3 1761 07960849 3

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/dieflurnamendesh00gerb

Die Flurnamen des Herzogtums Gotha und die Forstnamen des Thüringerwaldes

zwischen der Weinstraße im Westen und der Schorte (Schleuse) im Osten

namens des
Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde

bearbeitet und herausgegeben

von

Luise Gerbing

Mit einer Karte.

Jena
Verlag von Gustav Fischer
1910

Alle Rechte vorbehalten.

DD
801
T5G47

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung V
Verzeichnis und Numerierung der urkundlichen Quellen XII
Literatur XIV

I. Flurnamen.

Amtsgerichtsbezirk Friedrichswerth 1
„ Gotha 37
„ Liebenstein 190
„ Ohrdruf 214
„ Tenneberg 259
„ Thal 313
„ Tonna 346
„ Zella St. Blasii 405

II. Forstnamen.

Der Name des Thüringerwaldes 414
Der Rennsteig 416

A. Nordseite 417
Forstnamen zwischen der Weinstraße und der Ruhla 417
„ „ Ruhla und Emse 420
„ „ Emse und Laucha 427
„ „ Laucha und Badewasser 436
Das Burgholz 440
Forstnamen zwischen Badewasser und Schilfwasser 445
„ „ Schilfwasser und Leina 453
„ „ Leina und Apfelstädt 461
„ von der Meinboldesstraße bis zur Ohra 488
„ zwischen Ohra und Gera 496
Das Tambuch 516
Forstnamen zwischen Gera und Ilm 518
„ „ Ilm und Schorte 528

Seite

B. Südseite 533

Forstnamen zwischen der Lauter (Hasel) und den Schleusequellen . . 533

„ „ Lubenbach (Lichtenau) und Lauter (Hasel) . . 539

„ „ Hasel und Lichtenau 547

„ „ Schmalkalde und Hasel 558

„ „ Druse und Schmalkalde 564

„ „ der Schweina und der Druse 569

„ „ der Weinstraße und der Schweina 575

Zusätze und Berichtigungen 578

Namenverzeichnis 579

Einleitung.

Als dies Buch begonnen wurde — vor 21 Jahren — war zwar schon manches tüchtige Werk über Ortsnamen erschienen, aber an ein systematisches Sammeln der Flur- und Forstnamen über ganz Deutschland dachten wohl wenige. Im allgemeinen war man noch der Ansicht des fleißigen Schmalkalder Geschichtsschreibers Geisthirt, der bei Erwähnung des Forstes Zillbach bemerkt um 1718: „Woher dieser Ort seinen Namen erhalten, ist so leicht nicht zu erraten . . . Ich glaube, daß dieser Name von den Jägern voriger Zeiten dem Ort gegeben worden, ihn von anderen Bergen und Oertern zu unterscheiden . . . Denn wer weiß nicht, wie viel wunderlicher Namen die Herren Forstbedienten denen Wäldern, Gründen und Bergen beilegen, solche desto besser voneinander zu unterscheiden, von welchen doch keine Ursach ihrer denomination kann gegeben werden . . .“

Erst die eindrucksvolle Rede des Herrn Archivrat Dr. Beschorner bei der Tagung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Erfurt (1903) hat zu der eifrigen Sammeltätigkeit geführt, deren sehr erfreuliche Ergebnisse, besonders im Königreich Sachsen, ein Beweis sind für das große Interesse, das unsere Zeit der Volkskunde entgegenbringt, aber auch für das Dasein vieler noch ungehobener Schätze auf dem Gebiete der Landes- und Volksforschung.

Auf Anregung der Erfurter Versammlung wurden Fragebogen für Flurnamensammler ausgearbeitet und durch ganz Deutschland verschickt, um eine einheitliche Sammelarbeit in die Wege zu leiten.

Meine nach anderen Gesichtspunkten angelegte Arbeit war damals schon so weit entwickelt, daß ein Umgestalten nach den Erfurter Vorschriften unmöglich war. So hieß es: Getrennt marschieren und vereint schlagen!

Es sei mir nun gestattet, über die Entstehungsweise meines Buches einige Mitteilungen zu machen, um die Eigenart meiner Arbeit zu begründen.

Durch Wilh. Arnolds klassisches Werk „Deutsche Stämme“, Kirchhoffs „Anregungen“ und „Anleitung zu wissenschaftlicher Landes- und Volksforschung“, vor allem auch durch Fr. Regels „Entwickelung“ angeregt, plante ich anfangs schüchtern eine kleine Sammlung der Flurnamen meiner engsten Heimat.

Daß eine Flurkarte die Grundlage der Arbeit sein müsse, wurde mir bald klar, und als ich, nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten und Vorurteilen, die Erlaubnis erhielt, die Generalkarten des Herzogl. Vermessungsbureaus in Gotha zu benutzen, wuchs mit dem Studium und dem Abzeichnen dieser außerordentlich inhaltreichen Flurbilder (meistens im Maßstab 1 : 8000) die Unternehmungslust und Schaffensfreude.

Rätselhafte Namen drängten zur Feststellung der ursprünglichen Form. Unsichere Kunde über verschwundene Ortschaften, vertrocknete Teiche und gerodeten Wald lockte zu eingehenden archivalischen Studien, und immer wiederholte Wanderungen durch sämtliche gothaische Fluren verschmolzen die Vergangenheit mit der Gegenwart, bis sich ein klares Bild der Flur- und Namengeschichte im Ideenkreis entwickelte.

Nicht auf den ersten Wurf gelang es, eine befriedigende Art des Stoffverarbeitens zu finden. Berater für meine Unerfahrenheit in größeren wissenschaftlichen Arbeiten hatte ich nicht, so mußte ich mir den Weg selbst suchen. Wie ich beim Sammeln verfuhr, sei hier zunächst mitgeteilt:

Wenn die Namen der Flur aus der General- und Katasterkarte ausgezogen und in einer Liste geordnet waren, wanderte ich nach dem betreffenden Ort, verglich, soweit es anging, Karte und wirkliche Flur, wobei soviel als möglich im freien Felde gerade anwesende Bauern zu Rate gezogen wurden. Wie manches Mal standen die Pflüge eine Viertelstunde verlassen, weil die Ackersleute staunend das bunte Bild ihrer Dorfflur umringten und eifrig auf Fehlendes aufmerksam machten.

Wie oft hat mir ein Alter den Unterschied zwischen Einst und Jetzt im Gelände klar gemacht! Im Dorf suchte ich dann die „ältesten Leute" aufzutreiben, die ihr Dorfgebiet noch vor der Zusammenlegung gekannt hatten. Dies ist von größter Wichtigkeit. Denn bis zur Separation hatte sich die Flur ziemlich unverändert und unverfälscht erhalten, mit der Dreifelderwirtschaft, den gewundenen Wegen, nicht regulierten Wasserläufen, Hecken, Rainen, Triften, Schafweiden und dem Gemeindebesitz [1]).

Die Wichtigkeit der mundartlichen Aussprache ist mir leider erst ziemlich spät zum Bewußtsein gekommen. Um das Versäumte nachzuholen, habe ich die Güte vieler hilfreicher Mitarbeiter in Anspruch nehmen müssen, deren Namen größtenteils an der betreffenden Stelle aufgenommen sind.

Jeder Forscher auf diesem Gebiet weiß, daß zur Aufklärung vieler Namen die ursprüngliche Form unerläßlich ist. Soweit es irgend möglich war, trug ich auch die alten Namen zusammen und hoffe, damit den Erklärern die Arbeit erleichtert zu haben. In sehr vielen Fällen sind die heutigen Namen nicht nur durch den Gebrauch abge-

1) Vgl. L. Gerbing, Die Thüringer Landwirtschaft bis zur Reformationszeit. Heimatblätter, Heft 1, 1903.

schliffen und gekürzt, sondern auch absichtlich verstümmelt und „verschönert" worden (auch durch Feldmesser) da, wo man meinte, daß der Ausdruck verständlicher gemacht werden müsse, oder wo er unserer verbildeten Zeit zu grob erschien. Ich erinnere nur an den Düwelsberg (Teufelsberg!), der in Beifallsberg (!!!) auf der Karte umgetauft wurde (Ebenshausen a. d. Werra).

Wo alte Namenformen nicht aufzutreiben sind, ersetzt die mundartliche Aussprache einigermaßen die Urkunde. Doch muß man sehr vorsichtig und mißtrauisch an Ort und Stelle nachprüfen, ob nicht eine besondere Art erklärender Volksetymologie vorliegt, auch versichere man sich, wirklich Eingeborene, nicht Zugezogene zu fragen. Die ursprüngliche Bedeutung einer Menge alt- und mittelhochdeutscher Namen ist dem Volksbewußtsein verloren gegangen; der gemeine Mann ersetzt sich den alten Sinn durch einen der Jetztzeit angemessenen. So kennt z. B. niemand mehr den alten Sumpfnamen: im Siffen. Als Erklärung des Namens wurde mir öfters erzählt, daß „im Siffen" das Vieh „süft" [säuft]. Vgl. „im G'süffig" bei Steinbach-Liebenstein. Manches längst eingewurzelte und in die Literatur übergegangene Märchen mußte grausam zerstört werden, z. B. das eines Treffens im 30-jährigen Kriege im Totental bei Molschleben.

In den „Modernen Namen" habe ich die alte Rechtschreibung absichtlich beibehalten, weil die Schreibweise der geographischen Namen noch keineswegs allgemein geregelt ist und sich nur so eine gewisse Einheitlichkeit erzielen ließ.

Die Einteilung der Listen. Wie oben erwähnt, sammelte ich die modernen Flurnamen zunächst aus dem Kartenmaterial und ließ mir die Verzeichnisse in den Ortschaften vervollständigen. Später wurde mir auch eine Durchsicht der Katasterbücher gestattet im Herzogl. Vermessungsbureau in Gotha, wo ich noch vieles, besonders Dorfstraßennamen, ergänzen konnte.

Daß die Verzeichnisse lückenlos seien, will ich nicht behaupten. Sicher ließen sich bei Nachfragen „von Haus zu Haus" noch mancherlei Bezeichnungen erkunden. Wo aber soll man die Zeit finden zu solcher Kleinarbeit?

Das Sammeln der mundartlichen Aussprache war mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft. In vielen Fällen, besonders bei „gebildeten" Bauern, die sich ihrer eigenartigen Dorfsprache schämten, wurde schlankweg behauptet, die Namen würden so, wie geschrieben, auch ausgesprochen. Nach geduldigem Zureden und probeweisem Vorsprechen einiger Worte gelang es fast immer, den Dialekt zu erhalten. Eine Anzahl Namen — besonders aus den Bergen — habe ich freilich nicht mundartlich belegen können.

Die schriftliche Wiedergabe der Mundart ist sehr schwer, in den meisten Fällen kaum sicher zu erreichen. Da könnte nur ein Phonograph aushelfen! Wo ich die Aussprache selbst sammelte, also fast durchgängig bei den Forstnamen, auch in einer großen Anzahl von Fluren, habe ich mich bemüht, die Schreibweise möglichst dem Laut

anzuschmiegen. Dasselbe Bestreben fand ich beim Nachprüfen der ursprünglich nicht von mir selbst gesammelten Listen.

L. Hertels „Thüringer Sprachschatz" entnahm ich zur Verdeutlichung einige Lautbezeichnungen:

den Akut (´) für Dehnung, den Gravis (`) für Dumpfheit der Selbstlaute. š = sch. — Unbezeichnete Laute sind kurz zu sprechen.

Trotz aller aufgewandten Sorgfalt bin ich mir wohl bewußt, daß gerade im wichtigen mundartlichen Abschnitt viel Mangel- und Laienhaftes enthalten ist.

Sehr ungleich ist auch der dritte Teil der Listen ausgefallen, die urkundlichen Belege und Formen. Doch liegt dies weniger an der Sammlerin, als an dem sehr verschieden stark fließenden Quellenmaterial. Wie sehr ich den Archivverwaltungen (in Gotha, Magdeburg, Dresden, Weimar, Schloß Tenneberg, Meiningen), sowie Herrn Vermessungsdirektor Raakow in Gotha für ihre Unterstützung zu Dank verpflichtet bin, möchte ich auch hier noch einmal hervorheben.

Reiche Schätze boten die Originalurkunden der Klöster, deren Kopialbücher, die Erb- und Zinsbücher der Aemter, die vorzüglich ausgearbeiteten Flurbücher Ernsts des Frommen, und vor allem auch die Wald- und Forstbeschreibungen und -bereitungen. Auf alle diese Quellen wird in den Anmerkungen hingewiesen.

Weit vollständiger hätte sich die Arbeit gestalten lassen, wenn die Ergebnisse der „Pflegschaften" des Vereins f. goth. Geschichte und Altertumskunde vollständig vorlägen. Für mich hätte es jedoch noch Jahre angestrengten Studiums in den Dorfarchiven bedurft, um die Lücken einigermaßen auszufüllen. So sind viele der interessantesten Fluren — z. B. Herbsleben und Werningshausen — im urkundlichen Teil leer geblieben. Das ist eine bittere Enttäuschung, besonders wenn man sicher weiß, daß noch ungehobene Schätze in den Dorfladen modern.

In den Anmerkungen hoffe ich so viel neues, bisher nicht bekanntes, und, soweit ich übersehen kann, zuverlässiges Material zu bringen, daß wohl für jede einzelne Dorfgeschichte eine Ergänzung abfällt. Die Lage aller Flurorte anzugeben, würde zu platzraubend gewesen sein; überdies enthält die Karte die wichtigsten Flurnamen. Ueber eine große Anzahl der „vielversprechendsten" Bezeichnungen konnte ich freilich keine nähere Erläuterung erlangen. Doch bin ich so glücklich gewesen, in manchem Dorf noch 70- und 80-jährige Berichtersmänner zu finden, ehrwürdige „Dorfälteste", die noch von der „Kosakenzeit" zu erzählen wußten, die noch die Heimatflur gekannt hatten im Schmuck der Flachs- und Waidfelder. Ich hoffe, daß die Nachrichten aus dem Munde dieser „lebendigen Chroniken" der sonst so nüchternen Arbeit etwas Buntheit verleihen. —

Ein völlig anders geartetes Gebiet wie in den Flurnamen beschreiten wir in den Forstbezeichnungen. Dort tausend Anklänge an das Leben, an die Geschichte vom Volksstamm, der Heimat und den Dorfgenossen. Hier dagegen, im stillen, durch Jahrhunderte der

Abgeschiedenheit vom lauten Dorfleben getrennten Forst, begegnet uns in den Namen anfangs nur auf Schritt und Tritt die großartige Ur-Natur: Sumpf und Fels und der klingende, rauschende Bach. In unendlicher Mannigfaltigkeit der Ausdrücke benannten die Altvordern Berg und Tal nach Form, Farbe, Baumbestand und Getier.

Dann lichtet sich der dunkle Urwald allmählich; die vielen Rodungsnamen verraten die Besitzer und die Art der Urbarmachung (Rod, Schwend, teilweise auch Brand). Erinnerungen an Jagdabenteuer und Grenzfehden knüpfen sich für immer an die „Schießplätze", die „Bärensteine", „Wolfsthäler", an die „Haderzipfel" und „Streitgirne".

Die verhältnismäßige Einförmigkeit der Grundbezeichnungen für Forstnamen legte nahe, eine andere Einteilung zu treffen, wie bei den Flurnamen, die nicht bloß auf topographische Verhältnisse deuten, sondern auch über politische und Agrarfragen Auskunft geben. In jeder der in Gewässergebiete zerlegten Unterabteilungen der Forstnamen zähle ich nacheinander auf: die Berg- und Talnamen; die Gewässer; die Straßen; die Wiesen und Röder. Soweit das zugängliche Material Neues bot, bespreche ich noch die Bergwerke, Flößerei usw. Das Hauptgewicht liegt auch hier in den Anmerkungen, die alles enthalten, was ich an neuem und wertvollem Material in den Urkunden und Akten fand. Die übergroße Fülle an Stoff hat zu einer Raumbeschränkung in den einzelnen Notizen und zu einer möglichst kurzen Skizzierung auch der wichtigeren „Ausläufe" genötigt, z. B. über den „Namen des Thüringerwaldes" und über den Rennsteig.

Die mundartliche Aussprache der Forstnamen sammelte ich zum größten Teil selbst in den Walddörfern bei den Männern der grünen Farbe und in Bauernhäusern. Daß dabei manch wertvoller Hinweis auf den Ursprung des Namens eingestrichen, mancher bisher nur urkundlich bekannte Name aus dem Volksgedächtnis geschürft wurde, sei hier ausdrücklich mit Dank gegen die Spendenden erwähnt.

Ueber die räumliche Ausdehnung des Arbeitsgebietes möchte ich folgendes bemerken: In betreff der Flurnamen mußte ich mich leider auf das gothaische Land beschränken, so widernatürlich zerrissen auch dadurch das Gebotene erscheint. Glücklicherweise werden die preußischen Nachbargebiete soeben von kundiger Hand bearbeitet.

Auch für die Forstnamen plante ich anfangs Beschränkung innerhalb der gothaischen Grenze. Reiche archivalische Funde nach Ost und West, hauptsächlich aber im Hennebergischen, ermutigten später zu einer weit größeren Ausdehnung, besonders auf der Südseite des Gebirges. So erstreckt sich das bearbeitete Gebiet ostwärts bis zur alten sächsisch-schwarzburgischen Grenze längs der Schorte. Im Westen wäre ich gern bis zum Nordwestfluß des Thüringerwaldes vorgedrungen, doch fehlte mir für das eisenachische Territorium das Kartenmaterial, das für das benachbarte gothaische Land in den musterhaften Spätzelschen Forstkarten zur Verfügung stand. Der Abschluß nach dem Werratal hin deckt sich fast überall mit der südlichen Grenze des Urgesteins (nach Fils, Höhenschichtenkarte vom

Kreis Schleusingen), bis in die Gegend des Adlersberges. Die Gegend südlich dieses Berges ist mir zu wenig bekannt, als daß ich es hätte wagen können, sie aufzunehmen, so zog ich die Grenzlinie nordostwärts über Vesser, den Gersgrund zum Forstort Rennweg und dem Großen Dreiherrenstein.

Die Karte ist das Schmerzenskind dieser Arbeit. Wer sich jemals die Aufgabe stellen mußte, ein überreiches Material aus Hunderten von Karten in den verschiedensten Maßstäben „übersichtlich" auf einen engen Raum zusammenzudrängen, wird mir — verständnisvoll zustimmen!

Ich habe zur Orientierung nur die allerwichtigsten Flurnamen eingetragen, dennoch fürchte ich den berechtigten Vorwurf der Ueberfüllung. Störend wirken die punktierten Flurgrenzen, und doch sind sie, deren Einzeichnung besondere Mühe verursachte, nicht zu entbehren. Auch hier, in der Karte, machte sich die Bearbeitung des Waldgebietes durch wohltuende Einfachheit vorteilhaft bemerkbar: ich konnte den größten Teil der im Text erwähnten Forstnamen anbringen, ohne einen verwirrenden Ueberfluß befürchten zu müssen.

Viele Benutzer des Buches werden enttäuscht sein, daß die Namenerklärungen fehlen. Mit voller Absicht habe ich diesen Hauptbestandteil der meisten Flurnamenwerke fortgelassen. Zu einer befriedigenden Erläuterung der Namen gehört (außer einem genauen Durchforschen der Oertlichkeiten) nicht bloß eine umfassende Kenntnis des Lateinischen, des Mittel- und Alt-Hochdeutschen, sondern auch der keltischen und slawischen Idiome, und hier versagte meine „Schulweisheit" völlig.

Wo durch urkundliche Tatsachen oder durch örtliches Studium eine sichere Aufklärung des Wortes sich ergab, habe ich natürlich das Resultat mitgeteilt. Zweifelhafte Angaben sind durch ? gekennzeichnet.

Der Zweck der Arbeit war, den Forschern urkundliches Material zu bieten, das sonst nicht in dieser Zusammenstellung zugänglich ist. Ich hoffe, daß besonders das Sprachgut brauchbar ist, aber auch die Bearbeiter der Forst- und Ortsgeschichte werden, denke ich, nicht vergebens suchen. In einigen Abhandlungen (Ueber die frühere Verteilung von Laub- und Nadelwald; die ehemalige Ausdehnung des Waldes in Südwest-Thüringen: die Gewässer in Südwest-Thüringen; das Straßennetz von Südwest-Thüringen und den ehemaligen Wendau im Gothaischen) habe ich einen Teil des Materials schon verwendet. Weiteres hoffe ich später ausnutzen zu können.

Zum Schluß drängt es mich dem Vorstande des Vereins für Thüringische Geschichte, sowie allen denen noch einmal von Herzen zu danken, die mir durch Rat und Tat das Schaffen erleichterten. Manchen treuen Helfer, der sich auf die Vollendung der Arbeit freute, deckt die kühle Erde, so Herrn Schulrat Zeyß in Gotha, der mir

durch seine Schüler viel mundartliches Material verschaffte, und Herrn Rechnungsrat Hartung in Gotha, der es mir ermöglichte, sämtliche gothaischen Generalkarten abzuzeichnen.

Außerdem sind es vor allem zwei Männer, die mir in uneigennützigster Weise ihre Kenntnisse und ihr Material zur Verfügung stellten: Herr O. Sturm in Erfurt für Dialektsammlung und Herr Amtsgerichtsrat Kroebel in Suhl für das hennebergische Gebiet.

Daß eine Arbeit, die sich durch Jahrzehnte hinzog, nicht einheitlich gestaltet sein kann, daß sie ungleich ist in der Auffassung, in der Beherrschung und der Bearbeitung des Stoffes, wird jeder Einsichtige verstehen. Auch bin ich sicher, daß die Blätter noch viele Fehler und Ungenauigkeiten enthalten; aber — einmal mußte abgeschlossen werden!

Und so übergebe ich der Heimat dieses aus Heimatliebe entstandene Buch!

Schnepfenthal-Rödichen, im August 1910. **Luise Gerbing, geb. Ausfeld.**

Verzeichnis und Numerierung der urkundlichen Quellen und handschriftlichen Karten.

1. Erpbuch zu Tennebergk, 1510. StA. Gotha PP III 23.
2. Erpbuch zu Tennebergk, 1505. StA. Gotha PP II 23.
3. Amts Tennebergs neu Erbbuch, durch mich, Christoph Schelchern ... 1584 verfertiget. Rentamtsarchiv Schloß Tenneberg.
4. Amts Tenneberck Erbbuch, durch mich, Basilium Rinckleb, amtmann uf Tennebergk und forstmeister in Düringen ... verneuert, Walpurgis 1595. Min.-Arch. Gotha Dep. IV[a], Kap. I, Tit. I, No. 5.
5. Holzordnung des Klosters Reinhardsbrunn, 1527. StA. Gotha KK XIV 3.
6. Holzordnung des fürstl. Amts Reinhardsbrunn, 1544. Herzogl. Goth. Kammer-Arch. Dep. IV[a], Kap. XXIII, Tit. I, No. 1.
7. „Vorzeichnus und bericht, aus befehl des Churfürsten zu Sachsen und Burggrafen zu Magdeburg ... nachfolgende clostere und derselben vorwerge zu verkaufen sein sollen." 1543. Originalbericht der Sequestratoren. StA. Gotha QQ h. 4. [Aus dem Arbeitsgebiete kommen in Frage: das Vorwerk Gräfentonna; der Niclaserhof in Hochheim; das „andere Vorwerk" in Hochheim; das Vorwerk des Eisenacher Katharinenklosters in Wangenheim; das „Kloster Reinhardsbrunn"; das Kammergut Wipperode; das Vorwerk Heerda.]
8. Beschreibung des Thüringerwaldes beschaffenheit anno 1640 ... durch David Schmieden. Kammer-Arch. Gotha, Kap. XXIII, Tit. I, No. 46.
8[a]. Erbbuch des amts Reinhartsborn, 1575 aufgericht. Min.-Arch. Gotha Dep. IV[a], Amt Reinhardsbr. Tit. I, Kap. I, No. 3.
8[b]. Beschreibung des amts Reinhardsbrunn, 1643. Handbibl. Herzogl. Kammer.
9. Amts Reinhardsbrunns Waldbereitungsacta 1649. Kammer-Arch. Gotha, Kap. XXIII, Tit. I, No. 3.
10. Beschreibung des Amts Reinhardsbrunn 17. Jahrh. Handbibl. Herzogl. Kammer I, 313 M.
10[a]. Reinhartsbrunner neue Amtsbeschreibung Anno 1666. Min.-Arch. Gotha IV[a], Reg. SS, Kap. I, Tit. I, No. 13.
11. Kurzer bericht von der Georgenthäler und Reinhardbrunner amtswaldung, wie solche 1733 beschaffen. StA. Gotha E XIII 26[2].
12. Bereitüng und besichtigüng der welde und gehülze in den emtern Schwarzwald, Georgenthal und Reinhardsbronn 1587. Herzogl. Kammer-Arch., Kap. XXIII, Tit. I, No. 2.
13. Holzordnung des amts Georgenthal, 1544. Herzogl. Kammer-Arch., Amt Georgenthal, Kap. XXIII, Tit. I. [Ich zitiere nicht nach dem Original, sondern nach einer Abschrift des † Rechnungsrates A. Fleischhauer-Gotha.]
14. Akta zum fürstl. Amt Georgenthal, Vol. II, 1643. StA. Gotha RR I 9.
15. Gründliche Beschreibung des fürstl. amts Georgenthal 1647. StA. Gotha R 55.
16. Riß und beschreibung des amts Georgenthal, 1657. („Ungefehre circumferenz, wie etliche berge am Thüringerwald ... zu befriedigen.") Kammer-Arch. Gotha, Vol. II, Kap. I, No. 35.
17. Neue Georgenthalische Amtsbeschreibung, 1665. Handbibl. Herzogl. Kammer Gotha.
18. Verzeichnis aller pfarrbesoldungen fürstl. ämter Reinhardsbrunn und Georgenthal. Abschrift aus der Mitte des 17. Jahrh. Kirchen-Arch. Friedrichroda.

18a. Schwartzwaldisch amt. Was an roderzinsen, harzwelden . . . aufhebens hat, ist . . . hierinne . . . zu befinden, 1503. Min.-Arch. Gotha Dep. IV^a, Schwarzwald I, No. 1, Kap. 1, Tit. 1.
19. Beschreibung des amts Schwarzwald gehulze, 1545. StA. Gotha EE II f. No. 14. Jagd-Sachen Schwarzwald, 1472—1627. StA. Gotha EE II f. No. 17—20.
19a. Verzeichnis der gehölze des amt Jorgenthale und Schwarzwaldes, 1544. StA. Gotha EE II f 4.
20. Artigkel, wie der walde soll verwardt werden, 1512. StA. Gotha EE II f No. 15. Schwarzwaldischer straßen, forthe, wege und stege verschlagung, 1512. StA. Gotha Y III c. 1, No. 2.
21. Beschreibung des Fürstl. Amts Schwarzwald, 1642. Handbibl. Herzogl. Kammer I M. 310, Gotha.
22. Alte Beschreibung des Fürstl. Amtes Schwarzwald, 1665. (Innerer Titel: des amts Schwartzwaldt neue beschreibung, anno Christi 1665.) Handbibl. Herzogl. Kammer Gotha.
23. Der fürstl. sächs. ämter Tennebergk und Gotha gehölz . . . 1544, 57, 86, 87. 1640 u. 41. StA. Gotha OO II 26.
24. Erbbuch des amts Gotha, 16. Jahrh. StA. Gotha PP II 3a.
25. Beschreibung des fürstl. amts Gotha, 17. Jahrh. Handbibl. Herzogl. Kammer I 307.
26. Des amts Wassenburgs erbbuch, 1594. StA. Gotha PP II 29.
27. Neue beschreibung des amts Wachsenburg, 1667. StA. Gotha OO II 42.
28. Erbbuch von Ichtershausen, 1487. StA. Gotha PP II 28.
29. Anschläge der Aemter Wachsenburg, Ichtershausen, Gotha, Reinhardsbrunn, Georgenthal, Creyenberg, Heldburg und Eißfeldt d. a. 1572. StA. Gotha O I sub. O II.
30. Ohrdrufer Erbregister [„Stabsakten"], 1531 ff. Ohrdrufer Stadt-Arch.
31. Erbregister zu Ohrdruf, 1655. StA. Gotha PP III 1.
32. Irrungen und gebrechen zwischen . . . Graf Wilh. v. Henneberg, den Witzleben von der Elgersburg . . . 1490—1535. Geh. StA. Weimar, Hennebergica 873.
33. Ilmenauische gebrechen um das Schoppenkreuz, 1524—28. Geh. StA. Weim. Hennebergica 813.
34. Vergleich zwischen den grafen von Gleichen und Dittrich von Witzleben, 1530—1532. StA. Weim., Hennebergica, Forsten 874.
34a. Bereitung der hennebergischen wälde . . . 1587. StA. Gotha H_8 IV No. 9.
34b. Dasselbe nach der im Weim. Geh. StA. (A 2002n) befindlichen Reinschrift, herausgegeben von Dr. E. Devrient.
34c. Rezeß zwischen Sachsen, Hessen und Henneberg über das Haderholz und Tambacherfeld, 1580. Beglaubigte Abschrift von 1643. Gemeinsch. henneb. Arch. in Meiningen, Sectio I UU VIII.
34d. Beschreibung der Cent Benshausen d. a. 1548. Magdeburger StA., Hennebergica G XVI 22.
35. Kopialbücher der Klöster.
35a. Schwarzes Kopialbuch des Kl. Georgenthal („Cartarcium Coenobii Vallis S. Georgii coeptum MCCCLXXXI). StA. Gotha RR I 3.
35b. Weißes Reinhardsbrunner Kopialbuch, 15. Jahrh. StA. Gotha RR I 18.
35c. Schwarzes Reinhardsbrunner Kopialbuch, 16. Jahrh. StA. Gotha RR I 19.
35d. Erbbuch über das Augustinerkloster, Ende des 16. Jahrh.. StA. Gotha RR I 11.
35e. Liber copiarum et literarum Sanctae Crucis in Gotha, 15. Jahrh. StA. Gotha RR I 12.
35f. Kopien des Klosters Ichtershausen, Briefe und Originalien, 16. Jahrh. StA. Gotha RR I 16.
36. Geleitskarte von 1633. Handzeichnung auf Pergament. Im Besitze der Vereinigung f. Goth. Geschichte u. Altertumskunde. Veröffentlicht in Bd. 13 (1894) der Mitt. d. Geogr. Ges. f. Thür.
37. Geleitskarte des Amts Schwarzwald. Handzeichnung auf Papier. Enthalten in der Beschreibung des Fürstl. Amtes Schwarzwald [21] zwischen fol. 5 u. 6.

38. Tenneberger Amtskarte. Handzeichnung auf Papier (17. Jahrh.) im Archiv des Herzogl. Forstbureaus Gotha.
39. Register zins und gult zu Meissen und Doringen, 1378. Kgl. Sächs. Geh. StA. zu Dresden, Loc. 4333, 1—3.
40. Libell, holz- und forstsachen betr., 16. u. 17. Jahrh. Magdeburger Kgl. StA. F IV, No. 9. 15. 16. 33. 37.
41. Der Frankensteinische Verkaufsbrief von 1330. Mitgeteilt von L. Hertel in: Schriften des Ver. f. Sächs.-Mein. Geschichte u. Landeskunde, Heft 35.
42. Eigendliche grundlinien des Rennsteiges vom fürstl. Sächs. Amt Schwarzwald . . . bis an das fürstenthum Mark-Suhla. Gefertiget von dem forstmeister zu Georgenthal, David Schmiden, 1666. Handzeichnung auf Papier, auf Leinwand gezogen. Länge fast 3 Mtr. Herzogl. Forst-Arch. Gotha.
43. Forstrechnungen der Eisenacher Gehölze, 1543 ff. Weim. StA. Dd No. 1237.
44. Amt Eisenachs bereitung, Mittwoch nach Mattheus 1557. Weim. StA. Dd No. 1319.

Literatur.

Anleitung zu deutscher Landes- und Volksforschung. Im Auftrage der Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland herausgegeben von A. Kirchhoff. Stuttgart 1889. 8°.

Arnold, W., Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme. 2. Aufl. Marburg 1881. 8°.

Beck, C., Die Ortsnamen der Fränkischen Schweiz. Erlangen 1907. 8°.

Blätter für Gothaische Heimatskunde. Beiblatt zu den Gothaer Neuesten Nachrichten. 1896. 1897.

Brandis, E., Berg- und Talnamen im Thüringerwald. Erfurt 1894. 12°.

Brückner, G., Landeskunde des Herzogtums Meiningen. I. u. II. Meiningen 1851—1853. 8°.

— Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulenstaates im Herzogtum Gotha. I—III. Gotha 1753—1763. 4°.

Buck, M. R., Oberdeutsches Flurnamenbuch. Stuttgart 1880.

Bühring, J., und Hertel, L., Der Rennsteig des Thüringerwaldes. Ein Führer zur Bergwanderung. Jena 1896.

Credner, H., Geognostische Karte des Thüringer Waldes, nordwestl. Hälfte. 2 Bll. nebst Erläuterungen. Gotha, Just. Perthes, 1847.

— Übersicht der geognostischen Verhältnisse Thüringens und des Harzes. Gotha 1843.

Dobenecker, O., Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae. Jena. Bd. I. 1896. Bd. II. 1900. Bd. III. 1. Hälfte 1904.

Egli, Nomina geograghica. Leipzig 1871. 8°.

Fils, A. W., Höhenmessungen des Kreises Schleusingen. Suhl 1862. 8°.

— Die Höhenverhältnisse des Thüringerwald-Gebirges. Petermanns Geogr. Mitt. 1856. S. 135 ff.

— Die Zentralgruppe des Thüringerwaldes oder die Gegend zwischen Ilmenau und Oberhof. Petermanns Mitt. Gotha 1859. S. 256 ff.

Förstemann, Deutsche Ortsnamen. 1863.

Freysoldt, A., Die Fränkischen Wälder im 16. und 17. Jahrh. (mit Karte). Steinach 1904.

Fuß, Probe eines Verzeichnisses elsaß-lothringischer Flurnamen. Gymnasial-Programm. Straßburg. I. 1867. II. 1884.

Gebhardt, H., Aus der Geschichte des Dorfes Molschleben. Gotha, Schloeßmann, 1894. 8°.

Geisthirt, Joh. Konr., Historia Schmalcaldica. Supplementheft I u. II (1881—1883) der Zeitschr. d. Ver. f. hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden.

Gemeindebote, Der, von Sonneborn. Herausgegeben von Pfarrer Senfftleben. Jahrg. 1897—1900.
Gerbing, W., Die Pässe des Thüringerwaldes in ihrer Bedeutung für den innerdeutschen Verkehr und das deutsche Straßennetz. Inaug.-Diss. Halle 1904.
Gradl, Heinr., Die Ortsnamen am Fichtelgebirge und in dessen Vorlanden.
Gutbier, H., Der Hainich. Ein Beitrag zur Heimatskunde. Langensalza 1894.
Hartmann, Joseph, Orts- und Flurnamen um Ingolstadt. Ingolstadt 1905.
Heimat, Aus der, Blätter der Vereinigung für Goth. Geschichte und Altertumskunde. Jahrg. 1—3. 1897—1900. 8°.
Heimatblätter, aus coburgisch-gothaischen Landen. Herausgegeben von R. Ehwald. I—V. Gotha 1903—1907. 8°.
Hering, F., Tambach im Thüringerwald. Friedrichroda 1902. 8°.
Hertel, L., Neue Landeskunde des Herzogtums Sachsen-Meiningen. Heft II. Orographie. Schriften d. Ver. f. Sachs.-Mein. Gesch. u. Landeskunde. Heft 37. Hildburghausen 1901. 4°.
— Heft III. Hydrographie. Schriften d. Ver. f. Sachs.-Mein. Gesch. Heft 40. 1902.
— Thüringer Sprachschatz. Sammlung mundartlicher Ausdrücke aus Thüringen. Weimar 1895. 8°.
Heß, H., Der Thüringerwald in alten Zeiten. Gotha 1898. 8°.
Hoff und Jacobs, Der Thüringerwald. I u. II. Gotha 1806—1812. 8°.
Jacobs, G., Die Ortsnamen des Herzogtums Meiningen-Hildburghausen. 1894. 8°.
Jacobs, Ed., Rosengarten im deutschen Lied, Land und Brauch. Halle 1897. Neujahrsblätter No. 21. 8°.
Jahr, R., Die Entwickelung des Verkehrswesens von Thüringen im 19. Jahrhundert. Inaug.-Diss. Leipzig 1903.
Keil, Aus der Geschichte des Dorfes Obermehler. Obermehler, Verlag der Gemeindepflege, 1902.
Kirchhoff, Alfr., Zur Anregung an der Erforschung des Thüringerwaldes und seiner Bewohner. Halle 1883. 8°.
— Beiträge zur Namenverbesserung der Karten des Deutschen Reiches. Von A. Wessinger, H. Witte und H. Herbers. Leipzig 1892.
— Thüringen doch Hermundurenland. Ein Beitrag zur geschichtlichen Völkerkunde. Leipzig 1882.
Koch, L., Die ehemalige Glashütte zu Langenbach bei Schleusingen. Meiningen 1908. 8°.
Koebrich, Alex., Geschichte von Steinbach und Amt Hallenberg. 1894. 8°.
Kohlstock, K., Heimatkunde des Herzogtums Gotha. 6. Aufl. von Wettigs Heimatkunde. Gotha 1907. 8°.
Krügelstein, Nachrichten von der Stadt Ohrdruf und deren nächsten Umgebung. Ohrdruf 1844. 8°.
Kugler, K., Erklärung von 1000 Ortsnamen der Altmühlalp und ihres Umkreises. Eichstätt 1873. 8°.
Landeskunde des Herzogtums Gotha, für Schule und Haus bearbeitet und herausgegeben von mehreren Lehrern des Herzogtums Gotha. Gotha 1884.
Lehfeldt, P., Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens. Jena. Heft VIII. 1891. Amtsgerichtsbezirk Gotha. — Heft X. 1891. Amtsgerichtsbezirk Tonna. — Heft XI. 1891. Amtsgerichtsbezirk Tenneberg, Thal und Wangenheim. — Heft XXVI. 1898. Amtsgerichtsbezirk Ohrdruf, Liebenstein, Zella.
Lerp, C., Geschichte von Tabarz und Cabarz. 2. Aufl. Friedrichroda 1883. 12°.
Linz, W., Beiträge zur Ortschronik von Apfelstädt. Neudietendorf.
Lippert und Beschorener, Lehnbuch Friedrich des Strengen. 1349—1350. Leipzig 1903. 8°. [L. u. B.]
Lohmeyer, Th., Die Hauptgesetze der germanischen Flußnamengebung, hauptsächlich an nord- und mitteldeutschen Flußnamen erläutert. Kiel und Leipzig 1904.
Lommer, W., Orts- und Flurnamen im Amtsbezirk Kahla. 1898. 8°.
Lübben, A., Ueber Flurnamen. Germanische Studien. Herausgegeben von Karl Bartsch. Wien 1875. Bd. II. S. 259—273.
Mareile, Das, Bote des Rennsteig-Vereins. 1.—6. Reihe. Jahrg. 1896—1908. 4°.
Miedel, J., Oberschwäbische Orts- und Flurnamen. Memmingen 1906. 8°.
Mitteilungen d. Geogr. Ges. f. Thüringen (Jena). Jahrg. 1882—1908. 8°.

Mitteilungen des Vereins für Erdkunde zu Halle a. S. 1874—1908. 8°.
Mitteilungen d. Goth. Vereinigung f. Geschichte u. Altertumskunde. 1901—1907. 8°.
Möller, J. H., Urkundliche Geschichte des Klosters Reinhardsbrunn. Gotha 1843. 8°.
Monatsblätter, Thüringer, Verbands-Zeitschrift des Thüringerwald-Vereins. Jahrg. 1—13. 1893—1908.
Mosch und Ziller, Versuch einer Beschreibung des Sächs.-Gothaischen Landes. Gotha 1813. 8°.
Nachrichten aus dem Leben der Tennerberger Kirchengemeinden. Friedrichroda 1889—1908.
Naudé, Alb., Die Fälschung der ältesten Reinhardsbrunner Urkunden. Berlin 1883. 8°.
Noback, Aug., Ausführliche geographisch-statistisch-topographische Beschreibung des Regierungsbezirks Erfurt. Erfurt 1840. 4°.
Ohlenschläger, F., Die Flurnamen der Pfalz. Speyer 1893. 8°.
Preuß, O., Die Lippischen Flurnamen. Detmold 1893. 8°.
Rauers, F., Zur Geschichte der alten Handelsstraßen in Deutschland. Versuch einer quellenmäßigen Uebersichtskarte. Erweiterter Sonderabdruck aus Petermanns Geogr. Mitt. 1906. Heft III. 4°.
Regel, Fr., Entwickelung der Ortschaften im Thüringerwald. Petermanns Geogr. Mitt. Ergänzungsheft No. 76. 1884. 4°. (Zitiert als Regel, Entw.)
— Thüringen. Ein geographisches Handbuch. Bd. I—III. Jena 1892—1896.
— Der Thüringerwald und seine Forstwirtschaft. Deutsche geogr. Blätter, herausgegeben von der Geogr. Gesellschaft in Bremen. Bremen 1892. Heft I u. II. 8°.
Riemann, Die Ortsnamen des Herzogtums Coburg. Programm Gymnasium Casimirianum. Coburg 1891. 4°.
Rudolphi, Gotha diplomatica. I—VII. Frankfurt a. M. u. Leipzig 1717 u. 1718.
Sagitarii, C., Historia der Grafschaft Gleichen. Frankfurt a. M. 1732.
Schlüter, O., Die Siedelungen des nordöstlichen Thüringens. Berlin 1903. 8°.
Schmidt, J. A. F., Historisch-topographische Beschreibung der Bergstadt Ilmenau und ihrer Umgegend. Ilmenau 1839. 8°.
Schultes, Joh. Ad. v., Historisch-statistische Beschreibung der Grafschaft Henneberg, mit Urkunden. I u. II. Hildburghausen 1794 u. 1799. 4°.
Seeberg, Vom. Festschrift des Naturwissenschaftl. Vereins. Gotha 1901. 4°.
Spieß, Physikalische Topographie von Thüringen. Weimar 1875. 8°.
Stehle, B., Orts-, Flur- und Waldnamen des Kreises Thann. Straßburg 1887. 8°.
Urkundenbuch, Henneberger. I—VII. Meiningen 1842—1877. 4°.
Völker, H. L. W., Das Thüringer Waldgebirge. Weimar 1836. 8°.
Voigt, J. C. W., Mineralogische Reisen durch das Herzogtum Weimar und Eisenach. Dessau 1782.
Wagner, J. G., Geschichte der Stadt und Herrschaft Schmalkalden. Marburg und Leipzig 1849. 8°.
Walter, J., Geolog. Heimatkunde von Thüringen. 3. Aufl. Jena 1906.
Wangenheim, v., Beiträge zu einer Familiengeschichte des Geschlechtes v. Wangenheim. Göttingen 1874.
— Regesten und Urkunden des Geschlechtes v. Wangenheim. I. Hannover 1857. II. Göttingen 1872. 8°.
Werneburg, A., Die Namen der Ortschaften und Wüstungen Thüringens. Jahrbuch der Kgl. Akademie der Wissenschaften in Erfurt. 1884. 8°.
— Ueber die Grenzbeschreibungen in einigen Thür. Urkunden (mit Karte). Erfurt 1887. Jahrbuch der Kgl. Akademie der Wissenschaften. Neue Folge Heft XV. 8°.
Werther, Ferd., Sieben Bücher der Chronik von Suhl. I. 1846. II. 1847.
Wessinger, A., Bayerische Orts- und Flußnamen. München 1886. 8°.
Zeitschrift des Vereins für Thür. Geschichte und Altertumskunde. Jena 1854—1871. Neue Folge 1877—1908.
Zschiesche, P., Beiträge zur Vorgeschichte Thüringens. Mitt. des Vereins für Erfurter Geschichte. Bd. XVI.
— Heidnische Kultusstätten in Thüringen. Jahrb. der Kgl. Akademie der Wissenschaften in Erfurt. Neue Folge Heft XXII. Erfurt 1896.
— Der Erfurter Waidbau und Waidhandel. Ein kulturgeschichtliches Bild aus der Vergangenheit. Mitt. des Vereins für Erfurter Geschichte. 1896.

I. Die Flurnamen.

Amtsgerichtsbezirk Friedrichswerth.

Flur **Brüheim** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Brüheim [3])	Brihm	Brohem 973 (Dobenecker I 455), Bruheym 1450 [3a])
Beersteig [4])	?	
Der Leichberg [5])	Leichbärgk	leichberg 1450 [3a])
Der breite Born [6])	ebs.	
Seeichen [7])	Siechen	
Das Rode [8])	ebs.	
Stolze Born [9])	ebs.	
Große und kleine Rudlofsee [10])	Rodlofsie	
Silberfleck	ebs.	
Heerstraße [11])	An der Hérštrôâß	
Die lange Trift	ebs.	
Die Stiefmutter [12])	Štiefmutter	
Der Weinberg [13])	Wínbargk	bie dem wyngarten 1450 [3a])
Friedrichswerther Feld	ʌrf'sches Feld	
Die Fluth	ebs.	

1) Literatur: Brückner II 4, 72; Gelbke II 1, 111; Lehfeldt XI 102 f.; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitteilungen. — 3) Die Straßen laufen von einem kl. Platz inmitten des Dorfes sternförmig aus. — 3a) Aus: Ltr. Hans czoiger, Or. d. goth. Kreuzkl., StA. Gotha QQ I^c 3 (3). — 4) Quer über den Leichberg in der Richtung nach Tüngeda. — 5) Scharfgratiger Kalkhang zwischen Oesterbehringen und Sonneborn. — 6) Wiese mit „Börnchen" am Nordfuß des Leichberges. — 7) Sumpfland nach Tüngeda zu. — 8) Zwischen Leichberg und Tüngedaer Höhe. Jetzt Ackerland, von ehemaliger Bewaldung ist nichts mehr bekannt. — 9) Früher starke Quelle. — 10) Früher Wiesen, jetzt Land mit „kleinen Börnchen". — 11) Nach Vermutung eines alten Mannes lief die Heerstraße von der Wangenheimer Flur über den Lohberg - Stolzeborn - Friedrichswerth - Ebenheim. — 12) Schlechtes Land. — 13) Nichts von Weinbau bekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Meinhög	Meinhegk oder Einhegk	
Fuhmberg	Fuhmbärgk	
Tiefefurchgraben [14])	Tiefefurchtgrôaben	
Rudlofsweg	Rodlofswägk	
Lehmgrube	Leimgrum'n	
Der Teich	Der Tich	
Die Nesse	De Näß	
Kuhried	Kieweried	
Der Wall [15])	D's Wôall	
Wangenheimer Feld	D's Wang'sche Fáld	
Lohbergsweg	Lúebärgswägk	
Krautmaßen	Krútmoßen	
Der Windenberg	Wingenbärgk	
Alter Neßgraben	Der ále Näßgrôaben	
Kessel- oder Ochsenwiese [16])	Kesselweäsen	
Heuried	D's Ried	
Seegraben	Siegrôaben	
Vorderwall	Vörderwôall	
Hinterwall	Hingerwôall	
Schafsteig	Scháfštiegk	
Das Mestgehege [17])	Meßgehei	
Rosenthal [18])	In Rúesedôal	
Das Weidig	Widd'ch	
Namen aus dem Ort:		
Freigut		
Das Kliehmensche Haus		
Das Schloß		
In der Schloßgasse		
Untergut		
Die kleine Haingasse		
Schafhofgasse		
Schafhof		
Pfarrgasse		
Wangenheimer Gasse		
Mühlgasse		

14) Hohlweg. — 15) Wiese an der Nesse. — 16) Gemeindewiese zwischen Brüheim und Eberstädt. — 17) Gemeindeland an der Nesse, an der Friedrichswerther Grenze. — 18) Oestlich vom Dorf, von Gräben durchzogen. — Die Urk. von 1450 (Anm. 3a) erwähnt eine „warthe an dem berge". Der Name und die Lage sind ganz unbekannt.

Flur Burla [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Burla	Bo͡url	Burla 1531 [1]), Purla 1541, Burlau 1572, Burlaw 1572, Burga [!] 1573
In den krummen Aeckern	ebs.	
Im Siffchen [3])	Im Siffen	
Im Haken [4])	ebs.	
Rasenweg	Ro͡asenwägk	
Im Boden	In Bodden	
Am Ebenheimer Gewende	Am Áwebschen Geweng	
Auf dem Schwibler [5])	Schweibler	
Am Lerchenberg	?	
Im langen und kurzen Huflar [6])	Hofler	Ober Hofler 1680
Am Holzweg	Holzwägk	
Am Berge	Baergk	
Das Erlich [7])	ebs.	
Der Anger [8])	ebs.	
Im Wenigenfeld [9])	Wingefeld	
Im Querbach [10])	Quarbich	Quärbich 1680
In den Rodeäckern [11])	In Rode	
In den Flachssotteln	Flo͡achssotteln	
Hinter Darrs Hof	Hingern Dorns Hof	
In der Lehmgrube	In der Leimengruben	
Auf dem alten Burl [12])	Ufn álen Bo͡url	
Im wüsten Lande [12])	Of den wisten Lánd	
Im Rasen [12])	Ro͡asen	
Das Brühl [12])	Brihl	Im Priel 1680
Im Oberrasen	Áwerro͡asen	

1) Literatur: Brückner II 12, 33; Gelbke II 1, 123; Lehfeldt XI 104 f. — Die urkundl. Nachweise aus dem 16. Jahrh. stammen aus den „Akten, Nachrichten die Familie v. Hopfgarten betr." im StA. Gotha L^{b} N. 1. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Vermessungsregister, mündl. Mitt. — 3) Feuchtes Land nach Hastrungsfeld zu. — 4) Land an einem Wegwinkel nach Haina zu. — 5) Ich konnte nicht erfahren, ob diese Oertlichkeit (nördl. vom Dorf, nahe der Ebenheimer Grenze) besonders naß gewesen sei (vgl. Arnold 306: Schwebda zu aqua ferri), doch ist die ganze Burlaer Flur durch die zahlreichen Quellen noch heute stark durchfeuchtet. Man sieht noch viel Schilfrohr zwischen den Halmfrüchten und auf den Wiesen. — 6) An der Weingartener Grenze, zur Hälfte in Weingartener Flur gelegen, Gemeindeland. — 7) Sehr feuchter Wiesengrund längs des Noßbaches, Gemeindeland. — 8) Mit Weiden bepflanztes Land am Noßbach westl. vom Dorf am Ebenheimer Weg. — 9) Nördl. vom Dorf. — 10) R. Zufluß des Noßbaches, fließt quer durch den Ort und füllt in der Mitte desselben einen kleinen Teich. — 11) Nach Hastrungsfeld zu. — 12) Dieses Gelände liegt südwestl. vom Ort. Das Ackerland lag vor der Separation in der Mitte, ringsherum die Wiesen. Mehrere Quellen und Gräben bewässern das Ganze. Ein Teil der Feldlage greift in Sättelstädter Flur über. Es hat sich keinerlei Erinnerung erhalten an frühere Siedelung in dieser Gegend.

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [3])	Urkundliche Formen
Hinter dem Hirtenhaus	Härtshús	
Die Kreuzburger Straße [13])	Kritzborger Stroâß	
Hinter dem Kirchhof [14])	Hingern Kerfich	
Im Nußbach [15])	In Noßbich oder Osbich	
Auf dem Teich [16])	Uf den Tich	
Hinter den Krautmaßen	Hingern Krútemoßen	
Im Nonnenwinkel [17])	Im Nonnewinkl	
Bei dem Buschbaum	Bí den Buschbaum	
Die Ochsenwiese	Ochsenwäsen	
Gemeindeteile	Gemeinteil	
Kuhrasen	Kiewroâsen	
Bettel	Battel	
Im See [18])	In Síe	
Der heilige Graben [19])	Helgegroâben	Der heilige Graben 1680
Lindenberg	Lingenbargk	
In den krausen Höfen [20])	Uf de grúße Hefe	

Flur **Craula** [1]).

Craula [4])	Crauwel	
Die Hausmaßen [5])	Husmossen	
Klafterode [5])	ebs.	
Dürre Gemeinde [5])	Durre Gemein	
Pfaffenrain [5])	ebs.	
Große Trift	Triftweigk	
Das Segels	Ufn Säigels	
Der Segelsteich [6])	Säigelstich	
Die Wiesen [7])	De Rodeweäsen	
Mohngelängen	De Mógeläng	

13) Aus dem Hörseltal nach Kreuzburg-Mihla-Kassel. — 14) Entfernt von der Kirche, zwischen dem Dorf und dem „Alten Burl". — 15) R. Zufluß der Hörsel; der Oberlauf heißt Querbach. — 16) Wiese am Nußbach. — 17) Land auf dem l. Ufer des Nußbaches an der Mechterstädter Straße. — 18) Nasse Wiesen nach Hastrungsfeld zu. — 19) Graben nach Ebenheim zu. — 20) Flurort nördl. vom Dorf.

1) Literatur: Brückner II 8, 4; Gelbke II 2, 337; Lehfeldt XI 105 f.; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Herr Lehrer Brand in Craula hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache anzugeben. — 4) Craula besteht aus zwei parallel laufenden Straßen, die durch eine Querstraße verbunden sind, in deren Mitte ein freier Platz mit kleinem Teich liegt. — 5) Großes Schlagholz im W. von Craula, es ist im Privatbesitz der Bauern. Nach dem „Catastrum von 1784" soll „eine große Hausmaße ungefähr 14 Acker halten und zahlt 4 gr. Steuern, eine kl. Hausmaße im Klafterode ungefähr 7 Acker und zahlt 2 gr. Steuern; eine Hausmaße vor dem Hahn, welche ungefähr 1 Acker halten soll, 4 Pf." Vgl. Brückner 11. — 6) Früher Moor mit wilden Enten, jetzt Wiesen. — 7) Gemeindeland.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Mittelberg	Mittelbargk	
Wahrthal oder Nährthal [8])	Närtôal	
Vor dem Hahn	Ver den Hoin	
Pfefferwiese	Fieberšweäsen	
Thiergarten [9])	Thiergôarten	
Steinberg	Šteinbargk	
Pfarrwiese [10])	Pfarrweäsen	
Kesselbusch [10])	Kässelbusch	
Bindeplatz	?	
Gänserasen	Gänserôasen	
Eiried [11])	Eiried oder Bornäcker	
Haingrund [12])	Hahngrond	
Hainsengrund	?	
Kleine Laite	Kleine Laiten	
Streitgern [13])	Štritgärn	
Gemeindeholz oder Korporationsholz [14])	In Schneitôal	
Lehmgrube	Leimengrûoben	
Thiemsburger Weg	An der Temeršbirgschen Štroß	An der Themulsberger [!] Straße 1784, An der Demutsburger Straße 1784
Die Herrengewalt [15])	Härrngewält	
Kirchwiesen oder Liebfrauenwiese [16])	Liebfrauenwéäsen	Unser lieben Frauenwiese 1784
Das Braunrode [17])	's Brunserode	Auf dem Brunsrode 1784
Steinberg	Šteinbargk	
Der Hardtweg	Hardtweigk	Am Hartwege 1784
Streitgehren [18])	Štritgörn	
Das Pertrode [19])	Uf den Berterode	Auf dem Pertrode und Pferderode 1784
Der Rubenhögk [20])	Rûobenhegk	Unter dem Rubenberge 1784
Das Schillchen [21])	's Schillchen	
Das Weichfleck oder Weinfleck [22])	Wienfläck	Weichfleck und Weinfleck 1784

8) Nordwestl. vom Dorf. — 9) Am Südostausgang des Dorfes. — 10) Oestl. vom Ort, an der Zimmerschen Grenze. — 11) Nasses Land. — 12) Südwestl. vom Ort. — 13) An der Oesterbehringer Grenze. — 14) An der Großenbehringer Grenze. Nach Brückner 11 mißt es mit Schneethal, Dürre Gemein, Kohlgrube, Pfaffenrain ungefähr 270 Acker. — 15) Früher Schloßwiese, jetzt im Privatbesitz. — 16) Oestl. vom Dorf. Die Craulaer Kirche ist der Maria geweiht. — 17) Oestl. vom Dorf an der Thiemsburger Grenze. — 18) Vgl. Anm. 13. Der zweite „Streitgehren" liegt auch an der Oesterbehringer Grenze, aber östlicher. — 19) Am Reichenbacher Weg, südl. vom Dorf. — 20) Steiniges Land. Eine Familie „Ruben" soll früher „Vasallen" der Herren v. Hopfgarten gewesen sein. — 21) Nach der Form des Grundstücks benannt. — 22) Am nordöstl. Ausgang des Dorfes.

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Rinderplatz	Röngerplätz	
Der Hahn [23])	Der Hō͡an	Der Hahn 1784
Die Schafscheuer	Schófschín	Schafscheuer 1784
Im Schiefergrund [24])	Im Schäbergrond	Im Schiefergrund oder Schresergrund 1784
Auf der Pfütze [25])	Uf der Pfetzen	Auf der Pfützen 1784
Am Geisberge	Am Geisbärgk	Geisberg 1784
Am Spannswege	Am Spō͡answaigk	Am Spannswege 1784
Am Höfchen	In Hefchen	Am Höfchen 1784
Der Saurasen	Sō͡ubsrō͡asen	Saurasen 1784
Am Marktstiege	Am Marktštígk	Am Marktstiege 1784
Vor dem Kreuz	Ver den Kritz	Vor dem Kreuz 1784
Bei dem Holzapfelbaum [26])	Bi den Holzapfelbaum	Bei dem Holzappelbaum 1784
Das Bäckenfleck [27])	's Bäckenfläck	Beckenfleck 1784
In der Bauernwiesen	In der Burenweäsen	In der Bauernwiesen 1784
Die Hopfenhöfe	Hopfenhefe	
Die Christiansburg [28])	Christiansborgk	
Am Eisfeld [29])	Am Ísfáld	
Die Mönchsecke [30])	Menchäcken	An der Monchecken
Krötenloch [31])	Kretenloch	
		Nicht mehr nachzuweisen sind von 1784:
		Am Carlberg
		Auf dem Galberg
		Am Liebberge
		Auf dem Hörlin

Flur **Ebenheim** [1]).

Ebenheim [3])	Ávelem'n	
Der Hirtsrain [4])	Hertsrain	

23) An der Thiemsburger Grenze. — 24) Schiefriges Kalkgestein. — 25) Nasse Wiese im Segels-Feld. — 26) Nach Brückner 9 war die Flur „mit vielen Feldobsttragenden Bäumen versehen". Wenn dann im Herbst der Schütz das Gemeindeobst „aufgethan" hatte, durften von jeder „Stätte" 2 Personen ausziehen, um Holzbirnen und -äpfel zu sammeln. — 27) Deputatstück des Bäckers für die Haltung des Zuchtebers. — 28) Burgstelle am SO.-Ausgang des Dorfes, Wall und Graben sind noch zu erkennen. Craula war bis 1639 verhältnismäßig stark verwahrt. Vgl. Brückner 10, 27 u. 28. — 29) Auf der nördl. Dorfseite. — 30) Im Segels-Feld. — 31) Nasse Wiese an der Oesterbehringer Grenze.

1) Literatur: Brückner II 8, 86; Gelbke II 2, 343; Lehfeldt XI 106 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Verzeichnisse des Katasteramtes, mündl. Mitt. — 3) Ebenheim ist ein regelmäßig gebautes, zweizeiliges Straßendorf, genau west-östlich angelegt. — 4) Buschholz auf dem r. Nesseufer.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Ettenhäuser Berg	Am Attenhíschen Bargk	
In der Lache [5])	In der Lach	
Am Marktwege [6])	?	
An den Ettenhäuser Wiesen	An den Attenhischen Wésen	
Bei dem alten Teiche [7])	Bí dem álen Tich	
Kresse-Teich	?	
Die Bleie [8])	De Bléi	
Im Bleifeld	In Bléifeld	
Das Liebchen [9])	Das Líebchen	
An der Liebchens Dellen	An der Líebchens Dellen	
Die große Lache [5])	De grûße Lach	
Die Bleimühle [10])	De Bléimüllen	
Der alte Hof [11])	Der ále Hof	Aldenhagen ca. 1170 (Dobenecker II 421)
Unter dem alten Hof	Ungern álen Hof	
Am kleinen alten Berge [12])	Ungern álen Hof In kleinen álen Bargk	
Am großen alten Berge	In grôußen álen Bargk	
Bei den fünf Aeckern [13])	Bí den fünf Acker	
An der Nesse	An der Neß	
Am Burgmüllershög	An Borgkmillerš Hegk	
Das Ebenheimer Holz	Áwelebsche Holz	
Unter dem Holze	Ungern Holz	
An der Leuthen	An der Läeden	
Auf dem Rödchen [14])	In Redchen	
Hinter dem Stiegel [15])	?	
Hinter dem Dorfe	Hingern Derf	
Am Bornhög [16])	An Bornhegk	
Zwischen den Graben	Zwischen Grôaben	
An den vier Stücken	An den vier Stück	
Am Mühlwege	Am Mihlwägk	
Hinter dem hintersten Graben	Hinger den hingeršten Grôaben	
Am Ettenhäuser Stiege	Am Attenhischen Štiegk	
Im Weidig	Im Widdig	
Auf dem Anger [17])	Uff den Anger	

5) Nasse Wiesen auf dem r. Nesseufer. — 6) Weg von Ettenhausen nach Haina. — 7) Auf dem l. Nesseufer an der Ettenhäuser Grenze. — 8) Wäldchen auf dem l. Nesseufer. — 9) Buschholz auf dem l. Nesseufer. — 10) Mühle an der Nesse, nw. vom Bleiholz. — 11) Wüstung in einer Nessebiegung. In der erwähnten U. (des Burchard, Abt v. Fulda) wird die Mühle zu A. genannt. — 12) Ackerland über dem „alten Hof". — 13) Westl. an den „alten Hof" grenzend. — 14) Zwischen dem Ebenheimer Holz und dem Friedrichswerther Weg. — 15) Flurort hinter den Dorfgärten (Nordseite). — 16) Nordwestl. vom Dorf. — 17) Am Westausgang des Ortes.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im alten Teich [18])	Im álen Tich	
Im langen See [19])	Im langen Sie	
Im tiefen See [19])	Im téifen Sie	
Das Bleifeld [20])	Das Bléifeld	
Im Hägerfeld [21])	Im Häerfeld	
Unten auf der Melmenhöhe	Ungen uf der Melmenhie	
In den neun Sotteln [22])	In den nómen Sotteln	
Am Birkensee [23])	Am Berkensie	
Am Birkenseesberge	Der Berkensiesbargk	
Am Sperlingshöge [24])	?	
Hinter dem Ried	Hingern Ried	
Im Pfarrgrunde	In Pfo͡arrgrund	
Die Krautmaßen	De Krútmóßen	
Am Weingarter Wege	An Wingertschen Wägk	
Ueber der Trift	Aewer der Trift	
Im Mittel-Urbich [25])	Mittel-Orwich	
Auf dem Ober-Urbich	Ufn Aewer-Orwich	
Im Baiersgrund [26])	In Baiersgrund	
Im kurzen Huflar [27])	In korzen Hufler	
Im langen Huflar	In langen Hufler	
Der Burlaer Triftrasen	Der Burlsche Triftro͡asen	
Das Riedfeld	ebs.	
Das Profitzen Loch [18a])	ebs.	
Der Karn [28])	ebs.	
Mühlhögk	Millhegk	
In der Hahnbuchen [29])	ebs.	

18) Oestl. vom Ettenhäuser Stieg. — 18a) Am Hastrungsfelder Weg, ein Sumpfloch. In dieser Feldgegend gab es früher eine Anzahl Teiche und Sümpfe. — 19) Land westl. vom Dorf am Hastrungsfelder Weg. — 20) Südl. über dem Bleiholze an der Ettenhäuser Flurgrenze. — 21) Westl. vom Dorf, zwischen dem Bleifeld und der Melmenhöhe. — 22) Zwischen dem Hastrungsfelder und dem Sättelstädter Weg. — 23) Wiese an der Burlaer Flurgrenze, früher mit Birken bestanden. — 24) Westl. vom Dorf, am Weg nach Burla. — 25) Land an der Weingartener Grenze. — 26) Land am Mechterstädter Weg. — 27) Der Huflar bildet ein nach Süden vorgestrecktes Anhängsel der sonst nahezu quadratischen Ebenheimer Flur. Ein Teil des Huflar liegt in Burlaer Flur. — 28) Auf dem Hahnberg, nördl. von Weingarten; nicht an einem nachweisbaren Wasserlauf gelegen. — 29) An der Nesse, da, wo der alte Hirtsrain den Fluß berührt.

Flur Eberstädt [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Eberstädt [3])	Äberstädt	Eberestat, Erberstete v. 900 (Dobenecker I 294), Eberstete ca. 1170 (Dobenecker II 421), ebs. 1326 (Lib. Cop. Ste. Crucis in Gotha fol. 29. 30), ebirstete 1378, Eberste 1419 (Erbb. d. August.-Kl. fol. 41, Ltr. Theod. Aschera), Eberstete 1446 (ebd. fol. 118a. b, Ltr. Curt Otmenshusen)
Die Nesse	De Näß	
Der heilige Graben [4])	Der heilige Grôaben	Bie den Heiligen [?] 1446
Das Unterried [5])	Ds Ungerried	In dem rytfelde [?] 1419 u. 1446
Der Riedweg	Riedwägk	
Im Grunde	Im Grún	
Der Bergweg	Bärgkwägk	Das bergfelt [?] 1419 u. 1446
Das obere kleine Feldchen	Ds ébere kléne Feldchen	An dem bergfelde 1458 [6a])
Die Zahnklapper	Zäenklápper	
Am Berge	Am Bärgk	Am berge 1458 [6a])
Der Reinhardsbrunnen	Reineršborn	?Brestinesbrunnen 1014 (Dobenecker I 638) [6b])
Im Semmen [6])	ebs.	
Der Seeweg	Síewágk	
Das gemengte Feld [7])	Geménde Fäld	

1) Literatur: Brückner III 10, 24; Gelbke II 1, 124; Lehfeldt XI 118; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) v. Wangenheim, Beitr. (1874) S. 828: „Eberstädt . . . gehört seiner Anlage nach wohl zu denjenigen Dörfern des westlichen Thüringens, welche am unverkennbarsten bis in die neuere Zeit ihren wendischen Ursprung durch den kreisförmigen Bau um einen Teich mit einem einzigen Zugang zum Dorfe verrieten, welcher sogar durch ein steinernes Tor geschlossen war. Erst in den letzten Dezennien hat sich die innere Gestalt des Dorfes verändert" . . . Umwallung und Graben sind noch deutlich vorhanden; der ganze Ort ist von Obstgärten umschlossen. — 4) Die Quellen des heiligen Grabens liegen östl. vom Dorf, im Unterried. Er begrenzt den Ort im Nordosten und Norden, fällt unterhalb Eberstädts in die Nesse. — 5) Der Name ist zweimal in der Flur vorhanden: bei den Quellwiesen des Heiligen Grabens und auf dem l. Nesseufer unterhalb des Dorfes. — 6) An der Goldbacher Flurgrenze. Jetzt nicht mehr sumpfig. — 6a) Aus: Ltr. Hans phausmed (zu Ebirsted), Or. des Kreuzkl., StA. Gotha QQ I 3 (13). — 6b) Vgl. H. Hess in Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1903, 112 ff. — 7) Der Strich Landes an der Sonneborner Flurgrenze.

Moderne Namen[2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die großen und kleinen Haulachen[8])	In der Hauwlächen	gein der hallachin 1419, Von der Houllelachen
Am Schleifweg	Schléfwägk	an den gollich [!?]
Die Krautmaßen	Krútmóßen	1419
Das Oberried	Éwerried	
Im Karn[9])	In Kàrn	
Der Heckenrain[10])	Hákenrén	[1419: uf dem steynbul; gein den kornweyden; die branlachen; 1446: bie dem pfarrlande; des pfafenacker; bie dem pfarrgute; das smerfeld, am geze; 1458[6a]): by den augustinern]
Die Höfe[11])	In Hefen	
Hinter den Dorfhecken[12])	Hinger den Derfhecken	
Der Bruch[13])	Im Brúch	
Grenzgraben	Grenzgrôaben	
Das Radfeld[14])	?	
Der Klingelbeutel[14])	?	
Die Waidhöfe[15])	Wiedhof	

Flur **Friedrichswerth**[1]).

Friedrichswerth	ebs.	Erphohi[3]) Anf. saec. IX (Dobenecker I 70), Erffa[4]) 1688, ebs.[5]) 1659, Erff und Friedrich Werth[3]) 1680—81
Das untere Ernstdorf[6])	Ungere Ärnstdorf	
Das obere Ernstdorf[6])	Ewere Ärnstdorf	
Die großen Krautmaßen[6])	Grúße Krútmoßen	
Die hohe Leuben oder Leimen[6])	Huhe Läm'	

8) L. Zufluß der Nesse von der Steinleite her. — 9) An den kleinen Haulachen (Sonneborner Flurgrenze). — 10) Zog sich von den „Weidhöfen" nach dem Oberried. — 11) Jetzt Wiesen nw. vom Dorf an der Sonneborner Straße. — 12) Sie begrenzten die Westseite des Dorfes. — 13) Sumpfige Wiese an der Nesse. — 14) Nicht mehr bekannt. Der Name stammt aus einem Katasterverzeichnis. — 15) Wiesen nw. vom Dorf, an der Nesse.

1) Literatur: Brückner II 10, 31; Brumme, Dorf u. Kirchspiel Friedrichswerth 1899; Gelbke II 1, 637; Lehfeldt XI, 110 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt.; Brumme 129 ff. — 3) Der Name „Erf" für Friedrichswerth ist in der ganzen Umgegend bei den Eingesessenen noch der allein gebräuchliche. Flurbezeichnungen wie „der Erfsche Weg", „die Erfsche Brücke" finden sich im ganzen Bezirk. Nach Brumme 7 hat Herzog Friedrich I. „bei der am 19. Juli 1689 vollzogenen Einweihung des neuen Schlosses . . . den Namen Friedrichswerth, nachdem derselbe bereits im Jahr 1685 aufs neue Schloß übertragen war, auch auf das Dorf Erffa ausdehnen lassen". Doch fand ich in der Gemeinderechnung 1680—81 des Dorfes Burla (Loc. 3 N. 1) neben dem Namen „Erff" schon den neuen Ortsnamen „Friedrich Werth". — 4) Aus: „Beschreibung des Fürstl. Sächs. Ambts Gotha", StA. Gotha E_3 III 2 3. — 5) Aus: „Verzeichnuß aller zum Fürstenthumb gehörigen Aembter" usw. 1659, StA. Gotha OO 16. — 6) Die Ortslage des ursprünglichen Dorfes (Wüstung); im N. begrenzt von einem Graben, im S. von der alten Eisenacher Straße. Sämtliche Namen unter [6] gehören zur Wüstung. Ein großer Teil der Wüstungsflur war Erfasches Gemeindeland.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Eisenacher Straße [6])	Isenácher Štráß	
Die vierzig Aecker [7])	ebs.	
Am Leichberge	Leichbárgk	
Der Töpfersweg [8])	Depfersche Wágk	
Bei der Furthmühle [9])	Fortmillen	
Furthteiche	Forttiche	
Bieberbach [9a])	Bärbàch	biberen 1014 (Dobenecker I 638 und Hess 114)
Sandbrücke	Sándbricken	
Mittagsrasen	Mittagsrôasen	
Kleegarten	Kleegôarten	
Erlenteich [10])	Erlentich	
Stellteiche [10])	Štelltiche	
Waidmühle [10a])	Waidmillen	
Hechtswiese	Hechtsche Wéäsen	
Ochsenwiese	Ochsenwéäsen	
Das Anspann [11])	ebs.	
Das Anspannsried [11])	ebs.	
Das Schilfchen [12])	ebs.	
Gänserasen	ebs.	
Das Wehrhöfchen oder Wehrchen [13])	Werrhefchen	
Vogelstange [13])	ebs.	
Große Wiese	Grusse Wéäsen	
Dürre Wiese	Dürre Wéäsen	
Spickelsbrücke [14])	Špeckelsbricken	
Der Kalkteich [15])	Kalktich	
Kleines Wieschen	ebs.	
Gemeinderied [16])	Gemeinried	
Brühmbach [17])	Das Briembàch	
Nesse	De Näß	
Steinbrück	ebs.	
Saurasen [18])	Saubrôasen	
Grenzrasen	Grenzrôasen	
Der Waisengarten	ebs.	
Der Taubenacker	?	

7) Früher Koppelhut mit Haina und Oesterbehringen, an der Oesterbehringer Grenze. — 8) Von Haina nach Tüngeda. — 9) Abgebrannt. — 9a) R. Zufluß der Nesse. — 10) Jetzt Wiesen, am Bieberbach, nördl. vor dem Dorf. — 10a) Die Waidmühle stand am Bieberbach, östl. vor dem Dorf. — 11) Gehörte den Anspännern; Wiese an der Mündung des Bieberbachs in die Nesse. — 12) Sw. vom Dorf an der Hainaer Straße. Früher nasse Wiese. — 13) An der Großen Wiese hinter dem Schloß. Hier wurde das Vogelschießen abgehalten. — 14) Steg über die Nesse, jetzt abgerissen. — 15) Wiesen. — 16) Feuchte Wiesen an der Nesse nach Sonneborn zu. — 17) Bildet die Grenze zwischen Brüheim und Friedrichswerth. — 18) Hinterm Dorf an der Hainaer Straße. Die Schweine wurden bis ungefähr 1869 ausgetrieben.

Moderne Namen [2]	Mundartliche Aussprache [3]	Urkundliche Formen
Auf der Kruppe [19]	?	
Egelsee [20]	Egelsie	
Der Wechselteich [20]	Wechseltich	
Der Gerichtsplatz [21]		
Der Weinberg [22]		
	Flur **Großenbehringen** [1].	
Großenbehringen		Baringe Anf. saec. IX (Dobenecker I 70), ebs. u. Baringen 874 (Dobenecker I 246), Chiribaringa 932 (Dobenecker I 339), Beringgi 1005—1012 (Dobenecker I 629), Berringen 1104 (?) (Dobenecker I 1011), Behringen 1143 (Dobenecker I 1458)
Gemeindewaldung [4]	De Gemein	Die Beringer Gemeinde 1641 [5]
Das Rode [6]	D's Rode	
Heiligenholz [7]	Helgenholz	Am Heiligenholz
Das Ziegenfeld	Zähfald	
Hinter dem Schloßgarten	Hengern Schloßgarten	Hinder dem Schloßgarten 1641
Sichengärten [8]	Zichnwéäsen	Beim Sichenbaum 1641, Der Sichen 1641, Am Westsichen 1641, Am nassen Sichen 1641
Die Abtswiese [9]	D' Ábtswéäsen	Die Abtswiesen 1641

19) Ein unvollendetes Gebäude, das früher hinter dem Schloß stand, jetzt abgerissen (mündl. Mitt.). — 20) Wiesen. — 21) Auf dem Leichberge, an der Brüheimer Grenze. — 22) Wiese an der Brüheimer Grenze am Westfuß des Leichberges.

1) Literatur: Brückner III 2, 62; Gelbke II 2, 237; Lehfeldt XI 118 ff.; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. — 3) Mit vielfacher Unterstützung durch Herrn Kantor Scheel und Herrn Schmiedemstr. J. Schwerdt. — 4) Besteht (nach Brückner 63) aus 1700 Acker gemischter Bestand, darunter auch Elsbeeren und Eiben. Das Gemeindeholz nimmt den nordwestlichen Teil der Flur ein. Jährlich wurden 100 Acker Holz durchs Los ausgeteilt und 2—3 Acker verkauft. — 5) Die urkundl. Nachweise von 1641 aus: Flurbuch Großenbehringen, StA. Gotha PP IV 5. — 6) „Das Rode war ursprünglich mit allerlei Gehölz bewachsen, wurde dann ausgerodet, zu Feld gemacht und später wieder bepflanzt." (Schriftl. Mitt. von Herrn Kantor Scheel.) An der Oesterbehringer Grenze. — 7) Kirchengut; 22 Acker (Brückner 65), westl. vom Gemeindewald, südl. vom Rode. — 8) Nasse Wiesen südöstl. vom Dorf. — 9) Gemeindeland, südöstl. vom Dorf. Das Heu wird verkauft, das Grummet auf die Nachbarhäuser verteilt (Brückner 63).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Rosenberg [10])	Rúesenbargk	
Das Wenigefeld [10a])	D's Wingefáld	
Struthwiese [11])	Štrutwéäsen	Die Strutt 1641
Eberswiese [12])	Áberšwéäsen	Die Eberßwiesen 1641
Der Molchsbrunnen [13])	Mulgsborn	
Die Breitenwiese [14])	Breite Wéäsen	Die breiten Wiesen 1641
Die Pfafflaite [15])	Pfaffenlieten	An der Pfaffenleuth 1641
Das Bögenfeld [16])	D's Béinfálld	Die Biegen 1641
Das Furthfeld [17])	D's Firthefáld	ufm Fürthsteige 1641
Am Müllersweg [18])	Mellerš wágk	Der Muhlsteig 1641
Die Langewiese [19])	De lange Wéäsen	
Die Killewiese [20])	De Killewéäsen	Am Kielrein (?) 1641,
Das Straßfeld	Štrôäßfáld	An der Kolnwiese (?) 1641
Der Eisenacher Weg	Ísenacher Wágk	
Die Horl [20a])	ebs.	
Horlgraben	Horlgrôaben	Am Horllgraben 1641
Im Dörig [21])	In Derig	Im thörig 1641
Die Leerwiese [22])	Lérwéäsen	
Die Seewiese [23])	Siewéäsen	
Der Sebersbach [23])	Sieberšbách	
Vogelswiese [22])	Voelswéäsen	
Auf dem Schloßberge [24])	Ufn Schloßbärgk	Ufn Schoßersberge 1641
Armeleutebachswiese [25])	Amlíbáchswéäsen	Uf der Leuthebach 1641, Der arme Leuthbach 1641
Kleine Straße [26])	Kleine Štrôäß	Die Kleinstraße 1641

10) Steiniges Land an der Heßwinkler Grenze, unter dem Gemeindewald. — 10a) Flurstück im oberen Schopptal, an der Heßwinkler Grenze. Wüste Dorfstelle, ohne Namen. Ein Flurteil daselbst heißt „Töpfenmarkt". — 11) Feuchte Wiesen am Horlgraben, Gemeindebesitz. Die Anspänner haben die Nutznießung (Brückner). — 12) Sumpfige Gemeindewiese, Deputat des Bäckers, östl. vom Dorf. — 13) Starke Quelle an der Ebertswiese. — 14) Gemeindebesitz. Von dieser Wiese und dem „Armeleutebach" bekamen 65 Nachbarn das Heu. — 15) Kirchengut, an der Heßwinkler Grenze, südl. vom Goldberg. — 16) Das Bögenfeld nimmt den südöstl. Teil der Flur ein, zwischen dem Wolfsbehringer Weg und dem Dorfbach („Hinterbach"). — 17) Auf dem l. Ufer des Horlgrabens, südl. vom Dorf. — 18) Der Weg nach Wolfsbehringen. — 19) Gemeindewiese auf beiden Ufern des Horlgrabens, an der Wolfsbehringer Grenze. Die „Nasse Langewiese" erhielten die Anspänner für ihre Dienste; von der „Trockenen" wurde das Heu unter 16 Nachbarn verteilt, dann wurde die Weide zur Pferdehut freigegeben. — 20) Wiese im Zipfel zwischen Horlgraben und Bieberbach, an der Wolfsbehringer Grenze. — 20a) Rechter Zufluß des Bieberbaches. — 21) Flurstück zwischen der Eisenacher Straße und der Breitewiese, am Fuße des Goldberges. — 22) Am Oberlauf des Horlgrabens, südl. vom Goldberg. — 23) Der Sebersbach ist ein r. Zufluß des Horlgrabens; die Seewiese liegt am Sebersbach. — 24) Die Anhöhe im Dorf, auf der das v. Trützschlersche Schloß steht. — 25) Gemeindeland an der Eisenacher Straße, südl. vom „Paradies" (Hölzchen). — 26) Weg in der Richtung nach dem Künkel, verbindet sich mit der Eisenacher Straße.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im Stumpfelbach [27])	ebs.	Im Stumpfelbach 1641
Im Karn [28])	In Kȁrn	
Paradiesfeld [29])	Pardiesfȁld	
Paradies [29])	Pardies	Am Paradiese 1641
Die Vogtswiesen	?	Die Vogtswiesen 1641
Der Goldberg [30])	Goldbargk	Unterm Goldberg 1641
Die Teufelsbrücke [31])	Diewelsbrecken	Die Teufelsbrucken 1641
Im Schöppenthal [32])	Schopsthȏal	
Das Naherödlein	?	Das Naherödlein 1641
Das Holzfeld [33])	D's Hȏulzfȁld	
Der Holzweg	Holzwágk	Am Holzwege 1641
Die Annenrieds [34])	Annried	Hauried (?) 1641
Annenriedsbrunnen	Annriedsborn	
Krautmaßen	Krútmȏaßen	
In der Badestube [35])	Badestóebn	
Der Blasebalg [36])	Dr Blȏásebȁlgk	
Auf der Ebene [37])	Uf der Ėam'n	
Am Querchstücke	?	Am Querchstücke 1641
Der rote Hög [38])	Ruede Hégk	Der rothe Hügel 1641
Der Bettelhögk [36])	Battelhegk	
Der Stiegel [39])	Štéagel	
Gegen der Hohlen [40])	Gajn d'r Hehln	Im Hoellgraben (?) 1641,
Auf dem Bachshaupt [41])	Ufn Backsheit	Gegen der Heela 1641
Am Kittel [42])	An Kettel	
Auf der Fitz [43])	Uf d'r Fetz	In der Fietze 1641
Die Latschwiese	Lȏátschwéäsen	
Der Weinberg [44])	Wienbärgk	
Das Hainstor	ebs.	Das Hainthor 1641

27) Der Unterlauf des Seberbaches. — 28) Flurort am Stumpfelbach. — 29) Das Paradies ist ein Gutsgehölz an der Wolfsbehringer Grenze. — 30) Anhöhe zwischen der Heßwinkler Grenze, dem Horlgraben und dem Sebersbach. — 31) Die Teufelsbrücke, an der Straße nach Heßwinkel. Die Bedeutung ist angeblich unbekannt. Jetzt ist der Name von einem Geometer in „Liebchensbrücke" [!] umgewandelt worden (Mitt. von Herrn Kantor Scheel). — 32) Sumpfiges Land am Horlgraben, bei der Mündung des Stumpfelbaches. — 33) Das Feld zwischen dem Gemeindeholz und dem Dorf. — 34) Zu den einzelnen Höfen gehörige Ackergrundstücke, westl. vom Dorf. — 35) Beim Horlgraben, am Weg nach Wolfsbehringen. Eine Badestube soll dort gestanden haben (Herr Kantor Scheel). — 36) Windige Anhöhe über dem Dorf an der Heßwinkler Straße. — 37) Zwischen der Eisenacher Straße und dem Horlgraben. — 38) Anhöhe nördl. der Eisenacher Straße. — 39) Kleine Brücke über den ehemaligen Dorfgraben. — 40) Ehemaliger Hohlweg im Dorf. — 41) Anhöhe nw. vom Dorf, nach der Gemeindewaldung zu. — 42) Am Stumpfelbach; früher Gemeinteile. — 43) Jetzt unbekannt! — 44) Der Weinberg liegt nördl. vom Dorf, an der Oesterbehringer Grenze. Vom Weinbau ist nichts mehr bekannt. — Namen aus dem Ort: die lange Gasse; Sottengraben; das alte Schloß; Stiegelsgasse; Dorfgraben; Sackgasse; Flohgasse; Hühnermannsgasse; das Kloster; im Siebenstern; Kirchberg; Weiße Gasse; die Tiefslücken; der Weinberg, das Holztor; der Holzhög. — Folgende Namen aus dem Flurbuche von 1641 sind

Flur Haina [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Haina [2])	Hàen	Hagen vor 918 (Dobenecker I 327), Haga 1033 (Dobenecker I 882), Hage 1069 (Dobenecker I 882), Hagen 1155—1165 [Dobenecker II 307 [4]), 317 [5])], Hayne 1430 [3])
Der Hinter Hain [6])	Hinger Hàen	
Der Vorder Hain	Vörder Hàen	
Das Schlößchen [7])	D's Schleßchen	
Wilder Schweinsweg [8])	Willer Schwinsweigk	
Vor dem Holze	Ver den Holz	
Krautmaßen	Krútmoßen	
Kirchbrunnen [9])	Kerchborn	
Kirchbach	Kerchbàch	
Auf der Thongrube	Ouf der Thonkutten	leymen gruben 1430 [3])
Im mittleren Kirchbach		
Auf der Burg [10])	Ouf der Borgk	
Schulland	Schulländ	
Ziegenfraß	Zoägenfróß	
Schulwiese	Schulwäsen	
Die Burgmühle [11])	Borgkmellen	
Burgmühlenweg	Borgkmellerswágk	
Die Nesse	De Näß	by der neße 1430 [3])
Das Unterried	Ingerried	Im rithe 1430 [3])
Die Steinbrücke	Šteinbrecken	
Ebenheimer Triftberg [12])	Oäbenläber Treftbärgk	

nicht mehr bekannt: Im Truebenbach; beim Hauriethbaum; das Haurieth; im Ungewitter; hinter den Herrenhöfen; der Osterborn; die Uebelswiesen; in der Lohr; die Lohne; im Röhrig; in der Ellerwiesen; hinter dem Sopenhofe; an Jan de Hirbecken [!].

1) Literatur: Brückner III 2, 34; Gelbke II 2, 242; Lehfeldt XI 123 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Aus: Zinsbuch von Hayna von 1430, Herzogl. Bibl. Gotha, Cod. membr. II 223. Nicht mehr bekannte Bezeichnungen aus diesem Codex: bey den hophsteten; dy badestobe; langfischland; langenfischen hufe; hopfenhof; vor dem thor; by dem gewic [?]; „2 hun von dem hofe vor dem flecke". — 4) Nach dieser U. hatte Haina jährlich dem Kl. Fulda zu liefern: Bier, und Holz zum Brauen, Mitte Mai eine Kuh und 23 Decken an die Fischer. — 5) Slawen erwähnt. Der Marktplatz befindet sich ziemlich in der Mitte des Ortes, die Straßen laufen strahlenförmig davon aus. Die Erinnerung an die einstige große Bedeutung des Ortes für die ganze Umgegend in Beziehung auf Handel, Verkehr und Gericht hat sich noch sehr lebhaft bei der Bevölkerung erhalten. — 6) Westl. von der Burg und vom Ort. — 7) Forstort im „Hain". Ringwall, darunter gefaßte Quelle. Vgl. v. Strenge, Das Schlößchen bei Haina, Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1905, 89—93. — 8) Weg im Hain. — 9) Gefaßte Quelle in den Krautmaßen, nw. vom Ort. — 10) Doppelter Ringwall von bedeutender Ausdehnung zwischen Hain und Dorf. Dort soll ein „großes Schloß" gestanden haben. Eine der Hainaer Glocken „wurde dort von einem Schwein ausgewühlt". „Nachts hört man zuweilen im Berg läuten, auch läßt sich ein Hund und ein Reh sehen" (mündl. Mitt.). — 11) Am Fuß der Burg an der Nesse, in der Nähe der Wüstung Altenhagen (der Alte Hof, Ebenheimer Flur). — 12) Hier stand das Hochgericht (Brückner 36).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Grund	Grond	
Spittel [13])	Špettel	
Waschstadt [14])	An dr Wàschštôadt	
Triftrasen	Treftroasen	
Der Berg	Bärgk	An dem berge zcu wyngarten 1430 [3])
Der Karn [15])	Kôarn	
Im Ernstdorf [16])	Im Oärnstdorf	
Das Wehrchen [17])	Ds Werrhefchen	
Rosengarten [18])	Ruesegôarten	By deme rosengarte 1430 [3])
Die Lederheck [19])	Lädernhäcken	
Anspann [20])	Ánšpôann	
Hackmesser [21])	ebs.	
Auf dem Sand	Of den Sánd	
Das große Ried [22])	Ds grôusse Ried	
Stockrasen	Štockrôasen	
Unter der Linden [23])	Inger der Lingen	
Der tiefe Rasen [24a])	Dr tiefe Rôasen	
In den alten Krautmaßen [24a])	In den álen Krútmoßen	
Schleifweg	Schleifweigk	
Salzbrunnen [24])	Sôalzborn	
Riedstrichter [24])	Riedstrechter	
Das kleine Feld [24a])	ebs.	
Auf der Weidenhöhe	Uf dr Widdenhehe	
Das Hexenbäumchen [25])	ebs.	
Weidenbach	Widdenbàch	
Die Pfafflöcher [26])	De Pfâfflecher	
Mönchenbrunnen [27])	Menchenborn	

13) Flurort unter dem Dorf an der Nesse. Nach Brückner 48 gründete hier zu Anfang des 16. Jahrh. eine Freifrau v. Wangenheim ein Spital, das bis ins 17. Jahrh. sich erhielt. — 14) „Als Haina noch eine große Stadt war, haben hier die Gerber gewohnt“ (mündl. Mitt.). Der Flurteil liegt an der Nesse, sö. vom Dorf. — 15) Am Graben an der Weingartener Grenze. — 16) Gehört zur Flurmarkung der Wüstung Ernstdorf in Friedrichswerther Flur. — 17) Wüstung? Vor der Separation Wiese mit Bäumen an der Nesse. — 18) Wiese an der Nesse an der Friedrichswerther Grenze. — 19) Ueber dem Rosengarten. — 20) Gemeindewiese auf dem r. Nesseufer. Die Anspänner bekamen das Heu, die Hintersiedler das Grummet. — 21) Schmales Stück Land am Rosengarten. — 22) Zwischen Nesse und Kirchbach. — 23) Hier stand (östl. vom Dorf) eine alte Linde. — 24) Ein verwachsener Teich im Ried, er soll unergründlich sein. — 24a) Vielleicht die Stätte der Wüstung Mosbach (1430 Anm. 3). Die Oertlichkeit liegt nw. vom Ort, an der Straße nach Tüngeda. Es laufen dort sternförmig Wege zusammen, unter anderen der Tiefe Rasen (breiter Rasenweg), der Schleifweg. Der „Kirchbach“ fließt dort vorüber, auch liegen daselbst die „alten Krautmaßen“. „Inkomen der wusteninge zw mozbach“ und „mozbachsland“ wird 1430 angeführt. — 25) Ein uralter Birnbaum auf der Weidenhöhe, nö. vom Dorf. Dort sollte es nicht geheuer sein; die Kinder fürchteten sich vorbeizugehen. Nach der Separation wurde der Baum gefällt. — 26) Pfarrland am Bieberbach (Friedrichswerther Grenze). — 27) „Ein Wasserlöchelchen“ nach Wolfsbehringen zu.

Fluren **Hütscheroda** und **Heßwinkel** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [2])	Urkundliche Formen
Hütscherode [3])	Hitscherode	
Heßwinkel [3])	Häßwenkel	
Kohlgrube	Kûelgruben	
Kohlgrubenwiese	Kûelgrubenwäesen	
Katzenhardt	Katzenhôardt	
Küchengehege	Kichengehei	
Altebusch	Ôale Busch	
Kutschweg	Kutschwágk	
Haselwurzel	Hôaselwurzel	
Heidelberg	Heidelbâergk	
Wolfsthal	Wolfsthôal	
Wolfsthalshecken	Wolfsthôalsecken	
Wartenberg	Wôadenbâergk	
Hundekirch	Honnekärch	
Eichenrain	ebs.	
Steinweg	Šteinwágk	
Gurgelwiese	Gorgelwäesen	
Struthholz	ebs.	
Schäferberg	Schâeferbâergk	
Vogtswiese	Vogtswäesen	
Paradies	ebs.	
Lange Sotteln	ebs.	
Gehegefeld	's Geheifáld	
Kummer	ebs.	
Kirchgraben	Kärchgrôaben	
Vogelgesang	Vogelsgesáng	
Mittelberg	Mettelbaergk	
Seberberg	Sieberholz	
Galiläa	ebs.	
Trockene Kutte	Trockene Kutten	
Allodium	?	
Wirrwinde	Vierwéngen	
Zirkel	Zerkel	
Hoffnung	Hoffnong	
Hippelloch	ebs.	
Petersberg	Pieteršbâergk	

1) Literatur: Hütscheroda: Brückner III 3, 19; Lehfeldt XI 144; v. Wangenheim, Beitr. Heßwinkel: Brückner III 2, 69; Lehfeldt XI 122; v. Wangenheim, Beitr. — 2) Die Namen nach einer „Karte über die v. Wangenheimschen etc. Rittergüter" im Herzogl. Goth. Justizamte Wangenheim. Nach den Karten der Landesvermessung verjüngt zusammengestellt im Jahre 1868 von Ernst v. Wangenheim sen. — Herr Lehrer Roth in Reichenbach hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache anzugeben. — 3) Hütscheroda gehört zur Gemeinde Wolfsbehringen, Heßwinkel zu Großenbehringen.

Flur **Metebach** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Metebach [3])	Metebàch	Metebach 1321 (Lib. Cop. Ste. Crucis in Gotha, RR I 12 fol. 37), ebs. 1323 (ebd.)
Der Metebach	ebs.	
Der heilige Brunnen [4])	Hellgeborn	
Der große und kleine Sahlberg [5])	Sálbargk	
Sahlbergswiese	Sálbargkswéasen	
In der Hohle [6])	In der Háien	
Frankenröder Trift	Frankenredsche Trift	
Im Kirchfelde	Im Kerchfeld	
Der Rasenweg	Rôasenwágk	
Der große Anger [7])	Grosse Anger	
Der kleine Anger [7])	ebs.	
In der Quer [8])	In der Quar	
In der großen Ecke	De grosse Äcken	
Der Steingraben	Steingrôaben	
Der obere, mittlere, untere Thalweg	Ewere, mettlere, ungere Thôalwágk	
Der Affenberg [9])	Affenbargk	
Im Affengrund [9])	Affenloch [9])	
Der Arzbach [9])	ebs.	
Asbacher Trift	ebs.	
Asbacher Rittergutsland [10])	ebs.	
Das Frankenröder Land [11])	ebs.	
Im oberen Thal	Im eweren Thoal	
Das Stummelland	Štumland	
Hinter den Gärten	Hingern Gárten	
Der Schönberg	Schenbargk [12])	
Das Metebacher Holz	Mábàchsches Holz	Aspechenholtz [13]) 1323

1) Literatur: Brückner III 3, 66; Gelbke II 1, 656; Lehfeldt XI 125 f.; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Metebach ist ein regelmäßiges Straßendorf. Die „Straße" durchfließt in tiefer Hohle der Bach gleichen Namens. — 4) Quelle des Metebaches. — 5) Nach Frankenroda (westl.) zu; quellenreich. — 6) Tiefer Hohlweg zwischen Kirchfeld und Sahlberg. — 7) Wiesen am Nordausgang des Dorfes zu beiden Seiten des Metebaches. — 8) Zwischen Arzbach und Steingraben an der Sonneborner Grenze. — 9) Der Affengrund ist ein sehr nasses Tal, vom Arzbach durchflossen; das Affenloch eine mit Bäumen bestandene Wiese am oberen Teile des Affengrundes. — 10) An der Asbacher Grenze. — 11) Die Generalkarte hat: Farrenröder Land, in Metebach wurde mir aber der Name Frankenröder Land für das Feldstück genannt. Es stößt nicht an die Frankenröder, sondern an die Asbacher Grenze. — 12) Der Name scheint nicht mit „schön" = pulcher zusammenzuhängen, sonst müßte er „schien" gesprochen werden. — 13) Lib. Cop. Ste. Crucis in Gotha fol. 37: „sexaginta agros lignae cum fundo sitos circa Metebach qui vulgariter dicuntur Aspechen holtz".

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Weidehöfe [14])	Widdenhof	
Das Schulland	Schullànd	
Die 16 Aecker [15])	?	
Marktweg	Martwágk	
Haderwiese [16])	ebs.	
Krautmaßen	Krútmóßen	
Das kleine Feldchen	ebs.	
Entwinkel [17])	ebs.	
Die Haussotteln	Hússotteln	
Die Schmeergrube [18])	Schmárkutten	
Trügleber Freigutsland [19])	Trieglabscher Frígutsland	
Das Rosinchen [20])	Ds Rósinchen	
Siffen [21])	Sífen	

Flur **Neu-Frankenroda** (Gut) [1]).

Neu-Frankenrode [3])		
Gebreite [4])		
Rothe Hög [5])		
Röthe [5])		
Gleiche		
Kirchallee [6])		
Kirchgebreite [6])		
Metebacher Trift [7])		
Ober-Amsel [8])		
Unter-Amsel		
Pappelgebreite		

14) Wiese und Holz an der Quelle des Metebaches, sw. vom Dorf. — 15) An der Frankenröder Grenze. — 16) Am Steingraben, an der Sonneborner Grenze. — 17) Sumpfiges Land. — 18) Steiniger, unfruchtbarer Boden am Steingraben. — 19) An der Trügleber Grenze. — 20) Kleine Landparzelle am Talweg. — 21) Feuchte Wiese an der Sonneborner Straße. — Namen aus dem Dorf: Petergasse; Grasgarten, die Klausenburg genannt; Lindengasse.

1) Literatur: Brückner III 3, 73 f.; Lehfeldt XI 126. — 2) Eine Generalkarte der Flur ist nicht vorhanden. Herr Inspektor W. Wittmack-Schnepfenthal hatte die Güte, mir die Namen in das Meßtischblatt einzutragen. — 3) Domanialgut zwischen Weingarten und Metebach. Ehemals Filialdorf von Metebach. Die Flur umfaßt (nach Brückner) ebensoviel Land, wie die Dorfflur von Metebach (24 Hufen), und mußte ehemals gleichviel Dezem in die Pfarrei zahlen, wie die Gemeinde des Kirchdorfes. An der Aspacher Grenze, neben der Frankenroda-Metebacher Trift heißt ein Flurteil: Auf dem Frankenrode. Ist dies vielleicht die wüste Dorfstätte? Vgl. Flur Aspach. — 4) Großer Flurbezirk östl. von der Straße Teutleben-Weingarten. — 5) Abhang zwischen dem Gut und dem Windebach. — 6) Die Kirchallee und -gebreite liegen nicht nach Metebach (dem Kirchdorf von F.), sondern nach Weingarten zu. Da, wo der alte Metebacher Kirchweg in die Metebacher Flur mündet, liegt der Flurteil: die Frankenröder Pforte (Brückner 74). — 7) Triftweg nach dem Metebacher Holz zu. — 8) Acker- und Wiesenland längs des Leimelbaches.

Flur **Oesterbehringen** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Oesterbehringen	Íesterbahringen	Paringi 932 (Dobenecker I 339)
Der Bauernberg [3])	Buernbärgk	
Das Ritterland [4])	Rittergisserbärgk oder Rödergässerbärgk [5])	
Das Rode [5])	ebs.	
Galgengebreite [6])	Galgensgebreiten	
Reichenbacher Högk	Richenbächsche Hegk	
Das Schornfeld	Schornfáld	
Das Tüngethalfeld [7])	Dingdo͡alsches Fáld	
Das Dörfchen [7])	Derfchen	
Der Kirchhof [7])	Kerfch	
Die Gemeintheile	Gemeindeile	
Das krumme Kreuz [8])	Krumme Kriz	
Der Nikolausstock [9])	ebs.	
Der kleine rote Rasenweg	Rúede Ro͡asenwágk	
Der große Triftweg	Gru͡oße Triftwágk	
Das Eulenbad [10])	Entenbo͡ad	
Der Holzweg	Holzwágk	
Das Espich [11])	Aspich	
Das Lützelfeld [12])	Lötzelsfáld	
Im Loch [13])	ebs.	
Neue Krautmaßen	Krútmóßen	
Am Köhlershögk [14])	Kehlershegk	
Der Lubelsbach [15])	Lubelsbàch	
Eberswiese [16])	Awerswiàsen	
Der lange Karn [17])	Lànge Kàrn	
Die Sülzenwiese [18])	Silzenwiàsen	
Erfaische oder Todtenbrücke [19])	Arfsche Bricken	

1) Literatur: Brückner III 2, 72; Gelbke II 2, 262; Lehfeldt XI 127 ff.; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Nach Großenbehringen zu. — 4) Gehört zum Rittergut Hütscheroda. — 5) Nach H. Gutbier, Der Hainich 39 N. 7 lag hier (an der Hütscheroder Grenze) die Wüstung Rode, zu der der Rödergässer Wald gehörte. — 6) An der Reichenbacher Grenze. — 7) Die Wüstung Tüngethal. „Zu diesem Dörfchen gehörte ein Wald von 12,50 ha. 1469 wird es als Wüstung bezeichnet, 1321 als bewohntes Dorf" (Gutbier 39 N. 8). — 8) An der Tüngedaer Grenze; ein „Stein mit Heiligenbild" (mündl. Mitt.). — 9) Uralter Baum; der „Stock" stand dort (an der Langensalzaer Straße) bis zur Separation und wurde dann zerstört. — 10) Sumpf am nw. Ausgang des Dorfes, früher Ententeich. — 11) Sumpfiger Graben zwischen Reichenbacher Weg und Tüngethalsfeld. — 12) An der Tüngedaer Grenze. — 13) An der Tüngedaer Grenze, früher Vertiefung. — 14) Früher Kohlershütte, nach Brüheim zu. — 15) Zufluß des Bieberbaches. — 16) Gemeindeland. — 17) Am Lubelsbach. — 18) Nasser Boden. — 19) An der Straße nach Friedrichswerth, zw. Sülzenwiese u. Schalkswiese. Dort soll einer totgefahren worden sein (mündl. Mitt.).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Schalkswiese [20])	Schálkswiàsen	
Die alten Krautmaßen	Ále Krútmóßen	
Der Hütschbach [21])	Hitschbo͡ach	
Am Schleifweg	Schleifwägk	
Der Waidenanger [22])	Widdenànger	
Der Waidaische Rasen [22])	Widdscher Ro͡asen	
Das Waidaische Feld [22])	Widdsches Fáld	
Die kalte Ecke [23])	Kàhle Ecken	
Am Leichberge [24])	Leichbärgk	
Das Bodenfeld	Bódenfáld	
Krötenwiese [25])	Kretenwéäsen	
Teichwiese [26])	Tichwéäsen	
Die Aue	In der Au	
Heilige Wiese [27])	Helgen Wéäsen	
Bartwiese (!)	Bådwéäsen	
Köllewiese [28]) / Trütschlerwiese [28])	Killewéäsen	
Köhlersbrunnen [29])	Kehleršborn	
Wespichsgraben [30])	Wespichsgro͡aben	
Wespich	ebs.	
Hainweg	Ho͡anwágk	
Langensalzaer Weg	Lángsálzer Wágk	
Oelstieg [31])	Élštiegk	
Schornweg [32])	Schornwägk	
Wolfsecke [32a])	Wulfsäcken	
Der Schlag	Schlo͡agk	
Brühlbergsweg	Briehm'sche Wágk	
Namen aus dem Ort:		
Klosterhütte [33])		
Der Grashof		
Anger		
Eisenachsches Backhaus [34])		

20) Gemeindeland. — 21) Graben nach dem Lubelsbach zu. — 22) Angeblich Wüstung (mündl. Mitt.). Auf dem Waidenanger standen früher Weiden. — 23) Naßkalter Boden am Nordfuß des Leichberges. — 24) Zwischen Oesterbehringen und Brüheim. — 25) Am Bieberbach. — 26) Nasse Wiese. — 27) Pfarrland. — 28) Am Bieberbach, an der Großenbehringer Grenze. Die Killewiese gehört zum Teil nach Oester-, zum Teil nach Großenbehringen. — 29) Auf der Köllewiese. — 30) Fällt in den Bieberbach. — 31) „Dreckweg" (mündl. Mitt.). — 32) Wiese am Bieberbach. — 32a) Wiese am Einfluß des Horlgrabens (von Großenbehringen her) in den Bieberbach. — 33) Am Kirchhof; im Besitz des Katharinenklosters in Eisenach. Schüttboden für Zinsgetreide (Brückner 74). — 34) Die Hälfte des Dorfes war früher eisenachisch.

Flur **Reichenbach** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [2])	Urkundliche Formen [3])
Reichenbach [4])	Richenbach	Richenbac ca. 1170 (Dobenecker II 421)
Orgel-Acker	Argelacker	
Reichenbacher Thal	Richenbächer Tôal	
Eberskessel	Áwerškessel	
Kesselgraben	Kesselgrôaben	
Craulaer Berg	Krauwelberg	
Craulaer Stieg	Krauwelscher Štiegk	
Königsgebreiten [5])	ebs.	
Eiserfeld [6])	Iserfáld	
Triftweg	Treftwaegk	
Die Hecken	ebs.	
Schleifweg	Schleifwaegk	
Die Hölle [7])	De Häll	
Die Trift [8])	Treft	
Beerberg [9])	Bäerbaergk	
Der Weinberg [10])	Winbaergk	
Kleeflecken	Klieflecken	
Geweidig	Wiedich	
Heiligenanger [11])	Helgenánger	
Ueber dem Wasserlauf	Bewer den Wasserlôuf	
In der Dorfwiesen	In der Weasen	
Unter der Wiese	Benger daer Weasen	
Am Schorn [12])	ebs.	
Am Ziegenhögk	Am Zeagenhegk	
Der Heidegraben	Heidegrôaben	
Im Loche [13])	ebs.	
Bollerode [14])	ebs.	
Kirchenland [15])	Kerchenláend	
Weide	? Nicht bekannt	

1) Literatur: Brückner III 2, 83; Gelbke II 2, 273; Lehfeldt XI 129 f.; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. mundartl. Aussprache und für die modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Vor allem bin ich Herrn Lehrer Roth für Auskunft und unermüdliches Beantworten einschlägiger Fragen zu Dank verpflichtet. — 3) Reichenbach wird zuerst erwähnt 1155—1165 (Dobenecker I 307) in Cod. Eberhardi als Lieferant von Bier und Holz zum Brauen an das Kl. Fulda. — 4) Reichenbach besteht aus zwei parallel laufenden Straßen; die Wege nehmen sämtlich ihren Ausgang vom Westende der südl. Parallelgasse; die Mühlhäuser Straße läuft an der Ostseite des Dorfes hin. — 5) Am Craulaer Berg. — 6) Unfruchtbares Land am Craulaer Berg. — 7) Ehemals tiefer Graben nach Oesterbehringen zu. — 8) Nach dem Beerberg hin. — 9) Steile Anhöhe westl. vom Dorf. — 10) Vom ehemaligen Weinbau ist nichts mehr bekannt. Der „Weinberg" liegt nw. vom Dorf. — 11) Kleine Landparzellen hinterm Dorf. Ehemals mußten davon Abgaben an die Kirche bezahlt werden (Mitt. von Herrn Roth). — 12) Nach Tüngeda zu ziemlich steil abfallend. — 13) Ehemals tiefe Gräben unterm Langensalzaer Weg. — 14) Wüstung an der Tüngedaer Flurgrenze, keine Siedelungsspuren mehr vorhanden. — 15) Am Langensalzaer Weg.

Moderne Namen [2]	Mundartliche Aussprache [2]	Urkundliche Formen [3]
Hutweide	Hôutweide	
Hardtfeld	Háerdtfáld	
Backtrog [16]	Backuben	
Der lange Grund	Der lánge Grond	
Bunsenteich [17]	Bunsentich	
Nesperholz oder Esperholz [18]	Äsperholz	
Die große u. kleine Haide	Grueße, kléne Haide	
Zimmerhögk [19]	Zemmerhegk	
Die Heckenwiese	Heckenweasen	
Die Schulwiese	Schôulweasen	
Mühlhäuser Straße [20]	Möllsche Štróß	
Der Huhhechelgraben	? Nicht mehr bekannt	
Galgengebreite [21]	ebs.	
Das kleine Feldchen	ebs.	
Der Höllriegel	? Nicht mehr bekannt	
Die langen Sotteln	Die láengen Sotteln	
Das Schornfeld	Schornfáld	
Weidigshöhe	Wídechshögk	
Die Galgenköpfe [21]	Galgen- oder Wachkopf	
Am wüsten Hof [22]	ebs.	
Am Müllershögk	Möllerš hégk	
Bei der Lehmgrube	Leimkutte	

Flur **Sonneborn** [1].

Sonneborn [4]	Sumborn	Sunnibrunno 1025 (Dobenecker I 677),

16) Nach der Form benannt, jetzt Steinbruch. — 17) Sumpfiger Teich am Nesperholz. — 18) Gehörte zur Wüstung Netzborn bei Zimmern, zwischen Siechenholz und Hardt. Vgl. H. Gutbier, Der Hainich 1894, 38 N. 19. — 19) An der Zimmerschen Flurgrenze, westl. vom Nesperholz. — 20) Vgl. Anm. 4. — 21) An der Oesterbehringer Flurgrenze. — 22) Am Dorfausgang.

1) Literatur: Brückner III 10, 165 ff.; Gelbke II 1, 171; Gemeinde-Bote für Sonneborn, herausgeg. v. Pfarrer Senffleben, Jahrg. 1897 ff.; Lehfeldt XI 135 ff.; Möller, Zeitschr. f. Thür. Gesch. 1861, 86; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Vermessungsregister, mündl. Mitt. des Herrn Christian Schmidt in Sonneborn. — 3) Dank den umfassenden und zuverlässigen archivalischen Untersuchungen, die Herr Pfarrer Senffleben im „Gemeinde-Boten" verarbeitet hat, sind wohl für keinen gothaischen Ort die urkundlichen Formen so vollständig wiederzugeben, wie für Sonneborn. Allerdings gibt der Herausgeber des „Gemeinde-Boten" seine Quellen nicht namentlich an, sondern nennt nur im allgemeinen „Erb-, Kauf- und Lehnsverträge". Eine Nachprüfung war mir daher nicht möglich, und ich muß die urkundlichen Namenformen so, wie im Boten angegeben, einteilen: „bis ums Jahr 1350"; „um das Jahr 1400"; „aus der Zeit um 1475"; „aus dem Jahre 1500". Die im „Boten" (Kartenausgabe A II) in verkleinertem Maßstab wiedergegebene Flurkarte von 1731 bezw. 1817 befindet sich im Besitz des Freiherrn W. v. Wangenheim. Die Besprechung der Sonneborner Flurnamen findet sich: Gemeinde-Bote aus S., Kartenausgabe II A und II N. 4. — 4) Die v. Wangenheimsche

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Sunnebrunnen 1147 (Dobenecker I 1580), Sonneborn 1185—87 (Dobenecker II 775), Sunneborn 1321 (Lib. Cop. Ste. Crucis in Gotha fol. 36), Sonnborn 1465 (Erbb. d. Aug.-Kl. fol. 28)
Nordhofen [5])	ebs.	
Die Nesse	De Nàeß	
?	?	Im Haßpoden 1731 (Flurk.)
Der Rothe Hög [6])	Ruethe Hegk	uf dem rothen hoyghe 1475
Das Ried	ebs.	im rieth 1475
Die Riedmühle	Riedmillen	
?	?	Dye flosze 1475
Riedsgraben	Riedsgrôaben	
Dicke Weiden	Dick Widden	
Der kleine Glichmen	Der kléne Glímen	An den hoenstedten im Glymen um 1450; uf den cleinen glimen 1460 [6b]); an den clymen 1465 [6a])
?	?	von dem heyne 1465 [6a])
Hainaer Weg	Hainsche Weigk	Im Hainfelde vor 1350
?	?	Am Schornen [7])
Im Ernstdorf [8])	D's Ärnstdorf	In dem erndorfe 1460 [6b])
Eisenacher Weg [9])	Ísenàcher Weigk	by dem ysenacher weg um 1400; uf den ysenachen weg 1465
?	?	die dreffertsche wyesen [10]) vor 1350
Der große Glichmen	De grosse Glímen	
Der große und kleine Wasserlauf	Wasserlóf	

Wasserburg liegt in der Mitte der Ortschaft. Die ursprüngliche Anlage des Dorfes vor dem großen Brande (zwischen 1565 und 1585) ist nicht mehr festzustellen. Vgl. Gem.-Bote Kartenausg. A II und Jahrg. 1897 N. 1 u. 1898 N. 2. — 5) Seit 1895 sind die ehemaligen beiden Kirchspiele Sonneborn-Nordhofen zu einer Pfarrei vereinigt. — 6) Ehemals Richtstätte, an der Hainaer Grenze (Gem.-Bote 1898 N. 4). — 6a) Aus: Erbbuch d. August.-Kl. fol. 71. 72. Littera Henrici schatzs. — 6b) Aus: Ltr. hans kaltwassir. Or. des goth. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 4 (2). — 7) Am Hainaer Weg (Gem.-Bote). — 8) Zur Wüstung Ernstdorf gehörig; vgl. Flur Friedrichswerth. — 9) Zweigte sich vom Hainaer Weg ab und überschritt den Hahnberg. — 10) Auf den Dreffertschen (Treffurter) wyesen — an der Nesse, nach Friedrichswerth zu — soll die Stelle des Kampfes sein zwischen denen v. Wangenheim und v. Treffurt im Jahre 1327 (Gem.-Bote).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Bärenweg [10])	Bärenweigk	An dem berwege 1460[6b]); an dem birwege 1475
Der Windebach [11])	In Wingenbàch	am großen tumphel (?) 1400; der wyndebachsthumpfel 1465; der große und kleine Wiedebach 1731 (Flurk.); Am Windebachsrasen um 1400
?	?	Am engilweg
Das kleine Feld	Ds kléne Feld	Das kleine Feld 1731 (Flurk.)
?	?	bei der Sumen um 1400
Das Liegen Land [12])	Zum Lienlánd	by dem lynlande vor 1350; Im Lynlande 1475; Das Lügenland 1731 (Flurk.)
Die Heßklingen [13])	De Heßklingen	Hesseclingen um 1400; in der Hesseclinge 1465
?	?	bie dem Hesseborne vor 1350
Ueber dem Wasserlauf [14])	Ewer den Wasserlóf	
Waltershäuser Weg [15])	Waltershuser Weigk	frankenroder weg vor 1350; frankenroder brucken vor 1350; frankenrodir berg um 1400
Gegen den Fuchswiesen [16])	De Fuchsweasen	Fuchswiesen 1731 (Flurk.)
Der Leimelbach	Lémelbàch	am Leymebache um 1400
Das Leimelbachsfleck	Lémelbàchsflack	beim borne uf der Leimelbachshoe 1400
Der Arzbach [16a])	Àrzbàch	? Arestbach 1049 (Dobenecker I 791)
Der Endwinkel [17])	ebs.	in dem entenwynkel 1400
?	?	Der Lenczieberg [18]) 1400

11) Kommt aus der Weingartener Flur und mündet (nach der Generalkarte) am Südosteingang in Sonneborn. — 12) An der Frankenrodaer Grenze. — 13) Zwischen Windebach und Leimelbach. — 14) Graben nach den Heßklingen zu. — 15) Ueber Neu-Frankenroda und Teutleben. — 16) Am Leimelbach und der Frankenröder Grenze. — 16a) Der Unterlauf des Leimelbaches (l. Zufluß der Nesse). Auch Wüstung? Vgl. Dobenecker II 448. — 17) Wiese an der Metebacher Flurgrenze. — 18) Nach Senffleben, Gem.-Bote, zwischen Endwinkel und Salberg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	am Sawberg[19]) 1400
?	?	? Megelenrot (Dobenecker I 791)
Zu Honnerode[20])	Hunnerode	uff hoenrodde 1475
Am Salberg	Sallbärgk	an dem salberge 1460[6b]); Saalberg 1731 (Flurk.)
Der Teich[21])	Der Tich	am Teich 1731
Der Fließ[22])	ebs.	im Fließ 1731
Schützenacker[23])	Schitzenhegk	Beim Schützenhöck 1731
Die Aspacher Hohle	Asbächer Hohlen	Am Aspecher Rasenweg 1400
Im Schlufter	Schlofter	Im Schlüfter 1731
Das Paradies[24])	D's Pardies	
Das Paradiesgewend	Ds Paradiesgeweng	Paradiesgewend 1731
Der Schleifweg	Schlífweigk	
Das kleine Metebacher Feld	Der kléne Mátebôach	
Das Rabenthal[25])	Rôabedôal	Im Rabethal um 1400
Ueber den Krautmaßen[26])	De Krútmóßen	
Im Affengrunde[27])	Àfenloch	Der Affinberg 1450; Der Affengrund 1731
An der Laite	Àn der Líten	
Der Berg	Der Bärgk	
Am Gothaer Weg	Am Gótschen Weigk	Im Gother Veldt 1450; An dem gotewege 1460[6a])
Die Plantage[28])	ebs.	Eichelgebreiten 1731
Die Eichelgebreite[29])	Échelgebréten	Der wolffisgraben 1400
Am Wolfsrain[30])	Wolfsrín	Die Baßfiedel 1731
Die Baßgeige[31])	Bàßfédel	
Das Jungfrauenthal[32])	Jumpferndôal	
Am Seehög	Síehegk	
Ueberm Seerasen	Ewer'n Síerôasen	
Der See[33])	Síe	by dem See 1475
Der Seehals	Síehàls	Am Sehehalcze 1400; ? Im Scheshalze 1475

19) Sawberg = Salberg? — 20) Nach Senffleben Wüstung [?]. Der Flurort liegt an der Metebacher Grenze. Honnerode liegt nördl. vom Salberge. Vgl. Flur Aspach. — 21) Wiese bei „Honnerode". — 22) L. Zufluß des Leimelbaches. — 23) Am Frankenröder Weg. — 24) Gutes Land am Leimelbach. — 25) Nach dem Krahnberg zu. — 26) Südl. vom Ort, am unteren Leimelbach. — 27) An der Trügleber Flurgrenze. Vgl. Flur Metebach. — 28) Große Gebreite an der Metebacher Grenze. — 29) An der Goldbacher Flurgrenze. — 30) Ehemals Hohle über dem Völkersbrunn, nach Metebach zu. — 31) Langgestrecktes Grundstück zwischen zwei Wegen. Erinnert in der Form täuschend an eine Baßgeige. — 32) Am Nordostfuß des Krahnberges, an der Eberstädter Grenze. — 33) Feuchte Wiese an der Eberstädter Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Beil [34])	D's Biel	Das Dinbeil 1731
Der Seeweg	Sieweigk	
Unter dem Weinberg [35])	Ungern Winbärgk	Unterm Weinberg 1731
Der Diebsteig [36])	Dieſštiegk	am Dybstyge vor 1350; Am Diebssteige 1731
Der Völkersweg	Velkeršweigk	volkerswegk 1460 [6b])
Völkersbrunn [37])	Velkeršborn	Folkersklinge um 1400; bý dem Fulckertsborn um 1400
?	?	Der Rufelsweg 1400
Die kleine Gebind [39])	De kléne Gebeind	Das kleine Gebind 1731
Die große Gebind [39])	De grosse Gebeind	Das große Gebind 1731
An der Waidmühle [40])	Windmillen (!) [40])	
Auf der Hohle	Uf der Hohlen	
Hinter dem Flarch [41])	Hingern Flarch	An dem Fladich um 1400
Der Haulachen-Rasenweg	Hauwlachen Rôasenweigk	
Die Haulachen [42])	De Hauwlachen	am Houvelachen borne vor 1350; die hauwelachen 1465 [6b]); die ebersten hauwelachen 1465 [6b])
Im Siffen	ebs.	In den syfen 1460 [6b]); im Siffen 1731
Der Siffenweg	Siffenweigk	Siffen-Rasenweg 1731
Im Siffengewende	Siffengeweng	
Auf der Eberstädter Höhe	Uf der Äberštädschen Hihe	
Hinter Nordhofen	Hinger Nordhofen	
Der Bruch [43])	Das Brúch	
Der Haderbruch [43])	Das Hàderbrúch	Das Bruch um 1400
Im Rohr [44])	ebs.	
Gemeinderied	Geméneried	
Pfaffenborn [44])	Fàffenborn	

34) Kurzes Ackerstück am Gothaer Weg. — 35) Zwischen Seeweg und Gothaer Weg. — 36) Auf der Generalkarte ist der „Diebstieg" selbst nicht mehr eingezeichnet, nur ein gleichnamiges Ackerstück am Seeweg. In Sonneborn traf ich zum erstenmal die mundartliche Form Diefstiegk. — 37) Oestl. vom Rabenthal. — 38) Nach Gem.-Bote „um das Jahr 1400": der „Rutelsweg nahe beim Folkersweg". — 39) Die große und kleine Gebind: Grundstücke südl. und südw. vom Orte. — 40) Am Leimelbach. Die Lage ist so ungeeignet für eine „Windmühle", daß ich sicher auf eine frühere Waidmühle an diesem Orte schließen möchte. Von einem „Waidstein" wußte mein Gewährsmann noch zu berichten. — 41) Auf der Ostseite des Dorfes. — 42) Dieser und die folgenden Flurnamen lassen alle auf sumpfiges Gelände im Osten und Nordosten von Sonneborn schließen. Es sind großenteils feuchte Wiesen. — 43) Feuchte Wiesen auf dem l. Nesseufer, nö. vom Dorf. — 44) Lage unbekannt.

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [3])	Urkundliche Formen
Das Ritterswasser [44])	Ritterswässer	
Der Stiel [44])	?	
Hospitalgarten [45])	Bi den Špettel	
Osthöfe [46])	?	
Namen aus dem Ort (nach den Katasterverzeichnissen):		
Kirchgasse		
Kirchgraben		
Pfarrgasse		
Schloßgasse		
Dorfgraben		
Junker Hans Reinhardsgasse		
Hayner Tor		
Gothaer Tor		
Gretengasse		
Flarchhof		
Oelgraben		
Das gelbe Schloß		
Schieferschloß		
Ruhler Gasse		
Herrengasse		
Peteranger		
Im Kittel		
Großer u. kleiner Anger		
Feldanger		
Rohrgasse		
Flur Tüngeda [1]).		
Tüngeda	Dingen	Dungede Anf. saec. IX (Dobenecker I 70), Tungide c. 817 (?) (Dobenecker I 102), Tungidi u. Tungide c. 874 (Dobenecker I 246)
Im alten Loch [4])	Im álen Loch	
Der Gucksgraben [5])	Gucksgrǫaben	
Holzweg	Holzwaegk	
Im Schorn	ebs.	

45) Neben dem Spittel, das am Wege nach Haina zu lag. — 46) Nach der von Pfarrer Senffleben entworfenen Ortskarte von 1585 lagen die wüsten Osthöfe an der Südostseite des Ortes, nördl. vom Gothaer Weg.

1) Literatur: Brückner III 2, 50; Gelbke II 2, 272; Lehfeldt XI 136 ff.; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. — 3) Herr Lehrer Roth in Reichenbach hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache mitzuteilen. — 4) An der Reichenbacher Grenze. — 5) Hohlweg vom Reichenbacher Weg nach Norden zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Ablaßwiese [6])	Áberšwäesen	
Der Haidenbach	Hédenbàch	? Hattenbach 1014 (Dobenecker I 638 und H. Heß 114)
Im Fluß	Floß	
Am Spickersberg [7])	Šperckeršbaergk	
Zettel [8])	Säedel	
Zwischen den Schluftern	Zweschen den Schliftern	
St. Alban [9])	Sinallen	
Am Behringer Weg	Baehrenger Waegk	
Der große Sichen [10])	Der grueße Sichen	
Auf der Behringer Höhe	Uf der Baehrenger Hieh	
Der große Mollborn [11])	Grueße Mollborn	
Der kleine Mollborn	Kleene Mollborn	
Mollbornsgasse [12])	Mollbornsgáß	
In der Molle [13])	's Mellchen	
Lehmgrube	Lehmkutten	
Pfarrwiese [14])	Fárrwäesen	
Töpfersrain [15])	Depferšrén	
Auf dem Hainberge [16])	Hó͡anbaergk	
Der lange Rasenweg	Der långe Ró͡åsen	
Im Brüheimer Grunde	Im Brihmschen Grond	
Laubbach [17])	's Lób'ch	
Im See [18])	Im Sie	
Im Seefeld	Siefaeld	
Seeweg	Siewägk	
Hinter dem Ried	Henger d'n Ried	
Hutweide	Hutwéde	
Dürre Wiese	Dörre Wäesen	
In der großen Wiese	In der grueßen Wäesen	
Mittagsgraben [19])	Wäesengró͡aben	
Im Wangensemmig [20])	ebs.	
Am Heckenberg [21])	Häckebaergk	
Töllbachsweg	Dillbàchswaegk	
Der Töllbach	Dillbàch	

6) Angeblich einstmals verpfändet, um Ablaß zu erhalten. (Vgl. Brückner 60.) — 7) Dort früher nasser Hohlweg, der vermittelst Knüppeldamm und Reisigwellen fahrbar erhalten wurde. — 8) Früher Wiese. — 9) Am Behringer Weg; hier soll ein „Kloster oder eine Kapelle" gestanden haben (Brückner 59). — 10) Nasse Wiese sw. vom Dorf. — 11) Starke Quelle. — 12) Früher Hohlweg. — 13) Muldenförmige Vertiefung am Friedrichswerther Weg. — 14) Jetzt Ackerland. — 15) Von Haina her. — 16) In der Richtung nach Haina. — 17) Entspringt am Steinbruch nach Brüheim zu und fließt durch den Brüheimer Grund und den „Wangenheimer See", mündet in die Nesse. — 18) Früher Wiese mit Torfstich. — 19) Entspringt an der Ablaßwiese, heißt anfangs Haidegraben, dann „Fluß", endlich unterhalb Tüngeda Mittagsgraben oder Wiesengraben. Fließt durch Wangenheim und fällt in die Nesse. — 20) Oestl. vom Dorf; früher sehr nasses Land. — 21) Schlechtes Land; früher Dornhecken.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Töllberg	Dellbärgk	
Am Kraghals [22])	Kroihals	
Am Wiegleber Weg	Wieläber Waegk	
Im Wiegleber Thal	Wieläber Dôal	
Salzaer Weg	Sálscher Waegk	
In der Quir [23])	ebs.	
Ochsenrasen [24])	Ochsenrôasen	
Der Christophbachweg [25])	Chrestelsbàchwägk	
Am Hardtberge [26])	Hôardtbärgk	
Am Falkenrode [27])	Dalkerode	
Auf dem Berge	Uf den Bärgk	
Die alte Kuhtrift	Kiebetreft	
Auf dem Haeslich [28])	Háslech	
Auf dem Steinberg	Šténbärgk	
Der Thiergarten [29])	Diergôarten	
Die Aue	In d'r Aub	
Viehtrift	Vehtreft	
Krötenwinkelsgraben [30])	Gretenwenkelsgrôaben	
Der Feienborn [31])	Pfálenborn	
Der kleine Sichen	Kléne Sichen	
Feldteich [32])	Fäeldtich	
Zimmerrasenweg [33])	Zemmerrôasenwägk	
Große Gebreite [34])	Grueße Gebréten	
Das Erdfeldchen [35])	Áerdfâeldchen	
Am Grauel [36])	Grauwel	
Die Laite [37])	Laiten	
Die Krautmaßen [38])	Krútmóßen	
Schatzfleck [39])	Schanzflaeck	
Ziegenberg [40])	Záegenbärgk	
Das Hölzchen [41])	Bischofshelzchen	
Hopfenberg [42])	Hopfenbärgk	
Die Oelbornswiese [43])	Ólbornswäesen	

22) Langes Grundstück. — 23) Am Graben nördl. vom Dorf. — 24) Gemeindeland. — 25) Nach dem Hardtberg zu. — 26) Ackerland, nö. vom Dorf. — 27) Wüstung? — 28) Jetzt Ackerland, nö. vom Ort. — 29) Wäldchen an der Wiegleber-Grumbacher Grenze. — 30) Nasser, sumpfiger Graben. — 31) Starke Quelle. — 32) Früher Garten. — 33) Nach dem Dorf Zimmern zu. — 34) Gutsländerei. — 35) Ein Erdfall unter dem Heckenberg, an der Wangenheimer Straße. — 36) Nach Craula zu. — 37) Steiniges Land nach der preußischen Grenze zu. — 38) Krautländerei, auf die Häuser verteilt („Häuserfleckchen"), im Wangensemmig, sö. vom Dorf. — 39) Sumpfloch. — 40) Anhöhe, nw. vom Dorf. — 41) Das Bischofshölzchen liegt an der preußischen Grenze, westl. von der Straße von Craula nach Wiegleben. — 42) Vom Hopfenbau ist nichts mehr bekannt. — 43) Eine „Oelbornswiese" ist nicht mehr bekannt; wahrscheinlich ist die Mollbornswiese, am Mollborn, sö. vom Dorf, gemeint. Ich entnahm den Namen den Katasterregistern.

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [2])	Urkundliche Formen
Namen aus dem Ort:		
Das Schloß		
Jägers Rasen		
Wangenthor		
Latschengasse		
Schafgasse		
Die Neustadt [44])		
Das enge Gäßchen		
Herrengasse		
Stiegelsgasse		
Bornthor		
	Flur **Wangenheim** [1]).	
Wangenheim	Wangen	Wangeheim c. 860 (Dobenecker I 227), Wangheym 1371 (20 f.) [3a])
Lohwiese	Luhewéasen	Die Lohewiesen 1641 [3])
Lohbergsteich	Luhebärgksdich	Am Lohrteich 1641
Der Lohberg [4])	Luhebärgk	? Lyobergun 1014 (Dobenecker I 638) [4a]); Loheberg 1641
Schaftrift	Schóftrift	Am Lohrteich 1641 [?]
Erlenteich [5])	Arlendich	Am See 1641
Der See [6])	Sie	

44) Der nach dem Brande von 1437 neuerbaute Teil des Dorfes.

1) Literatur: Brückner III 2, 3 ff.; Gelbke II 2, 280; Lehfeldt XI 138 ff.; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Letztere, sowie die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn Kirchenrat D. Rudloff (†), Fräulein Trautvetter, Lehrerin, und Herrn Schultheiß Herr. — 3) Aus: Wangenheimer Flurbuch 1641, StA. Gotha PP IV 1. — 3a) Aus: Erbbuch des Augustinerkl. fol. 101a, Ltr. Otten tyche. — 4) Der Kalkrücken des Lohberges, Ostausläufer der Tüngedaer Höhe, liegt zwischen den Ortschaften Tüngeda, Wangenheim, Eberstädt und Brüheim. Von ehemaliger Bewaldung ist nichts mehr bekannt. — 4a) Vgl. H. Heß in Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1903, 112 ff. — 5) Nasse Wiese am „See". — 6) Vom Seegraben durchflossene große Wiese, westl. vom Ort, am Nordfuß des Lohberges. Brückner 1760: „... der Wangenheimische See ... Dieser See liegt am Wege nach Oesterbehringen ... und hat 200 Acker. Ehedem ist es ein sehr großer Teich gewesen ... Er ist stark mit Schilf und Rohr bewachsen gewesen, welches jährlich die Herren v. Wangenheim um die Hälfte ausschneiden lassen und sich dessen zur Feuerung bedienet haben ... und ist derselbe so stark mit Fischen besetzt gewesen, daß sie fast nicht konsumiret werden können, zumalen da mancher Fisch 12 bis 16 Pfund gewogen haben soll. Auch sind unten dran drei Fisch-Behälter gewesen. Weil aber das Gevögel, als wilde Enten und Gänse, dergleichen das Ungeziefer, als Frösche, Wassermäuse u. dergl. am Rode, Lohberge und im Tüngedaischen Felde allzu großen Schaden thaten, so ist der Teich vor etliche 50 Jahren abgestochen und das Schilf

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Seeweg	Siewägk	
Das Seefeld	Siefáld	Im Seefeld 1641
Der Seegraben [6])	Siegrôaben	
Der Trog [7])	Trogk	Im Trog 1641
Seewiese	Siewéasen	
Der Kocherweg [8])	Kocherwägk	Am Kocherweg 1641
Der Kleegarten	Kliegôarten	
Badlachsteich [9])	Bóedlachsdich	In der Badelach 1641
Die Kesselwiesen	Kesselwéasen	
Die Nesse	D' Näß	
Die Beigen [10])	D' Bei'n	
Das Ried [11])	Ried	
Die Leine [12])	De Lín	
Die dürre Wiese [13])	Derre Wéase	
Die krummen Wiesen [14])	Kromme Wéase	
Der Weiher [15])	ebs.	
Müllerswiese	Möllerswéasen	
Bei der Mühle [16])	Bi dr Möllen	Bei der Mühlen 1641
Krautländerei oder Wechselmaßen [17])	De Krútmóßen	
Die Bruchwiesen [18])	Ds Brúch	
Tiefenborns Teich [19])	Tiefenbornsdich	
Das Hochheimer Feld	Ds Huechmersche Fáld	
Ascharaer Weg [20])	Dr Aschersche Wágk	
Der Teufelsberg [21])	Dôuwelsbárgk	Am Teufelberge 1641
Das Freudenkrönchen [21])	Freidenkrienchen	
Der Langensalzaer Hög [22])	Am Sal'schen Hegk	Am Salzischen Hügel 1641

mit vergifteten Sensen abgehauen worden, wovon er ausbleiben und die Wurzeln verdorren müssen. Hierauf sind die Quellen verstopfet und der Teich in eine vortreffliche Wiese verwandelt worden. Die Gemeinde hat zwar anfänglich die Helfte davon bekommen sollen, allein, da die Bauern mehr als die Hintersiedler und Tagelöhner davon haben wollten, haben die gesammten Herren von Wangenheim . . . ihn gänzlich vor sich behalten und unter sich ausgetheilet . . ." — 7) Muldenförmige Vertiefung unter dem Lohberge. — 8) Höchst wahrscheinlich ist der Kocherweg die uralte Heerstraße, die aus dem Nessetal her nach Aschara zu führt (Ascharaer Weg). — 9) Wiese, südl. vom „See". — 10) Der nördl. gerichtete Bogen der Nesse. — 11) Wiesen an der Nesse. — 12) Der Leinakanal. Er verbindet sich mit der Nesse südl. vom Ort, an der Goldbacher Flurgrenze. — 13) Südl. vom Dorf, jetzt Land. — 14) Zwischen Nesse und Leinakanal. — 15) Nasse Wiese auf dem l. Nesseufer. — 16) An der Nesse, da, wo die Straße nach Gotha das Flüßchen überschreitet. — 17) Gemeindeland am Mittagsgraben, südl. vom Ort. — 18) Auf dem r. Nesseufer, an der Goldbacher Grenze. — 19) Sumpfstelle nach Hochheim zu, mit Abflußgraben nach der Nesse. — 20) Früher breiter Rasenweg, vgl. Anm. 8. — 21) Der nordöstl. Teil des Kirchberges, das „Freudenkrönchen" liegt zwischen beiden Anhöhen an der Wiegleber Flurgrenze. Von Sagen über diese Flurteile ist nichts mehr bekannt. — 22) Anhöhe nördl. vom Dorf, nach Langensalza zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Mühlhäuser Straße [23])	An der Mühlhüsser Štróß	An der Mühlhauser Straß
Die Weinberge [24])	Winbárgk	
Der Sauhög [25])	Sôubshegk	
Rosenrain [26])		
Der Kirchberg [27])	Am Kärchbärgk	Am Kirchberg
Storchweg	Štorgkwágk	
Steingraben	Šténgrôaben	Im Steingraben 1641
Hofstätten [28])	Hofštieden	
Der Storch [29])	Štorgk	In dem storglonfelde 1371 [3a]); Ufm Storch 1641
Der Töllberg [30])	Dollbárgk	An dem tulperge 1371 [3a]); an dem tungeden tulperge 1371 [3a])
Das Töllfeld [30])	Dollfáld	Tolpfeld 1641
Töllbachsteich [30])	Dollbargksdich	
Bindersgraben [31])	Bingeršgrôaben	Ufm Bingersgraben 1641
Der Krötenwinkel [32])	Kretewinkel	Im Kröttenwinkel 1641
Das Nützelfeld [33])	Nitzelfáld	Im Lützelgrund 1641
Oesterbehringer Weg	Báringer Wágk	Am Beringer Weg 1641
Der Mittagsgraben [34])	Mitsgrôaben	
Mittagsrasen [35])	Mitsrôasen	
Die Hopfenspitze	Der Hopfen	
Der lange Rasen	Lange Rôasen	
Der Klingenrasen oder Hochheimer Klingen [36])	Uf der Huchemer Klengen	Uf der Hochheimer Klingen 1641
Am Hohen Rain	Ufn huechen Rain	Ufn hohen Rhein 1641
Die Stiefmutter [37])	Uf der Štöfmoder	Uf der Stiefmutter 1641
Königsfleck [38])	Kingsfläck	Kindesfleck 1641

23) Früher breiter Rasenweg, auch Salzaer Straße genannt, führt über den Salzaer Hög. — 24) Südabhang des Kirchberges über dem Dorf. Von Weinbau ist nicht das geringste mehr bekannt. — 25) Oestl. vom Dorf, jetzt Friedhof. Bis zur Separation wurde dorthin die Schweineherde getrieben. — 26) Nördl. vom Dorf. — 27) Nördl. vom Ort. Am Südabhang des Berges liegt die Dorfkirche. — 28) Wüstung unbekannten Namens, nördl. vom Dorf, an der Salzaer Straße und dem Steingraben. Mauerstücke wurden mehrfach dort ausgegraben. — 29) Anhöhe an der Wiegleber Grenze. — 30) Nw. vom Dorf, nach Tüngeda zu. — 31) Der Bindersgraben kommt aus dem Töllfeld und fließt ins Mittagswasser. — 32) Nasses Land an der Tüngedaer Grenze; Quelle des Mittagsgrabens. — 33) Flurteil nördl. vom See, an der Tüngedaer Grenze. — 34) R. Zufluß der Nesse; er floß bis zur Separation durch das Dorf. — 35) Wiese am Mittagsgraben, westl. vom Ort. Dort hielt die Viehherde Mittagsrast. — 36) Graben nach Hochheim zu. — 37) Auf der Brüheimer Grenze. — 38) Am Krötenwinkel, am Ursprung des Mittagsgrabens, Gutsländerei; schriftl. Mitt. von Herrn Schultheiß Herr.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Waidmühle [39])	Bi der Weedmöllen	Bei der weitmühlen 1641
Auf der Kohle [40])	Uf der Kollen	Uf der Kohlen
Die Hanfspitze	Hanfšpetzen	
Das Kloster [41])	Klüester	
Die Klostergemeintheile		
Die Trompete		
Das Bornland		
Pfefferkuchenland		
Namen aus dem Ort [42]):		
Das Hochheimer Thor		
Der rothe Hof		
Die Herrengasse		
Der Bretterhof		
Der Markgrafengarten		
Sperlingsberg		
Das Schulthor		

Flur **Weingarten** [1]).

Weingarten [2])	Wingôarten	Wingarten ca. 1170 (Dobenecker II 421), Weingartten 1531 (StA. Gotha L[b] N. 7)
Auf dem Urbach [3])	Ufn Urwich	
Am Hainaischen Weg	Am Hahnschen Wägk	
Hinter dem Dorfe	Hingern Dörf	
Der Friedrichswerther Weg	De Erf'sche Wägk	
Auf der Gebreite	Uf der Gebreiten	
Auf dem Gangloff [4])	Ufn Gangloff	
Unter dem Dorfe	Ungern Dörf	
An der Sommerleite	An der Sommerliten	

39) Die Waidmühle stand auf dem Mittagsrasen. Waidbau wurde bis zur Separation getrieben. Der Waidstein ist erst vor kurzem zerschlagen worden. — 40) Nach Mitteilung des Herrn Schultheiß Herr heißt der Flurteil: auf der Hohle, liegt am Westende des Dorfes und ist ein Graben, der in den Dorfbach mündet. — 41) Vermutlich das Zinshaus des Augustinerklosters in Gotha, vgl. Anm. 3[a]. — 42) Der Ort ist wohl ursprünglich als zweizeiliges Straßendorf längs des Mittagsgrabens angelegt. Die Ritterhöfe liegen am Fuße des Kirchberges im südl. Teil des Dorfes. — Folgende urkundliche Namen sind heute nicht mehr nachzuweisen: 1371 (Anm. 3[a]): In dem heyerfelde. 1641: Am Zapfen; Im Alpach; Uf der Leimgrub; Im Dimpfel; Im Niederfeld; Zwischen den Tännen; In der Obersten.

1) Literatur: Brückner II 10, 61; Gelbke II 2, 375; Lehfeldt XI 142 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: 2 Generalkarten, die ältere von 1730 mit der Einteilung in drei Schläge; mündl. Mitt. Weingarten ist ein regelmäßig gebautes Straßendorf. Die ganze Anlage des Ortes und Einteilung der Flur erinnert an die einige Kilometer westl. liegende Siedelung Ebenheim. — 3) Wiesengrund und Ackerland westl. und nördl. vom Dorf. — 4) Flurteil an der Friedrichswerther Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der große Anger [5])	Der grosse Anger	
Der kleine Anger [5])	ebs.	
In dem Grunde	ebs.	
Unter dem Rasenwege	Ungern Rôasenwägk	
In dem kleinen Feldchen	ebs.	
Auf den langen Aeckern	ebs.	
Auf der halben Hufe	ebs.	
Das Weingarter Holz [6])	In Wingärtschen Holz	
An der Winterleite	Wänterlieten	
Im Schlofter	In Schlofter	
Am hintersten Berge	Uf den Bärgk	
An dem langen Berge	An langen Bärgk	
Ueber dem Holz	Äwer den Holz	
Der Bärenweg [7])	ebs.	
Am Lindenberg	Lingenbärgk	
Im Windebach [8])	Wingbàch	
Ochsenwiese	Ochsenwésen.	
Der Teich	Der Dich	
Die Krautmaßen	Krutmoßen	
Der Petersberg [9])	Pierteršbärgk	
Der Pfingst-Rasen [10])	Pfingst-Rôasen	

Flur **Wolfsbehringen** [1]).

Wolfsbehringen [2]) [3])	Wolfsbahringen	Uuoluesbaringa 932 (Dobenecker I 339)
Fadsberg [4])	Fádsbärgk	
Der weiße Born [5])	Wissenborn	
Seligsrode [6])	Zöllichsroda	An der Zellewiesen [6]) 1641 [?]
Der Seebersbach	Seeberšbàch	
Müllerswiese	Milleršwésen	
Huchen [7])	ebs.	

5) Südl. und östl. am Dorf, Gemeindeland. — 6) Buschholz südl. vom Dorf, Staatsbesitz. — 7) In der Richtung Hörselthal-Sonneborn. — 8) L. Zufluß der Nesse vom Hahnberg. — 9) Gipfel des Hahnberges. Der Name ist im Volke nicht mehr bekannt, befindet sich aber noch auf der Karte von 1730. — 10) Am Westausgang des Dorfes, Gemeindeland.

1) Literatur: Brückner III 3, 3; Gelbke II 2, 291; Lehfeldt XI 143 f; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Vermessungsregister, mündl. Mitt. — 3) Wolfsbehringen ist ein west-östlich angelegtes Straßendorf, durchflossen vom „Karn". — 4) Südl. Ausläufer des Hainich im Großlupnitz-Großenbehringer Grenzwinkel. — 5) Quelle am Fadsberg. — 6) Brückner 8 nennt den Flurort: die Cellichsröder und vermutet, daß hier ein besonderes Gut gelegen habe. Die Röder seien in „drei Felder" geteilt. Die urkundl. Formen von 1641 nach dem Feld- und Flurbuch zu Großenbehringen, StA. Gotha PP IV 5. — 7) Anhöhe zwischen Kindel (Künkel) und Eisenacher Straße.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Huchenweg	Huchenwägk	
Hoegk	Hegk	
Aspachsfeld	Ufn Àsbàch	
Der Aspach [8])	ebs.	
Flarch [9])	Flaréch	
Triftweg	Triftwägk	
Kindelsweg	Ísenàcherwägk	
Kindelsfeld	Kindelsfäld	
Kindel oder Künkel [10])	ebs.	Vor dem Königkell 1641
Der Karn [11])	Kàrn	
Der Pfingstrasen [12])	Pfingstrôasen	
Feld am Karn	ebs.	
Der Saurasen [12])	Soubrôasen	
Der Gischler	ebs.	
Der Steinige Högk	ebs.	
Hinterm Hain	Hingern Hôan	
Vor dem Hain	Ver den Hôan	
Der Weidenbach	Widdenbàch	
Der Waldstock [13])	Wadeštock [!]	
Pfaffengrund [14])	Pfaffengrond	
Geweidigsfeld	Gewiddigfäld	
Krautmaßen	Krútmóßen	
Das Aufeld	In der Aub	
Die Auwiese	Aubwésen	
Der Mönchenborn [15])	Menchenborn	
Enzelwiese [16])	Enzelswésen	
Ried	ebs.	
Hainfeld	Hôanfäld	
Krötenwiese	Krétwésen	
Die lange Wiese	Lange Wésen	
Das Furthfeld	Firthfeld oder Vörderfeld	
Furthweg	Firthwägk	
Das Ungewitter [17])	Ungewetter	
Fitzwiese [18])	Fetzwesen	
Horlgraben	Horlgrôaben	

8) L. Zufluß des Bieberbaches. — 9) Das Gelände nördl. vom Dorf, zwischen Hütscheröder-Eisenacher Weg und der Straße nach Großenbehringen. — 10) Der Künkel liegt teils auf Gothaer, teils auf Eisenacher Gebiet. Durch den Künkel lief die alte „Weinstraße" (Salzungen-Hohe Sonne-Fischbach-Großlupnitz-Großenbehringen-Langensalza). — 11) Zufluß des Bieberbaches und Gemeindeland. — 12) Gemeindeland. — 13) Starke Linde südl. vom Dorf. — 14) Pfarrland. — 15) Starke Quelle und Bach; l. Zufluß des Bieberbaches. — 16) Im Furthfeld am Weidenbach, sö. vom Dorf. — 17) Wiese am Horlgraben, östl. vom Dorf. — 18) Nasse Wiese am Horlgraben.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Horlshof oder Ortelshof [19])	ebs.	
Dorfgraben [20])	Dorfgrôaben	
Die Kleine Wiese	Kléne Wésen	
Hutweide	ebs.	
Westkirchen [21])	Westkerchen	
Westwiesen	Westwésen	
West-Kirchhof	West-Kerf'ch	Auf dem Westkirchhofe 1641
West-Siechen	ebs.	
West-Rasen	Westrôasen	
Das West-Thor	ebs.	

Amtsgerichtsbezirk Gotha.

Flur Apfelstädt [1]).

Apfelstädt [2])	Apfelšt [3])	Aplast 775 (Dobenecker I 35), Apflosta anf. saec. IX (Dobenecker I 70), Affolesto 899 (Dobenecker I 286), Aplatesliebe v. 900 (Dobenecker I 294), Aphilste 1216 (Dobenecker II 1668), Appelste 1224 (Dobenecker II 2183), Hapfeilsteten 1227 (Dobenecker II 2405), Aphelstete 1349—50 (L. u. B. LI 16 S. 243), Apphilste u. Apphelstete 1378 [21]

19) Grundstück am Nordostausgang des Ortes. — 20) Der Dorfbach heißt oberhalb des Dorfes: Karn, zwischen Dorf und Horlgraben: Dorfgraben. — 21) In dieser Form wurde mir der Name der Wüstung nördl. von Wolfsbehringen genannt. Vom „Westthor" (im Norden des Dorfes) führte ein Weg durch den Flarch nach Westkirchen.

1) Literatur: Brückner II 3, 35 ff.; Gelbke II 2, 3; Lehfeldt VIII 4; W. Linz, Beitr. zur Ortschronik von Apfelst. 1902. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn O. Sturm in Erfurt. — 4) Der Ort ist — wohl ursprünglich als zweizeiliges Straßendorf — parallel der Apfelstädt, auf deren rechtem Ufer erbaut. Oberdorf und Niederdorf hatten früher wohl einen Schultheiß, aber jeder Teil besaß besonders: Kirche, Backhaus und Hirten. Die Flur gehört, wie der größte Teil des früheren Amtes Wachsenburg, zum ältesten Kulturgebiete des Landes; Feld und Wiesen in „Aplast" schenkt schon Karl d. Gr. 775 dem Kl. Hersfeld (Dobenecker I 35).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Steinfeld [5]	Šténfeld	Ufm steinfelde 1594 [26]
Das Gemeinderied [6]	Geméne Ríed	
Auf dem Teichdamm [7]	Dichdamm	
Der Wechmarische Stieg [8]	Wächmersche Štiegk	
Der Seebchensweg	Seebchen-Wägk	
Das Seebchen [9]	ebs.	
Der Torfgraben	Dorfgro͡am'n	
Koppeltrift [10]	Koppeltreft	
Das Sülzenbrücker Flürchen [11]	Silzenbricker Flirchen	
Der Dörnigswiesenweg	Dernigswíäsenwágk	
Die Dörnigswiesen [12]	Dernigswíäsen	? Bei der Thörings Wiesen 1594 [26]
In der Grott	ebs.	
Die alte Straße [13]	De ále Štro͡aß	
Beim Gericht [14]	Bi'm Gerecht	
Die Oberwiesen	Äwerwiäsen	
In der Lache [15]	Lách	? Die wanderslebische Lache 1667 [30]
Der Lachengraben	Der lachende Gro͡am'n	
Das Lämmergehege oder Pfingstgehege [16]	Lämmergeheg'	
In der Quint [17]	Geweng	Die Gewindt 1696 [31]
Die Quintländer	Gewenglanger	
Auf dem Sande	Ufn Sáne	
Die Obertrift [18]	Äwertreft	
Der lange Stein [19]	Der lange Štén	? Hachelstein 1594 [26]
Unter dem Laitenberge [20]	Onger den Létenbärgk	Lietenberg 1696 [31]

5) Der südl. Teil der Flur. Nach Brückner 38 „bey dürren und nassen Jahren sehr unfruchtbar". — 6) An der Mühlberger Grenze: sumpfiges Land mit Torfstich. — 7) An der Wandersleber Grenze, beim „Seebchen". — 8) Seit der Separation verschwunden. — 9) Vor der Separation Wiese sw. vom Dorf. — 10) Koppeltrift mit Sülzenbrücken auf der Grenze beider Fluren. — 11) Land, unmittelbar an der Sülzenbrücker Grenze, auf der Westseite des Sülzenbrücker Weges. — 12) Sw. vom Dorf. — 13) Es ist die vom Brühler Tor in Erfurt ausgehende, über Schmira, Ingersleben laufende Straße. Sie führte durch eine Furt der Apfelstädt beim gleichnamigen Dorf, lief durch die Flur südwestwärts beim „Gericht" vorüber nach dem Freudenthal und Mühlberg, von da in Abzweigungen nach Crawinkel-Oberhof und Georgenthal-Tambach. — 14) An der Wandersleber Grenze, auf der Nordseite der Alten Straße. — 15) Südl. vom Dorf. Ob mit der „wanderslebischen Lache" derselbe Flurteil gemeint ist, ist mir zweifelhaft. Südl. von Wandersleben liegt ebenfalls eine „Krautlache" und ein „Lachenberg". — 16) Auf dem r. Apfelstädtufer, an der Wandersleber Grenze. — 17) Die Gewind grenzt an die Sülzenbrücker Flur. — 18) Vor der Separation ein breiter Rasenweg vom Dorf nach dem Gemeinderied zu. — 19) Der Flurort „Langer Stein" liegt südl. vom Ort an dem Sülzenbrücker Weg. — 20) Auf dem l. Ufer des Weidbaches an der Sülzenbrücker Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Weidbach [21])	Wédbach	An der Weed 1696 [31])
Beim Wiesenwege	Bín Wiäsenwägk	
Der Roßmarkt [22])	Der Roßmart	
Die Kupferwiesen oder Köpferwiesen [22])	Kopferwiäsen	
Die Apfelstädt	De Apfelšt	
Das Niederfeld [23])	Nederfeld	
Am Berge	Ufm Bärgk	Ufm berge 1594 [26]
Der Bergweg	Bärgkwägk	
In der Wüste [24])	Wieste	In der wusten 1594 [26]
Das Mittelfeld [25])	Mettelfeld	
An dem Fuße [26])	Ufn Fúeße [26])	Im Albfus 1696 [26] [31])
Der Alpfluß [26])	?	
Im Loche	ebs.	
Der Diebstieg [27])	Diebsštiegk	
Im Kranichthal [28])	Kran'chthôal	
An der Steinbiele	Šténbiele	Der Steinbiehl 1696 [31])
Der Katzenstieg [29])	ebs.	
Das Mönchland [32])	Mönchsländ	
Schlufter [33])	Schlofter	
Beim Eckoldsbrunnen [34])	Häkelsborn	
Die Baumstraße	Baumštrôaße	
Der Seegraben	Síegrôaben	
Im Seegrund	Síegrond	

21) R. Zufluß der Apfelstädt; er bildet die Grenze zwischen A. und Sülzenbrücken. — 22) Wiese auf dem l. Weidbachufer. — 23) Der Flurteil an der Dietendorfer Grenze. — 24) N.ö. vom Dorf an der Dietendorfer Grenze. — 25) N.ö. vom Dorf, zwischen Nieder- und Oberfeld. — 26) An der Kl.-Rettbacher Grenze. Ob die Namen „Fuß", „Albfus" und „Albfluß" gleichbedeutend sind, konnte ich nicht erfahren. Ein Bach oder Graben ist an der Stelle auf der Generalkarte nicht eingezeichnet. — 27) Vor der Separation Feldweg vom Niederfeld (Wüste) nach dem Oberfeld. — 28) Nördl. vom Dorf am Weg nach Großrettbach. — 29) Vom Berg an der Dietendorfer Grenze quer durch die Flur nach der Wandersleber Grenze. — 30) Aus: Neue Beschreibung des Amts Wachsenburg 1667, StA. Gotha OO II 42. — 31) Aus dem im Apfelstädter Gemeindearchiv befindlichen Flurbuch von 1696. — 32) Flurteil nördl. vom Dorf. 1378 verschoßte „der monche forberg von Jorental" 31 Hufen mit zwei Mark, 2 Malder Getreide [Roggen] und 8 Malder Hafer Michaelis (Zinsregister der Markgrafen von Meißen, Dresd. StA. 4333). 1594 betrug „der Munche lande zu Apffelstadt" nach dem Wassenburger Erbbuch (StA. Gotha PP 29) 106 Viertel = 26½ Hufen. „¼ giebt dem Amt jährlich 2 Erfurter viertel gemangkorn; in summa 222 Erfurter viertel korn = 265 Arnstädter maß." Die Geld- und Federviehzinsen betrugen: „21 fl. 9 gr. 1 ♁ an Geld; ¼ ℔ wachs, 18 michelshühner, 6 gänse". Die Wachsenburger Amtsbeschreibung von 1667 hat keine Berechnung darüber. — 33) Feldweg, führte quer durch das Mittelfeld, nördl. vom Dorf. — 34) „Der Eckoldsbrunnen ist eine vortreffliche, nie versiegende Quelle" (W. Linz 11). Der Brunnen liegt an der Großrettbacher Straße.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der große See [35])	Grúße Síe	
Der kleine See [35])	Kléne Síe	
Das Milchtöpfchen [36])	Melchtöpfchen	Das Milchdippgens Fleck 1667 [30]); Milchdöppigen 1696 [31])
Das Hexengericht [37])	Hexengerecht	
Die Querlinge	Querichlänger	
Auf der Mark [38])	Uf der Mōarke	
Das Oberfeld [39])	Äwerfeld	
Der Käserain	ebs.	
Auf dem Geiershügel [40])	Ufn Geiershíegel	
Auf dem hohen Hügel	Ufn huhen Híegel	? Hinterm Hohlen Hügel 1696 [31])
Auf der Stirn	Uf der Štirn	
Auf der Mönchsmühle [41])	Mònchmöll'n	
Pfarr- oder Kutschwiese	Kutschwíäse	Der Kutschacker 1696 [31])
Organistenwiese	Orchanistenwíäse	
Namen aus dem Ort:		Nicht mehr nachzuweisende urkundliche Formen:
Quergasse		
Die dunkle Gasse		Die steinbrucken 1346 [44])
Badergasse		
Die Gleichengasse [42])		Der monche houe 1346 [44a]); monchhof 1348 [45])
Steingasse		
Kirchgasse		
Das Oberthor [43])		Beim Herrenthor 1594 [19b] [43])
Der Gatterbach [44])		

35) Beide Flurteile — nach Großrettbach zu gelegen — waren früher versumpftes Land, wurden seit 1853 trockengelegt und sind jetzt artbar. Im Großen See war früher Egelfang. — 36) Nw. vom Dorf, am Großrettbacher Fußweg (nach Linz 11). — 37) Beim Milchtöpfchen. Hier soll — nach Linz — eine Hexe verbrannt worden sein. — 38) An der Großrettbacher Grenze. — 39) Der nordwestl. Teil der Flur. — 40) An der Wandersleber Grenze. — 41) Flurteil auf dem l. Apfelstädtufer, am Mühlgraben nach Wandersleben zu. Verschiedene alte Wege trafen dort zusammen. 1758 stand die Mühle noch; sie gehörte der Gemeinde (Brückner 37, wo auch die auf die Mönchsmühle bezüglichen Urkunden abgedruckt sind). — 42) Apfelstädt war im Mittelalter (1296) in gräflich Gleichenschem Besitz. — 43) Nach der Amtsbeschr. von 1667 hatte das Dorf „6 verschlossene thore und 7 schläge. 1. Das Herrenthor am wege nach Sülzenbrücken und Arnstadt. [Später Hirtenthor.] 2. uf dem Hanfsack ins feld gehend. 3. Das Oberthor nach Wandersleben zu. 4. Das Beckerthor, nach Rettbach und Cobstedt gehend. 5. Das Mühlthor nach Kl.-Rettbach gehend, inwendig ein schlag uf der Mühlbrücken, ein schlagbaum im Hain. 6. Das Niedere Thor, uf Dietendorf und Erfurt gehend, ein schlag bei der Schenke in der Spielsgassen." Vgl. auch W. Linz 11 und 12. — 44) Nach Linz ein Graben vor dem Oberthor. — 44a) Aus: Schwarz. Georgenth. Kopialbuch (StA. Gotha RR I 3 fol. 25). Die steinbrucken lag nach dieser U. „by nedin dem monche houe", also wohl jedenfalls vor dem Mühlthor, da, wo noch jetzt die große Brücke über die Apfelstädt führt. — 45) Aus: Schwarz. Kopialb. fol. 25b, aus dem Verzichtbrief Günthers von Schwarzburg auf den Mönchhof.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Bäckerthor		An der langen gaßen 1594 [19b]
Das Mühlthor		Am Huttenberge 1594 ebd.
Das Niederthor		Am St. Johannisberge 1594 ebd.[46]
Das Hirtenthor		Der leichte Berg 1667[30]
		Die Saffermühlen ebd.
		Der Riedtberg ebd.
		Der Duppelngraben ebd.
		Der Weinberg ebd.
		Der alte Graben ebd.
		Das Redtbacher Rieth ebd.
		Das Weymarthal ebd.[47]
		Am Eißenacker 1696[31]
		Der Salzacker ebd.
		Die große und kleine Ochsenfahrt ebd.
		Am Lietenborn ebd.[48]
		Der Hopfgarten ebd.
		Am Schindangergraben ebd.
		Beim Hörnthor und Herrenthor ebd.[43]
		Beim Hundsrein ebd.
		Lämmersteig ebd.
		In den Sauerecken ebd.
		Haderwiese ebd.
		Hinter der Schanze ebd.
		Am Pfaffenrein ebd.
		Beim Creutzchen ebd.[49]
		Beim Sembsenfleck ebd.
		Bei der Platzschüssel ebd.
		Ufm Seehügel ebd.

46) Der St. Johannisberg wird zusammen genannt mit der Wüste, lag daher wohl an der Dietendorfer Grenze. Der Berg gleichen Namens in der Dietendorfer Flur kann aber nicht gemeint sein, da dieser nach Ingersleben zu gelegen ist. — 47) Wohl zusammenhängend mit dem Flurteil „Weimarthal" in Dietendorfer Flur. — 48) Am Lietenberg? — 49) Linz 9 erwähnt mehrere Steinkreuze: vor dem Oberthor und nach Kleinrettbach zu.

Flur Aspach (Asbach)[1]).

Moderne Namen[2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Aspach[3])	Àsbàch	Asbah 932 (Dobenecker I 339), Ascbechn c. 1150 (Dobenecker I 1652), Asbeche 1168 (Dobenecker II 364), Aspech 1238 [35c fol. 18], Aspach 1378 [21]
Kirchberger Unterfeld[4])	Kerchbarger Ungerfeld	
Auf dem Frankenrode[5])	Ufn Frankenrode	Junkersberg, In den Junkersgelengen, In purchstücken 1641[6])
Das Ramsel[7])	Ramšel	In dem ramsla 1422[8]); Im Ramsthal, Im Ramsel 1641[6])

1) Literatur: Brückner II 8, 90; Lehfeldt VIII 7; Mosch und Ziller 93 ff.; v. Wangenheim, Beitr. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterregister, mündl. und schriftl. Mitt. Besonders bin ich Herrn Schultheiß H. W. Reindanz in Aspach und Herrn Lehrer Th. Kein in Trügleben für vielerlei Auskunft Dank schuldig. — 3) Der Ort besteht heute aus zwei parallel (west-östl.) laufenden Hauptstraßen, die durch einige Quergassen verbunden sind. Die südlichere Straße ist in der Mitte platzartig erweitert; im Mittelpunkt ein kleiner Teich (1641: „bei der Schwemme"). Durch die nördl. Straße läuft die „1756 gegen Erlegung von 300 thlr. von der Gemeinde gepflasterte Strasse" Gotha-Eisenach (Brückner 30). Der westl. Dorfausgang wurde durch das Kirchthor (neben der Ulrichskirche), der östl. Ausgang durch das Trügleber Tor geschlossen. Beide Tore 1641 erwähnt. Im Flurbuch 1641 finden sich noch: 1. „die halbe Gasse", ein schmales Ausgangsgäßchen mit einem Wassergraben bei dem Lindenplatz, in der westl. Dorfhälfte; jetzt verbaut. 2. des Schütz Hof, unbekannt wo. 3. Das Rittergut. Es lag an Stelle des jetzt noch „der Edelhof" genannten Gartens, nahe dem Westausgange des Dorfes. Von dem Rittergut heißt es im Tenneberger Erbbuch (1510): „zu Aspech ist eine edelmannschaft, genannt Christopf v. A., wenig von gütern . . . ist auch zu dienen verpflichtet, aber mit keinem sonderlichen aufgesatzten dienst, dann seine güter das nicht vermoglich." 1641 (Flurbuch): „Das rittergut Christoph v. Erffa; $3^1/_2$ hufen landes, eine schaftrift, eine wüste hofstätte bei der brücke (ein „Brückhof" in demselben Flurbuch erwähnt) und dem weidhof, sächs. lehn." Das 1168 von Poppo v. Scharfenberg den Nonnen von Königsbreitungen geschenkte Gut umfaßte gleichfalls $3^1/_2$ Hufen; sind beide Güter etwa identisch? Das Aspacher Gebiet war früher Königsgut. 932 tauschte König Heinrich das Gut um gegen hersfeldischen Besitz im Gau Friesenfeld. Eine Frankengasse in der östl. Hälfte des Ortes war voll bebaut vor 1813; beim Durchzug der Franzosen wurde dieser Ortsteil verwüstet. An der Metebacher Grenze, auf dem Salberge lag Frankenrode. (Das heutige Domanialgut Neu-Frankenrode nw. der Wüstung.) Vom Dorf Aspach nach „dem Frankenrode führte der Heerrain; südwestwärts, nach Teutleben, der Rennweg. „Die marck" wird 1422 erwähnt, auf welchen Grenzteil sich der Ausdruck bezieht, ist nicht nachzuweisen. — 4) Die „Dreifelder" bestanden aus dem Straßfeld, dem Seilberger und Kirchberger Feld (Brückner 37). Ersteres südl. vom Ort, das Kirchfeld nächst der Nordgrenze, das Seilberger Feld zwischen den beiden genannten. — 5) Ehemaliges Gutsland an der Neu-Frankenröder Flurgrenze. — 6) Aus: Aspacher dorf- und flurbuch 1641, StA. Gotha PP II 23^a. Sicher nachzuweisen ist allerdings nicht die Gleichbedeutung dieser Flurbezeichnungen mit dem Wüstungsgebiet. — 7) Ackerland im „Frankenrode". — 8) Aus: Ltr. Christiani rod in aspech, Erbbuch des Augustinerkl., StA. Gotha RR I 11.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Feuersteinshög [9])	Fierśteinshegk	
Friedrichswerther Weg [10])	Der Arf'sche Wágk	Am Erffisch Weg 1641 [6])
Das Kirchthal [11])	Kerchdôal	
Der Kirchberg [12])	Kerchbárgk	Am Kirchberg, bei dem sonnebergischen [!] wege 1495 [12a])
Die Metebacher Trift [13])	Mábach'sche Dreft	by dem sonneborner weg 1422 [8]); an der Trift 1641 [6])
Heerrain [14])	Herrein	Am fördersten herrein 1641 [6])
Das Schindleich [15])	Schingleich	
Der Sallberg oder Seilberg [16])	Zielbargk oder Ziegelbargk	bie dem salberge 1422 [8]); Im sullberge 1507 [35b]; Ufn Ziegelberg 1556; Sulberg und Seilberg 1641
Kirchberger Oberfeld	Kerchbarger Äwerfeld	
Das Ritterholz [16])	Asbach'sches Holz	
Das Affenthal [17])	Affeloch	
Der Schönberg [18])	Schenbargk	Ufn Schönberge 1556 (Tenneb. Amtsbeschr. StA. Gotha OO II 22); Schönberg 1641
Seilberger Oberfeld [19])	Zielbarger Äwerfeld	
Im Sehrig [20])	Im Sáhrig	Im Serche 1495 [12a]); Am obern Serrich 1556; Im Serich 1641
Vor dem Karlach [21])	Vörn Karlach	Vorm Carlach 1556
Ochsenwiese [22])	Ochsenweäsen	Ochsenwiese 1556, 1641
Die Gemeintheile [23])	Geméne	Der gemeinacker 1556

9) Zwischen dem Ritterholz und dem Frankenrode; westl. der Metebacher Trift. — 10) Alter Feldweg von A. durch das Frankenrode nach Erfa (jetzt Friedrichswerth). — 11) Zwischen Kirchberg und Feuersteinshög, nördl. vom Dorf. — 12) Anhöhe nördl. vom Dorf über der Kirche. — 12a) Aus: Ltr. Hans Tzintzerlich, der alte, zu Aspech gesessen, Or. des Kl. Reinhardsbrunn, StA. Gotha QQ I[8] 529. — 13) Alter Triftweg vom Dorf nach dem Metebacher Holz zu (nordwärts). — 14) Jetzt verackerter alter Weg vom Dorf nach dem Frankenrode. — 15) Früherer Rasen neben der Metebacher Trift, über dem Dorf. — 16) Sallberg oder Seilberg heißt die ganze nordwärts vom Dorf ansteigende Höhe bis zur Neu-Frankenröder und Metebacher Flurgrenze. Den nw. Teil nimmt der Feuersteinshög und „auf dem Frankenrode" ein; östl. daran stoßend das Ritterholz (Aspacher Holz), ehemaliger Gutsbesitz; daran grenzt (in Metebacher Flur) das Metebacher Holz (Mábàchsches Holz). — 17) An der Metebacher Grenze. Vgl. Flur Metebach. — 18) Nach dem Meßtischblatt „Sohenberg (!), n.ö. vom Dorf, nach der Metebacher Grenze zu. — 19) N.ö. vom Dorf. — 20) Wiese an der Trügleber Grenze, südl. der Straße. — 21) Wiese an der Trügleber Grenze. Das „Karlachs-Feld" liegt in Trügleber Flur. — 22) Wiese im Oberried, Gemeindeland. — 23) An der Asse, westl. vom Dorf. Um 1641 bestanden die Gemeindegüter aus: „I. das Oberried, vor zeiten für die Pferde zur Hut gebraucht, 20 Acker. II. das Unterried, 12 Acker, gleichfalls Hut. III. ein fleck wiesen, der Aspech genannt. IV. die Ochsenwiesen, hat der Heimbürg wegen des „Gemeinochsen" eingenommen. V. der Gemeintheil, 60 fleck, zu den Häusern gehörig." Letzteres Flurstück ist jetzt Schulwiese.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Seilbergsweg [24])	Zielbargkswágk	
Die Asse [25])	Oaßbächsgroaben	? Asfleck 1641
Brunkel [26])	ebs.	Im Brunquell 1507 [35b]
Die Krautmaßen [27])	Krutmoaßen	Kein deme Krutmase 1507 [35b]; Hinter den Krautmaßen 1641
Steinlich [28])	Štimlich	Im Steinlich 1641
Die Semswiese [29])	Semsweäsen	
Das Seilberger Unterfeld [30])	Zielbargker Ungerfald	
Das Kleine Feld [31])	Kléne Fald	
Neubrunn [32])	Nínborn	Ufn Neuenbrunn 1641; ? Beim Riedbrunn 1641
Ellerborn [33])	Mellerborn	Ufn Mellerbrunn 1641
Unterried [34])	Ungerried	? Im Rieth, beneben Junker Heinrich v. Aspach 1495 [12a]); Im Niederfeld 1641
Der Rennweg [35])	Rennwágk	Am Rennweg 1641
Kleine Ochsenwiese [36])	Kléne Ochsenwéäsen	
Hainecken [37])	ebs.	Uf dem haynwege 1422 [6]); Am heynnwegk 1507; Am hoyn rein 1556; heyecken 1641
Die Weidhöfe [38])	Wédhöfe	Bei der Weidmühle 1641; Vorm Dorf beim Weidhof 1641

24) Vom Dorf nach dem Seilberg (n.ö.). — 25) R. Zufluß der Leina-Hörsel. Der Bach fließt südl. vom Dorf, zwischen dem Ort und der Alten Straße. — 26) Quelle südl. vom Dorf, an der Asse. — 27) Hausteile südl. vom Dorf. — 28) Ackerland östl. vom Dorf, neben der Landstraße. — 29) Nördl. von der Straße nach Gotha, nahe beim Dorf. — 30) Der sö. Teil des Seilberges, östl. vom Ort. — 31) Westl. vom Dorf, zwischen der Asse und der Straße nach Eisenach. — 32) Ehemalige Viehtrift mit Quelle an der Teutleber Grenze. — 33) Quellige Wiese, westl. vom Ort. Die Form „Mellerborn" ist wohl zusammengezogen aus Im Ellerborn. — 34) Ehemaliges Gemeinderied (Viehweide) an der Asse, an der Teutleber Grenze. — 35) Der Rennweg lief vor der Separation von Aspach durch die Riedwiesen nach Teutleben. Vgl. Flur Teutleben. Vgl. „Der Rennweg von Aspach" von L. Gerbing, Mareile V 35 f. — 36) Wiese sw. vom Dorf an der Asse; Deputat für das Halten des Herdochsens. — 37) Kleine Wiese am Westausgang des Dorfes, nicht weit vom wüsten Rittergutshof. Ob die angeführten urkundlichen Bezeichnungen sämtlich auf diese Oertlichkeit sich beziehen, ist nicht sicher. — 38) Wiese sw. vor dem Dorf. Es handelt sich höchst wahrscheinlich nicht um Weidenanpflanzung, sondern um Waidbau, wenn die Erinnerung daran auch völlig geschwunden ist. Im benachbarten Trügleben ist der alte Waidstein noch vorhanden. Zu Ende des 16. Jahrh. wurde in der ganzen

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Erbwiesen [39])	Erbwéäsen	
Der rothe Pfuhl [40])	Rúede Fuhl	Der rothe Pfuhl oder Born 1556
Der Schutzdorn [41])	Schutzdúrn	
Straß-Unterfeld [42])	Ströß-Ungerfald	Das strosselfelt 1422 [6]); Im strassfelt 1507
Fröttstädter Weg [43])	Fridšter Wágk	
Straß-Oberfeld [44])	Ströß-Áwerfald	
Alte Straße [45])	Ále Ströß	Am gottischen wegk 1507
Der Hessenweg [46])	Hessenwágk	Ufn Hessenweg 1641
Der große Albach [47])	Albách	In dem albach 1422 [6]); Im albach 1556; Ufn Elbichsheubtberg 1641; Ufn Elbechsberg 1641
Das Hötzel [48])	Hetzel	Vorm Hotzel 1641

Gegend noch Waid gebaut. 1576—80 beschweren sich die Dörfer Uelleben, Sundhausen, Aspach und Trügleben über eine neue Waidabgabe. Auf den Acker Waid sollen 4 Schneeberger Waidgeld entrichtet werden. Min.A. Gotha Dep. IV^a Amt Reinhardsbrunn No. II, Cap. IV, Tit. 1. Bedeutenden Hopfenbau erwähnt Brückner 1758 (31). — 39) Sw. vor dem Dorf. — 40) Jetzt Wiese, früher Sumpf südl. vom Dorf, an der Asse. — 41) Ehemals dichtes Dorngestrüpp sö. vom Ort; Zufluchtsort in Kriegszeiten. — 42) Das Straßfeld ist nach der Alten Straße benannt; es nimmt den Flurteil südl. der Asse ein. — 43) Vom Dorf südwestwärts nach Fröttstädt. — 44) Der östl. Teil des Straßfeldes. — 45) Die alte Straße (Königsweg) vom Rhein nach Leipzig und weiter nach Schlesien. In Aspacher Flur lief die Straße südl. der Asse am Bergabhang hin. Jetzt ist der Weg großenteils verackert. — 46) Weg von Gotha-Hörselgau-Laucha-Brotterode, zum Teil noch heute gangbar. Er führte über den Hessenberg zwischen Asse und Hörsel. — 47) Wiesen an der Fröttstädt-Hörselgauer Grenze, zwischen Hessenberg und Albsberg. Hier soll die Wüstung Schulkenroda liegen (schriftl. Mitt. von Herrn Lehrer Kein). Von einer Wüstung Viesselbach (erwähnt Mosch und Ziller 95 f.) ist jetzt nichts mehr bekannt. Der Sage nach sollten die 4 Acker Pfarrwiesen an Stelle des Viesselbacher Friedhofes liegen. Nach Mitt. des Herrn Lehrer Kein liegt aber diese Wiese da, wo die Wüstung Schulkenroda vermutet wird. Es liegt wohl eine Verwechslung beider Wüstungen in der Ueberlieferung vor! In der Tenneberger Amtsbeschreibung wird eine Pfarrwiese „am oberen Serrich“ erwähnt; dies Grundstück würde an der Trügleber Grenze liegen. Die „Pfarrgelengen“ war vorm Kirchthor (1641); schon 1422 aber erscheint ein „pfarrngut am sonneborner weg“ (dem Erf'schen Weg), vielleicht der „kleine Pfarracker“ von 1556, unbekannt welcher Lage. Getrennt davon ist das Kirchgut zu suchen. „Neben sante vlrichs acker“, „by sande vlrichs lande im nyderfeld“ (Straß- oder Kirchfeld?) bringt die Urk. des August.-Klosters. Ebenda: „by der monche lande“. Auch die „heilige Gelenge“ war wohl Kirchengut, aber wo? „Charthausland“ (nach Eisenach gehörig) wird vielfach im Flurbuch von 1641 angeführt. — 48) Die Lage einer größeren Anzahl urkundlich erwähnter Grundstücke ist leider nicht mehr bekannt; es sind die folgenden: 1422: uf dem stormeliche, die marck, die warte; 1507: kein dem infall [wohl ein Erdfall]; 1556: der Müllersweg; 1641: im Tiefenbach, am Pflugsteig, im Saug, Heckrin, im Bächthal, am untersten Steg, im Rauchthal, Mohrbrechfeld, Möhrenfleck, Günthersgeleng, beim alten Cleber, ufs Weinbern und Weinbrunn, im hintersten Strauch, die Hegstang, ufn Salzbaum.

Flur Bischleben [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Bischleben	Beschlebben	Census in Bischoffsleyben 1487 [4]); Bischleben 1594 [5])
Auf der Sandecke	Uf der Sándecke	
Am Hausgarten	Im Húsgórten	
Im großen See [3])	I' grueßen Sie	
Am Kalkhügel	Am Kalkhä(e)gel	An der Kalkhütten 1594 [5])
Am Strienberg [6])	Striembärg	Am strenneberge 1594 [5])
Auf dem Flattig [7])	Uf den Flattche	
Auf dem Lindenborn	Ufn Längenborne	
Die langen Striegeln [8])	De lángen Striegeln	
Auf der Warth [9])	Uf der Wórth	
Im kleinen See [10])	's kléne Sie	
Im Kastthale	Koastthoal	Am Kastenberge 1594 [5])
Am Wiegenberg oder Wendenberg [11])	Offn Wengenbärge	
Am Wengenbach oder -graben	Wengenbach	
Am Köhler	Ké(a)hler	
Am Schleifweg	Schléfwäg	
Auf dem Mittelberg	Mettelbärg	
Auf dem Hopfgarten [12])	Hopfgórten	
Auf dem Gehren	Ufn Gíren	
Am Träger	Dreager	
In der Grube	In der Grŏwe	
Am Totenwege [13])	Túetenwäge	
Der Leitrand	Lietránd	
Im Karn [14])	ebs.	
Hinterm Gehöfte	Hengern Hofe	
Die Lehmgrube	Lehmgrŏwe	
Am Brauhause	Bruhús	
Die Gera	Gér	An der Ghera 1594 [5])

1) Literatur: Brückner III 4, 30 ff.; Gelbke II 2, 17; Lehfeldt VIII 7. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Herr Pfarrer Schneider (Schwarzwald), aus Bichleben stammend, gab mir vielfache dankenswerte Auskunft. — 3) An der Ingersleber Flurgrenze, früher Wiese, jetzt Land. — 4) Aus: Erbbuch von Ichtershausen 1487, StA. Gotha PP II 28. — 5) Aus: Der Ampts Wassenburgs Erbbuch 1594, StA. Gotha PP II 29. — 6) Im sw. Teil der Flur, nach Ingersleben zu. — 7) Sumpfiges Land an der Stedtener Grenze, angeblich nach einer Pflanze genannt (mündl. Mitt.). — 8) Langgestreckte Ackerstücke nw. vom Dorf. — 9) Felsiger Vorsprung am sw. Abhang des Steigers. — 10) Früher Wiese, an der Hochheimer Grenze. — 11) An der preußischen Grenze (Schmira). — 12) Ueber Hopfenbau ist hier nichts mehr bekannt, in anderen Flurteilen ist dagegen noch seit Menschengedenken Hopfen gebaut worden (Mitt. von H. Pf. Schneider). — 13) Zwischen Bischleben und Stedten. — 14) An der Gera.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Mühlgraben	Miählgrôaben	by dem mölsteyn 1487 [4]
Auf der Gebind [15]	Of der Gebend	dy gebyndt 1487 [4]
Am Langenberge [16]	Am Längenbärge	
Unter der steinernen Hütte	Onger der šténernen Hötte	
In der faulen Grube [17]	In der fúlen Grŏwe	
In der Hasenaue [18]	Hôasenaue	ober dem Haßenouwe 1487 [4]; in der Hasenaw 1594 [5]
Auf dem Kuhrasen	Kiewerôasen	
Auf den neuen Sorgen	niege Sorgen	
Am Stadtkreuzchen [19]	Stoadtkrizchen	Am stadtwege 1594 [5]
In den Leineländern	Lienlänger	
Die dunkle Gasse [20]	Donkle Gasse	
Auf dem grundlosen Boden [21]	Grondluesen Bodden	
In der Zaunwiese [22]	In der Zúnweäsen	
Querwiesen	Quärweäsen	
Im geiern (oder teuern) Merten [23]	Im tichern Meärten	
Am Pfaffenstieg [24]	Pfarrštieg	
Auf den Maßen	De Móße	
Am Wasserbett	An álen Wasserbette	
Im kleinen Felde	In klénen Fälle	
Am Erbsberge	Ärbsbärg	
Unterm alten Berge [25]	Ongern álen Bärge	
In der Stegwiese	In der Štegweäsen	
Diebsthal [26]	Dibthôal	Das Diebsthal 1667 [32a]
Am Steinbach	Šténbàche	
Auf der Tafel	Of der Dáwel	
Die weiße Hütte	De wisse Hette	
Die graue Gans	Grauwe Gans	
Die Karthause [27]	's Karthús	
Der Hamburger Berg [28]	Hamborger Bärg	
Die Himmelspforte [27]	Hämmelsforte	

15) Das beste Land der Flur, westl. vom Dorfe. — 16) Am linken Geraufer, nach Hochheim zu. — 17) Zwischen der Gebind und der Gera; von Feuchtigkeit ist nichts mehr zu spüren. — 18) Zwischen der Eisenbahn und der Gera, nahe der Hochheimer Grenze. — 19) Am Weg nach Erfurt, früher Kreuzweg. Von einem Steinkreuz ist nichts mehr bekannt. — 20) Ein Teil des Erfurter Weges auf dem r. Geraufer hinter den s. Dorfgärten. — 21) Unterhalb der dunkeln Gasse nach der Gera zu. — 22) Auf dem r. Geraufer. — 23) An der Rhodaer Grenze; Bedeutung unbekannt. — 24) Nach dem Filialdorf Möbisburg. — 25) An der Rhodaer Grenze, am Ostabhang des Steigers. — 26) Zweigt sich an der Nordseite des Hamburger Berges vom Erfurter Weg nach dem Steiger zu ab. — 27) Karthaus und Himmelspforte, zwei Flurnamen auf dem r. Geraufer, dicht am Erfurter Weg, auf der Ostseite des Dorfes. „Ein Kloster" soll hier gestanden haben. — 28) An der Erfurter Straße Abhang des Steigers.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Hopfenberg	Hopfenbärge	
Am Fischersgraben [29]	Fischeršgro͡aben	Die fischagker [?] 1487 [4])
Am Burgberg [30])	Borgbärg	
Schatzberg	Schatzbärg	
Burgweg [30])	Borgwäg	
Am Burgrain [30])	Borgránd	
Am Rauchersberg [31])	Ruchensbärg	
Die Neuge [32])	De Nége	
Die Mulde	Molle	
Das Pferdegehege	Pfärgehéh'	
Die Mühlspitze	Miählšpetze	
Die Ochsenwiese	Ochsenweäse	
Adamswiese	Adamsweäse	
Die Kreuzwiese	Kritzweäse	
Dammwiese	Dammweäse	
Der Durstborn	Dorštborn	
Die Zielweiden	Zichelwidden	weidenbach 1594 [33])
Die Leine [34])	?	
Der Semsenbusch [35])	Semsenbosch	
Die Feldlache	ebs.	
Die Trompen	Uf de Trompe	
Das Schillchen Das Ochsenschillchen	Schillechen	
An der Hangen	An der Hange	
Der Nußberg	Noßbärg	
Der Streitberg [36])	Štritbärg	am strittberge 1594
Der Schiebelberg	Schiefelbärg	
Am Mutterloch	Motterloch	
Das Loh [37])	Lúhe	
Kastenberg [38])	Katzenbärgk	
Hinterfeld [39])	Hengerfeld	

29) An der Möbisburger Grenze. Am Schatzberg soll ein Schatz vergraben liegen. — 30) Soll ein Teil des Alten Berges sein. — 31) An der Gerathalstraße, nach Hochheim zu. — 32) An der Hochheimer Grenze, n.ö. vom Rauchersberg. — 32a) Aus: Neue Beschreibung des Ambts Wachsenburg 1667, StA. Gotha OO II 42. Daselbst noch die beiden Flurbezeichnungen: der Gerichtsstein; das Junker Gehöltz. — 33) Am weidenbach wird 1594 „weinwachs" erwähnt. — 34) Nicht mehr bekannt. „In den Leineländern" sind kurze Ackerstücken zwischen Eisenbahn und Erfurter Weg. — 35) Nasses Land am Alten Berg an der Erfurter Grenze. — 36) Zwischen Diebsthal und Erfurter Weg. — 37) An der Gerathalstraße, an der Stedtener Grenze; jetzt Ackerland. — 38) Links, oberhalb der Chaussee von Bischleben nach Erfurt. — 39) Grenzt an Ingersleber Flur zwischen „See" und „Kastthal".

Flur Bittstädt [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [3])	Urkundliche Formen
Bittstädt [4])	Bittšt	Bizzestat anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Vitstede oder Nicstide v. 1088 (Dobenecker I 950); Bitstete, Bitstet 1378 [39]
In der Holzspitze [5])	Holzšpetzen	An der Holzspitze 1594 [26]
In der Bucht	ebs.	
An der Ohrdrufer Laite	An der Ordorfer Líden	
Am rothen Hügel [6])	Am rúeden Hiägel	
Auf dem Melm [6])	Uf dem Malm	
In der Hohle	In der Hohlen	
Der Holzweg [7])	Holzwágk	
Am langen Sande	Am langen Sánd	
Im Schlüfter	ebs.	
Auf dem Birkig oder Büchig	Im Geberk'g	
Am güldenen Hügel [8])	Am gildnen Hiägel	
Auf dem Holzgerode	Ufn Holzgerode	? Ufm Holz 1594 [26]
Auf der Horst	Uf der Horst	
Auf der Krautwiese [9])	Krútwiäsen	
Der Gesundbrunnen	Gesundborn	
Am Kirchberge [10])	Kerchbárgk	
Der Pfaffenstieg [10])	Faffenstiegk	
Bei der Schießhütte [11])	Bi dr Schießhitten	
Im Ried	Im Ríed	

1) Literatur: Brückner II 6, 4; Gelbke II 2, 21; Lehfeldt VIII 10 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Herr Schulrat Fritsch in Arnstadt hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache zu übermitteln. — 4) Das Dorf Bittstädt besteht aus zwei, durch die Arnstadt-Ohrdrufer Straße geschiedenen Teilen: dem Ober- und Unterdorf. Der nördl. Teil enthält einen rundlichen Platz mit drei sternförmig auslaufenden Gassen. Die südl. Siedelung hatte wohl ursprünglich auch als Mittelpunkt einen größeren Platz (jetzt teilweise verbaut). Die Straßen verlaufen unregelmäßig. Ueber die Flur sagt Brückner 1758, 5, sie sei sehr schlecht, „so daß mancher nicht so viel einärntet, als der Aufwand beträget". — 5) Vor dem Tambuch, in der Nordwestecke der Flur. — 6) Zwischen dem Holzweg (nach dem Tambuch) und der Ohrdrufer Straße. — 7) Bittstädt war im 17. Jahrh. Sitz einer Forstbehörde. Nach der Schwarzwalder Amtsbeschr. umfaßte der „Bidstetter Forst": den Großen Tambuch, die Rothe Hütte, den Kleinen Tambuch, das Birkicht und Schlüssel, den Hühnerberg. Das Löbchen wird nicht mitaufgezählt. — 8) Westl. vom Dorf, über der Ohrdrufer Straße. — 9) Nw. am Dorf. — 10) Der Kirchberg liegt halbwegs zwischen Bittstädt und Holzhausen. Von beiden Dörfern führen alte Wallfahrtspfade hinauf, „Pfaffenstiege". Auf dem Kirchberg entsprang zu Anfang des 17. Jahrh. ein „Gesundbrunnen", dessen Wasser „bei grassirenden Krankheiten" von weither geholt wurde (Brückner 4). — 11) Nördl. über dem Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Kupferstraße [12])	Kopferštróß	
Am Eulenberge [13])	Am Ihlenbárgk	Am Eulenberge 1594 [26]
Im Loche	ebs.	
Am Pfennigberg [14])	Am Fennigbárgk	
In der Schmeergrube [14a])	In der Schmárgrueben	
Im Eichfelde [15])	ebs.	
Am Steinberge	Am Šteinbárgk	
Auf dem Mönchhofe [16])	Ufm Menchhof	
Hinter der Hecke [17])	Henger der Hecken	
Am Vorderthalberg	Vederdôalbárgk	
Im Thale [18])	In Dôal	
Auf dem Thalberg [19])	Ufn Dôalbárgk	Ufm Thalberge 1594 [26]
Am Vorderbühl [20])	Vederbihl	
Auf dem Hinterbühl [20])	Ufn Hengerbihl	
In der Lohecke	In der Luhecken	
Am Lohrande	Am Luhránd	
Das Loh oder Löbchen [21])	Das Liebchen	Das Löle 1543 [7]; Hinterm Lohe, über Löbichen 1594 [26]; Löwichen 1667 [27]; Löbichen 1667 [27]
Auf dem Pfingstgehege oder die Lohwiese [23])	Ufn Fingstgehäh'	
Beim Simsengraben [24])	Bin Semsengrôaben	
Der neue Weg [25])	Der nuwe Wágk	

12) Die Kupferstraße (aus dem Apfelstädt- und Ohragrund nach Arnstadt) bildet zum Teil die nördl. Flurgrenze nach Holzhausen zu; sie läuft über die Höhe des Kirchberges. — 13) Der Eulenberg selbst gehört zur Flur Holzhausen. — 14) Der Pfennigberg gehört zur Arnstädter Flur. — 14a) Feuchtes, „schmieriges" Land an der Arnstädter Grenze. — 15) Die Oertlichkeit grenzt an die Flur des schwarzburgischen Gutes Eichfeld oder Eikfeld westl. von Arnstadt. — 16) Wiesen östl. vom Dorf, Gemeindeland. „Ein gemeiner Rasen hinter dem Dorf, der Mönchhof genannt" (Neue Amtsbeschr. von Wachsenb. 1667). Nach Brückner 5 werden „unterschiedliche Höfe und Plätze Mönchshöfe genannt". Die Amtsbeschr. verzeichnet noch „einen Freihof, das Mönchsgut". Der größte Teil des Ortes gehörte dem Cisterzienserinnenkloster Ichtershausen. Die jetzige Schenke soll der alte Mönchshof gewesen sein. Davor sprang der „Mönchhofsborn". — 17) Sö. hinterm Dorf, an der Straße nach Espenfeld. — 18) Talgrund vom Heidenholz südostwärts nach Arnstadt zu. — 19) Bergkuppe über dem „Thal" an der Arnstädter Grenze. Am Thalberge werden 1594 Weinberge erwähnt. — 20) Hügel seitlich vom Espenfelder Weg. — 21) Buschholz an der Espenfelder Grenze. Es wird im Bericht der Sequestratoren 1543 beim Georgenthaler Schafhof Herda („Herdau") beschrieben: „Ein holz, das Löle genannt, ist über 3 acker nicht, ganz geringe, liegt mitten im felde. Wenn es gehauen, wird es von der schäferei so abgeetzt, daß es zu keinem wachs kommen kann. Um 15 fl. angeschlagen." — 22) Beschr. des Fürstl. Amts Ichterhausen 1667, StA. Gotha OO II 4: „... auch hat zu dem Amt vor diesem gehört das Löbichen bei Bittstedt, so aber der Frau v. Enzenberg vererbet worden." — 23) Ganz abweichend vom gewöhnlichen Herkommen liegt in Bittstädter Flur das „Pfingstgehege" fern vom Dorf, bei der Espenfelder Grenze. — 24) Feuchter Wiesenstreif südl. vom Ort, zwischen Vorder- und Hinterbühl. — 25) Seitenzweig vom Espenfelder Weg nach der Hardt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf der Hardt [26]	Uf der Hôardt	Uf der Hart 1594 [26]
Auf dem Lerchenbühl	Lerchenbihl	
Ueber dem Ramsgraben [27]	Ràmsgrôaben	
Im Baumgarten	In Baumgarten	
Das Heidenholz [28]	ebs.	
Auf der Heide [29]	Uf der Haide	
Der Ochsengraben [30]	Ochsengrôaben	
Der Goßler Steig [31]	Goßler Štiegk	
An der krummen Laite	An dr krommen Líden	
Ueber der Trift [32]	Aewer dr Drift	
Der heilige Brunnen [32a]	Der hilge Born	
Der lange Hardtweg	Der lange Hôardtwágk	
Die Kümmelwiese	Kemmelwéasen	
Auf der Trompen	Uf der Drompen	
Die Lauersgasse [33]	Lueršgasse	
Die Lauerslage	Lueršgàrten	
Der Eichelkamm [34]	Eichkamp	
Auf der Schlicht	Uf der Schlicht	Uf der Schlicht 1594 [26]
Der Wölfiser Weg	Der Welf'ser Wágk	
Elsterhügel	Alsterhiägel	
An der Straße [33a]	An der Štróß	
Kiliansgründchen	ebs.	
Der krumme Graben	Der kromme Grôaben	
Wüster Weinberg [34a]	Wínbargk	
Im Hasenwinkel	Im Hasewinkel	
An der schwarzen Heide [34]	ebs.	

26) Früher Leeden, jetzt Ackerland an der Gosseler Grenze. — 27) Südl. vom Dorf, zwischen dem Heidenholz und der Hardt. — 28) Südl. ans Dorf grenzend, teilweise Gemeindebesitz, zum Teil in Privathänden. — 29) Oestl. vom Haideholz, Ackerland. — 30) Ein Strich Landes parallel dem Espenfelder Wege am Südausgang des Dorfes. Diese Wiese war Deputat des Bullenhalters. — 31) Vor der Separation ein echter Bergpfad (teilweise Rasenweg) über die Hardt nach Gossel. — 32) Rasenweg nach der Hardt. — 32a) Leider konnte ich trotz mehrfacher mündlicher Nachfrage nicht die Lage des Heiligen Brunnens erfahren. Brückner 4 erzählt, zur Zeit des Aufenthalts des Heil. Aegidius seien in Bittstädt („Bethstätt") Wallfahrten hier abgehalten und beim Heiligen Brunnen Betstunde gehalten worden. „Dieser Brunnen, welcher wohl verwahret . . . wird, liegt nahe am Dorfe auf einer Wiesen, allwo die Wallfahrts-Gänge durch die Wiesen noch versteinet sind und der Gemeinde jährlich 11 gr. Erbzinß eintragen." — 33) Nach mündl. Mitt. wurde die Oertlichkeit nach einer Familie Lauer benannt, die aber längst im Dorf ausgestorben ist. — 33a) Berghang zwischen Tambuch und Hardt. — 34) Buschholz im Südwestwinkel der Flur, vor dem Tambuch. — 34a) Nach Arnstadt zu, am Thalberg. Dieser Weinberg wird 1574 in „Amts Wachsenburgs Erbbuch", StA. Gotha PP II 29, erwähnt. Vgl. Anm. 19. Gegenwärtig ist nichts mehr bekannt über ehemaligen Weinbau.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Vor dem Tambuch	Vern Dammich	
Der Ziegenbrunnen oder Siechenbrunnen [35]	Siechenborn	
Namen aus dem Ort:		
Das Unterdorf		
Bauers Hofstätte		
Mönchhof		
Steingasse		
Johannisgasse		
Die Malzdarre		
Stopfelsgasse		
Dürrer Garten		
Backhausgasse		
Kohlgasse		
Das Gehäge		
Das Oberdorf		
An der Probstei		
Flur Boilstädt [1].		
Boilstädt [2] [4]	Bólšt [3]	Boldestat 1168 (Dobenecker II 355); Boldestete 1168 (Dobenecker II 361); Boilstete 1337 [35c fol. 39b]; Bolstet 1337 [35c fol. 40]
Die Bocksbergslaite	Bocksbargksléden	An der leden 1641 [5]
Die Wüste [5a]	De Wiesten	
Das Koppelfeld [6]	ebs.	Im Koppelfelde 1641 [5]

35) Nasse Wiese mit Sumpfloch.

1) Literatur: Brückner III 4, 18ff.; Gelbke II 1, 377; Mosch und Ziller 319ff.; Lehfeldt VIII 13. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die mundartliche Aussprache verdanke ich größtenteils Herrn Lehrer Eisenhardt. — 4) Die gegenwärtige Dorfanlage von Boilstädt ist kreuzförmig; ob auch die ursprüngliche? Inmitten des Ortes befindet sich ein freier Platz mit einer Linde, unter derselben der alte Waidstein als Sitz. — 4a) Aus: Ltr. hans baghuß, Or. der Margarethen-Pfarrkirche zu Gotha, StA. Gotha QQ 2, 191. — 5) Sämtliche Namenformen von 1641 stammen aus dem „Dorf und Flurbuch 1641", StA. Gotha PP II 23e. Einige der Namen gehören höchst wahrscheinlich in die Uelleber Flur, so: die Uellebische wiegen; bei dem breiten Stein; am Lerchenberge; die Spitzen. — 5a) Die Wüste; am Sembach, sö. vom Dorf. — 6) An der Uelleber Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Triftrasen [6a])	Treftrôasen	ubir dye trift 1480 [4a]); uf dy ulleybische vye trift 1480 [4a]); ? bie dem Rasenwege 1429 [7])
Das Rehfeld [7a])	Riechfeld	Im Rehefelde 1641 [5])
Die Sembach [8])	Semmich	
Die Pfarrwiese	Pfarrwéasen	bie dem pfargute 1429 [7]); des Pfarrers wesen 1473 [10]); Die Pfarrwiesen 1641 [5])
Der Emleber Rain	Emlebsche Rain	Emlöber rin 1641 [5])
Das Oberried [8a])	Ewerried	? Uf daz große ryt 1480 [4a]); Das Oberrieth 1641 [5])
Die Gemeintheile [9a])	ebs.	
Der Bottig [9a])	Bott'g	
Der Krautgarten [9a])	Krutgôarten	Krautgarten 1641 [5])
Das Pfingstgehege [9a])	Fingstgehei	Bohlstedter pfingstgehege 1641 [5])
Das Pferderied [9a])	Fárried	
Der Siffen [11])	ebs.	Uf den Siffen 1641 [5])
Uelleber Weg	Elleber Wágk	
Das Hammerhögksfeld [12])	Hammerhegk	Der Hammerhegk 1641 [5])
Im Stadtfelde [13])	Im Štôadtfeld	Im Midtelheusischen Feld 1641 [5])
Hinter den Gärten	Henger dn Gôarten	Der Teichdam 1641 [5])
Auf dem Teichdamm	Dichdamm	bey dem Kreutz 1641 [5])
Beim Kreuzchen [14])	Bi dn Kritzchen	
An der Uelleber Chaussee	An der Elleber Chaussee	
Der Karl	ebs.	Im Karl 1641 [5])
Im Unterried	Ongerried	Im riethfelde [?] 1443 [35d]; Das Unterrieht 1641 [5])
Die Gemeintheile	ebs.	

6a) Der Triftrasen führt nach dem Bocksberg. — 7) Aus: Ltr. Conradi Frencken, Erbbuch des Augustinerklosters fol. 107. — 7a) Sw. vom Dorf, nach dem Bocksberg zu. — 8) Nasse Wiesen und Graben an der Sundhäuser Grenze. — 8a) Land südl. vom Dorf, an der Ostseite des Emleber Weges. — 9) Südl. vom Dorf an der Sembach. — 9a) Wiesen sw. vom Dorf, nach der Sembach zu. Pfingstgehege und Pferderied liegen an dem vom Erlsbrunn (vor dem Bocksberg) kommenden Bach. — 10) Ltr. Heinrici Jheners, Erbbuch des Augustinerklosters fol. 193a. b, 194a. — 11) Nasses Land am Uelleber Weg. — 12) Ein großer Teil der Flur westl. und nw. nach Sundhausen zu. — 13) Eine Scheidung nach den Dreifeldern auf der Generalkarte ist nicht genau nachzuweisen. Vielleicht hieß der sw. Teil nach Leina zu das Rehfeld, der mittlere Teil das Hammerhögksfeld, der östl. Teil das Stadtfeld. Als Einteilung des 15. Jahrh. ist wohl anzunehmen das sandfeld (1443) = Rehfeld, das Hochfeld = Stadtfeld oder Rehfeld? und das Niederfeld. Viele alte Flurnamen weisen auf die früher äußerst moorige Beschaffenheit des Flurbodens. — 14) Am alten Gothaer Weg (Generalkarte).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Waidmühle [15])	Weedmillen	Uf den weidtmühlen 1641 [5])
Die Karlswiese	Karlswéasen	
Ochsenwiese	Ochsenweäsen	
Der Weiderain	ebs.	Beim weidenrein 1641 [5])
Grenzrasen	Grenzrôasen	
Die krumme Gelenge	De kromme Geleng	
Die Haus-Halbäcker	Hus-Halwäcker	
Roßbühl [16])	Roßbiel	Der Roßbühl 1641 [5])
		Das sandfelt 1443 [17]) [35d]
		Hinder den widen 1429 [35d fol. 107]
		vor dem holcze 1429
		bie der wolffesgruben 1429 [18])
		mitten im felde bie Dornheuwt 1429
		bie czwillingsgelenge 1429
		Im Hochfelde 1473 [35d fol. 193 ff.]
		In dem nuwen reyn 1473 [10])
		bie dem wasserlauffte 1473 [10])
		In dem niderfelde 1473 [10])
		Am Söttelich 1641 [5])
		Am waltersheuser wege 1641 [5])
		Am wasserlauft 1641 [5])
		Uf sundheuser Riedt 1641 [5])
		Am Markwege 1641 [5])
		Uber den wingenberg 1641 [5])
		Ober den windeborn 1641 [5])

15) Der Flurort liegt unterhalb des Dorfes; nach der Fassung der Bezeichnung (den weidtmühlen) von 1641 ist anzunehmen, daß mehr als eine Mühle im Gange war. — 16) Nicht mehr bekannt. — 17) Die nachstehenden urkundlichen Bezeichnungen sind großenteils vergessen. — 18) Gehört nach Uelleben?

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Die Furtwiese 1641 [5]) Bey dem Dornrain 1641 [5]) Im Simsenbrun 1641 [5]) Reutercoppel 1641 [5]) Mitten im Felde 1641 [5]) Hinter neuen Stein im Sunthfelde 1641 [5]) Im Rohrfelde 1641 [5]) Der Spansweg 1641 [5]) In der Awrinnen 1641 [5]) Die 3 Ackersgelengen 1641 [5]) Uf der Brunnengruben 1641 [5]) In der Siltzen 1641 [5]) Am Ulleber Holtz 1641 [5]) Die Pfaffengaß 1641 [5]) by sent korin 1480 [19]) In dem Hoygkfelde an dem sunthusin wege [20]) An dem waltershusin wege [20]) bie dem molwege [20]) an der flurscheiden [20])
	Flur **Bufleben** [1]).	
Buffleben [2]) [4])	Bufläm' [3])	Buffileba und Bufelebe 874 (Dobenecker I 246); Bufliebe v. 900 (Dobenecker I 294); Buffelebe 1155—65 (Dobenecker II 309); Buffeloyben 1283 [20b fol. 31]; Buf-

19) Diese aus der Urkunde Anm. 4a stammende Bezeichnung bezieht sich auf Kirchenland. Die Boilstädter Kirche war dem Heil. Quirin geweiht. — 20) Aus: Ltr. Hentze Heynolt, gesessin zcu Ulleybin, Or. des goth. Augustinerklosters, StA. Gotha QQ II 179.

1) Literatur: Brückner I 4, 17 ff.; Gelbke II 1, 115; Lehfeldt VIII 13 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Herr Pfarrer Hubenthal in Buffleben hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache zu übermitteln. Herrn Kühmstädt verdanke ich mancherlei Auskunft über Dorf- und Flurverhältnisse. — 4) Die ursprüngliche Dorfanlage ist wohl völlig verwischt. Vielleicht lag der Mittelpunkt des Ortes an der alten Kapelle (jetzt Backhaus; vgl. Brückner 19 und P. Lehfeldt 16).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		leiben 1349—50 (Lippert und Beschorner XXXV 8); Buffeleibin, Bufeloyben u.
Die Nesse [5])	De Nässe	Buffleiben 1378 [39]
Das Lämmerried [6])	Lämmerréd	? das rith 1510 [32a])
Der Mühlhof [7])	ebs.	
Die Mühle [8])	ebs.	
Der Mühlhügel	Mühlhögk	
Der Mühlweg	Am Mühlwágk	
Das breite Fleck [9])	Der bréte Fläck	
Der Pfullendorfer Steig	An Funnerschen Štiegk	
In der Lache	In der Lach	keyn der Lache 1365 [35a fol. 31a]; In der
Die Lache [10])	De Lach	Lache 1383 [10a])
Der neue Weg	Der nawe Wágk	
Das lange Feld [11])	D's lange Fäld	
Das Westerfeld [12])	ebs.	In westirsfelde 1365 [35a fol. 31a]
Das Mittelfeld [13])	Meddelfáld	In deme mettelfeilde
Der Mittelsteig	Meddelštiegk	1419 [14a]); Im mittil-
Das Remstädter Feld [14])	Das Remšter Feld	felde 1426 [13a])
Der Erfurter Weg [15])	Der Erfsche Wagk	? die Straße 1438 [35d fol. 109a. b] [29])
Der Gothaer Weg	Der gothsche Wagk	Uf den weg gothan 14. Jh. [35e fol. 47] [30]); uf den alden goter weg 1510 [32a])
Das Schildchen [16])	Ds Schillichen	Gegen den schilthich 14. Jh. [35e fol. 47] [30])

5) Die Nesse bildet die Nord- und einen Teil der Ostgrenze der Flur. — 6) Gemeindewiese an der Nesse. — 7) Land zur Mühle gehörig. Als Zins war zu entrichten: 4 Mltr. Weizen ans Kloster Georgenthal und 4 Mltr. Korn an die Pfullendorfer Kirche (mündl. Mitt.). — 8) An der Nesse gelegen. — 9) Wiese an der Nesse. — 10) Die Lache ist ein l. Zufluß der Nesse. Auch die Gemeindeländerei auf beiden Ufern des Baches heißt: die Lache. — 10a) Aus: Ltr. Berlt von Aschere, burger zu Gotha, Or. des Kl. Reinhardsbrunn, StA. Gotha QQ Iε, 351. — 11) An der Pfullendorfer Flurgrenze. — 12) Der westlichste Teil der Flur, nach Warza zu. — 13) Das Feld sw. vom Dorf. — 13a) Aus: Ltr. Fritsche Kerstans, Or. des Kreuzkl., StA. Gotha QQ Iᶜ 2 (11). — 14) An der Remstädter Grenze. — 14a) Aus: Ltr. hans wintemuller, Or. des goth. Kreuzklosters, StA. Gotha QQ Iᶜ 2 (8). — 15) Der Erfurter Weg kommt von Westen (von Warza her) und läuft östl. über Kindleben und Friemar. — 16) Flurstück im Winkel zwischen dem Gothaer Weg und dem Bergrain. Hier soll ein Backhaus gestanden haben. Es ist die Sage verbreitet, daß Bufleben über die „Stättegrube" bis zum Schildchen gereicht habe. Eher ist anzunehmen, daß hier, am Gothaer Weg, nahe der Erfurter Straße, ehemals eine Herberge stand.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Quere [17])	In der Quer	dy getwera 1351 [35c fol. 46] [31]); An der getwere 1365 [35a fol. 31a]
Der Bergrain [18])	Ufn Berge	
Das Bergfeld [19])	Bergfald	An deme kintleybin
Die Mark [20])	De Mark	berge 14. Jh. [30]); ebs.
Die Stättegrube [21])	Der Štättegrôaben / Štättefáld [21])	1419 [14a])
Der Teichsteig [22])	Dichstiegk	Uf dem tiogweg [?]
Ueberm Teich [22])	Äwern Dich	14. Jh. [30])
Auf dem Goldhügel [23])	Ufn Goldhegk	
Der Winkelweg [24])	Winkelwagk	
Im großen Winkel [24])	Hingen im Winkel	Im mittilfelde zcu den winkeln by deme pfaffin 1426 [13a])
Im Taubenthal [25])	Im Dubedâhl	Uf dem tubental 14.
Der Nonnensteig [26])	Nunnštiegk	Jh. [30]); ebs. 1468 [30a])
Auf der Nonne [26])	Uf der Nunn	
Das Molschleber Feld	Molschleber Feld	Veild keigin Malsleybin 14. Jh. [30])
Der Friemarische Steig	Der Friemersche Štiegk	am frymar wege 1510 [32a])
Vor dem Flurzaun [27])	Vor den Flôurzún	An der flurscheiden
Igelseegrubensteig [28])	Stättegrobenštiegk	1460 [31a])
Der Igelsee [28])	Der Álsie	gein der Egelsehe
Gegen den Strick	ebs.	gruben 1468 [30a])

17) Ehemals sumpfiges Land (jetzt entwässert), nach Kindleben zu, nahe dem Schildchen. Der Boden galt als minderwertig. „'N Quarmächen bekommt kei' Môan", hieß es von den Erbinnen der dortigen Länderei. Früher im Besitz des Goth. Kreuzklosters. — 18) Früher breiter Rasenweg, abzweigend beim Schildchen vom Gothaer Weg nach Friemar und Molschleben zu. — 19) Das Feld nach dem Kindleber Berg zu. — 20) Die Kindleber Grenze. — 21) Stättefeld, Stättegrube, das Land südl. vom Dorf längs der Gotha-Langensalzaer Straße. — 22) Der Teich, durchflossen von der Lache, liegt südl. vom Dorf. — 23) Nach der Friemarer Grenze zu. — 24) Im südöstlichsten Winkel der Flur, nach Molschleben zu. — 25) Beim Winkel, an der Molschleber Grenze. Das Flurstück soll seinen Namen davon haben, daß sich dort die Molschleber Tauben aufgehalten haben [?]. Wohl eher taubes = unfruchtbares Land. — 26) Hügel am Weg von Bufleben nach Molschleben. Hier steht ein Kreuz, unter dem eine Nonne begraben sein soll. Wohl eher ehemaliges Land des Goth. Kreuzklosters. 1814 am 12. April pflanzte hier im Namen der Gemeinde Jungfer Sophie Sabine Rang eine Friedenspappel. — 27) Sö. vom Dorf, im Molschleber Feld. — 28) Der Igelsee, jetzt sumpfige Wiese, östl. vom Ort. Hier entspringt eine der Lachequellen. — 29) Erbbuch des Augustinerklosters, Ltr. fratris Nicolai blumeners. — 30) Liber Copiarum et Literarum S. Crucis in Gotha fol. 47, Priv. super bonis in Buffeleybin. Ohne Jahrzahl! — 30a) Aus: Ltr. hans Lantfusse, StA. Gotha Or. QQ II, 155. — 31) Priv. sup. bonis in Buffeleybin. Ich, Hermann v. B., bikenne, . . . daz ich habe vorkouft dorch min note willen von eyn halben hufe czu Buffeleybin vire Maldir weyses Gothassches mazis ierlicher gulde . . . vmme fumf marg lotiges silbers . . . Darumme habe ich daz eigen der vorbeschrebin hufe wanne su eigen

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der lange Rasen	Der långe Rôasenwágk	An dem langen graße reine 1460 [31a])
Der Diebsteig [32])	Deibštiegk	über dem dipstigk 1510 [32a])
Der kurze Rasen	Der Rôasenwágk	
Das Eschenberger Feld	ebs.	In dem veilde kegin Escheneber [30]); kein Eschneber by der heiligen breite 1426 [13a])
Die Eschenberger Höhe	De Eschenberger Heh'	
Der Warth- oder Wiesenweg [33])	Der Wíasenwágk	
Die Warthe [33])	De Wàrth	By der warten [30])
Der Abgang [34])	Der Àgang	? by dem großin wehir 1460 [31a])
Das Hengstried [35])	Hengstflack	
Bäckerräschen [36])	ebs.	
Namen aus dem Ort:		
Kirchgasse		
Sackgasse		
Honiggasse		
Herrengasse		
Im Kittel		
In den Wünschelhöfen [37])		
Die Perlesgasse		
Die Waidhöfe [38])		
Flur Cobstädt [1]).		
Cobstädt [2]) [3])	Cobšt	Walther von Cobinstete 1199 (Dobenecker II

ist vor deme richter czu dem male, waz Hug von Mulberg vfgelazen, der darob von gerichte wegen fride hat gebannet also gewonlich ist . . .", „in dem veilde kegin Gotha daz da heiset dy getwera . . ." — 31a) Aus: Ltr. hans werner, Or. des goth. Kreuzklosters, StA. Gotha QQ Ic 4 (6). — 32) Der Diebsteig zweigt n.ö. vom Dorf nach O. zu vom Warthweg ab. — 32a) Aus: Ltr. hans Retzmann, Or. des goth. Kreuzklosters, StA. Gotha QQ Ic 8 (5). — 33) Anhöhe mit weiter Aussicht nach der Eschenberger Grenze zu. Früher stand dort eine Krähenhütte. Gleichwie auf der „Nonne" wurde auch auf der Warthe im Jahre 1814 eine Friedenspappel gepflanzt. — 34) Flutgraben an der Nesse an der Eschenberger Grenze. — 35) Das Futter vom Hengstried erhielten die Anspänner für die Spritzenfuhren bei Feuersbrünsten. — 36) Deputatländerei des Gemeindebäckers. — 37) Die Bedeutung dieses Namens konnte ich nicht erfahren. — 38) Die 3 Waidmühlen lagen an der Lache, sw. vom Dorf. Waidbau wurde bis 1842 getrieben. Der letzte Waidstein kam in die Oelmühle nach Herbsleben. 1378 [39] wurden für den Acker Waid 2½ sol. „Weitgeilt" entrichtet; im 16. Jahrh. (Erbb. des Amts Gotha, StA. Gotha PP II 3a) für den Acker „4 nuwe Gr.". — Folgende urkundl. Erwähnungen sind mit modernen Namen nicht mehr zu belegen: 14. Jahrh. (Anm. 30): hinder deme kirchhofe; bi dem ryndwege. 1438 (Anm. 29): eschiberger brucken, das pfarrgut; die Molsleuben kempnaten.

1) Literatur: Brückner II 3, 23; Gelbke II 1, 504; Lehfeldt VIII 16; Mosch und Ziller I 230 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Cobstädt ist in den stumpfen Winkel ein-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		1101); Kunemund von Cobinstete 1217—27 (Dobenecker II 2425); Cobenstete 1288 (Schwarz. Georgenth. Kop. fol. 159); Cobinstete 1299 (ebd. f. 33); Kobenstete 1353 [20c]
Feld gegen Seebergen	Das Síbersche Fáld	
Der Rothgraben [4])	Ruetgrǫ̂aben	
Die Laiten	De Léden	Uf der Läden 1641 [4a])
Der Gothaische Weg	Got'sche Wágk	
Der kleine See [5])	Klene Síe	Die Kleine Sich 1641
Die Schlammfurth [6])	Schlamfort	Bei der Schlamfort 1641
Weg von Seebergen	Síbargksche Wágk	Sebergischer Weg 1641
Am Teichrand [7])	Am Dichránd	Am Teichdamm 1641
Am Röddelsbrunn [8])	Röddelsborn	Bei dem Rödelsbrunn 1641
Weg von Tüttleben	Tietlaber Wágk	Uberm Tuttlebischen Weg 1641
Die Sackpfeife	Sackfiefe	„Ein dreieckigt Stück, die Sackpfeuf genannt" 1641
Hinter Grabsleben	Hinger Grabšlämn	
Der Pfaffenstieg [9])	Pfaffenštiegk	
Auf dem Hundsrück [10])	Hondreck	Ueberm Hundsrücken 1641
Die Worben [11])	Wormn	Öber der Worben 1641
Das Osterfeld [12])	Ústerfáld	osterfeld 1641
Straße nach Grabsleben	Der Grabšläbsche Štiegk	
Hinter dem Beil [13])	Hinger den Biel	Hinter der Beil, Hinterm Beil, An der Biell 1641
Auf der Thongrube	Thongrǫ̂um'n	[?] Gottes Leimgrubenstück 1641
Vor dem Stiegel [14])	Hinger der Štägel	Vor der Stiegel 1641

gebaut, den Rothgraben und Rettbachgraben beim Zusammenflusse bilden. Die einzige Dorfstraße folgt dem gekrümmten Lauf des Rettbachgrabens. — 4) L. Zufluß der Apfelstädt. — 4a) Aus: StA. Gotha PP II b. — 5) Jetzt Land nach Seebergen zu, unter dem Rothgraben. — 6) Durch den Rothgraben oberhalb des Dorfes. — 7) Westl. vom Dorf am Rothgraben, sumpfige Wiese. — 8) Oberhalb der Worben, nach Grabsleben zu. — 9) Nach dem Filialdorf Grabsleben. — 10) Nach Grabsleben zu. — 11) Die Worben waren Wiesen, die sich halbmondförmig oberhalb des Dorfes nach Grabsleben zu hinzogen. Jetzt Ackerland. — 12) Im Osten der Flur. — 13) Unterhalb der Worben. — 14) Die Stiegel ist eine Art Fallbrücke mit Thor über den Dorfgraben. Sie war in Cobstädt am Nordausgang des Dorfes, da, wo der Gothaer Weg, der Tüttleber Weg, der Pfaffenstieg und der Grabsleber Steig einmündeten. Die weitere Befestigung bildete die Mauer (Lehmwand). Der Rettbachgraben schützte das Dorf im Süden, der Rothgraben im Westen. Das Angerthor schloß die Straße nach Seebergen, das Hirtenthor den östl. Ausgang.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Dunkelgrube [15])	Donkelgrôum'n	Uf die Dunkelgruben, die kleine Dunkelgruben 1641
Feld gegen Grabsleben	Grabšlaber Fáld	
?	?	Die Wolfsgruben 1641
Ueber den Rettbachsflecken	Ower den Reb'chfleckern	
An der Fahrt	ebs.	
Die Walschlebswiesen [16])	unbekannt	
Feld gegen Apfelstädt	Apfelštefáld	
Der Rettbachsgraben	Reb'chgrôam'n	
Das Brett	Brádt	Am Bredt 1641
Im Naßländchen	Naßlängchen	Im Noßländchen 1641
Das Schildchen [17])	Schillchen	Ufm Schillichen 1641
Die Fischgrube	Fischgrôum'n	
In den Gosselswiesen	Gosselsweäsen	Die Goßelswiesen 1641
Der Diebssteig [18])	Diebsštiegk	Der Diebsteig 1641
Der Galgenberg [18])	Galgenbárgk	Ufm Galgberg 1641
Das Kranichthal [19])	?	Am Cranichthal 1641
Die Dunsen [20])	Donsen	In der Tuntzen 1641
Hinter Göpels Teich	Hinger Gebelš Dich	Gilbelsteich, Hinter dem Gibelsteich 1641
Rinderplatz	Ringerplátz	
Pferderied	Pfáreried	
Das Angerthor [14])	ebs.	Vor dem Angerthor 1641
Das Hirtenthor [14])	Hertsthor	Vorm Hirtenthor 1641
Die Waidmühle [21])	Wédmillen	Waidtmühle 1641
		Am Selbachsgraben [22])
		Der Teichgarten
		Das Gottesland
		Das Schuelstück
		Die Pfarrgelengen
		Das Schloßpfarrland
		Bei dem hohen Mahlstein

15) Am Gothaer Weg, dicht hinter dem Dorf. — 16) Auf der Generalkarte am Weg nach Großrettbach eingezeichnet. — 17) Grundstück (jetzt bebaut) am Südausgang des Dorfes. — 18) Der Diebssteig führt nach dem Galgenberg an der Wandersleber Grenze. — 19) N.ö. vom Galgenberg. — 20) Vor der Separation Sumpfland. — 21) Cobstädt hatte das Recht, Waid anzugießen und zu bereiten. Diese Gerechtigkeit lag auf dem „Waidhof". Schon zu Brückners Zeit (vgl. S. 24), sicher aber 1813 wurde kein Waid mehr hier gebaut (M. u. Z. 232). Die Waidkultur ist nicht einmal dem Namen nach mehr bekannt. — 22) Folgende Namen von 1641 sind nicht mehr nachzuweisen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Hinter dem Kirchhofe Am Steinbruch Am alten See Im Baumgarten Ueber dem Rodenborn Am Mühlweg Ein Flecklein Weinberg [23]) Der Hopfgarten [24]) Am Lügenhöge Bei der Obristenfort Vorm Anger Vor dem Feldgewende Uf dem Krautgarten In der Hülle — — in dem heynerheyn 1353 [25])
Flur Dietendorf (Alt- und Neu-) [1]).		
Alt-Dietendorf [2]) [3])	ebs.	Ditendorp 1147 (Ministerialen von) (Dobenecker I 1585); Diedendorp (Herwin v.) 1184 (Dobenecker II 70), 1192 (ebd. II 904), 1194 (ebd. II 950); Dytentorf 1275 [35a fol. 35], 1336 [35a fol. 30]; Dietendorf [3]) 1641 (Flurbuch)

23) „Ein Flecklein Weinberg, so aber nicht vorhanden noch zu finden." Es gehörte (wie der größte Teil des Ortes und der Flur) dem Kloster Georgenthal, später zum Amt gleichen Namens. Auch am Galgberg wird 1641 ein Weinberg erwähnt. — 24) Cobstädt hatte die Braugerechtigkeit. — 25) Aus dem Reinhardsbrunner Kopialbuch (StA. Gotha RR I 18): „Des Abts von Rainhartsborn Verschreibung über 3 ℔ 14 Schillinge ... in indagine quae dicitur vulgariter in dem heynerheyn."

1) Literatur: Alt-Dietendorf: Brückner II 3, 28; Gelbke II 2, 31; Lehfeldt VIII 18 f.; v. Strenge, Die Herrnhuter-Kolonie Neudietendorf, Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1904, 45 ff. Neu-Dietendorf: Brückner III 11, 17; Gelbke II 2, 112; Lehfeldt VIII 156. Da beide Fluren ursprünglich vereinigt waren, werden sie hier gemeinschaftlich behandelt. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Neu-Dietendorf liegt auf dem l., Alt-Dietendorf auf dem r. Ufer der Apfelstädt. Auf dem r. Ufer lag früher das Rittergut und Dörfchen Altehof (Strenge 45).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
(Neu-Dietendorf)		
Das Frankenthal [4])	Frankenthôal	
Das Eulengeschrei [5])	?	
Der Lindenberg [5])	Lingenbärgk	Am Lindenberge 1641
Der Wachhügel [5])	Wachhögk	
Das Brückenstück	Brekštick	
Die Teichwiesen	Dichweäse	Hinter dem Deiche 1641
Der Neuenborn [6])	Nínborn	Vorm Neunborner Wege 1641
Der Gamstädter Weg	Gamšterwágk	Die Gambster Hohle 1641
Der Rosenbusch [7])	Rusenbosch	Am Rosenbusch 1641
Der Mittelrain	Mettelrain	Am Mittelrasenwege 1641
Das Weimarthal [8])	Wimmerdôal	Im Weymarthale 1641
Hinterm Flurzaun	Hingern Flurzún	Vorm Fluhrzaun 1641
Der Grasgarten	Der Grôasgórten	
Gehege-Berg [9])	Gébärk	
Holzweg	Holzwäg	
Rollbrunnen [10])	Rollborn	
Katzgrube [11])	Katzgruewen	Uf der Katzengruben 1641; Uf der Leimengrube 1641
Großes und kleines Pferdegehege [12])	Fährgéh	
Die Apfelstädt	Apfelšt	
Zieglers Wiese	Ziegleršwéäsen	
Johnsens Wiese	Jansenswéäsen	
Stockwiese [13])	Štockwéäsen	
Aue	Auwe	Die Awe 1641
Johannisberg [14])	Gehannesbärgk	Ufm Johannisberge 1641
Holzberg	Holzbärgk	Ufm Holtzberge 1641
Kirschberg oder Kirchberg [15])	Kerschbärgk	

4) Das Frankenthal liegt an der Kl.-Rettbacher-Ingersleber Grenze. — 5) Der nördl. Teil des Lindenberges heißt das Eulengeschrei (an der Kl.-Rettbacher Grenze). Der Wachhügel bildet den südl. Vorsprung des Berges über der Frienstädter Straße. Hier standen 1813 die Wachtposten der Franzosen (mündl. Mitt.). — 6) Zwischen dem Gamstädter und dem Frienstädter Weg. Früher waren dort Krautländer, jetzt Gutsland. — 7) Flurteil nördl. von Neu-Dietendorf. — 8) An der Apfelstädter Flurgrenze. — 9) Ueber der Ingersleber Straße; alter Weinberg? — 10) An der Ingersleber Flur; vgl. diese. — 11) Nach mündl. Mitt. keine Vertiefung, sondern „Hügel neben einer Lehmgrube". — 12) Land im Osten der Ortschaften zu beiden Seiten der Apfelstädt. Vor der Separation war dort Pferdeweide und Weidenanpflanzung; dann wurde das Land eine Zeitlang unentgeltlich ausgetan, jetzt ist es urbar und im Besitz verschiedener Einwohner. — 13) Jetzt Land. — 14) Im Südosten der Flur, nach Ingersleben zu. — 15) Der jetzige Name ist Kirsch- oder Schieferberg. Das Meßtischblatt hat Kirchberg. Von Ausgrabungen oder sagenhaften Ueberlieferungen ist nichts bekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Bohnengärten	?	
Das Kollegium [16])	?	
Herbstwiese	Härbstwéäse	Die Herbstwiese 1641
Die Bergmühle	Bergmöllen	
Das Raubthal [17])	?	
Der Altehof [18])	Ale Hof	
Lange Else	Lange Else	
		Ahn der Molßdorfer Hohle 1641
		Uf den Köpfen 1641
		Die Langestrieges 1641
		Die Bornwiesen 1641
		Der Hüttenberg 1641
		Zwischen den Bergen 1641
		Am Fuchsloch 1641
		Uf der Wüste 1641
		Ufm Sandgraben 1641
		Ufm Stollbron 1641
		Der Schlaufweg 1641

Flur **Eischleben** [1]).

Eischleben [2]) [3])	Eischläm'n	Eigesleibu 796 (Dobenecker I 65); Isleiben, ? Islebe v. 900 (Dobenecker I 294); Eislyben 1143 (Dobenecker I 1458); Eisleiben 1169 (Dobenecker II 381); Eisleibin, Eisloybin, Eisloyben 1378 [39]
Das Heckfeld [4])	ebs.	
Der Marbachsgraben [5])	Mardbachsgro͡aben	
Die vorderen und hinteren Marbachstheile	De vördersten und hingersten Mardbachsthéle	
Auf dem Marbache	Ofm Mardbeche	
Die Rosenburger Teiche [6])	Rosenburger Diche	

16) Hinter den südl. Gärten von Alt-Dietendorf; Bedeutung unbekannt. — 17) Nicht mehr bekannt. — 18) Die Stätte des alten Rittergutes der Herren v. Wittern in Neu-Dietendorf. Vgl. Anm. 3.

1) Literatur: Brückner III 7, 34; Gelbke II 2, 37; Lehfeldt VIII 20 f. — 2) Für Uebermittelung der mundartlichen Aussprache bin ich Herrn Pfarrer W. Burbach, ehemals in Molsdorf (jetzt in Seebergen), zu Dank verpflichtet; mündliche Auskunft erhielt ich in sachkundigster Weise von Herrn Geometer Nagel in Eischleben. Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse. — 3) Der Ort wird durch den Semmichbach in zwei unregelmäßig gebaute Teile zerlegt. Die Arnstadt-Erfurter Straße führt an der Westseite des Dorfes vorüber. Die Flur gewährt infolge der Bewässerung und der vielen Wiesen einen weit weniger nüchternen Anblick als die meisten übrigen zusammengelegten Ländereien. — 4) Das Heckfeld nimmt den südl. und sw. Teil der Flur zwischen Kirchheimer und Molsdorfer Flur ein. — 5) Grenzgraben nach Rudisleben zu. — 6) Flurort an der Kirchheimer Grenze, jetzt Wiesen. Es wurde dort Mauerwerk gefunden.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der große Sömmel oder Simmel [7])	Der grueße Sömmel	pobin dem semal 1428 [7a])
Die Schützenburg [8])	Of der Schützenborgk	
Die Vogtei [8])	ebs.	
Der Bierweg [9])	Am Bierwágke	
Ueber der Aue	Öwer der Auwe	In der auwe 1428 [7a])
Ueber dem Anspannsrand [10])	Uwer den Anspannsrôane	
Die Laite	Of der Líde	
Ueber dem hohen Rande	Öwer den huechen Råne	
Das Himmelreich [11])	Himmelrich	
Der Krummbogen [12])	Krommbogen	
Auf der Gera	Uf der Gíre	aqua dicta wera, bach wera 1378 [39] [12a])
Die Vorder-Weiden	Vödrewiden	
Das Ochsenfleck [12])	Ochsenflack	
Der Winkel [12])	ebs.	
Die Wipfra [13])	Wipfer	Die Wipfrau 1572 (Anschläge der Aembter, StA. Gotha O I sub O II)
Der Wiesenhof [14])	Wésehof	
Die Mühlstatt [15])	Mélštôatt	
Ueber der Mühlstatt	Öwer der Mélštôatt	
Das Kugelleich [16])	Kúlléche	
Der Elsterberg [17])	Am Alsterbargke	
Der Tatengraben [18])	Der Tàtergrôaben	
Auf der Molsdorfer Höhe	Uf der Molsdorfer Hihe	
Das große Feld [19])	Das grúeße Feld	

7) Im Winkel zwischen Gera und Wipfra. Hier wurde ein Urnenfeld aus der La Tène-Zeit freigelegt. Vgl. Das Urnenfeld auf dem Simmel bei Eischleben von Prof. Dr. G. Florschütz, Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1903, 81 ff. — 7a) Aus: Ltr. Curd Mynner, Or. des Kl. Ichtershausen, StA. Gotha QQ I[b] 81. Das land ging zu lehen: „eyme vicarien der capellen der sichen, gelegen vor Erforte, by Ilnerschehoffe" [!]. — 8) Die Schützenburg: Flurort zwischen Simmel und dem Dorf; Terrasse nach der Wipfra zu. Es soll dort eine Burg gestanden haben. Der Flurteil auf dem l. Wipfraufer, unterhalb der Schützenburg, heißt die Vogtei. — 9) Feldweg vom Dorf nach den Rosenburger Teichen zu. — 10) Früher Buschwerk von Birken und Eichen; Gemeindeteile. Zu jedem Haus gehörte ein Teil, außerdem zwei Marbachsteile und ein Semmichsteil. — 11) Wiese in einem alten verkiesten Flußlaufsbogen der Wipfra an der Ichtershäuser Straße. — 12) Wiese in einem Wipfrabogen. — 12a) Im „Register der Markgrafen von Meissen" 1378 wird bei Eisleben ein „bach wera" erwähnt. Die Stelle hat folgenden Wortlaut: „Item ein fischer von Eisleyben gibt jerlich 26 gericht fisch von dem bach wera die doselbst fleust, ein gericht 10 ß wert." Der Name wird sich auf die Gera beziehen. — 13) R. Zufluß der Gera an der Molsdorfer Grenze. — 14) Wiese auf dem r. Wipfraufer nw. vom Dorf. Dicht dabei: — 15) Die Mühlstatt, wo 1901 große Quadern und ein Mühlstein ausgegraben wurden. — 16) Flache Wiese in einem ehemaligen Wipfrabogen am Westausgang des Dorfes. — 17) Nach Molsdorf zu. — 18) Künstliche Vertiefung an der Molsdorfer Flurgrenze. Dort soll ein Schlupfwinkel der Zigeuner („Tatern") gewesen sein. — 19) Das große Feld liegt zwischen der Ichtershäuser-Erfurter Straße und der nördl. Flurgrenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der vordere Rasenweg	Der vörderšte Rôasenwágk	
Der Schlufter [20])	Der Schlofter	
Auf der Marke [21])	Uf der Môarke	
Der hintere Rasenweg	Der hingeršte Rôasenwágk	
Vor dem Diebsteige [22])	Vör dem Diebštiege	
Ueber der alten Lehmgrube	Öber der álen Lehmgrúebe	
Ueber der Straße	Öber der Štróße	
Beim Görgen [23])	Bín Jergen	
Großer und kleiner Sinjörgen [23])	Grúeßer und kleiner Sinjergen	
Semmichfeld [24])	Semmichfeld	
Beim Baume	Bín Baume	
In der Schanze [25])	In der Schánze	
Der Semmichbach [26])	Semmichsbách	
Der Kirstensbrunnen [27])	Bín Kerschensborne	
Semmichwiese [28])	Semichswése	
Erlen	ebs.	
Hausfleckchen	Húsfleckchen	
Die Rockhäuser Querlinge	De Rocksener Quarlänge	
Die Mönchwiese [29])	Mönchswése	
In der Wiese	In der Wésen	
Die vorderen Querlinge	De vördersten Quarlängen	
Die vorderen und hinteren Stämmelchen	De vördersten und hingersten Štämmelchen	
Der Steinbruch	Šténbruch	
Die Sackpfeife [30])	De Sackfifen	
Hinter dem Gottesacker	Hingern Gottsacker	
Brauhausgarten	Bruhusgórten	

20) Ein Wassergraben, der durch das ganze Feld, von der Molsdorfer bis zur Waltersleber Grenze läuft. — 21) Längs der Möbisburger Flurgrenze. — 22) Nach der Waltersleber Grenze zu; nicht mehr vorhanden. — 23) Zwei Grenzsteine an der Eischleber-Waltersleber Grenze. Wahrscheinlich trugen sie das Bild des Schutzheiligen vom Ichtershäuser Kloster (St. Georg), doch konnte ich dies nicht bestimmt erfahren. — 24) Das Semmichfeld erstreckt sich zwischen der Wipfra und der Erfurter Straße. Es ist von feuchter Beschaffenheit. — 25) Terrassenförmige „Schwedenschanzen" zwischen der Erfurter Straße und dem Kirstensbrunnen. Von Funden ist nichts bekannt. — 26) L. vielquelliger Zufluß der Wipfra. — 27) Stark eisenhaltiges, sehr kaltes Wasser. Nebenquelle des Semmichbaches. — 28) Quellige Wiese am oberen Semmichbache. — 29) Es ist nicht bekannt, zu welchem Kloster die Wiese gehörte. (Dem Erfurter Peterskloster?) — 30) Nach der Form benannt. Wiese auf dem l. Ufer des Semmichbaches östl. vom Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Bei der Waidmühle [31])	Bí der Wédmöllen	
Hinter Internau's Garten [32])	Hinger Intrau's Górten	
Der Mühlweg	Mölwágk	
Das Mühlgärtchen [32a])	Mölgartchen	
Der Klapperbrunnen [33])	Klapperborn	
Der Weingarten [34])	Wíngórten	
Die Hölle [35])	De Hell	
Der Wirthswinkel [35a])	Awertswinkel [!]	
Ottschleber Brunnen [36])	Ottschläber Born	
Die Gottesflecken [37])	Gottsfleckchen	
Die Aue [37a])	De Auwe	
Landknechtsecke [38])	Landknachtseck	
Die Maßen [38a])	Móßen	
Die Krautländer [38a])	Krutlänger	
Hinter der Mühle	Hinger der Mölle	
Namen aus dem Ort [39]):		
Mönchsgasse		
Kirchgasse [40])		
Der Zeugmantel		
Der Sperlingsberg		

31) Die Waidmühle lag am Ostausgang des Dorfes, am Mühlweg, nach Kirchheim zu. Noch vor einigen Jahren wurde der letzte Waidstein als Brunnenstein benutzt. — 32) Nach dem Besitzer genannt. — 32a) Sö. vom Dorf, am Mühlgraben. — 33) Auf dem r. Wipfraufer; eine Quelle, „die Sprünge macht". — 34) Zwischen Mühlweg und Wipfra. Noch in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts stand dort ein starker Weinstock. Er ist mit der Separation verschwunden. — 35) Gutes Land an der Kirchheimer Grenze. — 35a) In einer Wipfraschleife an der Kirchheimer Grenze. — 36) Quelle an der Kirchheimer Grenze; nach einer wüsten Dorfstelle benannt. — 37) Kirchengut? In einer Bucht des l. Wipfraufers. — 37a) Auf dem l. Wipfraufer, an der Kirchheimer Grenze. — 38) Auf dem r. Wipfraufer. Die Wiese gehörte früher zum Vorwerk Holzhausen. — 38a) Gemeindeland auf dem l. Wipfraufer, nach Kirchheim zu. Brückner 37 f. erwähnt als Gemeindegüter noch: Ochsen-Winkel, Bakswinkel, die Große Gemeinde (im Semmich), die Kleine Gemeinde (ebendort), Kirstensbrunn und Semmichsbach; die Mühlstatt und Krombogswinkel (nach Molschleben zu), Annpanns- und Ebertswinkel nach Kirchheim zu. — 39) Die Dorfanlage hat sich wahrscheinlich durch die häufigen Verwüstungen bedeutend geändert. Noch jetzt gibt es viele wüste Hofstätten. — 40) Am Ausgang der Kirchgasse muß früher eine Brücke über die Wipfra geführt haben. In den 50er Jahren fand man dort noch Quadersteine und ein großes steinernes Kreuz. (Mündl. Mitt. durch Herrn Geometer Nagel.) — Die Ichtersh. Urk. von 1428 (Anm. 7a) enthält noch den jetzt nicht mehr bekannten Namen: benedin dem elrichwege.

Flur Emleben [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Emleben [3])	Emläm'n	Milii 919—936 (Dobenecker I 348); Imilebe 1005—1012 (Dobenecker I 629); Emeloybin 1346 [35a fol. 38] [3a])
Das Bocksberger Feld [4])	?	Das boxberg feld 1453 [14])
Im alten Rod [5])	In áelen Rod	In dem alden rode 1453 [14]); Das alte Rod 1641 [15])
Unter dem Bocksberge	Ongern Bocksbaergk	an dem bogßberge 1469 [16]); An dem buchsberge 1490 [17])
Pfingstgehege [6])	Pfengstgehäg	
Ochsenwiese	Ochsenwéasen	Die ochsenwesen 1445 [18]); Die Ochsenwiese 1641 [15])
Kleine Leina	Kleine Lien	Ueber den lyna graben 1445 [18]); pobin der lyna 1450 [19]); Under der lyna 1490 [14]); Bie dem lyngrabin 1479 [8a])
Im Hambach [7])	In Hammach	In dem hanbach 1479 [8a]); Der Hambach 1641 [15])
Zuckerloch	Zockerloch	
Kittelwiese [8])	Kettelswéasen	
Maueracker [9])	ebs.	Der Mahr-Acker 1641 [15])

1) Literatur: Brückner II 7, 34; Gelbke II 2, 602; Lehfeldt XXVI 20 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Besonderen Dank schulde ich Herrn Schultheiß Armstroff, der mir mancherlei mündliche Auskunft gab und mir durch gütige Vermittelung des Herrn Pfarrer Blankenburg auch die mundartliche Aussprache übermittelte. — 3) Emleben — an der Kreuzung der alten Straßen Schmalkalden-Gotha und Arnstadt-Eisenach gelegen — besteht der Hauptsache nach gegenwärtig aus einer breiten ost-westlich laufenden Straße und, getrennt davon, aus einer längs der „alten Straße" gebauten, südlich gerichteten Häuserzeile. Der vielen verheerenden Brände wegen läßt sich der ursprüngliche Bauplan nicht bestimmen. — 3a) Da die Niederschrift des Reinhardsbrunner Kopialbuchs aus dem 16. Jahrh. stammt, ist diese Namenform auch nicht früher anzusetzen. — 4) Nach Brückner 38 heißen die „Dreifelder" Bocksberger, Hirzberger und Oesterfeld. Da die Generalkarte diese Einteilung nicht hat, kann ich die Namen nur annähernd nach der Flurlage ordnen. — 5) Sw. Flurteil vor dem Wannigsrodaer Holz. — 6) Pferdeweide der Anspänner bis zu Pfingsten. — 7) Der Name ist auf der Generalkarte längs des Kl. Leinakanals eingetragen. Ob sich an dieser Stelle früher ein „Hambach" mit der Leina verband, ist mir unbekannt. — 8) Am Kl. Leinakanal. — 8a) Aus: Ltr. Heinrich von Hoestel, burger zcu Gotha, Or. des goth. Kreuzklosters, StA. Gotha QQ I^{c} 5 (11). — 9) Ebd. nahe der Uelleber Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im Karn [10])	ebs.	In dem Karn 1469 [16])
Junkersteg [11])	Jongerštiegk	
Junkerswiese [11])	Jongeršwéasen	
Im Junkersgarten	Jongeršgo͡arten	
Junkershohler Graben	?	
Im Boden	Em Boden	
Ried [12])	Ríed	ufs alde ryeth 1492 [20])
Schierwiese	Schieršwéasen	Bie dem schar an dem anspan 1450 [19]); An dem anspanne 1469 [15]); Das Ober- und Unter-Anspach 1641 [15])
Oberanspach [13])	Öberamsel	
Das Schar [13])	's Scháer	
Der Seetheil [21])	Ufs Síetheil	Der Sehe 1641 [15]
Der Schützenrain [22])	Schötzenrain	
Hinterm Höfchen [23])	Hängern Hoefchen	
Im Keller [24])	ebs.	
Der Kellerhof [24])	Im Kelleršhof	
In der Gipten [25])	ebs.	
Am Hambacher Weg	Am Hemmachschen Wágk	
In der Leinecke	In der Línäcken	In dem lynwinkel 1479 [8a])
Auf der kleinen Waidmühle [26])	Of der kleinen Waidmöllen	
Gänseweide	ebs.	
Auf der großen Waidmühle [26])	Of der grúßen Waidmöllen	gein der weit moln 1479 [8a])
In den Braumaßen	Braubmàßen	
Auf dem Steinbach [27])	Šteimich	Uf dem steyne 1477 [?] [32]); Im steynfelde

10) Am Graben, der durch das „Anspach" läuft. — 11) Am Leinakanal bei der Uelleber Grenze. Der Junkersteg führt über den Leinakanal, die Junkerswiese grenzt daran. Die Lage des Junkershohler Grabens ist unbekannt. Ob die Länderei zum ehemaligen Oberaspachischen Rittergut gehörte, ist unbekannt. — 12) Gemeindewiese westl. vom Dorf. — 13) Gemeinderied westl. vom Dorf. — 14) Erbb. des Augustinerklosters fol. 113a. b, Ltr. Rolde Mecheln in Friederichrode. — 15) Aus: Emlöbisches Flurbuch 1641, StA. Gotha PP III 4. — 16) Aus: Erbb. des Augustinerklosters fol. 112a. b, Ltr. Heinrichs Küwer. — 17) Aus: Ebd. 115b. 116a, Ltr. Hans Tuten. — 18) Ebd. fol. 114b. 115a, Ltr. Hans Landecken. — 19) Ebd. fol. 116a. b, 117a, Ltr. Claus Landeckes. — 20) Ebd. fol. 117a. b, Ltr. Curt butteners. — 21) Sehr sumpfige Wiese sw. vom Dorf; grenzt an den Sichen. — 22) Alter Triftweg (jetzt verschwunden), nach dem Bocksberg zu; Besoldungsstück des Dorfschützen. — 23) Flurteil (Garten) westl. ans Dorf grenzend. — 24) Am westl. Dorfausgang. — 25) Beim Edelhofgarten. — 26) An den früheren Waidbau ist jede Erinnerung verschwunden. Der alte Waidstein lag bis in die 60er Jahre noch vor der alten Schenke. — 27) Flurteil auf dem r. Ufer des Kl. Leinakanals. Ein kleiner Bach fließt dort in den Kanal.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		1590 [?][17]); Uf das steymich 1492[20]); Ufs steymichs 1492[20])
Die Mädergasse[28])	Mädegaß	
Der Röderteich[28])	's Rödertichelchen	Im herczberger felde 1445[18]); hertzberger felt 1477[32]); In dem herczberger velde 1479[8a])
Das Hirzbergsfeld[29])	Herzbärgksfeld	
Die hohe Wiese[30])	Huhwéasen	
Schindswiese[30])	Schöngswéasen	
Der Westerbach oder Wiesengraben[31])	ebs.	gein dem westebachborne 1445[18]); Aufm westerbache 1641[15])
Vor dem Hirzberg	Vern Herzbärgk	
Der Marienstein[31a])	?	
Die alte Straße[33])	De ǎele Štróß	an der Straße 1453[14]) u. 1469[16]); an der gotischen strasse 1453[14])
Die Stunde[34])	De Štun'	
Dornbüschchen[35])	Dornböschchen	by dem dornreyne 1479[8a])
Vor dem Katzenhügel[36])	Katzenhögk	an dem katzenberge 1490[17])
In der Rohrwiese[37])	Ruhrwéasen	
Die Geierslache[38])	Giršlachen	An der gerslachen 1490[17]); Die Gierslachen 1641[15])
Auf der Petriröder Höhe	Of der Petzgeröder Hüh'	
Am Wachhügel[39])	Wachhögk	
Am Bornberg[40])	Barnhögk	In dem wormberge 1479[8a]) [?]; Uf dem wormberge 1453[14]) [?]; In der wormer kele 1490[17]) [?]

28) Der Graben der Mädergasse (an der Wannigsröder Grenze) speist den Röderteich. — 29) Der südl. Teil der Flur nach dem Hirzberg zu. — 30) An der Wannigsröder Grenze. — 31) Jetzt nur noch langgestreckte Wiese an der Wannigsröder Grenze. — 31a) Hoher, auf einem aufgeworfenen Hügel stehender Stein, mit den Umrissen (Relief) eines Marien- und eines Heiligenbildes. Die eingeritzte Schrift ist nicht mehr zu entziffern. Der Stein steht an der Alten Straße, über dem [Kranich-] Moor (s. Petrirode), neben der Marienwiese. — 32) Aus: Erbb. des Augustinerklosters fol. 113b. 114a. b, Ltr. Curd Groben. — 33) Die Straße Tambach-Gotha. Sie führte von Emleben aus auf der Höhe (westl. der jetzigen Straße) über dem Moor hin, am Marienstein vorüber, durch die Heide und vor dem Hirzberg abwärts nach Hohenkirchen zu. Ein Zweig führte durch den Hirzberg nach Catterfeld und Schönau. — 34) Aus zwei „Geren" gebildetes Flurstück von der Form einer Sanduhr. Jetzt verackert. — 35) Ehemals großes Schlehengebüsch an der Petriröder Grenze. — 36) Südl. vom Dorf an der Alten Straße. — 37) Neben der Geierslache. — 38) L. Zufluß des Leinakanals, südl. vom Dorfe. — 39) Hügel mit weitem Rundblick sö. vom Ort. — 40) Sö. vom Dorf, zwischen Leinakanal und Humbach. Ob der alte Name „wormberg" lautete, bleibt ungewiß, doch stimmten alte Leute in E. für die Gleichbedeutung beider Namen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die krumme Alken [41]	Krumm' Alten	bie der krummen Almten, bie der krummen Almpten 1453 [14]; In der krummen Almoten 1469 [16]; In der krummen almeit 1479 [8a]; In der almeth 1492 [20]; In der krummen Alten 1641 [15]
Die breite Alken [41]	Breit Alken oder Alten	
Am Mühlweg	Möhlwaegk	
Zimmerrasen	Zömmera(ä)sen	
Beim Brauhaus	Bien Braubhus	
Oelweg [42]	Oelwaegk	
Höfchen [43]	ebs.	
Tiefenbach [44]	Dí(e)fenbach	Uf dem tyffenbach 1469 [16]
Der Humbach [45]	ebs.	Uf dem Hubach 1469 [16]
Matzacker [46]	Matzenacker	
Vor dem Lindenthor [47]	Lengenthur	
Das Oesterfeld [48]	Íesterfeld	Das osteruelt 1453 [14]; In dem osterfelde 1469 [16]; In dem swobhusen felde 1490 [17]
Der Sichen [49]	ebs.	
Am Sundhäuser Rasenweg	Am Sondhüschen Rasenwägk	
An der Uelleber Mark	Öllöbsche Mo͡ark	Uf der marthe 1469 [16]; gein ulleubin wart 1479 [8a]; Uf der marg 1490 [17]
In der Badestube [50]	In der Badeštoben	Badtstubenland 1641 [15]
Die Rasenflecken	Rasefläck	Uf dem Rasenflecke 1490 [17]
Am Sauborn [51]	Ofn Sa͡oborn	
Erfurter oder Siebleber Weg	Sübläbsche Wägk	bie dem erfurten wege 1479 [8a]; Ober den erforten weg 1490 [17]
Am Phon-See [!] [52]	Pho͡un's Hihe	
Das Hackmesser	ebs.	
Beim Weidenbusch	Bin Widenbosch	

41) Eines der seltenen Beispiele von Erhaltung des „Almende"-Namens im Gebiet. Die betreffenden Flurstücke sind Gemeindewiesen längs des Leinakanals. — 42) Graben südl. vom Dorf, gleichlaufend mit dem Petriröder Weg. — 43) Garten südl. vom Dorf. — 44) R. Zufluß des Leinakanals. — 45) L. Zufluß des Tiefenbachs. — 46) Gutes Ackerland vor dem Lindenthor. — 47) N.ö. Ausgang des Ortes. „Durch dieses Thor zogen i. J. 1813 die Russen und Franzosen" (mündl. Mitt.). — 48) Der n.ö. Teil der Flur, nach der Schwabhäuser Flurgrenze hin. — 49) Sumpfige Wiese nw. vom Dorf. — 50) Große Landparzelle nördl. vom Ort. Gehörte als Lehnstück zur Badestube. Es gehörten dazu (nach Brückner 38) 2 Viertel Land und ein Garten. Außer der Badstubenländerei sind im Flurbuch von 1641 noch folgende Lehnstücke erwähnt (die Lehnsherren in Klammer): Altgut Land (gräfl. Gleichisch); Heiligenland (Kirche); Vogthaftig Land (Gleichisch); Georgenthäler Land (fürstl.); Reinhardsbrunner Land (fürstl.); Sölgerröder Land (Vorsteheramt zu Gotha); Altgut Land (Rat zu Ohrdruf); Bindenland (Vorsteheramt zu Gotha); Bulen Land (Gotteskasten zu Gotha); Lambachs Land; Strentzel Land. — 51) N.ö. vom Dorf; ein Sumpf; bis in die 50er Jahre des 19. Jahrh. wurden die Schweine an diese Stelle getrieben. — 52) Sehr zweifelhafter Name aus den Katasterverzeichnissen. Die Oertlichkeit liegt an der Schwabhäuser Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Beim Köpfchen	Bin Köpfchen	
Die Quer	Quáer	
Unterm Galgenfleck [53])	Ongern Galgenfläck	uf dem toppheleuben weg 1450 [19]); Ueber dem topfleuben weg 1469 [16]); bie dem toppeleubin wege 1479 [8a])
Der Galgensee [54])	Galgensie	
Am Töpfleber Weg [55])	Töpfläbsche Wägk	
Bei dem Kreuzchen [56])	Bin Kritzchen	Bie dem steyne crucze 1479 [8a]); Bie dem crutze 1492 [20])
Das Gespilte	Geśpél	
Der Bonifatiusbrunnen [57])	Bonifatiusbärnchen	
Der Weihetanz [58])	?	
Namen aus dem Ort [59]):		[60]) bie der leymgruben 1453 [14])
Auf dem Stadtgraben		gein dem Wettboyme 1453 [14])
Das Kaisergäßchen		bie dem stoyborne 1490 [17])
Die Badestubengasse		Uf dem flurwege 1490 [17])
Kirchgasse		Im lachenfelde [61]) 1490 [17])
Lampertsgasse		bie den haynstuden [62]) 1490 [17])
Hartungsgasse		An dem bisewege 1477 [32])
Der Rappteller		bie der herren gelenge 1445 [18])
„Stiersgasse, jetzt Hopfenberg“		bie dem pfarrgute 1445 [18])
Backhausgasse		Uf dem kintanger 1450 [19])
		über die aber 1450 [19])

53) Am n.ö. Ende der Flur, an der Schwabhäuser Grenze. Ein alter Mann erzählte mir 1893, daß dort ein kreisrundes Stück Rasen war, was beim Pflügen stets ausgespart wurde. Seit der Separation ist es verschwunden. — 54) Feuchte Wiese beim Galgenfleck. — 55) Führt nach der wüsten Dorfstelle Topfleben sö. von Gotha. — 56) Beim Tiefenbach stand bis zur Separation ein Kreuz, unbekannt welcher Bedeutung. — 57) Der Bonifatiusbrunnen war eine starke Quelle hinter der Kirche, beim Badestuben-Garten. (Die Kirche ist dem Heil. Bonifatius geweiht.) Seit der Drainierung der darüber liegenden Aecker ist leider die Quelle versiegt. Daraus wurde stets das Taufwasser geholt. — 58) „Der Weihetanz“ ist leider nicht mehr bekannt. — 59) Aus den Katasterverzeichnissen. Folgende Namen aus derselben Quelle sind nicht mehr nachzuweisen: Döllwiese, Fahrwiese, Hasenwiese, das heilige Land. — 60) Die Lage der folgenden urkundl. Namen ist nicht mehr bekannt. — 61) Wohl bei der Geierslache. — 62) Beim Hambach?

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		bie den leuschlachenborn 1450 [19])
		Im sullborn 1450 [19])
		Uf dem Sonnbach 1492 [20])
		Uf den hochensteten 1492 [20])
	Flur Friemar [1]).	
Friemar [2]) [3])	Friem'r	Friomare Anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Friemmari, Friemare 874 [?] (Dobenecker I 246); Fretmaren v. 900 (Dobenecker I 294); vrymar 1340 [35e fol. 25]; Frymar 1340,1419,1511 [35d]
Das Tüttleber Feld	Tüttleber Fáld	felt gein tuteleibin 1379 [4]); felt gein tuteleuben 1429 [35d] [5])
Winkel [6])	Wenkel	Der winkel 1372 [7]); zcu dem winkel 1429 [20f] [5])

1) Literatur: Brückner II 2, 6; Gelbke II 1, 101; Lehfeldt VIII 22; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Mancherlei mündliche und schriftliche Auskunft verdanke ich Herrn Schultheiß Vitzthum. — 3) Friemar ist eines der bedeutendsten Gothaer Dörfer, von fast städtischem Ansehen. Die ursprüngliche Bauanlage ist gänzlich verwischt infolge der großen Brände und der Verwüstungen im 17. Jahrh. Herr Schultheiß Vitzthum zeigte mir einen Ortsplan, der vor dem großen Brand von 1779 gezeichnet war. Danach bestand das Dorf damals aus einem großen Ring von Gehöften. Die Mitte des Ringes war ausgefüllt von unregelmäßig eingebauten Gehöften. Der Ort ist im N. und O. von der Nesse umflossen; der Hauptausgang scheint nach S. zu (Lindenthor) gewesen zu sein. Die Hauptstraße (Arnstadt-Gotha) umging den Ort im S. Die Flur ist im Verhältnis zur Größe des Dorfes unbedeutend. Noch im 18. Jahrh. wurde nach Brückner 10 viel Flachs, Waid und Anis gebaut: „Waid wird hier stärker, als in anderen Fluren gebauet." 22 fl. 8 gr. Waid- und Anisgeld wurde jährlich entrichtet. Waidmühlen gab es wohl 8 bis 9. Die letzte derselben stand am Ausgange des Dorfes, nach Gotha zu, auf dem Platze des jetzigen Schulgartens. Daneben befand sich die Waidfabrik, die in den Jahren 1850—54 abgetragen wurde (Mitt. von Herrn Schultheiß Vitzthum). Die „Dreifelder" zerfielen in das nach Molschleben (nördl.), das nach Tüttleben (sö.), das nach Gotha-Kindleben (sw.). — 4) Aus: Ltr. Joh. et Ditterich de Wechmar, Or. StA. Gotha QQ Id 299. — 5) Aus: Erbb. des Augustinerklosters, StA. Gotha RR I 11, fol. 124b. 125a, Ltr. Hans Conrade. — 6) An der Siebleber Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Beim Gothaer Kreuzchen [8]	Goth' Krizchen	bobin dem tal kegen tutelebin wert, by der hern stheyne 1395 [8a]); Gein den cruczen 1406 [35a fol. 129a. b] [9]); bie dem cruce 1511 [35d] [10])
Gothaer Weg	Der gotsche Wágk	gota weg 1372 [7]), 1379 [4]); Am gota wege 1409 [35d] [11])
Sieben- oder Siedenweg [12]	Sieden	sewin wey 1372 [7]); dy sewyn 1379 [4]); uf dy seuwen 1495 [12a]); In den sieben 1511; In den obersten sieben 1511 [10])
Die Siebenklinge	Die Klenge	
Siebenbrunnen	Siedenborn	sewin born 1372 [7]), 1379 [4]); Bie dem siben born 1511 [10])
Im Tüttleber Grund	ebs.	In dem grunde 1511 [10])
Der Neue Weg	ebs.	
Tüttleber Weg	Tüttleber Wágk	Tutheleiben weg 1379 [4]); Der tuteleben weg 1511 [10])
In den Querstücken	?	
Diebsteig [13])	Diebštieg	an dem dipstige 1340 [14]); dypstig 1379 [4]); an dem dipstige 1389 [16])
Holzgraben [15])	Holzgrôaben	holczgraben 1372 [7]), 1379 [4]); an den holcz [?] 1389 [16])
Pferdingsleber Feld	Pfáršläber Fáld	Pfertygisleyben margke 1379 [4])

7) Aus: Or. des Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ I[d] 274, Ltr. Ditterich von Sebeleiben. Diese „soebindehalbe hufe artackirs" war „lengute ... von deme ... apt und deme gestifte zcu fulde und ... von Heinriche und Ernste, gravin zcu ... gliehen". — 8) Am Gothaer Weg. 1406 (vgl. folgende Anm.): „Vor dem [gothen] thore, neben dem feltgraben, gein den crúczen." — 8[a]) Aus: Ltr. Curt von Tutelebin, Dytherich von Th. u. Hartung becker, Or. StA. Gotha QQ II 89. — 9) Aus: Erbb. des Augustinerklosters fol. 129[a. b], Ltr. Hartung beke. — 10) Ebd. fol. 129[b]. 130[a]. Ltr. Hans von der Sachsen. — 11) Ebd. fol. 130[a. b], Ltr. Heinrici Appolde. — 12) „Sieben" ist ein Wiesengrund westl. vom Dorf, nach Kindleben zu. — 12[a]) Aus: Ltr. mertin Kullin, Or. des goth. Kreuzkl. QQ I[c] 7 (12). — 13) Der Diebsteig zweigt südl. vom Dorf vom Tuttleber Weg ab und läuft nach dem Pferdingsleber-Gothaer Weg. — 14) Aus: Erbb. des Augustinerklosters fol. 41, Ltr. Kersten Smedis. — 15) Weg nach Siebleben und weiter dem Freiwald zu. Friemar gehört zu den Freiwaldortschaften. — 16) Aus: Erbb. des Augustinerklosters fol. 45[b]. 46[a. b], Ltr. fritze von varnderode.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Arnstädter Weg [17])	Arnšte Wágk	Arnstete stieg 1379 [4]); An dem arnsteten wege 1419 [18])
Galgenrain [19])	Galgrin	
Gerichtsplatz [19])	Rechtsplatz	
Auf dem Ettig [20])	Uf den Ett'g	
Girnbrunnen [21])	Gernborn	Uffe den gern 1372 [7])
Das neue Ried [22])	Ried	
Auf den Stätten [23])	Uf dr Stetten	
In den Höckengärten [24])	ebs.	In den gehaiten garten [?] 1419 [18]); Im haken 1472 [24a]); In den hoyken 1474 [25])
Hinterm Dorfe	Hingern Dorf	
Lerchenweg	Lerchelswágk	
Eckardtswiese [25])	Eckardtswéäsen	Eckartzwesin 1372 [7]); Eckartswesen 1429 [5])
Eckardtswiesenweg	Eckardtswiesenwágk	
?	?	Velt gein Malsleibin 1379 [4]); Feld gein Molßleuben 1429 [5])
Die Nesse	Naeß	die nezze, die necze, die necza 1379 [4])
Vor den Stummeln [27])	ebs.	In den stummeln 1379 [4])
An der Stummelwiese	Štummelwéäse	
Auf dem Anger [28])	Ufn Ánger	
Die Teichwiese	Tichwéäsen	Bie dem tichborne 1399 [29])
Am Edelhofe [30])	?	
Ueber den Strickwiesen [31])	Štreckwéäsen	
In den Stricken	Im Štreck	Dy strigke 1679 [4])
An der Bufleber Mark	Bufläber Mark	Bufleiber marg 1372 [7]); An die bufleiben marke 1389 [16])
Der Rothe Berg [32])	Ruethe Bärgk	
Molschleber Weg	Mollläberwágk	malsleiben wei 1372 [7])

17) Der Arnstädter Weg zweigt am Südausgang des Ortes ab und nimmt die Richtung auf Grabsleben. — 18) Aus: Erbb. des Augustinerklosters fol. 46b, 47a. b. Ltr. Lutzen de Varnrode. — 19) An der Pferdingsleber Grenze. — 20) Südl. vom Dorf am Arnstädter Weg. — 21) Zwischen der Nesse und dem Arnstädter Weg. — 22) An der Nesse. — 23) Oestl. vom Dorf, nach der Nesse zu. Nach Brückner 7 wüste Hofstätten. — 24) Auf dem r. Nesseufer, n.ö. vom Dorf. — 24a) Aus: Ltr. Curt czeuge, Or. der goth. Margarethen-Kirche, StA. Gotha QQ II 169. — 25) Aus: Ltr. Hans Hyldebrant, Or. des Augustinerklosters, StA. Gotha QQ II 174. — 26) Nw. vom Dorf. — 27) Kurze Acker- und Wiesenstücke an der Nesse. — 28) Ackerland; daneben ein Rasenplatz mit dem Schießhaus und der Kegelbahn. Seit 1848 wird hier das Schützenfest gefeiert. Gemeindeeigentum. (Mitt. von Herrn Schultheiß Vitzthum.) — 29) Aus: Erbb. des Augustinerklosters fol. 127, 128, Ltr. Hans Mertins. — 30) An der Nesse und der Molschleber Grenze. Wahrscheinlich verwechselte der Geometer den Namen mit der richtigen Bezeichnung Mühlhof. Vgl. Anm. 37. — 31) An der Molschleber Grenze. — 32) An der Bufleber Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hutsbrunnenweg	Hutswágk	Der Hutsbornstig 1372 [7]); hottisborn stigk 1487 [33a])
Der Hutsbrunnen [33])	Hutsborn	gein dem hutsborn 1340 [14]); Die huczbornbruckin 1372 [7]); gein dem hutzborne 1389 [16]); czu dem hutzborn 1474 [25])
Lachweg	Lachwágk	lache wei 1372 [7])
An der Lache [34])	An dr Lach	Dy lachen, dy lache brücken 1379 [4]); In der Lache 1419 [18]); czwischen dem molbach und der lache 1426 [34a]); Die Lache 1429 [5])
Vor dem Albach [35])	Ólbach	Kein dem albachborne, bie der albachsbrucken 1340 [14]); Albachsborn 1372 [7]);
Der breite Brunn	?	Alebach 1379 [4]); In
Der Holzbrunn	ebs.	dem Olbach 1409 [36]),
Der Haken	Die Schlenge	1419 [18])
Kindleber Steig	Kindläber Štiegk	Obir den kinteleibin wey 1379 [4])
Der Mühlhof [37])	Millhof	Molsleiben mullen [?] 1379 [4]); bie den alden moelstat 1409 [36])

33) An der Flurgrenze nach Kindleben zu, am Rothen Berg. — 33a) Aus: Ltr. Hans hune, Or. des goth. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 6 (13). — 34) Am Albach. — 34a) Aus: Or. des goth. Kreuzkl., Ltr. Thomas großen, StA. Gotha QQ Ic 2 (8). — 35) L. Zufluß der Nesse; entspringt bei Kindleben. — 36) Aus: Erbb. des Augustinerklosters fol. 130a. b, Ltr. Heinrici Appolde. — 37) Wiese an der Nesse zwischen Friemar und Molschleben. Wüste Mühlstätte. Die Mahlmühle gehörte zu Friemar; sie ging 1439 ein. (A. Vitzthum, „Ein langer Streit", Goth. Tageblatt 1908 No. 45 ff.) Es gibt zwei Flurteile dieses Namens: 1. an der Nordseite des Dorfes; 2. „ein Wiesengrundstück zwischen Friemar und Molschleben, welches inselartig von der Nesse umgeben ist. Man hat dort früher Mauerreste gefunden." (Mitt. von Herrn Schultheiß Vitzthum.) Die Generalkarte hat bei letzterem Flurstück den Namen „Edelhof", derselbe ist im Dorf unbekannt. In No. 299 der Georgenth. Urk. (Anm. 4) wird Land „gegen der maltleiben mullen" erwähnt. Möglicherweise ist dies der jetzt wüste Mühlhof.

Zu folgenden urkundlichen Namen finden sich keine modernen Belege: Vor dem vallethore 1389 [16]); Von dem tale zcu dem winloube gein Tuteleuben 1389; Bie dem flurborn 1389 [16]); An dem moelbache 1389 [16]); An dem pfaffinstige 1389 u. 1419 [18]), der Pfaffenstieg führte von Friemar nach Pferdingsleben; by dem pfarrgut 1419;

Flur Gamstädt [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Gamstädt [3])	Gamšt	Gamstete 1317 [35c fol. 114]; Gamestet, Gamelstet, Gammestete 1378 [39]
Der Anger [4])	Ànger	
Der Kretschmar [5])	ebs.	
Die Heerstraße [6])	Hérštróß	
Die kleine Mark [7])	De kléne Màrk	
Die Aue [8])	De Auwe	
Im Thal [9])	In Dôal	
Thalweg [10])	Dôalwágk	
Das Gamstädter oder Heim'sche Ried [11])	⎧D's Gamšter Ried ⎩D's Heimsche Ried	
Die Gotteswiese [12])	De Gottswease	
Der Gottesstieg [12a])	Gottsštiegk	
Das Frienstädter Feld [13])	Frienšter Fáld	
Flachsrösten [14])	Flàßrießen	
Grabsleber Feld [15])	Grûabšláber Fáld	
Das Wüste Feld [16])	Wiešte Fáld	

hinder der vitze 1409 [36]); an der fytze 1406 [19]), „gelegin in dem dorfe czu frymar, alß man ingeht czu dem gothen thore czu der rechten hant, an der want"; Gein dem sumphe 1399 [29]), vielleicht gleichbedeutend mit „fytze"; die weytmullen 1474 [25]) (vgl. Anm. 3); bie dem tuteleubensteyne 1429 [5]); bie dem grosen steyne 1511 [10]); Geigen dem hirten thor 1511; Erforde weg 1369 [4]), ebs. 1372 [7]), der Erfurter Weg führte erst auf dem l. Nesseufer hin, dann nach Gamstädt; Goltbachin weg 1379 [4]); Dorfbrücken 1379 [4]); metheborn 1379 [4]); Agang 1379 [4]); das breite fleck 1372 [7]); bie dem reine 1372 [7]); Goltbachen wei 1372 [7]); bi dez goczhus gelengen 1426 [34a]); hinder der linden 1487 [33a]); der pfarrer lande, uf dy Tuteleyben marg 1468, aus: Ltr. hans Sunthusen, Or. der goth. Margarethen-Kirche, StA. Gotha QQ II, 150. — Namen aus dem Ort: das Klingthor (nach Molschleben zu, an der Nesse); das Lindenthor (nach Tüttleben zu); das Hirtsthor (westwärts, nach Gotha zu). Straßen: der Nähkittel (jetzt Pfortengasse); Brauhausgasse; Stättengasse; der Sack; Eltig- oder Elliggasse.

1) Literatur: Brückner II 7, 63; Gelbke II 1, 214; Lehfeldt VIII 24 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Herrn Schultheiß Frentzel bin ich für mancherlei Auskunft zu Dank verpflichtet. — 3) Die ursprüngliche Bauanlage ist infolge der wiederholten Kriegsverwüstungen nicht mehr festzustellen. — 4) Gemeindewiese östl. vor dem Dorf. — 5) Gemeindewiese (ehemalige) sw. vom Dorf, an der Heerstraße. Hier soll ein „Gemeindehaus" gestanden haben (mündl. Mitt.). — 6) Die alte Königstraße Frankfurt-Leipzig. Sie berührt das Dorf im Süden. An der Südwestecke des Dorfes schneidet sich die Königstraße mit der Langensalzaer Straße. — 7) Die Grenze nach Kl.-Rettbach zu. — 8) Feuchte Wiesen nach Frienstädt zu. — 9) u. 10) Ehemalige Bodensenkung vom Dorf nach dem Hattstädter Ried zu. Früher fast wüst, mit Gräben durchzogen und teilweise beforstet. Seit der Separation der fruchtbarste Teil der Flur. — 11) Wiesen an der Ermstedter Grenze; Gemeindeland. — 12) Wiese südlich vor dem Dorf; es ist nicht mehr bekannt, ob sie ehemals zur Kirche gehörten. — 12a) Der Gottesstieg führt von der Gotteswiese aus nach der Wüstung Hattstädt zu. — 13) Der n.ö. Teil der Flur, nach Frienstädt zu. — 14) Der Graben nach Frienstädt zu. Der Gamstädter Flachs war (nach Brückner 64) bekannt „wegen seiner Reinigkeit, Länge und Zärte". Auch Anis wurde in der Brache viel gebaut. — 15) Der sw. Teil der Flur. — 16) Im Grabsleber Feld; Bedeutung unbekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Grunzelsbornweg [17])	Grunzelsbornwágk	? Hadastat v. 900 (Dobenecker II 294); Hattenstete 1348 [20]); Hattinstete 1376 [21]); campus Hartenstein, Das velt Hartenstein und die guter daselbst 1378 [39]; Hatzstete dy gemeyne 1428 [35a] [22]); Hatstadt 16. Jh. [23]); Hettstedt 17. Jh. [24])
Hirtsstieg [18])	Hertsštiegk	
Hattstädt [19])	Hàttšt	
Hattstädter Ried oder Nottleber oder Markgrafenried [25])	Hàttšter Ríed Nottláber Ríed Markgrafenried	
Hattstädter Kirchhof [26])	Hàttšter Kerf'ch	Kirchof czu hattinstete 1428 [22])
Hattstädter Teich [27])	Hàttšter Dich	Uf dem tich 1428 [22])
Hattstädter Brunnen [28])	Hàttšter Born	
Pfaffenwiese [29]) Dezemswiese [29])	Dezemswease	Des phaffin wesin 1428 [22])

17) Westl. vom Dorf: der „grundlose Born". — 18) Weg nach Hattstädt zu. — 19) An der preußischen Grenze, zwischen Nottleben und Ermstedt; die Stätte der Wüstung Hattstädt. Nach Brückner 70 sah man noch 1768 „als Ueberbleibseln den Kirchhof, die Gärten, die zu den Häusern gehöret ... und dergleichen mehr". Alte Leute erzählten mir, bis zur Separation sei die Wüstungsflur deutlich durch erhabene Rasenraine abgegrenzt gewesen, ebenso war der Kirchhof gut erhalten. Bis vor kurzem bestand der Brunnen noch; neuerdings (1907) fand ich ihn nicht mehr. Die Gemeinde Hattstädt scheint sich, auch nach Auflösung des Dorfes, noch lange getrennt in Gamstädt erhalten zu haben. Nach dem „Erbbuch des Ambts Gotha" aus dem 17. Jahrh. (StA. Gotha PP II 3a) gibt „Hatstadt wustenunge, die gemeinde daselbst, jerlich zwo marg silbers zu geschoß, ein erfurter malder korns und 2 erf. maldere hafern zur herbstbethe". Im 17. Jahrh. endlich heißt es: „Hettstedt ist wüst, gehört der Flur nacher Gamstedt." — 20) „Bekentnis eines officials zu Erfurt, welchergestalt Albrecht Jude von Noteleben zu Apfelstet gesessen, eine halbe hufe zu Hattenteste als erblehen um einen ierlichen erbzins angenommen" (Reinhardsbr. Kop. 6, StA. Gotha RR I 19). — 21) Or. des Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ Id 292, Ltr. Ludolf von Arnstete: „daz gut ... daz da lit in dorfe und in felde czu frimar und czu hattinstete. Czu frimar andirhalb hufe und cwene sedilhoue, czu hattinstete czwo hufe hattinstetis ackirs und ver hofestete czu hattinstete ..." Innerhalb der genauen Beschreibung obiger Güter sind in Hattinstete folgende Flurnamen erwähnt: „felt gein Gamestete; in den stetin; gamesteter weg; kirchhof czu hattinstete; ermestete holczwey; in der gemeyne; by dem angere; gein wüsten grabisleibin [!]; gein den redern; uf den tich; felt gein noteleibin; das osternryd; des pfaffin wesin; dy kindilborg [!]; der louchgartin." — 22) Georgenth. Schwarz. Kopialb. 1428: „Hatzstete dy gemeyne". Friedrich v. G. gn. Lantgraue in Doringen erlaubt seinem Torknecht und Diener Hans Eychsfeld, „eine gemeyne gelegin zu Hatzstete, dy wir yme vormals umb sines langen dinstes willen verschrebin ... habin ..." der ganzen samnung des Kl. Georgenthal als freies eigen zu verkaufen. — 23) Erbb. des Ambts Gotha, StA. Gotha PP II 3a. — 24) Beschreibung des Fürstl. Amts Gotha, Handbibl. Herzogl. Kammer I 307. — 25) Wiesen und Ackerland an der Nesse. Der Name Markgrafenried vielleicht nach einer Gamstädter Familie. — 26) Bis zur Separation war der Kirchstieg noch mit Platten ausgelegt. — 27), 28) u. 29) Unterhalb des Hattstädter Borns, südl. der

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Riedlager [30])	Riedlōager	? In der gemeyne 1428 [22])
Die Serfchen [31])	ebs.	
Der Holzweg [32])	Holzwágk	ermestete holczwey 1428 [22])
Der Siechhof [33])	?	

Flur **Goldbach** [1]).

Goldbach [2]) [3])	Gollbach	Goltpach (Christianus de) 1121 (Dobenecker I 1161); Golpach 1258 [35e fol. 3]; Goltpach 1284 [35e fol. 3 u. 4]
Die Spitze [4])	De Špetzen	
Am Höntelstöß (G.) [5])	?	
Das Heuried [6])	's Ried	
Die Leina [7])	De Lín	
Der Goldbach [8])	Golbach	
Das Niederfeld [9])	's Näderfeld	Inne dem nydern felde 1498 [15])
Bei Sankt Annen [10])	Uf de Sinn Annen	
Die Niederfeldsgasse	Näderfeldsgaß'	
Die Rohräcker [11])	De Rúräcker	
Bei den Linden	Bí den Lengen	
Die Freistücke (G.) [12])	?	
Heimbürgerflecken [13])	Hemersflecken	
Ueber der kleinen Mühle	Bí dr klénen Mellen	

Wüstungsstätte. Grenzt an die Ermstedter Krautländer. — 30) Im Hattstädter Ried; die einzelnen Grundstücke wurden nicht mitzusammengelegt, weil sie zu den Häusern gehörten. — 31) Im Hattstädter Ried. Der Name wurde mir erklärt als „Servitut" [?!]. — 32) Weg von Ermstedt nach dem Ermstedter Gemeindewald im Georgenthaler Forst. — 33) Name und Lage des Flurteiles völlig vergessen.

1) Literatur: Brückner I 9, 8 ff.; Gelbke II 1, 138; Lehfeldt VIII 26 ff.; K. Lerp, Die Chronik von Goldbach 1889 u. 1894; ders., Dreierlei Kriegszeiten im Gothaischen, Friedrichroda 1890. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: eine kleine Karte des Katasteramtes; Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Für letztere, sowie für Uebermittelung der mundartlichen Aussprache bin ich Herrn Lehrer Andres in Goldbach zu Dank verpflichtet. — 3) Ueber den Namen Goldbach vgl. Lerp, Chronik II 41 ff. Ich meine, daß der Name des Ortes vom Goldbach (der in alter Zeit wohl bedeutender war, infolge der stärkeren Bewaldung seines Quellgebietes) abzuleiten ist. Der Ort liegt in einem nach Südwesten geöffneten Leinakanalbogen. Die Leina wurde zwar erst 1369 durch Landgraf Balthasar zum Teil hierher geleitet, doch war wohl sicher schon weit früher das Tal nördl. vom Goldberg durch einen Bach bewässert, der den Goldbach hier aufnahm. — 4) Der nw. Winkel der Flur. — 5) Die mit „G." bezeichneten Flurnamen entstammen einem Grundbuche von Goldbach von 1790. Ich entnehme sie Lerps Chronik II 55 f., ebenso die dortigen Lagenachweise. — 6) Das Heuried zieht sich vom Westende der Flur längs des Leinakanals bis zum Dorf. Gemeindeland. — 7) Der Leinakanal durchfließt die Flur von SO. nach NW. und verbindet sich oberhalb Eberstädts mit der Nesse. — 8) L. Zufluß des Leinakanals vom Goldberg. Vgl. Anm. 3. — 9) Auf dem l. Leinaufer, an der Eberstädter Grenze. — 10) Frühere Kapellenstätte nach Eberstädt zu; nach Lerp I 6, 7 Hersfelder Gründung. Die kleine Kirche stand bis 1518. — 11) Auf dem l. Leinaufer, unterhalb des Dorfes. Noch jetzt wächst Rohr auf diesem sumpfigen Land. — 12) Nach Lerp II 55 f.: „die Freystücke bei der Linde, neben dem fürstl. Karthausland". — 13) Hinter dem Dorf, am Wangenheimer Weg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Schafgebreite [14])	Schofgebréten	
Die Gänsewiese [14])	Gänsewéde	die genseweyde 1498 [15])
Die Burggebreite [16])	Uf der Borgk	
Hinternesse [17])	Hengernäß	die nesse 1498 [15])
Vordernesse [17])	Värnäß	
Pferdenesse [17])	Pfärnäß	
Hüttenhain (G.)	?	
Die Neßgasse	De Näßgaß	
In den Stummeln [18])	In de Štummeln	
Die Kirchstummel (G.)	?	
Das güldene Fleck [19])	D's gülne Fleck	
Die Hanflandswiesen [20])	De Hanfländswiäsen	
Im Hanflande	Am Hanfländ	
Im kleinen Felde	In klenen Fåld	
Wirbelsee [21])	Wärbelsie	
Drüben im Feld	Dràm'n im Fåld	
Die Ochsenweide [22])	De Ochswiäsen	
Die Warzbach [23])	In der Wuarzbàch	wartzerpach 1498 [15])
Die Brauhauswiesen	De Brubhúswiäsen	
Im Pferdestall [24])	Im Pfärštall	
Das Mühlfeld [25])	Im Mehlfäld	
Auf der Waidmühle [26])	Uf der Wédmellen	
Die Teichwiesen [27])	De Dichwiäsen	
Das Kuhried [28])	Ds Küberied	
Die Leine	De Lín	
Der Teich [27])	Der Dich	
In der Sundflur [29])	In der Sondfl(o)ur	
Hinter dem Zeltrasen	Hengern Zeltrôasen	
Der Zeltrasen [30])	Zeltrôasen	

14) Gemeindeland. — 15) Aus einer Urk. Hans v. Wangenheims im Kopialbuch des Karthäuser-Klosters zu Erfurt fol. 62, veröffentlicht in der Chronik von Goldbach I 39. — 16) An der Wangenheimer Grenze; keinerlei Spuren einer Burgstätte sind dort zu sehen. — 17) Die Nesse bildet die Grenze (nördl.) nach Hochheim zu; längs des Flüßchens ziehen sich Wiesen und Riede hin. Die „Pferdenesse" war Gemeindeland. — 18) An der Nesse, am Hochheimer Weg. Ob der Flurort gleichbedeutend ist mit den Kirchstummeln, ist mir unbekannt. — 19) Nasse Wiese an der Nesse. — 20) An der Nesse, nach Westhausen zu; früher teilweise Kirchengut. — 21) Ackerland n.ö. vom Dorf. — 22) Wiese an der Warzbach, Gemeindeeigentum. — 23) R. Zufluß der Nesse. — 24) Gemeindewiese an der Remstädter Grenze. — 25) Oestl. vom Dorf, wohl nach der Waidmühle genannt. — 26) Die Waidmühle lag an der Leina am Südausgang des Ortes. Ein Waidstein befindet sich noch unter der Friedenslinde. Ueber den dasigen Waidbau vgl. das betr. Kapitel in der Chronik I 56 ff. Nach dem Erbb. des Amts Gotha (16. Jahrh.) „giebt . . . ein iglich, der daselbst weith seweth, je von 1 acker 4 neugr. . . . ausgeschlossen frie und geschoß güter". — 27) Feuchte Wiesen an der Leina, südl. vom Dorf. — 28) Gemeindewiese an der Leina, an der Remstädter Grenze. — 29) Flurteil längs des Gothaer Weges, südl. vom Dorf. — 30) Von der Gothaer Landstraße nach dem Krahnberg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Hopfenberg [31])	An Hopfenbärgk	
Der große Steingraben [32])	Am Šténgrôaben	
Die Posaune (G.) [33])	De Passún	
Schornthal [34])	Schurenthôal	
Burghügel [34])	Borgkhögk	
Die Trift	De Dröfft	Dye tryfft 1498 [15])
Die Kuhlaite	Of der Kübeléden	
Beim Hirtenholz [35])	Bin Hertenhölzchen	
Am Holzweg	Am Holzwägk	
Die Schlaflaite	De Schófléden	
Herrenweg [36])	Herrnwägk	
Die Oberviole [37])	Ewerfiegel	
Die Mittelviole [37])	Mettelfiegel	uf der violn 1363 [35e fol. 54a]; die vigiln 1498 [15])
Die Bergviole [37])	Bärgkfiegel	
An der Wildvigel (G.) [37])	?	
Die Haulache [38])	In dr Haubenlachen	
Hinter dem Berge	Hingern Bärgk	hinder dem Berge 1498 [15])
Der Weinberg [39])	Wínbärgk	
Der Goldberg [40])	Der Goldbärgk	
Die Bornklinge [41])	De Bornklingen	
Der Bornklingenrasen	Der Bornklingensrôasen	
Sauerbrunnenfeld (G.)	?	
Auf der Lehmgrube	In der Leimgruben	
Ueber dem Schlage	Ufn Schlà	
Der kleine Steingraben	Der kléne Šteingrôaben	
Hinter dem Dorfe	Hingern Derf	
Ueber den Kreuzen [42])	Ewer den Kritzen	
Das Rodeland [43])	ebs.	

31) Am Nordostabhang des Krahnberges. Die Erinnerung an dortigen Hopfenbau ist noch lebendig. — 32) Der große Steingraben läuft sw.-n.ö. vom Krahnberg nach der Gothaer Landstraße. — 33) Unterm Krahnberg. Nach Lerp II 55 „der Gestalt nach [benannt] und weil für eine Posaune verkauft; so soll es auch einen Bratwurst- sowie einen Schöpsenacker gegeben haben". — 34) Beide Flurorte liegen am Nordhang des Krahnberges. Im Schornthal „sind starke Mauerquadern ausgehoben worden" (Lerp I 9). Die dortige Länderei (mit dem Violenland) hieß bis ins 19. Jahrh. „das Freigut". — 35) Unter dem Krahnberg. — 36) Der Herrenweg führt schnurgerade nw.-sö. durch den Krahnberg. — 37) Bergland längs der Sonneborner Grenze. „Alles ganz bös Land, das die Arbeit nicht verlohnt, Carthäuser und Erfaisch Lehn" (nach Lerp II 55, aus dem Grundbuch von 1790). — 38) Zwischen der Viole und dem Goldberg. — 39) Die Weinberge lagen am Goldberg. Goldbach hatte nur zeitweise das Recht, den selbstgekelterten Wein zu verzapfen (Lerp 36). — 40) Der Goldberg liegt westl. vom Dorf, nach Sonneborn zu. Es soll dort in früherer Zeit ein Goldbergwerk gewesen sein [?!]. Das darauf liegende Pfarrfeld heißt die Schachtgelenge (Brückner 8, 9). — 41) Die Bornklinge entspringt sw. vom Dorf und fließt in den Leinakanal. — 42) Hinter dem Dorf, nach Eberstädt zu. Dort standen noch vor ungefähr 70 Jahren 2 Kreuze (mündl. Mitt.). — 43) Oestlich von Goldbach, an der Straße nach Warza.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Strumpfbandgebreite [44]	De Štrompfbänger	
Eselsried [45]	Äselsried	
Der Freigraben	?	
Der Schöppenacker	?	
Thurmgebreite	Thormgebréten	
Die Reifrocksgelänge	De Réfrocksgelängen	
Simsrasen [46]	?	
Am Milchbrunnen (G.)	?	
Am Steinbühl (G.) [47]	?	
Am Erfurter Weg (G.) [48]	?	
Am hohen Sprung (G.) [47]	?	
Am Mihlaschen Feld (G.) [49]	?	
Der Grützelberg (G.)	?	
Namen aus dem Ort:		
Das Karthaus [50]		
Auf dem Mühlhof		
Auf dem Mönch- oder Münchhof [50]		
Münchgarten [50]		
Herrengasse		
Kleine Herrengasse		
Quergasse		
Rohrgasse		
Pfortengasse (früher Behringsgasse) [51]		
Hauptstraße		
Hirtenthor		
Backhausgasse		

44) Langes, schmales Stück Land von der Eberstädter Straße über den Goldberg (schriftl. Mitt. von Herrn Lehrer Andres). — 45) Unterhalb des Dorfes, an der Leina, bei einer wüsten Mühlstätte (Lerp I 7). — 46) Der Simsrasen war — nach Angabe von Herrn Lehrer Andres — eine mit Rohr bestandene und mit einem Graben umgebene Wiese, östl. vom Dorf zwischen der Leina und der Eberstädter Straße. — 47) Am Krahnberg. — 48) Der alte Erfurter Weg lief durch die Wiesen nach Remstädt zu, nach Warza, vom dortigen Gasthof schräg durch das Ackerland, über Kindleben, Friemar usw. (Mitt. von Herrn Andres). — 49) Nicht mehr nachzuweisen. — 50) Ueber die Besitzungen des Erfurter Karthäuserklosters in Goldbach vgl. Lerp I 36 ff. — 51) Nach Lerp I 7 war die Behringsgasse Ausgang zum Weg nach den Behringsdörfern, wo die Hersfelder Mönche ebenso wie in Goldbach begütert waren.

Der Krahnberg (Oberförsterei Gotha)[1]).

Moderne Namen[1])	Urkundliche Formen
Der Krahnberg[2])	Cramberg 1264 [20e][3]); Cramberch 1284 [20e][4]); Crahnberg, Crohnberg 17. Jh.[5])
Das Druden- oder Trautenthal[6])	Das Truttenthal 17. Jh.[5])
v. Stein'sches Holz[7])	
Rathsholz oder Ministraturholz[8])	
Sonneborner Weg	
Der Buchenkopf	
Herrenweg[9])	
Kniebrechsweg	
Pfarrholz[10])	
Bärengrund oder Birngrund[11])	
Wolfsgrund[12])	
Krötenhög	
Das Schornthal	Das Schornthal 17. Jh.
Der Hopfenberg	Hopfenberg 17. Jh.
?	Der Luntzenberg 17. Jh.
?	Die Heßel 17. Jh.
?	Das Mittelholz
?	Das Closterholz

Flur Gotha[1]).

I. Die Stadtflur.

Gotha[2]) [3])	Gothaha 775[4]) (Dobenecker I 36); Gothaho Anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Godaha 1189 (Dobenecker II 834); Castrum Gota[7]) 1378 [39]

1) Quellen: Die Forstkarte der Oberförsterei Gotha; Lerp, Chronik von Goldbach I u. II; Beck, Gesch. d. goth. Landes, II. Geschichte der Stadt Gotha 1870, 6. — 2) Der Krahnberg trug wohl von jeher hauptsächlich Eichenwaldung; dazwischen Haseln (die Heßel!), Buchen (der Buchenkopf) und anderes Laubholz. Ein Teil des Krahnberges gehörte zur Wüstung Alschleben [das spätere „Bürgerholz"]. — 3) Aus: Liber Copiarum Ste. Crucis in Gotha fol. 5. Privilegium Gunth. de Swarzburc ... silva in monte quod cramberg dicitur. — 4) Ebd. fol. 7a. Privilegium civium de Gotha super silvam Cramberch. — 5) Beschreibung des Fürstl. Amts Gotha, Handbibl. der Herzogl. Kammer I 307. — 6) Am Ostabhang des Berges. — 7) Der südöstlichste Teil; grenzt an die Flur Alschleben (Gotha). — 8) Das Rathsholz nimmt ungefähr die Mitte des Berges ein; es gehörte dem Gothaer Stadtrat. — 9) Vgl. Flur Sonneborn, Anm. 36. — 10) Zur Pfarrei Goldbach gehörig. — 11) In Alschleber Flur. — 12) In Alschleber Flur, sö. vom Schänzchen.

1) Literatur: Aug. Beck, Gesch. d. goth. Landes, II. Gesch. d. Stadt Gotha 1870; M. Berbig, Entst. d. goth. Turnschule, Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. u. Altertumsforsch. 1901, 37 ff.; Brückner; Gelbke II 1; H. Heß, Der

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Die Stadtflur [5]) Die Eisenacher Straße [8]) Der Galberg [9]); Am Galberg Der Berggarten [10])	Im stadtfelde 1480 [6])

Bau der Margarethenkirche in G. 1494—1543, Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1904, 105 ff.; Ernst Jost, Die Sternwarte auf dem Seeberg, Heimatbl. III, 1905, 27 ff.; Lehfeldt VIII 30 ff.; R..., Blätter f. goth. Heimatsk. 1896 No. 10 (Seidenbau in der Stadt G.); Rudolphi, Gotha diplomatica 1717, I—III.; M. Schneider, Zur Gesch. d. Gymnasiums zu G., Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1901, 138 ff.; 1902, 118 ff.; 1904, 89 ff.; Fr. v. Strenge, Die Entwickl. d. Kloster- und Kirchengutes in der Stadt G. nach der Reformation, Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1903, 1 ff.; 1905, 109 ff.; Naturwissenschaftliches und Geschichtliches vom Seeberg, Festschr. d. Naturw. Ver. zu G. 1901. Weiteres s. Lehfeldt VIII, 3. 4. 33. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarten, Katasterkarten und -verzeichnisse, eine im Herzogl. Vermessungsamt befindliche Karte aus dem 18. Jahrh.; eine Karte der zur Stadt Gotha gehörigen Fluren und deren nächsten Umgebung 1831 von Spätzel-Gotha (Handzeichnung); mündl. Mitteil. Mehrfache freundliche Auskunft verdanke ich dem besten Kenner der Gothaer Stadtgeschichte, Herrn Seminaroberlehrer M. Berbig. Trotz vieler Nachfragen bei Gothaer Landwirten ist es mir nicht gelungen, die mundartliche Aussprache der Flurnamen zu erlangen. Sie scheint völlig vergessen zu sein, ebenso wie die Lage einer großen Anzahl Flurnamen nicht mehr festzustellen war. — 3) Die ursprüngliche Siedelung soll nw. der heutigen Stadt, zwischen Seeberg und Galberg, an der quelligen Wolfgangswiese (dort ehem. St. Wolfgangskapelle) gelegen haben (Beck 1 u. 2). — 4) Karl der Gr. eignet dem Kl. Hersfeld den Zehnten von den Ländereien, Wald und Wiesen in G. Noch im 18. Jahrh. hatte G. von Ländereien im Stadt- und Ostheimer Felde 110 Malder Roggen und 55 Malder Gerste „Hersfeld-Zinsen" an den Landgrafen von Hessen zu entrichten (Beck 2, 3). — 5) Die Gothaer Flur besteht zur Hälfte etwa aus den Ländereien von sechs wüsten Dorfschaften (s. unten). Die ursprüngliche Stadtflur, das „Gothaer Feld", liegt westl. der Stadt, zwischen Alschleber, Eschleber und Sundhäuser Flur. „Ernst der Fromme ließ 1653 die Stadtflur vermessen und ein Flurbuch anlegen" (Beck 42). Das Feld hielt $167^3/_8$ Hufen. In der Beschreibung des Fürstl. Amts G. 17. Jahrh. [25] wird erwähnt ein „breiter Rasen, sind viel Steine zu befinden so für Zeichensteine gehalten werden". In der 1586 erlassenen Feldordnung (Rudolphi, Gotha dipl. III cap. 20, 155 ff.) heißt es: „Es sollen jedes Jahr auff Michaelis purificationis Mariae, wann der neu regierende Rathantritt beschicht, zwene Feldvoigte, als einem aus dem neuen Rath und den anderen aus der Bürgerschafft durch zwene Räthe erwehlet ... werden, der von Raths wegen soll auff des Raths-Eyd Gelöbniß thun ... der von der Gemeinde aber soll den gewöhnlichen Eyd ... leisten. Diese Feldvoigte sollen ihre Aufsicht ... haben über folgende 4 Fluhren ... das Stadtfeld ... das Ostheimer ... das Mittelhäuser Feld ... das Töpfleber Feld ... Zu diesen 4 Fluhren ... sind 4 Schützen ... geordnet, dieselben sollen an die Feldvoigte gewiesen seyn, ihnen zu gehorsamen ..." — 6) Aus: Erbb. d. Aug.-Kl. (StA. Gotha RR I [11]) fol. $152^{a.\ b}$, Ltr. Hans erharts 1480. — 7) Der Grimmenstein, seit 1648 Friedenstein. Das „vorberg zcu gotha" hatte 1378 [39] „21 huffen vnd man gibt 63 malder getreid vnd 63 malder gerste". (In der ursprünglichen Fassung: „allodium ibid. dat de $10^1/_2$ mans. 43 maldr. frumenti, 40 maldr. ordei.") „Ein bavmgarten hinter dem slos" („ortus retro castrum") wird ebenda erwähnt. Im 16. Jahrh. (Erbb. des amts Gotha, StA. Gotha PP II 3^a) zinst Andreas rabenßberg „4 kaphan von dem alden thiergarten hinder der burg". — 8) Die alte Königstraße vom Rhein nach Schlesien. Sie traf, von W. kommend, in G. auf das Brühler Tor. — 9) Der Galberg (früher Galgenberg) ist eine langgestreckte Kalkhöhe nw. der Stadt, nach dem Krahnberg zu. Der Galgen stand bis 1829 (Beck 79). Der „Geometrische Grund-Riß von der Stadt Fluhr Gotha" (18. Jahrh. Katasterbureau) hat Rad, Galgen und Pfähle noch eingezeichnet. — 10) Parkanlagen mit Vergnügungs-

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Der Lüderitzbrunnen [11])	
In den hundert Aeckern [12])	
Der Metebacher Weg [13])	
Das Rödchen [14])	Rode 1239 (Dobenecker III 835), 1374 (Georgenth. Schwarz. Kop. fol. 94):
Die Klingen [15]); In der Klingen	
Die Wolfgangswiese [16])	? bie des heiligen cruczes lande [6])
Der Kessel [17])	
Der Röhrenteich [18])	
Ueber dem Wiegwasser [19])	
Am Pestilenzhaus [20])	
An der Fahn [21])	
Die Herrenwiese [22])	
Der weiße Brunnen [23])	? by dem heupron 1356 [24]); gein dem alden heubtborn 1480 [6])
Die Waltershäuser Straße [25])	An die waltershusin wege 1356 [24])
Der rothe Steinbruch [26])	
Am Steinbrücher Weg	
Reinhardsbrunner Straße	
Auf der Burgfreiheit [27])	
Die güldene Aue [28])	
Am Schiffchen [29])	

lokal am Galberg, der Stadt G. von der Familie Arnoldi geschenkt. Als Aussichtsturm: der Arnolditurm. — 11) Gefaßte Quelle am Galberg. — 12) Ackerland zwischen Galberg und Metebacher Weg. — 13) Fußweg nach Metebach nw. von G. Der Weg zweigt von der Eisenacher Straße ab. — 14) Wüstung am Westabhang des Galberges. Ehemals Besitzung des Kreuzkl., später des Kl. Georgenthal (Beck 12). — 15) Ehemals mit Bäumen bestandener Wiesengrund mit Wassergraben vom Galberg nach der Eisenacher Straße. — 16) Wiese westl. von Gotha, südl. der Eisenacher Straße. Quellen. Hier soll die St. Wolfgangskapelle gestanden haben (Beck 2). Ob hier die „g o t a"-Quelle lag? 1356 erwähnt eine U. (Erbb. d. Augustinerkl. fol. 86a. b, Ltr. Apeln Kalwe) zusammen mit dem „heupron" (s. Weißer Brunnen): „ecker, die do stossen u f d i e g o t a". — 17) Vertiefung (Lehmgrube), ehemals mit Bäumen besetzt, westl. von Gotha, am Eisenacher Fußweg. — 18) Teich im Kessel. Die „Klinge" fließt dicht daran vorüber. — 19) Früher Ackerland östl. vom Kessel; jetzt bebaut (Eschleber Straße). Hieß der Unterlauf der „Klinge" Wiegwasser? — 20) Das Hospital peregrinorum vor der Sundhäuser Vorstadt, am Weg von Waltershausen und Wahlwinkel, später „Armenhaus" (seit 1756). Auf dem „Geometr. Grund-Riß" noch als „Pestilenz Haus" eingezeichnet. — 21) Früher Land auf der westl. Seite des Stadtgrabens, jetzt „Fahnengasse". — 22) Ehemals Wiese westl. der Stadt, jetzt bebaut (Herrenwiesenweg). Ende des 18. Jahrh. wurde hier eine große Maulbeerbaumpflanzung angelegt, zur Seidenraupenzucht. Der Versuch mißlang. (Beck 210 f. u. Bl. f. goth. Heimatsk. 1896 No. 10.) — 23) Früher ummauerter, mit Linden umstandener Brunnen am Herrenwiesenweg. Jetzt abgetragen (Brunnenstraße). Nach der Volksmeinung holte der Storch die Gothaer Kinder aus dem Weißen Brunnen. — 24) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 86a. b, Ltr. Apeln Kalwe. — 25) Nach Sundhausen zu; bebaut. — 26) Jetzt verlassener Sandsteinbruch zwischen der Waltershäuser und Reinhardsbrunner Straße, nach Sundhausen zu. — 27) Stadtteil vor der Sundhäuser Vorstadt (westl. Stadtteil). — 28) Ackerland an der Sundhäuser Grenze, südl. vom alten Waltershäuser Weg. — 29) Ehemals Wiesenfleck zwischen Eisenacher Fußweg und Hessenweg, nahe der Sundhäuser Grenze.

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Am Quer-Stücken [30])	
Der Eisenacher Fußsteig [31])	
Am Hahnstein [32])	
Hinter Gotha	
Am Schafrasen [33])	
Der Saurasen [34])	
Der Salzacker	
Das Lohkübel	
Der Hopfenberg	
?	? mittelhusen weg 1480 [6])

II. Eschleber Flur [1]).

Eschleben [2])	Escheleibin [3]), Esleubin 1378 [39]; Eschleiben, Ecksleiben 1474 [35c]; Eschlöben 17. Jh. [25]
Das Bergfeld [4])	
Der Metebacher Weg [5])	
Der Stangenweg	
Der große Igelsee [6])	uf den egel sehe ... in dem escheleiben veilde 1470. Aus: Ltr. Lodewig Hepel, Or. der Stiftskirche zu Gotha, StA. Gotha QQ II 160
Der kleine Igelsee [6])	
Erdfälle [7])	
Die alte Eisenacher Straße [8])	
Das Kreuzfeld [9])	
Das Kreuz [9])	
Der Semsenrain [10])	
Bei der Eschleber Kirche [11])	

30) Ackerland am Eisenacher Fußsteig. — 31) Fußweg, früher auch Fahrstraße, südl. von der Eisenacher Straße, mit dieser parallel laufend, nach Fröttstädt; „Hessenweg". — 32) Land nördl. vom Eisenacher Fußsteig, an der Sundhäuser Grenze. Bedeutung unbekannt. — 33) Ehemals Wiese zwischen der Eisenacher Landstraße und dem Eisenacher Fußweg. — 34) Die Lage der folgenden Flurteile ist nicht mehr bekannt.

1) Die Eschleber Flur umfaßte $24^3/_4$ Hufen (Beck 7). Die südl. Grenze (mit Sundhausen) wird durch die alte Waltershäuser Straße gebildet; westl. grenzt Trügleben, östl. das Gothaer Stadtfeld. — 2) Das Dorf Eschleben gehörte 1378 zur Pflege Tenneberg. Ein großer Teil der Länderei war im Besitz des Klosters Reinhardsbrunn. Im 17. Jahrh. [25] ist „Eschliben" „ein wüst abgengenes Dorf gegen Eisenach zu, davon die kirche übrig." — 3) „Escheleibin 3 ferton. mich. It. unum maldrum weymyte. (Deutsche Fassung: „Esleubin das Dorff gibt geschos michaelis 3 virdung. It. es gibt 1 malder weymite getreid michaelis".) — 4) Nördl. Teil der Flur nach dem Krahnberg zu. Auf der Spätzelschen Karte ist (südl. der Eisenacher Straße) ein „Birnbaum" eingezeichnet. — 5) Der Stangenweg oder Stangenrasen war eine nw. Abzweigung der Eisenacher Straße nach Metebach zu (unterhalb des Krahnberges). — 6) Wiesen nördl. der Eisenacher Straße, unter dem Krahnberg. — 7) Zwischen Stangenweg und Eisenacher Straße. — 8) Wahrscheinlich die alte, südl. der jetzigen Straße verlaufende „Königsstraße". Vgl. Flur Trügleben und Aspach. Der Weg lief nördl. über Eschleben. — 9) Der sö. Teil der Flur. Wo das „Kreuz" stand, konnte ich nicht erfahren. — 10) Der Semsenrain begrenzt südl. die Dorfstelle, das Ried. — 11) Die Kirche stand noch zu Anfang des 19. Jahrh. neben dem Trügleber Fahrweg, beim „Kirchrasen". Sie gehörte

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Die Kirchgasse [11])	
Kirchrasen [11])	
Eschleber Brunnen [12])	? An der escheleibin hoe 1478. Aus: Ltr. Hentze Lange. (Vgl. Waltershäuser Straße)
Eschleber Boden	
Im Höfchen [13])	
Schleifweg [14])	
Das Falkenfeld [15])	an dem waltershusen wege 1478, aus: Ltr. Hentze Lange, StA. Gotha QQ II 184; Die Waltershäuser straße 17. Jh. (Beschr. d. Amts Gotha, Handbibl. Herzogl. Kammer I 307)
Der Falkenrain [16])	
Alte Waltershäuser Straße	
Trügleber Müllersweg [17])	
Die Pfarrwiese [18])	
Der Petersstieg [18])	
Das Milchfleck [18])	Das Milchfleck 17. Jh. (Beschr. d. Amts Gotha)

III. Alschleben [1]).

Alschleben [1])	Ailsleben (Helmbold v.) 1109 (Dobenecker I No. 1054 u. II S. 449); Aylsleibe, Aylsleybin 1290 (Reinhardsbr. U., StA. Gotha QQ I[g] 75); Ailsloibin, Ailsleibin 1378 [39]; Alsleuben 1497 [14a]); Alschleuben, wusteninge 16. Jh. [2])
In den Höfen [3])	

dem Kl. Reinhardsbrunn, war Mutterkirche von Boilstädt und Trügleben und Sitz eines Erzpriesters. Auf der Generalkarte ist die Dorfstelle sofort kenntlich durch die zusammenstrahlenden Wege. — 12) Die Eschenberger Quelle sprang unter einer Eiche. Ernst der Fromme wollte das Wasser nach Gotha leiten, doch erwies es sich als zu tropfsteinhaltig (Beck 8). — 13) Die Wüstungsstätte. — 14) Verbindungsweg zwischen Eisenacher Straße und Trügleber Fahrweg. — 15) Der sw. Teil der Flur. — 16) Der Falkenrain verbindet die alte Waltershäuser Str. mit dem Hessenweg. — 17) Ebenfalls zwischen der Waltershäuser Str. und dem Hessenweg. Der Müllersweg setzt sich als „Falkenrain" dann (von der Waltershäuser Str. aus) südwärts fort zur Sundhäuser Leinamühle. — 18) Nicht mehr nachzuweisen.

1) Die Alschleber Flur liegt zwischen der Goldbacher und Remstädter (n.ö.), Ostheimer (sö.) und Stadt-Flur (sw.). Bis 1491 (Beck 6) bestand das Dorf noch. Nach dem Aufgehen der Ortschaft in der Gemeinde Gotha bildeten „die Besitzer der Alschleber Länderei, Gothaer Bürger, eine eigene Nachbarschaft, erwählten einen Feldvogt oder Heimbürgen für die Feldpolizei im Alschleber Felde und haben die verordneten Feldvögte vor einem ehrbaren Rathe in solcher Flur nichts zu schaffen". (Vgl. Anm. 2.) Alschleben zinste dem Markgrafen (1378 [39]): „2 mark geschos michelis; it. 2 malder korn michel, gotinsch moß; it. 8 malder hafer michel, gotinsch moß; it. 4 mald. hafer walpurgis; it. $^1/_2$ centhner fleisch walpurgis; it. von itzlichem hauß 1 hun uff vasnacht." Das „weitgeilt" betrug für den Acker $2^1/_2$ ß. — 2) Erbb. d. Amts Gotha 16. Jahrh., StA. Gotha PP II 3[a]: „die heimborgen geben jerlichen 1 erfurter malder korns uf mich., 1 erf. mald. hafern walp. zu sommerbethe; 2 erf. mald. hafern mich. zur herbstbethe, $^1/_2$ centn. spygfleisch uf walpurgis." — 3) Die „Höfe", die alte Dorfstelle, liegen westl. der Goldbacher Straße, am Nordfuß des Galberges, südl. und nördl. vom Kirchrasen.

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Kirchgasse [4])	Gein der pfarrkirchen 1497 [14a])
Kirchhof [4])	bie dem pfarlande 1497 [14a])
Kirchrasen [4])	bie dem closterlande czum heiligen crucze 1497 [14a])
Alschleber Brunnen [5])	
Alschleber Teich [6])	
Alschleber Ried [7])	
Alschleber Wiesen [8])	
Speckwiese	
Heimburgswiese	
Das Alschleber Wasser	
Die Sonnen- oder Sundflur [9])	
Die Leina [10])	
Die Bürgerwiesen [11])	
Der Heuweg [12])	
Der Klingengraben [6])	
Am Jüdenhög [13])	
Der Fallanger [13])	
Am Diebsteig [14])	An dem dipstige 1497 [14a])
Am Galberg [15])	
Ueber dem weißen Hög [16])	

4) Die Kirchgasse und der Kirchhof (Kirchhofsland) liegen nördl. vom Kirchrasen, einem Rasenstreifen zwischen dem Galberg (Mittellaite) und der Goldbacher Straße. 1514 verkauft Paulus Wencke zu Horselgaw an Joh. Koch, pfarrnern zu Ailßleben, 1 fl. auf ein haus und hof zu Hörselgau und $^1/_2$ hufe landes im Dornbacher felde um 12 fl. (Reinhardsbr. Kopialb. RR I 19). Um diese Zeit muß also eine Gemeinde zu A. noch bestanden haben. In der „Beschreibung des fürstl. amts Gotha 17. Jh. (Handbibl. d. herzogl. Kammer I 307) heißt es: „Alßlöben gegen Goldbach unterm Crohnberge, ist ein kirchplatz . . . annoch mit einem stück taufstein vorhanden." — 5) Der Alschleber Brunnen liegt westl. der Goldbacher Straße, nördl. vom Wolfsgrund. Nach Mitteilung von Herrn M. Berbig war die Quelle früher wahrscheinlich „weiter nach dem Felde zu gefaßt". — 6) Der Alschleber Teich liegt nördl. vom Kirchrasen. Der Abfluß heißt Klingengraben und mündet über der Bürgerwiese in die Leina. — 7) Wiesen auf dem l. Leinaufer an der Remstädter Grenze. — 8) Wiese auf der östl. Seite der Goldbacher Str. über dem Klingengraben. Wohl Besoldungsstück der Heimbürgen. Auf dieser Wiese entspringt das Alschl. Wasser, das südl. vom Klingengraben in die Leina mündet. — 9) Wiese an der Goldbacher Grenze, neben der Goldbacher Straße. Der Flurteil grenzt an die Länderei gleichen Namens in Goldbacher Flur, südl. vom Dorf. — 10) Die Leina bildet z. T. die Ostgrenze der Flur Alschleben. — 11) Wiesen auf dem l. Leinaufer, südl. von Remstädt. — 12) Abzweigung von der Goldbacher Straße. — 13) Der Jüdenhög liegt zwischen Heuweg und der Leina nordwärts, nach Remstädt, parallel mit der Leina. Am Fuß ist das Abdeckerhaus mit dem Fallanger. — 14) Der Diebsteig beginnt am Galberg, nw. vom Schießhaus, geht (als Rasenweg) westwärts über den Goldbacher Weg, Remstädter Weg, kreuzt den Mühlgraben und die Leina südl. von der Ostheimer Mühle und vom Friedhof V, geht über die Leinefelder Eisenbahn und die Molschleber Straße und endigt beim „Flürchen" nach Kindleben zu. — 14a) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. (StA. Gotha RR I[11] fol. 134a. b. 135a, Ltr. Valentin blidener, alsleuben). — 15) Die Westgrenze der Flur läuft am Nordfuß des Galberges hin. — 16) Am Fuß vom Galberg, östl. vom Arnolditurm.

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Die Mittellaite [17])	
Der Wolfsgrund (Triftrasen) [18])	
Der Birngrund [19])	
Weg vom Trautenthal [20])	
Die Fuchsgebreite [21])	
Die Sackpfeife [22])	
Am Krahnberg [23])	
Das Schänzchen oder Schwedenschanze [24a])	
Kalte Bille [24b])	
Die Lehmgrube [24c])	Uf der leymgruben 1356 (Erbb. d. Aug.-Kl. fol. 86a. b, Ltr. Apeln Kalwe)
Die Ochsenwiese [25])	
Die Schüsselwiese	
Der Hopfenberg	
Das Winkeleisen }	
Das Winkelmaß }	
Der Hundsrücken	

IV. Ost- und Schlichtenfeld [1]).

Die Ostmühle [2])	Gein der ostheym mole 1480 [3])
Der Ostberg [2])	

17) Mit Bäumen besetzter Trifthang am Nordabhang des Galberges. — 18) Tal (mit Triftweg) am Südostabhang des Krahnberges. Der Triftrasen setzt sich bis zum Goldbacher Weg fort. Wahrscheinlich der alte Alschleber Triftweg. — 19) Nördl. vom Wolfsgrund und parallel mit diesem. Rasen. — 20) Grund am Osthang des Krahnberges. — 21) Ackerland am Ostfuß des Krahnberges, westl. der Goldbacher Straße, nördl. vom Rasenweg nach dem Trautenthal. — 22) Leede an der Stadtflurgrenze, am Krahnberg. — 23) Der Krahnberg gehörte zum Teil zu Alschleben. Vgl. Krahnberg, Flur Goldbach. — 24a) Wallartige Erhöhung an der Südseite des Krahnberges. — 24b) Die „Kalte Bille" heißt ein Stück Leede am Krahnberg, n.ö. von der Schwedenschanze. — 24c) Am Remstädter Weg. Jetzt bebaut. — 25) Die Lage der folgenden Flurteile war nicht mehr festzustellen (die Namen fand ich in den Katasterregistern). —

Ein „ailsleuben thor" wird 1480 erwähnt (Erbb. d. Augustinerkl. fol. 152a. b, Ltr. Hans erharts). Vielleicht ist das Brühler Thor gemeint? Vor dem Brühler Thor lag das Cistercienserinnen-Kreuzkloster mit dem Klostergarten, Teich, Graben und Brunnen. Ueber diesen Bezirk finde ich folgende Notiz (StA. Gotha XXVII 1b, Akten, das Heil. Kreuzkl. z. Gotha betr., fol. 39a, 1541): „des burnsquel halben. Hinter des heil. Kreuzklosters garten . . . ist in zwene graben gefallen. Das also einsteils des wassers im klosterteich und der ander teil neben dem klostergarten in vischers graben und zu gemeiner stadt notdurft gegangen . . ."

1) Westl. begrenzt von der Leina und dem Mühlgraben; nördl. Flur Remstädt; östl. Flur Kindleben; südl. Flur Siebleben. — 2) Die Ostheimer Mühle liegt am Mühlgraben, westl. vom Friedhof V; zwischen dem Graben und der Leina das Ostheimer Ried. 1638 nahm das Vorsteheramt Gotha 6 fl. für Schweinemast von der Ostheimer Mühle ein (StA. Gotha E_2 III a/3, Bescheib. d. fürstl. Sächs. Amts Gotha). Zwischen der Leina und der Langensalzaer Straße liegt der Ostberg. Westl. des heutigen Friedhofs V wird also die Lage der Wüstung Ostheim zu suchen sein. (Näheres: Beck 10, 11.) — 3) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 152a. b, Ltr. Hans erharts.

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Das Ostheimer Ried [2])	
Der alte Anger [4])	
Der neue Anger [4])	
Das hintere Furthfeld [5])	
Bei der Krähenhütte [6])	
Der Dornrain [7])	
Das hintere Ostfeld [8])	
Der Bufleber Weg [9])	
Der Gespansweg [9])	
Der Müllersweg [10])	
Der Mittelrain [11])	
Das vordere Ostfeld [12])	
Der Mühlgraben [13])	
Die Furth- oder Walkmühle [14])	
Das Sauloch [15])	
Die schwarze Pfütze [16])	
Die Bettelherren-Mühle [17])	Uf die betelscherner möl 1497 (Erbb. des Aug.-Kl. fol. 134a. b. 135a, Ltr. Valentin blidener)
Bissing-Mühle [18])	? gein dem bussingesborn 1356 [33])
Das Raben-Schänzchen [19])	
Die Sandgrube [20])	
Das Hennebergsgäßchen [21])	
Das Schlichtenfeld [22])	
Auf der Schlichten [23])	Uf der slichten 1356 [33])
Der Schlichtenhof [24])	
Der Siebleber Schlaufweg [25])	

4) Der Lage nach nicht mehr bekannt. — 5) Der nw. Teil der Flur. — 6) Im „Geometr. Grundriß“ (s. Anm. 9 der Stadtflur) eingezeichnet neben dem „Gespannsweg“, in der Nähe der jetzigen Leinefelder Eisenbahn. — 7) Rasenweg von der Bettelherrenmühle (Müllersweg) n.ö. nach Bufleben zu. — 8) Der nw. Teil der Flur. — 9) Alter Feldweg nach Bufleben, zwischen Molschleber Weg und Dornrain. Den Namen „Gespansweg“ führt der Weg auf dem „Grundriß“. — 10) Alter Weg von der Bettelherrenmühle nach Friemar. — 11) Rasenweg von der Ostheimer Mühle quer durch die Flur nach dem Molschleber Weg. — 12) Flurteil nördl. des Molschleber Weges. — 13) Längs der Leina. — 14) Die nördlichste der Gothaer Mühlen. — 15) Bei der Furthmühle, zwischen Leina und Mühlgraben. — 16) Nach dem „Grundriß“ (Anm. 9 der Stadtflur) Flurteil östl. der Furthmühle. — 17) Ehemals im Besitz der Lazariten. Unter der Furthmühle, am Ostberg (Beck 332). — 18) Nacheinander im Besitze des Kl. Reinhardsbrunn und des Kreuzklosters. Nach einem Besitzer Pessing benannt. Unterhalb der Ostheimer Mühle, am Remstädter Weg (Beck 252). — 19) An der Langensalzaer Straße, südl. vom Diebssteig. — 20) Nördl. und südl. vom Diebssteig, an der Langensalzaer Straße. Jetzt bebaut. — 21) Nicht mehr bekannt. — 22) Zwischen der Siebleber Flur und dem Molschleber Weg. Zum Teil in Siebleber Flur übergreifend. Hochebene nach Kindleben zu. — 23) Zu Seiten des Molschleber Weges („Grundriß“). — 24) An der Friemarer Straße. — 25) Der Siebleber Schleifweg zweigt westl. von Siebleben da von der Erfurter Straße ab, wo der Weg vom Mönchshof und

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Das Flürchen [26])	
Das Zollhaus [27])	
Der Siech- oder Sonderhofsrain [28])	
Der Siechhof [29])	
Bei der Schießmauer [30])	
Der Vogelbauer [31])	
Das Nützleber Feld [32])	

V. Kindleben [1]).

Kindleben [1])	Kintileba, Kintilebe 874 [2]) (Dobenecker I 246); Chindeleiben v. 900 (Dobenecker I 294); Kintleben 1351 [35c fol. 201]
Der Kirchrasen [3])	by dem kirchackerein in dem Vrimarvelde 1346 [4])
Der Kirchacker [4])	Kintlebergraben 1350 [7])
Das Kindleber Ried [5])	buffleber marg 1350 [7])
Der Kindleber Graben [6])	
Die Bufleber Mark	
Schützenwiese [8])	
Das Gerichtsfeld [9])	

der von Uelleben die Straße treffen, und läuft von da nw. bis zum Diebssteig, östl. der Langensalzaer Straße. — 26) Im Winkel zwischen Kindleber und Siebleber Flur. Der Flurteil liegt zum Teil in Kindleber Flur. — 27) Jetzt Chausseehaus an der Siebleber Straße an der Stadtgrenze. — 28) Grenzrain mit Siebleben vom Sonderhof aus. — 29) Vor dem ehemaligen Siebleber Tor an der Erfurter Straße (Beck 363). — 30) Am Schlufter, nach der Schlichte zu. Dort stand bis 1823 das alte Schützenhaus. (Mitt. von Herrn Seminaroberlehrer M. Berbig.) — 31) Nach Angabe eines Landwirtes muldenförmige Vertiefung auf der Schlichte. — 32) An der Siebleber Grenze; zum Teil in Siebleber Flur. — 33) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 86[a. b], Ltr. Apeln Kalwe.

1) Die Flur ist begrenzt von den Fluren Bufleben (N.), Friemar (O.), Siebleben (S.), Ostheim (W). Sie umfaßt $63^1/_2$ Hufen. Eine Anzahl Klöster (namentlich Georgenthal, das Goth. Kreuzkl., Augustinerkl., Reinhardsbrunn), Gothaer Bürger, der Stadtrat, die Familie v. Hettstedt hatten Besitzungen in der Flur. Das Dorf lag genau in der Mitte der Flur an der Quelle des Albaches. — 2) Nach Dobenecker gefälschte U. aus dem 11. Jahrh. — 3) Vom Treffpunkt der Molschleber mit der Friemarer Straße nordwärts streichend. Die Kirche stand bis 1717. Die Kirchengemeinde hatte sich aber schon vor 1534 aufgelöst (Beck 13 ff.). In der „Beschr. des Fürstl. Amts Gotha" (17. Jahrh.) heißt es: „Kindlöben gegen Friemar, ist darvon die kirche noch übrig", und weiterhin (in der Grenzbeschreibung): „in diesem felde ist die alte kirche mit ihrem umfange und die hohe gerichtsstelle". — 4) Aus: Reinhardsbrunner Kopialb. (StA. Gotha RR I 19), Kaufbrief Friedr. v. Hetstete über anderthalbe huffe zcu kintheleiben. Der Kirchacker lag also nach Friemar zu. — 5) Am Albach? — 6) Ein Grenzgraben? — 7) Aus: Reinhardsbr. Kopialb. (RR I 18 fol. 199). — 8) Nicht mehr bekannt. — 9) Der sö. Teil der Flur. Das Gericht Kindleben war ursprünglich landgräflich, später im Besitz der Familie v. Hettstedt. Diese verkaufte 1408 „Dorf und Gerichte" für 600 rheinische Gulden den Ratsmeistern und der Gemeine Gotha (Beck 15 f.).

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Auf dem Galgenrain [10])	Uf den galgenreyn 1349 [11]); Uf den galgenrein 1350 [12])
Gerichtshügel [13])	bey den gericht 1350 [12])
Bei dem Gericht [13])	Uf den galgen 1350 [12])
Auf dem Galgen [10])	
Das lange Feld [14])	
Der alte Molschleber Stieg [15])	Der alte Molsleber stig 1350 [12])
Der Albach [16])	Albach 1346 [4]); „von der wesen, dy uf den albach stossen“ 1349 [11])
Der Lerchensweg [17])	Uber dem Remsteter weg 1350
Der Remstädter Weg [18])	
Das Stielersche Feld oder der Stielersche Rasen [19])	
Der Dornrain [20])	
Weg nach Warza [21])	Der wartze stig 1350 [7])
Der schmale Rasen [22])	? bei dem graßewege, der sankt peters ist [22a])
Der Ostheimer Rasen [23])	Ostheimer stig 1346 [4]); Am ostheim stige 1349 [11]); ostheimen stig 1350 [7])
Das Hölzchen [24])	der erforter weg 1350 [7])
Der Erfurter Weg [25])	Der arnsteten weg 1350 [7])
Der Arnstädter Weg [26])	Am frimar weg 1349 [11]); Uber dem vrimar weg bey den geren Cunradts Buchers; Dye flurscheide an dem frimarwege 1511 [22a])
Weg nach Friemar	Am gothaweg 1349 [11]); gota weg 1350 [7])
Das breite Feld [27])	
Die Gothaer Straße [28])	

10) Auf der Spätzelschen Karte ist als „Gericht“ ein Rasenfleck am Friemarer Müllersweg eingezeichnet. Stand dort der Galgen und führte vom Dorf aus ein Rasenweg nach dem Hochgericht? — 11) Aus: Reinhardsbr. Kopialb. fol. 204 (StA. Gotha RR I 18). — 12) Ebd. fol. 201. — 13) Ein Hügel n.ö. des heutigen Gasthofes, an der Molschleber Straße. — 14) Der nördl. Teil der Flur. — 15) Der alte Molschleber Stieg zweigte über dem Lerchensweg (nördl. von Kindleben) vom Bufleber Weg nordostwärts ab. — 16) L. Zufluß der Nesse. Der Albach entspringt bei der alten Kindleber Kirche und mündet nördl. von Friemar. — 17) Alter Weg nach Friemar (am Ufer des Albaches). — 18) Abzweigung vom Bufleber Weg nw. — 19) Schmaler Flurteil zwischen Bufleber und Ostheimer Flur. 1588 wurde ein Grenzstreit mit Bufleben über das „Stuhler Flürlein“ durch den Schiedsrichter ausgeglichen (Beck 17). — 20) Nach Mitteilung von Herrn Seminarlehrer Berbig im Nordwestteil der Flur über dem schmalen Rasen. Auf der Spätzelschen Karte berührt der durch die Ostheimer Flur gehende Dornrain die Kindleber Flur nicht. — 21) Wahrscheinlich zusammenfallend mit dem Remstedter Weg. — 22) Oestl. am Hölzchen (an der Bufleber Straße) beginnend, westwärts bis zur Ostheimer Grenze laufend, zum Anschluß an den Ostheimer Rasen. — 22a) Aus: Ltr. hans von Collen, burger zu Gotha, Or. d. goth. Kreuzkl., StA. Gotha QQ I^{c} 8 (8). — 23) Grenzrasen zwischen der Kindleber und Ostheimer Flur. — 24) Nördl. vom Kindleber Gasthof, an der Bufleber Straße. — 25) Der Erfurter Weg zweigte am Südausgang von Warza von der Langensalzaer Straße ab und lief wahrscheinlich durch die Kindleber Flur in der Richtung auf Tüttleben (sö.). — 26) Zusammenfallend mit dem Siebleber Weg und von da weiter sö. über Seebergen? — 27) Der sw. Teil der Flur. — 28) Ob der alte Gothaer Weg ebenso verlief, wie die jetzige Landstraße, ist mir nicht bekannt. Vielleicht ist der „froenstig“ (Anm. 7) gleichbedeutend mit gothaweg.

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Das Flürchen [29])	
Der Flürchensrasen [30])	
Der Mäusehög [31])	Mäusehög 17. Jh. [33])
Der Mäusehögsrasen [31])	
Lützelflur [32])	lutzeln flur 1350 [7]); lutzel flure 1350 [12])
Der Müllerweg [33])	bey dem moleweg 1350 [12])
	An dem warte stig [34]) 1346 [4])
	Vmme Sebeleibin Bargeln in dem grunt [35]) 1346 [4])
	flurscheiden [36]) 1346 [4]); flurweg, flurscheide 1350 [7])
	In dem bodeme [37]) by der gelenge Guntzels von Mittilhusen [38]) 1346 [4]); In dem bodeme [37]) bey der gelengen Guntzels von Mettelhusen 1350 [7]); In dem boden 1349 [11]); Mitten in dem boden 1350 [7])
	Am holtzweg [39]) 1349 [11]), 1350 [7])
	yn sewen [40]) 1349 [11]); kegen den sewen 1350 [12])
	Der brechacker [40]) 1350 [7])
	Der hamerßweg [40]) 1350 [12])
	In der eykehardswisen [41]) 1350 [12])
	bey dem gotastein [42]) 1350 [12])
	Der hutsborn [40]) 1350 [12])
	In dem Molbach [40]) 1350 [12])

29) u. 30) Südl. von der Gothaer Straße an der Ostheimer Grenze. — 31) Im Südwinkel der Flur an der Siebleber Grenze. — 32) Vielleicht an der Siebleber Grenze. Es beginnt dort (auf Siebleber Gebiet) das „Nützleber"- und das „kleine Feld". — 33) Von der Bettelherren-Mühle (Ostheimer Flur) quer durch die Kindleber Flur nach Friemar. — 34) Vielleicht verschrieben für wartze-stig. — 35) Wahrscheinlich an der Siebleber Grenze bei den Ausläufern des Lindwurmberges. Das Augustinerkl. hatte dort Besitzungen: . . . „dritthalben ackern wingarten, der ist einer besaczt, gelegin an dem sebeleyben berge . . . czinsen . . . dem gotshuse santepeterskirchen [auf dem Petersberge bei Siebleben] ein pfunt wachs jarlichs czinses (1421 Erbb. des Augustinerkl. fol. 158b. 159a. b, Ltr. Heenid Nuweman). — 36) Welche Grenze und welcher Flurweg gemeint sind, bleibt ungewiß. — 37) Wohl so viel wie: im Feld. — 38) Einen „Guntzel v. Mittelhausen" finde ich nirgends erwähnt. — 39) Alter Weg nach dem Seeberg? — 40) Unbekannt. — 41) Lage unbekannt. Einen Kindleber Eigentümer Ekehardus de Malsleiben erwähnt Beck 13. — 42) Vielleicht das ehemalige Gothaer Kreuzchen am Pferdingsleber Gothaer Weg, nahe der Kindleber Grenze.

VI. Flur Töpfleben[1]).

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Töpfleben[2])	Tupheleiba 878 (Dobenecker I 265); Tupheleibe 1186 (Or. StA. Gotha QQ Id 4, nach freundl. Mitt. von Herrn Pfarrer Baethcke); Tupheloybin 1380 [35a fol. 118]; Topfleiben 1416[12]); Töpflöben, gegen Arnstadt, 17. Jh.
Bei der Kirche[2])	Gein der kirchen 1494[3]); „uf dy kerchthür zu toppheloybin“ 1486[10])
Der Kirchhof[2])	
Das Höfchen[4])	
Die Töpfleber Teiche[5])	
Das Töpfleber Ried[6])	
Die Töpfleber Wiesen[6])	
Töpfleber Triftgraben[6])	
Der Töpfleber Schafstall[7])	
Mittelhäuser Grenzrasen[8])	
Uelleber Grenzrasen	
Siebleber Grenzrasen	
Der Schwabhäuser Weg[9])	vber den Swabhuser weg 1494[3])
Der Seeberg[11])	seberg und seheberg 1416[12])

1) Die Flur liegt zwischen den Fluren Siebleben (n.ö.), Günthersleben (südl.), Uelleben (westl.), Mittelhausen (nördl.). Sie umfaßt $49^1/_3$ Hufen (Beck 10), nach M. Berbig („Vom Seeberg“ fol. 4 ff.) ungefähr 336 ha. — 2) Das Dorf Töpfleben lag da, wo die alte Heerstraße über den Seeberg (Ohrdruf-Tonna) sich kreuzte mit dem Gotha-Arnstädter Weg. Jetzt steht dort die Trochsche Schäferei. Beim Ausschachten der Scheune stieß man auf die Grundmauern der Kirche und die Gebeine des Töpfleber Friedhofs (Berbig). Auf der Spätzelschen Karte ist die Kirchstätte eingezeichnet. — 3) Aus: Ltr. Hans marterstegke, burger zcu Gotha, Or. d. Kl. Reinhardsbrunn, StA. Gotha QQ Ig 527. Der Aussteller bekennt ... „das wir nach lute einer versaczten verschreibunge vier agker wingarthen mit der lehenschaft und ein gotha viertel haffern myn herrn von Reynhartsborn ... zcu solcher ... ablosung geantwort haben. Do ich dan solche vier agker wingarthen nicht gehat, noch wer sy inne habe moge derfarn, — also habe ich myn herrn von R. solcher agker mit der lehenschaft ... vergnüget mit einer halben hufe artlandes, gelegen zcu Topflouben. — 4) Die Dorfstätte. Vgl. Anm. 2. — 5) Im N. der Flur an der Mittelhäuser Grenze. — 6) Wiesen und Ried wahrscheinlich längs des jetzt namenlosen Bächleins, das beim Töpfleber Schafstall entspringt (neben der alten Kirchstätte) und unterhalb Gotha dem Sundhausen-Boilstädter Bach zufließt. Vielleicht hieß das Gewässer „Triftgraben“ (dieser Name aus den Katasterverzeichnissen). Ein „kalgborn“ wird im „topffleubenfelde“ 1492 erwähnt (Erbb. d. Augustinerkl. fol. 136a. b, Ltr. Nicolai beringers). — 7) Zum Trochschen Vorwerk gehörig. — 8) Nach mündl. Mitt. auch „Himmelrain“ genannt. — 9) Auf der Spätzelschen Karte noch als breiter Rasenweg eingezeichnet. Am Schwabhäuser Weg standen „zwei Gerichtssteine“. (Beschr. d. Fürstl. Amts Gotha, Handbibl. Herzogl. Kammer I 307, 17. Jahrh.) — 10) Aus: Ltr. Erhard furstar, Or. d. Kreuzkl. QQ Ic 6 (12). — 11) Der Seeberg begrenzt die Flur im N. (nach Siebleben zu). — 12) Reinhardsbr. Kopialb. RR I 18, Ltr. abbatis et conventi Hernbreitingen super octo solid. in topfleiben.

Moderne Namen	Urkundliche Formen
Weingarten [15])	wingarten 1416 [12])
Der Topf [13])	
Der Steinweg [14])	
Die Schüssel	
Beim Nesselbusch	
Das Baumfeld	
Töpfleber Mühle [15])	
	Die Butterweide [16]) 17. Jh. (Beschr. d. fürstl. Amts Gotha)

VII. Mittelhausen [1]).

Mittelhausen [2])	Mittilhusin 1346 [35b]; Mettelhusen 1350 [35b fol. 199]; Mittelhusen 1474 [3])
Die sieben Teiche [4])	
Der Königsbrunnen [4])	
Mittelhäuser Ried [5])	
Das Milchried [6])	
Die Eberswiese [7])	
Die Ochsenwiese [7])	
Der Carl [8])	
Die Bettziechen [7])	
Das kleine Feldchen [9])	
Eselshög [10])	
Die Sandgrube [7])	
Die Uelleber Mark	

13) Am Seeberg, westl. der alten Heerstraße lagen die Weinberge, die das Kl. Reinhardsbrunn von Herrenbreitungen erwarb. „Drey agker wingarten oder mer „gelegen an dem Seberge“ ... und nochmals ... „drey agker wingarten, auch gelegen an dem seheberge ...“ Berbig (S. 5) erwähnt noch $4^1/_2$ A. Weinberg, „der Topf“ genannt, nach Wechmar zu, im Besitz zuerst des Ilmer Nonnenklosters, später (1398) der Kanoniker in Gotha. — 14) Die Lage der folgenden Flurteile ist nicht mehr zu ermitteln. — 15) Die „Töpfleber Mühle“ liegt nicht in Töpfleber Flur. Es ist die am Westfuß des Seeberges beim Viadukt befindliche Arnoldische Besitzung. — 16) Nicht mehr bekannt.

1) Die Mittelhäuser Flur ist nördl. begrenzt von Gotha und Sundhausen, östl. von Boilstädt, südl. von Uelleben, sö. von Töpfleben, östl. von Siebleben. Die Flur umfaßt $27^3/_8$ Hufen (Beck 8). — 2) Das Dorf M. lag wohl westl. der Uelleber Straße an der Quelle des Königsbrunnens. Die Kirche stand noch 1474. Erbb. d. Augustinerkl. fol. 136b, 137a. b, Ltr. Johanns hopfe: „bie der kirchin“. Weiteres über Mittelhausen: Beck 8 ff. — 3) Aus der eben angeführten Urk. — 4) Zwischen der Ohrdrufer Landstraße und dem Sundhäuser Bach. Der Königsbrunn entspringt oberhalb der Teiche, fließt durch diese und ergießt sich in den Sundhäuser Bach. — 5) Wahrscheinlich längs des Sundhäuser Baches. — 6) Unterhalb der Walkmühle am Sundhäuser Bach. — 7) Nicht mehr nachzuweisen. — 8) An der Sundhäuser Grenze, grenzend an den Flurteil gleichen Namens in Sundhäuser Flur. — 9) Der Bezirk des jetzigen Bahnhofes, des Schlachthofes usw. Zum Teil zur Mittelhäuser, teilweise zur Stadtflur gehörig. — 10) Auf dem l. Ufer des Sundhäuser Baches, sw. von der Walkmühle.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Fischhaus [11])		
Der Dornbusch [7])		
Die Walkmühle [12])		
		An dem topfleuben wege [13]) 1474 [3])
		Uf den holczweg [7]) 1474 [3])
		Uf die fyhetrift [7]) 1474 [3])
		Der Kohlweg hinterm Schloß [13]) 17. Jh.
Flur Grabsleben [1]).		
Grabsleben [2]) [3])	Gràbšläm'n	Graueslebe 1197 (Dobenecker II 1040); Grabisleibin, Grabisloubin, Crabißlewben 1378 [39]
Heimische Flur [4])	ebs.	
Krämersgarten [5])	Krämerš gôarten	
Der Seltenbach [6])	Sellenbàch	
Ermstädter Weg	Armšte Štiegk	
Mattern [7])	Mattérn	

11) Am Töpfleber Bach, östl. von der Ohrdrufer Straße, südl. vom alten Zollhaus (jetzt Chausseehaus). Am Mittelhäuser Fischteiche (juxta piscinam Mittilhausin) lag die Mühle, zeitweise im Besitz des Augustinerkl. Sie wird u. a. 1312, 1317, 1454 erwähnt (Beck 9 f.). In einer Urk. des Augustinerkl. (Erbb. fol. 141a. b, Ltr. Hans wangheim in gota, 1498) wird die Lage der Mühle erwähnt: vnß huße vnd hofe, gelegin vor dem erfurtischen thore, an der eckin kein der tichmolen, bie sante antony borne. Letztgenannter Brunnen ist nicht mehr bekannt. Die ehemalige Teichmühle ist die jetzige Pulvermühle. — 12) Die Walkmühle liegt am Fuß des Seeberges, südl. vom Bahnhof. — 13) Ein ehemaliger Rasenweg. — 14) Aus der Grenzbeschreibung in Beschr. des Fürstl. Amts Gotha, Handbibl. Herzogl. Kammer I 307. Der Kohlweg führte vom Boilstädter Weg (Sundhäuser Flur) hinter dem Park ab, quer durch das kleine Feldchen nach dem Erfurter Weg (Sundhausen-Siebleben). —

Außer dem Weißen Brunnen (Waltershäuser Straße) und dem Anthoniusbrunnen (Anm. 11) werden aus früherer Zeit noch erwähnt: der Breitenborn und der Eselsborn (nach Beck 4; nach Myconius, Hist. reform. 102); jetzt nicht mehr bekannt. Der Kesselbrunnen war auf dem Neumarkt: vf vnsir badestobin gelegen am nuwen markte bie dem kesselborne (Erbb. d. Augustinerkl. fol. 142a. b, Ltr. Hans behme, 1428). —

Vor dem Erfurter Tore lag Heroldisdorf (Hersdorf), eine kleine Siedelung, die bald in Gotha aufging (Beck 12. 27).

1) Literatur: Brückner II 1, 33; Gelbke II 1, 147; Lehfeldt VIII 111. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Zuverlässige Auskunft, besonders über die Wüstungen, erhielt ich von Herrn Landwirt Hermann I. — 3) Der Anlage nach scheint G. ein Platzdorf zu sein mit ursprünglich nur zwei parallel laufenden Straßen. — 4) Die Flur zerfällt in zwei ziemlich gleich große Teile: die Wechser Flur, westl. (s. unten), und die Heimische Flur, östl. — 5) N.ö., am Seltenbach; nach dem Besitzer, einem Grabsleber Krämer, benannt. — 6) L. Zufluß der Apfelstädt. Soll seinen Namen danach führen, daß er „selten" Wasser führt [?!]. — 7) Wüstung n.ö. vom Dorf; auf der Generalkarte (Anfang der 60er Jahre) noch deutlich zu erkennen. Das Land war Gemeindeeigentum (Krautland). Dort soll eine Kirche (nach Brückner ein Dörfchen) gestanden haben. Von ausgegrabenen Steinen wurde mir nichts berichtet, wohl aber von Funden von Gebeinen. Der Bretterweg geht von Mattern aus, der Ermstedter Weg führt nördl. daran vorüber.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Matternried	Mattérnried	
Die Matternflecken	ebs.	
Matterngarten	Mattérngôarten	
Auf der Dunstgrube [8])	Dunstgrûobe	
Der Matternbrunnen [9])	Mattérnborn	
Das Girnfeld	ebs.	Wegeserren 1103—04 (Dobenecker I 1011); Weysese 1143 (Dobenecker I 1011 Anm. 3); Weytere [?] 1143 (Dobenecker I 1458); Weyhesezen 1151 (Dobenecker I 1658); Weizeß 1305 [35a fol. 150); Wesesse 1321 [35c fol. 351]; Wegseze 1340 [20b fol. 148]; Grozen weysezze 1373 [35a fol. 149b]
Das Kurzfeld	ebs.	
Das neue Ried [10])	Ds núwe Ried	
Der Bretterweg [7])	Bretterwágk	
Die alte Straße [11])	De àle Štróß	
Das Haulachsried	Hauwelàchsried	
Groß-Wechs [12])	ebs.	
Klein-Wechs [12])		
Wechssteig	Wechsštiegk	
Wechsbrunnen	Wechsborn oder Backsborn	
Wechskirchhof	Wechskerf'g	
Wechskreuzchen	Wechskrizchen	
Wechsgraben	Wechsgrôaben	
Mühlgraben		

8) Nasses Land im südl. Teil von Mattern. — 9) Die Quelle des Seltenbaches. — 10) An der Groß-Rettbacher Grenze. — 11) Die Frankfurt-Leipziger Straße. Sie lief — — als breiter Rasen-Feldweg südl. der heutigen Chaussee hin. — 12) Wüstung und Flur im Osten von Grabsleben; einige Häuser am östl. Ausgang des Dorfes gehören noch zur Wechser Flur. Die Generalkarte gibt noch ein ziemlich klares Bild der Ortslage, selbst die Separation hat nicht alles Charakteristische der Wüstung verwischen können. Von Grabsleben nach Wechs führte der Wechsstieg; der Stadtweg (nach Gotha) führt unterhalb der Wüstungslage, unmittelbar am alten Kirchhof vorbei. Der Holzweg schneidet den Stadtweg an der Südwestecke des Wechskirchhofs. Grabsleben zunächst lag Großwechs; Kleinwechs zwischen dem Mühlgraben und dem Holzweg. Der Wechsbrunnen quillt so stark, daß er noch heute auch in dürren Jahren nicht austrocknet, sondern für Grabsleben eine höchst wertvolle Notquelle geblieben ist. In unmittelbarer Nähe stand wohl das Backhaus; ein halbes Brot und der Ofenschieber sind noch heute am Quellstein eingehauen, daher: Backsborn. Der Mühlgraben (verstärkt durch den Klausenbrunnen) fließt durch das ganze Wechser Flurgebiet von N. nach S. Die Mühle stand wahrscheinlich zwischen dem Stadtweg und dem Wechsborn. An der Westseite des Kirchhofes stand ein steinerner Heiligenstock, das „Wechskrizchen", das nach der Separation verkauft und in Grabsleben verbaut wurde. Südl. vom Kirchhof befanden sich verschiedene Erdhügel; beim Abtragen und Umackern fand man darin eine große Menge Gebeine. Hauspflaster und Mauersteine wurden vielfach ausgeackert; in letzter Zeit fand man eine römische Münze. Von der Wechskirche waren noch 1758 „deutliche Merkmale vorhanden" (Brückner 35). Dorf und Flur „Weysese" gehörten zum größten Teil dem Kl. Georgenthal; noch bis ins 19. Jahrh. gehörte Grabsleben mit der Heimischen Flur zum Amt Gotha, die Wechser Flur ins Amt Georgenthal. Das Dorf war eine der Freiwaldortschaften. Noch 1341 ist (im Priv. Gerhardi, Schwarz. Georgenth. Kopialb. fol. 152b) die Rede von „6 agros in campis ville weizeze"; doch schon in der Littera domini Balthasar lantgravii von 1373 befindet sich folgende Stelle: „das ryt, daz man nennet die gemeynde des dorfes zcu grozen weysezze, daz da wuste wordin ist und gelegin

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Pfarrgäßchen [13])	ebs.	
Ueber dem Mühlgraben	Äwern Mihlgrôaben	
Der Butterweck [14])	ebs.	
Die Wildbahn [15])	ebs.	
Der Matzensgirn [16])	ebs.	
Kasparshügel [17])	Kâšpershegk	
?	?	Das ryt [11]) 1373 [35a]
Clauseweg [18])	Klúsewágk	
Im Lerchfelde	ebs.	
In der Hölle	In der Hell	
Der Holzweg [19])	Holzwágk	ame holczwege 1341 [35a]
Das Winkeleisen	Winkelísen	
Haulachsteig	Hauwelachštiegk	
Gasthof zu den „Drei Gleichen“ [20])	?	
Die Klause [21])	De Klúse	
Ueber der Klause	Ewer dr Klúse	
Klausebrunnen [22])	Klúseborn	
Klausegraben	Klúsegrôaben	
Das Pfingstgehege [23])	Pfingstgeheh'	
Die Kehle	ebs.	
Auf der Mark [24])	Uf der Mark	
Gemeindehaulachtheile [25])	De Hauwelâchen	
Der Haulachsgraben	Hauwelâchsgrôaben	
	Flur **Günthersleben** [1]).	
Günthersleben [2])	Gingeršlem'n	Gunderichesleba v. 900 (Dobenecker I 294); ? Gounreslive 1124 (Dobenecker I 1184);

ist in dem gerichte und uf dem eggen des gotshus zcu ste. Jorgintal . . .“ (Schwarz. Kopialb. fol. 149b). — 13) Auf dem l. Ufer des Mühlgrabens. — 14) Je ein Flurort in Groß- und Klein-Wechs. — 15) An der Seeberger Grenze. — 16) Neben dem Wechskirchhof. — 17) War vor der Separation ein Hügel nördl. vom Stadtweg. Eine Krähenhütte im Besitze eines Mannes namens Kaspar soll dort gestanden haben. — 18) Führte vom Wechssteig nordwärts nach der Klause (s. unten). — 19) Von Nottleben über Wechs nach Seebergen und dem Freiwald. — 20) An der Gotha-Erfurter Straße, da, wo die Arnstädter Straße nach Sw. abzweigt. — 21) Stätte eines ehemaligen „Klosters“ (wohl Kapelle) n.ö. vom Gasthof zu den drei Gleichen. Große Werksteine sind noch seit Menschengedenken dort ausgeackert worden. — 22) Quelle des Klausegrabens, der bei Wechs sich mit dem Mühlgraben verbindet. — 23) Wiese am Klausebrunnen. — 24) An der Pferdingsleber und Nottleber Grenze. — 25) Feuchte Wiesen längs des Haulachsgrabens.

1) Literatur: Brückner III 4, 44; Gelbke II 2, 217; Lehfeldt VIII 114 ff.; Vom Seeberg, Naturwissenschaftliches und Geschichtliches, Gotha 1901, 4 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		? Gnurisliben 1143 (Dobenecker I 1458); Gundrichesleiben 1196 (Dobenecker II 998); Gonrichisleiben 1212 (Dobenecker II 1502); Gunderist, Hartmann, v. 1231 (Dobenecker III 243);
Die Steinackergebreite	?	Gunderßleiben, Al-
Unter dem Seeberg	Ungern Siewergk	bertus de 1238 [35c
Unter der Bullerlaite [3])	Uf der Butterweide	fol. 1 ff.]; Gynderisley-
Im Boden	ebs.	bin 1265 [35c fol. 38]
Die gothaische Ecke [4])	De got'sche Ecken	? Die Döpfleber Spitzen
Der blaue Hügel	Der blaue Hegk	1661 [5])
Auf der Erdgrube	Uf dr Ardgrum'n	
Im großen Sichen [6])	ebs.	
An der kleinen Hohle [7])	ebs.	
Der Quirl	Querl	
Der Küraß	?	
In der Klausweiden [8])	De Klauswidchen	
An der Straße	An der Stróß	
Am Uelleber Weg	Elleber Wágk	Am öllöber Wege
Am Emleber Weg	ebs.	1661 [5])
Auf der Lehmgrubengebreite	Leimgrum'ngebreite	
Lehmgrube	Leimgrum'n	
Der Weinberg [9])	Winbargk	„wyngarthen [10]) . . . an lage, dy da heyst wolfharczberg" 1383 [10a]);
Die Fuchsecke	Fuchsecken	Wingarten 1487 [11a])
Der Fuchsberg	Fuchshegk	

3) Die Generalkarte hat „Bullerleite", das Meßtischblatt (2931, Gotha) „Butterleiste". Der Flurteil liegt am Südabhang des Seeberges. — 4) An der Gothaer Grenze (Wüstungsflur Töpfleben), s. folgende Anm. — 5) Aus: Günthersleben, Verzeichniß aller der Flursteine doselbsten 1661, StA. Gotha PP III 7. — 6) Wiese nw. vom Dorf. — 7) An der Gothaer Straße. — 8) Feuchtes Land nw. vom Ort, an der Gothaer Straße. — 9) Der Weinberg ist ein Kalkrücken, der sich halbmondförmig nw. und wnw. über Günthersleben hinzieht. — 10) Im Jahre 1383 verkauft Ritter Ditterich von Sebileibin „dry ackere und eyn vierteyl eynes ackers winbarchin [?] mit dryn vierteyln cildirn geleyn umme den wingarthen unß rechtin eygin guthis, dy da sint geleyn in deme felde . . . zu Gindirslewe an der lage, dy da heist wolfhartzberg ume dritzen marg lotiges silbirs, gothas gewichtis." [Zu „eildirn" vgl. A. Kirchhoff, Die ältesten Weisthümer der Stadt Erfurt 79 Anm. 171: „Eldern nannte man nach Haltaus (Glossar 310) unbebaute, wüstliegende Ländereien, in der Wetterau nach Maurer (Frohnhöfe II 98) herrenlose Felder."] In der Grenzbeschr. von 1661 wird noch ein „Weinberg im Marthal" erwähnt. — 10a) Aus: Ltr. Ditterich von Sebileibin, Or. d. Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ I[d] 305.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Markthal [11])	Marthôal	Das Marthal 1661 [5])
Kiesgrube	Kiesgrum'n	
Das Steinig	ebs.	
Das kleine Feldchen	?	
Das Mittagsgehege [12])	Mit'sjehäh'	
Der lange Garten	Der lange Gôarten	
Die Stockwiese [13])	Stockwéäsen	
Das Oberried	Éwerried	
Die Gänseweide	Rôasenried	
Das Unterried	Ungerried	
Rinderplatz	?	
Das Mittelried	Mittelried	
Am Thiergarten [14])	Diergôarden	
Das Pferdegehege oder Anspannsgehege [15])	Ferdegehäh'	
Der Gänsegraben	Gänsegrôaben	
Der Sauersenf oder Sauersumpf [16])	Súrsänf	
Der Salbenberg [17])	Salmenhegk	
Die Oesterwiesen [18])	Iesterwéäsen	Die Österwiesen 1661 [5])
Die Erfurter Kahr [19])	De Ärfsche Kôahr	
Die Wildnis	Wilnis	
Der große Bockstieg [20])	Bockštiegk	
Der kleine Bockstieg		
Lange Else	ebs.	
Die Kalkleite	Kôalkgrum'n	? Der kalkberg 1487 [11a])
Der Melm [21])	Malm	
Im Melmgrund	Malmgrôund	
Der Thonweg	Thonwágk	
Am Thonberg	Thonbargk	
Der Dreckacker [22])	An dr Ackacker	

11) An der Schwabhäuser Grenze. — 11[a]) Aus: Ltr. Otto von Stuternheym, thumherre zcu wirtzeburg . . . lyene eyn stugke wynwachz, gelegen obir der vorgenanten Hern von Jorgental wingarten, genant der kalkberg, doselbst zcu Gundirsleyben . . . dasselbige stucke Hans Sorge gerodet, gesatzt und zcu wingarten gemacht hat. Or. d. Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ Id 342. — 12) Ehemals Wiesen sw. vom Dorf. — 13) Unmittelbar hinter dem Schloßgarten. — 14) Am sö. Dorfende, zwischen Rinderplatz und Pferdegehege. — 15) Die Wiese, die für die Pferdebesitzer (Anspänner) gehegt wurde. — 16) Sumpfige Wiese östl. vom Dorf an der Immer. — 17) Wiese (naß) n.ö. vom Ort. — 18) In der östlichsten Flurecke. — 19) Teil der Erfurter Straße nach Seebergen zu. — 20) Führt vom Dorf n.ö. nach dem Thonberg hin. — 20[a]) Die Kalkleite ist ein Hügel nordwärts vom Dorf, auf der Westseite der Straße nach Seebergen. Ob hier der Georgenthaler Weinberg von Anm. 11[a] lag, ist freilich unsicher. — 21) Anhöhe n.ö. vom Dorf, nach dem Großen Seeberg zu. — 22) Wahrscheinlich ursprünglich der „dreieckige" Acker. Das Flurstück liegt im Winkel von zwei Wegen am Thonberg (n.ö. vom Dorf).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im See [23])	In Sie	
Im kleinen Sichen [23])	ebs.	
Im großen Sichen [23])	ebs.	
Am Rasenweg	Rôasenwágk	
Der matte Born [24])	Môattenborn	
Am Hackmesser	Hackmasser	
Das rothe Bühl [25])	Ruethe Biel	
Am Mai [26])	Am Maikopf	
Am Berge	Am Baergk	
Steinackersgebreite [27])	?	
Das krumme Loch [28])	Das kromme Loch	
Der Steinweg [29])	Šteinwágk	
Das Junkerholz [30])	?	
Die Eschwinger Höhe, Eschringer Höhe [31])	?	
Der Anger [32])	?	Der Anger 1661 [5])
Im Eschwinger Bach [33])	?	
Das Paradies [34])	ebs.	
Struth-Bach	In der Štrúet	
Der Tiefenbach [33])	In Diefenbôach	
Der Neuenborn	Der Neuwenborn	
Die Immer [35])	ebs.	? Ermterbach 1661 [5])
Im Kittel	ebs.	Im Kittel 1661 [5])
Der Krautgarten	Krútgôarten Krútsgebreiten	Krautgarten 1661 [5])
Am Seeberger Rain	An Siewerschen Rain	Am Seeberger Rain 1661 [5])
Die Heerstatt [36])	Hérštoadt [36])	Heerstadt 1661 [5])
		[37]) Die Dietmarische Wiesen Die Neuen Wiesen Die Seeberger Brucken

23) Wiesen nördl. vom Ort. — 24) Quelle am Abhang des Seeberges; der kleine Wasserlauf fließt nach dem „See“. — 25) Ueber dem Matten Born, nach dem Seeberg zu. — 26) Flurteil nördl. vom Dorf, vor dem Seeberg. — 27) An der nördl. Flurgrenze, am Großen Seeberg. — 28) Schlucht am Großen Seeberg. — 29) Der Steinweg führt über die Sandsteinbrüche des Seeberges. — 30) Das Junkerholz liegt am Großen Seeberg an der Eschringer Höhe. — 31) Eschringen soll eine Dorfwüstung sein; urkundliche Belege sind bis jetzt nicht bekannt. Vgl. „Vom Seeberg“ 4. — 32) Der Anger (zu Eschringen gehörig?) liegt am Kreuzungspunkt von Stein- und Thonweg. — 33) Er entspringt am Junkerholz und mündet unterhalb Günthersleben in die Immer. Der Unterlauf heißt Tiefenbach. — 34) Zwischen dem Eschringer Bach und dem großen „Berliner“ Steinbruch. — 35) L. Zufluß der Apfelstädt; fließt durch Günthersleben. — 36) An der Wechmarischen Grenze. — 37) Die folgenden Namen der Grenzbeschreibung von 1661 sind nicht mehr sicher nachzuweisen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Am schwabhäuser Heiligenstücke
		In der Schenken
		Am Pfarrlande
		Das Haderfleck
	Flur **Haarhausen** [1].	
Haarhausen [2] [6]	Hårhúsen [3]	Horhusun anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Horehusen 1170 (Dobenecker II 398); Horhusin, Harhusen 1378 [39]; Harhausen 1509 [5]
Die Vasol [7]	Die Vasolde	
Das Pferdegehege [8]	Pfäregehäh'	
Die Riedländer oder Riedslagen [9]	Riedlänger	
Im Ried	Vorn Ried	vorm Rieth 1640 [18]
Am Riedberg [10] (W.)	Riedbärgk	An dem rytberge 1448 [5]; Am Rittberge 1594 [19]; Ufm Riethberge 1640 [18]

1) Literatur: Brückner I 12, 10; Gelbke II 3, 70; Lehfeldt VIII, 110 ff.; Rein, Thur. sacra I 54. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse. — 3) Für Mitteilung der mundartlichen Aussprache, wie Auskunft mannigfacher Art über Ort und Flur Haarhausen bin ich Herrn Pfarrer Steuding zu großem Danke verpflichtet. — 4) Erbb. d. Augustinerkl., Ltr. Gunther Helmberg. — 5) StA. Gotha QQ II 53. — 6) Das Dorf besteht aus zwei nord-südl. gleichlaufenden Straßen, die durch Quergassen verbunden sind. Ost- und westwärts ist die Anlage durch den Riedberg und Gießberg eingeklemmt. Nach Norden zu liegt das feuchte, früher wohl sumpfige Gelände der Vasol. Das Eigenartige der Haarhäuser Flur ist der bis in verhältnismäßig späte Zeit sich erhaltende Weinbau. Die Flurteile, bei denen Weinbau urkundlich nachzuweisen ist, habe ich mit „W." bezeichnet. Ein großer Teil der Weinberge war herrschaftlich. 1378 [39] zahlte das Dorf „30 ß hackegeilt, 30 sch. gr. zcu den weyngarten". Noch in der Wachsenburger Amtsbeschr. von 1667 fol. 45 wird bei Haarhausen bemerkt: „Nahrung: Ackerbau und Weinbergsarbeit". Ueber den Rebenbau der neueren Zeit verdanke ich Herrn Pfarrer Steuding interessante Notizen: Aus dem im Jahre 1734 angelegten Flurbuch ergibt sich, daß die Flurbezirke am Riedberg, die Haide, der Rothenberg, der Gräfener — also wohl das ganze, zwischen Riedberg und Wachsenburg befindliche Gelände — mit Wein bepflanzt gewesen sind. Gegenwärtig [1905] befinden sich am Riedberg nur noch vereinzelte Weinstöcke; alles oben genannte Land ist zum Feldbau verwandt. Bis zum Jahre 1894 hat der Landwirt M. Chr. Jacobi noch einen Weinberg am Gräfner bebaut und davon „Wein" gekeltert. Nach des Jacobi Tode ist die Anlage aufgegeben worden und verwildert. In einer, im Haarhäuser Pfarrarchiv befindlichen Chronik steht aus dem Jahre 1783 folgender Eintrag des damaligen Pfarrers Wenige: „Dieses Jahr war ein gutes Weinjahr, alle Beeren waren reif und von einem vortrefflichen Geschmack, ich habe 14 Körbe bekommen". Der Pfarrer hatte 1 Acker Weinberg, die Kirche 6 Acker (Gelbke 71). — 7) Die Vasol bildet zum Teil die Nordgrenze der Flur. Vgl. Flur Holzhausen. — 8) An der Vasol. — 9) Längs der Vasol. — 10) Der Riedberg, einst auf der Südseite wohl völlig mit Weinwuchs bedeckt, liegt südlich der Riedländer.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Vogelsteg [11])	Veilchenštiegk	Uf den Vogelsteig 1640 [18])
Im Zipfel	ebs.	
In der Trift [12])	ebs.	Unter der Trift 1640 [18])
Im Schlufter	In Schlofter	Im Schlofter 1640 [18])
Kirchwiese [13])	Kerchwiäsen	
Die Gotteswiese [13])	Die Gottswiäsen	An der Gottswiesen bei der Kärnersbrücken 1640 [18])
Die Kärrnersbrücken [14])	Kerneršbricken	bei der Kärnersstraße 1640 [18]); Die Kärrnersbrücken 1667 [20])
Die Aue [15])	In der Auwe	In der Awe, In der Aw Wiesen 1640 [18])
Die Siebengärten [16])	In Säbengärtchen	InSiebingärtich1640[18]); Die siebengärten 1667 [20])
Im kleinen Feld [17])	Im kline Fäll'	Im kleinen Feldte und Feldchen 1640 [18])
Der Melm [21])	Der Malm	Ufm Melm 1640 [18]); Der Melm 1667 [20])
Die Grube [22])	Vor der Grúeben	In der Grube 1640 [18])
Die Katze [23])	Am Katzenbärgk	Katzenberg 1594 [19]); Am Katzenberge, neben dem Kehlstück, Am Kätzchen 1640 [18])
Am Grubenhügel	Grúebenhägel	Ufm Grubenhügel 1640 [18])
Der Herrenberg [24])	Herrenbärgk	Am Herrenberge 1594[19]) u. 1640 [18]); Der Herrenberg 1664 [20])
Auf dem Thürmchen [25])	Ofn Därmchen	Ufm Thürmchen 1640[18])

11) Zwischen den Riedlängen und dem Riedberg. — 12) Die Trift führt vom Dorf aus nach den Riedslängen. — 13) Kirchengut an der Vasol und Sülzenbrücker Grenze. — 14) Uebergang der Kärrnerstraße über die Vasol. — 15) Wiese an der Vasol, nördl. vom Dorf. — 16) Das Flurstück liegt zum Teil in Sülzenbrücker Flur. Vgl. diese. — 17) Nördl. vom Dorf, an der Kärrnerstraße. — 18) Sämtliche urkundliche Nachweise unter „1640" stammen aus dem (leider nicht ganz vollständigen) Haarhäuser Flurbuch, das mir durch Vermittelung von Herrn Pfarrer Steuding in dankenswerter Weise vom Ortsvorstand zur Durchsicht übersandt wurde. — 19) Aus: Des Ampts Wassenburgs Erbbuch, StA. Gotha PP II 29. — 20) Aus: Neue Beschr. des Amts Wachsenburg, StA. Gotha OO II 42. — 21) Sandiges Land im Rehestädter-Sülzenbrücker Flurwinkel. — 22) Feuchtes Gelände nach Rehestädt zu. — 23) Anhöhe an der Rehestädter Grenze. Ein zweiter Katzenberg südl. nach Holzhausen zu. — 24) Langgestreckte Anhöhe (Wasserscheide zwischen Apfelstädt und Gera) n.ö. vom Dorf. — 25) Nicht mehr nachzuweisen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Chemnitzweiden [26])	Kemnitzwiden	Nebet Kemnizweiden 1640 [18])
Die Wiesenländer [27])	De Wíäsenlänger	In Wiesenländern, ? Ueber den Wiesengärten, ? Im Wiesenfleck 1640 [18])
Die Rohräcker [27])	De Ruhräcker	
An der Grabenecke [27])	In der Gro͡abenecken	
Der Mondschein [28])	ebs.	Im Mondschin 1640 [18])
Hinter dem Kirchhof [28])	Hingern Kerfch	An der Hecken hinterm Kirchhof 1640 [18])
Das Fallthor [29])	Fällder	Unter dem Fallthörchen 1640 [18])
In der Gabel	In der Gabel	
Die Gebind [30])	In der Quind	In der Gebindt, unter der Straße 1640 [18])
Am Ruhestein [31])	Am Rúeštein	Beim Ruhestein 1640 [18])
Steinberg	Šteinbärgk	
Unter dem Junker [32])	Ungern Junker	Unter dem ' Junker 1640 [18])
Der Hengstrasen [33])	Hengstro͡asen	
Wenigen-Haarhausen [34])	Wen'gen-Haarhusen	Ein Krautland zu Wenigen Harhausen 1640 [18])
Das Schildchen [34])	Schilchen	Ufm Schildchen 1640 [18]); Der Schild 1667 [20])
Die Klause [34])	In der Klúsen	bei der glausen 1594 [19]); An der Claußen 1640 [18]); Nebet dem Herrn Magistro an der Clausen 1640 [18])
Auf dem Anger [35])	Ufn Anger	Am Anger 1640 [18])
Das Johannisgeheg [36])	Im Gehannesgehäh'	
Das Brustläppchen [37])	An Brostläppchen	

26) Weidenanpflanzung in der feuchten Niederung n.ö. vom Ort. Eine Familie Kemnitz ist in Haarhausen nicht nachzuweisen. (Schriftl. Mitt. des Herrn Pfarrers Steuding.) — 27) Feuchtes Land nördl. vom Dorf. — 28) Der Mondschein ist ein kleines Flurstück hinter dem alten (nach Holzhausen zu liegenden) Friedhof. Jetzt gilt der Name nur noch für die Einfahrt in die dortigen Grasgärten (Herr Pfarrer Steuding). — 29) Am Nordostausgang des Dorfes. — 30) Zwischen Dorf und Eisenbahn. — 31) Flurname unbekannter Bedeutung. Die Oertlichkeit liegt östl. vom Dorf. — 32) Nahe der Rehestädter Flurgrenze. — 33) Nördl. von Wenigen-Haarhausen. — 34) Wüste Dorfstätte. Brückner 11 u. 12 sagt 1756 darüber: „Vor dem Thore von Haarhausen, an dem Wiesenwege nach Rehestedt zu, hat ehedem eine Capelle, dem H. Petro gewidmet, einigen Häusern, welchen Platz man Wenigen-Haarhausen genennet, gestanden; wie denn noch jetzo ein Weg auf der Wiese, das Schildchen oder die Clause genannt, versteiniget ist, welcher die Wallbrüder zu des H. Petro Capelle geführet." Mauersteine wurden noch gefunden. Jetzt ist alles eingeebnet. — 35) Zwischen Haarhausen und Wenigen-Haarhausen. — 36) Südl. von Wenigen-Haarhausen. — 37) Westl. von Wenigen-Haarhausen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der kleine See [38])	Klin Sie	Im kleinen See 1640 [18])
Das Erdfällchen [39])	Ärdfällchen	Im Erdthall 1594 [19])
Am Sättler [39])	ebs.	
Der große See [38])	Grúeße Sie	Im großen See, Die Hegesäulen im See 1640 [18]); Die Graffengelengen im großen See 1640 [18])
Im Roßbach [40])	ebs.	Im Roßbach 1640 [18])
Der kleine Roßbach [40])	Im klin Roßbach	
Das Tischchen [41])	?	
Am Axtberge [42])	Am Axtbärgk	Am Axtberge 1640 [18])
Die Bärengrube [43])	Bärengrúeben	Im Loche, die Beerengrube genannt 1640 [18])
Hinter dem Kalkberge [44])	Hingern Kalkbärgk	
Auf dem Holzbeil [45])	Ofn Holzbiel	Ufm Holzbeil 1640 [18])
Am Marktsteige [46])	Am Martwägk	Am Marktwege 1640 [18])
Im Semsenfleck [47])	Im Semsfleck	Das Sembsfleck 1640 [18])
Der Gießberg [48])	Der Gießbärgk	Am Gießberge 1640 [18])
Im Troge	Im Trogk	Im Troge 1640 [18])
Am Katzenberge [49])	An dr Katz	
Am Bach [50])	Am Bóach	Das Bachstück, Am Bachgraben 1640 [18])
Die Silbergrube [51])	In der Silbergrúeben	Im Silbergrebchen 1640 [18])
Hinter den Gärten	Hingern Górten	
Das Gesäß [52])	ebs.	Im Geseß 1509 [53]); „Eine Wüstenei am Gesäß“ 1640 [18])

38) Nasse Wiese nach Arnstadt zu; der große See liegt an der Arnstädter Grenze. 1640 ist der Flurteil: „zwischen zweien Seen“ erwähnt. — 39) An der Arnstädter Flurgrenze. — 40) Der Roßbach entsteht im Sumpfgelände sö. vom Dorf und fließt in die Vasolde. — 41) Das Tischchen: Flurstück zwischen Roßbach und Axtberg. — 42) Grenzberg gegen Arnstadt hin. Auf Arnstädter Gebiet schließt sich der Weinberg an. — 43) Am Nordabhang des Axtberges. — 44) Der Kalkberg liegt auf Holzhäuser Gebiet. — 45) An der Holzhäuser Grenze, sö. von Haarhausen. — 46) Der Marktweg nach Arnstadt. — 47) Feuchte Wiese am Roßbach. — 48) Der Gießberg liegt unmittelbar über dem Dorf nach Südosten zu. — 49) Der Katzenberg liegt zum Teil in Holzhäuser Flur. — 50) Der von Holzhausen fließende „Keltergraben“, in Haarhausen Vasolde genannt. — 51) Flurstück zwischen Kärnersweg und Dorf. — 52) Ehemaliger Weinberg unmittelbar hinter dem Dorf, im Besitz der Pfarrei; jetzt mit Holz bewachsen. Am Westende des Dorfes beginnt der Kalkhang des Rückberges oder Riedberges, der an seinem Südhang im Mittelalter und später noch einen Weinberg neben dem anderen trug. Von Osten nach Westen zu befanden sich die Lagen: die Magdalene, der Bergrain, der lange Bahnert, am Danziger, der Scharfstein, der Gräfner, die bunte Kuh. Eine Skizze der Wachsenburger Amtsbeschreibung über die „eigenthümlichen weinberge ins fürstl. sächs. Amt Wachsenburg gehörig“ verzeichnet nw. von Haarhausen noch drei Weinberge (jedenfalls auch am Riedberg!), deren Namen heute vergessen sind: der lange Ranbusch, der kurze Ranbusch, die Leimengruben. Dieser Hang heißt noch heute in Holzhausen: die Haarhäuser Weinberge. — 53) Aus: Or. StA. Gotha QQ II 53: „Weinberg zu

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Magdalene [52])	De Maidlín	An der Magdalenen 1640 [18])
Der Bergrain [52]) (W.)	Am Burgkrain	Der burgreyn 1448 [4]); Am Burgkreine 1640 [18])
Der Spitzberg	Spitzbärgk	Der Spitzberg 1640
Der lange Bahnert [52]) (W.)	Der lange Bôanert	
Am Danziger [52]) (W.)	Am Danzger	Am Danizgker und Damzgker 1640 [18])
Der Scharfstein [54]) (W.)	ebs.	
Am Rückberge und Riedberge [55]) (W.)	Rückbärgk	an dem rytberge 1448
Der Gräfner [56]) (W.)	Ungern Gräbener	Unter dem Gräfner 1640 [18])
Die Bunte Kuh [52]) (W.)	An der bunten Kúe	
Die Korngrube	De Korngrúeben	In der Korngruben 1640 [18])
Im Winkelswege	Im Winkelwägk	
Die Haide [57]) (W.)	In der Haiden	Die heyde 1594 [19]); An der hohen heyde 1640 [18])
Am Rothen Berge [57]) (W.)	An Ruedenbärgk	Am Rothenberge 1640 [18])
Der Judenbart oder Judasbart [57]) (W.)	An Judsbôart	Der Judasbart 1640 [18])
Bei der alten Kalkhütte [57]) (W.)	Bi der álen Kalkhitten	Bei der alten Kalkhütten 1640 [18])
Der Rothenbergsrasen [57])	Ruetenbärgksrôasen	
Die Scherfmannsgrube	De Scheffelsgrúeben	In der scheffersgruben 1594 [19]); Uf der Schermanns Gruben, nebet H. Magistro Petro Jacobi 1640 [18])

harhausen $1^1/_2$ acker, ihm geseß, in die Vicarey ... diesen weinberg hat man in gebrauch und leßt ihn iehrlichen beuten [?] und man gibt kein zins nicht gen Erfurt davon ...“ Dieser Weinberg gehörte damals dem Erfurter Barfüßerkloster. — 54) Hans Balthasar v. Scharfstein in Goldbach hatte „$4^1/_2$ Acker Weinberge ufm Rithberge nebet den Gottsweinbergen“ (1640). — 55) Die Generalkarte und die urkundlichen Erwähnungen führen alle Riethberg für den Zug der „Haarhäuser Weinberge“. — 56) Im Flurbuch wird erwähnt: „Unter des Graffen zu Schwarzburg Weinberge“. — 57) Der Rothenberg und die Haide waren gleichfalls Mittelpunkte der Haarhäuser Weinkultur. Diese beiden Höhen waren vom Riedberg getrennt durch eine Senkung, die die Flurteile „Winkelweg — Korngrube — Im Loch — Längel“ einschloß. Sonnenberg, Rothenbergsrasen, Judenbart und Bei der alten Kalkhütte waren Lagen des Rothenberges. Am Sonnenberg hatte Friedrich v. Wangenheim 1640 neun Acker Weinwachs.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Sonnenberg [57]) (W.)	Der Sonnenbärgk	Sonnenberg 1594 [19]); Am Sonnenberge 1640 [18]); Der Sonnenberg 1667 [20])
Im Loch [57])	ebs.	
Am Längel [57])	ebs.	Am Lengel 1640 [18]); Das Langel 1667 [20])
Der Längelsweg [57])	An Längelswägk	
Die Wittern Wiese [58])	?	
Steinrutsche [58])	?	
Namen aus dem Ort:		1640 [18]):
Untergasse		Die Untergasse
Das Mäuerchen		
Das Gesäß		Vgl. oben
Der Hanfsack		wüste Hofstätte ufm Hanfsack, beim Gottesacker
Langengasse		Die Langgassen
Backhausgasse		Die Backsgasse
Mittelgasse		In der Mittelgassen
Quergasse		
		An der Schwemme
		Vorm Angerthor
		Bei dem Schenksbrunn
		Die gemeine Schenkstatt [59])
		Der Gasthof [59])
		Das Brauhaus
		Beim Kirchbrunn
		Unter den Fallthörchen

58) Jetzt unbekannt. — 59) Im „Gasthof", einem „am Bach" gelegenen, dem Landwirt F. Spittel gehörigen Haus wurde vor langer Zeit Gastwirtschaft getrieben. Heute ist der Name vergessen; nur das Land hinter dem Haus heißt noch: „Acker hinter dem Gasthof". Die Gemeindeschenke liegt ganz getrennt davon. (Mitt. des Herrn Pfarrers Steuding.) —

Eine größere Anzahl Flurbezeichnungen des Flurbuchs von 1640 sind heute vergessen. Es sind die folgenden: das Hopfenfleck; unterm Speckbirnbaum; im Steinbruch; ufm Entenleich; die vorderste Hecken; hinterm Gäßchen; der gäßners Acker; unter dem Steupelbusch; bei der Rehestedter Lache [jedenfalls am Melm]; über Rödigers Wiesen; der Eiersberg [wohl der Weihersberg an der Holzhäuser Grenze]; die Flötengelengen; Hinter Hempels Garten; der hohe Acker; die Margreten am Rieth; im Tällichen; der Butterberg hinterm Hain; bei der Kälberwiesen; bei Gemein Weiden [die Chemnitzweiden?]; am tiefen Wege; am Rehstädter Kreuzwege; die Wassersuppe (Weinberg); bei der Arnstädter Hecken; am Hungerbrunn; bei der Rothehütten; Im wüsten Ländern; 1/4 Land, quondam Andres Schwarzen, Schwarzland genannt; die lange Sottel; das Pfarrstück; ufm Steinberge; unter dem Grashof; unter der weydtmühlen. Dies ist meines Wissens die einzige bekannte Notiz über einstigen Waidbau in Haarhäuser Flur. Im Dorfe selbst ist die Erinnerung daran erloschen.

Flur Hausen [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [3])	Urkundliche Formen
Hausen [4])	Húsen	? Huren, Haren, Husen 1143 (Dobenecker I 1458); Husun 1143 (Dobenecker I 1472); Haußen 1615
Das kleine Feld [5])	Kléne Feld	
Stummelfeld [6])	Štommelfeld	
Stummelweg	Štommelwágk	
Letzerfeld [7])	?	
Langes Feld [8])	ebs.	Im langen Feld 1457 [35d fol. 178a. b]
Großes Kirchfeld [9])	Grúßes Kerchfeld	
Kirchweg [10])	Kerchwágk	
Siechthalsfeld [11])	Säichthalsfald	
Siechthalsweg	Säichthalswágk	
Der Käseberg [12])	Käisebárgk	
Käsebergsweg	Käisebárgkswágk	
Kleines Kirchfeld [9])	Klénes Kerchfeld	
Der Waidrasen [13])	Wédrôasen	
Die Waidmühle [13])	Wédmöllen	
Das Riedbrunnenfeld [14])	Räedsbornsfeld	
Riedbrunnenweg	Räedsbornswágk	
Rodlachsgraben [15])	Rúodachsgrôaben	
Flürchen [16])	Flirchen	
Das Rasenschildchen	?	
Das Gemeindchen	Geméndchen	
Das Hohe Ried [17])	Huche Rééd	
Koppelried [17])	Koppelréád	
Pferderied [17])	Färréád	
Gänseried [17])	Gänseréád	
Riedgasse	?	
Kittel [17])	ebs.	

1) Literatur: Brückner II 2, 87; Gelbke II 1, 152; Lehfeldt VIII 119 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn Lehrer W. Holstein in Gotha. — 4) Hausen besteht aus zwei annähernd parallel (ost-westl.) laufenden Straßen. — 5) Ein quadratförmiges Stück-Land, das der sonst geraden nördl. Grenzlinie an der Ballstädter Flur aufgesetzt ist. Wohl ursprünglich nicht zur Flur gehörig. — 6) Der nördlichste Teil der Flur an der Ballstädter Grenze. — 7) Auf der Generalkarte ein Streifen Land an der Westhäuser Grenze; im Dorf nicht mehr bekannt. — 8) Der Flurteil nw. vom Dorf. — 9) Nördl. vom Dorf; das kl. Kirchfeld liegt unmittelbar hinter den Gärten. — 10) Der Kirchweg führt von Westhausen nach Eschenbergen, nördl. von Hausen hin. — 11) N.ö. vom Dorf, an der Eschenberger Grenze; nasses Land. — 12) An der Eschenberger Grenze. — 13) Am Nordostausgang des Dorfes, nach Eschenbergen zu. Von der Waidmühle sind noch deutliche Spuren vorhanden (gerillte Steine). Hausen hatte zwei Waidmühlen. Bis in die 70er Jahre des 19. Jahrh. wurde hier Waid gebaut (mündl. Mitt.). — 14) Oestl. vom Dorf, an der Eschenberger Grenze; nach dem dortigen Riedsborn benannt. — 15) Der Rodlachs- (oder Rothlachs-) Graben kommt aus dem Siechthal und mündet in die Nesse. — 16) Am Ostausgang des Dorfes. — 17) Wiesen längs der Nesse.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Wallwiesen [17])	Wólwéäsen	
Das Mühlfeld [17])	Méhlfeld	
Steingrabenfeld [18])	Šténgrȏabenfeld	
Steingrabenweg	Šténgrȏabenwágk	
Namen aus dem Ort:		
Der Thurm		
Kirchgasse		
Wallgasse [19])		Gein dem wall 1457 [20])
Wallthor [19])		
Brunnengasse		
Lindenplatz		
Flur Hochheim [1]).		
Hochheim [2]) [4])	Húechen [3])	? Hochaim 779 (Dobenecker I 43); Hocheim 1305 [35e fol. 28]
Der Kessel [6])	ebs.	
Der Wachhög [7])	Wachhögk	In den semden an der warte, by den karthusen 1388 [5a]); ? uf die veste, bie den vesten 1427 [8]); bie der warte 1465 [9])

18) Westl. vom Dorf. — 19) Die Wallgasse mündete bei den Wallwiesen (sw. vom Dorf) und wurde durch das Wallthor geschlossen. Hier hat die Wasserburg der Herren von Husen gelegen. Der Schafhof (im Besitz des Schulzen) gehörte zum alten Rittergut (mündl. Mitt.) Das Dorf war mit Wall und Graben umgeben; nördl. bei dem Waidmühlplatz ist noch ein Stück Dorfgraben erhalten. — 20) Aus: Erbb. d. Aug.-Kl. fol. 178a. b, Ltr. Claus Ruprechts. Dieselbe Urk. hat noch die Flurbezeichnung: bie der Budelstetischer strasse, stoß uff das crutze hinder dem kirchhove, bie des gotshußacker. Von einer „Buttelstädter Straße" weiß niemand etwas in Hausen. Eine wichtigere Straße hat meines Wissens nie die Flur berührt. Es könnte nur der „Käsebergsweg" gemeint sein, der hinter dem Kirchhof nach Eschenbergen, weiter über Molschleben-Erfurt abzweigt.

1) Literatur: Brückner III 3, 74; Gelbke II 2, 248; Lehfeldt VIII 120 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Herr Kantor Sundhausen in Hochheim hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache aufzuschreiben. — 4) Nach Brückner 74 soll der Ort früher „Loh-Hochheim" geheißen haben — „wegen der vielen Lohe" (?!). Der Wangenheimer Lohberg liegt westl. der Flur Hochheim. Der ursprüngliche Bauplan des Ortes wird infolge der Kriegsverwüstungen (besonders 1636) und verschiedener großer Brände verwischt sein. Die Flur (sie hält 768 ha Land) war 1642 völlig wüst „bis auf 79 acker" (Flurbuch). — 5) „Flurbuch zu Hochheimb 1642, so viel der noch daselbst anwesenden Mannschaft" (StA. Gotha PP II 2). — 5a) Aus: Ltr. Hartung Jans, burger czu gotha, Or. des Katharinenkl. zu Eisenach (StA. Gotha QQ Ib 6). — 6) Am Ostabhang des Hautelberges. — 7) Der Wachhög liegt über der Langensalzaer Straße, am Wiegleber-Ballstädter Weg. „Ein ziemlicher, von Erde aufgeworfener Hügel,

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Hautelberg [10]	Hótelbargk	Hinder dem hawtal berge 1428 [13]; Am Hautelberge 1642 [5]
Der Wasserlauf	ebs.	
Am Blaßrain	Am Blåßrén	am bloßrein 1642 [5]
Hof [10]	ebs.	
Hothelried [10]	Hótelríed	Hawentalryet 1465 [9]; Hauthalrieth 1658 [14]
Hothellaite [10]	Hótelléden	Ober der leidten 1642 [5]
Kirchhof [10]	Kérchhof	hinder dem kerchhoffe 1411 [15a]; hinder dem kirchove 1465 [15]
Hothelborn [10]	ebs.	by dem howtal borne 1388 [5a]; Am Hauthelborn 1642 [5]
Der Hothelgraben [10]	Hótelgrôam'n	Hawentalbach 1465 [9]; am graben 1642 [5]
Die Hothelbrücken [10]	Hótelbricken	under der hewtal brucken 1428 [13]; Bei der brucken 1642 [5]
Hothel-Rasenweg [10]	Hótel-Rôasenwágk	? Ober dem Rasenwege 1642 [5]
Die Elf Sotteln [11]	ebs.	
Die Stange [12]	Neben der Štengen	Neben der stangen 1642 [5]
Die Langensalzaer Straße	De Salzer Štróß	Die salczenstraße 1428 [13]

auf welchem in Kriegszeiten Wache gehalten worden und von welchem man ... auf 16 Stunden weit die Gegenden nach Morgen übersehen kann" (Brückner 79). — 8) Aus: Erbb. des Augustinerkl. (StA. Gotha RR I 11) fol. 166[b]. 167[a. b], Ltr. Johannes winthers. — 9) Aus: ebd. fol. 163[b]. 164[a. b], Ltr. Apel Werners. — 10) Anhöhe an der Wiegleben-Ascharaer Flurgrenze, nach der Wüstung Hauthal benannt. Die Wüstungsflur gehört heute den drei Ortschaften Wiegleben, Aschara und Hochheim. Der Hochheimer Anteil bildete eines der Dreifelder dieser Flur (Wangenheimer-, Hauthaler-, Nestfeld). Das Hauthal-Feld war bis zur Separation selbständig in Dreifelder geteilt. 1760 bestand von der Wüstung noch: „der Gottesacker, welcher jährlich geheget, abgegraset und sodann abgehütet wird; ein Viehrieth, auf welchem die Anspänner die Vorhut haben; ein guter und gesunder Brunn; einige Hofstätten, welche hiesige Einwohner besitzen; der Wachhög (s. Anm. 7)" (Brückner 79). Unmittelbar am Hothel-Kirchhof vorüber läuft die Heerstraße Wangenheim-Aschara; der Hothel-Rasenweg (im unteren Teil „Schleifweg") führt von Hochheim nordwärts zur Wüstungsflur. Am Westende des Hothelriedes lag der „Hof"; dies soll ein einzelnes Gut gewesen sein (mündl. Mitt.). Der Hothelgraben heißt im Unterlauf (nach Ballstädt zu) „Seltenbach". — 11) Neben der Langensalzaer Straße an der Ascharaer Grenze. — 12) Unmittelbar auf der Ascharaer Grenze; wohl ein altes Grenzzeichen. — 13) Aus: Erbb. des Augustinerkl. fol. 159[a. b], Ltr. Herman fulden. — 14) Aus dem Flurbuch von 1658, StA. Gotha PP II 3. — 15) Aus: Erbb. des Augustinerkl. fol. 164[a. b], Ltr. Hans wyda. — 15[a]) Aus: Ltr. Fritsche von Wangeheym der elder, Fritsche von Wangeheyme und Locze von Wangeheim, gebrudere, Or. des Katharinenkl. zu Eisenach, StA. Gotha QQ I[b] 7.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Berge	Am Bárgk	Am berge 1642 [5])
Die Ecke	Die Ecken	
Westhäuser Weg	Westhúser Wágk	uf dem westhuser wege 1411 [15a])
Forth [16])	ebs.	
Im Nützelfeld [17])	Im Netzelfelle	Im Nutzelfelde 1642 [5])
Der Seeweg [18])	Siewágk	by der foylin an deme see 1388 [5a]); An deme seewege 1388 [5a]); ? Am Seelwege 1642 [5]); Am Seeweg 1642 [5])
Die Ballstädter Höhe	De Balšte Hie	ubir den baldestet weg 1388 [5a])
In der Flarchen [19])	In der Flárchen	In deme fladiche 1388 [5a]);
Schindleich	Schengléch	Im flawthe 1427 [8])
Schleifweg [20])	Schléfwágk	uf den sleyfweg 1388 [5a]); uf den sleifweg 1414 [34]); Am Schleifwege 1642 [5])
Die Stiegel [21])	Der Kerchštägel	Von der Stiegel 1642 [5])
Im Boden [22])	ebs.	Im bodten 1642 [5])
Kirchrasenweg [23])	Kerchrôasenwágk	Der graßreyn 1465 [15])
Am Schellrain [24])	Am Schellrén	ánder dem schilreyn 1427 [8]); Am Schellrein 1642 [5])
Holzweg [25])	Holzwágk	An dem Holczwege 1465 [9])
Im Schlufter	Im Schlofter	
Die Heerstraße [26])	De Héarštróß	gein dem Eifenwege, ubir dy herstroße 1388 [5a]); die wangheym herstraße 1414 [34]); An der Heerstraßen 1642 [5])

16) Der Flurort liegt östl. der Langensalzaer Straße am Hothelgraben, an der Westhäuser Grenze. Dort „soll ein klein Dörflein gewesen seyn, so Pfordte genennet worden" (Brückner 79). — 17) Das Nützelfeld soll die Flur der Wüstung gewesen sein. — 18) Der Seeweg führt vom Dorf aus durch das Nützelfeld nach dem „See" in Ballstädter Flur. — 19) Feuchte Wiesen n.ö. vom Dorf. — 20) Der südl. Teil des Hothel-Rasenweges. — 21) Ehemals Brückchen über den Dorfgraben, da, wo der Schleifweg ausging. — 22) Nördl. vom Dorf. — 23) Der Kirchrasen ist auf der Generalkarte nordwärts vom Dorf, dem Holzweg parallel eingezeichnet. Welche Bewandtnis es damit hat, konnte ich nicht erfahren. — 24) Der Flurort Schellrain liegt nördl. vom Dorf. — 25) Der Holzweg führt nach dem Wiegleber Holz. — 26) Die Heerstraße kam aus der Gegend von Haina, führte über Brüheim, den Lohberg und Wangenheim, durch die Hochheimer Flur (Ascharaer Rain) nach Aschara. Vgl. L. Gerbing, Die Straßenzüge von Südwest-Thüringen 78.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Nicolai-Rain [27])	Nekletsrén	? bie den clausern 1427 [8])
Das Viehthor [28])	Vern Vöthur	vor dem viethor 1658 [14])
Die Trift	Dreft	
Alter Teich [29])	Áler Dich	gein dem undern tyche 1465 [15])
Bruch [30])	Brúech	Uf dem bruch 1642 [5])
Das Kuhried [30])	Kúeried	Die Riethspitzen 1642 [5])
Wangenheimer Weg	Wangenwágk	by dem wangenheymischen wege 1388 [5a]); uf dem wangenheym wege 1411 [15a])
In den Pflöcken [30])	ebs.	
Vorried [30])	Vérried	
Hanfland [30])	Hanfländ	
Waidmühle [31])	Wédmüehle	Gein der mol 1427 [8]); Am Mühlfleck 1642 [5]); an dem molwege by den juncfrowen von sent nyclause in Isenach 1388 [5a])
Mühlstieg	Müehlštiegk	Am Mühlsteige 1658 [14])
Das Mühlfeld [32])	ebs.	
Der Neßrasen	Neßrôasen	
Die Nesse [33])	De Neß'	Dye neße by den frumeßer 1388 [5a]); uf dy neße 1411 [15a]); Uf der Neße 1642 [5])
Der Abschlagsgraben	Ógang	

27) Der Nikolai-Rain war westl. vom Dorf, nach der Wangenheimer Grenze zu. Wahrscheinlich hängt der Name zusammen mit dem „Nikolaus-Land", dem Besitz der Kirche St. Nikolai. — 28) Der Südwestausgang des Dorfes, nach der Trift zu. Nahe dem Viehthor lag das St. Katharinen-Klostergut. — 29) Südl. vom Dorf, nach dem Ried zu, jetzt Ackerland mit Pfütze. — 30) Feuchte Wiesen längs der Nesse, wo Kibitze und wilde Enten nisten. — 31) Die Waidmühle, einst nahe der Nesse gelegen, gehörte zur Kirche, die im Siegel den H. Nikolaus, mit dem Waidballen in der Hand, führte. Die Abgabe, der „Nikolaus-Waid", bestand darin, daß von jedem auf der Waidmühle gemahlenen Schock Waidballen ein Stück geliefert werden mußte, außer von den 18 Hufen der Herren v. Vogel (Brückner 86. 87). Der Waidstein ist später als Bachbrücke benutzt worden (mündl. Mitt.). — 32) Südöstl. zwischen dem Dorf und der Nesse. — 33) Die Nesse, bezw. deren Abschlagsgraben begrenzen die Flur im Süden, nach Goldbach und Warza zu. — 34) Aus: Erbb. des Augustinerkl. fol. 165[a. b], Ltr. apel schiding . . . „gelegen in den felden und fluren zeu hauwetal". —

Folgende urkundliche Namenformen sind nicht mehr zu belegen: 1388 (Anm. 5[a]): byn bachuse; an deme raseflecke (an dem see); gein der leymgruben; neben dem hildebrandreyne; uf den tyfenweg. 1411 (Anm. 15[a]): uf den styg. 1427 (Anm. 8): uf dem anger; gein den cruzen [1866 ist ein Kreuz ausgeackert worden „hinter dem Dorfe"]; bie den rosten. 1428 (Anm. 13): in dem tyrgarten. 1465 (Anm. 15): an dem tyfen wege; hart an dem dorfe. 1642 (Anm. 5): Hinter den Höfen; an der Körnrein.

Flur Holzhausen [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [3])	Urkundliche Formen
Holzhausen [4])	Holzhúsen	Holzhusen anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Holczhusen, Holtzusin 1378 [39]
Das Richterstück [6])	's Rechterštęck	
Im Tambuchsgrunde	In Tam'chsgrund	Vor dem tambuch 1487 [7]); Im Tambuchsgrunde 1594 [8])
Die Steinbucht	On dr Bucht	
Die Hinter-, Mittel-, Vorderhorst	Of dr Hinger-, Mittel-, Vorderhórscht	
Die Kupferstraße [10])	De Kopferštróß	
Auf der Horst	Uf der Hórscht	Uf der Horst 1487 [7]); ebs. 1594 [8])
Am Ohrdrufer Weg	Am Ordorfschen Wágk	
Der Brandgehren [11])	Brándgern	
Der Dörnchensgraben [12])	Dirnchensgrôaben	
Ueber dem Dörnchen	Ábern Dirnchen	Ueber dem Dörnichen 1594 [8])
Grübchen [8])	In Kriepchen	Grubichen 1594 [8])
Die Steingebreite	Uf dr Šteingebreiten	
Pfützengebreite [13]) / Auf der Pfütze [13])	An dr Fitze	Bey der pfutzen 1594 [8]); Uf der fitze 1667 [9])
Der Horstweg [14])	Hórschtwágk	
An der Trift [14])	An der Drift	
Im Troge	In Trógk	
Am Troggraben	In Tróggrôaben	Nach dem Troggraben 1641 [15a]); Am Troggraben 1667 [9])

1) Literatur: Brückner II 5, 79; Gelbke II 2, 76; Fr. Krügelstein, Nachr. 115; Lehfeldt VIII 122 ff.; — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse. — 3) Herr Pfarrer Steuding in Haarhausen hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache zu übermitteln. Sehr viele Nachweise über Flurlagen verdanke ich Herrn Pfarrer Witting, früher in Holzhausen. — 4) Wahrscheinlich ursprünglich zweizeiliges Straßendorf. Der Ort ist eingeschlossen von dem Zug der Kalkberge, die vom Seeberg nach Arnstadt zu streichen. — 5) Aus: Erbb. des Augustinerkl., Ltr. Hans Kroschener. — 6) Im Tambuchsgrund, an der Straße von Bittstädt nach Ohrdruf. — 7) Aus: StA. Gotha PP II 28, Erbbuch von Ichtershausen, 1487. — 8) Aus: StA. Gotha PP II 29, Des Ampts Wassenburgs Erbbuch, 1594: „Ueberm Dörnichen oder grubichen". — 9) Aus: StA. Gotha OO II 42, Neue Beschreibung des Ambts Wachsenburg, 1667. — 10) Die Kupferstraße verband die Hüttenwerke des Ohragrundes (Ohrdruf) mit denen der Gera (Arnstadt). — 11) Vor der Horst. Jetzt Ackerland. — 12) Der Dörnchensgraben entspringt am Nordabhang der Horst, fließt durch den Vockengarten (von hier an „die Vasol"), durch das Dorf Holzhausen, durch die Kelterwiese (hier „Keltergraben") nach Haarhausen und mündet westl. von Sülzenbrücken in den Weidbach. — 13) Sumpfiges Land an der Kupferstraße, am Nordabhang der Horst. — 14) Der Horstweg war zugleich der Triftweg von Holzhausen nach Gossel zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ueber dem Vockengarten	Äbern Vockgo͡arten	Unterm Vockengarten 1594[8]); Beim Vockengarten 1641[15a])
Der Vockengarten[15])	Der Vockgo͡arten	
Am Vockenberge[16])	An Vockenbárgk	Am fockenberge 1487[7])
Am hohen Vockenberg[16])	An hochen Vockenbárgk	
Das Thongrubenfeld	Of dr Thongrubn	
Am Röhrenseer Feld	In Rirns'r Feld	
Das Himmelreich[17])	's Himmelrích	Im Himmelreich 1594[8])
Am Röhrenseer Weg	An Rirns'r Wágk	
Die Krautwiese[18])	De Krútwi͡asen	An krutgarten 1487[7]); Gemeinde-Krautrieth 1667[9]) [18])
Spritzbrunnen	Špritzborn	
Die St. Anna[19])	An d'r Sank-Anne	Hinter St. Annen 1641[15a])
Am Heckenberg[16])	An Heckenbárgk	
Am Schiebleich[20])	An Schiebeleich	
Das Gütchen[21])	In Gietchen	

15) „Der Vockengarten" (vocke, mhd. = junges Tier), eine Wiese mit Teich, liegt sw. von Holzhausen. 1667 wird der Flächeninhalt auf $6^1/_2$ Acker angegeben und dabei bemerkt: „die fünf teiche werden itzt zu wiesenwachs genützt". Nach „Beschreibung der Teiche im Fürstenthum Gotha 1666" (Goth. Min.-Arch. Dep. 5a, Insgemein Kap. 25, No. 24) befanden sich diese Teiche: „1. Im Vockengarten. 2. Der große Teich im Einold. 3. Der kleine Teich im Einold. 4. Der Dreiangel. 5. Das kleine Teichlein hinter der Schäferei." — 15a) Aus: Dorf- und Flurbuch von Holtzhausen 1641, StA. Gotha PP II 7. — 16) N.ö. vom Vockengarten, östl. vom Dorf. Beide Hänge gehörten zu den herrschaftlichen Weinbergen. Die älteste, mir bekannte Notiz über die Wachsenburger Weinberge befindet sich im Lehnbuch Friedr. d. Strengen 1349—1350 (herausgegeb. von Lippert und Beschorener), LI 15: ... vinetas et agros vini am Rotinberge et Wallenberg [?]. 1378 findet sich im Meissener Zinsregister [39]: „it. der weynzcinß doselbst [in Holtzhusen] an dem berg wassinburg hat etwan geben 15 fuder weyn zcu achten uff 30 acker." Das Erbbuch von Ichtershausen (1487) enthält als „vinea" nur: der Cardinal, jetzt unbekannt. Im Erbbuch des Amts Wachsenburg 1594 sind ausdrücklich als Weinberge aufgeführt: am Hausberg; im Himmelreich; am Vockenberge; Leiten am Rotenberge, sollen zu weinberg gemacht werden; weinwachs an der Heide; am Eulenberge; hinter dem Hain; an der Kalkhütten: am Appenthal; am Rasenwege; am Weyersberge; am roten Bühl; am Heiligenberge; Kirchberg; am Eselsbühl; am Muhlberge; am Eselssteige unter der Wassenburg, seind diese 7 acker am Eselsbühl genannt. Eine Kartenskizze des Min.-Arch. Gotha bringt die „eigenthümblichen Weinberge des fürstl. sächs. Ambts Wachsenburgk". Hier sind folgende Namen (in Holzhäuser Flur) eingezeichnet: der große und kleine Vockenberg; der Pappenheuner; der Unschlitberg (am Burgweg); der Hausberg: das Stültzböckigen (nach der Schießhütte zu); der Heckenberg; der Musquetellerberg (dicht vorm Dorf, zwischen dem Haselbach und dem Horstweg); der Rosengarten (über der Krautwiese). Auch auf der Geleitskarte von 1633 [36] ist der Hang der Wachsenburg mit Reben bewachsen. — 17) An der Mühlberger Grenze. Vgl. auch 16. — 18) Die Krautwiese befindet sich zwischen dem Dorf und dem Vockengarten. — 19) Wüste Kapellenstätte am Westausgang des Dorfes. Im Haarhäuser Flurbuch von 1640—41 sind Ackerstücke erwähnt, die „nach St. Anna in Holzhausen" lehnen. — 20) Nw. vom Ort. — 21) Am Weg nach Mühlberg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Poppenheimer [16])	An Poppeneimer	
Auf der Albthalshohle	An der Abthelshohle	
Im Albthal [22])	In Abthól	In appenthal 1487 [7]); Gern im Appenthal 1641 [15a])
Schustersberg	An Schostersbárgk	
Der krumme Weg	An krumm'n Wágk	
Trompete [36])	An dr Trompieten	
Am Hüttenberg [23])	An Hittenbárgk	Hinter dem Huttenberge 1594 [8]); Der Huttenberg im Appenthal (14 A. Weinberg) 1641 [15a])
Der Kalkberg [24])	An Gipsbargk	Am Kalkberge 1594 [8])
Der Wolf [25])	Ufn Wólf	
Gipsberg [24])	Gipsbargk	
Der blaue Berg [26])	?	
Der Burgweg	Burgkwágk	Hinder der borgk, Hinter dem Hayn 1487 [7]); Der Schloßhayn 1667 [9])
Der Hain [27])	Un Haunbárgk	
Die Wachsenburg [28])	ebs.	Wassenburc 1170 (Dobenecker II 415); Wassenburg 1184 (Dobenecker II 698 u. 758); Wazsinburg 1349 — 1350 [39]; Wassenburg 1512 [20]; Wachsenburg 1572 [29]; Wassenburg, unter der Wachseburg 1594 [26]
Der Hausberg [29])	An Húsbárgk	vinea am husberge 1487 [7]); Am Hausberg 1594 [8])
Die Tränke [30])	An dr Tränk	
Das Loch	In Loch	

22) Das „Appenthal" (ahd. affa? = Wasser?) liegt zwischen der Wachsenburg und dem Vockenberg, am Mühlberger Weg. Ein Gewässer fließt nicht hindurch. — 23) Der Hüttenberg liegt an der Mühlberger Grenze. Daran stößt (auf Mühlberger Gebiet) der „Götzen-Freyer" als östl. Ausläufer der Mühlberger Schloßlaite. — 24) Sowohl der West- wie der Südabhang der Wachsenburg sind auf der Generalkarte „Kalkberg" benannt. 1667 wird erwähnt „Ein Steinbruch an der Wachsenburg, von Alabasterstein, zu Sparkalk zu gebrauchen." — 25) Am Westabhang der Wachsenburg, Teil des Kalkberges. — 26) Südwestabhang der Wachsenburg. — 27) Der die Wachsenburg umgebende Wald. — 28) Wachsenburg. Literatur: C. Beyer, Die drei Gleichen, Erfurt 1898; Brückner II 5, 80; Lehfeldt VIII 124 ff.; Melissantes, Das erneuerte Altertum 1713, 1721, 45—64; C. Polack, Wachsenburg, Mühlberg und Gleichen. Gotha 1859; Die 3 Gleichen in Thüringen, herausgegeben vom Wachsenburg-Komitee. Der Berg fällt nach allen Seiten schroff ab. — 29) Der Burgberg. — 30) An der Ostseite des Burgberges.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Schießhütte	Unger dr Schießhitten	vinea genannt dy schießhutte 1487 [7])
Am rothen Berge	An Ruthenbárgk	Am Rotinberge 1349—1350 [L. u. B.]; Am Rotenberge u. rutenberge 1487 [7]); Am Rotenberge 1594 [8])
Am Blumenberge [31])	An Blumenbárgk	Am plomberge 1487 [7]); Am Blumenberge 1594 [8])
Auf der Haide	Of dr Haide	Uf der heyde 1487 [7]); An der Heide 1594 [8]); Die hohe Heide 1667 [9])
An der Kärnerstraße [32])	An dr Kernerštróß	
Die dreien Ecken	An drichen Ecken	? Der Dreiangel 1666 [15])
Im Markt [33])	In Mart	
Burglaiten	An dr Lieden	
Jungfernberg [34])	?	
Eselsbühl [35]) / Eselsgehege [35])	Eselsbihl	Am eselsbuel u. eselsbul 1487 [7]): Am Eselssteige 1594 [8])
Trompete [36])	An der Trompieten	
Anthügel [37])	Hahnttéigel	Der Anthügel 1667 [9])
Der Schleifweg	?	
Die Kelterwiese [38])	In dr Kelterwíasen	bie der kelter wisen 1487 [7]); Die kelterwiese 1594 [8]); An der kleinen Kelterwiese 1667 [9])
Der Keltergraben [38])	An Keltergrôaben	
Am Bach [12])	An Bách	Am bache 1594 [8])
Im Weidig [38])	In Wid'g	Widdich 1487 [7]); Im Weydicht 1667 [9])
Tetscher [39])	An Tetscher	
Goldene Aue [40]) / In der Aue [40])	In dr Aue	In der Auen 1667 [9])

31) An der Mühlberger Grenze. — 32) Teil der alten Straße Erfurt-Ingersleben-Kornhochheim-Sülzenbrücker Flur-Haarhausen-Holzhausen-Tambuchshof-Crawinkel-Oberhof [nach 24]. — 33) Flurstück neben der Kärnerstraße, nördl. vom Dorf. Der Sage nach soll dort ein „Städtchen" gelegen haben (mündl. Mitt.). — 34) Am Burgweg, nördl. vom Dorf, Abhang des Burgberges. — 35) Am Burgweg, hinter dem Ort. — 36) Der Name kommt in Holzhäuser Flur zweimal vor: unter dem Kalkberg (am krummen Weg) und n.ö. vom Dorf. — 37) Oestl. vom Dorf. — 38) Die Kelterwiese, durchflossen vom Keltergraben (vgl. Anm. 12), liegt n.ö. vom Ort, nach Haarhausen zu. Das dortige Flurgebiet (auch Weidig) gehörte zum herrschaftlichen Vorwerk. 1492 kam die Kelterwiese zur Pfarrei und wurde später umgeackert (Brückner 84). — 39) Kleine Anhöhe am Haarhäuser Weg. — 40) Wiesen und Land am Keltergraben.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Kätzchen [41]	An dr Katz	Am katzenberge 1487 [7]
Hackmesser	's Hackmasser	
Im Wassersee [42]	?	An dem wassersehe 1487 [7]
Am Weihersberg [43]	An Ichersbárgk	Wigerßbergk 1370 [43a]; Am weyersberge, Am weygersberge 1487 [7]
Der Müllersweg [44]	An Müllerswágk	
Im Roßbach [45]	In Roßbach	Im Roßbach 1594 [8]
Das Krautried [46]	Öbere Ried	? An krutgarten 1594 [8]
Der Delinquentenweg [46]	Dr Delinquentenwágk	
Tanzplatz [46]	An Tánzplatz	
Marktweg [46]	An Mártwágk	
Im Siechen [47]	? An dr gemeine Wiasen	? An der burgerwiesen 1594 [8]; Die Bürgerwiese 1667 [9]
An der krummen Gelänge	An dr krummen Gelänge	Die Krummgelengen 1667 [9]
Staupenfleck [46]	An Štupfleckchen	
Ochsenwiese [48]	An dr Ochsenwiasen	
Am Eulenberg [49]	Am Ílenbárgk	Am ulenberge 1487 [7]; Am Eulenberge 1594 [8]; Der hohe Eulenberg 1667 [9]
Pfaffenborn [50]	Am Faffenborn	Beim Pfaffenborn 1641 [15a]
Am rothen Bühl [51]	An rúten Biehl	Am Rohtenbuhl 1594 [8]; Der Rothe Bühel 1667 [9]
Der Waldgarten [52]	An Wáldgarten	

41) Der Katzenberg liegt zum größten Teil in Haarhäuser Flur. — 42) Feuchte Wiese östl. vom Dorf. — 43) An der Holzhäuser Grenze. Wohl nach dem (am Fuß liegenden) „Wassersee" benannt. — 43a) Aus: Ltr. Hans v. Stutternheim, wonhaftig zcu Gundirßleuben, Or. des Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ I[d], N. 269, „ein wingarten by sechs ackirn, gelegin tzwuschin Wassinburg unde Arnstete, gnant der Wigerßbergk". Oberlehnsherr war Graf Heinrich v. Schwarzburg. — 44) Der Müllersweg führt nach Ichtershausen. — 45) L. Zufluß der Vasol; entspringt auf Arnstädter Gebiet und fließt durch das Krautried nach Haarhausen. — 46) An der Arnstädter Grenze, zwischen dem Müllersweg und dem Marktweg nach Arnstadt. Die Amtsbeschr. von 1667 enthält über diesen Flurteil folgende Notiz: Das Gemeinde-Krautrieth, allda die übelthäter von holzhausen aus hingestäupet [„das Staupenfleck" vor dem Dorf, am Marktweg], auch die Gefangenen zwischen Sachsen und Schwarzburg interimsweise, bis der hauptstreit auf der straße verörtert [?], ausgeantwortet werden. Der „Delinquentenweg" führt westl. am Krautried hin; der „Tanzplatz" grenzt daran. — 47) Nasse Wiese östl. vom Dorf. — 48) Vor dem Dorf, am Marktweg. — 49) Der Eulenberg ist der Nordostabhang des Heiligenberges, nach dem Marktweg zu. — 50) Der Pfaffenborn, am Marktwege; 1641 wird hier ein Mohnacker erwähnt. — 51) Nordabhang des Heiligenberges. — 52) Fichtenwäldchen an der Bittstädter Grenze auf dem Kirchberg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der lange Rasenweg [54]	An langen Rósen oder Bittšter Wágk	Am Rasenwege 1594 [8]
Am Kirchberg [53]	An Kerchbárgk	Under dem kirchberge 1487 [7]; Am Kirchberge 1594 [8]; Ueber dem kirchberg 1667 [9]
Auf dem Heiligenberg [53]	Ofn Hilgenbárgk	
Am Scheidewege [54]	?	
Kissenzüge [55]	An dr Kißziechen	
Lämmerbörnchen [56]	?	
Am Lämmerberg [56]	Lämmerbárgk	
Wüstenei [57]	In dr Wiesenie	
Der Pfaffenstieg [53]	An dr Faffenštiegk	
Der Heiligenberg [53]	Der Hilgenbárgk	Am heiligenberge 1438 [5] („wingarten“)
Die Moorländer [58]	In Múrlängern	Ufn Mohr 1594 [8]; Das Mohr, Der Mohracker 1667 [9]
Ueber dem Moore [58]	Öbern Múr	
Pferdegehege [58]	Fáregeheh	
In Haselbach [59]	In Haselbach	Im haselbach 1487 [7]
Vor dem Unterthor [60]	Vern Ungerthur	
Ueber dem Oberthor [61]	Vern Öberthur	
Die Hofstätten [62]	D' Hofštíet	
Namen aus dem Ort [63]:		
Pfarrgasse		
Wachsenburger Straße		
Krützmannsgasse		
Herrengasse [64]		

53) Kirchberg und Heiligenberg wohl Namen für dieselbe Anhöhe. Der letztgenannte Name gilt jetzt mehr für den Nordabhang, nach dem Dorfe zu. Wie von Bittstädt aus, führt auch von Holzhausen aus ein „Pfaffenstieg“ über den Kirchberg. Ueber Funde von Mauersteinen auf dem Kirchberg konnte ich nichts erfahren. — 54) Der Scheidweg ist wahrscheinlich gleichbedeutend mit dem langen Rasenweg, der über den Kirchberg führt. — 55) Flurstück am Langen Rasenweg. — 56) Südl. vom Dorf, am Heiligenberg und Langen Rasenweg. — 57) Südl. vor dem Dorfe. — 58) Nasses Land und Wiesen nach der Bittstädter Grenze zu. — 59) Der Haselbach entspringt am Kirchberge und fließt in den Keltergraben. — 60) Vor dem Dorf, nach Arnstadt zu. — 61) Am Nordausgang des Dorfes, nach Haarhausen zu (Marktweg). — 62) Land über dem Dorf, nach der Wachsenburg zu. Es ist dort Mauerwerk beim Ackern gefunden worden (mündl. Mitt.). — 63) Vielleicht ist es von Interesse, an dieser Stelle die „Gemeindegerechtigkeiten“ aus dem Flurbuch von 1641 zu verzeichnen. Es gehörten dazu: Holzbrechen und Gräserei im Tambuch; Gräserei im Felde; Fischerei in der Apfelstädt und Sülzenbrücker Weyd von der Saffermühlen (Saffransmühle) bis zum Hohenstein unter Hochheim; Obstgerechtigkeit in Feld und Flur außer dem Schloßhagen; das Lerchenstreichen, doch mit Vergünstigung des Fürstl. Amtes. Die Fürstl. Herrschaft hatte den „Hackstedt“ oder Eber für der Gemeinde Schweine zu unterhalten. — 64) Zum Vorwerk Holzhausen gehörten 1641: „Ställe, Gefängnis, Brauhaus, Malzdarre, Kelter und Getreideboden.“ —

Eine Anzahl urkundlich erwähnter Namen ist nicht mehr zu bestimmen: 1438 (Anm. 5): am molberge. 1487 (Anm. 7): in Geheinrichs; die molstat; Mönchberg; Mühl-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Brandthal		
Das Eischfeld		
Der Hanfsack		Ufm Hanfsacke 1594
	Flur **Ichtershausen** [1]).	
Ichtershausen [2]. [4])	Ichterśhúsen [3])	Huochtricheshus 948 (Dobenecker I 368. 369); Othrichishusun 1005—1012 (Dobenecker I 629); Uchtricheshusen 1147 (Dobenecker I 1573); Uchtricheshusen 1125—1147 (Dobenecker I 1584); Otrichеshusen 1157 (Dobenecker II 149); Utricheshusen 1228 [35f fol. 4b]; Ychtirchshusin, Ichtershusen, Ichtershausen 1378 [39]
Die Thölen [5])	Thälen	
Am Rehstädter Weg	Riehśter Wágk	
Lehmgrube	ebs.	An der Leimengruben 1667 [9])
Hundert Aecker	Honert Aecker	
Die Alte Straße [6])	Ále Śtróße	
Am Lerchenfang [7a])	ebs.	

berg. 1594 (Anm. 8): der Mönchsberg; ufm Entenleich; im Einöde; Bleichrodtsberg (Weinberg). 1641 (Anm. 15a): Heusingersgebreite; der große Gehren; der Hönniger (v. Witzlebischer Weinberg am Vockenberg). 1667 (Anm. 9): der Hufenacker (im Weidicht); Eiersberg; Landhügel; uf der Spitzen; der Baumgarten; der Metzenstein.

1) Literatur: Brückner III 7, 2; Gelbke II 2, 8; Lehfeldt VIII 127 ff.; W. Rein, Thur. sacra I. Kl. Ichtershausen, Weimar 1863; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Vermessungsregister, mündl. Mitt. Letztere erhielt ich besonders bei Herrn Maurermeister Liebe. — 3) Die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn Pfarrer W. Burbach, früher in Molsdorf. Der Dialekt hat sich fast völlig durch die Fabrikbevölkerung verloren. Von den meisten Namen kennen auch die alten Leute nur die hochdeutsche Form. — 4) Nach der Generalkarte war Ichtershausen früher ganz von Wasser umflossen: östl. und nördl. die Gera und der Mühlgraben (dazwischen das Bauernweidig), westl. und südl. gleichfalls ein Netz von Gräben und Wasseradern. — 5) An der Rehestädter Flurgrenze; der Flurort schließt sich an die Rehestädter „Thölen". — 6) Die alte Straße Erfurt-Arnstadt berührte Ichtershausen nicht, sondern lief westl. daran vorüber. — 7) Die Flurorte Zolltafel und Am Fallthor liegen zwischen der alten Straße und dem Ort. — 7a) Hügel nach Thörey zu, westl. von der „Gemeinde". Vielleicht liegt hier das Grundstück, das Graf Günther v. Kefernburg 1298 dem Kloster Ichtershausen schenkte: „partem agri iuxta collem Turouge et partem agri iuxta communitatem" [35f fol. 12b]. Vgl. Anm. 30.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Obergewende [7a])	ebs.	Am Ober-Gewende 1667 [9])
Hinter der Gemeinde	ebs.	Hinter der Gemein 1667 [9])
Die Sandgrube	ebs.	
Die Obergemeinde [7b])	ebs.	
Goldacker [7b])	Galläcker	Die Goldacker 1667 [9])
Am Riedwege [7b])	Am Riedwágk	am Riethweg 1667 [9])
An der Straße [6])	An der Ştróße	
Bei der Zolltafel [7])	ebs.	
Am Fallthor [7])	ebs.	Das Fallthor 1572 [10])
Schafwiese [7b])	Schafwése	Die Neue Wiese oder Schafwiese 1572 [10])
Hinter dem Ort [7b])	Hingern Ort	
Das Antoniusfleck oder das Mäuerchen [8])	ebs.	
Die Waidmühle [11])	ebs.	
Der Eselstieg [12])	Éeselštieg	Am Eselssteige 1667 [9])
Das Pfingstgehege	ebs.	Das alte Pfingstgehege 1542 [10]); Hinter dem Pfingstgehege 1667 [9])
Der Nonnengarten [13])	ebs.	
In den Zäunen	ebs.	
Zahns Garten	Zahns Gôarten	
Auf dem Pörlitz [14])	Ofm Perltz	
Pachtings Kirchhof	ebs.	
Kindfrauenstück	ebs.	
Schießhaus	Schießhús	
Floßplatz [15])	ebs.	
Krautländer [15a])	Krútländer	Krautgarten od. Krautland 1542
Oberrain [15a])	ebs.	
Am Bühl [16])	ebs.	Ufm Buhl 1667
Sandgrube	ebs.	
Im Weiher [17])	ebs.	
Im kleinen Weiher [17])	ebs.	

7b) Grundstück westl. vom Dorf, nach der alten Straße zu. — 8) Das Antoniusfleck liegt dicht unter dem Ort an der Thöreyer Straße; jetzt Wiese. — 9) Aus: Beschr. des Fürstl. Ambts Ichtershausen 1667, StA. Gotha OO II 41. Sämtliche aus dieser Quelle aufgeführten Grundstücke gehörten ehemals zum Kl. Ichtershausen, später zur fürstl. Domaine. — 10) Aus: Anschläge der Aembter Wachsenburg, Ichtershausen, Gotha, Reinhardsbrunn usw. de anno 1572, StA. Gotha O I sub O II 19. — 11) Die Waidmühle lag an der Schafwiese auf der Westseite des Ortes. Auf der Generalkarte ist die kreisrunde Stätte noch eingezeichnet. Der letzte Waidstein wurde zertrümmert und verbaut. — 12) Der Eselstieg führte von der Waidmühle nach Thörey. — 13) Der Nonnengarten lag am Riedweg unter dem Pfingstgehege; jetzt Ackerland. — 14) Am Thöreyer Weg, südl. von den Krautländern. — 15) An der Gera, nach der Eischleber Grenze zu. Auf der Gera war früher sehr bedeutende Flößerei nach Erfurt. — 15a) Von Gräben durchzogene Feldstücke auf dem l. Geraufer unter dem Dorf. — 16) Nw. vom Dorf, nach Thörey zu. Vielleicht „collis Turouge"? (Anm. 7a). — 17) Große Ackerfläche zwischen der Thöreyer Straße und der alten Straße.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Weiher-Maßen [17a])	Mößen	
Weiher-Wiesen [17a])	Weiherwésen	
Am Schindanger [17a])	Am Schingånger	
Mittleres Ried [17a])	ebs.	
Sachsenwiese [17a])	Sachsenswése	
Koppeltrifft [17a])	ebs.	
Auf dem Orgelberg [18])	ebs.	
Maßen [17a])	ebs.	
Große Wiese [17b])	Große Wésen	
Kutschweg	ebs.	
Neue Sorgen [19])	ebs.	Neue Sorge 1667 [9])
Der Thöreyer Bach	ebs.	Der Thoreyer Bach 1542 [10])
Eischleber Ecke	ebs.	
Lämmergehege [20])	Lämmergeheh'	
Hinter-Berg	ebs.	
Der Damm	ebs.	
Der Kloß [21])	Klueß	
Thongrube	ebs.	
Vorder-Berg	ebs.	
Petersberg [22])	Pietersberg	
Die Rathsberge [23])	ebs.	
Die Wolfsgrube [24])	ebs.	
Webers Wiese	Webers Wésen	
Pfingstgehege [25])	Pfingstgeheh'	
Pfingstwiese	Pfingstwése	
Superintendentenwiese	Superndentenwése	
Sauerwiese	Sauerwése	Sauerwiese 1572 [10])
Lindengarten	Lindengårten	
Das Bauernweidig [26])	Bórwidig	
Vor den Erlen [27])	ebs.	Hinter-Erlen, im Rudisleber Felde 1667 [9])

17a) Feldstücke und Wiesen im kunstvoll bewässerten nördl. Teil der Flur, nach Molsdorf zu. — 17b) Im Nordwestwinkel der Flur, am l. Geraufer. — 18) Die nw. Ecke der Flur. — 19) Kleiner Flurteil zwischen den Maßen. — 20) Auf dem r. Geraufer. — 21) Ein abgerundeter Flurteil neben der Eischleber Straße auf dem r. Geraufer. — 22) N.ö. von dem Ort, auf dem r. Geraufer. Es ist in Ichtershausen noch wohlbekannt, daß dort oben eine Kapelle gestanden hat. Die Kapelle St. Petri auf dem Berge bei Ichtershausen wurde dem Kl. Ichtershausen von Markward v. Grumbach geschenkt (1157 Dobenecker II 149). — 23) Die Rathsberge sind Berggärten, die sich längs des r. Geraufers unterhalb der Stadt bis zur Eischleber Ecke hinziehen. Schon Brückner (28 ff.) erwähnt die große Anzahl schöner Gärten, und seine Bemerkung, daß die ganze Flur einem wohlgepflegten Garten gleiche, trifft noch heute zu. — 24) Die Wolfsgrube liegt am Fuße des Petersberges. — 25) Es liegen zwei Feldbezeichnungen dieses Namens in der Flur: westl. vom Ort zwischen den Gräben an der Schafwiese und östl. nahe der Eischleber Grenze. — 26) Das Bauernweidig ist die lange, früher mit Erlen und Weiden bestandene Wiese östl. vom Ort, zwischen der Gera und dem Mühlgraben. — 27) Der Flurort liegt an der Rudisleber Flurgrenze, an den feuchten, mit Gräben durchzogenen Gerawiesen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Petersbach [28])	Pietersbach	Der Petersbach 1572 [10])
Der dürre Rasen	Der dörre Rasen	
Fasanen-Garten	Fasanengo͡arten	
Irrgangs Garten	Irrgangs Go͡arten	
Am Damm [29])	ebs.	
Die Gera	Giere	Ger, Gera 1378 [39]; Gehra 1572 [10])
Die Graupenmühle	Gruppenmölle	
Hermann Becks Garten	?	
Erlen [30])	?	die erle 1298 [35f]
Spittelwiese	?	
Auf dem Steinich	?	
Das Lützerfeld oder Kleine Feld [31])	ebs.	Im Lützenfelde 1667 [9])
Die Brunnenwiese	Bornwése	? die Braune Wiese 1667 [9])
Die Stockwiese	Štockwése	Stockwiese 1572 [10])
Die Spitzwiese	Spitzwése	Spitzwiesen 1572 [10])
Goldstückswiese	Goldštückswése	
Die Eisgrube [32])		
Das Wässerchen		
Die Rothe Gasse		
Der kleine Teich		
Der Galgenrain [33])		Hinter der Gemeinde, am Galgenrain 1667
Der Ruhestein		
?	?	Die Molsdorfer Wiese 1572 [10])
?	?	Die Schaubenwiese 1572 [10])
?	?	Der Haken 1667 [9])

28) R. Zufluß der Gera unter dem Petersberg. Die „Anschläge der Aemter" 1572 erwähnen ihn, wie folgt: „Ein Fischbach, der Petersbach, fähet sich an der Gehra unter den Weiden an und gehet bis über die Sauerwiesen der Gemeine zu Ichtershausen." — 29) Der Damm läuft auf dem l. Geraufer. — 30) Südl. vom Ort, an der Arnstädter Straße. Aus: Copien des Closters Ichtershausen (StA. Gotha RR I 16, fol. 12b): „Graff Gunter von kefernberg eigent dem Closters Ichtershausen einen garten die erle, mit weiden und anderen zugehorungen ... transtulimus ... ortum, qui dicitur vulgariter Erle, curiam cum salicibus iuxta viam" ... 1298. — 31) An der Rehestädter Grenze. — 32) Die Lage der folgenden Flurorte konnte ich nicht erfahren. — 33) Vielleicht ist „Oberrain" (nw. vom Ort, nach der Thöreyer Straße zu) gleichbedeutend mit Galgenrain. Dort liegen die Galläcker und der Schindanger, südl. davon die „Gemeinde". (Vgl.: hinter der Gemeinde, am Galgenrain 1667.)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Namen aus dem Ort:		Der Baumgarten 1572[10])
		Krautgarten u. Küchengarten 1572[10])
Frohnfeste		
Schloßgasse		
Schenksgasse		
Backhausgasse		
Hübelsgasse		
Barbiergasse		
Ziegelgasse		
Waidmühle		
Der kleine Wall		
Der große Wall		
		Hopfgarten[34]) 1572[10])
		Hanfgarten 1572[10])
Flur Ingersleben[1]).		
Ingersleben[2])	Ingersläm'n[3])	Ingrisliebe 1111 (Dobenecker I 1070 u. 1071); Ingerislyben 1143 (Dobenecker I 1458); Ingrisleven 1193 (Dobenecker II 935); Igrekesleuen 1194 (Dobenecker II 950); Ingrichesleiben 1209 (Dobenecker II 1411); Iggrigisleiben 1216 (Dobenecker II 1668); Ingirsleibin, Ingerßloybin, Ingerß-

34) An Stelle des heutigen Knippenbergischen Parkes; die drei übrigen Klostergärten sind nicht mehr nachzuweisen. Von dem Hopfgarten heißt es 1667: „2 Ack. vor dem Amtshofe ist seit etzlichen Jahren eingangen." —

Die Grenzbeschreibung des Amtes Ichtershausen 1667 (StA. Gotha OO II 41) bringt noch die sehr interessanten Namen der nach Heiligen? benannten Marksteine, vor denen beim Grenzumgang die Prozession stillhielt und Gebete verrichtete. Trotz der dazwischen angeführten Flurteile läßt sich leider die Lage der Steine nicht sicher bestimmen: der Andresstein; der Lorenzstein; der Danielsstein; der Abrahamstein; der Bastianstein; der Jeremiasstein; der Elias- und Mathesstein; (die Braune Wiese, die Dornhecke nach Molsdorf); der Nikolausstein; (die große Wiese [an der Molsdorfer Grenze]); der Mathesstein; der Johannesstein („ein Stein mit einem Fleischbeil gezeichnet"); der Christophstein. Weitere Grenzpunkte: der Marrbach; das Rudersleibische Gehege; die George Weid; die Küchenhufe; der Wasserschlifter; der alte Birnbaum uf dem Ratsberge; der Grummelberg.

1) Literatur: Brückner II 6, 27; Gelbke II 2, 222; Lehfeldt VIII 134 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Herr Pfarrer W. Burbach, früher in Molsdorf, hatte die Güte, die mundartliche Aussprache der Namen zu sammeln.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		lewben 1378 [39]; Ingersleuben 1538 (Register des Jerlichen einkomens von der amptmeinergnedigen Grauen zu Gleichen, StA. Gotha PP III 6); Ingerslöben (Grenzbeschr. 1661, StA. Gotha PP III 7)
Das Fronfeld [4])	Fruenfeld	
Fronfeldsrasen	Fruenfeldsrôasen	
Am Hopfenberg [5])	Hopfenbargk	
Laitenrand [5a])	Lítenránd	
Im Eulengeschrei [5a])	Ílengeschrei	
Im kleinen Frienstädter Feld	Frienšter Feld	
Frienstädt-Rasen	Frienšter Rôasen	
Mittelweg	Mettelwagk	
Der kleine See [6])	Der kleine Síe	Im sehe felde 1484 [6a])
Der große See [7])	Der grúeße Síe	
Das Weitwenige Feld [8])	Witwenige Feld	
Das Wenige Feld	ebs.	
Lohwiesen-Erlen [9])	Frienšte Erlen	
Im Mittelfeld	Mettelfeld	
Gartenthalsberg [10])	Gortenthôalsbargk	
Hölle	Helle	
Im Gartenthal [10])	Gortenthôal	
Ueber dem Krautsee [11])	Öbern Krútsíe	
Im Gruben	Im Grúeben	
Seefeldsweg	Síefeldswagk	
Erfurter Weg [12])	Arforter Wagk	
Die alte Hohle [12])	Birnbaumshohle	
Am Lämmerbörnchen [12a])	Lämmerbernchen	
Am Kalkhügel [13])	Kalkhégel	Ufn Kalckhügel 1661 [20])
Galgenberg [13])	Galgenbargk	
Bornsteig	Bornšték	
Himmelreichswiese [13])	Himmelrichswésen	Im Himelreich 1661 [20])
Am Osterberg [14])	Úesterbarg	Ufn Osterbergk 1661 [20])
Am Hange	ebs.	
Marienthal	Marienthôal	

4) An der Frienstädter Grenze; es war nicht zu ermitteln, ob die Grundstücke früher Herrenland gewesen sind. — 5) Nw. vom Dorf. Ueber Hopfenbau ist nichts mehr bekannt. — 5a) Steiler Hang am Hopfenberg. — 6) Am Frienstädter Rasen; früher nasse Wiese, jetzt Land. — 6a) Aus: Ltr. Cort Hanstro, Or. des Kl. Ichtershausen, StA. Gotha QQ Ib 93. — 7) Nördl. vom kleinen See, an der Frienstädter Grenze. Vor der Separation Buschwiese. — 8) An der Frienstädt-Schmiraer Flurgrenze. — 9) Sumpfige Büsche an der Schmiraer Grenze. — 10) N.ö. vom Dorf. — 11) Vom Wallbach durchflossenes Weidengelände nach Hochheim zu. — 12) Die alte Erfurt-Arnstädter Straße lief (von Hochheim her) am Galgenberg vorbei, durch die alte Hohle am Gartenthalsberg hin, durch das Frankenthal, das Dorf Ingersleben, über die Große Wiese, dann durch die Gera nach Dietendorf zu. — 12a) Flurstück zwischen der alten Hohle und der Thür. Eisenbahn. — 13) An der Bischleber Grenze. — 14) An der Ostgrenze der Flur, nach Bischleben zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das kleine Gehege [15])	ebs.	
Im Loche	ebs.	
Neue Brücke [16])	Iserne Brücke	
Der Weinberg [17])	Wínbargk	
Auf dem Sand	Ufm Sánd	
Pfingstgehege	Pfengstgehäh	
Das Molsorfer Feld	Das Molsdorfsche Feld	
Ueber dem kleinen Holzberg	Öberm kleinen Holzbargk	
Die Gänseweide	ebs.	
Am Wallbach [18])	Wo͡albàch	
Teichwiese	Dichwése	
Erlenwiese	Erlenwése	
Sülze	Silze	
Waidgarten [19])	Wédgórten	
Hinter dem Dorf	Hengeršdorf	
Ziesens Garten	Ziezens Górten	
Auf dem Anger	Ufm Anger	
Der große Holzberg	Grueße Holzbargk	
Lämmerberg	Lämmerbargk	Die lemmerleuthen 1661 [20])
Große Gemeinde	Grueße Gemeine	Die große Gemeindte 1661 [20])
Angerwiese	Angerwése	
Große Wiese	Grueße Wése	
Schippenwiese	Schiewése	Die Scheubelwiese 1594 [21])
Spitzwiese	Spitzwése	
Rollbrunnen [22])	Rollborn	
Brauhausstück	Brubsro͡asen	
Hinter Schenks Garten	Hinger Schenks Górten	
Das Frankenthal [22a])	Frànkendo͡al	uf das franckentale 1484 [6a])
Am Holzweg	Holzwágk	
An der Klause [23])	An der Klusse	

15) Weideflecke. — 16) Ueber die Apfelstädt, an der Molsdorfer Grenze. Die Brücke ließ Graf Gotter errichten (Brückner 31). — 17) Es hat sich keine Erinnerung an den Weinbau erhalten. — 18) L. Zufluß der Apfelstädt. — 19) Ueber den früheren Waidbau konnte ich nichts erfahren; die Waidsteine lagen noch bis vor kurzem im Dorf. — 20) Aus: Ingerslöbische Gräntz-Beschreibung 1661 (StA. Gotha PP III 7). — 21) Die Scheubelwiese war Georgenthaler Klostereigentum (nach „Des Amts Wassenburgs Erbbuch" 1594, StA. Gotha PP III 29). Auch die obige Grenzbeschreibung von 1661 enthält: Ahn der Klostergelengen. Es bleibt aber ungewiß, welches Kloster gemeint ist, da in der Ingersleber Flur vielfache kirchliche Besitzungen lagen. Außer Georgenthal waren u. a. folgende Klöster hier begütert: das Erfurter Peterskloster (Dobenecker I, 1458), die Kirche zu Orlamünde (Dobenecker II, 950), das Martinikloster in Erfurt (Brückner 29). — 22) Am alten Dietendorfer Fußsteig. Starke Quelle. Vgl. Brückner 31. — 22a) Hohle nw. von Ingersleben. Die Erfurt-Arnstädter Straße lief durch den Grund. — 23) Der Ueberlieferung nach soll hier (auf der Nordseite

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Apfelstädt	Apfelšt	
Am Kreuzchen [24])	Am Kritzchen	
Die Urbe [25])	?	
Die lange Else	?	
Auf dem Essigkrug [26])	Essigkrúeg	
Der Tich	Dich	
Seeberbrücke	Holzbrücke	
Die kleine Lache	ebs.	
Die Stockwiese	Stockwésen	Die Stockwießen 1661
Die Ratzwiese [27])	Ratzwésen	
Namen aus dem Ort:		[28]) An der kleinen gemeindte 1661
Mühlgasse		Zieggebreiten 1661
Kraftsches Gutsgebäude		An Römischen See 1661
Vasoldisches Gutsgebäude		Eßelsweg 1661
Kellersches Gut		Die Ziegwiesen 1661
Petrikirchhof [23])		Uber dem gottesstück 1661
Gemeinde-Armenhaus		Der Ober Semsenbusch 1661
Eckardtsgasse		Uf der Mark 1661
Am Anger		An Molsdorfer Rasenrain 1661
		Älsterhügel 1661
Flur Kornhochheim [1]).		
Kornhochheim [2]) [4])	Kornhuechm [3])	Hochaim [5]) 779 [?] (Dobenecker I 43); Hocheym, Hochheim 1378 [39]; Kornhochheimb 1667 [6])

der Eisenbahn) „ein Kloster" gestanden haben. Brückner a. a. O. erwähnt „die Rudera". Mir wurde erzählt von Funden von Särgen und Gebeinen. Der „Peterskirchhof" lag unterhalb des Dorfes. — 24) Dieses Steinkreuz steht am steilen Abfall des Molsdorfer Weges, dicht hinter dem Dorf. Laut der eingemeißelten Inschrift ist dort anno 1687 ein Fuhrmann zu Tode gefahren worden. — 25) Die Lage der mit ? bezeichneten Namen ist gegenwärtig nicht mehr bekannt. — 26) Schlechtes Land. — 27) An der Hochheimer Grenze. — 28) Folgende Namen der „Ingerslöbischen Grenzbeschreibung" sind nicht mehr nachzuweisen.

1) Literatur: Brückner II 9, 65; Gelbke II 2, 93; Lehfeldt VIII 139 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die mundartliche Aussprache besorgte mir Herr Lehrer Holstein (früher in Sülzenbrücken), dem ich (neben Herrn Schultheiß em. Weiße) überhaupt mancherlei Auskunft verdanke. — 4) Der Name soll ursprünglich Kornelius-Hochheim (nach der Korneliuskirche, später Nikolauskirche) gelautet haben im Gegensatz zu Bon-Hochheim (Bonifatius-Hochheim) westl. von Erfurt. Der Ort liegt wie eine

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Steinbruch	Šténbruch	
Ochsfurth [7])	Ochsforth	
Ochsfurthrasen	Ochsforthro͡asen	
Hinter den Gärten	Hinger den Gärten	
Hinter dem Dorfe	Hinger dem Dorfe	
Am Geiersberge	Giggersbärgk	
Das Tischchen [8])	ebs.	
Am Dietendorfer Berg	ebs.	
Im Schlufter	Schlöfter	
Am Wenigenstein [9])	Wenjenštén	
Am Erfurter See [10])	Im Erf'schen Sie	Im See 1667 [6])
Der Elsterhügel [11])	Älsterhiagel	Am Alsterhügel 1667
Hinterm Rasen	Hingern Ro͡asen	
Hinten im Feld	Hingen im Fälle	
Im kleinen Feldchen	Im klénen Fälle	
Ueber dem Hügel	Äwern Hiagel	
Im Bornthal	Im Bornthō͡al	Im Bornthal 1667 [6])
Im Querchen	ebs.	
Lindenplatz [12])	Lingenplåtz	
Im Oesterfelde	Íesterfeld	
Im Hochheimer See [13])	Huechmer Sie	
An der Sülzenbrücker Grenze	Sülzbrücker Grenze	
Trift	Treft	
Hinter der Kirche	Hinger der Kerchen	
An der Mauer [14])	ebs.	
Ochsenwiese	Ochsenwiäsen	
Der kleine Rasen	Der kléne Ro͡asen	
Der Klinger [15])	Of den Klenger	
Das Krautland [15])	Kruetlånd	

kleine Festung über dem Apfelstädtufer; die Dietendorf-Arnstädter Straße führt östl. daran vorüber. Der Platz inmitten des Dorfes, mit kleinem Teich, hat nur einen Zugang (Rundling?). Der Gemeindeplatz „unter den Linden" mit dem gewölbten Quellbrunnen wird schon in der Amtsbeschreibung erwähnt. — 5) Aus welchem der 3 Hochheim K. Karl 779 den Fiskalzehnten dem Kl. Hersfeld schenkte, ist freilich nicht sicher zu bestimmen; da daneben ein anderes Dorf des späteren Amtes Wachsenburg genannt wird (Wölfis = Uulfeasti), so ist die Annahme von Kornhochheim nicht durchaus abzuweisen. — 6) Aus: Neue Beschr. des Amts Wachsenburg 1667, StA. Gotha OO II 42. — 7) Durch die Weid, r. Zufluß der Apfelstädt. — 8) Flaches viereckiges Grundstück über dem Dorf. Es sind dort mehrfache vorgeschichtliche Funde gemacht worden. — 9) Höchstgelegene Stelle der Flur, östl. vom Dorf. — 10) N.ö. vom Dorf, nach Erfurt zu gelegen. Früher sumpfiges Land. — 11) An der nordöstlichsten Ecke der Flur. — 12) An der Straße nach Thörey; große Linde mit Ruheplatz. — 13) Vor der Separation Sumpf (nach Sülzenbrücken zu). Dort nisteten viele Wildenten und Kiebitze. — 14) Oestl. vom Dorf. Hier soll „ein Kloster" gestanden haben. — 15) Krautländer unterhalb des Dorfes an der Elster (Zufluß der Weid).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Elster [15a])	ebs.	
Die Kummel [16])	Kommel	
	Flur **Molschleben** [1]).	
Molschleben [2])	Molschläm'n [3])	Magolfeslebo [4]) anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Manegolfesliebe v. 900 (Dobenecker I 294); Magaldesliebe 1111 (Dobenecker I 1071); Magensleven v. 1151 (Dobenecker I 1658); Magelßleben 1176 (Dobenecker II 516); Moholßleiben 1227 (Dobenecker II 2405); Malsleibin, Molsleibin, Malßloyben 1378 [39]; Molsleiben 1481 [44a])
Die Nesse [5])	De Näss'	
Die Sackpfeife [6])	Sackfifen	
Die Kälberwiese	Kelberwéäsen	
Grundsloch	Gronzloch	
Die Riedsecke	De Räidsecken	
Das große Ried [7])	Ds grúeße Räid	keyn deme rithe 1372 [8])
Der Eschenberger Bach [9])	Dr Eschenbärger Bóach	obir den Eschiberibach 1342 [35a] [10])
Mogstieg [11])	Mogštég	Magestig 1341 [35a fol. 81] [13]); bie sante

15a) R. Zufluß der Apfelstädt. — 16) Vor der Separation dreieckiger (künstlicher?) Hügel auf der Höhe nach Sülzenbrücken zu. Später wurde er abgetragen und „viele Karren voll Gebeine" dort ausgegraben und (zum Kalkbrennen) abgefahren (mündl. Mitt.).

1) Literatur: Brückner III 8, 51; Gelbke II 1, 265; H. Gebhardt, Aus der Geschichte des Dorfes Molschleben, Gotha 1894; Lehfeldt VIII 142 ff.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Für letztere bin ich besonders der Familie Roth zu Danke verpflichtet. Vieles Erläuternde entnahm ich dem ausgezeichneten Gebhardtschen Werke. Auch verdanke ich dem gründlichsten Kenner des Ortes und der Flur, dem Verf. obigen Werkes, weil. Herrn Kirchenrat Dr. H. Gebhardt, manchen wertvollen Hinweis. Die Lage einiger längst vergessener Flurorte konnte ich nachweisen aus einer sehr sorgfältig entworfenen Flurkarte aus dem 18. Jahrh. — 3) Herr Kantor M. Amling in Molschleben hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache aufzuschreiben. — 4) Infolge der vielfachen kirchlichen Besitzungen in Molschleben fließen die Quellen über ältere Namenformen reichlich. Leider konnte ich das bei Gebhardt 57 erwähnte „Allgemeine Dorf- oder Flurbuch" von 1658 nicht benutzen, dessen Namen sicher interessante Uebergangs- und Ergänzungsformen darstellen zwischen denen der Klosterurkunden und den modernen Bezeichnungen. — 5) Sie bildet — mit Ausnahme einer kurzen Strecke — die westl. Flurgrenze nach Friemar und Bufleben zu. — 6) Nach der Form benannt; in der nw. Flurecke. — 7) Auf dem r. Nesseufer, nw. vom Dorf. — 8) Aus: Ltr. Ditterich von Malsleiben, Or. des Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ Id 277. — 9) L. Zufluß der Nesse. — 10) Aus: Ltr. Hartungi, dictus Ernst, Schwarzes Georgenth. Kopialb., StA. Gotha. — 11) Fußweg nach Ballstädt. Die

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		magis stige 1347 [35d fol. 55a. b][14]; an sante magis stige 1352 [35d fol. 57a][15]; benebe deme magestige 1361[16]; kein dem mogenstige 1467[11a])
Der Ballstädter Weg	Ballšter Wàgk	An dem Baldestetin wege 1342 [35a][10])
Der Eschenberger Weg	Eschenbarger Wàgk	hen sit dem eschinbern graßewege 1467[11a])
Der Schiebweg[12])	Dr Schiebwàgk	obir den Schibweg 1342 [35a][10])
Der Schiebhög[12])	Dr Schiebhegk	(Pobe dem steinborne 1361[16]); der steynborn 1372[8]); ober den steyngraben, im eschenbern felde by dem steynborne 1467[11a])
Schiebfurth[12])	Schiebfart	
Steinbrunn	Šténbo͡arn	
Der Girn	Gern	
Die Wolfsgrube	Wolfsgrumn	
Die Holzspitze	De Holzšpetzen	keyn der spitzen 1372[17])
Das breite Thal[18])	Ds Brétenthó͡al	Breytental, breytentalsuelt 1341[13]); In dem breytental 1372[17]); In dem breytende effelde 1347 [35d][14]); Vor deme breythental 1372[8]); An dem breytentale 1352[15])
Breitethalsschleifweg	Brétenthó͡alsschléfwagk	Breytalsweg 1372[17])

Kapelle in Ballstädt gehörte im Mittelalter zum Dekanat Molschleben (Gebhardt 11 f.). Bezieht sich „bie sante magis stiege“ vielleicht auf den Schutzheiligen der Ballstädter Kapelle? — 11a) Aus: Ltr. Claus Tute, Or. StA. Gotha QQ II 142. — 12) Die Schiebfurth führt durch den Eschenberger Bach. Der Schiebweg zweigte über dem Dorf vom Eschenberger Weg ostwärts ab und lief über den Schiebhög. — 13) Aus: Ltr. Hartungi, dictus pusch, super 12 agros in Malsloybin. — 14) Aus: Ltr. Theodorio . . . neun acker feldeglich in den wyden des dorffs czu molßleuben, Erbb. des Augustinerkl., StA. Gotha RR I 11. — 15) Aus: Ltr. Ditterich von Molßleuben, Ritter, Erbb. des Augustinerkl. — 16) Aus: Ltr. Diczel von Malsleybin Ryther und Eberhart myn bruder, Or. des Kl. Georgenth., StA. Gotha QQ Id 252. — 17) Aus: Ltr. Applonis de Warcza 1372, Or. des Kl. Georgenth., StA. Gotha QQ Id 174. — 18) Nach dem Fahnerschen Holz zu, an der Quelle des Eschenberger Baches. Die Volksphantasie hat zu diesem und einigen anderen Flurnamen Sagen erfunden, die sich an die Schreckenszeit des 30-jährigen Krieges anknüpfen. Brückner hält diese Spiele der Volksetymologie für Tatsachen. Er schreibt darüber (a. a. O. 55): „Es sind noch einige Gegenden bey Molschleben, welche ihre Benennung von diesem [dem 30-jährigen] Kriege führen, als Königsmarck, nach Kleinfahnern zu gelegen, soll, weil im

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hifbrunn [19])	Hifborn	
Holzweg [20])	Holzwágk	Anme holczwege 1372 [17])
Die Sachsenweiden [21])	Sachsenwíden	Sachsenwidech 1341 [13]); gein dem sachsenwideche 1361 [16]); Die sachsenwyden 1425 [35d fol. 174b] [26]); In den wyden des Dorfs czu molßleuben 1347 [14])
Der Attichbach [22])	Matt'ch [22])	Imme actersbach [?] 1342 [35a] [17]); Am atichbache 1347 [35d] [14]); „am attichbache, stoßt uf den wasen" 1425 [35d] [26]); Im attenbach, Im attichbache 1467 [11a])
Der Ellhög [23])	Ellhègk	
Der Schmalweg	Dr Schmôalwágk	Amme smalnwege 1372 [17])
Bei dem Dornbusch [24])	Bi den Dúrnbusch	
Lämmergrund	Lämmergrond	
Die Tannen	De Tann'	
Fuchsgrund	Dr Fochsgrond	
Der Berg	An Bargk	
Das liebe Loch [25])	Ds läibe Loch	Totental 1341 [13]); Vorme totintayl 1342 [17]); an dem totentalsborne 1347 [14]); bi deme totintal 1361 [16]); Vorme toten tayl, uffe dem totentalsrant 1372 [17])
Der Eierkuchenberg [26a])	Eierkauchenbärgk	
Der Lattichstern [27])	Lattchštän	
Das Todtenthal [28])	Ds Túetenthôal	

30-jährigen Krieg der Schwedische General von Königsmarck dem Kayserl. General von Breitenthal ein Treffen geliefert habe, also genennet werden. 2. Das Breitenthal, der Königsmark gleichüber, nach dem Försterischen Holtze zu gelegen, habe von ermeldten Kayserl. General, welcher allda sein Lager gehabt, und 3. das Todtenthal, so zwischen beyden lieget, daher den Namen, weil der General von Breitenthal da geschlagen worden und geblieben sey." — 19) Am l. Ufer des Eschenberger Baches. — 20) Führt nach dem Fahnerschen Holz. — 21) Zwischen Attichbach und Holzweg. — 22) R. Zufluß der Nesse. Attich ist eine Art Hollunder (Sambucus Ebulus, L.). Die mundartliche Aussprache ist wohl zusammengezogen aus „Im Attich". — 23) Auf dem l. Ufer des Attichbaches. — 24) Vor dem Fahnerschen Holze; ein riesiger Schlehenbusch. — 25) An der Quelle des Attichbaches. — 26) Aus: Ltr. Johans marcgreve, 1425, Erbb. des Augustinerkl. fol. 174b. — 26a) Der Eierkuchenberg liegt n.ö. vom Dorf, nach dem Holz zu. — 27) An der Quelle des Attichbaches. — 28) N.ö. vom Ort, nach der Fahnerschen Höhe zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Todtenthalsschleifweg	Túetenthôalsschléfwágk	
Am Mühlweg	An Mélwágk	An dem Molwege 1342 [10]); In dem molwege 1347 [14]); Obir den Mulweg 1362 [8]); An dem molwege 1372 [17])
Die Gebind [29])	De Gebeng	Neben der gebint dez von Malsleibin 1361 [16]); An den Gebinde 1362 [8])
Der Anger [30])	Dr Änger	An dem anger 1466
In der Dorflücke	Bi dr Dorflecken	
Bei dem Oesterborn [31])	Bin Íesterborn	an dem hofgartin, pobin deme osterborn 1361 [16])
Oestreichswieschen [31])	Iestrichswéäschen	
Im Oestreichen [31])	In Íestrichen	ostirweg 1372 [8])
?	?	vor den osthophin 1361 [16]); czu deme osthoue 1372 [17]); hinder den osthoven 1425 [26])
?	?	
An der Königsmark [32])	An dr Kenigsmôark	An der konigsmarg 1347 [14]); Kongismarg 1361 [16]); An der kongißmark 1467 [11a])
Der Finkenflug	Fenkflog	
Trappenlaite [33])	Trappenlaíten	
Das Osterland [34])	Ds Uesterlánd	Uf den hosten langen, Ufn hoster lange 1352 [15]); Uf dem osterlange 1372 [17]); Die osterlangen 1425 [26]); ? In den ostersichen 1467 [11a])
Der Bienstädter Weg	Bienšter Wágk	

29) N.ö. über dem Dorf, am Mühlweg. Aus der Erwähnung von 1361 geht hervor, daß der Flurteil Herrenland war. Dazu vgl. A. Kirchhoff, Die ältesten Weisthümer der Stadt Erfurt, 126, Anm. 408: . . . „das Wort „Gebind" (ahd. piunta, mhd. biunde) bezeichnet eingehegtes Land, besonders das nicht zu Einzelbesitz aufgeteilte Herrenland. Schon 1298 nennt eine Urk. Grundstücke von Erfurt „bi der gebint". — 30) Oestl. hinter dem Dorfe. — 30a) Aus: Ltr. Curt Tyrbach et Tyczel rost, Or. des StA. Gotha QQ II 136. — 31) Diese Flurteile liegen alle östl. vom Dorf, das sich (nach Gebhardt 5) vor dem 30-jährigen Krieg bis zum Oesterborn erstreckt haben soll. Hier lagen wohl die 1342 und 1361 erwähnten Osthöfe. — 32) Vgl. Anm. 18. Die Königsmark, ein Wiesengrund, zieht sich vom Dorf nordostwärts der Fahnerschen Höhe zu. — 33) Es werden noch alljährlich in der Flur Trappen erlegt. — 34) Im östlichsten Teil der Flur, an der Bienstädter Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Neußenwege [35])	An Nießwágk	An deme nusezen wege 1372 [8]); Am nußeßen holczweg 1439 [36])
Das kleine Neußenfeld	Ds kléne Nießfeld	In deme nuzessen felde 1361 [16]); In newsessin felde 16. Jh. [37])
Der Neußenbach [42])	Nießbôach	
Der Neußenanger	Nießänger	Der nusezen angere 1372 [8]); gein dem nuwesessin anger 1367 [38])
Die Neußentrift	Nießtreft	Am nusessen grafe wege 1439 [36])
Der Neußenkirchhof	Nießkerfch	beneben der nuzeßen kerchin 1361 [16]); gein der nuwesessin kerchen 1367 [38]); gein der nuseßin kirchin 1439 [36])
Die Neußenwiese	Nießwéäsen	
Am Neußenschleifwege	Nießschléfwágk	
Die Neußenpfütze	Nießfetzen	
Der Neußenhög	Nießhégk	An dem nunseßinwege 1481 [44a])
		Der nusezin höuge 1372 [8]); vor dem nuzezzen Osterlande 1361 [16])
Der Käseberg [39])	Kásenbärgk	An deme keseberge 1342 [10])
Semsenbusch [40])	Semsenfleck	
Silberbrunnen [41])	Selberborn	bie dem Silberborn 1347 [14])
Auf dem Sand [44])	Of den Sánd	Obir den sant 1361 [16])
Der Gemeineberg	Geménebärgk	dy gemeyne 1372 [8])
Im Gerstbach [42]) oder Gernsbach (alte Karte)	In Gärštenbôach	Gein dem gerwinsbach 1367 [38]); ? uf den gebißpach 1481 [44a])
Adjunkts-Erlen	Adjongs-Ärlen	
Der lange Schützenrain [43])	Der lánge Schetzrén	

35) Die Flur des kleinen Kirchdörfchens Neusiß nimmt den sö. Teil der Molschleber Flur ein. Seit der Separation sind alle Spuren der Siedelung verschwunden. Vgl. H. Gebhardt 6. Die alte Flurkarte hat die Bezeichnung „In Neuse" dicht am Bienstädter Weg. — 36) Aus: Ltr. Tytzel frenkelius, Erbb. des Augustinerkl. fol. 170a b. — 37) Aus: Erbb. des Ambts Gotha, 16. Jahrh., StA. Gotha PP II 3a. — 38) Aus: Ltr. Eckardis Rabe (Stube), pfarrer zcu Malßleibin, Or. StA. Gotha QQ II 47. — 39) An der Tröchtelborner Grenze. — 40) Vor der Separation Sumpfgebüsch, jetzt nasse Wiesen. Am Neußbache. — 41) Quelle an der Neußenwiese. — 42) Der Gerstbach ist der mittlere Lauf des Friemarbaches; der Oberlauf heißt Neußbach. — 43) Der Schützenrain, auf der älteren Generalkarte „Neußen-Schützenrain", läuft nord-südl. vom Neußwege zum Neußbach.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im Loch	ebs.	
Sandmühle [44])	Sándmellen	
Die Querstücken	De Quärštecker	
Der Pferdingsleber Steig	Pferdschleber Štiegk	By deme phertingesleybin stige 1361 [16])
An der hohen Stade	An dr huchen Šteade	Uffe dem hoenstade 1361 [16])
Der Friemarweg	Dr Fräimarsche Wágk	
Säufleck [45])	Seufleck [45])	
Seebchen [46])	Säibchen	
Im Karn [47])	In Kàrn	
Der Karnweg	Kàrnwágk	
Die halbe Gans [48])	ebs.	
Im Friemarbach [42])	Fräimarbo͡ach	
Der Storchbrunnen [49])	Štarchsborn	
Das Oberried [50])	Äberräid	
Der große Mühlhof [51])	Dr grueße Mélhof	
Das Eselsfleck [51])	Eáselsflack	
In der guten Wenigenmark [52])	In der gauten Wenigermark	An dem Merckichen [?] 1342 [10]); ? die marg 1467 [11a])
In der scharfen Wenigenmark [52])	An der scharfen Wenigermark	
Das kleine Feldchen [52])	Ds kléne Feldchen	
Am Stummelweg	An Štommelwágk	
In den Stricken [52a])	In dr Štrecken	
Der große Neßanger [52a])	Dr grueße Nässänger	
Am Feldgraben [53])	An Feldgro͡aben	
Am Hirtenhög [54])	An Hertenhégk	
Der Waidhof [55])	Wédhof	

44) Am Neußbach, sö. vom Dorf, beim Flurort „Auf dem Sand". — 44a) Aus: Ltr. Heinr. brandis, Or. des goth. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 6 (2). — 45) Nasses Land nach Friemar zu. — 46) An der Friemarer Grenze. — 47) An der Nesse, südl. vom Dorf, an der Friemarer Grenze. — 48) Gebhardt (a. a. O. 7) meint, der Name sei scherzhaft gemeint. Vielleicht bezieht er sich auch auf eine Naturalabgabe. In der Südspitze der Flur, auf dem r. Nesseufer. — 49) Zuflußquelle des Friemarbaches. — 50) An der Nesse oberhalb des Dorfes. — 51) Wüste Mühlstätte (Wiese) an der Nesse südl. vom Dorf, an der Friemarer Grenze; das Eselsfleck liegt unmittelbar daneben. — 52) Diese Flurteile stoßen nördl. ans Kleine Feldchen; die alte Flurkarte hat: Große und Kleine Wenigenmark. Das Kleine Feldchen liegt südl. vom Dorf zwischen dem Tröchtelborner Weg und der Nesse. — 52a) Wiesen südl. vom Dorf auf dem l. Nesseufer. — 53) Wohl der aus dem „Oestreichen" kommende kleine Bach. Er bildete, nebst der Dorfmauer, die Befriedung an der Südseite des Ortes, während Ost-, West- und Nordseite mit einem künstlichen Graben umgeben waren. (Gebhardt 4.) — 54) Hinter den südl. Dorfgärten am Karnweg. Dort hat bis zur Reformation das Siechenhaus gestanden. (Gebhardt 5.) — 55) Molschleben hatte sehr bedeutenden Waidbau. 1378 wurden für den Acker Waid 2 ß (solidos?) erhoben; das Waidgeld für den Ort betrug 40 ℔ ß [39]. Bis in die 60er Jahre des 19. Jahrh. wurde Waid gebaut; der Stein ist jetzt in der Ziegelei. Die „Waidfabrik", der „Waidhof", liegt am

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Lindenteich [56])	Lengentich	
Der Roggengarten [56a])	Roggengórten	
Hinter den Höfen	Hengern Héfen	
Die große und kleine Fitz [57])	Grueße und kléne Fetzen	Viczen 1372 [8]) [57])
Der Hehstock [58])	ebs.	
Der Edelhof [59])	ebs.	
Die Baumgärten [59])	Bómgórten	
Der Kelchbrunnen [59a])	Kelchborn	Ame kelchborn 1372 [17])
Der Junkersgarten [60])	Jonkeršgórten	
Hieselbornwiese	Heselborenwéäsen	
Poppwiese [62])	Poppwéäsen	
Gotteswiese	Gottswéäsen	
Die Hasentränke	Hóasentränk	
Kämpfersbrücke	Kempfsbrecken	
Die alte Hohle [61])	De ále Hellen	
Das Gäßchen [62])	Ds Gaßchen	
Das Frauenlicht [63])	Fraunläicht	
Die krumme Gelänge	De kromme Gelängen	
Der Brustlatz [64])	Brostlatz	
Namen aus dem Ort:		[65]) Iuxta fontem Erfordensem 1341 [13]); Kein der Erforter klingen 1342 [10])
Das Neue Thor oder Fahnerthor		
Das Hirtenthor		Iuxta lapidem Crutzelehestensteyn 1341 [13]); Keyn dem Crucelehestinsteyn 1342 [10]); Biz an den Steyn 1361 [16])
Das Lerchenthor		
Gothaer Thor		
Das Riedthor		
Die Obergasse		
Der Siedelhof		

Mühlgraben, südl. vom Dorf; eine zweite Waidmühle befand sich am Anger. Vgl. auch: Rudolphi, Gotha dipl. Pars III 210. 217. 253. 299. 317. — 56) An der Südseite des Dorfes; jetzt Wiese. — 56a) Wiese westl. vom Dorf, auf dem l. Nesseufer. — 57) „dry sotiln dy heißen vitzen vnd lagen kein deme „rithe". — 58) Zwischen den Fitzen; gleichbedeutend mit Heedborn? (Gebhardt 4.) — 59) Die Stätte des Rittersitzes der Herren v. Witzleben am Westausgang des Dorfes. Dort stand auch die St. Nicolai-Kapelle. Der Baumgarten stößt östl. an den Edelhofsgarten. — 59a) Der Kelchbrunnen: im Winkel zwischen Attichbach, Baumgarten und Eschenberger Straße. — 60) Er gehörte zum Edelhof. — 61) Alter Weg nach Gierstädt. — 62) Wiesen auf dem l. Nesseufer vor dem Gothaer Thor. (Alte Karte.) — 63) Wiese neben dem Gothaer Weg. (Alte Flurkarte; vgl. Gebhardt 7.) — 64) Beim Storchsborn. Grundstück von der Form einer Weste. (Schriftl. Mitt. von Herrn Lehrer K. Roth.) — 65) Leider sind — wie mir Herr Kantor M. Amling mitteilt — die folgenden urkundlichen Namen völlig vergessen. Den Erfurter Weg fand ich noch auf der alten Flurkarte verzeichnet; er läuft vom Lerchenthor (südl.) nach dem Gerstbach und fällt dann mit dem Pferdingsleber Steig zusammen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Brunnengasse		By dem Erfortwege 1342 [17]); An dem Erfortewege, An dem Erforthin wei 1361 [16]); An dem Erforter wege
Die Steingasse		Kein der frymarkirchin 1361 [66])
Die warme Gasse		Vor dem ditterstal 1361 [67])
Schenksplatz		Eyn gelenge, dy da heißit dy viant 1361 [68])
Ritterhofgasse		Gein der wenigin lindin 1361 [69])
Badeplan		Der schilwet 1361 [70])
Honiggasse		Der krume ackir 1361 [71])
Neßanger		Uf der ebene 1361 [16])
		An deme rode gensit vnd dissit dez wassirs 1361 [16])
Die Mönchsgasse [65a])		Gen nider kerczerstal 1342 [8])
Die Schafgasse		Gein dem kirchtorme 1362 [8])
Die nackende Magd		Keyn mekelsborn 1342 [17])
		Keyme trockenflecke 1372 [17])
		An dem obilnberge, an dem ubeln berge 1361 [16]) und 1372 [17])
		Der Aschborn 1347 [14])
		Gein der wenigen linden 1369 [38])
		An der Flurscheiden 1369 [38])

65a) Die drei folgenden Namen nach Gebhardt 5. Die Mönchsgasse verlief zwischen dem Großen Lindenhög und der Lindengasse, nach der Honiggasse zu; die „nackende Magd" hieß der freie Platz in der Ritterhofgasse. — 66) Es ist völlig unklar, welche Kirche oder welches Flurstück gemeint ist. — 67) Im Original (Anm. 16): „duerstal", im Kopialbuch: „ditterstal". — 68) Original (Anm. 16): die viwat; Kopialbuch: „dy viant". — 69) Vielleicht beim „Lindenteich" (Wiese), südl. vom Dorf, auf dem l. Nesseufer. — 70) Die Stelle lautet: „ein gelenge, also der Schibwet in den Bach fellit." Vielleicht die Schiebfurt, da, wo der Schiebweg auf den Eschenberger Bach stößt. — 71) Urk. Anm. 16: „gein dem rite, der da heizit der krume acker." Welches Ried gemeint ist, geht nicht aus dem Zusammenhang hervor.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Hinder babsts hofe 1369 [38])
		Poben huserborne 1352 [15])
		Byn des pfaffen gelenge 1352 [15])
		Uf den sippißfort 1481 [44a])
		Uber dem langenbornsreyne 1467 [11a])

Flur **Molsdorf** [1]).

Molsdorf [2])	Molsdorf	Mollesdorf anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Moldesdorp, Molesdorf, Molderstorff 1378 [39]; Molsdorf 1594 (Des Ampt Wassenburgs Erbbuch, StA. Gotha PP II 29)
Auf dem Habichtstein [3])	Ufm Habichtstein	
Am Ingersleber Weg	Am Ingerśleber Wágk	
Auf dem Schnitt	Uf dem Schnét	
Im Himmelreich [4])	Im Himmelriche	
Im Mückenbrunnen [5])	Im Mückenborn	
Auf den Stämmchen	Stämmchensgelänge	
Am Körnersweg [6])	Kärnerswágk oder Ále Ströß	
Hinter dem Teich	Hingern Dich	
Der Sülzenbrücker Teich [7])	Der Dich	
Der Palmberg [8])	Palmbárgk	
Das Bachfeld [9])	ebs.	
Hinter dem Schloßgarten	Hingern Schloßgôarden	
Braune Wiese [10])	Brúne Wésen	

1) Literatur: Brückner I 4, 60 ff.; W. Burbach, Molsdorf i. d. Jahren 1805—1815, Heimatbl., Heft 4, 1906; Gelbke II 2, 105; Lehfeldt VIII 150. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse. Die mundartliche Aussprache, sowie die Nachweise über die einzelnen Grundstücke verdanke ich Herrn Pfarrer W. Burbach in Seebergen, früher in Molsdorf. — 3) An der Kornhochheim-Ingersleber Flurgrenze. — 4) Nicht hoch, aber weit vom Dorf gelegen, nach Kornhochheim zu. — 5) Graben zwischen dem Dorf und der Kornhochheimer Grenze. — 6) Nach Aussage eines 81-jährigen Mannes in Thörey lief die Alte Straße über den Strösenberg (auch Strienberg oder Striemberg, weil das Zugvieh dort Striemen erhalten habe [!]) nach dem Marienthal. Von da über die Gotterbrücke in die Molsdorfer Flur, hinter dem Ort (westl.) und der Dorfschenke hin quer durchs Feld, den „Sülzenbrücker Teich" westl. lassend, nach der Thöreyer Mark, östl. an Thörey vorüber, nach dem vielbesuchten Ausspanngasthof zum Hirsch; weiter durchs Feld nach dem noch jetzt in Ichtershäuser Flur stehenden „Gräbedünkelschen Lindenbaum", dann weiter nach Arnstadt durch die Weiße. (Schriftl. Mitt. von Herrn Pfarrer Burbach.) — 7) Früher Teich (im Volksmund „Rabenteich"), jetzt feuchte Wiese sw. vom Dorf. — 8) Anhöhe westl. vom Ort. — 9) Südl. vom Dorf, nach dem Thöreyer Bach zu. — 10) Wiesen an der Ichtershäuser Straße.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Fuchsens Wiese [10])	Fussens Wése	
Krautländer	Krútslänger	
Floßplatz [11])	Fließplätz	
Große Wiese	Grúeße Wése	
Krautgebreite	Krútsgebreitchen	
Erlenwiese	Erlenwese	
Eischleber Ecke	ebs.	
Die Gera	Giere	
Das Oberfeld [12])	ebs.	
Das Mittelfeld [13])	Mettelfeld	
Der Rockhäuser Rasenweg	Rocksener Rôasenwágk	
Am Rosenbusch [14])	ebs.	
Das Unterfeld [15])	Ongerfeld	
Der spitzige Jakob [16])	?	
Unter der Mühle	Onger der Mölln	
Die Kälberwiesen [17])	Kälberwésen	
Der breite Rasen	Breite Rôasen	
Die Pfütze [18])	ebs.	
Der Wallgarten [19])	Wallgôarten	
Im Höfchen [20])	ebs.	
Wüste Hofstätte [20])	Wíeste Hofstätte	
Auf dem Weinberg [21])	Ufn Wínbárgk	
Nagel's Berg	ebs.	
Die Golläcker [22])	Góläcker	
Die Gerathalstraße	Gierethôalštróße	
Der Zwetschenberg	Zwetschenbárgk	
Im kleinen Feld [23])	Im kleinen Felle	
Sachsenwiese	Sachsenswése	
Jungfernwiese [24])	Jungfernwése	
Die Seebrücke	Síebricken	
Pfaffenstieg [25])	ebs.	

11) An der Gera, südl. vom Dorf die Stelle, wo die Gera-Flöße aufgefangen wurden. — 12) An der Eischleber Grenze. — 13) Sö. ans Dorf grenzend. — 14) An der Möbisburger Grenze. — 15) N.ö. vom Dorf. — 16) Schmales Grundstück an der Gera (r. Ufer) unter dem Dorf. — 17) Wiesen auf dem l. Geraufer, nördl. vom Ort. — 18) Feuchte Wiesen hinter dem Dorf. — 19) Soll der alte „Waidgarten" sein hinter dem Dorf. Der letzte Waidstein ist noch vorhanden. — 20) Das „Höfchen" liegt auf dem r. Geraufer im Nordostwinkel der Flur. Spuren früherer Ansiedelung sollen dort nicht gefunden worden sein. Vielleicht ist der Flurteil gleichbedeutend mit „Wüste Hofstätte", deren Lage nicht mehr bekannt ist. — 21) Am „Weinberg" (bei der Mündung der Apfelstädt in die Gera) sieht man noch jetzt Mauerreste und terrassenförmige Abstufungen. — 22) Die Golläcker liegen unter dem Dorf, zwischen der Gera und der Straße. — 23) An der Ingersleber Grenze. — 24) Die Jungfernwiese (an der Ichtershäuser Grenze) hat den Namen nach einem noch jetzt vorhandenen Grenzstein, „die Jungfer" genannt. Jetzt ist die Bezeichnung ungebräuchlich. — 25) Der Pfaffenstieg führte nach Thörey.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Diebstieg [26])	ebs.	
Auf der Mark [27])	Uf der Mo͡ark	
Der Karthäuser Rasenweg	Kartüsser Ro͡asenwágk	
Hackmesser	ebs.	
Brustlappen [28])	Brostlappen	
Das krumme Stück	Das kromme Stük	
Der Melm	Malm	
Elsterberg [29])	Elsterbargk	
	Flur **Pferdingsleben** [1]).	
Pferdingsleben [2]) [3])	Ferdšläm'n	Pertikeslebo anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Perhtisleba, Berhtilesleba v. 900 (Dobenecker I 294); Phertingisloyben 1466 [41])
Das Angerfeld [4])	Engerfeld	Uber den anger 1466 [41])
Auf der Fehmstätte [5])	Uf der Fähmšt	
Auf dem Schling [6])	Schlengk	
Die kleine Lache [7])	Kléne Lách	
Im Schlofter [8])	ebs.	
Bienstädter Rasenweg	Bienšte Gråsewágk	uffhusen weg 1466 [8a])
Der Nottleber Steig	Nottleber Štiegk	bobin dem notteleuben wege 1466 [41])
Pfarrkelch [9])	ebs.	
Die Trift [10])	Treft	
Der Kärrnersweg [11])	Kärrneršwágk	

26) Der Diebstieg soll ein Fußweg von Ingersleben nach Thörey gewesen sein. — 27) An der Thöreyer Grenze. — 28) Hinter der Schenke, am alten Kärrnersweg. — 29) Auf der Eischleber Höhe. —

Namen aus dem Ort: Gothaische Gasse; Sachsensgut; Gräßersgasse; Mühlgasse; Krautsgasse; Töpfenmarkt.

1) Literatur: Brückner III 9, 21; Gelbke II 2, 612; Lehfeldt VIII 156. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Pferdingsleben ist auf drei Seiten von Wasser umflossen: südl. von der Nesse, nördl. und westl. vom Mollbach. — 4) Das Angerfeld nimmt den n.ö. Teil der Flur ein. Ein „Anger", nach dem der Bezirk benannt sein könnte, ist mir nicht bekannt; die mundartliche Aussprache weist wohl auf einen anderen Ursprung des Namens hin. — 5) Im n.ö. Winkel der Flur, an der Nottleber Grenze. Eine alte Gerichtsstätte (mündl. Mitt.). — 6) An der Tröchtelborner Grenze. — 7) Die Lache ist ein Wiesengraben (r. Zufluß der Nesse), der zum Teil die nördl. Grenze der Flur bildet. — 8) Ehemals Hohle, quer durch das nördl. Angerfeld. — 8a) Dieser Weg (nach der Wüstung Offhausen, westl. von Bienstädt) fällt wohl mit dem Bienstädter Rasenweg zusammen. — 9) Ackerland nördl. vom Dorf, am Bienstädter Rasenweg. — 10) Vom Dorf aus nordwärts laufend. — 11) Alter Weg nach Bienstädt, im nördl. Teil der Flur Bienstädter Rasenweg genannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Scheibweg [12])	Schéwágk	
Der Mollbach [13])	Mollwàch	
Der Pfaffensteig [14])	Fàfštiegk	
Das kleine Feld [15])	Das kléne Feld	Das cleyne felt 1466 [41])
Die große Lache [7])	De grüße Làch	
In den Födern [16])	In den Féädern	
Am Diebstieg [17])	Diebštiegk	
Am Tröchtelborner Rasenweg	Tröchtelborner Gràsewágk	
Am Rabenhügel [18])	Rúebenhegk	Hinder dem Rubin berge, Hinder dem rubin hoyge 1466 [41]);
Am Rabenhügelweg	Rúebenhegkswágk	
Im Ochsenfleck [19])	Ochsenfleck	
Ueber der Wühldelle [20])	?	
Die Nesse	De Neß	
Die Zunge [21])	ebs.	
Der Siechen [22])	ebs.	? Der Suchen 1466 [41])
Der Siechengraben [23])	Siechengrôaben	
Das große Heuried [24])	Hauweried	
Das große und kleine Erstried [25])	Erstried	
Das große oder lange Feld [26])	Grúeß Feld	In deme großen felde 1466 [41])
Der Erfurter Weg [27])	Erfert Wágk	
Der Arnstädter Weg [28])	Arnšt Wágk	
Im Arnstädter Thal [28])	Arnštàl	In dem arnstete thal 1466 [41])
Der Holzweg [29])	Holzwágk	
Im Wechsfeld [30])	Wástfeld	

12) Der Scheibweg geht quer („schief") durchs Feld. — 13) Feldgraben, der das Dorf im Norden und Westen einschließt; r. Zufluß der Nesse. Nach Brückner heißt der Bach Ollbach. — 14) Der Pfaffenstieg führt nach Nottleben. Brückner 28 schreibt: „Nahe am hiesigen Orte, nach Nottleben zu, befindet sich an der Kriegrube der Claussenhügel ... allwo vor viel 100 Jahren eine heidnische Clauße gestanden haben soll." — 15) Das Kleine Feld liegt nw. vom Dorf, nach Tröchtelborn und Friemar zu. — 16) Kleine Wiesenteile an der Lache. — 17) Der Flurort „Diebsteig" liegt zwischen der Lache und dem Raben-(Ruben-)hög. Ein Pfad ist dort längst nicht mehr vorhanden. — 18) Anhöhe am Weg von Pferdingsleben nach Friemar. — 19) Gemeindewiese an der Nesse, sw. vom Dorf. — 20) Nach der Generalkarte auf dem r. Nesseufer. — 21) An der Nesse, nach Friemar zu; eine wüste Mühlstätte (mündl. Mitt.). — 22) Nasse Wiese auf dem l. Nesseufer. — 23) Südl. von der Nesse, mündet in diese an der Friemarer Grenze. — 24) Wiese zwischen der Nesse und dem Mühlgraben. — 25) Feuchte Wiese an der Nesse, zwischen dem Dorf und der Nottleber Grenze. Ursprünglich „Erfsried" = Rinderried? — 26) Das ganze, südl. vom Dorf gelegene Flurgebiet. — 27) Früher Rasenweg auf dem l. Nesseufer, Richtung Nottleben. — 28) Hohle in der Richtung auf Groß-Rettbach und Apfelstädt. — 29) Pferdingsleben gehört zu den Freiwaldortschaften. Der Holzweg führt über Tüttleben-Siebleben-Wechmar nach dem Freiwald im Georgenthaler Revier. — 30) Das Wechsfeld grenzt an die Grabsleber Flur. Der Name hängt jedenfalls zusammen mit

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Tüttleber Weg [31])	Tütlaber Wágk	
Der Leinthalsweg [32])	Liendo͡alswágk	
Im Leinthal [33])	In Liendo͡al	In dem lynthal 1466 [41])
Der Clausweg [34])	Kleiswágk	
Die Stummeln	Štommeln	
Gothaer Weg [35])	Gótwágk	
Der Riedweg [32])	Ríedštiegk	
Die Pfarrgelänge	Faršgeleng	
Die Borngelänge	ebs.	
Die Trappengelänge [36])	ebs.	
Die Schuhsohle	?	
Die Mühlstatt [37])	Möhlstatt	? hinder der muln 1466 [41])
Die Höfe [38])	Hingern Hefen	
Namen aus dem Ort:		
Herrengasse		
Auf dem Steinhof		
Braugasse		
Anger		
Kirchgasse		
Das Hirtenthor		
Das Weißthor [39])	Wißthor	
Die Waidmühle [40])	Wédmöllen	
Flur **Pfullendorf** [1]).		
Pfullendorf [2]) [4])	Fonroff [3])	Phalndorf 1297 [35e fol. 28]; Pholndorf 1318 [35e fol. 29]

der Wüstung Wechs (Weissensee, s. Flur Grabsleben). Ob sich diese Wüstungsflur nördl. bis in die Pferdingsleber Flur erstreckte, ist allerdings zweifelhaft. — 31) Früherer Rasenweg, westl. vom heutigen Tüttleber Weg. — 32) Alter Rasenweg (im nördl. Ende Riedweg) vom Heuried nach Tüttleben zu. — 33) Sw. vom Dorf. — 34) Der Clausweg führte nach der Georgenthaler Clause, nördl. des heutigen Gasthofs zu den 3 Gleichen nw. von Grabsleben (s. Flur Grabsleben). — 35) Ein früherer Rasenweg, südl. der jetzigen Tüttleber Straße. — 36) Trappen sind in Pferdingsleber Flur nicht selten. — 37) Wahrscheinlich dieselbe Oertlichkeit wie in Anm. 21. — 38) Südl. vom Dorf, hinter den Gärten. — 39) Am westl. Ausgang des Dorfes. — 40) Die letzte Waidmühle in Thüringen! Sie gehört dem Gutsbesitzer Herrn Reinhardt. Der Waidbau ist ganz unbedeutend (1907 ca. $^1/_4$ Acker). — 41) Aus: Ltr. Hans westhußin, Or. des goth. Kreuzkl., StA. Gotha QQ I^c 4 (17) und 4 (22). Es gibt zwei Urkunden von Hans westhußin über die gleiche Länderei. Die Form der Namen ist in beiden Schriftstücken fast gleich.

1) Literatur: Brückner III 3, 24 ff.; Gelbke II 2, 267; Lehfeldt VIII 161. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn Lehrer W. Holstein, jetzt in Gotha. — 4) Pfullendorf ist ein west-östl. gebautes zweizeiliges Straßendorf;

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Nesse [5])	De Näß	
Unter dem Stiegel [6])	Ongern Śtéagel	bie der stegeln 1424 [19])
Bohnried [7])	Búhnried	
Die Heiligen Wiesen [8])	Helge Wéäsen	
Die Pfarrwiese [9])	Pfarrwéäsen	Bie dem Pfarrgute 1426 [20])
Das Gemeinderied [10])	Geménried	
Die Vorwiesen	Vörwéäsen	vorwesin weg 1427 [21])
Hinter der Kirchwand [11])	Henger dr Kerchwánd	Bie dem Kirchhove 1426 [20])
Die Lache [12])	De Lach	In der Hinderlache 1426 [20]); die lache 1427 [21])
Auf dem Kühbauch [13])	Ufn Käwebuch	
Das Pferderied [14])	Färeried	? Das Huser ried 1427 [21])
Der Lachweg	Lachwágk	
Vor der Waidmühle [15])	Vör der Wédmöllen	
Das lange Feld [16])	ebs.	In dem langen felde 1424 [19]); Im langen felde 1426 [20])
Der Saurüssel [17])	?	
Pfordte [18])	Forthe	uber den forther Weg 1426 [20])
Der Gothaer Weg	Der Húhe Wágk	an der strasse 1424 [19])

„ein zwar kleiner, aber sehr nahrhafter Ort . . . Der Boden ist ungemein zur Fruchtbarkeit geneigt . . . Trift, Huth und Weyde sind sehr gut, und fressen sich oftmals die Hammel des Jahres dreymal fett." (Brückner 24. 25. 26.) — 5) Die Nesse bildet die Nordgrenze der Flur. — 6) Der Stiegel war die Pforte am Westausgang des Dorfes, wurde nachts geschlossen (mündl. Mitt.). — 7) An einer Nessebiegung im Nordwestwinkel der Flur, an der Westhäuser Grenze. — 8) Nw. vom Dorf, am Nesseufer. — 9) Nördl. vom Ort. — 10) Nw. an der Nesse. — 11) Oestl. hinter dem Dorf. — 12) Kleiner Bach, l. Zufluß der Nesse; er bildet zum Teil die Grenze mit Bufleben. — 13) Großes Flurstück an der Bufleber Grenze. — 14) An der Lache. — 15) Die Waidmühle lag südl. vorm Dorf. Der Pfullendorfer Waid galt für den besten der ganzen Gegend (Brückner). Bis Ende der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts ist hier Waid gebaut worden; der Waidstein kam nach Tonna in die Kalkmühle (mündl. Mitt.). — 16) Der südlichste Teil der Flur. — 17) Der Name (aus den Katasterverzeichnissen) ist nicht mehr bekannt. — 18) Wüstung an der Warzaer Grenze. Selbst der Name ist jetzt hier vergessen; er wurde mir als „Wüstung Pfuhlendorf" bezeichnet. Nach Brückner (a. a. O. 25) sollen drei Herren v. Utenrode das Dörfchen „Vurthe" dem Gothaer Kreuzkloster geschenkt haben. „Es muß aber dieses Dörfflein Vurthe schon vor etlichen hundert Jahren eingegangen sein, sintemal man nicht die geringste Spur davon sehen kann." — 19) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 177[a. b] (StA. Gotha RR I 11), Ltr. Johannis eckart: „eyn virtel artlandes . . . und czinset dem erwirdigen Herrn dem apt czu fulda und dem stifte doselbst." — 20) Aus: ebenda fol. 176[a. b]. 177[a], Ltr. Alberti Wolner. [Ebenfalls fuldaischer Besitz.] — 21) Aus: Or. d. goth. Kreuzkl., StA. Gotha QQ I[c] 2 (10). Die Vorwiesen liegen östl. vom Dorf an der Hauser Grenze. —

Nicht mehr bekannt sind (Anm. 21) von 1427: bie deme crucze wege; am hoesten wareza wege.

Flur **Rehestädt** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Rehestädt [3])	Rieš't	Rehestat anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Rechstet, Rechstete 1191 (Dobenecker II 877)
Der Burgstieg [4])	Borgštiegk	
Schleifweg	Schleifwágk	
In der Lache [5])	ebs.	
Der Lachgraben [5])	Lachgro͡am'n	
Der obere Lachweg [5])	An ebberšten Lachwágk	
Lachstück [5])	Lachšteck	
Im Ried [5])	In Ríede	
Pfingstgehege [5])	Pfengstgehäh'	
In der Grube	In der Gruam'n	
Am Thöreier Wege	An Thearger Wágk	
Am Querberge	An Quarigbargk	
Hinter den Gärten	Hingern Górten	
Vor dem Thiergarten [6])	Vorn Diergórten	
In Thölen [6a])	In der Déaln	
Im Winkel	In Wenkel	
Im Weinberg [7])	In Wienbargke	
Am Haarhäuser Wege	An Harhisser Wágk	
Am Steinberge	An Šteinberge	
Der Mittelweg	In Mettelwágk	
Das Steinfeld	In Šteinfelle	Im steinfelde 1594 [26]
Das kleine Feld	In klenne Felle	
Schlufter	Schlöefter	
Das Melmfeld [9])	In Malmfelle	Uf dem melmen 1462 [9a])
Das Erdfeld	In Árdfelle	
Graseriede	?	
Krautländer	Krutlänger	
Am Ingersleber Weg	An Engeršleber Wágke	
Am Kreuzchen [8])	An Krizchen	

1) Literatur: Brückner II 7, 58; Gelbke II 2, 119; Lehfeldt VIII 161 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Wahrscheinlich früher Rundling, wenn auch die Anlage durch mehrere Dorfausgänge (nach N. und O.) etwas verwischt ist. Im Innern des Ortes ein Platz mit Teich. Die Hauptstraße führt westl. am Ort vorüber. — 4) Der Burgstieg, nach der Mühlburg, läuft quer durch die nördlichste Spitze der Flur. — 5) Der Lachgraben fließt durch den nördl. Teil der Flur und wird von feuchten Wiesen: Pfingstgehege, Lachstück, In der Lache, Im Ried, eingeschlossen. — 6) Der Thiergarten lag am östl. Dorfausgang (nach Ichtershausen zu). — 6a) Ackerland nach Ichtershausen zu. — 7) Westl. vom Dorf. Erst durch die Separation sind die letzten Weinstöcke verschwunden. — 8) Das „Krizchen" stand bis zur Separation (Anfang der 60er Jahre) hinter dem Dorf, am Arnstädter Wege. Mein Gewährsmann erinnerte sich keiner Inschrift oder eines sonstigen Abzeichens, bemerkte aber, daß ein „Kathol'scher" stets vor dem Kreuz gebetet habe. — 9) Sandiger Boden. Sö. vom Dorf, nach Ichtershausen zu. — 9a) Aus: Ltr. Jacof Konigsgehofen, Or. d. Kl. Ichtershausen, StA. Gotha QQ Ib 86.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
An der Thongrube	An der Thongruem'n	
Am Schindanger	Am Schenganger	
	Flur **Remstädt** [1]).	
Remstädt [2] [3])	Remš't	Rimistede anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Remstete 1304 [Lib. Cop. Ste. Cruc. fol. 41]; Reinstete 1317 [ebd. fol. 42]
Die wilde Leina [4])	Der welle Grôam'n	
Die Leina	De Lín	
Das Kuhried [5])	Ds Keiweried	
Gehegtes Ried [5])	Geheites Ried	
Die Vorwiesen [5])	In den Verwéasen	
Die Trift [5])	De Dreft	
Im Boden [5])	ebs.	Im boden 1498 [13])
Im Bügen [5])	Em Bejen	Uf der byge 1346 [14])
Im Wahl [5])	Em Wahl	
Beichtwiese [6])	Beichtwéase	
Das Werth [7])	ebs.	
Ueber dem Werth	Ewer den Werth	Uf den wert 1498 [13])
Schützengarten [8])	Schötzensgôarten	
Lämmerweide [9])	ebs.	
Flachsröste [10])	Flachsríesen	Bie der warczen holn 1489 [15]); In dem warczengrunde 1498 [13])
Im Grund [11])	In Gronne	
Artillerie-Platz [12])	Attollerie-Platz	

1) Literatur: Brückner III 5, 45; Gelbke II 1, 159; Lehfeldt VIII 163 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: die Generalkarte. Herrn Kantor Völker in Remstädt bin ich für nähere Mitteilungen über eine Anzahl von Flurnamen zu Dank verpflichtet. — 3) Die Hauptrichtung der Dorfstraße läuft parallel mit dem Leinakanal von Südosten nach Nordwesten (auf dem r. Ufer). Ueber die Flur sagt Brückner 46: „Die Fluhr ist klein und bestehet nur aus 59 Hufen $2^1/_2$ Viertel Landes, welches aber meist gut und tragbar ist und worauf mehr Rocken als Weitzen gebauet wird ... So ist auch viel schön und gesundes Wiesenwachs allhier." — 4) Der Leinakanal, der „Wilde Graben" bildet die Süd- und Westgrenze der Flur nach Gotha und zum Teil nach Goldbach zu. — 5) Lauter Gemeindeland: eine weite, feuchte, von Gräben durchzogene Wiesenfläche längs der Leina. Die Trift läuft vom Dorf aus bis zum Kuhried, dem nordwestlichsten Teil der Wiesen. „Im Wahl" liegt dicht hinter dem Dorf, zwischen der Leina und dem Mühlgraben. — 6) Am Südostausgang des Ortes. Früher Wiese, mit Dornen umzäunt, zur Besoldung des Pfarrers gehörig, als Entschädigung für früher erhaltene Beichtgroschen. (Mitt. von Herrn Kantor Völker.) — 7) Sumpfige Wiese sö. vom Dorf. Gemeindeland. — 8) Am Mühlgraben sö. vom Dorf. Früher Besoldungsstück des Dorfschützen. (Herr Kantor Völker.) — 9) Sumpfige Gemeindewiese unterhalb des Dorfes. Früher Lämmerweide, dann Sau- und Eberplatz, jetzt Gänserasen. — 10) Unmittelbar hinter dem [früher Bachofen v. Echtschen] Gut, am Südausgang des Dorfes. — 11) Nördl. vom Dorf, nach Warza zu. — 12) Ueber dem Dorf, am Weg nach Warza; die Bedeutung des Namens ist nicht mehr bekannt. Vielleicht standen dort 1567, zur Zeit der Grumbachischen Händel, die Geschütze des Kurfürsten von Sachsen. — 13) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 223b. 224a. b, Verlassunge der 4 hufen artlandes czu Remstet Hansen Ewalden und sin husfrauwen. — 14) Aus: Ltr. Liber Copiarum St. Crucis (StA. Gotha RR I 12) fol. 42b, Priv. super bonis in Remstete. — 15) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 180a. b. 181a, Ltr. Nicolai segelicz.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hinter der Kirche [16])	Hinger der Kerchen	Sankt Lucas czu Remstet 1489 [15]); ? Bie sante Niclaus 1498 [13]); hinder dem kirchhoue 1498 [13])
Beim Gänserasen	Bie den Gänseštiegk	
In der Klinge [17])	In der Klengen	? In der hundes borne clingen 1498 [13])
Im Pferdestall [18])	Em Pfäreštall	In dem pherdisstalle 1346 [14]); In dem pferdestale 1489 [15])
Das Paradies [19])	ebs.	
Die Sackweiden	Sackwiden	
Am Berge [20])	Am Baergk	Der warczan Berg 1346 [14]); In dem bergfelde, Obin uf dem berge 1498 [13])
Auf der Warzaer Mark	An der Wartschen Mark	Das warczan veilt 1346 [14])
Langensalzaer Straße	De Štróß	Die salczastraße 1489 [15]); die straße 1498 [13])
Am Bufleber Wege	Am Buflebschen Waegk	Die alden blichenrode [21]) an dem buffleuben weg 1498 [13])
Friemarweg	Fremarscher Waegk	? die erffurtische strasse [22]) 1489 [15])
Mitten im Felde	Metten em Feld	Mitten in dem velde 1346 [14])
Der Dornrain	An Dúrnrén	Bie dem dorren reyne 1489 [15]); ebs. 1498 [13])
Hinter dem Wege	Hingern Waegk	? In dem hinderfelde 1489 [15])
Schmollrasen [23])	Schmollrôasen	
Flürchen [23])	ebs.	

16) Die ursprünglich St. Lucas geweihte Kirche liegt an der Hauptstraße da, wo der Weg nach Warza abgeht. Für eine St. Nikolaus-Kapelle oder -Kirche (1498) finde ich sonst keine Belege. Dieselbe Urk. des Augustinerkl. enthält noch einmal die Flurbezeichnung: „bie sante niclaus". — 17) Früher ein Entwässerungsgraben quer durch die Flur von der Langensalzaer Straße nach der Leina zu. — 18) Der nördlichste Teil des Leinariedes an der Goldbacher Grenze. — 19) Ackerland südl. vom „Pferdestall". — 20) Ansehnliche Höhe auf der Grenze zwischen Remstädt und Warza. Das Meßtischblatt hat den Namen „Grenzberg". — 21) Die Urk. von 1498 hat noch einmal den Flurnamen: „bie der alden blichenrode". Dieser Ausdruck ist nicht mehr bekannt. — 22) Wahrscheinlich ist der jetzige Friemarsche Weg gleichbedeutend mit dem alten Erfurter Weg. — 23) Diese beiden Namen übermittelte mir Herr Kantor Völker. Die Lage ist nicht mehr genau bekannt — vielleicht sind sie am Bufleber Weg zu suchen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Namen aus dem Ort:		
Der englische Garten [24]		
Pfarrgasse		
Die enge Gasse		
	Flur **Groß-Rettbach** [1].	
Groß-Rettbach [2] [3]	Groß-Rettbich	? Rudibah anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Retbeche 1285 [35a fol. 93]; Retebeche 1292 [ebd.]; Rettenbech 1347 [35c fol. 241]; Großen Retebech [35d fol. 181]
Rettbachgraben		
Der Bach		an dem bache 1444 [4] [35d fol. 181]
Das Rockried [5]		
Wandersleber Feld		

24) Der englische Garten gehört zum ehemals v. Bachofschen (jetzt v. Steinschen Gute). Er wird jetzt als Weideplatz für die Fohlen benutzt (!). (Freundl. Mitt. von Herrn Kantor Völker.) —

Eine Anzahl urkundlicher Namen ist leider nicht mehr zu bestimmen. Es sind die folgenden: 1. von 1346: an dem kintleybin wey, wahrscheinlich der Friemarsche Weg; hinder dem pholndorfis wey, Pfullendorf liegt n.ö. von Remstädt, es kommen also der Bufleber oder der Warzaer Weg in Frage; by deme tyfen wey. 2. von 1489: Under dem Gerichte; als nähere Lagebezeichnung ist noch angegeben: in dem pferdestale; das Gericht lag also wohl auf der Goldbacher Grenze; Uf dem sande; Die Gotshußlande. 3. Von 1498: In der criczenwese; das heylige crutz; In der Quargwesen; die pfarrewesen bie sante Niclas; bie dem kirchlande; der wüste wingarten; under den wingarten, also der teczsch went. Letzterer Flurort läßt sich noch annähernd nachweisen: 1346 heißt es: in deme pferdis stalle, d[er] trit eyn uf on teytz. Der wingarten beim teczsch, teytz oder teeß (1498) wird also höchst wahrscheinlich nach dem Warzaer Berg zu gelegen haben.

Auch über den früheren Waidbau finden sich noch Notizen: 1378 [39] wurde bezahlt „weitgeilt de agris $2^1/_2$ ß". Aus dem 16. Jahrh. (Erbb. des Amts Gotha, StA. Gotha PP II 13a): „Ein iglicher, der doselbst weith sewet und stoßt der gibt . . . in von eym acker 4 nuwe gr. zcu weitgelde, ausgeschlossen das land, so gegen Gotha schossit." Brückner (a. a. O. 52) schreibt 1760: „Ehedessen hat auch die hier befindliche Waidmühle der Kirche eigenthümlich zugehöret. Anno 1586 den 12. Febr. ist selbige . . . an die Gemeinde mit ihrer Zugehörung um 20 fl. verkauft worden. Gegenwärtig, und da hiesigen Orts kein Waid mehr gebauet wird, so ist auch die Waidmühle nicht mehr vorhanden."

1) Literatur: Brückner II 10, 50; Gelbke II 1, 237; Lehfeldt VIII 113. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Besonders bin ich Herrn Schultheiß Schröter für Auskunft mancherlei Art verpflichtet. Eine Generalkarte fehlt leider über die Flur. — 3) Der ursprüngliche Bauplan von Groß-Rettbach ist nicht mehr festzustellen, da das Dorf mehr als einmal völlig zerstört wurde. — 4) Aus: Ltr. Conradi blafuß, Erbb. d. Augustinerkl. fol. 181. — 5) An der Wandersleber Grenze. Vor der Separation Erlenhölzchen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Loose [6])		
Das Ried		
Die Gamstädter Ecke		
Der Riedacker		
Der See [7])		
Beim Krautgarten [8])		
Der Hundsrück		
Ober-, Mittel-, Unter-Gebind		
Der Hohle Högk		
Der Butterweck [9])		
Der Meßacker [10])		
Die Naßländchen [11])		
Ueber dem Teich		
Das Milchtöpfchen		
Der Rasenweg		
Das Spierig [12])		
Das Streitsfleck [13])		
?	?	{bie dem heiligen borne 1444 [35d fol. 181]

Flur **Rhoda** [1]).

Rhoda [2]) [6])	Róde	Ród, Zemerode 874 [?] (Dobenecker I 246); Rhoda 1143 (Dobenecker I 1458); Rode 1196 (Dobenecker II 1012) [?] [3]); Rodichen 1487 [5]); Rhoda, Rohda 1667 [11])
Die Hühnerhorde	Hinerhorde	
Das Mutterloch	Motterloch	
Der Butterberg	Botterbärgk	
Am Honigberge	ebs.	
Am Rhodaer Berg	Der Ródsche Bärgk	
Am Möbisburger Wege	Am Miršbricher Wägk	
Der Rasenweg	Rasewägk	

6) Gemeindeland. — 7) Sumpfland. In nassen Jahren steht dort das Wasser noch fußhoch. Pappelanpflanzung hat sich bewährt. Seit kurzem wird dort Korbweidenkultur versucht. — 8) Hinter dem Dorf. — 9) Gutes Land südl. vom Dorf. — 10) An der Gamstädter Grenze. — 11) Moorstrecke an der Kl.-Rettbacher Grenze. — 12) Sumpfgebüsch im nördl. Teil der Flur. — 13) An der Kl.-Rettbacher Grenze. — Hinter dem Dorf war vor der Separation ein Rasenfleck von wenigen Quadratmetern mit 5 Steinen eingefaßt, das weder umgeackert, noch zur Weide benutzt, sondern scheu gemieden wurde. Dort sollte eine Hexe verbrannt worden sein. (Mündl. Mitt. einer alten Frau.)

1) Literatur: Brückner III 4, 41; Gelbke II 2, 125; Lehfeldt VIII 165. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse. — 3) Dobenecker II, 1012: Konrad, Erzb. v. Mainz . . . schenkt dem Kl. Ichtershausen eine bei der Klosterrodung Rode gelegene Wiese neben dem Baumgarten Wawithe . . . Ich halte „Rode" für Rhoda, vor der Wawithe, d. h. dem Steiger gelegen. Ueber Wawithe vgl. A. Kirchhoff, Die ältesten Weisthümer der Stadt Erfurt, Halle 1870, 100, 106. — 4) Aus: Ltr. Ulrich von cobinstete, ritter, Or. d. Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ Id 288. — 5) Erbbuch von Ichtershausen 1487, StA. Gotha PP II 23. — 6) Rhoda ist der Anlage nach ein Straßendorf; in der Mitte des Dorfes ist ein Platz mit kleinem Teich.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Schäfer	ebs.	
Vor dem Holze [7])	ebs.	Dy wanweyt 1374 [4])
Hinterm Dorfe	Hingern Dorfe	
Der Berg	ebs.	
Weingarten [8])	Wíngórten	
Vor dem Spittelholz [9])	Špettelholz	Das Spittelholz 1667 [11])
Die Spittelecke [9])	Špettelecke	
Auf dem Sande	Ufn Sáne	
Das Hackmesser	ebs.	
Der Thiergarten [10])	Thiergórten	By dem tyrgarten 1374 [4])
Die Mulde	Mulle	
Bei den Kirschbäumen	Bí den Körschbeimen	
Die Struth [12])	Štrúet	
Am Wassergraben	Am Wassergruaben	
Am Eichenberge	Échenberg	
Am Mittelweg	Mettelwágk	
Am Dämmchen	ebs.	
Steinbrüche	Šténbreche	
Der Stadtweg	Štadtwágk	
Erbsberg	Ärbsberg	
Der Rhodaer Bach	Der Rodsche Bach	Roederbach und Rodirbach 1374 [4])
?	?	Dy wange werth 1374 [4])

Flur **Seebergen** [1]).

Seebergen [2]) [3])	Síebergen [2])	Seberge 1255 [35a fol. 103]
Der große Seeberg [4])	Grúße Siebargk oder Ufn Bárgk	? Reberc 1137 (Dobenecker I 1337)
Der neue Steingraben [5])	?	
Die Sandgrube	Sándgrúebe	

7) An der Erfurter Stadtgrenze, der Steiger, früher Wawet. Vgl. Anm. 2. — 8) Sw. vom Dorf. — 9) An der Erfurter Stadtgrenze. — 10) Vor dem Steiger. — 11) Aus: Neue Beschreibung des Ambts Wachsenburg 1667 (StA. Gotha OO II 42). Ebenda ist noch erwähnt: „der Milbitzen holz, so mit Eichen und Graben vermarket." — 12) Jetzt Ackerland vor dem Steigerwald.

1) Literatur: Lehfeldt VIII 165; C. Lerp, Eine alte Vogtei, Aus der Heimat, Jahrg. 1897—98, 1 ff.; „Vom Seeberg", Festschrift, Gotha 1901, 6. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. Besonders zu Dank verbunden für Auskunft in Orts- und Flurverhältnissen bin ich Herrn Pfarrer P. Jäger (jetzt in Karlsruhe-Baden) und dem Hirten Herrn Heinemann I. Letzterem verdanke ich auch die mundartliche Aussprache. — 3) Der zwischen dem steilen Ostabhang des Seeberges und dem nördl. und östl. Moorgebiet eingeklemmte Marktflecken Seebergen ist der Anlage nach wohl ein Platzdorf zu nennen. — 4) Der Große Seeberg gehört zum überwiegenden Teil zur Flur Seebergen. — 5) An der Westgrenze, zum Teil in Siebleber Flur gelegen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Junkers- oder Edelmannsholz [6])	's Edelmannsholz	
Neue Sorge [7])	?	
Backofen [7])	?	
Die Kuhtränke [8])	Kiewetränk	
Die Trift [8])	Dreft	
Der Königsstieg [9])	?	
Das Seeberger Holz [10])	Gemeinholz	
Der Gesund-Brunnen [11])	Gesunden Born	
Der Molkenbrunnen [11])	Molkenborn	
Käseberg [12])	Käsebärgk	
Bergbeule [12])	?	
Der schmale Stieg	?	
Die Struthen [13])	Štrúet	
Der Struthbach	Štrúetbach	
Die Vogteiwiese [14])	Vogtiewéäsen	
Das Sauerloch	Suerloch	
Der alte Steingraben [15])	Der åle Šteingrôaben	? Der stenberg 1424 [20])
Trotzenloch [16])	?	
Das Vogteiholz [17])	Das Vogtieholz	
Die Weinberge [18])	Winbärgk	
Die Heilige Lehne [19])	De heilige Lánd	? Hinder der heiligen lande 1424 [20])
Storchnest [21])	?	
Oesterwiese [22])	Usterwéasen	

6) Im Zusammenhang mit dem Günthersleber Junkersholz an der Eschringer Höhe. — 7) Sö. vom Junkersholz, über dem Steinweg. — 8) Die Kuhtränke ist die Quelle des Eschringer Baches (s. Flur Günthersleben). Die Trift läuft von „Düppel" (nw. von Seebergen) am Nordhange des Seeberges hin, überschreitet ihn beim Edelmannsholz und zieht sich auf der Südseite bis zum Ende des Pfarrholzes (Ostabhang), wo sie als „Breite Trift" und „Alter Schinderanger" nach dem Ort hinunterführt. — 9) Der Königsstieg führt vom Triftweg aus quer über den Berg n.ö. dem Käseberg zu. — 10) Am Ostabhang des Seeberges. — 11) Auf der Nordseite des Berges. Der Gesundbrunnen war Ende des 17. und im 18. Jahrh. eine stark besuchte „Heilquelle". Vgl. „Vom Seeberg" 60 u. 64 ff. — 12) Am Nordabhang des Berges. — 13) Wald und Wiese an der Südostseite des Großen Seeberges. Der Struthbach r. Zufluß der Immer. — 14) An der Quelle des Struthbaches. — 15) Der sö. Vorsprung des Großen Seeberges. — 16) Oestl. unter dem alten Steingraben. — 17) Vogteiholz und Vogteiwiese beziehen sich auf die schwarzburgische Vogtei Seebergen, die erst 1823 an S.-Gotha überging. Vgl. M. Berbig in „Vom Seeberg" 7. — 18) Flurorte dieses Namens finden sich drei am Großen Seeberg: auf der Südost- und der Ostseite des Alten Steingrabens (östl. von der Heiligen Lehne) und am Nordosthang des Berges über dem „Seeberger Holz". — 19) Der Ostabhang des Seeberges. Vorgeschichtliche Gegenstände wurden 1868 und 1900 hier gefunden (M. Berbig 2 u. 4). M. Berbig in „Vom Seeberg" 6 vermutet, daß der Hang ein Kalvarienberg gewesen sei. — 20) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. (StA. Gotha RR I 11) fol. 187[a, b], 188[a]; 1424, Ltr. Johannis Hocheym. — 21) An der Günthersleber Grenze. — 22) Im Zusammenhang mit der Günthersleber Oesterwiese. Die Seeberger Oesterwiese liegt natürlich an der Westgrenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hexenfleck [23])	ebs.	
Die Immer [24])	ebs.	
Pferderied [25])	Fárried	
Obermühle	Äwermihlen	Die müllen 1424 [27])
Obermühlenweg	Äwermihlwágk	An dem molwege 1424 [20])
Schweinsrasen [25])	Schwinsrôasen	
Kleine Weide [25])	In de Wíden	
Ueber der alten Mühlstätte [26])	De ále Mihlštätt	
Große Weide [25])	In de Wíden	
Die Apfelstädt	De Apfelšt	
Der Burggraben [28])	Borgkgrôaben	Der burggraben 1424 [27])
Lämmerweide	Lämmergehäh'	
Mittel-Mühle	Medel-Mihlen	
Drei-Grenzstein [29])	?	? Vor dem stein 1461 [33])
Das Mühlfeld [30])	Mihlfeld	
Die Lehmgrube	Leimgrúeben	
Mitten im Felde	ebs.	
Wenige Feld [31])	Wenge Feld	Im wengen felde 1361 [33]); In dem wenigen felde 1424 [27])
Thurms Hügel [32])	Thorms Hegk	
Stichelsee [34])	Štechelsíe	
Pfingstgehege [35])	Fingstgehäh'	
Anger [36])	ebs.	
Rinken-Burg [37])	De Borgk	
Kreuzerhügel [38])	Krizerhegk	

23) Am Kreuzungspunkt der Schmalkalder Straße mit dem Weg von Günthersleben nach der Obermühle. — 24) L. Zufluß des aus der Apfelstädt abgeleiteten Mühlgrabens. — 25) Auf dem r. Ufer des Mühlgrabens. — 26) Auf dem l. Ufer des Mühlgrabens zwischen der Ober- und Mittelmühle. — 27) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 184b. 185a; 1424, Ltr. Johannis Kutstet. — 28) Der „Burggraben" (Wiese) liegt östl. der Mittelmühle auf dem l. Ufer des Grabens. Es sind keinerlei Befestigungsspuren dort bekannt. — 29) Im Südostwinkel der Seeberger Flur, da, wo mit ihr die Wandersleber und Günthersleber Flur zusammenstoßen. — 30) Zwischen dem Seeberg und dem Mühlgraben; der südl. Teil der Flur. — 31) Sö. vom Ort, nach der Wandersleber Grenze zu. — 32) An der Wandersleber Grenze; nördl. vom Wenigen Feld. — 33) Aus: Ltr. Heinr. Schuman, Or. d. goth. Augustinerkl., StA. Gotha QQ II 14. — 34) Noch auf der Generalkarte (von 1836—37) ist ein kleiner Teich an dem Wandersleber Weg eingezeichnet; jetzt ist da feuchtes Ackerland. — 35) Am Fuß des mittelsten Weinberges, zwischen der Schmalkalder Straße und der Trift. — 36) Am Berghang sw. vom Ort. — 37) Südl. vom Ort, am Fuß des Seeberges. Charakteristisch für die uralte Ueberlieferung von dem Vorhandensein eines ehemaligen Sees am Fuß des Berges ist die Sage, die mir der Hirt Heinemann erzählte: Die Steine zur Burg sind in einem Kahn beigeschafft worden. Kürzlich fand man in einer Kiesgrube einen großen behauenen Werkstein, den haben die Arbeiter aus dem Kahn verloren. Der Seeberg ist mit Wasser gefüllt; ehemals wurde regelmäßig in Erfurt dafür gebetet, daß der Berg nicht aufbrechen und das Land mit den Fluten überschütten möchte. Dieselbe Sage besteht über den quellenreichen Sperrhügel sö. von Tambach. — 38) Vor dem Dorf, am Weg nach Cobstädt; dort steht ein Kreuz, das nach M. Berbig vielleicht an die Pestzeit erinnert.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Dreirasen-Rain	Dreirôasenrain	
Schlehenhügel	Schlîenhegk	
Schmalkalder Straße [39])	De Štróß	Uf die strassen 1361 [33]);
Cobstädter See [40])	Cobšte Sie	Die strasse 1424 [27])
Grabsleber Brücke [41])	Grôabschläber Bricken	
Die Rothe [42])	De Rúet	Gensit der rote 1361 [33])
Seltengraben [43])	Sellengrôaben	
Salzwiesen [44])	Salzwéasen	
Im Karn [45])	ebs.	
Unter-, Mittel-Oelstöben [46])	?	
Wächsrasen [47])	Wächtersrôasen	An dem wegsessin Wege
Im Wächs [48])	Wächs	1424 [20])
Wächsgraben [49])	Wächsgrôaben	
Ochsenwiese [50])	Ochsenwéäsen	
Ochsenweg [51])	Ochsenwágk	
Wildbahn [52])	Wildbôahn	
In Ameisen [53])	De Ôameisen	In dem ameysen 1424 [20])
Pferdingsleber Brücke [54])	Fertšläber Bricke	
Alte Brücke [55])	Ále Bricke	
Die Hölle [56])	De Hell	
Zeilweidengraben [57]) oder Riedgraben	Síewidchengrôaben	

39) Die Erfurt-Schmalkalder Straße führte ein Stück östl. am Ort vorüber. — 40) Ackerland an der Cobstädter Flurgrenze, im Winkel zwischen der Schmalkalder Straße und der Rothe. — 41) Da, wo an der Cobstädter Grenze die Schmalkalder Straße über die Rothe führt. — 42) L. Zufluß der Apfelstädt. — 43) L. Zufluß der Rothe. Der Hirt Heinemann erzählte mir, „Sellenbach" sei eine Wüstung und der Sellenbachsborn (gefaßte Quelle) noch vorhanden. Jedenfalls liegt eine Verwechslung vor mit der Wüstung „Wächs", deren Flur zum Teil zu Seebergen gehört. Vgl. Anm. 47—49 und Flur Grabsleben. Der Seltengraben bildet zum Teil die Grenze zwischen Cobstädt und Seebergen. — 44) Feuchte Wiesen am Seltenbach. — 45) Am r. Rotheufer. — 46) Feuchte Wiesen zwischen Rothe und Wächsgraben. — 47) Ehemaliger Rasenweg, der vom Wächsgraben aus nach Osten am Südende der Wüstungsflur Weißensee („Wächs") hinführte. (Vgl. Flur Grabsleben.) — 48) Der südwestlichste Teil der innerhalb der Flur Seebergen liegenden Wüstungsflur Wächs. Vgl. Flur Grabsleben. — 49) L. Zufluß der Rothe. — 50) An der Mündung des Wächsgrabens auf dem l. Rotheufer. — 51) Ehemaliger Feldweg, er führte von der Pferdingsleber Brücke nach der Ochsenwiese. — 52) An der Grabsleber Grenze. — 53) Ackerland auf dem l. Rotheufer, nach Tüttleben zu. — 54) Die Pferdingsleber Brücke führt da über die Rothe, wo von S. der Seeberger Weg heraufkommt, um sich jenseits des Flüßchens in den Nottleber- und Pferdingsleber-Tüttleber Zweig zu teilen. — 55) Nach der Generalkarte (von 1836—37) mündete der obere Flutgraben, der das Sumpfgebiet am Nordfuß des Seeberges entwässert, früher weit westlicher in den damals noch nicht regulierten Rothgraben, als heutzutage. Da, wo der Seebergen-Pferdingsleber Weg den Flutgraben bei dem scharfen Knick nordwärts überschritt, befand sich die Alte Brücke. — 56) Ackerland n.ö. vom Ort, nach der Rothe zu. — 57) R. Zufluß der Rothe.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Angespan [58])	Oangešpoan	? bie dem Aussan 1361 [33]); Der anspan 1424 [27])
Unterwiesen	Ungerwéäsen	
Gericht [59])	De Gerichtswéäsen	
Am rothen Brunnen	Dr rúethe Born	
Herrenwiese [60])	Herrnwéäsen	
Auf der Vitz [60])	Uf der Fitz	
Pfarrrasenrain	Pfarrroasenrain	bie dem pfern 1424 [27])
Der Hohe Berg [61])	Huenbärgk	An dem hohen berge 1361 [33]); ? Der heuberg 1424 [27])
Oberer und Unterer Fluthgraben [55])	Äwere und ungere Flúetgroaben	? der Flurgraben 1424 [20])
Mittel-Brücke	Mittelbricken	
Zweer [62])	?	
Die Aue [63])	De Au	
Faule Aue [64])	Fúle Au	
Kriegfleck [64])	Kriegkflack	
Mönchswiese [65])	Mönchwéäsen	
?	?	[66]) An der bruderissen lande 1424 [20])
?	?	Gein libestet 1424 [27])
?	?	Der wicken garten 1424 [27])
?	?	By dem viweg hege 1461 [33])
Flur Siebleben [1]).		
Siebleben [2]) [3])	Säbelöben [2])	Sibilebo anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Sibelebe 1124 (Dobenecker I 1189); Sibeleiben 1152 (Doben-

58) Feuchte, vom Graben durchzogene Wiesen n.ö. vom Dorf. — 59) N.ö. vom Ort; vom Grabsleber Weg zweigte früher ein Pfad dorthin ab. — 60) Wiesen nördl. vom Ort. — 61) Steil abfallender Hügel zwischen der Haltestelle der Thür. Eisenbahn und dem Ort Seebergen. — 62) Wiese an der Rothe, nördl. vom Ort. — 63) Wiesenfläche zwischen dem oberen und unteren Fluthgraben. — 64) Zwischen der Rothe und dem unteren Fluthgraben. — 65) Wiese an der Tüttleber Grenze. — 66) Die folgenden urkundlichen Benennungen sind nicht mehr nachzuweisen.

1) Literatur: Brückner III 4, 49; Gelbke II 1, 165; Lehfeldt VIII 169 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte (von 1859—61), Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Für Uebermittelung der letzteren bin ich Herrn Bürgermeister Ausfeld zu Dank verpflichtet. Die mundartliche Aussprache besorgte mir gütigst Herr Pfarrer Rasch in Siebleben. — 3) Die Anlage des großen Dorfes bildet der Hauptsache nach einen Halbkreis, dessen Durchmesser nach Norden zu parallel

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		ecker II 32); Sibileibin 1174 (Dobenecker II 491); Sybeleibin, Sebeloyben 1378 [39]
Das Nützleber Feld [4])	Das Nützläber Fáld	? In dem breiten veilde 1348 [5])
Der Mäusehög [6])	Der Müsehögk	
Der Weinberg [7])	Der Wínbárgk	? Wyngarten, gelegen an dem galtberge 1312 [18a])
Der Remstädter Weg	Remšter Wágk	? An dem Ostheym wege 1348 [8]); ? An dem ostheim wege 1449 [9])

der Erfurter Straße (südl. derselben) liegt. Die jetzt bebaute Erfurter Straße lag ursprünglich ganz außerhalb des Dorfes (so noch 1760, nach Brückner 51). Die westl. Hälfte des Dorfes scheint überhaupt weit jünger zu sein, als der östl. Teil, da noch 1366 ein Weg „aus dem Dorf Siebleben bis zu unser Frauen Kirche" gebaut werden sollte, was doch eine gewisse Entfernung voraussetzt. Gegenwärtig liegt die Kirche (doch wohl auf dem Untergrund der alten erbaut) unmittelbar vor dem Dorf. Da die Urkunde für die Lageverhältnisse des Ortes auch sonst von Interesse ist, bringe ich sie hier im Auszug. Sie findet sich im Reinhardsbr. Kopialb. (StA. Gotha RR I 18, fol. 277[b]): „Super via (!) in Sibeleben. Ich, ditterich pratzel, voit zu Gota bekenne, das ich mit ander glaubphaftigen luten ... da by gewest bin ... und helfen teidingen, das de her printz des gros kelner des gotzhus zu R[einers]born eyn weg machen sal von des genanten gotzhus wegen 2 gerten breit uß dem Dorf Siebl[eben] biß zu unser frawen kirchen uß wendign desselben dorfs gelegen. Szo haben die gemeinschaft zu Sib[leben] deme egnanten gotzhus R[einers]born wider darumb gegeben den weg den man nante unser frauwen weg pobewendig des dorfs ... der do ging aber von dem dorf bis zu unser frauen kirchen. Und die gas, die man nanth die graue gasse oben von der Stroß, biß uf die krutgarten. Darumb hat auch das vorgeschriben gotzhus derselben gemein ... gegeben 5 lotig marg silbers rechter bezalunge ..." Der älteste „Frauen-Weg" lief „pobewendig" (oberhalb) des Dorfes hin, also vielleicht an Stelle der heutigen Obergasse. Die graue Gasse führte östl. vom jetzigen Dorf von der Erfurter Straße bis auf den Krautgarten, also ungefähr vom St. Peter aus bis zum östl. Eingang obigen ersten Frauen-Weges. Ist die graue Gasse als Häuser-Straße aufzufassen (Brückner spricht von einer grünen Gasse, und so heißt noch heute der Weg östl. der Ziegelei), so würde dies gut mit der Ueberlieferung stimmen, daß das Dorf in alter Zeit sich weiter nach Osten erstreckte, so daß der Heimbrunnen die Mitte des Ortes gebildet hätte. (Vgl. Brückner 51.) Bis vor kurzem hieß die Dorfstraße, die östl. vom Mönchhof nach der Kirche zu führt, die Kirchgasse. — 4) Das Nützleber Feld soll den Namen von einer Wüstung haben. Es liegt an der Gothaer Grenze. — 5) Aus: Liber Copiarum et Literarum Sanctae Crucis in Gotha (StA. Gotha RR I 12) fol. 45[b] u. 46[a], Privilegium sup. bonis in Sybeleybin ... Heinrich wishan. — 6) Im Nützleber Feld. — 7) Beackerte Anhöhe nw. vom Dorf im Nützleber Feld, früher Pfarrgut. — 8) Da die Wüstung Ostheim in derselben Richtung von Siebleben aus liegt wie das Dorf Remstädt, nehme ich an, daß beide Wege gleichbedeutend sind. — 9) Aus: Reinhardsbr. Kopialb. RR I 19: „der Abt und Convent zu Reinhartsborn verschriben zweien Closter Jungfrawen zum heiligen Crutze zu Gotha ... zwei malder weisses, zwei malder rocken etc. jegen 10 fl. jerlichs zinses."

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der lange Rasenweg	Der lánge Rôasenwágk	bie dem langen grasewege 1343 [36]); An dem langen grasewege 1460 [11a])
Feld nach Kindleben	Fáld nach Kiendlöben	Uf der kinthelebischen marg 1449 [9])
Der Kindleber Weg oder Lehmgrubenweg	Kiendlöber Wágk	An dem kintleybin weg 1348 [5]); Am leymengruben wege 1463 [10a])
Das Schindleich [10])	Schinglich	
Die Höger [11])	De Högker	Hinder der hoyere 1348 [5])
Der Friemarer Weg	Der Främer Wágk	An dem vrimar wege 1348 [5]); die frymar stroßen 1460 [11a])
Die kleine Mark [12])	De kläne Môark	
Der Mittelweg	Mettelwágk	Obir den mittelwegk 1460 [11a])
In der Quere [13])	Die Gewär	
Die Lehmgrube	De Leimengrum'n	In der leymen gruben 1483 [51])
Diebstieg [14])	Diebštiegk	
Das Feld nach Friemar	Fáld nach Främer	
Der Schleifweg	Schlifwágk	obir di straze 1348 [5]); dy Erffurdsche stroße 1501 [46a])
Die Erfurter Straße	De Ärfsche Štróß	
Der Sankt Peter [15])	Der Pieter	? hinder dem kirchberge 1348 [5]); hinder sente Peterskirchen 1449 [9]); senct petirskirchen 1449 [16]); bie sent petersberge 1481 [16a])
Der Lindwurmberg [17])	Bornbärgk	Uf dem wormberge 1348 [5])
Feld nach Tüttleben	Fáld nach Tüttlöben	
Der Bürgel [18])	Ds Gebärgel	Uf dem burgeln 1312 [18a])
Der Bürgelweg oder Marbachsweg	Môarbàchswágk	
Der Marbach [19])	Môarbàch	Uf den martbach 1481 [16a])

10) Am Kindleber Weg, nördl. vom Dorf. — 10a) Aus: Ltr. Hans pere, der elder, Or. d. Kreuzkl. QQ Ic 4 (12). — 11) Nördl. über dem Dorf, jetzt mit Häusern besetzt. Auf der Höhe liegt der neue Friedhof. — 11a) Aus: Ltr. Semon Schutcze, Or. d. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 4 (1). — 12) Halbwegs zwischen dem Dorf und der nördl. Flurgrenze. Auf der Generalkarte ist ein Fußpfad dort eingezeichnet. — 13) Am Graben, der quer durch die Flur längs der Kleinen Mark führt. — 14) Ehemaliger Pfad durch das „Feld nach Friemar". — 15) Anhöhe n.ö. vom Dorf. Wahrscheinlich vorgeschichtliche Ansiedelung und Kultstätte; im Mittelalter Kapelle unter dem Patronat der Herren v. Meldingen. Vgl. Brückner 53. 54. — 16) Aus der nach Anm. 5 fast gleichlautenden Urk. in Lib. Cop. St. Crucis in Gotha, fol. 58. — 16a) Aus: Ltr. Heinrich Beringer, Or. d. Stiftskirche zu Gotha, StA. Gotha QQ II 200. — 17) Langgestreckte Anhöhe auf der Siebleber-Friemarer Grenze. — 18) Anhöhe nach Tüttleben zu. — 18a) Or. d. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 1 No. 2. — 19) Grenzbach zwischen Siebleben und Tüttleben.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Krautgarten [20])	Krutgôarten	crutgarten 1312 [18a]); Die krutgarten 1348 [5])
Waidhof [21])	Wédhof	
Heimbrunnen [22])	Hémborn	
Eisfeld [23])	Isfáld	
Der Backsteig [24])	Backštiegk	
Die Schafwiesen [25])	Schófwéäsen	
Der Teich [26])	Der Dich	
Die Jobswiesen [27])	Jobswéäsen	
Die Jobsbrücke	Jobsbröcken	
Das Ried	Ried	Daz rit 1348 [5]); uf das Riet 1501 [46a])
Die Kleeflecken [28])	Klíefläcken	
Die neue Brücke [29])	De nowe Bröcken	
Der Bergweg [30])	Bärgkwágk	
Der Nesselsee [31])	Das Nesselsíe	Hinder dem monchelhofe 1348 [5]); Der monchenhof zu Sibeleben 1359
Der Mönchhof [32])	ebs.	
Das Mönchsried [33])	Mönchsríed	
Die Hellfeldsgebreite [34])	Herrnfáldsgebriten	
Der rothe Spring [35])	Der ruthe Spräng	zu dem rotan gespringe 1348 [5])
Das Vorderfeld [37])	Voderfáld	
Die Schlichte [38])	ebs.	
Die Burg [39])	De Bürg	
Der Kalkberg [40])	Kalkbárgk	
Das Geweidig [41])	Ds Gewidig	

20) Mit Gräben durchzogene Länderei sö. vom Dorf. — 21) Der Waidhof lag sö. am Dorf vor dem Krautland. Ueber den Waidbau ist nichts mehr bekannt. Brückner 51 schreibt 1760: „Waid wird nicht mehr gezeuget, obwohl die Merkmale einer ehemaligen Waidmühle annoch da sind.“ Siebleben gab (1378), wie die übrigen Ortschaften im Amt Gotha, $2^1/_2$ ß „weitgeilt“ für den mit Waid bestellten Acker. Alte Leute erinnern sich noch gehört zu haben, daß die Waidsteine an der Roth südl. vom Dorf gelegen hätten. — 22) Zwischen dem Dorf und dem Krautgarten. Hier soll in alter Zeit der Mittelpunkt des Ortes gewesen sein. Vgl. Anm. 3. — 23) Weg vom Dorf nach dem Krautgarten zu; die Gegend gilt für die ärmlichste des Dorfes. — 24) Am Südostausgang des Ortes, nach der Rothe zu. — 25) Auf dem r. Ufer der Rothe, sö. vom Dorf. — 26) Der Siebleber Teich wurde 1717 gegraben inmitten der moorigen Riedwiesen sö. vom Dorf. — 27) Oestl. an den Teich grenzend. — 28) Zwischen der Eisenbahn und dem Teich; das beste Land der Flur. — 29) Da, wo der Bergweg auf die Eisenbahn trifft. — 30) Vom Dorf nach dem Seeberg. — 31) Jetzt quellige, mit Weiden bepflanzte Wiese südl. vom Dorf. — 32) Jetzt Fasanerie; ehemals das Besitztum der Reinhardsbrunner Benediktiner. Der Mönchhof liegt sw. vom Dorf und grenzt an die alte Marienkirche. — 33) Das Mönchsried grenzt nach O. zu an den Mönchhof. — 34) Ein Teil des Mönchsrieds. Jedenfalls gibt die mundartliche Aussprache die eigentliche Namenform richtig wieder. — 35) Die Quelle der Rothe auf dem Mönchried. — 36) Aus: Ltr. de Elizabeth de Isenaco in Sebeleuben, Lib. Cop. Ste. Crucis fol. 78[a. b]. — 37) Der Flurteil südl. von der Gothaer Straße, zwischen dem Dorf und der Gothaer Grenze. — 38) Land an der Gothaer Grenze; liegt zum Teil auf Gothaer Gebiet. — 39) Flurstück unmittelbar an der Gothaer Grenze zwischen der Gothaer Straße und der Thüringer Eisenbahn. Urkundliches darüber ist mir nicht bekannt. Es war die alte Burg der Herren v. Siebleben. Später (jedenfalls verstümmelt) „Heirathsburg“ genannt. — 40) Am Nordabhang des Kleinen Seeberges. — 41) Weidenanpflanzung sw. vom Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Geweidigsrain	Gewidigsräin	
Der Seeberg	Siebárgk	Am seberge 1463 [10a]: Under deme Seberge 1483 [51]
Der Schmiedebrunn [42]	Schmedeborn	by dem smedeborn 1449 [9]; by dem smedeberg 1449 [16]
Der Tierweg [43]	Térwágk	Obir den treweg (oder treuweg) 1348 [5]
Das Hinterfeld	Hingerfáld	In dem hindirn veilde 1348 [5]; Im hindern felde 1449 [9]
Der Natzrain	Nǫ̂atzrain	
Der Natzberg [44]	Nǫ̂atzbárgk	
Die Geierslache [45]	De Gierślächen	Gensiet des girslachen under deme Seberge 1483 [51]
Der alte Holzweg [46]	Der ále Holzwágk	Uf den Sebergkweg 1501 [46a]
Das Holz [47]	ebs.	
Die Silbertasche [48]	Die Sölbertǫ̂aschen	
Das Milchfleck [48]	Das Mölchfläck	
Die Atter- oder Otterzunge [48]	Die Otterzungen	
Das Sumpfloch [49]	ebs.	
Namen aus dem Ort:		
Ziegelgasse		
Kirchgasse	Kerchgássen	hinder deme kerchwege 1460 [11a]
Wiesengasse		
Sackgasse		
Mönchsgasse [50]		

42) Quelle am Kleinen Seeberg. Vgl. „Vom Seeberg“ 61. — 43) Von einem Graben bewässerte Schlucht am Nordabhang des Kleinen Seeberges. — 44) Zwischen dem Holz und der Thür. Eisenbahn. — 45) Quelle eines kleinen Baches unter dem Holz. — 46) Der alte Holzweg führt westl. vom Dorf nach der Höhe des Seeberges und von da weiter in der Richtung nach Uelleben. Wahrscheinlich war er der Verbindungsweg mit dem Freiwald. (Mitt. von Herrn Pfarrer Rasch.) — 46a) Aus: Ltr. Eyle Rynolden, burgerin zu Gotha, Or. d. goth. Kreuzkl. QQ Ic 8 (2). — 47) Gemeindewald am Nordhange des Seeberges. — 48) Teile des Siebleber Holzes (von West nach Ost). Die Otterzunge ist ein schmales, langes Stück Holz. — 49) Kleiner, versumpfter Teich im Feld nach Tüttleben. Dort nisten noch Kiebitze und Wildenten. — 50) Die Mönchsgasse läuft an der Nordseite des Mönchhofes hin. — 51) Aus: Ltr. Hans arnolt, burger zeu Gota, Or. d. goth. Kreuzkl. QQ Ic 6 (8). —

Folgende urkundliche Namen sind modern nicht mehr nachzuweisen: 1. Hinder dem kirchhove 1343 (Anm. 36,; jedenfalls zwischen dem Mönchhof und der Kirche. 2. Vor dem nydirn slay (1348, Anm. 5). 3. In dem gothen veilde (ebenda); wahrscheinlich das Nützleber Feld. 4. by dem esilsstige (ebd.). 5. An der wegescheide (1348, ebd.). 6. Vor den scigeln (1348, ebd.). 7. Uber die vigertin (1348, ebd.). 8. An der bige (1348, ebd.). 9. Vor dem honberge (1348, ebd.); jedenfalls an

Flur **Stedten** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Stedten	ebs.	Steden 1194 (Dobenecker II 950)
Der Vogelherd [3])	Vaulshärdt	
Der Kirchberg [4])	Kerchbärg	
Die Flockswiesen [5])	?	
Bei der Ziegelhütte	Bí der Ziegelhette	
Am Molsdorfer Wege	Am Molsdorfschen Wäge	
Bei der Eisenbahn	Bí der Íesenbàhn	
Zwetschenberg	Quetschgenbärg	
Der Thiergarten [6])	Diergórden	
Gera	Gíre	
Die Dammwiesen	Dammwéäse	
Auf dem Flattig [7])	Ufn Flatch	
Die Augustenburg [8])	Augustenborg	
Das Lohr	?	
Am Ingersleber Wege	Ingeršlaber Wäg	
Der Walther	ebs.	
Am Strienberg oder Ströhmberg [9])	Štrienbärg	
Der halbe Mond	ebs.	
Das Loh [10])	Luhe	
Das Himmelreich	Hemmelrích	
Der Bergborn	ebs.	

Flur **Sülzenbrücken** [1]).

Sülzenbrücken [2]) [4])	Sûelzbrûecken [3])	Sulzebruggun anf. saec. IX (Dobenecker I 70);

der Seeberger Grenze, am Hohen Berge. 10. By dem bilden Huse (1449, Anm. 9 u. 16), wohl = bliden-hus, mhd. = Geschützhaus. 11. Der Hanfstengel (1449, ebd.). 12. kein dem siehen (1449, ebd.). 13. Vor dem kalkofen (1449, ebd.). 14. Hiedisset deme kluffttuchend, neben der gebiln (1481, Anm. 16[a]). 15. Hinder den siechen (1504, Anm. 46[a]). 16. Der arme lüthe lande im spital sanct Marien Magdalenen (1501, Anm. 46[a]).

1) Literatur: Brückner II 11, 86; Gelbke II 2, 128; Lehfeldt VIII 171 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse. — 3) Ackerland nördl. vom Dorf. — 4) Nw. von der Dorfkirche. — 5) An der Bischleber Flurgrenze. — 6) Im Gerabogen, dicht am l. Ufer, sö. vom Dorf. — 7) Ackerland nw. vom Dorf, an der Bischleber Grenze. — 8) „Ein großer Erdhaufen" am Wege nach Schmira. — 9) Ueber den Strienberg führte die Alte Straße Erfurt-Arnstadt. — 10) Jetzt Ackerland nach der Bischleber Grenze zu.

1) Literatur: Brückner II 9, 49—65; Gelbke II 2, 228; Lehfeldt VIII 173 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Herr Lehrer Holstein, früher in Sülzenbrücken, hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache zu übermitteln. — 4) Sülzenbrücken ist dem Bauplan nach ein Platzdorf. Noch 1758 führte keine Straße durchs Dorf; die alte Arnstädter Straße umging den Ort im Osten. (Brückner 49.)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Sulzebrugge, Suzebrugkun, Heinrich v. 1160 (Dobenecker II 204. 205); Sultzebrucke 1317 [35a fol. 107]; Sultzbrucken, Sulczbrucke 1378[39]
Im Krautlande [5])	Krutlánd	
Am Riedgraben [5])	Riedgrôaben	
Krautlandsweg	Krutlándswägk	
Die kleine Sülze [5])	Kléne Silze	Uf der jungen sulcze 1444 [4a])
Auf der Sülze [5])	Uf der Silze	
Ueber dem kleinen Wieschen	Äwer Wiäschen	
Hinter der Dornhecke	Hinger der Durnhecken	
Vor der Weid [6])	Ver der Wied	An der weith 1669 [13a])
An der Trift [7])	ebs.	
Auf dem Anger [8])	Uf den Anger	
In der Grube	In der Grúeben	
Auf der Thöreyer Höhe [9])	Uf der Thüärcher Hihe	? Uf der hihon 1444 [4a])
Am Lenkelswege [10])	Lenkelswägk	
Der Seeweg [11])	Siewägk	
Am Seerasen [11])	Sierôasen	
Im kleinen Feldchen	In klénen Feldchen	
Das Oesterfeld [12])	Iesterfeld	In dem österfelde 1481 [4b]); Im österfelde 1669 [13a])
Im See [13])	Sie	
Am Auwege	Am Auwägk	
Das Evangelium [14])	Evangelien	
Die kleine Aue [15])	Klin' Au	In der klein owe 1481 [4b])
Im grünen Ried [15])	In grün Ried	by dem grun riodt 1481 [4b])
Die Spittelecke [16])	Špettelwiäsen	
Die große Aue [15])	Grueße Au	In der owe, von der gemeyne 1444 [4a])
Alte Arnstädter Straße [17])	De Arnšter Štróß	

4a) Aus: Liber censualis ... ecclesiae ... in Sulczebrucken, StA. Gotha QQ I D 96. — 4b) Aus: Liber hereditarius ... ecclesie ... in villa Sulczebrucken, StA. Gotha QQ I D 197. — 5) Der sw. Teil der Flur, vom Riedgraben umflossen; es ist mooriges Land und Wiesenfläche. — 6) L. Zufluß der Apfelstädt. — 7) Früher Rasenweg vom Dorf nach dem Gemeinderied an der Haarhäuser Grenze. — 8) An der Ostseite des Dorfes. — 9) Am Thöreyer Weg, n.ö. vom Dorf. — 10) Der Lenkelsweg führte quer durch die Flur von der südl. Krümmung des Haarhäuser Weges nordwärts zum Thöreyer Weg. — 11) Nördl. vom Thöreyer Weg nach dem See zu. — 12) Der n.ö. Teil der Flur. — 13) An der Thöreyer Grenze. — 13a) Aus: Sülzenbrücker Flur- und Grenzbeschreibung 1669, StA. Gotha PP III 7. — 14) Kirchenland an der Vasolde. — 15) Wiesen an der Vasolde, südl. vom Dorf, an der Haarhäuser Grenze. — 16) Wiese in einer Biegung der Vasolde, ein Lehen des Arnstädter Spitals. 1444 (4a fol. 4): „der spetol czu Arnstete 8 sol. von der wesin die deme grünen rythe." Ebs. 1489 (4b): „Der spittalmeister czu Arnstet ..." — 17) Es ist die Straße, die (nach der Wachsenburger Amtsbeschr. von 1667) von Erfurt (Brühler Thor) aus nach Ingersleben lief, dann „die alte Höhe (Hohle?) hinauf über Kornhochheim, durchs Sülzenbrücker feld uf Haarhausen, Holz-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf dem Waidspiel [18])	Ufn Wiedešpeäl	
Im Siebengärtchen [19])	Sewengiärtchen	
Das Gericht [20])	Das Gericht	
Im Böttenchen [21])	ebs.	
Der heilige See [22])	Der hilge Sie	In deme heiligin see 1444 [4a]); In dem heiligen see, by dem born 1481 [4b])
Auf dem breiten Stein [23])	Ufn bréten Štén	? Uf deme hafftsteyn 1444 [4a])
Beim Brückchen [24])	Bin Brickchen	Bei der Brücken 1669 [13a])
Der Stiegweg [25])	Štiegkwägk	In deme stig 1444 [4a])
Auf dem Steinrain	Ufn Šténreingchen	
Der lange Rasenweg [25])	Der lange Roasenwägk	By dem langen grasewege 1481 [4b]); Aufn langen Rasen 1669 [13a])
In der Lache [26])	In der Lach	In der lache 1669 [13a])
Am Herrenberge [27])	An Herrenbärgk	? am harberge 1444 [4a]); ? In deme horn berge 1444 [4a]); Hinter den Herrnbergen 1669 [13a])
Schargelenge [28])	ebs.	
Der Butterweck [29])	ebs.	Der Butterweck ufn Herrenberge 1669 [13a])
Der Trog [29])	Drogk	In dem troge 1444 [4a])
Der Tiegel [29])	Diägel	
Bei der Kummel [30])	Bie der Kommel	Gegen der kummel 1669 [13a])

hausen, Tambuchshof, Crawinkel und Oberhof.“ Die Straße strich dicht am östl. Thor vorüber und hatte ungefähr den Verlauf der heutigen Eisenbahnlinie. — 18) Land am Rehstädter Weg. Ueber die Bedeutung des Namens konnte ich keine Auskunft erhalten. — 19) Zwischen der alten Arnstädter Straße und dem Herrenberge. Nach Aussage eines alten Mannes ein Stück Gemeindeland, sieben Ruten („Gerten“) breit. — 20) Sö. vom Dorf, dicht an der Haarhäuser Flurgrenze. Hier hat ein Galgen gestanden. Bis zur Separation blieb dort ein viereckiges, vom Pfluge ausgespartes Stück Rasen (mündl. Mitt.). — 21) Muldenförmiges Flurstück an der Arnstädter Straße. — 22) Quellige Wiese sö. vom Dorf an der Arnstädter Straße. — 23) Flurstück am Südost-Ausgang des Dorfes an der Arnstädter Straße. Hier war vor der Separation eine breite Steinbank unter einem alten Baum. — 24) Oestl. vom Dorf. Da hier kein Wasserlauf vorhanden ist, war das Sumpfland (am heiligen See) wohl früher „gebrückt“, d. h. mit Reisigbündeln und Knüppeldamm gangbar gemacht. — 25) Der Stiegweg führt nach der Rehstädter Lache zu, nach dem „Stieg“, wahrscheinlich dem „Langen Rasenweg“ Kornhochheim-Rehestädt. — 26) Nasses Land, anschließend an die Rehestädter Lache. — 27) Anhöhe an der Sülzenbrück-Rehestädt-Haarhäuser Grenze. — 28) Flurteil n.ö. vom Ort. — 29) Drei Flurstücke am Dietendorfer Wege, alle drei nach ihrer Form benannt. Ein „Butterweck“ wird 1669 auch „ufn Herrenberge“ erwähnt. — 30) Die Kummel war ein (jetzt abgetragener) Hügel auf der Kornhochheim-Sülzenbrücker Grenze. Es wurden dort „Wagen voll Gebeine“ ausgegraben und in der Knochenmühle vertan.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ochsfurthrasen [31])	Ochsforthrôasen	
Die Vasolde [32])	De Fasol	Die fasol 1669 [13a])
Die Hohe Laite [33])	Uf der Lieden	Wesen an der lyten, genant d. smer sinder 1444 [4a])
Das Schützenstück [34])	?	
Der Ebertswinkel	Äbertswinkel	
Das Haderfleck [35])	Hàderfleck	
Die Waidmühle [36])	Wédmillen	
Waidstein [36])	Wédšten	
Das Mühlfeld [36])	Millfeld	? Am Mulberge 1594 [38])
Hunnemutz [37])	ebs.	
Namen aus dem Ort:		
Der Hammelsgarten (Hofstätte)		
Spittelziege		
In den Ziegelgärten		
Die Kratzgärten		
Die Jüdengärten		
Flur Sundhausen [1]).		
Sundhausen [2]) [3])	Sundhúsen [2])	Sunthôsun, Sunthusin anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Sunthusen 1278 [35c fol. 283]; Sunthûsin, Sunthausen 1378 [39]

31) An der Nordwestgrenze, da, wo ehemals eine Furt durch die Weid führte. — 32) R. Zufluß der Weid. Die Vasolde bildet die Südgrenze der Flur. — 33) Der rechte hohe Uferrand der Weid. 1444 lagen hier Hopfengärten (4a fol. 4). — 34) Nicht mehr bekannt. — 35) Im Südwestwinkel der Flur, an der Apfelstädter Grenze. — 36) Die Waidmühle stand südl. vom Dorf im „Mühlfeld". — 37) Dieser seltsame Name konnte mir nicht erklärt werden. Das Grundstück (Wiese) liegt an der Weid an der Nordwestseite des Dorfes. — 38) Aus: Des Amts Wachsenburgs Erbbuch 1594, StA. Gotha PP II 29. —

Nicht mehr nachzuweisen aus dem Zinsregister von 1444 (4a): in der bygen. Folgende Namen aus dem Flurbuch von 1669 sind nicht mehr bekannt: Hungerbornsgraben; das durr rieth (jedenfalls an der Vasolde); der hochheimer Marckweg.

1) Literatur: Brückner II 3, 62 ff.; Lehfeldt VIII 176 ff.; Mosch und Ziller 87. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Die mundartliche Aussprache sammelte ich bei Herrn Albert Fiedler in Sundhausen, dem Besitzer einer sehr sorgfältig gezeichneten Flurkarte mit Dreifeldereinteilung (aufgenommen 1804 von Joh. Heinr. Sahlender, Gotha). — 3) Sundhausen ist in der sehr fruchtbaren Mulde angelegt, wo der Tiefenbach, Windenbach und die Sülze zusammenfließen. Die ursprüngliche Anlage des Ortes ist nicht mehr zu bestimmen: auch „in entfernteren Gärten, Wiesen und Aeckern hat man beym

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Berlach [4])	Berlàch	Ufm berlach 1641 [5])
Berlachslaite [6])	Berlàchslíden	
Alter Gothaer Weg oder Waltershäuser Straße [7])	Walerischer Wágk	Waltershusin wey 1351 [8]); Walterhußer straße, Walterhuswey 1374 [9]); [?] an dem horsilgaw wey 1375 [35a fol. 112b] [10])
Das kleine Feld [11])	ebs.	Im kleinen Felde 1641 [5])
Die Katterburg [12])	ebs.	Hinder der Borg 1372 (QQ Id 276) [13]); ortus infra castrum, eyn garten under dem slosberg bey der mole 1378 [39]; geyn der getkesborg in der sultze 1381 [14])
Die Furth [15])	Farth	an der Furth 1641 [5])

Graben stets Spuren von Mauerwerk gefunden." (Mosch u. Ziller 88.) Zu Anfang des 9. Jahrh. übertrug Karl d. Gr. dem Kl. Hersfeld 3 Höfe und 3 Hufen in Sundhausen. Außer dem Rittergut (dem „Mönchshof" vom Kl. Reinhardsbrunn am Südausgang des Ortes) gibt es noch einen „freien Siedelhof", am östl. Dorfausgang eine ehemalige Wasserburg „auch mit einem grossen Umfang an lustigen und schönen Baumgärten" (Brückner 63). Das Lehnbuch von 1378 meldet über das Rittergut („curia in suntthusin"): „die herren haben dienst („servicium et hospicium") zcu Suntishayn [!], der der monchen ist zcu Reinersborn. — 4) Feldholz zwischen Sundhausen, Leina und Hörselgau; zum größten Teil in letzterer Flur gelegen. — 5) Aus: Sundhäuser Dorf- und Flurbuch 1641, StA. Gotha PP II 23b. — 6) Triftland östl. vom Berlach. — 7) Frühere Fahrstraße von Waltershausen durch Hörselgauer Flur, an der Sundhäuser Nordgrenze hin nach Gotha. — 8) Lib. Cop. St. Crucis in Gotha fol. 52b. 53a, Ltr. Henrich rothe der iunge, StA. Gotha RR I 12. — 9) Aus: Or. d. Kl. Georgenthal QQ Id 286, Ltr. Ditherich v. Malsleybin. — 10) Aus: Schwarz. Georgenth Kopialb. fol. 112b, Ltr. Nicolai dict. fritag. — 11) Land nw. von der Wüstung Bossenborn, südl. von der alten Waltershäuser Straße. — 12) Burgstelle nw. von Sundhausen, am Berlach, nahe der alten Waltershäuser Straße. 1378 [39] wird „eyn garte under dem Slos bey der mole" erwähnt („unus ortus infra castrum") und „der crutgarte prope molendinum", der 4 Malder Hafer zinste. Die Lage von Garten und Mühle ist nicht sicher zu bestimmen. Die jetzige Mühle am Leinakanal (östl. der Wüstung Bossenborn, nördl. von Sundhausen) wurde 1711 gebaut. Brückner (a. a. O. 67) schreibt 1758 ausdrücklich, daß „die Inwohner vorher mit grosser Beschwerde auswärts mahlen mußten". Doch bestand schon 1641 (nach dem Flurbuch) eine „Leinmühle". Die Georgenthaler Urk. von 1372 (QQ Id 276) erwähnt eine „molestat" im Zusammenhang mit lauter sw. vom Dorf liegenden Flurteilen, also am Tiefenbach oder nach Leina zu. Dort liegt der Flurort „die ober Carl"; sollte dort die älteste Mühle („quirn") zu suchen sein? Ein Bach fließt dort nicht mehr; das Land ist sumpfig („Sülze"). der „Stockborn" entspringt in der Nähe. Beide Lokalitäten (die jetzige Leinamühle und die obere Carl) liegen „unter" der Cattenburg. Der Leinakanal bestand 1378 (als der crutgarte prope molendinum aufgeführt wird) erst seit 9 Jahren. — 13) Or. d. Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ Id 276, Ltr. Ditterich von Malsleiben. — 14) Aus: Or. d. Augustinerkl. zu Gotha, StA. Gotha QQ II 68, Ltr. Daniel born, burgers zcu Gotha. — 15) Sw. von der Catten-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Pfaffenberg [18])	Faffenbárgk	Uf den Pfaffenberg, [?] Monchenberg 1641 [5])
Am Kesselrain [16])	ebs.	Beim Kesselrin 1641 [5])
Fahrweg nach Wahlwinkel [17])	Wahlwinkelscher Wágk	an deme roteberge 1372 (QQ Id 276) [13]); An dem rotinberge 1372 [35a fol. 111] [21]); Am Rothenberg 1641 [5])
Rothenberg [19])	Rúedenbárgk	
Im oberen Boden [20])	In Bóden	In dem boten 1351 [35e fol. 52b. 53a] [8]); [?] In der bottene 1435 [35d fol. 197b. 198a. b] [22]); In der boden 1641 [5])
Im unteren Boden [20])		
Die kalte Gebreiten [23])	De kále Gebreite	
Die kleine Laite [24])	ebs.	
Der Melm [25])	Malm	Uf den Molmen 1641 [5])
Die obere Carl [26])	De äwere Cárl	dy karla 1374 [9]); In der karla 1381 [14])
Die Reinhardsbrunner oder Leinaische Straße [27])	De Reinhardsbrunner Stróß	An dem lina wei 1372 [13])
Am Schleifweg [28])	Schlifwágk	Am Schleifweg 1641 [5])
In den Krautmaßen [29])	Krutgȧrten / Krutmȧßen	
Ochsenwiesen [30])	Ochsenwiäsen	
Die Teichwiesen [31])	Dichwiäsen	
Waltershäuser Furth [32])	Walerische Furth	Bei der waltershäuser Furth 1641 [5])

burg, am Waltershäuser Weg. Ein Bach ist nicht vorhanden, wohl aber eine feuchte Wiese. — 16) Alter Weg am Ostabhang des Pfaffenberges von der Cattenburg nach dem Leinakanal zu; daneben erwähnt das Flurbuch 1641: bei der Johe. — 17) Auf der Flurkarte von 1804 Weg von Bossenborn südwestwärts über den Pfaffenberg; Luftlinie auf Wahlwinkel zu. — 18) Anhöhe auf dem l. Ufer des Leinakanals, sö. vom Berlach. — 19) Oestl. vom Pfaffenberg, auf dem l. Ufer des Leinakanals. — 20) Ackerland zu beiden Seiten des Leinakanals, südl. vom Pfaffenberg. — 21) Dieselbe Urk. wie in Anm. 13 als Kopie im Schwarzen Kopialbuch mit etwas abweichender Schreibart. — 22) Aus: Erbb. d. Augustinerkl., Ltr. Elsen Ryden. — 23) Ackerland an der Leinaer Grenze, auf der Nordseite der Leinaer Straße. — 24) Zwischen Pfaffenberg und Melm, auf dem r. Ufer des Leinakanals. — 25) Anhöhe nördl. vom Bocksberg und der Gotha-Leinaer Straße; auf drei Seiten vom Leinakanal umflossen. Das Meßtischblatt hat fälschlich „Memel[!]-Berg". — 26) Sw. vom Dorf, an einer Quelle des Tiefenbach. In der Urk. von 1381 (Anm. 37) heißt es: „in der karla, gein dem schilde". Letzterer Flurort ist nicht mehr zu bestimmen. Vgl. Anm. 12. — 27) Die jetzige Landstraße von Gotha über Sundhausen, westl. an Leina vorüber, Wahlwinkel, Rödichen nach Reinhardsbrunn. — 28) Ehemaliger Feldweg; Abzweigung der Reinhardsbrunner Straße nach dem Melm. — 29) „Hausgerechtigkeiten" sw. vom Dorf, zwischen der Straße und der Eisenbahn. — 30—31) Früher Gemeindewiesen auf dem r. Ufer des Leinakanals, westl. vom Dorf; sumpfiger Boden. Der „Teich" ist längst verschwunden. — 32) Uebergang über den Leinakanal zwischen Pfaffenberg und Melm. (Flurkarte von 1804.)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Gabel-Land [33]) Der Gabel-Rain	De Gàbel	In der gabeln 1372 [13]); An der gabiln 1374 [9])
Der Leinakanal [34])	De Lín	An der lina, di lin 1372 [13]); Der lina grabin 1374 [9]); Vor der Leina 1641 [5])
Die Sülzen [35])	Sulzen	In der sulcze 1372 [13]); dy obirn sulcze, dy mytiln sulcze, Die nidirn sulcze 1374 [9]); In der sultze 1381 [14]); In der Sultzen, In der Sulzig 1641 [5])
Das Krautland [36])	Krutgȧrtensgebieter	
Der Stockborn [37])	Štockborn	Bi deme stokborne 1372 [13]); der stokborn 1374 [9]); Stokborn 1375 [10]); Beim Stockbrun 1641 [5])
Die Weiden [38])	De Wíden	Pobe den widen 1372 [13])
Das Kirchwegsfeld [39])	Kerchwágsfáld	
Der Kirchweg [40])	Kerchwágk	an deme kerchwege, Bossenborn weg 1351 [8]); der kerchweg 1374 [9])
Bossenborn [41])	Gossenborn	Bossenborn 1168 (Dobenecker II 361); Hinder Bossenborn 1372 [13]); Bossinborn 1372 [21]); Das Dorf zcu Bussinborn 1374 [9]); hinder bossendorf 1435 [22]); Im Bossenborn 1641 [5])

33) Ackerland zu beiden Seiten des Leinakanals, zwischen Rothenberg und Pfaffenberg. Etwas nordwärts zweigte sich vom „Wahlwinkler Fahrweg“ ein Pfad nach Bossenborn ab. — 34) Der Leinakanal wurde im Jahre 1369 durch Landgraf Balthasar aus der Leina von Emleben aus, um den Bocksberg herum nach Gotha geleitet. — 35) Nasses, quelliges Wiesenland südl. vom Dorf, nach dem Leinakanal zu. — 36) Kraut-„beete“, zu den Häusern gehörig, zwischen Dorf und Sülze. — 37) Quelle südl. vom Dorf, auf der Nordseite der Reinhardsbrunner Straße. Hier lag auch „daz vitz“, 1375 (Anm. 10): „kein den stokborn yn nedir uf daz vitz . . .“ — 38) Weidenanpflanzung im Sumpfland, südwärts ans Dorf stoßend. Hier noch 1374 (Anm. 9) „der widenbach“. — 39) Ackerland sw. vom Dorf, vom Kirchweg nach Bossenborn durchkreuzt. — 40) Der Kirchweg nach Bossenborn. Er führt vom Südwestausgang des Dorfes nach dem Leinakanal zu. — 41) Wüstung, 1 km nw. von Sundhausen. B. gehörte mit Sundhausen zur Pflege Tenneberg und zahlte 1378 4 Malder

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Kirchhöfe [42])	De Kerchhefe	[?] hinder nedem kerchen 1372 [13]); hindir der kerchin czu bussinborn 1374 [9]); Uf den kirchhöfen zu Bossenborn 1641 [5])
Der Schweinsrasen [43])	Schwinsrôasen	daz Bossinborn gras 1351 [8]); hinder bossenborn, bi deme graseborn 1372 [13]) [21]); kein dem angir czu bussinborn 1374 [9])
Im Bossenborn [44])	Gossenborn	
Die Kirchbrücke [45])	Kerchbricken	[?] Uber der ertbrucken, als man zugeth kein Bossenborn 1391 [20c]; Under der kirchenbrücken 1473 [46]); Ober der Kirchbrücken 1641 [5]); [?] Bei der Erdbrücken bei der Hohle 1641 [5])
Der Sülzen-Rain [47])	Sulzrain	Der sulcza weg 1372 [13]);
Der Kesselbrunn [48])	Kesselborn	Der Sülzenrin 1641 [5])
Im Rosenthal [49])	Im Ruesendôal	In dem Rosenthal 1641 [5])
Auf der Gruben [50])	Uf der Grum'n	Auf der gruben 1641 [5])

Korn Wegmiete. Das Dorf soll „im 30-jährigen Krieg zerstört worden sein", doch war es wohl schon im 16. Jahrh. verlassen, wenn auch die Kirche St. Wiperti noch im Gebrauch war bis zur Reformation. Das Tenneb. Erbb. von 1505 und 1510 erwähnt B. nicht mehr. Das von 1595 bestimmt: „Sundhausen zahlt 33 fl. von der Trift Bossenborn, wird ihnen widerumlichen von 3 jahren zu 3 jahren verpachtet." In der Tenneb. Amtsbeschr. 1657 (StA. Gotha OO 22 S. 367) wird der Umfang der Trift beschrieben: Die Bösenbornstrift gehet von Bösenborn herein, begreift in sich den Wingenbach, Kirchwegerfeld, Feuersteinfeld, Unter-, Ober-Braun, Güldene Au und dann die Flurfelder bis zur Boilstedter Brücke an die gothaischen felder. — Die Georgenthaler Urk. von 1374 (Anm. 9) bringt zwei Zeugen aus Bossenborn: Heinrich slichting von Bussinborn und Heinrich weyn. Die ganze Wüstung liegt in einer muldenförmigen Vertiefung des Windenbaches zwischen Pfaffenberg und Bossenborner Hög. — 42) Wohl die ehemalige Kirchstätte, der südl. Teil der Wüstung. Hier trafen eine Anzahl Pfade zusammen: der Kirchweg von Sundhausen, der Fahrweg nach Wahlwinkel, ein Weg nach der Catterburg (zur alten Gotha-Waltershäuser Straße), ein Rasenweg von der Wüstung Eschleben. — 43) Westl. von der Dorfstätte. — 44) Der Mittelpunkt der Wüstung. — 45) Leinabrücke des Kirchwegs, halbwegs zwischen Sundhausen und Bossenborn. — 46) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 194[a. b.] 195[a. b], Ltr. Bertoldi Schutzen. — 47) Rasenweg von der Sülze (Teichwiese) über die Leina nach Bossenborn. — 48) Flurteil zwischen Bossenborner Hög und Bossenborn. — 49) Auf dem l. Ufer des Leinakanals, östl. von Bossenborn. Ackerland. — 50) Tongrube am Bossenborner Hög.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf den Feuersteinen [51]	Bi den Fiersteinen	[?] Uf den Flursteinen 1641 [5]
Neue Brücke [52]	Nawe Bricken	Bei der Neuenbrücken 1641 [5]
Windebachsbrücke [52]	Wingbàchsbricken	
Im Windebach oder Winkelbach [53]	De Wingebàch	In dem windenbach 1372 [13]; Der windenbach 1374 [9]; Uf den Wingenbach, In der Winkelbache 1641 [5]
Windebachsbeete [54]	Wingebàchsgebieter	
Windebachsmaßen [54]	Krutgôartensgebieter	
Der Braun [55]	Braun und Brún	In dem breyn 1351 [8]; An dem brayn 1372 [13]; daz branfeld 1375 [10]; In dem wenigen brayn 1435 [22]; Im Braun über der Lin, Im Ober-Braun 1641 [5]
Der Ober-Braun [55]	Iwer-Braun	
Der Spitzrain [56]	ebs.	Am Setzerin 1641 [5]
Der Falkenrain [57]	Fôalkensrain	Echseleiben wei 1372 [13]; by dem echseloybin reyn 1374 [9]
Bei der Mühle [58]	Bi der Millen	Uf der molestat 1372 [13]; [?] Bi der sliffmol 1435 [22]; Hinter der Leinmühle 1641 [5]
Faziusbrunn [59]	Faziusborn	Sti. bonifacii born 1375 [10]; Der bonifaciusborn 1435 [22]; Beim Faciusbrunn 1641 [5]
Im Mühlfeld [60]	Millfáld	
In der güldenen Aue [61]	In der gillen Au	In der gulden ouwe 1480 [61a]; In der gülden Aue 1641 [5]
Der Mühlrain [62]	Millrain	
Der Bleichrasen [63]	Blíchrôasen	

51) Steiniges Land zwischen der Leina, dem Bossenborner Hög und der alten Waltershäuser Straße. — 52) Leinabrücke westl. der Mühle, am oberen Windebach. — 53) Feuchter Wiesengrund von Bossenborn aus sö. über die Leina nach Sundhausen. — 54) Hauspertinenzen, früher „Krautbeete“ im Windebach. — 55) Ackerland nördl. von Sundhausen, zu beiden Seiten des Leinakanals. — 56) Schmaler Rasenweg im „Braun“. — 57) Rasenweg von der Mühle nordwärts nach der Wüstung Eschleben zu. — 58) Am Leinakanal nördl. von Sundhausen. Vgl. Anm. 12. — 59) Der Bonifaziusborn lag nördl. von Sundhausen an der alten Waltershäuser Straße da, wo der Falkenrain in die Straße mündet. — 60) Auf dem l. Leinaufer, östl. der Leinamühle. — 61) Auf dem l. Leinaufer, grenzend an den Flurteil gleichen Namens in Gothaer Stadtflur. — 61a) Or. d. goth. Kreuzkl. QQ I^{c} 11 (1), Ltr. Margarethe Smeden, burgerin zcu Gotha. — 62) Rasenweg von Sundhausen nach der Leinamühle. — 63) Anger am nördl. Dorfausgang, am Ausgang des Mühlrains.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schießrain [64])	ebs.	Am Schießrain 1641 [5])
Schindrain [65])	Schingrain	[?] Ueber dem Schinstein 1641 [5]); [?] Am Schinswinkel 1641 [5])
Kreuzrain [66])	Kritzrain	
Am Marktwege [67]) Die Herzogschaussee	Marchtwágk	[?] Der undire Gotha wey 1374 [9]); Am Margkwege 1641 [5])
[Die Eisenacher Straße] [68])	De Hoche Štróß	An der honstrasse 1372 [13]); Vor der hohestraß 1641 [5])
Der Backhög [69])	Bóakshegk	In deme bachoupte 1372 [13]); beneben dem bachshoepte 1374 [9]); Am Backhaushöge 1641 [5])
Der Backhögsrain [69])	Bóakshegksrain	
Die Heustauden oder Hausstuden [70])	Hauštúden	uf der hay studen 1374 [9]); Uf der Hainstuden 1641 [5])
Hinter den Höfen [71])	Hingern Héfen	[?] Hinder deme hoffe 1372 [13]); [?] hinder dem hophe 1374 [9]); An den Höfen 1641 [5])
Das Pfingstgehege [72])	Fingstgehäh'	Im Pfingstgehege 1641 [5])
Das Ried [73])	Ried	Im unteren Ried, Im Vetters Ried 1641 [5])
Die Rotzrinne [74])	Rotzrin	[?] by dem ruthartst grabin 1374 [9]); In der Rotzrinn 1641 [5])
Erfurter Weg [75])	Erf'scher Wágk	Der Erforter weg 1372 [13]); der Erford wey, Dy Erfr. straße 1374 [9]); Am Erfurtischen wege 1641 [5])
Am Kohlweg [75])	Kohlwágk	

64, 65 u. 66) Nach der Flurkarte von 1804 breite Rasenwege vom Dorf aus nordwärts der Leina zu, die sich auf deren l. Ufer fortsetzen. Am Kreuzrain steht beim Dorfausgang ein leerer steinerner Bildstock. — 67) Die Straße nach Gotha. — 68) Die Hohe Straße berührt die Sundhäuser Flur nicht, sondern läuft nördlich derselben durch die Trügleber und Gothaer Flur. Dennoch wird der Weg mehrfach in den Urkunden angeführt. Vgl. Flur Trügleben, Aspach usw. — 69) Der Backhög liegt auf dem r. Leinaufer in einer Schlinge des Kanals. Der Ueberlieferung nach soll hier ein Backhaus gestanden haben [?!]. — 70) Früher Ackerland, seit 1877 Gothaer Stadtgebiet („Reinhardsbrunner Straße"). — 71) Am Nordausgang des Dorfes, jetzt bebaut. — 72) Der obere Teil des Riedes am östl. Dorfausgang. — 73) Gemeindeland und früher Viehweide östl. vom Dorf. Vgl. Brückner 64. — 74) L. Zufluß des Tiefenbaches an der Boilstädter Grenze. — 75) Der Erfurter Weg führte vom Nordostausgang des Dorfes, südl. von der Bahnstrecke und parallel derselben bis zum Ostausgang des Gothaer Bahnhofes, wo er in die Ohrdrufer Straße mündet. In Gothaer Flur heißt der Weg: Kohlweg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Uelleber Rain [76])	Illebsch'sche Rain	
Am Flurweg [77])	Flurwágk	An deme flurwei 1372 [13]); Der flurwey 1374 [9]); An dem flurwege 1473 [46])
Bei der Carlwiese [78])	Bí der Carlwíäsen	Under der karla gein dem schilde 1381 [14])
Ueber dem Ried [79]) Im Riedfeld	Im Riedfáld	
Boilstädter Rain [80])	Bólšter Rain	bie dem bolsteten wege 1480 [61a]); [?] Böhtstieg 1641 [5])
Der Emleber Rain [81])	?	Beim Eimbelebichen rin 1641 [5])
Im Unterfeld [82])	Ungerfáld	Im Unterfelde 1641 [5])
Die Schindwiese [83])	Schingwíäsen	An der Schindwiesen, Schingwiese 1641 [5])
Der Hammerhög [84])	Hammerhegk	Hammerhögk 1641 [5])
Hinter der Borngasse [85])	Hinger der Borngaß'	An der Borngasse 1641 [5])
Die Mönchswiese [86])	Menchswíäsen	„als man gehet geyn bolstete bie den monchen" 1480 [61a]); Münchenwiesen 1641 [5])
Die Wolfsgruben [87])	Wolfsgrum'n	Die wolfesgruben 1435 [22]); Uf der wolfsgruben 1641 [5])
Hinter der Kirchgasse [88])	Hinger der Kerchen	Hinder nedem kirchen 1372 [13]); hindir nedirn kirchin 1372 [21]); Gein der nider kirchen 1473 [43])
Auf der Mark [89])	Uf der Mark	Vor der Boilstedter Margk 1641 [5])

76) Früher Rasenweg, jetzt Uelleber Chaussee von Gotha aus. — 77) Ehemaliger Feldweg vom Uelleber Rain nach Boilstädt. — 78) Wiese an der Gothaer Grenze da, wo ein l. Zufluß in den Tiefenbach fällt. — 79) Ackerland südl. vom Ried. — 80) Ehemaliger Rasenweg vom Ostausgang des Dorfes nach Boilstädt. — 81) Rasenweg nach Emleben zu. — 82) Ackerland südl. vom Dorf zwischen dem Boilstädter und dem Emleber Rain. 83) Wiese, unmittelbar südl. ans Dorf grenzend. — 84) Anhöhe südl. vom Dorf nach Boilstädt zu. Der Name ist in den älteren Urkunden nicht nachzuweisen. — 85) Südl. vom Dorf, östl. vom Boilstädter Weg. — 86) Die Mönchswiese liegt hinter dem Mönchshofe südl. vom Dorf. — 87) Sw. vom Dorf. Muldenförmige Vertiefung zwischen zwei Wiesengründen, Quelladern des Tiefenbaches. — 88) Weg nach Boilstädt zu. Im Gegensatz zur oberen (Bossenborner) Kirche wurde die Sundhäuser die niedere Kirche genannt. — 89) Ackerland an der Boilstädter Grenze. Hier in der Nähe stand 1641 ein Kreuz. Flurbuch: „Unter Boilstedt, nicht weit vom Kreuze, bei Aschenbachs gelegen."

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Milchfleck [90]	Milchflack	Im Milchfleck, [?] Im Molchfleck 1641 [5]
Der Sembach [91]	Semmich	Kein demsendig 1372 [13]; Das boylstetin semdich 1374 [9]; Der Semmich 1641 [5]
Das Rehfeld [92]	Rehfáld	
Vorn Bocksberg oder die Bocksbergslaiten [93]	Vörn Bocksbargk	Der bocksberg 1374 [9]; An dem bocksberge 1384 [93]
Gospiteröder Weg [94]	Gosperöder Wágk	
Der Tiefenbach [95]	Diefenbóach	In dem tiffenbach 1372 [13]; tiffinbach 1374 [9]; tiffenbach 1435 [22]; Uf den diefenbach 1641 [5]
Im Schling [96]	ebs.	Der Schling 1641 [5]
Der Seerain [97]	Síerain	Bi deme se wei 1372 [13]; der sehe weig 1374 [9]
Der See [98]	Síe	In deme se 1372 [13]; Uf den sehe, Das sebichen 1374 [9]; Beim See 1641 [5]
Die Beeten [99]	ebs.	Die botlin, die botlinclingin 1374 [9]; Pobe den beoten 1372 [13]; [?] in der bottene 1435 [22]; In der Böhtens 1641 [5]
Ober-Beeten	Unger-Beeten	
Unter-Beeten	Iwer-Beeten	
Der Triftrain [100]	ebs.	

90) Ackerland nahe der Boilstädter Grenze an der Quelle des Tiefenbaches. — 91) Feuchter Wiesengrund vom Bocksberg herüber nach Boilstädt zu. Auf der Karte von 1804 ist noch ein Wasserlauf eingezeichnet. — 92) An der Boilstädter Grenze, auf dem l. Ufer des Tiefenbaches. — 93) Aus der Urk. Landgraf Balthasars (Reinhardsbr. Kopialb., StA. Gotha RR I 18 fol. 287[b]): „Wir Balthasar, v. G. Gn. lantgraf . . . bekennen, das wir . . . dem apt . . . zu Reinersborn gefrihet haben . . . die holtzmarg an dem bocksbergn, die sie under Titzman von Weberstet gekauft haben und die etzwan Siffrid von Molhusen ist gewest." Der Bocksberg, ein großes Schlagholz zwischen Sundhausen-Uelleben-Emleben-Leina, war zum Teil landesherrlicher Besitz und wurde „zu unterhaltung deren geistliche zu Gotha sich daraus zu beholzen verordnet". Der andere Teil gehörte der Gemeinde Sundhausen. Die Grafen von Gleichen hatten ihr Hasengehege „bis an den Weisenberg zu stellen". (Tenneb. Waldbeschreibung 16.—17. Jahrh., StA. Gotha OO II 26.) — 94) Weg an der Ostseite des Bocksbergholzes hin von S. nach Gospiterode. — 95) R. Zufluß des Leinakanals. Der Tiefenbach entsteht an der Nordseite des Bocksberges aus verschiedenen Quellen, fließt durch das Dorf S. und das Ried nach Gotha. — 96) Feuchtes Land im Dreieck zwischen den beiden Quellfäden des Tiefenbaches („Semmich" und „See"). — 97) Schmale Wiese am Abfluß des „Sees". — 98) Feuchte Wiese an der Bocksbergslaite; westl. Quelle des Tiefenbaches. — 99) Gemeindeland sw. vom Dorf; Krautländer, zu den Höfen gehörig, auch „Viergroschenstückerchen" genannt nach dem ehemaligen Pachtgeld. — 100) Abzweigung von der Leinaer Straße nach der Bocksbergslaite.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Schleifwege [101])	Schleifwágk	Am Schleifwege 1641 [5])
Der Erbsbrunn [102])	Erbsborn	bi dem erweisborne 1372 [13]); kein dem erweisborn 1374 [9]); Erbsbrun 1641 [5])
Der Holzweg [103])	Holzwágk	Uf den Holczweg 1374 [9])
	Flur Teutleben [1]).	
Teutleben [2])	Teitleben	Teitilebu [3]) 819 (Dobeneecker I 105); Tute-

101) Feldweg nach dem Bocksberg. — 102) Quelle nw. vom Dorf. „Weiches Wasser, zum Kochen der Erbsen geeignet." (Freundl. Mitt. von Herrn Pfarrer C. Lerp-Uelleben.) — 103) Weg vom Dorfe nach dem Bocksberg. —

Trotz der großen Anzahl moderner Flurnamen finden sich in den Urkunden noch eine Reihe Bezeichnungen, die zum Teil nicht sicher nachzuweisen, zum Teil aber ganz vergessen sind. Im folgenden suche ich noch einige zu deuten: 1372 (Anm. 13): „an deme graben bi dem dorf", bezieht sich wohl auf den Befriedungsgraben rings um den Ort. — „Bi der hoe" und „bi dem houge" (1641 „Högfeld") ist der Hammerhög südl. vom Dorf oder der Bossenborner Hög. — „an deme hamel wei" (1374 „hamil wey"; 1473 [Anm. 46] „gein dem hamelwege"), jetzt ganz unbekannt. Der „hamelweg" ist wohl nordwärts vom Dorf zu suchen. 1465 (Curt Lattermann verkauft herrn Heynrich Smyrn, thumherrn zcu Gotha . . . $^1/_4$ landis . . . in flure zu S., StA. Gotha QQ II 129) werden Grundstücke erwähnt „am hamel wege, stossen uf st. bonifacien bron". Dieser lag an der Waltershäuser Straße. Vgl. Anm. 59. — „In der mingraben", nicht nachzuweisen. — „An dem grasereinchene" (1372 [Anm. 21] „graserenichen"), unbekannt. — „An deme angere" (1374 [Anm. 9] an dem angir czu bussinborn), an der Wüstung Bossenborn. — „Die Dornheymer wesen", höchstwahrscheinlich an der Hörselgauer Grenze, stoßend an die Wüstungsflur Dornheim oder Dornbach. 1374 (Anm. 9): „der steyborn", vielleicht = stockborn (Anm. 37); 1435 wird ein „steywey" erwähnt. — „uf die bygn", wohl eine Leinabucht. — „In der gabiln" (ebs. 1372, Anm. 21) = eine Weggabelung? — „Die bachelingin", ein von der Leina abgeleiteter Graben. 1381 (Anm. 14): „der breyte garten, der da lyt by den timpfeln", vielleicht der zur „getkesburg" (derselben Urk.) gehörige Krautgarten? Ebenda die beiden heute unbekannten Orte: „hinder schaffes houe" (der Schafhof = Mönchshof?) und „under dem hochin berboum". 1391 (Reinhardsbr. Kopialb. RR I 18) zwei verschollene Namen: „hinter Rentzels Hof"; „kegen kardinalswesen". 1461: Or. d. Stiftskirche zu Gotha, StA. Gotha QQ II 116, Ltr. Heyntze Ryden: podem dem boymichen; by der smeden von Sunthusen. 1480: Or. d. Kreuzkl. zu Gotha QQ I^c 11 (1) (Anm. 61[a]): hinder sente wendel; der hasenacker. Aus dem Flurbuch von 1641 (Anm. 5): im Vettersried, am Vetterstege; die Köhlerswiesen; Urnerinne; Rauschelbach; beim Jacobsbrunn; bei dem breiten born; beim Roßbrunn; Bläßrin; beim breiten Rin; am Eselswege (wohl der Weg zur Mühle!); bei dem Dornstrauch; im Neßfelde; Gehren, unter der Linden; uf den Tiedenberg; beim Weidenbaum; in der Herrengasse (Dorfstraße) vom Mittelpunkt des Ortes nach dem Ried zu; am Ausgang liegt der Siedelhof („Edelhof"); bei der waidmühle. Die Lage der letzteren ist unbekannt, der Waidbau ist völlig vergessen.

1) Literatur: Brückner I 8, 16; Gelbke II 1, 431; Lehfeldt VIII 178 ff.; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr., 96 ff.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Vermessungsregister, mündl. Mitt. — 3) Es ist bei den urkundlichen Quellen oft schwer zu entscheiden, ob Teutleben oder Tüttleben in Frage kommt, da die älteste Form beider Ortsnamen sehr

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		lieba v. 900 (Dobenecker I 294); Tuteleyben 1103—1104 (Dobenecker I 1011); Tutileyben 1143 (Dobenecker I 1408); Teyteloubin, Tetelewben, Tetelouben 1378 [39]; Teytheleuben 1510 (Tenneb. Erbb. 1510)
Auf dem Berge [4])	Uf den Bärgk	Der wingarte berg 1458
Der Hahnberg	Hôanbärgk	[35c]; ebs. 1495 [35c
Die Maßen	De Móßen	fol. 298a u. b]
Die Stummelchen	ebs.	
Die Mittellaite	Uf der Mitleite	
Im Teigtrog	In Teigtrogk	
Der Butterweck [5])	ebs.	
Der Hopfenberg [6])	Ufn Hopfenbärgk	
Der Schlaufweg	Schlaufwägk	
Im Siegelbach [7])	Štíegelbàch	
Am Brückgraben	Brückgrôaben	
In den Weidenstämmen	In der Widen	
Auf den Steinen	Uf den Štennen	
Der Tatengraben [8])	Tàtengrôaben	
Auf der Haide	Uf der Haide	
Auf dem Frankenrode	Ufs Frankenrode	
Im Geschling	ebs.	
Die Krautmaßen	Krútmóßen	
Das Elbshaupt	Elfsheit	

ähnlich lautet (vgl. Flur Tüttleben). Besonders ist dies der Fall bei den Reinhardsbrunner Urkunden, da das Kloster in beiden Ortschaften bedeutenden Besitz hatte. — 4) Auf dem Hahnberg soll das „Nonnenkloster" der Gertrud gestanden haben. (Vgl. Dobenecker I 105 und Brückner 19, Anm.) Mauersteine und Gewölbe wurden auf der Höhe gefunden; mir wurde von einem verschwundenen „Schloß" erzählt. Der „Burgweg" führt hinauf. Später gehörte der größte Teil des Bergabhanges dem Kl. Reinhardsbrunn. Es war wahrscheinlich der „wingartenberg". Vgl. die Urk. von 1495 bei Brückner 20: „der Weingartenberg, zwischen der Fluhr Teutleben und dem Felde gegen Weingarten gelegen." Im genannten Jahre verkaufte das Kloster die Besitzung an die Gemeinde Teutleben. Das Tenneb. Erbb. 1510 (StA. Gotha PP 23) enthält darüber noch folgendes: „Auch geben die menner in Teiteleuben insonderheit dem Apt zu Reinerßporn von einem gevil (in obiger Urk. „Wittgefil") auf den bergen doselbsth 3 Erf. malder Haffern." Die Grundstücke (das Hölzchen, die Maßen, Krautmaßen, Geschling, Stummelchen, Mittellaite) wurden in 77 Teilen als Gerechtigkeit auf die Häuser gelegt (mündl. Mitt.). — 5) Besonders gutes Land nw. vom Dorf. — 6) An der Mechterstädter Grenze. — 7) Wiesen über der Eisenacher Straße. — 8) Tiefer Graben auf der Haide nach Frankenroda zu. Nach Zigeunern („Tatern") genannt?

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Elbsgraben [9])	Elfsgrôaben	
In der Elbe	In der Elfe	
Der Sonneborner Semmen [10])	Sonnbornsche Semmen	
Der Ramsel [11])	Uf den Ramsel	
Die Koppelweide	ebs.	
Die breiten Wiesen [12])	Breitewéäsen	
Die Brandecke [12])	Brôandsacken	
Die Geizwiese [12])	Gizwéäsen	
Die große Ochsenwiese [12])	Grúeße Ochsenwéäsen	
Breitewiesenweg	Breitewéäsenwágk	
Ueber dem Heil	Áwer ds Heil	
Das Heil [13])	Ds Heil	
Auf den hohen Steinen [14])	Uf den huchen Stenen	
Der Asbach od. die Asse [15])	Der Ôasbàch	
Der Davidsborn [16])	ebs.	
Der Röttelberg [17])	Röttelbárgk	Röttelberg und Rödelborn 1657 (Tenneb. Amtsbeschr., StA. Gotha OO II 22)
In der Waidmühle [18])	In der Wédmöllen	
Der Königsrasen [19])	Kengsrôasen	
Die Gänsewiese	Gänsewéäsen	
Am Pfarrrain	ebs.	
Das Eiserthal [20])	Isserdôal	
Die Flurscheide	ebs.	
Die Rainwiese [21])	Rainwéäsen	
Die Raingasse [21])	ebs.	
Rainsteg [21])	ebs.	
Der Hessenweg [21])	Hessenwágk	
Das Kesselthor [22])	Förs Kesseldúer	
Hinter dem Repshof [23])	Hingern Repshof	
Jakobsgärten und Jakobswiesen [24])	Jobswéäsen	

9) Der Elbsgraben, r. Zufluß der Asse, entspringt am Elbshaupt (n.ö. vom Dorf) und fließt durch den Wiesengrund „die Elbe". — 10) Nach Frankenroda zu. — 11) Berghöhe nach der Aspach-Frankenröder Grenze zu. — 12) Am oberen Elbsgraben; nasse Wiesen. — 13) An der Aspacher Grenze. — 14) Steinbruch zwischen dem Asbach und der Gothaer Straße. — 15) R. Zufluß der Leina-Hörsel. — 16) Neben dem Asbach am Röttelberg. — 17) An der Fröttstädter Grenze. Man findet dort Rötel. — 18) Der Flurort liegt auf dem l. Ufer der Asse, östl. vom Dorf. Ueber den Waidbau konnte ich nichts Näheres erfahren; der Waidstein befindet sich noch im Dorf. — 19) Auf dem r. Ufer des Elbsgrabens, nahe der Mündung in den Asbach. — 20) Nördl. vom Dorf. Hier soll der letzte Bär der Gegend erlegt worden sein [?!]. — 21) Westl. vom Ort, auf dem r. Hörselufer; die Raingasse führte dort hinaus, der Rainsteg über den Graben zum Hessenweg nach Laucha zu. — 22) Der nördl. Dorfausgang zum Burgweg und nach Weingarten. — 23) Nach dem Besitzer benannt. — 24) Südl. vom Dorf, zwischen Asse und Hörsel.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Gebreiten	ebs.	
Der Mühlhof [25])	Möllhof	Der Mühlhof 1657
Die Sülze [26])	ebs.	Die Söltz 1657
Das kleine Feld [27])	Ds kléne Feld	
Unter der Leine	Unger der Lín	
Am Karnhögk [28])	Am Kôarnhegk	
Im Karn [28])	In Kôarn	
Die Krautmaßen	Krútmóßen	
Das Sachsenwehr [29])	ebs.	
Der Krötenteich [30])	Kredendich	
Der Koseweg [31])	Kosewágk	
Das Paradies [32])	ebs.	
Bei den Kreuzen [32a])	Bí den Kritzen	
Hinter dem Schloß	Hingern Schloß	
Die Hörsel	Herschel	Das Mechterstetisch Wasser 1510 (Tenneb. Erbb.)
Im Siffen [33])	ebs.	
Im See [33])	Im Síe	
Fitzwiese [33])	Fitzwéäsen	
Namen aus dem Ort:		
Raingasse (s. oben)		
Mühlgasse		
Kirchrasen [34])		
Die weite Gasse		
Steingasse		
Marktgasse [35])		
Am Plan		
In den Höfen		
In der Kloßkutten		

25) An der Fröttstädter Grenze und der Hörsel. Es wurden dort noch Mauerreste gefunden. — 26) Nasse Hörselwiese. — 27) Der südl. Flurteil zwischen der Hörsel und der Lauchaer Grenze. — 28) An der Hörsel. — 29) Hörselwiese an der Mechterstädter Grenze. Dort waren früher Erdtrichter, in denen das Hörselwasser zum Teil verschwand, um (angeblich) bei Mechterstädt wieder zum Vorschein zu kommen. — 30) Nasse Wiese. — 31) Der Koseweg lief quer durchs Kleine Feld. — 32) Wohl Spottname; es ist sehr schlechtes Land. — 32a) Oestl. der Lauchaer Straße. Hier soll ein Schäfer erschlagen worden sein. Die Kreuze sind verschwunden. — 33) Nasses Land zwischen Hörsel und Thüringer Eisenbahn. — 34) Eine zweite Kirche (Kapelle?) lag im Mittelalter vor dem Dorf; sie wird im Tenneb. Erbb. 1510 noch erwähnt: „Es ist auch noch eine kirchen vor dem dorf Teithleben an der strassen gelegen, gehoret in die pfarrkirchen und wird durch den pfarrer versorget und hat auf den Dienstag seine meß." — 35) Teutleben ist ein Platzdorf mit auffallend großem Plan in der Mitte. Der Ort muß stark verwahrt gewesen sein; noch jetzt ist er rings von Wasser umflossen. Das „Schloß" (der Herren von Teutleben?) oder die „Kemnote" (Brückner 23. 24) lag am Westende des Dorfes; man fand dort noch Pflaster und Grundmauern.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Leppergasse		
Kirchgasse		
Wassergasse		
Das Schloß [35])		
Im kleinen Dörfchen [36])		? Berlosdorf 1349—50
Der Rainweg [37])		
Flur Thörey [1]).		
Thörey [2]) [4])	Krebsthérchen [3])	Dorehoug [?] 948 (Dobenecker I 368), Torouua 1103—1104 (Dobenecker I 1011); Turowa 1143 (Dobenecker I 1458); Thorouge 1176 (Dobenecker II 507); Turouge 1289 [35f fol. 12b]
Am Haarhäuser und Rehestädter Weg	Hórhüsser und Riešter Wágk	
Burgweg [5])	Borgwágk	
Am Burgstieg [5])	Borgštiegk	
Im Flürchen	Im Flierchen	
Am Sülzenbrücker Weg	Sülzbrücker Wágk	
Alte Straße [6])	Baumštróße	
Der Seegraben [7])	Siegrôaben	
Im See [8])	Im Síe	
Die Lache [9])	Lache	Die Lache 1667 [9a])
Auf der Kummel	Uf der Kummel	
Im Grunde	Im Gronne	
Hinter dem Dorfe	Hingern Dorfe	
Im Bachfeld	Bôachfeld	
Die Bachmaßen	Bôachmóßen	
Kleine Maßen	Kléne Móßen	
Vor dem Heuried	Ver dem Ried	Das Ried 1667 [9a])

36) Wüstung an der Asse, östl. vom Ort. Wahrscheinlich identisch mit „Berlosdorf", erwähnt 1349—50 im Lehnbuch Friedr. d. Strengen (herausgegeben von Lippert u. Beschorener). Mitt. von Herrn Geh. Finanzrat H. Heß. — 37) Der Rainweg schloß sich dem Rennweg von Aspach an, überschritt die Hörsel beim Rainsteg westl. von Teutleben und ging hier in den Hessenweg nach Laucha über. Vgl. Mareile 1906, No. 2. —

Nicht mehr bekannt sind folgende Namen des Katasterverzeichnisses: Auf Junker Justin; das Schützenfleck; Am Wüsten; die Kuhhörner; das Mäßchen; das Börnchen; der Thonkopf.

1) Literatur: Brückner II 7, 51; Gelbke II 2, 133; Lehfeldt VIII 181 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die Vervollständigung der mundartlichen Aussprache verdanke ich Herrn Pfarrer Burbach in Seebergen. — 4) Da Thörey während des 30-jährigen Krieges eine Zeitlang völlig wüst gelegen hat, ist die ursprünglich wahrscheinliche Rundlingsform einigermaßen verwischt. Ich vermute, daß die alte Siedelung nördlich der Gotha-Ichtershäuser Straße lag und der einzige Ausgang nach Arnstadt-Ichtershausen sich öffnete. — 5) Der Burgweg führte nach den Gleichen. — 6) Die alte Erfurt-Arnstädter Straße; sie führte östl. von Thörey vorüber. — 7) Kommt von der Sülzenbrücker Flur her, fließt durch das Dorf, dann durch die Bachmaßen der Gera zu. — 8) Feuchte Wiesen am Oberlauf des Seegrabens. — 9) An der Rehstädter Grenze. — 9a) Neue Beschreibung des Amts Wachsenburg, StA. Gotha OO II 42.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Ichtershäuser Weg	Am Ichterschüsser Wágk	
Das Heuried	Heuried	
Der Riedgraben	Riedgróaben	
Die Pforte [10])	ebs.	
Das Beichtstück	Bichtštick	
Das Pfarrstück	ebs.	Das Pfarrstück 1667 [9a])
Die Gottesgelengen	?	Die Gottesgelengen 1667 [9a])
Im Himmelreich [11])	Himmelrich	
Am Lerchenfang	Larchenfang	
An der Thöreyer Brücke	An der Thercher Brücke	
Im Schlufter	Im Schlofter	Der Schlüfter 1667 [9a])
Die Arnstädter Brücke [12])	Arnšter Brücke	Die Arnstädter Brücke 1667 [9a])
Spitzwiese	Spitzwése	
Sachsenswiese	Sassenswése	
Auf der Mark [13])	Uf der Móark	
Alte Arnstädter Straße	Arnšter Wágk	
In der Gemeinde	In der Geméne	? Die Herrschaftsgebreite 1667 [9a])

Flur Tüttleben [1]).

Tüttleben [2])	Tütläm'n	Tuteleibo, Tittileibe v. 900 (Dobenecker I 294); Tyteleiben [?] 1104 (Dobenecker I 1010); Thuoteliebe [3]) [?] 1111 (Dobenecker I 1070), Tuteliebe 1111 (Dobenecker I 1071); Tuteleibe 1174 (Dobenecker II 491); Tûteleiben 1176 (Dobenecker II 517);

10) Am Südende des vom Dorf nach dem Heuried laufenden ehemaligen Rasenweges. War hier früher die Flurgrenze? — 11) Am Südwestende der Flur. — 12) Da, wo der Ichtershäuser-Arnstädter [frühere] Weg auf Ichtershäuser Flur übertritt. — 13) An der Molsdorfer Grenze.

1) Literatur: Brückner III 9, 79 ff.; Gelbke II 1, 182; Lehfeldt VIII 185 f.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Drei Gothaer Klöster hatten größere Besitzungen in Tüttleben: das Kl. Ste. Crucis und das Augustinerkl. in Gotha und das Kl. Reinhardsbrunn. Letzteres hatte einen bedeutenden Schafhof. In den Registrierungen der Urkunden kommen leicht Verwechslungen vor der beiden Ortschaften Tüttleben und Teutleben (sw. von Gotha, nw. von Fröttstädt), infolge der ähnlichen Namen. So steht auf dem Umschlag der Or.-Urk. des Kreuzkl. von 1439 (Anm. 4a) „Teutleben", während aus dem Inhalt hervorgeht, daß es sich um Tüttleben handelt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Tuteleben 1228 und 1232 [35c fol. 237]; In pago ville Tuteleibin 1317 (Cop. Ste. Crucis in Gotha fol. 23)
Das Ried [4])	Ried	
Lehmgrubenweg	Leimengrum'nwágk	am leymgruben wege 1439 [4a])
Leeden	ebs.	
Pfingstgehege [5])	Pfingstgeheh'	
Lämmergehege [5])	Lämmergeheh'	
Mönchswiese [6])	Menchswiäsen	
Die Schwaden [7])	Schwàdenwiäsen	
Die Fitz [8])	ebs.	
Krautgärten [9])	Krútgoarten	
Koppelwiese [10])	Kàppelwiäse	byn capelln Hoge 1340 (Reinh. Kopialbuch); by dem capel hoyge 1377 [18a])
Koppelberg [10])	Kàppelbárgk	
Das Kapellchen [10])	ebs.	
Nesselsee [11])	Neilsíe	[?] by dem Esselssehe, by den von Reynhardtzborn 1462 [16])
Halbe Gebreite	Halbe Gebreiten	
Stoppeljohnsgehege	Stoppeljohnsgeheh'	
Trift	ebs.	
Hofäcker [12])	ebs.	
Die Waidmühle [13])	Wédmillen	
Das Baumgehege	Baumgeheh'	
Der Bleichrasen	Bléchroasen	
Die lange Wiese	Lange Wiäsen	
Die Schäferwiese	Schàfwiäse	
Die Aue	?	
Das Gotherfeld oder Stadtfeld	?	
Der Marbach [14])	ebs.	Im martbache 1358 [29])

4) „Das Ried" nimmt den ganzen sw. Teil der Flur ein. — 4a) Aus: Ltr. Hans von Eln zcu Tutelebin, Or. d. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 2 (18). Die Lehmgrube liegt an der Friemarer Grenze. — 5) Früher Gemeindeland. — 6) Südl. vom Dorf, nach dem Rothgraben zu. Ehemaliger Reinhardsbrunner Besitz? — 7) Wiesen hinter dem Dorf (südl.). — 8) Nasse Wiese hinter dem Dorf. — 9) Tüttleben hatte früher sehr bedeutenden Anbau von Kraut. Vgl. Brückner a. a. O. — 10) Auf dem „Koppelberg", nördl. der Gothaer Straße, sind große behauene Steine ausgegraben worden. Der Name „Koppelberg" ist jedenfalls verunstaltet. — 11) Es gibt zwei ehemalige Teiche dieses Namens: im Ried und im Gotherfeld. — 12) Die Hofäcker liegen am Westausgang des Ortes. — 13) Der Waidbau ist hier wohl schon längst eingegangen, auch alte Leute erinnern sich seiner nicht mehr. Der große Waidstein lag bis zur Separation hinter dem Dorf (nach Seebergen zu). 1466 (StA. Gotha QQ II 134, Or.) verkauft Andreas Ladesag zcu Tuteleybin an Johansen Wissen, zu syner vicarie des altars Johannis et Thome, gelegen in sente Jacobscapelle in Gotha . . . fischetyche und weithofen. — 14) R. Zufluß des Rothgrabens.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Seeberger Weg	?	uber den waltweg 1352 [30]); Der holczweg 1459 [4a])
Das Schindleich	Schingléch	
Der Lindwurmsberg [15])	Bornbárgk Bornbárgksrōasen	bie den wormberge 1354 [32]); uf dem bornberge 1462 [16])
Die Mark [17])	ebs.	uf der marcke 1352 [30]); an der marg 1493 [4a])
Der Friemarer Weg	Friemar Wágk	obin uff der hoe als man gein frymar get 1459 [4a])
Das Lehmfeld	?	
Feldborn [18])	ebs.	bie dem veltborn 1352 [18]) [30])
An der Kehlen	An der Käilen	
Das Pferdingsleber Feld	?	In campo estiuali versus Pfertingsleben 1340 [33]); uf der marke gein phertingisleibin 1377 [18a]); obir den phertingißleyben weg 1462 [16])
Die Stummel [19])	ebs.	
Bastels Teich [20])	Bastels Dich	
Der Diebsteig [21])	Diebštiegk	bie deme dipstige, bie den hern von Reinhardisborn 1439 [4a])
Das Niederfeld [22])	?	
Die Dunstgrube [23])	?	
Die Erfurter Straße	De Erf'sche Štróß	Obir die strasse 1439 [4a]); an der strasse gein Erffurt 1459
Der Erfurter Brunnen [24])	Der Erf'sche Born	By den erfforte borne 1462 [16])
Steinhögk [25])	ebs.	bie dem steynhoyge 1352 [30])
Der Rasthögk [26])	Rasthegk	bie dem Rasehoyge 1352 [30]); bie dem Raschheuge 1354 [32]); der raschoegen weg

15) Der Lindwurmberg liegt teils auf Tüttleber, teils auf Siebleber Gebiet. — 16) Aus: Ltr. hans Sangeheinrich, borger zcu Gotha, Or. d. Frauenstiftskirche zu Gotha, StA. Gotha QQ II 117. — 17) An der Friemarer Grenze. — 18) Es gab verschiedene Feldbrunnen. Ob der im Lehmfeld gelegene dem Augustinerkl. gehörte, ist wohl nicht mehr festzustellen. — 18a) Aus: Ltr. Gunther Reynbote, gesessin zu Teutelcibin (Tüttleben ist gemeint), Or. StA. Gotha QQ II 61. — 19) Kurze Feldstücke an der Pferdingsleber Grenze. — 20) Ehemals ein Baumgarten nördl. vom Dorf. — 21) Von Bastels Teich nach Nordost, durchs Feld laufend. — 22) Der sö. Teil der Flur. — 23) Feuchtes Land an der Grabsleber Flurgrenze. — 24) Auf der Nordseite der Erfurter Straße, halbwegs zwischen Tüttleben und der Grabsleber Grenze. — 25) Südl. von der Erfurter Straße. — 26) Zwischen dem Weg von Seebergen nach Pferdingsleben und der Grabsleber Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		1340[33]); hinder deme rast hoyge 1377[18a])
Die Rothe Gasse[27])	?	
Ameisenhögk[28])	Homésenhegk	Hildebrandesborn 1354[32])
Die Ebertswiese[34])	Ábertswiäsen	
Hildebrandsbrunnen[35])	Hildebrandsborn	
Hildebrandswiesen	Hildebrandswiäsen	uf die anthütten 1447[38])
Gemeintheile[36])	Geméntheler	
Enthütte[37])	ebs.	
Enthüttengraben	ebs.	? by der gelengen ste. crucis 1340[33]); oder: dy weilanghe 1340[33])
Das Rodland	ebs.	
Die Gelengen	ebs.	
Der Ochsenacker	?	
Namen aus dem Ort:		
Kirchgasse		
Schreibershof		
Kugelleich		
Gemeindehaus		
Ratzgasse		
Flur Töttelstädt[1]).		
Töttelstädt[2]) [3])	Tättelšt	Tutelstete 706 (Dobenecker I 6); Totilstet, Totilstete, Tattelstet 1378 [39]
Im Bienstädter Feld	I Bienšten Feld	
Die Flurscheide[4])	De Flurschéden	
Im Kessel	Í Kessel	

27) Am Rothegraben, nach der Seeberger Grenze zu. — 28) An der Seeberger Grenze. — 29) Erbb. d. Augustinerkl. fol. 98[b] (StA. Gotha RR I 11). — 30) Ebd. fol. 98[a. b]. — 31) Ebd. fol. 91. — 32) Ebd. fol. 98[b]. — 33) Reinhardsbrunner Kopialb., StA. Gotha RR I 18. — 34) Früher Gemeindeland. Ist Besoldungsstück des Bäckers für die Haltung des Zuchtebers. — 35) Im Niederfeld, nördl. von der Ebertswiese. Noch jetzt sind dort drei starke Quellen. — 36) Südl. vom Dorf, zwischen Mönchswiese und Enthüttengraben. — 37) Im Niederfeld auf ehemals sumpfigem Boden; nicht mehr vorhanden. — 38) Aus: Ltr. Clauwes houwetal, Or. d. Kreuzkl., StA. Gotha QQ I[c] 2 (23). —

Nicht mehr nachzuweisen sind folgende urkundliche Namen: Notteleibin weg (1439, Anm. 4[a]); gein den viersteyn (ebd.); das phernerß gut (ebd.); an der gotha gebreite (1447, Anm. 38); an der Erfurter gebreite (ebd.); hinder deme pfarhofe (ebd.). Veildr gegen weysese (1377, Anm. 18[a]), das Feld nach der jetzigen Wüstung Wechs (Weißensee) hin, in Grabsleber und Seeberger Flur.

1) Literatur: Brückner III 5, 72 ff.; Gelbke II 2, 430; A. Jusatz, Töttelstädt-Bienstädt, Bl. f. goth. Heimatsk. 1897, No. 6 u. 7; Lehfeldt X 250 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. und schriftl. Mitt. Auch die Bl. f. goth. Heimatsk. 1897, No. 12 enthalten ein Verzeichnis der Töttelstädter Flurnamen. — 3) Töttelstädt soll von Slaven angelegt worden sein (Dobenecker I 6). [Wenn hier nicht eine Verwechslung mit Dittelstedt vorliegt!] Eine frühere etwaige Rundlingsform wäre gegenwärtig völlig verwischt. Ein Teich liegt allerdings noch ziemlich in der Mitte des Ortes. — 4) Feldweg nach Witterda zu; auch Kärnerweg genannt?

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Steingrabenweg	Šténgro͡abenwágk	
Körnerweg [4])	?	
Im Steingraben	Í Šténgro͡aben	
Am Eselsweg	Äeselswágk	
Der Heubacher See [5])	Der Hebsche Síe	Heuuibah, Hewibach 874 (Dobenecker I 246)
Der Heubacher Kirchhof	Der Hebsche Kerfch	
Der Heubacher Anger	Dr Hebsche Anger	
Am Heubacher Wenigenfeldchen	I Hebschen Wengefeldchen	
Auf dem schmalen Heubach	Ufn schmo͡alen Hebch	
Auf dem breiten Heubach	Ufn bréten Hebch	
Auf der Tobiashufe [6])	Uf dr Taubeshúe	
Der Grubweg	A Grúewágk	
Der lange Graben	Dr lange Gro͡aben	
Hinter den Weiden	Hengern Wíden	
Auf der Schieferhohle [7])	De Schíefhohl	
Die Sackpfeife [7])	Sackfief	
Im Haken	I Haken	
Vor dem Witterdaer Holz	?	
In den Queren	?	
Holzgraben [8])	?	
Ueber Salzkrippen [9])	Ufn Salzkreppen	
Steinbruch	?	
Ueber dem großen und kleinen Windgraben	Äbern grúeßen und klénen Wendgro͡aben	
Auf der Gebind [10])	Uf der Gebeng	
Der krumme Hof [11])	Der kromme Hof	
Auf dem Sauenborn	Uf den Súbenborn	
Rinderplatz	Kieweplatz	
Gänseweide	?	
Auf dem Dietenbeil [12])	Ufn Dietenbíel	

5) Die Flur der Wüstung Heubach nimmt den nw. Teil der Töttelstädter Flur ein und besteht aus teilweise sehr gutem Land. Eine ganze Anzahl Wege laufen an der ehemaligen Dorfstelle zusammen. — 6) Heubacher Land an der Flurgrenze von Witterda. Nach Brückner (a. a. O. 77) ist der Boden schlechtes, „taubes" Land. Ein gleichfalls geringes Flurstück heiße dort „die arme Jacken". — 7) Am Nordwestausgang des Dorfes. — 8) Entspringt bei der Wüstung Heubach, fließt quer (west-östl.) durch die Töttelstädter Flur, mündet bei Orphal an der Schattiröder Flurgrenze in den Bach (Weißbach) und fließt mit ihm in die Gera. — 9) Ehemalige Salzkrippen für die Schafe vor dem Witterdaer Holz. — 10) Nördl. vom Dorf. — 11) Am Nordostausgang des Ortes, am Orphaler Weg. — 12) Auf der Ostseite des Dorfes, hinter den Gärten.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Kappenweiden	De Kapíden	
Im Wenigenfeldchen	I Wenngefäldchen	
In den Thiergärten [13])	I Diergä̂erten	
Der Holzweg	Holzwágk	
Das Orphaler Feld [14])	Ds Orbefäld	
Der Orphaler Weg	Dr Orbelwágk	
An der Laiten	Ä dr Lieten	
Im Loch	I Loch	
Im Orphaler Grund	I Orbel-Gronne	
Grundmühle	Grondmelln	
Orphaler Kirche	Orbelkärchen	Ecclesia Vruallu 1074
Das Nonnenholz	Nonn'holz	(Dobenecker I 910)
Das Peterholz [15])	Píeterholz	
Der Siebel [16])	Dr Síwel	
Petergern	Píetergern	
Querrode	?	
Am Schweinsberg [17])	A Schwinsbärgk	
Rodeweg	Rodewágk	
Auf dem Rode	Ufn Rode	
Am Molkenborn [18])	Á Molkenborn	
Im Seegrund [19])	I Síegronne	
Der Alacher See [20])	Dr Ôalsche Sie	
Sandgrube	Sàndgrôabe	
Das Erfurter Feld [21])	I Arfschen Feld	
Im Boden	I Boden	
Erfurter Weg	Dr Arfsche Wágk	
Der Riedweg	Dr Ríedswágk	
Der Bergweg	Bàrgkwágk	
An der Zimmermark	A dr Zemmeräcken	
Pfaffenrand [22])	ebs.	
Das Westerfeld [23])	Ds Wasterfeld	
In der Wassertränke	I dr Wassertränk	

13) Zwischen dem Weißbach und dem Orphaler Weg. — 14) Das Feld nach der Wüstung Orphal zu. Die Siedelung bestand (nach Brückner 77) aus einem Klosterhof mit Nebengebäuden und Feldern. Die Kirche lag nahe der Schattirodaer Flurgrenze. Das Ganze war im Besitz des Klosters Hasungen (vgl. Dobenecker I 910) und kam 1392 an das St. Peterskloster zu Erfurt (Brückner a. a. O.). — 15) Ehemals im Besitz des Petersklosters in Erfurt; gehört auch noch jetzt dem Erfurter Kirchen- und Schulfonds. — 16) Eichenwald n.ö. vom Peterholz. — 17) Sö. vom Dorf, nach Alach zu. — 18) Quelle am Schweinsberg. — 19) Grenzt nördl. an den Alacher See. — 20) Senkung an der Alacher Grenze. Mit Gras bewachsen, in nassen Jahren mit Wasser zum Teil gefüllt. (Schriftl. Mitt. von Herrn Schultheiß Schulze.) Gemeindebesitz. Die Nesse entspringt im Alacher See. — 21) Der sö. Teil der Flur und der fruchtbarste Boden. Nach Brückner (a. a. O. 74) pflegten die Töttelstädter zu sagen: „Wenn wir das Erfurter Feld haben, können wir in beiden Backen essen." — 22) Am Westausgang des Dorfes; mit Bäumen bepflanztes Stück Land. — 23) Der westl. Teil der Flur.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Weißweg	A Wießwágk	
Weißfleck	Wießfleck	
Der Weißbach [24]	Wießbo͡ach	
Die Gerten [25]	De Géarten	
Mägdestieg	?	
Flachsröste	Flachsríesten	
Schäferswiese	Schafersweásen	
Kämmereiwiese	?	
Die Pfütze	Uf dr Pfetz	
Der Sumpf	Dr Sompf	
Der Teich [26]	Dr Tich	
Der Neunbrunn	I Ínborn	
Gemeindegarten	Gemenegorten	
Die Gipsäcker	ebs.	
Die Waidmühle [27]	Wédmelln	
Der Kutzberg [28]	?	

Flur **Trügleben** [1]).

Trügleben [2]	Drílăben	Trugeleben 1324 [35c fol. 336]; Trugeleiben 1324 [35b]; Trugeloubin, Trugelewben 1378 [39]
Das Kiefernholz [4]	Kieberholz	
Hinter dem Fröttstädter Weg	Hengern Frošter Wágk	
Sandgrube	Sandgroben	
In der Lehmgrube	In der Leimgroben	
Der kleine Kessel [4]	Das Seilchen	Das Keßel 1657 [3]
Der große Kessel [4]	Im grossen Kessel	
Der Hessenweg [5]	Hessenwágk	

24) L. Zufluß des „Baches". — 25) Vor der Separation am Windmühlenweg Grundstücke, die 1 „Striegel" breit waren. 1 Striegel ist = 1 Rute = 1 Gerte. (Mitt. von Herrn Schultheiß Schulze.) — 26) Acker- und Wiesenland, von einem kleinen Bach durchflossen, nördl. vom Ort. — 27) Waidbau ist ungefähr bis 1826 hier getrieben worden. (Herr Schultheiß Schulze.) — 28) Ehemals Weinberg. Der Pfarrer hatte allein dort 30 Acker oder eine Hufe „zwischen dem St. Urbans Kloster und dem Orben Holz" (Brückner 76).

1) Literatur: Brückner II 8, 69; Gelbke II 1, 436; Lehfeldt VIII 183 f.; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 91 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: eine kleine Karte des Katasteramtes, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Für letztere (sowie für die mundartlichen Angaben) bin ich besonders Herrn Lehrer Kein und dem Herrn Schultheiß in Trügleben zu Dank verpflichtet. — 3) Aus: Amts Tenneberg Beschr. 1657, StA. Gotha OO II 22. Trügleben gehörte zum Amt Tenneberg. — 4) Die kleinen Feldhölzchen nördl. von Wahlwinkel bis zur Asse bildeten im 17. Jahrh. den Wahlwinkler Forst. Der Forstknecht wohnte in Wahlwinkel, dem Pfarrhaus gegenüber. — 5) Der Hessenweg begann östl. beim „Weißen Brunnen" (westl. von Gotha-Kaiserstraße), lief über Eschleben und Trügleben auf der Wasserscheide zwischen Asse und Dornbach hin (Deinberg) nach Fröttstädt, von da nach Laucha, dann den Bach aufwärts nach Brotterode und Schmalkalden.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Kessellaite	Kessellaiten	
Der Kesselrasen	Kesselráesen	
Das Heuholz	Heudáel	
Heuholzlaiten	Heuholzlaiten	
Im Bauchborn [6])	Buchborn	Bauchborn und Buchborn 1657 [3])
Im Maßfeld	Móßfeld	
Im Rohr [7])	Im Ruhr	Im Rohr 1657 [3])
Im Boden	ebs.	
Im Mellinbach u. Melmbach [8])	Im Müllnbach	Im Melmbach 1657 [3])
Hinter den Weiden	Hengern Wieden	
Das Ried [9])	Das Réd	
Vor dem Gothaer Thor [10])	Verts Gother Thur	
Unter dem Gothaer Weg	Ungern Gother Wágk	
Die kleine Quere [11])	ebs.	
Die große Quere [12])	Die grossen Quáre	
Hinter der Kirche	Henger der Kerchen	
Die Krautmaßen [13])	Krutmóßen	
Das Karlachsfeld [14])	ebs.	Das karlachsfeld 1425 [14a])
Auf dem schönen Berg [15])	Uf den schön Bärgk	
Das kleine Feld	Im klänn Feld	
Die Krahnbergslaite	Krombärgkslaiten	
Die lange Else [16])	Länge Else	
Der Eselsrasen [17])	Aeselsrôasen	
Der Remstädter Rasen [17])	Remšter Rôasen	
Der Baumgarten [18])	Der Gärngôarten	
Der Schützengarten [19])	Schötzengôarten	
Die Hecke [20])	Henger der Hecken	
Die Eschleber Brücke [21])	Eschleber Bröcken	An der Escheleuben Brucken 1425 [14a])
Das Pfingstgehege [22])	Pfingstgehei	
Der Pfingstgraben [22])	Der Krutsgrôawn	

6) An der Aspacher Grenze. — 7) Sumpfige, ehemals mit Rohr bewachsene Wiese an der Aspacher Grenze. — 8) An der Aspacher Grenze, westl. vom Dorf. — 9) Wiesenland an der Asse hin bis zur Gothaer (Eschleber) Grenze. — 10) Der Ostausgang des Dorfes nach Gotha zu, da, wo der alte Gothaer Weg mündete. — 11) An der Asse, sö. vom Dorf. — 12) Unter der Gothaer Straße, östl. vom Dorf. — 13) An der Aspacher Grenze. — 14) Wiesenland an der Aspacher Grenze. — 14a) Aus: Erbb. über das Augustinerkl. 16. Jahrh. fol. 200b u. 201a, Ltr. Conrad Köler. — 15) Grenzt an den Schönberg in Aspacher Flur. — 16) Langgestreckter Streifen Landes nördl. des Dorfes. — 17) Ehemaliger Rasenrain östl. vom Dorf. Daran schloß sich nördl. der Remstädter Rasen. — 18) Hinter dem Backhaus, aus verschiedenen Zwickeln („Geren") zusammengesetzt. — 19) Beim Thüringer Haus (Schützenhaus). — 20) Ehemals dichte Gebüsche nördl. vom Dorf. — 21) Brücke über die Asse an der Gothaer (Eschleber) Grenze. — 22) Südl. vom Dorf über der Asse. Der „Pfingstgraben" ist jetzt Schulland.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Krautflecke [23])	Krutsfläcken	
Die Möhrenflecke [23])	Mihrenfläcken	
Das Heuholz [24])	ebs.	
Die Grube	Die Grub'n	
Der Hötzel [25])	ebs.	Der Hotzel 1657 [3])
Gemeinderasen	Gemeinderôasen	
Die Asse [26])	ebs.	
Die alte Straße [27])	Die óäle Štróß	
Das Straßfeld [28])	Štrößfeld	
Der Schindanger [29])	Schengleich	
Die Milchweide [30])	Melchweide	Am Milchflecke 1657 [3])
Die Ochsenwiese [31])	Ochsenwäesen	Die Ochsenwiesen 1657 [3])
Die Fitze [32])	In der Fetz	
Der Schlüssel	Der Schlössel	
Die Hausäcker	Húsäcker	An Hausäckern 1657 [3])
Die Erlen [33])	In der Erl	
Der Käse [34])	Kaäse	
Die Gänsegurgel [35])	Gänsegorgel	
Die Keule [36])	Keilen	[?] Die Käsekühlen 1657 [3])
Der Wiesenhof [37])	Wéäsenhof	
Der Queringshof [37])	ebs.	
Das Kirchthor [38])	Kerchthur	
Das Stiegel [39])	Štégel	
Unter den Linden [40])	Unger den Lengen	

23) Ehemals „Hausgerechtigkeiten". Nach Brückner (a. a. O. 70 f.) „gehöret zu einem jedweden Hause ein Acker, wie auch $^2/_4$ Acker Landes, von welchen letzteren die eine Hälfte ein Möhren-, die andere aber ein Krautfleck ist, als Gemeintheil . . ." Als Beweis für den schon in alter Zeit bedeutenden Krautbau möge gelten, daß im Erbb. von Tenneberg 1595 (Min.-A. Gotha Dep. IV[a], Kap. I, Tit. I, No. 5[a]) als Jahrrente der Gemeinde ins Amt Tenneberg u. a. 10 Schock Krauthäupter erwähnt werden. — 24) Sw. vom Dorf, „Buschholz". — 25) Feldholz an der Aspacher Grenze. — 26) R. Zufluß der Hörsel. Die Quelle kommt aus den Eschleber Wiesen. — 27) Der ursprüngliche Verlauf der Hohen- oder Königstraße (Frankfurt-Leipzig) durch die Flur. Die alte Straße ist seit der Separation völlig verschwunden; sie lief südl. vom Dorf hin, ostwärts an Eschleben vorüber und traf beim alten Gothaer Krankenhaus auf die Linie der modernen Kunststraße. — 28) Das Wiesenland südl. vom Dorf, wo die alte Straße durchlief. — 29) Im Straßfeld. — 30) Holz und Wiesen an der Sundhäuser Flurgrenze. — 31) Auf dem Ried. — 32) Furt durch die Asse am südl. Dorfausgang. — 33) Ehemals mit vielen Erlen bewachsene Wiese sö. vom Dorf. — 34) Wiese nach Aspach zu. — 35) Langes Stück Land vom Ort nach dem Krahnberg zu. — 36) Pfarrland, südl. vom Dorf. — 37) Wiesenpläne (wahrscheinlich wüste Holstätten) südl. vom Dorf. — 38) Der Dorfausgang neben der Kirche. — 39) Der Westausgang, wo ein kleiner Steg über den ehemaligen Dorfgraben führte. — 40) Freier Platz mit Linden bepflanzt, inmitten liegt der Dorfteich. Sollte der Ort sich früher weiter nach Süden und Osten erstreckt haben, wie die Tradition sagt, so würde der Dorfplatz inmitten der Siedelung gelegen haben. —

An den Waidbau erinnert kein Flurname. Doch ist noch bekannt, daß Waid im Karlachsfeld gezogen wurde. Der alte Waidstein liegt „unter den Linden".

Flur **Uelleben** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Uelleben [3])	Ölleben	Ûneleiben 1168 (Dobenecker II 361); Unlewen 1202 (Dobenecker II 1226); Ûeben 1212 (Dobenecker II 1519); vllöben 1254 [20b fol. 138]; Ulleben 1291 [35c fol. 353]; Ulleyben 1505 (Tenneb. Erbb.) [6]); Ulleben 1595 (Tenneb. Erbb.) [7])
Das Holzfeld	ebs.	Holczfeld 1343 [35a]
Der kleine Bocksberg	ebs.	
Das Birkig	D's Holz	vor dem holcze 1468 [10a])
Die Alten oder Alken [8])	Die Alten	Uf der Alten 1641 [26])
Beim Erlsbrunn	Bin Erlsborn	
Flachsröste	Flächsecken, Flächsriesen	
Die Lehmgrube	Leimengrum'n	die alde leymgruben 1415 [5])
Beim Oelrain [9])	Ehlrain	
Die Bettziege [10])	ebs.	
Der Holzweg	Holzwágk	Der Holtz weg 1415 [5]);
Der Triftweg	Treftwágk	Amholczwey 1468 [10a])

Durch das Loch in der Mitte war eine Linde gewachsen, an der ein Halseisen befestigt war. —

Folgende urkundliche Namen lassen sich heute nicht mehr nachweisen: 1425: bie dem borne. 1657: Auf dem geweng; im aspachischen born; am schwarzen Moor"; die Fischbachers Wiesen; am Hegestock; die pfauwiesen; über den Dornen.

1) Literatur: Brückner III 4, 5ff.; Gelbke II 1, 443; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 90f.; Lehfeldt VIII 186f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Letztere besonders durch Herrn Th. Baumbach in Uelleben. — 3) Uelleben ist ziemlich regelmäßig im Quadrat angelegt; wie weit diese Anlage mit dem ursprünglichen Bauplan stimmt, ist nach den Verwüstungen des 17. Jahrh. und dem späteren Neubau schwer zu bestimmen. Die Generalkarte zeigt noch die alte Dreifelderteilung: das Holzfeld im Sw. nach dem Bocksberg zu; das breite Feld östl. nach Schwabhausen, Günthersleben und Gotha zu, und das Seefeld nw. nach der Boilstädter und Gothaer Grenze zu. — 4) Ltr. Bertoldi de Wandisloybin sup. dimidium mans. in vlloybin, Schwarzes Georgenth. Kopialb. fol. 140b. 141a. — 5) Erbb. d. Augustinerkl. fol. 220b. 221a. b, Ltr. Ditterichs langeheubt. — 6) Erbb. zu Tennebergk 1505 u. 1510, StA. Gotha PP II 23. — 7) Ambts Tenneberg Erbbuch 1595, Min.-A. Gotha Dep. IVa, Kap. I, Tit. I, No. 5. — 8) Früher Gemeindeland. Einer der wenigen im Gothaischen erhaltenen Anklänge an die „Almende". — 9) Der feuchte Oelrain lief früher quer durch das Holzfeld von der Emleber zur Boilstädter Flurgrenze. — 10) Nach der Form des Grundstückes benannt. — 10a) Aus: Ltr. Lorencze voyler, Or. d. goth. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 4 (27).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Trift	Treft	An der Trift 1641 [26])
Beim Brunkel [11])	Bi den Bronkel	Im Brungke 1641 [26])
Emleber Weg	Emläbsche Wágk	an deme emeleibin wege 1343 [4]); an der Emeleybin marke 1415 [5])
Mönchhof [12]) / Mönchhofsrain	Die Münch	Ueber dem Münchhofe 1641 [26])
Das Pfingstgehege	Pfengstgeheh'	Pfingstgehege 1641 [26])
Das breite Feld	ebs.	In dem breyten felde 1343 [4]); In dem breytin felde 1468 [10a])
Die Töpfleber Hohle [13])	Töpfläbsche Hohle	
Beim Baum	Bín Baum	
?	?	boben dem molkenboyme [14]) 1415 [?] [5]); Ueber dem Molkenbrunn 1641 [26])
Im Saubrunn [15])	Bín Sauborn	Saubrunn 1641 [26])
Wolfsgrube [16])	Wolfsgrum'n	
Oberschmalweg	Overšter Wágk	An dem obirn smaln wege 1343 [4]); Oberschmalweg 1641 [26])
Im fernen See [17])	Im fernen Sie	Am fern See 1654 [35]); ? Uf der sehe grubin 1468 [10a])
Der breite Weg [18])	ebs.	
Der Unterschmalweg	Ungeršter Wágk	An deme undirn smaln wege 1343 [4]); am understen smalwege 1415 [5])
Die Flachsecke [19])	Flóachsecken	
Der Töpfleber Weg	Töpfläbsche Wágk	an dem tuppheleibin wege 1343 [4]); am Töpfleberwege 1641 [26])
Das Seefeld [20])	Síefeld	In dem felde geyn gotte 1343 [4])
Die Fitz [21])	ebs.	

11) Quelle südl. vom Dorf. — 12) Der Flurteil liegt am sö. Dorfausgang. Ob sich der Name auf Georgenthaler, Reinhardsbrunner oder Frauenseeer Besitz bezieht, ist wohl nicht mehr nachzuweisen. — 13) Vor der Separation tiefausgefahrener Rasenweg, parallel (etwas östl.) laufend mit dem Emleber Weg. Der Weg setzte sich östl. vom Dorf durch die Fitz als Töpfleber Weg fort nach der Wüstung Töpfleben sö. von Gotha. — 14) Doch wohl verschrieben für molken b o r n e; wo diese Quelle lag, ist nicht bekannt. — 15) An der Schwabhäuser Grenze. — 16) Südl. vom Dorf an der Töpfleber Hohle. — 17) An der Günthersleber Grenze. — 18) Der breite Weg führt zwischen Ober- und Unterschmalweg; alle drei haben die Richtung nach Günthersleben. — 19) Am Töpfleber Weg. — 20) Zwei (namenlose) Bäche durchfließen den nw. Teil der Uelleber Flur. Der Boden ist vielfach feucht, früher sicher sumpfig, wie die Flurnamen beweisen. Die Urk. von 1343 hat für diesen Flurbezirk den Namen „Feld gegen Gotha". — 21) Fitz = Land sö. vom Dorf, neben dem Teichdamm.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Teichdamm [21])	Tichdamm	Hinder dem tyche 1415 [5]); Hinter dem Teich 1641 [26])
Krautwiesen	Kroutsgebéad	Krautmaßen 1641 [26])
Hopfenberg	ebs.	Hinder dem Hopfenberge 1641 [26])
Das kleine Feld [22])	ebs.	Im kleinen Felde 1641 [26])
Die Spitzwiese	Spetzwéasen	
Die Spitze	Spetze	
Der Thalsweg	?	
Die 21 Acker	?	
Im Haken [23])	In Hóken	
Die Laube [24])	De Lau	
Am Lerchenberg	Lerchensbárgk	Am Lerchenberge 1641 [26])
Die Wiege [25])	In der Wien	In der wiegen 1641 [26])
Die Buschwiesen	Buschwéasen	
Der kleine Stein	ebs.	Bey dem kleinen Steine 1641 [26])
Das Himmelreich [27])	Himmelriegk	
Der Siffen [28])	ebs.	Uf der Siffen 1654 [35]); Oberster Wasserlauf gegen den Siffen 1641 [26])
[29]) Das Kugelleich	Kulleich	
Der Junkersgarten	?	
Der Wiesenhof	?	
Der Eselsbrunn	?	
Körnersweg	?	Am Kärnerswege 1641 [26])
Waltershäuser Weg [30])	?	[?] Am Hessewege 1415 [5]);
Im schmalen Land	?	bie dem waltirshusir
Das krumme Land	?	wege 1468 [10a])
Beim großen Stein	?	[30a]) bie dem langensteyne 1415 [5])
		An der aldin bruckin [31]) 1343 [4])
		gein dez von vlleybin wydin 1343 [4])

22) Land nördl. vom Dorf, westl. an der Gothaer Straße. — 23) Vor der Separation Wiesen östl. der Gothaer Straße. — 24) Hochgelegener Flurteil an der Gothaer Grenze, dicht am Mittelhäuser Weg. — 25) Wohl der Form nach benanntes Grundstück zwischen der Gothaer Straße und der Bachbiegung im Westen. — 26) Sämtliche Namenformen von 1641 sind entnommen dem „Uelleber Dorf- und Flurbuch 1641", StA. Gotha PP II 23c. — 27) Entfernt vom Dorf, an der Boilstädter Grenze. — 28) An der Boilstädter Grenze; nasses Land. — 29) Die folgenden Namen — aus den Katasterverzeichnissen — sind nicht mehr bekannt. — 30) Gleichbedeutend mit dem Boilstädter Weg? Der Hessenweg lief höchst wahrscheinlich über Sundhausen-Waltershausen. — 30a) Zu folgenden urkundlich erwähnten Namen fand ich keine moderne Ergänzung. — 31) Die „alde bruckin" ist im Holzfeld zu suchen; vielleicht gleichbedeutend mit Brunkel?

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		uffe den steden 1343 [4])
		in der byge 1468 [10a])
		Das pfarr gut 1415 [5])
		bi deme moleweg 1468 [10a])
		am mittelhuser weg [32]) 1415 [5])
		vor dem hunge (oder hange) 1415 [5])
		Folgende Namen aus Uelleber Dorf- und Flurbuch 1641:
		Uff der Rieden
		In der Fehrenwegsbrucken
		Vor dem Holtzgraben
		Uff der Seegruben
		Ueber dem Mülweg
		An der Margk
		Beim Raseryn
		Am Eselswege [33])
		Im Schlufter
		Bei dem schildt
		Im Koppelfelde
		Hinter den Linden
		Am Richtfelde
		Bei dem Lindenheg
		Hinter dem Rindershöge
		Vor dem Hinterthor [34])
		Vor dem Niederthor

32) Mittelhausen, Wüstung südl. von Gotha. Ich halte für den betreffenden Weg die Hohle, die vor der Separation sich am Hopfenberg vom Töpfleber Weg nach Norden abzweigte. — 33) Nach Mitteilung von Herrn Th. Baumbach lief der Eselsweg vom Erlsbrunn aus auf der Westseite des Birkigs hin. — 34) Ueber die Dorfverwahrung wird in der Tenneb. Amtsbeschr. (StA. Gotha OO II, 24.—17. Jahrh.) gemeldet: Das Dorf Ulleben ist rings mit einem Graben umfangen. — 35) Aus einem Bündel Aktenstücke des alten Gemeindearchivs, das kürzlich durch Herrn Superintendent Lerp in Uelleben gefunden und mir gütigst zur Verfügung gestellt wurde, konnte ich noch eine Anzahl alter Flurnamen entnehmen. Sie sind enthalten in: „Specification der Länderei alhier zu Ulleben etc. 1654" und decken sich größtenteils mit denen von 1641. Die wenigen abweichenden habe ich S. 183 bei [36]) 1654 angeführt. —

Neu sind folgende Namen: Beim Thiergarten; Am gemeinen Rieth; bei der großen brucken; uf dem Viehe wege; Am Jungersleber wege; Im roten lande; In den querchstücken; Am Sauerwiden.

Flur **Warza** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Warza [3])	Warz	Urezaha, Urze vor 900 (Dobenecker I 294); Warzaha 1117 (Dobenecker I 1124); Warzca 1349—1350 (Lipp. u. Beschorener); Wartza 1378 [39]
Die Nesse [4])	De Näss'	Dy nesße, by dem alden metebache 1466 [4a])
Die Milchweide [5])	Mölchwéde	
Das Kuhried [5])	Keiberied	
Der Grenzgraben	?	
Kuhschüssel [5])	Kauchschössel	
Das Pferderied [5])	Fáreried	
Das Viertelfeld [6])	Värtelfäld	? bie der cleynen warte 1431 [11]); ? gein der wenigen warte 1434 [10a])
Die Schanze [7])	De Schanz	
Der Schleifweg [8])	Schlifwágk	
Der Pfullendorfer Weg	Funeroffsche Wágk	Phaldorffin way 1378 [12]); neben dem grasewege gein pholdorff wart 1462 [9a])
Bufleber Weg	Bufläber Wágk	Buffeloybin way 1378 [13])
Der Kittelstieg [9])	Kittelštaugk	uber den talweg 1434 [10a]); das thal 1462 [9a])
Thalweg	Dalwágk	
Krautland [10])	Krutlánd	
Das neue Ried [10])	Ds nauwe Ried	Das nuwe ryth 1442 [14]); ? uf das forder rieth 1462 [9a])

1) Literatur: Brückner II 1, 42 ff.; Gelbke I 1, 275 f.; Lehfeldt VIII 188 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Das Dorf ist nord-südl. längs der alten Gotha-Langensalzaer Straße gelegt, dazu kommen einige Parallelgassen und die Siedelungen längs des ost-westl. das Dorf durchschneidenden Warzbaches. — 4) Die Nesse bildet die Nordgrenze der Flur. — 4a) Aus: Ltr. Curd wettel, über $^1/_4$ landes „huneveldes guts", Or. d. Kreuzkl. StA. Gotha QQ Ic 4 (19). — 5) Wiesen an der Nesse. — 6) An der Pfullendorfer Flurgrenze. Wer (nach Brückner 48) im Viertelfeld Land hatte, „viel oder wenig", mußte der Pfarrei jährlich einen Hahn geben. — 7) Die „Schanze" lag (nach mündl. Mitt.) im Viertelfeld. Vielleicht ist die Oertlichkeit gleichbedeutend mit der „kleinen Warte" von 1431. — 8) Feldweg vom Pfullendorfer Weg ab nach dem Pferderied zu. — 9) Kleiner Verbindungspfad vor dem Dorf zwischen Bufleber und Pfullendorfer Weg. — 9a) Aus: Ltr. Hans elte, der junger, Or. d. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 4 (8). — 10) An der Quelle des Warzbaches, sö. vom Dorf. — 10a) Aus: Ltr. Kristan stetefelt, burger zcu Gotha, Or. d. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 2 (12). — 11) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 215a. b, Ltr. Hans Czymerman. — 12) Aus: Schwarzes Georgenth. Kopialb. fol. 141, Priv. Lutzn. von Varnrode. — 13) Ebd. fol. 142. — 14) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 213b. 214a, Ltr. Kerstan Engel.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Rasenweg [15])	Rôasenwágk	graseweg 1462 [9a])
Der Graben [16])	Grôaben	Uf den graben 1378 [13])
Die Erfurter Straße [17])	Arfsche Štróß	
Die alte Straße [18])	Ale Štróß	
An der Mark	Márk	Die remsteten margk 1462 [9a])
Lehmgrube	Lehmgrauwen	
Remstädter Rasenweg	Remšte Rasenwágk	
Am Berge [19])	Am Bárgk	
Die Weinberge [20])	Wínbárgk	Wartzinberg 1378 [13]); uf den berg 1434 [10a]);
Der Warzberg [19])	Warzbárgk	? an dem hochin bule 1442 [14])
Im Pferdestalle [21])	Im Fárštall	
Der Goldbacher Weg	Goldbachscher Wágk	Goltbachin wey, der obirste goltbachin wey 1378 [13]); am nidersten goltpach wege 1434 [10a])
Der Warzbach [22])	ebs.	Wartzinbach 1378 [13]); uf den wartzbach 1456 [27]); warczbach 1434 [10a])
Die Waidmühle [23])	Wédmillen	By der weytmöl 1378 [13])
Die Waidgasse	Wédgässen	
Der Hochheimer Weg	Huchemer Wágk	Hochheymweyg 1378 [13]); ? uber den hoeche weg 1434 [10a]); ? under dem hochen weg 1466 [4a])

15) Grenzweg mit Pfullendorf. — 16) Früher ein Weg nördl. hinter dem Dorf. (Freundl. Mitt. von Herrn Pfarrer Köllein.) Vielleicht der „Kittelstieg"? Vgl. Anm. 9. — 17) Die Erfurter Straße zweigte sich unmittelbar unter dem Dorf (südl.) von der Langensalzaer Straße ab und lief nach Kindleben. — 18) Die alte Straße Gotha-Langensalza. Südl. von Warza lief sie wohl auf der heutigen Landstraße, dann westl. am Dorf vorüber und hierauf mit der heutigen Chaussee parallel, aber etwas östl. davon, nordwärts. Einzelne Hohlwegstrecken der alten Straße sind hier noch sichtbar. Warza war zeitweise Geleits- und Zollort; 1378 betrug der Zoll 3 ℔ = $^1/_2$ Mark [39]. — 19) Der Warzberg ist der schroffe Grenzhügel zwischen Warza und Remstädt. — 20) Am Nordfuß des Warzberges. Schlechtes Land! Kein Mensch will glauben, daß hier je Reben gepflanzt werden konnten. — 21) An der Remstädter Flurgrenze. Der Flurort stößt an das Grundstück gleichen Namens in Remstädter Flur. — 22) Der Warzbach entspringt sö. vom Dorf und mündet bei Goldbach in die Nesse. — 23) Die Waidmühle lag westl. vom Dorf. Die Straße, die von der Mitte des Ortes dahin führte, hieß die Waidgasse. Hier, auf dem Gemeindeplatz, standen die Trockengerüste für den Waid. (Freundl. Mitt. von Herrn Pfarrer Köllein.) Waid wurde bis Ende der 50er Jahre des 19. Jahrh. hier gebaut. Früher hatte das Dorf zwei Waidmühlen mit 1 bezw. 2 Pferden (mündl. Mitt.). Nach Brückner (a. a. O. 47) gehörten die Mühlen der Kirche. Bei Neuanschaffung der Waidsteine mußten Gemeine und Kirche je die Hälfte zahlen. „Die Reparaturen und Holzwerk besorget die Kirche allein und be-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Trift [24])	Tréft	An der vyhetrift 1466 [4a])
Das Röhrig [25])	Rührig	Bie dem rorich 1478 [25a])
Der neue Weg	Der nauwe Wágk	Der monche wesen 1378 [13]); ? by der heiligen gut 1456 [27])
Die Mönchswiese [26])	Mönchswésen	
	Flur **Westhausen** [1]).	
Westhausen [2]) [4])	Wásthúsen [3])	Westhusin 1378 [35a fol. 142]; Westhusen 1481 [35c fol. 358]
Die Baßgeige [5])	Basfädel	
Im kleinen Felde [6])	Im klénen Fälle	Ime lutzel felde 1491 [17a]); Im Klein felde 1642 [19])
Der See [7])	Der Síe	Hinder dem cleinen sehe 1491 [17a]); Am See 1642 [19]); Der große See 1658 [20]); Der kleine See 1658 [20])
Der kleine See [7])	Der kléne Sie	
Seeweg	Síewágk	An dem sehe wege 1491 [17a])
Hinter dem Berge	Hingern Bárgk	Hinder dem berge 1491 [17a]); Hinder dem Berge 1642 [19])

kommt von 5 Schock Waidballen 1 Pf. Mahlgeld." Die Erinnerung an den Waidbau ist in Warza noch sehr lebendig. — 24) Nordwärts vom Dorfe, nach den Gemeinderieden an der Nesse. — 25) Sumpfland nach der Nesse zu; früher Erlengebüsch. — 25a) Aus: Ltr. Curdt Bottener zu Aschra, Or. d. Stiftskirche zu Gotha, StA. Gotha QQ II 188. — 26) Dieser Name (aus dem Katasterverzeichnis) und die Lage des Grundstücks sind nicht mehr bekannt. — 27) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 216a. b. 217a, Ltr. Joh. Kelner. —

Einige urkundliche Namen sind nicht mehr gebräuchlich: Von 1378 (Anm. 13): Felt kein Westhusin; felt kein goltbach. 1453 (Erbb. d. Augustinerkl. fol. 117a. 118a. b, Ltr. hans Seber): der Kirchanger. 1456 (Anm. 27): mitten in dem felde; vor der hochen wesen; für letztere Bezeichnung hat Brückner (a. a. O. 47): in der hohlen Wiesen; es war Pfarrei-Gut; uf den sinderborn 1462 (Anm. 9a); bie der heiligen hufe 1462 (Anm. 9a); über den breiten buel 1434 (Anm. 10a); kein der hochheymen wesen 1446, Or. d. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 2 (21); obir den kynteloybin weg 1466 (Anm. 4a); der Kindleber Weg fällt mit der „Erfurter Straße" zusammen.

1) Literatur: Brückner III 3, 35f.; Gelbke II 2, 286; Lehfeldt VIII 190f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn Kantor Sundhaußen in Hochheim. Auskunft über neuere Flurverhältnisse gab mir freundlichst Herr Schultheiß O. Steinbrück. — 4) Westhausen ist ein zweizeiliges Straßendorf. Die Nesse umgrenzt Flur und Dorf im Süden; der Mühlgraben, dicht hinter den Gärten, ist zu gleicher Zeit Dorfgraben. — 5) An der Ballstädter Grenze; früher ein Graben, jetzt Ackerland. — 6) An der Hochheimer Grenze. Vielleicht ein Teil der Wüstungsflur „Pforte", die hier direkt anschließt. (Vgl. Flur Hochheim.) — 7) Feuchte Wiesen nach Aschara zu. Der durchfließende Bach ist der Hothelgraben (s. Hochheim), abwärts Seltenbach genannt (Ballstädt).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kreuzweg [8])	Kritzwágk	? An dem scheidewege 1491 [17a]); Der Creutzgrund, ? Das steinerne Creutz 1648 [21])
Am Forstberg [9])	?	Am Förstberge 1642 [19])
Brustläppchen [10])	Brostlappchen	
Igelsee [11])	Aegelsie	An dem egel sehe 1491 [17a]); Im Egelsee 1642 [19]); vor dem Igelsee 1658 [20])
Im Loch	ebs.	Im Loch 1642 [19])
Pflugsteig [12])	?	ubir den pflugstieg 1491 [17a]); Über dem Pfluegsteige 1642 [19])
Die alte Straße [13])	De åle Štróß	An der straße 1491 [17a]);
Ueber dem Schleifweg [14])	ↄwern Schléfwágk	? An der Heerstraß 1658 [20])
Hinter dem Dorfe	Hingern Derf	hinter den Höfen 1658 [20])
Der Streitgraben [15])	Štrittgrôaben	
Kuhried [16])	Keiweried	? gein dem nuwen riet 1491 [17a])
Die Waidmühle [17])	Wédmillen	gein der weitmöln 1491 [17a]); Für der Weithmühlen 1642 [19]); vor der weitmühl 1658 [20])
Die Gemeindetheile	Geméndél	
Die Nesse	De Neß	An der nesse 1491 [17a])
Die große Wiese [18])	De grueße Wéase	

8) Der Kreuzweg läuft quer durch die Flur nördl. vom Dorf von Hochheim nach Ballstädt zu. — 9) An der Ballstädter Grenze (Generalkarte). Der Name ist im Dorf nicht mehr bekannt. — 10) Ueber dem Kreuzweg, nach der Ballstädter Grenze zu; Ackerland. — 11) An der Kreuzung des Seeweges und Kreuzweges. Früher kleiner Teich, jetzt Sumpfstelle, nur noch in Regenzeiten Wasser enthaltend. — 12) Auf der Generalkarte (von 1894) nördl. vom Dorf, zwischen der Hochheimer Grenze und dem Seeweg. Der Name ist jetzt unbekannt. — 13) Die Straße Gotha-Langensalza. Sie überschreitet die Flur bei der Nessebrücke unterhalb des Dorfes (früher Furt) und führt an der Westseite des Ortes vorüber. Hier war früher ein stark besuchter Fuhrmannsgasthof. Oberhalb Westhausen lief die Straße etwas östlicher als heute durch eine tiefe Hohle. — 14) Der Schleifweg war die östl. Fortsetzung des Pflugsteiges und führte nach Ballstädt. — 15) Der Streitgraben läuft süd-nördl. vom Kuhried aus zum Pflugsteig. — 16) Gemeindewiese an der Nesse. Bis in die 70er Jahre ist die Dorfherde dorthin zur Weide getrieben worden. — 17) Am Mühlgraben am Westausgang des Dorfes. Ueber den ehemaligen Waidbau ist nicht das geringste mehr bekannt. — 17a) Aus: Ltr. Hentze Wecke, Or. d. Margarethenkirche z. Gotha, StA. Gotha QQ II 228. — 18) Feuchte Wiese zwischen dem Mühlgraben und der Nesse. — 19) Aus: Dorf-, Feld- und Flüerbuch tzue Westhausen, StA. Gotha PP IV 4. — 20) Aus: Flurbuch der Gemeinde Westhausen, StA. Gotha PP IV 7. — 21) Aus: Westheuser Fluhrbuch, StA. Gotha PP IV 6.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kleine Wiese [22])	Kléne Wéasen	
Anspann [22])	Oanšpànn	Uf dem Anspann 1658 [20])
Viehweide [22])	Véiwéde	
Mönchswiese [22])	Mönchswéasen	An der monche wesen 1491 [17a]); Die Mönchswiesen 1658 [20]); ? der
Kohlberg [23])	Kúelbárgk	Münchacker 1658 [20])
Der lange Born	ebs.	Am Langenborn 1642 [19]);
Im Brodsack [24])	Brúedsàck	?Am Möhlborn 1642 [19])
Im Schlufter	Schlofter	
In der Mollen	ebs.	
Neßhög [25])	Neßhegk	
Der Fischhalter [26])	Feschhalter	
Der Spitzacker	ebs.	
Mühlwiese [22])	Mehlwéasen	? Der Mühlacker 1658 [20])
Weidberg [27])	Wédbárgk	? Der Wildberg [27]) 1648 [20])
Dürre Wiese [22])	Derre Wéasen	Die dürre Wiese 1648 [20])
Am Weinberg [28])	Am Wínbárgk	Ufn Weinberge 1642 [19])
Am Eschenberger Weg	Am Eschenbarger Wágk	An dem eschenber wege 1491 [17a])
Im Siechen [29])	ebs.	ubir den sichen 1491 [17a]); In Siechen 1642 [19])
Die Eckwiese [22])	Eckwéasen	Die Eckewiese 1658 [20])

22) Wiesen auf dem r. Nesseufer, sö. vom Dorf. Vielleicht gehörte die Mönchswiese zum Kl. Reinhardsbrunn, das hier Besitzungen hatte. — 23) Ueber der Mönchswiese, am Fußweg nach Hansen. — 24) Vor der Separation großes eirundes Grundstück östl. vom Dorf. Wohl nach der Form benannt, vielleicht auch nach der Güte des Bodens. — 25) Der Neßhög liegt über der Mühlwiese. Vielleicht hieß die Anhöhe früher „die kalte Staude“: (1648) „ist ein ziemlicher berg, von vornen mit holz bewachsen, uf der einen seiten ein garten, gehört zur abgebrannten mühl.“ — 26) Vor der Separation nasse Stelle (über der Nesse). — 27) Grenzt an die Westseite des Weinberges. Der „Wildberg“ war 1648 mit Wein bepflanzt; hinauf führte wohl der „Wildsteig“ (1648). — 28) Der Weinberg nimmt den südöstlichsten Teil der Flur ein zwischen der Nesse, dem Fußweg nach Hausen und der Hausener Grenze. Zum Weinberg gehörte wohl auch der heilige Hag. (1648: „Hilger Haag, darauf sind Weinberg, so aber anitzo alle ungebaut liegen.“ „Das alte gehäg“ wird hier ebenfalls genannt.) Nach demselben Flurbuch waren in Summa $183^3/_4$ Acker mit Wein bebaut und zwar an folgenden Lagen (die sich sämtlich nicht mehr genau bestimmen lassen): Im Brühof; am Crohnberg bei dem dorf; die inneren Feldberg; bei dem Förtchen (an der Hochheimer Grenze bei der Wüstung „Pfordte“?); ober dem Hofacker; am alten geheg; der Wildberg; das Schumlicloch [?]; zur Frauenkirchen; zur Roden. — 29) Nasses Land n.ö. vom Dorf an der Ballstädter Grenze. —

Die Westhäuser Flurbücher enthalten eine große Anzahl Flurorte, die gegenwärtig leider völlig vergessen sind. Nachstehend teile ich sie mit: 1642: ufn Hohenthal; am Hügel; am Scheidewege; hinder der Gassen am Kirchland; ufn Graben. 1648: am Salichsweg; der alte Baum; am Hasen Rangen; an der Bretters Ellern; das Geilich, „so ein großer platz von etlich 100 ackern“; das krumme Land; an der

Amtsgerichtsbezirk Liebenstein.

Flur **Arlesberg** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Arlesberg [3])	Arles- oder Adelsbärgk	
Der Geragrund [4])	Der Gärsche Grond	
Der große Klingelbach	D's grusse Klingelbàch	
Der Trogweg (D.)	Trogwägk	
Der kleine Klingelbach (D.)	D's kléne Klingelbàch	
Der Oberschwarzbach (D.)	Der öbere Schwarzbàch	
Das Lederloch [5])	D's Läderloch	
Der Rainweg (D.)	Dr Réwägk	
Der Fuchshüttenhügel (D.)	De Fochshötten	

Salichsleiten; der Gumpertshäuser [?!] Weg; der Pfaffenweg; das Steinich; die schmale wiese; der Hanfgarten; der hohe Rain; der Bretlesweg; die Langewiesen; der Hopfenacker; die heilige wiese; die Gräfigsberge; der Wolfsberg; der Hofacker; die Lache; die große Eller; die schlecharter Markung; das Brünnlein; das Pfarrfeld; das Eichen Loh; das Kellner Loch (oder Keller Loch); das Stierlein; der Pfaffenbaum; im Kehle; die Luer an Weinbergen; ober der Wolfshangen; die Habinder Fluhr; bei dem habinder pförtlein; uf dem heinich; die heinichseller; die Hilpersgrube ober der großen eichen; die deutsche Gaß; ufm gespreit; ufm weißen feld; ufm Brünenweg; das Brändlein; die holander brücken; die Holander wiese; am Kaltwasser; die heilige wiesen an der mark; das Rieger; die Tänigsberge; die Grätigsberge; das Leuchthal; am Laugenborn; die Suer. 1658: das Knoblochsland; bei der Linden; am Pfirschberge; der Helenweg; das Semsenfleck; auf dem Fuchsloch; bei dem Schindleich; das Ochsenland; am Vogelslande [vielleicht an der Ascharaer Grenze, bei „Vogels Anger"]; bei dem Dornbusch; der Kirchgraben. — Unbekannte Flurbezeichnungen aus der Urk. von 1491 (Anm. 17a): neben dem pharrelande; an dem thor; gein dem langen borne; gein dem mölborne; widenwachs in der dicke widen.

1) Literatur: Brückner II 12, 58 ff.; Lehfeldt XXVI 136; Fr. Regel, Entwicklung d. Ortsch. 54. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: die Forstkarte des Arlesberger Forstes; die Generalkarte. Eine Anzahl Namen, sowie auch die mundartliche Aussprache derselben verdanke ich Herrn Lehrer A. Richter in Ruhla, früher in Martinroda. Die obigen Namen gehören nicht sämtlich der eigentlichen Flur Arlesberg an; die auf Domaninalbesitz bezüglichen Ausdrücke habe ich mit „D" bezeichnet. — 3) Die eigentliche „Flur" ist ganz unbedeutend. Die Häuser und die wenigen Aecker liegen am Ausgang des Geragrundes; längs der Gera und Jüchnitz ziehen sich die Wiesenstreifen ziemlich weit talaufwärts. Noch 1642 heißt es in der Schwarzwälder Amtsbeschr.: „Oberhof, Arleßberg, Schwartzwald und Stutzhaus haben keine eigene Bezirk, sondern liegen in den wäldern." Der Kern der Siedelung war wohl das Forsthaus, das „1569 von Herrn Administratorn [?!] erbaut und 1663 renovirt wurde" (Schwarzw. Neue Amtsbeschr. von 1665). Es bestand aus „4 stuben, brau- und backhäuslein und einem langen stall". 1665 enthielt die kleine Siedelung „forsthaus, 7 häuser incl. der pottaschenhütte und 2 schneidemühlen". Die Einwohner waren Holzhauer und Tagelöhner. Die volkstümliche Benennung für Arlesberg ist: das Stutzhaus, jedenfalls nach dem ursprünglichen Forsthaus, dem Aufbewahrungsort der Stutzen (Kohlgemäße) getauft. — 4) Das Tal der Zahmen Gera. — 5) An der Brennigen Heide.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ameisenberg (D.) [6]	Dr Jemàtzebärgk	
Pechhüttenfelsen (D.)	Bächhöttefälsen	
Pechhüttenwiese	Bächhöttewéäsen	
Der untere Schwarzbach	Der engere Schwarzbàch	
Hüttenthälchen (D.)	Ds Hödedàl	
Mittelbergspitze (D.)	Mödelbärgkšpötzen	
Die Jügnitz	De Jötzen	
Schnittstein (D.)	Schnettštén	
Morgenstern (D.) [7]	Dr Morjenštärn	
Obere Steinthal (D.)	Ds übere Štändàl	
Das untere Steinthal	Ds engere Štändàl	
Die Kieferleite (D.)	De Kieferleiden	
Der schwarze Stein (D.)	Dr schwarze Štän	
Försteich (D.) [8]	Förštersdeich	
Am Arlesberg	An Arlesbärgk	
Der Hohe Rand [9]	Der huche Ránd	
Das Breite Feld	D's bréte Feld	
Der Steigerweg [10]	Der Šteirešwägk	
Haberlands Garten [11]	Der Laberandgórten	
Der Kaltebrunn [12]	Der kàle Born	Kaltebrunn 1612 [19]

Flur **Crawinkel (und Friedrichsanfang)** [1]).

Crawinkel [2])	ebs.	Cravunkele 1088 (Dobenecker I 950); Gravincella 1290 (nach Fr. Regel, a. a. O. 51, Quelle?); Krewinkel 1301 (Arnst. Urkbch. 33); Kerwinkel und Crawinckel 1378 [39]

6) An der Südostseite des Rainweges, über dem Geragrund. — 7) Am Mittelberg im Jüchnitzgrund. — 8) Auf dem rechten Geraufer, am Fuß der Kieferleite. — 9) Nördl. vom Dorf, da, wo der Fußweg nach dem Arlesberg aufsteigt. — 10) Der Geschwendaer Steiger, der über die Zolltafel, Brennige Heide, die Schmücke nach Suhl führte. In Arlesberg war zeitweise ein Beigeleit. Vgl. Fr. Regel 21. — 11) Am Aufstieg des Steigerweges nach dem Arlesberg. — 12) Quelle im Tal zwischen Arlesberg und Alteburg.

1) Literatur: Brückner I 11, 15; Gelbke II 2, 25; Krügelstein, Nachr. 53 u. 614; Lehfeldt XXVI 10ff.; Fr. Regel, Entw. 51. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Die Flur ist im Durchschnitt steinig und unfruchtbar. 1667 heißt es in der Amtsbeschr.: „von ackerbau alleine kann sich hier niemand ernähren. Die nahrung [der Einwohner ist] mit pech und kienrauch, welches die einwohner weit über land und wasser mit reffen und schubkarren bringen. Etliche treiben auch ihr gewerb damit, daß sie kaufmannsgüter von einem ort zum andern und in fremde lande verführen . . .“

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Aue [3]	De Ób	[4] owe 1272 [35a fol. 166b]; Molsdorfis owe 1325 [35a fol. 167a]
Die Röderwiesen [5]	Rederwíasen	
Der Röderweg	Rederwágk	
Die Wiesen	De Grummtswíasen	
Die Krautländer	Krútslänger	
Auf dem Hopfen	Ufn Hopfen	
Die Tambach- (Tambuchs-)Wiese [6]	Tammichswíasen	
Der Erfurter Weg [7]	Arf'sche Wágk	
Am Eisbürksweg	Äsbirkswágk	
Eisbürkshügel	Äsbirkshiägel	
Der Holzhauerweg	Holzhüserwágk	
Der Mittelbuchsweg	Ufn Midelbühlswágk	
Am Hintersandweg	Hingersándwágk	
Auf dem Mittelbühl	Ufn Midelbühl	
Auf dem Sand	Ufn Sán	
Der Vordersandweg	Vodersánswágk	
Am Töpfersweg [8]	De Depferšgässen	
Hinter den Gärten	Hinger den Gärten	
Der Rasenthalsweg	's Rôasedálswágk	
Das Bittstädter Thal	Bittšter Dôal	
Am Plauischen Weg [9]	An Bläbschen Wágk	
Alte Kupferstraße	ebs.	
Im Imthal	In Imdôal	
Auf dem Melm	Ufn Malm	
Der Fenchelhügel [10]	Fenjehéiel	
Der Fenchelgrundweg	Fenjegrundswágk	
Am Ludeborn [11]	Luckeborn	Der Lückenborn am Schweinsberge 1667 [27]
Der Windeweg	Wingewágk	
Am Liebensteiner Weg	Liebeštinerwágk	
Auf der Stirn [12]	Uf der Štern	Hinter der Stirn 1667 [27]
Der Strichelsgrund	Štrelichsgrund	
Das Habichtsthal	Hàbichthôal	Das Habichtsthal 1667 [27]

3) Die Aue gehört teilweise zum Staatsforst, teilweise der Gemeinde. — 4) Im „Schwarzen Kopialb." (StA. Gotha RR I 3) finden sich 2 Urk. über die Aue: 1. Priv. Gunth. comt. in Kevernburg, sup. nemore, quod dicitur Kynberg: „quandam silvam, que owe dicitur". 2. Priv. dom. Henricus et Frid. de Kydchusen super silvam, q. dicit. owe prope Ordorf sita. — 5) Unmittelbar vor dem Auwald. — 6) Die Tammichswiese liegt ganz abseits vom Tambuch, n.ö. vom Dorf. — 7) Eine der wichtigsten mittelalterlichen Straßen, von Erfurt über die Mühlburg, Krawinkel, Oberhof nach Franken. — 8) Der Töpfersweg führt nach Gossel, das früher Handel mit Töpferwaren trieb (Wachsenb. Amtsbeschr. 1667). — 9) Der Plauische Weg und die Kupferstraße (Ohrdruf-Arnstadt) sind gleichbedeutend. — 10) Unfruchtbar und mit Dornen bewachsen; am Goßler Weg. — 11) Es ist nicht bekannt, ob hier je eine Quelle war; der Flurort liegt an der Goßel-Liebensteiner Grenze. — 12) Hügel an der Liebensteiner Flurgrenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
An der Büchnersrinne[13])	Biechnerš̆rinn	[?] Der Buchere 1594 [26]
An der Frankenhainer Grenze	Frankenhäner Grenz	
Ueber der Goldgrube	In der Goldgruben	
Im Gründel	Im Gringel	
Der Gründelweg	Der Gringelwágk	
Unter der Rumpel	Unger der Rumpel	Waltstraße 1259 [35a]; [?] am alten Wege 1594 [26]; In der alten Hölen 1667 [27]
Der Waldweg[14])	Waldwágk	
Die Sorge[14])	De Sorj'	
Der Gemeindewald	Gemänewald	Am Bauerholz, der Münchgraben genannt 1667 [27]
Schatzgarten[15])	Schàtzgȧarden	
Pfützwiese	Fitzwiäsen	
Fitzhügel	Fitzhéajel	
Der Petershügel[16])	Biederš̆héajel	
Eichenbühl	Ächebühl	
Am Schlundrod	ebs.	
Das Organistenrod	Orjelistrod	
Ried	Ríed	
Kübel	ebs.	
Namen aus dem Ort:		
Die Schulgasse		
Die Pfitzgasse		
Das Eisfeld		
Ohrdrufer Gäßchen		
Hintergasse		
Markt		
Quergasse		
Schenkgasse		
Dreiviertheilgasse		
Das Kugelleich		
Das Endeleich		
Die Töpfersgasse		
Das Sich-dich-für		
Müllersgäßchen		
Bachgasse		

13) Kleines Thal (Grund) nach Liebenstein zu. — 14) Die wichtige Straße Erfurt-Suhl. Die schwierige Stelle bei Friedrichsanfang (vor dem Beginn des eigentlichen Hohlweges) heißt die Sorge. — 15) Am Ried, westl. vom Dorf. — 16) N.ö. vom Ort, nach Wölfis zu. —

Nachfolgende urkundliche Namen sind nicht nachweisbar: an Kirchbergen 1594 [26]; Bittstetterthal 1594 [26]; Der Katzenzegel 1594 [26]; Im Rosenthal 1594 [26] Der Silbach 1667; Das Vatterholz am Eisenberge 1667; Hinter der Thielen 1667

Flur **Elgersburg** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [3])	Urkundliche Formen
Elgersburg [4])	Burgk, Bargk	Adelgeresburth 1139 (Dobenecker I 1375); Ethelgeresberg 1150 (Dobenecker I 1639); Hegeleresburch 1156 (Dobenecker II 128); Etelgeresburg 1157 (Dobenecker II 151); Algersburc 1263 (Hb. Urk. I 27); Castrum Eligerspurg, Slos Eyligersburg u. Eiligersberg 1378 [39]; Die Elgeßburgk 1512 [20]
Der Steiger [5])	Der Steiher	Die burgerstraßen 1512 [20]
Der Heidelberg [6])	Hädelbärgk	
Die große Kerbe [7])	Gruße Karbe	
Die Münchhaide [8])	Mönchhäde	
Der Körnbach [9])	Kärmich	
Die große Wiese [10])	Gruße Wêase	
Der Hirtenberg [11])	Hartebargk	
Der schwarze Teich [12])	ebs.	
Die Alte Lage [13])	Ále Lôage	
Das Mordthal [14])	Murkl	
Teichgarten [15])	Deichgórden	
Ochsenlaite [16])	Ochsenläde	
Die Viehtreibe [17])	Viehdräbe	
Ochsenwiese [18])	Ochsenwêase	

1) Literatur: Barwiński, Elgersburg; Brückner I 9, 52 ff.; Gelbke II 2, 42; Lehfeldt XXVI 137; Fr. Regel, Entw. 54 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse. Mancherlei Auskunft verdanke ich Herrn Lehrer A. Richter (jetzt in Ruhla) und Herrn Postsekretär A. Gabler in Elgersburg. — 3) Durch freundliche Vermittelung von Herrn Schulrat A. Zeyß (†) gesammelt. — 4) Das Dorf ist rings um die Burg und längs des Kohlbaches erbaut. — 5) Der erste Anstieg der alten Straße Elgersburg-Ilmenau-Schmücke-Suhl. Nach der Elgersburg („Burg") Burgerstraße genannt. Vgl. Fr. Regel 21. — 6) Elgersburger Gemeindewaldung. Der Steiger führt über den Heidelberg. — 7) Tal zwischen dem Heidelberg und dem Spiegelsberg (v. Witzlebensche Waldung). — 8) N.ö. von Elgersburg, an der Geraer Grenze. — 9) L. Zufluß des Kohlbaches. — 10) Nördl. vom Dorf, auf dem l. Ufer des Kohlbaches. — 11) Anhöhe westl. vom Dorf. — 12) Ehemaliger Teich an der Martinröder Grenze, auf dem r. Ufer der „Trockene". — 13) Felsiger Grat östl. von Elgersburg, nach Roda zu. — 14) Das Mordthal oder Moorthal zwischen der Alten Lage und dem Heidelberg. — 15) Wiese am Teichgraben. — 16) Triftweg am nördl. Fuß der Mönchhaide, nach Gera zu. — 17) Triftweg auf dem r. Ufer des Mühlgrabens, nach der v. Witzlebenschen Waldung zu. — 18) Wiese über dem Neuen Teich sö. von Elgersburg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Scharrwiese [19])	Schôarwêase	
Rodewiesen [20])	Rudewêasen	
Der Babelsteich [21])	?	
Der neue Teich [22])	Dr naue Deich	
Die Bettelumkehr [23])	Bättelumkehr	
Das neugerodete Land [24])	Naubgerudete Lä(a)nd	
Das Bornstück [25])	Barnšteck	
Liebensteiner Tischgut [26])	Liebenštäner Deschgut	
Schippel [27])	ebs.	
Grieth [28])	ebs.	
Schneppgalgen [29])	?	
Galgen [30])	?	

Flur **Dörrberg** [1]).

Dörrberg [2]) [3])	Derrbargk	(Gegründet 1692)
Gollacker, unterer und oberer [4])	Gollacker, übrer und üngrer	
Eisersrand [5])	Eiseršrând	
Farmersrand [6])	Farmeršrând	
Hammeracker [7])	ebs.	
Schmelzhüttenwiese [8])	Schmelzhettewêasn	
Sieglitz	Seglitz	
Schwarzbach [9])	Schwárzbàch	
Dänswiese [10])	Dänswêasn	

19) An der Ilmenauer Straße, östl. vom Dorf. — 20) Am Weg nach Roda. — 21) Ehemals ein großes Sumpfloch nördl. vom Dorf, am Fuß der Mönchshaide. Der „Teich" wurde 1878 beim Bahnbau zugeschüttet. Mächtige, eisenharte Baumstämme fanden sich darin. „Aus dem Babelsteich holte der Storch die Elgersburger Kinder." — 22) Großer Teich n.ö. von E. an der Martinröder Straße. — 23) Gasse in Elgersburg (sö.), durch die der Teichgraben fließt. Dort wohnten früher arme Leute, die beim besten Willen für Bettler nichts übrig hatten. Diese kehrten daher bei der Gasse um. — 24) Am Hirtenberg. — 25) Zwischen dem Hirtenberg und der Straße nach Ilmenau. — 26) Oestl. vom Bornstück, auf dem l. Ufer des Reichenbach. — 27) Weg von E. nach dem Körnbachstal abfallend. — 28) Ein Gartengrundstück östl. vom Dorf. — 29) Flurstück an der Alten Lage. — 30) Die frühere Gerichtsstätte an der Geraer Grenze; jetzt Geraberg. Die Stätte ist noch jetzt gemieden und verrufen.

1) Literatur: Brückner II 6, 86; Lehfeldt XXVI 137; Mosch u. Ziller 265 ff.; Fr. Regel, Entw. 52. 53. Vgl. auch Forstnamen. — 2) Herr Oberförster Rich. Ausfeld in Dietharz hatte die Güte, nicht nur die Namen in die Generalkarte für mich einzutragen, sondern auch die mundartliche Aussprache dazu zu ergänzen. — 3) Die „Flur" Dörrberg besteht aus einem langen Wiesenstreifen längs der Wilden Gera, Wiesen im Dörrthal, in der Sieglitz, am Kohlbach, am Metzelbach und einer Anzahl Wiesenröder nach dem Geschwendaer Weg zu. — 4) Zwischen dem Dorf und dem „Hammer". — 5) Am unteren Ausgang des Dörrthals. — 6) Am Fuß des Walsberges. — 7) Dicht unter dem Hammer, zwischen Mühlgraben und Gera. — 8) Am unteren Ausgang des Sieglitzgrundes. — 9) R. Zufluß der Gera. — 10) Am Schwarzbach.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Blochjohn	Blochgôan, übrer und ungrer	
Rottenswiese [11])	Rottenswéasn	
Pechhüttenwiese [12])	Bachhettewéasn	
Salzwiese [12])	Salzwéasn	
Zolltafelwiese	Zolltawelswéasn	
Zwang	Zwank	
Eiserswiese [13])	Eiserswéasn	
Dramissel [14])	Drámissl	
?	Oanswéasn [14])	
Kehlthal	Káltthôal	
Metzelbach	Mätzelbàch	
Geräum	Gereim	
Dörrthal	Derrthôal	
Neudorf [15])	Naudarf	
	Flur **Frankenhain** [1]).	
Frankenhain [2])	Frankenhahn [3])	Frankenhain [4]) 1301 (Arnst. Urk. S. 33)
Das Kirchholz [5])	Kerchholz	
Thongrube	Dôengrubn	
Rumpelskopf [6])	Dr Rompelskopf	
Rumpelsweg	Dr Rompelswágk	
In der Rumpel [6])	In der Rompel	
Flößgraben	Fließgroaben	
Eisenberg [7])	Eisebárgk	
Pfarrwiese [7])	Fàrrwéasen	
Am Pfarrland [7])	Àn Fàrrlánd	
Am Vogelheerd [8])	Àn Vàhlshárd	
Die Mühlleite [9])	De Möellädn	
Die Triftäcker	De Dreftäcker	
Am Schindanger [9])	Àn Schengànger	

11) Zwischen Schwarzbach und Böhler. — 12) Am Blochjohn. — 13) Am Tragberg. — 14) Am unteren Ausgang des Kohlthals. — 15) Wüstung; ehemaliges zu Geschwenda gehöriges Vorwerk.

1) Literatur: Brückner II 11, 72; Gelbke II 2, 47; Lehfeldt XXVI 148; Fr. Regel, Entw. 52. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Für diese Nachweise bin ich Herrn Pfarrer Zschetsche zu großem Danke verpflichtet. — 4) Als adliges (v. Witzlebensches) Besitztum ist Frankenhain nirgends in den Klosterurkunden und Amtsbeschreibungen erwähnt, daher fehlen mir sämtliche urkundlichen Belege für die Flurnamen. — 5) Bedeutender Holzbestand im Crawinkler Forst zwischen dem Diebsteig und der Klotze. Vgl. Brückner 77 ff. — 6) Steil abfallende Vorberge; der „Alte Flößgraben" ist daran hingeleitet. — 7) Ehemals Eisen-Bergbau. Der Eisenberg, nw. vom Kirchholz, gehört zur Kirche; südwärts daran stößt die Pfarrwiese und das Pfarrland. — 8) Jetzt Wiesen unter dem Rumpelsberg. Das Recht des Vogelstellens hatten die v. Witzleben. — 9) An der Crawinkler Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Unter dem Goßler Weg	Ongern Goßler Wágk	
Im Grafengrund [10])	In Gro͡afensgrond	
Am Habichtsthal	?	
Die 23 Aecker [11])	De drei'nzwenz'g Aecker	
Die 16 Aecker [11])	De sechz'n Aecker	
An der Straße [11])	An der Štro͡aß	
Entenbühl (Etterbühl) [12])	Atterbihl [12])	
Auf dem Schießplatz [13])	Offn Schießplatz	
Die Hasel [14])	De Hasel	
Die Gösselswand [15])	De Gisselswànd	
In der Gissel [15])	In dr Gissel	
Auf dem Gräfenröder Berg	Ufn Graweredern Bárgk	
Im Wolfsthal [16])	In Wolfsdo͡al	
Sandbach [17])	Sándbàch	
Ueber dem Dorf	Oebern Dorf	
Lütsche [18])	Litscht	lutscha u. lutzscha 1378 [39]; Lutzsch 1665 [22]
Ensebach [19])	Dr Ensebàch	
Am Schloßberg [20])	Schloßbárgk	
Am Diebsteig [21])	An Diebsteigk	
Gänserasen	Gänsero͡asen	
Große Trift	De grusse Dreft	
Sommergarten [22])	Sommeršgo͡arten	
Eselsweg [22])	Éaselswágk	
Gingerlingsgasse [23])	Gengerlengsgaß	
Farnacker [24])	Farmde Äcker	
Batzenflecken [22])	ebs.	
Beim Holzapfelbaum [25])	Holzapfelbám	

10) Holzbestand, der Kirche gehörig, am Weg nach Gossel. — 11) Ackerland, an der Straße nach Liebenstein. — 12) Liegt nach der Liebensteiner Flurgrenze zu; der Name „Entenbühl" (wie ihn die Flurkarte hat) ist im Dorf unbekannt. (Freundl. Mitt. von Herrn Pfarrer Zschetsche.) Auch Aesebihl genannt; vgl. Flur Gossel. — 13) Ackerland n.ö. über dem Dorf. Bedeutung unbekannt. — 14) Flurteil (Ackerland) zwischen dem Müllersgrund und dem Dorf. Ein Bach ist nicht mehr vorhanden. — 15) Die Gissel entspringt am Kirchholz, fließt durch das Dorf Frankenhain und unter der Gisselswand hin; sie versickert im Erdreich. — 16) Wiesengrund sö. vom Dorf; zum Teil Kirchenbesitz. — 17) Ackerland vor dem Staatsforst (Windberg) südl. vom Dorf. — 18) Der Lütschegrund zieht sich südl. vom Dorf zwischen dem Walsberg und dem Bortzel hinauf. Das Dörfchen L. wurde 1864 aufgehoben, weil die Einwohner sämtlich der Wilddieberei ergeben waren. Die Mühlstätte, Gartenzäune, einzelne Hofstätten sind noch deutlich erkennbar. Lütsche war nach Gräfenroda eingepfarrt. 1665 bestand der „Ort" aus 2 Häusern. „Sind Hammerschmiede" (Schwarzw. Amtsbeschr.). — 19) L. Zufluß der Lütsche. — 20) Forstort nw. vom Dorf, nach Oberhof zu. — 21) Steiler Berg nw. vom Dorf. Der „Frankenhainer Steiger" läuft über den Diebsteig. — 22) Nicht mehr bekannt. — 23) Flurstück längs der Gissel unter dem Dorf. — 24) Wahrscheinlich: Pfarracker; er liegt südl. vom Dorf, nach dem Wolfsthal zu. — 25) Auf dem Kirchberg nördl. vom Dorf, an der Krawinkler Straße. Der Baum ist längst verschwunden.

Flur **Gehlberg** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [3])	Urkundliche Formen
Gehlberg [4])	Gahlbárgk	
Haselbrunn [5])	Hôaselbrönn	
Am steinigten Hügel	An štänigen Hüggel	
Sumpfwies	Sumpfwies	
Am Schlagthal	Schlôêthól	
Präzeptorsgeräum	?	
Die Lehmgrube	Lämgrube	
Das Geräum	D's Geremm	
Am Schindershieb	Schinderšhieb	
Vogelheerdswiese	Vögelhärdswies	
Hafergarten	Hówergorte	
Becks Garten	Becks Gorte	
Am Ilmstrich	?	
An der Forstgrenze	Forstgrenz	
Hinter den Häusern	ebs.	
Brandwiese	Brôandwies	
Am Brand	Der Brôand	
Hinter der Glashütte	Hinter der Gloshütt'	
Schoppenwiese	Schopfewies	
Teichwiese	Deichwies	
Bornwiese	Brönnwies	
Am Hirschstall	Herschstall	
Ochsenweide	Ossenweed	
Am Ochsenhögk	Ossehögk	
Auf dem Ritter	Off den Ritter	
Der Hecker	ebs.	
Löffelthal	Löffeldôal	
Der Geragrund	Der Gehrsche Grúnd	
Gräfenröder Grund	Grafferöder Grúnd	
Schneekopf	Schneesekopf	

1) Literatur: Brückner I 7, 31; Gelbke II 2, 188; Lehfeldt XXVI 150 f.; Mosch u. Ziller 257 ff.; Fr. Regel, Entw. 54. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Flur- und Forstkarte, mündl. Mitt. Vgl. auch Forstnamen. — 3) Gehlberg ist der einzige gothaische Ort auf der nördl. Gebirgsseite mit Werra-fränkischer Mundart. Vgl. L. Hertel, Thüringer Sprachschatz, Weimar 1895, 16. — 4) Gehlberg ist eine der modernsten gothaischen Siedelungen. Erst 1641 erhielten Hans Holland und David Schmidt (aus Fehrenbach bei Eisfeld) die Erlaubnis zur Errichtung einer Glashütte auf dem „Gehlen Berg". Der Name stammt von der goldgelben Johannisblume (Arnica montana L.), die dort sehr verbreitet ist. — 5) Ein interessanter Beweis für das ehemalige Vorkommen des Haselstrauches im höheren Gebirge. Vgl. L. Gerbing, Die frühere Verteilung von Laub- und Nadelwald im Thüringerwald, Mitt. d. Ver. f. Erdk. z. Halle 1900, 10 f. —

Nach der Neuen Beschr. des Amtes Schwarzwald von 1665 fol. 65 bestand der Ort aus „der glashütte, 3 häuser, 1 schneidemühle, back- und brauhaus". Zwei Glasmeister.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schmücke	Schmück	
Die Hölle	Die Höll	
Teufelskreise	Teufelskreies	
Venetianerbrunn	Venetianerbrönn	
Schneetiegel	Schnéediegel	
Der Kopf	's Köpfle	
Lange Rain	Lange Rä	
	Flur **Gera** [1]).	
Gera [2])	Gíre [3])	Gera 1351 (Hb. Urk. 114); ebs. 1378 [39]
Auf dem Bringeberg [4])	Off'en Brenchebárgk	
Auf dem Geschwendaer Berg	Off den Schwängern Bárgk	
Auf dem breiten Feld	Uff den bräten Feld	
Im Steingraben	In Štängrõamn	
Der Bornberg	Bornbárgk	
Die Bornecke	De Barnecken	
Im Steinthal	In Štändõal	
Bei Arlesberg	Bi Arlesbárgk (oder Adelsbárgk od. Stotzhús)	
Veitens Ecke	Veitensecken	
Im Körnbach [5])	In Kernbàch	
Unter dem schwarzen Stein	Ongern schwàrzen Štän	
Der schwarze Stein [6])	Schwàrze Štän	
Auf dem nassen Acker	ebs.	
Bei der Schneidemühle	Bi der Schneidemẽal	
Im Hünschbach [7])	In Hienschbàch	
Auf der Locke [8])	Off der Lock	
Die Stocken	ebs.	
Im neuen Stocken	In nau'm Štocken	
Im Geriede [9])	In K'ried	
In der Mönchshaide [10])	In der Menchshäden	
Vor der Liebersgasse [11])	Vär der Lieberšgàß	
Die Hammerwiesen [12])	De Hammerwẽasen	

1) Brückner II 12, 45; Gelbke II 2, 53; Lehfeldt XXVI 152; Fr. Regel, Entw. 53. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Durch freundliche Vermittelung von Herrn Schulrat Zeyß-Gotha gesammelt. — 4) Ackerland nördl. vom Dorf, nach Geschwenda zu. — 5) R. Zufluß der Gera. — 6) Fels an der Kieferleite über dem Arlesberger Forsthaus. — 7) Kleiner Zufluß (rechts) der Gera oberhalb des Dorfes. — 8) Auf dem Hügel („Stocken") zwischen Hünschbach und Körnbach. — 9) Auf dem l. Körnbachufer. — 10) Hügel südl. vom Dorf. — 11) Am östl. Dorfausgang. — 12) Unmittelbar hinter der Nordseite des Dorfes.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im untern Garten	In ongern Gôarden	
Im obern Garten	In obern Gôarden	
An der Haide [13])	An dr Häde	
Im Mönchthal [14])	In Menchsdôal	
In der Struth	ebs.	
Auf dem Galgen [15])	Off'en Galgen	
In der Lehne	In der Lann	
Am Zeilsberg	An Zeilebárgk	
Am breiten Weg	An bräden Wágk	
An der Ziegellaite	An der Ziegelä	
Der Ochsenrand	ebs.	
Auf dem Häßlichs	Of'n Häßlich	
Im Rösersthal	Rieserš dôal	
Das Junkersholz	Jonkerš holz	
Der Krautacker	ebs.	
Unter dem Dorf	Ongern Darf	
Im Misselthal	In Misseldôal	
Ueber der Misselmühle	Eber dr Misselmêal	
Der weiße Stein	Dr wisse Štän	
Das Schlossersköpfchen	Schlesserškepfchen	
Bei den Eichelbäumen	Bi'n Éächelbäm'	
Die Gera	De Gíre	

Flur **Gossel** [1]).

Gossel [2])	ebs.	Guslo 1170 (Dobenecker I 398); Gosla 1301 (Arnst. Urk. S. 33); ebs. 1378 [39]; Goßlau 1594 [26]; Goßla, Gossel 1667 (Wachsenb. Amtsbeschr.)
Das Birkig	Birk'g	[?] Der Birkistsborn 1594 [26]
Das Ried [3])	Ríed	

13) Auf einem Flurplan von Gera von 1642 [21] sind auf der Heide 4 „Hexensäulen" [Galgen?] eingezeichnet. — 14) Zwischen Körnbach und Haide. — 15) An der Elgersburger Straße und Grenze.

1) Literatur: Brückner II 1, 83; Gelbke II 2, 59; Krügelstein, Nachr. 53; Lehfeldt XXVI 155. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Der Ort liegt isoliert auf steiler, baumloser Anhöhe. Die Flur ist äußerst steinig, wasserarm (jetzt Hochdruckleitung), von Schluchten und trockenen Erosionsfurchen durchzogen. Nach der Wachsenb. Amtsbeschr. (1667) mußten die „Einwohner ihre Nahrung meistentheils in der Fremde suchen mit Glas-, Drechsler- und Arnstädter Töpfer-Arbeit". Auch 10 „Heckenbinder und Teichgräber" werden erwähnt. — 3) Nach der Wölfiser Grenze zu. 1667 wird „Eine Brücke im Wölfischen Riethe" erwähnt (fester Damm durch das moorige Land).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hainsberg [4])	Hahnsbargk	
Riedsberg	Riedsbargk	
Im Buche	Im Búech	
Burglöser	Borgkleser	
Im Thal	Imtel	[?] vinea am delsenthal 1487 [31]
Am Rosenplatz [5])	Rueseplàtz	Am Rosenplatz 1594 [26]
Der obere und untere Schweinberg	Schwienbargk	Am Schweinberge 1487 [31]; Am Schweinsberg, Am Schweunßberg 1594 [26]
Das Zimmerthal [6])	Zimmerdôal	
Die Dorfschaft [7])	De Dorfscht	
Vor dem Oberthor [8])	Vörn Öwerduhr	
Der Schoßrand	Schoßrànd	
In der Gemeinde [9])	In der Gemäne	
Das Braußthal [10])	Das Brúßd'l	Im Prausthal 1594 [26]
Auf dem Schießgrund	Ufn Schießgrond	
St. Niklas [11])	Sànkt Niklas	
Auf der Rose [12])	Uf der Ruesen	
Der Tannelberg	Dannebargk	
Der Tiefthalsberg	Diftelsbargk	Im Tieffenthal 1594 [26]; [?] Der Ortstein im Tiefthal 1667 [27]
Das Dörnfeld	ebs.	Im Dorrenfelde, Dörnfeld 1594 [26]; Das Dörnfeld 1667 [27]
Bei den 3 Kreuzen [11])	Bien vér Kritzchen	Der Creuzweg 1667 [27]
Beim einzelnen Kreuz [11])	Bie den einzelnen Krütz	
Vor dem Tambuch	Vör dem Damm'ch	Leiden vorm Tambach 1594 [26]
Vor der rothen Hütte	Vör de rúethe Hitten	Under der rohten hutten 1594 [26]

4) Gleichlaufend mit dem oberen Tambuchgraben. — 5) Steinige Lehde an der Liebensteiner Grenze. — 6) An der Plaueschen Grenze. — 7) Sö. vom Dorf, an der Plaueschen Grenze. Wüstung? Ein Brunnen ist noch vorhanden. Soll (nach Lehfeldt) in einem Arnstädter Erbzinsbuch 1572 als „Wieste Dorfschaft" vorkommen. — 8) 1667 werden 2 Schlagbäume vor dem oberen Thore erwähnt. (Außerdem: an der Niklasgasse, Meisterei Schreibergasse und Hirtengasse.) — 9) Sö. vom Dorf, nach Plaue zu. — 10) Steinige Schlucht nach der Plaueschen Grenze zu. — 11) Großes, rechteckiges Grundstück (nach Brückner ungefähr 3 Acker enthaltend); bis 1849 mit Mauer umgeben, jetzt teils vom neuen Friedhof, teils von Arbeiterhäuschen eingenommen. Hier stand früher ein Cisterzienserinnenkloster (mit Kirche zu St. Nicolas). Am Abstieg nach Espenfeld zu (Kalvarienberg?) ist der Flurort „bei den 4 Kreuzen" (jetzt nur noch drei vorhanden). Nach Plaue zu steht das „Einzelne Kreuz"; Brückner erwähnt das „Kummer-Creuz" vor dem oberen Thore und Lehfeldt das „Thatenkreuz" im Buch. — 12) Sw. von St. Niklas.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Tambuchsgraben [13])	Dammichsgrond	
Im Hermsthal	In Hermsd'l	
Die hohe Laite	De hóche Liden	
Das Gräfenholz [14])	Grámnholz	Am Graffenthall 1594 [26]
Die Horst [15])	De Horšt	
Der Bienstein [16])	Beanštän	Bienstein 1667 [27]
Die Ebanotte [17])	Äbende	
Der Türkengarten oder die Türkenländer [18])	Törkensgôarten	
Springwiese [19])	Špringweasen	
Ochsenwiese	Ochsenweasen	
Weinberge [20])	Wínbargk	[?] Am neuen weinberge 1594 [26]; Gottes Weinberg 1667 [27]
Vitzland	Fitzlänger	
Auf der Eiche	Uf der Ächen	
Schneidersbrunn	?	
Die Krautgelängen	Krútsgelängen	
Der Gollacker [21])	Gólacker	
Das Taubenland	Dúbeländ	
Die Schatzgrube	Schàtzgrumn	
Die Christine [22])	In der Christine	
Die keilichte Steinritschen [23])	Bi der kül' Štéritschen	[?] Am Steingraben 1594 [26]
Der Gründschorf [22])	Grinschorf	
Der Aeßebühl [24])	D's Äßebiehl	
Die Hohe Laite	Huche Liden	
Die Hölle [25])	De Hell	
Der Schieferstein	Schieferštén	

13) Der oberste, schluchtartige Ausläufer des zerklüfteten Kalkthales, das als Jonas- oder Götzenthal sw. von Arnstadt beginnt, zwischen Espenfeld und dem Bittstädter Löbchen hinzieht und unterhalb des Tambuchs im „Aesebühl" und Ried ausläuft. — 14) Zwischen der Espenfelder Straße und dem Horstgrund, nahe der Schwarzburger Grenze. — 15) Steiler, steiniger Abhang auf der östl. Seite des Horstgrundes (Tambuchsgrabens). — 16) Schroffe Kalkwand auf der Ostseite des Horstgrundes im Grenzwinkel: Gossel-Bittstädt-Espenfeld. Hier soll bis vor kurzem noch der Uhu gehorstet haben. 1667 wird der Bienstein als „Grenzstein zwischen Gossel und Espenfeld" bezeichnet. — 17) Felsige Hochebene auf der gothaisch-schwarzburgischen Grenze, n.ö. von Gossel. — 18) Hinter den Dorfgärten auf der Nordwestseite des Dorfes. — 19) Am östl. Ortsausgang; das Grundstück soll zu Spielen gedient haben [?]. — 20) Am Bergabhang nach Plaue zu. Noch vor 20—30 Jahren waren dort verwilderte Rebenstöcke zu finden (mündl. Mitt.). — 21) An der Straße nach dem Tiefthalsberg. — 22) Lehde an der Liebensteiner Flurgrenze. Die Bedeutung der Namen ist unbekannt. — 23) Große Steinhaufen nach Crawinkel zu. — 24) Hügel an der Wölfiser Straße über dem Tambuchsgraben. — 25) An der Liebensteiner Straße; kein Hohlweg. —

Nachfolgende urkundliche Namen sind nicht nachweisbar: Am eberschlag 1487 [26]; Am Schellersholz 1594 [26]; Im mulbergischen grunde 1594 [26]; Uf der Leimengruben 1594 [26]; Der Schröter Land 1667 [27].

Flur **Gräfenroda** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [3])	Urkundliche Formen
Gräfenroda	Graberûde	villa grefenrod 1302 (Arnst. Urk. S. 35); Grefinrod, Grefenrode 1378 [39]
Die Gera (Wilde)	Gier	Gera 1378 [39]
Das Kirchholz [4])	Ds hel'ge Holz (oder Kärchholz)	
Die Schulwiese [5])	De Schuelwêasen	
Der Läusebühl [6])	Ds Leisebihl	
Das Läusefleck [6])	Ds Leiseflack	
Das Wolfsthal [7])	Wolfsdôal	
An der Waldgasse [8])	An der Wálgàß	
Die lange Else [9])	De lánge Else	
Wiesen über dem Dorf	Wêasen öbern Darf	
Die hinteren Burglöser [10])	De hengern Borglíser	
Die vorderen Burglöser [10])	De verdern Borglíser	
Die Burgflecken [10])	De Borgflecken	
Der Stadel [11])	Dr Štôadel	
Im Sand [12])	Off d'n Sánd	
Das Geschwendaer Thal [13])	Ds Schwenger Dôal	
Der Kammberg [14])	Dr Kammbárgk	
Im Pfaffenthal [15])	In Fàffedôal	

1) Literatur: Brückner II 6, 65; Gelbke II 2, 63; Krügelstein, Nachr. 77; Lehfeldt XXVI 158 ff.; Fr. Regel, Entw. 52; A. Zeyß, Gräfenroda, Dörrberg u. Lütsche, Bl. f. goth. Gesch. 1897, No. 8 u. 9, und Aus d. Heimath 1897—98, 34 u. 337. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Diese verdanke ich der Güte des verstorbenen Herrn Schulrat A. Zeyß in Gotha. — 4) Das Kirchholz liegt westl. vom Dorf, zwischen dem Lütschegrund und der Flur. — 5) Am Fuße des Kirchbergs. — 6) Anhöhe an der Frankenhainer Grenze, nw. vom Dorf. Der Wald wurde dort 1596 gerodet. (Zeyß a. a. O. 37.) — 7) Westl. vom Dorf, zu Seiten der Frankenhainer Straße. — 8) Die Waldgasse ist der Weg durch den Geragrund. — 9) Sw. vom Dorf, zwischen der Dörrberger Straße und der Gera. — 10) Nördl. vom Dorf, vor dem Gemeindeholz. Auf dem westl. Ausläufer der Liebensteiner Burghöhe. Der Wald wurde hier gleichfalls 1596 niedergelegt, in 83 „Löser" geteilt und jedem Haus ein Los (von ungefähr $^3/_4$ Acker) zugesprochen, davon jährlich 1 Gr. Erbzins zu entrichten war. (Vollständiger Abdruck der Urk. bei Zeyß a. a. O. 137 ff.) — 11) Flurstück, nördl. über dem Dorf. — 12) Südl. vom Dorf, auf dem l. Geraufer. — 13) Sw. von Gräfenroda, zwischen dem Kammberg und dem Weißenstein. — 14) Gräfenroda hat eine Anzahl kleinerer Gemeindehölzer: nördl. vom Ort, an der Liebensteiner Grenze; südl. nach Geschwenda zu, am Kammberg und am Weißenstein; die Riedskuppe westwärts, die Gissel nach Frankenhain zu und die Alte Lage südl. vom Dorf an der Gera. — 15) Sö. vom Dorf, auf dem r. Geraufer.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Gemeindeholz [14])	Gemäne Holz	
Die Riedländer [16])	De Riedlänger	
Im oberen Ried [16])	Im öbern Ried	
Die Riedskuppe [14])	De Riedskoppen	
Die Thalecke	De Dôalecken	
Im Thal	In Dôal	
Hirtenwiesen [12])	De Härteweâsen	
Steinwiese [12])	Štänweâsen	
Blautopfswiesen [17])	?	
Ochsenwiese [18])	Ochsenweâsen	
Frohnwiese [17])	Fruhnweâsen	
Mühlwiese [12])	Méâlweâsen	
Rodewiesen [19])	Rúdeweâsen	
Das Zunderloch [20])	Ds Zennerloch	
Hopfenberg [21])	(Jetzt unbekannt)	
Teich beim Dorf	Dr ebere Dich	
Die Pfütze [17])	Pfetschen	
Der untere Teich	Dr öngere Dich	
Alte Lage [14])	De ále Lôâgen	
Der rothe Bühl [22])	Rúte Biehl	
Der Hofstrumpf [17])	Hufštrompf	
Der weiße Stein [14])	Dr wäße Štän	
Das Bettelholz [23])	Ds Báttelholz	
Die Wolfsgrube [24])	De Wolfsgrumn	
	Flur **Kettmannshausen** [1]).	
Kettmannshausen [2]) [3])	Kebshusen [2])	
Der eckige Garten	D'r eckige Gôârden	
Breite Wiese	Breiete Wäse	
Vatersborn [4])	Vôâteršborn	
Marktweg	Martwágk	

16) Wiesen unter dem Dorf, längs der Liebensteiner Straße. — 17) Nicht mehr bekannt! Der Name stammt aus den Katasterverzeichnissen. — 18) Große Gemeindewiese, westl. vom Dorf, auf dem l. Geraufer. — 19) Wiese auf dem l. Geraufer, nach der Herrenmühle (nach Dörrberg) zu. — 20) Land vor dem Dorf, auf der Südseite der Frankenhainer Straße. Die Bedeutung des Namens ist unbekannt. — 21) Am Wolfsthal, nach Frankenhain zu. Von Hopfenbau nichts bekannt. — 22) Auf dem r. Geraufer, am Fuße des Kammberges. — 23) Domänenholz an der Frankenhainer Grenze. — 24) An der Frankenhainer Grenze, auf der Südseite der Frankenhainer Straße.

1) Literatur: Brückner II 8, 84ff.; Gelbke II 2, 88; Lehfeldt XXVI 164f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Zu besonderem Dank verpflichtet für Vervollständigung der mundartlichen Aussprache bin ich Herrn Lehrer Paul Müller und Herrn Schultheiß Jahn. — 3) Kettmannshausen ist ein echter Rundling. Die Häuser sind mit der Giebelseite dem Dorfplatz (Gerichtsplatz) zugewandt. — 4) Quelle, westl. vom Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Haderrain [5])	Hàderrand	
Sandgasse [6])	Sándgasse	
Eichelrain	Échelrén	
Der Weinberg [7])	Wínbárgk	
Am Hanfbaum [8])	Hanfbóm	
Das Schinkig [9])	Schenk'g	
Die Muster	Mosser	
Der lange Stein	Lange Štén	
Webslaite [10])	Wäbslíte	
Der Pfaffenrand [11])	Pfaffenránd	
Der Kirchacker [11])	Kerchacker	
Die Lütsche [12])	Leötsche	
Das Rödich [13])	Ruid'g	
Jahns Holz	Hans Powels Holz	
Bornthal	Borndôal	
Der Tiegel	Dêagel	
Der Melm	Mäalm	
Das Beißthal [14])	Bießthal, Büßthal	
Die Kupfergrube	Kopfergrôabe	
Der Gottliebsberg [15])	Der Gottlichsbargk	
Der Mäuseberg [15])	Miesebargk	
Der Bühl	Biel	
Das Erlich	ebs.	
Gemeindeholz Gottesholz	Geméneholz	
Heidehügel	Hédigel	
Mühlberg	Mêalbargk	
Bachrand	Bachránd	
Trebe [16])	ebs.	
Trömpel [17])	ebs.	
Rasenweg	Rôasenweg	
Tränke [18])	ebs.	
Das Ried	's Ríäd	
Renner [19])	Ränner	
Lehmgrube	Leämsgruabe	
Sandgrube	Sándlöcher	
Klinge	Klenge	
Kammlinge	ebs.	

5) Nach dem Reinsberg zu, jetzt verschwunden. — 6) Sandgasse. — 7) Ueber Weinbau ist nichts mehr bekannt. — 8) Am Weg nach Neurode; hier stand früher ein großer Birnbaum. — 9) Land, nw. vom Dorf. — 10) Ehemals moorige Wiese. — 11) Kirchenland. — 12) Grenzbach zwischen Kettmannshausen und Wipfra; kommt vom Reinsberg und fließt in die Wipfra. — 13) Ackerland nördl. vom Dorf. — 14) Nach Reinsfeld zu. — 15) Ausläufer der Reinsberge. — 16) Früher Trift. — 17) Wiese und Acker. — 18) Schaftränke; Quelle. — 19) Vor der Separation Raine an der Wipfraer Grenze.

Flur Liebenstein [1]) („Amt Liebenstein").

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache [3])	Urkundliche Formen
Liebenstein	Liebeštän	Lebenstein (Diczil von) 1358 (Hb. Urk. V S. 267); Libenstein 1378 [39]
Das hintere Großstück	's hengere Großšteck	
Im Steinfelde [4])	Im Štänfälle	
Auf dem Weidebühl [4])	Ufn Wädebühl	
Die lange Else	ebs.	
Vorderes Großstück	's värdere Großšteck	
Der Luckeborn [5])	ebs.	
Wegacker [4])	Wegkàcker	
An der Laite	An der Laiten	
Am Feldweg	Feldwágk	
Auf der Wölfiser Höhe [4])	Uf der Welfschen Hihe	
Im güldenen Troge [4])	Im gilden Drugk	
Der Pfarracker	ebs.	
Die Hölle	In der Häll'n	
Die Kupferstraße	Kopferštrôße	
Hinter dem Ebersschlage	Hengern Äwerschlág	
Auf dem großen Berge	Ufn grussen Bárgk	
Zimmerthalsweg	Zemmerdôalswágk	
Im Schlampampsgrund	En Schlampampsgrond	
Auf der hinteren Burg [6])	Uf der hengern Borgk	
Der Burgweg [6])	Dr Borgkwágk	
Die Burg [6])	De Borgk	
Der Schädel [7])	Schádel	
Der Hammerberg [8])	Hammerbárgk	
Hammeracker [8])	Hammeràcker	
Das Hammerloch [8])	ebs.	
Die Salzecke [6])	Sálzeck'n	
Die Schwedenschanze [6])	ebs.	

1) Literatur: Brückner II 5, 65 ff.; Gelbke II 2, 96 ff.; Lehfeldt XXVI 166. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Großenteils durch freundl. Vermittelung von Herrn Schulrat A. Zeyß (†) in Gotha. — 4) Sämtliche Flurteile unter [4]) sind steinige Lehden. — 5) Ohne Quelle; es ist auch unbekannt, ob je eine solche vorhanden war. Der Flurort liegt auf einem Kalkberg, nw. vom Dorf. — 6) Auf der steilen Kalkhöhe westl. und nw. vom Dorf, ganz getrennt von der Witzlebenschen Burg, aber im Zusammenhang mit dem Gebirgszug, der die Alteburg bei Arnstadt trägt. Die „hintere Burg" liegt an der Gräfenrodaer Grenze; daran schließt sich (ostwärts), vom Burgweg geteilt, „die Burg", dann die Schwedenschanze („Salzecke"). Letztere, nach Süden steil abfallend, im Innern aufgeforstet, ist im Südwesten und Nordosten von nach innen und außen schroff einfallenden Wällen begrenzt. Von hier aus soll die tiefer liegende Burg belagert worden sein (mündl. Mitt.). — 7) Beforsteter Kalkabhang zwischen der hinteren Burg und der Straße nach Gräfenroda. — 8) Am Hammeracker (an der Gera) stand früher ein Hammerwerk, zum Rittergut gehörig.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Hahn [9])	ebs.	
Unterm Hahn	Ongern Hahn	
Der Grundweg [10])	Grondwágk	
Der Beerberg [11])	Bihrbárgk oder Beerbárgk	
Der Ziegenberg	Zéjebárgk	
Am Wolfensberg [12])	An Wolefensbárgk	
Die Aue [13])	De Ówe	
Die lange Wiese	De lange Wéasen	
Die Spitzwiese [14])	De Spetzwéasen	
Die Erlenwiese [15])	De Erlwéasen	
Gemeindewiese	Gemänwéasen	
Ochsenwiese	Ochsenwéasen	
Das Ried	ebs.	
Der Schulberg [16])	Schulbárgk	
Der Gemeindsberg [17])	Dr Gemänebárgk	
In der Sandecke	En dr Sándecken	
Auf dem hohen Berg	Ufn Hu-bárgk	
Auf der Stirn	Uf dr Štern	
Die lange und kurze Trompete [18])	De Drombid'n	
Ueberm Steinkreuz [19])	Ébern Štänkritz	
An der Geschwendaer Straße	An dr Schwängeren Štr͡oaß'n	
Der Eichelsee [20])	Dr Ächelsíe	
Am Lindenberg	An Lengebárgk	
Schwemmtümpfel [21])	Schwämmdemfel	
Die Keule [22])	De Keiln	
Bäckersleite	ebs.	
Am Stadel	Št͡oadel	
Das Armeleutehölzchen [23])	ebs.	
Töffelpetersholz [24])	Deffelbíederšholz	
Otterbühl	ebs.	
Eschthal	Äschth͡oal	

9) Gehölz hinter der gräfl. schwarzburgischen (seit 1434 v. Witzlebenschen) Burg. — 10) Weg nach Frankenhain und Crawinkel. — 11) Hinter dem Hain, nach Norden zu. — 12) An der Plaueschen Grenze. — 13) Unterhalb des Dorfes, an der Gera. — 14) Läuft spitz zu. — 15) Früher Erlenbusch. — 16) Deputat der Schulkasse. — 17) Gemeindeeigentum. — 18) Ackerland am Geschwendaer Weg, längs der Gräfenrodaer Grenze. — 19) Großes Steinkreuz ohne Inschrift, am Angelröder Weg. Hier soll das Dörfchen Klein-Rippersch (Kl.-Rippersrode) gestanden haben. — 20) Am Rippersröder Weg. Der kleine Teich trocknet im Sommer ein. — 21) Feuchte Wiese an der Gera. — 22) Langes, schmales Stück Ackerland westl. vom Beerberg. — 23) Gehörte früher den einzelnen Liebensteiner Bauern; sö. der hinteren Burg. — 24) Sö. von der „Burg".

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Namen aus dem Ort:		
Burgweg		
Leutegarten		
Hopfengarten		
Schafgarten		
Flur **Manebach** [1]).		
Manebach [2])	Maneboch [3])	Manebach 1378 [4]) [39]; Ambach [4a]) 1528 [33]; Manbach, Mansbach 1557 [19]
Der Freibach [5])	?	Die Freybecher 1557 [19]
Die Ilm [5])	De Elm	Das wasser die Ilmenaw 1528 [33] (siehe Forstnamen)
Der Meiersgrund [6])	Meiersgrond	
Bornwiese [6])	Bornwiesen	
Bettelmann [4])	Bättelmán	
Freibachs-Teiche [8])	?	
Im Manebacher Teich [8])	ebs.	

1) Literatur: Brückner I 9, 66; Gelbke II 2, 101; Lehfeldt XXVI 177; Fr. Regel, Entw. 57. 58. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Forstkarte, Katasterverzeichnisse. — 3) Durch freundliche Vermittelung von Herrn Schulrat A. Zeyß (†) gesammelt. — 4) Bei der Seltenheit urkundlicher Notizen über Manebach dürften die Aufzeichnungen von 1378 von Interesse sein: „die smyde zcu manebach geben 3 ℔ 6 sch. zinß michael. It. eyn hamer ist do verbund. It. eyn hamer meister heinrichs 8 ℔. It. eyn hamer ist vorwust." — 4a) Aus einem Briefe von Hans Buchs [Amtmann in Ilmenau]: „an den erbarn ... Jacoff Genßlein, cantzler zu Schleusingen." Ein erwählter Obmann soll entscheiden, „um das wasser die Ilmenaw vom eisenhammer zum Ambach an im alten graben, wie zuvor an der Sturmheide nabgangen ist ..." Außerdem ist a. a. O. die Rede von dem Irrtum ... „so sich zwischen dem Ambacher und dem von Ilmenau begeben". — 5) „Freibach" heißt der Oberlauf der Ilm von der Vereinigung der Sperberbäche an (unter der Schmücke bis zur Mündung der Längwitz). Hier am Dreiherrenstein (zwischen Kl.-Rödel und Hohe Brand) wendet sich das Flüßchen in spitzem Winkel von Osten nordwestwärts und nimmt den Namen Ilm an. 1569 [in 19] wird „die Freibecher" „Windische Ilme" genannt. — 6) Seitental der Ilm, zwischen Großer Rödel und Wilhelmsleite. Der durchfließende Bach hat keinen Namen. Die Bornwiese liegt am oberen Ende des Grundes. — 7) Wiese zwischen Schmücker Straßeund Ilm, unter der Wilhelmsleite. — 8) In den Freibächern lagen früher drei Teiche: der obere bei der Mündung des Silberbaches, der mittlere unter dem Großen, der untere unter dem Kleinen Rödel. 1698 ließ Christoph v. Uetterodt (der Erbauer des Geratal-Flößgrabens) zu Bergbauzwecken einen kunstvollen „Berggraben" ausführen. Er nahm den Ausgang beim mittleren Freibachs-Teich, lief hin am Großen Rödel, Wilhelmsleite, Hirschkopf, Moosbach, Manebacher Gem.-Waldung, trat auf weimarischen Gebiet in die Ilmenauer Stadtwaldung ein und endete in Ilmenau. 1739 brach der Damm des Großen Rödelteiches, verflutete Wiesen und Land im Grunde, riß 2 Schneidemühlen, das Schutzhaus des Grabens, den Damm des Zollteiches (unter der Wilhelms-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Mosbach [9])	Musboch	Am Moßelbach 1557 [17a fol. 13a]; Mußbach 1580 [17a fol. 144a]
Postbrücke [10])	ebs.	
Manebacher Grund [11])	Manebocher Grond	
Das Steingründchen [12])	Štängröndchen	
Harzhüttenbach [13])	Harzhettenboch	Das Schoppekreutz 1528 [33]; Schupekreuz 1612 [19 fol. 125b]; Schoppenwiese 17. Jh. [21]
Harzhüttengrund [13])	Harzhettengrond	
Schoppenwiese [14])	Schȯuppelwiese	
Goldhelm [15])	ebs.	
Unterm Leitweg [16])	Ongern Laitwäg	
Lengwitz [17])	ebs.	
Wilhelmsleite [18])	ebs.	Wilhelmsleiten 1545 [17a fol. 1a]; An der Welmersleiten 1557 [17a fol. 13a]; Wilmansleiten 1509 [17a fol. 97 ff.]
Scherselquelle [19])	?	
Der Schindanger [20])	Schengönger	
Viehtreibe	Viehträm	
Der Hirschgrund [21])	Hörschgrond	
Am Hirschkopf [21])	Hörschkopf	Hirßkopf 1557 [17a fol. 13a]
Am Kirchberg [22])	Kerchbe͡argk	
Die Schulzenthäler [23])	Scholzedäler	
Harzhüttenkamm [13])	Harzhedenkämp	
Berggrabenweg [8])	Berggramwe͡ag	
Am Köhlersberg [24])	Köhlersbe͡areg	
Eisenweg [25])	Eisehuhlen	
Rösewiese [26])	Rüsewiesen	

leite) und sämtliche Brücken fort und setzte die Dörfer Manebach und Kammerberg und den äußeren Teil von Ilmenau unter Wasser. Bergwerk und Eisenhammer blieben seitdem liegen. (Brückner 66 f.) Am 14. Nov. 1844 brach der schon länger undichte Damm des „Manebacher Teiches" (unter dem Mosbach); die Wasserfluten richteten großen Schaden an (mündl. Mitt.). — 9) L. Zufluß der Ilm. Entspringt am Forstort gleichen Namens; mündet oberhalb Manebach. 1715 legte der gothaische Ober-Berginspektor F. Heyn in Mosbach ein Silberbergwerk an (Andreas-Grube, Brückner a. a. O. 67). — 10) Ilmbrücke unterhalb des Dorfes, an der Straße nach Ilmenau. — 11) Das Tal längs der Ilm oberhalb Manebach. — 12) An der Ilmenauer Grenze, längs der Stadtwaldung. — 13) Der Harzhüttenbach, ein l. Zufluß der Ilm, fließt durch den Harzhüttengrund, in dessen oberem Teil (nach der Manebachswand zu) eine Pechhütte steht. — 14) Wiese an der Ilmenau-Elgersburger Grenze, zum Teil in letzterer Flur gelegen. Von einem Kreuz ist nichts mehr bekannt. Vgl. Forstnamen. — 15) Ilmwiese (l. Ufer, über dem Dorf), nach der helmartigen Form benannt. — 16) Grenzweg mit der Staatswaldung an der Manebachswand. — 17) R. Zufluß der Ilm unterhalb Stützerbach. — 18) Forstort auf dem l. Ilmufer, zwischen Großer Rödel und Hirschkopf. — 19) Quelle unter der Wilhelmslaite (?). — 20) An der Ilmenauer Grenze. — 21) Tal zwischen dem Hirschkopf und der Wilhelmsleite. — 22) Der Ostabhang der Manebacher Gemeindewaldung (über dem Dorf), an dessen Hang die Kirche liegt. — 23) Seitentälchen von der Schmücker Straße nach der Gemeindewaldung (über dem Dorf). — 24) Ein Teil des Berghanges über dem Dorf, unter dem Berggraben. — 25) Weg vom Harzhüttengrund (über dem Dorf) durch die Gemeindewaldung, an der Ostseite des Mosbach (Berg) hin nach der „Burgerstraße" (Ilmenau-Suhl). — 26) Nasse Wiese (früher Flachsrösten?) auf dem l. Ilmufer über dem Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Mühlwiese [27])	Mihlwiesen	
Frohnwiese [28])	Fruhnewiesen	
Doktorswiese [27])	Dokterswiesen	
Der Krautgarten [29])	Krautgôarten	
Herbstwiese [27])	Herbstwiesen	
Der Rothe Born [30])	Der Rude Bórn	
Rödels Teich [8])	ebs.	
Zollteich [8])	ebs.	
Manebacher Teiche [8])	ebs.	
Saadigsäcker [30])	?	
Die Bartspitze [30])	?	
Neue Aecker [31])	?	
Beim Zechenhaus [32])	Steigerotte	
Der Neuhäusler Acker [33])	?	
Zaunäcker [34])	?	
Webers Wand	Weaberš Ränd	
Die Eller	ebs.	
Totenweg [35])	Duedenwiesen	
Elenden-Wiese [36])	?	Die Ehlenden Mühl 1557 [17a fol. 13a]

Flur **Neurode** [1]).

Neurode [2])	?	Nuwenrod, Nwenrode 1378 [39]
Auf dem Brand [3])	?	
Im Böttchersgrund	Bettneršgrond	
Auf dem Vogelherd	Vogelshárdt	
Die lange Laite	Lange Liden	
Ober-Teich	Äwer-Dich	
Kuh-Teich (oder Gänseteich)	Kieb-Dich	

27) Unter der Rösewiese. — 28) Unter dem Dorf an der Ilm, am jetzigen Bahnhof. Die Frohnwiese war v. Witzlebisches Eigentum und wurde von den Frohnbauern bearbeitet. — 29) Im Harzhüttengrund, Privatländerei. — 30) Die Lage nicht mehr bekannt. — 31) Neurodung am Elgersburger Weg. — 32) Das Zechenhaus unter dem Berggraben beim Schulzenthal gehörte zur „Langguths-Zeche", einem Kohlenbergwerk, welches Mitte des 18. Jahrh. von Landkammerrat Langguth eingerichtet wurde. (Brückner 67; Fr. Regel a. a. O.) — 33) Rodung an der Gemeindewaldung. Die Aecker kamen an Besitzer neuerbauter Häuser. — 34) Ebenfalls Rodung am Rande des Gemeindewaldes. Die neuen Aecker wurden mit Zäunen umgeben, zum Schutz gegen Wildschaden. Als der Wald zum Teil geschlagen war, kamen die neuen Flurteile (nebst dem Holz) an die „36er", die ursprünglichen Dorfbauern. — 35) Der Totenweg führt durch den Wald nach Gera, wo die Mutterkirche war und wo die Toten beerdigt wurden. — 36) Die Elendenwiese liegt zwischen dem mittleren und unteren „Freibachsteich" an der Grenze; der Grund der Namenführung ist vergessen, ebenso weiß niemand mehr etwas von der „Elenden-Mühle".

1) Literatur: Brückner III 1, 75; Gelbke II 2, 113 f.; Lehfeldt XXVI 178. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. — 3) An der Wipfraer Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf dem Häßlich [4])	Häßlich	
Kleine Laite	Kléne Léden	
Die dürre Wiese	Derre Wiäsen	
Der große Eichelsee oder Egelsee [5])	Ächelsie	
Der kleine Eichelsee		
Auf dem Stocken	Ufn Štocken	
Am Bücheloher Wege	Bücheloher Wägk	
Auf dem Rödchen [6])	Ufn Redchen	
Im Loh [7])	Luhe	
Auf dem Sandberg	Sándbärgk	
Auf dem Gestadig	Ufn Štåd'g	
Mühlberg	Millbärgk	
Engerts Garten	Engerts Gôarden	
Lohwiesen	Luhwiäsen	
Der Lohbach [8])	Lúhebàch	
Schieferhofsgarten	?	
Auf dem unteren Bühlstück	Ungern Bielšteck	
Im Eichholz [9])	Ėchholz	
Martinslaite [10])	Merdslíde	
Wasserlaite [11])	Waschlíde	
Sandgebreite	Sändsbréde	
Der Schindanger	Schinganger	
Auf der Rinne [12])	Uf der Rinne	
Die Wipfra	ebs.	

Flur **Rippersroda** [1]).

Rippersroda [2]) [4])	Ripp'sch oder Rippersch [3])	Rippers, Ruppers 1557 [19]

4) Jetzt Ackerland; nach Wipfra zu. — 5) Die Flur Neurode ist reich an Teichen; der große Eichelsee (nahe der Bücheloher Grenze) ist der größte derselben. — 6) Am Westabhange des bewaldeten Sandberges. Das Rödchen ist erst 1877 abgetrieben worden. — 7) Am Sandberg; an der Wüstenbehringer Grenze; „Im Loh" heißt auch ein Flurteil über dem Lohbach, sö. vom Dorf. — 8) R. Zufluß der Wipfra, entspringt im Böttchersgrund (nicht am Sandberg!) und fließt durch die Lohwiesen. — 9) Eichen-Buschholz am l. Wipfraufer. — 10) Am Sandberg, nach Traßdorf zu. — 11) Wiesengrund am Sandberg. — 12) Oestl. vom Dorf, unter dem Sandberg.

1) Literatur: Brückner II 5, 76; Gelbke II 2, 122; Lehfeldt XXVI 182 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte. — 3) Herr Schulrat Fritsch in Arnstadt hatte die Güte, die Namen an Ort und Stelle in die Mundart zu übertragen. Ebenso verdanke ich Herrn Lehrer Richter, früher in Martinroda, eine Anzahl mundartlicher Angaben und sonstige wertvolle Auskunft über Flurverhältnisse. — 4) Rippersroda ist ein Platzdorf; die Schwemme ist mitten im Ort auf dem freien Platz. Vor der Separation war eine Art Gütereinteilung in der Flur (Hagenhufen?). Noch jetzt sind diese Güter zum Teil von den alten Wegen begrenzt. Die Flur ist steinig und vielfach unfruchtbar.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ueber dem Mühlgraben	Míhlgr͡aben	
Ueber dem Thomasholz [5]	Domenholz	
Der Thomasberg [5]	Dúmsbärgk	
Das Schlangenthal	Schlangend͡al	
Der Lindenberg [6]	Lingebärgk	
Das himmlische Thal	Das hümmje Dal	
Die Tilleländer	Dollelänger	
Das Frisch [7]	Frúsch	
Die Katzenwiesen	Die Katzenwésen	
Das Fallthor [8]	Falldúr	
Die Schmidtwiese	Schmädtswésen	
Auf dem Sand	Ufn Sánd	
Der Geiersberg [9]	Geiersbärgk	
Unter dem Schulgarten	Ungern Schulg͡ar'n	
Das Bäumchen	Ufm Bämchn	
Das Kirchholz [10]	Kärchholz	
Der Gemeindeacker	Gemäneacker	
Das Melm	Malm	
Holzweg	Holzwágk	
Die Teichgelängen	Déchgeläng'	
Der Schlims [11]	Schléms	
Die Pfaffenäcker [12]	ebs.	
Ueber dem breiten Baum	Ächter'n bréten Bóm	
Die Katzengelängen	ebs.	
Das Melchiorthal	Milcherschdelle oder -dalle	
Die Liengelängen	Der Liendrift	
Unter den Salzländern [13]	Sàlzlänger	
Ueber der Gemeindelaite	Gemäne Läde	
Beim spitzigen Baum	Beim špetz'gen Bóm	
Beim Angelröder Berg	?	
Das Kugelleich [14]	Kubbel-Léch, Kabbel-Léch oder Kauléch	
Ueber dem Lerchenhügel	Lärchhäegel	
Das Sümpfchen [15]	ebs.	
Die neun Gruben	De nein Grum'n	

5) Nw. über dem Dorf; Bauerneigentum. — 6) Früher mit einzelnen Linden bestanden; n.ö. vom Dorf. — 7) Tiefgründiger Boden. — 8) An der Straße Rippersroda-Plaue. — 9) N.ö. vom Dorf, an der Schwarzburg-Sondershäuser Grenze. — 10) Früher Eichenwaldung mit Buschunterholz. — 11) Naßkalter Boden nach der Neusisser Grenze zu. — 12) Jetzt nicht mehr Pfarrland; ob früher, ist unbekannt. — 13) Jetzt trockenes Land. — 14) Flaches Land, im Südwesten, nach Liebenstein zu. — 15) Jetzt fast trockenes Ackerland; Kalkboden.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ueber der Angelröder Kirche	Ewer dr Angelreder Kirche	
Das Oberried	Übberried	
Der Eselsweg [16])	Eselswägk	
Die Schmidtsgasse	Schmédtsgàsse	
Das krumme Stück	ebs.	
Die Boßecke [17])	Bósecke	
Das breite Stück	Bräte Štäck	
Der lange Grund	Langgrund	
Die Schenkstelle	De Schenkslänne	
Der Gemeindeberg	Gemäne Bärgk	
Namen aus dem Ort:		
Die eiserne Kuh		
Der Hirschgarten		

Flur **Traßdorf** [1]).

Traßdorf [2])	ebs.	Traisdorff [3]), Traysdorff, Traystorf 1378 [39]
Der Sandberg [4])	Sánbärgk	
Die Schmeergrube [5])	Schmárgrube	
Der Pelzacker [5])	ebs.	
Im Lämmerloch	ebs.	
Die Bolunze [6])	ebs.	
Das obere Starkfeld [7])	ebs.	
Hinter dem Berge	Hingern Bärgk	
In Gärten [8])	ebs.	
Auf der Schumpel [9])	Uf der Schumpel	
Das untere Starkfeld [7])	Das ungere Štarkfeld	

16) Der Eselsweg führte von Rippersroda nach dem Langen Grund zu (Liebenstein). — 17) Alter Weg nach Plaue; früher sehr sumpfig, teilweise Wasserlauf.

1) Literatur: Brückner III 1, 85; Lehfeldt XXVI 183 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. Dankbar gedenke ich der genauen Auskunft über Dorf- und Flurverhältnisse, die ich in der Familie des Herrn Schultheiß Hartung erhielt, besonders auch der Mitteilungen aus dem Erinnerungsschatze der 91-jährigen Frau Rosenberg. — 3) Dobenecker I 964 (1079—1089) wird neben „Velingen" (Willingen) ein Tusdorf genannt; ich halte dies aber — mit Rein — für Dosdorf zwischen Arnstadt und Plaue. Auch das Zinsregister von 1378 erwähnt, gesondert von den Zinsabgaben von „Traystorf", ein „Tastorff", das wohl mit obigem „Tusdorf" identisch ist. Nach Brückner (a. a. O. 85) soll Traßdorf früher „Tragsdorff" geheißen haben; es ist dies wahrscheinlich auf die falsche Lesart von „Traysdorf" als Tragsdorf zurückzuführen. Die darauf bezügliche Volksetymologie s. unten. — 4) Nach Neurode zu. — 5) Ganz dürres Land am Sandberg. — 6) Slavisch?! — 7) Nach Ober-Willingen zu. — 8) Hier soll das „Alte Dorf" gestanden haben, das später auf den Hügel der jetzigen Siedelung „getragen" wurde; daher Tragsdorf (!). — 9) An der Oberwillinger Straße.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
In Dallen [10])	In Dàllen	
Am Berge	Am Bärgk	
Kümmelwiese	Kümmelwíäsen	
Der lange Striemen [11])	ebs.	
An der Mittelstraße [12])	Medelštróß	
Der Melm [13])	Malm	
Die Fitzwiese [14])	Fitzwéäsen	
Der Anger [15])	ebs.	
Die Butscht [16])	ebs.	
Gemeinde-Teich	Gemeindich	
Linsenteich	Linsendich	
Gestöckicht [17])	Ufn Gešteckig	
Vor den Stocken [17])	Vern Štocken	
Der Kesselgrund [18])	Kesselgrond	
Das Bornholz [18])	ebs.	
Fuchsrand	Fochsránd	
Das lange Thal	Lànge Dôal	
Das Pferchstück [19])	Ferchštick	
Der Pfannacker	ebs.	
Der Haderacker	Hàderländ	
Der Pfaffenacker	ebs.	
Der kleine Hälter	Hähler	

Amtsgerichtsbezirk Ohrdruf.

Flur **Dietharz** [1]).

Dietharz [2]) [3])	Dieterš	Ditharz 1246 [4]); Dithardis 1265 [5]); Ditharts 1333 [6]); Dit-

10) Im Starkfeld. — 11) Jetzt Acker, früher wohl Feldweg. — 12) Trift nach Willingen hin. — 13) Sandacker. — 14) Jetzt entwässert. — 15) Wiese sö. vom Dorf. — 16) Ackerland an der Griesheimer Grenze. — 17) Ackerland zwischen der Straße nach Gehren und der nach Bücheloh. — 18) Wald an der Schwarzburger Grenze, am „Waldholz". — 19) Schafhut auf der Ostseite des Dorfes.

1) Literatur: Brückner III 7, 76; O. Fleischhauer, Aus Tambachs Vergangenheit, Goth. Tageblatt 1883, No. 5. 11. 75; Gelbke II 1, 513; F. Hering, Tambach in Thüringen, Friedrichroda 1903; Lehfeldt XXVI 15 ff.; Fr. Regel, Entwickl. d. Ortschaften, 46. Vgl. auch Forstnamen. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Das Dorf ist am Zusammenfluß der Apfelstädt und des Schmalwassers, längs der alten Frankenstraße angelegt. — 4) Aus: Priv. composicionis inter monasterium nostrum et cives de Seberg, StA. Gotha, Schwarzes Georgenth. Kopialb. fol. 165a. b. — 5) Aus: Priv. Herm. comitis de Henneberg de quibusdam finibus curiae Waldinuels, Schwarzes Georgenth. Kopialb. StA. Gotha fol. 126b. — 6) Aus: Ltr. Heinricus Hermannus de Baldestete, StA. Gotha, Georgenth. Or.-Urk. QQ Id 129a: „super castrum quondam Valkenstein cum suis pertinentiis ... sitis in villa Ditharts."

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		terichs 1512 [7]) [20]; Ditters 1657 [16]
Im Gunzbach [8])	Gunsebach	
Am Vitzerod	Vetzerod	
Am Rodebach	Rúedebàch	
Am Zielbaum [9])	?	
Am vordern Galberg [10])	An vorder Galbárgk	
Die Anspannswiese [11])	Ànspànswiäsen	
Am Zollstock [12])	?	
Am Steinweg	An Šténwágk	
Der Schmalwassergrund	Schmalwassergrond	
Am Kirchberg	Kerchbárgk	
Am Finkennest [13])	Finkennast	
Ochsenwiese [14])	Ochsenwiäsen	
Die Pfaffeneller [15])	?	
Der alte Teich [16])	?	
	Flur **Georgenthal** [1]).	
Georgenthal [2]) [4])	Jerredôal [3])	1. Erste Gründung auf dem Georgenberge (Georgs-Land): Asolveroth 1143 (Doben-

7) Aus: Schwartzwaldischer straßen, forthe usw. vergnickung, 1512, StA. Gotha Y III 2e. — 8) Wiesengrund n.ö. von Dietharz. Ein kleiner Bach, r. Zufluß der Apfelstädt, fließt durch das Tal. — 9) Grundstück vor dem Galberg, in der Schußlinie des ehemaligen Tambacher Schützenhofes. — 10) Ehemalige Gerichtsstätte. Ein „Armesünderweg" führt an der Nordostseite des Hügels hinauf. — 11) Unter dem Kirchberg. Hier sollen die Fuhrleute früher Vorspann genommen haben zum Aufstieg. — 12) Am „Zollstock" soll die Straßen-Zolleinnahme gewesen sein. — 13) Eine Wiese vor dem Stauweiher. — 14) Gemeindeland. — 15) Land neben dem Friedhof; Pfarrdeputat. — 16) Wiese seit Anfang des 19. Jahrh.

1) Literatur: P. Baethcke, Die Gründung des Kl. Georgenthal, Heimatsbl. Heft I 1—19; ders., Die Ruinen vom Kloster St. Georgenthal, Thür. Monatsbl. 9. Jahrg. 1901, 1—4; Brückner II 4, 5 ff.; Gelbke II 1, 539; Lehfeldt XXVI 23 ff.; Fr. Regel, Entw. 38 f.; Rudolphi, Gotha dipl. II 244 ff.; H. Stiehler, Kl. u. Ort Georgenthal, 1891; Stark, Zeitschr. f. Thür. Gesch. I 299 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte; Spätzel, Topographische Karte von Georgenthal und Umgebung; mündl. Mitt. Vgl. auch Forstnamen. — 3) Die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn Lorenz Köllner in Georgenthal. — 4) Was schon Mosch u. Ziller (a. a. O. 200) für 1813 erwähnen, gilt ziemlich uneingeschränkt noch für heute: „eine eigentliche Flur hat der Ort nicht, nur $109^1/_8$ Ack. Bergland, $102^1/_8$ Ack. Grummetwiesen, $77^3/_4$ Ack. Jakobswiesen. Das Vorwerk hat 171 Ack. Land und $142^1/_4$ Ack. Grummetwiesen — alles auf Nauendorfer Flur, nur eine Wiese von 4 Ack. bei Georgenthal." Die Amtsbeschreibungen des 17. Jahrh. geben wohl den „Ackerbau", den „Wiesenwachs", die „Teiche" usw. des Vorwerks genau an; es ist aber selten bestimmt nachzuweisen, zu welcher Flur die Grundstücke jetzt gehören. Herr Pfarrer Baethcke in Georgenthal hatte die Liebenswürdigkeit, mir über mancherlei streitige Punkte Aufklärung zu geben.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		ecker I 1459); Asolueroth 1152 (Dobenecker II 32); Hasolderoth 1153 (Dobenecker II 40); Cella Asolverod 1170 (Dobenecker II 415); Grangia Asolverod 1189 (Dobenecker II 835). 2. In monte Sti. Georgii (Dobenecker II 32); Mons s. Georgii (Dobenecker II 54). 3. Jurginthal 1347 (L. u. B. S. 272 N. 49); Jurgentail 1350 (ebd. S. 287); Jurgintal, Jorental, Tal sancti Georgy 1378 [39]
Im Tambacher Grund	In Dammschen Grond	
Brückenwiese [5])	Breckwéisen	
Die Pflegebrücke [6])	De Breck	
Krebswiese [7])	Krebswéisen	
Mühlteich, Großer und Kleiner [8])	Mölledich, Grusse und Kleine	
Uetterodts Garten [9])	Uetterod's Gôarden	
Waizens Garten [9])	?	
Der Hammerteich [10])	Hammerdich	Hammerteich 1557 [19]
Der alte Hammer [10])	Ufn Hammer	
Die Harzwiese [11])	Hôarzwésen	
Das Brauseloch	Brúsloch	
Der Hopfenberg [12])	Hopfebärgk	
Der Klostergarten [13])	Kluestergôarden	

5) Im Apfelstädtgrund, am Fuße des „Knie"; nach der Pflegebrücke benannt, die hier über die Apfelstädt führte. — 6) Apfelstädtbrücke am Südende der Flur, nach Tambach zu. Diese Brücke mußte von sämtlichen Ortschaften der Pflege Georgenthal erhalten werden. (F. Hering, Tambach im Thüringerwald, 1902, 67.) Neben der Brücke, an der Hammerwand, stand ein Eisenhammer („Kreuzhammer", jetzt Schlöffels Mühle). Brückner 33 f. und Mosch u. Ziller 199. 1665 [14, S. 90]: „In anno 1658 hat die Herschaft gegen den steinern Creuz unterm Knie einen neuen hammer bauen lassen . . . ist itzo verpacket und es wird wochentlich 3 fl. packzins entrichtet." Ein weiterer Hammer soll an der Apfelstädt an der Ostseite hinter der Klostermauer („Gehaaksmauer"), unmittelbar an der Nauendorfer Grenze gestanden haben. Tiefe Einschnitte, steile Hügel weisen auf alte Bautätigkeit hin; auch sollen dort Schlackenhalden gefunden worden sein. Die große angrenzende Wiese in Nauendorfer Flur heißt die Hammerwiese. — 7) Große Wiese auf dem r. Apfelstädtufer südl. vom Teiler. — 8) Am Fuß vom Mühlhög, am Eingang zum Romeisengrund (17. Jahrh. Asmusgründlein). — 9) Jetzt Wiesen n.ö. vom Mühlteich. — 10) N.ö. vom Mühlteich, beim jetzigen Schützenhof. Hier stand bis 1757 ein Eisenhammer (Brückner 34). — 11) Unterhalb des Harzloches am Ziegelberg. — 12) Nicht zu verwechseln mit der Wüstung Hopfgarten (s. Flur Nauendorf). Hopfenbau wurde noch im 17. Jahrh. im Hohen Garten (innerhalb der Ringmauer des Amtsgartens und am Marstall) gebaut. (Georgenth. Amtsb 1665 S. 77.) — 13) Innerhalb der Klostermauer weist Baethcke (Die Ruinen, 2 u. 3) sieben Teiche nach: das teichlein beim thorhause, das Mittelteichlein, das Hinterteichlein, das Trenk-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Biengarten oder Pimpinellengarten [14]	?	Der Biegarten 1643 [14 fol. 117 ff.]; Biengarten 1647 [15]
Das Gehaak	Gehók	
Die Apfelstädt	Ápfelštädt	
Der Theiler [15]	's Wehr	Schweinbach 1647 [14]; Schwimbach 1647 [15]
Der Schweinbach [16]	Schwimmich	
Waschblauel [17]	Batschblewel	Waschpleuhl 1643 [14 fol. 118]; Waschblauel 1647 [14]
Der Hagenbach oder Schloßbrunnen [16]	Schloßborn	Hagenbach 1143 (Dobenecker I 1459); Haginbach 1152 (Dobenecker II 32); Hainbach 1168 (Dobenecker II 361); Haghenbac 1209 (Dobenecker II 1411)
Flur Gräfenhain [1].		
Gräfenhain [2] [4]	Gräfenhán [3]	Greuenhayn 1230 und 1292 [35a fol. 60]; Greuynhayn 1230 [35a fol. 61]; Greffenhayn 1643—1644 [5]; Gräfenhain 1665 [15]
Die große Ringnellen [6]	Grüeße Renknelle	Rinkenellern 1643 [14]; Ringnellen 1665 [17]
Die lange Else [7]	ebs.	
Die Querstummel	Quárštommel	

teichlein — 1572 [in 34a] erwähnt als: „der willenteich im closter" —, das „neben dem Judenhut", das „obere teichlein bei der mauer" und ein Teich westl. von der Kirche. — 14) Der Biengarten lag nördl. von der Abteikirche. (Baethcke, Ruinen 18.) — 15) Die Stelle oberhalb Georgenthal, wo ein Teil der Apfelstädt abgeleitet wird in den Flößgraben, der sich später mit dem Leinakanal vereinigt. — 16) Hagen- oder Hainbach (von der Haingrube) und Schweinebach münden unterhalb Georgenthal in die Apfelstädt. — 17) Gehölz sö. vom Dorf an der Nauendorfer Grenze.

1) Literatur: Brückner I 5, 91; Gelbke II 1, 547; Lehfeldt XXVI 43 ff.; Mosch u. Ziller 215 ff.; Fr. Regel, Entw. 47. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Für Uebermittelung der mundartlichen Aussprache bin ich Herrn Pfarrer Hörchner zu Dank verbunden. — 4) Gräfenhain ist ein nordost-südwestl., längs der Steigerstraße gebautes, zweizeiliges Straßendorf. Die eigentliche Flur ist unbedeutend; doch besitzt die Gemeinde, südl. ans Dorf grenzend, eine wertvolle Holzung. — 5) Aus: Amt Georgenthal, MinA. Gotha Dep. IVa, Kap. 3, No. 1. — 6) Ehemals feuchte Wiese; an das Grundstück gleichen Namens in Nauendorfer Flur grenzend. — 7) Neben dem vorigen Flurteil.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Reutersweg [8])	Reuterswágk	Am Reutersweg 1665 [17]
Am Schieferstein	Schöfferstéin	
An der Windebühl [9])	Wöngebühl	
Die Wonne [9])	ebs.	
Gallacker [10])	ebs.	
Der Hambach [11])	Hámich	
Bei der Heiligen Wiese [12])	Hölge Wéäsen	
Gemeinde-Garten	Gemeingôarden	
Hinter den Gärten	Höngern Garden	
Die Vorderheide	Vörderhäde	
Die Krautheide [13])	Krúthäde	
Das Thiementhal [13a])	Diemedôal	
Die Hinterheide	Hingerhád	
Das Druidenthal [14])	Drúdendôal	
Der Kalkhög	Kalkhögk	
Das Gemeindeholz [14a])	Gemeinhólz	Gräfenhainer Gemeindeholz 1647 [15]
Sandthal	Sánddôal	
Die Steigerstraße [15])	Šteierštrôaß	Meinoldestrazen, Ordorfsteiger 1168 (Dobenecker II 361); Gräfenhainer Steiger 1647 [15]
Ziegelberg [16])	Ziegelbárgk	
Gabelthal	Gafeldôal	
Kirchenholz oder Heiligenberg [17])	⎧ Kerchenhólz ⎩ Hölgebárgk	Pfarrholz 1643 Heiligenholz 1643
Hirtenwiese	Herdewéäsen	
Gänserasen	Gänserôasen	
Schindshölzchen	Schöngshölzchen	
Erlwiesen	Arlwéäsen	
Schindsweg	Schöngswágk	
Die obere und untere Rinne [18])	Öbersťe und öngersťe Rönn	
Die langen Stücken	De langen Štöcker	

8) Grenzweg zwischen Gräfenhain und Ohrdruf (nördl. Grenze). — 9) Wiesenland nach Ohrdruf zu; es wird von der „Wonne", einem kleinen Zufluß der Ohra, durchflossen. — 10) Wiese nach Nauendorf zu. Ueber einen ehemaligen Gerichtsplatz ist nichts bekannt. — 11) Grenzbach zwischen Gräfenhain und Nauendorf. — 12) Westl. vom Dorf; sie gehört zur Schule. — 13) Zwischen Vorder- und Hinterheide. Gräfenhain war früher bekannt wegen bedeutenden Krautbauens (Mosch u. Ziller 216). — 13a) Quelliges Tal zwischen Vorder- und Hinterheide, sw. vom Dorf. — 14) Am Südabhang der Hinterheide. — 14a) Das Gemeindeholz umfaßt „444½ Acker 47 Ruthen" (Mosch u. Ziller 216). — 15) Wohl einer der ältesten Uebergänge des Thüringerwaldes von Ohrdruf nach dem Werrathal. Vgl. Fr. Regel 18. — 16) Der südlichste Teil des Gemeindewaldes. — 17) Der Heilige Berg gehört zum Kirchholz. — 18) Oestl. vom Dorf, an der Ohrdrufer Flurgrenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im See [19])	Im Sie	Im See 1665 [17, Grenzbeschr.]
Auf dem Fackacker	Ofn Fackacker	
Am dreckigen Acker [20])	An dreckigten Acker	
Das Geschling [21])	Der Schlöng	Das Geschling 1665 [17]
Die Rösewiese	Riesenwéäse	Heilige Hecke oder Freudenbusch 1665 [17]
Heckwiese [22])	Heckwéäsen	
Ohrdrufer Weg	Orderscher Wágk	Straße, so von Gräfenhain nach Ohrdruf geht, 1665 [17]

Flur **Heerda** [1]) (Rittergut).

Heerda [2])	Här [3])	Herde 1143 (Dobenecker I 1459); grangia Herde 1189 (Dobenecker II 835); Der Hoff zcu Herde „ist der monchene zcu Jorintal“ 1378 [39]; Herdau und Herde 1525 (StA. Gotha, Bericht der Sequestratoren QQ III h. 4)
Kellerei	Kellerie	
Die kurzen Sotteln [4])	De korzen Sotteln	
Die langen Sotteln [4])	De lange Sotteln	
Mühlberger Spitze	Melbersche Spitzen	
Der Pfaffgraben [5])	Fåffgràm'n	
Die lange Else	ebs.	
Das Häßlich [6])	Das Hässelchen	
Das Heidehügelfeld	Vor'n mitteln Heidefeld (Heideheagel)	
Das Hangstück	Das Hangšteck	
Die Hanglaite	De Hangleit	
Das Gründchen	Das Grünkchen	
Schloßwiese	Schloßwiäsen	
Brauhaussand	?	
Molkenbrunn	Molkeborn	
Der lange Erdfall	ebs.	
Das runde Loch	Das ronde Loch	

19) Nasse Wiese n.ö. vom Dorf, an der Ohrdrufer Grenze. — 20) Wohl dreieckiger Acker, der Form nach; doch kann der Name auch von der sumpfigen Beschaffenheit herrühren. — 21) Wiese nördl. vom Dorf, an der Ohrdrufer Grenze. — 22) In den Grenzbeschreibungen (Ohrdruf-Georgenthal) von 1643 und 1665 ist die Reihenfolge der Flurnamen von Süden nach Norden und Westen, wie folgt: „Gräfenhainer Feld; im See; am Haderbusch (wohl beim Fackacker); Ohrdrufer Weg; Heilige Hecke oder Freudenbusch (am Ohrdrufer Weg); „der Gerichtsstein, wo die Gefangenen einander geliefert werden“; Nauendorf'sche schäferei; im Geschling; Pfarrwiese; am Reutersweg; Ohrdrufer Wiese; Ringnellen.“ Hier beginnt die Nauendorfer Grenze.

1) Literatur: Brückner I 3, 227 f.; Krügelstein, Nachr. 51. 52. 323. 612; Lehfeldt XXVI 47 ff. Seit 1907 gehört die Flur zum Gebiet des Truppenübungsplatzes. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Karte des goth. Katasteramtes. — 3) Das Verzeichnis der mundartlichen Aussprache verdanke ich Herrn Oberförster R. Ausfeld, früher in Wölfis. — 4) Ackerland nach der Mühlberger Grenze zu. — 5) Mündet unterhalb Heerda in den Hoppach; bildet teilweise die Grenze zwischen Ohrdruf und Heerda. — 6) Wäldchen am l. Ufer des Pfaffengrabens.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Hardtteich [7])	Der Hu(a)rdt-Tich	
Die Hardtwiese	D' Hu(a)rdtwiäsen	
Hardt	D' Hu(a)rdt	[?] dy billingishart [8]) 1370 [35a fol. 71a]; die monche hart 1543 [9]) [7]
Stockwiese	Štockwiäsen	
Backhausstück	Backsšpitzen	
Kleine See	Kläne Sie	
Das Seestück	Das Siesteck	
Große See [10])	De gruße Sie	
Kesselstück	Kesselšteck	
Steinspitze	Die Šteenspitzen	
Das Hamichstück	Das Hamichšteck	Im untern Hambach [11]), Im obern Hambach 1543 [7]
Hamichwiese	Hamichswiäsen	
Bei der Sandgrube	Bie der Sándgrum'n	
Der Hühnerberg	Hänerbärgk	
Hopfenberg	?	
Die hundert Aecker	Honnert Acker	
Birkig	Bärkg	Das kl. pierkicht 1543 [7]
Schlüssel	Schlessel	
Der alte Steinbruch	Der ahle Štänbruch	
Tambuchslehne	Tammichslahn	
Das Schlüsselfeld	Schlesselfeld	
	Flur **Herrenhof** [1]).	
Herrenhof [2]) [4])	Harnhof [3])	Herrinhoff 1143 (Dobenecker I 1459); Herenhoue 1143 (Dobenecker I 1473); Herenhof 1189 (Dobenecker II 835)
Das Kratzloch [5])	ebs.	
Die neue Laite	De nauwe Laiten	
Die langen Stücken	De langen Štecken	
Vor dem Gericht [6])	Vör den Gerecht	
Ueber der Bergecke	Awer der Bargkecken	

7) Die Forstkarte hat an Stelle des Hardtteiches den Namen „Drachen-Teich". — 8) Aus einem Sühnebrief des „Dytherich von Witzleibin geseßin czu Wolficzte" und dem „Gotzhus z. sente gorgental": „daz holtz, daz da heißit dy billingishart und gelegin ist by deme Hophe czu Herde." Vielleicht wurde damals die Wölfische und die Heerdaische Hardt geteilt? — 9) Aus: „Vorzeichnus und Bericht" der Sequestratoren (StA. Gotha QQ III h. 4, Or.): „ein holz, die monchehart genannt, ein aichen puschholz." — 10) Wiese. — 11) Der Hambach („Hammich") ist der Oberlauf des Pfaffengrabens; die Quelle ist an der Hardt, südl. von Heerda.

1) Literatur: Brückner II 11, 43; Gelbke II 1, 556; F. Krügelstein, Nachr. von Ohrdruf 59 ff.; Lehfeldt XXVI 49 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Für Uebermittelung der mundartlichen Aussprache bin ich Herrn Kantor Hildebrandt in Rödichen zu Dank verpflichtet. — 4) Die Ortsanlage macht den Eindruck von zwei gesonderten Siedelungen. Die östl., auf dem r. Ufer der Apfelstädt, gruppiert sich um die Kirche. Westl. hiervon zieht sich eine zweizeilige Dorfstraße vom l. Ufer der Apfelstädt bis zur Tambach-Gothaer Landstraße. — 5) Im nordwestl. Winkel der Flur. — 6) Das Gericht lag am Ostabhang des Hirzberges, nw. vom Dorf; hier wurden 1646—1711 eine große Anzahl „Hexen" verbrannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Berge	Am Bargk	
Der Läuseberg [7])	Der Liesebargk	
Die alte Trift [8])	Ále Dreft	
Beider Schönen Eichen [9])	Schaweichen	
Auf dem Stockborn [10])	Uf den Štockborn	
Das Schindleich	Schingleich	
Vor der Schäferei	Vör der Schaferei	
Die Nikolauspfütze [11])	In der Pfötzen	pratum, quod dicitur Langewisen 1168 (Dobenecker II 361)
Die lange Wiese [12])	Lange Wéäsen	
Die Aue [13])	Die Au	
Hopfgarten [13a])	Hopfgoarten	Hophgarde 1143 (Dobenecker I 1459); Hopfigart 1153 (Dobenecker II 54); Hopgarde 1209 (Dobenecker II 1411); Hophgarten 1218 (Dobenecker II 1218); „Ein örtlein schlagholz, der Hopfengarten genannt“ 1647 [15]
Der Hasenwinkel	Hoasenwenkel	
Das obere Rod [14])	Äwerrod	
Das untere Rod [14])	Ongerrod	
Schafwiese	Schófwéäse	
Die kurzen Seeberchen [15])	Séwerchen	
Die langen Seeberchen [15])		
Der Rothe Hög [16])	Der Rúede Hegk	Rotenbuhil 1153 (Dobenecker II 54)
Das kleine Feldchen	ebs.	
Das Ried	Das Ríed	
Der Müllersteich [17])	Mölleršdich	
Auborn	ebs.	
Der Kanzlersteich [17])	Kanzleršdich	
Krautländer	Kroúdlänger	
Die oberen Zeilweiden	Zielwiden	
Der alte Teich [18])	Der ále Dich	
Die unteren Zeilweiden	Ungere Zielwiden	
Der schwarze Lach [19])	ebs.	
Der Melm	Melmen	

7) Nördl. vom Dorf, auf der Hohenkirchener Flurgrenze am l. Ufer des Leinakanals. Weiter Rundblick. — 8) Nach dem Hirzberg zu. — 9) Soll eine besonders starke Grenzeiche am Hirzberg gewesen sein. — 10) Wiesen westl. vom Ort. — 11) Früher sumpfige Stelle im Dorf. Jetzt bebaut mit der Gemeindeschenke. — 12) Längs des r. Ufers des Flößgrabens an der Schönauer Grenze. — 13) Eichenbuschwald nach Georgenthal zu. — 13a) Wüstung sw. von der Aue, an der Apfelstädt, an der Georgenthaler Grenze. Einst Besitz des Kl. Georgenthal. — 14) Gemeindewiesen an der Nauendorfer Flurgrenze. — 15) Wiesen und Ackerland an der Nauendorfer Flurgrenze. — 16) Südl. vom Ort an der Ohrdrufer Flurgrenze. — 17) Wiesen am Westausgang des Dorfes zwischen der Apfelstädt und der Georgenthaler Landstraße. Sowohl der Müllers- wie der Kanzlersteich bestanden als Gewässer bis in die 30er Jahre des 19. Jahrh. — 18) Land östl. von der Ohrdrufer Straße, an der Ohrdrufer Grenze. — 19) An der Ohrdrufer Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf dem Helmsrod [20])	Helmensrod	
Die Lach [19])	ebs.	
Die Mühlweiden	Mihlwiden	
Der Misthof [21])	Mesthof	
Pfützen [22])	Fötzen	
Der Ober- und mittlere Boden	Äwerbodden	
An der Kracken [23])	An der Krǫ̂aken	Die Cracken 1557 [19]
Der Quelgerbrunnen [24])	Quelgerborn	
Hinter dem Hopfengarten [25])	Hopfegǫ̂arten	
Die Spitzwiese	Spitzwéäsen	
Am Stemmer [26])	Stämmer	
Der Teich [27])	Der Dich	
	Flur Hohenkirchen [1]).	
Hohenkirchen [2]) [4])	Hohkirchen [3])	Hohenkirchen 1168 (Dobenecker II 361); Hohinkirch 1220 (Dobenecker II 1937); Hohenkerchen 1241 [35a fol. 66]; Hoenkirchen 1338 [35a fol. 60]
Der Hellhög [5])	Hellhegk	
Das Obermoor [6])	Áwermúr	Vgl. Flur Petriroda
Das Mittelmoor	Mödelmúr	
Das Unter- oder Böttnersmoor	?	
Die Schafwiese	Schófwéäsen	
Der Schafweg	Schófwágk	

20) Schließt sich dem Flurstück gleichen Namens in Hohenkirchener Flur an. — 21) Am Mühlgraben, östl. vom Dorf. — 22) Oestl. vom Ort, an der Apfelstädt und der Hohenkirchener Flurgrenze. — 23) Nördl. vom Dorf, auf dem r. Ufer des Leinakanals. Feuchte Wiesen. — 24) Wiese nördl. vom Dorf. — 25) An der Hohenkirchener Grenze. — 26) An der alten Trift, auf dem l. Ufer des Leinakanals. — 27) Bedeutender Karpfenteich an der Ohrdrufer Straße, unmittelbar neben dem Oberdorf.

1) Literatur: Brückner II 11, 23; Gelbke II 1, 561; F. Krügelstein, Nachr. von Ohrdruf 57; Lehfeldt XXVI 50. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Letztere verdanke ich besonders Herrn Schultheiß Kalb. — 3) Durch freundliche Vermittelung von Herrn Kantor C. Hildebrandt in Rödichen erhalten. — 4) Hohenkirchen ist ein zweizeiliges Straßendorf, längs der Tambach-Gothaer Straße. — 5) An der Schönauer Flurgrenze, an das Moorgebiet stoßend. — 6) Der Hohenkirchener Teil des alten Cranechmor weist dieselbe Fauna auf wie das Petrirodaer Moor (Kiebitze, Schnepfen, Wildenten). Ein Torfstich ist dort, soweit die Erinnerung reicht, nicht gewesen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Ober- und Unterheide	Of der Haide	
Kalbsecke	Kalbswéäsen	
Auf der Lehmgrube	Of der Leimegruben	
Schwarze Gebreite [7])	Schwarze Gebreiten	
Im Schlotterbach [8])	ebs.	
Burgholderteich [9])	Borgkholdedich	
In den Wegelängen	Wálängen	
Riedberg	Ríedbärgk	
Teichwiese [10])	Dichwéäsen	
Das große Ried [11])	Of den Ríed	
Hinter der Papiermühle [12])	Hinger der Papiermöllen	
Helmsrod	ebs.	
Das dürre Ried	Ds dörre Ríed	
Die große Schulwiese	Schulwéäsen	
In der Lach [13])	ebs.	
Die Kanzel	ebs.	
In der Biegen	In Béin	
Am Gehrengraben [14])	Gerngrôaben	
Der Teich [15])	Dich	
Beim Holzapfelbaum [15a])	Bin Hólzapfelbaum	
Entenfang [15])	Endefáng	
Schulsteinbach	Schuelsteimich	
Der lange Steinbach [16]) / Der große Steinbach	Steimich	
Im Birnbach [17])	Bernbach	Uirnebach 1168 (Dobenecker II 361)
Der Hüttenteich [18])	Hödedich	
Die Hüttenmühle [18])	Hödemöllen	

7) Schwarzes Land auf dem r. Ufer des Leinakanals. — 8) L. Zufluß der Apfelstädt. — 9) Feuchtes Wiesenland in dem Bogen des Leinakanals nw. vom Dorf, südl. vom Moor. — 10) An der Herrenhöfer Grenze, nw. vom Dorf. — 11) Auf der Nordseite des Dorfes. Gemeindeland. — 12) Am Südwestausgang des Dorfes, dicht an der Herrenhöfer Grenze. In Georgenthaler Besitz waren im 14. Jahrh. zwei Hohenkirchener Mühlen; 1312: molendinum dict. slifmuol [35a fol. 68b] und 1344: zcigelmoelle und cigilmûle in Hoenkirchin [35a fol. 69b]. — 13) Ackerland an der Herrenhöfer Grenze, auf der r. Seite des Mühlgrabens. Feuchtes Land. — 14) An der Ohrdrufer Flurgrenze, an der Wüstungsstätte Gärin (s. Flur Ohrdruf). — 15) Auf dem r. Ufer des Mühlgrabens, nahe der Ohrdrufer Straße; daneben der „Entenfang". — 15a) An der Ohrdrufer Grenze. — 16) Jetzt trockenes Land zwischen der Apfelstädt und dem Mühlgraben. — 17) An der Ohrdrufer Grenze; r. Zufluß der Apfelstädt. — 18) Unterhalb des Dorfes, an der Apfelstädt. Die Hüttenmühle wurde am 14. Juli 1884 durch einen Blitzstrahl eingeäschert. An Stelle der Hüttenmühle stand wohl ursprünglich der Fuggersche Kupferhammer, dessen Lehnsherr Georgenthal war. 1495 gestattet das Kloster „den Erbarn Ulrichen, Jurgen und Jacoben den vogken von Augspurg gebrudern ... unter unserm Dorfe Honkirchen auf dem Rite ein Seyger Hutten mit or notdorft und zugehorunge ... auch andern wonungen, dar in sy Ire dyner und arbeiter

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Krautheide [18a])	Krúdhaide	
In der Butterweiden [18a])	Boderwiden	
Glockenfleck [19])	Glockefleck	
Unter den Hanfgärten [18a])	Hanfgőarden	
Heiligenberg [20])	Hölgerbärgk	
Rehberg [20])	Riehbärgk	
In der Wiese	In der Wéäsen	
An der Pfütze [21])	In der Fitz	
Am Vogelgesang [21a])	Vólgesang	
Hösselfeld [21a])	Hösselfeld	
Alte oder Erfurter Straße [22])	De åle Ströß Der Ärfsche Wágk	
Butterweck [23])	Boderweck	
Rosengarten [23a])	Rúesegartchen	
Auf dem Erdfall	Ärdfall	
An der Schindsecke [23b])	Schengsäcken	
Ochsenwiese	Ochsenwéäsen	
Schmeergrube [23])	Schmärgrubn	Die Schmergrube 1665 [17]
Die Apfelstädt	Apfelšt	
Ueber dem Hippelholz [23c])	Äwern Heppelholz	
Am Hundsbrunner Berg [24])	Hondsborner Bärgk	Hundsbrunner Berg 1665 [17]
Im Hühnernest	Hinnernäst	
Das Kollerstädter Feld [25])	Kollersche Feld	

wonen und das zu in zcu dem selben andere smelcz und hutten handel und arbeit under den Hammer triben mogen". (Georgenth. Schwarzes Kopialb. fol. 19, „Ltr. ubir dy neuw smelcz und sßeighutten under Honkirchn den fuckern von Augßburgk vorschrebn".) Brückner (a. a. O. 30) vermutet das Schmelzwerk am „Kupferfleck". Hiervon sei 1 Schock zum Geschoß jährlich gegeben worden. Vgl. H. Heß, Der Thüringerwald 12. — 18a) Wiesen auf dem r. Apfelstädtufer, n.ö. vom Dorf. — 19) Wiese innerhalb einer glockenförmigen Biegung der Apfelstädt. — 20) Nördl. über dem Dorfe, an der Petriröder Straße. — 21) Tiefliegendes Ackerland, östl. der Petriröder Straße. — 21a) Nw. vom Dorf. Ackerland an der Petriröder Straße. — 22) Die Alte Straße (nordwärts über Schwabhausen-Wechmar) lief etwas westl. parallel der jetzigen Straße. Der alte Weg ist zum größten Teil umgeackert. — 23) Schwerer Tonboden; Butterweck an der Petriröder Grenze; die Schmeergrube auf dem l. Apfelstädtufer an der Schwabhäuser Grenze. — 23a) Wiese n.ö. von Hohenkirchen, nach der Schwabhäuser Grenze zu. Nasses Land. — 23b) Die Schindsecke: Wiese auf dem l. Apfelstädtufer, der Hüttenmühle gegenüber. — 23c) Das Hippelholz liegt in Schwabhäuser Flur, an der Hohenkirchener Grenze. — 24) Nach dem Vorwerk Hundsbrunn benannt. Vgl. Flur Ohrdruf. — 25) Zur Wüstung Kollerstädt gehörig. Vgl. Flur Petriroda und Ohrdruf. Im Schwarzen Georgenth. Kopialb. wird fol. 60b vom Jahre 1338 erwähnt in Ltr. Ottonis de Wechmar super quibusdam bonis sitis in bernsrode iuxta hoenkerchin: „in loco qui dicitur bernsrode." Diese Wüstung ist auf der Generalkarte von Petriroda nahe der Hohenkirchener (und Schwabhäuser) Grenze ein-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Buttlersweiden [26])	Budlerswiden	„Die Buttlarische Wiese unter Hohenkirchen, neben der Hüttenmühle“ (1665) [17]
Namen aus dem Ort:		
Die Rosengasse	Rôasegáß	
Dorfgraben	Dorfgrôam'n	
Backhausgasse	Bôaksgáß	
22 Hopfengärten (1855)?	Of der Bleich	
Flur **Nauendorf** [1]).		
Nauendorf [2]) [3])	Nauwendorf	Nova villa 1209 (Dobenecker II 1411); Nuwenhof 1216 (Dobenecker II 1668); Nauendorf 1569 [19]
Der Hasenwinkel [4]) (R.)	Hôasenwinkel	Der Hasenwinkel 1643 [14]
Auf dem Girn [5]) (R.)	Uf den Görn	Ufm geren 1643 [14]
Hammerwiese [6]) (R.)	Hammerwéäsen	
Der rote Acker [7]) (R.)	Der rûede Acker	Der Rotacker, Der rote Acker 1643 [14]

gezeichnet. Wahrscheinlich ist die Wüstungsflur unter die angrenzenden Ortschaften verteilt worden. — 26) Wohl gleichbedeutend mit Butterweiden (Anm. 18).

1) Literatur: Brückner I 5, 30; Mosch u. Ziller 213; F. Krügelstein, Nachr. von Ohrdruf 54; Lehfeldt XXVI 55; Fr. Regel, Entw. 47. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Meßtischblätter, mündl. Mitt. — 3) Nauendorf ist ein zweizeiliges Straßendörfchen. Die Flur ist ganz unbedeutend, besteht großenteils aus Wiesen und Lehde (vor der Separation), der ganze östliche Teil der Flur gehörte zum Kl. Georgenthal, später zum Vorwerk (Schafhof). — 4) Der nördlichste Ausläufer der Flur; grenzt an den Herrenhöfer Hasenwinkel. Beide Flurteile sind getrennt durch die Apfelstädt, die hier „vom Eisenhammer unter Hohenkirchen . . . bis an den oberen Teich [Mühlteich] zu Georgenthal“ die Ostgrenze des Georgenthaler Hasengeheges bildete. (Georgenth. Amtsbeschr. 1665.) — 5) Wiesenland an der Herrenhöfer Flurgrenze. Nicht zu verwechseln mit der Ohrdrufer Wüstung Gehren. — 6) Die Hammerwiese schließt sich östl. an das Gehak. Sie liegt dicht an der Georgenthal-Herrenhöfer Flurgrenze, unterhalb der Georgenthal-Nauendorfer Straße. — 7) Früher Ackerland, jetzt Wiese, halbwegs zwischen Georgenthal und Nauendorf, unter dem Teichberg. C. Lerp (Eine alte Vogtei, in: Aus der Heimat, Bl. d. Ver. f. goth. Gesch. I 193) erklärt „Rotacker“ für den modernisierten Namen der Wüstung Reckers oder Ratkersdorf. Da aber 1643 in Acta zum fürstl. amt Georgenthal (StA. Gotha RR I 9 fol. 93a) in einem Pachtvertrag über des Amts Ackerbau bei Nauendorf der rote Acker und ufm Recker nebeneinander erwähnt werden, scheint mir die Lerpsche Annahme nicht stichhaltig. Für die Wüstung finden sich folgende Namenformen: Rekkers 1143 (Dobenecker I 1459); fundus Rathkersdorf 1152 (Dobenecker II 32); Rekers 1189 (Dobenecker II 835); Rekers 1209 (Dobenecker II 1411); ebs. 1216 (Dobenecker II 1668); ufm Recker 1643 (s. oben). Die Siedelung reichte nach Dobenecker II 32 „versus occidentem et meridiem in amnem, qui Haginbach nuncupatur“, und lag nach derselben Urk. bei dem Tore des Klosters. Das Gebiet beginnt also östl. mit der Nauendorf-Georgenthaler Grenze an der Gehaks-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Teichberg [8]) (R.)	Dichbargk	Der Teichberg 1643 [14]
?	?	Die Teichwiese [8]) 1643 [14]
Das Gehak [9]) (R.)	ebs.	
Die Gehaksmauer [9])	De Gehaksmúer	Die Mauer 1594 [19]
Im Waschplauel [10]) (R.)	Batschpläwel	Wachßplauel 1594 [19]; Der Waschplauhl 1643 [14]
Sauborn [11]) (R.)	Soubborn	
Der Geldhög [12]) (R.)	Geldheägk	
Im Schweinbach (R.)	Schwimmich	Swenibach 1594 [19]; Schweinbach 1647 [15]
Finkenberg [13]) (R.)	Finkebargk	
Querberg [13])	Quarbargk	
Wagnersberg [13])	Wagnerßbargk	
Stiegel [14])	Štäelig	
Die Silbergrube [14]) (R.)	ebs.	Die Silbergrube 1643 [14]
Schafwiese (R.)	Schofwéäsen	Die Schafwiese [15]) 1643 [14]
Löfflersgebreite [16]) (R.)	Löfflersgebreiten	Die Löflersheide 1643 [14]; Löfflersgebreite 1665 [17]
Die Krautgemeinde [17])	Krútgemän	Beim Krautgarten hinter Nauendorf 1643 [14]
Hinter den Gärten	Hinger den Gárten	
Lochangel [18])	ebs.	
Herbstwiesen [19])	Herbstwéäsen	
Große Ringnellen [19])	De grúeße Rinkenell'n	Die große Rinckenellern 1643 [14]; Die große Ringnelle [28]) 1665 [17]
Unter-Hambach [20])	Ungerhambach	
Der krumme Acker	ebs.	
Ober-Hambach	Öwerhambach	
Auf der Schmiede [21])	Uf d'r Schméide	
Borngasse	Borngaß	

mauer (Klostermauer), geht sö. bis zum Schweinbach und dann wahrscheinlich nördl. über den Finkenberg, Silbergrube, zur Nauendorfer Krautgemeinde bis zur Ohrdrufer Grenze. Innerhalb der Wüstung Reckers liegen wahrscheinlich die mit „R." bezeichneten Flurteile. Südl. reichte die Flur bis über das Apfelstädter Holz (Haginbach-Schloßbrunnen). — 8) Der Teichberg erstreckt sich sö. vom Georgenthaler Klostergarten. Die Teichwiese ist nicht mehr bekannt. — 9) Vgl. oben Anm. 6 und 7 und Georgenthaler Flur Anm. 13a. — 10) Zwischen Schweinbach und Teichberg. — 11) Auf dem Teichberg. — 12) Hölzchen nördl. vom Schweinbach. — 13) Alle drei Anhöhen liegen sw. vom Dorf. — 14) Wiesen am Westausgang des Dorfes. — 15) Die Schafwiese liegt [nach 14] „zwischen der Löfflersgebreite und dem Rasenrain". Letzterer wird an Stelle der jetzigen Straße nach Georgenthal geführt haben. Das Kloster hatte in Nauendorf und Gräfenhain bedeutende Schafzucht. — 16) Ackerland an der Herrenhöfer Flurgrenze. — 17) Schmaler Streifen vom Nordwestende des Dorfes nach der Ohrdrufer Grenze. — 18) Nördl. vom Dorf an der Ohrdrufer Grenze. — 19) Nauendorf hatte früher größtenteils „Herbstwiesen" (einschürige); hierzu gehörte vor allem der ganze Strich nördl. vom Dorf nach Ohrdruf zu, die Ringnellen, Lochampel, Unterhambach. — 20) Der Hambach ist der Grenzbach zwischen Gräfenhain und Nauendorf, fällt in die Ohra. — 21) Sö. vom Ort, am Abhang der Heide.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Dienstchen [22])	Dünstchen	
Die Sonne [23])	De Sonn'	
Gänsegasse	Gänsegaß	
Rösewiese [24])	Rüestenwéäsen	
Bauerswiese	Búrschwéäsen	
Sandhohle	Sánhohl	
Vorder- und Hinterhaide	Vörner- und Hingerhắd	
Haingrube [24a])	Hángrumn	Dy hayngruben 1470 [35a fol. 80b]
Kalkwiese	Kalkwéäsen	
Gärtchen [25])	In Gárten	
Der Teller [26])	ebs.	
Das Kirmsehölzchen [27])	ebs.	
Die Kupferschmiedswiese	?	

Flur **Ohrdruf** [1]).

Ohrdruf [2]) [4])	Ordorf [3])	cellula Ordorf anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Ordorff, Ordorp 961 (Dobenecker I 411); Dorf ordorff 1353 [35a fol. 61a]; Opidum

22) Südl. hinter dem Dorf, nicht feucht, steiniger Kalkboden. — 23) Schwacher Wassergraben auf der Westseite des Dorfes; kommt von der Heide und fließt nach der Ohra. — 24) Südl. vom Dorf; früher Flachsrösten. — 24a) Ueber „die gerechtigkeit derer zu Neuendorf in der Haingruben 1470". Vgl. Schwarzes Georgenth. Kopialb. fol. 80b. Danach „des closters armelute von Nawendorf bisher an bihel, barten, messer und heppen in das selb holtz dy hayngruben nach dorren holtz spenen gegangen . . . do von den von wechmar . . . icliches jare aus iclichem huß uf michael zewelf phennige gegeben haben, dar bei sollen si forder bliben." — 25) An der Grenze des Wechmarischen Holzes; kleine Wiese. — 26) Annähernd rundes Ackerland an der südl. Flurgrenze. — 27) An der Südspitze der Flur. Soll von einem Georgenthaler Abt dem Dorf verehrt worden sein. (Brückner 31.) — 28) In der Georgenth. Amtsbeschr. wird die Große Ringnellen angegeben „auf dem Behrenberg"; letzterer ist nicht mehr nachzuweisen. Dasselbe gilt von der Alkerswiesen, dem Eichberg und der Eichwiese; höchst wahrscheinlich gehörten diese drei Flurstücke zur Wüstung Reckers.

1) Literatur: Brückner III 10, 47—102; Gelbke II 2, 577 ff.; Fr. Krügelstein, Nachr. von der Stadt Ohrdruf; E. Krügelstein, Einiges über Ohrdrufs Flur, Suhl 1862; Lehfeldt XXVI 56 ff.; C. Lerp, Eine alte Vogtei, Aus der Heimat I 1. 26. 38. 59. 83. 121. 185; Fr. Regel, Entw. 47 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, E. Krügelstein (s. oben), mündl. Mitt. Die 134 Flurnamen, die E. Krügelstein aus dem Flurläufer von 1727 anführt, decken sich mit den modernen Namen. Soweit ich die Erläuterungen aus E. Krügelstein schöpfe, sind dieselben mit einem „K." bezeichnet. — 3) Die mundartliche Eigenart ist vielfach verwischt. Soweit sich dieselbe in den Flurnamen noch nachweisen ließ, verdanke ich sie Herrn Professor Dr. Burckas in Ohrdruf. — 4) Ueber die Bauanlage des Ortes und die Stadtbefestigung vgl. Lehfeldt 99 ff.. Die Straßennamen usw. s. unten.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Leichfeld [6]	Lichfeld	ordorf 1366 [35a fol. 90a]; Ohrdruff 1655 [5]) uf dem leyche 1465 [6a]); Hinter dem Leiche 1655 [5]); Ufm kurzen Leiche 1655 [5])
Der Erdfall [7]	Ardfall	Uber dem Erdfall 1655 [5])
Die Rasenteiche	Rasedich	
Der Frosch [8])	Frúesch	
Der Kleine Frosch [8])		
Der Querweg	Quárwágk	Biesenrot [9]) 1170 (Dobenecker II 415); Im Wiesenrode, Am Wiesenröder Wege 1655 [5])
Der Wiesenröder Weg	Wäasenröder Wágk	
Der Leckebrunn oder Lückebrunn [10])	Leckebrunn	Beim leckenbrunn 1655 [5])
Die Seewiese [11])	Im Sie	
Das Wiesenröder Wasser [12])	Wäasenröder Wasser	

5) Aus: Ohrdruffisches Erbregister 1655, StA. Gotha PP III 1. Sämtliche urkundliche Belege von 1655 sind aus diesen Akten geschöpft. — 6) Das Leichfeld liegt südl. der Stadt, auf der Westseite vom „Langen Leich", zwischen der Waldstraße und dem Wiesenröder Weg. — 6a) Aus: Ltr. Hintze gotschalk, $^1/_2$ hufe landis bie ordurff, Or. d. Kreuzkl. in Gotha, StA. Gotha QQ Ic 4 (16). — 7) Sw. von der Stadt. Der Erdtrichter soll beim Erdbeben vom Jahre 1346 entstanden sein (K. 31). — 8) Feuchte Wiesen am Wiesenröder Weg, nördl. der Gräfenhainer Straße. Südl. derselben liegt der „Kleine Frosch". — 9) Eines der vier viculi, die im Jahre 1170 vom Abt Willebold von Hersfeld zur Urbarmachung des Geländes gegründet wurden. Die Wiesenröder liegen am Fuße (nw.) des Schloßberges (1531 Wiesenborgk, im Erbregister d. Ohrdrufer Stadtarchivs), der eine [vorgeschichtliche?] Burg getragen hat. Vgl. Fr. Regel a. a. O. 48b, Anm. 1, Lerp, Eine alte Vogtei, und Krügelstein, Ohrdrufs Flur 12. Wichtige Angaben über die vier wüsten Dörfchen Sula, Honhart, Biesenrot und Gaerin enthält das Ohrdrufische Erbregister von 1655. Nachfolgend ein „Extrakt aus dem ohrdrufischem erbbuch über die zinsen und gefälle im Gehren, in der Hounart, in der Sulga und zu Wendelohe, davon etliche stücke an gelde und andern nützungen, die das stift Hirschfeld weiland den grafen von Gleichen verliehen, theils auch in dem vertrag de ao. 1594 dem Haus Sachsen übergeben worden, noch zur zeit aber unsepariret . . . zu wissen: daß die grafen von Gleichen von den Gehrener erbgütern alleine die erbzinsen und keine lehnwahre zu gewarten. So oft solcher güter änderung vorfället, wird der neue possessor um darlegung eines schreibschillings an die lehn geschrieben, aber die lehnsgebühr folgt der Gehrener nachbarschaft, wie vor alters hergebracht . . . Was erbgüter im Wiesenrode und Wendelohe gelegen sind, die rühren alle den . . . grafen zu Gleichen solchermaßen zu lehn, daß, obgleich von denselben etzlichen kein jährlicher erbzins entrichtet wird, oder etzliche stücke andern, als unserer gehrrschaft befunden, doch die lehnsgebühr anhero müssen entrichtet und den andern zinsherrn mehr nicht vom kauf, denn ein schreibschilling gegeben worden. Eine ganze hufe landes zu Solga und Honart giebt zu einem rechten erbzinse: 15 schneeberger, 8 gr., 2 michaels hühner, 1 fastnachtshuhn . . . Solche gelegenheit hat es auch mit den Wiesenröder gütern . . ." — 10) Am Wiesenröder Wasser. — 11) Vom Wiesenröder Wasser umflossen; westl. vom Wiesenröder Weg. — 12) Entspringt aus dem

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Schiefersteinfeld	ebs.	Ufmschiffersteine 1655[5])
Im Geschling[13])	Im Geschleng	Im Geschlingk 1655[5])
Am Georgenthaler Weg	Georgenthaler Wágk	
An der Thongrube	Dhongrum'	
In der Schmeergrube[14])	Schmargrum'	
Der Freudenbusch[15])	?	
Die Hohle	De Hol'n	
Der Schleifweg	Schliffer	
Der Rückweg[16])	Rückwágk	
Die Albertswiese oder Alperswiese[17])	Alweršwäasen	(Elperswesen[18]), Elpirswese 1337 [35a fol. 68b]; Alperswiesen 1655[5])
Der Albertsgeren[17])	Alweršgern	Gaerin[19]) 1170 (Dobenecker II 415); Der gern 1327[20]); Im Gehren 1655[5])
Die lange Else[21])	Uf den Elsen	
Der große Anger[21])	ebs.	
Die Gasse[21])	ebs.	
Der kleine Anger[21])	ebs.	
Das Pfingststeckchen[21])	ebs.	
Die Gärten[21])	ebs.	
Der Mühlweg[21])	Millerswágk	
Der Mühlgraben[21])	Milleršgróaben	
Das obere und untere Wendeloh[22])	Ins Wengeliebchen	Zu Wendeloh, Zum Windelon 1655[5])
Auf dem Hofstättchen[23])	Húefštättchen	
Das Pferderied[24])	Färerïed	
Die Wechselwiese[25]); auch Hader- oder Heulwiese	Wächselwäasen	

Hörlingsbrunnen am Fuß des Schloßberges. L. Zufluß der Ohra. Der Unterlauf heißt Kohlbach. — 13) Wiese und Ackerland sw. von der Stadt. Nach K. benannt nach Geschel = Peitsche, weil hier Maßholder, das Material für die Peitschenmacher, wuchs [??]. — 14) Toniges Land nach der Gräfenhainer Flurgrenze zu. — 15) An der Gräfenhainer Grenze; so benannt, weil dort gemeinschaftlicher Imbiß der Grenznachbarn eingenommen wurde (K.). — 16) Weg ins Feld, den man auch zurückgehen mußte, weil er nicht weiter führte (K.). — 17) Wiesenplan westl. vom Ort, zwischen der Gräfenhainer und Hohenkirchener Grenze, im Gebiete der Wüstung Gehren. — 18) Aus: Priv. civium in Gotha: „pratum situm in campis inter hoenkirchin et ordorf, dictum vulgariter Elperswesen. — 19) Die Wüstung Gehren sw. von Ohrdruf an der Herrenhofer-Hohenkirchener Grenze. — 20) Aus: StA. Gotha PP III No. 1a: „Ditz sint dy czinse czu den gern. Anno dmn. 1327." — 21) Sämtliche Flurstücke zur Wüstung Gehren gehörig. Vgl. K. 13. — 22) Nordnordwestl. von Ohrdruf zwischen dem Kohlbach und dem Gehrener Graben (Birnbach) gelegen. Ehemals hersfeldische Meierei. Angeblich nach dem Propst Widilo [im 12. Jahrh. Hersfelder villicus in Ohrdruf] genannt (K. 97). — 23) Hier sollen die Höfe der Siedelung gestanden haben. — 24) Wiese am Birnbach, nach der Hohenkirchener Grenze zu. — 25) Im Wendeloh gelegen; Gemeindeland. Beim Verpachten gab es öfters Streit, daher der Name (K. 31).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Schulwiese	Schulwäasen	
Das Koppelfeld	Uf d'r Koppel	
Der Spitzacker	?	
Der Birnbach [26])	Bernbach	Uirnbach 1168 (Dobenecker II 361)
Das vordere, mittlere, untere Birnfeld oder Bernfeld [27])	Bernfeld	uf dem bernfelde 1466 [6a]): Das Birnfeld 1655 [5])
Die Lach [28])	ebs.	Uf der lachen 1655 [5])
Die Almosenwiese [28])	Almûsenwäase	
Die Eckoldsgrube [29])	Eckelsgrum'	
Der Sand	Der Sann	
Auf den Kerbhölzern [30])	?	
Das Pulverried [31])	?	
Der Pulverhögk [31])	?	
Das Gut Birnbaum [32])	Bernbaum	
Die Birnbaumstrift	?	
Schäfers Garten [33a])	?	
Der Eselsstieg [33])	?	
Der Backtrog [33a])	?	
Die Hundsbrunner Trift	Honsbronner Dreft	
Der Mordthalsweg	Mordalswágk	
Der Wölfiser Triftweg	?	villa hundisporn und hundesborn 1325 [35a fol. 69b]; hundisborn 1385 [34]); villa hundisborn 1405 [35a fol. 71a]
Der Hundsbrunner Berg	Honsbronner Bárgk	
Das Gut Hundsbrunn [34])	Honsbronn	
Das vordere und hintere Hühnernest [35])	Hienernäest	

26) Der Birn- oder Bernbach entspringt über Nauendorf, fließt durch die Wüstung Gehren („Gehrengraben") und heißt von der „Lach" an Birnbach. Er bildet zum Teil die Grenze zwischen Ohrdruf und Hohenkirchen. Der Bach mündet bei Hohenkirchen in die Apfelstädt. — 27) Nach dem Birnbach benannt; nördl. von der Stadt. — 28) Feuchte Wiesen am Birnbach (K. 15). — 29) Nach dem Besitzer benannt (K.). Wiese auf dem l. Ufer des Kohlbaches, nahe der Schwabhäuser Straße. — 30) Nach K. 30 bedeutet der Name Kerbhölzer, nach den Weidenanpflanzungen [?] Land, westl. der Hohenkirchener Straße, sö. vom Wendeloh. — 31) Benannt nach der ehemaligen Pulvermühle an der Suhl-Gothaer Straße unterhalb des Gutes Birnbaums (K. 26). — 32) Fürstl. Hohenlohisches Gut, an der Apfelstädt, nördl. von Ohrdruf. — 33) Auf dem Eselsstieg soll das Wasser vom Kupferhammer (an der Apfelstädt) nach Hundsbrunn durch Esel geschafft worden sein (K. 30 u. 31). — 33a) Zu Seiten des Weges. Der Backtrog (Vertiefung) und Schäfers Garten; früher Kromayers Garten genannt, nach dem Bürgermeister von O. (Mitt. von Prof. Fr. Thomas). — 34) Hundsbrunn ist ein Ohrdrufer Magistratsgut n.ö. von Ohrdruf, vor dem großen Hain; ehemals kleines Dorf. 1385: Wir Bertold, v. G. gn. apt Albrecht, ... des styftis zcu Hersfeilde, Send Benedicti ordins ... bekennen, daz wir verkouft habin ... virzcehen hufe landis und funfczehn hofe adir hofstete dy daryn gehoren ... alzo daz jo dy hufe mit er zcugehorunge zcinset alle jar ... 26 phenge und eyn hun zcu send michels tage und 26 phenge zcu sent walpurge tage, gelegen in dorfe und feilde zcu hundisborn. Or. d. Kl. Georgenthal QQ Id 309. — 35) Land zwischen den Gütern Birnbaum und Hundsbrunn.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Knottenhög [35a])	Knottenhegk	
Petermännchen [35a])	?	
Der Kirchhög oder Kirchhof [36])	Kerchhegk	
Der Hohenkircher Graben	Hohkircher Gro͡aben	
Die wilde Sau [37])	De welle Sú	
Die Kupferstraße [38])	Kûpferštróß	
Der Kohlbach [39])	Kollwich	flumen Kolbach 1366 [39a]); Ufm Kolbach 1655 [5])
In der Fitz [40a])	ebs.	Uf der Vitz 1655 [5])
Der Siechhof [40b])	ebs.	Beim Siechhof 1655 [5])
Vor dem Stotternhain [40])	Štotterhán	
Feld vor dem großen Hain [40])	Haun	
Am Morthal und Mordthal [41])	Mórdal	
Der Wachhög [42])	Wachhegk	
Das Strampfloch [42a])	Štrámpfloch	
Der wilde Graben	Wille Grám'	
Auf dem Born	Uf den Born	
Auf dem Berg	Ufn Bárgk	
Der Töpfersweg [43])	Depferšwágk	
Der Erfurter Weg [43a])	Der Erfsche Wágk	Am erfurtischen Weg 1655 [5])
Der Klepperweg [44])	Kle͡ipperwagk	
Der lange Riemen nach Mühlberg [44a])	Der lange Räemen	

35) Der Knottenhög und Petermännchen (Ackerland) zwischen Hundsbrunn und dem Stotternhain. — 36) Hier lag das Dörfchen Hundsbrunn. — 37) Zwischen dem Gut Hundsbrunn und dem großen Hain. — 38) Sie lief von Ohrdruf nach Arnstadt. Auf ihr wurden zur Zeit des Bergbaues die Erze fortgeschafft. Vgl. L. Gerbing, Die Straßenzüge von Südwest-Thüringen, Jena 1898, 78. — 39) Der Unterlauf des Gehrener Grabens; l. Zufluß der Ohra unterhalb Ohrdruf. — 39a) Aus: Ltr. Gunther de Hesserode, cantor et canonicus ad beatam virginem in Gotha ... dedimus ... unum pratum, septem agros continens ... in campis opidi ordorf iuxta flumen Kolbach sitam, ipsum flumen ad latus versus ordorf habens, ab alio latere versus campos ville hoenkirchin respiciens, Or. d. Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ Id 262. — 40) Der Stotternhain und der Große Hain gehören zur Wechmarer Flur. — 40a) „Die Fitz" — Ackerland — liegt nördl. von Ohrdruf, zwischen der Schwabhäuser und Hohenkirchener Straße. — 40b) Vor dem ehemaligen Kohlthor im Norden der Stadt. — 41) Nordöstl. von Ohrdruf, nach der Mühlberger Grenze zu. Dort stand ein Gleichensches Vorwerk. (F. Krügelstein, Nachr. 350 u. 615.) — 42) Auf der preußischen Grenze vor dem großen Hain, n.ö. von Ohrdruf. — 42a) Am Wachhög, südl. von der Kupferstraße. — 43) Südl. vom Wachhög. — 43a) Die Erfurter Straße zweigte von der Arnstädter Straße beim Pfaffengraben ab, lief über den Günthersberg und östl. an Hesserode vorüber nach Mühlberg. — 44) Am steilen Querhög, nördl. von der Stadt. Die Fuhrleute steckten hier, um zu hemmen, Klapperstäbe zwischen die Wagenräder (K. 25). — 44a) Feldweg nach Mühlberg; er zweigt westl. vom Günthersberg von der Arnstädter Straße ab.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Pfaffgraben [45])	Faffgram'	Im pfafenthal 1655 [5])
In der Futtergrube [46])	Fûttergrum'	
Der Günthersberg [47])	Gingeršbärgk	
Der Querhög	Quérhegk	
Im Backtrog [48])	Im Backtrogk	
Am Urhög [49])	Úerhegk	Am Uhrhöge 1655 [5])
Der Halbmondsweg [50])	Halbmondsfeld	
Die Lämmerwiesen	Lämmerwäasen	
Das Lämmerfeld [51])	ebs.	Im Lemmerfeld 1655 [5])
Lämmergraben	Lämmergrôaben	
Der Hoppach [52])	Hopp'chsgrám'	Im Hoppach 1655 [5])
In der Bretzelsgrube [53]) oder Prinzelsgrube	Brenzelsgrum'	Bei Brötzelsgruben 1655 [5])
Die kleine Herbstwiese [54])	?	Uf der kleinen Herbstwiese 1655 [5])
Die Herbstwiese [54])	?	Bei der Herbstwiesen 1655 [5])
Der Küchengarten	?	
In der Seeklinge [55])	Sieklengen	In der Seeklingen 1655 [5])
Arnstädter Straße	Arnšter Stróß	Am Arnstädter Wege 1655 [5])
Der Silchersee [56])	Selchersie	Sula 1170 (Dobenecker II 415); Sulga, Silgersee 1655 [5])
Der Molkenstieg	ebs.	
Der lange Heckenweg [56])	De lange Hecken	beim Heckenbrunn 1655 [5])
Auf dem Semsenfleck [57])	ebs.	bie dem semdenflecke 1466 [6a]); Uf dem Sembtenfleck, Im Simsenfleck 1655 [5])

45) R. Zufluß des Hoppach. Der Pfaffengraben scheidet zum Teil die Ohrdrufer Flur von Heerda. — 46) Angeblich danach benannt, daß hier die Ackerleute mit ihrem Vieh Mittag hielten (K. 31). — 47) Nach K. 16 nach Günther v. Hessenrode, Kanonikus in Ohrdruf, benannt. Der Günthersberg liegt n.ö. vom Ort, zwischen der Hessenröder und Heerdaer Grenze. — 48) Im Winkel der Mündung des Hoppach in die Ohra, nach der Form benannt. — 49) Ackerland nördl. von Ohrdruf. Nach K. 8 der erste („Ur"-)Flurteil. Vielleicht erklärt sich der Name aber natürlicher als: Hög an der Ohra (mundartlich Uhr). — 50) Der Halbmondsweg führt nw. vom Ort nach Hundsbrunn zu. — 51) Ackerland und Wiesen an der Wölfiser Flurgrenze. — 52) R. Zufluß der Ohra unterhalb Ohrdruf. — 53) Nach dem Eigentümer benannt; am Hoppach, n.ö. vom Ort. — 54) Nördl. von Ohrdruf, westl. von der Arnstädter Straße. — 55) Der Abfluß des ehemaligen Silgersees in den Hoppach, n.ö. von der Stadt. — 56) Wiese n.ö. von Ohrdruf. Der Name erinnert an die Wüstung Sulga oder Solga, eines der vier 1170 gegründeten Dörfchen (Sula, Honhart, Biesenrot, Gaerin) (vgl. Anm. 9). Das Sulger Land liegt im Lämmerfeld und wird südl. von der Langen Hecke abgegrenzt. Der Molkenstieg soll früher „Solgenstieg" geheißen haben (K. 10 u. 11). — 57) Wiese östl. von der Stadt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im Mönchgarten [58])	ebs.	? Hinder dem munchsgern, Beim münchgarten 1655 [5])
Der Popporinn [59])	ebs.	
Der Popporinnsgarten [59])	ebs.	
Das Schilfwasser [60])	?	
Am magern Berge [61])	ebs.	Am magern Berge 1655 [5])
Der krumme Weg	Der kromme Wágk	
Bei der Hohen Wiese	?	
In der Fuchsgrube [62])	Föchsgrum'	Bei der Fuchsgruben 1655 [5])
In der Gemeinde [63])	In der Gemain	Uber der gemein 1655 [5]);
Hundsbrunner Wiese [64])	Honsbronner Wäase	? Das stadtland 1655 [5])
Im Mittelfeld [65])	Medelfeld	
Das Hinterfeld [65])	?	
Der lange Rasen [65])	?	
Bei den Lehmlöchern [66])	?	
Die Meisterei [67])	?	Bei der Meisterei 1655 [5])
Auf dem Schinds [67])	Schingks	Das Schindleich 1655 [5])
Bei der alten Schießmauer [68])	Bí dr álen Schießmúer	Hinder der Schießmauer 1655 [5])
Der Rabenhög [69])	Rámnhegk	
Benjaminsgrund	?	
Am Wachhög [70])	Wachhegk	
Auf dem Hofstättchen [71])	Ufm Húefštett	
Die obere Gemeinde	De äwere Gemain	
Der Goldberg [72])	Gollbérgk	
Der Wölfiser Berg	?	Am Wölffischen burgk, Am wulfischen berge 1655 [5])
Der Bindernagelsgrund [73])	Bingernáelsgrindchen	
Auf dem tauben Hanf [74])	Ufn dúben Hanf	
Der Erlenbach	Erlebach	Hinder dem erlebache 1466 [6a]); Am Erlebach 1655 [5])

58) Land unmittelbar hinter dem Schloßgut, neben der Arnstädter Straße. — 59) Nach dem Eigentümer Simon Popp benannt (K. 29). — 60) R. Zufluß der Ohra unterhalb der Stadt. — 61) Land am Wölfiser Weg. — 62) An der Wölfiser Flurgrenze. — 63) Wiesen östl. von der Stadt, nach Wölfis zu. — 64) Die Hundsbrunner Wiese ist ein Teil der „Gemeine". — 65) Mittel- und Hinterfeld liegen sö. von Ohrdruf an der Wölfiser Grenze. Beide Flurteile werden durch den „langen Rasen" geschieden. — 66) Wiese an der Wölfiser Straße. — 67) Wiesen am Schilfbach südl. von Ohrdruf. — 68) Der Name erinnert an das alte Schützenhaus auf dem Schindrasen (K. 27). — 69) Grenzend an den Schinds, auf dem r. Ufer des Schilfbaches. — 70) u. 71) Auf dem Hofstättchen am Wachhög (neben dem Wölfiser Weg) stand das alte Wachhäuschen bis zu Ende des 17. Jahrh. (K. 27). — 72) Der Name ist absichtlich aus Galgenberg umgeändert (K. 24). — 73) Wiesengrund nach Wölfis zu; nach einem Personennamen. — 74) Ackerland an der Wölfiser Grenze; nach dem Unkraut Galeopsis tetrahit L. benannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Hunarth [75])	Húenert	Honhart 1170 (Dobeneecker II 415); In der Hounart, In der Honart 1655 [5])
Die alten Teiche [76])	De álen Diche	
Der dreieckige Acker [77])	?	
Die Röder [78])	De Rieder	
Die dicke Eiche [79])	?	
Der Schmelzgarten [80])	?	
Der Rödergraben	?	
Die Ohra [81])	Úer	Uf der Ohra 1655 [5])
Weiße Mühle [82])	Wisse Millen	
Walpermühle	Bornmillen	
Die Zwietrachtsmühlen	?	
Die Fiedlersmühle	Fiedlerš̆millen	
Die Kieferchen [83])	De Kifferchen	
Die Schloßwiese [84])	Schloßwäesen	
Der Tobiashammer [85])	Dowishammer	
Die Pechhütte [86])	?	
Der Speckhög	Spaeckhegk	
Der Hopfenhög [87])	Hopfehegk	
Scheerershütte [88])	Schäršhitten	
Haselthal [89])	Hasselthal	
Das Milchthal [90])	Milkthal	
Die Stabsbüsche [91])	Štáwesbische	
Das Wolfsholz [92])	?	
Der Eckteich [93])	?	
In den Wiesenrödern [94])	?	
Die Rasenteiche [95])	Rásedich	
Die Drahthammerwiese [96])	?	
Das Hüttenfleck [97])	?	

75) Wüstungsstätte Honhart, südsüdöstl. von Ohrdruf, an der Crawinkler Straße. Vgl. Anm. 9. — 76) Wiesen vor der Stadtwaldung. — 77) Am Erlebach, nach der Form benannt. — 78) Jetzt Wiesen nach Luisenthal zu. — 79) An der Grenze von Ohrdrufer und Stutzhäuser Flur. Der Baum ist vom Blitz zerstört worden. Mitt. von Herrn Prof. Fr. Thomas, Ohrdruf. — 80) Eine vom Mühlgraben umflossene Wiese neben der Weißen Mühle. — 81) R. Zufluß der Apfelstädt. Die urkundlichen Formen s. Forstnamen. — 82) Die Mühlen sind ohraaufwärts genannt. — 83) Ackerland am Eingang zum Ohragrund (l. Ohraufer) unter Luisenthal. NB. Die Namen des Stadt- und Hohenlohischen Forstes s. Forstnamen. — 84) Zwischen Kiefern und Kirschschlag. — 85) Ehemaliger Kupferhammer an der Ohra unter Luisenthal. — 86) Am Fuß vom Steinigen Berg. — 87) Ausläufer (N.) des Schloßberges. — 88) Im Haselthal, zum Stadtwald gehörig. Wirtshaus. — 89) Auf der Westseite des Schloßberges. — 90) Wiesen, n.ö. vom Schloßberg. — 91) Wiesen am Wiesenröder Wasser; benannt nach den Feld-(„Stab-")umgängen der Stabgemeinden Gehren, Wiesenrode, Hunarth usw. — 92) An der Gräfenhainer Grenze. — 93) Am Fuß vom Knöpfelsberg. — 94) Vgl. Anm. 9. — 95) Südl. von der Stadt im Leichfeld. — 96) An dem Gräfenhainer Weg, neben dem Wiesenröder Weg. — 97) Nicht mehr bekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Rosengarten [98])	Rúesengarden	
Hölbswieschen [99])	Hölbswäeschen	
Beim Schmierhäuslein [100])	Schmierhüschen	
Die Walkwiese [101])	Wallekwäesen	
Die fliegende Trift [102])	Flíende Trift	
Der Rathszaun [103])	Rôatszún	
Der Klingelweg [104])	Klengelwágk	
Das Herrschaftsstück [105])	?	
Das Saarloch [106])	?	
Die Lattigwiese [107])	?	
?	?	Der Reckertssteig [108]) 1655 [5])
Namen aus dem Ort:		
Kirche St. Michaelis		
Löbersgasse		
Niederthor		
Schloßgut		
Amtshaus		
Schloßplan		
Burg		
Brückenmühle		
Wölfiser Gasse		Am Wölfischen Thor Thor 1655 [5])
Im alten Gehoven		

98) Es gibt zwei Flurteile „Rosengarten" in Ohrdrufer Flur: 1. bei Hundsbrunn, in der Nähe vom „Hühnernest", und 2. in den Wiesenrödern. — 99) Hölbswieschen liegt bei Scherers Hütte, vor dem Walde. — 100) Nach Gräfenhain zu; die Lage ist nicht mehr genau bekannt. Holzteer wurde als Wagenschmiere verkauft. (Prof. Fr. Thomas.) — 101) An der Straße nach Hohenkirchen, auf dem l. Ufer des Kohlbach. Die Weißgerber hatten das Recht, dort ihre Felle zu trocknen. (Prof. Fr. Thomas.) — 102) Nicht mehr bekannt! — 103) Land gegenüber der Drahthammerwiese, am Wiesenröder Weg. (Prof. Fr. Thomas.) — 104) Weg von der Siechhofkirche nach der Hohenkirchener Straße. Die Siechhofsfrau, die auf die Dörfer betteln ging, trug eine Klingel am Korb. (Prof. Fr. Thomas.) — 105) Das Herrschaftsstück ist ein Teil des „Küchgarten" (nördl. an die Stadt grenzend, auf dem r. Ohraufer). (Mitt. von Professor Dr. Burckas-Ohrdruf.) — 106) Das Saarloch oder Sauloch liegt zwischen dem Günthersberg und dem Wachhög, sw. vom preußischen Vorwerk Hesserode. — 107) Es gibt mehrere „Lattichwiesen" in Ohrdrufer Flur. Wahrscheinlich nach Lattich (Petasites officinalis Mönch.) benannt. (Prof. Fr. Thomas.) Eine dieser Wiesen liegt z. B. (nach Mitt. von Herrn Prof. Burckas) oberhalb der Meinungschen Oelmühle, zwischen dem Mühlgraben und der Gothaer Straße. — 108) Der Reckertssteig führte jedenfalls nach dem Vorwerk Rekkers (dem Kl. Georgenthal gehörig). Leider ist der Weg nicht mehr bekannt. —

Nicht mehr nachzuweisen ist die Lage der folgenden Flurteile von 1655: im Querl; beim Heckenbrunn; am Arnstädter Gäßlein; beim wüsten hamer; das Werth (Wiesen); am Veckrodtssteige; am rothen Höge (am Leich über Ohrdruf); die Hammergaßen (ebd.); im Seebachen; eine Wiese, der Hensellsee genannt; an der lundischen Apotheken.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Crawinkler Gasse		
Crawinkler Thor		
Die neue Sorge		
Frischbiergasse		
Langgasse		
Entenleich		
Schulgasse		
Markt		
Kirchgasse		
Fleischgasse		
Löwengasse		hier 1655 „beim Lebenbron“?
Katzengasse		
Kohlgasse		
Kohlthor		
Rathaus		
Todtengasse		
Hinter der Stadtmauer auf dem Todtengraben		
Waldgasse		
Zimmermannsgasse		
Waldthor		
Lappengasse		in der lappengassen 1655 [5]
Lappenmühle		
Gemeindebackhaus		
Querleich		
Das kurze Leich		
Langes Leich		
Leichschule		
Schindleich		
Weidigsgasse		
Flur Petriroda [1].		
Petriroda [2] [5]	Bâetzgerode [3] [4]	Piczenrode 1349—1350 (Lippert u. Beschorener I 12 u. Anm. 6); Betzegerode 1655 (Ohrdrufisches Erbregister, StA. Gotha PP III 1)

1) Literatur: Brückner III 11, 7; Gelbke II 2, 609; Lehfeldt XXVI 105 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Herr Lehrer F. Ortlepp in Gospiterode hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache zu übermitteln. — 4) Brückner (a. a. O. 7) hat „Petzigeroda“ als Ortsnamen. — 5) Ein großer Teil der Petriröder Flurnamen weist auf ehemaliges

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Geierslachen [6])	Gierślachen	
Das Moor [7])	D's Múer	Chranimur 1142—1153
Der Melm [8])	ebs.	(Dobenecker II 54);
Der Kesselhügel } Die Kesselecke }	Kesselhögk	Cranechmor 1168 (Dobenecker II 361);
Der Stockborn	ebs.	Kranecmor 1189 (Dobenecker II 835);
Der alte Teich [9])	Dr ále Dich	? Die Cracken 1557 [7a])
Der Vogelgesang [10])	Dr Vaulsánd	
Die Seewiese [11])	Síewéasen	
Das Hüttenfeld [12])	Dr Hödenwágk	
In Rothen	In Rúed	
Das Bernsroda [13])	D's Bärnstrod	bernsrode 1365 [13a])
Die schwarze Laite [14])	De schwarze Läden	
Der Hühnerbach [15])	Dr Hönnerbach	
Auf dem Pfingstgehege [16])	Pfengstgehah	
Der rothe Brühl [17])	Dr ruedhe Bríel	
Das Mittagsgehege [18])	Medáegksgehái	
Die Schindslaite	De Schengsláden	
Der große Teich [19])	Dr grúeße Dich	

Sumpfgebiet hin. Das Dorf ist längs der alten Straße angelegt; ein Teil zweigt an der Schwabhäuser Landstraße nach Nordosten zu ab. Daß der Ort selbst auf feuchtem Boden liegt, beweist der Name des Dorfteiles nach Emleben zu: der Brühl. Im Südosten, an der Hohenkirchener Flurgrenze, beginnt das große Moorgebiet, das sich auf der Wasserscheide zwischen Leinakanal und Flößgraben nach dem Hirzberg zu hinzieht und im 12. Jahrh. strittiges Gelände zwischen den Klöstern Georgenthal und Reinhardsbrunn war. — 6) An der Emleber Flurgrenze; früher quellig. — 7) Das Chranimur wird als „Wald" bezeichnet. Mächtige Eichenstämme sind beim Torfgraben gehoben worden. Die Torfgräberei betrieb man bis etwa 1850. Noch jetzt gibt es dort Tümpfel mit wilden Enten, Bekassinen und Kiebitzen. — 7a) Aus: Jagdsachen Schwarzwald, StA. Gotha EE II 17. 20, Teil I; die Umgrenzung des Hirzberges lautet (fol. 71b ff.): „an der Heuröder wiesen, an die Aue und Lein und die Cracken, nach der Wipperöder feldung." — 8) Hochgelegener Flußboden nw. vom Dorf. — 9) Südl. vom Dorf, an der Hohenkirchener Straße. Der Teich bestand bis zur Separation. — 10) Hochgelegener Flurteil nach Hohenkirchen zu. — 11) Südl. vom Dorf; von einem Graben durchzogen. — 12) Nach Hohenkirchen, dem ehemaligen Kupferschmelzwerk zu. — 13) Wüstungsstätte im Osten der Flur, nahe der Schwabhäuser Grenze und der alten „Nürnberger Straße". — 13a) Aus: Ltr. Herman von Sebeleiben . . . bekennen, daz wir . . . han verkoift . . . dem herren Heinrich, Apte . . . zu sende Jurgental anderthalbe huve landes, geleigin zu bernsrode und zu kollerstete ume drie marg lotiges silbers . . . des guthes besitz Hermann volkolt von honkirchin eine huve, die gelein ist zu bernsrode, da vone hergeth alle iare achte schillinge phennige, zwei hunre, eine halbe gans. Die andern halbe huve landes gelegen zu kollerstete besitzen Theodor Schriber und Menzcel von Honkirchen und ieder man da vone geth alle iare zwene schillinge phenige. Or. d. Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ Id 261. — 14) Schwarzes Artland, östl. vom Dorf. — 15) Ackerland östl. vom Ort. — 16) Früher Gemeindeland. — 17) Wiesen nach Schwabhausen zu, entwässert. — 18) Ehemaliges Gemeindeland. Ruheplatz der Kuhherde zur Mittagszeit. — 19) N.ö. vom Dorf an der Schwabhäuser Straße.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Dunsen [20])	De Dõunsen	
Die Alken [21])	ebs.	
Der Bornberg [22])	Bornbargk	
Die kleine Trift	De kleine Dreft	
Die fliehende Trift	? [unbekannt]	

Flur **Schönau vor dem Walde** [1]).

Schönau vor dem Walde [2])	Schenau v. d. Walde	Sconouwe 1143 (Dobenecker I 1459); Sconovve 1216 (Dobenecker II 1668); villa schonoyge, schoneyg 1320 [35a fol. 101]; Schonowe 1331 [4a])
Am Langethal [3])	Langendõal	Langenthal 17. Jh. [17]
Die Hirtenlaite oder Kühzahlswiese [4])	Hertslède	Der Kuhzahl 1665 [17]
An der Leina	Lín	
Wachberg [5])	De Wàch	
Der Geiersberg [6])	Geršbärgk	
Der Tannberg oder Schloßberg [7])	Dõambärgk	Thanburg 17. Jh. [8])
Der Schloßacker oder Mühlacker [9])	ebs.	
Schloßackerbrücke [10])	Schloßackerbricken	

20) Am l. Ufer des Leinakanals. Gegenwärtig nicht mehr feucht. — 21) Ehemaliges Gemeindeland nach Emleben zu. — 22) In der Nordostecke der Flur; der größte Teil des Berges liegt auf Schwabhäuser Gebiet.

1) Literatur: Brückner I 7, 40; Gelbke II 1, 575; Fr. Krügelstein, Nachr. von Ohrdruf 57; Lehfeldt XXVI 107; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 224; Fr. Regel, Entw. 40. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Ostausläufer des Querberges auf dem l. Leinaufer, westl. von Schönau, Gemeindewaldung. — 4) Schmale, lange Wiese am Westabhange des Ziegelberges. — 4a) Aus: Priv. Frederich, lantgraf zu duringen . . . haben geeygent dem abte . . . zu sente Georien Tale daz Dorf zu Schönowe mit alle dem, daz dar zu gehoret . . . und sunderlich mit dem halsgerichte . . ., Or. d. Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ Id 127. — 5) Westl. vom Dorf, am Abhang des Geiersberges. — 6) Zwischen Schönau und Ernstroda auf dem l. Leinaufer. — 7) Wahrscheinlich vorgeschichtliche Wallburg an der Westseite des Ziegelberges. Wall und Graben und der Osteingang noch wohlerhalten. Georgenth. Amtsbeschr.: „Die Tannburg auf Georgenthäler Forst, wo vor alters ein Schloß gestanden, das, wie die alten Leute berichten, von den Herzogen von Oestreich vor 300 Jahren 3 Jahre belagert und letzt erobert wurde." Der Tannberg ist Schönauer Gemeindewaldung. — 8) Aus: Riß und Beschreibung des Amts Georgenthal, MinA. Gotha Dep. IVa, Vol. II, Kap. I, No. 35. — 9) Am Nordabhang des Schloßberges. — 10) Da, wo zwischen Geiersberg und Schloßberg die Leinatalstraße die Leina überschreitet.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Heilige Gebreite [11]	Hilgebreiten	
Hinter der Mühle	Hinger der Millen	
Gewende	Geweng	
Das Liedchen [12]	ebs.	
Der Kirchstieg [13]	Kirštiegk	
Der Kellerhof [14]	ebs.	
Der Hundsrück [15]	ebs.	
Das Kalkthal [16]	Kalkdo͡al	Kalkthal 17. Jh. [8]
Leitners Teich [17]	Leitners Dich	Hans Körbers Teichlein 17. Jh. [8]
Der Kummelberg [18]	Kummelbärgk	
Der Kummelsee [19]	Kummelsíe	
Der Petersberg [20]	Biederšbärgk	
Kellersrain	Kelleršrain	
Stiegelwiese [21]	Štéägelwésen	
Spitzwiese	Špetzwésen	
Sautrog [22]	So͡utrogk	
Schmitz [22]	Schmetz	
Bornwiese [22]	Bornwésen	
Sieberswiese [22]	Säweršwésen	
Rosengarten [23]	Rúesengórten	
Gruben	De Grum'	
Hundefron [24]	Hundefrúen	
Der Eichstock [25]	Eicheštock	Houwerieth 1143 (Dobenecker I 1459); Hûrit 1153 (Dobenecker II 40); Howerieth 1216 (Dobenecker II 1668); Ufmheirode 1643 [14 fol. 117a]; Heuröder Wiesen 1665 [17 fol. 7a]
Die Eichwiese [26]	Eichwésen	
Der Eichgarten [26]	Eichegórten	
Heckerain [27]	Heckerain	
Die Heuröder [28]	Heiréder	

11) Im Leinatal, an die Mühle grenzend. — 12) Ackerland südl. vom Dorf. — 13) Der Kirchstieg lief sw. über den Ziegelberg, durch die Catterfelder Eichelgemeinde nach Altenbergen, von da nach der Johanniskirche (Kandelaber), wohin Schönau eingepfarrt war. — 14) Am Ostabhang des Tannberges; der Kirchstieg führt mitten hindurch; Ackerland. — 15) Hügel zwischen dem Tannberg und dem Kalkthal. — 16) Auf der Generalkarte ist der Berg zwischen Kummelberg und Hundsrück „Kalkthal" genannt. — 17) Grund sw. vom Hundsrück und vom Dorf. — 18) Ziemlich steiler Hügel südl. vom Dorf, nach dem Ziegelberg zu. — 19) Am Südfuß des Kummelberges. Vor der Separation sumpfiger Teich, jetzt feuchte Wiese mit Weiden. — 20) Der Nordabhang des Kummelberges nach dem Dorf zu. Ueber den Ursprung des Namens war nichts zu erfahren. — 21) Gleich hinter dem Dorf, am Ausgang nach Georgenthal. — 22) Wiesen auf der Ostseite des Georgenthaler Weges, nach dem Hirzberg zu. — 23) Auf der Ostseite des Kummelberges. — 24) Am Ziegelberg, sö. vom Dorf. — 25) Der Eichstock war ein riesiger Eichstummel (südl. vom Kummelberg); er wurde schon vor der Separation ausgerodet. — 26) Wiesen zwischen Ziegelberg und Hirzberg. — 27) Die Hecken (auf den Wiesen) sind in den letzten Jahren ausgerodet worden. — 28) Große Wiesenfläche

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die wüste Ecke [29])	Wieŝte Ecken	
Die Schafwiese [30])	?	
Unterried [30])	?	
Mittelried [30])	?	
Die Saarwiese [31])	?	
Der Fuchs	?	Hirzberc 1143 (Dobenecker I 1459); ebs. 1186 (Dobenecker II 757); Hirzesberch 1216 (Dobenecker II 1668)
Schaf- od. Kellnerswiese	?	
Der Hirzberg	Herzbärgk	
Das Adolfsrod	Apfelrod	Asolverod [?], vgl. Flur Georgenthal
	Flur **Schwabhausen** [1]).	
Schwabhausen [2])	Schwuhusen	Suuabohusen ca. 860 (Dobenecker I 222); Schwabenhusen 919—936 (Dobenecker I 348); Suauahusen 1124 [?] (Dobenecker I 1184); Swabehusen 1298 [35a fol. 108a]; Swabenhusen 1349—1350 (Lippert u. Beschorener LI 12)
In der Töpfleber Spitze [3])	In der Töpfleber Špetzen	In Dopfläber Spitzen 17. Jh. [9])
Beim Dornrain	ebs.	
In der Quer	ebs.	Uf der Quhr 17. Jh. [9])
Die lange Quer	ebs.	
Die kurze Quer	ebs.	
An der Goldgebreite [4])	ebs.	Ufn Goldberge 1641 [9])
Die alte Straße [5])	De ále Štróß	

an der Nordwestseite des Hirzberges. Zum Kl. Georgenthal gehörige Wüstung [Vorwerk, „grangia"] (die Grenzen s. Dobenecker I 1459). — 29) Rodung (Wiese) der Heuröder im Hirzberg. — 30) Wiesen am Leinakanal (l. Ufer) östl. vom Dorf. — 31) Feuchte Wiese am Leinakanal (an der Wipperöder Grenze). —

Namen aus dem Ort: Riedgasse; der Kalkofen; der Lindenhög; das Eisfeld; Kehlgasse.

1) Literatur: Brückner III 9, 1; Gelbke II 2, 620; Lehfeldt XXVI 112; C. Lerp, Eine alte Vogtei, Aus der Heimat, 1897. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Der nördlichste Teil der Flur nach der Wüstung Töpfleben (sö. von Gotha) hin. — 4) Fruchtbarer Boden. — 5) In Schwabhausen zweigte sich von der „Nürnberger Straße" (Nordhausen-Schleusingen) eine Linie n.ö. ab nach Seebergen-Erfurt. (Vgl. L. Gerbing, Erfurter Handel und Handelsstraßen 13.)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
In den Lehmgruben	In der Leimgruben	
Beim Butterweck	ebs.	
Beim Hundsstieg [6])	ebs.	
Ueberm Holze	ebs.	
Auf der Melm	Uf der Melm	Uf dem Melmen 17. Jh.[9])
Im Gothaer Felde	Im gotschen Felde	
Ueber der Laiten	Äwer der Líden	
Am Finkenflug	Finkenhögk	
Am alten Kirchberge [7])	Im álen Kerchbärgk	Am Kirchberge 17. Jh.[9])
Im Kirchthal	Im Kerchdōal	
Im Weckthal [8])	ebs.	
Auf dem Steinig	ebs.	Ufm steinich 17. Jh.[9])
Der Kirchberg	Der Kerchbärgk	Am Kirchberge 1641[9])
An der Trift	An der Dreft	
Unter der Kirchwiese [10])	Die Kerchwéäsen	
Mühlsteig	Im Mühlštiegk	
Am Pfaffenstieg [11])	Der Pfaffštiegk	Ufm Pfaffensteige 17. Jh.[9])
Ueber dem Steinholze	Hingern Šteinholz	Am Steinhöltzlein 1641[9])
Bei der neuen Mühle	Bie der neien Mellen	
Im Kollerstädter Grund	ebs.	
Die Apfelstädt	De Apfelšt	
Im Grunde	Der Grund	Im Grunde 17. Jh.[9])
Das Hippelholz [12])	Das Heppelholz	
Hinter den Gärten	Hingern Gärden	
Beim Thürmchen [13])	Bie dem Thermchen	
Der Kalkberg	Kalkbärgk	
Auf der Windlache [14])	Uf der Windlachen	An der weidelachen 1641[9]); An der windelachen 17. Jh.[9])
Am Hüttenhög [15])	Der Hedenhögk	
Auf dem Hösselberg [16])	Der Hösselbärgk	Am Hößelberge 1641[9])
Am Peterszaun [17])	Am Biederšzún	
Auf dem Rod [18])	Uf den Rod	Ufm Rode 1641[9])
Vor dem Backhausthor [19])	Vörn Backsdur	

6) Der Hundsstieg zweigte beim Melmhög (n.ö. vom Dorf) nach Günthersleben zu ab. — 7) N.ö. vom Ort, über dem Kirchthal, das den „alten" Kirchberg vom „Kirchberg", der östl. von der Kirche liegt, scheidet. — 8) Vom Dorf aus nordostwärts. — 9) Aus: Erbbuch der gräfl. gleichischen Dörfer, StA. Gotha PP III 2. — 10) Sö. vom Dorf, nach der Apfelstädt zu. — 11) Der Pfaffenstieg führt nach dem Kollerstädter Grund. — 12) Auf dem r. Ufer der Apfelstädt, an der Hohenkirchener Grenze. — 13) An der Straße nach Hohenkirchen. — 14) Ackerland an der Ostseite der Hohenkirchener Straße; früher Bruchland. — 15) Nördl. von der Hohenkirchener Hüttenmühle. — 16) Auf dem l. Ufer der Apfelstädt, nach Hohenkirchen zu. — 17) Am Südende des Dorfes. — 18) Wiesenland an der Petriröder Grenze. — 19) Dorfausgang nach Petriroda zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf dem Schlings [20])	Ufn Schlings	Ueberm Geschlinge 1641 [9])
In der Goldlauter [21])	?	
Kalte Herberge [22])	Kále Herberg	
Am Abtsberge [23])	Am Abtsbärgk	Am Abtsberge 1641 [9])
Ueber dem Sauerloch [24])	Äwern Súrloch	
Im Teich [25])	Im Dich	
Auf dem Pfingstgehege	Ufn Pfengstgehä'	
Im Holzfelde [26])	ebs.	
Pferdegehege	?	
Auf der Petriröder Höhe	Petzgeröder Högk	
Im Humbach [27])	Im Hummach	Im Hambach 1641 [9])
Im Lilienloch [28])	?	
Waschblaul [29])	?	
Beim Stettbach [30])	?	
Am langen Stein	?	
Im Baumgarten	?	
Der Weidenhögk	Der Wiedenhögk	Hinter den weiden [?] 1641 [9])
Namen aus dem Ort:		
Das alte Schloß [31])		[32]) Unterm Weinberge, Unter den Weingarten
Der Ententümpfel		Am leiten See, Ufm letten See
Pfaffstiegsweg		Unterm Buchenborn
		Am Holzwege
		Im Erlich
		An der Huneburg [33])
		Vorm gothaischen Thor [34])

20) An der Petriröder Straße. — 21) Fruchtbares Land nördl. von der Petriröder Höhe. — 22) Im Humbach. — 23) An der Petriröder Grenze. — 24) Zwischen dem Bornberg und dem „Teich" an der Petriröder Grenze. Nasses Land. — 25) Nasse Wiese an der Petriröder Grenze. — 26) Sw. vom Ort. — 27) Das Feld nach Emleben zu. Der Humbach ist ein r. Zufluß des Leinakanals. — 28) Ackerland im Humbachfelde, östl. von Schwabhausen. — 29) Waschblaul: Ackerland zwischen den feuchten Humbachwiesen. — 30) Es ist kein Wasserlauf in diesem Flurteil vorhanden. — 31) Die Burgstätte der Herren v. Schwabhausen am Westende des Dorfes. Vgl. Lehfeldt 114. — 32) Die folgenden Namen aus dem Erbbuch sind nicht mehr zu belegen. Im Jahre 1641 wird im Emleber Flurbuch (vgl. Flur Emleben) berichtet: „Die Hufe Landes in Schwabhausen, wie auch der Weinberg sind in etzlichen Jahren nicht bestellet gewesen." — 33) Jedenfalls am Hippelholz, an der wechmarischen Grenze. Die Hüneburg gehört in die wechmarische Flur. — 34) Wohl am Nordausgang des Dorfes. Schwabhausen besteht aus zwei gleichlaufenden, west-östl. gerichteten Straßen. Am Westende liegt das Gut (und die Burgstelle), am Ostende die Kirche.

Die Fluren **Schwarzwald, Stutzhaus** und **Luisenthal** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schwarzwald [3])	Schwarzwáld	Walzahi [4]) 919—936 (Dobenecker I 348) [?]; Waltsazi 1005—1012 (Dobenecker I 629) [?]; ebs. 1047—1050 (Dobenecker I 793) [?]; Castrum Swartzinwalt, Slos Swartzwalde 1378 [39]
Die Ohra [5])	Der wille Gro͡aben oder de Uhr	Die ora 1378 [39]
Schwarzwälder Grund	Schwarzwáldsche Grond	
Am Böhler	Behler	
Krippenwand	An der Kreppen	
Der Kerngrund	Káerngrond	
An zwei Ohren [6])	Bie zwei Uhren	
Stockwiese	Stockwéäsen	
Im Siegelgrund	Säjelgrond	
Der Thurmberg [7])	Dormbärgk	
Die Kammerrathswiesen	Kammerrathswéäsen	
Zimmerthal	Zimmerdo͡al	
Hammerswand [8])	Ho͡ammerbärgk	
Auf der Haide	Uf der Hähde	
Die Trift	De Drieft	
Stutzhaus [9])	Stutzhús	
Der alte Hammer [8])	Der åle Hammer	

1) Literatur: Brückner III 8, 28; Gelbke II 2, 201; Krügelstein, Nachr. 76; Lehfeldt XXVI 115 ff.; K. Lerp, Aus der Heimat 1897, No. 1 ff.; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 269 ff.; Fr. Regel, Entw. 49 f. Vgl. auch Forstnamen. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die „Flur" zieht sich als Wiesenstreif längs der Ohra hin bis oberhalb der Krippe (Berg). Nach der Neuen Amtsbeschr. des Amts Schwarzwald (Handbibl. Herzogl. Kammer 1 M 311, fol. 64) bestand 1665 die ganze Siedelung „Schwarzwald oder Stutzhaus" aus „forsthaus und 5 häusern, eisenhammer und 3 schneidmühlen". Die Einwohner waren „köhler oder holzhauer, müssen ihre nahrung im walde suchen. Itzo mit einem neuen schulmeister versehn." Noch Brückner (a. a. O. 29) sagt „Länderey ist hier keiner Hand breit" (1760). — 4) C. Lerp in „Eine alte Vogtei" (Aus der Heimat 1897—98, 6) vermutet in Waltsazi die Urform des castrum Schwarzwald. Solange für Waltsazi keine andere Siedelung der Gegend nachgewiesen werden kann, ist Lerps Annahme nicht von der Hand zu weisen, wenn auch die Umwandlung des Namens unvermittelt bleibt. — 5) Der Name „Ohra" ist in den Ortschaften ungebräuchlich. Dafür wurde mir „Willer Graben" genannt. — 6) Der Zusammenfluß des Kernwassers mit der eigentlichen Ohra. — 7) Die Burgstelle des Schlosses Schwarzwald. — 8) Wiese am Berghang unter dem „alten Hammer" in Stutzhaus. Im Zinsregister von 1378 [39] wird in „Swartzwalde mit seiner zugehorunge" noch kein „Hammer" erwähnt, dagegen „5 Snytemol". — 9) Stutzhaus

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Unter der Waldmühle	Unger der Wáldmillen	
Die Schlehenpfütze	De Schlienpfitze	Schlehenputze [!] 1594 [19]
Die Schneiderswiese	De Schnieršwéäsen	
Löwenbach [10])	? Langeborgk	
Die alte Straße [11])	De ále Štrôaß	
Die Grenzhohle	De Hohlen	
Im Schleifreis [12])	Schléfries	
Die dicke Eiche [12a])	Dicke Echen	
Die Schmelzerei [13])	Luisendôal	
Die alte Schmiede [14])	De ále Schméde	
Das Hammerwerk [15])	ebs.	
Die Hammerbrücke [15])	Hôammerbricken	
Auf den Rödern [16])	Uf de Reder	

soll 1659 erbaut worden sein; doch sind der Name und das Haus schon auf der Geleitskarte von 1633 eingetragen. Der Name rührt her von dem Hohlmaß der Köhler, dem „Stutz", der im Forsthaus aufbewahrt wurde. Die Neue Schwarzwälder Amtsbeschr. (von 1665, vgl. Anm. 3), sagt über Stutzhaus fol. 8: „ein forsthaus ufm Schwarzwald, unten im thale, gegen Ohrdruf, ehe man uf die höhe kommt, das Stutzhaus genannt. Ist vor alters ein gasthof gewesen und der ganze grund mit demselbigen erkauft worden. Hat vier stuben, brau- und backhäuslein, benebst scheuren und ställe. 1663 renoviert, mit mehr stuben versehn und mit ziegeln bedeckt worden. Ein garten, darin hopfen gepflanzt wird. Zwei wiesen: eine vorm forsthause und eine andre oben beim eisenhammer . . . von ungefähr 6 fuder heu; etwas grabeland." — 10) Der Name „Löwenbach" (r. Zufluß der Ohra und Tal von Stutzhaus nach dem Steigerhaus) wird im Tal nicht angewandt. Die Schwarzwälder sagen dafür „Wir gehen in die „Langenborgk"; so heißt der Südostvorsprung des Streitberges mit dem Forsthaus der Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg, an der Mündung des „Löwenbach". — 11) Die Straße Ohrdruf-Schwarzwald-Wegscheide-Oberhof, zu deren Schutze höchst wahrscheinlich die Burg Schwarzwald angelegt wurde. — 12) Die südl. Seite des Thurmberges, genannt nach den Schleifreisern (Hemmvorrichtung an den Wagen und Karren), die die Fuhrleute ehemals hier abwerfen mußten. (Vgl. Brückner 28.) — 12a) Eine Grenzeiche in der Aue (Schlehenpfütze) zwischen Ohrdruf und Stutzhaus. Ein 80-jähriger Crawinkler erinnerte sich, daß zu seiner Knabenzeit noch ein Stumpf des Baumes stand, und daß man sagte, der Geist des Forstmeisters v. Hahn (dessen Grab noch jetzt in der Aue, von einer Baumgruppe umstanden, zu sehen ist) spuke darin. (Freundl. Mitt. von Herrn Pfarrer Th. Schneider, Stutzhaus.) — 13) Das Katasterverzeichnis hat noch den Ausdruck „Schmelzerei" für Luisenthal. Letzterer Name ist dem alten Hammer im Jahre 1753 gegeben worden. — 14) Ortsteil unterhalb der Pfarrei. Ein massives Häuschen (jetzt Scheune), das dort steht, soll früher eine Schmiede enthalten haben. (Herr Pfarrer Schneider.) Das Hammerwerk: 1. alter Name von Luisenthal; 2. Ortsteil an der Ohra (an der Stutzhaus-Schwarzwälder Grenze), wo früher ein zweites, zu Luisenthal gehöriges Hammerwerk stand. Es war zeitweilig im Besitze von Württembergern. — 15) Daher heißt ein Garten in der Nähe der „Schwabengarten". Die „Hammerbrücke" verbindet Stutzhaus mit Schwarzwald. — 16) Ueber „Röder im Schwarzwald" finden sich Nachrichten in den „Jagdsachen Schwarzwald" (StA. Gotha EE II No. 17—20, I. Theil, fol. 158a. b, 1569): „I. 1 rodt hinter dem Stutzhause am Streitberg, ist des holzknechts Christoph Granemann's. II. 1 rodt zunechst an diesem gehulze Jörgen Eckolt's Erben von Ohrdruf, auch zwischen dem Streitberg und Uhra gelegen. III. 1 rodt am Zimmerthelein, an der Uhra gelegen, gehört Michel Geyern, dem Sichelschmied zum Schwarzwald. IV. 1 rodt über der Uhra, über dem Schwarzwalde neben dem Streitberg gelegen, ist

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Erlebach [17])	Ins Erlebach	
Wirthswiese [18])	Wärthswéäsen	
	Flur **Tambach** [1]).	
Tambach [2])	Damm'ch [3])	Thanbach [4]) 1214 (Dobenecker II 1588); Tambach 1251 [35a fol. 123]; Tampach 1512 [20]; Tambach u. Dambach 1657 [16]
Gemeindewald (die Lehn) [4])	?	
Studentengraben	?	
Die alte Straße	De åle Štróß	
Der rechte und linke Tambach	Damm'ch	
Die Apfelstädt [4])	Abfelšdo͡at	
Am Prinzenrod	Brinzeród	
Am Fuchsberg	Fochsbárgk	
Am Möseweg	Műsewágk	
Am Schmalkalderstieg	Schmálkällerštígk	
Die sauren Wiesen	Suerwésen	
Die Eiswiese	Íswésen	
Himmelswiese	Hemmelswésen	
Kantorswiese	Kanderšwésen	
Leysenwiese	Leysewésen	
Rodewiese	Rodewésen	
Spittelswiese	Šbedelswésen	
Hospital	Šbedel	
Der Reinhardsbach	Réineršbách	
Auf dem Rödchen	Ródchen	
Schnepfenstein	Schnepfeštéin	
Das dunkle Thälchen	Donkle Dálchen	
Hildebrandsgründchen	Hellebrándsgröngchen	
Kammerbach	D's Kammerbach	
Thorbecher	Dúerbecher	
Wedelbach	Widelbach	

zu dem forsthause geordnet durch den herrn forstmeister und schösser, in abwesenheit des herrn jägermeisters." — 17) R. Zufluß der Ohra. Der Bach speiste die in der Flur liegenden Georgenthaler Klosterteiche („Mönchsteiche"), jetzt Wiesen. (Herr Pfarrer Schneider.) Zu Anfang des 17. Jahrh. wird der „Erlenbacher Teich" noch erwähnt. (StA. Gotha O I sub ⊙ 2, Anschläge der Aemter Wachsenburg, Georgenthal usw.) — 16) Nicht mehr bekannt.

1) Literatur: Brückner III 5, 9; O. Fleischhauer, Aus Tambachs Vergangenheit, Goth. Tageblatt 1883, 5. 11. 75; Gelbke II 1, 581; F. Hering, Tambach in Thür., Friedrichroda 1903; Krügelstein, Nachr. 58 S. 17; Lehfeldt XXVI 119; Fr. Regel, Entw. d. Ortsch. 46. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Vermessungsregister, mündl. Mitt. — 3) Herr Forstassessor F. Hering, jetzt in Wölfis, hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache anzugeben. — 4) Vgl. auch Forstnamen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hohe Leite	Holíten	
Wächtersrödchen	Wächteršrödchen	
Eckardtsrödchen	ebs.	
Am Rosengarten	Rúesegárten	
Die Spitter	Špitter, Šplitter	
Die Seeberger Fahrt	Síebersche Fóert	
Schafstieg [5])	?	
Das Köpfchen	Köppchen	
An den Salztrögen	Sálze	
Am Schweinshög [6])	Schwínshögk	
Im Grunde	In Grond	
Die Papiermühle	Babiermölln	
Das Hammerholz [7])	Hammerhólz	
Das Hasselfeld	ebs.	
Die Güldene Aue [8])	Güllne Óu	
Gunzebach	Gunsebach	
Galgenbrunnen	Galgkeborn	
Hackenbrunnen	Hókeborn	
Die Pfütze	De Fetz	
Das Hünefeld	ebs.	
Junkershölzchen [8a])	?	
Böhmengründchen	?	
Die Burg [9])	De Borgk	
Das Oberfeld	Ueberféld	
Das Mittelfeld	Meddelféld	
Das Unterfeld	Öngerféld	
Am Hohen Brunnen	?	
Kirchweg [10])	Kerchwágk	
Am Burgstall [11])	?	
In der Stätten [12])	?	
Die Brückenwiese	Bröckewésen	
Die alte Pechhütte	Ále Báchhött'n	
Schenkgasse	Schánksgaß	
Samuelsgasse [13])	Sámelsgaß	
Der wüste Garten [14])	ebs.	

5) Brücke über die Apfelstädt bei der Papiermühle; da, wo die strata magna von der Heselite (Bromenacker) nach dem Heselenvelt (Hasselfeld) überging. — 6) Unter dem Kesselthal. — 7) Gehörte zum Gemeindehammer. — 8) Wiese an der Dietharzer Grenze. — 8a) Das Junkershölzchen lag unter dem Galberg und gehörte jedenfalls zum v. Butlarschen Gut. — 9) Wiese und Ackerland zwischen Kesselthal und dem Ort. Keine Spuren einer Burgstelle erhalten. — 10) Zwischen Tambach und Dietharz. — 11) Jetzt Wiese südl. von Tambach nach dem Fuchsberg zu. Vgl. F. Hering a. a. O. 8 f. — 12) Am Ostausgang des Dorfes und am Eingang des Apfelstädtgrundes. — 13) Nach Samuel Trautvetter benannt. (Hering.) — 14) Hinter dem Forsthaus.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Kälberhalte	Kälberhall	
Winkelsgasse	?	
Bechersgasse	Becherš̆gaß	
Hopfengasse	Hopfegaß	
Thielgasse	?	
Im Zipfel	En Zöpfel	
Der Schafhof	?	
Der Oberhof	Üeberhof	
Junkersgut [15])	Buttler'sche Hof	
Die Glashütte [16])	Glo͡ashött'n	

Flur **Tambuchshof** [1])

(ehemaliges Rittergut, jetzt Gelände des Truppenübungsplatzes).

Tambuchshof [3])	Tammichshòf [2])	Grangia Tambuch 1153 (Dobenecker II 40);
Die 26 Äcker	Die sechsunzwänzig Acker	Monchenhoff von Joriental zcu Tambauch 1378 [39]
Kalkofen	Kalkuebn	
Der Schlüssel	Schlessel	Schlüssel 1612 [19]
Gothaer Gebreite	Gotsche Gebrätn	
Steinkopf	Štänkopf	
Damenbrett	Dȧmenbräth	
Häuserstück	Hädebornšteck [4])	
Bogenstück	Bogenšteck	
Sophiengebreite	Sofiengebrätn	
Die Dreieckshufe	De gruße Kieshufn	
Kieshufe	De kläne Kieshufn	
Der große Garten	Dr gruße Gu͡arten	
Kutschweg	Kutschewágk	
Große Tambuchsgebreite	Gruße Tammichsgebrätn	
Die alte Tränke	De u͡ale Tränk	
?	?	Arbusta quaedam iuxta eichilburnen [5]) 1227 (Dobenecker II 2425)

15) Im 17. Jahrh. von der Gemeinde angekauft und zerschlagen. — 16) Tambach hatte schon im 17. Jahrh. Glasindustrie unter Leitung von Venetianern. (Georgenth. Amtsbeschr.)

1) Literatur: Brückner I 3, 252 ff.; Gelbke II 2, 232; Fr. Krügelstein, Nachr. 51. 52. 613; Lehfeldt XXVI 123 f. — 2) Die Nachweise über die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn Oberförster Rich. Ausfeld, früher in Wölfis, jetzt in Dietharz. — 3) Quellen f. d. modernen Namen: Katasterkarte. — 4) Nördl. vom Gut. — 5) In der Urk. des Gr. Hermann von Orlamünde wird ein „Eichelburnen" erwähnt. Ein solcher Name ist im Tambuch nicht mehr bekannt.

Flur **Wannigsroda** [1]) (Rittergut).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Wannigsroda [3])	Heide	Wansrotha 1665 [17]; Weresroda 17. Jh. [10]
Die faule Wiese [4])	Fuele Wéäsen	Faule Wiese 17. Jh. [10]
Das Gospiteröder Feld	Gosperöder Feld	
Das Holzfeld	ebs.	
Die Holzallee	ebs.	
Das Haideholz	ebs.	
Der Haideteich	Der Tich	
Das Westerbachsfeld	ebs.	

Flur **Wechmar** [1]).

Wechmar [2]) [3])	Wechmar	Wehmare anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Viugmara 899 (Dobenecker I 286); Wehemar 1089 (Dobenecker I 945); Wehemar, Wehemaer 1089 (Dobenecker II 962); Wechmar 1335 („der von Wechmar holcz" [35a fol. 157b]
Der Stotterhain [4])	Stotterhaun	Am Stotterhain 1641 [15])
Die Hüneburg [5])	Hünneborgk	An der Heuneburg 1641 [15])
Die Wasserleite [6])	Wósserliten	An der Wasserleiten 1641 [15])
Das Fulbersloch [7])	?	
Der große Hain [8])	Der lange Haun	

1) Literatur: Brückner II 7, 50; Gelbke II 2, 608; Lehfeldt XXVI 22; Rein, Thuringia sacra II 67 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte. — 3) Wannigsroda gehört kirchlich zu Emleben. — 4) Sumpfige Wiese am Leinakanal.

1) Literatur: Brückner III 9, 2 ff.; Gelbke II 2, 625; Lehfeldt XXVI 124 ff.; C. Lerp, Aus der Heimat, 1. Jahrg., No. 1 ff.; Fr. Ritter, Chronik von Wechmar, Aus der Heimat III 111. 192 und Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch., Jahrg. 1901, 82 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Herr Rektor Mohrhardt in Wechmar hatte die Güte, mir die Lage einer Anzahl alter Flurbezeichnungen anzugeben. — 3) Vielleicht war Wechmar ursprünglich ein Platzdorf; ein freier Plan nimmt noch heute nahezu den Mittelpunkt des Dorfes ein. Dieses soll sich früher noch jenseits der Niedermühle ausgedehnt haben. (Brückner 3.) — 4) Gehölz an der Hohenkirchener Flurgrenze, zwischen dem Großen Hain und der Wasserleite. — 5) Burgstelle westl. der Wasserleite, über dem Kollerstädter Grunde. Vgl. Krügelstein, Nachr. 68 f. — 6) Steiler, bewaldeter Abhang über dem Kollerstädter Grund. — 7) Lehde, südl. vom Vorwerk Sophienbrunn. — 8) Bewaldete Anhöhe mit weitem Umblick, sw. vom Ort.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Koppelstein	ebs.	
Sophienbrunn (Gut)[9]	ebs.	
Ueber dem Getännig	?	{Unterm Demmich und Temmich 1641[15]
Das Schmalthal[10]	Schmalthôal	In der Smalla 1411[16]; Am Schmahlthall 1641[15]
Der Gottesacker[11]	Gottsacker	
Fastnachtsgrube[12]	Fôasnôachtsgrûeben	Uf der Fastengruben od. Fastnachtsgruben 1641[15]
Beim großen Mühlstein oder Mahlstein[13]	?	
Der Weidenbrunn[14]	Wiedeborn	
Der Märzbrunn[14]	Mârzborn	? Unter dem Merretigsborn 1641[15]
Am Feldgucker[17]	ebs.	
Am Kollerstädter Weg[18]	An Kolleršte Wägk	Ueber dem kollerstedter steige, Am Kollersteig 1641[15]
Die Koller	ebs.	
Die Kalkreuse[19]	Kalkriesten	An der Kalckreußen 1641[15]
Das Stallfeld oder Staufeld[20]	Štôalfeld	Im Stallfelde 1641[15]
In der Weide[21]	In der Wieden	
Spieglerswiese[22]	Špäglerswéäsen	
Der Plan[23]	ebs.	
Schwabhäuser Ecke	Schwîsche Ecken	
An der Straße[24]	An der Štróß	{Die erfurter Strasse 1411[16]
Das Obersteinich[25]	Äwerštein'ch	Uf dem steynich 1411[16]; [?] Am steinberge 1641[15]; Ufm Steinich 1641[15]
Wechmarischer Bach	Der Bôach	
Riedecke	Riedecken	
Der Hammer[26]	Hôammer	
Kälberried	Kälberried	
Spillingsbaum	ebs.	

9) Das Gut wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. vom Pfarrer Fr. Kerst angelegt; es liegt südl. von Wechmar am Großen Hain. — 10) Enger Grund an der Mühlberger Grenze. — 11) Feldstück am Weg von Sophienbrunn nach Wechmar. — 12) Tiefliegende Wiese nördl. von Sophienbrunn. — 13) Angeblich eine frühere Gerichtsstätte. Vgl. Chronik von Wechmar 127. — 14) Quellige Wiesen sw. von Wechmar; früher Gemeindeland. — 15) Aus: Flurbuch zu Wechmar 1641, StA. Gotha PP III 3. — 16) Aus: Erbb. d. Augustinerkl. fol. 95b ff., Ltr. Wilhelm de Wechmar. — 17) Auf der Lehde zwischen dem Großen Hain und dem Dorf, beim Kollerstädter Steig. — 18) Der Steig führt von Wechmar sw. nach der Wasserleite, Hüneburg und dem Kollerstädter Grund. — 19) Lehde über der Wasserleite; Koppeltrift mit Schwabhausen. — 20) Feldpläne sw. vom Dorf, auf dem r. Ufer der Apfelstädt. — 21) Trift (Gem.) am r. Apfelstädtufer. — 22) Wiese zwischen dem Mühlgraben und dem l. Apfelstädtufer. — 23) Gemeindewiesen auf dem l. Ufer der Apfelstädt. — 24) Die Erfurt-Schmalkalder Straße. — 25) Felsiger Kalkboden. — 26) 1830 von Chr. Brand errichtet; jetzt Mühle. (Wechm. Chronik 97.)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Stieden [27])	Štíeden	
Stiedenbrunnen	Štíedenborn	
Schützenwiese [28])	Schitzenrôasen	
Die Wunn [29])	ebs.	Uf der Wonne 1641 [15]);
Die Riedmaßen	Riedmôaßen	Der Winneweg 1641 [15])
Das Ried [30])	Ds Ried	Das ryet 1411 [16])
Neue Wiese	Nauwe Wéäsen	
Auf der Heerstatt [31])	De Heerštôatt	
In der Schüssel [32])	De Schissel	
Gänserasen	Gänserôasen	
Beim wüsten Teich [33])	Bín wiešten Dich	
Pferdegehege [33])	Fàrgehäh'	
Querrasen [33])	Quarrôasen	
Hanfwiese [33])	?	
Ochsenwiese	Ochsenwéäsen	
Der Atterzaul [34])	ebs.	
Das Altfeld [35])	Das àle Feld	
Der Altfeldsrasen [35])	Alfelderrôasen	Bey den Altfeldischen
Lichtgebreite oder am Lichtenrasen [35])	Ufn Lichtrôasen	wegen 1641 [15])
Auf dem Angespann [35])	Ufn ôangešponn	
Schmallhügel [36])	Schmôalhegk	
Krumme Wiese	Kromme Wéäse	
Die Schmeergrube [37])	Schmärgrúeben	
Vor der Langgasse [38])	ebs.	
Hopfenberg [39])	Hopfenbärgk	
Dorfgraben [40])	Dorfgrôaben	
In dem Gewende	Im Geweng	
Vor dem Platzthor [41])	Vörn Platzthor	
Der gleichische Weg [42])	Der glichsche Wägk	
In dem Boden	ebs.	
Die Vitz [43])	ebs.	

27) Feuchtes Weideland sw. vom Dorf. — 28) Die Schützengesellschaft wurde 1818 gegründet; die Schützenwiese liegt auf dem r. Apfelstädtufer, westl. vom Dorf. — 29) Wiesen auf dem l. Apfelstädtufer westl. vom Dorf. — 30) Nw. vom Dorf. — 31) Die Heerstatt (Wiese) liegt n.ö. von Wechmar, östl. von Günthersleben. — 32) Wiese n.ö. vom Dorf an der Straße nach Seebergen. — 33) Wiesen am Mühlgraben über dem Dorf. — 34) Wiese in der nordöstlichsten Flurecke, an der Wandersleber Grenze. Der Name bezeichnet wohl atter = hinter, Zaul(zagel) = Schwanz, Ende. — 35) Gemeindeland auf dem r. Apfelstädtufer nach Wandersleben zu. — 36) Gemeindeland am Röhnberg. — 37) Land östl. vom Dorf, nach dem Röhnberg zu. — 38) Am östl. Dorfausgang. — 39) Auf der Ostseite des Dorfes hinter den Gärten. Noch im Flurbuch von 1641 wurden zahlreiche Hopfengärten erwähnt. — 40) Auf der Südseite des Ortes; der Dorfgraben gehörte zur Befestigung. — 41) Sw. vor dem Dorf. — 42) Der gleichische Weg führt zum Platztor hinaus nach dem Hain. — 43) Sumpfland südl. vom Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Vitzgelängen [44])	ebs.	
Ueber dem Wendeweg	Iwern Wiegwägk	
Der Attich [45])	Der Oatch	Bie dem artiche 1411 [16]);
Am viereckigen Fleck	?	Ueberm Attich 1641 [15])
Der Egelbach [47])	ebs.	
An der Mark [46])	An der Moark	
Der Hinterbach [48])	Hingerboach	
Der Mittelbach [47])	Medelboach	
Der Vorderbach [47])	Vörderboach	
Im See [49])	In Sie	
Der Kammberg [50])	?	
Der Röhnberg [51])	Riembärgk	
Am Molkenbrunn [52])	Molkenborn	
Hinter Sankt Adolf [53])	?	[?] Am Truglofsberge 1641 [15])
Der Kirchberg [53])	Kirchbärgk	Am Kirchberge bei St.
Der Kirchhof [53])	Kerfch	Adolf 1641 [15])
Das Sauloch [54])	Sauweloch	
Beim Galgenhügel [55])	Galgenhegk	
Namen aus dem Ort:		
Herrengasse		
Brückengasse		
Sperlingsgasse		
Stiedenrand		
Die Ecke		
Beim Kretschmar [56])		

44) Am Weg nach dem Hain. Kirchengut (Flurbuch von 1641). — 45) Feuchte Wiese vor dem Hain. — 46) An der Mühlberger (Ringhöfer) Grenze. — 47) Feuchte Wiesen, durchflossen von einem Quellbach des Schmalbaches (r. Zufluß der Apfelstädt). — 48) Der Mittellauf des Schmalbaches; Wiesenland parallel der Mühlberger Grenze. Die Wiesen von 47 und 48 waren großenteils Gemeindeland (1641). — 49) Wiese östl. vom Dorf, am Fuß des Röhnberges. — 50) Nw. Abhang des Röhnberges. — 51) Steile, langgestreckte (nw.-sö.) Sand- und Kalkhöhe im Dreieck: Wechmar-Wandersleben-Mühlberg. — 52) Quellige Wiese, nördl. vom Röhnberg. — 53) Flurort (Wiese) am Nordfuß des Röhnberges. Der Sage nach soll hier eine Kapelle gestanden haben. Die benachbarten Flurnamen „Kirchberg" und „Kirchhof" machen dies auch wahrscheinlich. — 54) Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Rektor Mohrhardt in Wechmar ist der Name „Sauloch" oder „Augloch" gebräuchlich für den Flurteil „Sankt Adolf". Alten Leuten in Wechmar ist der Ausdruck (nach meiner persönlichen Nachfrage) unbekannt. Das „Sauweloch" kennt aber jedes. — 55) Der Galgenhög liegt an der Wandersleber Straße, dicht an der Grenze. — 56) Nach Krügelstein, Nachr. (605) soll „Kretschmar" 1598 ein gräfl. Gleichisches Gut gewesen sein. —

Die nachfolgenden urkundlichen Flurnamen sind nicht mehr nachzuweisen: 1. 1411 (Anm. 16): der wendesleuben graben [jedenfalls Wandersleber Gr.]; der alte erffurter weg; under dem molwege; der burgstieg; der pfulstieg; der hesseroder weg; der graseweg; der holtzweg; under den lutzelnsteden: bie dem luthelande; das ryet

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Schmiedgasse		
Die Langgasse		
Das Niederthor		
Der Spittel		
Der Eischkittel		
	Flur Wipperoda [1].	
Wipperoda [2] [3]	Wipprode	Wigpranderode 1306 (Reinhardsbr. Or.-Urk., StA. Gotha QQ Ig 104); Wipperode 1543 [7]; Wippenroda 1605 [3a])
In der Aue [4]	In der Au	owe 1279 (Reinhardsbr. Or.-Urk., StA. Gotha, QQ Ig 65)
Der Augarten	Augôarten	
Die Autheile	?	
Am Langen Weg	Am langen Wâegk	
In der Roßgebreiten [5]	Uf der Roßgebräten	Die roßwiese 1605 [3a])

bie dem pfern. 2. 1641 (Anm. 15): unter dem Semmich und seimich; bei der Seberg Mühl; am Heintzemannsbaum; am Siefensee; am Erdefall; Bei dem hohen Baum; an der Steighöfer Mark; über den Zehenbrunnen; am schluftersee; am ohrdrufer rasenweg; in der Teichklingen; am Munchwege; bei den 10 baumen; die Noßlenge; die Haderwiese; der Weinberg; unterm Weingarten; weinburers Land; bei der Neumühl; am wanderslebischen Rieth; am Müllerschen wege; der Creutzweg; am Mühlbusche; am Halbfisch; beim zweifachtigen Baum; beim Steinhaufen; an der Keelen; in der Tellen; am Kirchnersgraben; vorm Warths; an Hans Rödigers See, an der Wasser leuthen; das Gedörnig; am schenkel- oder schukelweg; an freyt gebreitigen oder frieich; das Spittelland [gehörte 1641 zum Philip Spitznaseschen Freigut und lehnte dem Kl. Spital in Erfurt]; der winkelweg; wiesen, zum Hackmesser genannt; die ganswiesen; das herrenstück; im helbach; Zänkers land. — Weder an den Wein- noch an den Waidbau haben sich Erinnerungen erhalten. Nach Krügelstein, Nachr. 315, soll „die Waidmühle (1531) für das Gotteshaus von den Altarleuten wieder aufgerichtet werden. Noch 1677 findet sich, daß jeder von 100 Ballen [Waid] einen an das Gotteshaus abgeben soll."

1) Literatur: Brückner I 7, 57ff.; Gelbke II 1, 502; Lehfeldt XXVI 129ff.; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr., a. a. O. 176f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Zu Dank verpflichtet für Auskunft über Flurverhältnisse bin ich Herrn Schultheiß Ed. Roth in Wipperoda und Herrn Lehrer F. Ortlepp in Gospiteroda. Trotz der Abgelegenheit des Ortes vom Verkehr, hat sich kaum eine Erinnerung an die früheren Begebenheiten erhalten. Nicht einmal die ehemalige kirchliche Zugehörigkeit nach Altenbergen ist bekannt. — 3) Im Mittelpunkt des Dorfes befindet sich ein freier Platz, von dem aus nach Süden, Norden und Osten Straßen auslaufen. — 3a) Aus: Dipl. Johann, Herzog zu Sachsen, Or. StA. Gotha QQ III^h 14: J. Val. Witt, Amtsschösser zu Reinhardsbrunn, verkauft ganzer gemein zu Wippenrode eine freie Schaftrift. — 4) An der Ernstrodaer Grenze, auf dem r. Ufer der Leina. Das Land gehörte zum Reinhardsbrunner Schafhof Aue. Hier stand bis zur Separation (1884) die Grenzeiche; sie hatte einen Umfang von ungefähr 7 m. — 5) Die Roßgebreite schließt sich ostwärts an die „Aue" an.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kleine Mittelwiese	Klin' Mettelwésen	
Kellnerswiese	Kellnerswésen	
Im Karrn [6])	ebs.	
Im Thalacker	Dôalacker	
An der Ziehl [7])	ebs.	
Koppe	ebs.	
Am Ziehlbaum [7])	Ziehlebaum	
Pfarrasen-Rain [8])	Pfarreštägk	
Krumme Wiese	Kromme Wésen	
Kleine Gemeinde	Klin' 'emän	
Im schwarzen Acker	ebs.	
Pferderied [9])	Fârried	
Metzewiese [10])	Metzenwésen	
Am Höllhög	Hellhegk	
Höllborn [11])	Hellborn	
In der Hölle [12])	In der Hell	(Hölle 17. Jh. (Reinh. Amtsbeschr. [10])
Leinaberg [13])	Línbargk	Leinberg 17. Jh. [10]; Die Wach [14]) 17. Jh. [10]
Kleine Leina	Kleine Lín	flößgraben 1605 [3a])
Auf der Leinawiese	Línwésen	
In der Niethwiese [15])	Niedwésen	
Furth [16])	Fôard	
Hambachsgraben [17])	Hôamâchsgrôaben	
Das Pfingstgeried	Pfengstried	
Im alten Garten	Im álen Gôarden	

6) Am Leinakanal. — 7) Ackerland nördl. vom Dorf. Die Bedeutung des Namens ist unbekannt. — 8) Filialweg nach Schönau. Bis zur Säkularisierung von Reinhardsbrunn war Wipperoda nach Altenbergen in die Johanniskirche eingepfarrt. — 9) Am Leinakanal, sö. vom Dorf. — 10) Sö. vom Dorf im Knie des Leinakanals. — 11) Am Hirzberg. — 12) Ueber der Hölle (an der Ostseite des Hirzberges), da, wo jetzt die Fluren von Wipperoda, Schönau und Wannigsroda zusammenstoßen, war schon sehr frühzeitig ein wichtiger Grenzpunkt. Zuerst zwischen Georgenthal, Reinhardsbrunn und Kafernburg-Schwarzburg (Gleichen). Hier stand die in den Reinhardsbrunner Grenzbeschreibungen stets erwähnte „Stangen ober Wipperoda"; nach der Georgenthaler Grenzbeschreibung von 1665 (S. 123 ff.) aber „ein Stein mit Rautenkranz und Amt Georgenthal; Emleben und 1618, Wansroda und gehauen Löben, scheidet die gleichische Grenze". In der Georgenth. Amtsbeschr. von 1647 [15] wird der Stein „der Dreiherrenstein" genannt, jetzt Siebenherrenstein, weil er folgende 7 Fluren scheidet: Emleben, Hohenkirchen, Herrenhof, Schönau, Domäne Georgenthal, Wipperoda, Wannigsroda. — 13) Auf dem r. Ufer des Leinakanals, an der Wannigsröder Grenze. — 14) Die Wacht war eine 1—$1^1/_2$ m hohe Erderhöhung zwischen dem Wipperöder Gemeindeholz und dem Haidcholz, an der Haidaer Grenze. Der Hügel wurde nach der Separation abgetragen. (Mitt. von Herrn Lehrer Ortlepp-Gospiteroda.) — 15) Südl. vom Dorf, im Leinaknie. Dort ist die Quelle des Hainbaches. — 16) Da, wo der Hohenkirchener Weg durch den Hambach führte. — 17) L. Zufluß des „Neuengrabens" (Teil des Leinakanals).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schafrasen	Schófrôasen	
Stockbornswiese [18])	Stockbornswésen	
Stockborn [18])	ebs.	
Der Kammergarten [19])	Kammergôarden	
In der Bornwiese	Bornwésen	
Am Berge	Am Bargk	
Auf dem Mergel	Ufm Merjel	
Gemeindetheile [20])	Gemeindeil	
Im Ziegenfraß [21])	Zejefrôaß	Ziegenfraß 17. Jh. [10]
Die Harthlaite	Hôardlâden	
Die Querstücken	Quarsticker	
Der Harthhög [22])	Hôardhegk	Die Hart 17. Jh. [10]
Riedenberg [23])	Riedenbargk	Amrautenberge 1605 [3a]); Reutenberg 17. Jh. [10]
?	?	Beim kreuz 1605 [3a])
	Flur **Wölfis** [1]).	
Wölfis [2])	Welf's	Uulfeasti 779 (Dobenecker I 43); Wolfduze anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Wolfdiuzen, Wahlah v. Wolfduze v. 900 [3]) (Dobenecker I 294); Wolfezen 1301 (Arnst. Urk. S. 33); Wolfizse 1374 [35a fol. 153]; Wolffiz, Wolffitz 1378 [39]; Wölffis 1487 [35a fol. 174a]

18) Nördl. vorm Dorf. — 19) Zum ehemaligen Kammergut gehörig. Nach dem Bericht der Sequestratoren von 1543 [7] ist „Wippenroda cammergut und Thomas Langenhain samt seiner mutter uf ihr lebenlang zu gebrauchen verschrieben. Giebt jährlich 8 gother malder korn und 8 gother malder habern. Des ackerbaus soll 3 hufen landes sein, hat jede hufe 30 acker, wird eine hufe ohne zins um 10 fl. gerechnet. Hat ungefähr 14 acker wiesen, tragen alle nur ein gras; ein acker uf 10 fl. geachtet. Die wohnbehausung samt ein garten wird zusammen uf 100 fl. angeschlagen. Summa 540 fl., exl. das Holz in der Hart, ist ganz geringe." — 20) An der Gospiteröder Grenze. — 21) Ackerland nach Gospiteroda zu. — 22) Südlichste Kuppe des Riedenberges, auf dem r. Leinaufer. Die Höhe ist jetzt Ackerland. Die Hart war noch im 16. Jahrh. bewaldet. Vgl. Anm. 19. — 23) Höhenzug über dem r. Leinaufer vom Harthhög nordwestwärts.

1) Literatur: Brückner I 3, 209 ff.; Gelbke II 2, 141 ff.; Krügelstein Nachr. 52—53; Lehfeldt XXVI 131; Fr. Regel, Entw. 51. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die Namensformen (aus Dronke, Trad. et ant. Fuld.) aus der Zeit des Eberhard, 1155—1165. Vgl. Dobenecker I 294, Anm. 1.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Häßelchen [4])	ebs.	
Der Hoppach	Hoppch	Am Hoppach 1594 [5])
Der Unter-Hoppach	In Ingerhoppch	
Hoppachlaite	Hoppchliden	
Die Hardt [6])	Hôardt	(Hinder der Hart 1594 [5]) [26]
Am Hardthügel	Hôardthejel	Die hohe Hart 1667 (Neue Beschr. des Amts Wachsenburg, StA. Gotha OO II 42)
In der Heerdaischen Delle [7])	In der Härschen Dellen	
Heerdaische See [8])	Härsche Sie	
Das Heerdaische Feld [9])	Härsche Feld	
Der Pflugrinn	Pfluegrinn	
Im Marbach [10])	Márb'ch	Immarckbach 1594 [26]; Der Markbach 1667 [27]
Großer Bruch [11])	Ufn großen Brúech	
Auf der Mühlstedt [12])	Uf der Mihlšt	
Langer Rain [13])	ebs.	
Der taube Hanf [14])	Uf dám'n Hanf	
Hinter der Haide	Hinger der Heede	
Haideländer	Heedelänger	
Bei dem Baum	Bín Birnbám	
Weg von der weißen Mühlen	Wägk von der Wiesemillen	
Großer Mühlweg	Grúßer Mihlwägk	
Tauber Hanfweg	Damnhánfwägk	
Die Röder [15])	De Reder	
Sandweg	Sándwägk	
Auf dem Marktbrunn [16])	Ufn Martborn	
Die Teiche [17])	De Diche	
Vor der Aue [18])	Vör der Ó	vor der Auwe 1594 [26]
Auf dem Schindleich [19])	Ufn Schingléch	
Körners Hohle [20])	Kantershohlen	
Das Heerdaische Rod oder Lange Rod [21])	Ds Härsche Rod	
Hüttstedt [22])	Uf der Hitšt	

4) Haselgesträuch; gehört zum v. Trützschlerschen Gut. — 5) Aus: Flurbuch von Wölfis 1594. (StA. Gotha PP II 24.) — 6) Vgl. Flur Heerda. — 7) Kleines Thal („Grund"). — 8) Jetzt Wiese. — 9) Feld in der Richtung auf Heerda. — 10) Grenzbach zwischen Ohrdrufer und Wölfiser Flur. — 11) Quellige Wiese. — 12) Frühere Mühle; 1903 abgebrannt. — 13) Gerader, langer Weg nach Ohrdruf zu. — 14) Gemeiner Hohlzahn oder Hanfnessel (Galeopsis tetrahit L.). — 15) An der Waldgrenze. — 16) In früherer Zeit soll das Dorf einen weit größeren Umfang gehabt haben; auf dem Markborn soll die Marktstätte gewesen sein. — 17) Es sind nur noch die Dämme vorhanden (in der Domanialwaldung). — 18) Die Aue ist aufgeforstet (herrschaftlicher Besitz); vgl. Flur Crawinkel. — 19) Ebenes Stück Gemeindeland, westl. vom Dorf. — 20) Nach der Crawinkler Aue zu. — 21) Nach der Crawinkler Flurgrenze zu. — 22) Große ebene Wiese.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Pfarrlaite [23]	Pfarrśléden	Das Pfarrland 1669 [27]
Melmkopfsweg	Málmkopfswägk	
Hinter dem Büchebühl [24]	Hingern Bichebihl	
Auf dem Ziegensee	Ufn Zäjesäg	Die Siechenwiesen 1594 [26]
Fuhrweg im Furth [25]	's Ford	beim furt im schillfacht [!] 1594 [26]
Fahrweg hinter dem Bachborn	Hingern Báchborn	Die Bachswiesen 1667 [27]
Im oberen Schillbach [26]	Schillvich	Im Schilbach 1594 [26]
Hohe Wiese [27]	Hueche Wíasen	
In der Steingasse [28]	Šteingàß	
Am Eisenhut [29]	Àm Ísehut	
Schillbachssteg	Schillvigštágk	
Mälzbrunn	Mälzborn, Mälzkeller	
Der Crawinklerrin [30]	Crawinkelrin	Am Crawinkler Rein 1594 [26]
Crawinkler Weg	Crawinklerwägk	
Am Klepperweg [31]	Klipperwägk	
Wachhügel [32]	Wàchhegel	
Im krummen See [32]	Kromme Sie	
Bei der Stange [33]	Bi der Štangen	
Brückenwiese	Brickenwíase	
In der Brücke	In der Bricken	
Vitz [34]	Fitz	
Der Heilige See [35]	Helge Sie	
Große 9-eckige Wiese	Große nieneckige Wíasen	
Kleine 9-eckige Wiese	Klene „ „	Uf der Schlicht 1594 [26]
Schlicht [36]	ebs.	
Der Ungeheuere See [37]	Ungehüere Sie	? Ungehurenwisen 1168 (Dobenecker II 361)
Die Erfurter Grube [38]	Ärfsche Grumn	

23) Pfarrland. — 24) Südl. vom Dorf, nach Crawinkel zu. — 25) Die Furt führt durch den Schillbach. — 26) Mündet in den Hoppach; mit viel Schilf bewachsen. Brückner, K. u. Sch., hat „Schilfbach". — 27) Liegt hoch. — 28) Alter breiter Graben. — 29) Ackerland. — 30) Flurteil nach Crawinkel zu. — 31) Steil abfallend, daher früher die Karren mit Klapperstecken versehen werden mußten. — 32) Steiler, aussichtsreicher Hügel sö. vom Dorf, jetzt trigonometrischer Punkt. — 32) Die Wölfiser Flur hat eine große Anzahl sogen. „Teichwiesen", d. h. ehemalige Teiche („Seen"), die allmählich versumpften und zu Wiesenwachs verwendet wurden. Brückner nennt 1754 „Kirch-, Wirths-, Krumme, Ungeheuer-, Goßler See, deren vestigia noch vorhanden." Der Krumme See umgibt im Bogen einen Hügel. — 33) An der wichtigen alten Straße Erfurt-Suhl („Mühlberger Straße"). Hier stand früher ein hoher Stein „wie eine Gartensaul" (mündl. Mitt.). — 34) Toniges Land. — 35) Wiese; Kirchengut, nach Brückner „Kirch-See". — 36) Ebenes und nasses Land. — 37) Sumpfige Wiese. Es halten sich sogar zuweilen noch wilde Enten dort auf. Brückner (a. a. O. 209 Anm.) behauptet, der Ungeheure See werde in der Georgenthaler Urk. von 1168 (Dobenecker II 361, Schwarzes Kopialb. fol. 65ᵃ) erwähnt („Ungehurenwisen"). — 38) Mulde an der Erfurter Straße.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Vehmstätte [39])	Fähmšt	
Am Hummelhügel	Hommelhegel	
Hackbretter [40])	Hàckbrät	Am Harkebret 1594 [26]
Sackpfeife [41])	Sǫ̂ackfifen	
Die breite Fuchsgrube	Fuchsgrum'n	
Goßler Thalweg	Gößler Wägk	
Auf dem Crawinkler Thal	's Crawinkler Dǫ̂al	
Auf dem Schwüchebühl	Schwichebihl	? In dem Sichenburl 1594 [26]
Im Sauloch [42])	Súwloch	
Schlichtweg	Schlichtwägk	
Am Eisbirkig [43])	Àßbärk'g	
Auf der Stirn	Uf der Štern	
Holzhauerweg	Holzhúser Wägk	Am Holzhauser wege 1594 [26]
Die rothe Hütte [44])	De ruethe Hütten	
Hinter der Tambuchsecke	An der Tammichsecken	
Unter dem Hirtsweg	Hertswägk	Arnstädter weg, so von Ohrdruf herausgehet 1612 [19]
Arnstädter Steig oder Marktweg [45])	Arnšter Štiegk	
Die alte Flur [46])	De ahle Flur	In alden Flur 1594 [26]
Thiergarten [47])	Diergǫ̂arten	
Kirchspitzenweg	Kirchšpitzenwägk	
Alsterhügel [48])	Àlsterhégel	
Stockfinstere Loch [49])	Štockfinsterš Loch	
Kleiner Kempterborn [50])	In Klin' Kempterborn	Kemptenborn 1594 [26]
Am Tambuchshofer Weg	Tammichshefer Wägk	
Ortelsgrube	Ortelsgrum'n	
Geiersberg [51])	Gieršbargk	
Großer See [52])	Grueßer Sie	
Der Wirthssee	Wertssie	
Der große, kleine, lange Backtrog [53])	Backtrogk	
Der große Brunkel	ebs.	
Viehscheide [54])	Viersche	

39) An der Crawinkler Grenze; die Bedeutung des Namens unbekannt. — 40) Grundstück von dreieckiger Form. — 41) Nach der Form benannt. — 42) Mulde. — 43) Steiniges Land nach Goßel zu. — 44) Flur- und Forstort vor und in dem Tambuch. Ein Gebäude ist nicht vorhanden. — 45) Weg von Wölfis durch das Tambuch nach Arnstadt. — 46) Wüstes, steiniges Land an der Arnstädter Straße, vor dem Tambuch. — 47) Kleine Wiese zwischen der Arnstädter Straße und dem Kirchspitzenweg. — 48) N.ö. vom Dorf, nach Tambuchshof zu. — 49) Sumpfige Wiese. — 50) Quellige Wiese. — 51) Nach Heerda zu. — 52) Zwischen dem Dorf und der Mühlberger Straße liegen eine Reihe „Teichwiesen". — 53) Muldenförmige Wiesen. — 54) Unmittelbar über dem Dorf an der Straße nach Arnstadt. Das Forsthaus liegt auf der „Viersche".

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Gänsesee	Gänsesíe	Die Gansewiesen 1667 [27]
Seemelm	Síemalm	Sehemellen 1594 [26]
Dorfgelängen oder Gollacker [55])	Dorfg'längen	
Die Hellerwiese	Hellerwiesen, ufn Heller	
Milzwiesen	Melzwiasen	
Röderwiese	Rederwiase	
Flößwiese	?	
Die steinerne Brücke	Štinnerne Bricken	
Schmiedbalzers Teich	Schmiädbalzerš Tich	
Erlbach	ebs.	
Gabelborn [56])	Gawwelloch	
Gabelecke	Gawwelecken	
Mönchsteich [57])	Mönchsdich	
Lämmergraben [58])	Lämmergrôaben	
Badestube	Bôadeštubben	
Der Goßler See [59])	Gößler Síe	
Lumpenstiegel [60])	Uf der Lumpenštäajel	
Das Kugelleich	Kúléch	
Das krumme Rod	Kromme Rod	
Ueber dem Bransiel [61])	Äwer den Bránsiel	
Krauthaide	Krútheede	Die Krautheyde 1594 [26]
Das Krautstück [62])	Krútštick	
Der Gries	ebs.	
Die alte und neue Haide	Die ahle und nuwe Häde	
Schmeergrube	Schmeergrumn	
Am Hasenwinkel [63])	Hôasewinkel	Haßenwinckel 1594 [26]
Namen aus dem Ort:		[64]) vinea am kalgkberge [?] 1487 [28]
Am Plan		Uf dem Steckelsgraben 1594
Käfersgasse		Ueber dem Schloßgarten 1594
Kirchgasse		Am Vollacker 1594
Pfarrgasse		An der Ottenwiesen 1667
Rittergut		Die Hackenwiesen 1667
Krautgasse		Die Steinritzen 1667
Schafgasse		
Lanzenstiegelsgasse		

55) Triftweg. — 56) Am Fuß vom Kienberg. — 57) In der Aue nördl. vom Kienberg, ehemals Georgenthaler Klosterbesitz. (Schwarzes Kopialb. fol. 167.) Die alten Dämme sind noch sichtbar. — 58) Im Hoppach. — 59) An der Arnstädter Straße. — 60) Brücke über den Dorfgraben an der Westseite des Ortes. — 61) Ackerland östl. vom Dorf. — 62) Gutsländerei. — 63) Vor dem Tambuch. — 64) Die folgenden urkundlichen Bezeichnungen sind nicht mehr bekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Waldgasse		
Lunzengasse		
Gatterackergasse		
Hinterziel		
Pfülach		
Johannisgasse		
Sperlingshügel		
Gemeinde-Badestube		
Hopfengarten		

Amtsgerichtsbezirk Tenneberg.

Flur Altenbergen [1]).

Altenbergen [2]) [3])	Àltenbárgken	Altinberc 1039 (Dobenecker I 729); Aldenberg 1143 (Dobenecker I 773); Im Dorf zum Aldenberge 1521 [35c]; Altenbergk 1533 [4])
Die Totenbrücke [5])	Duedenbricken	
Die Spitzwiese [6])	Špitzwésen	
Der Flursteg [7])	Flōurštiegk	
Am Ziegenstein oder Ziegelstein [8])	Silgeštéin oder Siegenštéin	Ziegenstein 17. Jh. [10]
Am Salzbrunnen [9])	An Salzborn	Salzbrunnen 1665 [17]
Salzwiese [9])	Salzwésen	Saltewiesen 1665 [17]
Die Sülze [10])	De Sulz	Sulzbahc 1039 (Dobenecker I 729); Die Sülz 1665 [15]

1) Literatur: Brückner I 1, 11 ff. u. I 2, 109 ff.; P. Krügelstein, Nachrichten von Ohrdruf, Gotha 1823, Heft 2; Lehfeldt XI 3 ff.; C. Polack, Der Thüringer Candelaber, 1855; Fr. Regel, Entw. 38. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Vermessungsregister, mündl. Mitt. — 3) Altenbergen ist terrassenförmig am Fuß des Kirchberges erbaut; die Häuser stehen einzeln und unregelmäßig. Das Dorf gehörte zum Kl. Reinhardsbrunn, welches dort ein Kammergut besaß. 1522: Andres Ortleub, itzt wohnhaftig zum Aldenberge ... bekenne ... nachdem ich vom abte von Reinhersbron das frei kammergut zum Aldenberge ... um einen ierlichen zins ... erblichen innegehabt ... so aber itzt ... nicht habe mogen erhalten ... und dem closter solche gute ... vor die 80 fl. aufgelassen ... (Siegel von Johannes, abt von Georgenthal), Or. d. Kl. Reinhardsbr., StA. Gotha QQ Ig 651. — 4) Aus: „Verzeichniß aller pfarrbesoldungen derer fürstl. Ambter Reinhardsbrunn, Georgenthal", Friedrichrodaer Stadtarchiv, Abschr. aus dem 17. Jahrh. — 5) Die Leinabrücke an der Engelsbacher Flurgrenze. Jedenfalls fiel der „Flursteg" (vgl. Anm. 7) mit dem Engelsbacher Kirchweg (nach Johanniskirche und -kirchhof) zusammen. — 6) Wiese an der Leina, auf der südl. Seite des Flursteges. — 7) Die jetzige Straße Engelsbach-Altenbergen. — 8) Felsblock auf dem l. Ufer der Sülze. — 9) Salzbrunnen und Salzwiese oder Salzacker liegen unmittelbar am l. Sülzenufer. Wie öfters nachweisbar, haben wohl auch hier Salz und Sülz die gleiche Bedeutung (Sumpf). — 10) R. Zufluß der Leina, gegenüber der Engelsbacher Mühle.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Karnacker [11])	Kàrnàcker	
Karnwiese [11])	Kàrnwésen	
Das Karnhölzchen [11])	Kàrnhelzchen	
Pfarrwiese [12])	Pfàrrwésen	
Am Weidenacker [13])	Widenàcker	
Unter dem Dorf	Ungern Dörf	
Am Heiligenholz [14])	Hilgenholz	
Der Heiligenberg [14])	Hilgenbárgk	
Der große Umbach [15])	Ömbàch	
Am Rostacker [16])	Rost's Àcker	
Das Schindleich [17])	Schingleich	
Am Steinacker	Štéinacker	
Im Hasenwinkel [18])	Hàsewinkel	
Hainwiese [19])	Hánwésen	
Pfarrland [20])	Farrlánd	
Pfarrholz [21])	Farrholz	
Der Gemeindewald [22])	De Geméin	
Dreistiegswiese [23])	Dreisachswésen	Dreisachsteiger, Dreisachsteig 17. Jh. (Georgenth. Grenzbeschr.)
Der Kirchberg [24])	Kirchbárgk	
Der Kandelaber [24])	?	
Der Gemeindeacker [25])	Geméinacker	
Das Tommleich [26])	Dommeleich	Tummeleich 17. Jh. [10]

Die Sülze fließt von Catterfeld her durch sumpfigen Wiesengrund. Sehr altes Grenzgewässer zwischen den Klöstern Reinhardsbrunn und Georgenthal, jetzt zwischen Altenbergen und Catterfeld. — 11) Am Fuß des Ziegelberges, auf dem l. Sülzenufer. Das Karnhölzchen ist abgeholzt. — 12) Zwischen Flursteg und Sülze. — 13) Feuchte Wiese ebenda. — 14) Heiligenholz und -berg bilden einen Teil des Gr. Hains sw. von Altenbergen. — 15) Feuchte Wiesensenkung vom Gemeindewald nach der Sülze zu. Das alte Bachbett ist noch deutlich erkennbar. — 16) Ackerland unter dem Dorf, an der Südseite der Straße. Wohl nach dem Besitzer genannt. — 17) Das Schindleich (Wiese) liegt an der Engelsbacher Landstraße unter dem Heiligenholz. — 18) Ackerland westl. vom Dorf. — 19) Im westl. Flurgrenzzipfel, zwischen Hain und Heiligenholz. — 20) Westl. vom Dorf, am Finsterberger Weg. — 21) Hölzchen zwischen Dorf und Gemeindewald. — 22) An der sw. Flurgrenze, an den Hain stoßend. — 23) Auf der Westseite des Gemeindewaldes, im Hain. — 24) Die 1811 zur Erinnerung an Bonifacius errichtete Säule. Sie steht auf dem Kirchberg, der Stätte der Anfang des 19. Jahrh. zerfallenen Johanniskirche. Diese gehörte dem Kl. Reinhardsbrunn und war jahrhundertelang der kirchliche Mittelpunkt der umliegenden Dörfer. Die Kapelle soll von Bonifacius gegründet sein, doch ist diese Annahme längst widerlegt. Vgl. Krügelstein, Nachr. von Ohrdruf, und C. Polack, Der Thüringische Candelaber 36. — 25) Oestl. vom Dorf, südl. von der Imanuelskirche. — 26) Der Anger um die [neue] Imanuelskirche. Nördl. davon, am Quellteich der Sülze, ist wahrscheinlich der „Wannungesbruch" der ältesten [gefälschten] Reinhardsbrunner Urk. zu suchen (1039: Wanunbruccha [Dobenecker I 729]; 1143: Wanungesbruggen [Dobenecker I 1459]). In der ersten Urk. heißt es: „. . . . ad locum, ubi Sulzbahc cadit in Trocconlinaha (vgl. Anm. 10), et sic sursum ad Wannunbruccha, deinde a Büchbrunno ad Dierbovum hinc ad Hareisstihe . . ." Noch im 17. Jahrh. lief die Reinhardsbrunner Amtsgrenze auf derselben Linie: „Wo die Sultza unter dem Ziegelberg in die Leina fällt . . . in der Sulz zwischen der Catterfelder und Altenberger gemein hinauf . . . Altenberger weg und trift, wo die Sulz ihren ursprung hat. Tummeleich . . . Steinbühl . . . Clausen-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Tommleichgarten [26])	Dommeleichsgórten	
Der Meßstieg [27])	?	
Wiesen bei der Kälberhütten [27])	?	

Flur **Cabarz-Nonnenberg** [1]).

Cabarz [2])	Cawarsch, Käwersch	villa Keywers 1378 [39]: villam nostram Kauwers 1406 [35b fol. 130]; Cauers 1505 [2] u. 1510 [1]; Cauartz 1584 [3]; Cabartz 17. Jh. [10]
Die Mühlbach	Möhlwig	Mûlbach 1314 u. 1397 [35e]; Die molbach 1510 [1]; Die Mühlbach 1584 [3]; Mehlbach 17. Jh. [23]
Mühlbachswiesen	Möhlwigswesen	
Die Gemeine-Waldung	Die Geméin	von kauwirs gemeinde 1397 [35e fol. 57b]
Vor dem Datenberg	Dôatenbárgk	Vgl. Forstnamen
Vor der Hübel	Hüfel	Vgl. Forstnamen
Der Klauenberg [3])	Klänbargk	
Das heilige Kreuz	Hilge Kritz	
An der langen Eller	Lang Eller	
Nonnenberg [4])	Umbárgk	
Der Dachsberg	Dôachsbargk	
Wachkopf [5])	ebs.	
An der Wahl	An Wahl (Wall)	
Der Mönchhof [6])	Mönichhof	
Hinterm Dorf	Hingern Dörf	

hain . . . Flüßlein . . . nach dem Harzstieg . . .“ Der „Buchbrunnen“ liegt nach Catterfeld zu. „Dierbovum“ ist nicht mehr nachzuweisen. Am Sumpf, unterhalb (nördl.) des Tomleichs, stand bis vor kurzem der „Gerichtsstein“ mit dem Georgenthaler Krummstab. Hier, an der Grenze der beiden rivalisierenden Klöster, „hat jederzeit, wenn sich ein [Gerichts-]fall begeben, ein amt dem andern an diesem ort die lieferung thun müssen.“ (Neue Georgenth. Amtsbeschr. 1665.) — 27) Beide Namen (aus den Vermessungsregistern) sind jetzt nicht mehr bekannt. Der Meßstieg wird zur Johanniskirche geführt haben.

1) Literatur: Brückner III 11, 41 ff.; Lehfeldt XI 6 f.; Lerp, Geschichte von Tabarz und Cabarz, 2. Aufl., Friedrichroda 1883; Mosch u. Ziller 162 ff.; Fr. Regel, Entw. 15. 34. — 2) Vgl. Forstnamen. — 3) Zwischen Cabarz und Fischbach; hier soll eine Kapelle gestanden haben („heiliges Kreuz“). — 4) Bis ins 19. Jahrh. Dörfchen mit eigener Flur (45¼ Acker) am Berg gleichen Namens, nördl. von Cabarz. Jetzt mit letzterem Dorf vereinigt. Vgl. Forstnamen und Mosch u. Ziller 111 f. — 5) Am Nonnenberg, mit freiem Ausblick auf die Brotteröder und Schweinaer Straße. — 6) Cabarz gehörte von 1400 bis 1525 dem Kloster Reinhardsbrunn.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Wolfsacker	ebs.	
Wiesen am Winkelhof	Wesen am Winkelhof	
Schindleich (Wiese)	Schingleich	
Sickewiese [7])	Sickewesen	
Schachtacker	?	
Die alte Brotteröder Straße	?	
Der Hanfsack (Dorfstraße	?	
Die Hürnsengasse (Dorfstraße)	?	
?	Ufn Bürn [8])	
Flur Catterfeld [1]).		
Catterfeld [2]) [4])	ebs.	Chateruelt, Kateruelt c. 1195 (Dobenecker II 988); katiruelt 1195 [35a fol. 76]; Chateruelt 1190—95 (Dobenecker II 998); Catterfeldt 1533 [3])
In der Sülzen [5])	In der Selzen	Sulzbahc 1039 (Dobenecker I 729); Sulzbach 1216 (Dobenecker II 1667)
Auf der Röd [6])	Uf de Ríed	
Die Eichelgemeinde [7])	Ächelgemén	
Im Hopfengarten [8])	Hopfegȯarten	
Auf der oberen, mittleren, unteren Krautgemeinde [9])	In Krútjemén	

7) Trockene Wiese am Nonnenberg. — 8) Wiese westl. von Cabarz, nach der Krümme zu.

1) Literatur: Brückner I 2, 131 ff.; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 203 f.; Fr. Regel, Entw. 39. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte; Spätzels Karte von Georgenthal und Umgebung; mündl. Mitt. — 3) Aus: Verzeichnus aller pfarrbesoldungen derer furstl. Amter Reinhardsbrunn und Georgenthal 1533. Abschrift aus der Mitte des 17. Jahrh. im Pfarrarchiv zu Friedrichroda. — 4) Obgleich Altenbergen und Catterfeld Orte alter Gründung sind, zeigen die vereinigten Fluren, besonders vom Kandelaber oder der hohen Gemeinde aus übersehen, noch den unverwischten Charakter der Rodung zwischen dem Ziegelberg und dem Hain. Geschichtlich gehört Catterfeld durchaus zu Georgenthal; die Vereinigung mit dem Amt Reinhardsbrunn (später Tenneberg) war widernatürlich. — 5) Der sumpfige Wiesenstrich auf der Grenze zwischen Catterfeld und Altenbergen. Der Sulzbach (jetzt nur noch ein schwacher Graben) fällt bei der Engelsbacher Mühle in die Leina. Die Reinhardsbrunner Grenze von 1039 und 1216 lief von hier aufwärts nach Wanunbruccha und Buchbrunno (vgl. Anm. 10 u. 11) (locus . . . ubi Sulzbach cadit in Trocconlinaha et sic sursum ad Wanunbrucа deinde ad Buchgebrunno . . .“). — 6) Am Abhange des Ziegelberges; im Westende der Flur. — 7) Eichenbuschholz; Gemeindewäldchen am Südabhang des Ziegelberges. — 8) Jetzt Ackerland nw. vom Dorf. — 9) Jetzt Kartoffelland zwischen dem Dorf und der Eichelgemeinde.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Herzwiese	Hirtzwésen	
Am Pflaumenberg	Am Bargk	
Im Weihers [10])	Im Wéierš	Wanunbruccha [10]) 1039 (Dobenecker I 729) [?]; Wanunbruca 1216 (Dobenecker II 1667)
Büchelsbrunn [11])	Bichelsborn	Bûhcbrunno [11]) 1039 (Dobenecker I 729) [?]; Buchgebrunno 1216 (Dobenecker II 1667)
Die Angerwiese	Angerwésen	
Die hohe Gemeinde [12])	Huhe Geméin	
Im Stüdig [13])	Štihlig	
Am Wiederkommshög	Werrkommshegk	
Im Rod [14])	In Ród	
Am Schindkopf	Schingkopf	
Schindleich	Schingléich	
Die Spitzwiese	Spetzwésen	
Hinter den Höfen [15])	Hinger den Hefen	
An der Martinsecke [16])	ebs.	
Im Misperräschen [17])	?	
Am Steiger	Šteier	
Der Steinbühl [18])	Šteinbillen	
Auf der Liebfrauen [19])	Uf der Liefrauwen	
Am Klausenhain	Grúßenhahn [!]	
Das Lerchenfeld [20])	Lerchefeld	
Der Ziegelberg	Zielbargk	
Die Haselecke [21])	Hasselecken	
Der Backshög	ebs.	
Breitenwiese	?	
Mutterwiese	?	
Lange Wiese	?	
Grumbach	?	
Bischofsteich	?	
Ulrichsbach	?	
Fuchsenacker	Fuchsenacker	

10) Sehr sumpfige, brüchige Stelle im oberen Teil der Sülze, zwischen Catterfeld und Altenbergen. Dort steht noch ein alter Georgenthal-Reinhardsbrunner Grenzstein, ein Beweis für die einstige Wichtigkeit des Punktes. — 11) Der Büchelsbrunn liegt über dem Dorfe. Zweifel an der Identität mit dem alten Buchgebrunno könnte die allzu große Nähe der beiden Lokalitäten 10 und 11 erwecken. — 12) Gemeindeholz am Ziegelberg, nördl. vom Dorf. — 13) Wiesenland zwischen Dorf und Hoher Gemeinde. 14) Wiesen östl. vom Ort vor dem Ziegelberg. — 15) Sö. vom Ort. Hier ist vielleicht die Stätte der Wüstung Hagen (Hagen 1143, Dobenecker I, 1459; ebs. 1144, Dobenecker I 1482; ebs. 1189, Dobenecker II 835; Hagin ca. 1195, Dobenecker II 988; villa deserta, hagen dicta, Priv. dom. Heinrici, abbas fuldensis, de approbacione ville Katiruelt . . . 1196 [35a fol. 176a]. Vgl. auch v. Wangenheim, Regesten I 21, No. 23. — 16) An der sö. Dorfgrenze, über dem Romeisengrund. — 17) Zwischen Altenberger Steigerstraße und Steinbühl. — 18) Kleines Gemeindeholz sö. vom Dorf. — 19) Ackerland südl. vom Steinbühl. — 20) Hügel zwischen Klausenhain und Steinbühl. — 21) Die folgenden Namen (aus den Katasterverzeichnissen) sind leider nicht mehr nachzuweisen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Namen aus dem Ort:		
Trockenhaus, Klengstube		
Malzdarrgebäude		
Bischofsgasse	Bischofsgaß	
Borngasse	Borngaß	
Barthsgasse	Bartsgaß	
Schulzengasse	Scholzegaß	
Michelsgasse	Hammichelsgaß	
Der Zeunershög	Zeineršhegk	
Stüdiggasse	Štieligsgaß	
Herrengasse	Hárngaß	
Georgenthaler Weg	Jerdo͡alsche Wägk	
	Flur **Cumbach** [1]).	
Cumbach	Cummuch	Chünbach 1111 (Or. StA. Gotha QQ Ig 13, Dobenecker I 1071); Cumbach 1206 (Dobenecker II 1667)
Auf der Hardt [2])	Uf der Ho͡ardt	
Die kleine Hardt [2])	Kleine Ho͡ardt	„ein gering Buschholz, die Hart genannt“ 1543 [7]
Im Rosengarten [3])	Rúesego͡arden	
Im Gründchen	ebs.	
In kurzen Stücken	?	
Alte Friedrichröder Straße	Ale Fricherödder Štro͡aß	
Oberfeld	Öbberfeld	
Mittelfeld	ebs.	
Königsfeld [4])	Kĭnnigsfeld	
Der Müllersweg	Milleršwägk	
Auf dem Placken [5])	ebs.	
Im kleinen Feld	In kleinen Feldchen	
Auf der Haide [6])	Uf der Haide	
Hutweide	ebs.	
Im kleinen Rosengarten [7])	Im kleinen Rúesego͡arden	

1) Literatur: Brückner II 11, 20; Lehfeldt XI 7. 8; Mosch u. Ziller 173. Quellen für die Flurnamen: Katasterkarten des Herzogl. Verm.-Bur.: Flur- und Lagerbuch von Cumbach 1798, Rentamtsarchiv Tenneberg III 9; mündl. Mitt. — 2) Die „Hardt“ läßt sich ziemlich zusammenhängend verfolgen (durch Flurnamen und Nachweise in den Gemeindeakten) von Wahlwinkel bis Schönau v. d. W. „Auf der Hardt“, Flurort (Ackerland) westl. vom Dorf; „die kleine Hardt“, Wiese beim Fahrteich. — 3) Westl. vom Dorf an der Rödicher Grenze. — 4) Ackerland westl. vom Teich. Ehemals Espenfelder Gebiet. — 5) Früher nasse Wiesen. — 6) Die Haide war eine große Schaftrift, zu Espenfeld gehörig; jetzt Ackerland und Wiesen in Cumbacher und Rödicher Flur. — 7) Südl. vom Teich.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Hopfenberg	?	
Der Cumbacher oder Espenfelder Teich	Der Dich	Der Espenfelder Teich 1543 [7]
Kugelacker [8])	Kúelacker	
Salzacker [9])	ebs.	
Am Kirchweg [10])	Kirchwägk	
Bei Martha Schuberts Grab [11])	?	
Beim Pfennigsbaum	ebs.	
Auf der Trift	ebs.	
Krautgemeinde [12])	Krūtgemein	
Am Hainberg [13])	Hahn	
Im Kirschgarten [14])	Kirschgó͡arden	
Tambachswiesen [15])	Dammó͡achswäsen	
Die Tambach [15])	Dammó͡ach	
Unterried	D's Ried	
Ochsenwiese	Ochsewäsen	
Hippelwiese	?	
Schafwiese	Schofwäsen	
Kappenteich	Kappendich	
Der Fahrteich (Schafteich) [16])	Fó͡ardich	
Der Heideborn (Heidebrunn) [17])	ebs.	
Siffen [18])	ebs.	[?] siffa 1039 (Dobenecker I 729), 1044 (Dobenecker I 773), 1216 (Dobenecker II 1667)
Der Marktrain [19])	Mardrain	
Im krummen Land	?	
Auf der Cumbach	Uf dr Cummuch	
Voigts Hecken-Rasen	Vóels Hecken-Ró͡asen	
An der langen Hecken	?	
Die Sembach	Semmich	
Die Sembachswiese	Semmichswäsen	
Die Geren [20])	Girn	
Der Queracker	?	
Am alten Fahrweg	?	
Hinter dem Forst	?	
Der Scheiderasen	?	
Der Schleifweg	?	

8) Südl. vom Teich; hügeliges Espenfelder Land. — 9) Sumpfiges Land. — 10) Weg nach Ernstroda. — 11) Der Flurort: Martha Schuberts Grab liegt unmittelbar an der Ernstrodaer Grenze. Die Bedeutung des Namens ist unbekannt. — 12) N.ö. vom Dorf. — 13) Oestl. vom Dorf. — 14) Das Flur- und Lagerbuch 1798 hat [wohl irrtümlich] Hirschgarten. — 15) Oestl. vom Dorf. — 16) Oestl. von der Leina-Friedrichröder Straße; der Cumbach fließt durch den Teich. — 17) Früher Quelle nach Leina zu; jetzt verschwunden. — 18) Sumpfland an der Leinaischen Straße. — 19) Rasenweg nach Waltershausen. — 20) Zwicklige Stückchen Land.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kittelfeld	?	
Viehwegswiese	?	
Bei dem grauen Baum [21])	?	
?	?	Mochenaue [22]) 1039 (Dobenecker I 729)
?	?	? Eine Wiesen, die Muntzwiesen [22]) 1575 [9]
	Flur **Engelsbach** [1]).	
Engelsbach [2])	Engelsbàch	Egenboldesbach 1306 [3]); Engilspach 1466 [4]); Engelsbach 1605 [5])
Heidelberg [6])	Heidelbárgk	
Querberg [7])	Quárbárgk	Querchberg 17. Jh. [10]
Teichwiese	Tichwésen	Deichacker 17. Jh. [10]
Lampertswiese [8])	Lambertswésen	
?	?	Wiesen zu dem Engelsbache 1543 [10]) [7]
Scheuerwiese [9])	Schünwésen	
Alte Acker	Àhle Acker	
Schmidtswiese	?	
?	?	Köcherfeld 17. Jh. [10]
Wehr	?	ufs Währ 17. Jh. [10]
Gute Quelle	ebs.	Dorfbrunn 17. Jh. [10]
	Flur **Ernstroda** [1]).	
Ernstroda [2])	Erschrode	Erphesrot 1039 (Dobenecker I 729); Erfes-

21) Alte Linde am Ried (?). — 22) siffa iuxta Mochenouwe. Vielleicht gleichbedeutend mit der Muntzewiesen.

1) Literatur: Brückner I 2, 138; Lehfeldt XI 8 f.; Mosch u. Ziller 177; Fr. Regel, Entwickl. d. Ortsch. 39 f. — 2) Eine kleine Waldsiedelung, über dem Leinatal (l. Ufer), am Fuße des Ring- und Querberges. — 3) Aus: Ltr. Theodoricus . . . iunior, Thuringie lantgravius . . ., Or. d. Kl. Reinhardsbrunn, StA. Gotha QQ Iᵍ 104. — 4) Aus: Ltr. Hans fulstich, Or. d. Kl. Reinhardsbrunn, StA. Gotha QQ Iᵍ 490. — 5) Aus: Dipl. des Valentin Wilt, Amtsschösser zu Reinhardsbrunn, Or. StA. Gotha QQ IIIⁿ 15 u. 16. — 6) Westl. Ausläufer des Ringberges. — 7) Nördl. vom Dorf, über der Friedrichroda-Schönauer Straße. — 8) Diese Wiese, westl. der Leinamühle unter Engelsbach („die Not"), war nach der Sequestration von Reinhardsbrunn an die Dörfer Engelsbach, Altenbergen, Finsterbergen und den Pächter des Wipperöder Kammergutes (Hener von Gruneberg) verpachtet worden. 1605 (Anm. 5) kaufte der Schafmeister von Schönau, Hans Lampert, die Wiese für 500 fl. — 9) Die Scheuerwiese (im Leinagrunde, sw. der Altenberger Straße) erwarb 1605 Wolf Kuehn, Forstknecht zu Georgenthal, um 550 fl. (Anm. 5). — 10) Es bleibt ungewiß, welche Wiese gemeint ist. Die Reinhardsbrunner Sequestratoren schreiben: „Ein wiesen zu dem Engelsbache 24 acker, dem Cl. Georgenthal ganz nahe gelegen, die hette man für die stuterei daselbst zu gebrauchen."

1) Literatur: Brückner II 11, 2 ff.; Lehfeldt XI 10 ff.; Mosch u. Ziller 174 ff.; Fr. Regel, Entw. 40 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte und Katasterverzeichnis des goth. Vermessungsbureaus; mündl. Mitt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		tort [!] 1210 (Dobenecker II 1661); Erßrode 1472. 1485. 1504. 1509. 1586, Reinh. Kopialb. [35c]; Ernsroda 1633, Geleitskarte [36]
Espenfeld	Esperfåld	Esphinevelt 1039 (Dobenecker I 729); Espinifelt 1111 (Dobenecker I 1071); Esperfeld 1633, Geleitskarte [36]
Im Hof [3])	ebs.	
Der Vorderhof	Der Vörnerhof	
Der Hinterhof	Der Hingerhof	
Im Gersten [4])	Gắršteland	
An der kleinen Matzenwiese [4])	Matzewésen	
Bei der dicken Hecke [4a])	Bie der dicken Hecken	
Die Lämmerweide	ebs.	? Am Berge zwischen Espenfelt 1504 [6a])
Auf dem Kalk	Uf dem Kalk	
Der Hochrück	Der Huechrück	Hochrück oder Göckelsberg 1666 [10a]
Am Göckelsberg [5])	Gökelsbargk	Vor der gemeine 1504 [6a])
Eichberg [5a])	Eichbargk	uf dem eicholz 1497 [5a]); uf dem Eichholtze 1504 [6a])
Vor dem Dachsberg	?	
Im Rosengarten [6])	Im Rúesegårten	
Am Mühlberg	?	
Krautgemeinde	?	
Am Unterdamm	?	
Im Oberdamm [7])	Äwerdamm	
Vor dem Dachsberg	?	
Vor dem Dörrberg	Vörner Dörrbargk	
Im Höfchen [8])	?	? hinder den hoefen 1504 [6a])
Ueber dem Dorf	Awer dem Dorf	obir dem dorffe bey komelsbaume 1504 [35c fol. 397, Kaufbrief Mathies Lutzen]
Im Thal	Hilgendål	
Die Trift [9])	Dreft	
An der Hirtsgasse	Hertsgåß	

3) Wiesen zwischen der Ernstroda-Rödicher Straße und dem Cumbach. Die Stätte des zwischen Ernstroda, Cumbach und Rödichen 1604 aufgeteilten Vorwerks Espenfeld. Grundmauerreste noch jetzt unter der Ackerkrume; der ehemalige Brunnen ist versumpft. Vgl. Dobenecker I 1071: „ad fontem qui est ad Espinifelt" (1111, Aug. 27). — 4) Sumpfige Wiese an der Lämmerweide (Rödicher Grenze). — 4a) Die dicke Hecke war vor der Separation ein Dorngestrüpp in „Espenfeld", nördl. der Rödicher Straße. — 5) Zwischen Hochrück und Eichberg, westl. vom Dorf. — 5a) Aus: Ltr. Hans Hunefelt, Reinhardsbr. Or., StA. Gotha QQ Ig 536. Der Eichberg liegt westl. vom Dorf, über der Straße nach Rödichen. — 6) Zwischen Gökelsberg und Eichberg; Gemeindebesitz. — 6a) Aus: Ltr. Heinrich gewalt, Reinhardsbr. Or., StA. Gotha QQ Ig 567. — 7) Am Schilfwasser. — 8) Am westl. Ausgang des Dorfes, am Schilfwasser. — 9) Am Ausgang der Hirtsgasse nach dem Dörrberg zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Geiersberg	Gieršbargk	[10]) vff den frawenn karrn [?] 1504 [35c fol. 394, Kaufbrief Hansen Kirchners] (L. G.) [11])
Elsgrube	?	
In der Quir [10])	ebs.	
Das Schindleich	Schingleich	
Im Oesterfeld (L. G.)	Íesterfeld	Osteruuison 1039 (Dobenecker I 729); das ostiruelt 1497 [5a]); im osteruelde 1504 (L. G.) [6a])
Auf dem Krümling	ebs.	
In der Vorderaue (L. G.)	Vörnerau	Awe 1279 [11a]); By der auwe, lynunger guth 1504 [6a])
In der Hinteraue (L. G.)	Hingerau	der freie furwerckshoff, genant in der Auwe 1524 [35c]
Die Auwiesen	Auwésen	Wiesen in der Aue 1643 [8b]
?	?	bey komelsbaume [?] 1504 [35c]
Am Wipperöder Weg (L. G.)	Wipperöder Wagk	by dem wipperoder stege 1504 [35c fol. 397] (L. G.)
Am Junkersgraben [12]) (L. G.)	Klunkersgraben	by dem klunkergraben 1485 [35c] (L. G.)
Die Weiden (L. G.)	Widden	by den wydenn 1504 [35c fol. 394] (L. G.)
Auf dem Schießbach [13]) (L. G.)	Scheißbach	underm scheißbach 1504 (L. G.) [6a])
Herrenwiese [14])	?	Auf dem steynich 1497 [5a]); Im steynich 1504 [35c fol. 448, Kaufbrief Johans Teymar] (L. G.)
Auf dem Steinbach [15]) (L. G.)	Steimich	
Im Kober	ebs.	

10) Ob die beiden Namen „In der Quir" und „frawenn karre" zusammengehören, ist nicht sicher nachzuweisen. Beide liegen innerhalb des Linunger Gebietes, und die Umwandlung von quairnus, quirn in Karn ist nicht selten. Vgl. Arnold, Wanderungen deutscher Stämme 24 f. — 11) L. G. = Linunger gut 1504. Die Lage von „Linungen" war bisher nicht genau bekannt. Aus dem Vergleich der „Linunger Güter" mit den heutigen Namen kann die Ausdehnung des Gutes annähernd nachgewiesen werden. Das Gebiet umfaßt danach den ganzen östl. Teil der Dorfflur vom Geiersberg bis zu den Hainwiesen. Auch die Ländereien des Vorwerks „Aue" („Auwiesen") sind eingeschlossen. Vgl. Dobenecker II 448, Spalte 2; Fr. Regel, Entw. 36. — 11a) Aus: Or., dessen Aussteller Hermannus, miles, dictus Stranz de Tullistete, StA. Gotha QQ Iß 65. — 12) Den Namen „Junkersgraben" (urspr. „klunkersgraben") enthält die Flurkarte zweimal an der Wipperöder Grenze längs der Leina. — 13) Schieß-(Scheiß-)Bach östl. vom Dorf am Schilfwasser. — 14) Herrenwiese, bei den Aue-Ländereien. — 15) Steinbach, ebenda; sumpfig; hier entspringt ein kleiner Zufluß der Leina.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf dem Schutz [16])	Ofn Schutz	
Hinter dem Riedzaun [17])	Hinger dn Riedzún	
Das Lehmgrubenfeld (L. G.)	Leimgrubenfeld	uff der leymen gruben 1504 [35c fol. 394] (L. G.)
An der langen Eller	An der langen Ellern	
Das Bäckerried	ebs.	
Auf dem Kopf	ebs.	
Im Baumgarten (L. G.)	Im Baumgàrden	Im Baumgarten 1504 [35c fol. 399] (L. G.)
Leina	De Lín	Linaha 1141 (Dobenecker I 1430); Lina 1143 (Dobenecker I 1459)
In den Maßen	In der Móßen	
Auf dem Sand (L. G.)	Sáen	uf dem Sande 1504 [35c fol. 394] (L. G.)
Kammerwiese [18]) (H.)	Kammerwésen	ober der camerwysen 1506 [35c fol. 402, Kaufbrief Lorentzen Webers] (H.)
Die Gevatterwiese	Gevatterwésen	
Am Bornhög (L. G.)	?	
Bei der wüsten Kirche [19])	De wüeste Kerchen	
Am Reitenberge [20])	Rúdenbargk, Riedenbargk	uf dem frogeborn [?] 1509 [35c] (L. G.)
Das Oberhainfeld [21])	Hàhfeld	Ein guth zcum [21]) Hayn 1504 [35c] (L. G.)
Das Mittelhainfeld		Arthland zum [21]) Heynichen, unterfeld gein Lyna 1506 [35c fol. 402] (H.)
Das Unterhainfeld		unter dem furth zcum Hayn 1506 [35c fol. 402]
Die Hainwiesen	Hàhwésen	Wiesen unter dem Hain 1543 [7]
Hahnberg	Hàhbargk	? der Burgkwald 1575 [Erbb. d. Amt Rein-

16) Möglicherweise das zusammengezogene Stoitesakkara (Dobenecker I 1071, d. a. 1111), Stoicis Accaron (Dobenecker I 1430, d. a. 1141). Der Lage und dem Zusammenhang nach stimmt die Oertlichkeit. — 17) N.ö. vom Dorf, nach der Leina zu. — 18) Längs der Leina; das Zinsregister der Markgrafen von Meißen (1378) erwähnt zum Amt Tenneberg eine „fronewise bei dem wasser lina". Ich vermute, daß die Kammerwiese gemeint ist. — 19) Der Flurort „Bei der wüsten Kirche" grenzt unmittelbar an das Hainfeld, da, wo die Furt durch die Leina führte (jetzt Brücke). Vor der Separation lagen dort noch Haufen von zerbrochenen Ziegelsteinen; alte Ernstrodaer Leute haben von ihren Eltern noch vom Gemäuer der Kirche erzählen hören. — 20) Der Reitenberg auf dem rechten Leinaufer. — 21) Ob „Hainichen" („Artland zum Heynichen" usw.) als Wüstung von Linungen zu trennen ist, bleibt ungewiß. Zu obigem Artland z. H. gehört der ganze nordöstl. Zipfel der Flur zwischen Leinaer und Cumbacher Grenze. Der „Hahnberg" liegt größtenteils auf Cumbacher Flur [9. fol. 39ᵃ: „Heynichen, das ist nur eine flur, haben die gutere die von Ernstrode und Cumbach].

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		hartsborn, MinA. Gotha, Amt R. Kap. I Tit. I No. 3]
Am Ziegelberg (H.)	Ziegelbargk	An dem obersten Zigelberge u. Zcigelberge 1506 [35c fol. 402] (H.)
Im Gedörnig [22])	Gedüernig	? Vor der gemeyn 1504 [6a])
Bauernwiese (L. G.)	Burewésen	Buerwisenn 1504 [35c fol. 394] (L. G.); gebuer wißen 1504 [35c fol. 399] (L. G.)
?	?	uf die radehegken 1506 [35c fol. 402] (H.)
?	?	L. G. In dem Mittelfelde: wiesen under dem semmich; uff den lynunger wegk; vnder dem Zcill; unter den Zcille wysen 1504 [35c fol. 394]; uff der hoffestat 1504 [35c fol. 448]; uff der kumbischen gemeyn; uff der welangen; in der kegell 1506 [35c fol. 463]; das anspann 1509 [35c]; under dem Kleeacker; uff der langengken 1504 [35c fol. 397]
Ochsenwiese	Ochsenwésen	
Kälberried	ebs.	
Hasenwinkel	Håsenwinkel	
Im Thiergarten [23])	Diergàrden	uffm thirgartten 1504, „dorffland“ [6a])
Auf dem Kugelacker [23])	Gúlacker	Der kulagker 1504, „dorffland“ [6a])
Hopfenberg [25])	?	
Am Cumbacher Weg	Am Cumschen Wägk	vor der kumbschen hegken, „dorffland“ [6a])
Die Drußenwiese [25])	Drueßewésen	Drusewysen 1504, „dorffland“ [6a])

22) An der alten Straße Leina-Ernstroda-Friedrichroda über den Dörrberg. — 23) Thiergarten und Kugelacker, altes Dorfland nördl. vom Ort an der Cumbacher Grenze. — 24) Rechnet man das oben aufgezählte Wüstungsgebiet von der Dorfflur ab, so bleibt als ursprüngliches „Dorfgut“ höchstens ein Drittel der heutigen Flur übrig. Selbst Teile der sw. Flur — Lämmerweide, Matzen — haben wahrscheinlich zum praedium Steininfürst gehört. — 25) Nw. vom Dorf, nach dem Cumbacher Teich zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Pfarrwiese [25])	Pfarrwésen	Das pfarland 1504, „dorffland“ [6a])
Auf dem Haderland [25])	Hadderländ	
?	?	„Dorfland“ oder „Dorfgut“ [24]): an der strasse; hinder den hoffen; vor der gemein; dy wechselwesen im tyrgarten
?	?	Linungen 1039 u. 1044 (Dobenecker I 729 u. 773); Linungon 1114 (Dobenecker I 1103); Linungen, Richwin v. 1109 (Dobenecker I 1054); Lynunger gutter 1504 [6a]) [35c]
	Flur Finsterbergen [1]).	
Finsterbergen [2])	Féinsterbéjen	Viculus Disterberg 1141 (Dobenecker I 1430); Dynsterberge 1306 (Ltr. Alberti, lantgravii, Or. des Kl. Reinhardsbr., StA. Gotha QQ Ig 104); Finsterbergen 1584 [3]
Die Körnbergswiese	Körnbergswésen	
Der Steinbühlen	ebs.	Steinbuhl 1587 [12]; Steinbüel 1649 [9]; Steinbiel 17. Jh. [37]
Die alte Gemeinde [2a])	Ále Geméin	
Das Alterod (Ilrod, Hülrod)	Hüllrod	
Die Rodeländer [2b])	Ufs Rodland	
Der Bischofstall [2c])	Büsch'tall	
Pumpwiese	Pumpwésen	
Das Körnsche Wasser [3])	ebs.	
Das Teufelsbad [4])	Düwelsbàd	Teuffelsbadt 1649 [9]: Teufelsbat 17. Jh. [37]

1) Literatur: Brückner I 2, 145 ff.; Lehfeldt XI 12. 13; Mosch u. Ziller 182 ff.; Fr. Regel, Entw. 39. Vgl. auch Forstnamen. Die Flurnamen nördl. und westl. von Finsterbergen weisen, auch wo jetzt Ackerland besteht, auf frühere Bewaldung: John, Rodeländer Hülrod. Auch das südliche Drittel der Flur (Dinsterberg und Struth [Rodewiesen]) verrät den ehemaligen Waldbestand. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte und Vermessungsregister, mündl. Mitt. — 2a) Nördl. vom Dorf, Fichtenwald. — 2b) Ackerland zwischen Alte Gemeinde und Alte Rod, nw. vom Dorf. — 2c) Ackerland nw. vom Dorf. — 3) L. Zufluß der Leina vom Körnberg. — 4) Sumpf am Zusammenfluß der Quellen vom Körnschen Wasser beim Hüllrod.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Mönchenweg [5])	?	
Der Menschenteich [6])	Ale Menschendich	
Wolfsgasse [7])	?	
Die Höhe	De Hüe	
Der John	ebs.	
Die Johnwiese	Johnwésen	
Wachtwiese	Wàchwésen	
Die Matheswiese	Màthesewésen	
Schlagwiese	Schlàgwésen	
Die Salzwiese [8])	Sàlzwésen	Die Sulz 17. Jh. [10]
Der Salzborn	Sàlzborn	
Leinweberswiese	Lienwaberšwésen	
Der Wimpels	ebs.	
Die Bornwiese	Bornwésen	
Das kleine Höfchen [9])	?	
Die schmale Heide	ebs.	
Der Finsterberg	Dinsterberg	
Der Hopfenberg	ebs.	
Das Krummerod	ebs.	
Winkelacker	Wénteracker	
Das Knüllrod	ebs.	
Die Struth [10])	ebs.	Struet 1587 [12]
Die Leina	De Lín	
Die Todtenbrücke [11])	Tútenbrücken	
Der Rösenbach [12])	Rüesenbach	rotzserbach 1357 [14])
Der Ochsenbühlen	Ossenbillen	Ochsenbul 1357 [14]); Ochsenbuehel 1587 [12]
Der Steitzberg	Štéitzberg	
Bärenfleck	Ufm Bárenflackchen	
Mühlenhögk	ebs.	
Waldstraße [13])	Wáldštroß	
Steiger	Šteier	
Brandwiese	Brandewésen	
Der Brauteich	Brautich	
Steiger-Mühle	Šteiermillen	
Der hohe Winkel	ebs.	

5) Weg vom Dorf über den Körnberg nach Reinhardsbrunn zu. (Finsterbergen war Reinhardsbrunner Klosterbesitz.) — 6) Der Sage nach Aufenthaltsort der ungeborenen Kinder. — 7) Fußweg vom Dorf nach der Alten Gemeinde zu. — 8) Sumpfige Wiese, sw. vom Dorf nach dem Heuberg zu. — 9) Zwischen Dorf und Dinsterberg auf der Bornwiese. — 10) Nach der Flurkarte; die Forstkarte hat für diese Wiesen: „die drei Rodewiesen". Der daran schließende Forstort „Struth" ist noch mit Holz (Fichten) bestanden. — 11) Ueber die Leina. Der Toten- oder Kirchweg führte vom Dorf über die Leina und den Hain nach der Johanniskirche (Altenbergen). — 12) Früher zum Rösten des Flachses benutzt. — 13) Die Schmalkalder Straße: Leina-Engelsbacher Mahlmühle, Finsterbergen, Wacht. Vgl. Fr. Regel, Entw. 17. — 14) Aus: Reinhardsbr. Or., StA. Gotha QQ Ig 287.

Flur **Friedrichroda** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Friedrichroda	Fricherode	Friderichesrot 1114 (Dobenecker I 1103); Friderichrode 1209 [35c fol. 105]; Fricherode 1505 [2]; Friderichrode 1510 [1]
Rektorsteich [3])	Rekderšdich	
Heß's Hölzchen	Heß' Wällchen	
Beim Forstacker	Bín Forštacker	
Am Klosterberg [4])	Àn Klúesterbärgk	
Sachseneller	ebs.	
Hinter der Kirche	Hinger der Kierchen	
In der Struth [5])	ebs.	
Am Schlag	Àn Schlóagk	
Hinter dem Schneidhof	Hinger den Schniedehof	
Am Körnberg	Àn Körnbärgk	
Das Pfarrland	Pfarrlánd	
In der Todtengrube	Dúedengrum'n	
Im Melkethal	Im Melkedàl	
Hinter Stötzers Garten	Hinger Štötzerš Gàrden	
Bei der Zolltafel [6])	Bí der Zolldaffel	
Unter dem Brückchen	ebs.	
Ueber dem Siechhof [7])	Äwer dn Siechhof	
Siechenbrunn	Ziegenborn	
Auf der Schanze	Uf der Schánz	
Auf dem Weidig	Uf den Widdig	
Auf dem Mittelboden	Uf den Miedelbodden	Die Tam-mühle, so itzo wüste liegt 1643 [8b fol. 101]; Die Steinforstmühle 17. Jh. [10]
Bei der Dammmühle	Bí der Dammmöllen	
Die Viehweide	ebs.	
Die Cammerwiesen	Kammerwésen	Die Camerwiese 1543 [7]
Bei Hagners Teich	Hagnerš Dich	
Die Ellerwiesen	Ellerwésen	
Seebers Teich	Seeberš Dich	
Am Bettelrod	ebs.	
Die Hermannsburg [8])	Hermannsborgk	
Bei der Eiche	Bí der Eiche	
Im Gründchen	In Grünchen	
Vor dem Dachsberg	Vör den Dàchsbärgk	Beim dachsberge 1643 [8b]
Beim Schafteich	Bín Schófdich	
Am Weinberg [9])	Àn Wienbärgk	

1) Literatur: Brückner II 3, 49 ff.; Lehfeldt XI 14 ff.; Mosch u. Ziller 152 ff.; Fr. Regel, Entw. 41. 42. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Vermessungsbureau, mündl. Mitt. — 3) Jetzt vom Bahndamm bedeckt, unterhalb des Reinhardsbrunner Bahnhofes. — 4) Die Anhöhe zwischen dem Ort Friedrichroda und dem [ehemaligen] Kloster Reinhardsbrunn. — 5) Nordöstl. Stadtteil von Friedrichroda nach dem Klosterberg zu. — 6) Flurort östl. vom Ort, an der Gothaer Straße. — 7) Flurort an der Flurgrenze nach der Dammmühle zu. Das Siechenhaus stand bis 1698. Vgl. Brückner II 3, 57. — 8) Am Nordfuß des Körnberges (Wiese). Keine Spur einer Burgstelle vorhanden. — 9) Am Westfuß des Dachsberges. Vor dem Dachsberg,

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Galgenwiese [10])	?	
Am Kreuzweg	Krützwägk	
Rodeland	Roddeländ	
Der Schindrasen	Der Schingerrôasen	
Das Schlößchen [11])	Hinger Schlößchen	
Gemeinderied	Der Gemeindried	
Der Sumpf	ebs.	Die Schilff oder Schellkotten oder Friedrichröder Wasser 17. Jh. [23]
Schilfwasser	Der wille Grôaben	
Vogelheerd	Vöegenshärdt	
Steinforst [12])	Štinföršt	Steininfirst 1111 (Dobenecker I 1070 u. 1071); vor dem Steinfirst 1543 [8b]
Die Schauenburg	Schauenborgk	Siehe Forstnamen

Reinhardsbrunn [das Gebiet des „Vorwerks"] [1]).

Reinhardsbrunn	Reinerdsbronn oder 's Klúester	Das Hohe Haus (Handzeichnung 17. Jh.); vgl. Forstnamen
Der Reinhardsbrunn	?	Der Reinhartsbrun 17. Jh. (Handzeichn.)
Reinhardsbrunner Teich	?	Der Bocksteich 1543 [7] (?)
Prälaten-Teich (Oberer und Unterer)	?	Der Ober-Prelat, der Unter-Prelat (Handzeichn.)

westwärts, nach dem Körnberg zu, lag das Dörfchen Bussenrod oder Bossenrod. (Vgl. Dobenecker I 729. 773. 1103.) Die Wüstungsflur ist in der abweichenden Lage der Grundstücke noch gut zu erkennen. In der Urk. von 1497 [StA. Gotha QQ Iε, No. 540] verpfändet Cord Crodeschemel zu Friedrichroda „eine wisen von funf acker, gelegen zu Bossinrode neben dem Kornberge". Der Flurort „Hermannsburg" liegt westl. davon; von einer Burgstelle ist nichts zu erkennen. — 10) Vor dem Dachsberg. — 11) Stand an der jetzigen Schloßgasse beim alten Friedhof. — 12) Der heutige Forstort „Steinforst" an der Straße Friedrichroda-Leina, zwischen Hermannstein und Lämmerweide. Mit „Stinenfirst" bezeichnen die Ernströder den Teil der Friedrichröder Flur, der an Ernstroda grenzt (Hochrück, Mühlhögk). Auch zur Rödicher Flur gehört ein Teil des Gebietes (Lämmerweide). „Stinförscht" soll einem Grafen gehört haben, der es der Rödicher Gemeinde vermachte (mündlich aus Friedrichroda). Der Hermannstein (auf dem Wachkopf östl. von Rödichen) soll die zu Steininfirst gehörige Burg gewesen sein. (Steinfirst vel Harmensteyn, vgl. Fr. Regel, Entw. 41, Sp. 1, Anm. 3, und Gerbing, Gesch. von Rödichen.)

1) Nach einer Handzeichnung in der „Beschreibung des Amts Reinhardsbrunn", Handbibl. d. Herzogl. Kammer I 313 M. [10]. Literatur: Brückner I 1, 3 ff.; Lehfeldt XI 16 ff.; Mosch u. Ziller 147 ff.; Fr. Regel, Entw. 42.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Scherteich	?	Schererteich 1543 [7]; Der Schersteich (Handzeichn.)
Pulverteich	?	Der Schlackenteich [2]) (Handzeichn.)
Breterteich	?	Der Neuteich oder Breterteich 1543 [7]; Der Breterteich (Handzeichn.)
Polackenteich	?	Bolackenteich 1543 [7]
Hammerteich	?	Cammerteich 1643 [8b]
Mühlteich	?	ebs. (Handzeichn.); Schwemmteich[3]) (ebd.)
Marderteich	?	Mörderteich (Handz.); Mordersteich 1543 [8b]
Krötenteich	?	ebs. (Handzeichn.)
?	?	Teich im Ziegelgarten 1543 [8b]; Ziegelteich[4]) (Handzeichn.)
Der Klosterberg	Klúesterbärgk	Klosterberglein (Handzeichn.)
Der Steingraben	?	ebs. (Handzeichn.)
Im Breiten See	?	In Breiten Sehe[5]) (ebd.)
?	?	Die Gebreite vor der Clostermauer[6]) (ebd.)
Bornwiese	?	Der Bromacker, Die Bromwiese (ebd.); Der Kreutergarten, alte Brunnenwiese 1643 [8b]
?	?	Gerichtschreiberswiesen[7]) (Handzeichn.)
?	?	Ziegelgarten[8]) (ebd.)
Spitzackerwiese	?	Die Schindwiese (ebd.)
?	?	Die Ober-, Mittel- und Untergebreite des Spittelrains[9]) (ebd.)

2) Die Reinhardsbrunner Gießhütte stand „unter Reinhartsbrunn und dem Schlackenteich, am Waltershäuser Weg", d. h. dem heutigen Gasthof gegenüber. Auf der Geleitskarte von 1633 ist die Schmelzhütte noch eingezeichnet. — 3) An Stelle des heutigen Mühlteiches enthält die Handzeichnung zwei Teiche: Mühlteich und Schwemmteich. — 4) Ungefähr vor dem heutigen Kavaliergebäude. — 5) Wiese zwischen Steingraben und dem Forstwärterhaus. — 6) Südl. vom „Klostergarten", jetzt Wiese. — 7) Ein Teil der Bornwiese. — 8) Ungefähr an der Stelle des Kavaliergebäudes. — 9) Das Gebiet der heutigen Gärtnerei.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Der Brehmenstall [10]) (Handzeichn.)
Langenhainer Graben	?	Der Langenhansche Weg [11]) (ebd.)
Lange Wiese	Frohnhais Wiese [12])	Langwesen 1356 [35c fol. 108]; Die Lange Wiesen 1543 [7]; Die Langen Wiesen (Handzeichn.)
?	?	Die Schmeltzhütten, Die Gießhütten [2]), Geleitskarten 17. Jh. [37]
?	?	Die Müllers Wiesen (Handzeichn.)
?	?	Des Richters Wiesen [13]) (ebd.)
	Flur **Fröttstädt** [1]).	
Fröttstädt [2]) [3])	Frettšt	Frutstett 1397 [4]); Fruttstete 1447 [5]); Frottstedt 1556 [6])

10) Zwischen Unterbüchig und Langer Wiese. — 11) Fußweg vom Kloster über den Querberg und die Finsteretanne nach Langenhain. — 12) Wiese vor dem Querberg, wo das „Frohnheu" gewonnen wurde. — 13) Ueber den Gerlachsteichen sw. von Rödichen.

1) Literatur: Brückner I 10, 7 ff.; Lehfeldt XI 27 ff.; Mosch u. Ziller 99 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Fröttstädt liegt in einem nach Westen geöffneten Bogen der Hörsel, südl. der Frankfurt-Leipziger Straße und am „Hessenweg". Die ganze Flur besteht (nach Brückner a. a. O. 69) aus „39 Hufen $24^1/_4$ Acker mit den Wiesenflecken vor dem Lande im Bachsel- und Bachfelde. Hiervon haben die beiden Güther 15 Hufen $3^3/_4$ Acker." Im Winterfeld wurde gebaut: Weizen, Gemangkorn, Roggen und Rübensaat, auf den Acker ungefähr $1^1/_2$ bis 3 Schock. Im Sommerfeld: Hafer, Gerste und Bohnen. Ins Brachfeld hatten die Bauern das Recht zu säen: Wicken, Erbsen, Linsen, Flachs, Kraut und Waid. Auch Hopfen und Hirse wurde gebaut; die Heufröner erhielten als Essen „Biermährde und Hirschenbrey" (Brückner a. a. O. 74) [Hirsenbrei]. — 4) Ltr. Gunther von Schwartzburg ... „bekennen ... daz wir ... unsirn libin getruwin, Ern Heinriche von Loucha, rittere, und Hanse von Loucha, synem sone, sogetane gute, dy vorgeczyten ire fryn eigene gute gewest sind, dy sy uns ... mit rechte ufgegebin habin ... mit namen dy kemenatin und sedilhof in dem dorf czu Frutstett gelegin, mit sebin hufen arthaftis landis mit wesin, widin ... eine mole und alle ander gute ... czu rechtem lehene gelegin habin." Or. d. goth. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 9 (24). — 5) Aus: Ltr. Wygand von Loucha, Or. StA. Gotha QQ IIIi 3, ... „bekenne ... als ich von etlicher forderunge wegen des ... fursten ... Herrn Wilhelmen Herzogen zu Sachsen ... schuldig gewest bin, und solche vehde gein ym abgetan habe, daz mir ... myn gnediger herr von vorbete wegen ... mir sulchen willen gethan, daß mir sine gnade ... zu der losunge des dorfs Fruttstete mit dem vorwerke und allen zugehorungen, als das myner eldern seligen gewest ist. dieselbige losunge ich von Frederiche Gitze thun mag wan ich wil, nach lute der verschribunge gegeben ußrichten, oder mir, so solche losunge thun, doran entnemen sol

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf der Mark [7])	Uf der Màrk	Das Markthal 1556 [6])
Der Mühlhof [8])	Der Möhlhof	
Schützenwiese [9])	Schützenwäesen	Die Schützenwiesen 1556 [6]) u. 1595 [10])
Die Sülze [9])	De Sülsen	Die teutleber Sülzen 1556 [6]); Teutleber kleine Sülzen 1595 [10])
Semsenwiese [9])	Samsenwäesen	
Auf dem Sand [9])	Of den Sánd	
Ochsenwiese [9])	Ochsenwäesen	
Weidengarten [9])	Widengàrden	
Auf den Höfen [11])	Ufn Héfen	
Das kleine Feld [12])	ebs.	Im kleinen Feldchen 17. Jh. [13])
Der große See [14])	Der grosse Sie	by deme großen sehe an dem graben 1483 [15])
Im Krummen [16])	ebs.	Uebern krummen ackre 17. Jh. [13])
Der kleine See [17])	Der kleine Sie	
Der Seerain [17])	Sierein	Uf den kleyn sehe wege 1497 [28])
Der Waltershäuser Weg	Walerischer Wägk	An dem walterßhuser wege 1497 [28])
Kohlkoppe [18])	Die Kohlkoppen	Uf der Kohlkappe 17. Jh. [13])
Die Hörsel [19])	De Herschel	
Die Mühlwiese [20])	Möhlwäesen	Mühlwiesen 1595 [10])
An der Trift [21])	Dreft	
Auf der Hohle [22])	Uf der Hohlen	
Pfingstgehege [23])	Pfingstgehäu	
Pfingstgarten [23])	Pfingstgàrden	

virdehalbhundert rinscher gulden. dasselbe dorf fruttstete . . . ich nach gethaner losunge von dem . . . genanten herrn zulehen haben." (Ueber Gitz von varnrode vgl. auch Notichinrode.) — 6) Aus: Tenneb. Amtsbeschr., StA. Gotha OO II 22. — 7) Ackerland nördl. vom Dorf, an der Teutleber Grenze. — 8) Wiese auf dem r. Hörselufer an der Teutleber Grenze. — 9) Feuchte Wiesen auf dem l. Hörselufer, nach Teutleben zu. — 10) Aus: Tenneb. Erbb., KamA. Gotha Dep. IV^a, Kap. I, Tit. I, No. 5^a. — 11) Ackerland, nördl. vom Dorf, auf dem l. Hörselufer. Wüste Hofstätten. — 12) Ackerland nw. vom Dorf, zwischen der Teutleber Straße und den Hörselwiesen. — 13) Aus: Erb- und Mahnregister von Fröttstedt 1625 u. 26, Tenneb. Rentamtsarchiv. — 14) Wiese an der Thüring. Eisenbahn und Teutleber Grenze. — 15) Aus: Ltr. Hans Deynhart, Or. d. goth. Augustinerkl., StA. Gotha QQ II 204. — 16) Land sw. vom Dorf, an der Lauchaer Grenze; benannt nach den bogenförmigen Ackerstücken. — 17) Wiese an der Lauchaer Grenze. Ein Rasenweg — der Seerain — führt vom Dorf aus dorthin. — 18) Nasses Land am Waltershäuser Weg. — 19) In der früher sehr fischreichen Hörsel übte zum größten Teil die Gemeinde (zum anderen Teil die Güter) die Fischweide aus. — 20) Die Mühlwiese liegt sö. vor dem Dorf, bei der Mündung des Dornbaches in die Hörsel. — 21) Die Trift führt nach dem Heidenthal, n.ö. vom Dorf, wo Fröttstädt mit Aspach und Hörselgau Koppelweide hatte. — 22) Ausgang des Dorfes nach Laucha zu. — 23) Das Pfingstgehege ist eine Wiese hinter dem Dorf, zwischen der Hörsel und dem Mühlgraben. Das Pfingstgehege und die Mühlwiese waren früher mit dichtem Dorngebüsch bestanden, das im Großen Kriege als sicheres Versteck diente. (Brückner a. a. O. 78.)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im Krautgarten [24])	Im Krutgàrden	Obir den eygerkuchenberg 1483 [15]); Der Eierkuchenberg 17. Jh. [13])
Der Eierkuchenberg [25])	Eierkuchenhegk	
Im Bach [26])	In Bàch	Uf den berlo bach, Uf den berlenbach 1497 [28]); Im Albach 17. Jh. [13])
Albach [26])	Àlbàch	
Semsenried [27])	Semsgried	Auf dem Semsigried 17. Jh. [13])
Die Gemeindetheile [29])	Die Gemeintheil	
Das Berlach [30])	Das Berl	kein dem berlaholtze, In deme berlach 1483 [15]); Gein dem berlo 1497 [28]); In den Berlbrücken, Im Berlfelde 17. Jh. [13])
Am Geiersfang [30])	Am Gieršfang	
Erlich, Erlenholz [30])	ebs.	
Der Erlenteich [30])	Erlendich	
Das Heidenthal [31])	ebs.	
Die Diezkammer [32])	ebs.	
Der Albsberg [33])	Àlbsbärgk	Ubir den flinsberg 1483 [15]); Aufm Liesberge, ? Ufm lützenberge 17. Jh. [13])
Linsberg [34])	Linsbärgk	
Das schwarze Feld [35])	Im Schwàrzen	
Der Rennhög [36])	Rennhegk	An dem Reinhöge, ? An dem Ringhege 17. Jh. [13])
Die Krautmaßen [37])	Krútmóßen	
Das Bocksel oder Bachsel [38])	Im Bocksel	Im Bochselfeld, Boxfeld, Im schwarzen Bochsel 17. Jh. [13])
Im obersten Bocksel	In öberšten Bocksel	
Bochswiese	Bockwäesen	
Hopfen [39])	Uf den Hopfen	

24) Auf dem r. Hörselufer hinter dem Dorf, beim Einfluß des Albaches. — 25) Oestl. vom Dorf an der Hörselgauer Grenze. Die Bedeutung des Namens ist unbekannt. — 26) Der am Albsberg (s. Anm. 33) entspringende, westl. am kleinen Berlach vorüberfließende r. Zufluß der Hörsel. Nach Brückner (a. a. O. 68) führte der Bach viele Krebse. — 27) Westl. auf dem r. Albachufer, über dem kl. Berlach. — 28) Aus: Ltr. Adam Rudolff, Or. d. Kl. Reinhardsbrunn, StA. Gotha QQ Ie 538. Diese halbe Hufe hatte zum Teil als Lehnsherrn Junker Hans von Erffa, zum Teil Kerstan von Gleichen. — 29) Wiesen im oberen Albach. Gemeindeeigentum. — 30) Das kleine Berlach ist ein Buschholz n.ö. vom Dorf. Der nördl. Teil heißt „Erlich". Der Teich ist längst ausgetrocknet und der „Geiersfang" (eine Raubvögelfalle) verschwunden. — 31) u. 32) Heidenthal und Diezkammer liegen im Hörselgauer Felde; dort hatte Frötstädt Gutgerechtigkeit. — 33) „Albsberg" heißt der ganze Höhenzug nördl. über dem Berlach nach Aspach zu. — 34) Berghang n.ö. vom Dorf, an der Teutleber-Aspacher Grenze. — 35) Ackerland n.ö. vom Dorf, auf der Südseite des Aspacher Weges. — 36) Der Rennhög liegt auf dem r. Hörselufer, hinter dem Dorf, südl. vom Aspacher Weg begrenzt. — 37) Land im oberen „Bochsel". — 38) Kleiner Zufluß r. vom Albsberg her; Wiesengrund. Ehemals Brunnenkreßbau. Die Bochswiese liegt an der Mündung in die Hörsel. — 39) Land auf dem r. Hörselufer, an der Mündung des „Bachsel". Schon zu Brückners Zeit (1753) wurde nur noch wenig Hopfen gebaut.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Siffchen [40])	Das Süffchen	In dem tormbache 1483 [15]; uf den dornbach 1497 [28]; Im Dornbach 17. Jh. [13])
Der Dornbach [41])	Dormbach	

Flur **Gospiteroda** [1]).

Gospiteroda [2])	Gosprode	Gozprechterode 1346 (aus: Ltr. Theodor. de Bruchtirde, Or.-Urk. d. Kl. Georgenthal, StA. Gotha QQ Id 194); Gotzprectzerode, Gotzprhesrode 1378 [39]; Gospiterodt 1510 [1]
Das Wipperöder Feld [3])	Im Wipperedern Feld	
Ueber dem Schönauer Wege	Ewer den Scheneibschen Wágk	
Im Ziegenfraß	Seägenfróaß	
In der Hardt [5])	In der Hàrdt	In der Harth 1641 [4])
Teich an der Hardt	Dich an der Hàrdt	
In den Dallachen [6])	In den Dàllàchen	Uf der Unterdallachen u. tellechen 1641 [4])
Töpfersgraben	?	
Im Oberteich [7])	Im öberšten Dich	
Im Unterteich [7])	Im ungeršten Dich	
Im Widich	In Widdch	Das Weydich 1641 [4])
Brückenhögk	Brickenhegk	Ufm Brücken Huege u. Brückenshöge 1641 [4])
Im Sicken [8])	In Sichen	Uffm Sichen 1641 [4])

40) Nasses Land auf dem r. Ufer der Hörsel, nach der Teutleber Grenze zu. Der Name wurde mir gedeutet als „Ort, wo das Vieh saufen [!] kann". — 41) R. Zufluß der Hörsel über dem Dorf. Vgl. Flur Hörselgau. —

Nicht mehr bekannt oder jetzt ungebräuchlich sind folgende Namen: I. 1483 (Anm. 15): 1. uf der boregke; über einen Rittersitz außerhalb des Ortes hat sich keine Kunde erhalten. Der Name wird genannt in Verbindung mit Länderei nach Aspach zu. 2. Land, neben Jungker Kerstan von Glichen [Besitzer eines Rittergutes in Fr.]; 3. „gein dem breiten borne", jetzt unbekannt. II. 1497 (Anm. 28): 1. in dem mechterstetischen velde zwischen Andreas von Teutlouben und Claus von Uttenrot; ob in Fröttstädter Flur? Die von Uttenrod hatten zeitweise Besitzungen in Fr. III. Aus dem 17. Jahrh. (Anm. 13): Schlimbach; der Wiesenhof; auf dem Weinberge; an der Waidmühle; am Rastenwege; in den Querstücken; hinter dem Tigel; im Boden.

1) Literatur: Brückner II 5, 49; Lehfeldt XI 30. 31. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarten und Register des Vermessungsbureaus, mündl. Mitt. — 3) Die Generalkarte enthält die „drei Felder" in sehr übersichtlicher Weise. Die Lage der mit ? versehenen urkundlich erwähnten Flurnamen ließ sich nicht mehr feststellen; ich schaltete sie daher da ein, wo sie dem Zusammenhang nach hinzugehören schienen. — 4) Nach: „Steuer und flurbuch des dorfs Gospiterodt anno 1641 beschrieben worden." StA. Gotha PP III 5. — 5) Wiesen und Ackerland, nach Schönau v. d. W. zu. — 6) Der Dallachs- oder Töpfersgraben, sw. vom Dorf, mündet unterhalb des Bocksberges in den Neuengraben. — 7) Wiesen in den Dallachen, schon von Brückner (a. a. O. 49) „Grase-Teiche" genannt. — 8) Feuchte Wiese am Südwestausgang des Dorfes.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Sichengraben	?	
Das Leinaische Feld	An Línschen Feld	
?	?	In der crummen gruben 1641 [4])
Hinterm Thalgraben	Hingern Dóalgróaben	
?	?	In der Leumersgruben 1641 [4])
Das Hölzchen	D's Hílzchen	
Am Leinaer Wege	An Línschen Wágk	
An der Meeresstraße [9])	An der Meersstróaß	Bey der Mohrstrassen u. Mehrstraßers 1641 [4])
?	?	Vorm thorhauße 1641 [4])
In der langen Wiese	?	
?	?	Uf der steinwissen 1641 [4])
Schrittstein [10])	Schrietstein	In scheitsteiners 1641 [4])
?	?	Das Leinische gewend 1641 [4])
Stegwiese [10])	Stagkweäsen	
?	?	Bey der hohe weyden 1641 [4])
Am alten Graben [10])	An álen Gróaben	
Gabische Wiese [10])	Uf der Kábschen Weäsen	Uff der gebschen wissen 1641 [4])
In den hohlen Wänden	?	
?	?	Die Leiners gruben 1641 [4])
?	?	Uff dem graß wasser, die wechselwiese 1641 [4])
Hopfengärten	In Hopfengóarten	Ueber dem Hopffgarten 1641 [4])
?	?	Uff der Zileitenwießen 1641 [4])
Schindanger	In der Schinggrűeben	
Die Reinwiese	?	
Der Rietenberg	ebs.	Uff dem Reuttenberge 1641 [4])
Das Emleber Feld	In Emlebschen Feld	
Am Töpfersgraben [11])	An Depferšgróaben	
Die kleine Leina [12])	De kleine Lín	
Hinterm See in der Klingenspitze	Hingern Sie in der Klingenspitzen	In der Klingenspitzen 1641 [4])
In der Klinge [13])	In der Klingen	In der Klingers 1641 [4])
Auf dem See [14])	Ufm Sie	Uf dem sehe 1641 [4])
Auf der Hohle	Uf der Hohlen	Uf der Hohlen 1641 [4])
Auf dem Sickelsberg [15])	Uf den Sickelsbärgk	? Der bickelsberg 1641 [4])
Ueber dem Alten	Áwer der Álten	
In der Alten [16])	In der Alten	In der Almten 1641 [4])

9) Vom Dorf nach dem Bocksberge zu. — 10) Unterhalb des Bocksberges, am Neuengraben. — 11) S. Anm. 6. — 12) Das Leineflüßchen; von Hörselgau an Hörsel. — 13) Feuchte Wiese. — 14) Ackerland am Emleber Weg, sö. vom Dorf. — 15) N.ö. vom Dorf. — 16) Noch heute Gemeindeland, östl. vom Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Die heilige Wiesen 1641 [4])
Im Gänserasen	In Gänseràsen	
Am Streitland [17])	An Strítlàn	
Der Weinberg [18])	Der Winbärgk	
?	?	Uff das pfarrstücklein 1641 [4])
Unter dem Weinberg	Ungern Winbärgk	Unter dem Weinberge 1641 [4])
Im Darm	In Dóarm	Im Darm 1641 [4])
Im Himmelreich [19])	In Himmelrich	Im Himmelreich 1641 [4])
?	?	Bei dem molcken deich 1641 [4])
Lützengrube	Litzengrüeben	In der Lützengruben 1641 [4])
?	?	Am Holtzwege 1641 [4])
Am Bocksberg	An Bockbärgk	
Auf dem Bocksberg	Uf den Bockbärgk	
?	?	In der Mohrwassers 1641 [4])
Der Heinzenweg	Heinzenwagk	
Der Hurenstieg	An Hurenstiegk	? vor der stügel 1641 [4])
Der Altensteg	De Àltenstargk	Der Almtensteg 1641 [4])
Krautgarten	Krútgóarden	Der Krautgarten 1641 [4])
Weg nach Emleben	Der Emlebsche Wägk	Am Emlöber steyge 1641 [4])
Das Brunnthal	De Borndellen	
Das Wolfsthal [20])	Wolfsdàl	?Hinderdemthall 1641 [4])
Im alten Loch	In álen Loch	
Ochsenwiese	Ochsenweäsen	Die Ochsenwiesen 1641 [4])
De Ziepfitzen	Ziepfietzen	
Ueber der kleinen Leina	Awer der kleinen Lín	
?	?	Am Floßerweg 1641 [4])

Flur **Hörselgau** [1]).

Hörselgau [2]) [3])	Herscheljau	Thorsilgowe, Acze de, 1337 (StA. Gotha QQ

17) Zwischen der „Alten" und der Uelleber Grenze. — 18) Am Südhang des Bocksberges. — 19) An der Leinaischen Grenze. — 20) Am Bocksberg.

1) Literatur: Brückner III 1, 24 ff.; Gelbke II 1, 399; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 82 ff.; Lehfeldt XI 31 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: 2 Generalkarten, die ältere von 1804, von Joh. Math. Sahlender aufgenommen, die jüngere aus der Zeit der Grundstückszusammenlegung (um 1860); Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Für letztere habe ich vor allem Herrn Pfarrer W. Perthes (†) und Herrn Schultheiß Salomon zu danken. — 3) Hörselgau ist an der Mündung des Badewassers (Vollbach) in die Leina erbaut, die von hier ab den Namen Hörsel führt. War das Flüßchen ehemals bis hierher schiffbar und war dieser Umstand vielleicht die Ursache der Gründung der Siedelung?

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Ig 178)[4]); Horselgaw 1378 [39]; Horsilgouwe 1414 (StA. Gotha QQ Ig 417)[5]); Horselgau 1511 (ebd. QQ Ig 589)[6]); Horselgaw 1514 (ebd. QQ Ig 599)[7])
Im Koppelfeld[9])	ebs.	Der Koppelrein 1657[8])
Am Kreuzweg[10])	An Kritzwágk	Der Langenhainische Schlauf- oder Flurweg 1657[8])
Auf dem Hühnersee[11])	Ufn Hínersie	
Auf der Lauchaer Höhe[12])	Uf der Lauch'schen Hihe	Uf der laucher hoe 1437[13]); Die Laucher Höhe 1657[8])
Ueber dem großen Teich[14])	Äwern grúeßen Dich	Der newe Teich[14]) 1657[8]); Ueber dem Hämmelseeteiche[14]) 1657[8]); Hammelsee[14]) 1768[15])
Der Vollbach[16])	D's Vólbàch	Landt im voilbach 1337 (StA. Gotha QQ Ig 178); Im voylbach, by sant Bonifaciusborn [ebd. QQ Ic 7 (15)][4]); Im foilbach 1481[13]); Vogelbach 1489[13]); Volbach 1768[15])
Im Markthal[17])	Im Mo̲arkel	Am marth [?] 1498[19]); Im Markthal 1489[13])

4) Ltr. Conradi, dictus Acze de Horsilgowe (Or. d. Kl. Reinhardsbrunn). — 5) Aus: Ltr. Heinrich vom Sande (Or. d. Kl. Reinhardsbrunn). — 6) Aus: Ltr. Curdt meyfart (Reinhardsbrunner Or.). — 7) Aus: Ltr. Paul Wencke (Reinhardsbrunner Or.). — 8) Aus: Amts Tenneberg Beschr. 1657 (StA. Gotha OO II 22). — 9) Koppelhut mit Laucha an der Lauchaer Grenze. — 10) Kreuzungsstelle des „Hessenwegs" (Gotha-Brotterode) mit der Straße Teutleben-Waltershausen, westl. von Hörselgau. — 11) Sw. vom Dorf, nördl. vom Hörselgauer Teich. Jetzt Wiese, zum Teil in Waltershäuser Flur. — 12) Anhöhe westl. vom Dorf, an der Lauchaer Grenze. — 13) Aus: Zinsregister und Kaufurkunden, früher im Hörselgauer Kirchenarchiv, jetzt im StA. Gotha unter: XX III 4^1—4^{31}. — 14) Der Große, Neue oder Hörselgauer Teich liegt in Waltershäuser Flur, nahe der Hörselgauer Grenze. Davon südwärts, nur durch einen Damm getrennt, der „Hämmelsee", jetzt Wiese. — 15) Aus: Erblehnbuch von Hörselgau, Tenneberger Rentamtsarchiv III 104. — 16) „Vollbach" wird der Unterlauf des von Waltershausen kommenden Badewassers samt dem Mühlgraben und den anliegenden Wiesen genannt. Nach Brückner (a. a. O. 26) hieß das Badewasser früher „die Alden" [= Almende?]. Dieser Bach treibt die Obermühle. — 17) An der Fröttstädter Grenze, westl. von der Waltershäuser-Fröttstädter Eisenbahn.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Haderesche [18])	Hâderasche	
Am Fröttstädter Wege	An Fritsch'ter Wágk	An dem frutestetischen wege 1498 [StA. Gotha QQ Ic 7(15)][19]); An dem frutzsted wege 1511 (ebd. QQ Ig 595) [6])
Die große Hofestatt [20])	De grueße Hoffeštôat	In der Hoffstatt 1768 [15])
Die kleine Hofstatt [20])	De kléne Hoffeštôat	Kleine Hofestatt 1498 [19])
Die Hofestattswiesen [20])	Hoffeštôatswéasen	(In dem karren 1511 [6]); Im untersten Karn 1768 [15])
Im Karn [21])	In Kàrn	
Am Eierkuchenberg [22])	ebs.	An dem Eyerkuchenberg 1437 [13])
Unterm Weinberg	Ungern Wínbärgk	(Undir dem wynberge 1414 [5]); Hinder dem winberg 1446 [13]); hinder den wynbergen 1518 [36]); Aufm Weinberge 1768 [15])
Der Weinberg [23])	Der Wínbärgk	
Die Weidenstämme [24])	In den Wídeštämmen	
Das große Wehr [25])	D's grúeße Wehr	
Die Untermühle [26])	De Ungermillen	(Lína 1510 (StA. Gotha, Tenneb. Erbbuch PP II 23)
Die Leina [27])	De Lín	
Die Hörsel [27])	De Herschel	Hursilla 979 (Dobenecker I 507)
Unterm Kleinen Berlach	Ungern klénen Barl	Vor dem kleyn Berlo 1498 [19]); Beim Berl gern, by der berlsbrucken 1489 [13])
Das Kleine Berlach [28])	D's kléne Barl	
Am Aspacher Högk [29])	Am Asbachschen Hegk	
Im Großvaterholz [30])	Grûeßvôateršholz	

18) Fröttstädter Grenze. Der Baum selbst ist längst verschwunden. — 19) Aus: Ltr. Heintz volgker (Or. d. Kreuzkl. Gotha). — 20) Zwischen dem l. Hörselufer und dem Fröttstädter Weg. Es wurden dort noch Grundmauern gefunden. Die Rasen- oder Wiesenmühle. — 21) Flurort am unteren Dornbach, nahe der Fröttstädter Grenze. Hier stand bis 1776 die Wedelsmühle (mündl. Mitt.). — 22) Nördl. vom Dorf, an der Fröttstädter Grenze. Vgl. Flur Fröttstädt. — 23) Anhöhe n.ö. vom Dorf, zwischen der Leina-Hörsel und der Thüringer Eisenbahn. Der Hügel fällt terrassenförmig nach S. zu ab. — 24) Wiese auf dem l. Leinaufer, bei der Mündung des Badewassers. — 25) Unterhalb der Untermühle; Wiese auf dem r. Leinaufer. Das Wehr ist längst verschwunden, doch fand man Spuren davon bei der Regulierung des Baches. — 26) Mühle an der Leina, am Nordostausgang des Ortes; jetzt im Besitz des Schultheißen Salomon. — 27) Die von Leina her fließende Alte oder Wilde Leina heißt unterhalb Hörselgau (von der Mündung des Badewassers an) Hörsel. — 28) Feldhölzchen nördl. vom Dorf, zum größeren Teil in Fröttstädter Flur. — 29) Anhöhe nach Aspach zu. — 30) Kleines Feldholz zwischen Großem und Kleinem Berlach. Alle diese Hölzer gehörten früher zum Wahlwinkler Forst.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Abtsberg [31])	Alsbärgk	
Am Hötzelberg [32])	Hetzelbärgk	
Im Heidenthal [33])	Ins Heidȏal	Im Heydenthal 1768 [15])
Das große Berlach [34])	's grueße Barl	Berlo 1265 [35a fol. 6b]); Berla 1362 [35c fol. 50]; Das Hackmesser unter dem großen Perlach 1489 [13]); Das große Perlen 1657 [8])
Der lange Berg oder Dornbacher Berg [35])	Am Langenbärgk	
Die Hufentheile [37])	?	
In Kohlkappen [38])	ebs.	
In den Wegelängen [39])	Uf der Kohlkappen	
Das kleine Feld [40])	In Weilängen	
Die Katterburg [41])	Ds kléne Feld	Im klen felde 1514 [7])
Der Leinaklee [42])	Katterborgk	(Im kleinen [?!] Klee 1768 [15])
Das Tormried oder Tromried [43])	In den Lineklíe	
	Dormríed	Auf dem Thurn Rieth über den Steg 1489 [13]); Auf dem Thurn rieth in Sůndhäuser feld 1489 [13]); Das Dornbacher rieth 1511 [6]); Im rythe; In dem klen rittichen 1514 [7]); Dornbücher Rieth 1768 [15])
Im Dormbach [44])	ebs.	In den Dornbach und Dornbech 1431 [35b

31) Der Name „Abtsberg" (Generalkarte) ist sicher verderbt. Der Albsberg ist ein Teil der sw.-n.ö. verlaufenden Kalkhöhe zwischen Fröttstädt und Aspach, n ö. von Hörselgau. — 32) An der Aspacher Flurgrenze. — 33) Wiesengrund zwischen dem Deinberg (Aspacher Flur) und dem Albsberg. Brückner meint (a. a. O. 30), das Tal heiße insgemein Heuthal (was mit der mundartlichen Aussprache stimmt), werde besser [?!] aber das Heidenthal genannt. — 34) Eichenwaldung (zum goth. Forst gehörig) n.ö. vom Dorf, an der Sundhäuser Grenze. — 35) Anhöhe n.ö. von Hörselgau, nördl. der Wüstung Dornbach gelegen. — 36) Aus: Ltr. Hans begke [Or. d. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 8 (16)]. — 37) Wiese nw. vom Großen Berlach an der Aspach-Sundhäuser Grenze. — 38) u. 39) Wiesen zwischen dem Großen Berlach und dem alten Gothaer Weg. — 40) Ein Teil der Dornbacher Wüstungsflur, auf der Nordseite des Gothaer Weges und des Großen Berlachs. — 41) An der Sundhäuser Grenze, neben dem Alten Gothaer Weg. Die Burgstelle selbst liegt in Sundhäuser Flur. — 42) Flurteil an der Leinaer-Sundhäuser Grenze. — 43) Das Torm-, Turm- oder Dornried ist ein feuchter Wiesengrund, der sich von der Quelle des Dornbaches (südl. vom Großen Berlach) südostwärts zieht und zum Teil zur Wahlwinkler, Leinaer und Sundhäuser Flur gehört. — 44) Wüste Dorfstätte n.ö. von Hörselgau, sw. vom Großen Berlach. Der Hörselgau-Gothaer Weg führt quer durch das Dornbacher Feld, und vereinigt sich unterhalb der Cattenburg mit dem Waltershausen-Gothaer Weg. Brückner erzählt (a. a. O. 29 f.), daß früher auf der alten Dorfstätte unter dem Berlach ein Hügel gewesen wäre, auf welchem in alten Zeiten der Turm gestanden hätte. „Auch sind nicht weit davon 2 lange Plätze, die abgegraset werden und in keine Hege kommen, welche die Gassen des Dorfes gewesen sein sollen, deren eine, nach Fröttstedt zu gelegen, man die unterste, und die nach dem großen Perlach zu man die oberste Dornbacher Gasse nennet."

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		fol. 147]; Ein thornbechin huffe land 1489 [13]); Im tormbach bey nawe der heiligen wysen 1489 [13]); Dornbecher feld, Dornbechische gassen 1514 [7]); Beim heiligen Wieslein am Waltershäuser Weg 1768 [15])
Die Furth [45])	Forth	
Im oberen Boden [46])	In äweršten Boden	
Im kleinen Boden	In klénen Boden	
Im mittleren Boden	ebs.	
Im untersten Boden	In ungeršten Boden	
Der Berlbrunnen [47])	Bín Barlsborn	
Am Berlsweg	Bín Barlswágk	Am berleweghe 1518 [36]); Am Berlenwege 1768 [15])
Im Quergewende [48])	In Quärgeweng	
Die Boilstädter Ecke [49])	De bolnische Ecken	An der pollnischen ecke, An der polschen ecke 1489 [13]); An der bolsteter eicken 1498 [19]); Die bohlnische ecke 1768 [15])
Am Trügleber Höge [50])	An Driegläbschen Hegk	
Die Eckwiese [51])	Eckwéasen	Die eckwese 1431 [13])
Im Thiergarten [52])	In Diergôarten	Wesen in dem tyrgarten 1498 [19]); ufn Thiergarten 1768 [15])
In der großen Diezkammer [53])	In der Diezkàmmer	Die Dietzkammer 1657 [8]); Große Dietzkammer 1768 [15])
In der kleinen Diezkammer [53])		

Das Dorf war nach Leina eingepfarrt. 1514 scheint die Flur noch abgegrenzt gewesen zu sein: Paul Wencke bekennt in diesem Jahre, daß er verkauft hat „dem wirdigen herrn Johannes Koch, pferner zcu Ailslouben [Alschleben, Wüstung nw. von Gotha], 1 rinischen fl. ierlichs zins . . . bewiset auf unser haus und hof zcu Hoeßelsgaw . . . und auf $^1/_2$ hufe landes im dornbecher felde". Lehnsherr war der Abt von Reinhardsbrunn. Die namhaft gemachten Feldstücke sind: „Winterfeld: im rythe. Sommerfeld: dy dornbechische gassen. Brache: im klen felde; in den eldirn [Lage nicht mehr bekannt]; wisen in dem klen rittichen." (Or. d. Kreuzkl. QQ Ic 599.) Der kleine Bach „Dornbach" entspringt auf der nassen Wiese unter dem Großen Berlach, fließt durch den „Boden" und mündet oberhalb Fröttstädt in die Hörsel. — 45) Nasse Wiese unterm Berlach; da, wo der Gothaer Weg den Wald erreicht. — 46) Das feuchte Wiesengelände, das sich südl. vom Berlach längs des Dornbaches bis gegen Fröttstädt hinzieht. — 47) Quellen auf dem r. Ufer des Dornbaches, nahe dem Aspacher Weg. — 48) Triftland zwischen Aspacher und Trügleber Weg. — 49) Flurteil auf dem r. Ufer des Dornbaches, nicht weit vom Trügleber Weg. Den Sinn des Namens konnte mir niemand deuten. Sehr auffallend ist die Doppel- resp. Wechselbezeichnung „boilstedter" und „polnische Ecke". — 50) Anhöhe am Trügleber Weg. — 51) Wiese auf dem r. Ufer des Dornbaches. Ein Weg führt von dort durch das Heidenthal nach Trügleben zu. — 52) Wiese auf dem l. Ufer des Dornbaches, auf der westl. Seite des Hörselgau-Gothaer Weges. Auf der älteren Generalkarte (1804) ist das Grundstück scharf umgrenzt. — 53) Zwei Flurstücke an der Leina-Wahlwinkler

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
In der faulen Sottel [54])	In der fúlen Sottel	In faulen Sotteln 1768 [15])
Auf dem Tupstein [55])	Ufm Dubštein	Am Tupstein bei dem Steinkreuz 1489 [13]); In dem schebelichten tupsteyn 1498 [19]); Uf dem tawbsteyn 1511 [6]); Der lange Tupsten 1657 [8]); Ufm Dupstein 1768 [15])
Auf dem unteren Tupstein [55])		
Auf dem breiten Tupstein [55])		
Der Herrenweg [56])	Herrenwágk	Am waltershußer wege 1518 [36])
Der Sundhäuser Weg [57])	Sundhuser Wágk	Uf den Sunthuschen wege, neben der syffen [58]) 1498 [19])
Der Gothaer Weg [59])	Der got'sche Wágk	Am Gotherwege 1518 [36])
Auf der Hohlen [59])	Uf der Hohlen	Uf der holn gein gotha wart 1498 [19]); Uf der holn, stost uf den godgenwegk 1498 [19])
Die Steinbeulen [60])	De Štenbillen	Uf dem steynbule 1460 (Anm. 13 No. 6, Ltr. Curdt Schmedt)
Im Pfingstgehege [61])	In Fingstgeheh	By dem phingstgehege 1437 (Anm. 13 No. 6, Census ecclesiae sa. bonifacy in horsilgau)
Die Krautmaßen [62])	De Krútmóßen	
Der Leinaische Weg	Der Línsche Wágk	Am lyna wege; bober dem line wege 1498 [19])
Lehmgrube [61])	Leimgruben	
Die Schafwiese [61])	Schófwéäsen	
Rinderplatz [61])	Ringerplàtz	

Grenze, die „mehrentheils wegen großer Nässe sehr unfruchtbar sind" (Brückner, a. a. O. 30). B. erwähnt die Sage, die alten Heiden seien vom Heidenthal aus nach der Diezkammer wallfahrten gegangen zum Götzen Dis [!]. — 54) Ackerland am Sundhäuser Weg. Der Boden war sumpfig und hatte keinen Abfluß. Das Land sei zu faul gewesen, Frucht zu tragen, so erklärt man den Namen. — 55) Land an der Leina, nach der Wahlwinkler Grenze zu; Keuperboden. — 56) Der Herrenweg, ursprünglich ein nur für die Herrschaft bestimmter Rasenweg von Waltershausen nach Gotha, war an der Brücke, die über den Leina-Mühlgraben führte, mit einem Schlagbaum geschlossen. — 57) Der Sundhäuser Weg beginnt bei der Untermühle und läuft unter dem Dornbach und dem Pfaffenberg hin. — 58) Von einem Flurort „Siffen" ist hier nichts mehr bekannt. — 59) Der Gothaer Weg nahm seinen Ausgang auf der Nordostseite des Dorfes, lief durch „die Hohle", durch die Wüstung Dornbach nach dem Großen Berlach und traf dort mit dem Herrenweg zusammen. — 60) Ackerland östl. vom Dorf, zwischen dem Sundhäuser und Leinaer Weg. — 61) Auf dem l. Leinaufer, über dem Dorf. — 62) Ueber dem Dorf, zwischen der Leina und dem Mühlgraben.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf der Gebind [63])	Uf der Gebind	An der gebint 1494 (aus: Anm. 13 No. 21, Ltr. Heinrich Burbach); An der Gebind 1768 [15])
Am Wahlwinkler Weg	Am Wahlwinkelschen Wágk	An das walwengkelsch velde 1498 [19])
Die Rathswiese [64])	Des Rathswéasen	Bey der roetzwesen 1498 [19])
Der Reinhardsbrunner oder Holzweg [65])	Am Reinsbörner Holzwágk	An dem reynherspurnischen wege 1511 [6]);
Auf der Garküche [66])	Uf der Gàrkichen	Amholtzwege1518[36])
Der große oder Reinhardsbrunner See [67])	Der grúeße Síe	Bie den reyhardisbornischen sehe 1437 [13]); Reinhardsbrunner See 1768 [15])
Im kleinen See [68])	Der kléne Síe	Widensee 1511 [6]); Der
In den Läusebeulen [69])	In Lísebillen	Weidensee 1657 [8]);
Der Bufrasen [70])	Bufrôasen	ImkleinenSee1768[15])
Annenwiese [70])	Uf der ⁀Oanwése	Annenwiese 1768 [15])
Waltershäuser Rasenweg [71])	Der ále Walterischer Wágk	Am waltersheuser weg bei dem großen Kreuz 1489 [13])
Die Obermühle [72])	De Äwermillen	molendinum in Voilbach 1337 [35c fol. 144]; Hinter der Obermühlen 1768 [15])

63) An der Wahlwinkler Straße. Es ist nicht mehr bekannt, ob sich das Grundstück früher in ritterschaftlichem Besitz befand. — 64) Schmaler feuchter Wiesenstreif (früher Flachsröste?), der sich sö. vom Dorf nach der Leina hinzieht. — 65) Der alte Verbindungsweg südwärts, quer durchs Feld über Ibenhain nach dem Wald und dem Kl. Reinhardsbrunn, das bedeutenden Besitz in Hörselgau hatte. H. hat Leseholzgerechtigkeit im Thüringerwald. — 66) Flurteil am Südausgang des Dorfes, da, wo die Straßen nach Waltershausen und Wahlwinkel abzweigen. — 67) Feuchte Wiese und noch jetzt mit Schilf durchwachsenes Land südl. vom Dorf am alten Reinhardsbrunner Rasenweg. — 68) Der kleine See, ebenfalls eine feuchte Wiese, liegt nw. vom großen See, zwischen dem Herrenweg und der Waltershäuser Straße. — 69) Flurteil an der Waltershäuser Grenze. In den dortigen Feldern soll massenhaft das Unkraut wachsen, dessen Samen im Volksmund „Bettelmannsläuse" heißt (Ranunculus arvensis L. oder Turgenia latifolia Hoffmann). — 70) Feuchtes Land am Waltershäuser Rasenweg, nach der Stadtgrenze zu. — 71) Die Waltershäuser-Hörselgauer Straße, auf der Ostseite der Bahnlinie Waltershausen-Fröttstädt. Des 1489 erwähnten Kreuzes erinnern sich noch jetzt einzelne alte Leute. — 72) Hörselgau hatte 3 Mühlen: 1. die Untermühle (vgl. Anm. 26) am Leina-Mühlgraben, am Nordorstausgang des Dorfes, sw. vom „Weinberg"; 2. die Rasen- oder Wiesenmühle unter dem Dorf, an der Hörsel (von Mosch u. Ziller a. a. O. 80 „Wiedichs-Mühle" genannt), bei der großen Hofstattswiese.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Namen aus dem Ort:		
Lauchaer Thor		
Riedmauer		
Riedgarten		
Fallthor		
Nazzenbrunnen		
Flur Ibenhain [1]).		
Ibenhain [2])	Liebenhán	In campum Iwinhagin 1186 (Reinh. Urk., StA. Gotha QQ Ig 32); Ywenhayn 1408 [5a]); Ibenhaimb 1657 [23]
Zielbaumfeld [4])	ebs.	ebs. R. [3])
Beim Zielbaum	?	
Vorderes Lachfeld [5])	Làchfeld	ebs. R.
Hinteres Lachfeld [5])		
Lachwiesen [5])	Làchwésen	
In der Wiesen	In der Wésen	
Badewasser [5a])	ebs.	

Brückner (a. a. O. 29) sagt 1760 schon, sie sei verwüstet; die ältere Generalkarte (1804) hat noch den Mühlgraben; jetzt ist jede Spur verwischt; 3. die Obermühle am Volbach (Badewasser), am Südwestausgang des Dorfes. Im Widerspruch mit den heutigen Mühlenbezeichnungen steht eine Urk. des goth. Kreuzklosters von 1414 (StA. Gotha QQ Ic 417, Or.), Ltr. Heinrich vom Sande, „gesessin zcu Horsilgouwe in der obirmul undir dem berge ... bekennen ... daz wir ... vorkouft habin dem ... apte Ewalden zcu Reynersborn ... eynen gulden ierliches zcinses ... bewyset an der obirmul, gelegin undir dem wynberge zcu horsilgouwe und mit allen wyden, wesen und zcugehorungen ... von Heinriche von loucha, thumherrn zcu Hildisheim und Junkern Bruno von Teyteleibin, den dy müll erblich czinset". Unter dem „Weinberge" liegt die heutige Untermühle; galt diese früher als die „obere"? Eine vierte Mühle soll im „Karn" gelegen haben. Vgl. Anm. 21.

1) Literatur: Brückner III, 12, 239 ff.; Lehfeldt XI 33; Mosch u. Ziller 75; Fr. Regel, Entw. 44. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: mündl. Mitteilungen. — 3) Rentamtsarchiv Tenneberg A. III 57, Flurläufer über Dorf und Flur Ibenhain 1798. — 4) Ackerland nördl. vom Ort und von der Eisenbahn. — 5) Sumpfiges Land und nasse Wiesen nördl. vom Ort. — 5a) Das Badewasser, das ursprünglich von Reinhardsbrunn aus nach Wahlwinkel und dann nordwestwärts zur Leina floß, wurde unter Landgraf Balthasar (wahrscheinlich 1369) über Ibenhain nach Waltershausen geleitet. Dabei ging auch die Ibenhainer Mahlmühle, die im Mühlthal (unter der Rödicher Hardt) lag, ein, oder vielmehr sie wurde in das Dorf Ibenhain selbst verlegt. Zu Anfang des 15. Jahrh. erwarb das Kl. Reinhardsbrunn diese Mühle. Ltr. Herman Grunyng ... „bekennen, daz wir ... mit willen unsir erbhern, der stad und des rathes czu Waltirßhußen ... verkouft haben ... dem erwirdigen herrn ... Ewalde, apte ... czu Reynherßborn ... andirhalben gulden ... da vor habin wir den vorgenanten ... herrn in gesatzt eyne möle und eyn acker landes und widin, dy czu der mole gehen, dy da gelegen ist in dem dorf czu Ywenhayn. Dy czinsit und

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Bergfeld [6])	ebs.	Am Berg R.
Wallfahrtsrasen [7])	Wallfahrtsrain	ebs. R.
Das Kreuzgärtchen [7])	Kruzgärtchen	
Oberried	Äwerried	
Die Wechselwiesen	Wechselwésen	
Der Saurasen	Súrâsen	
Die Jacobiwiesen	?	
Ochsenwiese	?	
Der Flachsröstenrasen	Flachsrûesen	
Das Unterried	Ungerried	
Hopfenfleck	?	
Im Steinbach	Steimich	
Der Fuhrweg	?	
Hausmaßen	Húsmâßen	
?	?	Die Gemeindetheile
?	?	Im Schlüssel } nicht
?	?	Das Wieschen } mehr
?	?	Die Plofwiesen } be-
?	?	Die Leimgrube } kannt

Flur **Kleinschmalkalden** [1]).

Kleinschmalkalden [2])	Klei-Schmôalkâlen In d'r Schmâlkalle	In der Kleinen Schmalkalden 17. Jh. [23]; vgl. Forstnamen
Die Schmalkalde	Schmálkalle	
Am Grenzwasser [3])	ebs.	
Grenzbrunn [4])	Béin Grenzborn	Das Althe thal 1584 [3]; Das Altethal 17. Jh. [25]
Das Altethalswasser [4])	Oalthôalswâsser	
Die Doktorswiese [5])	Uf de grosse Wéise	

gilt . . . dry scheffel hafirn heger moß der stad . . . waltirßhußen . . ." (Or. d. Kl. Reinhardsbrunn, StA. Gotha QQ Ig 409.) — 6) Das Wiesenland südl. vom Dorf nach dem Geizenberg zu. — 7) Wahrscheinlich schon 1186 Grenzrasen zwischen Reinhardsbrunn und Tenneberg. Der Rasenweg beginnt am östl. Ausgang des Dorfes beim ehemaligen „Kreuzgärtchen", steigt bis zum Rücken des Geizenberges und wendet sich dann als „Reitweg" sö. nach Reinhardsbrunn. Uralte Grenz-Birnbäume standen noch zu Anfang des 19. Jahrh. auf dem Wallfahrtsrasen.

1) Literatur: Brückner III 8, IV 44; Gelbke II 1, 403; Lehfeldt XI 34; Fr. Regel, Entw. 79; O. Volkmar, Schneidemühle zu K. 1603, Aus der Heimat II 126; ders., Brau- u. Schenkgerechtigkeit in K. 1726, Aus der Heimat III 32. — 2) Quellen f. d. modernen Namen u. mundartl. Aussprache: Forstkarte, mündl. Mitt. Vgl. auch Forstnamen. In der Amtsbeschr. (17. Jahrh.) ist häufig die Rede von „7 sächsische Mann zu Kleinschmalkalden". — 3) „Grenzwasser" heißt die Schmalkalde (das Kalte Wasser) von der Quelle bis zum Südende der goth. Flur. — 4) Der Grenzborn ist die Quelle des Altethalswassers (eines l. Zuflusses der Schmalkalde) zwischen Haußmaße, Hohewart und Hundsrück (Haderholz). Die Grenze war im 16. Jahrh. lange Zeit strittig zwischen Sachsen und Henneberg. — 5) Wiese am unteren (südl.) Dorfausgang.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ueber dem Fischerberg [6]	Ower den Fischersbärgk	
Im Altthal [7]	In Oalthoal	
Die Hohewart [8]	De Howerte	
Bei der Pulvermühle	Uf de Pulvermüllen	
Der Schmiedhof [9]	Uf den Schmiedhof	
Auf die Brache [10]	Uf de Bróach	
Ueber der Trift [11]	In de Trift	
Die Lütjewiese [12]	Uf de Lückewéise	
Am Vogelherd [13]	Am Vögelshärt	
Das Berngehege [14]	In Berngehei	
Der große Garten [15]	In grosse Góarte	
Finkenwiese [16]	Feunkenwéise	
Kräutigswiese [17]	Krütigswéise	
Schulwiese [18]	Schulwéise	
Im Frauengraben [19]	Béi de todte Frau	
Hirtenwiese [20]	Hirtenwéise	
Wernerswiese [21]	Wernerswéise	
Pottengraben [22]	Pottegróaben	
Eselsstieg [23]	Eselstieg oder der Náse Rain	
Zimmergasse [24]	Zimmergaß	
Krötenstein [25]	Kröteštein	
Rabenstein [25]	Gagenštein	

6) Berghang an der Hohewart, südl. vom Dorf. Am Fuße des Berges liegt „die Fischerhütte", jetzt Gasthof, früher Branntweinbrennerei, nach dem Besitzer genannt. (Mitt. des Herrn Pfarrer Kohlstock.) — 7) Grenztal zwischen Preußen und Gotha, bezw. Kleinschmalkalder und Seligenthaler Forst. Es zieht sich südl. des Ortes von der Schmalkalde aus bis zum Grenzbrunn an der Hausmaße. — 8) Steile Anhöhe östl. über Kleinschmalkalden. Von einer früheren Befestigung hat sich keine Kunde erhalten. — 9) Unterhalb des Ortes, an der Stelle des jetzigen Elektrizitätswerkes. Hier stand früher die „Schmiede" (Eisenhammer). (Schriftl. Mitt. von Herrn Pfarrer Kohlstock.) — 10) Die Brache liegt am Hange der Hohewart, hinter der Schule. — 11) Vom Dorf aus unter dem Krötenstein nach der Hausmaße zu. — 12) Kleine Wiese an der Hausmaße. — 13) Der Vogelherd, ein Forstort an der Hohewart. — 14) Das Borngehege (oder Berngehege?), ein Grund vom Nordausgang des Dorfes nach der Hausmaße und der Bornwiese zu. — 15) Der Flurteil hinter dem Pfarrgarten und der Kirche. (Mitt. von Herrn Pfarrer Kohlstock.) — 16) An der Hausmaße, an der Grenze des Haderholzes. — 17) Zwischen Hausmaße, Lerchengehege und Weißenberg. — 18) An der Unterländer Straße (vom Kreuz durch den Haderholzgrund nach Stadt Schmalkalden), auf dem l. Ufer des Frauengrabens. — 19) Westl. Quellbach des Ickersbaches (l. Zufluß des Kaltewassers). Da, wo Frauengraben und die Unterländer Straße zusammentreffen, hat die Forstkarte die Bezeichnung: „Bei der toten Frau". — 20) Wiese im Ickersbach. — 21) Am Weißenberg, auf dem l. Ufer des Ickersbaches. — 22) Der östl. Quellbach des Haderholzwassers; streckenweis Grenzbach zwischen Kleinschmalkalden und Seligenthaler Forst. — 23) Pfad vom unteren Dorfende (goth.) auf die Hohewart. — 24) Jetzt Kirchgasse im Dorf, nach der Kirche zu. — 25) Fels auf der Hohewart, über dem oberen Teil von Kleinschmalkalden; die

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Langebach [26])	Langensborn	
Teichgraben [27])	Deßgróabe	

Flur **Langenhain** mit **Klein-Tabarz** [1]).

Langenhain [2])	Langenhahn	villa in Langinhayn 1378 [39]; Langenhain 1467 [3]); Langenhan 1595 [4]
An der Lauchaer Grenze	Läuschen Grenz	
Am Mechterstädter Weg	Am Mechterstädter Wágk	
Das Mittelfeld	ebs.	
Am Lauchaer Fußsteig	Am Läuschen Štiegk	
Lohmühle	Luhemüllen	Die Untermühl zu Langenhain 1657 [23]
Siebenlindenmühle	Sewelängemüllen	Die Mühl zur 7 Linden, Siebenlindenmühl 1657 [23]
Brückenhögk	Hegk	
Vor dem Kalkberg	Kalkbárgk	
Keßlersgrund	De Keßleršwésen	
Vor dem Ziegenberg	Zejenbárgk	
Der hohe Rain	Huche Rain	
Vor der Gemeinde	Vör der Gemein	
Sommerberg	Sommerbárgk	Hinter dem Sommerberge 1657 [23]
Otterbach	Oderwoch	Hinter dem Otterbacher Teiche 1657 [23]
Hornsbusch	Hornzbusch	
Hinter dem Dorfe	Hingern Dorf	
Die Brunnenwiese	Bornwésen	
Pferdewiese	Pfárwésen	
Stiefelsgaßweg	Štewelgáß	
Am Hügel	?	
Grübelbachswiese	Grümmelwochswésen	

Forstkarte hat „Krakenstein". „Gage" ist der volkstümliche Ausdruck für Rabe, Krähe. (Freundl. Mitt. von Herrn Pfarrer Kohlstock.) — 26) Der Oberlauf des Kaltewassers. Die zwei Quellbäche umfließen den Langenberg. — 27) L. Zufluß des Kaltewassers zwischen Weißenberg und Hausmaße.

1) Literatur: Brückner III 11 58 ff.; Lehfeldt a. a. O. XI 34; Lerp, Geschichte von Tabarz und Cabarz; Polack, Tenneberger Jagdchronik; Fr. Regel, Entw. 34 u. 43. Das Dorf Klein-Tabarz hat keine eigene Flur; der Ort liegt innerhalb der Flur von Langenhain. Langenhain ist das östlichste der Waldhufendörfer (s. Amtsgericht Thal). Es bestand ursprünglich aus „60 Gütern". Zwar ist der alte Besitzstand längst zerfallen, doch ist der ursprüngliche Zusammenhang der Hufen, die immer noch in Längsstreifen von der Laucha an bergaufwärts sich hinziehen, wohlbekannt. Nach der Waltershäuser Grenze zu hat sich die Flureinteilung durch die Waldrodungen ziemlich verwischt, westwärts sind aber sogar die breiten Grenzraine noch deutlich erhalten. Im Tenneb. Erbb. von 1595 (MinA. Gotha Dep. IV^a, Kap. I, Tit. I, No. 5^a) werden die einzelnen Güter beschrieben. Brückner erwähnt sie nicht mehr. — 2) Quellen f. d. Flurnamen: Generalkarte, mündl. Mitt. Besonderen Dank schulde ich für vielfache Auskunft Herrn Schultheiß Ziller. — 3) Aus: Or. d. Stadt Waltershausen, betr. ein Langenhainer Gut, das die Stadt vom Katharinenkloster in Eisenach zu Lehen hatte. StA. Gotha QQ III^c 4.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Vor dem Lauchaer Holz	Vor dem Läuschen Holz	
Grübelbachsfeld	Grümmelwochsfáld	
Grübelbach [4])	Grümmelwoch	
Der Grübelberg	Grümmelbárgk	
?	Ampelmatzen [5])	
Die Hölle [6])	De Helle	
?	Die hohe Straße [7])	
Der Mäuseborn [8])	Der Müseborn	
Oelberg [9])	Oelbargk	
Die Laucha	Lóch	
Hüttenacker [10])	Höttenacker	
Tabarzer Berg	An Dáwertzen Bárgk	
Das kleine Feld	Kleine Fáld	
Der krumme Högk	Krumme Hegk	
Holzwegswiese	Holzwágkswésen	
Margarethenwiese	Margrithenwésen	Margarethenwiese 1657 [23]
Die Langenhainer Trift	De Drift	
Der Töpfersberg	Döpferšbárgk	
Der Marktweg [11])	Marktwágk	Am Marktweg 1657 [23]
Das Landarmenhaus	?	
Klein-Tabarz	Klein-Dawertz	
?	?	Vor der Wildgrube 1657 [23]
?	?	Vor dem Thingenberg 1657 [23]
?	?	Die Stangen 1657 [23]
?	?	Nach dem Kalengrunde 1657 [23]
?	?	Uttichroda [12])
	Flur **Laucha** [1]).	
Laucha [2])	Lauch	Loucha, Hans v. 1373 (Or.-Urk. StA. Gotha

4) Vgl. Crummilbach 1103 in Flur Laucha. — 5) Ampelmatzen: Flurort über dem Mäuseborn, vor dem Grübelberg. — 6) Die enge, dunkle Hohle zwischen Nonnenberg und Grübelberg. — 7) Alter Weg von Langenhain, am Lauchaer Holz hin, nach Mechterstädt (auf die Frankfurter Straße). — 8) Zufluß (l.) der Laucha von der Hölle. — 9) Sehr quellenreiche Anhöhe westl. über dem Ort; zwischen dem Dorf und dem Berg liegen sumpfige Wiesen. — 10) Der „Hüttenacker" (die einzige Grummetwiese der Flur) gehörte zum alten Schmelzwerk, das an Stelle des jetzigen Landarmenhauses stand. Vgl. Mosch u. Ziller a. a. O. — 11) Weg über den Tabarzer Berg nach Waltershausen. — 12) Ein Gut zwischen Cabarz und Langenhain. (Vgl. „Nonnenberg" in Forstnamen.)

1) Literatur: Brückner I 4, 253 ff.; Lehfeldt a. a. O. XI 36. 37; L. Gerbing, Die Wüstung Meinboldisfeld, Mitt. d. V. f. goth. Gesch. 1907. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Akten des Herzogl. Vermessungsbureaus, mündl. Mitt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		QQ Ic XI 13); Laucha,
Das Lauchaer Holz [3]	Das Lauchsche Holz	Loucha 1390 [35c
Die Eichen [4]	In der Eichen	fol. 209]
Dachsberg [4]	Dachsbärgk	
Mergelthal [4]	Uf den Merjedôal	
Alte Dachslöcher [4]	De álen Dachslecher	
Tränkberg [4]	An der Dränk	
Neben den Teichen [4]	Neben den Dichen	
Ofenloch [4]	Uebeloh	
Kreckenberg [4]	Krackenbärgk	
Ober-, Mittel-, Unterteich	Äwer-, Mettel-, Ungerdich	
Die starke Eiche [4]	De stôarke Eichen	
Alte Hopfenberg [4]	Ále Hopfenbärgk	
Die Kirschbäume [4]	De Kirschbeim	
Lauchaer Huttriftrain	De Lauchsche Hüddreft	
Steinberg [4]	Steinbärgk	Steininrûne 1103 (Do-
Breitewiesenberg	Breitewésenbärgk	benecker I 1003) [?]
Grenzhölzchen [5]	ebs.	
An der Mechterstädter Grenze	An der Mechterstädtschen Gränz	
Unter dem Galgenstrauch	Ungern Galgenstruch	
Der Galgenstrauch [6]	Der Galgenstruch	
Das Gericht [6]	Das Gerecht	
Das Heimsche Feld [7]	Das Heimsche Fáld	Meginboldesfeldon 1103
Haide am Steinberg	ebs.	(Dobenecker I 1003);
Auf der großen Laite	Uf der grussen Läiten	Meinboldisfelt 1186
Eselstrift am Hang	Eselsdreft am Hang	(Dobenecker II 761);
Eselstrift	Eselsdreft	zcu meynerfeldt 1433
Der Hang [8]	ebs.	[35c]
Am Vesperhölzchen [9]	ebs.	
Am Eisenacher Weg [10]	Am Isenacher Wägk	

3) Der bedeutende, großenteils im v. Hopfgartenschen Privatbesitz befindliche Wald, der sich zwischen Hörsel, Laucha und Emse erstreckt, hieß früher wohl der Lange Hain. (Vgl. 1378 Zinsregister [39]: villa in Langinhayn; die brucken unter dem Langenhayn.) — 4) Forstorte im Gemeindeholz im Lauchaer Holz. — 5) Zwischen Galgenstrauch und der Mechterstädter Grenze. — 6) Am Waldrand des Lauchaer Holzes. Am v. Hopfgartenschen „Gericht" wurde noch 1724 ein durch die „Tortur" überführter Brandstifter, Christoph Mannhaupt, lebendig verbrannt. — 7) Vgl. L. Gerbing, Die Grenzen der Wüstung Meinboldisfeld, Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1907. A. Werneburg, Ueber die Grenzbeschreibungen in einigen Urkunden, Jahrb. d. Kgl. Akad. d. Wissensch. Erfurt IV 28. — 8) Vor dem Steinberg am l. Sülzbachufer. — 9) Zwischen Langenhainer Grenze und r. Sülzbachufer, am Eisenacher Weg. — 10) Flurort unter dem Steinberg; wohl Fußweg Langenhain-Mechterstädt-Eisenach.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Zwischen den Burgställen [11]	Zwischen Borgkštällen	
Oberburgstall [11]	Äwerborgkštall	
Unterburgstall [11]	Ungerborgkštall	
Auf den Thonkutten	Uf de Thonkutten	
Auf der Haide	Uf de Haide	
Die kleinen Thonkutten	ebs.	
Krumme Wiese	Krùmme Wésen	
Das Mittelfeld [12]	Medelfeld	
Im Höfchen [12]	Hefchen	
Unter dem Hornhügel [12]	Ungern Hornbügel	
Hornbügel [12]	ebs.	Hurnibuhel 1103 (Dobenecker I 1003)
Am Högk	Am Hegk	
Der Sülzbach	Sülzenbach	Sulzbach 1103 (Dobenecker I 1003)
Am Schlaufweg	Schlaufwägk	
Haferlaite [13]	De Hawerläiten	
Am Schindanger	Schinganger	
Lange und kurze Kriegsäcker [14]	Uf de Krieäcker	
Der große Holzweg	Der grùsse Holzwägk	An dem Holtzwege 1433 [35c fol. 213]
Am Eisenacher Rasenweg [15]	Am Isenachschen Rôasenwägk	
Leonhardtsgut [16] / Am Leonhardt [16]	Uf den Lienerds	
Der Bornrasen	Bornrôasen	
Das kleine Feld [17]	ebs.	
Grübelbach [18]	?	crummilbaches (hoibit) 1103 (Dobenecker I 1003); Keumelbach 1433 [35c]
Am Langenhainer Weg	Am Langenhäinschen Wägk	An dem langenhainschen weg 1433 [35c]
Schützenecke	Spitzenecken	

11) Zwischen Sülzbach und Langenhainer Grenze am Ausgang des Lauchaer Holzes. — 12) S. Anm. 7. — 13) An der Mechterstädter Grenze, stoßend auf die Mechterstädter „Haferleite". — 14) Westl. vom Dorf nach dem Holz und der Mechterstädter Grenze zu. — 15) Der Eisenacher Rasenweg lief sw. der heutigen Straße nach dem Holz zu bis zur Mechterstädter Grenze, dann in gerader Richtung nach dem Osteingang von Mechterstädt. — 16) v. Hopfgartensches Gut, 60 Acker groß, sö. vom Dorf, zwischen dem Großen Holzweg, der Laucha und der Langenhainer Grenze. — 17) Der Bezirk gehört zum Leonhardsgut. — 18) In Laucha wurde mir als „Crummilbach" bestimmt der Grübelbach bezeichnet. „Crummilbaches h o i b i t" würde dann der G r ü b e l b e r g sein. Vgl. Flur Langenhain. In der Studie über die Grenze der Wüstung Meinboldisfeld habe ich die Oertlichkeit „Crummelbachishoibit" an den Unterlauf des Grübelbaches verlegt, im Gegensatz zu Werneburg (a. a. O.). Meine Annahme erkenne ich jetzt als unrichtig und halte Grübelberg und Crummilbacheshoibit für identisch.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Wolfsgraben [19])	Wolfsgrôaben	
Wolfsgalgen	?	
Ueber der Mechterstädter Straße	Äwer den Mechterstädtschen Wägk	
Bei der Riedmühle	Bi der Riedmüllen	
Bielwiese [20])	Bielwésen	
Am Schildchen [21])	Bien Schiellchen	
Goldene Aue [22])	Uf der gillen Au	
Das Oberried	Das Äwerried	
Die große Wiese	De grùsse Wésen	
Mutterwiese [23])	Das Mutterwieschen	
Ochsenwiese	Ochsenwésen	
Pferdewiese	Pfärwésen	
Pfaffenwiese	Pfaffenwésen	
Das Bohnenland [24])	Bohnenlánd	
Der Fisch [25])	De Fesch	
Siffchen [25])	ebs.	
Teutleber Wiesen [25])	Teiteläbschen Wésen	
Im Teutleber See	In Teiteläbschen Sie	
Am Teutleber Weg	Teiteläbschen Wägk	
Koppelweide	?	
Im Boden	?	
Eckwiese [27])	Eckwésen	
Die Laiten	Lieden	
Am alten Teutleber Weg [26])	Am álen Teiteläbschen Wägk	
In der Pfütze [25])	In der Fitz	
Die 40 Aecker	?	
Bei der Jagdstange [28])	Jahdstânge	
In der Gräbe	In der Greb	
Am Fröttstädter Wege	?	An dem frutstete wege 1433 [35c fol. 213]
Hinter dem Ort	?	
An der Schmiede [29])	?	
Die Schmiede	?	
Seerasen [30])	?	
Im See [30])	?	
Der große See [30])	?	

19) An der Südgrenze der Flur zwischen Langenhainer Weg und der Waltershäuser Straße. — 20) Bei der Riedmühle an der unteren Laucha. Der Name stammt von der eigenartigen Form des Grundstückes. — 21) Am südl. Ausgang des Dorfes. — 22) Wiesen nördl. vom Dorf an der Laucha. — 23) Zwischen Teutleber und Fröttstädter Weg. — 24) Wiese an der Fröttstädter Grenze. — 25) Nasses Land nach Fröttstädt zu. — 26) Oestl. von der heutigen Teutleber Straße. — 27) Südl. der Riedmühle. — 28) An der Fröttstädter Flurgrenze. — 29) Wiese an der Fröttstädter Straße. — 30) Nasses Land und Wiese nach Fröttstädt zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Fröttstädter Feld	?	
Hessenweg [31])	Hessenwägk	
Auf der Hardt	Die Hôardt	
Die Krautmaßen	Krutmôaßen	
Der Brustlatz	Brostlatz	
Der Spitzacker	Špitzàcker	
Das Pfaffenland	Pfarrlánd	
Läusebügel [32])	Liesebiegel	
Die Laucha	De Lauch	Vgl. Forstnamen
?	?	ken dem heiligen widech [33]); in dem erlache 1433 [35c]
Namen aus dem Ort:		
Gänseecke		
Der Hofgarten		
Die Herrengasse		
Mühlgasse		
Holzgasse		
Unter der Linde		
Flur Leina [1]).		
Leina [2])	Lín [3])	Linaha [4]) anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Adelbert v. Linaha 1109 (Dobenecker I
Der Glasacker [5])	?	1054); Lina 1259 [35c
Am Aspacher Högk	ebs.	fol. 6]
Die Flurscheide [6])	Flurscheiden	An der Fluhrscheidt 1721 (R.) [6])

31) Anhöhe (Ackerland) an der Hörselgauer Höhe; der Hessenweg führt darüber. — 32) Sö. vom Dorf, nach der Hardt zu. — 33) Die „heiligen Erlen" haben früher zur Kirche gehört; im Jahre 1753 war der Flurort angeblich nicht mehr aufzufinden, als das Deputatholz abgeliefert werden sollte. Vgl. Brückner a. a. O. 266 u. 267.

1) Literatur: Brückner II, 5 39; Lehfeldt XI 37 ff.; Mosch u. Ziller a. a. O. 85 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte und Katasterverzeichnisse. — 3) Für Auskunft über mundartliche Aussprache und mancherlei Mitteilungen über die Flur Leina bin ich Herrn Mühlenbesitzer Schlegelmilch in Rödichen (früher in Leina) zu Dank verpflichtet. — 4) Daß „Lina" und „Linungen" völlig zu trennen sind, habe ich bei Flur Ernstroda gezeigt (s. das.). — 5) Am Leinakanal, nahe der Sundhäuser Flurgrenze. — 6) Der Flurort „Flurscheide" berührt gegenwärtig die Grenze nicht; ob er früher die „Dreifelder" sonderte, ist mir nicht bekannt. Die mit „R." bezeichneten Namen fand ich in „Des Fürstl. Amts Reinhardsbrunn Jährliche Gefälle u. Erbzinßen im Dorf Leina 1721 (Tenneb. Rentamtsarchiv No. 103).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Pfaffenberg	Pfaffenbárgk	pfaffenbarg 1657 [23]; Unterm Pfaffenberg (R.) [6a]
Heiligenland	Hegeland	An der Heiligen Wiese 1657 [23]
Auf der Melmen (nicht Memelberg, wie auf dem Meßtischblatt)	Malmen	Uf dem melmen 1434 [35d fol. 69]; Uf der Mälmen [23]; Uf der Melm (R.)
Der Röderweg [7]	Rederwágk	Am Rothenberge 1657 [23]; Am Röderberge (R.)
Am Hohen Anger [8]	Huchenanger	Am Hohen Anger (R.)
Erbach [9]	?	Im Erbach (R.)
Die Pfingstecke	Die Pfingstecken	ebs. (R.)
Der Boden	Im Bóden	Im Boden 1434 [35d fol. 69]
Semmich [10] Sembach [10]	Semmich	Im Sambach 1657 [23]; Im Sembach (R.)
Dornbach	Dùrmoch Turmwoch	In Dornbach [11] 1657 [23]
Am Aspacher Weg	Àm Aspacher Wágk	
In der Diebskammer	In der Díebskammer	In der dyebskamer 1516 [12a]
Unter der Laiten	Unger der Líten	An der lythen 1516 [12a]; Uf der Liete (R.)
Der Dornrain [12]	Dúernrain	
Die hohe Fahrt [12]	Huche Furth	An der Fahr (R.)
Der Kesselbach [12] Der Haselbach [12]	Kesselbach	In Keßelbach; An der Keßelbachsfurth (R.)
Der Semsenbusch [12]	ebs.	
?	?	An der Tümpfel (R.)
Die Spitzwiese [12]	Spitzwésen	An der Spetzwiese (R.)
Der Anspann [12]	Oanspann	Im lyten auspenn, by dem ryde 1516 [12a]; Am Anspan (R.)
Trumpenhals	ebs.	
Geweidig	Gewiddig	
Lange Gemeintheile [12]	ebs.	
Auf der Hardt [13]	Hoardt	Die Hardt 1657 [23]

6a) T.A. = Tenneb. Amtsbeschr. von 1657. — 7) Weg längs des Leinakanals nach dem Pfaffenberg zu. — 8) Zwischen Leinakanal und dem Gasthof zur Thüringer Aue. — 9) Gegenwärtig kein Wasserlauf mehr. Am Weg von der Thüringer Aue nach Hörselgau zu. — 10) Jetzt Ackerland an der Hörselgauer Grenze nach dem Dornbach zu. — 11) Wahrscheinlich Flurteil der Wüstung Dornbach. (S. Hörselgau u. Fröttstädt.) — 12) Sämtliche Flurorte sind nasse Wiesen an der Leina-Hörsel; „Haselbach" ist die Form auf der Generalkarte. — 12a) Aus: Ltr. Hans Erharth, der alde, wonhaftig zu Lyna, Or. d. goth. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 8 (14). — 13) Schließt sich an die Wahlwinkler Hardt an; Ackerland.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf der Stelzecke [14])	ebs.	Under steyczacker 1434 [35d]; ebs. (R.)
Entenleich [15])	ebs.	Im entensee 1434 [35d]; Im Endeteich (R.)
Der Grieneberg [16])	ebs.	Uf dem Grünberge (R.); Grüneberg (u. grinenberg) 1657 [23]
Der Kreuzweg	Kritzwágk	Am Kreuzweg (R.)
Die Kalbweide	ebs.	An der Kalt [!] weide (R.)
Köhlershögk [17])	Kehlerŝhegk	Am Köhlersberge (R.)
Hinter den langen Höfen [18])	Hingern lângen Hefen	Hinder den Hofen 1434 [35d]
Auf dem Fallthor [19])	Fallder	Uffm Fallthor (R.)
Die Klingen (a. d. Leina)	ebs.	
Die Fitz [20])	ebs.	Fitz und Fütz (R.)
?	Mönchkettel oder Dreckkettel [21])	
Die Lattchenecken	ebs.	
Am Mühlberg [22])	Millenbargk	
Der Mühlhof [22])	Millenhof	
Am Gothaer Steig [23])	Àm gothschen Štiegk	
Die Eierhohle	ebs.	
Im großen Wurzbach [24])	Im grussen Wúrzbuch	Im großen Wurzbach (R.)
Im Nehrings [25]) / Das Niehrings [25])	In Niehrings	Niehrings (R.)
Der Beerhögk (unterm Bocksberg)	Beerhegk	Ufm Beerhöge (R.)
Beerhögksrain	?	
Vor dem Bocksberg	Bocksbárgk	Boxberg 1657 [23]
Das Wolfsthal [26])	In Wolfedôal	Die Wolff (R.)
In der Wiege	Wiegen	In der Wieg (R.)
In der Alten [27]) / Die Alten [27])	Alden	ebs. (R.)

14) Nach der Wahlwinkler Grenze zu. — 15) Wiese an der Wahlwinkler Grenze und Gothaer Straße. — 16) Anhöhe zwischen dem Dorf und der Wahlwinkler Flurgrenze. — 17) Anhöhe am nw. Ausgang des Dorfes. — 18) Ackerland dicht hinterm Dorf im Nordwesten. — 19) An der Gothaer Straße. — 20) Wiese nördl. vom Dorf an der Leina. Nach Brückner (a. a. O. 41) verpachtete um 1758 das Amt alljährlich die Fischerei in der Leina von der Fitzwiese an bis zum Kesselbach. — 21) Nasse Wiese (den Ueberschwemmungen ausgesetzt) an der Leina. — 22) Wüste Mühlstätte an der Leina. Vgl. Mosch u. Ziller a. a. O. 85. — 23) Nicht die heutige Gothaer Straße, sondern ein Weg vom n.ö. Ausgang des Dorfes durch den Bocksberg. — 24) Jetzt meist trockener Bachlauf vom Bocksberg her nach der Leina, parallel mit der Gothaer Straße. — 25) Wiesen in der engen Kurve des Leinakanals n.ö. vom Dorf am Bocksberg. — 26) Flurort vor dem Bocksberg, östl. vom Dorf. — 27) „Die Alten" war bis zur

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Gebind [28]	Gebénd	Uf der Gebind (R.)
Der Leinakanal	De Lín	Der Flößgraben 1657 [23]
Die wilde Leina [29]	De wille Lín	Lina 1510 (Tenneb. Erbb., StA. Gotha PP I 23)
Im Brunnquell [30]	Brunkel	Am Brunkelwege (R.)
Der Heilige Brunnen [30]	Der Hegelborn	In der Mergelgruben (R.)
In der Leimgruben	?	
Am Arnstädter Wege [31]	Àm Arnštern Wágk	Ufm Arnstetter wege (R.)
Kupferweg [31]	Kupferwágk	Kupferweg (R.)
Der Gänseberg	Gänsebárgk	Am Gänseberge (R.)
Hopfengärten [32]	Hopfengárten	Hopfengarten (R.)
Am Schönauer Wege	Àm Schienäbschen Wágk	
Hinter den kurzen Höfen [33]	Hingern kurzen Hefen	
?	Der Hôarstrang oder Hùrstágk [34]	Am Hurensteige (R.)
Im Thälchen	Dálchen	Rutenberg 1406 [35c fol. 207]; Reutenberg 1657 [23]
Am Reitenberge	Riedenbárgk	
Die Ellern	ebs.	Ufm Ellern (R.)
Auf dem Brunnrode [35]	ebs.	Ufm Brunnrode (R.)
?	?	Am Rothenberge 1657 [23]; Am Röderberge (R.)
Der Namsbach [36]		
Der Amsbach [36]	Derre Amtsbach	Ufn dürre Amsbach (R.)
Der dürre Amtsbach [!]		

Separation Gemeindeland. Leider ist die Form Almde oder Almende urkundlich nicht mehr nachzuweisen. — 28) An der Gospiteröder Grenze, auf dem l. Ufer des Leinakanals. Zum ehemaligen Rittergut in Gospiterode gehörig? — 29) Die Leina-Hörsel. Die Fischweide in der Leina gehörte zum großen Teil dem Kl. Reinhardsbrunn. 1406 (Or. d. Kl. Reinhardsbrunn, StA. Gotha QQ Iᵹ 405) bekennen . . . „Brun von Teyteleibin, Heinrich und Lutze von Loucha, gebrudere, alle geseßin zu Teiteleibin . . . daz wir . . . gegebin habin . . . dem apte . . . zcu Reynersborn . . . unse fischeweide von dem dorf Lina bis under dem ruteberg . . . da dez vorgenanten gotishus waßer aneget . . .“ Am Reitenberg besaß Reinhardsbrunn die „Linunger Güter“. Vgl. Flur Ernstroda. — 30) In massivem Bau gefaßte Quelle am Wege nach Gospiteroda. Der Flurteil „Brunkl“ war früher Gemeindeeigentum. — 31) Pfad längs der Wilden Leina (rechtes Ufer) nach Osten zu. Ob gleichbedeutend mit dem von Wahlwinkel kommenden Kupferweg? — 32) Flurort am Südostausgang des Dorfes am Gospiteröder Weg. — 33) Ackerland hinter den südlichen Höfen. — 34) Pfad vom Dorf nach dem Reitenberg (Gospiterode) zu; in dieser Flur eine gleiche Bezeichnung. — 35) Südl. vom Dorf, nach dem Amsbach zu. — 36) Entspringt bei Wannigsroda, fließt als

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Im Dallichen 1657 [23] (?)
Gänsewiese [37])	?	
Der krumme Weidenbaum	Widdenbaum	
Läusewiese [37])	Lieseweäsen	
Liesewiesenloch [37])		
Pfingstgehege	Pfingstgehei	An der Pfingstweide (R.); In der Pfingstecken (R.)
Anger	Anger	
Die Karl	Uf der Kôârl	Uf der Carl (R.)
Im Karn [37])	Kârn	
Kappenteich [37])	Kappendich	Beim Kappenteich (R.)
Der Kittel	Kedel	An Kittel (R.)
Auf der Cumbach [38])	Cummuch	Uf der Cumbach (R.)
Gedörnig [39])	Gediernig	Ueberm Gedörnig (R.)
Klassenwiese	Klâssenweäsen	
?	Heimbürgerweäsen [40])	
?	?	[41]) Uf der Burl
?	?	An der Stange
?	?	Am Crämberge u. Crainberge
?	?	Das Waltfelt 1434 [35d]
An der Fahn	?	An der Stange (R.) (?)
?	Die Gnaurauft	Die gnauraufft (oder gnairauffts) 1390 [42]) [35c]; Am Knaraff und Knarauf (R.)

„Dallachen" durch Gospiterode, nimmt unterhalb Gospiterode den Abschlagsgraben des Leinakanals auf. „Im Dallichen" 1657 bezieht sich wahrscheinlich auf diesen Bachlauf. — 37) Wiesen sw. vom Dorf, am unteren Amsbach. — 38) Flurort an der Cumbacher Straße. — 39) An der alten Straße Leina-Ernstroda, unter dem Reitenberge. — 40) Die Lage der Wiese war nicht mehr festzustellen. — 41) Die fünf folgenden Flurnamen gegenwärtig nicht mehr bekannt. — 42) Aus: Recognitionem advocati in gota super gnaraufft in Lina 1390, Reinhardsbr. Kopialb. fol. 216. Die Gnaurauft (jetzt fast vergessener Name!) war bis zur Separation Wiese am Cumbacher Wege, jetzt Ackerland. „Hartung rorer, holzmeister des gotshus . . . bekennen, daß die samnunge zu Reinersborn und die frommen lute, die nakebure gemeinlich zu Lina . . . kegenenander zweitrechtig sind gewest als um das grasfleck zum gnaraufts. Zeugen: Herrmann von Weberstet, großkelner, Hans Reinhardt, der heimburg, Conrad Brandis, Hans Zabel, der junge, Conradt Gutgeselle und Conradt Hasemann, die vorgesetzten viere und die ganze gemein des dorfs Lina. . . . des haben wir sie in frundlichen dingen gescheiden, daß die vorgenante dorfschaft das gnante grasflecke zcu dem gnairaufft also ferre das wendet . . . ewiglich besitzen sal. Und sal dasselb grasflecke . . . des gotshus zcu Reinersborn recht eigen sein." —

Dorfgassen: Flöhgasse, Schafgasse, Gothaer Gasse.

Flur Mechterstädt [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Mechterstädt	Mächterštädt	Mehtrichesstat anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Methdrihesstete v. 900 (Dobenecker I 294); Machtirsteti 1103 (Dobenecker I 1003); Mechterstet 1362 [35c fol. 232]
Fraunrode [3])	ebs.	
An der Trift	ebs.	
Die Trift [4])	ebs.	
Das Korporationsholz	ebs.	
Der Steinberg (und -bach) [5])	Šteimich	Steininrûne 1103 (Dobenecker I 1003)
Das Vippacher Feld [6])	Vipperfâld	
Vippacher Kopf	Vipperkopf	Wicbacheshoibit 1103 (Dobenecker I 1003)
Der Vippacher Grund	Vippergrund	
Die Vippacher Brücke	Vipperbrücken	
Vipper Rasenweg	Vipper Râsenwâgk	
Vippergrundwiese	Vippergrundwésen	
Der Sülzbach	Sülzenbach	Sulzbach 1103 (Dobenecker I 1003)
Das Sülzgründchen	ebs.	
Schiebige Wiese [7])	Schieftige Wésen	
Der rothe Högk	Der ruede Hegk	
Pfanne [8])	Pfann	Phanna 1103 (Dobenecker I 1003)
Hinter den Gärten	Hingern Gáerten	
Hinter den Höfen	Hingern Hefen	
Brotsack	ebs.	
Das Lauchaer Feld	Das Laucher Fäeld	
Siffchen [9])	ebs.	
Die breite Furth [10])	ebs.	
Riedmüllersweg	Riedmillerswâgk	
Die krumme Laucha	Krumme Lauch	
Die Hörsel	Hörschel	
An der Hörsel	?	
Das Wehr	Währ	

1) Literatur: Brückner II 11, 49 ff.; Lehfeldt XI 39 ff.; Fr. Regel, Entw. 33. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Herzogl. Katasterbureau und mündl. Mitt. — 3) Vor dem Lauchaer Holze, an der Sättelstädter Grenze. Der größere Teil des Bezirkes gehört zur Sättelstädter Flur. — 4) Triftweg vom Dorf nach dem Lauchaer Holze. — 5) Der Steinberg liegt zur Hälfte in Mechterstädter, zur Hälfte in Lauchaer Flur. — 6) Brückner a. a. O. 53: „Annoch ist zu gedenken, daß zwischen hier und Langenhayn ein Dörflein gestanden, so Vippach geheißen, welches eingegangen, dessen Feld aber . . . gehöret in hiesige Fluhr." Das Feld erstreckt sich südl. vom Dorf bis zum Steinberg, westl. bildet die Trift, östl. der Sülzbach die Grenze. — 7) Südl. vom Dorf, am Sülzbach. — 8) An der Lauchaer Grenze, zwischen Sülzbach und Lauchaer Straße. — 9) Feuchtes Land südl. vom Dorf an der Lauchaer Straße. — 10) An der Hörsel, östl. vom Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Leipziger Straße [11])	?	
Beim Kreuz [12])	Bin Crütz	
Das Heimsche Feld [13])	ebs.	
Das Einsche Feld [13])		
Hafergebreite	Hàbergebreite	
Das Hainfeld [14])	Háenfeld	
Hainweg [15])	Háewágk	
Die Wöhrteller	?	
Hainberg	Hahnbargk	
Lindenberg	?	
An der groben Erde	Groh' Arden	
Der Galgenhögk [16])	Galgehegk	
Die wettige Kutte	Wettje Kutte	
Der Teigtrog	Dichtrog	
Die schwarzen Queren	Schwarze Quaren	
Der Eichbusch [17])	ebs.	
Der Bleinbach [18])	Bléinbach	
Hühnerrain	ebs.	
Steinige Gebreite	ebs.	
Meiseborn [19])	ebs.	
Nonnenwiese	Nonnenwésen	
Das Burlaer Feld	Borlenfáld	
Stockborn	ebs.	
Im Erlbach	In Erlenbàch	
Erlebachswiese	Erlbàchswésen	
Die alten Teiche im Erlbach	Erlbàchsdich	
Die Börner	ebs.	
Der tiefe Graben	ebs.	
Frankfurter Straße	ebs.	
Creuzburger Straße [20])	Borler Stràß	
Eisenacher Weg	Isenacher Wágk	
Mühlgasse	Mühlgaß	
Hühnerrain	ebs.	
Noßbach	Osbich	
Im Osbach		

11) Die Frankfurt-Leipziger Straße. Vgl. L. Gerbing a. a. O. 79. 80. — 12) Flurort an der Leipziger Straße, östl. vom Dorf. — 13) Der Strich zwischen Sülzbach und der Lauchaer Grenze; Teil des „bifang Meinboldisfeld". Vgl. Dobenecker I 1003. — 14) Nördl. vom Dorf, in der Richtung nach Haina. — 15) Straße durchs Hainfeld nach Haina äber den Hahnberg. — 16) In der n.ö. Flurecke an der Teutleber Grenze. Es ist keine Erinnerung mehr vorhanden an eine ehemalige Gerichtsstätte. — 17) An der Ebenheimer Grenze; jetzt Ackerland. — 18) R. Zufluß der Hörsel vom Hahnberg; der Unterlauf heißt „Erlbach", mundartlich fast „Albach". — 19) Im Burlaer Feld, fließt in den Erlbach. — 20) Ueber Burla nach Wenigenlupnitz-Creuzburg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Sättelstädter Aue	Sattelstädter Au	
Lohried [21])	Luhried	
Die kleine Aue	ebs.	
Bierwiese [22])	Bierwésen	
Die große Aue	Gruße Au	
Am Strang	ebs.	
An der Hardt	Hôardt	
Die Görlingsecke	Gerlingsecke	
Die sauere Laite	Súre Liden	

Flur Rödichen-Schnepfenthal [1]).

Rödichen [2])	Redchen	Rode [3]) 1295 (Or.-Urk. StA. Gotha QQ Ig 83); Zum Rodigen 1546 [4])
Schnepfenthal [5])	Schnepfendôal	Snephindal 1186 (Dobenecker I 768); Snepfental 1306 [6])
Die Mahlmühle	De Millen	DieSchnepfenmöl1543 [7])
Das Erlenrod	ebs.	ebs. 17. Jh. [11]
Der Grund [8])	ebs.	
An der Rinnwiese	Rinwésen	
Die Sorge [9])	De Sorj'	

21) An der Sättelstädter Grenze. — 22) Westl. vom Dorf, beim Beginn der Großen Aue.

1) Literatur: Brückner II 2, 81; Gerbing, Aus der Geschichte des Dorfes Rödichen und des Gutes Schnepfenthal, Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch., Jahrg. 1909; Lehfeldt XI 41; Mosch u. Ziller 167 ff.; Fr. Regel, Entw. 43. — 2) Vielerlei Auskunft über die Dorfverhältnisse verdanke ich Herrn Schneidermeister M. Bause in Rödichen. — 3) Bisher wurde vielfach angenommen, Rödichen sei identisch mit dem Reinhardsbrunner Klostergut Bossenrode oder Bussenrode. Vgl. z. B. Regel a. a. O. Daß diese Ansicht irrtümlich ist, beweist die Or.-Urk. von 1295, wo es heißt: villae ipsi ecclesie pertinentes . . . Rode, que et Steynenvirst . . . Bossenrode wird dabei gar nicht erwähnt. Danach ist vielmehr Rode-Rödichen höchst wahrscheinlich die zu Steinfirst gehörige Siedelung. Otto, Thur. sacra 130, hat dafür: Rodeque Steynenvirst, obgleich „Rode" und „que" im Original völlig getrennt geschrieben sind, allerdings ohne Komma. Ueber Bossenrode vgl. Flur Friedrichroda. — 4) Aus: Anschlag des stifts Reynhartsbrunn unversessen güther 1546, MinA. Gotha IV^a, Amt Reinhardsbrunn Kap. I, Tit. I, No. 4, fol. 81^a. — 5) Ursprünglich wohl das sumpfige Tal des Badewassers unterhalb der [jetzigen] Reinhardsbrunner Teiche bis zum Nordfuß der Hügel. Später der Teil der Siedelung zwischen der Kirche und dem Bach. Der Name wurde dann auf die Salzmannische Erziehungsanstalt übertragen. Das spätere Reinhardsbrunner Klostergut Schnepfenthal war ursprünglich hersfeldischer Besitz. — 6) StA. Gotha QQ Ig 104, Or. — 7) StA. Gotha QQ III^h 4, Or., Bericht der Sequestratoren 1543. Die Schnepfenthaler Mahlmühle war alter Klosterbesitz. — 8) Das Reinhardsbrunner Tal. — 9) Ehemals sumpfige Stelle am Reinhardsbrunner Klosterweg unterhalb der heutigen Straße.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Klosterweg	Klúesterwágk	
Der kleine Karn [10])	Der kleine Kårn	Die karnwiesen über der schnepfenmohl 1543 [7])
Die große Karnwiese [10])	De grosse Kårnwésen	
Die Brauwiese [11])	De Brúwésen	
In der Schafwiese	In der Schôafwésen	In der Schafwiesen 1680 (Kapitalbuch)
Die Hardt [12])	De Hûard	Unter der Hart 1575 [8a]
Die kahle Hardt	De kôale Hûard	
Der rote Högk [13])	Dr rûede Hégk	Am Rottenberge 1575 [8a]
Vor der Leinaischen Straße	Vor der Línschen Štrôaße	
Zwischen den Wegen	Zwischen Wä'en	
Der Espenfelder Rain [14])	Espenfäller Rein	
Auf dem Leinwebersland	Ufn Línwäberšlând	
Auf der Lehmgrube	Leimgrum'n	Bei der Lynagrube (!) 1575 [8a]
Der Rödicher Teich	Der Rédsche Dich	
Im alten See [15])	In álen Sie	
Im Rosengarten [16])	Im Rúesengôarden	
Im Oberfeld	?	? Stoitesakkara 1111 (StA. Gotha QQ Ig 14); ? Stoicis Accaron 1141 (StA. Gotha QQ Ig 80); Die Voigtswiesen 1682 (Kapitalbuch)
Teichsfeld	Dichsfeld	
Am Hirtenrasen [17])	Hirtenrôasen	
Auf der Vogtswiese [18])	Uf dr Vôelswésen	
Beim roten Baum	Bín rûeden Baum	
Auf dem Gericht [19])	Ufs Gericht	
Die Thongrube [20])	?	
Auf der Heide [21])	Uf der Heide	Auf der Heide 1575 [8a]
Die Heidestückchen [21])	De Heideštickerchen	
Das Mehlthal [22])	Mehldôal	
Der Igelsteich	Éjelsdich	

10) Zwischen den beiden Karnwiesen (im Reinhardsbrunner Tal) liegt die uralte Mühle. Bei dem Namen „Karn" handelt es sich wahrscheinlich um quirn, ahd. = Mühle. — 11) Auf der Brauwiese, gegenüber dem Schnepfenthaler Gut, stand bis 1876 das Rödicher Brauhaus. — 12) Mit Eich- und Buschwald bewachsener Hang zwischen Rödichen und Wahlwinkel. — 13) Rotes Keuperland zwischen der „zweiten" und „dritten" Hardt. — 14) Eine Hufe des Reinhardsbrunner Kloster- (später Amts-)hofes Espenfeld wurde 1604 von der Rödicher Gemeinde erkauft. S. Geschichte von Rödichen und Flur Ernstroda. — 15) Feuchte Wiese, östl. vom Rödicher Teich. — 16) Jetzt Ackerland an der Cumbacher Grenze. Stößt an den Flurteil gleichen Namens in Cumbacher Flur. — 17) Ehemalige Trift. — 18) Ehemals ein Besoldungsstück des Vogtes von Tenneberg am „Gericht" zwischen Rödichen und Ernstroda. Vielleicht war dieser „Vogts-Acker" der unbekannte Flur- und Grenzteil Stoitesakkara; die Lage zu den übrigen Grenzpunkten würde stimmen. — 19) Die ehemalige Gerichtsstätte des Amtes Reinhardsbrunn am Igelsteich. — 20) An der Ernstrodaer Grenze. Dort wurde für die Kloster-(Amts-)ziegelhütte vor dem Steinforst Ton gegraben. — 21) Gemeindeland über der Hardt. — 22) Im tiefen Mehlthal (zwischen der Rödicher und Wahlwinkler Hardt) lag eine Mühle, die nach der Ableitung des Badewassers (im 14. Jahrh.) nach Waltershausen, nach Ibenhain verlegt wurde.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Straßenteich [23])	Štrôaßendich	
Marienteich [23])	?	
Igelswiese	Éjelswésen	
In der Wiesen [24])	In dr Wésen	
Der Ziegelborn [25])	Ziegenborn	
Die Grabstücken	Gråbšticken	
Schindleich	Schingleich	
Das Eichholz oder Zigeunerwäldchen	Eichholz	Das Eichhölzchen 1686 (Kapitalbuch)
Der Baumgarten [26])	Baumgàrden	Unter dem Baumgarten 1682 (ebenda)
Die Ellerwiese	Ellerwésen	In der Ellerwiesen 1682 (ebenda)
Der Hasenwinkel	Hôasenwinkel	
Der Oberjohnacker	ebs.	
Der Vogelherd [27])	Vôelshårt	
Der Toten- oder Kirchweg [28])	Dúedenwágk	
Am blauen Schacht [29])	?	
Die langen Hecken [30])	?	
Der kleine Hermannstein [31])	Kleine Hermenštein	
Die Brückengasse [32])	Brickengàß	
Die Bornwiese	Bornwésen	Steininfirst 1111 (StA. Gotha QQ Ig 13); Steynenvirst 1295 (QQ Ig 83); villa Steyn vurst 1309 (QQ Ig 104)
Die Vogelshecken	Vôelshecken	
Das Ziegelhüttenland [33])	Ziegelhitensländ	
Der Steinforst [34])	Štinefiršt	
Der Wachkopf [34])	?	
Der Thiergarten	?	
Die Hammerswiesen [35])	Hàmeršwésen	

23) An der alten Steinforststraße. — 24) „Ein wiesen vor dem Steinfirst, braucht der vischknecht zu Espenfeldt." 1543 [7]. — 25) Da, wo vor dem Steinforst die Ziegelhütte stand. — 26) Jetzt sehr fruchtbare Wiesen hinter dem Dorfe. — 27) Am Nordhang des Hermannsteins. „Hermannstein, ein struppicht, abgebissen laubholz, darauf ein vogelherd." 1569 [19]. — 28) Von der Kirche aus südwärts nach Friedrichroda. Bis 1721 war Rödichen nach Friedrichroda eingepfarrt. — 29) Nördl. des Hermannsteins, über der Reinhardsbrunner Straße; jetzt mit Villen bebaut. Man fand dort tönerne Röhren einer ehemaligen Brunnenleitung. — 30) Früher dichtes Buschwerk an der Ernstrodaer Straße; jetzt Wiese. — 31) Ehemaliger Gemeindewald (Tannen und Eiben); 1866 niedergelegt. — 32) Vom Dorf nach dem Hermannstein zu. — 33) An der Ernstrodaer Grenze, vor dem Steinforst; dort stand bis ins 17. Jahrh. eine Ziegelhütte. — 34) Ein vom Kl. Reinhardsbrunn 1111 angeblich vom Kl. Hersfeld eingetauschtes praedium. Ueber die Grenzen vgl. Gesch. von Rödichen; Urk. Dobenecker I 1070 u. 1071. Die Burg Steinfirst lag jedenfalls auf dem „Wachkopf". Dort war noch im 17. Jahrh. ein „Wachhaus". — 35) Am Hammerteich im „Grund". Dort stand bis ins 17. Jahrh. eine Gießhütte.

Flur **Groß-Tabarz** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Groß-Tabarz [3])	Grüeß-Dàwerš	Tanfûrt [4]) 1397 [35e fol. 57b]; Tauffert 1406 [35b fol. 330]; Tafferts 1510 [1]
Die Krümme [5])	An der Krümm	
?	Ufn Bürn	
Auf dem Damm	Uf dem Damm	
Die Trift	ebs.	
Teufelsgrube [6])	Düwelsgrûeben	
Am Datenberg	ebs.	
Schachtweg [7])	?	
Hinter Menselshof [8])	Hinger Menšelshof	
Margarethenwiesen [9])	Margritenwésen	
Auf dem Sumpf [10])	Ufn Sumpf	Tamuortinowe 1282 (Or. StA. Gotha QQ Ig 70); Tafartische aue, Tabartzische aue 1557 [19]
Lauchagrund	Loûchgrund	
Vordere Aue [11])	In der Au	
Hintere Aue [11])		
Die Stockwiese [12])	Štockwésen	
Klosterweg [13])	Klûesterwägk	
Der Schindanger	Schingånger	
Herrenwiese [14])	?	
Superintendentenwiese [14])	?	

Flur **Wahlwinkel** [1]).

Wahlwinkel [2])	Wàwinkel	Walwinkil(hart) 1186 StA. Gotha QQ Ig 32 u. Dobenecker II 761);

1) Literatur: Brückner III 11, 55 ff.; C. Lerp, Geschichte von Tabarz und Cabarz, 2. Aufl. 1883; Mosch u. Ziller, Versuch einer Geschichte des goth. Landes, 1813, 161 ff.; Fr. Regel, Entw. 34. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Forstkarte, Akten des Gemeindearchivs, mündl. Mitt. — 3) Das alte Reinhardsbrunner Klosterdorf Groß-Tabarz ist da erbaut, wo unterhalb der Mündung des Mühlbaches (Klingengraben) in die Laucha der Reinhardsbrunner-Friedrichröder Weg sich mit der wichtigen alten Brotteröder und Schweinaer („Salzunger") Straße verbindet. — 4) Ueber die Entwickelung des Ortsnamens vgl. Forstnamen. — 5) Krummer Weg zwischen Cabarz und Tabarz. — 6) Ehemaliges Sumpfloch auf der Wiese zwischen Tabarz und Cabarz. — 7) Nicht mehr nachweisbar. Der Weg führte wahrscheinlich nach einem der ehemaligen Bergwerke. — 8) Nicht mehr nachweisbar! — 9) Große Wiese nördl. von Tabarz am Fuß der Waltershäuser Stadtwaldung. Vielleicht die ehemalige Reinhardsbrunner Klosterwiese. — 10) Sumpfige Stelle auf obiger Wiese. — 11) Feuchte Wiese zwischen dem Dorf (n.ö.) und dem „Burgholz" (Domanialwaldung). — 12) Längs der Friedrichröder Straße (Klosterweg). — 13) Von Tabarz aus, am Zimmerberg hin nach Reinhardsbrunn. — 14) Nicht mehr nachzuweisen!

1) Literatur: Brückner I 4, 43 ff.; L. Gerbing, Das Dorf Wahlwinkel in seiner inneren Entwickelung, Aus der Heimat, Blätter d. Ver. f. goth. Gesch. u. Altertumsk., 2. u. 3. Jahrg.; Lehfeldt XI 42 ff.; Mosch u. Ziller, a. a. O. 82. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. Die urkundlichen Namen von 1641 entstammen dem Flurbuch des StA. Gotha (PP II 23d).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Wal(t)winkel[3]) 1292 [35c fol. 349]; Walwingkel 1354 [35c fol. 20]
Am Waltershäuser Weg	Walterischer Wågk	Uber den waltershuscher weg 1506 [35b]; Am waldterschüser wege 1641[2])
Vor dem Erlich	För dem Arlich	Vor dem Erlich 1641
Das Erlichholz[4])	Das Arlichsholz	Im erlich 1506 [35b]
Hinter dem Erlich	Hinger dem Arlich	Hinder dem Erlich 1641
Der Erlichteich	Der Arlichsdich	Beim Deich 1641
Am Rode[5])	An Rode	Am Rode 1641
Die lange Else[5])	ebs.	
Die Brach	De Bróch	
Im Thiergarten[6])	ebs.	Wiesen über dem Thiergarten 1641
Die Goldgrube	ebs.	Uff der geldtgruben 1641
Der Holzweg[7])	Der Holzewågk	Am Holtzwege 1506 [20d]
Die Holzwegstrift	Holzewågksdrift	
Schützengehege[8])	Schitzengehegk	
Die Hardtwiesen	De Hôardtwiasen	
Die Karn-Ecke[9])	Kornecken	In der Karn Ecke 1641
Im Pfingstgehege[10])	ebs.	Pfingstgehege 1641
Der Hopfen[11])	Uf dem Hopfen	
Der Schinder-Rasen	Der Schingrôasen	Am Schindleich, ufn Schindtrasen 1641
Gänserasen	Gänserôasen	
Schindteich	Schingdich	
Die Hardt[12])	De Hôardt	walwinkilhart 1186 (Dobenecker II 761)
Die Seifartshardt[12])	Siefartshôardt	Siefertshart 17. Jh. [10]
Hinter den alten Krautmaßen[13])	Hinger den álen Krutgôarden	

3) Das „t" in Waltwinckel ist an der betreffenden Stelle des Kopialbuches von späterer Hand eingefügt. — 4) Bis zur Separation Erlenbuschholz; Gemeindeeigentum. — 5) Ackerland nach Ibenhain zu. — 6) Ehemals umzäuntes Land am Südausgang des Dorfes. — 7) Weg vom Dorf nach dem Gemeindeholz am Querberg, nördl. von Reinhardsbrunn. — 8) Gemeindeland zwischen Hardtwiesen und Holzweg an der Rödicher Grenze. — 9) Unterster Teil der Hardtwiesen am alten Lauf des Badewassers („Mühlgraben"). — 10) Gemeindeland (Wiese) unter der Kahlen Hardt. — 11) Gemeindeland, kiesig und kalt; es soll kaum möglich sein, dort Hopfen zu ziehen. — 12) Von der Rödicher Hardt getrennt durch das „Mehlthal" (s. Flur Rödichen). Der Name Seiffart ist seit 1532 in Wahlwinkel nachzuweisen. — 13) Gemeindeland östl. vom Dorf; schon 1494 erwähnt. Die „Beete" wurden an alle Nachbarn verteilt (vgl. L. Gerbing, a. a. O. 177 u. 178).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Ortsteiche	De Ortsdich	
Im neuen Krautgarten[14])	Uf dem Krudgo͡arden	
Am roten Högk	Am rue͡den Hegk	Am Rothenhöge, Am Rotherberge 1641
Die Wolfe[15])	De Wolfe	vor der Wolffen 1641; Die Wolfe (Reinhardsbrunner Grenzbeschr. 17. Jh.)
Das Taterloch[15])	ebs.	
Der Nelkensee[16])	?	Die Nelkenlache 1641
Der Wolferain[17])	ebs.	Am Wolffrein 1641
Hinter dem Waid (Weidgarten)[18])	Hinger dem Widdengo͡arden	Hinder den Weitgartten 1641
Auf der Hofstätte[19])	ebs.	Der heylige Hoff, Am Heyligen Hoffe 1641 [?]
Am Kummerberg[20])	Am Kummerbárgk	Am Kummerberge 1641
Der Grüneberg[21])	Am Grínebárgk	Uf dem Grienenberge 1641; Krümenberge 1641 [?]
Die Steltzeecke[22])	De Štiltzecken	Im Stölzen Aecker 1641
Rosengarten[23])	Rúesengo͡arden	Im Roßengarten 1641
Die Gaßwiese[24])	Gàßwiasen	
Der Tellerhögk[21])	?	
Ritzewiese	?	
Am Kupferwege[25])	Am Kupferwágk	Am Kupfferwege 1641
Die Bachwiese	Ufs Bo͡ach	
Beim Waidland	Widdeland	
Auf den Ellern	ebs.	
Am Anspann[26])	Am O͡ašpánn	
Die Leina	De Lín	An der lyn 1506 [35b]
An der Furt[27])	Àn der Fuert	
Im Schwemmtümpfel[28])	ebs.	Schwämmtümpfell 1641
Große Wiese[28])	?	

14) Zwischen dem Dorfgraben und den Ortsteichen, südl. vom Ort. — 15) Buschholz mit alten Eichenstrunken östl. vom Ort; die tiefe Senkung quer durch das Hölzchen heißt das Taterloch. Die „Tatern" (Zigeuner) sollen hier ihren Schlupfwinkel gehabt haben. Der Wolfsgraben war auch Zufluchtsstätte im Kriege für die Wahlwinkler Bauern. — 16) Jetzt sumpfige Wiese oberhalb der Wolfe. — 17) Rasenweg vom Dorf nach der Wolfe. — 18) Wie die mundartliche Aussprache beweist, nicht von „Waid", sondern von Weide (salix) abhängig. — 19) Wiese am Ostausgang des Dorfes. — 20) Anhöhe zwischen Dorf und Wolfe. — 21) Grüneberg und Teller- oder Dellerhögk vielleicht nach Familien und Besitzern Gruneberg (1543) und Deller (1668) genannt. — 22) Scharf in die leinaische Flur vorspringende Ackerparzelle sö. vom Grüneberg. — 23) Ackerland am Weg nach Leina, östl. vom Dorf. — 24) Gehörte zur Pfarrbesoldung. — 25) Vielleicht Teil eines Verbindungsweges zwischen dem Kupferhammer in Cabarz und den Hämmern im Ohragrund. — 26) Feuchte Wiese an der Leina. — 27) Am Uebergang des alten Gothaer Weges (Gothaer Bergrain) über die Leina. — 28) Feuchte Leinawiesen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am vorderen und hinteren Gother Berg	Am Gother Bárgk	uf den berg 1506 [35b]; Am gotherberg 1641
Der Gother Bergrain	ebs.	
Die Rohrwiese [29])	Rohrwíasen	Die Rohrwießen 1641
Die Mönchskappen [29]) / Der Krautgarten [30])	Münchskàppen / Krutgo͡arden	Die Münchskappen 1641
In der Klinge [31])	In der Klengen	
An der Weglänge [32])	An der Wálangen	An der wegelengen 1641
In den wenigen Aeckern [33])	In Win'gäckern	In den wenigen Aeckern 1641
Am Hörselgauer Wege	Am Heschjeischen Wágk	An dem Horselgauischen Weg 1506 [35b]
Die Hellebarde [34])	?	Ahn der Hellparten 1641
Bei der Pfarrhohle	Bí der Pfarrhohlen	
Die Aue	In der Au	Uff der Awe 1641
Der Kirchrain [35])	An Kärchrein	
Hinter der Kirche	Hinger der Kärchen	Hinder der Kirchen 1641
Die Unterlache [36])	Die Ungerlo͡ach	Uff der lache 1641
Ueberm Högk	Aewern Hegk	
Das Ebertsfleck [37])	Ábertsfleck	
Das kleine Feld	ebs.	
Die Lämmerweide	ebs.	by dem burggraben 1506 [35b]; Beim Burgraben 1641
Der Burggraben [38])	Borgkgràben	
Bei dem Seeteich	Bí dem Seedich	
Der kleine Seeteich	Der kleine Seedich	Beim kleinen See 1641
Lachrain [39])	ebs.	
Ueber dem Dorf	Aebern Dorf	
Der rothe Birnbaum	Der rúete Bernbaum	Beim Rothen Birnbaum 1641
Semmich [40])	ebs.	
Oberlach	Aewerlo͡ach	
Hammelsee [41])	Hammelsíe	Am Hammels See 1641
Das Heilige Land [42])	Am Hilgen Lán	Am Heiligen Lande 1641
		[43]) Uffs Dommerieth 1641

29) Sumpfige Leinawiesen. — 30) Gemeindeland. — 31) Wiese über der Leina, Gemeindeland. — 32) Ackerland am Gothaer Weg. — 33) Ackerland zwischen Gothaer und Hörselgauer Weg. — 34) Schmale, lange Wiese. — 35) Rasenweg vom Dorf (Kirche) nach der Lache zu. — 36) Jetzt Ackerland an der Hörselgauer Grenze. — 37) Besoldungsstück des Besitzers vom Zuchteber. — 38) Der Abfluß des kleinen Seeteiches (nw. vom Dorf) nach dem Ort zu. Von einer Burg sind weder Spuren in der Flur erhalten, noch hat sich eine Ueberlieferung im Volksmund auffinden lassen. — 39) Rasenweg vom Tiergarten nach der Lache. — 40) Nasses Land an der Hörselgauer Grenze. — 41) Ackerland am Waltershäuser Weg. — 42) Pfarrland an der Waltershäuser Grenze. — 43) Die folgenden Flurnamen waren im Wahlwinkler Gebiet nicht mehr nachzuweisen. „Ufs Dommerieth" bezieht sich jedenfalls auf die Wüstung Dornbach nördl. vom Berlach; daraufbezügliche Flurteile finden sich außerdem noch bei Hörselgau und Leina.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Beim Deich 1641 In der Cumbah [44]) 1641 Im Hirtten See 1641 Leinengruben 1641 Beim Seetrichter 1641 Bey der grommen Sottell 1641 Diebs Cammer [45]) 1641 Am Petherberge [46]) 1641 Uff dem Damme 1641 Hinder dem Newen teich 1641 In der Kelber Lache 1641 Ufm Fluhrsteige 1641 Uff dem Semmichrin 1641 Beim Langenstege 1641 Vor den 3 Bäumen 1641 An den 9 Aeckern 1641 Der Schribichte Acker 1641 Am gatterweg 1506 [20d]
Flur Waltershausen [1]).		
Waltershausen [2])	Walterschusen	Walterishusen (Villicus de) 1209 [Thur. Sacra (Otto) p. 100]; Walterhußn, Walterhuß, Waltershausen, Walterhausen 1378 [39]
Das Gericht [3])	?	
Der Himmelsteich [4])	?	
Die Hüttentrift [5])	?	
Der breite Rain	?	

44) Wahrscheinlich an der Cumbacher oder Leinaischen Grenze; der Name findet sich in beiden Fluren. — 45) An der Hörselgauer Grenze. — 46) Die Kahle Hardt soll (nach Aussage eines alten Wahlwinklers) früher den Namen Petersberg geführt haben.

1) Literatur: Brückner III 12—14; Mosch u. Ziller a. a. O. 62 ff.; Lehfeldt a. a. O. 43 ff.; Dr. C. Polack, Waltershäuser Chronik 1854; Fr. Regel, Entw. 43. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte des goth. Vermessungsbureaus; eine Flurkarte von 1789 von S. Wagner auf dem Waltershäuser Rathaus; Grundflurbuch von Waltershausen 1802, Tenneb. Rentamtsarchiv III 127; mündl. Mitt. — 3) Am Waltershäuser Gemeindekopf; der Name ist noch auf der Karte von 1789 verzeichnet. — 4) Unter dem Gemeindekopf an der Langenhainer Grenze; jetzt Wiese. — 5) Von Langenhain her durch den Gemeindewald nach dem „Kuhplatz" zwischen Kesselgrube, Wilde Grube und Rennstieg. In Langenhain stand eine Schmelzhütte. (Jetzt Landarmenhaus.)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf der Gemeinde [5a])	Uf der Gemein	die gemein 1648 [5b])
Der Gemeindekopf	Gemeinkopf	
Das Löbersgut [6])	Löwersgut	Loebers Gut 1584 [3]
Eberswiese [7])	Uf der Äwertswesen	
Kräuterwiese [7])	?	
Kemnotswiese [7])	?	
Der Waldteich [8])	Walddich	Waltteych 1510 [1]; Walteich 1584 [3]
Heiter Teich	?	
Scher Teich	?	
Mittel Teich	?	
Unken Teich	Unkendich	Unkenteich 1584 [3]
Der Burgberg [9])	Borgbärgk	Borgberg; Der Hain 1510 [1]
Tabarzer Weg [10])	?	
Langenhainer Straße	?	
Der Eisenacher Weg [11])	Isenàcher Wägk	Am Eysenacher Wege 1510 [1]
Der Ziegenberg	Àn Zegenbärgk	
Der Hötzel	Àn Hőzel	
Der Thiergarten [12])	In Diergőarden	Im Thiergarten 1510 [1]
In den Schüsseln	?	
Die krummen Aecker	ebs.	
Haderrain [13])	ebs.	
Die Lauchaer Höhe	Uf der Laucher Hehe	
Die Biegen [14])	ebs.	
Die Hohe Straße [15])	Der Hessenwägk	
Die Maßen [16])	?	
Stockmaßen	?	
Brückenhögk	Brickenhegk	
Am Dornbusch	ebs.	

5a) Die Stadtwaldung, sw. vom Ort, nach Tabarz zu, zwischen der Langenhainer Flur und dem herzogl. Forst (Burgholz). — 5b) Rezeß über etliche triftorte, welche dem rat zu Waltershausen gegen erlegung 250 fl. eingeräumt worden, StA. Gotha QQ III[i] 7, Or. — 6) Ackerland zwischen Stadt und Striemelsberg. — 7) Drei kräuterreiche Wiesen am Südfuß des Burgberges. — 8) Die Namen der herrschaftlichen Teiche im und vor dem „Burgholz" haben mit der Zeit gewechselt. Z. B. heißen sie in der „Beschreibung der Teiche im Fürstenthum Gotha 1686" (MinA. Insgemein, Kap. 25, No. 24) von West nach Ost: Wald-, Heyter-, Scherrer-, Mittel-, Forellen-, Unken-Teich. — 9) Ueber Burgberg, Burgholz usw. vgl. Forstnamen. — 10) Früher Salzunger Straße über Cabarz, Schmerbach, Schwarzbachswiese. Auch Schweiner Straß genannt. — 11) Vgl. L. Gerbing, Die Straßenzüge von Südwest-Thüringen 84. — 12) Ursprünglich Reinhardsbrunner Klosterbesitz. Das Gebiet soll im 17. Jahrh. noch bewaldet gewesen sein (?). Vgl. Brückner a. a. O. III 3, 11. „Die Wiesen und Aecker im Thiergarten, gehen vom Closter Reinhartsbronn zu lehen." (1595, Ambts Tenneb. Erbb., MinA. Gotha.) — 13) Grenzrain zwischen Waltershausen und Langenhain. — 14) „Die Biegen" hieß der stark gekrümmte Teil der Lauchaer (Hohen) Straße unter der Lauchaer Höhe. — 15) Wahrscheinlich diente die Lauchaer Straße („Hessenweg") als Anschluß an den Weg gleichen Namens, von Gotha nach Brotterode. Vgl. L. Gerbing, a. a. O. 82. — 16) Zum Teil Gemeindeland.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Hörselgauer (oder Neue) Teich [17]	Herscheljauer Dich Bi dem nawen Dich	Der Neueteich 1584 [3]
Der Hammelsee [18]	In Hamelsie	bei dem hemel Sehe 1510 [1]
Hühnersee [19]	Uf den Hinersie	
Badewasser, Mühlgraben [20]	Am Mehlgràben	
Fröttstädter Weg	Am Frittštern Wägk	
Lohmühle [21]	Lohmillen	
Lindenmühlenweg [22]	Sewenlîendenmillenweg	Siebenlindenmühl 1584 [3]
Pfingstmühle [23]	In der Pfingstmillen	
Im Pfingstgehege	Pfingstgehäh	
Papiermühle [24]	Papiermillen	Die walkmolen 1510 [1]
Mönchwiese	In der Mönchewesen	
Superintenturgebreite [25]	ebs.	
Die Vieh-Halle [26]	?	
Schindleich	Schingleich	
Schützenwiese oder Schönerasen	Àn Schienrôasen	
Kreuzrasenweg [27]	Kritzrôasenwägk	
Hörselgauer Rasenweg [27]	?	
Der alte Gothaer Weg [28]	Der âle Gothsche Wägk	
Der Holzweg [29]	Holzwägk	
Der Diebstieg [30]	Àn Diebštiegkswägk	
Der Wahlwinkler Rasenweg	Àn Wahlwinkelschen Rôasenwägk	
Die Füldschen	Die Fülschen	
Im alten Gericht [31]	Âles Gericht	
Das Kleine Feld	In Klennen Feld	
Die Bergwiesen	Bergwesen	

17) Der Hörselgauer oder Große Teich war früher Gemeindebesitz und ging im Jahre 1602 für Ueberlassung der Triftgerechtigkeit an das Fürstenhaus über. Vgl. Brückner, a. a. O. 14. 15. — 18) Jetzt nasse Wiese südl. vom Neuen Teich. — 19) Wiese, zum Teil auf Hörselgauer Gebiet. — 20) Ueber die urkundlichen Formen vgl. Forstnamen. — 21) Die Lohmühle liegt unterhalb der Pfingstmühle, nach Fröttstädt zu. — 22) Die Siebenlindenmühle liegt an der Laucha bei Langenhain. — 23) Am Pfingstgehege, zwischen Lohmühle und Pfingstmühle. — 24) Die Walkmühle stand bis 1672 und wurde später nach Laucha verlegt. Vgl. Brückner, a. a. O. 9. — 25) Das Pfarrland war an der Stelle der Thiemschen Pfeifenfabrik, sö. vom Bahnhof. — 26) Der Name „Vieh-Halle" ist auf der Karte von 1789 eingezeichnet in der Gegend des jetzigen Bahnhofs. — 27) Früher Schaftrift. — 28) Fortsetzung der „Salzunger Straße" in der Richtung nach Gotha. Vgl. L. Gerbing, a. a. O. 50 ff. — 29) Ein Teil des Hörselgauer Holzweges (nach dem Burgholz), der die Waltershäuser Flur in der sö. Ecke schneidet. — 30) Ehemaliger Fußweg in der Richtung auf Gotha. — 31) Der Flurort „Altes Gericht" liegt in der „Oberen Fülschen" am „Wahlwinkler Rasenweg" nahe der Wahlwinkler Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Brühlwiesen [32])	Die Brielwesen	
Die Brühle [32])	Briele	Uf dem bruel 1510 [1]
Ried	ebs.	
Der Ibenhainer Berg	Liebenhahnscher Bärgk	
Der Ibenhainer Hötzel		
Zeughausgasse		
Hopfenberge [33])	Hopfenbärgk	
Kemnote [34])	ebs.	Die kemnothen 1510 [1]
Löfflersgäßchen [35])	Lefflerš gäßchen	
Der Erdfall	ebs.	Im Erthfal 1510 [1]
Der Sperlingsacker [36])	ebs.	

Amtsgerichtsbezirk Thal.

Flur Deubach [1]).

Deubach [2])	Deibich	Die teybach 1436 (Wangenh. Erbzinsregister, Beitr. a. a. O.)
Der Dillmen	ebs.	
Der Pfarrberg	Pfarrbärgk	
Der Eichberg	Eichbärgk	
Eichwiese	Eichwésen	
Ochsenwiese	Ochsenwésen	
Teichwiese	Dichwésen	
Ackergrund [3])	ebs.	
Tränke	Dränk	

32) Feuchte Wiesen östl. von der Stadt. Die „Brühle" sind Kraut- und Gemüseparzellen (Gemeindebesitz). — 33) Sö. vom Burgberg. Weitere Hopfenberge gab es (im 16. und 17. Jahrh. nachweislich) unter der Kemnote, am Ziegenberg usw. (Tenneb. Erbb. 1510 u. 1584). — 34) Burggut unter dem Schloß Tenneberg; jetzt Spielwarenfabrik. Vgl. Lehfeldt, a. a. O. — 35) Zwischen Burgberg und Geizenberg. — 36) An der Ibenhainer Grenze. —

Die Tenneberger Erbbücher verzeichnen noch einige heute nicht mehr nachweisbare Namen: 1587 (Erbzinsregister, Rentamtsarchiv III, 112): Kahr Teich; Schossers-wiesen; Beim Schloßhof (An der „Leierngasse"); die Boßenbachs-Mühlen; Am Tieffen Teich; der Rohrteich (1595, Erbbuch, MinA. Gotha, Kap. I, Tit. I, No. 5); Am Ehrengartten, bei Langenhain, aber in Waltershäuser Flur (Tenneb. Amtsbeschr. 1657). Das Gothaer Augustinerkloster hatte Besitzungen in der Waltershäuser Flur; doch ist die Lage nicht mehr genau zu bestimmen. Auffallend ist der Ausdruck „gelegen an dem Dorfe". „Ltr. Johannis Kyme . . . haben wir verkaufft umb zehen pfunt guter pfennige gotischer were . . . das pfunt phennige haben wir yn bewiset czu siben acker landes . . . und an sechs acker, das da ist genant die vitze, gelegen an dem dorffe." (Erbb. über das Augustiner Closter fol. 221, 1348.)

1) Literatur: Brückner II 10, 77; Gelbke II 1, 626; Lehfeldt XI 60; Mosch u. Ziller, a. a. O. 299ff.; Fr. Regel, Entw. 32. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. — 3) Gehört zum „Ackergut".

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Mühlteich	Millerščich	
Die Deubach	De Deibich	
Das Loch [4]	ebs.	
Der Kittel [5]	ebs.	
	Namen der Güter [6] (vom oberen Talgrund aus):	
	Bruders Gut	
	Goerings Gut	
	Büttners Gut	
	Sems Gut	
	Kleys Gut	
	Kurz' Gut	
	Der Ritter [7]	
	De ahle Schul	
	's Lubber	
	Der Högk, Dellenhús, Sódenhús, Kutzenhús } Kleine Häuser	
	Jerjäreštens Hús (Georg-Ernstens Gut)	
	Ehmels Gut	
	Schramms Gut	
	Schulzengut	
	Der Ackerhof	
	Der Kremmer	
	Schills Gut	
	Der deck (dicke) Kåspår	
	Gasterstädts Gut	
	Stollbergsches Gut	
	Der ingerschte (unterste) Kremmer	
	D's Pietersche Gut	
	Der Kittel	

4) Höhle in der Waldung des Schulzengutes. — 5) Eine Anzahl kleiner Einzelhäuser am unteren Ausgang des Dorfes. — 6) Nach Mosch u. Ziller, a. a. O. 299 besteht die Flur (Hagenhufen) aus 5 ganzen, 9 Dreiviertel- und 6 halben Gütern, dem Pfarr- und dem v. uetterodtischen Gut. Ein „Gut" enthält ungefähr 130 Acker. — 7) „Der Ritter" ist das nördlichste Gut am Ausgang des Dorfes nach Schönau zu. Es gehörte den Herren v. Uetterodt.

Flur Ebenshausen [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ebenshausen [3])	Íebzhüsen	Ervinshusen, Erwinßhausen 1378 [39]
Die Werra	De Werr	
Unterfeld (südöstl. vom Dorf)	Ingerfáld	
Ruhestätte	Roibstäete	
Zwetschenberg	Kwatschenbárgk	
Weinberg [4])	Wienbárgk	
Weidacker [5])	ebs.	
Aue	Roib	
Landstriegel	Lándstrechel	
Gringel	ebs.	
Rodland	Rodlánd	
Am Hernigsgraben	Am Háringsgrôaben	
Güldene Quirl	Gillen Qua'l	
Koppe	Kuppen	
Treffurter Berg	Trebertsche Bárgk	
Wolfskutte	Wulfskütten	
Beifallsberg [6])	Diewelsbárgk [!]	
Beifallsholz	Diewelsholz	
Beifallsgraben	Diewelsgrôaben	
Gaulskopf [7])	Gůlskopf	
Gezänk [8])	ebs.	
Lerchenberg	Liechensbárgk	
Eichenbäume [9])	Eichenbeimen	
Am Oestergraben [10])	Am Íestergrôaben	
Im Loch [11])	ebs.	

1) Literatur: Brückner II 4, 55; Gelbke II 2, 348; Lehfeldt XI 61. — 2) Beste Auskunft über Flurverhältnisse und Mundart erhielt ich bei Herrn Wagnermeister Georg Lerp („Kaier Lärb"), dem ich hier nochmals aufrichtigen Dank ausspreche. Quellen f. d. Namenliste: Generalkarte und Verzeichnisse des Katasteramtes. — 3) Der Sage nach soll das Dorf früher auf dem linken Werraufer (Wüstung Werthausen, weimarisches Gebiet) gestanden haben. Ebenshäuser Einwohner haben noch viel Besitz im Werthäuser Feld, namentlich Holzung am Steinkopf (mit Eibenbestand). Am „Oelhof" (jetzt wüst, Werthäuser Feld) soll die Oelmühle des alten Dorfes gestanden haben. Der (trockene) Graben ist noch erkennbar. Die Hälfte des Gutes gehört nach Frankenroda. Nach Brückner (a. a. O. 55) waren 1758 „noch einige Rudera" von Werthausen an einem Hügel zu sehen. — 4) Brückner, a. a. O. 58: „Die Einkünfte der Kirche bestehen in etlichen Weinbergen, so nunmehro zu Land gemacht worden" [1758]; noch heute werden einzelne wilde Reben gefunden. — 5) Früher Viehweide. — 6) Am Treffurter Berg, Richtung Probstei-Zella. Die Umänderung des Namens ist ein klassisches Beispiel dafür, wie die alten Formen zuweilen von Flurmessern „verschönert" werden! — 7) Nach der Form benannt; ein Gaul = ein Gůl. — 8) Im Grenzwinkel Ebenshausen-Nazza-Probstei-Zella. — 9) Früher mächtige Eichenbäume, jetzt Ackerland. — 10) Langgestreckter Wiesengrund zwischen Lerchenberg und Fuchsberg, sö. vom Dorf. — 11) Muldenförmige Vertiefung.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Fuchsberg	Fuchsbárgk	
Vogelsherd [12])	Vólshárd	
Zielhecke	ebs.	
Wachstätte [13])	Wachštéade	
Kuhfleck	Kǒuflǎck	
Oberfeld	Ebberfáld	
Knippe	ebs.	
Auf der Höhle	Uf der Hehlen	
Hahnberg [14])	Hambárgk	
Mittelfeld	Midelfáld	
Hinter dem Dorf	Hinger d'n Derf	
Laite	Lieden	
Saurasen	Soibrǒasen	
Weidehof	ebs.	
Fischershof	Fischeršhof [15])	
Wehr	Währ	
Rasen	Rǒasen	
Herzhof	Herzhof	
Namen aus dem Ort:		
Töpfenmarkt	Töpfenmart	
Matzgasse [16])	Matzgasse, Jüdengasse	
Auf dem Plan	Ufn Plón	
Die Stätte	De Štéade	
	Flur **Ettenhausen** [1]).	
Ettenhausen [2])	Attenhusen [3])	Eitenhusen ca. 860 (Dobenecker I 223) [?]; Hattenhusen 1170 (Dobenecker II 401); Hattenhusun ca. 1170 (Dobenecker II 421)
Am Hörselberg	Am Herschelbärgk	
Das Hexenloch [4])	ebs.	
Brotsack	Brúedsack	
An der Trift	Dreft	
Im Felde	Em Fälle	

12) Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist so vergessen, daß die Stelle erklärt wurde als „Ort, wo eine Heerde Vögel wohnt". — 13) Westl. vom Dorf mit freiem Ausblick nach Mihla (und der „Hohen Straße") zu. — 14) Von einem „Hain" oder einer „Burg" ist nichts bekannt. Ein Schatz soll unter dem dortigen Steinhaufen vergraben sein. Oestl. vom Dorf, am Mihlaer Weg. — 15) „Höfe" heißen in der ganzen Gegend (auch in Neukirchen, Nazza, Lauterbach usw.) eingefriedigte Gärten in der Nähe der Ortschaften ohne Gebäude (wüste Hofstätten?). — 16) Schmutzige Gasse.

1) Literatur: Brückner II 8, 54; Gelbke II 1, 628; Lehfeldt XI 109f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Herr Schultheiß König gab mir Auskunft über Flurverhältnisse. — 3) Die mundartliche Aussprache hatte Herr Kantor Ehrhardt in Hastrungsfeld die Güte auszufüllen. — 4) Unmittelbar am Hastrungsfelder Galgenberg. Hier sollen die Hexen verbrannt worden sein.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Dorfwiesen [5])	Dorfwéasen	
Langewehr [6])	ebs.	
Im Stackerbach	ebs.	
Auf dem Stackerod	ebs.	
Hundgespur [7])	Hondsgešpur	
Auf dem großen Berg	Ofn grußen Bärgk	
Hechbelgarten	Haechbelgárden	
Hechbelgraben	Haechbelšgrôaben	
Blutacker [8])	Bluetàcker	
Ueber dem Schleifwege	Eber dem Schleifwágk	
Das Böttchen	Bädchen	
Der Salzbrunnen [9])	Salzborn	
Der Melmen	Of den Melm	
Hinter dem Liebchen [10])	Henger dem Liebchen	
Das Dörfchen [11])	Därfchen	
Bei dem Meisenbaum [12])	ebs.	
Brunnenkreßteiche [13])	Bornkerschdiche	
Das Hackmesser	unbekannt	

Flur **Fischbach** [1]).

Fischbach [2])	Fischbich	Viczbach 1412 (v. Wangenheim, Beitr. 80)
Die Fischbach [3])	Die Fischbich	Fiscbach 1103 (Dobeneecker I 1003)
Der Eichgraben	Eichgràben	
Der hintere Sandberg	Der hingere Sánbárgk	
Der Vitzgrundrasen	Der Vitzgrunsrôasen	
Der Kirchweg [4])	Der Kirchwágk	
Pachterskopf	Báchderškopf	

5) Bauernbesitz. — 6) Gemeindeland. — 7) Grenzt an den Flurort gleichen Namens in Hastrungsfeld. — 8) Der Name „Blutacker" soll daher stammen, daß dort 1813 eine Anzahl Franzosen auf dem Rückzug erschlagen wurden. — 9) Sumpfige Quelle. — 10) An der Ebenheimer Grenze. Das „Liebchen" ist ein Hölzchen über der Nesse. — 11) Vor dem Hainaer Holz; wüste Dorfstätte. Der Name der Siedelung ist völlig verschollen. Es ist dort eine sumpfige Wiese mit drei starken Quellen. — 12) Bis zur Separation stand hier ein uralter Grenzbirnbaum. — 13) Ettenhausen hatte schon zu Brückners Zeiten (a. a. O. 55) bedeutende Brunnenkreßzucht. Besonders sehenswert ist die Anlage neben der Nessemühle.

1) Literatur: Brückner III 11, 63; Gelbke II 1, 633; Lehfeldt XI 62 ff.; Mosch u. Ziller, Beschr. d. S.-G. Lande 313 f.; Fr. Regel, Entw. 31. 32; v. Wangenheim, Beitr. 34. 80. 429; v. Wangenheim, Reg. 174. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt., letztere besonders von Herrn Gottlieb Köllner. — 3) Fischbach und Eichgraben sind Namen für denselben Bach, der zwischen Sandberg und Nonnenberg fließt und bei Schwarzhausen in die Emse mündet; der Oberlauf heißt Eichgraben, der Unterlauf Fischbach. Daß in der Urk. von 1103 nur der Bach gemeint sein kann („in Fiscbach perque descensum rivi nominati usque quo se colligit in Emisam"), hat schon Fr. Regel nachgewiesen. (Entw. a. a. O. 31ª Anm. 5.) — 4) Der Weg nach Winterstein.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kukuksweg	Kukukswágk	
Das Bischofsfeld [5])	Bischesfield	
Der Wolfsacker [6])	ebs.	
Die Hölle	De Häll	
Der Nonnenberg	Ounnbargk	
Der Weiher	Wéihersch	
Der Oberweiher	Oberwéirsch	
Der Bornrain	ebs.	
Der Johannisberg	G'annesbargk	
Im Gärtchen	ebs.	
Das Schweinsbad [7])	In de Schwinsdränk	
Der Weiße Weg	Der Wisse Wágk	
Vordere Häßlich	Vörn Häßlich	
Hintere Häßlich	Hingern Häßlich	
Klauenberg [8])	Klámbargk	
Höblich [9])	ebs.	
Der Haselbrunnen [10])	Haselborn	
Der Vitzgrund [11])	ebs.	{ Der Rühlichstein [12])
?	?	{ 1595 (Tenneb. Erbb.)

Flur **Frankenroda a. d. Werra** [1]).

Frankenroda [2])	Frankrode [3])	Frankenrod, Franckenrode 1378 [39]
Kirchberg	Kerchbaergk	
Buchholz	Bouchholz	
Scherbdaer Berg	Scherbscher Baergk	
Scherbdaer Graben	Scherbscher Gràm'	
Laite	Lieden	
Keller [4])	Käller	
Buselochsgraben	Buselochsgràm'	
Eulenkopf	Ihlenkopf	

5) Unter der Fischbacher Mühle, nach der „Hölle" zu. Der Familienname Bischof ist verbreitet im Laucha- und Emsegebiet. — 6) Am Fischbach in der „Hölle". — 7) Sumpf in der „Hölle". Durch die Hölle lief die alte Geleitstraße Waltershausen-Cabarz-Schmeerbach-Schweina-Salzungen. — 8) An der Cabarzer Grenze. Dort soll eine Kapelle („Klause") gestanden haben, doch ist nichts bekannt von etwaigen Funden von Mauersteinen. — 9) Wiese und Holz nw. von Fischbach. — 10) Die Quelle des Eichgrabens-Fischbachs. — 11) Feuchter Wiesengrund zwischen Sandberg und Wintersteiner Straße. — 12) Nicht mehr bekannt.

1) Literatur: Brückner II 4, 47; Gelbke II 2, 351 u. 55; Lehfeldt XI 65 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. — 3) Herr Kantor Moser in Nazza hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache zu übermitteln. Ebenso bin ich Herrn Schultheiß Hagedorn in Frankenroda für mancherlei Auskunft zu Danke verpflichtet. — 4) Höhle im Kalksteinhang am linken Werraufer, nach der Scherbdaer Grenze zu. Der Sage nach soll hier der Eingang zu einem unterirdischen Gang, der bis Scherbda fortlief, gewesen sein. Jetzt gibt es dort reichlich Dachs- und Fuchsbaue.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Triesch	Drisch	
Rittergrube [5])	Redergrum'	
Zippelmannsschlaufe [5])	Zeppulmannsschleif'n	
Spitzbubenschlaufe [5])	Špetzbo'mschleif'n	
Treppchensschlaufe [5])	Treppchensschleif'n	
Seilweg	Sailwaegk	
Oberfeld	Eberbfáld	
Mengenbreiten [6])	Mengebreiten	
Dolch	Do͡ulch	
Oelhof [7])	Élhof	
Bettelmannsanger [8])	Baettelmannsanger	
Katzengraben	Katzengràm'	
Gringelweg [9])	Grengelwa͡egk	
Katzenellenbogen	Katzenellbogen	
Fuchsberg	Foßba͡ergk	
Haßlaite	Haßlieten	
Mittelfeld	Medelfáld	
Feldhof [10])	Fáldhof	
Wachholderberg [11])	Wachhollerba͡ergk	
Unterfeld	Ingerfáld	
Lachen [12])	ebs.	
Rasenweg	Ro͡asenwa͡egk	
Die Werra	De Werr	
Gitter	Geder	
Weinberg [13])	Wíngarten	
Mönchenberg [14])	Menchenba͡ergk	
Störenrain [15])	Stierrein	
Waldschlaufe	Wáldschleif'n	
Fischersberg	Fischersba͡ergk	
Oberster Kopf	Eberšter Kopf	
Auf dem Stück	Uf d'n Šteck	

Flur **Hallungen** [1]).

Hallungen [2])	Hálungen [3])	Haldungen, Haldingin 1378 [39]

5) Schluchtartige Täler am Kalkhang des l. Werraufers. — 6) Nach einem Eigennamen benannt [?]. — 7) Vgl. Anm. 3 von Flur Ebenshausen. — 8) Auf dem r. Werraufer an der Ebenshäuser Grenze. — 9) Ehemals sehr zerfahrener Weg über den Fuchsberg nach dem Ebenshäuser „Gringel". — 10) Sö. vom Dorf. — 11) Gemeindeholz nach Probstei-Zella zu. — 12) Sandige Wiesen längs der Werra. — 13) Noch vor 70 Jahren gab es hier Weinstöcke. Unter dem Scherbdaer Berg, auf dem l. Werraufer. — 14) Dichtes Laubgehölz am steilen l. Werraufer im Privatbesitz von Frankenröder Einwohnern. — 15) Zwischen Waldschlaufe und Mönchenberg.

1) Literatur: Brückner II 10, 25 ff.; Gelbke II 2, 421; Lehfeldt XI 66 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Vermessungsregister, mündl. Mitt. — 3) Die Nachweise über die mundartliche Aussprache verdanke ich

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Lambertsbach oder Lempersbach	?	
Mühlberg	Millbárgk	
Mühlweg	Millwágk	
Lederhose [3a])	De Làdderhosen	
Hoheelle	An d'r 'úenellen	
Ritzhausen [4])	's Ritzhúsen	
Rittmeisterskköpfchen [5])	Rittmeisterškepfchen	
Teichköpfchen	Dichkepfchen	
Im Rohrbach	In Ruhrbo͡ach	
Rohrbachskopf	Ruhrbo͡achskopf	
Mahlborn [6])	ebs.	
Am Stück	ebs.	
Knill	ebs.	
Flachsrösten	Flachsríesten	
Lange Wiese	Langewésen	
9 Aecker	Nien Acker	
Wolkenbrust [7])	Wulkenbrust	
Ruppersberg [8])	Ripperšbárgk	
Trift [9])	ebs.	
Galgen [10])	ebs.	
Hinterm Galgen	Hingern Galgen	
Heerrain [11])	Hérain	
Schafteich	Schofdich	
Blaue Kopf	Blawe Kopf	
Loch	ebs.	
Bärenfeld [12])	?	
Giebel	Gewwel	
Giebelsbrunn	Gewwelsborn	
Die Hölle [13])	De Hell	
Treffurter Berg	D'r Drewwersche Bárgk	
Der lange Rain	?	
Tillegehaunung [14])	Dillegehäuwenung	
Nazzaer Berg	D'r Natsche Bárgk	
Sperlingsberg	Sperlingsbárgk	

Herrn Kantor Moser-Nazza und Herrn Schultheiß Weymar in Hallungen. — 3a) Wald. — 4) Wüstung an der preußischen Grenze (Gemeindewald Niederorla und Langula). Vor Jahren wurden dort mächtige Eichenschwellen von 3—4 m Länge ausgegraben. — 5) Zum Rittergut gehörig. — 6) Westl. vom Rohrbachskopf. — 7) Tiefer Graben an der Heyröder Grenze. — 8) Am Hainich, nördl. vom Dorf. — 9) Nach dem Hainich zu. — 10) An der Heyröder Grenze. — 11) d. h. Hegerain auf der Schierschwendaer Grenze. — 12) Wüstung, nördl. von Hallungen, an der Ostseite des Treffurter Berges. Jede Spur ist verschwunden. Axt und Spieß von Eisen sollen dort ausgegraben worden sein. (Mündl. Mitt.). — 13) Tiefer Graben im Wald nördl. vom Treffurter Berg. — 14) Nw. vom Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Elsberg	Elsbárgk	
Herzthal	?	
Steiner Weg	Štenner Wágk	
Hutfleck	Hutflack	
Ochsenwiese	Ochsenwésen	
Bornwiese	Bornwésen	
Pfarrwiese	Pfârrwésen	
Der alte Teich	Dr âle Dich	
Beim Zwiebelbirnbaum	Bín Zippelbernbäum	
Der süße Apfelbaum	D'r sieße Apfelbäum	
Finsterthal	ebs.	
Der Hahn	ebs.	
Namen aus dem Ort:		
Der große Hof		
Schloßplatz		
Schloßgasse		
Der Schachtweg		
Der Schachtgarten		
Der Anger		
Die Sperlingsgasse		
Flur **Hastrungsfeld** [1]).		
Hastrungsfeld [2]) [4])	Hasterfe͡ald und Asterfe͡ald [3])	
Der Hörselberg	Härschelbärgk	
Im Thal	Em Do͡al	
Am Bretzelberg	Bre͡atzelbärgk	
Im Nettel [5])	Nedel und Edel [5])	
Der Ziegenrain	Zéagenrain	
Am Querberg	Quergbärgk	
Am Berge	Am Bärgk	
Im Brotsack [6])	Bru͡odsâck	
In der Schönst	ebs.	

1) Literatur: Brückner II 5, 64; Gelbke II 1, 642; Lehfeldt XI 124f. 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Letztere verdanke ich besonders Herrn Schultheiß König in Ettenhausen. — 3) Herr Lehrer Landmann (früher in Hastrungsfeld) hatte die Güte, die mundartliche Aussprache zu ergänzen. — 4) Hastrungsfeld hat eine nord-südl. gerichtete Straße, die aber so breit ist, daß man den Ort fast ein Platzdorf nennen kann. Der Schwemmteich liegt in der Mitte des Dorfes. — 5) Vgl. Flur Sättelstädt, Anm. 28. „Nettel" in Hastrungsfelder Flur ist ein Rasenweg in der Richtung von Melborn nach Sättelstädt am Nordabhang des Hörselberges. Ich vermute, das „Nettel" aus „in-Ettel" zusammengezogen ist. — 6) An der Ettenhäuser Grenze; früher Sumpfwiese, jetzt Ackerland.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im Ziergarten	?	
Im Steinbach [7])	Šténbach	
Auf dem Ruhstein	Offn Ruhešténe	
Hinter den Höfen	Hengern Héfen	
Unter dem Dorfe	Ongern Dorfe	
Die Krautwiese	Krúdswéase	
Die Gemeindetheile [8])	Geméndéle	
Die Frohnwiese [8])	Fruhnswéase	
Auf dem Hundegespur	ebs.	
Auf dem Unterrode [9])	Offn Ongerrúede	
Auf dem Oberrode [9])	Offn Äwerrúede	
Auf dem Loh [10])	Ufn Lúah	
Im Mönchensee [11])	Mönchensíe	
Im Obersee [12])	Äwersíe	
Im Loch	ebs.	
Die Kreuzburger Straße [13])	Kritzborger Štrôaße	
An der Röderhöhe [14])	An der Röderhühe	
Die Bornwiese	Bornwéase	
Im Siffchen [15])	In der Síagen	
Nach Burla zu	Nach Borl zue	
Bei der Lehmgrube	Bí d'r Lehmgrúebe	
Die Krautmaßen	De Krúdmóßen	
Wechselswiese [16])	Wechselwéase	
Das Quellfleck	?	
Der Hainweg [17])	Hôanwägk	
Der Thatenweg [18]) [!]	Dàderwägk	
Das kleine Feld	Kléne Féald	
Galgenhög [19])	Galgenhöagk	
Sättelstädter Wacht [20])	De åle Wàch	
Der heilige Berg [21])	Hell'ge Bärgk	
Der Längsberg	Làngsbärgk	

7) L. Zufluß der Nesse. Entspringt in der Frohnwiese. Aus der Steinbachquelle „soll der Storch die kleinen Kinder holen". — 8) Die Frohnwiese und die Gemeindetheile (Wiesen), beides Gemeindeland, ziehen sich längs des Ettenhäuser Weges bis vor Ettenhausen. — 9) Nach Ebenheim zu. — 10) An der Ettenhäuser Grenze. — 11) An der Burlaer Flurgrenze; früher Wiese. — 12) Im Oberrode; feuchte Wiese. — 13) Die Kreuzburger Straße zweigte bei Mechterstädt von der Frankfurt-Leipziger Straße nach Nordwesten zu ab, lief über Burla, dann am Südende von Hastrungsfeld vorüber nach Melborn-Lupnitz-Creuzburg. — 14) Die Röderhöhe war bis 1838 nicht arbar, weil sehr sumpfig. — 15) Sumpfige Wiese an der Burlaer Flurgrenze. — 16) Gemeindeland; die einzelnen Teile liegen als Gerechtigkeit auf den Häusern und „wechseln" mit den Besitzern. — 17) Weg nach Haina. — 18) Tatern volkstümlich = Zigeuner. Der Taterweg führt auf den Hörselberg. — 19) Der Galgenhögk liegt an der Ettenhäuser Grenze. — 20) Am Abhang des Hörselberges. Man hat von dort einen sehr weiten Rundblick. 1866 standen dort die preußischen Vorposten. — 21) An der „Wacht". Das Gras des „Heiligenberges" gehörte den „Helgenmestern".

Flur **Kälberfeld** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kälberfeld	Kälberfähld	Kelberfeldt [2]) 1658
Die Auflecken	ebs.	Uf der Awe
Die Korporationswiese	Der Korporation ehre Wésen	
Das Tagwiesenstück	?	Das tagwiesenstück
Die Stockwiese	Stockwésen	Die Stockwiesen
Der Ochsenschwanz	?	
Korngraben [3])	Korngrȯamn	Im Korngraben
Die Hörsel	Die Herschel	
Siegelsgraben [4])	Segelsgrȯamn	
Jesusborn	ebs.	
Amsbach	In Amsbich	Im Anspach; Im manßbach
Der Stieg [5])	Štiegk	
Der hohe Weg [6])	D'r huhe Wägk	Am Hohen weg
Die Straße [7])	De Štróß	
Die Lebersohle	Läwwersohlen	In der leber Sohlen
Am Mönch [8])	Am Münch	Das monnichsstuck; Uf dem mönnch
Die Apotheke	In der Apthíeken	
Der Weinberg [9])	Der Wíenbargk	
Hörselberg	Herschelbargk	Am Hörselberg
Ziegenberg	Zegenbargk	Der Ziegenberg
Wingethal	Wingedȯal	Im Wenigenthal
Schöne Laite	Schene Líten	An der Schönen leiten
Fuchsberg	Fuchsbargk	
Brückhögk	Brickhögk	
Heilige Högk [10])	Helgenhögk	
Herrenberg [11])	Herrnbargk	
Cambügel	Uf den Kómel	Der Kömel (vgl. auch Flur Sättelstädt)
Eckgrube	Eckgrúmn	
Die Stätte	Uf der Štete	Hinter den stetten
In der Kohl	In der Kahl	In der Kohl
Die Pfarrwiese [12])	De Pfȯarrwésen	Die Pfarrwiese

1) Literatur: Brückner II 12, 38 ff.; Gelbke II 1, 246; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 316 f.; Lehfeldt XI 67; v. Wangenheim, Beitr. und v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. Besonders bin ich Frau Kantor Geutebrück in Kälberfeld zu Dank verpflichtet für Angabe der mundartlichen Aussprache in der Mehrzahl der Hörselthal-Dörfer. Kälberfeld ist ein Hagenhufendorf. Die urkundlichen Belege sämtlich nach dem Flurbuch Kelberfeldt 1658, StA. Gotha. — 3) Tiefe Hohle im Eichenwald. — 4) Kein Gewässer. — 5) Kirchweg nach Sättelstädt. — 6) Zwischen zwei Meyfarthschen Gütern auf den Hörselberg. — 7) Die alte Frankfurter Straße. — 8) Unbekannt ob früher Klostergut. — 9) Jetzt Artland, gehört zu Sättelstädt. — 10) Deputat der Heiligenmeister. — 11) Teil des Hörselberges an der Melborner Grenze. — 12) Kirchengut.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Sättelstädter Rasenweg	Der Rôasenwágk	Der Settelstedter Rasenweg
Der Gemein Rasen	Gemein Rôasen	Gemein Rasen
Das lange Stück	Uf den lôangen Štick	Das lange stuck
Am Kirchsteig [13])	Der Kirchštiegk	Am Kierchsteig
Beim Eichborn	ebs.	Beim Eichborn
Im vordersten Grund	Im vörderšten Grund	Im fördersten grund
Im Sauergraben	Am Sueregrôaben	Am Sauergraben
Die Hastrungsfelder Flur	De 'osterfäller Flûar	Die hosterfelder Fluhr
Der Bornhögk	Der Bornhögk	Am Bornhögk
?	Das kleine Gewennchen	
Namen aus dem Ort:		Nicht mehr nachweisbar:
Kirchgasse		Die Viehtrift
Alter Kirchgarten		Die Kuhtrift
Schenkgasse		Der Teich
Das Wasserhöfchen		Am Eichrein
Kornschreiber Gut		Uf der Stutten
		Ufn wiertel
		Das wernersche gutlein

Flur Kahlenberg [1]).

Kahlenberg [2])	Kôallenbärgk	Kalenberg 1420 (Erbb. d. August.-Klosters, StA. Gotha RR I 11 fol. 175 f.)
Der Hörselberg	Härschelsbärgk	
Bornhardts Hörselberg	Bornhardts Härschelsbärgk	
Der Herrenberg [3])	ebs.	
Hirtsrasen	Hertsrôasen	
Spitzwiese	Špitzwésen	
Kirchsteg [4])	Schwarzenštägk	

13) Der Kirchweg nach Sättelstädt auf dem r. Hörselufer. — Namen der „Güter": 1. Auf der linken Hörselseite, von Sättelstädt aus: der Strauch (Im Struch); Meyfahrts Gut (Meiberts Hús); Brotkorbs Gut; der Rasen; Keils Gut; Meyfarths Gut (II); Alter Schulz Meiberts Hús; Metzgers Gut; Lämmer Gut; Bornhardts Gut; Bornhögk. 2. Auf der rechten Hörselseite: die Mühle; der Schafhof (früher v. Wangenheimsches Vorwerk); die Schmiede; Im Stock; Nagels Gut; die Schenke; Klausen Gut; das Schlößchen; Günthers Gut; Böttner Brandau Gut.

1) Literatur: Brückner II 10, 75 ff.; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 318; Lehfeldt XI 68; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. S. Kälberfeld. Kahlenberg gehört zu den Hagenhufendörfern. Nach Mosch u. Ziller sind dort 9 ganze und 5 halbe Bauerngüter. Das Flurbuch von 1659 gibt an: „lieget alles aneinander". — 3) An der Burbacher Flurgrenze. — 4) Schwarzensteg unterhalb der Hörselmühle nach der Schönauer Kirche vom Schwarzengut aus.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Schmitz	Schmetz	
Pfarrholz	ebs.	
Das Loch	ebs.	
Pfefferholz	ebs.	Pföfferholtz [5])
Das Lich	ebs.	Das Lich
Das Leidenholz	Liden	Das Leidenholtz
Die Pfaffecke	Pfaffecken	
In der Gröb	In der Greb	In der Gröb
Die Trift [6])	ebs.	Gemeine Drift
Der Feuersteinacker	Fiersteinsàcker	
Kniebreche [7])	Knebrechen	
Burbacherfeld [8])	Burwicherfähld	Burbacher feldt
Namen der Kälberfelder „Güter“:		
Das Lochgut		Nicht mehr nachweisbar:
Der Hornstein		
Das Rudlofsgut (Helbertshús)		Bei dem Hunßfeller baum
Zapfengrund		Die Mahl-Eichen
Bornhardsgut		Das Kirchbergische Kreutz
Lurnzengut		
Schwarzengut (Högkfritzenhús)		Der Schäffersbaum
Leinwebersgut		Das kleine Ehrlich
Wengelsgut		Das Zinßland
Quendtsches Gut		
Baltzer Reinhardts Gut		
Seehof	?	An den Seehöfen
Flur **Lauterbach** [1]).		
Lauterbach [2])	Lütterbàch [3])	Lutirbech, Lutterbech 1378 [39]
Die Lauter	De Lauter	
Birken [4])	Berken	Birkinensolen 1014 (Dobenecker I 638 und H. Heß, Mark Lupnitz, a. a. O. S. 114)
Die großen Birken	?	
Haderlandsbirken	Hàderlàndsberken oder Hällerlánsberken	

5) Sämtliche urkundlichen Nachweise aus dem „Flurbuch Kahlenberg“ 1659 (StA. Gotha). — 6) Ehemaliger Triftweg durch den Zapfengrund nach dem Herrenberg. — 7) Steil abfallender Weg, westl. vom Zapfengrund. — 8) Land an der weimarischen Grenze, Dorfflur Burbach.

1) Literatur: Brückner II 4, 60; Gelbke II 2, 357; Lehfeldt XI 68 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Vermessungsregister, mündl. Mitt. — 3) Herrn Lehrer Arnold bin ich für die mundartlichen Angaben verpflichtet. — 4) Nach den Erörterungen von H. Heß Grenzpunkt der Mark Lupnitz. Noch jetzt

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Eselswiese	Éäselswíäsen	
Das kleine Feldchen	ebs.	
Pfingstrasen	Pfingstrôasen	
Rennweg [4])	Rinnwágk	
Blaue Laite	Blawe Lieden	
Hellbach [5])	ebs.	
Querbach	Quárbach	
Tiefe Gebreite [6])	Diewels Gebreiten [!]	
Eisenacher Weg	Isenàcher Wágk	
Rasenplatz	Rôasenplatz	
Hölzchen	Helzchen	
Todter Graben [7])	Dúeder Grôaben	
Kreuzbach [8])	Kritzbach	
Ried	Ríed	
Höhe	Hihe	
Kriegswiese [9])	Kriegkwíäsen	
Die Burg [10])	De Borgk	
Winterbach [10a])	Wénterbach	
Dungweg [10b])	Dungkwágk	
Krämersberg [10b])	Krameršbargk	
Sandhöfe [10c])	Sándhefe	
Sandfeld	Ufn Sánd	
Triesch [11])	Tríesch	
Am Arthweg	Hôarthwágk [12])	
Goldacker	ebs.	
Mittelberg	Mittelbárgk	
Margenthal [13])	Morjenthàl	
Sauborn	Sóbborn	
Kahlscher Berg	Kahlscher Bárgk	
Söttling	ebs.	
Weinberg [14])	Wínbárgk	

liegen „die Birken" eingekeilt zwischen drei Flurgrenzen: Neukirchen, Mihla und Bischofroda [Haderlandsbirken!]. Der „Rennweg" nimmt seinen Ursprung am sö. Ende des Flurortes „Birken" und läuft nach dem Dorf zu. Eine etwaige nähere Bestimmung des Weges ist nicht bekannt. — 5) L. Zufluß der Lauter von den Birken her. — 6) An der Mihlaer Grenze, nahe den „Haderlandsbirken". — 7) Ackerland an der Bischofröder Grenze. — 8) Flurort sw. vom Dorf. — 9) Am Nordwestausgang des Dorfes, neben der Mihlaer Straße. — 10) Flurort n.ö. über dem Dorf, neben dem jetzigen Friedhof. Ein Hohlweg führt hinauf, nach dem Winterbach zu fällt das Gelände terrassenförmig ab. Keine Sage oder Kunde hat sich erhalten über eine alte Befestigung. — 10a) Feuchter Wiesengrund von der nördl. Grenze (Mihla) her, nach der Lauter zu. Früher Wasserlauf? — 10b) Ackerland über der Straße nach Mihla (nw. vom Dorf). — 10c) Flurstück auf der nördl. Seite der Mihlaer Straße, an der Mihlaer Grenze. — 11) Steinige Gebreite am Krämersberg. — 12) Läuft von Lauterbach n.ö. nach dem Hainich zu. Eine „Hardt" ist nicht bekannt. — 13) Richtung nach dem Hainich. — 14) Ueber Weinbau ist nichts mehr bekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Hohle [15])	Scheidewágk	
Kriegsgraben [16])	Kriesgrõam'n	
Am Pfade	ebs.	
Mühlwiese	Éaselswíäsen	
Metzgeloh [17])	Metzgeluhe	
Harschberg [18])	Hárschbárgk	
Seifenberg	Seifenbárgk	
Ramsberg	Ràmsbárgk	
Hackrain	Hàckrain	
Im Kalk	ebs.	
Hundsrücken	Hundsrick	
Donnerberg [19])	Donnerbárgk	
Hainich	Hänich	
Spitzige Beil	Špitzige Biel	
Bummelkuppe	Bummelkoppen	
Die Hohe Straße [20])	Huhe Štróß	
Kuhtränke	Kiebtränk	
Steiger	Šteier	
Am Münster [21])	?	
Pozemannswiesen [22])	Púezemannswíäsen	
Sonntagsborn [23])	?	
Sonntagsborngäßchen	?	
Im Wehrhof [24])	?	
Im Grashof	?	
Im Brömmershof	?	

Flur **Nazza** [1]).

Nazza [2]) [3])	Natz	Nacza, Nassa 1378 [39]
Fuchsberg	Fũoßbaergk	Fuchsbergk 1512 [20]

15) Nach der Bischofröder Grenze zu. — 16) Wiesen sö. vom Dorf. — 17) Ackerland an der Bischofröder Grenze. — 18) An der Mihlaer Grenze. Die folgenden 10 Forstnamen gehören den Ausläufern des Hainichs an. — 19) Kalkstein. Vielleicht benannt nach dem starken Dröhnen beim Begehen und Befahren [?]. — 20) Heerweg von der Werra nach dem Rennsteig des Hainichs. — 21) Kirchen- oder Klosterland. Eine Straße in Mihla und ein anschließender Flurteil bis nach Lauterbach hin führen denselben Namen. — 22) Eine zuverlässige Erklärung fehlt. — 23) Stark fließender Brunnen, gleich über dem Dorfe gefaßt. — 24) Vgl. Ebenshausen, Anm. 15.

1) Literatur: Brückner II 10, 4; Gelbke II 2, 369; H. Gutbier, Der Hainich, Langensalza 1894; Lehfeldt XI 69 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse; „Lagerbuch über die der Herzogl. Cammer zu Gotha lehnenden Grundstücke zu N. 1841", Rentamtsarchiv Tenneberg; mündl. Mitt. Für mannigfaltigste Auskunft über örtliche Verhältnisse bin ich Herrn Kantor Moser verpflichtet. — 3) Nazza ist in einem Tal in den Vorbergen des Hainichs, zu Füßen der Burg Haineck erbaut. Jedenfalls sind an der alten Straße schon in sehr früher Zeit Siedelungen entstanden.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Lange Burghahn [4])	Der lange Borgkhôan	
Knechtshölzchen	Knächtshelzchen	
Lange Rain	ebs.	
Hohe Weg [5])	Huhe Wágk	
Röhrig [6])	Im Riehrig	
Streitholz [7])	Štritholz	
Siechenkopf [8])	Ségenkepfchen (oder Ziejenkepfchen)	
Teufelsbad [9])	Diewelsbâd	
Windenberg	Wengenbâergk	
Schliemenwiese [10])	Schliemenwéäsen	
Schliemenköpfchen	Schliemenkepfchen	
Buschholztrift	?	
Entenkutte	Ändenkuden	
Käsewiese	Kàsewéäsen	
Heilige Acker	Helgen Acker	
Ruhestätte	ebs.	
Forsche Höhe	Forsche Hiehe	
Schifferwiese oder Schieferwiese	Schiwwerwéäsen	
Schindleich	Schingleich	
Runde Burghahn [4])	Der ronde Borgkhôan	
Schmeerkutte	Schmarkutten	
Melmen	ebs.	
Luttersche Wiese	Lüttersche Wéäsen	
Zellhölzchen [11])	Záhnhölzchen	
Hassenburg [12])	Hassenborgk	Hassenburg 1512 [20]
Die Landwehr	ebs.	
Rondelchen	ebs.	
Bauchfleck [13])	Buchfläck	
Falkenstieg [14])	Falkenštiegk	
Arzbrunnen	Hôarzborn	

4) Der Lange Burghahn, bewaldet, sw. vom Dorf zwischen Fuchsberg und Knechtshölzchen; der Runde Burghahn, abgerundetes Ackerland. Es sollen keine Spuren von Befestigungen vorhanden sein. — 5) Die Eisenacher Straße. — 6) Wiese am Hohen Weg. — 7) An der Mihlaer Grenze. — 8) Noch 1617 stand hier (Am Hohen Weg, südl. vom Dorf) ein Siechenhaus. Auch Brückner, a. a. O. 6, erwähnt noch „Merkmale" davon. — 9) Oestl. vom Siechenköpfchen. — 10) Feuchte Wiese. — 11) Soll von der Zahl „Zehn" (Zahnhölzchen, nach der Zahl der Besitzer?) den Namen haben [?]. — 12) Das Gebiet ist auffallend reich an Wüstungen und Wallburgen. Noch im 16. Jahrh. stand das Tal in Verbindung mit der langen Befestigungslinie vom Thüringer Wald bis nach Tenstädt. (Vgl. H. Heß, Der Thüringer Wald in alten Zeiten 56 ff.) In [20] (1512) wird die Hassenburg mit in das Genick einbezogen. Die Landwehr (verschütteter Graben mit Hecke) ist noch zu erkennen. — 13) Nach der Form des Ackerstückes. — 14) Weg von Nazza nach dem preußischen Dorf Falken a. d. Werra.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Große und Kleine Hainbuchenwiese	Hàmbèchenwéäsen	
Roßkopf	Rûôßkopf	
Hohle Graben	Hohle Grôaben	
Eierberge	Eierbâergke	
Hopfenberg [15])	Hopfenbâergk	
Hosenberge oder In der Hosen	Hosenbâergk	
Hainichenberg [16])	Hôanchenbâergk	
Mußlücke	Mûôßlücken	
Galgenberg [17])	Galgenbâergk	
Galgenufer	Galgenéber	
Bei dem Gericht	Bí den Gerecht	
Schippersberge	Schippersbâergk	
Dudelbergstrift	ebs.	
Kreuzweg [18])	Krüzwágk	
Lange Sottel	ebs.	
Herzthal	Herzdôal	
Herzthalgraben	Herzdôalgrôaben	
Taubenthal [19])	Dudel	
Dudelkirche	Dudelkérchen	
Dudelufer	Dudeléber	
Dudelborn	ebs.	
Dudelberg	Dudelbâergk	
Dudelgraben	Dudelgrôaben	
Dudelholz	ebs.	
Dudellücke	ebs.	
Rosengarten [20])	Rosengôarten	
Auf der Ilme	Uf der Ilmen	
Sattelstein	?	
Neuneck	Das Nienäck	
Schellrein	Dr schäle Rain	
Finstere Thal	Finsterdôal	
Kesselchen [21])	Kässelchen	
Kirchhofswiese	Kerchhofswéäsen	
Welfenthal od. Wolfenthal [22])	Wolfsdôal	

15) Früher bestand hier starker Hopfenbau, noch Brückner erwähnt Hopfengärten. Bis vor etwa 50 Jahren bestanden noch einzelne Pflanzungen. — 16) Nördl. vom Dorf, auf dem r. Ufer des Lambertsbaches. — 17) An der Dudelbergstrift, zwischen Nazza und Dudel. — 18) Da, wo bei der Wüstung Dudel die Wege zusammenlaufen. — 19) Wüstung nw. von Nazza an der preußischen Grenze. Das jetzige Vorwerk Taubenthal liegt auf preußischem Gebiet. Brückner (a. a. O. 5) erwähnt „Rudera von der Dudelkirchen". Der Dorfbrunnen ist noch vorhanden. — 20) Der Rosengarten „soll" der Dorffriedhof gewesen sein [??]. — 21) Vertiefung. — 22) An der Hallunger Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Elsberg	Elsbâergk	
Ludenborn [23])	ebs.	
Saure Wiese [24])	Súre Wéäsen	
Mühlacker	ebs.	
Schloßkuppe [25])	Schloßkoppen	
Altenburg [25])	De Àleborgk	
Kleine Wiese	Kleine Wéäse	
Brückenberg	Brückenbâergk	
Krauthof	Krudhof	
Baumgarten	Baumgôarden	
Brückenholz	ebs.	
Kirchberg [26])	Kerchbâergk	
Kirchköpfchen [26])	Kerchkepfchen	
Kirchborn [26])	Kerchborn	
Landwehr [27])	ebs.	
Knoblochs Köpfchen	ebs.	
Loch	?	
Kielers Ecken	Kielerš Ecken	
Hallunger Rain	Der Hálungsche Rain	
Die Haineck [28])	Haänecken	
Schloßberg	Schloßbâergk	
Der Hahn	D'r Hôan	
Hinter dem Hahn	Hinger den Hôan	
Der Hainich [29])	Hänich	
Mühlweg	Müelwágk	
Sommerslaite	Sommersidden	
Hauslaite	Húslíde	
Wachholderplatz [33])	Wachhollerplâtz	
Triftweg	Driftwágk	
Das Linsenland [30])	Linsenlând	
Wolfskutte	ebs.	
Schliemengrund	Schliemengrond	

23) Quelle östl. vom Hallunger Weg. — 24) Sumpfige Wiese am Hallunger Weg. — 25) Die Altenburg liegt über (parallel) der Mühlhäuser Straße. Der Wallgraben ist noch zu erkennen; beim Straßenbau wurden verwitterte Backsteine gefunden. Die Schloßkuppe (nördl. der Altenburg) hängt damit zusammen; die ganze Strecke ist mit Laub- und Buschwald bestanden. — 26) Nördl. vom Dorf am Hallunger Weg. Brückner kannte noch „indicia" von einem Gebäude auf dem Kirchberg. — 27) Die „Landwehr" ist ein Heckenrain mit Graben, eine Schutzwehr, die nach dem Kirchborn führte, von wo die Bewohner der Haineck ihren Wasserbedarf geholt haben sollen. — 28) Ueber Burg Haineck, vgl. H. Gutbier, a. a. O. 13 ff. und Lehfeldt, a. a. O. 72 f. — 29) Sämtliche Höhen um Nazza, Hallungen, Lauterbach gehören dem Höhenzug des Hainichs an. — 30) An der Mihla-Cammerforster Grenze. Früher mit Linsen und Esparsette bebaut, wurde es später des Wildfraßes wegen aufgeforstet.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Lotzengrund [31])	Lotzengrond	
Hotzengrund	?	
Eselstieg [32])	Eäselsštiegk	
Moseberg [33])	Mosebâergk	
Ziegenlaite	Zeagenlíde	
Weinberg [34])	Winbâergk	
Buchholz	ebs.	
Glockenhaus [35])	Glockenhús	
Wickenhof	ebs.	
Hannerode [36])	Hunnerode	
Auf der Kreuzen	Uf der Krüzen	
Bechler [37])	ebs.	
Namen aus dem Ort:		
Ziegengasse		
Der Schloßhof [38])		
Der Schloßplatz		
Der Bleichgarten		
Melmengäßchen		
Mühlgäßchen		
Kirchgasse		
Flur Neukirchen [1]).		
Neukirchen [2])	Nóbkerchen [3])	Nuwinkirchen, Nawenkirchen 1378 [39]
Hellmich [4])	Im Helmich	
Reitenberg [5])	ebs.	
Eselswiese [6])	Eselswéasen	
Petersleite [7])	Biederšlíden	
Galgenrasen [8])	Gàlgenrôasen	
Seligholz [9])	Sälig	

31) Früher Hexengrund, weil hier der Verbrennungsplatz der Hexen, unter anderen der Barbara Hager aus Neukirchen war. — 32) Richtung Nazza-Cammerforst. — 33) Moseberg und Wacholderplatz tragen noch einzelne Eibenbüsche. — 34) Nichts mehr vom Weinbau bekannt. — 35) Das Glockenhaus der Nazzaer Kirche steht östl. vom Dorf auf einer Anhöhe. — 36) Wald an der Mihlaer Grenze. Wüstung? — 37) Wiese westl. von Hannrode. — 38) Jetzt der zum Gasthof zur Hainecke gehörige Gebäudekomplex.

1) Literatur: Brückner II 1, 53 ff.; Gelbke II 2, 367; Lehfeldt XI 74. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte; „Ab- und Zuschreibe-Steuer-Cataster von Neukirchen, 1835" (Tenneb. Rentamtsarchiv); mündl. Mitt. Herrn Schultheiß em. Laue möchte ich auch an dieser Stelle besten Dank sagen für die mannigfache Auskunft über Flurverhältnisse. — 3) Herr Pfarrer Horth hatte die Güte mir eine große Anzahl Namen in die ortsübliche Mundart zu übertragen. — 4) An der Lauterbach-Bischofsröder Grenze. Ich konnte nicht erfahren, ob dort je ein Bach oder Graben („mich" mundartlich = Bach) geflossen sei. — 5) Nimmt einen großen Teil der westl. Flur (nach Mihla zu) ein. — 6) Früher Gemeindeeigentum. — 7) An der Mihlaer Grenze. — 8) Auf dem Reitenberg. — 9) An der Bischofsrodaer Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Wasserlauf [10]	ebs.	
Todtenstrauch [11]	Dúedenštruch	
Stockland	Uf den Štockländ	
Bei den Salztrögen	Bi'n Salzdrögen	
Schwichens [12]	ebs.	
Hinterm Schwichens	Hingern Schwichens	
Schwichensee [13]	Schwichensíe	
Schwichensgraben	Schwichensgrôamn	
Untere Bach	In ingeršten Bách	
Saurasen	Sauwrasen	
Ochsenwiese	ebs.	
Paradieschen	ebs.	
Beim kleinen Baum	Bi'n kleinen Baum	
Spitzwiese	Spitzwéase	
Mihlberg	ebs.	
Hinter der Höhe	Hinger der Hih'	
Vor der Höhe	Vör der Hih'	
Tränkel [14]	ebs.	
Gramberg	Grombárgk	
Drösselthal	Drosselloch	
Am Hainweg [15]	Hahnwágk	
Im Hainfelde	Hahnfeld	
Hinter den Gärten am Stadtweg	?	
Stadtsee [16]	Štôadtsíe	
Hinterm Steckhof	?	
Der Steckhof [17]	Štöckhof	
Am Hötzelsröder Weg	?	
Hackerode [18]	ebs.	
Schulholz [19]	ebs.	
Pfarrholz [19]	ebs.	
Pfaffenberg [20]	ebs.	
Frühwiese	Frühwéasen	

10) Führt nur nach Gewittergüssen oder anhaltendem Regen Wasser. — 11) Zwischen Mihlberg und Reitenberg, nw. vom Dorf. — 12) Früher Buschholz; jetzt teilweise abgetrieben. An der Madelunger Grenze. — 13) Wiese zwischen Mihlberg und Schwichens; früher Wassertümpel. — 14) Alte Fuhrmannstränke. Vor der Separation führte die alte Straße Eisenach-Mihla nördl. hinter den Dorfgärten vorüber. Der Flurort „Tränkel" liegt zwischen Gramberg und Dorf. — 15) Ueber einen „Hain" (Hahn) oder eine „Burg" ist nichts mehr bekannt. Brückner (a. a. O. 66) erwähnt das „Hahnfeld". — 16) Sumpfige Wiese. — 17) Lindenbestandener Platz, südl. vom Dorf. — 18) Eingegangene Ortschaft südl. vom Dorf an der weimarischen Grenze. Jetzt Wiesen mit Wassergraben. Nichts Näheres über die Wüstung zu erfahren. — 19) Jetzt Ackerland. Früher Buschhölzer mit mächtigen Eichen, Hainbuchen usw. durchsetzt. Auch Eiben standen dort. Seit etwa 30 Jahren ist der Wald abgetrieben. — 20) Grenzt an das „Pfarrholz".

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schwangraben	Schwangrôaben	
Berteröder Weg	?	
Hinterm Dorf	Hingern Derf	
Kernberg	?	
Kernbach	?	
Spansrad (oder Spansrode)	ebs.	
Am Fürstenweg	Am Försteweg	
Struthrasen [21])	Štrútrôasen	
Vor dem Selig	?	
Milzenborn [22])	ebs.	
Semmig [23])	ebs.	
Beim steinernen Kreuz [24])	Bi'n stennern Kritz	
Pfalzgasse [25])	ebs.	
Das Witter-Land	?	
Auf dem Reiherhalse	?	
Auf der Steinbillen	?	
Weidenhof	?	
Kettenfleck (Gemeindeholz)	?	
Hopfenhof	?	
Flur Ruhla [1]).		
Ruhla [2])	Die Ruhl	Rula, villa Rula 1378 [39]; Das dorf rull, Die Rwhla 1512 [20]
Triftrasen	Driftróasen	
Häßelwiese	Häselwiesen	
Peterswiese	Päderšwiesen	
Straßenwiese	Štróaßenwiesen	
Beerbergswiese	Beerbêargkswiesen	
Fuhrsteinswiese	Fürsteinswiesen	
Pfennigswiese	Pfennswiesen	
Saurasen	Säuróasen	
Lohwiese	Lohwiesen	

21) Oestl. vom Dorf an der Bischofsrodaer Grenze. — 22) Gute Quelle nördl. vom Dorf vor dem Selig. — 23) Wiese. — 24) Ehemals am Dorfeingang. Etwas Näheres über die Bedeutung des Kreuzes ist mir nicht bekannt. — 25) Gäßchen am Westausgang vom Dorf nach dem Hainfeld zu.

1) Literatur: Brückner II 2, 3 ff.; Gelbke II 1, 660; Lehfeldt XI 75 ff.; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 216 ff. 295; Fr. Regel, Entw. d. Ortsch. 30. 31; K. Regel, Die Ruhlaer Mundart, Weimar 1868; Alex. Ziegler, Das Thüringer Walddorf Ruhla, Dresden 1867. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Forstkarte, mündl. Mitt., Katasterverzeichnisse. Von einer „Flur" Ruhla kann kaum geredet werden, das Verzeichnis enthält daher in der Hauptsache Forst- und Wiesennamen. Vgl. Forstnamen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kunkelswiese	Künkelswiesen	
Nebelswiese	Näbelswiesen	
Jonaswiese	Jonassenwiesen	
Drußenwiese	Druisenwiesen	
Große Lippichswiese	Lippchenswiesen	
Erbstrom	ebs.	
Mühlgraben	Möllgro͡aben	
Eikersbach	Éakeršbach	Eckerßbach 1595 [4]
Kirchstieg	Kir-štéigk	
Brotterodaer Weg	De͡ar Brotteröder Wágk	
Schweinaer Straße	Schweiner Štróaß	
Reifstieg	Reiifštiegk	
Hausweg	Huiswágk	
Die Grundhohle	Groindhollen	
Breitenberg	Breitenbérgk	
Schmidtshohle	Schmidtshollen	
Schulhohle	's Schulhöllchen	
Der kleine Reuter	Der klei Rütter	Lußebüll 1505 [2]; Lußbuhl 1510 [1]; Laußberg 1595 (Tenneb. Erbbuch)
Liesenberg	Lüsenbérgk	
Kleines Häßlich	's klei Häßel	Gr. u. Kl. Heßelberg, Häßelein, Häßelich 17. Jh.
Großes Häßlich	's groß Häßel	
Nesselrain	ebs.	Nesselrin 1510 [1]
Kahler Ringberg	Kóahlréimber	
Kirchberg	Kirchbérgk	
Aschhof	Äöschhof	
?	Geressen [3])	

Flur **Sättelstädt** [1]).

Sättelstädt [2])	Sáedelštädt	? Sedinstede 1005 bis 1012 (Dobenecker I 728); Setensteten 1014 (Dobenecker I 738)
Auf dem Berge	Uf dem Bargk	

3) Bergwiese am Erbstrom. Vgl. K. Regel, Ruhlaer Mundart 191.

1) Literatur: Brückner III 12, 20; Gelbke II 1, 670; H. Heß, Die Grenzen der Mark Lupnitz, Aus der Heimat 1903, 112 ff.; G. Jänner, Sättelstädt im 30-jährigen Kriege, Blätter f. goth. Heimatsk. 1897, No. 5; derselbe, Die Wiesen der Sättelstädter Flur, Aus der Heimat I, 1897—98, 56. 73; derselbe, ebenda: Nachklänge aus dem Hörselthal 175; derselbe, Aus der Heimat II, 1898—99, 17: Der Hörsellauf in Sättelstädter Flur; derselbe, Die Mythen des Hörselbergs und seiner Umgebung, 4. Ergänzungsheft von Aus der Heimat, Blätter f. goth. Gesch. 1898; Lehfeldt XI 88 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Kataster-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hörselberg	Herschelbargk	Unter dem Hörselberge 1493 [Fischereiurk. im Gem.-Arch. Sättelstädt (Jänner a. a. O. 19)]
Der Geiersbach [3])	Gierśbich	
Hambacher Feld	Hôamich	
Der Gries	?	
Noßbacher Feld [4])	In Osbich	Der Noßbach (und Moßbach) 1692 (Gem.-Arch.)
Pfingstgehege [5])	?	
Oberaue [6])	Äwerau	
Walpurgisrasen [5])	?	
Ernstgraben [7])	Arnstgråben	
Das Laubried [8])	Lúried	
Strangfeld	Àm Stràng	
Der Petersborn [9])	Biederśborn	
Mittelburg [10])	Mittelborgk	
Der Junkersacker [11])	?	
Fraurode [12])	ebs.	
Das Eichelloh [13])	?	
Sondraer Höhe	An den Sonnerschen Hegk	
Der Thiergarten [14])	Diergôarden	
An der Emse	ebs.	
Der Emsebusch [15])	?	
Heilige Wiese [16])	Helgewesen	
Gemischtes Feld	?	
Die lange Emsen [17])	?	
Hardt [18])	Hàrdt	
Schüsselwiese [19])	?	
Große Eckgrube	Aeckgrumn	
Kreuztrift	Kritzdrift	
Kälberfelder Triftweg	Kalberfäelder Driftwagk	? Kabenbuhele 1014 (Dobenecker I 638; Lupnitzer Grenzbeschr.; Heß a. a. O. 116)
Großer und kleiner Combügel [20])	Kómel und Kómbügel	

verzeichnisse, mündl. Mitt. Besonders bin ich Herrn Ernst Ortmann in Sättelstädt für mancherlei Auskunft dankbar. — 3) Feuchte Wiesen längs der Burlaer Straße; ehemals Gemeindeland. — 4) Zwischen Mechterstädter und Burlaer Grenze. Der Flurteil geht in die Burlaer Flur über; wird teils Noßbich, teils Osbich gesprochen. Beide Wiesengründe waren früher Gemeindeeigentum. — 5) Gemeindewiesen am Dorf. — 6) Nach dem Steuerkataster von 1741 eine Strecke von 78 Ackern Wiesen. (G. Jänner a. a. O.) — 7) Zufluß der Emse nach Sondra zu. — 8) Wiese auf dem rechten Hörselufer an der Mechterstädter Grenze. — 9) Auf einer Oberauwiese. — 10) Ausläufer des Lauchaer Holzes. Von einer Burgstelle ist keine Spur vorhanden. — 11) Früher Wiese, jetzt von der Thüringer Bahn eingenommen. — 12) Am Ausgang des Lauchaer Holzes; zum Teil in Mechterstädter Flur. — 13) Wiese an der Thüringer Eisenbahn. — 14) Wiese hinter dem Dorf, nach Sondra zu; Gemeindebesitz. — 15) Sumpfiges Erlengebüsch und Gräserei. — 16) Ehemals Kirchenbesitz? Wiese an der Emse. — 17) Emsewiesen. — 18) Steil abfallender Hügelzug zwischen Sondra und Kälberfelder Flur. — 19) An der Sondraer Straße. — 20) Forstort sö. von Deubach.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Stillbach [21])	Stillwig	
Hasenlauf [22])	ebs.	
Dornhecken [23])	Dernhecken	
Altes Burl [24])	In ahlen Burl	
Boden	In Bo͡udden	
Pfaffensteig [25])	ebs.	
Der Brotsack [26])	Bruedsack	
Die Ette (Alte Grube) [27])	?	Neptale (? sursum) 1014 (Dobenecker I 638; Heß a. a. O. 115)
Ettegrube [28])	Attegrumn	Neptale (? infra) 1014
Die Sondraer Straße	Wáldwágk	
Der Krotenbach [29])	Krotewoch	? Otteresweg 1014 (Dobenecker I 638)
Kröten- oder Bornmühle [29])	?	
Bornrasenweg	Bornro͡asenwágk	
Backhauswiese	Bäckenwésen	
Das Paradieschen [30])	ebs.	
Das Winkeleisen [31])	Winkelísen	
Die Ochsenwiese	Ochsenwésen	
Die Krautmaßen	Krútmoßen	
Der Steinhof [32])	ebs.	
Die Thalwiesen [33])	Do͡alwésen	
Die Pfarrwiesen	Pfarrwésen	die thanwiesen 1436 (Jänner a. a. O. 74)
Der Garten	Go͡arden	
Der Karn [34])	Káern	
Am Töpfershügel	Depfershégk	
Am Zielbaum	ebs.	
Bornsotteln	ebs.	

21) Forstort zwischen Deubach und Schmerbach. — 22) Die Lokalität des „Hasenlauf" konnte ich nicht erfahren. — 23) Ebenso ist die „Dornhecken" aus dem Gedächtnis der Einwohner geschwunden. — 24) An der Burlaer Flurgrenze; zum Teil auf die benachbarte Flur übergehend. Wüstung? — 25) Jedenfalls der Kirchstiegk oder „Stiegk" von Kälberfeld nach Sättelstädt. — 26) Am unteren Geiersbach; Wiese. — 27) Am Hörselberg, am Hastrungsfelder Weg. — 28) Am Ostausgang des Dorfes. Sollte in „die Ette" und „Ettegrube" das „obere" und „untere" Neptale zu suchen sein? (Vgl. H. Heß, Die Grenzen der Mark Lupnitz, Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1903, 115.) — 29) Nach Jänner (Emsewiesen, a. a. O. 59) ist der „Krotewoch" eine vom Krotenbach durchflossene, quellige Wiese zwischen Emse und Hardt. Diese Wiese endet an der Hörsel an der Kröten- oder Bornmühle. — 30) Vor der Hardt. Nach Jänner ist vermutlich neben dem Paradieschen ein Begräbnisplatz aus katholischer Zeit gewesen, denn es wird berichtet, daß die Sondraer ihre Toten zur Zeit der Pest „unter der Hart" begruben, wie auch die Wiese an der Kälberfelder Kirche „das Paradies" heißt. — 31) „Schmales, zweimal rechtwinklig gebrochenes Wiesenland" an der Emse. (G. Jänner, a. a. O. 73.) — 32) Jetzt Wiesen zwischen Hörselberg und Dorf; nach Jänner führen sie den Namen vom Hörselgerölle. — 33) Ehemals Lehnswiesen des Nikolaiklosters in Eisenach nach Kälberfeld zu. — 34) Hörselwiese an der Kälberfelder Flurgrenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Auf dem Keller	ebs.	
Der Brötzelberg	Bretzelsbargk	
Johannisberg [35])	Gehannesbargk	
Weinberge [36])	Wínbargk	ein wyngarten, gelegen czu Setelstete 1425 [36a])
Weinbergsweg	Wínbargkswágk	
Wüstes Land	Wištenéi	
Seeflecken	ebs.	
Der Rothe Strumpf	ebs.	
Saure Wiesen	Súre Wésen	
Klosterwiesen [37])	Klúesterwésen	
Dürre Aue	Derre Aub	
Die Krauthöfe [38])	Krúthof	
Petersberg [39])	Bíederšbargk	
Auf dem hohen Ufer	Ufn hochen Ufer	
Am Strang	Am Štrang	
Erdfälle	Árdfallen	
Auf der Ebene	ebs.	
Stockwiesen	ebs.	
Lange und kurze Querstücken	In Quárchen	
Beim Brunnen [40])	Béi den Born	
Kulsrode [41])	Kulsróde	
Fitz [42])	ebs.	
Die Hörsel	Härschel	Hursila 932 (Dobenecker I 339); In fluvio quodam Hursila vocato 979 (Dobenecker I 507); In Hürselen 1014 (Dobenecker I 638)
Der Stieg [43])	Štiegk	
Waltershäuser Steig	Marktwágk	
Taubenrain	Dubenrain	
Scheibweg [44])	Scheiwágk	
Die schmalen u. breiten Geren	Gärn	
Die Rothen Sotteln	Rúeden Sotteln	
Im Dolk	Do͡ulk	
Die Dreiachteläcker	Uf den drei O͡achteln	
Sperlingsberg	ebs.	
Die neun Hügel [45])	Nien Hejen	

35) Der Fuß des Hörselberges am Westende des Dorfes. — 36) Jetzt Ackerland; am Fuß des Hörselberges. — 36a) Aus: Ltr. Herman Rudolf, Thyle Heße und Fritsche Thyme, burger czu Waltershusin, bekennen, das wir . . . vorkouft habin eynen wingartin, gelegent czu Setelstete, der da gewest ist herrn Johansen Heßin seligen, etewan pfarrer czu Setelstete, dem erwirdigen herrn Ewalden, apte czu Reynhersborn. Reinhardsbrunner Or., StA. Gotha QQ I^{g} 433. — 37) 38) u. 39) Nicht mehr bekannt. — 40) Quellen (jetzt nicht mehr gefaßt) vor der Hardt. — 41) An der Eisenacher Straße nach der Kälberfelder Grenze zu. — 42) Auf dem linken Hörselufer am Westausgang des Dorfes; Gärten. — 43) Der Kälberfelder Kirchweg auf dem rechten Hörselufer. — 44) Der schief ansteigende Weg nach der Hardt. — 45) Seit der Separation verschwunden.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ziegenhof[46])	Zejenhof	
Unteraue	Ingerau	
Namen aus dem Ort:		
Das Präsidentshaus		
Im Kirchdorf		
In der Saugasse		
Die Jobsmühle		
Flur Schmerbach[1]).		
Schmerbach[2])	Schmárwig	Smerbach 1436 (Hb. Urk. I 207); Schmerbach 1510 [1]
Die Trift	ebs.	
Die Gemeinde[3])	De Geméien	
Der Einsiedel[4])	Einsiddel	
Der Berber	ebs.	
Der Goldberg	Golbargk	
Das Linienthal	Lengedôahl	
Der Bornrain	ebs.	
Die Schmerbach	Schmárwig	
Der Hainaische Weg[5])	Der Hänsche Wagk	
Die Schleife	De Schléifen	
Das Batzenfeld[6])	Batznféild	? Wüstung Battinchenfeld[6])
Der Kalkhögk	ebs.	
Die Eller	ebs.	
Der Lerchenberg	Larchenbärgk	
Das Erlich	ebs.	
Das Gericht[7])	ebs.	
Der Galgenkopf[7])	Galjekopf	
Die Altensteiner Straße	De Štrôaß oder Schwíner Štrôaß	Siehe Forstnamen
An der Steinrutschen	?	
Auf dem Kreuz	Ufn Kritz	
Im Dulch	ebs.	
Bei der Schwemme	?	
Am Oswaldshögk	Oswaldshegk	

46) Am Ostausgang des Dorfes neben der Eisenbahn.

1) Literatur: Brückner I 11, 55; Gelbke II 1, 677; Lehfeldt XI 82; Fr. Regel, Entw. d. Ortsch. 32; v. Wangenheim, Beitr. 34. Die Flur Schmerbach ist ebenfalls in Hagenhufen geteilt. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: s. Flur Schwarzhausen. — 3) Unter dem Beerberg. — 4) An der Altensteiner Straße. — 5) Nach dem Marktflecken Haina. — 6) Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 30 Anm. 1. — 7) Südl. vom Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Namen aus dem Ort:		
Ampelsgassen		
In der Ecken		
Oberdorf		
Die Malzdarre		
Unter der Linde		
Im Unterdorfe		
Flur Schönau a. d. Hörsel [1]).		
Schönau [2])	Schienau	Schonauwe 1436 (v. Wangenheimsches Erbzinsregister)
Die Unteraue	Engerau	
Die Schulwiese	Schulwésen	
Oberaue	Äwerau	
Kriegsgasse	?	
Rottelsbach [3])	ebs.	
Müllersweg	Mehlrain	
Stiegk	ebs.	
Schafgrund	Schofgrund	
Buckelthal	Buckeldôal	
Fuchsberg	Fuchsbärgk	
Raingut [4])	Uf den Rain	
Das Kirchbergsche Haus [4])	Rainbärgk	
Mühlgasse	Nach der Millen zu	
Die Tränke	De Dränk	
Schindrasen	Schingrôasen	
Der Steinacker	ebs.	
?	Der Kielsbärgk [5])	
Die Kirchwiese [6])	Kirchwésen	
Ruhlaer Weg	An der Rühler Štrôaß	Die Ruhler Straß [7]) 1559
Im Grund	In Schlôagsgrund	Im grundt
Die Deubach [8])	De Deibich	Die Deubach
Der Mühlgraben	Millgrôaben	Der Mühlgraben

1) Literatur: Brückner II 10, 65 ff.; Gelbke II 1, 679; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 301 ff. 317; Lehfeldt XI 83; v. Wangenheim, Beitr. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Gangbares Steuer-Cataster von Schönau a. d. H. 1839, Tenneb. Rentamtsarchiv, Generalkarte, mündl. Mitt. — 3) Kleiner Nebenbach der Deubach (links). — 4) Ehemals den Grafen von Kirchberg (Farnrode) gehörig. Im „Raingut" liegt die Kirche. — 5) An der Deubacher Höhe. Ehemaliger Wasserlauf? — 6) Wiese an der Hörsel; Stätte der alten Kirche. — 7) Die urkundlichen Nachweise nach Flurbuch Schönau, Wangenheimischen Orts, 1559, StA. Gotha. Der Ort war zum Teil v. wangenheimisch, zum Teil v. ütterodtisch. — 8) L. Zufluß der Hörsel, durch den Ort gleichen Namens fließend.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Eselsmühle [9])	Eselsmöllen	
Die Deubacher Mühle [9])	De Deibichs Millen	Die Deubacher Mühlen
Auf der Höhle	Uf der Höhlen	Uf der Höhlen
?	De Meierei (v. Uetterodtsches Vorwerk)	
?	Das Platzenhús	
?	Scheingôartens Hús	
?	?	[10]) Die Sachsenburg
?	?	Der Schaaffbaum

Flur Schwarzhausen [1]).

Schwarzhausen [2])	Schwarzhúsen	? Suarzaloheshusen vor 900; die Namenform aus dem 12. Jh. (Dobenecker I 294); Schwarzlochshausen 1411 (Brückner III 12, 138 Anm., ohne Angabe der Quelle d. Diploms); Swertzelhüsen 1428. 1445 (Hb. Urk. VI 204, VII 156); Swartishußen 1436 (Hb. Urk. I 207 f.); Schwarzhausen 17. Jh. [23]
Der Stillbach	Štillwig	
Der Kaisersgrund [3])	Keischersgrund	
Der Deuberg	Deibargk	
Der Kindfrauenweg	?	
Der Hackrain	Hackerain	
Der Bäder	?	
Die Fischbach	Fischbich	Siehe Flur Fischbach
Die Salzwiese [4])	Sálzwesen	
Der Sandberg	Sándbargk	
Im Mühlteich [5])	Möhldich	
Die Schüttgrube [5])	Schödgrôawe	

9) Die Deubich wurde oberhalb Schönau durch 2 Teiche geleitet und trieb die (oberschächtigen) Esels- und Deubachsmühlen. Jetzt sind beide eingegangen. — 10) Leider nicht mehr nachzuweisen.

1) Literatur: Baethcke, Evang. Jahresbl. des Kirchspiels Schwarzh. 1889, 1890; Brückner I 11, 39; Gelbke II 1, 684; Lehfeldt XI 84; Fr. Regel, Entw. d. Ortsch. 32; v. Wangenheim, Beitr. 34. — 2) Quellen f. d. modernen Namenformen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse; „Grund-Lehnbuch über die zum Oberhof und Unterhof in Thal, ingleichen zum Rittergut Schwarzhausen lehnenden Grundstücke bei der Gemeinde Schmerbach 1826", Tenneb. Rentamtsarchiv; mündl. Mitt. Die Flur bestand aus „Hagenhufen". Diese sogen. „Güter", z. B. „vom Wege bis zum Berber", werden in den Katasterverzeichnissen noch geführt. — 3) Hier sollen (nach Brückner, a. a. O 41) „die Kaiserlichen Völker von den Schweden geschlagen worden sein". — 4) Feuchte Wiese. — 5) Jetzt Wiesen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Lust [6])	De Lost	
Das Lusthölzchen	Losthölzchen	
Die Schleifen	Schléifen	
Die Pfarrwiesen	Pfarrwésen	
Schafwiese	Schófwésen	
Der Sumpfgraben	?	
Schafgraben	Schófgrôaben	
Die Emse	De Üemesen	Siehe Flur Winterstein
Die Flachsrösten	Flaßrüssen	
Der alte Teich	Der ahle Dich	
Die Schulhohle	Schulhöhlen	
Die Gasse	De Gaß	
Der Eichenrain	Echerain	
Der Kriegrain	?	
Die Brückenhohle	Brückenhöhlen	
Der Schleifenkopf	Schléifekopf	
Zum Gruben Das Grubenholz	ebs.	Die Gruben 1436 (Hb. Urk. I 207)

Flur **Sondra** [1]).

Sondra [2])	Die Sonner	Sundere v. 785 (Dobeneecker I 49); ebs. 1313 [2a]); In der sunder 1513 (v. Wangenheim, Beitr.)
Die Hardt	Hôardt	
Vor dem Fraunrode	ebs.	
Die Mebach [3])	Mebich	Die metbach 1513 (v. Wangenheim, Beitr.)
Der Kessel	ebs.	Der Kessel 1513 (ebd.)
Vor dem Kessel	ebs.	
Die Poppenberge	Pipenbargk oder Bottenbargk	Die zwenn Poppenberge 1513 (ebd.)
Das Häuserthal	Híeserdôal	Das heusingerthal 1513 (ebd.)
Die alte Grube	In der ahlen Grúmn	
Der Grübelberg	Grebbelbargk	grübelbergk 1513 (ebd.)
Der Polarskopf	ebs.	

6) Anhöhe zwischen Schwarzhausen und Schmerbach. —

Namen aus dem Ort: Das Langenfeld; die Gasse; das Amt; die Hohle; das Eisfeld.

1) Literatur: Brückner II 12, 33; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 315 f.; Fr. Regel, Entw. d. Ortsch. 32. Sondra ist eines der charakteristischsten Hagenhufendörfer; 1813 bestand es (nach Mosch u. Ziller) aus 7 Bauern- und 12 Hintersiedlergütern. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. — 2a) Aus: Ltr. domini, dictus Waltmann, Schwarzes Georgenth. Kopialbuch (StA. Gotha) fol. 163. — 3) Berg und Zufluß der Emse zwischen dem Kessel und der Hardt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Langenhainer Wand	Die Langenhoäner Wánd	
Pferdekopf	Pfárkopf	
?	?	Das nerdenthayl 1513 (v. Wangenheim, Beitr.)
Die Emse	Ems	Siehe Forstnamen
	Flur Thal [1]).	
Thal [2])	's Dôal	Im obertal über Scharffenberg 1512 [20]
Der Wolfsberg [3])	Wolfsbärgk	
Der Steinkopf [4])	Šteinkopf	
Unter der Rasenmühle	Unger der Rôasenmüllen	
Die lange Wiese	Lange Wésen	
Weiden-Wechselwiese [5])	Widenwechselwésen	
Untere Bohnwiese Obere Bohnwiese	Búnwésen	
Schafwiese	Schofwésen	
Bienhof [6])	ebs.	
Simmetwiese [7])	Simmetswésen	
Der Krebsbach [8])	Krabsbich	
Feld an Richters Teich	?	
Richters Teich	Richterš Dich	
Richters Hölzchen	Richterš Helzchen	
Eselstieg [9])	Eselštiegk	
Teichrain	Dichrain	
Die Hauswiese [10])	Húswésen	
Barlieseloch [11])	ebs.	
Teufelskutte [12])	Düwelskutten	
Kalkmühle	Kalchmüllen	
Weiherwiese	Wéieršwésen	
Der Hartacker [13])	Hôartacker	
Der Dorfgrund [14])	Dorfštràß	

1) Literatur: Brückner I 2, 156 ff.; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 289; Lehfeldt XI 87; Fr. Regel, Entw. 29; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Urk. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Lehnbuch Thal 1830, Rentamtsarchiv Tenneberg; mündl. Mitt. Letztere hauptsächlich von Herrn Chausseegeldeinnehmer Dolch in Thal. Thal, im engen Grund zwischen Scharfenberg (Hain) und Schloßberg einzelhofartig gebaut, war ursprünglich eine der reizvollsten und charakteristischsten Thüringer Dorfanlagen. Jetzt leider völlig modernisiert. Ueber die urkundlichen Formen vgl. Forstnamen. — 3) Nördl. vom Dorf am Kittelsthaler Weg. — 4) Ueber dem l. Erbstromufer, an der Straße nach Farnroda. — 5) Deputat für die Haltung des Herdochsens. — 6) Hof, nach Weißenborn zu. — 7) Feuchte Wiese am Krebsbach. — 8) R. Zufluß des Erbstroms. — 9) Der Eselstieg führt von Thal nach Hucheroda. — 10) Große Wiese unter dem Hain. — 11) Sumpfiger Teich n.ö. vom Hain (Scharfenberg); früher fischreich. — 12) Sumpfloch an der Seebacher Straße. — 13) Wiese und Land sö. vom Scharfenberg. — 14) Der Wiesengrund zwischen Rögis und Schloßberg (Schoßberg).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Seebacher Grund	Siebicher Grond	
Das Sommergehäu [15])	Summergehei	
Das Sinnische Gut [16])	ebs.	
Hopfenrain [17])	Hopferain	
Am Rittersberg [18])	Ritterśbärgk	
Fuchswiese	Fuchswésen	
Die Schneiderswiese	Schnideršwésen	
Der Wiesengarten	Wésengo͡arden	
Die Götzenwiese [19])	?	
Eichleitenwiese	Eichlütenwésen	
Saurasen [20])	So͡urâsen	
Sautränke [20])	So͡utränk	trengke 1449 (Hb. Urk. VII 240. 241)
Das Loch	ebs.	
Am Bohnstege	Am Bunštiegk	
An der Kirchfahrt [21])	Kerchfo͡arth	
Der Brandenstein [22])	Gebrânte Štein	
Die Steinschöpfen [23])	ebs.	
Die Deubacher Lücke [24])	Deiwicher Licke	
Der Hüttberg [25])	Hidbärgk	
Der Hüttacker [25])	Hidâcker	
Die Hüttwiese [25])	Hidwésen	
Die Hütthöhle [25])	Hidhellen	
Hüttengraben [25])	Hidgro͡aben	
Weißenborn (Heiligenstein) [26])	Wissenborn	wyssenborn, weissenborn das closter 1378 [39]
Der Klosterbrunnen [27])	Klúesterborn	
Das Erlich (Alt-Weißenborn) [28])	ebs.	
Scharfenberg [29])	Das Löthtöpfchen [30]), Scharfenbärgk	Scharffenbergk 1512 [20]
Der Erbstrom [31])	ebs.	

15) Feldgehölz nach Hucheroda zu; zum Teil weimarisch. — 16) Jetzt Kestnersches Gut. Gehört zu Seebach. — 17) Nach Deubach zu; zwischen dem Eichhölzchen und der Seebacher Flur. — 18) Nördl. vom Hopfenrain. — 19) Nicht mehr bekannt. — 20) Im oberen Dorfgrund. — 21) Vom Sinnischen Gut ins Thal. — 22) Am Rögis. — 23) Im oberen Dorfgrund, am Hinter-Nesselrain. — 24) Bei der Fuchswiese. — 25) Die Papiermühle, unterhalb des Ortes, am Erbstrom. Hier stand früher ein Hüttenwerk (Kupferhammer). Vgl. Brückner, a. a. O. 176 und Fr. Regel, Entw. 29, Anm. 5. — 26) Ehemaliges Wilhelmiter-Kloster. Vgl. Brückner, a. a. O. 156ff.; Lehfeldt, a. a. O. 87; Fr. Regel, a. a. O. 29. — 27) Der Brunnen neben Heiligenstein. — 28) Nach Brückner, a. a. O. 157, alter Meierhof der Herren v. Flarchheim, an dessen Stelle später das Kloster gegründet wurde. — 29) Ehemals v. Uetterodtsche Burg. — 30) „Das Löthtöpfchen" wird der aus dem Waldesgrün hervorragende Burgfried von Scharfenberg im Volksmund genannt, nach der gedrungenen Form. — 31) Vgl. Forstnamen.

Flur Winterstein [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Winterstein [3])	ebs.	Winterstein 1246 („Waltmann de Winterstein", Arnst. Urk. S. 6); Wintersteyn 1378 [39]
St. Johannis [4])	San G'hannes	
Johannistrift [4])	?	
Die Fichtenburg [5])	Fichtenborgk	
Der Sommerstein [6])	ebs.	
Im Rappach [7])	Im Rappich	Im Ruppach (W.) [8]) 1548
Die Stachelwiese [9])	Stachelswésen	
Unter dem Lerchenberge	Unger den Larchenbärgk	
Am Galgen [10])	ebs.	Beim Galgen (W.) 1548
Die Galgentrift [10])	ebs.	
Der Müllerbruch [11])	Müllerbrach	
Die Thonkutten [12])	ebs.	
Die Lustwiese [13])	Lostwésen	
Die Planwiese [14])	?	
Der Hammerweg [15])	Hammerwägk	
Das Hammerland [15])	ebs.	
Die Hammermühle [15])	Hammermüllen	

1) Literatur: Baethcke, Jahresbericht des Kirchspiels Schwarzhausen 1889; Brückner I 11, 58; Gelbke II 1, 695; Lehfeldt XI 92 ff.; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 112 ff. 309 ff.; Fr. Regel, Entw. 31. 32; v. Wangenheim, Beitr.; v. Wangenheim, Regesten. Vgl. auch Forstnamen. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse; Lehnbuch Winterstein 1833 (Tenneberger Rentamtsarchiv III 133); mündl. Mitt. — 3) Das zweizeilige Dorf liegt längs der Emse. Ungefähr in der Mitte zwischen Ober- und Unterdorf stehen die v. Wangenheimschen Gutsgebäude. — 4) „Hinter Sankt Johannis" heißt ein Flurstück unter der Eichleite, nach dem Dorf zu. Dort soll die erste, Winterstein und Fischbach gemeinsame Kirche gestanden haben (Brückner, a. a. O. 63). — 5) Die Lage der Fichtenburg ist nicht mehr bekannt. — 6) Die Burgstelle des „Sommerstein" ist am Nordfuß des Breitenberges, über dem Dorfe. Brückner (a. a. O. 58) nennt den Namen Sommersteig. „Ein altes Raubschloß, darunter . . . noch verfallene Keller sind, und davon man noch . . . den um dasselbe gewesenen Wall gar wohl wahrnehmen kann . . . — 7) L. Zufluß der Emse; die Mündung unterhalb Winterstein, am Fuße des Lerchenberges. — 8) Sämtliche mit „W." bezeichneten urkundlichen Formen sind entnommen aus: F. H. A. v. Wangenheim, Beiträge zu einer Familiengeschichte des Geschlechts v. Wangenheim, Göttingen 1874, 950 ff. — 9) Unterm Lerchenberg, zwischen Schmerbach und Winterstein. — 10) Der Galgen soll unter dem Meisenstein nw. von Winterstein gestanden haben; dort hinauf führt auch die Galgentrift. — 11) Zwischen Galgenberg und Lerchenberg, nach Schwarzhausen zu. — 12) An der Emse nach Schmerbach zu; früher Ziegelhütte. — 13) Nach Schwarzhausen zu, am Fuß der „Lust" (Anhöhe zwischen Schmerbach und Schwarzhausen). — 14) Unbekannt, wo? — 15) Unterhalb Winterstein, nach Schwarzhausen zu, lagen, begünstigt durch den blühenden Bergbau längs des Nordfußes des Thüringerwaldes (Ruhla—Friedrichroda und weiterhin), eine Schmelzhütte und ein Hammerwerk. Winterstein zunächst die „Schmelzhütte", darunter die Schmelzwiese. Der Hammerweg führt auf dem l. Emseufer hin. Neben der „Schmelzhütte" befinden sich noch Schlacken-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Teich [16])	Der Dich	
Der Schieferbruch [17])	Schöwwerbrach	
Der Schieferbruchsweg	Schöwwerbrachswägk	
Vor dem großen Gehaide [18])	Vörn grössen Gehaide	
Der Johannesberg [19])	Gehannesbärgk	
Das Wallrachsholz [20])	Wallrachshalz	
Der Anger [14])	ebs.	
Der Schmidtsgraben [21])	Schmédtsgråben	
Die Schmiedshohle [21])	Schmédtshöhle	
Die große Wiese	De grösse Wésen	
Die Flachsröste	Flaßrüssen	
Das Reckenbeil [22])	Reckebiel	Reggkbuel (W.) 1548
Die Hutweide	ebs.	
Die Schmelzwiese [15])	Schmelzwésen	
Die Schmelzhütte [15])	Schmelzhütten	
Hopfenberg [23])	Hopfenbärgk	
Petersacker [24])	Biederšåcker	
Die Emse [25])	De Äms	
Namen aus dem Ort:		
Die Ecke		
Der Schafhof		
Der Erbachshof		
Die Burg		

hügel, das Land gilt als besonders fruchtbar. Die Hammermühle (jetzt abgebrannt) liegt bachabwärts; daneben, nach Schwarzhausen zu, das Hammerland. — 16) Jetzt Wiese am Fuße des Sandberges (zwischen Schwarzhausen und Fischbach). — 17) Nach Fischbach zu. — 18) v. Wangenheimscher Wald am Nordfuß des Johannisberges. — 19) v. Wangenheimsche Waldung zwischen Winterstein und Fischbach. — 20) Hölzchen auf der Südseite der Straße nach Fischbach. — 21) Zwischen Johannisberg und Hopfenberg. — 22) Im Hohlweg nach dem großen Gehaide und Johannisberg zu. — 23) v. Wangenheimsche Waldung sö. über dem Dorf. — 24) Am Ruhlaer Weg, am Otterbacher Wasser. — 25) L. Zufluß der Hörsel; entspringt am Nordfuß des Großen Inselberges und mündet bei Sättelstädt. —

Folgende Namen aus den v. Wangenheimschen „Beiträgen" sind nicht mehr nachzuweisen: der Diepach; im freitagsgrunde; im stissig; der steinstogk; die Deichwiese [= der Teich? Anm. 16]; der steinfort; die zilhegskenn; das brudersflegk; beim Hutershoff; in der Holbach; an der schleifen; unter der sannermoln.

Amtsgerichtsbezirk Tonna.

Flur Aschara [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Aschara [3])	Àscher	Asgore, Ascrohe anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Âsgari 932 (Dobenecker I 339); Aschere 1143 (Dobenecker I 1458); Aschara 1377 [35c fol. 16]; Aschra 1512 [35b]
Wiegleber Weg	Wieläber Wágk	
Sauloch	Souweslóch	
Wustfeld [4])	Mustfeld	
Pfaffenborn [5])	ebs.	
Nützelfeldweg [6])	Lützelfeldwágk	
Wangenheimer Weg	Wanger Wágk	
Langensalzaer Straße	De ále Štróß	
Neusissen [7])	Neusissen	
Melm	Die Mälm	
Kuleich [8])	Kúléch	
Frohnborn [9])	Frúnborn	
Vor dem Thore [10])	Ver dem Dure	
Auf dem Rode [11])	Uf dem Rode	
Die Laiten	Schmale und bréde Leiden	
Abtsbrunnen [11])	Abtsborn	
Egelsee [12])	Das Neilsíe	
Ballstädter Weg	Ballšter Štiegk	
Querrode [13])	Quärrode	
Rinnhof [14])	Rennhof	
Haderhof [15])	ebs.	
Krautland [16])	Krútlánd	

1) Literatur: Brückner II 9, 35; Gelbke II 2, 292; Lehfeldt VIII 192. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse. Eine große Anzahl Flurbezeichnungen, sowie die mundartliche Aussprache erhielt ich durch die Güte des Herrn Kantor Walther; vielerlei mündliche Mitteilungen verdanke ich Herrn Theodor Schein. — 3) Aschara war wohl ursprünglich ein zweizeiliges Straßendorf, erbaut längs des Weißbaches (Ascharaer Bach). Von Brückner wird besonders der Haferbau hervorgehoben, neben der Pferde- und Schafzucht. — 4) Unfruchtbares Land an der Wiegleber Grenze. — 5) Sö. vom Dorf, am Nützelfeldweg; noch jetzt starke Quelle. — 6) Der Nützelfeldweg geht vom Wustfeld aus und mündet in den Wangenheimer Weg. — 7) Wüstung am Wangenheimer Weg sw. von Aschara. Neusissen war ein Filial von Wangenheim; bis vor etwa 20 Jahren mußten die Besitzer des Neusisser Landes „Reithafer" an die Pfarrei Wangenheim liefern. (Mündl. Mitt. von Herrn Kantor C. Walther.) — 8) Nahe der Hochheimer Grenze. — 9) Der Frohnborn ist jetzt zugefüllt; das Land dort ist aber noch feucht. — 10) Südl. vor dem Dorf. — 11) Sw. vom Dorf, am Gothaer Weg, früher Erlengebüsch. Hier soll ein Dorf gestanden haben, dessen Brunnen der Abtsborn war. — 12) Versumpfter Teich am Ballstädter Weg, wilde Enten nisten noch dort. — 13) Ackerland sö. vom Dorf. — 14) Flurstück südl. vom Dorf am Gothaer Weg; angeblich Wüstung. — 15) Ackerland sö. vom Ort, nach dem Ballstädter Steig zu; ob wüst, konnte ich nicht erfahren. — 16) Gemeindeland östl. vom Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Wartberg [17])	De Wórt	
Weinberg [18])	Winbärgk	
Hinter dem Kirchberg [19])	Henger den Kerchbärgk	
Zum Dorn [20])	Zum Dúrn	
Zur Hand [21])	Zür Hánd	
Mühlhof [22])	Moelhof	
Wanderecke [23])	Wannerecke	
Tonnaer Berg	Donnbärgk	
Matzenhügel [24])	Matzenhögk	
Röttelberg	Rödelbärgk	
Beim Teich [25])	Bim Dich	
Esels-Rain	Äsels-Reen	
Der Höhn oder Haun [26])	Hón	
Die Höfchen [26])	Zum Hefchen	
Kulrode [26])	ebs.	
Aue	Auwe	
Schießthal [27])	Schässel	
Ascharaer Berg	Ascher Bärgk	
Auf der Höhe	Uf der Hohle	
Uflangen [28])	Uflenge oder bie dem entzeln Bóm	
Die Krickgrube	ebs.	
Röderstieg	Räderštiegk	
Löser	Läser	
Namen aus dem Ort:		
Das Unterthor		
Malzhaus		
Brückengasse		
Schwemmgasse		

17) Der Wartberg liegt n.ö. über dem Dorf. Meinen Erkundigungen nach sind dort keine Funde gemacht worden. — 18) Der nördl. Teil des Wartberges. Nach Brückner (1758), a. a. O. 38, sind dort viele Weinberge gewesen, die später zu Esparsetteflecken umgewandelt wurden. Noch 1860 gab es dort einzelne wilde Reben. — 19) Der Kirchberg liegt nw. vom Dorf. Dort stand (nach Brückner, a. a. O. 43) „in alten Zeiten eine Capelle . . . und man siehet auch auf demselben die Rudera, als den Füllmund, desgleichen den Umfang. Es stehet dermalen eine große Linde auf dem Platze, unter welcher ein großer Stein lieget . . .“ Die Linde ist längst verschwunden. Nach der Separation wurden noch die Grundmauern der Kirche ausgeackert. — 20) Ackerland nördl. von der Tonnaer Straße. — 21) An der Abzweigung der Gräfen- und der Burgtonnaer Straße. Ehemaliger Wegweiser? — 22) Wüste Hofstätte am Ascharaer Bach, unterhalb des Dorfes. — 23) Land am Eselsrain (nach Burgtonna zu). — 24) Auf dem Tonnaer Berg, an der Grenze von Burgtonna. Auf den Matzenhög führte die Schweinetrift. — 25) Am Eselsrain. Der Teich bestand bis zur Separation. — 26) Nach Burgtonna zu; jetzt Ackerland. Dort soll eine wüste Dorfstätte sein. Ein Teil des Landes heißt „die Höfchen“, daran schließend (nach Westen) „Kulrode“. — 27) An der Burgtonnaer Grenze. — 28) Im Südosten der Flur, nach der Burgtonnaer Grenze zu.

Flur **Ballstädt** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ballstädt	Ballšt	Balderesteti 977 (Dobenecker I 487); Baldestete 1143 (Dobenecker I 1458); Baldenstete 1317 [35c fol. 34a]; Baldestet, Otto, miles de 1338 [35c fol. 34b]; Baldenstet, Baldestete 1338 [35c fol. 35]; Baldistete 1378 [39]
Das Eschenberger Feld [3])	Eschenbarger Fáld	Gein Eschenber wart 1492 [13b])
Das Nützelfeld [4])	Netzelfáld	Im lotzeln feld 1492 [13b])
Der Erdfall	Ardfall	
Der Eschenberger Weg	Eschenbarger Wágk	Ober den eschenber weg 1467 [13a])
Der Holzberg [5])	Holzbárgk	Der Holtzberg 1435 [13])
Der Holzbergweg	Holzbárgkwágk	
Der Pfaffenhöfer Weg	? [6])	
Das Kugelleich	Kúléch	
Die Läusegrube [7])	Liesegrom'n	
Die Weinberge [8])	Wínbárgk	
Der Plätsch [9])	ebs.	
Die Seeecke [10])	Siehecken	
Der St. Lorenzberg	?	
Der Harstrang	?	
Das Siechthal	?	
Das Hochheimer Feld	D's Húchensche Fáld	Gein Hocheym wart 1492 [13b])
Der Seltenweg [11])	Sellenwágk	

1) Literatur: Brückner II 12, 4; Gelbke II 1, 105; Lehfeldt VIII 196 ff.; Blätter f. goth. Heimatsk. 1897, No. 12, S. 48. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die Dreifelder nach Bl. f. goth. Heimatsk. (ungenannter Verfasser). Die von mir an Ort und Stelle erfragten Namenformen weichen verschiedentlich von obigem Verzeichnis ab. — 4) Südlich vom Dorf. Der Name Nützelfeld (Lützelfeld?) hängt öfters zusammen mit Wüstungsfluren (vgl. Flur Hochheim und Flur Siebleben); in Ballstädt ist keine Nachricht erhalten über eine eingegangene Ortschaft im „Nützelfeld". — 5) Jetzt Ackerland n.ö. vom Dorf. Mitte des 18. Jahrh. (nach Brückner, 1758, a. a. O. 7) waren am Holzberg Eisensteingruben. Das Erz wurde in Luisenthal verhüttet. — 6) Die mit „?" bezeichneten Flurnamen nach dem in Anm. 3 genannten Verzeichnis. — 7) Hohle am südl. Fuß der „Weinberge". — 8) Oestl. vom Dorf. Ueber ehemaligen Weinbau ist nicht das geringste mehr bekannt. — 9) Ackerland vorm Holz, östl. vom Dorf. — 10) Wiese, zum ehemaligen Rittergut gehörig (Brückner, a. a. O. 19), n.ö. vom Dorf. — 11) Weg längs des Seltenbaches. Dieser entspringt in der Hochheimer

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Hautelweg [12])	Húdelwágk	An dem hawtalwege 1435 [13])
Der Ramben	?	
Der Leithammel	?	
Das Seltenland [14])	Sellenlánd	
Das Aschara-Feld	D's Àscher Fáld	Gein Aschra wart 1492 [13b])
Der Langensalzaer Weg	Der Salzer Wágk	
Der Antoniusgrund [15])	Der Ántonsgrond	
Antoniusweg [15])	Ántonswágk	
Der Schweinsrücken [15])	Schwinsrecken	
Das Rodeland [16])	Rúedelánd	
Der Haunbaum [17])	Haubóm	
Die Aue [18])	De Auwe	
Der Tonnaische Weg	D'r Donn'sche Wágk	Am thonnewege 1467 [13a])
Das Gemeindeland [19])	Geménlánd	
Der große Heuberg	Der grúße Hébárgk	
Der kleine Heuberg	Der kléne Hébárgk	
Das Röderholz [20])	Rödchen-Holz	
Der Blosenberg	?	
Pfarrholz	ebs.	
Die Laite	De Lied	
Seeweg	Siewágk	
Morgweg	Morigwágk	
Steingrabenweg	Šténgroabenwágk	
Junkerholz [21])	Jonkeršholz	
Der Kobsenweg	?	
Der Christianweg	?	
Das Münchholz [22])	?	
Die Wolfsgrube [23])	?	
Der Hungerbrunnen	Hongerborn	

Flur bei der Wüstung Hauthal („Hatelsgraben"), heißt in Ballstädter Flur „Seltengraben, Seltenbach, Seltenfluß", unterhalb Ballstädt nimmt er den Namen „Tonna" an. — 12) Führt nach der Wüstung Hauthal. — 13) Aus: Erbbuch d. Augustinerkl. (StA. Gotha RR I 11) fol. 110b, 111a. — 13a) Aus: Ltr. Hans Fichter . . . „verkauft unsir lieben frowen kirchen [Stiftskirche zu Gotha] der vicarie und altars der liben Heiligen St. Urbani, Anthonio, Senten Elizabet unde den 14 nothelfern . . . $^1/_4$ land und $3^1/_2$ acker". Or. d. Augustinerkl., StA. Gotha QQ II 148. — 13b) Aus: Ltr. Hans Czymmerman, Or. d. goth. Kreuzkl., StA. Gotha QQ Ic 7 (5). — 14) Land am Seltenbach. — 15) Der Schweinsrücken liegt nw. vom Dorf, da, wo die Mühlhäuser und die Döllstädter Bahn sich voneinander zweigen. Vom Dorf aus führt durch den Antoniusgrund der Antoniusweg hinauf — doch wohl ein alter Triftweg für die Schweineherde. — 16) Nw. vom Ort, nach der Ascharaer Grenze zu; Ackerland. — 17) An der nördl. Flurgrenze, nach Burgtonna zu. — 18) Im Tonnathal. — 19) Ackerland an der Burgtonnaer Grenze. — 20) Kleines Buschholz auf dem r. Ufer der Tonna. — 21) N.ö. vom Dorf, früher zum Rittergut gehörig, jetzt Bauernbesitz. — 22) Wohl ehemals Reinhardsbrunner Besitz; jetzt Domänenwaldung. — 23) Eine Grube am Junkerholz, ungefähr 300 Schritt im Umkreis und von 50—60 Fuß Tiefe.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Namen aus dem Ort:		
Die Waidmühle [24])	Wédmöllen	
Die Rittergasse [25])		
Das große und kleine Rittergut		
Die Rubengasse		
Das enge Gäßchen		
Die Pfaffenhöfer Gasse [26])		
Das neue Thor		
	Flur **Bienstädt** [1]).	
Bienstädt [2]) [4])	Bienšt [3])	Benstete, Benstet 1378 [39]
Oberrode [5])	Oberrod	
Unterrode [5])	Unterrod	
Lehmgrube	Lehmgruwe	
Imthal	Dal	
Steingrube	Šténgruwe	
Seeecke [6])	Sieäcke	
Hinterholz	Hingerholz	
Ueber der Hecke [7])	Äwer der Hecken	
Das Wartburgsfeld [8])	Wordenbärgsfeld oder gelobtes Land	

24) Die Waidmühle lag südl. vom Dorf. 1758 wurde noch „etwas Waid" gebaut (Brückner, a. a. O. 5). — 25) Hier lag das Gut der Herren v. Baldestete. — 26) Im Oberdorf. Sowohl Reinhardsbrunn wie das Gothaer Augustinerkloster hatten Besitztum in Ballstädt. —

Nicht mehr bekannt: ober den hochen weg, 1467 (Anm. 13[a]); an unsir liben frowen lande (ebenda); 1492, aus Anm. 13[b]: uf Fritzen Bussenrodis holcz; Heinrich von wiczlebens gebreite (Eschenberger Feld); uf dy westhuser margk (Hochheimer Feld); im rorich; ober den Schinkeweg (Ascharaer Feld).

1) Literatur: Brückner II 9, 68; Gelbke II 2, 397; Lehfeldt X 198 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse. Herr Dr. Hugo Stoll aus Gierstädt hatte die Güte, Verschiedenes in die Generalkarte eintragen zu lassen und über einige Flurorte mir Erläuterungen zu geben. — 3) Die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn O. Sturm in Erfurt. — 4) Leider ist die Generalkarte erst nach der Separation gezeichnet, der ursprüngliche Zug der Straßen, der Lauf der Bäche nicht mehr zu erkennen. Die älteste Straße, der Tietweg, läuft über 1 km westl. vom Ort vorüber. Zum Schutze dieser Straße wurde wohl einst (nach Lehfeldt im 14. Jahrh.) die „Warte" gebaut. Auch die heutige Straße Molschleben-Töttelstädt umgeht das Dorf südl. — 5) An der Fahnerschen Höhe. — 6) An der Molschleber Straße unter der Warte. Ein „See" war dort seit Menschengedenken nicht, wohl aber vor der Separation zur nassen Jahreszeit zahlreiche Tümpel, die durch Abzugsgräben jetzt beseitigt sind. — 7) Die „Hecke" war ehemals ein Eschengehölz nördl. vom Dorf. — 8) Nw. vom Dorf, nach der Fahnerschen Höhe und der „Warte" zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Wartberg [9])	Die Wórd	
Die Warte [9])		
Der Tietweg [10])	Diedwägk od. Diebsweg	
Offhausen [11])	Offsen	Uffhusin, ofhusin, Ofhusen 1378 [39]
Der Anger [11])	ebs.	
Offhauser Brunnen [11])	Offser Born	
Der Krohborn [12])	Hohlborn [?] oder Krugborn	
Kiesbergsfeld	Kiesbärgk	
Mittelfeld	Medelfeld	
Zwischen den Wegen	ebs.	
Lötzelflur	Lützflur	
Tröchtelborner Höhe	Drichtelbörner Feld	
Hauptberg	Hauptsbärgk	
Seefeld [13])	Síefeld	
Das Pfaffthal oder der Schlofter [14])	ebs.	
Der Pfaffweg [14])	ebs.	
Karbornsfeld [15])	ebs.	
Kappelsborn [16])	ebs.	
Das Kaffthal [17])	?	
Am Riedsgraben [18])	Ríedsgrôaben	
Das Ried [18])	Ríed	
Die Kärnerstraße	?	
Der Eselsweg [19])	Äselsweg	
Die kleine Mark	Kléne Môark	
Das Bohnenthal	Buhndal	
Das Schlofterfeld	ebs.	
Namen aus dem Ort:		
Das Oberthor		
Die Thorgasse		

9) Ueber die Bienstädter Warte vgl. Lehfeldt, a. a. O. 199 f., und Brückner, a. a. O. 72. — 10) Der Tietweg ist nachzuweisen zwischen Tröchtelborn-Kl.-Fahner. Sein ursprünglicher Zweck ist nicht aufgeklärt. Vgl. L. Gerbing, Die Straßenzüge Südwest-Thüringens, Mitt. d. Geogr. Ges. f. Thür. 1898, 77 Anm. 2. — 11) Wüstung 1 km westl. von Bienstädt. Nach Brückner (a. a. O. 70) hat auf dem „Anger" die Kirche gestanden. Die Dorfstätte gehörte der Stadt Erfurt. Zahlreiche Grundmauern wurden beim Umackern nach der Separation gefunden. Der vorzüglich angelegte Offhäuser Brunnen hat im trockenen Sommer 1904 allein Bienstädt mit Wasser versorgt. — 12) Nach Molschleben zu. — 13) An der Grenze nach Tröchtelborn-Zimmern supra. — 14) Längs der Zimmerngrenze. — 15) Im südöstlichsten Grenzwinkel der Flur. — 16) Der Oppelsbrunn nach Brückner, a. a. O. 71 [?]. — 17) Wohl Verwechslung mit Pfaffthal. — 18) Sö. vom Dorf. — 19) Nach Kühnhausen zu; dort war bis 1731 die „Zwangsmühle" für Töttelstädt und Bienstädt (Brückner, a. a. O. 72 f.).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Mittelgasse Kirchgasse Das Unterthor Steggasse		
	Flur Burgtonna [1]).	
Burgtonna [2]) [4]) Die Tonna [5]) Ascharaer Graben [6]) Reifenheimer Graben [6]) Die Weiden [7]) Die Wandereck [8]) Die kleine Teichwiese [9]) Der obere und untere Weidenweg [10]) Die Kalkgrube und Kalkberg [11]) Der Superintendentenberg [12])	Borgktonne De Tonn Aschersche Gro͡am'n Riffenheimer Gro͡am'n De Wieden Wannerecken Kleine Dichwi͡asen Öweršte und öngeršte Wiedenwágk Kalkgrum'n Superndentenhegk	? Tunnaha [3]) 845 (Dobenecker I 194); ? Thuna 845 (Dobenecker I 195); ? Tonnahu c. 860 (Dobenecker I 222); ? Tunnaha c. 860 (Dobenecker I 227); ? Donnaha 973 (Dobenecker I 455); ? Dunaa 1143 (Dobenecker I 1474); Burgtunna 1186 (Reinhardsbr. Or.-Urk.,

1) Literatur: Brückner I 8, 41 ff.; Gelbke II 2, 401; Lehfeldt VIII 200 ff.; G. Reinhardt, Gesch. des Marktes Gräfentonna. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Letztere erhielt ich in reichem Maße durch gütige Vermittelung des Herrn Pfarrers Stetefeldt durch die Herren: Rentner Ernst Lorentz und Schäfer H. Buttler. — 3) Bei den mit ? bezeichneten Namenformen bleibt es zweifelhaft, ob Gräfentonna oder Burgtonna gemeint ist? — 4) Das heutige Dorf liegt längs der Gotha-Gräfentonner Straße; die zweizeilige Hauptstraße auf der linken Bachseite. Burgtonna besaß früher sicher große Bedeutung. 845 tauscht dort König Ludwig Güter ein mit Fulda. Vielleicht läßt sich an der Hand der Flurnamen, in Verbindung mit Lokaluntersuchung, auch ursprüngliches Königsgut mit fränkischer Besiedelung nachweisen. Auf dem l. Ufer der Tonna, im Westen des Dorfes, getrennt von den Bauernhöfen, lag der Frankenhof. Er ist auf der Generalkarte des Herzogl. Katasteramtes noch deutlich eingezeichnet als großes, mit Rasenweg umgrenztes Viereck. Vor der Separation (1865) umgab ihn noch ein Graben (nach freundl. Mitt. von Herrn Lehrer J. Freytag in Burgtonna). Vom Frankenhof führte ein Weg nordwestwärts nach dem nahen „Ascharaer Rain", dem alten Heerweg, der vom Nessetal herüber nach Tonna und von da wohl weiter nach Dollstädt, Herbsleben und Groß-Vargula führte („Königsleuteweg"). An der Burgtonna-Gräfentonnaer Grenze liegt „die Heerstätte"; nördlich des Dorfes die „Neustadt" (vgl. Anm. 23). Noch Brückner (a. a. O. 44) berichtet von vielen wüsten Hofstätten. Die „Burg" (schon vorgeschichtlich?) liegt südl. vom Dorf (vgl. Anm. 58). — 5) L. Zufluß der Unstrut; im Oberlauf Seltenbach. Vgl. Flur Ballstädt. — 6) L. Zufluß der Tonna. Der Reifenheimer Graben bildet zum Teil die Nordwestgrenze der Flur. — 7) Früher Gemeindehölzchen (Eschen, Erlen, Eichen) am Reifenheimer Graben. — 8) An der tonnaischen Grenze, nahe der alten Poststraße Langensalza-Erfurt. Bei der Wanderecke soll es „spuken". — 9) Nach Brückner (a. a. O. 45) nach dem Flurbuch von 1593 „der alte Teich" genannt. Auf dem r. Ufer des Ascharaer Baches, an der Tonnaer Grenze. Die kleine Teichwiese gehört zum Backhausischen (früher v. Spitznasischen) Gut. — 10) Der Weg führt nach den Weiden. — 11) Kalksteinbrüche am unteren Weidenweg. — 12) Pfarrland am Ascharaer Graben.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		StA. Gotha QQ Ig 32);
Der Erfaberg [13])	Erfenbärgk	Borchtunna 1329 [58a]);
Reifenheimer Weg [14])	Riffenheimer Wágk	Borchthuna, daz dorf
Auf der Heerstatt [15])	Uf der Heerštatt	1415 (Gleichisch-
Kappelberg [16])	Kappelbärgk	Tonnaischer Lehn-
Der Tonnberg oder Grafenberg [17])	Tonnbärgk	brief, Or. StA. Gotha QQ X [II] 1. 1b)
Das Bodenfeld [18])	Im Boden	
Der Bodenweg [18])	Bodenwágk	
Bodenbach [18])	Bodenbach	
Schindleich [19])	Schingleich	
Steinmühle [20])	Šteinmillen	
Untermühle [21])	Ungermillen	
Aue [22])	Auwe	
Die Neustadt [23])	Nauweštôadt	
Die Steinbrüche [24])	ebs.	
Pfaffenstieg [16])	Pfaffenštiegk	
Der Pfaffentrog	Pfaffendrogk	
Karrweg	Karrnwágk	
Im Karrn [25])	ebs.	
Fasanerie- oder Seegraben [26])	Siegrôaben	
Im Trog [27])	Im Drogk	
Die Kalkbrüche [28])	ebs.	
Am Kalkberg [28])	Kalkbärgk	
Am Matzenhög [29])	Matzenhegk	

13) Auf der Westseite der Tonnaer Landstraße; ehemals im Besitz der Herren v. Erffa (Brückner, a. a. O. 52). — 14) Führt nach der Wüstung Reifenheim. — 15) An der Gräfentonnaer Grenze. Die alte „Heerstraße" aus dem Nessetal über Wangenheim, Aschara („Ascharaer Rain") lief wahrscheinlich nördl. von Burgtonna in ähnlicher Richtung wie die heutige Landstraße nach Gräfentonna, unmittelbar an der „Heerstatt" vorüber. — 16) Oestl. der Tonnaischen Straße, nahe der „Heerstatt". Ein „Pfaffenstieg" (alter Rasenrain) führt östl. vom Dorf über den Bodenbach, Richtung Tonnberg und Kappelberg. Nach Brückner (a. a. O. 52) stand in alter Zeit auf dem Berge eine Kapelle „zum heil. Leichnam"; das umliegende Land hieß das Kapelland. (Vgl. Brückner III 4, 71.) — 17) Ehemals im Besitz der Grafen von Gleichen. An der Gräfentonnaer Grenze. — 18) N.ö. vom Dorf, nach der Tonnaer Grenze zu. Soweit die Tonna durch das Bodenfeld fließt, heißt der Wasserlauf „Bodenbach". — 19) Das alte Schindleich lag auf dem l. Ufer des Bodenbaches bei der Steinmühle. — 20) Die unterste Burgtonnaer Mühle, am Bodenbach. — 21) Unmittelbar unter dem Dorf. — 22) Zwischen der Untermühle und der Landstraße. — 23) Die „Neustadt" liegt unter dem Dorf, nach dem Bodenfeld zu. Der ziemlich große Flurteil soll aus lauter wüsten Hofstätten bestehen. — 24) N.ö. über dem Dorf. Die berühmten Tuffsteinbrüche. — 25) Am Roßbrückengraben, nahe der Gräfentonnaer Grenze. — 26) R. Zufluß der Tonna; fließt am Südende der Gräfentonnaer Fasanerie vorüber. — 27) Muldenförmige Vertiefung an der Tonnaer Grenze. — 28) Nach Gräfentonna zu. — 29) Dicht an der Gräfentonnaer Grenze. Bei der weiten Entfernung vom Dorf ist es ungewiß, ob dorthin die Schweinetrift führte.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das kleine Hölzchen [30])	ebs.	
Am Klingenberg [31])	Klingenbärgk	
Roßbrückengraben [32])	Roßbrückengrôaben	
Roßbrücke [32])	Roßbrücke	
Roßbrückenweg [32])	Roßbrückenwágk	
Städtebrunnengraben [32])	Štadtbornsgrôaben	
Im Städtebrunnen [32])	Štadtborn	
In Völgens Wiese [33])	Felchens Wîäsen	
Städtebrunnenhög [32])	Stadtbornshegk	
Städtebrunnenweg [32])	Stadtbornswágk	
Stephansloch [34])	Šteffensloch	
Holzweg [35])	Holzwágk	
An Backhausens Weinberg [36])	Backsens Wínbärgk	
Töpfers Weinberg [36])	Depferš Wínbärgk	
Mühlhäuser Weinberg [36])	Mihlhisser Wínbärgk	
Rabenhütte [37])	Ram'nhetten	
Am Braunshög [38])	Brunshegk	
In den langen Söttlingen [39])	ebs.	
Der Semshög [40])	Semshegk	

30) Bis zur Separation herrschaftliches Buschholz, südl. vom Kalkberg, n.ö. vom Dorf. — 31) Auf dem r. Ufer des Städtebrunnengrabens. — 32) Der Städtebrunnengraben entspringt an der Nordabdachung des Holzes (dem Städtebrunnenhög). Der Unterlauf heißt Roßbrückengraben. Hier waren früher Flachsrösten. Die Roßbrücke liegt zwischen Klingenberg und Backhausens Weinberg. — 33) Am Städtebrunnengraben. — 34) Mulde östl. vom Dorf. — 35) Der Holzweg führt von Gräfentonna nach dem Holz. — 36) An den Hängen östl. und n.ö. von Burgtonna wurde früher viel Weinbau getrieben; jetzt ist alles Ackerland. Die noch bekannten Lagen sind folgende: südl. vom Erfenberg, an der Tonnaer Straße östl. dicht hinter den Dorfgärten; n.ö. vom Ort nach dem Kalkberg zu die obigen 3 Weinberge. Der Mühlhäuser Weinberg ist mit Dornen umgeben. Als frühere Besitzer der Weinberge sind nachzuweisen: die Ritter von Tonna, die Klöster Georgenthal und Reinhardsbrunn. 1380, Ltr. Hermann von Sybileybin, burgman zcu Gotha ... bekenne, daz ich ferkauft habe zehin agker winwachsis ... dem ... apte Friederich zcu Reinharsprun ... die da gelegin sint zcu Borgthunna an dem borgberge" (Reinhardsbr. Or.-Urk., StA. Gotha QQ Iᵉ 345). 1380 verkauft Ditherich von Tonna, „ritter, gesessin zcu Borgtunna ... veyrczen acker wynwachs ... gelegin an deme wynwachse zcu Borgtunna dez herren ... zcu Reynhersborn ... vor andirthalb hundirt phund ... phennige ..." (Reinhardsbr. Or.-Urk., StA. Gotha QQ Iᵉ 346). 1395 verkauft wieder Ditterich von Thonna dem Kl. Reinhardsbrunn „alle unser wingarten, geleit und ungeleit, widen und graben, gelegen zcu Borgthonna, hart an dem weinwachse der egenanten herren, das wir den auch vor ziten haben vorkauft ..." [35ᶜ fol. 62ᵃ. ᵇ]. 1421 verkauft Heinrich Hartmann zu Borgthonna, „Ern Werner Kobin, itzunt Ciner zcu Reinersborn zcu seim ammecht der zcineric, drie sottel winwachs ..." für 15 rheinische Gulden [35ᶜ fol. 63ᵃ]. — 37) Frühere Krähenhütte östl. vom Dorf am Braunshög. — 38) Nördl. vom Holz. — 39) Lange Streifen Landes an der Döllstädter Grenze. — 40) Künstlich aufgeworfener Hügel im Grenzwinkel Burgtonna-Gräfentonna-Döllstädt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Koppelfeld [41])	Koppelfáld	
Herrengebreite [42])	Herrngebréten	
Der Erfurter Weg [43])	Der Erfsche Wágk	
Am Jägerstieg [43])	Jägerštiegk	
In der Raingrube [44])	In der Íngrum'n	
Das Karthaus [45])	's Karthús	
Der Holzberg	Holzbärgk	
Das Haeslich [46])	ebs.	
Stellweg	Štellwágk	
Die weiße Hütte [47])	Wisse Hötten	
Der Schunkenbusch [48])	Schunkensbusch	
Der Eckardtsberg [49])	?	Eitirsberc 1208 (Dobenecker II 1370); Etersperg 1349—50 (Lippert u. Beschorener)
Die Ratzgrube [50])	Ratzgrum'n	
Heinemannsbett [51])	ebs.	
Die 48 Aecker	De acht'nverz'g Acker	
Die 40 Aecker	De verz'g Acker	
Das Paradies [52])	Paredies	
Die Koppel [53])	ebs.	
Die Pfütze [54])	De Fitzen	
Die Eschenberger Trift	Eschenberger Dreft	
Egelsee [55])	Egelsíe	
Das Ruhethal [56])	Rauwedȯal	
Der Wangenheimer Berg [57])	Wangenheimsche Bärgk	
Die Burg [58])	Borgk	Locus Borchstadel, ...
Der Burgrain [58])	Borgkrain	mansus, situs in

41) Die Koppelweide mit Döllstädt an der beiderseitigen Grenze. — 42) Früheres Ritterland beim Koppelfeld. — 43) Der Erfurter Weg führte vom Dorf aus nördl. vom Holz vorüber; der Weg bis zum Holz heißt der Jägerstieg. — 44) Vor dem Holz, am Tonnaer Holzweg. — 45) Zum Erfurter Karthäuser Kloster ehemals gehörig? — 46) Buschholz vor dem Holz. — 47) Pirschhaus inmitten des Tonnaer Holzes. — 48) Breiter Weg quer durchs Holz, nach einem Mann Schunke benannt. — 49) Der Eckardtsberg lag wahrscheinlich zum größten Teil in Döllstädter Flur (s. Anm. 35). — 50) Am Waldrand, beim Holzberg. Hier soll es viele Ratze (Iltis) gegeben haben (Brückner, a. a. O. 51). — 51) Im westl. Teile des Holzes. Hier soll das Grab eines gewissen Heinemann sein, der sich selbst entleibte, nachdem er seinen Bruder aus Eifersucht ermordet hatte. — 52) Forstort an der Ballstädter Grenze. — 53) Am Döllstädter Triftweg. — 54) Am Eschenberger Triftweg, früher Sumpf. — 55) Am Westrande des Holzes. Jetzt Land, früher Sumpf mit Blutegeln. — 56) Am Westrande des Tonnaer Holzes. — 57) Auf der Westseite des Holzes, über dem Ruhethal. — 58) Die „Burg" liegt südl. vom Dorf, auf dem r. Ufer der Tonna über der Oelmühle. Der Burgberg fällt steil nach dem Bache zu ab. Schon 1756 war von Mauerwerk nichts mehr zu sehen; die Aecker der „Burghufe" brauchten keinen Dezem zu geben und weder Hirt noch Schäfer durften ohne Erlaubnis des Besitzers dorthin treiben (Brückner, a. a. O. 42). Inmitten der Burgstelle klingt es hohl, als ob ein Gewölbe darunter sei. Der Schäfer Buttler versicherte mir, er sowohl wie andere alte Männer hätten wiederholt dort nachts einen großen schwarzen Hund mit feurigen Augen, zu-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		castro 1329 [58a]); An dem borgberge 1380 [36])
Der Klosterberg [58])	Klúesterbärgk	
Der Sperlingsberg [59])	Śpärlingsbärgk	
Die Oelmühle [58])	Élmillen	
Der Kreuzberg [60])	Kritzbärgk	
Im Espich [61])	Esp'ch	
Das Schießthal [62])	Schießdo͡al	
Der Eselsweg [63])	Eselswágk	
Bei den Fuchslöchern	Bí den Fochslöchern	
Schmiedeberg [64])	Schmiedebärgk	
Röttelberg [65])	Rödelbärgk	
Ascharaer Rain [66])	Ascher Rain	
Ascharaer Hohle [66])	Ascher Hohlen	
Der alte Teich [67])	Der ále Dich	
Die Wage [68])	De Wóg	
Das kleine Feld [69])	D's kleine Fáld	
Tasenberg [70])	Dassenbärgk od. Däsenbärgk	
Das Seigbeil [71])	Seigbiel	
Das Nikolaifleck [71])	Nikolaifläck	
Der Alperstein [72])	ebs.	
Hirtshög [73])	Hirdshegk	
Hirtsbrunnen [73])	Hirdsborn	
Der Gemeindegarten [74])	Gemeingo͡arden	

weilen auch eine schwarze Katze gesehen, aber nie gewagt, die Tiere anzurufen. Der Abhang nach der Oelmühle zu heißt der Klosterberg. Bei der Mühle soll ein Turm mit einem Glockenspiel gestanden haben. Auch dort wurde der schwarze Hund gesehen [Wodansage?]. Am Abhang zwischen Burg und Oelmühle sind deutliche Reste von Wall und Gräben erhalten. Die Oelmühle ist von Wasser umflossen; die Grundmauern bestehen zum Teil aus starken Quadern. — 58a) Aus: Ltr. Eberhardis de Malsleybin (Reinhardsbr. Or.-Urk., StA. Gotha QQ Ig 142). — 59) Der Nordwestabhang des Burgberges. — 60) Am alten Gothaer Weg, an der Ballstädter Grenze, auf dem l. Tonnaufer. Auf dem Berg soll vor Zeiten ein Kreuz gestanden haben (Brückner, a. a. O. 52). — 61) An der Aschara-Ballstädter Grenze. Jetzt Land. — 62) An der Ascharaer Grenze. — 63) In der Richtung auf Aschara. — 64) An der Ascharaer Grenze, neben dem Eselsweg. — 65) Nach Brückner (a. a. O. 51) hat der Berg den Namen von den dort gefundenen Rötelsteinen. Ein dortiges Sumpfloch hieße „der Kittelbrunn". — 66) Vgl. Anm. 15. — 67) Am oberen Ascharaer Graben; Wiese. Früher Teich, wo der Storch die kleinen Kinder holte. — 68) Wiesenfleck am r. Ufer des Ascharaer Grabens. Hier gab es oft arge Ueberschwemmungen. In alter Zeit soll dort ein Weinberg gewesen sein. Bis zur Separation standen daselbst uralte Holzapfel- und Holzbirnbäume. — 69) An der Ascharaer Grenze. — 70) Am „Däsenberg" soll es (nach Brückner, a. a. O. 50) Steine geben, die so glänzen, als wenn Gold und Silber darin wäre. — 71) Nicht mehr der Lage nach bekannt! — 72) Graben unterhalb des Holzberges, östl. vom Dorf. — 73) Südöstl. über dem Dorf, an der Holztrift. — 74) Am Wege nach dem Holz zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Waidplatz [75])	Wédplatz	
Der Thiergarten [76])	Diergôarden	
Namen aus dem Ort:		
Die Schafgasse		
Freigut oder Fröhnchen		
Backhausgasse		
An der Pforte		
Die Mühlgasse		
Die Heilingsgasse		
Schmiedegasse		
Sackgasse		
Viehgasse		
Dreckgasse		
Gasthof zum goldenen Läufer		
Der Frankenhof		
Flur Döllstädt [1]).		
Döllstädt [2]) [3])	Dölš't	Tullenestat c. 860 (Dobenecker I 227); Tullinestat 874 [?] (Dobenecker I 246); Tullenestat v. 900 (Dobenecker I 294); Tulstet 1226 [35c fol. 322]; Tulstete, Gisel-
Das Holzfeld [4])	Holzfáld	
Der Mordweg [5])	Mordwágk	
Die Trift [6])	Dreft	
Der obere und untere Holzweg [5])	Äweršte und öngeršte Holzwágk	
Die Erfurter Straße [7])	Erfsche Štróß	
Die Mark [8])	Môarch	

75) Es gab zwei Waidmühlen, am Anger, westl. vorm Dorf, außerdem verschiedene Waidhöfe. Bis in die 60er Jahre wurde Waid gebaut. Herr Lorentz, der mir davon erzählte, hatte selbst noch mit Waidballen geformt. Noch jetzt findet man verwilderte Waidpflanzen vor dem Dorf! Hopfenbau („octo humuleti") erwähnt die Urk. von 1329 (Anm. 58a). — 76) Unterhalb des Dorfes am Bach gelegen. Das Grundstück gehörte zu dem Mentzischen Gute (Brückner, a. a. O. 51).

1) Literatur: Brückner II 3, 10; Gelbke II 2, 409; Lehfeldt X 205 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Letztere verdanke ich vor allem einem 86-jährigen, noch äußerst rüstigen Landwirt: Herrn Heinrich Herr. — 3) Das Dorf liegt am Osthang der Fahnerschen Höhe. Oestl. öffnet sich das Tal nach der Geraniederung zu. Die Ortsanlage erscheint nahezu quadratisch. Südl., östl. und westl. ist die Siedelung von einem Graben umflossen; im Nordwesten fehlt gegenwärtig dieser Schutzgraben, während er im Nordosten zwar noch vorhanden ist, aber den nördlichsten Teil des Ortes nicht miteinschließt. Die Burg lag nicht in der Mitte des Ortes, sondern mehr im sö. Teil. — 4) Der sw. Teil der Flur, nach dem Fahnerschen Holz zu. — 5) Der Teil des oberen Holzweges, der innerhalb des Waldes verläuft. — 6) Breiter Rasenweg vom Dorf südwärts nach dem Holz. — 7) Die „Erfurter Straße" lief quer durch das Holzfeld von Gräfentonna (Langensalza) nach Groß-Fahner (Erfurt). — 8) Die Vargulaer Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		hero 1235 (Dobeneecker III 587); Tullestete 1341 [35a fol. 124)
Vargulaer Markweg	Vargel Wágk	
Das Hochfeld [9])	Huhefáld	
Der untere, mittlere und obere Rainweg [10])	Öngeršte, medelšte und äweršte Rinwágk oder Rennwágk	
Das Pansen- oder Binsenweidig [11])	Pansenwid'ch	
Der Thalweg [12])	Dōalwágk	
Der Hochweg [12])	Huhwágk	
Der kleine Teich [13])	Kleine Dich	Das Teichlein zu Döllstedt 1686 [15])
Der Teichweg	Dichwágk	
Vargulaer Hügel	Vargelsche Hegk	
Der Gothaer Weg [14])	Got'sche Wágk	
Das Vargel-Land	Vargelsche Láud	
Das Herbsleber Feld [15a])	Herbšlaber Fáld	
Der Ringsee [16])	Ringsie	
Der breite Weg	Breite Wágk	
Der Pfaffenrasen [17])	Faffenrain	
Gebeseer Ecke [18])	Gebsche Ecken	
Der Schlegelsweg [19])	Schlägelswágk	
Der Kornbach [20])	ebs.	
Die Weinberge [21])	Wínbárgk	
Das Dachwiger Feld [22])	Dachsche Fáld	
Das Fahnerthal [23])	Dōal	
Die große Teichwiese [24])	Gruße Dichwäesen	
Der Musterplatz [25])	ebs.	
Der Hopfenberg [26])	Hopfenbárgk	
Die Aue [27])	Auwe	

9) Der nw. Teil der Flur in der Richtung auf Vargula. — 10) Feldwege westwärts vom Dorf, nach der Gräfentonnaer Grenze zu. — 11) Feuchtes Land sw. vom Dorf. Hier entspringt der Kornbach (im Unterlauf Jordan), der im Süden den Dorfgraben bildet und bei Ringleben in die Gera fällt. — 12) Feldwege nordwärts vom Dorf. — 13) Quellige Wiese nw. vom Dorf. Der Abfluß bildet den westl. Dorfgraben. — 14) Der „Gothaer Weg" läuft westl. am Dorfrand hin, dem Vargulaer Hügel zu. — 15) Aus: Die Teiche im Fürstenthum Gotha . . . MinA. Gotha, Dep. IV[a], Insgemein, Kap. 25, No. 24. — 15[a]) An der Herbsleber Grenze. — 16) Nw. vom Dorf an der Herbsleber Grenze. Mit Gräben durchzogene, feuchte Mulde. Die alten Teichdämme sind noch sichtbar. — 17) Weg von Groß-Fahner nach Herbsleben durch die Döllstädter Flur. — 18) Der westl. Flurzipfel in der Richtung auf Gebesee. — 19) Von Döllstädt westwärts nach Dachwig zu laufend. — 20) Der Oberlauf des Jordanbaches (l. Zufluß der Gera); er entspringt im Pansenweidig westl. vom Dorf. — 21) Rebenpflanzungen am Kornbachufer an der Dachwiger Grenze. Neuerdings scheint die Anlage wieder einzugehen. — 22) Im sw. Teil der Flur, nach Dachwig zu. — 23) Nahe der Fahnerschen Grenze. — 24) Jetzt Ackerland; südl. vom Dorf. — 25) Angerplatz südl. vor dem Dorf. — 26) Südl. vor dem Dorf. Vom ehemaligen Hopfenbau ist nichts mehr bekannt. — 27) Längs des Kornbaches.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Loch	ebs.	
Das Fahner-Räschen [28])	Fahner-Rõasen	
Der Triangel	Dreangel	
Diebstieg [29])	Diebštiegk	
Die Taubengebreite [30])	Dúmngebréden	
Die Pfarrstümmel [31])	Farrštummel	
Die Borngebreite [32])	Borngebréden	
Die Zipfelgebreite [33])	Zepfelgebréden	
Die Hamstergebreite [34])	Hamstergebréden	
Der Eckardtsberg [35])	?	Eitirsberc 1208, 1294; Eytirsberg 1339; Etersperg 1349—50
Das Rödchen [36])	Redchen	Rodelant 1294 (StA. Gotha QQ X [XI] 2)
Das Klosterholz [35])	Klúesterholz	

28) Ehemaliger Rasenweg auf Fahner zu. — 29) Weg längs der Döllstädter Grenze von Vargula nach Eschenbergen über die Fahnersche Höhe. — 30) Ackerland nw. vom Dorf, im Hochfeld. — 31) Ehemaliges Pfarrland auf dem r. Ufer des Kornbaches, am Pansenweidig. — 32) Nach Gräfentonna zu. Es springt dort eine Quelle. — 33) Im Holzfeld nach der Burgtonna-Gräfentonnaer Grenze zu. Das große Flurstück bestand aus Zipfeln („Girne") zu 50 Ackern. — 34) Vor dem Holz. Von außergewöhnlicher Häufigkeit der Hamster auf dem betreffenden Flurstück ist gegenwärtig nichts bekannt. — 35) Der Name „Eckardtsberg" (Reinhardt, Chronik von Tonna S. 35) ist nach meinen Erkundigungen in sämtlichen umliegenden Ortschaften ebenso vergessen wie die ursprüngliche Form Eitersberg und Ettersberg, wahrscheinlich die Bezeichnung für die ganze Fahnersche Höhe, wie aus dem Inhalt der nachfolgenden Urkunden hervorgeht. 1208 verkauft Heinrich von Tonna dem Kloster Reinhardsbrunn einen Wald von 50 Joch auf dem Eitirsberc. (StA. Gotha, QQ I^{g} 33.) 1294 verkauft Abt Marquardus von Reinhardsbrunn einen Hof „apud Sanctum Nycolaum sitam, que quondam ad nostrum allodium pertinebat et quinquaginta agros lignorum sitos in monte, qui vocatur Eitirsperc . . . et triginta agros novalium, que volgariter nuncupatur rodelant" dem Kl. Döllstädt („preposito conuentui Sanctimonialium in Tullestete"). (StA. Gotha, QQ X [XI] 2, Or.) 1339. Ein Privilegium „Domini Hermanni comitis in glichen, de approbatione bonorum in greuen Tunna, in borg Tunna et in Ryfenheym" handelt „de sex agris humuleti in monte, qui volgariter eytirsberg dicitur situatis". (Georgenthaler Schwarzes Kopialbuch fol. 122^{a}, StA. Gotha.) 1349—50 erwähnt das Lehnbuch Friedrich des Strengen (Leipzig 1903, herausgegeben von Lippert u. Beschorener, S. 174), den Eckardtsberg: „Dominus Fridericus marchio Misnensis contulit Ottoni de Vanre et suis filiis 300 agros lignorum in monte dicto Etersperg prope Fanre." Das „Klosterholz" sw. von Döllstädt an der Eschenberger Grenze ist sicher das Reinhardsbrunner ehemalige Besitztum; das „Rödichen", n.ö. davon, vor dem Holz, ist das „rodelant" der Urk. von 1294. — 36) Ackerland am Triftweg vor dem Holz. Ueber ehemaligen Holzbestand weiß niemand etwas auszusagen. Vgl. Anm. 35. —

Der ehemals bedeutende Waidbau ist längst eingegangen. Einen zerschlagenen Waidstein sah ich in einer Ecke liegen. Nach Brückner (a. a. O. 25) bestimmte 1407 Hermann v. Salza das Mahlgeld der Döllstädter Waidmühle zu einer Spende. 1754 fing die Gemeinde den Waidbau wieder an. Die Waidmühle (im Besitz der Kirche) war damals verfallen. —

Namen aus dem Ort: die Herrengasse; das Schloßgut; an der Pforte.

Flur Eckardtsleben [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Eckardtsleben [3])	Eckerślämn	Eckihartesleba 932 (Dobenecker I 339); Eckersleuben 1196 (Dobenecker II 881); Eckirsleibin, Eckersloyben 1378 [39]
Feld gegen Illeben [4])	Fáld gén Eläm'	
Steinbeulen [5])	Šteinbilln	
Unterm Wiegleber Weg	Ongern Wieläwer Wo͡agk	
Haeselgebreite [6])	Ho͡aselgebriden	
Die Springe [7])	De Špreng	An dem Springe 1464 [7a])
Am Stadtweg [8])	Štådtwo͡agk	
Der Marktstieg [8])	Der Màrktštiegk	
Das Rammthal [9])	Ramdo͡al	Am Rauwentale 1464 [7a]); Rammenthal 1467 [35c fol. 181b]
Der Rammthalsrasen [9])	Ramdo͡alsro͡asen	
Der Hög [10])	Hegk	
Der Walzhügel [11])	Wàlzhiegel	
Die Kanzel [12])	Ko͡anzel	
Das Karthaus [13])	Kàrdhús	
Der Weinberg [14])	Winbàrgk	
Feld gegen Tonna [15])	Fáld gén Tonn	
Die Ebene	O͡am'n	
Der lange Rasen [16])	Der lange Ro͡asen	
Thonberg	Donbàrgk	
Die Aue [17])	De Au	
Der Auweg	Auwo͡agk	
Kümmelleite [18])	Kemmelsliden	
Im Eiselbach [19])	Im Iselbàch	
Der Reiher [20])	?	
Die Stangenweide [21])	Štångenwide	
Der Ballstädter Stieg	Bàlšter Štiegk	

1) Literatur: Brückner II 5, 54 ff.; Gelbke II 2, 416; Lehfeldt X 210 f.; G. Reinhardt, Geschichte des Marktes Gräfentonna, Langensalza 1892. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Eckardtsleben liegt im engen Tal des Schwarzen Baches. Tiefeingeschnittene Hohlwege leiten von den steilen Kalkhöhen zum Dorf hinunter. Die Dorfanlage ist unregelmäßig. Maßgebend war wohl, außer dem Bachlauf, der Zug des „Marktweges". — 4) Der nördliche Teil der Flur. — 5) An der Henningsleber Grenze. — 6) Seit Menschengedenken ist dort kein Buschwerk mehr gewesen. — 7) Grenzberg gegen Illeben. Früher auch Wasserlauf? — 7a) Aus: Etliche vorträge . . . zwischen dem Kl. Reinhardsborn und dem Gr. Siegmund von Gleichen [35b]. — 8) Straße nach Langensalza. — 9) N.ö. vom Dorf, nach Illeben zu. — 10) Nordwärts über dem Dorf, am Marktweg. — 11) Steiler Abhang n.ö. über dem Dorf. — 12) An der Tonnaischen Grenze. — 13) Oestl. über dem Dorf. — 14) Oestl. vom Dorf. Bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts ist hier noch Wein gebaut worden. — 15) Der östl. Teil der Flur. — 16) Nach Reifenheim zu (s. Flur Gräfentonna). — 17) Wiesen sö. vom Dorf. — 18) Kalkhang nach Burgtonna zu. — 19) Flurort südl. von der Aue; es sind noch einige Abzugsgräben da. — 20) Flurstück an der Ascharaer Grenze. — 21) Am Ballstädter Steig.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Feld gegen Aschara	Fáld gén Asch'r	
Däsenberg [22])	?	
Der Todtenrain [23])	Duedenrén	
Beim Kreuzchen [24])	Bin Kritzchen	
Im Bach [25])	Àn den Bo͡ache	
Am Rodewege [26])	Rúedewo͡agk	
Die Waidmühle [27])	Weedmillen	
Waidplatz [27])	Weedplàtz	
Die Enthütte	Endhitten	
Der Tiergarten	Diergo͡arten	
Im Fuchsloch	Im Fochsloch	
	Flur **Eschenbergen** [1]).	
Eschenbergen [2]) [4])	Eschenbárgen [3])	Escheneberc 1143 (Dobenecker I 1442); Eschinberc, Eschenberg 1378 [39]; Eschinberc 1471 [12]);
Das kleine Feld [5])	D's kléne Feld	Eschinber 1474 [35d fol. 123b. 124a. b] [13]);
Die Heerstraße [6])	Heerštróß	
Die Nesse [7])	De Naß	Eschinbere 1477 [35d fol. 122a. b] [14])
Der Bach	Der Bo͡ach	
Der Oelweg [8])	Ólwágk	an dem oilwege 1471 [12])
Das Ried	Ríed	uber dem ryt 1471 [12])
Der Riedweg	Ríedwágk	bie dem rytwege 1471 [12])

22) Unfruchtbarer, steiler Abhang an der Ascharaer Grenze. — 23) Feldweg nach Aschara. Den Ursprung des Namens konnte ich nicht erfahren. — 24) Am Dorfausgang nach Aschara zu; ein einfaches Steinkreuz, jetzt nicht mehr vorhanden. — 25) Der an den Hardtbergen entspringende Schwarzbach fließt in den Reifenheimer Graben und mit diesem in die Tonna. — 26) Länderei südl. vom Dorf. — 27) Am Bach, am östl. Ausgang des Dorfes. Wie lange in der Flur Waid gebaut wurde, ist nicht mehr bekannt.

1) Literatur: Brückner III 8, 2; Gelbke II 1, 129; Lehfeldt X 211 ff.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn Kantor Sundhaußen in Hochheim und Herrn Kantor Bomberg in Eschenbergen; letzterem bin ich auch für verschiedene Auskunft über Flurverhältnisse verpflichtet. — 4) Der sehr stattliche Ort breitet sich halbmondförmig (ähnlich wie die Fahnersche Höhe), dem Laufe des Baches folgend, am Südabhang der Fahnerschen Höhe aus. Es sind deutlich drei, durch breite, platzähnliche Straßen geschiedene Teile des Dorfes zu unterscheiden. Fallen diese zusammen mit den ehemaligen drei Gerichten? Vgl. Brückner, a. a. O. 4: „die Lochgasse, das Döttlebische Gericht genannt; der Ober-Gleichische Theil; der Sächsische Theil." — 5) Westl. vom Dorf. — 6) Sie führte westl. vom Ort quer durch die Flur in der Richtung Molschleben-Ballstädt. — 7) Die Nesse bildet die Grenze gegen Bufleben. — 8) Nasser Weg an der Nesse.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Goldklinger Graben	Der Goldklenger Grôaben	
Der Ballstädter Weg	Ballšter Wágk	An dem baldesteter Wege 1471 [12])
Der Schieferhög	Schäberhoegk	
Im Winkel	Em Wenkel	
Der Herrengraben [9])	Herrengrôaben	an dem Herrenwege [?] 1477 [35d fol. 122a. b] [14])
Die Sackpfeife [10])	Sackfifen	
Der Frohnborn [11])	ebs.	
Der Läuseteller [11])	Liesetaller	
Der Rothe Hof [15])	Der Ruethe Hof	
Die Burg [15])	Borgk	
Der Ballstädter Berg	Ballšter Bargk	
Der Abtsberg	Abtsbargk	
Der Gemeinde-Rain	Geménrain	
Der Küraß	ebs.	
Der Mittelberg	Mettelbargk	
Girn	Gärn	
Das Kreuzchen [16])	Kritzchen	
Die Trift	Treft	Bie der trift 1471 [12a])
Der Troggraben [20])	Troggrôaben	
Der Melm	Melm	
Der Wingfer-Rasen [17])	Wengfer-Rôasen	
Der Wingferborn [17])	Wengferborn	Der windeborn 1477 [35d] [14])
Der Fahnerweg	Fôahnerwágk	an dem vaner wege 1471 [12a])
Der Forstweg	Forštwágk	bie dem forstwege 1471 [12b])
Der Molschleber Berg	Molschlaber Bargk	obir deme molsleben wege 1471 [12])
Die Vogtenellern	Vogtnallern	
Das Taubenland [18])	Tubenländ	
Der Schweinsberg [19])	Schwinsbargk	
Der Erfurter Grund	Der Erfsche Grond	

9) Er entspringt an der Fahnerschen Höhe und bildet zum Teil die Flurgrenze gegen Ballstädt. — 10) Im Wald an der Ballstädter Grenze. — 11) Forstorte an der Fahnerschen Höhe. — 12) Aus: Henr. Kroyne zcu Eschenberc. Or. d. goth. Augustinerkl., StA. Gotha QQ II 165. — 12a) Aus: 35d fol. 121a. b, Ltr. Hans Hoykel. — 12b) Aus: 35d fol. 120a. b, Ltr. Heinrici Hockel. — 13) Aus: 35d fol. 123b. 124a. b, Ltr. Pauwel Rudolffs. — 14) Aus: 35d fol. 122a. b, Ltr. Claus westpheling. — 15) Forstort im Fahnerschen Holz (östl. vom Ballstädter Berg) auf Domänengebiet. Es führt dorthin eine breite Gasse; ein ausgemauerter Brunnen ist noch erhalten. Burgstelle? — 16) Es stand vor dem Holze an der Döllstädter Straße. — 17) An der Döllstädter Trift; der Wingferborn ist die Quelle des Troggrabens. — 18) Unfruchtbarer Boden? Am Molschleber Berg. — 19) Die Schweineherde wurde bis zur Separation ausgetrieben. Der Schweinsberg liegt an der Molschleber Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Unterer und oberer Erfurter Weg	Ungerer und äberer Erfscher Wágk	An dem erffurschen Wege 1471 [12b])
Der Steingraben [20])	Šténgrôaben	An dem steyngraben 1474 [13])
Der Waidbach [20])	?	
Der Kirmserain [21])	Kärmserain	
Pfaffenweg [22])	Pfaffenwágk	
Der Wolfsgraben [23])	Wolfsgrôaben	
Die Sülze	De Selzen	
Die Pfütze	De Pfetz	
Der Klingelmannsgraben [24])	Klengelmannsgrôaben	
Der Schiebweg	Schiebwagk	
Das Angespann	Ôanspann	
Die Querstücken	Quarštöcken	
Der Krautlandsgarten	Krutlandsgórten	
Der Igel [25])	Der Aegel	
Der Hopfenberg [26])	Hopfenbargk	
Das Roß	ebs.	
Die Steinbeule	Šténbillen	
Die Mark [27])	?	
?	?	uf dem myngen born [12b])
?	?	bie dem luczenbach [12b])
?	?	gein dem gesprete [12b])
Namen aus dem Ort:		
Kirchgasse		
Bachgasse		
Waidhof [28])		
Auf dem Plan		
Sperlingsberg		
Hirtenthor		

20) Der Steingraben kommt vom Holz, vereinigt sich oberhalb des Dorfes mit dem Troggraben und Waidbach, fließt durch das Dorf und mündet in die Nesse. — 21) Am sö. Ausgang des Dorfes, längs des Steingrabens. — 22) Führt nach Molschleben. — 23) Am Nordausgang, vor dem Angerthor. — 24) Längs der Döllstädter Trift. — 25) Grundstück am Südausgang des Dorfes, nach Bufleben zu. — 26) Eschenbergen hatte früher bedeutende Braugerechtigkeiten; es standen dort 7 Brauhäuser (Brückner, a. a. O. 6). — 27) Die Molschleber Grenze. — 28) Der Waidbau war im Mittelalter in Eschenbergen ansehnlich. Es gab zwei Waidmühlen: nach Gierstädt und nach Hausen zu. Eschenbergen hatte auch das Recht, den Waid anzugießen und zu verkaufen. Der Waidhof stand nach Ballstädt zu. 1378 mußte auf 1 Acker Waid $2^1/_2$—3 ß Zins gegeben werden [39]. Im 16. Jahrh. „geben die Glichsen [Gleichischen] menner Eschinbehr ... je von eyn acker weith 3 gr. 3 ₰“ (StA. Gotha, Erbbuch des Ambts Gotha PP II 3a).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hopfengarten		
Frechensgasse		
Molschleberthorgasse		
Lochgasse		
Enteleich		
Schützenhof		
Hirschgasse		
Sülzengasse		
Angerthor [29])		
Mönchsgasse [30])		
	Flur **Gierstädt** [1]).	
Gierstädt [2]) [3])	Gerš't	
Das Tännerode oder der Tannengarten [4])	ſ Dennerode ſ Danngarden	
Die Laite [4])	De Líden	
Die Holzung [4])	ebs.	
Die Gemeinde-Holzmarke [4])	Geméne Holzmark	
Der Gehren [5])	Gírn	
Das kleine Feld [6])	Kléne Fáld	
Ueberm Hohlzwege	Öwern Hohlwägk	
Unter dem Wendewege [7])	Ongern Wengwägk	
In den Osterlangen [8])	In den Ústerlangen	
Am ersten und zweiten Hohen Berge [9])	An ersten, zweden huhen Bärgk	
Der Weinberg [10])	Wínbärgk	
Kirchenholz oder Heiligenholz [4])	Kerchenholz	

29) Vor dem Angerthor, nach Ballstädt zu, stand eine Kapelle (zu Georgenthal gehörig?). — 30) An den Besitz der Augustiner (vgl. Anm. 13) erinnern die Namen aus 35d: beneben dem alten kalarte; bie dem husenthorme.

1) Literatur: Brückner I 10, 42 ff.; Gelbke II 1, 220; Lehfeldt X 213 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. durch freundliche Vermittelung des Herrn Pfarrer Stoll. — 3) Gierstädt zieht sich in zwei zweizeiligen Parallelstraßen vom Nordostabhang der Fahnerschen Höhe herunter. Die Gotha-Groß-Fahnersche Straße läuft östl. vom Dorfe vorüber. Die Flur streckt sich — ebenso lang und schmal wie die Dorfanlage — nordostwärts. Sw. vom Dorf, am Berghang liegt der Waldbesitz. — 4) Ueber dem Dorfe, am Nordrande des Fahnerschen Holzes. — 5) Spitzwinkliges Flurstück südl. vom Dorf an der Bienstädter Grenze. — 6) Der Flurteil längs der Klein-Fahnerschen Grenze. — 7) Der Grenzweg längs der Klein-Fahnerschen Grenze. — 8) Sö. vom Dorf an der Klein-Fahnerschen Grenze. — 9) Oestl. vom Dorf, jenseits der Erfurter Straße. — 10) Ueber den ehemaligen Weinbau ist nichts mehr bekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Gänserasen	Gänseroasen	
Hasenacker	ebs.	
Große und kleine Hecken [11])	Gruße und kléne Hecken	
Schneiders Hecke [11])	Schnídersˇ Hecken	
Der Anbal [12])	Der Àbel	
Morgenroth [13])	Morgenríed	
Der Pfeifersgraben [14])	Fiferšgroam'n	
Das Mittelfeld [15])	Medelfáld	
Der Ellweg [16])	Allwägk	
Die Gebind [17])	Geweind	
Im Haken [18])	Hàken	
Erfurter Straße [18])	Erfsche Štróß	
In den güldenen Trögen [19])	In guldenen Drögen	
Unter dem Greifwege [20])	Grífwägk	
Unter dem Galgenhügel [21])	Galgenhegkel	
Im See [22])	In Síe	
Im Bach [23])	Boach	
Klinger [23])	Klenger	
Weideweg [24])	Wiedewägk	
Die Grasäcker [25])	Groasackern	
Der Wiesenborn [26])	Wüsseborn	
Das Ried [26])	Ríed	
Der Anger [27])	Ànger	

11) Ehemalige Hecken (Dorn- und Buschholz) sw. vom Dorf. — 12) Teil des Fahnerschen Holzes, das an der Gierstädter Grenze „angeballt" ist. — 13) Flurstück über dem Dorf, südl. von der Klein-Fahnerschen Landstraße. Von hier aus hat man einen schönen Blick nach Osten (Erfurt) zu. — 14) Pfeifersgraben: östl. vom Dorf am Lerchenholz entlang; ein zweiter Graben dieses Namens nördl. von Gierstädt, hinter dem Potzmann. (Herr Pfarrer Stoll.) — 15) Das Mittelfeld liegt zwischen dem Großen Feld (nördl.) und dem Kleinen Feld (südl.), längs des Walschleber Weges. — 16) Der Ellweg läuft parallel und südl. vom Walschleber Weg. — 17) Ackerland südl. vom Walschleber Weg. — 18) Im Haken kreuzt sich die Langensalza-Erfurter Straße mit dem Ellweg und dem Weg von Klein-Fahner nach Dachwig. — 19) Fruchtbares Land am Klein-Fahner-Dachwiger Weg. — 20) An der preußischen Grenze (Ostgrenze der Flur). Die Grenzsteine tragen zum Teil noch das Mainz-Erfurter Rad. Ueber „Greifweg" siehe die Fluren Groß- und Klein-Fahner. — 21) Auf der Groß-Fahner-Dachwig-Gierstädter Grenze. — 22) Feuchte Vertiefung mit Abflußgraben im n.ö. Teil der Flur. — 23) Der Dorfbach „Klinger" entspringt im Bonifaziusbrunnen im westl. Teil des Dorfes und fließt durch das Große Feld. L. Zufluß des Jordan. — 24) Der Weideweg führt längs des r. Bachufers. — 25) N.ö. vom Dorf auf dem r. Bachufer. — 26) Der Wiesenborn entspringt im „Ried", quellige Wiesen nördl. vom Dorf am Bach. — 27) Am nördl. Dorfausgang. Hier standen früher die zwei Waidmühlen, die aber schon zu Brückners Zeit (1756) verfallen waren. Die Waidsteine lagen dort bis zur Separation (1860).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Weihetanz [28])	ebs.	
Im Zieh [29])	In Ziehe	
Der Potzmann [30])	ebs.	
Der Eschweg [31])	Aschmerwägk	
Das Große Feld [15])	Grúße Fáld	
Die Krautstückchen [32])	Krútsfläcker	
Der rothe Berg [33])	Rúede Bärgk	
Der Siechhof [34])	?	
	Flur **Gräfentonna** [1]).	
Gräfentonna [2]) [3])	Tonne	? Tunnaha 845 (Dobenecker I 194); ? Tonnahu c. 866 (Dobenecker I 222); ? Donnaha 973 (Dobenecker I 455); ? Dunaa 1143 (Dobenecker I 1474); Tunna 1232 [35a fol. 121]; Thonna 1331 [35c fol. 308]; Greven Tunna 1339 [35a fol. 122a] [4]); Castrum Graven Tunna
Das Reifenheimer Feld [5])	Riffenheimer Fáld	

28) An der Walschleber Grenze unterhalb des Greifweges. Die Bedeutung leider unbekannt. (Herr Pfarrer Stoll.) — 29) Ackerland nw. über dem Dorf. — 30) Potzmann = Vogelscheuche. Weshalb dieser Flurteil (nw. über dem Dorf) den Namen führt, konnte ich nicht erfahren. — 31) Der Eschweg führt am Nordwestrande des Dorfes hin. — 32) Kleine, zu den Alt-Gierstädter Häusern gehörige Grundstücke im Ried, zu beiden Seiten der Groß-Fahnerschen Straße. — 33) Mergelgruben sw. vom Dorf. — 34) Unter der sogenannten Herrenwiese, jetzt Artland.

1) Literatur: Brückner III 4, 64 ff.; Gelbke II 3, 438; Lehfeldt X 214 ff.; Rein, Thur. sacra; G. Reinhardt, Geschichte des Marktes Gräfentonna, Langensalza 1892. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt.; letztere verdanke ich vor allem Herrn Schultheiß em. Beck. Auch das Reinhardtsche Werk enthält reichhaltiges Material. — 3) Am Nordwesthang der Fahnerschen Höhe; von der Unstrut geschieden durch das sumpfige Gebiet des unteren Brombaches (Nordwesten) und den Lohberg (Norden). Die Anlage erscheint ziemlich regelmäßig rechtwinklig um den „Kirchplan". Hier lagen auch die großen Gutshöfe. Verschiedene große Brände im 18. Jahrh. haben möglicherweise den Plan des Dorfes verschoben. — 4) Aus: Priv. Dom. Hermanni, comitis de Glichen, de approbatione bonorum in greuen Tunna, in borg Tunna et in Ryfenheym. — 5) Der westl. und sw. Teil der Flur. Die Wüstung Reifenheim lag sw. von Tonna. Reinhardt (a. a. O. 249 ff.) bringt genaue Angaben über den Ort mit Flurplan. „Die Flur gehört erst seit der Grundstückszusammenlegung 1862 teils zur Gräfen-, teils zur Burgtonnaer Gemeindeflur. Bis dahin gab es in beiden Ortschaften einen besonderen Reifenheimer Gemeindevorstand (2 Gerichtsschöppen, 2 Heimbürgen, 1 Steinsetzer), der alle Jahre neugewählt wurde. Bis 1812 oder 1815 hat am alten Steintisch unter 4 uralten Lindenbäumen

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		1349—50 (Lippert u. Beschorener); Thuna, das sloz 1415 [66])
Die Reifenheimer Weiden [6])	Riffenheimer Wíden	
Reifenheimer Graben [7])	Riffenheimer Grôam'n	
Reifenheimer Hofstätten [8])	Riffenheimer Hofštieden	Rifenheim c. 1162 (Dobenecker II 257); Rimphinheim 1186 (Dobenecker II 761); Riffinheim, Rifinheym 1378 [39]; Ryfenheym 1379 [35a fol. 122a]; Ryffenheym 1415 [66])
Teichwiese [9])	Dichwäesen	
Kleine Aue [10])	Kleine Auwe	
Schiebige Wiese [11])	?	Die oberscheibelichte Wiesen 1543 [41])
Illeber Gericht [12])	Illebsches Gericht	
Alte Straße nach Langensalza [13])	De àle Štróß	
Die Heerstätte [14])	Héršt'	
Cyprianscher Garten [15])	Sieberjanscher Gôarden	
Im Karn [16])	ebs.	
Hopfenberg [17])	Hopfenbärgk	
Eichsfelder Gasse [18])	Eifelsgàß	
Die Aue [19])	De Auwe	
Hinter dem Gericht [20])	Hingern Gerecht	

alljährlich am 2. Mai das feierliche Hegemahl stattgefunden. Die Reifenheimer Länderei bestand aus 26 Hufen. — 6) An der Burgtonnaer Grenze, längs des Grabens. — 7) Der Unterlauf des Eckardtsleber Baches; l. Zufluß der Tonna. Der Bach fließt an der wüsten Dorfstätte vorüber, quer durch das Reifenheimer Feld. — 8) Am Kreuzpunkt der alten Langensalzaer Straße mit dem Eckardtsleber und Illeber Weg. Das Dorf wurde höchst wahrscheinlich 1450 im Bruderkriege zerstört. 1757 waren noch einige Hofstätten vorhanden (Brückner, a. a. O. 253). Noch jetzt ackert man Mauerreste aus. — 9) Westl. der Hofstätten. Einst ein 54 Acker großer Teich. Die Dämme sind noch erhalten. (Reinhardt 280.) — 10) Wiese nördl. der alten Langensalzaer Straße am Reifenheimer Graben. — 11) Am Reifenheimer Graben. — 12) Vgl. Flur Illeben. An der Illeber-Eckardtsleber-Gräfentonnaer Grenze. Hier stand 1463 das Hochgericht fürs die Niederpflege Tonna. 1697 befand sich der Galgen über der Unstrut am Lohberge an der Großvargulaer Grenze; 1700 vor dem Markttor. Das Lehnbuch von 1378 [39] vermerkt: „Halsgericht zcu Rifinheym, die Helfte keyn Saltza, ist meyn gn. Herrn. It. teilt 1 wasser" [der Reifenheimer Graben?]. — 13) Die alte Erfurt-Langensalza-Mühlhäuser Straße lief vom Südausgang Tonnas nach Reifenheim, von da nordwärts. Die steinerne Brücke über den Reifenheimer Graben heißt die Postbrücke. Bei den Flurorten Backhög, Backofen Eiergraß, dicht an der Straße, soll in alter Zeit zuweilen Markt gehalten worden sein (mündl. Mitt.). — 14) Umfangreicher Flurteil sw. vom Ort, an der alten Langensalzaer Straße. — 15) Vor dem Niedertor; jetzt zum Teil mit Häusern bebaut. — 16) Wiese sw. vom Ort, am Mühlgraben. — 17) In der Aue, westl. vom Dorf. — 18) Wiese (früher mit Pfad?) vom Reifenheimer Graben durch die Aue nach dem Dorf zu. — 19) Große, feuchte Wiese westl. vom Ort. — 20) Nördl. der Aue, auf dem l. Ufer des Reifenheimer Grabens. Vgl. Anm. 12.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Stadtweg [21])	Štoadtwágk	
Herrschaftsgarten [21])	Herrschaftsgoarden	
Rammsgarten [21])	Rammsgoarden	
Der Nägelstedter Rain [22])	Neilšter Rain	
Der Stänker [23])	ebs.	
Der Entenfang [23])	Andenfang	Der Entenfang 1686 [24])
Sauerwiese [23])	Suerwäesen	
Illeber Wasser [25])	Illebsches Wasser	
Lenchensberg [26])	Lenchensbärgk	
Lenchenswiese [27])	Lenchenwäesen	
Siechwiese [28])	Siechwäesen	
Backofen	ebs.	
Backhögk	Backhegk	
Eiergraß	Eiergoaß	
Feld hinter dem Löwen [29])	Fáld hingern Lem'n	
Die Tonna [30])	Der Bách	
Fohlenwiese [31])	Fohlwäesen	
Hengstwiese [31])	Hengstwäesen	
Schafteich [32])	Schófdich	
Dreieckteich [32])	Dreieckdich	(Der dreyeckigte Teich 1686 [24])
Quellteich [32])	Quelldich	Die Quellen 1686 [24])
Das Bohnland [33])	Bòláud	? Im Baulande 1543 [41])
Die Fasanerie [34])	ebs.	
Die Erfurter Straße [35])	De Erfsche Štróß	

21) Weg nach Langensalza, vom nördl. Ausgang des Dorfes nach dem Lenchensberg zu. Die Straße wurde 1861 gebaut und mitten durch den herrschaftlichen Garten gelegt. Auch der Rammsgarten ist herrschaftlich. — 22) Der Nägelstedter Rain zweigt sich bei Reifenheim von der alten Langensalzaer Straße ab, läuft direkt nordwärts, der Unstrut zu, quer durch das Reifenheimer Feld. — 23) Wiesen am Illeber Wasser. Der Entenfang, 3 Acker groß, war schon 1700 wüst. (Reinhardt 279.) — 24) Aus: Beschr. der Teiche im Fürstenthum Gotha, Herrschaft Tonna, Herzogl. Gotha. DomA. Dep. IV^a, Insgemein, Kap. 25, No. 24. — 25) L. Zufluß der Tonna. — 26) An der Illeber Flurgrenze, nördl. der Langensalzaer Straße. — 27) Lämmchen? — 28) Die Siechwiese gehörte zum Langensalzaer Siechhof. (Reinhardt 42. 43.) — 29) Sw. vom Dorf, nach dem Gasthof zum Löwen benannt. — 30) L. Zufluß der Unstrut. Die Tonna umfließt den Ort südl. und westl. — 31) Wiesen auf dem r. Ufer der Tonna, südl. vom Dorf. — 32) Ehemals Teiche, jetzt Wiesen am Tonnaufer, südl. vom Ort. — 33) Ackerland an der Burgtonnaer Grenze, zwischen dem l. Tonnaufer und der Straße nach Gotha. Wenn der Name alt ist, bezieht er sich natürlich auf den Bau von Bufbohnen. — 34) Eine mit Laubholz bestandene Anhöhe auf dem r. Tonnaufer sö. vom Dorf. Das steinerne Haus auf der Höhe ist das Winzerhaus, das zu den dortigen herrschaftlichen Weinbergen gehörte. Gegen 80 Acker waren in alter Zeit mit Reben bepflanzt, doch wurde schon 1746 kein Wein mehr dort gebaut. (Reinhardt, a. a. O. 238—239.) Fasanenzucht von der Mitte des 18. Jahrh. bis ungefähr 1828. — 35) Die Erfurter Straße, von Groß-Fahner her, aus Südosten kommend, mündete beim Markttor in den Ort ein.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Seefeld [36])	Siefáld	
Der Seegraben [36])	Siegrôaben	
Der Seeteich [36])	Siedich	Der Sehteich 1686 [24])
Semshög [36])	Semshegk	
Das Lange Feld [37])	Lange Fáld	
Feld vor dem Markt und Niederthor	Marcht und Nederdúr	
Weg nach Gebesee	Gebsíe	
Der Brombach [38])	obs.	
Brombachsrasen [38])	Brombachrôasen	zu Osterthonna, hinder dem dorf 1352 [35c fol. 312b]; ostirtunna 1382 (Reinhardsbr. Or.-Urk., StA. Gotha QQ Ig 348); Osterthuna (u. Ryffenheym), dy dörfer 1415 [66])
Der Eselsweg oder Erbsweg [39])	Éselswágk	
Die Schöpsenkeule [40])	Schepsenkielen	
Oestertonna [42])	Ísterdonne	
Die Hofstätten [42])	Hofštieden	
Der Oestertonnaische Brunnen [43])	Der Ísterdonnsche Born	
Der Oestertonnaische Teich oder Prinzenteich [44])	Ísterdonnscher Dich	Der oestertonnische teich 1686 [24])
Das Oestertonnaische Loch	Ísterdonnsches Loch	
Der Oestertonnaische Bach	Ísterdonnscher Bách	
Ochsenwiese	Ochsenwäesen	
Prinzenwiese [44])	Prinzenwäesen	

36) Das Gelände nördl. der Erfurter Straße, nach Döllstädt zu. Hier soll ein großer See, $^3/_4$ Stunde im Umkreis, gelegen haben. Der „Seeteich", Quelle des Seegrabens, ist jetzt mit Weiden bestanden. Der Teich war 3 Acker groß und ging 1700 ein. (Reinhardt 279 f.) Der Semshög, sumpfiges Land, liegt an der n.ö. Grenze des Seefeldes. — 37) Ackerland nördl. vom Seefeld und der Straße nach Döllstädt. — 38) Ackerland an der Groß-Vargulaer Flurgrenze. Der Bach gleichen Namens entspringt am Sommerberg ostnordöstl. vom Dorf, fließt durch Oestertonna und mündet beim Unterried in die Tonna. — 39) In der Richtung auf Groß-Vargula. — 40) Ackerland am Erbsweg. Ich konnte nicht erfahren, ob das Grundstück nach der Form oder nach einer ehemals darauf lastenden Abgabe benannt ist. — 41) Aus: Vorzaichnis und bericht, welchergestalt . . . nachfolgende clostere und vorwerke . . . zu verkaufen sein sollen . . . 1543, Or. StA. Gotha QQ III^h 4. — 42) Wüste Dorfstätte n.ö. von Gräfentonna. Die kleine Siedelung wurde wahrscheinlich zugleich mit Reifenheim (Anm. 8) zerstört. Brückner schreibt darüber 1760 (a. a. O. 92): „Es hat dieses Dorf am Vargelischen Wege gegen Morgen zu gelegen und man findet noch jetzt Merkmahle genug, daß sonsten Häuser daselbsten gestanden haben . . . Es hat daselbsten eine Kirche gestanden und die Gegend des Kirchhofs weiß man jetzt noch zu bestimmen." G. Reinhardt (a. a. O. 246 ff.) bringt einen sorgfältigen Plan der Wüstungsflur. — 43) Der kreisrunde, gefaßte Dorfbrunnen unter einem alten Weidenbaum. Das Wasser wird in einer Röhrenleitung nach Gräfentonna geführt. — 44) Der Teich (1700 noch vorhanden) war 6 Acker groß; jetzt Wiese (Prinzenwiese).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Weinberge [45])	Wínbärgk	
Hopfenberg	Hopfenbärgk	
Die Abspringen [46])	Abšbrängen	
Die Thiel [47])	De Diel	
Sommerberg [48])	Sommerbärgk	
Sommerbergsbrunnen [48])	Sommerbärgksborn	
Sommerbergsbach [48])	Sommerbärgksbách	
Der Ziegelteich [49])	Ziegeldich	Der Schwanen- oder Ziegelhüttenteich 1686 [24])
Die Himmelsgärten [50])	Hemmelsgôarden	
Die Hohlgebreite	Hohlgebréden	
Der Fischstieg [51])	Feschštiegk	
Der Bleichweg [52])	Blichwágk	
Das Unterried [53])	Ungerried	
Die Kaplanswiese [54])	Kaplanswâesen	
Das Hirtenried [54])	Hertsried	
Das Gartenried [54])	Gôardenried	
Die 12 Aecker [55])	Zwelf Aecker	
Das Krautland [56])	Krútlánd	
Die Johanniswiese [57])	Gehanneswâesen	
Die Kirchbrücke [58])	Kerchbrecken	
Die Biegau [59])	?	
Der Lohberg [60])	Luhbärgk	
Die Lohmühle [61])	Luhmöllen	
Die Thalmühle [62])	Dálmöllen	
Die Unstrut [63])	Unštrúed	Dy unstrat 1415 [66])
Der Stockgarten [64])	Štockgôarden	

45) Ostwärts von Oestertonna, am Sommerberg lagen terrassenförmige Rebenpflanzungen. — 46) Am Eselsweg, östl. von der Wüstung. — 47) Am Vargulaer Weg, n.ö. von Oestertonna. — 48) Der Sommerberg liegt n.ö. von Oestertonna. Der Sommerbergsborn, östl. vom östertonnaischen Brunnen gelegen, wurde (nach Brückner, a. a. O. 68) nach dem alten Schloß in Gräfentonna geleitet; nach Reinhardt (a. a. O. 83) speist jetzt die Quelle mehrere öffentliche Brunnen in Gräfentonna. Unter dem Sommerbergsbrunnen lag der Sommerbergsteich. — 49) Gegen Ende des 17. Jahrh. eingegangen, jetzt Gemeindewiese. (Reinhardt, a. a. O. 279.) Oestl. der Ziegelhütte, nördl. vom Dorf. — 50) Flurstück zwischen Gräfentonna und Oestertonna. — 51) Der Weg der Fischer von Gräfen- und Oestertonna über den Lohberg nach der Unstrut. — 52) Weg vom Nordostende des Dorfes nach der Ziegelei. — 53) Das Unterried (Wiesen) zieht sich von Oestertonna am Brombach und dann an der Tonna hin. — 54) Wiesen im Unterried. — 55) Bei der Mündung des Brombaches in die Tonna, nördl. vom Dorf. — 56) Gemeindeland im Unterried. — 57) Ebenda. Dort durften die Anspänner die Pferde bis Johanni weiden lassen. — 58) Bei der Mündung des Eckardtsleber Wassers (Reifenheimer Graben) in die Tonna westl. vom Ort. Von da führte der „Kirchweg" durch die „Döllstädter Wiesen" nach Reifenheim. — 59) Wiese auf dem r. Tonnaufer an der Nägelstedter Grenze. — 60) Nach Norden (der Unstrut zu) steil abfallende Kalkhöhe, nördl. von Gräfentonna. Der Berg (Gemeindebesitz) ist zum Teil bewaldet. — 61) An der Nägelstedter Grenze und dem Nägelstedter Fußweg, auf dem r. Unstrutufer. — 62) Unterhalb der Lohmühle, an der Unstrut. — 63) Auf dem r. Unstrutufer hat Tonna die Fischerei-Gerechtigkeit. — 64) Wiese an der Mündung der Tonna in die Unstrut; zum

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Namen aus dem Ort (nach G. Reinhardt, a. a. O. 80 f.):		
Langengasse		
Untervorstadt		
Obervorstadt		
Langensalzaer Straße (früher Mönchsecke)		
Burggrabenstraße		
Steingasse		
Bachgasse		
Brauhausgasse		
Das neue Thor		
Der Löwenberg		
Burgtonnaer Straße		
Hirtengasse od. Herrengasse		
Neuengasse		
Pfarrgasse		
Kirchgasse		
Krämergäßchen		
Schulgäßchen		
Niedergasse		
Fallloch		
Quergasse		
Niedergraben (volkstümlich Schaffenstiel oder Runkelsack)		
Pfortengasse oder Hirtspforte		
Niederhöfe		
Der Kirchplan		
Der alte und neue Plan		
Das alte Schloß oder die Kettenburg		
Das Mönchsgut [65]		

Nägelstedter Gut gehörig. Im Jahre 1290 bedang sich Albrecht I. von Gleichen das Jagdrecht im Stockgarten aus. (Reinhardt, a. a. O. 24.) — 65) Das Mönchgut, dem Karthäuserkloster in Erfurt gehörig, lag am Nordwestausgang des Dorfes (der „Mönchsecke"), wo seit 1861 die Langensalzaer Straße durchgeführt worden ist. — 66) Aus: Gleichisch-Tonnaischer Lehnbrief (für Ernst und Adolf, Grafen von Gleichen) Or. StA. Gotha QQ X (II) [1] 1b. —

Wein-, Waid- und Hopfenbau in Gräfentonnaer Flur. Ueber Weinbau vgl. G. Reinhardt, a. a. O. 212—213. Die beiden Waidmühlen standen auf dem Oberried, westl. vom Dorf. „Die beiden hohen Steine am Vargulaer Weg in der

Flur **Groß-Fahner** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Groß-Fahner [3])	Grúeß-Fähnern	Fanre anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Nortfanere c. 860 (Dobenecker I 227); Vaneri it. Vaneri, Fanare, Fanere 874 (Dobenecker I 246); Fanari v. 900 (Dobenecker I 294); Nortfanere n. 918 (Dobenecker I 328); In villa Vanra maiori 1169 (Dobenecker II 381); Vanre 1349—50 (Lippert u. Beschorener 17 und XXXV 1, 174)
Das Holz [4])	ebs.	
Das Göbische Holz oder Gebeseer Holz [5])	Geb'sche Holz	
Vikarei-Gehren [6])	Vikeriegírn	
Der Schlag [4])	Schlägk	
Stellweg [7])	Štellwágk	
Hirschbornsdelle [4])	Herschbornsdallen	
Der Schnepfenweg	Schnepfenwágk	
Anball [8])	Àbàll	
Leibgedinge [9])	Líbgedeng	
Der Gothaer Weg [10])	Got'sche Wágk	
Hasenacker	Hăesenacker	
Im Hipperthal [11])	Hepperdàl	
Driangel [12])	Dreangel	
Lehmgrube [13])	Leim'ngrum'n	
Löwengrubenweg [13])	Leem'ngrum'nwágk	
Grasweg [14])	Grasewágk	
Herbsleber Grube [15])	Herbschläwer Grum'n	

Oestertonnaer Flur, die als Wegweiser dienen . . . bildeten ehemals die Säulen der Waidmühlen" (Reinhardt, a. a. O. 277). Hopfenpflanzungen bestanden am sö. Abhang des Sommerberges (5 Acker), ebensoviel an der Illeber Straße (bei der Heerstätte) und $1^1/_2$ Acker beim Ziegelteich (Reinhardt, a. a. O. 279).

1) Literatur: Brückner I 10, 5 ff.; Lehfeldt X 226 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Mündliche und schriftliche Auskunft mannigfacher Art erhielt ich durch Herrn Schultheiß L. John. Vor allem verdanke ich dem Ortsvorstand aber Einsicht und Erlaubnis zu längerer Benutzung eines hochinteressanten Flurkartenwerkes: „Grundrisse derer Grundstücken in der Gros-Fahnerschen Marcke, Anno 1622", bestehend aus dem „General-Ris" selbst, Karten der einzelnen Tractus und einer Karte der Holzung. Die drei Felder und der Sommerberg sind in 130 „Schrote" geteilt; ungeteilt sind das Ried und das Holz. Ein Vergleich mit der Generalkarte von 1853 zeigt, daß sich das Bild der Flur in den dazwischen liegenden Jahrhunderten nicht geändert hat, besonders in betreff der Straßen. — 3) Das Dorf liegt annähernd hufeisenförmig um das v. Seebachsche Schloß (Wasserburg). Die Hauptstraße Gotha-Langensalza führt östl. am Ort vorüber. — 4) Das Holz nimmt den westl. Teil der Flur ein und gehört großenteils den Herren v. Seebach. Hirschbornsdelle und Schlag sind Gemeinde- und Pfarrholz. — 5) Früher zu Gebesee gehörig? — 6) Am Nordende des Holzes, an der Döllstädter Grenze. Der Vikarei-Gehren gehörte zur ehemaligen Groß-Fahnerschen Vikarei. — 7) Der Stellweg durchschneidet das Holz von Süden nach Norden. — 8) An der Gierstädter Flurgrenze. Vgl. Flur Gierstädt. — 9) Mit „Leibgedinge" ist auf der Karte von 1622 ein Teil des Holzes am Anball bezeichnet. — 10) Der Gothaer Weg geht von Fahner westwärts durchs Holz nach Eschenbergen zu. — 11) Ackerland vor dem Holz, an der Trift. — 12) Dreieckiger Flurbezirk vor dem Holze zwischen der Trift, dem Graseweg und Löwengrubenweg. — 13) Die Lehmgrube liegt im „Driangel" vor dem Holze. Die Generalkarte hat den sinnlosen Namen „Löwengartenweg" [!]. — 14) Weg aus dem Dorf nach dem Holz. — 15) Die Herbsleber Grube liegt nw.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Döllstädter Ecke [16])	Döllšte Äcken	
Das hohe Rod [17])	Hohe Rode	
Die Kohlkippen [17a])	ebs.	
Taubengebreite [18])	Dúmngebréden	
Hopfenberg [19])	Hopfenbärgk	
Die arme Jacke [20])	Àrme Jacken	
Das krumme Rod [21])	Krumme Rode	
Lochstieg [22])	Lochštiegk	
Flurweg [23])	Flurwágk	
Pfaffenstieg [23a])	ebs.	
Mühlhäuser Höhe [24])	Móhlhiser Hihe	
Langensalzaer Straße [25])	Langensalzer Štróß	
Unrechter Weg [26])	Unràchter Wágk	
Schluftershög [27])	Schloftershegk	
Schmiedborn oder Schnittborn [28])	Schmädborn	
Pfarrsgarten [29])	Pfarršgórden	
An der Jakobstraße [30])	An d'r Jakobštróß	
Die Gebind [31])	Gebend	
Synolds Tannenweg [32])	Synolds Tann	
Weidegärten [33])	Wiedengórden	
Obergarten [34])	Äwergórden	
Das Wieschen [35])	Wäeschen	
Untergarten [36])	Ongergórden	
Die Aue [37])	Auwe	

vom Dorf, vor dem Holze; nach dem Flurstück führt ein alter Rasenpfad, der „Herbsleber Grubenweg". — 16) Nordwestecke der Flur, an der Döllstädter Grenze. — 17) Vor dem Holz, an der Döllstädter Grenze. — 17a) Am Lachstieg, nach der Döllstädter Grenze zu. — 18) u. 19) An der Döllstädter Grenze. Der Hopfenberg ist jetzt Ackerland. Von ehemaligem Hopfenanbau ist nichts bekannt. — 20) Geringes Land am Lochstieg. — 21) Ackerland vor dem Holz, sö. vom Hohen Rod. — 22) u. 23) Ein Feldweg, der vom Dorf aus nw. führt, teilt sich, nahe der Döllstädter Grenze, in den Lochweg (westl.) und Flurweg (östl.). — 23a) Ackerland (kein Pfad bekannt) zwischen Langensalzaer und Döllstädter Straße. Ein zweiter Pfaffenstieg führt auf die Anhöhe nach Gierstädt zu. Dort soll eine Nikolaus-Kapelle gestanden haben. Totenschädel und Gebeine wurden dort gefunden, auch Mauersteine ausgegraben. — 24) Die Langensalzaer Straße führt über die Mühlhäuser Höhe (n.ö. vom Dorf). — 25) An der Langensalza-Mühlhäuser Straße nw. über dem Dorf. — 26) Oestl. Abzweigung von der Langensalzaer Straße; wahrscheinlich ein „verbotener Beiweg". Er ist schon auf der Karte von 1622 verzeichnet. — 27) Zwischen Graseweg und Trift, westl. vom Ort. — 28) Nach Ansicht des Schultheiß John sollte der Name „Schnitterborn" lauten. Die Quelle liegt an der Trift, westl. vom Dorf. — 29) Zwischen Trift und Langensalzaer Straße, dicht am Dorf. — 30) Weg nach dem Holz, nach einem Kreiser Jakob Lüth benannt. — 31) Die Gebind (westl. vom Dorf, zwischen Trift und Jakobstraße) war vor der Separation gutsherrlich. — 32) Weg vom Dorf nach dem Holz. — 33) Wiese sw. vor dem Dorf. — 34) u. 35) Südl. vor dem Dorf. — 36) Weidengarten nw. vor dem Dorf, am Jordan. — 37) Die Aue — jetzt Ackerland — liegt nördl. vom Dorf, westl. vom Ried.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Oberaue [37])	Äwerauwe	
Die Unteraue [37])	Ongerauwe	
Herbsleber Weg	Herbschläwer Wágk	
Döllstädter Weg	Döllšte Wágk	
Der Angersgraben [38])	Àngeršgro͡aben	
Das Ried [39])	Ríed	
Der Jordan [40])	ebs.	
Das Pferderied	Färeríed	
Die Riedstücken [41])	Ríedštecker	
Krautflecken [42])	Krúdflacker	
Die heiligen Weiden [43])	Helgen Widen	
Obermühle	Äwermelln	
Untermühle	Ongermelln	
Der Sommersberg [44])	Sommerbärgk	
Die Herrenwiese [45])	Herrenwäesen	
Dachwiger Höhe	Dachsche Hihe	
Die Lache [46])	De Lach	
Lachweg	Lachwágk	
Die 12 Apostel [47])	ebs.	
Das Walschleber Feld [48])	Walschläber Fáld	
Sieglings- oder Seylingsgraben [49])	Sieglengsgro͡aben	
Galgenberg [50])	Galgenbärgk	
Das Gericht [50])	Gerecht	
Greifweg [51])	Grifwágk	
Semsenweg [52])	Semsenwágk	
Erfurter Straße	Erfsche Štróß	
Die Mark [53])	Mark	

38) Graben längs der Döllstädter Grenze, zwischen dem Döllstädter und dem „Unrechten" Weg. — 39) Das Ried dehnt sich längs des Jordans aus, bis zur Obermühle; auf der Karte von 1622 reicht es noch bis zur Untermühle. — 40) R. Zufluß der Gera. Auf der älteren Karte ist der Name nicht eingezeichnet; auch Brückner erwähnt ihn nicht. — 41) Jetzt Ackerland nördl. der Dachwiger Landstraße; auf der alten Karte noch Wiese. — 42) Im Ried, auf dem r. Jordanufer. — 43) Im Ried, bei der Untermühle. Ob früher Kirchenland, konnte ich nicht erfahren. — 44) Nördl. vom Dorf, an der Dachwiger Grenze. — 45) Gutsherrliche Wiese an der Dachwiger Grenze. — 46) Oestl. vom Dorf, an der Dachwiger Grenze. Ehedem nasses Land, jetzt trockengelegt. — 47) Nach Marksteinen längs der Dachwiger Grenze benannt. — 48) Sö. Flurteil, nach Walschleben zu. — 49) R. Zufluß des Jordan, von Gierstädt her. — 50) An der Gierstädter Grenze. Auf der Karte von 1622 ist das Hochgericht noch eingezeichnet. — 51) Im Südostwinkel der Flur, Richtung Klein-Fahner-Dachwig; jetzt ist der Weg fast überall umgeackert. — 52) Ehemaliger Weg, gleichlaufend mit der Gierstädter Grenze, sö. vom Dorf. — 53) Die Gierstädter Grenze (auf der modernen Generalkarte). Auf der alten Karte sind alle Fluren als „Marke" bezeichnet: Döllstädter Marke, Dachwiger Marke usw. —

Ueber Wein- und Waidbau ist nichts mehr bekannt. Brückner sagt über die Flurbestellung (a. a. O. 3): „Der Ackerbau ist gut und der Boden fruchtbar, aber

Flur **Klein-Fahner** [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Klein-Fahner [3])	Klén-Faɑ̄nern	Fanre anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Vaneri, Fanare, Fanere 874 [?] (Dobenecker I 246); Ostfanero v. 900 (Dobenecker I 294); Vaner minor 1493 [35d fol. 105b. 106a] [16]); Wenigen- oder Klein-Fahner 1756 (Brückner, a. a. O.)
Die Holzmarke [4])	Holzmark	
Die Hauengrube [5])	Haumgruam'n	Die Hayngruben 1493 [16])
Das Käseland [6])	Käseländ	
Mehlisgarten [7])	Málsgórden	
Thiergarten [7])	Diergórden	
Gärtnershölzchen [8])	Gärtnerßhelzchen	
Das Witzleber Hölzchen [8])	Witzlawer Holz	
Das Loh [9])	Luhe	
Der Sommerberg [10])	Sommerbárgk	
Der Imthalsgraben [11])	Emdɑ̄alsgrɑ̄am'n	Der obintalsgraben 1493 [16])
Der Bienstädter Berg	Bienšte Bárgk	
Die Bienstädter Trift	Bienšte Dreft	
Das Kirchenholz [12])	Kerchenholz	
Das Nonnenholz [13])	ebs.	
Die arme Jacke [14])	Arme Jacken	

ohne Wiesenwachs ... Vormals ist hier viel Waid, Saflor und Anis gebauet worden. Weil es aber nicht wohl mehr geräth, auch nichts mehr gilt, so wird von letztern wenig mehr angetroffen. Dargegen wird die Brache desto mehr zu Erbsen, Möhren, Rüben, Flachs und Wickfutter genutzet, und dennoch hierauf mit Korn bestellet ..."

1) Literatur: Brückner I 10, 26 ff.; Gelbke II 1, 259; Lehfeldt X 242 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. Letztere erhielt ich besonders durch gefällige Vermittelung des Herrn Pfarrers Stoll in Gierstädt. — 3) Der Ort ist wohl ursprünglich als Platzdorf angelegt. Die Siedelung ist in weitem Umkreis von Gärten und Obstanpflanzungen umgeben. Schon Brückner (a. a. O. 27) erwähnt 1756 den Fahnerschen Obstbau. — 4) Am Waldrand, an der Gierstädter Grenze. — 5) Westl. vom Dorf. Zum Teil mit Buschholz, teilweise mit Obstbäumen bestanden. — 6) Kirschpflanzungen westl. vom Dorf. — 7) Obstgärten auf der Westseite des Ortes. — 8) Bewaldete Ausläufer der Fahnerschen Höhe, sw. vom Dorf. — 9) Südl. vom Dorf, zum Teil Kirschanpflanzung. — 10) Südl. vom Dorf, zur Fahnerschen Höhe gehörig. — 11) L. Zufluß der Gera, im Unterlauf „Ringelgraben"; entspringt an der Fahnerschen Höhe. — 12) Sö. vom Dorf. — 13) Sö. vom Kirchenholz; in Erfurter Besitz. — 14) Unfruchtbares Land in der Südostecke der Flur, an der Witterdaer Grenze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im Rode [15])	In Rode	In dem rode 1493 [16])
Der Weinberg [17])	Wínbárgk	Wingarten 1493 [16])
Der Kirchberg [18])	Kerchbárgk	
Das Witterfeld [19])	Widerfáld	Die witersche marke 1493 [16])
Im Mittel [20])	In Medel	
Die kleine und große Osterlange [21])	Kléne, grúße Úesterlange	In der osterlangen 1493 [16])
Der Walschleber Berg [22])	Walschbárgk	
Das Mittelfeld [23])	Medelfáld	Im mittelfelde 1493 [16])
Im Ringthal [24])	Rengdôal	Im ringethale 1493 [16])
An der Viehweide [24])	Viehewéde	
Die Roßmühle [25])	Roßmöllen	
Das Krautland [26])	Krudlánd	
Die Steinbühle [27])	Šténbielen	
Der Hopfenberg [27])	Hopfenbárgk	Uf den hopfberge 1493 [16])
Der Dachwiger Grund [28])	Dachscher Grond	
Der Roßborn [29])	ebs.	
Die Klinger [30])	De Klenger	Die clyngen' 1493 [16])
Unter der Klinger	In der Klenger	
Das große Feld [31])	Gruße Fáld	Im grossen felde 1493 [16])
Das Loch [32])	ebs.	
Weg nach Gebesee	Der Geb'sche Wágk	Der gebissen weg 1493 [16])
Weg nach Erfurt [33])	Arf'sche Wágk	
Der Hohe Berg [34])	Huhe Bárgk	
Der Greifweg [35])	Griefwágk	

15) Jetzt Ackerland auf dem r. Ufer des Imthalgrabens, an der Witterdaer Grenze. — 16) Aus: Erbb. d. Augustinerkl., Ltr. Adam Volmar. — 17) Es gibt zwei „Weinberge" in der Flur: östl. vom Dorf, am Abhang des Kirchberges, und südl. vom Kirchberg, auf dem l. Ufer des Imthalgrabens. — 18) Der Kirchberg steigt sö. vom Dorf auf; am Nordabhang liegt die Dorfkirche. — 19) Oestl. vom Dorf, nach Witterda zu. — 20) Ackerland im Witterfeld. — 21) An der Ostgrenze der Flur, südl. vom Walschleber Weg. Eine zweite „Osterlange" liegt ebenfalls an der Ostgrenze, am Nordostabhang des Walschleber Berges. — 22) N.ö. vom Dorf, an der Flurgrenze, Richtung auf Walschleben. — 23) Der Flurteil n.ö. vom Ort. — 24) N.ö. vom Dorf, nach dem Walschleber Berg zu. — 25) Oestl. vom Dorf, am Weg nach Walschleben. Hier soll eine Mühle gestanden haben, die von Rossen getrieben wurde (mündl. Mitt.). — 26) Am Nordostausgang des Dorfes. — 27) Nördl. vom Dorf, zwischen dem Weg nach Groß-Fahner und dem nach Dachwig. — 28) Talgrund nördl. vom Dorf beginnend, nach Dachwig zu. — 29) Nördl. vom Ort. — 30) Wassergraben. Die Quelle kommt vom Hohen Berg (nördl. vom Dorf). Der Graben fließt an der Ostseite des Ortes hin und fällt beim Kirchberg in den Imthalsgraben. Brückner, a. a. O. 26: „kein Fluß, nur ein sogenannter Klinger durchs halbe Dorf." — 31) Die Feldlage an der Gierstädter Grenze. — 32) Vertiefung am Weg nach Gebesee. — 33) Die alte Erfurt-Langensalza-Mühlhäuser Straße berührt die Flur im Nordosten. — 34) N.ö. vom Dorf, an der Gierstädter Grenze. — 35) Der Greifweg läuft von Witterda nordwestwärts durch einen Zipfel der Klein- und Groß-Fahnerschen Fluren, auf Dachwig zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im Rohr [36])	In Ruhr	
Der Galgenberg [37])	Gàlgenbárgk	
	Flur **Herbsleben** [1]).	
Herbsleben [2]) [3])	Harbšlem'	Herifridesleiben, Herfridesleba v. 900 (Dobenecker I 294) [3a]); Herivesleve c. 1104 (Dobenecker I 1014) [3b]); Herveslieben 1104—1109 (Dobenecker I 1057); Herbisleibe, Herbisleubin 1378 [39]
Die Unstrut [4])	Ounštrúet	Vnstrad 1378 [39]
Die Westerweiden [5])	De Widen	Weydicht 1378 [39]
Der Sumpf [5])	Der Sompf	
Die Pfaffenweiden [5])	Pfaffenwiden	

36) Nahe dem Kreuzpunkt der alten Erfurter und Gebeseer Straße, zwischen dem Hohen Berg und dem Galgenberg. Früher sehr nasses Land. — 37) An der Klein-Fahner-Witterdaer Grenze, nördl. vom Walschleber Berg. —

Für einige Bezeichnungen aus der Urk. von 1493 konnte ich keine modernen Belege erhalten: 1. die gotische straße; vielleicht der Weg von Gotha über Molschleben nach Groß-Fahner, der die Klein-Fahnersche Flur im Nordwesten durchkreuzt; 2. der mittelweg in den osterlangen; wahrscheinlich der Weg, der vom Kirchberg aus, parallel dem Imthalsgraben nordostwärts läuft; 3. in dem cleynen felde; 4. gein notterode warcz.

1) Literatur: Brückner III 9, 36; Gelbke II 1, 242; Lehfeldt X 230; Zeyß, Geschichte des Marktfleckens Herbsleben, Gotha 1873. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterakten, mündl. Mitt. Die letzteren verdanke ich zum größten Teil Herrn Chr. Wilh. Seyfarth aus Herbsleben. — 3) Der ursprüngliche Bebauungsplan des Ortes ist wohl durch die vielen Brände (besonders den von 1818) verwischt. Der Mittelpunkt der Siedelung wird der heutige Markt gewesen sein. Das Schloß (Wasserburg) liegt im östlichen Teile des Ortes. Der größte Teil der Flur liegt auf dem r. Unstrutufer. Aehnlich wie in der Werningshäuser Flur strahlen auch von Herbsleben die vielen Wege sternförmig nach Süden, Südosten, Osten, Südwesten und nach Westen aus, die Flur in spitze Winkel oder „Girne" zerlegend. Das Gelände links der Unstrut wird ganz von dem grabendurchzogenen Ried eingenommen. — 3a) Diese Schenkungen des Herolf, Ratere und der Nonne Baba bestanden möglicherweise aus den 13 Hufen, die 1378 [39] in landgräflichem Besitz waren. Im Zinsregister heißt es: „it. von 13 huffen fuldenß. erblich gut 13 malder getreid vnd 2 schoffel . . . it. obgenannte 13 huffen vnd 6 huffen [s. folgende Anm.] vnd acker geben glich sovil gerste als getreide." — 3b) Die Schenkung von „VI hobas" des Reinfrith ist vielleicht erhalten in den „6 huffen vnd 1 virtel erblich" des Zinsregisters von 1378 [39]: „3 malder getreid vnd 2 schoffel" lag Zins auf diesem Land. Vgl. vorige Anm. — 4) Die Unstrut bildet die Flurgrenze im Nordwesten. Die Nordseite des Ortes hat der Fluß als eine Art „Stadtgraben" geschützt. — 5) Die Widen waren und sind ein sehr wichtiger Besitz für Gemeinde, Gutsherrschaft und Bauern. Ein Gehölz von Weiden, Eschen, Erlen, Schwarzpappeln usw.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Kaplansgraben [6])	Kåplångrôaben	
Der Spitzberg [7])	Špetzbâergk	
Der Königsleuteweg [5])	?	
Der große Schlag	Grúeße Schlôagk	
Der Westerweg	Westerwágk	
Die Hölle [8])	De Hell	
Der Edlitzgarten [9])	Edlitzgôarden	
Der Seelrasen [10])	Sielrôasen	
Die Seele [10])	De Síel	
Die Seelgebreite [10])	Sielgebreíden	
St. Just [11])	Sankt Just	
Das Kapellchen [11])	's Kapellchen	
Das Oberfeld [12])	Äwerfáld	
Weg von Groß-Vargula	Vargel-Wágk	
Der Tonnaer Weg	Der Donnsche Wágk	
Der Bornweg	Bornwágk	
Der Teichborn [13])	Dichborn	
Der Molkenborn [13])	ebs.	
Der Sauborn [13])	Sôuweborn	
Der Gothaer Schleifweg [14])	Der gotsche Schlíefwágk	
Der Gothaer Weg	Der gotsche Wágk	
Das Brustläppchen [15])	Brostläppchen	
Der Döllstädter Schleifweg [14])	Der Döllšter Schlíefwágk	

mit ganz sumpfigem Untergrund. Die Westerweiden liegen auf dem r. Unstrutufer westl. vom Ort. Ein großer Teil der Fläche war herrschaftlich (1378 [39] „154 acker"); ein Teil Gemeindeland, das übrige in Privathänden. Die Armen durften im Holz grasen und Mittwochs und Sonnabends „Špienchen gie", d. h. Spänchen (Reisig) holen. Der südl. Teil der Widen war „der Sumpf", ganz nasses, quelliges Land. Die „Pfaffenweiden" gehörten zur Pfarrei. Der berühmte Königsleuteweg führte westl. am Ort vorüber durch die Westerweiden nach Vargula; den Verlauf nach Süden konnte ich nicht sicher erfahren. — 6) Ein Abschlagsgraben der Unstrut nach den Westerweiden zu. — 7) Zwischen den Westerweiden und dem Dorf. — 8) Ein Edelhofsgarten zwischen Spitzberg und Unstrut. — 9) Wie vor. Der Edlitzgarten grenzt unmittelbar westl. an den Ort. Das Flurstück wird auch „die Apotheke" genannt, weil es dort „nach Koltermann" riecht. — 10) Die Seele ist ein schmaler Weg, der an der Kapelle (St. Just) vorüber führte nach der Unstrut zu. — 11) Ehemalige Kapellenstätte. Die kleine Kirche soll als Seelgeräte für das sagenhafte „Schlüsselkäthchen" gestiftet worden sein, das angeblich auf dem „Heimlichen Gericht" (ostwärts vom ehemaligen Dachwiger Weg) wegen Totschlages hingerichtet wurde (Zeyß, a. a. O. 20). Seele, Seelgebreite und Seelrasen sollen nach diesem Seelgeräte benannt sein [??]. — 12) Der sw. Flurteil, nach Groß-Vargula zu. — 13) Drei Quellen sw. vom Dorf, nach der Groß-Vargulaer Grenze zu. Es standen dort Pappeln. Nach dem Sauborn wurde die Schweineherde getrieben. Vom Teichborn aus ließ Landgraf Balthasar 1391 „eyn bornen in daz selbe vnss dorff brengin" (Zeyß, a. a. O. 25 u. 255). — 14) Die verschiedenen „Schleif"-Wege waren Fuß- und Verbindungspfade zwischen den übrigen Feldwegen und Hauptstraßen. — 15) Ein Rasenfleck am Gothaer Weg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Döllstädter Weg	Der Döllšter Wágk	
Die Mark [16])	De Màrk	
Das Mittelfeld [17])	's Medelfáld	
Schlufterweg	Schlufterwágk	
Der Fahnerweg	Fahnerwágk	
Kraggenborn [18])	Kruchenborn	
Bachschlittenweg [19])	Bo͡achschlättenwágk	
Der Schanzenweg [20])	Schanzenwágk	
Der Galgenhügel [21])	Galgenhiegel	
Das Galgenloch [21])	Galgenloch	
Der Dachwiger Weg	Der Dàchsche Wágk	
Der Dachwiger Schleifweg	Der Dàchsche Schliefwágk	
Das Niederfeld [22])	's Nä͡ederfáld	
Der Walschleber Weg	Der Walschleber Wágk	
Der Walschleber Schleifweg	Der Walschleber Schliefwágk	
Bohngelengen [23])	Bongelengen	
Kittel [23])	Kettel	
Der gelbe Stein [24])	Der gále Štein	
Der Ententeich oder Bremsel [25])	Andendich oder Bremesel	
Der Erfurter Weg [25])	Der Erf'sche Wágk	
Der Sülzenberg [26])	Sülzenbä͡ergk	
Weinbergsgebreiten [27])	Wienbä͡ergksgebreiden	
Mönchsgebind [28])	ebs.	

16) Die südl. Flurgrenze (Döllstädt-Dachwig). — 17) Südl. vom Dorf. — 18) Quelle am Fahnerschen Weg, nach dem Galgenhügel zu. — 19) Die „Bachschlitten": Ackerland zwischen Fahnerschem und Dachwiger Weg. — 20) Nahe der südl. Flurgrenze und dem Galgenhügel. An den Schanzen (Erhöhung) konnte man bis Erfurt sehen. Wall und Graben. — 21) Künstliche Anhöhe auf der südl. Flurgrenze. Dort soll das Hochgericht gewesen sein, und viele Hexen wurden dort verbrannt (mündl. Mitt.). Beim Abtragen des Hügels fand man ein Steingrab, und „unter wenig sorgfältig gemachten Gewölben von Bruch- und Ziegelsteinen, Reste menschlicher Gerippe theilweis mit Kohlen vermengt". Der Hügel war mit deutlichem Aufgang von Südosten her versehen, nach allen Seiten steil abfallend, oben vollkommen geebnet. Nach allen 4 Himmelsrichtungen führten „Pfaffenraine". Aehnliche, aber kleinere Hügel lagen mehrere in der Nähe. (Zeyß, a. a. O. 1. 2.) — 22) Sö. vom Ort. — 23) Am Walschleber Weg. — 24) Unbekannt wo. — 25) Sö. vom Ort, an der Erfurter Straße. Früher gab es dort wilde Enten; jetzt ist das Land trockengelegt. Am Bremsel vorüber führte die schnurgerade alte Straße nach dem Andreastor von Erfurt; jetzt ein unbedeutender Fußweg. — 26) Westl. vom Erfurter Weg. Jetzt das beste Land der Flur. Es sollen dort Gefäße ausgepflügt worden sein (mündl. Mitt.). — 27) Zwischen dem Ort und dem Sülzenberg am Erfurter Weg. Seit Menschengedenken kein Weinbau mehr. Zum herrschaftlichen Besitz gehörten 1378 [39] „18 wein acker". — 28) Südl. vom Dorf am Walschleber Weg. Folgende geistliche Stiftungen hatten u. a. Besitz in Herbsleber Flur: Fulda (Dobenecker I 294); Helmarshausen (Dobenecker I 1014); Reinhardsbrunn (Dobenecker I 1057); Petersberg b. Fulda (Dobenecker II

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der obere und untere Gebeseer Weg	?	
Das Schäckenfeld [29])	Schockenfáld	
Der Bauerwiesenweg	Búernwíäsenwágk	
Die Gemeindewiese [30])	Gemeinewíäsen	
Der Grummetswiesenweg	Grommetswíäsenwágk	
Das Niederriedland [31])	Näderríedlánd	
Das Schloßried [32])	Schloßríed	
Das Marschallsried [33])	Marschallsríed	
Das Hengstried oder Hengstecke	Hengstríed	
Die Erlchen [34])	De Ärlchen	
Das Kiebitzenland [35])	Ziebitzenlánd	
Der Triftrasen [36])	Triftrôasen	
Die Trommelwiese [37])	Trommelwíäsen	
Die Ziegelweiden [38])	Ziegelwiden	
Die Knoblochsecke [39])	Knôuwelochsäcken	
Der Schützensteg [40])	Schützenštiegk	
Wachtels Garten [41])	Wachtels Gôarden	
Der Riedweg	Ríedwágk	

310); Hersfeld (Dobenecker II 2254); Oldisleben (Dobenecker II 2405); Heyda südl. von Gotha (Brückner, a. a. O. 37, u. W. Rein, Thur. sacra II 67 ff. u. 254 ff.). Wahrscheinlich umfaßt die „Mönchsgebind" die 25 Hufen Land des letztgenannten Klosters. (Zeyß, a. a. O. 74. 75.) — 29) Oestl. ans Dorf grenzend. Dort durften die armen Leute nach der Ernte sich „Rechstroh" holen. Das Schackenfeld war nicht in Dreifelder geteilt, sondern den Besitzern zur Bebauung freigegeben (Zeyß, a. a. O. 61 f.) — 30) An der Gebeseer Grenze, „108 Acker groß" (Brückner, a. a. O. 43). — 31) Der n.ö. Teil der Flur, auf dem l. Unstrutufer; von vielen Gräben durchzogen. Früher vielfach wüst und sumpfig, jetzt meistens Wiesen; im ganzen 1800 Acker Land. Im Ried hatten die Herbsleber Koppel mit Tennstedt für das Vieh. 1522 wurde bestimmt, daß die Tennstedter nur bis zum Erfurter Weg bei dem Weingarten der Margarethe Wechtrin treiben dürfen, nicht aber nach Klein-Vargula zu. Die Tränke an der Unstrut dürfen beide Herden benutzen. (Zeyß, a. a. O. 43.) — 32) Der östlichste Zipfel der Flur, Herrschaftsbesitz. 1378 [39] gehörten zum herrschaftlichen Vorwerk „70 wißacker ad. grumetacker". — 33) Das Marschallsried gehörte zum Döllstädter Schloßgut. — 34) Naßgründiges Gehölz (meistens Eschen); in nassen Jahren nisteten dort wilde Enten. — 35) Im Ried. Vor der Separation wüst. Hier gab es viele Arten Sumpfvögel. — 36) An einem Graben nördl. vom Kiebitzenland. — 37) Die nördlichste Riedecke nach Kleinballhausen zu. Die Wiese hatte ihren Namen daher, daß die Fronhauer durch Trommelschlag abends zusammengerufen wurden. Nachts 12 Uhr zog man mit klingendem Spiel aus und mähte die Wiese bei Musikbegleitung und allerhand scherzhaften Gebräuchen. War die Wiese bis Jakobi nicht gehauen, so durften die Kleinballhäuser das Gras abweiden lassen. (Zeyß, a. a. O. 152 ff.) — 38) An der Gebeseer Grenze, neben der Tretenburg. Jetzt Ackerland, früher bedeutende herrschaftliche Holzung. (Zeyß, a. a. O. 62.) — 39) Auf dem r. Unstrutufer. Wahrscheinlich früher im Besitz der Herren v. Knobloch. — 40) Fußweg von der Unstrut (östl. von der Spittelecke) nach dem Niederried zu. — 41) Jedenfalls nach dem Besitzer benannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Spittelecke[42])	Špedeläcken	
Der Spitteleckenweg	Špedeläckenwágk	
Der Schwerstedter Weg	Schwäršter Wágk	
Das Oberried[43])	Äwerried	
Schindersbäume[44])	Schingeršbeime	
Der Mühlgarten[45])	Müllengo͡arden	
Der Wehrgarten[46])	Wahrgo͡arden	
Die Gebänkwiesen[47])	Gebänkwiäsen	d. gebinc wesen 1391[47])
Der Blüchersgehren[48])	Blichengo͡arden	
Der Hopfenberg[49])	Hopfenbä͡ergk	
Das Südenland[50])	Siedenländ	

42) Das Spittel (jetzt Armenhaus) liegt am Tennstedter Weg am Ostende des Ortes. Nicht weit davon, an der Unstrutbrücke befand sich ein Siechenhaus für Aussätzige. Die „Spittelecke" liegt in einem Unstrutbogen östl. von der Tennstedter Straße (r. Unstrutufer). — 43) Das Oberried ist der westlichste Teil des Riedes, auf dem l. Unstrutufer, an der Grenze von Klein-Vargula. Ueber das Ried vgl. Zeyß, a. a. O. 173 ff. — 44) N.ö. vorm Flecken, auf dem l. Unstrutufer, am Weg nach Klein-Vargula. — 45) Nördl. über dem Ort, von zwei Unstrutarmen umflossen. Die Obermühle liegt im Westwinkel des Flurstückes, die Untermühle östlicher, der Wasserburg gegenüber. Beide Mühlen waren herrschaftlich; sie zinsten jährlich „18 malder getreid; it. geben 4 grose sweyn, die wert seynd 8 ℔; it. sollen mesten 4 sweyn, das sie auch 8 ℔ geld." (1378, Register Zyns vnd gult zu Meissen vnd Doringen, StA. Dresden 4333[2].) Ebenfalls in landgräflichem Besitz war „vber dem wasser 1 bawmgarte" (ebd.). Ob hiermit der „Mühlgarten" gemeint ist, oder der „Wehrgarten", bleibt unsicher. — 46) Westl. vom Mühlgarten, von diesem durch die Unstrut getrennt. Der in voriger Anm. erwähnte „bawmgarte" von 1378 [?] Im „Wöhrtgarten" soll der Sage nach das Haus des Gründers von Herbsleben gestanden haben. Es war die Stätte der 1543 abgerissenen Kapelle St. Petri. Der Werthgarten heißt noch Peterskirchhof. Er gehört jetzt dem Besitzer der Obermühle, der das Wehr erhalten muß. — 47) Die „gebincwesen" liegt (nach der von Zeyß, a. a. O. 255 f. mitgeteilten Urk. Landgraf Balthasars) „an dez dorffis gemeyne, gelegin hie dissit der vnstrut . . . an dem baumgartenwege", an der Westseite des Ortes. — 48) Ackerland westl. vom Flecken, beim Edlitzgarten. — 49) Der Hopfenberg liegt bei den Weiden, westl. vom Ort. Herbsleben hatte das Recht des Schenkens und Bierbrauens (auf 84 Häusern). „Von dem weyn vnd bir schencken vnd gebreude 15 ℔, mehr vnd weniger [Zins i. J. 1378]; von 1 vaß wein 5 sch. vnd von 8 Eymer birß 40 ₰. vnd vom gebreude 1 sch." 24 Hopfenacker waren herrschaftlich. Ueber weitere Kulturgewächse noch folgendes: Man baute im großen die sogenannten „Spezerei-Früchte": Anis, Saflor, Waid; dann Möhren zu Samenwerk und Saft (Sirup). Letzterer, sowie Hollundersaft bildeten bis in die neueste Zeit einen namhaften Handelsartikel. Bedeutend war der Waidbau. Landgraf Balthasar bestimmte 1391 (Urk. Zeyß, a. a. O. 255 f.), daß 32 Acker Land mit Waid besät und der Ertrag, nach Abzug des herrschaftlichen Waidgeldes, zum Bau einer Wasserleitung verwandt werden sollte. 1378 [39] betrug das „weytgelt von itzlichem besagtem acker 4 sch. ₰., vnd macht in eyner Summa 12 ℔, mehrer vnd weniger". Es scheinen also 60 Acker mit Waid bestellt gewesen zu sein. (1 ℔ = 20 Schilling; 1 Schilling = 12 ₰.) Noch 1734 wurde eine neue Waidmühle hergestellt (Zeyß, a. a. O. 141); die letzten Waidsteine verbaute man in der Kirche nach dem großen Brand von 1818. Der Hirsebau wurde 1760 (Brückner, a. a. O. 44) noch eifrig betrieben. Von anderem Gesämig erwähnt Thomas v. Buttelstedt 1440—1443 (herausgegeben von Dr. Karl Menzel, Neue Mitt. aus dem Gebiet hist.-antiquar. Forschungen, Bd. 12, Halle 1869, S. 444) folgende: erweisen [Erbsen], rubesamen, hanf. Gegenwärtig ist der Kartoffel- und Gemüsebau bedeutend und lohnend. — 50) Das Süden- oder Siedenland liegt nördl.

Flur Hohenbergen [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hohenbergen [3])	Hohnbärgen	
Das Langelholz [4])	's Langel	
Vor dem Langel	Vor d'n Langel	
Die kalte Herberge [5])	Kóle Herwer	
Auf dem Berge [6])	Uf d'n Bärgke	
Zwischen den Triften [7])	Gruße une kleine Drift	
Vor der Sunder [8])	Vor d'r Sonder	
Auf dem Anger [9])	Uf d'n Anger	
Am Lubelsweg [10])	Lútz	
Der Hechtsberg [11])	Herzbärgk	
Am Schieferborn [12])	Schäberborn	
Schieferwiese	Schäberwäsen	
Auf dem Gründel [13])	Orschgärbe	
Der Galgenberg [14])	Galgenbärgk	
Der Goldberg [15])	Goldbärgk	
Der Teich [16])	Dich	
Auf dem Rode [17])	Ufn Rode	
Der große Stein [18])	Gruße Štein	

von Herbsleben am Tennstedter Fußweg, an der Tennstedter Grenze, vom Oberried durch den nördl. Grenzgraben geschieden. Es ist Sumpfland. Ueber den Streit mit Tennstedt um das Südenland vgl. Zeyß, a. a. O. 83. —

Namen aus dem Ort (aus den Katasterverzeichnissen): Pfarrgasse, Kreuzgasse, an der alten Haarwand, das Kapellchen, Wassergasse, Backhausgasse, Henningsgasse, das Eichsfeld, auf der Freiheit, der Lustgarten, der Gemeindegarten, Pfortengasse, Neueng, Mittelthor, Marktplatz, Lappenberg, Schafgasse, Dorfgraben, der Edelhof, das Niederthor, Herrengasse, Schloß, Vorwerk, die Arche, das Oberthor.

1) Literatur: Brückner I 7, 46ff.; Gelbke II 1, 299; Lehfeldt X 239. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. — 3) Ein zweizeiliges Langdorf. Der namenlose Bach (l. Zufluß der Notter) fließt inmitten der breiten Dorfstraße. Hohenbergen ist von drei Seiten von Höhen eingeschlossen, s. u. — 4) Nördl. über dem Dorf, an der Oesterkörnerschen Grenze. Vor dem Bauernkriege war das Langel Gemeindeholz, wurde danach vom Kloster Volkenroda eingezogen und fiel später an den Staat. Vorgeschichtliche Funde. — 5) Ehemals große Sandsteinbrüche südl. vom Langel. Infolge unvorsichtigen Abbaues stürzten die Brüche 1521 zusammen. — 6) Anhöhe nw. vom Dorf. — 7) Die große Trift läuft vom Westausgang des Dorfes nach dem Langel, die kleine Trift vom Ostausgang nach dem „Teich" zu. — 8) An der Schlotheimer Grenze. Die „Sonder" ist ein großes, zu Schlotheim gehöriges Holz. — 9) Nördl. über dem Dorf. Vor der Separation Wiese; jetzt Ackerland. — 10) Feldweg sw. vom Dorf. In alter Zeit soll sich das Dorf bis hierher ausgedehnt haben; Mauerreste und verschüttete Brunnen wurden dort gefunden. — 11) Anhöhe sö. vom Ort. — 12) Quelle des Dorfbaches am Hechtsberg. — 13) Die Karte enthält den Namen nach Issersheilingen zu, an der Körnerschen Flurgrenze; nach mündlicher Versicherung ist für den Flurteil nur der mundartliche Name bekannt. 14) Grenzhöhe nach Issersheilingen zu. — 15) Südl. vom Dorf; der Nordhang des Galgenberges. — 16) Flurstück nördl. vom Dorf. — 17) Auf dem Galgenberg; Ackerland. — 18) An der Körnerschen Grenze.

Flur Illeben [1]).

Moderne Namen [2])	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Illeben [3])	Illäm'n	Helisleba [??] 845—876 (Dobenecker I 253); Ylleiben v. 1214 (Dobenecker II 1581); Inleibin 1227 (Dobenecker II 2416); Illeben, Illeyben 1227 [35c fol. 157]; Illeuben 1337 [35c fol. 160]
Am Rothenberge [4])	Ruedenbärgk	
Der Kolk [5])	In der Golk	
Der Herzbach [6])	Herzbàch	
Rothe Hütte [7])	Ruede Hiden	Die Illeube 1222 (Dobenecker II 1993); der Illebisch bach 1464 [35c fol. 176b]
Im kleinen Felde [8])	Im klinen Fáld	
Der Dinkelberg [9])	Dinkelbärgk	
Gänseweinberg [10])	Gänsewínbärgk	
Die Weinberge [10])	Wínbärgk	
Fautens Weinberg [10])	Fautens Wínbärgk	
Der Zimmerweg [11])	Zimmerwágk	
Der Oelweg [12])	Élwágk	

1) Literatur: Brückner I 9, 39 ff.; Gelbke II 2, 224; Lehfeldt X 240; Möller, Urkundl. Gesch. d. Kl. Reinhardsbrunn 41. 441; G. Reinhardt, Gesch. d. Marktes Gräfentonna. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Mancherlei Nachweise verdanke ich Herrn Stadtarchivar H. Gutbier in Langensalza (mit „G." bezeichnet); mündliche Auskunft gab mir in dankenswerter Weise der Herr Schultheiß. — 3) Illeben ist ein, auf dem r. Ufer des Herzbaches liegendes, zweizeiliges Straßendorf; eine Parallelstraße läuft auf dem l. Ufer hin. — 4) Nw. vom Ort an der Henningsleber Grenze. Nach dem roten Keupersandstein, der dort gebrochen wird, benannt (G.). Am Rothenberge lagen Reinhardsbrunner Klosterweinberge. „Uf den weinbergen zu Illeben im Rothenberge . . ., davon die Grafen von Gleichen 5 acker frei haben sollen, wird die zehnte butten von den auswärtigen . . . nicht aber von den Illebern, die die tranksteuer decken, in das amt Gotha gegeben . . . Das amt hat frei gehabt die leese zu verwilligen. Ao. 1615 hat der Graf von Gleichen die anordnung der leese an sich gezogen . . ." (Beschreibung des fürstl. amts Gotha, Handbibl. der Herzogl. Cammer I 307, S. 30). — 5) Schlucht nach der Langensalzaer Grenze zu (G.). — 6) R. Zufluß der Unstrut; der Bach bildet die Grenze nach Gräfentonna zu. In einem der vielen Klageschreiben des Klosters Reinhardsbrunn wider den Grafen von Gleichen heißt es: „. . . uf das ander mal schuldigen wir den genanten, unsern herrn und gefattern, . . . das es zcu mehrem schaden . . . den bach, genant der Illebisch bach uß seinem rechten fluß und laufte, alwege geflossen und gelaufen, vor den wesen biß in die vnstrut bei Neilstet, gedrügen und vordempft hat. Der doch mit etzlichen widen vermoelt und gezeichent und alwege bei graven Adolf seligen also geflossen . . ." Reinh. Kopialbuch RR I 18 fol. 176b, 1464. — 7) Flurstück inmitten der „Weinberge", westl. vom Dorf. Eine Hütte hat dort schon seit Menschengedenken nicht mehr gestanden. — 8) Am Henningsleber Weg und der Westgrenze der Flur. — 9) Sw. vom Dorf. Geringer Boden. Dort soll Dinkel gebaut worden sein (G.). — 10) Längs des Herzbaches oberhalb (westl.) des Dorfes. Ueberall noch terrassenförmige Anlage sichtbar, auch an der Rothen Hütte. Der „Gänseweinberg" wohl Spottname. — 11) Fußweg in der Richtung nach Zimmern. — 12) Alter Weg nach

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Warthe [13])	?	
Beim Bäumchen [14])	Bin Beimchen	
Am Stiegel [15])	Am Štéägel	
Der Jakoberweg [16])	Jakoberwágk oder Jockštiegk	
Der Fußsteig oder mittlere Illeber Weg [17])	Der Štiegk	
Schwangersgraben [18])	Schwangersgrôaben	
Beim Kreuzchen [19])	Bin Kritzchen	
Hinter den Höfen [20])	Hingern Hefen	
Der Erzberg [21])	Erzbärgk	
Das Rammenthal [22])	Ramdôal	Rammental 1467 [35b fol. 181b]
Die Springe [23])	De Špring	Die Springen 1467 [35b fol. 181b]
Am Heckersteige [24])	Heckerštiegk	
Leede [25])	ebs.	
Im Loch	ebs.	
Galgenberg [26])	Galgenbärgk	
Am Gericht [26])	Gerecht	Des Gotshus gericht, die femestadt 1464 u. 1465 [35b fol. 176b]
Flachsröste [27])	Flàchsriesen	

Langensalza, „ein breiter Fahrweg, der eine Strecke mit der Erfurter Straße parallel lief und dann nach Süden umbog (G.). Auf preußischem Gebiet war er streckenweise sehr sumpfig. — 13) Jetzt nicht mehr bekannt. Nach Brückner (a. a. O. 44) lag die Warte über dem Oberdorfe (am Erzberg?). Dort (in der Nähe des „Kreuzchen") stand vor der Reformation eine Marienkapelle. — 14) Nw. über dem Dorf; vor der Separation alte Wildobstbäume. — 15) Am Nordwestausgang des Dorfes. — 16) Der Jakobisteig hatte den Namen davon, daß er nach der Jakobsstadt, dem westl. Teile von Langensalza, führte (G.). — 17) Gleichfalls ein Langensalzaer Weg. „Ein tiefeingeschnittener Hohlweg, an dessen Rande kurz vor der Stadt 12 hohe Steine standen, so daß man die Ackerlage auch bezeichnete „bei den 12 Steinen". — 18) Nw. über dem Dorf, nach Langensalza zu. — 19) Südl. über dem Dorf, am Weg nach Wiegleben. — 20) Sw. vom Dorf. — 21) Südl. über dem Dorf; benannt nach dem Roteisenstein, den man hier in Knollen im Keuper findet (G.). — 22) Fortsetzung des Galgenberges in westl. Richtung auf der Illeber-Eckardtsleber Grenze. Der ganze Höhenzug vom Galgenberg im Osten bis zur Springe im Westen war Reinhardsbrunner Klostergebiet; dazu das Ried und die Weinberge längs des Baches. Am St. Markustag wurde mit den Nachbargemeinden Riffenheim und Eckreßleuben der Grenz- und Flurritt ausgeführt. (1467, Reinhardsbr. Kopialb.) — 23) Ueber die Springe führte 1467 ein Marktweg („martstig, der do get uber die Springen"; jetzt nicht mehr bekannt. Vor der Separation waren an der Springe terrassenförmige Abstufungen (alte Weinberge?) und Hecken. Füchse und Kaninchen gab es in Menge. — 24) Nicht Heckensteig, wie die Generalkarte hat! Der Weg führt vom Ostausgang des Dorfes südwärts. — 25) Unfruchtbares Land sö. vom Dorf. — 26) Auf der Grenze Illeben-Eckardtsleben-Gräfentonna. Der Burgtonnaer Weg führt über den Galgenberg. Das Gericht, die „femestadt" war lange streitig zwischen dem Kl. Reinhardsbrunn und den Grafen von Gleichen. (Reinhardsbr. Kopialb.) — 27) Am unteren Bach. Jetzt wird schon längst kein Flachs mehr in der Flur gebaut.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Ried [28])	's Ried	Uf dem Riete, das lenckenbergisch riet 1464 u. 1465 [35b]
Waidmühle [29])	Wédmillen	
Der Weinberg [30])	Wínbärgk	? Schil Winberg [31]) 1467 [35b fol. 181b]
Am zerrissenen Berge [32])	Geressen Bärgk	
Der Bergweg [33])	Bärgkwágk	
Am Nägelstedter Weg [33])	Neilšter Wágk	
Gemeindeweg [34])	Gemeinwágk	
Die Gehren [35])	De Gihren	
Poststraße [36])	Salzer Štróß	
Das Niederangespann [37])	Nèderàngešpàn	
Das Mäusethal [38])	Miesedôal	
Die Mark [39])	De Môark	Die Saltza margk [40]) 1341 [35b fol. 168a. b]

Flur **Klein-Keula** [1]).

Klein-Keula [2]) [3])	Klénkiele	Kula minor, Cleyn kula 1378 [39]; Bösenkeula, Lahmenkeula [3])
Der Wald [4])	ebs.	
Im Grauthal [5])	Graidàl	
Rienthal [6])	Ríndàl	
Der Platz [7])	Platzkopf	

28) Die Wiesen unterhalb des Dorfes, längs des Baches, nach Gräfentonna zu. — 29) Die Waidmühle stand am Bach unter dem Dorf. — 30) Auf dem l. Bachufer, östl. vom Dorf. — 31) Welcher Weinberg mit diesem Klosterweinberg gemeint ist, wird nicht mehr nachzuweisen sein. Der Name ist nicht bekannt. — 32) Auf dem l. Bachufer. Von Wassergüssen zerrissen. — 33) Der Bergweg nach Nägelstedt führt über den zerrissenen Berg. — 34) Auf dem l. Bachufer nach Reifenheim (vgl. Flur Tonna) zu. — 35) Land und Wiese im Ostwinkel der Flur. — 36) Die Poststraße Gräfentonna-Langensalza führte durch den östl. Teil der Flur. — 37) Wiese an der Wüstungsflurgrenze Reifenheim. Hier, an der Erfurt-Langensalzaer Straße, soll Vorspann genommen worden sein über die Höhe (G.). — 38) Im Nordosten, an der Langensalzaer Flurgrenze. — 39) Die Langensalzaer Grenze. — 40) An derselben Stelle wird ein Steingraben („fossatum lapidum") erwähnt, der nicht mehr bekannt ist. —

Nachricht über Hopfenbau: „In den hufen lit eyn agker hopfgarten uf dem felde des Dorf zcu Illeben [35b fol. 169, 1359].

1) Literatur: Brückner I 6, 43 ff.; Gelbke II 1, 303; Lehfeldt X 244. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Eine „Generalkarte" fand sich auf dem Vermessungsamt nicht vor. Herr Pfarrer E. Debes in Menteroda hatte die Güte, die Namen auf dem Meßtischblatt einzutragen und mir die mundartliche Aussprache zu übermitteln. — 3) Nach Brückner (a. a. O. 43) war Klein-Keula früher ein v. Westernhagensches Gut von $13^1/_2$ Hufen; später ein Volkenrodaer Dörfchen von 13 Häusern. „In den alten Mönchbriefen wird es Bösenkeula, auch Lahmenkeula genennet, von wegen des Orts geringer Lage." Die Siedelung ist ein zweizeiliges, west-östl. gebautes Straßendorf. — 4) Gehölz an der Grenze nach Hüpstedt zu. — 5) Nördl. vom Ort, am Weg nach Zaunröden. — 6) Das Rienthal soll nach Aussage des Ortsschulzen gleichbedeutend mit dem Grauthal sein. (Schriftl. Mitt. von Pfarrer Debes.) — 7) Anhöhe (Ackerland) nw. vom Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im Thurmfeld [8])	Dormfeld	
Im Grabenfeld [9])	ebs.	
Am Lehnsholze [10])	Wórlholz	
Im Hagelfeld [11])	Háielfeld	
Im Gewende [12])	Gewänge	

Flur **Körner** [1]).

Körner [2]) [3])	Kérner	Cornere anf. saec. IX (Dobenecker I 70); Corneri 802 (Dobenecker I 74), Cornere 1141—1143 (Dobenecker I 1472); In castro Cornre 1315 StA. Gotha QQ I[i] No. 11); Korner, Kornne 1378 [39]; Das dorf körner 1435 (StA. Gotha QQ I[i] No. 16)
Der Giebelberg [4])	Gäbelbárgk	
Beim Horngraben [5])	Bi d'n Horngrôam'n	
Im kleinen Feld [6])	Im klén' Fále	
Das Oesterkörnersche Feld [6])	's Îesterkernersche Fáld	
An der Reihweiden [7])	An d'r Rihwid'n	
Beim Bettelrasen [8])	Bi d'n Battelrôas'n	
Der Forstweg [9])	Forštwágk	
Der Rothenberg [10])	Rúedenbárgk	
Das Wiesenthal [11])	Wíäsendôal	
Die tiefe Hohle [12])	De Millhéhl	
Der Burgwall [13])	Borgkel	
Die Stätte [14])	De Šted'n	
Der Rembach [15])	Rimbàch	

8) Westl. vom Dorf; wohl nach der „Schwarzburger Warte", einem ehemaligen Grenzturm am Landgraben, genannt. — 9) Südl. vom Ort bis zum „Landgraben", dem Grenzgraben nach Sollstedt zu. — 10) An der Groß-Keulaer Grenze, im Südostwinkel der Flur. — 11) N.ö. vom Dorf; wohl benannt nach dem angrenzenden Wald „Hagel" in Groß-Keulaer Flur. — 12) Nördl. vom Ort, am Zaunröder Weg.

1) Literatur: Brückner I 3, 237; I 5 33 ff.; Gelbke II 1, 307; Lehfeldt X 244. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterakten, mündl. Mitt. Letztere, sowie schriftliche Nachweise verdanke ich der Güte des Herrn Oberlehrer Kantor König, früher in Körner, die mundartliche Aussprache Herrn Lehrer Freytag daselbst. — 3) Stattlicher Marktflecken. Nach Brückner (I 4, 34) soll 1433 der Ort nur bis zum jetzigen Rathaus (1753 „Schenkhaus") gestanden haben. Dies ist das (westliche) Unterdorf, ein zweizeiliges Straßendorf mit länglichem Platz in der Mitte (jetzt ausgebaut). Das Oberdorf ist winklig und unregelmäßig gebaut. Die Flur besteht (nach Brückner) aus 170 Hufen Land. — 4) An der Volkenrodaer Grenze nördl. vom Dorf. — 5) Sumpf südl. vom Giebelberg, nach dem Dorf zu. — 6) Nw. vom Dorf, an der Oesterkörnerschen Grenze. — 7) R. Zufluß des Mühlgrabens. — 8) Ehemaliger Rasenweg nach Volkenroda zu. Es steht dort ein Steinkreuz, angeblich zum Andenken an die Ermordung eines Bettlers. — 9) Abzweigung der Volkenrodaer Straße über dem Dorf nach dem Wald zu. — 10) Nw. vom Dorf, nach der rötlichen Farbe benannt. — 11) Nw. von Körner, längs der Straße nach Schlotheim. — 12) Ehemals tiefer Hohlweg an der Schlotheimer Straße über der Berg- und Lochmühle. — 13) Umfangreiche Burgstelle mit deutlich erhaltenem Wall und Graben nördl. über dem Ort vor dem ehemaligen Mühltor in der Mitte zwischen Ober- und Unterdorf. Behauene Quadern wurden freigelegt. — 14) N.ö. vom Burgwall an der Schlotheimer Straße; früher Gemeindeland. — 15) Das Land zwischen Notter und Mühlgraben, nördl. vom Oberdorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Bergfleck [16])	Bergkflack	
Burgmühle [17])	Bérmill'n	
Das Wasserfeld oder Wegewasser [18])	's Weiser	
Das Angespan [19])	's Ôanjespàn	
Die Notter [20])	ebs.	
Das Ried [21])	's Ríed	
Die Loch- oder Riedmühle [22])	De Lochmill'n	
Die Grundslöcher [22])	Greunzlöcher	
Fiedelbogen [23])	Fidelbogen	
Der Somm- oder Sonnberg [24])	Sumbárgk	
Sombach [24])	Sumbàch	
Beim Oelrasen oder Ortsrasen [25])	Bí d'n Élrôasen	
Das Taubenthal [26])	's Dúmdôal	
Der Holzgraben [27])	Holzgrôam'n	
Der Holzberg [27])	Holzbárgk	
Der Weinberg [28])	Wínbárgk	
Die Oel- oder Ziegelmühle [29])	Élmill'n	

16) Auf dem l. Ufer des Mühlgrabens, an die Burg- oder Bergmühle grenzend. — 17) Oberhalb Körner. 1278 verkauften Friedrich und Günther von Schlotheim dem Kl. Volkenroda die Hälfte der Mühle bei Körner, welche insgemein Bergera oder die Bergmühle genennet wird. (Brückner, a. a. O. I 3, 240.) Beim Graben des Bahnbaueinschnittes über der Bergmühle fand Herr Dr. med. Harz in Körner einige auf die früheste Siedelungszeit des Tales bezügliche Gegenstände: eine steinzeitliche Urne und einen großen bauchigen Topf, enthaltend den berühmten „Depotfund von Körner" aus spätrömischer Zeit (jetzt zur Hälfte im Berliner Völkermuseum, zur Hälfte im gothaischen Herzogl. Museum). Vgl. Götze, Der Depotfund von Körner, Zeitschr. f. Ethnologie, Jahrg. 1900, S. 202 ff. — 18) Zwischen der Bergmühle und der Notter. — 19) Wiese an einem Teil des Mühlgrabens, über dem Dorf. Die Anspänner durften dorthin ihr Vieh treiben. — 20) L. Zufluß der Unstrut. — 21) Nasses Wiesenland n.ö. vom Dorf, nach Oesterkörner zu. — 22) Oberhalb Körner, zwischen der Bergmühle und Oesterkörner. Aus den Grundslöchern bei der Mühle erhält die Notter fast nie versiegenden Zufluß. — 23) Krümmung der Notter an der Oesterkörnerschen Grenze. — 24) Es scheint nicht ganz klar zu sein, welchen Flurteilen die Namen „Somberg" und „Sombach" gehören. Von der „Sonder" (Grenzholz zwischen Schlotheim und Hohenbergen) kommt ein l. Zufluß der Notter, der am Ostausgang von Körner in das letztgenannte Flüßchen mündet. Jetzt nennt man „Sombach" den Weg (!) nach Schlotheim, der zwischen den beiden Bächen hinführt. — 25) Auf der Westseite des Dorfes nach Volkenroda zu. Der Oelrasen ist nicht sumpfig, wohl aber war es die Dorfgasse, die mit dem Weg in Verbindung steht. — 26) Anhöhe nach der Westgrenze zu; guter Boden. — 27) Ackerland im Nordwestwinkel der Flur, an der Volkenrodaer Grenze. — 28) An der Klein-Graber Flurgrenze; noch vor 10 Jahren standen hier Rebstöcke. — 29) Unter dem Dorf, an der Notter. Sehr bemerkenswert ist die Anzahl der urkundlich erwähnten Mühlen oberhalb und unterhalb Körner. Dabei treten sehr verschiedene Namen für die Mühlen auf, und

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Riedmühle [30])	Ríedmill'n	
Die Perselwiese oder Berschelwiese [31])	Bäschelwiäsen	
Das Westerfeld [32])	's Wásterfáld	
Die Mark [33])	De Mo͡ark	
Schlufter [34])	ebs.	
Der Sine- oder Sühneberg [35])	Síembárgk	
Der Harberg oder Harreberg [36])	Hórbárgk	
Ueber dem Wiesenfleck [37])	Wiäsenflack	
Am Seerusrasen [38])	Síernst	
Der Mittelberg [39])	D'r Eddelbárgk	
Beim Annenrasen [40])	Annenro͡asen	
Das kleine Feld [41])	D's klén Fáld	
Der Birkenberg [42])	Berkenbárgk	
Auf dem Hasenstein [43])	Uf d'n Ho͡asenštein	
Die Aue [44])	Auwe	

es ist mehrfach auch von wüsten Mühlstätten die Rede, so daß sich nicht immer nachweisen läßt, ob eine noch heute bestehende Mühle gemeint ist. 1337 verkauft Rudolf v. Körner dem Kl. Volkenroda seine Mühlstätte in Körner oberhalb der „Westerbrücke", die heißt zum Birnbaum; ingleichen noch eine Mühlstätte daselbst, unterhalb dieser Brücke gelegen, sonsten die Winkelmühle genannt. (Brückner, a. a. O. 34.) Im Zinsregister von 1378 [39] werden drei wüste Mühlen erwähnt: Schuchmulle, fortmulle et rutemulle in volkolderode . . . nunc desolata (in der deutschen Fassung: „Schuchmule, vortmule vnd Ritmule zcu volkoderode, geben miteinander 18 ß ₰., vor ein sweyn 9 ₰., sint vorlossen"). — 30) Wüste Mühlstätte an der Grenze von Klein-Grabe. Als die Straße nach letzterem Dorf durch den Flurteil gebaut wurde, stieß man auf die Grundmauern der Mühle. Die Riedmühle kam 1288 an das Kl. Volkenroda. (Brückner, a. a. O. I 3, 241.) — 31) Sehr sumpfige Wiese an einem l. Zufluß der Notter, nahe der Klein-Graber Grenze. Dort gibt es noch Kiebitze. — 32) Im Südwesten der Flur, nach Bollstädt zu. — 33) An der Bollstädter Grenze. — 34) Ackerland an der Grenze von Peissel. — 35) Im Süden der Flur an der Grenze von Peissel. Auf dem Sühneberg soll eine Kapelle der „Heiligen Suhnemann" gestanden haben (Ueberreste sind nicht gefunden worden!), die später auf einen Hügel nördl. von Körner verlegt wurde. Hier stand der „Freudenstein", um den das Volk an Festtagen tanzte. Die Dorfgasse, die nach dem Stein führte, hieß die „Freudengasse". (Brückner, a. a. O. 42. 43.) — 36) Zwischen dem Dorf und dem Sühneberg. Das Land ist nicht sumpfig (Lette). Auf dem Harberg soll „das zur Sühnebergkapelle gehörige Wirtshaus gestanden haben, in dem die Wallfahrer harrten" [!]. — 37) An der Peisseler Flurgrenze. — 38) Grenzrasen mit Peissel. — 39) Südl. vom Harberg, mitten in der südl. Hälfte der Flur. — 40) Muldenförmige feuchte Wiese zwischen Mittelberg und Sühneberg. — 41) In der sö. Flurecke, an der Issersheilinger Flurgrenze. — 42) Ackerland an der Issersheilinger-Hohenberger Grenze; früher standen hier Birken. — 43) Anhöhe zwischen Körner und Hohenbergen, auf dem l. Ufer des „Sumbaches". Man kennt keine Sage über diese Flurbezeichnung. Ueber den Hasenstein lief der „Erfurter Stieg". — 44) Das beste Land der Flur, sw. vor dem Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Im Karn [45])	In Karn	
In der Silberkutte [46])	In d'r Silberkúd'n	
Lämmerbauch [47])	Lammsbúch	
Vor dem Langel [48])	Ver d'n Langel	
Der obere Hopfenberg [49])	Hopfenbárgk	
Der untere Hopfenberg [49])		
Sauberg [50])	Soubárgk	
Die Schernberger Wiese [51])	Schärmsche Wiäsen	

Flur **Ober-Mehler** [1]) [mit Gut Pöthen [2])].

Ober-Mehler [3]) [4])	Kle'mahler [3])	Mellere 997 (Dobenecker I 582); Melre 1180 (Dobenecker II 570); Meller mynor, weinigen melre 1378 [39]; wenigen meler 1486 (StA. Gotha QQ Ii No. 24 „Voreynygung der Laubgenossen")
Pöthen [5])	Böden	Boedhem 1130 (Dobenecker I 1249); Curia

45) Flurteil am „Wiesenthalsgraben" (l. Zufluß des Sumbaches), sö. von Körner. — 46) Ehemals Sumpfloch an der Hohenberger Grenze; jetzt zugeschüttet. — 47) Flurteil auf der Grenze von Hohenbergen. — 48) Das Langel ist ein Gehölz in Hohenberger Flur. — 49) Der Hopfenberg liegt östl. vom Dorf, nach Oesterkörner zu; früher wurde hier Hopfenbau getrieben. — 50) Sö. vom Dorf, nahe der Hohenberger Grenze. Die Schweinetrift bestand bis zur Separation. — 51) Ackerland zwischen Hohenbergen und Körner, zwischen Birkenberg und Hasenstein. 1667 wurde die dortige Quelle in hölzernen Röhren vor das Schenkhaus geleitet (Brückner, a. a. O. 36). —

Brückner erwähnt noch folgende Namen aus dem Ort: Der Schellenmark (nicht mehr bekannt); das „Freihaus, die Münze genannt"; das Mühltor (westwärts).

1) Literatur: Brückner I 6, 19 ff.; Gelbke II 1, 321; H. Keil, Aus der Geschichte des Dorfes Obermehler, 1902; Lehfeldt X 249 ff. — 2) Literatur: Brückner, I 6, 27 ff.; H. Keil, 47 f.; Lehfeldt, a. a. O. 250. — 3) Für mündliche und schriftliche Auskunft bin ich Herrn Pfarrer P. Ortlepp zu Dank verpflichtet. — 4) Ober-Mehler, im Gegensatz zu dem sö. liegenden schwarzburgischen, jüngeren Dorf Groß-Mehler, Klein- oder Wenigen-Mehler genannt, ist ein ganz unregelmäßig angelegtes Haufendorf. Keine Straße durchschneidet den Ort; dieser liegt im Winkel der Straßen: Volkenroda-Menteroda und Groß-Mehler-Urbach. Die Heerstraße von Mühlhausen nach Nordhausen führte am Dorfe vorüber. Der Ort war mit tiefem Graben und einer Lehmmauer verwahrt (Keil, a. a. O. 16); ersterer ist noch teilweise erhalten. Nur ein Tor (nach Pöthen zu) bildet den Zugang. „Die Thüren hinter den Gärten sollen geschlossen werden. Nur ein Stiegel, da kein Roß über kann, wird verstattet" (Keil, a. a. O. 18, nach der Dorfordnung von 1612). — 5) Nach Keil (a. a. O. 6) sind die Bauern des ehemaligen Dorfes Pöthen

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		in Boten, Der Hoff zcu Botene 1378 [39]
Lange Schneidel [6])	ebs.	
Maßen Hölzer [7])	De Maßen	
Schlotheimer Laubgenossenholz [8])	D's Schlotheimsche Holz	
Drescherweg [9])	Drescherwägk	
Die große Trift [10])	Gruße Trift	
Die zwanzig Acker [11])	Zwenzig Aecker	
Obere, Untere Herrenbirke [12])	Herrnbarken	
Die Kohlstätte [13])	ebs.	
Obere, Untere Thomasecke [14])	Thomsecken	
Gemeindeholz [15])	Gemeineholz	
Der Schlag [16])	ebs.	
Die Schlagspitze	ebs.	
Der Landgraben [17])	ebs.	
Striefeichen [18])	ebs.	
Laubgenossenholz [19])	ebs.	dy laubgenossen 1486 [19])
Der Klosterstieg oder Klosterrain [20])	Klusterštiegk	(StA. Gotha QQ Ii 24)
Die Weiherwiese oder Lange Wiese [21])	Wéierwésen	

von den Volkenrodaer Aebten zur Kolonisierung im Osten (Abtei Dobrilugk) verwendet worden. — 6) Der westl. Teil der großen Ober-Mehler Flur wird von Wald eingenommen, grenzend an die Mühlhäuser Hardt, den Menterodaer Forst und den Volkenrodaer Domänen-Forst. Ueber die ehemaligen Besitzverhältnisse des Waldes vgl. Keil, a. a. O. 12 f. u. 38. Die Lange Schneidel durchschneidet den nördl. Teil des Holzes der Länge nach. — 7) Ober-Mehler Gemeindebesitz. Jedes Jahr wird ein bestimmter Distrikt geschlagen und in 66 Losen verteilt. Früher erhielten die Einwohner auch das nötige Bauholz unentgeltlich, sowie das Feuerholz zu den Hochzeiten. (Brückner, a. a. O. 22.) — 8) Der Gemeinde Schlotheim gehörig. — 9) Den Drescherweg benutzen die auf dem Gut Pöthen arbeitenden Menterodaer Leute. — 10) Die große Trift läuft von Pöthen aus am Ostrand des Holzes hin. — 11) Westl. von Pöthen, zwischen dem Schlotheimer Laubgenossenholz und der Oberen Herrenbirke. Gutsländerei. — 12) Holz, westl. von Pöthen; Domanialbesitz. — 13) Pöthensches Ackerland, zwischen der Oberen und Unteren Herrenbirke. — 14) Sw. von Pöthen; früher Holz, jetzt Ackerland. — 15) An der sw. Grenze. — 16) Schlag und Schlagspitze; früher Wald, jetzt Ackerland. — 17) Graben, nahe der Saalfelder Grenze. — 18) An der sw. Grenze. — 19) Ein Teil des Volkenrodaer Forstes. Nach der Or.-Urk. [von Brückner, a. a. O. I 7, 91 fehlerhaft wiedergegeben] gehörten zu den „Laubgenossen", d. h. den Besitzern der betr. Waldung, folgende Ortschaften, bez. deren adlige Grundbesitzer: Grossen meler, Wenigen mehler, Slathen [Schlotheim], der Vorwerkshof zu Pöthen, die „geistlichen herrn des closters Volkolderode". Der gemeine zu Wenigen-Meler wird zugesprochen der Mittelberg und Herczwinckel; die Laubgenossen zu Schlotheim und Groß-Meler erhalten „den brachimberg, angeschlagen an 225 acker und das geholcz das Kunstradt, mit der gerthen gemessen an 228 acker . . ." — 20) Alter Weg von Volkenroda nach Pöthen. — 21) Wiese südl. von Pöthen, am Schmalbach.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Pfütze [22])	De Fitz	
Der Weiher [23])	D'r Wéier	
Die Grundslöcher [24])	Gronzlecher	
Vor den Linden [25])	Vör d'n Lingen	
Am Palmbaum [26])	ebs.	
Der Schmalbach [27])	ebs.	
Die Notter [28])	ebs.	
Der Poethengraben [29])	Bödengrôaben	
Der Poethenbrunnen [30])	Bödenborn	
Im Poethen [31])	In Böden	
Der Sperlingsberg [32])	ebs.	
Wolfesschuh [33])	Wolweschoch	
Bei der Windmühle [34])	Bi d'r Windmüllen	
Die linke Sieben [35])	De lenke Seben	
Der Hachwinkel [36])	Der Hachwinkel	
Die Steingebreite [37])	ebs.	
Der Poethen-Berg [38])	Bödenbärgk	
Der Herzwinkel [39])	ebs.	Hartczwinckel 1486 (StA. Gotha QQ Ii No. 24)
Der Buchsee [40])	Buchsee	
Der Buchseegraben [41])	Buchseegrôaben	
Die Buchseewiese [42])	Buchseewésen	
Die 14 Sotteln [43])	Värz'n Sotteln	
Der Urbacher Berg [44])	Der Urbicher Bärgk	

22) Land, westl. von Pöthen, vor dem Wald. — 23) Nach der Forstkarte ein Teil des Ober-Mehlerschen Laubgenossenholzes, südl. von Pöthen. — 24) Ehemals tiefe Sumpflöcher, östl. der Weiherwiese, am Schmalbach. — 25) Ackerland südl. von Pöthen, an der Ostseite des Klosterstieges. — 26) Ackerland zwischen dem Schmalbach und dem Pöthen-Mehlerschen Weg. — 27) R. Zufluß der Notter zwischen Pöthen und dem Dorf. — 28) L. Zufluß der Unstrut; entspringt bei Pöthen, fließt durch Körner und mündet bei Bollstedt. — 29) L. Zufluß der Notter; der Oberlauf heißt Buchseegraben. — 30) Ausgemauerter, nie versiegender Brunnen zwischen Pöthen und Mehler. — 31) Land auf dem l. Ufer des Pöthengrabens. — 32) Anhöhe zwischen Pöthen und Mehler, am Menteröder Weg. — 33) Eine Erklärung des Namens habe ich nicht erfahren können. — 34) Ehemalige Windmühlenstätte an der Mehlerschen Trift, nw. vom Dorf. — 35) Rasenweg von der Windmühle nach dem Dorf zu. — 36) Großer Flurbezirk nw. vom Dorf zwischen dem Urbacher und dem Pöthen-Berg. — 37) Ackerland nördl. von Pöthen, am Pöthengraben. — 38) Anhöhe nördl. von Pöthen, am Weg nach Menteroda. — 39) Der Herzwinkel, jetzt Ackerland an der Menterodaer Flurgrenze, östl. von den Maßen-Hölzern und dem Schlotheimer Laubgenossenholz. 1486 stand hier Wald, der in dem Prozeß der Laubgenossen dem Dorfe Ober-Mehler zugesprochen wurde (Keil, a. a. O. 12. 13). — 40) An der Urbacher Grenze. Früher Teich. Im Frühjahr steht noch Wasser auf der Wiese. — 41) Der Oberlauf des Pöthengrabens; entspringt in der Buchseewiese. — 42) Wüste Dorfstelle; hier wohnte die „Jumpfer von der Buchen" (mündl. Mitt.). Näheres über die Wüstung s. Keil, a. a. O. 67. Die Heerstraße Mühlhausen-Nordhausen führte früher über Pöthen nach Urbach durch die Wüstung Buch. Hier stand an der Grenze ein Zoll- und Geleitshaus; noch vor einem Jahrhundert ein Wirtshaus. (Keil, a. a. O. 48.) — 43) Jetzt ein Plan Land. — 44) An der Nordgrenze der Flur, nach dem Nachbardorf Urbach zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Leerchen [45])	D's Lierchen	
Das Rödchen [46])	ebs.	
Das Eichthal [47])	ebs.	
Der Buchelsee [48])	ebs.	
Der Semmiggraben [49])	Semmgrôaben	
Die Kehle [50])	De Kähl'n	
Der Goldberg [51])	Goldbärgk	
An der Trift [52])	ebs.	
Die große Ruhestätte [53])	Gruße Ruhestätt	
Attich [54])	'm Att'ch	
Die Wegscheide [55])	In der Weischeiden	
Im Schmerl	In der Schmerl	
Die Schmerl [56])	De Schmerl	
Der Ranzenberg [57])	Ranzenbärgk	
Der Reiherstieg [58])	ebs.	
Der Stadtweg [59])	Štadtštiegk	
Das Pfaffenhölzchen [60])	ebs.	
Das kleine Rödchen [61])	ebs.	
Das große Weidig [62])	D's gruße Wiedig	
Pfingstrasen [63])	Pfingstrôasen	
Der heilige Hof [64])	Hilge Hof	
Flur Menteroda [1]).		
Menteroda [2]) [3])	Manderode	

45) Land vor dem Urbacher Wäldchen „das Lörichen". — 46) Jetzt Ackerland im Nordostwinkel der Flur. — 47) Ackerland südl. vom Urbacher Berg. — 48) Feuchte Wiese über dem Semmichgraben, nördl. vom Dorf. — 49) Ein sehr tiefer Wassergraben (schluchtartig), der den Abfluß des Hachwinkels aufnimmt und in die Notter gibt. — 50) Früher tiefer Hohlweg am Semmgraben. — 51) Anhöhe nördl. vom Dorf, an der Groß-Mehlerschen Grenze. — 52) Die Trift führt vom Nordwestausgang des Dorfes nach dem Hachwinkel. — 53) Am Weg nach Pöthen; hier rasteten die Graseweiber. — 54) Flurort nördl. vom Dorf, auf dem r. Notterufer. Der mundartliche Ausdruck „Mattich" ist jedenfalls zusammengezogen aus „Im Attich". Der Attich ist Sambucus Ebulus L.; ich habe die Pflanze von diesem Fundort nicht selbst gesehen, doch stimmte die Beschreibung, die mir eine Frau in Mehler gab. — 55) Kreuzweg am Nordwestausgang des Dorfes. — 56) L. Zufluß der Notter; bildet zum Teil den Dorfgraben. — 57) Der Ranzenberg liegt zum größten Teil in Groß-Mehler Flur. — 58) Richtweg von Mehler nach Volkenroda; nach einem Mehlerschen Familiennamen. — 59) Weg von Mehler über Volkenroda nach Mühlhausen. — 60) Sw. vom Dorf, an der Grenze des Volkenrodaer Forstes. Das Pfaffenhölzchen gehört zu Groß-Mehler. — 61) Land sw. vom Dorf. — 62) Früher Weidenanpflanzung und Quelle. — 63) Früher Wiese, jetzt Land, sw. vom Dorf. — 64) Am westl. Dorfausgang. Nach Brückner (a. a. O. 24) noch großer Garten, der Kirche gehörig. Jetzt steht dort ein Bauernhof.

1) Literatur: Brückner I 6, 28ff.; Lehfeldt X 248 f. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, mündl. Mitt. — 3) Menteroda soll von 1523 bis 1553 (infolge des Bauernkrieges) wüst gelegen haben (Brückner, a. a. O. 30).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Mühlhäuser Straße [4])	Ale Štróß	
Hinter dem Walde	Hingers Wall	
Die Krautkäse [5])	In Krutkáse	
Das Pfaffenfleck [6])	Of'n Faffenfläcke	
Der Harnisch [7])	D'r Harnsch	
Der Ziegenacker [8])	Zäijenacker	
Im Mehlerhain [9])	In Mählerhann	
Das Groß-Keulaer Feld [10])	D's Grúß-Kiel'sche Fáld	
Am Keulaer Fußsteig	An Kiel'schen Štiege	
Unterm Menteroder Hof	Ongern Mànteroder Howe	
Am Steinbruch	An Šteinbroche	
Rinderplatz [11])	Rengerplàtz	
Am Mehler Weg	Am Mehler Wäje	
Die dreißig Acker	De drißig Acker	
Der Herzwinkel [12])	ebs.	
Am Urbacher Birken [13])	An der Urb'schen Berken	
Am Schleifwege [14])	An Schleifwäje	
Lehmgrube	An d'r Leim'ngrube	
Der Steinberg [15])	ebs.	
An der Trift [16])	An der Dreft	
Auf Bettelrode [17])	Of Bädelrode	Bertlarode 1197 (Dobenecker II 1041)
Ueber Schössersgraben [18])	Eber Schössersgraben	
Am Thalleber Birken [19])	An der Thalleber Berken	
Am Sperlingsufer [20])	An Šperlengsufer	

Jetzt besteht der Ort aus zwei parallel westöstl. laufenden Straßen. Beim Neuausmessen der Flur im Jahre 1553 wurden gefunden „66 Hufen Länderey und $124^1/_4$ Ruthen oder 4 Hufen $3^3/_4$ Acker Gehöltze, der Steinberg genannt". (Brückner, a. a. O.) — 4) Die Alte Straße führte von Mühlhausen nach Windeberg; von da über die Thomasecke über Pöthen am Löhr (Wäldchen) vorbei nach Urbach. (Schriftl. Mitt. von Herrn Pfarrer Debes, Menteroda.) — 5) Am Volkenrodaer Forst, westl. vom Dorf. Früher Land, jetzt mit Wald bestanden. — 6) Zwischen Harnisch und Volkenrodaer Wald. Früher Pfarrland. — 7) Domänenwaldung westl. vom Dorf. — 8) Gehölz nw. vom Dorf an der Groß-Keulaer Grenze. — 9) Land nw. vom Ort an der Groß-Keulaer Grenze. — 10) Land, nw. ans Dorf grenzend. — 11) Rasen westl. vom Dorf. Hier hielt der Hirt mit der Herde Mittagsrast. — 12) Sö. vom Dorf an der Ober-Mehler Grenze. Jetzt Land, ehemals bewaldet. — 13) Land an der Urbacher Grenze. — 14) Feldweg nach Klein-Brüchter. — 15) Gemeindewald n.ö. vom Dorf, an der Urbacher Grenze. Vgl. Anm. 3. — 16) Feldweg nach dem Steinberg. — 17) Wüste Dorfstätte am Holzthalleber Weg, n.ö. vom Dorf. Berthelrode war ehedem das Kirchdorf, Menteroda das Filial. Noch jetzt werden Mauersteine und Ziegelstücke ausgeackert. Bertlarode gehörte 1041 zum Teil dem Kl. Volkenroda. — 18) Am Urbach, westl. vom Steinberg. — 19) An der Holzthalleber Grenze. — 20) Land nördl. vom Dorf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Am Buchholz [21])	An Bo͡uchholz	
Der lange Schlag [22])	ebs.	
Die kurzen Schläge [22])	ebs.	
Am Laufwege [23])	An Laufwäje	
Am Keulaer Börnchen [24])	An Kiel'schen Bernchen	
Am Mühlwege	An Müelwäje	
Hinter den Gärten	Hengern Höven	
Die Pfarrwiese [25])	De Pfarrwäsen	
Der Urbach oder Triftgraben [26])	Urbich	

Flur **Oesterkörner** (Gut) [1]).

Oesterkörner [2]) [3])	Íster-Kerner [2])	Hôsterenkornre 1219 (Dobenecker II 1842); Osternkorne der hoff, Ostirkorner der hoff 1378 [39]; Ostirkornre 1435 (StA. Gotha QQ I· No. 15) [3])
Mittelfeld [4])	Medelfáld	
Rabenhütte [5])	Ràm'nhett'n	
Simsenfleck [6])	Semsenflack	
Schlotheimer Berg	Schloten'scher Bärgk	
Obere Teichwiese [7])	Ebere Dichwäsen	
Aschenteichwiese [8])	Aschendichwäsen	
Krumme Teichwiese [9])	Krumme Dichwäsen	

21) Land am Groß-Keulaer Weg, nw. vom Dorf. — 22) Ackerland zwischen dem Holzthalleber Weg und der Groß-Keula-Holzthalleber Grenze. — 23) Land südl. vom Dorf, nach Volkenroda zu. — 24) Schichtwasser-Quelle nach Groß-Keula zu. — 25) Die Pfarrwiese liegt unterhalb des Dorfes, westl. von der Straße nach Holzthalleben. — 26) R. Zufluß der Helbe; entspringt in Menteröder Flur nördl. vom Dorf, bei der Wüstung Berthelrode. —

Nach L. v. Wintzingerode-Knorr (Die Wüstungen des Eichsfeldes; Geschichtsquellen der Prov. Sachsen, Bd. 14, 1903, S. 678) befindet sich die Flurlage der Wüstung Manlo wahrscheinlich zum Teil auf Menterodaer Gebiet (zum anderen Teil im Gutsbezirk Sollstedt).

1) Literatur: Brückner I 3, 237; I 5, 60. 61; Lehfeldt X 247. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: die Forstkarte. Herr Hauptlehrer O. König in Körner hatte die Güte, mir die mundartliche Aussprache anzugeben. — 3) Jetzt Gut östl. von Körner, ehemals Volkenrodaer Klosterdorf. Vor dem Neuaufbau des Dorfes 1435 war der Hof „vaste verwustit". In derselben Urk. heißt es: „vor langen jaren und beiziten ist eyn dorff umb denselbin hoff doselbs zu Ostirkornre gewest, davon vil wustis agkers umblang zu demselben Hofe und wusten dorffe in dem flure gelegin sy . . ." Das Gut war anfangs von Teichen umgeben, deren Namen sich erhalten haben in den Namen der Wiesen, die an Stelle der Teiche getreten sind. Brückner sagt 1753 (a. a. O. 60): Osterkörner . . . liegt an einem sumpffigten und ungesunden Ort, um welchen vor Alters rings herum Teiche gewesen, so man aber nach und nach mit größeren Nutzen zu Wiesen gemacht . . . Es gehören zu diesem Vorwerck 18 Hufen Länderey und viel Wiesen . . ." — 4) Nördl. vom Gut, an der Körnerschen Grenze. — 5) Nördl. über der Schlotheimer Straße. — 6) Nasses Land an der Körnerschen Grenze, neben der Schlotheimer Straße. — 7) u. 8) Oestl. vom Gut, auf dem l. Notterufer. — 9) Südl. vom Gut. Die Notter umfließt die Wiese samt dem Gut hufeisenförmig.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schiebelwiese [10])	Scheberwäsen	
Große neue Teichwiese [11])	Grúße nowe Dichwäsen	
	Flur **Peissel** (Gut) [1]).	
Peissel [2]) [3])	ebs.	Villa poissele [3]), Boisle
Kleine Mark [4])	?	1378 [39]; Peyssel
Bollstädter Hang	?	1442 (StA. Gotha QQ
Schindleich [5])	Schingleich	Ii No. 20); Peußelde
Pfaffenrasen [6])	Faffenrôasen	1447 (StA. Gotha QQ
Krautgarten [7])	Krutgórden	Ii No. 22)
An der Hecke [8])	An der Hecken	
Krauthof [9])	Krudhof	
Thiersthal [10])	ebs.	
Thiersthalsgraben [11])	Tierštallsgrôaben	
Heerstraße [12])	Herštróß	
Ried [13])	ebs.	
Birnallee [14])	ebs.	
Hundert Acker [15])	ebs.	
Windmühlenkopf [16])	ebs.	
Gottersweg [17])	?	
Lindenbäumchen [18])	?	
Halbe Welt [19])	?	
Das schiefe Ufer [20])	?	
Riedberg [21])	?	

10) So viel wie „schiefe" Wiese; nw. an das Gut grenzend. — 11) Westl. vom Gut, an das Körnersche Ried grenzend.

1) Literatur: Brückner I 5, 61 ff.; Lehfeldt X 247. — 2) Die Generalkarte enthielt keinerlei Namen, ich mußte diese daher, mit freundlicher Unterstützung der Gutsherrin, an Ort und Stelle erfragen und eintragen. Die mundartliche Aussprache war vielfach unbestimmt. — 3) Jetzt Gutshof, ehemals Dorf mit 30 Hufen Ackerland. „1420 hat noch das Gemäuer der Kirche von Peischel gegen Bollstedt zu gestanden." (Brückner, a. a. O. 62.) 1442 heißt es in einer Volkenrodaer Urk. (StA. Gotha QQ Ii No. 20): „. . . ein wustenunge, genant Peyssel, da vor langen zyten ein Dorf gelegen . . ." Peissel liegt auf einer waldfreien Kalkhöhe. — 4) Zwischen der Körnerschen Flurgrenze und der Straße nach Bollstädt. — 5) Nw. vom Gut an der Körnerschen Grenze; Ackerland. — 6) Alter Weg von Peissel nach Körner. — 7) Land westl. vom Gut, an der Bollstädter Straße. — 8) Nw. vom Gut. Ehemals Buschwerk und eine alte Eiche; jetzt Ackerland. — 9) An der Westseite des Gutshofes, neben der Straße. — 10) Ackerland, nördl. vom Gut. — 11) Der Thierstallsgraben entspringt nw. vom Gut an der Bodenheilinger Grenze und fließt durch das Ried. — 12) Der Weg nach Issersheilingen. — 13) Wiese sw. vom Gut. — 14) Straße nach Bodenheilingen. — 15) Großer Plan sw. vom Gut zwischen dem Gotterschen und der Birnbaumallee. — 16) Anhöhe westl. vom Gut. Wann die Windmühle eingegangen ist, ist unbekannt. — 17) Weg nach Altengottern. — 18) Ackerland südl. vom Bollstädter Weg. Die Linde ist längst verschwunden. — 19) Ackerland an der Bollstädter Grenze. 20) Ackerland am Riedberg neben der Bollstädter Grenze. — 21) Nach Bollstädt zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Brehmfleck [22])	?	
Kiestrift [23])	?	
Schwingstock [24])	?	

Flur und Forst **Volkenroda** [1]).

Volkenroda [2]) [4])	Vólkrode	Volkenrot 1130 (Dobenecker I 1249); Voleholdrod, Volcholderoth 1218 (StA. Gotha QQ I[i] No. 1) [3]); conventus de volcolderode 1225 (ebd. No. 2); folcolderoth 1273 (ebd. No. 3); Volkolroth 1295 (ebd. No. 6); Volkenrode 1519 (ebd. No. 26)
Der Weidengarten [5])	Wid'ngórden	
Unter dem Weidenhof [5])	Ongern Widenhof	
Das Schmeerland [6])	Schmárländ	Schmerland 1557 [6a]); Holz, das Schmerland genannt 1667 [7])
Der Forstacker [8])	ebs.	
Die Hexeneiche oder Teufelseiche [9])	Hexen- oder Deibelseichen	

22) Am Riedberg. — 23) Zwischen der Bollstädter und der Gotterschen Grenze. — 24) Flurstück an der Gotterschen Grenze, nach der Form benannt.

1) Literatur: P. Baetheke, Die Roteln von Admont, Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1905, 32 ff., und Nachtrag 6 ff.; Brückner I 3, 229—252; I 6, 50; I 7, 79; Gelbke II 2, 327; Keil, Aus Volkenrodas Vergangenheit, Aus alter Zeit, zwanglose Blätter zum Mühlhäuser Anzeiger 1899 No. 29. 30. 31; Lehfeldt X 251; J. H. Möller, Geschichte des Cistercienserklosters Volkenrode, Zeitschr. d. Ver. f. Thür. Gesch., Bd. 5, 1863, 371 ff.; derselbe, Die Erwerbungen und Besitzungen des Kl. Volkenrode, ebd. Bd. 6, 1865, 301 ff. Außerdem stellte mir Herr Hauptlehrer O. König in Körner seinen handschriftlichen Vortrag „Das Kloster Volkenroda" freundlichst zur Verfügung. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: General- und Forstkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Für letztere, sowie für schriftliche Auskunft bin ich Herrn Hauptlehrer O. König zu Dank verpflichtet. Die Angabe der mundartlichen Aussprache verdanke ich Herrn Lehrer Freytag in Körner. — 3) Die folgenden Namenformen von Volkenroda (ausgenommen die von 1378) entnahm ich den Originalurkunden des goth. Staats-Archivs (QQ I[i] No. 1—26). — 4) Ursprünglich sächs. Königs-Pfalz, dann Cistercienserkloster, jetzt Erbpachtgut. Der größte Teil des Forstes ist goth. Staatseigentum. — 5) Der Weidenhof oder -garten: ehemaliger großer Kloster-Obstgarten sö. vom Gut. — 6) Gutes Land (Flußboden) nördl. über dem Gut. 1557 [6a] wird hier ein Vogelherd erwähnt. — 6a) Aus: Düringische Waldordnung 1557, Besichtigung der gehulz und welde, so in das amt Volkenrode gehorig, StA. Gotha DD I 3. — 7) Aus: Herzog Ernst zu Sachsen verkauft dem Forstknecht Hans Bastian Zimmermann das Forsthaus zu Volkenroda 6. Mai 1667 (StA. Gotha RR I 25[e], „Copial-Buch derer vornehmsten Documenten . . . welche in der neuen Beschreibung des Amts Volkenroda . . . angezogen werden, 1667"). — 8) Nördl. vom Gut. — 9) Diese mächtige Eiche stand auf dem Pfingstrasen. Der letzte Stumpf soll 1871 vom Blitz zerstört worden sein.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Pfingstrasen [10])	Fingstrôasen	
Die Königseiche [11])	Kenigseichen	
Kohlstätte [12])	Kohlstäede	
Kälberwiese [13])	Kälwerwäesen	
Frohnteich [14])	Frohndich	Teich vorm Thiergarten 1667 [7])
Der Thiergarten [15])	Diergórden	
Der Steinberg [16])	Šteinbárgk	
Thomaswiese [17])	Domswäesen	Im Thomasfelde 1568 [17])
Das Mehlersche Ried [18])	Málersches Réd	
Jaegelsthal [19])	Jagels Kud'n	
Rinnthal [20])	Rendôal	
Weinberg [21])	Windôal	
Eschenberg [22])	Äschenbárgk	
Mönchswiese [22a])	Menchswäesen	
Steinmetzengraben [23])	Šteingrôaben	
In den Söttlingen [24])	ebs.	
Hufenäcker [25])	ebs.	
Hopfenberg [26])	Hopfenbárgk	
Hopfengraben [23])	Hopfengrôaben	
Klostersteig [27])	Klústerštiegk	
Auf dem Brandrode [28])	Bárndrode	„Ein holz, das Bernsrode“ 1557 [6a])
Der Brandsee [29])	Brándsíe	

10) Der Pfingstrasen zieht sich über dem Gut und dem Gasthof nordwärts nach dem Wald zu. Hier sollen die Volkenrodaer Märkte und Volksfeste abgehalten worden sein. — 11) Die Königseiche — ebenfalls ein gewaltiger Baum — steht vorn auf dem Pfingstrasen nach der Straße zu; diese noch kerngesunde Eiche gilt für die älteste ihrer Art in Thüringen. — 12) Ackerland nw. von den Gutsgebäuden. — 13) Westl. vom Gut. — 14) Jetzt Wiese westl. vom Gut. — 15) Waldung nw. vom Gut. — 16) Gehölz nördl. vom Thiergarten. — 17) Die Thomaswiese liegt im nordwestlichsten Zipfel der Flur, an der Windeberger und Mühlhäuser Hardt-Grenze. Nach den Angaben des Volkenrodaer Kopialbuches (StA. Gotha RR I 25[2] 1667, „Vertrag zwischen dem Amt Volkenrode und der stadt Mühlhausen, der gerichte, jagen, hutweide . . . halben 1568“) läßt sich die Westgrenze noch heute verfolgen: „Im Thomasfelde an den amtsgehülzen und der Mühlhäusischen Hardt . . . zwischen dem Genick [Verhau von Baumstämmen zum Schutz der Grenze] und der straßen . . . an dem gallwege [an der Mühlhäuser Grenze soll ein Galgen gestanden haben] . . . zwischen den augstfeldern [Außenfelder] zur rechten und den amtsvoramten Hufen zu Sallfeld linker hand [die „21 Hufen“; sie liegen in Volkenrodaer Flur, sind aber in Saalfelder Besitz und besonders versteint] . . . Forstberg . . . der Graß . . . der Marckweg“ („do der Marckweg von Mühlhausen an das Graß läufet“). — 18) Wiese an der Windeberger Grenze. — 19) 20) u. 21) Nach der Generalkarte Ackerland an der Windeberger Grenze. — 22) Jetzt Ackerland, früher Eschenbestand östl. vom Steinberg. — 22a) Wiese (ehemaliger Klosterbesitz) an der Saalfelder Grenze. — 23) Beide Graben entspringen an der Saalfelder Grenze und münden ins Schafthal. — 24) Ackerland längs der Saalfelder Grenze. — 25) Ackerland nach Saalfeld zu in Saalfelder Besitz; vgl. Anm. 17. — 26) Am Oberlauf des Hopfengrabens; Ackerland. — 27) Pfad von Saalfeld nach Volkenroda über den Hopfenberg, längs des Hopfengrabens. — 28) Ackerländerei westl. vom Thiergarten. — 29) Feuchte Mulde nahe dem Saalfeld-Volkenrodaer Weg, nördl. vom Graßteich, westl. vom

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Gelengen [25])	ebs.	
Das oder der Graß [30])	Graß	Das Gehölze, der Craß genannt 1444 [31]); Der u. das Graß 1668 [17])
Graßäcker [24])	Graßacker	
Graßteich [32])	Graßdich	
Das Grab'sche Graß [30])	ebs.	
Der Holzbach [33])	Holzbàch	
Der Holzteich [33])	Holzdich	
Der Holzgraben [33])	Holzgrôaben	
Die tiefe Kutte [34])	Kud'n	
Die Silberkutte [34])	Silberkud'n	
Die Münzerskutte [34])	Minzerškud'n	
Das Steinthor [35])	Šteindúr	
Bei St. Gangloffs Kirche [36])	San Gangloffskärchen	
Bettelborn [37])	Bad'lborn	
Kloster- oder Amtsweg [38])	Klústerwágk	
Forst- oder Bettelweg [38])	Forst- oder Bád'lwágk	Furstweg 1557 [6a])
Der Egelsee [39])	Neilsíe	
Der Weinberg [40])	Wínbárgk	
Der Pflaumengarten [41])	Flúm'ngórden	
An den Reihweiden [42])	Reihwid'n	
Der Giebelberg [43])	Gäw'lbárgk	
Blaue Lilie [44])	Bleiwe Lilje	

Brandrode. Im „Brandsee" steht im Frühjahr noch Wasser, es halten sich dort Kiebitze auf. — 30) Großer Flurbezirk westl. von Volkenroda, nach der Groß-Graber und Saalfelder Grenze zu. Im 15. Jahrh. (s. Anm. 31) hatten Körner, Oesterkörner, Groß- und Klein-Graba das Trift- und Weiderecht nach dem Graß. Jetzt ist die ganze Länderei umgeackert. Das „a" ganz kurz gesprochen. — 31) Aus: Vertrag zwischen dem Abt Winther und dem Rath zu Mühlhaußen über das gehölze, der Craß genannt, 1444" (Volkenrodaer Kopialbuch fol. 146; Brückner, a. a. O. I 7, 90). — 32) Nördl. vom Graß, am Saalfelder Weg. Vom Graßteich zieht sich sö. nach Volkenroda zu ein Wiesengrund, in dem noch weitere 7 Teiche lagen, deren Dämme noch auf der Forstkarte zum Teil eingezeichnet sind. Volkenroda hatte im ganzen 15 Klosterteiche. (Brückner, a. a. O. 234.) — 33) Der Holzbach entspringt unter dem Gut, fließt durch den Holzteich und verbindet sich oberhalb Körner mit dem Holzgraben. Dieser bildet zum Teil die Südwest- und Südgrenze der Flur. — 34) Unter dem Weidengarten, zwischen dem Pflaumengarten und der Straße nach Körner liegen 3 baumumstandene Erdfalle (Sumpflöcher), „Kutten" genannt. — 35) Am Südwestausgang des Gutshofes. Einer der letzten erhaltenen Reste der Pfalz. — 36) Vor dem Steinthor. Ueber eine ehemalige Kapelle des H. Gangloff ist nichts bekannt. Lehfeldt erwähnt nichts darüber. — 37) Quelle des Holzgrabens sw. von Volkenroda. — 38) Wege von Körner nach Volkenroda. — 39) Bis 1870 großer Teich zwischen Volkenroda und Körner, mit Wasservögeln bevölkert. Jetzt grasige Mulde. — 40) Zwischen Volkenrode und Körner. Ueber ehemaligen Weinbau ist nichts mehr bekannt. — 41) Obstanpflanzung südl. vom Gasthof in Volkenroda. — 42) Der Reihweidengraben entspringt in Volkenroda und fließt zwischen Körner und Oesterkörner in die Notter. — 43) An der Körnerschen Grenze. — 44) Flurort zwischen Reihweiden und Giebelberg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kuhäcker [45])	Kiewäcker	
Langer Steingraben [46])	Šteingro͡aben	
Das Pfarr- oder Kirchenholz [47])	ebs.	Am Pfaffenholz 1557 [6a])
Schafthal [48])	Schófdo͡al	Das Schafthal 1557 [6a])
Das Graulholz [49])	Grauwlholz	„Am Krauel, der Kurner gemein" 1557 [6a])
Lange Seite [50])	ebs.	
Heiliger Kreuzberg [51])	Helger Kritzbárgk	Bei dem heiligen kreuz 1557 [6a])
Beringsholz [52])	ebs.	Der Beringer holz 1557 [6a])
Junkernschneise [53])	ebs.	
Spillingsholz	?	Das Spilling holz 1557 [6a])
Pöthen'scher Weg [54])	Bédenscher Wágk	
Kalkholz [55])	ebs.	Der bucken hagen [56]) 1557 [6a])
?	?	

Flur **Wiegleben** [1]).

Wiegleben [2])	Wíläm'n	Wigilebe [3]) v. 900 (Dobenecker I 294); Wigleben 1196 (Dobenecker II 1000); Wigelewbin, wigeleibin 1378 [39]
Steinberg	Šténbárgk	
In der Melmen [4])	In der Málm'n	
Auf der Haide	Uf der Híeden	
In Hains Wiesen [5])	Huns Weäsen	
Im Thiergarten [6])	Dérgo͡arden	

45) An der Schlotheimer Straße, nördl. vom Giebelberg. — 46) Von Volkenroda durch das Pfarrholz nach dem Schafthal. — 47) N.ö. von Volkenroda; zu Körner gehörig; nach Brückner (a. a. O. I 4, 41. 42) „der Pfaffenschlag". — 48) Tiefe Schlucht quer durch den Volkenröder Wald, vom Hopfengraben (nw.) bis in die Schlotheimer Flur (sö.). — 49) Körnersche Gemeindewaldung inmitten des Volkenrodaer Forstes. — 50) Südostrand des Forstes, Südseite des Schafthales. Hier muß der „Helleweg" und die „hellenegken" gewesen sein (Anm. 6a). Ersterer lief zum Teil an der Grenze des Schafthales hin. — 51) Sw. von Ober-Mehler, östl. von Oesterkörner. — 52) Westl. von Ober-Mehler über dem Ober-Mehlerschen Pfarrholz. — 53) Forstbezirk auf der Nordseite der Straße Volkenroda-Ober-Mehler. — 54) Forstort am Waldweg zwischen Volkenroda und Pöthen; die letzte Strecke von Pöthen heißt der Klosterrain. — 55) Zwischen Schlotheimer Holz und Steinberg im nw. Teil des Forstes. — 56) Das Gehölz „der Bucken hagen", jedenfalls ursprünglich ein befestigter Ort (Gebück = Verhau), reichte „vom Furstweg bis an das Schafthal und dannen gegen dem Großen Mellerichschen feld". —

An der Saalfelder Grenze, zum größten Teil auf Saalfelder Gebiet, liegt die Wüstung Ausfeld, „das Ansfeld bei der Hofstätte". (L. v. Wintzingerode-Knorr, Die Wüstungen des Eichsfeldes, Geschichtsquellen der Prov. Sachsen, Bd. 14, S. 59 f.)

1) Literatur: Brückner II 7, 73; Lehfeldt X 262 ff. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. — 3) Die Namensform ist die zur Zeit der Abfassung des Codex Eberhardts übliche (1155—1165). Vgl. Dobeneker I 294, Anm. 1. — 4) Steiniges Land an der Tüngedaer Grenze, nördl. vom Craulaer Weg. — 5) Jetzt Ackerland, an der Quelle des schwarzen Baches, n.ö. vom Dorf. — 6) Ackerland an der Grumbacher Grenze; früher zum Teil Buschholz.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Grumbacher Berg	Grumbacher Högk	
Craulaer Weg	Crauwelsche Wágk	
Am Holzweg [7]	Holzwágk	
Das Triesch [8]	Drésch	
Vargulaer Weg [8]	Vargelsche Wágk	
Krautland	Krúdland	
Ueber der Mühlhäuser Straße [9]	Mill'sche Štrôaß	
Die alte Straße [9]		
Kleines Feld	's kléne Fáld	
Im Kittel	ebs.	
Das Rode [10]	D's Rod	
Entenpfuhl [11]	ebs.	
Holzmaßen [10a]	Holzmóßen	
Gemeindeholz [10a]	Geméneholz	
Hinter der Kirche	Hinger der Kérchen	
Beim Kreuz [12]	Bín Kritzern	
Hinter dem kleinen Hölzchen	Hingern klénen Helzchen	
Hinter der engen Gasse	Hinger der engen Gáß	
Der Hopfen [13]	ebs.	
Im Ortbach	Orebách	
Bei der Waidmühle [14]	Weedmillen	
Der schwarze Bach [15]	Schwárzer Bôach	
In den Brückenweiden	In den Brückenwídchen	
Die heilige Weide [16]	Helge Wíde	
In den Löchern [17]	In Lechern	
Langer Rasen	Lánger Rôasen	
Beim Silberborn	Bín Sielberborn	
Der Hohe Berg	Huhen Bárgk	

7) Nach der Hardt zu; dasselbe wie Craulaer Weg. — 8) Nasses Land, früher nicht urbar, sö. vom Dorf; der Töllbach fließt durch dieses Land. Nördl. daran hin geht die „Vargulaer Straße". — 9) Jetzt umgeackert. Beim Bearbeiten wurden eine Menge alter Hufeisen gefunden. Längs der Tüngedaer Grenze. — 10) Jetzt Artland, südl. vom Dorf. — 10a) Vom Gemeindeholz, sö. vom Dorf, mit dem „Rode" zusammenhängend, wurde (nach Brückner, a. a. O. 75) das Buschholz in „44 Gemaßen" alle 3 Jahre verlost, die Stämme zum Besten der Gemeinde verkauft. — 11) Ein verfallener, sumpfiger Teich, südl. vom Rode. — 12) Das alte Kreuz mit verwischter Inschrift stand bis zur Separation an der Tüngedaer Straße. Es wurde mir erzählt, eine alte Zigeunerin sei in Wiegleben gestorben, auf ihren Wunsch unter dem Kreuz begraben worden, und habe prophezeit, solange ihr Körper ungestört dort ruhe, würde das Dorf vom Feuer verschont bleiben. — 13) Ackerland. — 14) N.ö. vom Dorf am Ortbach. — 15) Früher von Weiden verdunkelt. — 16) Zwischen der Langensalzaer Straße und dem schwarzen Bach. Hier war früher ein riesiges Dorngebüsch, in das die Dorfbewohner Gänge gehauen hatten. Es diente als Zufluchtsort in Kriegszeiten, so im Jahre 1806 (mündl. Mitt.). — 17) Früher Wasserlöcher am Eckardtsleber Weg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Dünnschlag	Dinnschlôagk	
Koppelweide	Koppelwéden	
Die alte Straße [18])	Ále Štrôaß	
Der Salzaer Graben [19])	Sálscher Grôaben	
Langensalzaer Straße	Sálsche Štrôaß	
Am Ascharaer Berg [20])	Ascher Bárgk	
Beim Busch [21])	Bí den Busch	
Die Stämmerchen [21])	Bí den Štämmerchen	
Der weiße Bach	Der wisse Bôach	
Im Röhrig [22])	In Rehrig	
In den Ostergelängen [23])	Úestergelängen	
Am Blaßrain [24])	Blóßerén	
Storchschnabelweg	Štorchschnabelwágk	
Der Speckbirnbaum [25])	Špackbirnbám	
Der Eberacker [26])	Áberacker	
Bei den Pflaumenbäumen [27])	Bí den Flimmerchen	
Schindleich [28])	Schingléch	
Namen aus dem Ort:		
Das Schackthor		
Die Obergasse		
Am Triesch		
Backhausgasse		
Frauenberg		
Tränkgasse		
Untergasse		

Flur **Werningshausen** [1]).

Werningshausen [2]) [3])	Wergshúsen [2])	? Wrempereshusen v. 900 (Dobenecker I 294)
Hinterhöfen	Henger Hêawen	

18) Früher breiter Rasenweg östl. der Gotha-Langensalzaer Straße, mit dieser gleichlaufend. — 19) Früher tiefe Hohle am Langensalzaer Weg. — 20) Hier waren im Jahre 1866 die Kanonen aufgefahren. — 21) Ehemals Weiden- und Erlengebüsch am Ascharaer Weg. — 22) Vor der Separation Flachsrösten sö. vom Dorf, am Weißen Bach. — 23) Feuchte Wiesen am Ballstädter Weg, sö. vom Dorf. — 24) Grenzrain nach Hochheim zu. — 25) Ein alter Birnbaum; er stand hinter dem Dorf nach der Langensalzaer Straße zu. — 26) Besoldungsstück des Bäckers für die Haltung des Zuchtebers. — 27) Am Ascharaer Weg. — 28) An der Langensalzaer Straße.

1) Literatur: Brückner III 11, 11; Gelbke II 2, 633; Lehfeldt X 260ff.; v. Wangenheim, Reg. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, mündl. Mitt. Besonders bin ich Herrn Gerbermeister Kerst für Angabe der mundartlichen Aussprache und für vielfache mündliche Auskunft zu Dank verpflichtet. — 3) Werningshausen war ursprünglich ein echter Rundling; der

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hölle [4])	I der Hölle	
Kleine Stöden [5])	Kleine Štů(ä)den	
Schwarze Scheibe [6])	Schwarze Schíem'n	
Große Stöden [5])	Grúeße Štů(ä)den	
Das Förthchen [3])	D's Färdchen	
Aue	I der Auwe	
Oedacker [7])	De Níedäcker	
Eselswiese [8])	Éaselswé(a)sen	
Die Gucksmühle [9])	De Gucksmellen	
Die Lache [10])	De Lache	
Die Burg [3])	De Borgk	
Die Pülverei [11])	ebs.	
Kirschberg	Kärschbärgk	
Der Schafhof [12])	Ofn Schófhofe	
Steingraben	?	
Die Karntheile [13])	Kôarnflâeckchen	
Karn [13])	I Karne	
(Wundersleber Nachtfleck) [14])	D's Wunnerśläber Nachtfleâck	
Das Wundersleber Feld [15])	D's Wunnerśläber Fáeld	
In den Göhren [16])	I Gí(ä)rn	
Hermannsgehren	Hermannsgi(a)rn	
Großmuttersgehren	Gruaßmotterśgi(a)rn	
Bärsgehren	De Bearśgi(a)rn	
Alte Erfurter oder Reichsstraße [17])	De áele Štróß	

auffallend große Platz inmitten des Ortes hat noch heute den charakteristischen Teich. Das Dorf hatte nur einen Ausgang südl. nach Hassleben zu, der durch ein Tor geschlossen wurde. Nach Westen zu führte eine Furth („Förthchen") durch die Gramme (jetzt Brücke). Der Ort wird südl., westl. und nördl. von der Gramme umflossen; im Osten erhebt sich der Kirschberg (früher befestigt?). An der Südostecke des Ortes führt eine kleine Erhebung den Namen „Burg". — 4) An der preußischen Grenze; dort soll früher öfters geschmuggelt worden sein. — 5) An der Vehraer Grenze; früher Buschwerk. — 6) Ein rundes, von Graben umgebenes Stück Land an der Vehraer Grenze, schwarzmoorig, wie das der ganzen Flur. — 7) Auf dem l. Ufer der kleinen Gramme südl. vom Ort; früher wüst. — 8) Unterhalb der Gucksmühle. — 9) An der Straße nach Hassleben, mit freiem Ausblick nach Süden. — 10) Nasses Land und Graben nach Hassleben zu. — 11) Zwischen „Burg" und Kirschberg. — 12) Am Nordfuß des Kirschberges; Ruheplatz der Schafe. — 13) An der unteren Gramme, nahe ihrer Mündung in die Unstrut. — 14) Das Wundersleber Nachtfleck liegt auf dem r. Ufer der Gramme, auf Wundersleber (preußischem) Gebiet. Der Platz diente zum nächtlichen Pferchschlag für die Schafe. — 15) N.ö. Teil der Werningshäuser Flur. — 16) Fast die ganze Werningshäuser Flur erstreckt sich nach Osten und Südosten in der Richtung des Grammelaufes. Die Flur bildet ein großes, stumpfes Dreieck, an dessen nw. spitzen Winkel der Ort liegt, von dem aus die Flur wieder in nach Südosten sich verbreiternden spitzen Dreiecken ausstrahlt. Diese Zwickel heißen Gehren. — 17) Der Weg lief quer durch die Flur, Richtung Hassleben-Wundersleben. Es

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Wasserfeld [18])	Ds Wàsserfa͡eld	
Die Sülze [19])	De Sulze	
Die Pachtsülze [20])	De Bachtsulze	
Die wüste Sülze [21])	De wíeste Sulze	
Klingerbrücke [22])	De Klengerbrecken	
Windische Aue [23])	I der Winschen Auwe	
Der hangende Weg [24])	Der hangnenge Wé(a)gk	
Das Mittelfeld [25])	Mettelwé(a)gk	
Habichtsrücken	Dr Hàwesrecken	
Der Hungerborn [26])	Dr Hongerborn	
Der obere Weg	?	
Der kahle Fuchs [27])	Dr ko͡ahle Fochs	
Der vordere Hügel	Dr fäderšte Hechel	
Der hintere Hügel	Dr hingeršte Hechel	
Das Grammfeld	Ds Grammfé(a)ld	
Kugelleich [28])	I Kúlleich	
Wendebiegen [29])	Of dr Wengewiden	
Endeleben [29a])	ebs.	Emedeleiben 1349—50 (Lippert und Beschorener)
Biegen	I der Bí(ä)gen	
Der Heuweg	Dr Heiwé(a)gk	
Die Gramme	De Gramme	
Die kleine Gramme	De kleine Gramme	
Die Geschwaden [30])	De Geschwo͡ad'n	
Die Torfvierteläcker [31])	De Dorfvíerteleacker	
Das Kuhried [32])	Ds Káiweríed	
Das Ried [32])	Ds Ríed	

war wohl die alte „Wundersleber Straße". Vgl. F. H. Heller, Handelswege Innerdeutschlands, Dresden 1884, S. 65 und L. Gerbing, Erfurter Handel und Handelsstraßen, a. a. O. 6 f. — 18) Das Wasserfeld liegt an der Wundersleber Grenze, es ist durchgängig sumpfig. — 19) Mooriges Land im Wasserfeld. — 20) Früher Gemeindeland; die kleinen Parzellen wurden verpachtet. — 21) Bis zur Separation wüst. — 22) Von Gräben durchzogenes Land in der Sülze, früher „gebrückt", d. h. der Weg durch Bohlen usw. befestigt? — 23) Die Windische Aue liegt im Wasserfeld an der Straße nach Sömmerda. Hängt diese Flurbezeichnung vielleicht mit slavischer Besiedelung zusammen? S. die Dorfanlage Anm. 3. — 24) Am Geländehang zwischen Wasserfeld und Mittelfeld. — 25) Das Mittelfeld liegt zwischen Wasserfeld und Grammfeld (südl.). — 26) An der Wenigenschallenburger Grenze. Im Volksmund werden die Hungerquellen nicht als „sparsam fließende Quellen" gedeutet. Sie zeigen vielmehr bei ihrem Hervorbrechen „Hungerjahre", d. h. nasse Jahre an. — 27) Nach Wenigenschallenburg zu. Trockenes, kahlrötliches Keuperland. — 28) Auf dem r. Grammeufer. Zur Zeit der Torfgräberei sollen die Arbeiter dort gekegelt haben [?]. — 29) An der Hassleber-Kranichborner Grenze; in einem Grammebogen, wo die Grenze „wendet". Früher Buschwerk. — 29a) Wüstung an der Hassleber Grenze. — 30) Die Flur auf dem l. Grammeufer war bis 1834 Gemeindeland. Die Geschwaden sind Wiesen, die in der ungefähren Breite eines Sensenhiebes („Schwade") und der Länge des ganzen Flurteiles verpachtet wurden. — 31) Ehemalige Gemeindetorfstiche im Ostende der Flur. — 32) Lauter ehemalige Gemeindeteile, die großenteils als Weideplätze dienten. Die Güllecke (die Katasterverzeichnisse haben die unverständlich verderbte

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Riedplatz [32])	Ríedplatz	
Der hohe Anger [32])	Ofn hú(e)n Anger	
Die Güllecke [32])	De Gülläcken	
Der Rinderplatz [32])	Rengerplatz	
Die Bornecke [32])	Bornäcken	
Mittagsfleck [32])	s' Medchsfle(a)ck	
Grammewiesen [32])	Grammwé(a)sen	
Altes Ried [32])	Á(e)les Ri(ä)d	
Die Unstrut	De Ôunstrú(e)t	Fluvius Unstruth 785 (Dobenecker I 54)
Küchengarten [33])	I Kichengá(e)rten	
Der Dammrasen	Ofn Damme	
Das Bohnenland	?	
Die Reinhardswiese [34])	Reinhardswé(a)sen	
Der Sülzgraben	Sulzengrôaben	
Der Sauborn [35])	Dr Sauweborn	
Der Schneedamm	Dr Schníedamm	
Die Gebind [36])	I der Gebind	
Die Uhr [37])	De Štunn	
Im Boden	I Botten	
Die Holzachtel [38])	De Achtelchen	
Die Deputatachtel [39])	De geistlichen Flé(a)cker	
Der Milchacker	Dr Mälchacker	
Die Kehle [40])	De Ihmkaehlen	
Auf der Sundflut	?	
Die Trift	De Dreft	
Alte Gramme	Áele Gramme	
Jonasbrunnen	A Jonesborne	
Die Bärsgehren	De Be(a)ršgi(a)rn	
Die Wenigenschallenburger Flur [41])	Hengne i Schallenboreschen	
Die Burg	De Borgk	

Form „das Gelecke") ist der Triftplatz für das „gelle" Vieh. Auf dem Mittagsfleck lagerte die Herde zur Mittagszeit. — 33) Krautflecken unterhalb des Dorfes nach Vehra zu. — 34) Nach dem Besitzer genannt. — 35) Bis in die 60er Jahre des 19. Jahrh. wurde die Schweineherde ausgetrieben. — 36) Großes, zusammenhängendes Stück Land; früheres Ritterland? — 37) Aehnlich der Form einer Sanduhr, an der Kranichborner Grenze. — 38) Früher Gemeindeland. — 39) Besoldungsstücke für Pfarrer und Schullehrer. — 40) Eine enge Schlucht. — 41) „Die Flur dieses ehemaligen Dorfes ist unter die Einwohner der Orte Schallenburg, Wundersleben und Werningshausen . . . vertheilt worden." „Der Ort soll durch eine Plünderung der Pappenheimschen Truppen in den Tagen vom 20. bis zum 22. Okt. 1632 zu Grunde gegangen sein . . .".(F. B. v. Hagke, Urkundl. Nachrichten über die Städte, Dörfer und Güter des Kreises Weißensee, Weißensee 1867, S. 564 f. u. 569 f.). Der zu Werningshausen gehörige Teil der Wüstungsflur umfaßt außer der Dorfstelle die Flurteile östl. des Hungerbornes und ist durch einen Rasenrain von der Hauptflur getrennt. Die Burg — ein dreieckiges, hügelig gelegenes Stück Land — grenzt unmittelbar an die preußische

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Heimbürgenacker	ebs.	
In den Höfchen	I Höfchen	
Pfarracker	ebs.	
Hofstättchen	ebs.	
Der Gänsehals	ebs.	
Die Osterlängen [42])	De Úesterlängen	
Die freien Osterlängen	De freien Úesterlängen	
Die Rohrecke [43])	De Rúaräcken	
Die Riedspitze	Ríedšpetze	
Die Werra [44])	De Wärr	
Der Mühlweg	Mellwägk	
Pferdelose [45])	De Fährlu(ä)se	
In der Laiten	I der Laiden	
Die Laitenwiesen	Laidenwe(ä)sen	
Bettelmannsgehren	I Bättelmannsgi(a)rn	
Schützengehren	Schitzengi(a)rn	

Amtsgerichtsbezirk Zella St. Blasii.

Flur Oberhof [1]).

Oberhof [2]) [3])	Ówerhóf [2])	Der Obernhof 1569 [19]; Der Neuhoff 17. Jh. (Schwarzw. Amtsbeschr.) [4])

Flur Schallenburg und ist im Norden und Westen von den wüsten Hofstätten umgeben. Die Nordgrenze der Wüstungsflur bildet die Unstrut. — 42) Zwischen der Unstrut und der wüsten Dorflage. — 43) Sumpfige und schilfige Unstrutswiese, an drei Seiten vom Fluß umschlossen. — 44) Wiese an der Unstrut. — 45) Wiese. Die einzelnen Teile wurden unter die Anspänner verlost.

Namen aus dem Ort: Die Bärlücke; Am Plane; Langenburger Straße; der große Kittel; der kleine Kittel; Mühlgasse; Nauensteiner Straße; Hinnenmühle; die Hofstätten; der fette Teller [besonders gutes Gartenland]; Gem. Höfe; die Werth; die Bannmühle; Tränkgasse; Forthengasse; die Kühbrücke.

1) Literatur: Brückner II 2, 20 f.; H. Heß, Geschichte des Dorfes Oberhof, Aus der Heimat 1899, Heft 4; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 275 ff.; Lehfeldt XXVI 194 f.; Fr. Regel, Entw. 20. 21. 50. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Forstkarte. Die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn Prof. Dr. L. Hertel in Hildburghausen. — 3) Oberhof hat keine eigentliche Flur; schon in der Schwarzwälder Amtsbeschreibung (17. Jahrh.) heißt es: Obernhoff, Arleßberg, Schwartzwald und Stutzhaus haben keine eigenen bezirk, sondern liegen in den wäldern." — 4) „Obernhoff, etwa der Neuhoff genannt." 1545 [19] heißt es: „. . . der Löffelbühl [Berg, östl. von Oberhof], unter dem Hof gelegen"; wahrscheinlich ist mit letzterem auch Oberhof gemeint. Ein anderer „Hof" lag weiter unten, nach Crawinkel zu an der vielbefahrenen Waldstraße, in der Nähe der jetzigen Wegscheide.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schloßberg [5])	Schloßbárgk	Schloßberg 1545 u. 1569 [19]
Wateberg [6])	Wátbárgk	Wartberg 1545 [19]
Harzwald [7])	Hőarzwáld	der Cömter Wald 1640 [8]
Stierschrank [8])	Štírschránk	
Schuderborn [9])	Schóderbàch	Schuderbach 1587 [12]
Schuderwiese	Schóderbàchswíse	
Sebastianswiese [10])	Sebásdianswíse	
Kirchweg	Kirchswágk	
	Flur **Zella St. Blasii** [1]).	
Zella St. Blasii [2]) [4])	Zell [3])	Cella s. Blasii saec. XII (Dobenecker II 1135); Cella sancti Blasii 1216 (Dobenecker II 1667); Celle send Blasius 1357 (Or.-Urk., StA. Gotha QQ Ig 287); Celle sancte blasy 1358 (Or.-Urk., StA. Gotha Ig 293);
Vilmers Rod [5])	ebs.	„in der schwarzen Zella“ [4a]) 1557 (StA. Gotha EE II 17—20 fol. 38b ff.)
Fischers Rod [5])	ebs.	
Weißgerbers Rod [5])	ebs.	
Trinerod [5])	ebs.	
Am Regenberge [6])	An Ränbar(i)gk	Rennperg 1544 [19a]; Reinberg 1557 [19]
Im Geschling [7])	Gschleng	

5) Zwei Berge n.ö. von Oberhof, im Oberhofer und Crawinkler Forst. Ohne jede Spur einer Burganlage. — 6) Einer der vielen „Wart“-Berge der Gegend; an der alten Schwarzwald-Oberhofer Straße. — 7) Sw. von Oberhof; der Rennsteig durchschneidet den Forstort. Um den Oberhof lagen ausgedehnte Harzwälder. Der letztgenannte gehörte „dem Kommandurhaus zu Weißensee“; daher „Cömter-Wald“ genannt. — 8) Ackerland zwischen dem Dorf und dem Harzwald. — 9) Die Quelle des Kehlthalbaches zwischen Harzwald und Eckartskopf. — 10) Die Sebastianswiese liegt nach Crawinkel zu, dicht an der Straße und der Grenze des Oberhofer Forstes.

1) Literatur: Brückner II 2, 3 ff.; Th. Buddens, Chronik der Stadt Zella St. Blasii, Zella 1895; Mosch u. Ziller, Versuch einer Beschr. 242 ff.; Lehfeldt XXVI 195 ff.; Fr. Regel, Entw. 80. 81. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, Katasterverzeichnisse, Forstkarte, mündl. Mitt.; letztere verdanke ich Herrn Fabrikbesitzer Fritz Reuß. — 3) Zella gehört wie Mehlis, Oberhof und Gehlberg zum Gebiet des fränkischen Dialektes. — 4) Der ursprüngliche Bauplan des Ortes ist (seit dem großen Brand von 1762) nicht mehr zu erkennen. 1861 bestand Zella (nach der Forstkarte) aus zwei Parallelstraßen im Tal zwischen Lerchenberg und Märzeberg. Die Flur Zella besitzt (wie Mehlis) zahlreiche im Wald verstreute Rode. — 4a) Schwarzwaldzelle. Der Hauptteil der Siedelung kam infolge des Tausches von 1357 später zum Schwarzwald. — 5) Größtenteils tragen die Rodungen die Namen ihrer ursprünglichen Besitzer. — 6) Vgl. Flur Mehlis, Anm. 55. — 7) Wiesengrund zwischen der Stadt und dem Regenberg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Sommerau	Sommerá	
Im Bierbach [8])	In Bierb'ch	Birpach 1358 (StA. Gotha QQ Ig 293); Bierbach 1569 [19]
Die Pfarrwiesen	De Farrwies	
Die Bäckerwiese	Bäckerwies	
Der Lerchenberg [9])	D'r Léichebar(i)gk	Lerchenberg 1358
Der Rothebach [10])	D'r Rudebach	Rothebach 1557 [19]
Rasenfleck	Rasefleck	
Am Mönchsweg [11])	An Mönchswágk	
Das neue Geräum	Neu Geräum	
Unterm alten Rod	∪nner d'n allen Rod	
Der Böhmerberg [12])	Behmerbar(i)gk	
Lärchenwäldchen	Lärchewäldle	
An der Suhler Straße [13])	An d'r Suhler Štro͡aß	
Pfaffenthal [14])	Pfaffedal	
Cuntzenberg [15])	Cuntzenbar(i)gk	
Der Lubenbach [16])	Lubbach	Am Lugenbach 1557 [19]; Lubenbach 1580 [19]
Erbfluß [17])	ebs.	
Der Märzenberg [18])	Marzebar(i)gk	
Der Dörnbach [19])	D'r Dörnb'ch	Thirmich 1545 [19] [?]; Dörbich 1580 [19]
Das Rodwasser [20])	?	Rote Wasser 1580 [19]
Das Mühlwasser [21])	Mu͡ilwasser	Mühlwasser 1545 [19]
Das Königswasser [22])	?	Königswasser 1580 [19]
Die Struth [23])	De Struth	
Der Struther Grund	Struthergra͡ind	
Großer, kleiner, unterer Brand [24])	Großer, klainer, oner Bránd	
Finkenhügel [25])	Fänkehügkl	
Spörers Rod	ebs.	
Im Bohligsgrund [26])	Bohligsgra͡ind	

8) L. Zufluß des Lubenbaches. Vgl. Flur Mehlis, Anm. 4. — 9) Vgl. Flur Mehlis, Anm. 4. — 10) Berg nördl. von Zella. Dort entspringt der Rothebach. Vgl. Flur Mehlis, Anm. 41. — 11) Vgl. Forstnamen. — 12) Im Südwestwinkel der Flur; die südl. Fortsetzung des Regenberges. — 13) Die alte Straße Oberhof-Suhl. — 14) Enger Grund zwischen Märzeberg und Steinige Acker. Der Name hängt wohl mit den ehemaligen Reinhardsbrunner Besitzungen zusammen. — 15) Nach Brückner die Anhöhe, auf der das Amtshaus liegt. — 16) Vgl. Flur Mehlis, Anm. 37. Sehr auffallend ist die Namenform „Lugenbach". — 17) Der Hauptlauf des Lubenbaches durch die Stadt. — 18) Der Märzeberg liegt sö. von der Stadt. — 19) Jetzt nur noch Bergname südl. von Zella an der preußischen Grenze. — 20) R. Zufluß des Mühlwassers. — 21) Das Mühlwasser (Oberlauf: „Grenzgraben") entspringt am Bühnholz und vereinigt sich oberhalb Suhl mit der Lauter. — 22) L. Zufluß des Mühlwassers. — 23) Kleine Siedelung (Mühle, Gasthaus und einige kleine Häuser) am Zusammenfluß von Mühlwasser, Königswasser und Dörnbach, sö. von Zella. 1665: „eine büchsenschmiede und bohrmühle an der Suhler grenze" (Schwarzw. Neue Amtsbeschr.). — 24) Waldparzellen sö. von Zella. — 25) Anhöhe sö. vom Ort am r. Ufer des Mühlwassers. — 26) Das Bachtal des Mühlwassers (preußisch-gothaische Grenze).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Köhlersgehäu [24])	Köhlergehaît	
Auf den steinichten Ackern	Ouf d'n štéinichten Ackern	
Die Amtmannsbrache [24])	Amtmannsbrach	
Die Sorge [27])	De Sorg	
Die lange Wiese	De lang Wies	
Am Hochwald	Hochwâld	
Popps Rod [28])	ebs.	
Hirschstadel [28])	Herschštadl	
Tamburrod [29])	ebs.	
Lämmerrod [29])	ebs.	
Karlsrod [30])	ebs.	
Käsefrauenwiese [31])	Kasfrawerod	
Stahlhammerwiese [32])	Štoilhúmerswies	
Hammerbrunn	Húmerbrönn	
Schindrain	Schenrâin	
Schelmshohle [33])	?	
Spitzelbach [34])	Špisselbach	
Schneidersgrund [35])	Schneidersgraînd	
Namen aus dem Ort:		
Meininger Straße		
In der Unterzella		
Im Zipfel		
Das Streitfleck		
In der Hinterzella		
Mittelzella		
Oberzella		

27) Gefährliche Wegstelle? — 28) Waldwiesen am Hochwald, östl. von Zella. — 29) Rodungen (Wiesen) am Heuweg (Berg) östl. von Zella. — 30) Wiese am Bühnholz (Berg) östl. von Zella. — 31) Große Wiese zwischen dem Spitzigeberg und Kahleberg, n.ö. von Zella. Eine Frau soll diese Wiese in teuerer Zeit um einen Topf Käse verkauft haben (mündl. Mitt.). — 32) Nördl. von Zella im Lubenbachsgrund, auf dem l. Bachufer. — 33) Jetzt nicht mehr bekannt. — 34) L. Zufluß des Lubenbach, zwischen Spitzigeberg und Kahleberg. — 35) Seitental des Lubenbachgrundes (Wiese) zwischen Kahleberg und Heuweg.

Zu den Pertinenzen der Zella St. Blasii gehörten im 14. Jahrh. Pfarrrechte in verschiedenen Orten. In der Reinhardsbr. Urk. von 1357 wird aufgeführt das Recht „in den fir dorffen zcu melis, zcum albrechtis, zcum heinrichs vnd zcu Ditshusen"; 1358: heinrichs und Albrechs; im Zinsregister von 1378 [39]: Dithers et Heinr. und der Ditharst [!] der Heinrichs. Daneben wird noch eine längst verschwundene Siedelung erwähnt. 1357: „mit vorwerke, daz da heizset zcum Sygeharts". 1378: Svgehart und Segeharst. Später „Siegritz" (1713, MinA. Gotha, Schwarzwald Kap. 5, Tit. 1, No. 6). Mundartlich „Siegerts". Das Vorwerk lag südöstl. von Dietzhausen; die Stelle ist noch wohlbekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Alte Oberhofer Straße		
Mönchsweg		
Hammerweg		
Amtsgarten		
Kl. Tiegel		
Amtshügel		
Katzenbuckel		
Amtschreibergasse		
Suhler Weg		
Schwarze Hügel		
Katzengasse		
Pfarrwiesengasse		
Forstgasse		
Flur Mehlis [1].		
Mehlis [2] [3]	Mehlz	Melsin, Mels 1378 [39]; Melis 1357 (StA. Gotha QQ Ig 287) [4]

1) Literatur: Brückner III 1, 58; Th. Buddeus, Chronik der Stadt Zella St. Blasii, 1895, 80; Lehfeldt XXVI 187 ff.; Fr. Regel, Entw. d. Ortsch. 1884, 4, S. 82. 83. — 2) Quellen f. d. modernen Namen: Generalkarte, die Spätzelsche Forstkarte des Zellaer Forstes. Vgl. auch Forstnamen. — 3) Die junge Stadt Mehlis zieht sich kreuzförmig in vier Gründen am Fuß der „bloßen Loibe" hinauf: n.ö. an den Ufern des Heinrichbaches hin, längs der „Alten Straße"; westl. auf dem r. Ufer des Lubenbaches; sw. den eben genannten Bach überschreitend, nach dem Ried und dem Regenberg zu; östl. am Mönchswasser aufwärts. Die Siedelung liegt ziemlich in der Mitte der kleinen Flur, die aus hügeligem Ackerland und dazwischen gebetteten Wiesenflächen und -streifen besteht. Nach außen hin streckt die Flur längs der Bäche grüne Fangarme aus: langgedehnte Wiesen, dem Rennsteig zu. Verstreut im Domänenwald besitzt die Gemeinde außerdem noch eine Anzahl Wiesen-Rodungen; vielleicht aus der Zeit, als der ganze Zella-Mehliser Wald noch Gemeindewald war [?], wie die Ueberlieferung berichtet? — 4) In den beiden hier angeführten Reinhardsbrunner Urkunden handelt es sich um einen Gebietsaustausch. Die Landgrafen Friedrich und Balthasar überlassen dem Kl. Reinhardsbrunn ein Waldgebiet (am Steinbühl, südl. von Friedrichroda) und erwerben dafür Klosterland bei Zella St. Blasii. Da das Kopialbuch (fol. 71 u. 72) und nach ihm Brückners Kirchen- und Schulenstaat (Zella St. Blasii II 1, 6 ff.) mancherlei Schreibfehler enthalten, gebe ich hier die auf die Ortsfluren Zella-Mehlis bezüglichen Stellen nach den Originalurkunden im StA. Gotha. 1. 1357: „daz recht, daz sie in den fir dorffen zcu melis, zcum albrechtis, zcum hoinrichs vnd zu ditshusen, alz ez von alder czu der Celle send Blasius gehort hat, mit vorwerke, daz da heizset zcum Sygeharts, uf geinsit der blozsen louben ... Da lazsen wir in zcu volgin ... den Closterhof mit der Mulen dy dar inne lyt, dy wesin vnd acker, der dar an lyt, biz an dy dorf marck, daz heizset zcum Cropphechten burnn ..." 2. 1358: Nach der zweiten Urk. hebet sich die Grenze an: „... an der dorfmarck zcu mels am Lerchenberge [nicht „leitenberg", wie Brückner hat], di liten was acker ist und was acker gewest ist biz vmb di Celle vor dem Holcze hin mit dem flecke der do heizst Birpach ... von dem Birpache daz wazser zcu tal biß wider an die dorfmarck zcu der vorgenannten liten am lerchenberge ..." Nach dem Wortlaut der

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Buchbrunn-Rod [5])	Buchebrönnsrod	
Obere Meisebach [5])	Obermaisebach	Musselwache 1544 [19a]; Meißbach 1580 [19]
Untere Meisebach [5])	Önnermaisebach	
Die Landwehr [6])	ebs.	
Am Rechberg [7])	Rechebar(i)gk	Regeberg 1557 [19]; Reheberg 1580 [19]
Am Krämersrod [8])	ebs.	
Schössersbrunn [8])	Schössersbrönn	
Am Hackebühl [9])	Hackebüel	
Das Hammerrödchen [10])	Húmerrödle	
Die Hammerwiese [10])	Húmerwies	
Am Eisenhammer [10])	Eisehúmer	
Unter dem Eisenhammer [10])	Öngern Eisehúmer	
Vickelswiese [11])	Vickelswies	
Bei der Schanz [12])	Bei der Schanz	
Die Struth [13])	Štruith	
Eisenberg [14])	Eisebar(i)gk	
Melzhohle [15]) / Malzhohle	Mahlzoll	
Am Schwarzberg [16])	Schworzbar(i)gk	

letzteren Urk. läßt sich nur die Nord- und Westgrenze des Klosterlandes festlegen. Der Lerchenberg zwischen Zella und Mehlis, und im Westen der Lauf des Bierbachs zwischen Bierbach und Zella (jedenfalls innerhalb des Klostergebietes) liegt das „Pfaffenthal". Die „Klostermühle" der Urk. von 1357 war wohl die Lauermühle bei Albrechts Garten am Bierbach; nördl. davon, unmittelbar an der Zella-Mehliser Grenze, beim Kohlenmagazin, liegt die Kropfbrunnsmühle und der Kropfbrunn (nicht Prophetenbrunnen [!], wie Lehfeldt schreibt!). Nach der brieflich geäußerten Ansicht von Prof. A. Kirchhoff hängt der Name Kropfbrunnen höchst wahrscheinlich mit dem Aberglauben des ehemaligen Kretinismus zusammen. Die Leute nahmen an, daß die „Wassermenschen" ihr Leiden einer verderblichen Quelle verdankten. Daß das Wasser des Zella-Mehliser Kropfbrunnens je im Ruf gestanden hätte, einen dicken Hals zu verursachen, ist gegenwärtig nicht mehr bekannt. Wohl aber ist Kretinismus ehemals in den Ortschaften vorgekommen (mündl. Mitt.). Prof. A. Kirchhoff hat das gothaische Gebiet in seiner Arbeit nicht mit behandelt. (Vgl. A. Kirchhoff, Der Cretinismus im neupreußischen Antheil des Thüringer Waldes, Mitt. d. Ver. f. Erdk. zu Halle a. S., 1880, S. 65 ff.) — 5) Der Buchbrunn ist die Quelle des [„dürren"] Meisebaches am Braukopf; der Meisebach Zufluß des Lubenbaches. — 6) Unterhalb des Ortes am Lubenbach, an der preußisch-Zellaer-Mehliser Grenze, am Kälberzähl. 1665 (Beschr. des Amts Schwarzwald): „auf der koppe, allda die Mehliser wach halten und auf dem kamp des Kelberzehls hin . . .", d. h. Landwehr und „Wache" waren durch den Kälberzähl getrennt. Im Jahre 1866, zur Zeit der Rinderpest, waren gleichfalls dort Wachen aufgestellt (mündl. Mitt.). — 7) Nördl. von der Stadt, an der preußischen Grenze. Am „Regberg" wird 1557 und 1569 ein „Reifstieg" erwähnt. — 8) Am Fuß des Rechberges. — 9) Zwischen Rechberg und Schwarzberg; in der oberen Struth, am unteren Ausgang des Rupperstales. — 10) Unterhalb der Stadt am Lubenbach. — 11) Unmittelbar südl. hinter den Stadtgärten. — 12) Noch jetzt starker Erdaufwurf, oberhalb der hennebergischen Landwehr. — 13) Wiesengrund zwischen der Stadt und dem Rechberg. — 14) Nw. über der Stadt. — 15) Nw. vom Dorf, nach dem Schwarzberg zu. — 16) Der Schwarzberg ist Domanialbesitz nördl. von der Stadt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ruppersthal [17])	ebs.	Ruppersthal 1580 [19]
Hosenlatz [17a])	Hoselatz	
Jungfernhügel [18])	Jamferhügel	
Pfarr-Rod [19])	Pfarrerod oder Farrnerschrod	
Hessenröder [20])	Hesserod	
Schnepfenbach [21])	Schnepfebach	
Obere, Mittlere, Untere Schnepfenloch [21])	Schnepfeloch	
Hirtenrod [22])	Härterod	
Samuel-Heinrichsbrunn [23])	Sámelesbrönnle	
Eliasecke [24])	?	
Heinrichsbach u. Heinrichsbacher Erbfluß [23])	Haineschbach	Der Heinersbach 1557 [19]; Henersbach 1580 [19]
Mittelrain	Mettelräi	
Beim Drahtgewerk [25])	Bein Droitgewark	
Auf der Ziegelhütte [26])	Auf d'r Ziegelhödt	
Die Mühlwiese [26])	?	
Hirtenwiese [27])	Härdewies	
Auf dem bockigten Stein oder Die enge Trift [28])	Auf d'n backene Štai De eng Trift	
An der alten Straße [29])	An d'r all' Štraiß	Die alte Straßen 1557 [19]; „der Berg, die Alte Straße genannt" 1569 [19]

17) Zwischen dem Schwarzberg und Reehberg. Das Tal zieht sich nach dem Ruppberg (nw., auf preußisches Gebiet) hin. Ueber die mythologische Bedeutung des Namens vgl. P. Zschiesche, Heidnische Kultusstätten in Thüringen, Erfurt 1896, Sonderabdruck aus den Jahrbüchern d. Akad. gemeinn. Wissenschaften zu Erfurt, Neue Folge, Heft 22, S. 14 f. — 17a) Nach der Form benannt. — 18) Der Jungfernhügel liegt zwischen den beiden Quellfäden des Baches (ohne Namen?), der das Ruppertstal bewässert. Dort erscheint alle hundert Jahre einmal eine weiße Jungfrau, die aus dem Brunnen schöpft, und erlöst wird, wenn jemand auf ihr dreimaliges Niesen dreimal „zur Gesundheit" sagt. — 19) Der nordwestlichste Wiesenausläufer der Flur. Wiese im oberen Ruppersthal. — 20) Zwischen Ruppberg und Reifweg (Berg). — 21) Der Schnepfenbach entspringt am Reifweg und mündet unterhalb Mehlis in den Heinrichsbach. — 22) Nahe der preußischen Grenze am Gebrannten Stein. — 23) L. Zufluß des Lubenbaches. Der Samuel-Heinrichsbrunn ist die östlichste Quelle des Heinrichsbaches. Mit „Erbfluß" bezeichnet man den Hauptlauf des Baches, zum Unterschied von den vielen abgeleiteten Gräben. — 24) Westliches Seitengründchen des Heinrichsbaches. — 25) Auf dem r. Ufer des Heinrichsbaches, dicht über der Stadt. — 26) Zwischen dem Schwarzberg, dem Schnepfenbach und der Stadt. — 27) N.ö. von der Stadt, auf dem l. Ufer des Heinrichsbaches. — 28) Am n.ö. Ausgang der Stadt, an der Alten Straße. — 29) Die Alte Straße, jetzt Forstort östl. von Mehlis, lief von Oberhof durch den Harzwald und die Zellaer Loibe nach dem Forstort „Bei der Hand" (früher Wegweiser!) nach dem „Rothebach". (Hier hat die Forstkarte den Namen „Herrenweg".)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Lindenwiese [30])	Lennewies	
Der Stephansgretenrain [31])	Štachelsrai	
Am Einsiedel [31])	An Aisiedels	
Karlsbrache [32])	Karlsbrach	
Bei der Saubuchen [33])	Bei d'r Säubüch	
Lämmerwiese [34])	Lämmerwies	
Vogels Rod [34])	Vögelsrödle	
Hofmanns Rod [34])	Hofmannskapperod	
Bauers Rod [34])	Buerširod	
Kaltebrunns Rod [34])	Kalbrönsrod	
Thomas Rod [34])	Thomeserod	
Kleine Hanse Rod [34])	Klai Hanserödle	
Dammwiese [34])	Dammwies	
Der große Sterngrund [35])	Štarngraind	
Das Ackerholz [36])	?	
Der kleine Sterngrund [35])	D'r klai Štarngraind	
Der Lubenbach [37])	Lubach	Am Lugenbach 1557 [19]; Lubenbach 1580
Der Lubenbachsgrund	Lubbachsgraind	Lugenbachsgrund 1557 [19]
Bärenwiese [38])	Barwies	
Rehbocksrödchen [39])	Rehbóksrödle	
Adamswiese [39])	Adamwies	
Thorhäuser Rod [39])	Thurhäuiser Rod	
Katzen-Rödchen [39])	Katzerödle	
Auf der Huhnshütten [40])	?	
Der Rodbach (Rothebach) [41])	Ruidebächle	
Straßburger Teich [41])	?	
Im Mönchswasser [41])	?	
Eisengrübchen [42])	Eisegrübele	

30) Oestl. vom Ort, an der Alten Straße. — 31) Rain zwischen Lindenwiese und dem Forstort Einsiedel. — 32) Auf dem l. Ufer des Heinrichsbaches, am Nordfuß vom „Einsiedel". — 33) Am Forstort „Alte Straße". Die Forstkarte hat: Sau e i c h e n. — 34) Lauter Wiesenrodungen zwischen der Alten Straße und Einsiedel. — 35) Nördl. Seitenzweig des Lubenbachgrundes. — 36) Forstort zwischen dem Großen und Kleinen Sterngrund. — 37) Die Lubenbachsquellen entspringen am Rennstieg (am Pfannthal und der Brandleite). Der Unterlauf — von der Mündung des Heinrichsbaches an — heißt d i e L i c h t e n a u. — 38) Im oberen Lubenbachsgrund. — 39) Wiesenrodungen inmitten der Domanialwaldung am Forstort „Alte Straße". — 40) Auf dem r. Rothebachsufer, an der Zellaer Grenze. — 41) Die Forstkarte hat R o t h e b a c h, die Generalkarte Rodbach. Der mundartlichen Aussprache nach halte ich die erstere Form für richtiger. Der Unterlauf der Rothebaches ist auf der Generalkarte mit „Mönchswasser" bezeichnet. An der Quelle des Rothebaches ist der „Straßburger Teich" eingezeichnet; der Name ist in Mehlis nicht bekannt. Der Teich heißt dort „Rotebachs-Teich". — 42) Auf dem r. Ufer des Rothebaches, an der Alten Straße.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kuhstirn [43])	Kuhštern	
Hirtenstieg [44])	Härdešteigk	
Der Zellaer Weg	D'r Zell'r Wágk	
Der Kropfbrunnen [45])	Kropfbrönn	Cropphechten-burn 1357
Lauermühle [46])	Leumühl	(Or.-Urk., StA. Gotha
Albrechts Garten [47])	ebs.	QQ Ig 287)
Im Geschling [48])	G'schleing	
Am Schössersbrunn [49])	Schössersbrönn	
Bei den Eichen [50])	Bie d'r Eich	
Auf der Anspel oder Anspelwiese [51])	Auf d'r Uinšpel	
Unter der Neuen Mühle [52])	Bie der Neu Mühl	
Beim Stahlhammer [53])	Bien Štohlhuhmer	
Im Grundelsloch [54])	?	
Am Regenberg [55])	Rähbar(i)gk	Rennperg 1544 [19a]; Reinberg 1557 [19]
Der Bierbach [56])	In Bierb'ch	birpach 1358 (Or.-Urk., StA. Gotha QQ Ig 293); Bierbach 1569 [19]
Am Kälberzähl [57])	Kälberzä͡(ö)l	
Kaffenberg [58])	Kachelbar(i)gk	
Der Lerchenberg [59])	Lachebar(i)gk	lerchenberg 1358; Lerchenberg 1557 [19]
Schlängelswiese	Schlängelswies	
Kasparsrod	Kappersrod	
Himmelsgarten [60])	?	

43) Wiese vor dem Ostausgang des Ortes, zu beiden Seiten der Alten Straße. — 44) Weg von der Kuhstirn nach der Hirtenwiese. — 45) Vgl. Anm. 4. — 46) Am Lubenbach, an der Zellaer Grenze. Vgl. Anm. 4. — 47) Großer Garten am Lubenbach südl. vom Ort. — 48) Südl. vom Ort, an der Zellaer Grenze, auf dem l. Lubenbachufer. Anhöhe. — 49) Der zweite „Schössersbrunn" der Mehliser Flur quillt am Nordfuß des Regenberges. Vgl. Anm. 8. — 50) Zwischen Regenberg und Lubenbach, südl. vom Ort. — 51) Wiese auf dem l. Lubenbachufer. Die Forstkarte hat „Amsel"; die Schwarzamsel wird mundartlich „Uinspel" genannt. — 52) Die Neue Mühle liegt auf dem l. Lubenbachufer oberhalb Mehlis. — 53) Am Lubenbach südl. vom Ort. — 54) Nach der Generalkarte: Teich auf dem l. Lubenbachufer, am Fuß des Regenberges. — 55) Langgestreckter Bergrücken an der preußischen Grenze sw. von Mehlis (vgl. Flur Zella). Im 16. Jahrh. scheint zum Regenberg der ganze Gebirgszug längs der westl. Mehlis-Zellaer Flurgrenze vom Lubenbach (im Norden) bis zur Struth (im Süden) gerechnet worden zu sein. 1569: „Der Reinberg, welcher in sich begreifet den Durrenberg (jetzt Dörnbach, sw. von Zella). Trarmich (kein Berg oder Bach dieses Namens ist jetzt bekannt; 1557 wird „die Thirmich" von Nitza [?] hinauf bis an der „vier Herren brunnen" erwähnt) und Bierbach." — 56) L. Zufluß des Lubenbach vom Böhmerberg. — 57) Nördl. schmaler Ausläufer des Regenberges. — 58) Unmittelbar südl. vom Ort, auf dem r. Lubenbachufer. — 59) Wohl keinesfalls nach dem Lärchenbaum (Pinus larix L.) benannt, der im Thüringer Wald nicht bodenständig ist. — 60) Jetzt nicht mehr bekannt!

II. Die Forstnamen.

Der Name des Thüringerwaldes.

Wie Alfred Kirchhoff nachgewiesen hat (Der Name des Thüringerwaldes; Mitt. d. geogr. Ges. f. Thür. III 18 ff.), lautete der älteste, wahrscheinlich vordeutsche Name des Gebirges: „Die Sudeten".

Die Verbreitung des mittelalterlichen Namens „Die Loiba" habe ich in einem kleinen Aufsatze gezeigt (Mitt. d. Ver. f. Erdk. Halle 1904, S. 88 ff.). Von den dort angegebenen Beispielen muß ich das letzte — die „Lauben" zwischen Lubenbach und Königsknübel — zurücknehmen. Vgl. „Lauben" im Forstnamenverzeichnis. Auch die Zugehörung des Namens „Lubenbach" erscheint mir jetzt zweifelhaft, wegen der alten Form: „Lugenbach".

Der Loiba-Name läßt sich urkundlich sicher verfolgen von der Westgrenze der Besitzungen Ludwig des Bärtigen (Badewasser) bis über Suhl hinaus.

Noch 1527 scheint die Erinnerung an den Loiba-Namen für das ganze Gebirge nicht völlig geschwunden gewesen zu sein. Ein Henneberger Zeuge im Prozeß um den Harzwald am Rennsteig (vgl. Mareile VI 59 ff.) sagt aus, er kenne den Rennsteig „bis uf die Steynheyde (Steinheid b. Limbach, S.-Mein.) und von der Sommerswiesen bis an die Schmalkalder lewben". Allerdings liegt über Schmalkalden auch ein Forstort „Loiba".

Neben dem Loiba-Namen hat das Gebirge allgemein „Der Wald" geheißen, selbst urkundlich: „zu den frauwen uf dem walde" (1317, Schultes, Hb. Gesch. II). Hierher gehören auch die verschiedenen „Wald"- und „Loiben"-Straßen.

Die Abgrenzung zwischen den Namen Thüringerwald und Frankenwald scheint in alter Zeit eben so unklar gewesen zu sein, wie heute. Nur gehen in unseren Tagen die Meinungen auseinander über die Abgrenzung nach Osten zu, während es sich früher um die Scheidung auf dem First — zwischen Süden und Norden — handelte.

Meistens wird jetzt als Grenze zwischen Thüringerwald und Frankenwald das Gebiet der Loquitzquellen angesehen; bis hierher reicht von Westen her „der Thüringerwald im weiteren Sinne". Da-

gegen nehmen A. Kirchhoff (Zur Anregung, a. a. O. 4) und andere „den Thüringerwald im engeren Sinne“ an, von der Werra bis zu den Schleusenquellen [1]).

Die Trennung des Gebirges auf der Firstlinie in Thüringerwald und fränkischen Wald ist gewiß sehr alt. Dennoch schwankt die Bezeichnung seit früher Zeit. Als Namen für den Höhenzug bringt die lateinische Ausgabe der Legenda S. Bonifatii (ed. Menke) „Lucus Thuringorum“, die deutsche Uebersetzung: „Frankenwald“.

In einem Zeugenverhör von 1524 (Heim, Henneb. Chronik III 50) sagt der Henneberger Jäger Contze Keller zu Schwarza aus, daß sein Herr, der Graf, habe „vor alters gejagt am doringer wald bis an den Reifsteg“ (Forstort und Pfad zwischen Ruppberg und Rennsteig).

Die älteste Erwähnung des „Thüringerwaldes“ findet sich wahrscheinlich in der Henneb. Urk. von 1348, Juni 8, in der Bischof Albrecht von Würzburg dem Grafen Johann zu Henneberg Schutz und Schirm für seine Güter zusagt, „sine slozze und vesten Elgersburck, Ilmenah und Scharpfenberck, die er vorn am Dueringer wald gen Dueringen liegen hat“ (Henneb. Urk.-Buch, Heft 2, S. 78). Vgl. Fr. Regel, Handbuch I 18 Anm. 2.

Die volkstümliche Auffassung scheint gewesen zu sein: nach Süden zu, im Hennebergischen und Hessischen war fränkischer Boden, nordwärts Thüringer Land. Von vielen urkundlichen Belegen, die hierüber zu Gebote stehen, bringe ich nur eine der Zeugenaussagen aus den Harzstreitigkeiten von 1527 [33]: „man hat vorzeiten, was an derselben hoe (dem Thüringerwald, von Elgersburg aus) hinuberwarts hanget, den frenkischen wald, und was hereinwarts hanget, den duringischen wald geheißen“.

Wo der Name „thüringisch“ auf der Südseite und der fränkische Name nördlich des Rennsteigs auftreten, liegt wahrscheinlich die Erinnerung vor an einen Durchzug oder an eine gewaltsame Besitzergreifung des fremden Stammes, besonders wo es sich um Striche in der Nähe der Grenze handelt.

So der Frankengrund (Forstort und Tal im Quellgebiet der Apfelstädt) und „das Frankenland“, Wiesengrund am Glasbach nordwestlich vom Gerberstein.

Als Anklänge an den altthüringer Besitz bis weit in das Werratal [2]) hinein (der Westergau) sind wohl anzusehen das „Thüringerthal“ nördlich von Bad Liebenstein und der Duringbach (1111, Dobenecker I 1069) in der Schenkung Gebhards von Nordeck. Gleichbedeutend mit dem Duringbach halte ich das „düringische gründlein“ der Benshäuser Grenzbeschreibung von 1548. Diese Oertlichkeit liegt südwestlich von Steinbach-Hallenberg.

---

1) Ueber die Grenzen Thüringens vgl. z. B. Dobenecker, Reg. I, Vorbemerkungen; Fr. Regel, Entw., a. a. O. 2 ff. und ders., Thüringen, geographisches Handbuch I 28 ff.

2) Dobenecker, Reg. I, Vorbemerkungen V.

Der Rennsteig.

Eine Zusammenfassung des Inhaltes der Rennsteig-Literatur hier auch nur andeutungsweise zu geben, ist unmöglich. Ich verweise auf die im Verlage des Rennsteigvereins erscheinende zweite Auflage des Rennsteigführers von Bühring und Hertel.

Eine befriedigende, unwiderlegliche Erklärung des Namens ist bisher noch keinem Forscher gelungen. Die wichtigsten veröffentlichten Theorien über Zweck und Namen des Pfades sind folgende: 1) L. Hertel (Der Name des Rennsteigs, Zeitschr. d. Ver. f. Thür. Gesch. XVI, 1893) ist der Ansicht, daß der Rennsteig ein zusammenhängender Kriegspfad für die hermundurischen, hin- und hersprengenden Reiter und Kundschafter (rennen = hin- und widersprengen) gewesen sei. 2) A. Freysoldt (Der ursprüngliche Zweck der Rennwege, Mareile V 1 u. 151) hält die Rennwege für Forstdurchhiebe, die zu Jagdzwecken angelegt wurden. Für österreichische Forste bringt Freysoldt urkundliche Beweise aus dem 16. Jahrhundert; für unseren Höhenpfad fehlen bis jetzt noch sichere Nachweise.

G. Brückner (Der Rennsteig in seiner historischen Bedeutung. Neue Beiträge des henneb. altertumsforschenden Vereins Meiningen, III, 1867) sucht zu beweisen, daß der Rennsteig in seiner ganzen Ausdehnung politische, Sprach-, Gerichts- und kirchliche Grenze war und in diesem Sinne einst angelegt wurde.

K. Rübel (Die Franken, ihr Eroberungs- und Siedelungssystem, Velhagen & Klasing, 1904) erklärt den Rennsteig für ein Werk fränkischer Markscheider (forestarii) aus der Zeit der Besiedelung Thüringens durch die Franken im 9. Jahrhundert (vgl. L. Hertel, Mareile IV 71 ff.).

Kroebel vertritt die Meinung, daß nur ein oder mehrere Teile des heutigen Rennsteigs diesen Namen zu Recht tragen, und daß diese Teile als Grenzen angelegt worden seien (Mareile V 119, VII 39. 56. 69).

Die hauptsächlichsten Erwähnungen und Namenformen des Rennsteigs sind:

Rynnestyg 1330. Frankensteiner Kaufbrief.

Rynnesteig 1406. (Henneb. Ges.-Arch., Sektio I. UU VIII No. 1a.) Bezieht sich auf einen Punkt des Rennsteigs „gensyt der frauwen“ [Frauenwald]. Mitgeteilt von Kroebel, Mareile VI 73.

Rynnestigk 1445. Henneb. Urk. VII 168.

Reinsteck 1516. Vergleich zwischen Herzog Johann von Sachsen und Graf Wilhelm von Henneberg über die Ablösung der Elgersburg. (Schultes, Dipl. Gesch. vom Henneb. Urk.-Buch, S. 483.)

Rennsteig 1527. Ilmenauische gebrechen um das Schoppenkreuz. (StA. Weimar, Henneb. 813.)

Der Teil des Rennsteigs des Thüringerwaldes, der in der vorliegenden Arbeit die Grenze zwischen Süd- und Nordabhang bildet —

vom Kissel bis zum Rennweg bei Allzunah — ist zu gleicher Zeit der urkundlich am längsten bezeugte Abschnitt des ganzen Weges.

Noch früherer Aufzeichnung kann sich der rinneweeg des Kienberges rühmen (1259, s. Kienberg), dessen genauer Verlauf aber nicht mehr sicher nachzuweisen ist.

Ueber den Waltershäuser Rennstieg vgl. Burgholz (Straßen).

Schließlich kommen noch in Betracht: der Rennweg südöstlich vom Gerberstein und der Rennweg östlich von Frauenwald.

A. Nordseite.

Forstnamen zwischen der Weinstraße und der Ruhla.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache [1])	Urkundliche Formen
1. Berg- und Talnamen.		
Das Schlauchenthal [2])	Schluchendôal, R.	
Ruhlaer Häuschen [3])	Rühler Hüscherchen, R.	
Hinter- und Vorder-Engestieg [4])	In öngerșten Engeștiegk, R.	
Rödler [5])	Riedler, R.	
Lahmberg	Lahmbärgk	
Der Bermer [6])	Bermer, R.	
Bermbachthal	Bermerșdôal, R.	
Ascherbrück [7])	?	
Jubelhain [8])	Jubelhain	
Todte Mann [9])	Duede Mún	
Lappengrund	Lappengroind	
Ringberg	Ringber	
Ringbergstein	Ringberștein	
Hermannsklinge	Hermsklingen	
Eichleite	Aichlíden	
Heiligenstein [10])	Hilgenștein	

1) Nach Moßbacher Mundart. R. Ruhlaer Mundart. — 2) Große Wiese zwischen Mittelrain und Hinterer Engestieg. — 3) Forstort (Wüstung? Vgl. Fr. Regel, Entw. a. a. O. 13) da, wo der Engestieg auf den Rennsteig trifft. — 4) Vgl. Straßen. — 5) Quellenreiche Wiese zwischen Vorder-Engestieg und Lahmberg. — 6) Bermer wird als „Bärenberg erklärt. — 7) Forstort am Rennsteig. Es kommt hier ein Weg aus der unteren Ruhl über den Bermer herauf. — 8) Im Jahre 1825 hatte Oberforstrat König zur Erinnerung an das 50-jährige Regierungsjubiläum Karl Augusts hier mit Buchen die Buchstaben C. A. pflanzen lassen. — 9) Forstort am Rennsteig, beim Zusammentreffen mit dem Bierweg. — 10) Unmittelbar neben dem ehemaligen Kl. Weißenborn.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Spitzige Stein	Špetze Štein	
Alte Keller	D'r åle Keller	
Krums Berg	Krommsbärgk	
Mönchsfeld [1])	Münchsfåld	
Kalkberg	Kalkbärgk	
Lohrscheid	Lohrschiet	
Kesselberg	Kesselbärgk	
Molchswand [2])	Molchswånd	
Eichwald	Aichwåld	? In der Eichen 1545 [43]
Alte Moßbach [3])	Åle Musbich	Muosbach 1197 (Dobenecker II 1040) [3a])
Kohlberg [4])	Kohlbärgk	Kolberg, Kalberg 1557 [44]
Zimmerberg	Zemmerbärgk	
Horn Stein	Hornštén	
Junkersberg [5])	Junkersbärgk	
Heilige Berg [6])	Helgenbärgk	
Elsterberg	Âelsterbärgk	
Brühlis [7])	Brühlis	
Asmuswand	Asmuswånd	
Wachstein [8])	Wöchštain	
Molchswand [9])	Molchswånd	
Schönberg	Schönbärgk	Am Schonberge 1545 [43]
Bettchen [10])	Böttchen	
Hangstein [11])	Hangštain	Der Hanstein 1557 [44]
Moßbacher Hölle [12])	Mußbicher Hell	Der Mosbacher Grund 1557 [44]
Dürrn Berg	Dörnbärgk	
Rödelstein	Rüdelštén	
Langethal [13])	Langedôal	Langethal 1543 [43]
Langethalswand	Langedôalswånd	
Gickelhahn	Gickelhôun	
Graserain	In Gråserain	

1) Südlich von Kittelsthal. Jedenfalls früher zum Kloster gehörig. — 2) Steiler, feuchter Hang an der Westseite des Triftberges, westl. von Moßbach. — 3) Wüstung am Unterlauf des Moßbach. Es sind noch Grundmauern der Häuser gefunden worden (mündl. Mitt.). — 3a) In der gleichen Urk. wird in Moßbacher Flur ein (jetzt unbekannter) „Regerberch" erwähnt. — 4) Ob vom Kohlenbrennen oder Kahle Berg? Der Nordhang nach Eichrodt zu ist Artland; beim „Kolberg" wird 1557 noch „Schweickhartsholz" erwähnt = der Junkersberg? — 5) Westabhang des Hornsteins über Moßbach. Der Berg soll den Grafen v. Kirchberg gehört haben. Jetzt Gemeindebesitz. — 6) Kuppelförmige Höhe. Kirchenbesitz. — 7) Sumpfiges Gelände (Wiesen und Wald) im Quellgebiet des Moßbach. — 8) Scharfkantiger Felsen mit weitem Rundblick nahe dem Rennsteig und der Weinstraße. — 9) Westhang des Wachsteins nach der Moßbachquelle zu. — 10) Muldenförmige Vertiefung am Wachstein. — 11) Felsen am Osthang des Wachsteins. — 12) Enges Tal zwischen Hangstein und Dürrn Berg. — 13) Jetzt Berg. Ob früher das Tal des Dürrnbaches?

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Drachenthal [1])	Dràchendo͡al	
Drachenstein [1])	Dràchenštain	
Storchsgraben	Štǒurksgro͡am'n	
Kalkrain	Kalkrain	
Kniebreche [2])	Kniebrächen	An der Kniebrechen 1543 [43]
Arns Berg	Arnsbärgk	
2. Gewässer.		
Moßbach	Mußbich	
Hainbach [3])	Im Haimich	
Bärenbach	Bärmich	Auf dem Bernbach 1545 [43]
Storchsgraben	Štǒurksgro͡am'n	
Dürrnbach	In Dörnbach	
Scheppbach	Schöbich	
3. Straßen.		
Engestieg [4])	Im öngeršten Engeštiegk	Der Engesteig 1557 [44]
Bierweg [5])	Bierwa͡egk	
Die Weinstraße [6])	Wäinštróß	strata Voldensis 1197 (Dobenecker II 1040); Die Straße nach Schmalkalden 1512 [20]; Die Weinstraß 1557 [44]
4. Wiesen.		
Glasbachwiese	Glàb'chwésen, R.	
Große Meilerstätte	Groß Mílerštet, R.	
Schlauchenthal	Schluchendo͡al, R.	
Rödler	Riedler, R.	
Wildpretwiese	Welpertswésen	
Große u. Kleine Fuchswiese	Fuchswésen	
?	?	Der Hirschrasen [7]) 1512 [20]

1) Zwischen dem Hainbach und der Weinstraße. Ueber etwaige Sagen konnte ich leider nichts erfahren. — 2) Forstort. Die Weinstraße führt in steilem Abfall daran hin. — 3) Ein Quellbach der Moßbach; entspringt unter dem Rennsteig, zwischen Schönberg und Hohebruch. — 4) Jetzt Forstort. Der Weg führt von Ruhla über den Forstort Engestieg nach den „Ruhlaer-Häuschen" am Ottowald (Rennsteig). — 5) Von Heiligenstein, nördl. am Ringberg hin, nach dem Forstort Zollstock am Rennsteig. — 6) Die alte „fuldische Straße", die beim Rothenhof (Hörselthal) von der Hohen Straße abzweigte, beim Hohen Kreuz (Hohe Sonne) den Rennsteig erreichte und bei Taubenellen sich in verschiedene Zweige teilte. (Vgl. Fr. Regel, Entw. 13.) Der Name wird (volkstümlich) nicht abgeleitet von den Weinfuhren, sondern als „Wagenstraße" erklärt. Das Kulmische Recht, das dem Magdeburger nachgebildet ist, bestimmt V 14 § 2: „Ein icliche waynstrasse sal sechtzen vüsse wyt syn, daz eyn wayn deme andern moge entwichen." — 7) Nach H. Heß (Thüringerwald in alten Zeiten 68 Anm. 7) eine Wiese in der Nähe des Hirschsteins (östl. von der Hohen Sonne).

Forstnamen zwischen Ruhla und Emse.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache [1])	Urkundliche Formen
1. Berg- und Talnamen.		
Stumpfenberg	Štaumpfenbärgk, Th.	Stuphenberg 1505 [2]; Stupfenberg 1595 [4]; Stumpfenberg 1655 [23]
Wasserberg [2])	Wasserbärgk, R.	Wasserbergk 1505 [2]
Wasserberger Grund	Wasserbärgker Groind, R.	Wassengrunth 17. Jh. [23]
?	?	Das Hadergehäu [3]) 1587 [23]; „inmittelst des Haderholzes“ 1643 [23]
Schwarzen Berg (Gr. u. Kl.)	Schwartzen Bärgk, R.	Schwarzenberg 1643 [23]
Frankenland [4])	Frankenlánd, R.	
Gerberstein [5])	Gerberštein, R.	Gervuenestein 933 (Dobenecker I 343); Gerwinesteinen 1014 (Dobenecker I 638); Hundischer Gerber Stein [5]) 1666 [42]
Glöckner [6])	„In Glöckel, in Steingebröckel“, R.	
Oberer und Unterer Bergstieg [7])	Bergkštiegk, R.	
Alte Ruhl [8])	De ále Ruhl, R.	
Dreiherrenstein [9])	?	
Große Meilerstätte [10])	Groß Milerštät, R.	
Ungeheuere Grund [11])	Ungehurend Groind, R.	
Mühlrain	Mühlrain, R.	Der Mulrein 1557 [44]; Mühlrein 1643 [23]
Brannteweinswerst	Brandewinsweršt [12]), R.	
Rodewerst	Rodeweršt, R.	

1) R. = Ruhlaer Mundart. Th. = Thalsche Mundart. — 2) Von drei Seiten von Bächen umflossen. Vielleicht bezieht sich der Name aber auf den steilen Abfall. 1505: „Wasserberg, tritt an den altensteinischen wald“. 1586 [23]: „reint mit den Hunden zum Altenstein“. — 3) a. a. O. „oben gegen die landstraße [Schweinaer Straße] und Hadergehäu. Auch hier, zwischen Dreiherrenstein und Gerberstein, scheinen vielfach Grenzstreitigkeiten gewesen zu sein. 1505 [2]: „uf der Schnellbach und uf der Swinstigk ein irtum gen den Hennebergschen“. — 4) Wiesengrund zwischen dem Wasserberg und dem Schwarzenberg, an einem Quellbach der Ruhla. Das „Frankenland“ tritt hier in spitzem Winkel in das Thüringer Gebiet (nordwärts vom Rennsteig) über. — 5) Weitausschauende Granitkuppe, seit alters wichtiger Grenzpunkt: 933 der Breitunger, 1014 der Lupnitzer Mark. „Hundischer“ Gerber-Stein: im Gebiet der Hunde von Wenkheim zu Altenstein. — 6) Kuppelförmiger Berg. — 7) Ueber diesen Forstort führt der Weg nach Altenstein und Schweina aus der Ruhl. — 8) Forstort oberhalb Ruhla am Bergstieg. Wüstung? Vgl. Fr. Regel, Entw. 13. — 9) Dieser Dreiherrenstein steht zwischen Wasserberg, Glöckler und Groß-Schwarzenberg, am Glasbach. 1643 [23]: Stein, scheidet Tenneberg, Eisenach und die Hunde! Heute: Gotha, Eisenach, Meiningen. — 10) Forstort am Rennsteig, über dem Ungeheueren Grund. — 11) Zwischen Brannteweinswerst und Renges. — 12) Werst in Rühler Mundart = Arbeitsstube.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Mittelrain	Midelrain, R.	
Lutherswand	Lutheršwánd, R.	
Luthersgrund	Lutheršgroind, R.	
Donsenberg	Do͡ansenbärgk, R.	Dorenzberg 1545 [43]; Der Dornitze 1557 [44]
?	?	Im Romich 1545 [43] [1]); Das Rinnige 1557 [44] [1])
Liesenberg [2])	Liesenbärgk, R. Lüsenbärgk, Th.	Lusebull 1505 [2]; „Ein gefil, heißt der Lußbuhl" 1510 [1]; Laußberg 1595 [4]
Häselig [3])	Háslich, Th.	Groß und Klein Heßelberg 1584 [3]; Häßelein, Häßelich 17. Jh. [10]; Groß Häßels, Klein Häßels 17. Jh. [38]
?	Of den Münch, R.	Der Münchsacker [4]) 1586 [23]
?	?	Der Weißgrund [4]) 1586 [23]
Kirchberg [5])	In Kirbär, R.	Kirchberg 16. u. 17. Jh. [23 u. 38]
Hausgrund [6])	Huisgroind, R.	
Reifstieg [7])	Reifštiegk, R. u. Th.	Reifstiegk 1505 [2]; Reifsteig 17. Jh. [23]
Kahle Koppe	Kàle Koppen, Th. u. R.	Die kalen Koppe 1505 [2]; Kale Koppen, Kalte Koppen 17. Jh. [23]
Finstere Kammer [8])	Fenstere Kummer, Th.	Finster Cammer 1505 [2]; Fürstl. [!!] Cammer 1586 [23]

1) Ob beide Ausdrücke sich auf dieselbe Oertlichkeit beziehen, ist zweifelhaft. Beim „Rinnige" ist bemerkt: „stößt unten an den Dorenzberg, oben an der Hundgehölz". Vielleicht der Forstort „Renges" zwischen der Alten Ruhl und dem Ungeheueren Grund. — 2) Waldloser Berg auf dem r. Ufer der Ruhla, zwischen dem Brotteröder Fußweg und dem Hausweg. Gemeindebesitz. — 3) „Mit heßeln und birken, auch buchen vermengt" 1586 [23]. — 4) „Münchsacker" und „Weißgrund" grenzen nach den Tenneb. Waldbeschreibungen ans Häselig. Der Weißgrund würde die Kalte Rümpler sein, oder der Grund zwischen dem Breitenberg und Vorderen Nesselrain. — 5) Der Kirchberg liegt oberhalb Ruhla. Vgl. Fr. Regel, Entw. 30. Es sind noch Grundmauern gefunden worden (mündl. Mitt.). — 6) Zwischen Reifstieg und Kirchberg. Durch den Hausgrund führt der Hausweg nach dem Hausfeld (Schweinaer Straße). — 7) In den Gothaer (besonders den Tenneberger) Waldbeschreibungen spielen die „Reifstäbe" eine große Rolle. Sobald ein „Johngehäu" (Schlag) aufgetan werden sollte, wurden zuerst die zu Faß-Reifen brauchbaren Schößlinge und Stäbe (Haseln usw.) herausgehauen. Es war eine Fronverpflichtung der Tenneberger Bauern, diese Reifstäbe nach der herrschaftlichen Kellerei nach Weimar zu fahren. Daß Name und Frondienst zusammenhängen, ist allerdings nicht sicher nachzuweisen. Auch in Ostthüringen kommt der Name mehrfach vor. — 8) Ursprünglich bezog sich der Name wohl auf das Tal,

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Fuhrstein [1]	?	Vorstein 1595 [4]
Oehrenkammer [2]	Örlekummer, R. In der Ührne Kummer, Th.	„Ein grunth, heißt in der dornkammer“) 1505 [2]; In der ornkammer 1510 [1]
Heideköpfchen	?	
Moselberg [3]	Moselbärgk, Th. u. R.	Muselberg 1584 [3]; Moßerberg 1557 [23]; Moselberg 17. Jh. [23]; Musenberg [!] 17. Jh.; Musterberg [!] 17. Jh.
Vorder- und Hinter-Nesselrain	Nasselrein, Th.	Nesselrin 1505 [2]; Nesselrain 17. Jh. [23]
?	?	Der Neinhardt [4]) 1557 [23]
Hallstein [5])	?	
Schwarze Stocken [5])	?	
Schweinsfeder [5])	?	
Steinköpfchen [5])	?	
Der Ruhler Breitenberg [6])	Breitenbárgk, R.	Ruler Breitenbergk 1505 [2]
Reuter [7])	Rúder, R.	Reuter 1640 [23]; Booden Reuter [8]) 1640 [23]; Gr. u. Kl. Reutter 17. Jh. [38]
Krümme [9])	In der Krömm, R.	
Deckel [10])	Dackel, R.	
Chinesenzopf [11])	Schines'schen Zópf, R.	
Steinkammer	Steinkummer, R.	
Aschhof [12])	Eschhof	„ein grund, das Aschenthal genannt“ 1505 [2]; Aschhoff 17. Jh. [23]; Aschenbach 17. Jh. [38]
Kl. Aschhof	?	

nicht auf den Berg. 1505, a. a. O.: „ein grunth“, heißt in der Finstern Cammer. Dasselbe gilt von der Oehrenkammer.

1) Felsen über der Schweinaer Straße. — 2) Oehre = Ahorn. — 3) Viele Quellen und Sumpfstellen! — 4) „Der Neinhardt“ [Name jetzt unbekannt] wird 1557 in der Amtsbeschr. erwähnt am Nesselberg. — 5) Forstorte am Hinter-Nesselrain. — 6) Dem Umfang nach einer der bedeutendsten Berge des Gebietes; „ein groß ort“, wie die Amtsbeschr. sagt, in weitem Bogen nach Westen zu von der Ruhla umflossen. Verschiedene Kuppen und Hänge des Breitenberges wurden früher als gesonderte Berge gerechnet. Brückner II 7, 6 sagt, der Breitenberg sei „eine rechte Vorrathskammer von Heydelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Mehlbeeren und Haselnüssen“. — 7) Kuppe zwischen Liesenberg und Breitenberg. — 8) Booden Reuter = der Reuter auf Tenneberger Boden. — 9) Der gebogene Südrand des Breitenberges [zugleich Weg nach dem Aschhof] am Südfuß. — 10) Die leichte Wölbung auf der Höhe des Berges. — 11) Verschiedene, zottig-hervorragende Fichtenwipfel am Südhang des Breitenberges. — 12) Zwischen Hinter-Nesselrain und Breitenberg. Forstort der Amtskarte. Von „Aschhoff“ führte ein Weg zwischen Wartberg und Eichleiten (Rögis) durch, nach der Seebach, 1643 [23].

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Stopfeling [1]) 1505 [2]; Stiffling 1584 [3]; Stüfeling 17. Jh. [23]
Hämmels Busch	?	
Langethal	Langedôal, Th.	Das Langethal 1505 [2]
?	?	Lüttichsthal [2]) 1544 [23]
Gömichenstein	?	
Königshäuschen [3])	?	
Kreisplatz	?	
Mittelberger Grund	Midelbärger Groind, Th.	Im Richhars 1505 [2]; „Ein grund heißt im Richarts“ 1510 [1]
Schoßberg [4])	Schoßbärgk	Schloßberg 1643 [23]
Hohle Stein	?	
Fuchsstein	Fuchsstein, Th.	
Kniebreche [5])	Wilde Kniebrächen, Th.	„ein berg, heißt die Kniebrech“ 1505 [2]; Die Kniebreche 1510 [1]
Der Hain	?	Der hagen 1449 (Hb. Urk. VII 241)
Scharfenberg	?	
Kleiner und Großer Ebersberg	Áberšbärgk, Th.	Die tzwene Ebersberg 1445 (Hb. Urk. VII 173)
Witgenstein	?	
Hausmannsberg	Húmannsbärgk, Th.	
Löbersberg	?	
Mittelberg	Meddelbärgk, Th.	
Hucheroda	?	
Sommergehäu	Sommergehei, Th.	
Die Struth (Vorder-, Hinter-) [6])	Štrôuth, Th.	Struth 1505 [2]
Rögis	Röges, Th.	
Eichleite	Eichlüden, Th.	Eichleite 1643 [23]
Gebrannte Stein	Gebránde Štein, Th.	
Eichenwäldchen	?	
Kirchfahrt	Kerchfôard, Th.	
Heidekopf	?	Krause oder große Buche [7]) 1587 [23]; „Acker über der krauß en buche“ 1595 [4]
?	?	

1) Auf der Nordostseite des Breitenberges. Als Forstort jetzt unbekannt. — 2) Nordostseite des Breitenberges, abwärts vom Lippchensbrunnen. — 3) Am Hinternesselrain. Forsthäuschen, anfangs Wildscheune (Brückner, a. a. O. 6), erbaut 1757 von Oberförster Joh. Christ. König (1718—1801). Die Familie König war in Ruhla seit 1611 als Försterfamilie tätig. — 4) Die Forstkarte hat Schoßberg, die Amtsbeschreibung Schloßberg. Von einer Burgstelle ist nichts zu sehen, auch wird urkundlich m. W. kein Bau dort erwähnt. — 5) Jetzt nur als steiler Weg bekannt vom Breitenberg nach dem „Grund“. — 6) 1505, a. a. O., „die Struth ist der von Utterodt (1510: „Uttenroth“). — 7) Ein starker Lachbaum, da, wo Struth, Rögis und Wartberg zusammenstoßen. Die Grenzbereitung von 1643 [23] sagt: „Krausebuchen, so aber hinweg und ein waldstein dahin gesetzt.“

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Baumgartenthal	Baumgôardendôal	„Ein grunth, heißet das boumgarththal“ 1505 [2]; baumgarthenthayl 1510 [1]
Mittelberg	Medelbärgk, Th.	Mittelberg 1584 [3]
Kanzel	?	
Beerberg, Berber [1])	Berber, Th.	Berber 17. Jh. [23]
Meisenstein	?	Meyßenstein 1512 [20]; ? Wildenstein 17. Jh. [23] [2])
?	?	Die Eichleite 17. Jh. [23] [3])
Wartberg [4])	Wartbärgk, Markbärgk, Th.	Wartbergk 1505 [2]
Sommerkopf	?	
Großer und Kleiner Steumel	?	
2. Gewässer.		
Die Ruhla [5])	De Ruhl, R.	Die Ruhla 1584 [3]; „Das wasser, die Ruhla genannt“ 1587 [6])
Der Erbstrom [5])	Ärbštrom, R.	
Der Glasbach [7])	Glàbich, R.	Glasebach 1183 (Dobenecker II 653); Die Glasbach 17. Jh. [23]

1) Beide Namen haben wohl ursprünglich dieselbe Bedeutung. Der „Beerberg“ gehört der Forstkarte nach zu Mittelberg (Ruhlaer Forst) mit dem Meisenstein, während der „Berber“ auf Schmerbacher Gebiet liegt. — 2) Die Amtsbeschreibung hat: „Berber und Wildenstein“. Verschrieben für Meisenstein? — 3) a. a. O. „die Eichleite, darin der Meisenstein gelegen“. — 4) Ueber die schon durch ihre äußere Gestalt (sargförmigen) Wartberge (oder Markt-) sind noch heute viel Sagen in Umlauf. Die Zigeuner halten den Berg für heilig und kamen dort alljährlich zusammen. Auch die „Venetianer“ sollen dort (besonders im Backofenloch auf der Nordseite) ihre geheimnisvollen Schürfungen vorgenommen haben. — 5) Es ist wohl kein Zweifel, daß der Name des Baches ursprünglich Ruhla gelautet hat. Auch Brückner (a. a. O. 3) sagt 1758, daß der Ort „von dem durch denselben hinrollenden Wasser“ den Namen führe. Weiter unten meint B.: „das Wasser heißt die Ruhl . . . es scheidet die Eisenachsche und Gothaische Seite voneinander, deswegen es der Erbgraben genennet wird.“ Mosch u. Ziller (a. a. O. 116) sprechen 1813 vom „Erbstrom“. „Erbstrom“ bedeutet, wie E. Koch schon aus dem 16. Jahrh. überzeugend nachgewiesen hat (Th. Monatsbl., Jahrg. VII, S. 20), den ursprünglichen Bachlauf (anderswo „Wilder Graben“), im Gegensatz zum Mühl-, Gewerk- oder Hammergraben. — Die Ruhlaer Einwohner (sowohl Tenneb. wie Uetterodtischen Orts) hatten das Recht, „den Tag vor der Kirchweyh, welche jedesmal den Dienstag nach Jacobi gefällig ist, das Wasser im Orte, wie auch außer dem Orte das große Wiesenwasser zu fischen“. Brückner, a. a. O. 7. — 6) Aus: Tenneberger Erbzinsregister 1587, Tenneberger Rentamtsarchiv 3, No. 112. — 7) Westl. vom Gerberstein, da, wo der Pfad aus der Ruhl den Rennstieg erreicht, von Westen her die

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Stollenbrunn	Štollenborn, R.	Stollenborn [1]), Stellenborn 1643 [23]
Eckhardsbach [2])	Aeckerśbach, R.	Eckerßbach 1595 [4]
Kalte Rümpler [3])	Kahle Rümper, R. Kähle Rimpich, R.	? Das kalte Steinbach, Im kalten Rimpich 1587 [3a]); Kohlenringebach 1640 [23]
Kleiner Schwarzbach	Kleiner Schwárzbich, R.	
Kahlekoppsgraben	Kähle Koppsgr͡aben	
Schneckenbach	?	
?	?	Der Rittersborn 1587 [4]) [3a])
Das Krümmewasser	?	
Der Dornsebach	Dornsebach, R.	
Das Bermicher Wasser od. Bermbachwasser	Bermich, R.	
?	Rennflößchen [5]), R.	
Langebachsgraben	Langebachsgr͡aben, R.	
Klosterbrunn [6])	Wissenborn	Weissenborn, das closter, Wyssenborn 1378 [39]; Weisenborn 17. Jh. [23]
Das Thal'sche Wasser [7])	's Dahlsche Wasser	
Assenbach [8])	Assenbach, Th.	Aschenbach 17. Jh. [23]; Ostenbach 1640 [23]; Eßenbach 1643 [23]
Kaltenborn	Kahlenborn, R.	
Fürstenbrunnen	's Farzbörnchen [9])	
Stieflingsgraben	Štiflingsgr͡aben, R.	Stopfeling 1505 [2]; Stopfelung 1510 [1]; Stiffling 1584 [3]; Stüfeling 17. Jh. [23]
Stieflingsbrunnen	Štiflingsborn, R.	
?	?	? Seuwasser [10]) 17. Jh. [23]
Klingelgraben	Klengelgr͡aben, R.	

Schweinerstraße herüberkommt und nach Süden absteigt, entspringt auf Thüringer wie auf fränkischer Seite je eine Quelle mit Namen Glasbach. Seit sehr alter Zeit war hier ein wichtiger Grenzpunkt der Königsbreitunger Mark, 933 (Dobenecker I 343 und II 653).

1) Die Quelle des Baches durch den Wasserberger Grund. Etwas unterhalb der Quelle liegt eine Teichwiese. — 2) Der Eckhardsbach vereinigt sich mit dem Stollenbornbach unterhalb des Stumpfenberges; von da ab heißt der Bach: Großenwiesen-Wasser. — 3) Brückner (a. a. O. 5) spricht vom „Klein-Rindberg-Wasser". — 3a) Aus: Tenneb. Erbzinsreg. 3, No. 112. — 4) Eine Quelle „zwischen dem Heßlich und dem Mahlrain". — 5) Eine Nebenquelle des Bermbacher Wassers. Das R. „rennt" den Berg herunter. — 6) Am Fuß des Breitenberges, oberhalb Heiligenstein (ehemals Klein-Weißenborn). Die Stätte der ursprünglichen Klosteranlage? Am Weißenborn ging schon „seit alter Zeit" eine Furth durch die Ruhla. 1643 [23]. — 7) Das Thalsche Wasser fließt aus einer großen Anzahl Quellbäche zusammen; es führt ungefähr dieselbe Wassermenge und hat dieselbe Lauflänge wie die Ruhla. — 8) Der Assenbach entspringt nicht am Aschhof (hier ist die Quelle des Stieflingsgrabens), sondern westl. davon. — 9) Quelle am Mühlrain. — 10) Wahrscheinlich der Stieflingsgraben; der Saurasen liegt da, wo der Graben ins Thalsche Wasser mündet.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Barlieseloch [1])	Barlieseloch, Th.	Barlise, Barlose 1378 [39]
Teufelskutte [1])	Düwelskutten, Th.	
Der Krebsbach [2])	Gràbsbach, Th.	
3. Straßen [3]).		
Am Breitenberg:		
Köhlersgassenweg [4])	De Köhlergàß, Th.	
Hölzerne Pferdeweg [5])	S' hölzer Pfård, Th.	
Jünglingsweg	Jünglingswágk, Th.	
Stickelweg [6])	Štickelwágk, Th.	
Kirchfahrt [7])	Kerchfôard, Th.	
Kniebreche	Wilde Kniebrächen, Th.	
4. Wiesen und Röder.		
Meisenstein-W. (Moselberg)	?	
Fröbings-W. (Moselberg)	Frübingswésen, Th.	
Große u. Kleine Straßenw. [8]) (Moselberg)	Štraßwésen, Th.	
Beerbergswiese	?	
Lohwiese	Luhwésen, Th.	
Teich-Wiese [9])	Dichwésen, Th.	
Große Wiese [10])	Grosse Wésen, Th.	
Nellewiese [11]) (Nesselrain)	Nellewésen, R.	
Baders Wiese (Nesselrain)	Bàderšwésen	
Pfarrwiese (Nesselrain)	?	
Lippings W. (Rühler Breitenberg)	Lippingswésen, R.	
Nebels W. (Rühler Breitenberg)	Nebelswésen, Th.	
Jonas W. [11]) (Rühler Breitenberg)	Jonaswésen, Th.	
Deußings W. (Rühler Breitenberg)	?	
Saurasen [12])	Sôurasen, Th.	Seurasen 1643 [23]

1) Wassertümpfel von angeblich unergründlicher Tiefe. — 2) Zum Teil Grenzbach zwischen Weimar und Gotha. Der Oberlauf fließt durch das Dorf Seebach; er hat sicherlich einst Seebach geheißen. — 3) Da die Schweinaer Straße im Abschnitt: Laucha-Emse besprochen wird, kommen im vorliegenden Kapitel nur Lokalwege in Betracht. — 4) Von der Ruhlaer Köhlersgasse aus. — 5) Nach einem Baumast genannt, der so niedrig über dem Boden hingekrümmt ist, daß man darauf reiten kann (mündl. Mitt.). — 6) Am Rögis. — 7) Am Rögis, nach Seebach zu. — 8) An der Schweinaer Straße. — 9) Im Wasserberger Grund. Der Teich ist längst verschwunden. — 10) Es gibt zwei Große Wiesen: zwischen Wasserberg und Kirchberg und zwischen Wasserberg und Bergstieg. In der Tenneb. Grenzbeschreibung 1643 [23] werden in dieser Gegend verschiedene Wiesen genannt, die seitdem längst umgetauft sind: „Michelswiesen, so itzo Hans Böttticher hat; Melcherswiesen, so itzo herrn Hans Eberten; Kleinsteuberswiesen." — 11) Jetzt aufgeforstet. — 12) Nach dem Saurasen wurden Schweine, Ziegen und Gänse geführt. Brückner, a. a. O. 5. —

Bergwerke: Das älteste Eisenbergwerk soll in der Nähe der „Alten Ruhl" gewesen sein. (Fr. Regel, a. a. O. 30.) 1652 erwähnt die Tenneb. Amtsbeschr. [23]:

Forstnamen zwischen Emse und Laucha.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
1. Berg- und Talnamen.		
Der Inselsberg (Großer- und Kleiner-)	Inselsbärgk, Tab.	Emmseberg [1]) 1330 [41]; Enseberg 1378 [39]; Ensellbergk [2]) 1505 [2]; Ensilbergk 1510 [1]; Gr. u. Kl. Enselberg 1584 [3]; Enselsberg, Inselberg 1655 [23]
Inselsbergloch [3])	Insellóch, Wint.	
Venetianerstein [4])	Venetianerstein, Wint.	
Die Reit- oder Inselsbergsteine [5])	?	Reutersteine 17. Jh. [23]
Weißenberg [6]) (Großer- und Kleiner-)	Wissenbärgk, Tab.	Der Wissenbergk 1505 [7]) [2]; Weißenberg 17. Jh. [23]
?	?	Weißgrunt [8]) 1505 [2]; wißgrunth 1510 [1]

„Bergwergk seind hiebevor gewesen, aber anitzo wüstliegend: ein bergwerk von steinkohlen vordessen in der Oehrenkammer. Ein steinkohlenbergwerk am Jagdsberg. Ein bergwerk am Klauenberg an der Tabarzer gemein [am Fuß vom Datenberg]. Ein Eisensteinbergwerk am Strohböhrer." Brückner (a. a. O. 4) sagt über den früheren Bergbau: Eisen: am Leisenberg, Breitenberg, Bermer, Wasserberg. Am Wartberg Silber- und Kupfer-Erz. —

Hämmer und Mühlen: Die älteste mir bekannte Erwähnung einer Ruhlaer Mühle stammt von 1378 [39]: „die müle zcu Rula von naws gebawt, gibt jerlich zcinse mich. 9 sch. und walp. souil." Mitte des 17. Jahrh. [23] wird der „Obereisenhammer neben dem forsthaus" genannt. Brückner (a. a. O. 6) zählt auf: 10 Mahlmühlen (6 Uetterodtisch, 4 eisenachisch); 1 Walk- und 2 Oelmühlen; 2 Zainhämmer, 1 Eisenhammer; 10 Schleifmühlen (früher 14). Bei Thal stand ein Kupferhammer (jetzt „Hüttenmühle").

1) Der Name Emisa (Bach) und Emmiseberg wahrscheinlich vordeutschen Ursprungs. Vgl. R. Buck, a. a. O. 57 und Th. Lohmeyer, a. a. O. 13 ff. Daß die Namen von Bach und Berg zusammengehören, ergibt sich ganz unzweifelhaft aus der Entwickelung der Namenformen. Vgl. auch A. Kirchhoff, Zur Anregung, 3. Der Große Inselsberg war schon 1641 [23] „Uf der hoh ein bloser berg". Auch Hoff u. Jacobs (1807, a. a. O. I 2, 388) heben hervor, daß „die obere Fläche des Berges ganz frei" ist. Der Umfang des „Kleinen" Inselsberges ist früher viel weiter nordwärts gerechnet worden. 1584 [3]: „Gr. u. Kl. Enselberg hangen aneinand, zwischen der Schöneleuthen und der Brutteroder grenitz." Der „Reichentrost" bis zum Steinernen Amt gehört also dazu. Auch der Südosthang des Großen Inselsberges wird von den Hessen „Kleiner Inselsberg" genannt. Danach hat der Gasthof auf der Grenzwiese den Namen erhalten. — 2) 1505: „der Enßellberg, stoßet an die frankenwelde". — 3) Der tiefe Kessel zwischen dem Großen und Kleinen Inselsberg, nach dem Scharfenberg zu. — 4) Felsen am Westhang des Großen Inselsberges. Hier sollen Zigeuner oder Venetianer ihr geheimnisvolles Wesen getrieben haben. Vgl. Venetianerbrunn am Schneekopf. — 5) Der Inselsberg fällt nach Südosten in steilen Felsstufen ab, über die der Rennsteig führt. Der Name wird ohne ältere Formen kaum zu erklären sein. — 6) Benannt nach dem hellen Granitgestein? — 7) a. a. O.: „Tritt an die frangker weitte" = Wälder oder Wildbahn. — 8) Das Tal des Weißen Grabens zwischen Gr. Weißenberg und Wagenberg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Heidekopf	Heideköpfchen, Tab.	? Godzbergk [1]), Die getzenberge 1557 [23]
Wagenberg (Großer- u. Kleiner-)	Wûanbärgk, Tab.	Der groß wagenbergk, Der clein wagenbergk 1510 [2]; Wahnberg 1584 [23]
Wilde Wand [2])	Wille Wánd, Tab.	
Dicke Fichte [3])	?	
Thorstein [4])	Dúerštein, Tab.	
Großer und Kleiner Rabelsberg	Grusse Rabensbärgk, Tab.	Rabneßbergk 1505 [2]; Raberßberg 1584 [3]; Rabelsbergk 17. Jh. [23]
Auf der Stirn [5])	?	
Reichentrost [6])	Richendrûest, Tab.	Reymichthars 1505 [2]; Reiche trost 17. Jh. [23]
Simmetsfleck	?	
Schöneleite	De Schölíden, Tab.	Die schen lithen 1505 [2]; Schonleuthe 1584 [3]; Schöne Leitten 17. Jh. [23]
Herrenmauer	Herrnmúer, Tab.	
Felsenthal	?	
Schöne Stein	?	
Rothenberg	Ruedenbärgk, Tab.	Rotinberg 1397 [35e fol. 57b]; Rotenberg 1505 [2]
Fuchshüttengrund	Fuchshüttengrund, Tab.	
Schafstall	?	Der Hutstall [7]) 1505 [2]; Schafstall 17. Jh. [38]
Datenberg [8])	Datenbärgk, Tab.	Tatenberc 1216 (Dobenecker II 1667); Tatinberg 1217 [35b fol. 253]
Kleiner Datenberg	?	

1) Ein völlig vergessener Name; wahrscheinlich der Heidekopf, sö. vom Weißenberg. a. a. O.: „Gr. Weißenberg zwischen godsberg und Wahnberg." — 2) Die n.ö. Wand des Großen Wagenberges über der Laucha. — 3) Riesiger Fichtenbaum am Fuß der Wilden Wand. — 4) Ein gewaltiges, natürliches Porphyrthor am Nordende des Kleinen Wagenberges. Dieser Berg läuft hier spitz zu zwischen der Laucha und der Strenge (Wilder Graben), nach beiden Bachufern zu steil, teilweis sogar schroffelsig abfallend. Auf diesem gesicherten Dreieck finden sich die Spuren einer umfangreichen (wohl vorgeschichtlichen) Burgstelle. Die schutzlose Südseite ist durch einen hohen Wall und Graben abgeschlossen. — 5) Der Nordostabhang des Rabelsberges. — 6) Ein schwer erklärbarer, sicher verunstalteter Name. Vielleicht steckt (nach der ältesten Form) ein P.-N. darin. Die Amtskarte [38] hat „Reiche trost". — 7) Im Fuchsgrund, zwischen Rothenberg und Leuchtenburg, an der alten Trift, stand ein Viehstall. Auf der Amtskarte: Schafstall; ebenso auf der modernen Forstkarte. — 8) „Zigeunerberg?" Tatern = Zigeuner. Der Datenberg mit Leuchtenburg und Stolzenburg gehörte dem Cistercienserinnenkloster zum heil. Kreuz in Gotha. Die Grenze der ältesten mir bekannten Urk. über das Gebiet — 1314 von Friedrich dem Freidigen ausgestellt — [35e fol. 23a] ist so beschrieben: „Silvam quae dicitur Tatenberg, quod que ab aqua que dicitur Loucha incipit et extendit usque ad rivulum, quod appelatur Mûlbach, et ab inde protenditur ad rivulum quod dicitur Rothembach, deinde vero ad paludem parvam, necnon que ab inde ex alia parte iterum reflectitur ad rivulum Mûlbach iuste accedente." 1397 [35e fol. 57b] bestätigt Landgraf Balthasar das Besitztum. Die Grenze wird in dieser Urk. genauer bezeichnet: Zum erstin wendit der von Tanfurte gemeynde [das Tabarzer Gemeindeholz am Fuße vom Zimmerberg] in der Loucha an dem wassirlaufte undir dem Tatenberge vor der Stad [wohl soviel wie

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Schneckenhögk	Schneckenhegk, Tab.	
?	?	Der von Tanfûrte gemeynde [1]) 1397 [35e fol. 57b]; Der von Taufart gemeyne 1427 (StA. Gotha QQ Ic X 14 [15])
Die Leuchtenburg [2])	Lüchtenborgk, Tab.	Luchtinwald 1397 [35e fol. 57b]; Die Littenborgk, Leuchtenburgk 1584 [3]; Luchdenberg 17. Jh. [38]
Die Stolzenburg [2])	Štolzenborgk, Tab.	Stelczinburg 1397 [35e fol. 57b]; Stolzenburg 17. Jh. [23]
Apothekerloch [3])	Apothekerśloch, Tab.	
Die Hübel [4])	Hübel, Tab.	Die Hubel 1505 [2]; ? Der Buler 1512 [20]
Hübelskopf	ebs.	
Windlöcher [5])	Wéndlöcher, Tab.	Windlöcher 17. Jh. [38]
Der Mühlgrund [6])	Mühlgrond, Tab.	Mûlbach 1314 [35e fol. 23a]; ? Aldetal [6]) 1378 [39]
?	?	Silva Striegner [6]) 1378 [39]

Statt, Stätte] den wasserlaufte [im Fuchshüttengrund] glich zu berge, byz an den weg, der uf ged den Rotinberg. Unde da von czu berge, da daz waßir nedir ged, biz an daz thal hindir dem Tatinberge, und von danne den Rotinberschin weg glich uf, biz an dy Rotinberschin pfutzin [Sumpf auf der Rothenbergswiese] unde von danne biz an den burgweg in dy Straße [Brotteröder Straße]. Da der weg yn den Mûlbach ged vnd von der Stad den weg glich nedir in dy Mûlbach byz an der von kauwirs gemeynde" (Kabarzer Gemeindeholz). Vgl. Fr. Regel, Entw. a. a. O. 34.

1) Das Tabarzer Gemeindeholz, „die gemeine, $4^1/_2$ ruthen geheckig" (1708, Grenzbeschr., Tab. Gem.-Arch.) lag zwischen dem Zimmerberg und der Laucha, wohl da, wo jetzt das „Schießhaus" steht, grenzte also an das Datenberger Gebiet nach Westen zu. Die Stelle: „der [Einwohner oder Männer-] von Tanfurte gemeinde" kann als die erste Erwähnung der Tabarzer Siedelung gelten. Die Tanfurt selbst wurde schon 100 Jahre früher in der Reinhardsbrunner Urk. (1282, StA. Gotha QQ Ig 70) erwähnt. — 2) Die Stolzenburg kann nur eine ganz kleine Burganlage gewesen sein; als „Wüstung" wird sie nirgends urkundlich erwähnt. Von der Leuchtenburg bringt das Tenneb. Erbbuch von 1584 die Notiz: „ist ein wustes schloß, hat einen alten keller darauf"; und die Amtsbeschreibung (17. Jahrh.) „wüst schloß, sonsten finden sich im tabarzer forst noch etliche anzeigunge eines alten schloßes, so die Leuchtenburg genannt gewesen sein soll." Die Burgstelle, Wall und Graben sind gut erhalten. Nachgrabungen, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. unter der Leitung des Forstmeisters v. Wangenheim vorgenommen wurden, förderten starke behauene Quadern zu Tage. — 3) Höhle oder Stollen an der Südwestseite der Leuchtenburg. Ein Apotheker soll vor Zeiten in dem Loch verschwunden und nicht wieder zum Vorschein gekommen sein. — 4) Ein weithin bemerkbarer, kuppelförmiger Berg. — 5) Wild zerklüftete, zum Teil pfeilerartige Porphyrfelsen auf der Nordwestseite der Hübel. — 6) Der Mühlgrund zwischen Hübel und Datenberg. Ob das Aldetal des Zinsregisters von 1378 hierher gehört, ist nicht sicher. Vgl. Mühlbach b. Laucha-Zuflüsse. Im gleichen Register (StA. Dresden 4333[3] fol. 6a) wird erwähnt (am Rande): „Silva Striegner. Quidquid venditur

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kabarzer Gemeinde-Waldung [1]	Káwersche Gemein, Kab.	Der von Kauwirs gemeynde 1397 [35c fol. 57b]; Die kauwersche gemeyne 1427 (StA. Gotha QQ Ic X 14 [15]); Cabarzer gemeinholz 17. Jh. [10]
?	?	Tenneberger Herrenholz [2] 17. Jh. [10]
Klauenberg [3]	Klauenbärgk, Kab.	Clawenberg 17. Jh. [10]
Nonnenberg [4]	Umbärgk, Kab.	Nutich 1103 (Dobenecker I 1003); Luthechenrode [4], Luthechenrod

ibidem, spectant 2 den. dominis et 2 de Hennenberg." Da der Kaufschilling zur Hälfte an den Markgrafen, zur Hälfte an den Henneberger bezahlt werden mußte, lag der Wald, dessen Name und Lage jetzt verschollen sind, an der Grenze (Rennsteig).

1) Am Nordfuß der Hübel. — 2) Das „Tenneberger Herrenholz" wird erwähnt zwischen „der Hübel und der Cabarzer gemein". Sollte sich hier eine Erinnerung erhalten haben an die alte Tenneberger Waldung? Vgl. Burgholz. — 3) Auf dem Klauenberg (westl. von Cabarz) soll eine Kapelle gestanden haben. Die Stätte wird genannt: „zum lieben heiligen Kreuz" (Mosch u. Ziller, a. a. O. 167). — 4) Der Name „Nonnenberg" für die Anhöhe nw. von Kabarz, die 1297 dem Cistercienserinnen-Nonnenkloster zum Heil. Kreuz in Gotha von „Paulus et Petrus de Tullestet, castellani in Gotha" (vgl. Fr. Regel, Entw. 34) geschenkt wurde, tritt urkundlich verhältnismäßig spät auf. „Mons, qui vocatur Nutich" (zusammengezogen aus „in Uttich"?) war der südlichste Grenzpunkt des Reinhardsbrunner Bifangs Meinboldisfeld. (Vgl. L. Gerbing, Die Grenzen der Wüstung Meinboldisfeld, Mitt. d. Ver. f. goth. Gesch. 1907). Möglicherweise hingen der Luchtenwald (Leuchtenburg s. d.) und Luthechenrod einstmals zusammen. Die Lage von Luthechenrode wird 1298 bezeichnet als: „situm inter duo castella Tenneberg et Winterstein." 1427 stritten sich die Nonnen mit Fritze Gitz von Fröttstädt („Friczsche gitz, unß man, geseßin czu frutstete") „darumb, daz der genante giez in deme wailde, geheißin in der tatinburg, unde syner zcugehorunge holcz zu houwen und nach syner notdurft yn syne behußunge hofe und geseße fuerwerg zcu holen meynte mit rechte zcu haben, alzo her nach der egenanten eptischen . . . clage, etliche jar unde zcyte ane yre gunst gethan . . ." Friedrich (der Einfältige) weist den Datenberg mit den oben bezeichneten Grenzen dem Kloster zu und bestimmt außerdem: „Nach solchem ußsprache haben wir ane gesehin des friczschen Giczel und veler syner frunde unser mane demutige . . . bete und habin die eptischin gebeten . . . daz sie ane . . . gelegin habin alzo lehin gutes recht . . . ist, funfczehen agker holczes, gelegin . . . an déme Nottichenrade und nemlich an sente elizabethen borne anzuhebin, zcu meßene glich runt adir viregkecht, wy sy daz an eyme stugke abezcheichen unde nach redlicher anwisunge Melhosen, unses geswornen forsters, den wir darzu geschigkt habin, vormalen und vorsteynen." Der „sente elizabethen born" ist jedenfalls der „Thielsborn", die einzige Quelle in Kabarz-Nonnenberg, die niemals versiegt. Der Hof Notichenrode wird zuerst 1373 erwähnt, als Hans von Loucha, genannt der lange, dem heil. Kreuzkloster vererbt „eyne speczien eyner wesin, dy da stozit uf den hof Notichinrode, alz da sten dy malsteyne uf den graben . . ." Als Zins gab „der hof Notichenrode" 1378 [39] „eyn sweyn uf weynachten". 1529 wird vorgeschlagen, dem Kloster statt der 7 acker reisigholz am Kramberg „anderhalb meyl von Gotha, vttichrode genandt, also daß

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		1297 [35e fol. 7b. 8a]; Lotchenrod 1298 [35e fol. 21]; Der hof Notchinrode 1373 (StA. Gotha QQ Ic XI 13 [31]); Nottichenrade 1427 (StA. Gotha QQ Ic X 14 [15]); vttichrode
Wachkopf	Wachkopf, Kab.	1529[1]); Nonnenberg 17.
Dachsberg	Dachsbärgk, Kab.	Jh. [10]
Hoher Kopf	?	Rötelgehäw 1641 [23]
Röthelgehäu	Rüdelgehäu, Tab.	Der gebrannte bergk[2])
Gebrannte Berg[2])	Gebránte Bärgk, Tab.	1544 [10]; Brandenberg
Gebrannte Stein	Gebránte Štein, Tab.	1655 [23]
Wintersteiner Breitenberg	Breitenbärgk, Wint.	Der breytenbergk 1505 [2]; Wintersteiner Breitenberg 1584 [3]
?	?	Der Trockenberg 1584[3]) [3]
?	?	Der Schloth[4]) 1505 [2]
Schlotstein	Schlotštein, Wint.	
Sembach	Semich, Wint.	
Kilianstein	Külješтein, Wint.	
Scharfenberg	Scharfenbärgk, Wint.	Scharffenberg 1505 [2]; Scharfberg 1510 [1]
Mittelberg	Medelbärgk, Wint.	Gr. u. Kl. Mittelberg 1584 [3]
?	?	Querchberg[5]) 1584 [3]
Drehberg	Driebärgk, Fischb.	Droyberg 1505 [2]; Troeberg 1584 [3]
Löcherschlag	Löcherschlägk, Fischb.	
Müh-Hag	Mőwig, Fischb.	
Johannes Berg[6])	Gehannesbärgk, Wint.	
Hopfenberg	Hopfenbärgk, Wint.	
Strohbörl	?	Strohböhrer 17. Jh. [23]

man ein tag zweimal hin und wider fahren kann, holz anzuweisen". (Vgl. Anm. 3.) Im Tenneb. Erbbuch von 1595 [4] werden noch zweimal Langenhainer Güter erwähnt, die „an das Uttichroda" stoßen.

1) Aus: Akten, das heil. Kreuzkl. zu Gotha betr., 1504—1566, StA. Gotha XXVII 1b fol. 24a. — 2) Wie viele gleichnamige Forstorte nach einem Waldbrand benannt. 1544 [10] a. a. O.: „Ist vor etlichen jahren verbrannt." — 3) a. a. O.: „Wintersteiner Breitenberg, liegt zwischen der Sembach und dem Trockenberge ..." Der Name Trockenberg ist nicht mehr bekannt. Es wird ein Teil des Kleinen Inselsberges gewesen sein. — 4) Als Forstort nicht mehr bekannt. Sicher der Kopf nördl. vom Kleinen Inselsberg. — 5) Jetzt nicht mehr bekannt. Auf der Amtskarte [38] ist der an den Rennsteig stoßende Teil des Drehberges, der auf der Forstkarte mit „Müh-Häg" bezeichnet ist, als Querchberg eingetragen. — 6) Vgl. Flur Winterstein.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Großer Weißenberg	Grosse Wissenbärgk, Wint.	Große Weißenberg 1584 [3]
Der Hohle Stein	Hohlštein, Fischb.	Reuter oder Dreiherrenstein 17. Jh. [38]; Dreiherrenstein 1641 [23]; Reutherstein 1643 [23]
Der Dreiherrenstein [1])	?	
Rabenstein	Råwenštein, Fischb.	Kl. Weißenberg 1384 [3]
Kleine Weißenberg	Kleine Wissenbärgk, Wint.	
Weißer Grund	Wisser Grond, Wint.	Wießgrund, der kalte Steinbach genannt 1587 [23]
Hohe Heide	Truen Heide, Fischb.	Hoenheide 1505 [2]
Herrenstein	ebs.	
Wasserlochstein	ebs.	
Der todte Mann [2])	An dúeden Mán, Fischb.	
Schwarzbach	Ufn Schwarzbich, Fischb.	„Ein grunth, heißt der Schwartzbach“ [3]) 1505 [2]
Schneekutte Halte	Schneekuttenhalle, Fischb.	
Spinnbrücke [4])	Špinnbrücken, Fischb.	
Otterbach	Otterbuch, Fischb.	Otterbach 1584 [3]
Wolfenstein	Wolfenštein, Fischb.	Wolfstein 1505 [2]
Thielberg	Diabärgk, Fischb.	Der Teylberg [5]) 1548
Kalte Graben [6])	Kále Grôam'n, Wint.	Im Ruppach 1548 (v. Wangenheim, Beitr. 950)
Rappach	?	
Eichleite	Eichlíden, Wint.	Die Eicherlitten 1510 [1]; Eichleitten 1548 (v. Wangenheim, Beitr.); Eichenleiten 17. Jh. [23]
Schmerbacher Gem.-Holz	Schmárwicher Gemein (Schmerbach)	

1) Grenzstein zwischen Preußen-Gotha-Meiningen; ehemals Hessen-Sachsen-Henneberg. Von hier läuft der sogen. Brücknersche Rennweg nach dem Rennwegskopf. 1643 (Grenzbereitung unter Anführung von Forstmeister David Schmidt) heißt es: „Reuther stein, welcher Sachsen, Hessen und der Hunde holz scheidet . . .“ „Stein, der bei einer großen Buche stehet und der Reutherstein genannt wird.“ Geisthirt (a. a. O. 2) nennt diesen Dreiherrenstein „Ritterstein“. Höchstwahrscheinlich bezieht sich der Name Reuter- oder Ritterstein auf die Angrenzung der Ritter Hund v. Wenkheim. (Mitt. von Herrn Amtsgerichtsrat Kroebel-Suhl.) — 2) Auf dem Gipfel der Hohen Heide, beim Wasserlochstein. Der Ursprung des Namens ist unbekannt. Nach Hoff u. Jacobs I 2, 367 sind am Wasserlochstein Spuren von Bergbau (Stollen). — 3) Hier ist wohl das Tal gemeint zwischen dem Forstort Schwarzbach und der Hohen Heide. — 4) Sumpfstrecke auf dem Hausfeld; darüber führt ein Pfad von der Hohen Heide nach der Schweinaer Straße. — 5) Aus: v. Wangenheim, Beitr., a. a. O. 950. — 6) Forstort (v. Wangenheim) westl. über dem Dorf Winterstein. Welcher Bachlauf früher den Namen führte, ist unbekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
2. Gewässer.		
Die Emse [1])	De Emse, Wint. De Ömesen, Schwarzhausen	Emisa 1103 (Dobenecker I 1003); Emese 1313 [35a fol. 163]; Emß 1436 (v. Wangenheim, Urk.
Ländersgraben	Länderšgrôaben, Fischb.	I 189); Die Embse 1655
Steinbach [2])	Šteimich, Fischb.	[23]
Der Trockenbach	Drockenbuch, Fischb.	„Ein grunt heist im Steinbach“ 1505 [2]
Schnabelwasser	Schnorwelwasser, Fischb.	? Schnellbach [3]) 1505 [2]
Kroatengraben [3])	Kurdengrôaben, Fischb.	
Silberborn [4])	Silwerbörnchen, Fischb.	Silberborn 17. Jh. [23]
?	?	Rode pfütze [5]) 17. Jh. [38]; Rothe Pfütze 17. Jh. [23]
Schwarzbach	?	„Ein grunt, heißt der
Dachslöchergraben	In Dàchslöchern, Fischb.	Schwartzbach“ 1505 [2]
Otterbach	Otterbuch, Fischb.	Im Otterbach [6]) 1505 [2]
Sembach	Sämich, Wint.	Die Seymbach 1505 [2]; ßembach 1512 [20];
Ilmengraben	Ilmegrôam'n, Wint.	Semmich 1657 [23]
?	?	Der Schabenborn 1505 [7]) [2]
?	?	Der Kuhteich [8]) 1643 [23]

1) Die Hauptquellen der Emse entspringen (wie Kirchhoff, Entw. 4 nach Hoff u. Jacobs I 2, 364 nachweist) auf der Nordseite des Inselsberges (Emisaberg!), in der Bratpfanne und Inselsbergloch („Ländersgraben“). Diese Quellen umschließen den Scharfenberg und treffen am Fuß des Drehberg mit dem Schnabelwasser zusammen. Die Fischerei in der unteren Emse („a villa Sethelstete usque ad villam Sundere“) wurde 1313 vom Ritter Herman, dictus Waltman (auch Walchmann) dem Kloster Johannisthal in Eisenach (Zweigniederlassung von Georgenthal) übergeben. Schwarzes Georgenth. Kopialbuch fol. 163. Von Sondra aufwärts wird die Fischweide wangenheimisch gewesen sein. In Winterstein durften die Bauern weder Enten noch Gänse halten, damit die Forellenbrut nicht geschädigt wurde. — 2) Die obere Emse nach Zusammenfluß von Ländersgraben und Bratpfannengraben bis zum Zusammenfluß mit dem Schnabelwasser. — 3) Zwischen Gr. und Kl. Weißenberg; ein Quellfaden des Schnabelwassers. „Ein von den Schweinaern bestochener Führer brachte 1634 die Kroaten statt von Winterstein nach Schweina durch diesen abliegenden „Kroatengrund“ auf den Rennstieg und von hier über die Glasbach nach der Ruhl. (Fr. Regel, Entw. 14.) Durch den Kroatengrund (der aber damals natürlich noch nicht diesen Namen führte) lief 1643 [23] „ein weg von Winterstein nach Bertroda“ (Brotterode). — 4) Quelle des Kroatengrabens. — 5) Nach der Tenneb. Amtskarte der Sumpf an der Hühnerwiese. — 6) Auf der Tenneb. Amtskarte ist am „Otterbachfluß“ eine „Fuchshütte“ eingezeichnet. — 7) a. a. O.: „ein gefil, heiset by dem schabenborn“, schâbel, mhd. = Farnkraut. K. Regel, Ruhlaer Mundart 258. Die Oertlichkeit ist nicht mehr bekannt. — 8) Ein ehemaliger Teich zwischen Eichleite und Schmerbacher Gemeindeholz.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
3. Straßen.		
Die Alte Straße [1])	Da ál Štrôaß, Tab.	Dy straße 1397 [35e fol. 57b]; Die Bruthroder straßen 1584 [3]
Leuchtenburger Fußweg	An Lüchdenburger Wägk, Fischb.	
?	?	Rotinberschin weg 1397 [35e fol. 57b]
Amtsweg [3])	Amtswägk, Fischb.	Bůrgweg [2]) 1397 [35e fol. 57b]
Steinernes Amt [3])	Ufn Šteinern Amt, Fischb.	
Fischbacher Fußweg [4])	Fischbicher Wegk, Wint.	Die sweinstigk 1505 [2]; Schweinestigen 1510 [1]; „Straßen, so von Waltershausen nach Saltzungen gehet“ 1557 [23]; Schweinesteiger, Schweinssteiger 17. Jh. [23]
Fischbacher Thor	Fischbicher Dúer, Wint.	
Die Schweinaer oder Altensteiner Straße [5])	Schümpferš Wägk, Fischb.	
Brotteröder Fußweg [6])	De Bruträder Wegk, Wint.; Weigk, Tab.	
4. Wiesen und Röder.		
1. Am Großen und Kleinen Wagenberg:		
Popps Wiese	Popperš Wésen	
Pommerts Wiese	Bommerts Wésen	
Ritzens Wiese	Résens Wésen	
2. Rabelsberg:		
Peters Wiese	Biederš Wésen, Wint.	
Dürre Wiese	Dúre Wésen	
?	?	Korns Wiese 17. Jh. [38]
3. Inselsberg:		
Grenzwiese	Grenzwésen	
Ullrichs Wiese	?	

1) Von Kabarz (hier ein Beigeleit) aus, durch die Hohle am Datenberg, unter der Leuchtenburg hin zur Grenzwiese und nach Brotterode. Vgl. Fr. Regel, Entw. 15, und L. Gerbing, Straßenzüge 82. — 2) Der Burgweg nach der Leuchtenburg. — 3) Ein Seitenzweig der Brotteröder Straße, der über den Ilmengraben hin nach dem „Steinernen Amt“, einer Felswand des Kleinen Inselsberges, führt. Hier soll „ein Gericht“ gewesen sein. Mauersteine hat man noch gefunden. (Mündl. Mitt. aus Winterstein.) — 4) Vom Dorf Fischbach über die Hübel, nach der Brotteröder Straße. Da, wo sich die Forstorte Sembach, Hübel und Johannesberg berühren, an der Grenze der Herzogl. und v. Wangenheimischen Waldung, liegt „das Fischbacher Thor“, der Verschluß des Wildzaunes. — 5) Im 16. und 17. Jahrh. eine stark benutzte Straße von Thüringen nach Franken; noch jetzt an vielen Stellen im ursprünglichen Zustand erhalten. Vgl. Fr. Regel, Entw. 13 f. — 6) Die Grenzbereitung von 1643 [23] sagt über diesen Steig: „Rother Sandstein an der Schweinaer Straß, welche von der Ruhla

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
4. Reichentrost:		
Ernstens Wiese	Enstens Wésen	
Grumetswiese	?	
Polacken-Wiese	Polacks Wésen	
5. Schöne Leite, Rothenberg:		
Finkenwiese	?	
Schützenwiese	?	
Rothenbergswiese	Ruedenbärgkswésen, Fischb.	
Fuchshüttenwiese	?	
6. Datenberg:		
Schafstall	?	
Seifarts Wiese	?	
Schacks Wiese	?	
Vordere und hintere Angerwiese	Ankerswésen, Fischb.	„Forstmeisters acker unter dem Datenberg“ 17. Jh. [10]; Angerwiese 17. Jh. [10]
Sickewiese (Nonnenberg)	?	
Röthelgehäu-Wiese	?	
Kreuzwiese (Johannesberg)	Krüzwésen, Wint.	
Schnepfenwiese (Sembach)	?	
Schulzenwiese (Sembach)	?	
Faziuswiese (Sembach)	Fôazewésen, Fischb.	
Vordere u. hintere Schenkenwiese (Kleiner Inselsberg)	Schinkewésen, Wint.	
Inselsbergloch-wiese (Kleiner Inselsberg)	Insellóchwésen, Wint.	
Schlotwiese	?	
Hollands Wiese (Mittelberg)	Hólands Wésen, Wint.	
Bärenfangsw. (Mittelberg)	Bárefangswésen, Wint.	Bärenfang[1]) 17. Jh. [38]
Schierlingsw. (Mittelberg)	Scherlingswésen, Fischb.	„Ein fleck, heist das Schilisfleck“ 1505 [2]; Scherlisfleck 1510 [1]
Breitenbergw. (Breitenberg)	?	
Lohwiese (Breitenberg)	Lúhewésen, Wint.	

nach dem Reuterstein gehet.“ D. h. ein Grenzstein stand an der Kreuzung der Schweinaer Straße und des Fußsteiges aus der Ruhl über den Dreiherrenstein am Weißenberg nach Brotterode.

1) Auf der Tenneberger Amtskarte ist der Bärenfang deutlich eingezeichnet. Jetzt ist keine Spur mehr davon vorhanden.

Moderne Namen		Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Fuchshüttenw.	Drehberg	?	
Trautmannsw.		Drauelswésen	
Hüthers Wiese		?	
Deutsche Wiese		Däütsche Wésen, Wint.	
Darrs Wiese		?	
Scharfs Wiese		?	
Ellerwiese		?	
Hühnerwiese	Strohbörl	?	
Schmidts Wiese		?	
Lennewiese		?	
Hirschbalz	Großer Weißenberg	Hirzbalzwésen, Wint.	Hirschbalz 1643 [23]
Zieß Wiese		?	
Paradieswiese	Hohe Heide	?	
Hirts Wiese		?	
Klaus Köllners Wiese		?	
Das Hausfeld[1]) oder hintere Schwarzbachwiese	Schwarzbach	Husféld, Wint.	
Vordere Schwarzbachwiese		Vörre Schwarzbichwésen, Wint.	
Fleischgassenwiese		?	
Dubhorns Wiese	Otterbach	?	
Fuhrsteins W.		?	
Schulmeisterw.		?	
Fröbings Wiese		Frübings Wésen	
Eichenorts Wiese: Eichleite		?	

Forstnamen zwischen Laucha und Badewasser.

1. Berg- u. Talnamen.		
Der Tenneberg [2a])	Tennebárgk, Tab. [2])	Teneberc 1039 (Dobenecker I 729); Tenne-

1) Auf dem Hausfeld stand früher ein Wirtshaus. Rudolphi, Gotha dipl. II 29, S. 223, berichtet darüber nach der Amtsbeschreibung: „Uber diß lieget auch auf den Wintersteiner Forst uf der Schwartzbach an der Straße über den Wald nach Saltzungen ein Wirtßhauß, welches Fürstl. Herrschafft anno 1664 neu erbauet und mit Gemächern und Stallungen dergestalt anrichten lassen, daß sowohl dieselbige bey vorfallenden Reisen in dero über den Wald gelegenen Aempter, darinnen abtreten, als auch andere reisende Leute einkehren . . . können." Nach Fr. Regel (a. a. O. 14) hatte Ernst d. Fromme 1644 das Haus erbauen lassen. Im 18. Jahrh. sank das Wirtshaus herab zum Schlupfwinkel für fahrende Leute und Raubgesindel, so daß die „Defensiöner" der Umgegend mobil gemacht wurden, um den Wald zu säubern. — 2) Tab. = Tabarzer Mundart; Wint. = Wintersteiner Mundart. — 2a) Daß der Berg zwischen den Badewasser- und Lauchaquellen denselben Namen führt, wie

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		berg 1217 [35b]; Dennebergk 1505 [2]
Der Hirschstein	?	
Die Pfarrwand	Pfarrwánd, Tab.	
Der Kleine Jagdberg	?	Der klein gegrisberg [1]) 1505 [2]
Der Große (und Kleine) Jagdberg	Jôadsbárgk, Fischb.	Jahisberg [1]) 1330 [41]; Jegersberg, Jagdberg 1378 [39]
Der Bärenbruchstein	Bárbruchštein, Fisch.	
Der Aschenberg [2])	Eschenbärgk, Tab.	Der Aschenbergk 1505 [2]; Ascherbergk 1510 [1]; Eschenberg 1587 [19]
Das Aschenthal	Escherdôal, Tab.	Das Aschenthayl 1505 [2]
Aschenbergstein	Aschenbärgeštein, Fischb.	
Hohe Stein	ebs.	? öberberg 1505 [2]; ? oberberg 1510 [1];
Uebelberg [3])	Owelbärgk, Fischb.	Vbelberg 1557 [19]; Vbelsberg 17. Jh. [23]
Der Lindenberg	Lingenbärgk, Tab.	? Klingerberg 1510 [1];
Gickelhahnsprung [4])	Gückelhahnšprung, Fischb.	Lindenberg 1557 [19]
Aehrenthal [5])	Àredôal, Tab.	Eerenthal 1557 [19]; Ehrelichthal 1584 [3]; Ehrenthal, Oehrenthal 1649 [9]
Zimmerberg [6])	ebs.	Cymirberc 1186 (StA. Gotha QQ Ig 32); Cimmirberg 1282 ebend. Ig 70);

der Burgberg über Waltershausen, hat früher zu vielen Verwechslungen geführt und die Auffindung der in den ältesten Reinhardsbrunner Urkunden genannten Oertlichkeiten sehr erschwert. Auf der Tennebergswiese stand bis ins 19. Jahrh. ein zweistöckiges Pürschhaus, das 1787 erbaut worden war. Dort hielten die Tabarzer am Schluß der Heuernte ein Tanzfest und feierten auch ihr Vogelschießen.

1) Ob der Große oder Kleine Jagdberg in den Akten gemeint ist, bleibt öfters zweifelhaft. Ueber den Großen Jagdberg hin lief die Wildbannngrenze von 1330 (Frankensteinischer Kaufbrief). Im Tenneb. Erbbuch von 1505 [2] heißt es: „der groß gegerßberg stoßet an die franckenwalde." — 2) Doch wohl nach dem Aschen- = Eschenbaum genannt, nicht nach dem Waldgewerbe der Ascher. — 3) Wohl = Hübel-(Hügel-)berg. Oeberberg [1505] gehört höchstwahrscheinlich hierher, obgleich durch die Nebenbemerkung „stoßet an das aptsholtz zu Reinhartsborn", die Identität beider Namen nicht ganz sicher ist. — 4) Wahrscheinlich lief die Waldbefestigung von 1512 an diesem schroffen Felsen hin. Der Name ist nirgends in den Akten genannt. — 5) Zwischen dem Uebelberg und Zimmerberg. Der Name von Oehre = Ahorn? Der untere Teil des Ehrenthal hieß im 17. Jahrh. „der wissengrunth" [38]. — 6) 1282 erwarb das Kl. Reinhardsbrunn den Zimmerberg: „ . . . montem cimmirberc usque ad flumen Loucha."

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Zimmerßberg 1282 [35b]; Zimmerberg 17. Jh. [23]
Fuchsstein	ebs.	
2. Gewässer.		
Die Laucha [1])	De Lo͡uch, Tab.	rivulus Louch(aha) 1216 (Dobenecker II 1667); Loucha 1217 [35b]; Louchahe 1217 [35c]
Jesuborn [2])	Jesubörnchen, Tab.	
Wolfsgraben	Wolfsgro͡am'n, Fischb.	
Silberborn	Silwerborn, Tab.	
Großer Born	Grusser Born, Tab.	
Weißer Graben [3])	Wisser Gro͡am'n, Tab.	Weißengrund 1584 [3]
Bei der Nässe [4])	Bí dr Näß, Tab. De Dränk, Tab.	
Der Wilde Graben	Wille Gro͡am'n, Fischb.	
Das Flüßchen	An Flößchen, Fischb.	Die Strenge 1505 [2]; Die Strenn 1510 [1]; Die Streng 17. Jh. [23]
Die Streng [5])	De Streng, Tab.	
Reichentrostgraben	?	
Bärenbruch [6]) Bärenbruchsgraben [6])	Bàrenbrúch, Tab.	Bernbruch, Bernbach 1512 [20]; Berenloch, Beerenbruch 17. Jh. [23]
Ranzelbrunn	Gränzelbörnchen, Fischb.	
Röthelsgraben	Rűedelsgro͡am'n, Tab.	Rochembach 1314 [35e fol. 23a]
?	?	Die Rotinbergische phutze [7]) 1427 (StA. Gotha QQ Ic X 14 [15])
Die Mühlbach [8])	Mühlwich, Tab.	Můlbach 1314 [35e fol. 23a]; Die Molbach 1510 [1]; ? Die Bubbach 1557 [23] [9]); Mehlbach 17. Jh. [23]
Klingengraben	Lingegro͡am'n, Fischb.	
Stolzengraben	Štolzensgro͡am'n, Fischb.	

1) Das Flüßchen Laucha soll den Namen haben von dem an seinen Ufern massenhaft wachsenden Bärlauch (Allium ursinum). Vgl. Fr. Regel, Entw. 33 Anm. 1. — 2) Die Hauptquelle der Laucha zwischen Tenneberg und Kl. Jagdberg. Die Quelle ist nirgends in Urkunden namentlich erwähnt. — 3) Vielleicht nach dem hellen Granit benannt, der in großen Blöcken im Bach und am Ufer liegt. — 4) Sumpfgebiet an der Quelle des Wilden Grabens zwischen Großem Wagenberg und Rabelsberg. — 5) Die Streng fließt durch eine enge Schlucht. — 6) Sumpf mit l. Zufluß zur Laucha zwischen Tenneberg und Aschenberg. — 7) Der Sumpf auf der Rothenbergswiese, unterhalb der Leuchtenburg. Vgl. Datenberg. Hier waren die Tränktröge der Tabarzer Herde. — 8) Merkwürdigerweise liegt jetzt an der ganzen Mühlbach keine Mühle, ausgenommen da, wo der Bach in die Laucha mündet. Der Unterlauf heißt Klingengraben. — 9) Der Name „Bubbach" kommt bloß an dieser einen Stelle vor: „Leuchtenburg, liegt zwischen dem Dattenberge, hängt an das wasser „die Bubbach"; verschrieben für Mühlbach?

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
3. Straßen.		
Der Ochsenweg [1]	?	Ochsenweg 17. Jh. [23]
Der Schnepfenweg [2]	?	
Der Klosterweg [3]	?	
?	?	Beim alten Zollstock [4] 1708 (Tabarzer Gem.-Archiv)
Leuchtenburger Fußweg	?	Rotinberschin weg 1397 [35e fol. 57b]
4. Wiesen und Röder.		
Am Kl. Jagdberg:		
Gr. u. Kl. Damenwiese	?	
Tenneberg:		
Schmidtwiese	?	
Tennebergswiese [5]	?	
Pfarrwiese und Pfarrwand [6]	?	
Aschenberg:		
Gr. u. Kl. Bärenbruchswiese	?	
?	?	Clauß munche wißen 17. Jh. [38] [7]

1) Der Ochsenweg verband Waltershausen mit Schmalkalden. Der Verlauf von Walterhausen bis in den Ungeheueren Grund ist zweifelhaft. Von hier aus ist er auf einer ausgezeichneten Waldkarte der Aemter Tenneberg und Reinhardsbrunn deutlich eingetragen. Im Ungeheueren Grund, an der Langen Wiese stand eine Kalkmühle. Hier scheinen die Wege von Friedrichroda, Waltershausen und Tabarz zusammengestoßen zu sein, um dann am Lindenberg hinaufzusteigen (ein Zweig kommt vom Zimmerberg her, hier hat die moderne Forstkarte noch den Namen Ochsenweg), auf der Ostseite des Tennebergs hin zur Tanzbuche, wo der Brotteröder Weg und dann der Rennsteig erreicht wird, dann zwischen Langeberg und Kalte Heide am Kalten Wasser hinab nach Klein-Schmalkalden. Auf der alten Waldkarte ist der Name Ochsenweg auf der letztgenannten Strecke eingetragen. — 2) Vom Tabarzer Schießhaus nach dem Uebelberg. — 3) Von Reinhardsbrunn am Zimmerberg hin nach den Klostergütern im Lauchagrund. — 4) Der alte Zollstock hat am Zimmerberg beim Eingang in den Lauchagrund gestanden. Hier kam ein sehr alter Pfad von Brotterode über die Grenzwiese und den Großen und Kleinen Wagenberg durchs Lauchathal. — 5) Auf der Tennebergswiese stand früher das Schützenhaus der Tabarzer Schützengesellschaft. — 6) Auf der Ostseite des Tennebergs; „eine dürre waldwiese von 4 oder 5 ackern im Ungeheueren grunde, von hochfürstl. herrschaft (der pfarrbesoldung) zugelegt.“ Tab. Gem.-Arch. Loc. 11, No. 1. — 7) Die „Clauß munche wißen“ lagen in der Laucha. Sind sie nach dem Besitzer benannt, oder gehörten sie ursprünglich einem Kloster? —

Mühlen. 1378 [39] im markgräflichen Zinsregister werden noch keine Laucha-Mühlen genannt. Tabarz wird damals erst im Entstehen begriffen gewesen sein. 1510 [1] dagegen zahlen „3 schnittmoln“ in der Laucha je 10 gr. Zins. „10 gr. die closter iungfrauen des heiligen creuzes zu Gotha und Hans Dornheim zu Waltershausen von einer

Das Burgholz.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
1. Berg- u. Talnamen.		
Das Burgholz [1])	Borgkholz, Waltersh.	Burgkholcz 1510 [1]
Der Burgberg [2])	Borgkbárgk, Röd.	Bürgkberg 1510 [1]; „Der Hain und Burgberg, ans schloß stoßend“ 1544 [23]
Tenneberg [2])	Dennebárgk, Röd.	Tenneberg 17. Jh. [38]
Der Erdfall [3])	Áerdfáll, Röd.	Erdfall 17. Jh. [38]
Löfflersgäßchen [3])	ebs.	

schnitmoln, zwischen Taffarts und Kauerß gelegen, an dem Wasser, genannt die Laucha.“ Es wird die Schneidmühle sein an der Mündung des Mühlbaches in die Laucha. Außerdem hatte der Landesfürst noch „auf berurtem wasserfluß noch eine halbe schnitmolen und das ander theil haben zwene burger zu Walterßhausen, m. gn. h. thut das holz zu blochen und das hauen von den blochen dar legen, so thun die andern die fuhren und das schnithlon“.

Die Fischweide gehörte schon 1378 dem Landgrafen; a. a. O.: „eyn fischerey in der Loucha, und hebt sich an dem Jegersberg an und endt sich an der brucken unter dem Langenheyn“ (in der lateinischen Fassung: „villa in Langinhayn“). Dieses Fischereirecht wird 1510 [1] nachdrücklich behauptet: „wiewohl der wasserfluß aus der laucha flißend [!] . . . auf grund und boden des closters Reinerßporn fließenth, so haben doch meine gndst. und gn. herren desselben wassers mit aller gerechtigkeith der fischweidt . . . genzlich zu thun . . .“

1) Das Burgholz umfaßte den nahezu kreisrunden Waldbezirk zwischen dem Zimmerberg im Süden, dem Burgberg im Norden, dem Badewasser im Osten und der Tabarzer Flur im Westen. Längs der Tabarzer Aue finden sich noch Grenzsteine, die den Namen „borgkholtz“ tragen; die anstoßenden Wiesen hießen die Burgholzwiesen. Die älteste mir bekannte Namennennung stammt aus dem Jahre 1510 [2]: „Ordenung des Erbbuchs des fürstambtes der welde umb Tennebergk, genannt das Burgholcz . . .“ Sehr charakteristisch sagt die Tenneberger Amtsbeschreibung von 1655 [23]: „diese berge alle hängen und grenzen aneinand, wie in einem circkel, dorum sie auch ingemein mit einem nahmen, das Burgholz genannt werden.“ Seit wann diese Waldung zum Landgrafensitz auf dem Burgberg geschlagen worden ist, ist leider nicht mehr nachzuweisen. 1378 [39], zur Zeit Friedrichs des Strengen, lag der zum castrum Teneberg gehörige Wald ganz anderswo: „Silva in Teneberg . . . incipitur apud Wintersteyn, spacio 4 agrorum [?], terminans in longitudine ad Aldetal. In latitudine incipitur in monte Enseberg et terminat apud villam Keywers“ (nach freundl. Mitt. von Herrn Archivrat Dr. Beschorener, Dresden). Dies Gehölz erstreckte sich also von der Emse bis zum Mühlthal (so ist wohl das „Aldetal“ aufzufassen; östl. davon, beim Datenberg, begann der Besitz des Eisenacher Katharinenklosters) und in der Breite vom Inselsberg bis nach Cabarz. Vielleicht hat Landgraf Balthasar (1382—1406), der auf dem Burgberg ein neues Schloß erbaute und sich dort viel aufhielt, das Burgholz der Burg näher bestimmt. Doch ist dies eine nicht urkundlich zu belegende Vermutung. — 2) Das Erbbuch von 1510 [1] sagt: „Das Burgholtz hebet sich an hinter dem Bürgkberge, an einem berge, genannt der Tenneberg.“ Wahrscheinlich ist als der eigentliche Burgberg der westl. Abschnitt des Bergrückens angenommen, auf dem das alte und später auch das neue Schloß stand, und der durch den tiefen Burggraben vom „Tenneberg“ getrennt ist. Auf der Tenneb. Amtskarte [38] ist das Schloß als „Tenneberg“, der Berg als „Burgberg“ eingetragen. — 3) „Erdfall“ heißt der Kessel zwischen Eichberg, Burgberg und Geizenberg. Zwischen den beiden letzteren Bergen zieht sich das Löfflersgäßchen, jetzt „Reinhardsbrunner Straße“, hin.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Geizenberg [1])	Gizenbárgk, Röd.	Grizzinbuhil 1186 (Dobenecker II 761); Grisenbuhil 1186 [35b]; Gitzberg 1510 [1]; Gitzenberg 1612 [19]; Geitzenberg, Roselberg, Creutzberg, Gleichenberg 17. Jh. [23]
Hopfenberg [2])	Hopfenbárgk, Röd.	
Eichberg	Eichbárgk, Röd.	Eichenberg 1584 [3]
Bei der Eiche [3])	Bí d'r Eichen, Röd.	
Junkersloch [3a])	Jungeršloch, Röd.	
Graue Scheuer [4])	Gráwe Schin, Röd.	
Hexenrasen [5])	Hexenrôasen, Röd.	
Ziegelberg	Ziegelbárgk, Röd.	Zeigelberg 1505 [2]; Zigelberg 1510 [1]
Das Quellthal	Quelldôal, Röd.	? Ziegelthal 1543 [6]
Hohe Wurzel	Hue Wortzel, Röd.	Hohe wortzel 1510 [1]; Hohe wurtzel 1584 [3]
?	?	Das Ledfeld [6]) 1557 [23]
Eichleite	Eichenlíden, Röd.	Eichleite 17. Jh. [23] [7])
Wahlwinkler Gemeindewald [8])	De Wawinkelsche Gemein, Röd.	Walwinckels gemeyne 1505 [2]

1) Der obere und untere Geizenberg wurden geschieden durch einen breiten Rasenweg (der „Wallfahrts-Rasen"), der vom „Reitweg" (Reinhardsbrunn-Waltershausen) bei der dicken Eiche nordostwärts nach Ibenhain abbog. Es war ein Teil der Grenze zwischen Amt Reinhardsbrunn und Tenneberg (Weimar-Koburg). Auf der Höhe des Geizenberges stand ein wichtiger Grenzstein, von dem fast alle Grenzbereitungen der beiden Aemter ausgehen. Vielleicht stand hier oben in sehr alter Zeit eine Kapelle („Kreuzberg"!); Spuren eines Umrisses haben sich noch erhalten. Der obere Geizenberg gehörte zum amtssässigen Vorwerk Fröttstädt. Dieses wurde 1447 (StA. Gotha QQ III[1] 3) durch Wygand von Loucha von einem Friederichen Gitze ausgelöst. Vielleicht daher der Name „Gitzenberg"? Noch im 16. Jahrh. kam das Gut an die Herren v. Gleichen. 1510 noch „der Gitzberg" [1], der Hansen von Gleichen ist; in der Amtsbeschreibung: Gleichenberg. — 2) Am Reitweg, zwischen Eichberg und Geizenberg. 1575 [9] hat „die edelfrau zum Ibenhain 32 Pfg. zu bezahlen von einem hopfenberg am Geizenberg." Hier war eine Hopfen-, später (im 19. Jahrh.) Maulbeerbaumpflanzung zur Seidenraupenzucht. — 3) Starke Eiche am Reitweg, an der alten Reinhardsbrunner Grenze. — 3a) Vielleicht nach einem Personennamen. Die Familie Junker war eine der angesehensten in Waltershausen. — 4) Eine ehemalige Wildscheuer? Zwischen Eichberg und Hohe Wurzel. — 5) Rasenfleck an einem Kreuzweg zwischen Eichberg, Ziegelberg und Hohe Wurzel. Hier soll es in der Neujahrsnacht „nicht geheuer sein". — 6) Das Ledfeld, jetzt unbekannt, wird in der Amtsbeschreibung an der Hohen Wurzel genannt. — 7) Es gab mehrere „Eichleiten" im Burgholz. Die hier gemeinte lag zwischen Wahlwinkler Gemeindewaldung und Hoher Wurzel. Die Forstgrenzsteine haben zum Teil noch den Namen. — 8) Ein Waldstreifen zwischen Ziegelberg, Eichleite und Querberg. Das Gehölz soll im 14. Jahrh. unter Landgraf Balthasar an die Gemeinde Wahlwinkel gekommen sein, als Tausch gegen das Badewasser, das früher unter der Hardt hin nach W. floß und nach Waltershausen über Ibenhain geleitet wurde, zum Besten der Waltershäuser Mühlen. Vgl. L. Gerbing, Das Dorf Wahlwinkel in seiner inneren Entwickelung, Aus der Heimat, Jahrg. 2, 182 f.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Querberg [1])	Quárbárgk	Querkhberg 1505 [2]; Quereberg 1557 [19]; Querchberg 17. Jh. [10]
?	?	Der Friedrichröder Berg
Der Aspengraben [3])	ebs.	17. Jh. [2]) [23]
Jesuitenschlag [4])	?	Der Haderzipfel [5]) 1640 [23]; Die Haderecke 17. Jh. [38]
?	?	
Steinbruch [6])	ebs.	Santwerf 1186 (StA. Gotha QQ Ig 32)
Rennstieg [7])	Rennštiegk, Röd.	Rinnestigk 1505 [2]; Rinstigk 1510 [1]
Wildpretsgraben	Wilbertsgrôam'n, Röd.	
John [8])	ebs.	? bolwagk 1505 [2]; bolbergk 1510 [1]
Finstere Tanne [9])	Fenstere Dànn, Röd.	? Deneberg [10]) 1186 (StA. Gotha QQ Ig 32); ? die

1) Der Querberg gehörte nicht eigentlich zum Burgholz; er „gehet neben dem burgholz hinauf" (1557). Die Reinhardsbrunner Grenze lief seit 1186 (StA. Gotha QQ Ig 32) über den Querberg hin; letzterer gehörte also zum Kloster. — 2) Der Friedrichröder Berg war der nw. Teil des Querberges. Durch ihn lief ein Weg von Reinhardsbrunn (Friedrichroda) nach Waltershausen. (Der Hauptweg bog schon unterhalb des Bretterteiches ab, über den Eichberg.) — 3) Eine Schlucht am Querberg. 1649 [23]: „Der Querchberg ist . . . fürm jahr uf fürstl. befehlich zu einem Espen-john gemacht worden." — 4) Ein ganz moderner Name, der dem Scherz einiger Forstleute seine Entstehung verdankt. — 5) Ein richtiger Grenzzipfel zwischen Querberg-Rennstieg-Zimmerberg-Langewiese-John. — 6) Der große Sandsteinbruch im Haderzipfel wurde (nach den Akten im Tabarzer Gemeindearchiv) schon im 17. Jahrh. seit alter Zeit benutzt. Sicher bezieht sich der Grenzpunkt „Santwerf" von 1186 auf diese Oertlichkeit. — 7) Nach der Forstkarte ein Forstort, am ziemlich steilen Südwesthang des Burgholzes nach der Tabarzer Aue zu, zwischen dem Waltershäuser Stadtwald (nw.) und dem Querberg (sö.). Der heutige Forstort stößt an die ehemalige weimarisch-coburgische Grenze; der tiefe Grenzgraben ist hier noch völlig erhalten. Der Name „rinnestigk und rinstigk" ist nur im Tenneb. Erbbuch nachzuweisen; nirgends sonst in Tenneberger Urkunden, Waldbeschreibungen oder alten Karten, die ich wohl alle genau durchgearbeitet habe, soweit sie mir zugänglich waren. Leider sind gerade die Nachbar-Oertlichkeiten des rinnestiegs von 1505 nicht ganz genau zu bestimmen. Es heißt dort: [das Burgholz] „. . . gehet bis uf den querkhberg, anstussent an apt zv Reinerßborn, dennebergsburn genant (wahrscheinlich das Badewasser, s. dieses), geht bis an rinnestigk, und furt an bis ans bolwag (1510 bolbergk), das dan stust abermals an apt zv Reinerßborn, in der awe genant . . ." Der rinnestigk war also ein Grenzweg, da das Burgholz „bis an den r. reichte". Er befand sich zwischen Querberg (Badewasser, am Rande des Querberges) und „bolwag" oder „bolbergk". Diese Oertlichkeit wird der „Haderzipfel" gewesen sein (vgl. Anm. 5; bol = Bühl?) oder der John, zwischen dem Forstort Rennstieg und der Aue. Dann würde also der rinnestieg den südlichen (unteren) Abschluß des heutigen „Rennstiegs" gebildet haben, zugleich die Grenze zwischen dem Burgholz und dem Kloster. Im Volksgedächtnis muß sich der Name erhalten haben, sonst würde er nicht auf der modernen Karte wieder auftauchen. — 8) Der John (jetzt Ackerland) lag außerhalb des Burgholzes auf Tabarzer (Reinhardsbrunner) Gebiet. — 9) Der höchste der Vorberge im Burgholz. — 10) Die Reinhardsbrunner Urkunde handelt von dem Tausch des Bifangs Meinboldisfeld (sw. von Laucha) gegen ein Stück Waldes zwischen Reinhardsbrunn und dem Tabarzer Klostergut. Die Grenze verlief a. a. O. „a monte cymirberg et

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		gebrannte tannen [1]) 1648 (StA. Gotha QQ Ii 7); Finstere Tann 17. Jh. [10]
Wolfsgarten [2])	Wolfsgoârden, Röd.	Wolfsgarten 1678 [2])
Wilde Grube	Wille Grum'n, Röd.	
Fuchsloch	ebs.	
Kuhplatz [3])	Kíplätz, Röd.	Küheplatz 1648
Eichleite [4])	Eichenliden, Röd.	Die Eychlithe 1510 [1]; Die Eichleiten in der Auen 1584 [3]
Kesselgrube	ebs.	Kessel grube 1505 [2]
Der Mittelberg	Midelbárgk, Röd.	Der Buchenberg [5]) 1505 [2]
Marderloch	ebs.	
Jungferndickicht	ebs.	
?	?	Die Dornerwand [6]) 1640 [23]
?	?	Das Thannthal [7]) 1557 [19]
?	?	Querberg [8]) 1648
?	?	Spencbrucke [9]) 1505 [2];

prato adjacente (Tabarzer Aue) per locum, quod vulgo dicitur santwerf (der Sandsteinbruch über der Aue, vgl. Anm. 6) et a santwerf per dorsum montis Deneberg et per grizzinbuhil (Geizenberg) in campum Iwinhagin . . ." Als Deneberg ist bisher der Burgberg (Schloß Tenneberg) angesehen worden (vgl. Fr. Regel, Entw. 33); es ist aber meines Erachtens völlig ausgeschlossen, daß durch die Grenzlinie die ganze westliche Hälfte des Burgholzes abgeschnitten und die Hälfte des Burgberges (auf dem Rücken geteilt) auch noch an Reinhardsbrunn gefallen sei. Die spätere Amtsgrenze lief, wie die Grenzbeschreibungen und die Grenzsteine deutlich beweisen, am Wahlwinkler Gemeindewald hinauf, ließ also den Burgberg weit westlich.

1) Die Urk. bezieht sich auf den Kauf einer Trift, „welche dem rat zu W. gegen erlegung 250 fl. eingeräumet worden". Der Reihenfolge der Forstorte nach, muß die gebrannte tann gleichbedeutend sein mit der Finsteren Tanne. Ein Name könnte hier zur Erklärung des anderen dienen. — 2) Im Jahre 1678 (MinA. Gotha Amt Georgenthal, Kap. XXIV, Tit. I, No. 5) wurde auf Befehl Herzog Friedrichs auf der Finsteren Tanne („am Querrichberg") ein Wolfsgarten zum Fang der vielen Wölfe angelegt. (Vgl. L. Gerbing, Beitr. zur Ausrottung der Raubtiere im Thüringerwald, Mitt. d. geogr. Ges. f. Thür., XIV 59 f.) — 3) An der alten Waltershäuser Trift, zwischen Wilde Grube, Kesselgrube und Eichleite (am Rennstieg). — 4) Zwischen Forstort Rennstieg und Wilde Grube. — 5) Seit Menschengedenken steht dort keine Buche mehr. Dem Zusammenhang nach müssen aber beide Namen — Mittelberg und Buchenberg — dieselbe Oertlichkeit bedeuten. — 6) Zwischen Mittel- und Querberg? — 7) In der Nähe des Querberges. — 8) Das 17. Jahrh. kannte zwei Querberge im Burgholz; dadurch ist die Bestimmung mancher Namen erschwert. Die Amtskarte [38] hat „Querichberg" für den langgestreckten Wald über der Langen Wiese und „Querberg" zwischen Wilde Grube und Hohe Wurzel. Vielleicht sind Mittelberg und Querberg gleichbedeutend. — 9) Wahrscheinlich die sumpfige Niederung zwischen Marderloch und Hohe Wurzel. Es wird ein mit Reisigwellen „gebrückter" Weg gewesen sein. Nach W. Arnold, Deutsche Stämme 361, bestanden die ältesten Brücken aus Flechtwerk und leichten Pfählen (ahd. spach, spacha). Vgl. Güldene Brücke und Gebrückweg im Seeberger Gemeindewald.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Die Spennebruck 1510 [1]; Spenbrucken 1584 [3]; Spähebrucken 17. Jh. [23]
Striemelsberg	Strifelsbárgk, Röd.	Strunerberg 1505 [2];
Sommerwand	Sommerwánd, Röd.	Struneberg 1510 [1];
Haks Loch	ebs.	Striemelsberg 17. Jh.
Samtene Aermel [1])	Sàmtsen Ärmel, Röd.	[23]; Stümmelsberg 1655
Dicke Eiche	ebs.	[23]
Dämmchen	ebs.	
Waltershäuser Stadtwald	Waler'ischer Gemein-Röd.	Waltershuser gemein 1510 [2]; „der stadt eigen trift, die gemein
Tabarzer Berg	Dȏaberzer Bárgk, Röd.	genannt“ 1648 [2])
Schilds Land	ebs.	
Krumme Hög	Krume Hegk, Röd.	
Otterbach [3])	ebs.	
Sommerberg	?	
Ziegenberg [4])	Zejenbárgk, Röd.	zegenberg 1510 [1]
Kalkberg	Kàlchbárgk, Röd.	
2. Gewässer.		
?	?	Die Kuhtränk [5]) 1648
Otterbachsteich [6])	ebs.	
Der Himmelsteich [7])	ebs.	Georg Kühn's teich
Kästners Teiche	ebs.	1648 [7])
Pfeifers Teiche	Pfíferšdich, Waltersh.	
Unken-Teich [8])	ebs.	Unken Teich 1584 [3]
Vorrat-Teich [8])	?	
Mittel-Teich [8])	?	
Scher-Teich [8])	Schierdich, Waltersh.	
Heiter-Teich [8])	?	
Wald-Teich [8])	?	Wald Teich 1584 [3]
?	?	Der Fallborn [9]) 1655 [23]

1) Quellort am Striemelsberg. Ueber die Sage des Samtenen Aermels vgl. Mosch u. Ziller, a. a. O. 74. — 2) Vgl. Gebrannte tannen. — 3) Forstort am Otterbachsteich. — 4) Bewaldeter Kalkrücken westl. vom Burgberg. — 5) Am Kuhplatz bei der Waltershäuser Trift. — 6) Am Westrand der Waltershäuser Stadtwaldung. Städtisches Eigentum. — 7) Ehemals Teich, jetzt sumpfige Wiese an der Langenhainer Grenze. 1648 (StA. Gotha QQ III[i] 7): „Georg Kühns teich, auf dem langenhainischen fußsteig, nach Tabarz zu gelegen.“ — 8) Im „Amtsgarten“ auf der Südseite des Burgberges. — 9) Zwischen Löbersgut (am Tabarzer Weg hinter dem Burgberg) und Striemelsberg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
3. Straßen.		
Langenhainer Graben [1])	Làngenhainsche Grôam'n, Röd.	Der Langenhanische weg 17. Jh.
Auerhahnsweg [2])	Arhànswágk, Röd.	
Herrenweg [3])	ebs.	
Der Reitweg [4])	ebs.	
4. Wiesen.		
Otterbachswiese	?	
Hirtenwiese	?	
Finsteretannenwiese	?	
Kemnotswiese [5])	?	
Ebertswiese	?	
?	?	Messerschmidtswiese 1655 [23]
?	?	Beyerswiese 1655 [23]

Forstnamen zwischen Badewasser und Schilfwasser.

1. Berg- und Talnamen.		
Der Schorn [6])	Der Schorn, Friedrichr.	Schorn 1447 [35b fol. 78]; Der grosse Schorn 1544 [6]; Schurn 1655 [4]
Kleiner Schorn	ebs., Fr.	
Die Gabel [7])	Gawel, Fr.	Hintere und fordere Gabel 1587 [12]
Abtsberg [8])	Absbärgk, Fr.	Das Abtsholz 1505 [2]; Der Aptsberg 1544 [6]; Abßberg 1557 [19]
Wolfsstieg	Wôulfštiegk, Fr.	Wolfssteig 1587 [12];
Birken	Uf der Berken, Fr.	Wolffesteig 1633 [36]
Gänsekuppe	Gänsekoppen, Fr.	

1) Schlucht mit Fußpfad von der Langenwiese über den Querberg, unter der Finsteren Tanne hin (südl.) nach Klein-Tabarz und Langenhain. Jedenfalls ein alter Klosterweg. In die Handzeichnung des Amtes Reinhardsbrunn ist der Langenhaner weg eingetragen. — 2) Ueber den Mittelberg nach dem Striemelsberg. — 3) Alter Weg am Westrande des Stadtwaldes entlang nach Tabarz. Es führen verschiedene alte Hohlwege ins Lauchathal hinab zur Verbindung nach der Brotteröder und Schweinaer („Salzunger") Straße. — 4) Ein Weg mit deutlicher alter Pflasterung vom Reinhardsbrunner Thal aus (Quellthal), zwischen Geizenberg und Ziegelberg hin nach Waltershausen. — 5) Auf der Südseite des Burgberges. Die Kemnotswiese gehörte zur „Kemnote", dem Burggut unter Schloß Tenneberg. — 6) Nach Norden und Westen zu steil abfallender Berg. Schorn, Abtsberg und Wolfsstieg bilden einen gewaltigen Bergstock zwischen dem Schilf- und Badewasser, jenseits der Vorberge und des Zechsteinbandes. — 7) Dreiteiliges Tal zwischen Schorn und Abtsberg. — 8) Reinhardsbrunner Klosterbesitz. Das ganze Waldgebiet zwischen obigen Bächen wird im Tenneberger Erbbuch 1505 und 1510 genannt „das apts holz zu Reinerßporn".

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Das Büchig	Bichig, Fr.	Büchich 1587 [12]; Buchicht 1612 [19] [1]
?	?	Das Huren-Hölzchen 1733 [11] [1a]
Der ungeheuere Grund [2]	In ungehirm Gro͡und, Fr.	Der ungeheurgrunth 1505 [2]; Der vngeheuger grunth 1510 [1]; Der ungehüren grund 1512 [20]; Der ungeheuerte grund 1557 [19]; Ungeheure grund 1587 [12]
?	?	Das Haselthal [3] 1612 [19]; Hesselthal 1640 [8]
Die Schauenburg	Schaumborgk, Fr.	Scouuonburg [4] 1044 (Dobenecker I 773); Schaumberg [5] 1557 [19]; Schauenburg [5] 1612 [19]
Weißleberstein [6]	?	Weißen löbenstein [6] 1640 [8]; Weißen löwenstein 1649 [9]; Weichen lieben stein 1642 [37]
Der Regenberg [7]	Rá(e)nbärgk, Fr.	Regenberg 1544 [6]; Reinberg 1557 [19]; Rehnberg 1640 [8]; Renberg 1633 [36]; Renneberg 1642 [37]
Der Regenstein	Rá(e)nštein, Fr.	
Kiesfleck	ebs., Fr.	
Thomasfleck	Domsfleck, Fr.	Thomasfleck 1587 [12]
Heidewand	Heídewánd, Fr.	

1) a. a. O.: „Zu solchem ort [„Buchicht"] gehöret nicht allein der platz von alten eichen und buschholz zwischen den wegen, so von Friedrichrode nache Reinhardsbrunn gehen, sondern auch der Breite See [jetzt Wiese], der an diesen weg stößet und das Brementellichen an der langen wiese gelegen." — 1a) hure mhd. = Wölfin. Noch im 17. Jahrh. wurden hier Wölfe erlegt. — 2) Enges Tal zwischen steil abfallenden Bergen („nicht geheuer"). — 3) Vgl. Hüsselbach (l. Zufluß des Schilfwassers). 1643 [10a fol. 25a]: „Wolfsteig. Dieser ort hat 3 beinamen, der Beerrweg, Haselthal, welches am Wolfsteig mit tannen- und haselstauden bewachsen, heißt auch Kleinschauenburg und Frauensteig, geht hindurch der Burgweg." — 4) In dieser Reinhardsbrunner Klosterurkunde ist natürlich die landgräfliche Burg gemeint. — 5) Die älteste mir bekannte Namenerwähnung des Forstortes und Berges Schauenburg. A. a. O. 1612: „die Schauenburg, doruf vor zeiten ein schloß gestanden." — 6) Auffallend hell leuchtende Felsen am Südosthang der Schauenburg. Vielleicht hängt der Name (löben, löwen) mit Loiba zusammen. Ludwig der Bärtige baute die Schauenburg „in confinio loibae silvae". (Dobenecker I 773). — 7) Ein hochragender, nach dem Schilfwasser zu steil abfallender Berg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Aschenbachsdickicht	Aschenbàchsdickicht,F.	Ascherthal 1584 [3]
Der Kesselgraben	Kesselgrôaben, Fr.	Der Kessel 1557 [19]; Kesselgraben 1640 [8]
Der Buchenjohn [1])	Büjenjohn, Fr.	Der Alte Buchen John [1]) 1569 [19]; Der Neue Buchen John 1569 [19]
?	?	Der Steinberg [2]) 17. Jh. [10]
Fichtenbach	Fichtenbàch, Fr.	Der Fichtenbach 1505 [2]; Der Fichtenbergk
Falkenstein [3])	ebs.	1510 [1]
Triefstein [4])	Drifeninger Štein, Fr.	Triffende stein 1512 [20]
Simmetsberg	Simmensbärgk, Fr.	Senwilberg 1505 [2]; Der Semuilberg 1510 [1]; Simlesberg 1587 [12]; Simmensberg17.Jh.[23]; Simmersberg 17.Jh.[10]
Der Klosterberg [5])	Klúesterbärgk, Fr.	Closterbergk 1640 [8]
Der Steingraben [6])	Šteingrôam'n, Fr.	Steingraben 1640 [8]
Reinhardsberg [7])	Richeršbärgk, Fr.	Reichersberg 1544 [10]; Reichensberg, Riehersberg 1557 [19]
Melkenthal [8])	Melkedôal, Fr.	Molkenthal 1569 [19];
Kiefernkopf	Kifferkópf, Fr.	Melkenthal 1593 [19]
Schwarzbach [9])	Schwarzbàch, Röd.	Schwartzbach 1527 [5]
Salzkopf [10])	Salzkópf, Röd.	? Gegen den Galgenplatz 1666 [10a fol. 36a]
?	?	Fiurstat 1039 [10]) (Dobenecker I 729]
?	?	? Die Mönchsgrube 1666 [10a]

1) Der alte Buchen-John erhielt natürlich erst seinen Beinamen, als ein neues John-Gehäu in der Nähe angelegt worden war. Ersterer „stöst an die kalde heide" [1569], „stöset an die Tanzbuche und Krause Buche" [1649]. Der Neue Buchen-John liegt zwischen Schorn und Altem Buchen-John" (1649, 9). Der neue lag also östl. vom alten John. — 2) Zwischen Kl. Jagdberg und Langeberg, an der Tenneberger Grenze. Bei der Steinklauswiese? — 3) Bis in die neueste Zeit horsteten in den steilen Felswänden am östlichen Zwickel des Fichtenbaches Wanderfalken. — 4) Das Bächlein Fichtenbach fließt unter dem Falkenstein über eine senkrechte Felswand. — 5) Zwischen dem Kl. Reinhardsbrunn und Friedrichroda. — 6) Der nördl. Abhang des Klosterberges. — 7) Oestl. von Reinhardsbrunn. — 8) An der Südseite des Reinhardsberges, an der alten Trift. — 9) Der Schwarzbach (jetzt Drei-Eichenbach) fließt durch eine enge, finstere Schlucht. — 10) Zwischen Reinhardsberg und Schwarzbach. Der Hang nach der Ulrichswiese zu ist sehr sumpfig (Quelle des Schwarzbaches), Am Salzkopf oder Reinhardsberg ist vielleicht „locus, qui dicitur Fiurstat" zu suchen. Vgl. Fr. Regel, Entw. 36.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Hermannstein [1])	Hermeštein, Röd.	Hermelstein 1527 [5]; Hermesstein 1557 [19];
Der Wachkopf [1])	Wâchkopf, Röd.	Hermenstein 1569 [19]; Hermannstein 1587 [12]
Das Reinhardsbrunner Thal	In Grund, Röd.	„Der grund, so nach dem Schnepfenthal gehet“ 1557 [19]
?	?	Sehespert [2]) 1557 [19]
Die Lämmerweide [3])	Lämmerweide, Röd.	Schlaffbuel 1612 [19]; Schaffbiel 1633 u. 1665 [36 u. 37]; Lämmerweide 1729 [4])
Der Steinforst	Štinefiršt, Röd.	Steininfirst [5]) 1111 (Dobenecker I 1070. 1071); Steinferst 1527 [5]; Steinenfürst 1557 [19]; Steinfurst 1569 [19]; Steinforst 1587 [12]
Hochrück oder Mühlhögk [6])	Húechrück, Röd. Millenhegk, Röd.	Hoche ruck 1527 [5]; Hochrück 1612 [19]

1) Schmaler Bergrücken; auf dessen westl. Ende eine Burgstelle (der Wachkopf) mit noch erhaltenen Wällen und Gräben. Die Burg lag oberhalb der alten Straße Gotha-Leina-Friedrichroda. Im 30-jährigen Krieg dienten die erhaltenen Reste als Wachtlokal für Wachposten, die von dieser weitschauenden Höhe die Gegend nach Feinden absuchen mußten. (Akten im Rödicher Gemeinde-Archiv.) Ueber die Burg Hermannstein vgl. Annal. Reinh. p. 231. Am Hermannstein stand ein herrschaftlicher Vogelherd. 1569 [19]. — 2) Nicht mehr bekannter, wohl verstümmelter Name; a. a. O.: „der Hermesstein stöst an der Rödige und Sehespert und Schwartzbach.“ — 3) Forstort zwischen Wachkopf und Hochrück, ehemals zum praedium Stinenfirst gehörig, jetzt zur Ernstrodaer Flur, zum Teil gerodet und beackert. — 4) Waldbereitung 1729, MinA. Gotha Dep. IV^a, Vol. III. — 5) Die Grenze des Reinhardsbrunner praedii Steininfürst lief (nach Naudé, a. a. O. 118): „a loco ubi rivulus Batenbach influit Louffaha et sic deorsum per decursum illius ad fontem quendam, qui est iuxta cummula, inde per verticem cummulorum inter plagam aquilonalem et orientalem ad Stoitesaccara et sic ad vadum, quod est iuxta Mochonouua in Chunbach, inde ad fontem, quod est ad Espinifelt, inde contra meridiem in Manigfaltbach et sic sursum ad locum, qui dicitur Fiurstat, sicque deorsum ad supradictum rivulum Batenbach.“ Der Forstort Steinforst, nach dem das große Gut benannt war, wird 1557 umschrieben „zwischen dem Schwarzbach und dem Espenfelder hofe“. „Espinifelt“ lag an der Rödicher-Ernstrodaer Straße über dem Cumbacher („Espenfelder“) Teich. In Ernstroda ist bei alten Leuten die Gegend des Hochrücks noch wohl bekannt als „Stinenfirst“. Der Grenzumfang von „Steininfürst“ ist zu umschreiben schon oft versucht worden (vgl. die Literaturangaben bei Dobenecker I 1070), am richtigsten sicher von Fr. Regel, Entw. 35 ff. Da die Bezeichnungen („iuxta cummulos“) teils zu allgemein gehalten, teils verunstaltet und gänzlich vergessen sind (Stoitesaccara), wird man bis ins einzelne die Grenzpunkte kaum festlegen können. Bei Besprechung der einzelnen Oertlichkeiten (Fiurstat, Manigfaltbach, Osterwiese und Schutz b. Ernstroda, Espenfeld usw.) komme ich darauf zurück. Vgl. meine Geschichte des Dorfes Rödichen. — 6) Ein steil nach dem Schilfwasser (hier die Damm- oder Steinforstmühle!) abfallender Kalkrücken.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Eichberg [1])	Eichbärgk, Röd.	
Der Ziegelberg [1])	Ziegelbärgk, Röd.	
Die Ober- und Unterhardt	De Rödsche Hoardt, Röd.	Die Harte 1669 [19] „stößt am Schnepfenfeld“
2. Gewässer.		
Das Badewasser [2])	Kluésterwàsser, Röd.	Batenbahc 1039 (Dobenecker I 729); Batenbach 1044 (Dobenecker I 773); Bantebach 1216 (Dobenecker II 1667)
?	?	Louffa [2]) 1039 (Dobenecker I 729); Louffaha 1111 (StA. Gotha QQ Ig 13); Loifa 1217 [35b]; Dennebergsburn 1505 [2]; Wasser uf der langen wiesen, Wasser im ungeheuren grund 17. Jh. [23]
Der Fichtenbach	ebs., Röd.	Die Fichtenbach 1505 [2]
?	?	Der Klingenborn [2a]) 1505
Die Kallenbachsteiche [3])	Kàllenbàchsdich, Röd.	[2]
Die Reinhardsbrunner Teiche [4]):		
Marder-Teich	Marderdich	Mörder Teich 1543 [7]
Krötenteich	Gredendich	Krothenteich 1543 [7]

1) Sw. von Ernstroda. Nicht zu verwechseln mit den gleichnamigen Forstorten im Burgholz. — 2) Das heutige Badewasser führt seinen Namen von der Quelle an der Tanzbuche an (war hier vielleicht in alter Zeit ein „Teufelsbad“, wie an der Quelle des Badegrabens im Dietharzer Forst?), durch den Ungeheueren Grund, Reinhardsbrunner Tal, Waltershausen-Hörselgau. Der Name verschwindet nach dem 13. Jahrh. völlig aus den Urkunden und Akten; dafür erscheint im Tenneberger Erbbuch zu Anfang des 16. Jahrh. Tennebergsborn (weil die Quelle vom Tenneberg kommt): „Querkhberg, anstussent an apt zv Reinerßporn (Schorn), Dennebergsburn genannt“, und später das „wasser an der langen wiesen“. Das Flüßchen Loufaha (= Loiba-Wasser?) ist nach den ältesten Reinhardsbrunner Urkunden das Hauptgewässer (1039: „a fluviolo Louffa, usque quo influit rivulus Batenbahc . . .“, also das jetzige Badewasser. Den Batenbahc bildeten wohl die Quellen, die an der Bornwiese und am Nordhang des Klosterberges entspringen und sich mit dem Hauptbach beim Bretterteich vereinigen. Hier beginnt (nach Regel 35 ff.) die Grenzbeschreibung von 1039 und die des praedii Steininfürst. — 2a) Der Klingenborn muß eine der Quellen sein am Hang des Lindenberges. — 3) Die Kallenbachsteiche (Kaltenbach?) liegen unterhalb des Querberges an der Langen Wiese. Vielleicht bezieht sich der Name auf den Besitzer. — 4) Die Namen der Reinhardsbrunner Teiche haben im Laufe der Zeit gewechselt; verschiedene

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Mühlteich	Mildich	Mühlteich, Schwemmteich 1543 [7]
Rektorsteich	Rekderšdich	
Reinhardsbrunner Teich	Der Reinhardsborn	Der Reinhartsbrun 1543 [7]; Der Reinhardsbrunn (Handzeichnung 17. Jh.)
Ober- und Unter-Prälaten Teich	Prälatendich	Ob. und Unter Pilat (Handzeichnung 17. Jh.)
Scheerteich	Schierdich	Schererteich 1543 [7]
Pulverteich	Pulverdich	Schlackenteich 1543 [7]
Bretterteich	Bräderdich	Neuteich oder Breterteich 1543 [7]
Polackenteich	Bo͡adedich	Bolackenteich 1543 [7]
Hammerteich	Hàmmerdich	Der Hammerteich 1543 [7]
Der Kiefernkopfsgraben	Kiferkopfsgro͡am'n	
Die Gerlachsteiche	Gerlàchsdich	Görlachsteiche 1668 [1]
Dreieichenbach (Schwarzbach)	Dreieichenenbàch	
Professorsteich [2]	Professeršdich	Hackspan's Teich [2] 17. Jh. (Rödicher Gem.-Arch.)
Der Komstkochsteich [3]	Kumkopfsdich	Amtsschreibersteich 17. Jh. [10]

dieser Gewässer sind zugeschüttet, andere vereinigt worden. Außerhalb des „Klosters" (der Ummauerung), nach Rödichen zu, befanden sich zur Zeit der Sequestration (1543, StA. Gotha QQ III^{h} 4), vom Unterlauf des Badewassers aus gerechnet: der Hammerteich, Polackenteich; der Bretter- oder Neue Teich. Zwischen diesem und dem darauffolgenden Schlackenteich (jetzt Pulverteich) lag die Gießhütte, dann folgte der Schererteich. Auf der Handzeichnung des „Amts Reinhardsbrunn" (MinA. Gotha) sind drei Gebäude des Gießwerkes eingetragen. Bedeutende Schlackenhalden sind noch neuerdings am Rödicher Weg gefunden worden. Innerhalb der Mauern, über der alten Klostermühle lagen zwei Teiche: der Mühl- und Schwemmteich (jetzt zum Mühlteich vereinigt); an Stelle des heutigen Kavalierhauses, unter dem alten „Ziegelgarten", der Ziegelteich. Weiter östl., über dem Schererteich: der Ober- und Unter-Prälat (oder Pilat) und der Reinhardsbrunner Teich, dem der Reinhardsborn entquillt, wohl die Stätte des ehemaligen Dörfchens Reginherisbrunno (1044, Dobenecker I 773). Jenseits der Mauer, nach dem Abtsberge zu: der Krötenteich und Mördersteich. Der Bericht erwähnt an dieser Stelle noch den Tränkteich und Bocksteich, wohl unbedeutende Behälter auf der Bornwiese.

1) Aus: Beschreibung der teiche im fürstenthum Gotha und deren ackergehalt betr., MinA. Gotha Dep. IV^{a}, Insgemein, Kap. 25. — 2) Der Teich hinter dem Hermannstein gehörte zur „Schnepfenmühle" und wurde nach deren jeweiligem Besitzer benannt, so im 17. Jahrh. nach dem Pächter Hackspan, und nach 1784 Professorsteich nach Prof. Chr. G. Salzmann. Die Wiese zwischen Professors- und Gerlachsteich hatte „der Richter in seinem Beschied". 1643 [8^{b} S. 80]. — 3) Den Namen „Komstkochsteich" habe ich nirgends in den Akten gefunden. Das Tal südl. vom Ziegelsberg, an dessen oberem Ende der Teich liegt, hieß das Ziegelthal. Am unteren Ausgang lag ein zweiter kleiner Teich, zur Schnepfenmühle gehörig.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Alte Tränke [1])	Ále Dränk	? Magnifaltbach [7]) 1039 (Dobenecker I 729); Manigfaltbach 1111 (Dobenecker I 1071)
3. Straßen.		
Der Burgweg [2])	Borgkwágk, Friedrichr.	Der Burgweg 1666 [10a]
Der Brotteröder Weg [2])	Bruderödern Wágk, Fr.	Der alte weg 17. Jh. [10]; Brottröder fußweg 17. Jh. [4]
?	?	Unser lieben frauwen heußlein 1612 [19]; Der lieben Frauwen Häuslein [3]) 17. Jh. [4]
?	?	Die Krause buche 17. Jh. [4]) [4]
?	?	Der Pletzerstein 17. Jh. [4] [5])
Der Frauenstieg [6])	Frauenštiegk, Friedr.	Frauensteig 1666 [10a fol. 25a]
Der Pfarrweg [7])	Farrwágk, Röd.	
Die Steinforsthohle [8])	Štinefürštshólen, Röd.	
Der Klosterweg [9])	Klúesterwágk, Röd.	

1) In der sehr quellenreichen Gegend der Alten Tränke zwischen Wachkopf, Schwarzbach und Hochrück, über der Steinforsthohle ist wahrscheinlich die Oertlichkeit „Manigfaltbach" zu suchen. — 2) Der Burgweg führt von Friedrichroda auf die Schauenburg. Unterhalb des Wolfstieges zweigt sich der alte Brotteröder Fußweg ab, der weiter über die Tanzbuche und den Kl. Jagdberg geht. — 3) Eine Kapelle am Brotteröder Weg, an der Tenneberg-Reinhardsbrunner Grenze. Auf den Wald- und Forstkarten des 17. Jahrh. [z. B. 36 und 37] ist das Häuschen noch eingezeichnet. Jetzt ist keine Spur mehr davon zu finden. Vgl. L. Gerbing, „Unser lieben Frauen Häuslein", Mitt. d. Geogr. Ges. zu Jena, Bd. 13, 1894, S. 63 f. Vom Dorf Friedrichroda führte der „Frauenstieg" nach der Kapelle, teilweis zusammenfallend mit dem Burgweg. — 4) Ein Markbaum an der Stelle, wo der Brotteröder Weg auf den Rennsteig trifft. Hier berühren sich der Friedrichröder, Kleinschmalkalder und Tabarzer Forst. Der Baum muß eine große Rolle gespielt haben als Grenzzeichen. Er ist auf allen Wald- und Forstkarten des 17. Jahrh. eingezeichnet; a. a. O. [4]: „ein gar starker Baum, die krause buche genannt." — 5) Dicht neben der krausen Buche stand im 17. Jahrh. der Pletzerstein, von dem die Tenneberger Amtsbeschreibung sagt: „ist an diesem ort ein streit gewesen und unter diesen stein pletzer gelegt worden." Eine andere Stelle lautet: „Dieser ort ist lange zeit streitig gewesen, anno 1622 durch beiderseits [Hessen und Weimar] fürstliche commissarien . . . verglichen und zum denkmahl bletzer unter diesen stein gelegt, und daher den namen bekommen." Noch jetzt legt man unter Grenzsteine „Urkunden", d. h. Kohlen- oder Glasstücke als Merkmal. Auch Geisthirt (Hist. Schm.) erwähnt noch den „Bletzer-Stein". — 6) Fußweg von der Schauenburg-Schneidemühle nach dem Burgweg. Der Stieg führte nach „Unser lieben Frauen Häuslein". Vgl. Haselthal, Anm. — 7) Weg von Friedrichroda nach Rödichen über den Schwarzbach und Hermannstein. Rödichen war Filial von Friedrichroda. — 8) Eine tiefe, gepflasterte Hohle, die durch den Steinforst unterhalb der neuen Straße hinführt. Ein Teil der alten Geleitstraße Gotha-Leina-Friedrichroda. — 9) Vom Kloster Reinhardsbrunn nach Schnepfenthal.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Sperrweg [1]	Šparwágk, Fr.	
4. Wiesen und Röder.		
Ackerwiese	Ackerwéasen, Fr.	
Wiegand Konterswiese	Wigand Kunderšwéasen, Fr.	
Die Tanzbuche [2]	Dànzbuchen, Fr.	Die Tanzbuche 1612 [19]; Tantzbuchen 17. Jh. [10]
Rasenfleck	Rôasenfleck, Fr.	Martin Fischers Wiese 17. Jh. [10]
?	?	Das Wiesfleck 17. Jh. [3] [10]
Kantorswiese	Kunderšwéasen, Fr.	
Um Reinhardsbrunn:		
Die lange Wiese	De Fronwéasen, Fr.	Die langen Wiesen 1358 [35b]
Die Müllerswiese [4]	Müllerswésen, Röd.	Mühlwiese (Handzeichn. der Reinh. Amtsbeschr. 17. Jh.) [4]
Schmidts Wiese	Schmídswésen, Röd.	
Bornwiese	Bornwésen, Fr.	Der Kreutergarten, alte Brunnenwiese 1643 [8b S. 80]
Spitzackerwiese	ebs., Fr.	Die Schindwiese (Handzeichn.)
Der Breite See	Breite Sie, Fr.	Der Breite See [5] (Handzeichn.)
Der Spittelrain	Špittelrein, Fr.	
?	?	Brementellichen [6] 1612 [19]; Der Brehmenstall (Handzeichn.)
Ullrichswiese	ebs.	
Karrenwiese [7]	Kàrnwésen, Röd.	Die karnwiesen über der schnepfenmohl 1543 [7]

1) Am Wolfstieg, unterhalb der alten Bergwerke. — 2) Der Ursprung des Namens ist zweifelhaft. Der Sage nach sollen die Hirten dort Feste gefeiert haben. Auf der Tanzbuche war eine Viehtränke, also führte eine vielbenutzte Viehtrift herauf. Die Kuhhalte (wo die Kühe mittags lagerten) war auf dem Wieschen nördl. der Tanzbuche, am Brotteröder Weg. — 3) Wahrscheinlich nicht identisch mit dem Rasenfleck, sondern eine Rodung über dem Triefstein. — 4) Am Reinhardsbrunner Weg (westl.) zwischen der Klostermühle und der Langen Wiese. 1666 [10a]: „Mühlwiese oder Backhauswiese". Nach der Handzeichnung lagen die Mühlwiese und der Mühlacker unter der alten Klostermühle, zwischen Scherteich und Mühlteich, eine „Müllerwiese" an der Stelle der jetzigen Klostermühle. Die Sequestratoren erwähnen eine zum Kloster gehörige Wiese „im Ziegenthal". Ich nehme dafür die letztgenannte Wiese an, die, unfern des Ziegelberges, nahe dem Eingang zum Quellthal liegt. — 5) Große Wiese zwischen Ober- und Unter-Büchig. — 6) Die Oertlichkeit liegt da, wo der Langewiesenweg mit dem Unterbüchigsweg zusammentrifft. — 7) Wiesen unter- und oberhalb der Schnepfenmühle; alter Reinhardsbrunner Besitz. —

Mühlen: 1. Die Schnepfenmühle, am unteren Ausgang des Reinhardsbrunner

Forstnamen zwischen Schilfwasser und Leina.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache [1a])	Urkundliche Formen
1. Berg und Talnamen.		
Am Kreuz [1])	An Kriz, Georgenth.; In Krüz, Finsterberg.	Possenroder Creutz 1544 [13]; Poströders Creutz, Posteröder Creutz, Postreuter Creutz 17. Jh. [15 u. 23]; Porsenröder [37]
Münchengirn [2])	Münchengern	Abbichonrod 1039 (Dobenecker I 729); Abschirot 1216 (Dobenecker II 1667); Apichinrod 1227 [35b];

Tales am Badewasser gelegen, schon 1186 als Snephindal als Reinhardsbrunner Besitz erwähnt (Dobenecker II 761). 2. Eine wüste Mühlstätte am Ausgang des Mehlthals, zwischen der Unterhardt und der Wahlwinkler Hardt. Als das Badewasser unter Landgraf Balthasar 1369 nach Waltershausen geleitet wurde, verlor die Mühle am alten Bachlauf ihren Zweck und wurde nach Ibenhain verlegt. 3) Eine wüste Mühlstätte am unteren Ausgang des Ungeheueren Grundes. Diese Mühle wird nur einmal genannt im Tenneb. Erbbuch 1510 [1]: „7 gr. zins Hans Ender zu Waltershaußen, Peter bottener, Curdt List, Hans Harthmann zu Walwinkel im amt, von einer schnithmoln gelegen im ungeheuren grunde." Der Mühlgraben und die Mühlstelle sind noch zu erkennen.

Ueber den früher so lebhaften Bergbau (besonders Eisenerze und Kobalt) bei Friedrichroda (am Gottlob, Wolfsstieg, Abtsberg, Schorn) vgl. Fr. Regel, Entw. 41, 42. 1477 verlieh Herzog Wilhelm dem Abt Nicolaus für das Kl. Reinhardsbrunn das Recht „uf dem Schorn, in des closters zu Reinersborn gebieth liegende" zu muten. „Dorauf ein fundt gruben mit zwentzig lehn, dor yn alle streichende, hangende und stehende genge auf silberwerg zu bauen, mit allen freiheiten und gerechtigkeiten, die man zu andern bergwerken in unsern landen pfleget zcu gebrauchen . . ." [35c fol. 258b.]

Ueber Steinbrüche im Amt Reinhardsbrunn 1643 [8b]: „Ein mühlsteinbruch am Kornberge, so sich von neuem erzeiget; einer hinter dem kloster gelegen, „im Steingraben" genannt; ein alter steinbruch, vor Friedrichrode gelegen, ist aber alles verfallen" (am Reinhardsberg): Sparkalksbruch am Abtsberg. Am Zimmerberg stand ein Kalkofen.

1) Ein unscheinbares Steinkreuz mit der eingemeißelten Inschrift: [P]issenrod. Die Bedeutung dieses Denkmals an der Rodung eines Posso ist unbekannt. Die Volksetymologie gestaltete den Namen in „Postreuters Kreuz" um. Danach „soll an dieser Stelle einst ein Postillon getötet worden sein". (Völker, a. a. O. 172.) Am Kreuz stößt der Rennsteig mit dem Rotenweg zusammen, der als „Weinstraße" nach Schmalkalden westwärts absteigt; außerdem kommt hier die Straße aus dem Freiwald (Neues Haus) herauf. — 1a) Die Aussprache nach Finsterberger-Friedrichrodaer Mundart. — 2) Der Münchengirn, ein zwickel-(girn-)förmiger Forstort zwischen dem Freiwald (Langenberg) und dem Amt Tenneberg (Spießberg), gehörte mit zu den ersten Gütern des Kl. Reinhardsbrunn.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Munchengern1357(StA. Gotha QQ Ig 287); Mönchgeren 1357 [35b]; Münchengöhren 17. Jh. [23]
Laubhohle [1])	An der Laubhólen	
Drusenbach [2])	Dróusenbach	Drusonrot 1114 (Dobenecker I 1103); Drusín 1227 (Dobenecker II 2415); Drusun 1227 [35b]; ? Brusenbach1492 [35b]; Drautbach 1569 [19]; Trausenbach 1587 [12]; Trußenbach 17. Jh. [23]
Brandleite [3])	Brándelín	Gebrannte Leiten 1587 [12], „das Erfurter Holz genannt, jetzt die Brandleiten“ 1643 [8b fol. 60]
Heuberg	Hábargk	Heyberg 1557 [19]; Hauberg 1569 [19]; Hamberge 1633 [37]
?	?	Lange Hecken [4]) 1733 [11]
Die Wolfsgruben [5])	Wolfsgrumn	Die Wolfsgruben 17. Jh. [16]
Die Struth [6])	Štrót	Struet 1569 [19]
Ochsenbühl [7])	O(u)chsenbüllen	Ochssenbul 1357 (StA. Gotha QQ Ig 287); Ochsenbüel 1357 [35b]
Der Finsterberg [8])	Dinsterberg [8])	[9]) ? Streitwald, Streitbergholz 1557 [19]
Steitzberg [9])	Uf den Štälzbärgk	
Das Alterod [10])	Álerod	
Alte Gemeinde [11])	Ále Gemein	

1) Eine enge Schlucht, durch die eine der Leinaquellen (nw. des Leinaborns) fließt. — 2) Forstort an der Quelle der Trockenen Leina. Vgl. Gewässer: Drusenbrunn. — 3) Steiler Hang nach der Trockenen Leina und der „rechten Leina“ (l. Ufer) zu. — 4) Die „Langen Hecken“ sind in der Nähe des Drusenbaches oder Heuberges zu suchen. — 5) Noch heute tiefe Gruben im Fichtendickicht am Heuberg bei der Leinweberswiese. — 6) „Ein gar sumpfiger ort“ 1612 [12]; dies gilt noch für die heutige Beschaffenheit des Forstortes. — 7) Ein buckliger, jetzt baumloser Hügel zwischen dem unteren Rösenbach und der Leina. — 8) Der jetzt zum Teil bebaute Gemeindewald südl. von Finsterbergen. Die älteste Namenform des Ortes ist viculus Disterberg, 1141 (Dobenecker I 1430). Diese Form erhielt sich bis ins 16. Jahrh. Vgl. Flurnamen. — 9) Der östliche Teil des Finsterberges; an der Grenze von Flur- und Amtsgebiet. — 10) Gemeindeholz n.ö. vom Dorf. — 11) Holzung nördl. vom Ort.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
John	Der John	[1]) Das Erfurdesch holz 1527 [5]; Der alte John oder das Erfurdische holz 1587 [12]; Alte Jahn 1633 [37]
Körnberg [2])	Körnbärgk	Curinberch 1215 (Naudé, a. a. O. 128); Kuernberg 1544 [6]; Kornberg 1587 [12]
Molchhög	Molchhegk	
Stockhög	Štockhegk	
Ringberg [2])	Rengbärgk	Grinberc [2]) 1039 (Dobenecker I 729); Grimperc 1215 (Naudé, a. a. O. 128); Ringbergk 1587 [12]; Ringenberg 1633 [37]
Die Hermannsburg [3])	?	
Heidelberg	?	Heidelberg 1733 [11]
Bruchdelle	Bruchdellen	
Querberg	Qua(e)rbärgk	Quergberg 1527 [5]; Querenberg, Quere 1557 [19]; „der kleine Querchberg in Engelbach“ 1569 [19]; Qwerchberg 1587 [12]
Langethal	Langedȏal	Langenthal 17. Jh. [10]
Dörrberg [4])	Därrbärgk	Turiberc 1039 (Dobenecker I 729); Der Gr. u. Kl. Thorberg 1557 [19]; Dörberg 1587 [12]; Durikberg 1633 [37]

1) Möglicherweise beziehen sich diese Namenformen auf das Alterod. — 2) Körnberg (westl.) und Ringberg (östl.) bilden einen zusammenhängenden Bergstock, der sich südl. von Friedrichroda zwischen Schilfwasser und Leina hinstreckt. Der Kreuzweg (Finsterbergen-Dörrberg [Forstort]) scheidet die beiden Forstorte. Die Reinhardsbrunner (gefälschten) Urkunden unterscheiden nicht genau zwischen den beiden Oertlichkeiten. 1039 (Dobenecker I 729) führt die Klostergrenze „sursum per callem inter duos montes Grinberc et Turiberc“. Meines Erachtens kommt hier der Ringberg und Dörrberg in Frage, dazwischen das Langethal. 1215 (Naudé, a. a. O. 128) werden Grimperc et Curinberch als Grenzpunkte genannt. Grimperc ist wieder der Ringberg, während Curinberch dem späteren Kürnberg so gleich lautet, daß man nur annehmen kann, es liege eine Namenverwechslung vor mit dem östlich liegenden Dörrberg. Die Grenze hatte sich in der Zwischenzeit nicht verschoben; Engelsbach gehörte bis zur Säkularisierung zum Kloster. Auf der Südseite des Körnberges stand im 16. Jahrh. ein Wildenstall. „Am Kürnberg ist alle jahr mit den wilden und fohlen daran gehüt worden.“ 1557 [19]. — 3) Flurort am nördl. Waldrand des Körnberges. Bedeutung unbekannt. Von einer Burgstelle ist nichts erhalten. — 4) 1569 [19] war der „Törberg“ „zu sturmleitern gen Gotha verhauen“. (Grumbachsche Händel!)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kreuzweg [1])	Krizwág	Kreuzweg 1657 [16]
Schönauer Gemeindewald [2])	?	
Ernströder Gemeindewald	?	
Zipfel [3])	?	
Dachsberg [4])	?	
Sommerwand	Sommerwánd	Die gemeyne der von Friederichsrode 1357 (StA. Gotha QQ Ig 287, Or.); Friedrichröder zänkische gemein, Gottlob 1657 [16]
Dachsgraben [4])	Dachsgrôamn	
Weinberg [5])	Wínbärgk	
Der Gottlob [6])	Gottlob	
Die Katzensteine	?	
Die Klinge	In der Klinken	
Klingenstein		
Der Steinbühl	Steinbüllen	Steinbuhl 1569 [7]) [19]; Steinbüel 1649 [9]
Der Rotheweg [8])	Rúedewägk	„Ein ort holz, heist am rotenwege“ 1505 [2]
?	?	Das Küchengehäu [9]) 17. Jh. [23]
Spießberg	Spießbärgk	Spießberg 1505 [2]
Friedrichröd. Grund [10])	Fricheröder Grund	Weißer Grund 1557 [23]
Spießbach [11])	Spießbach	Spießbach 1512 [20]
?	?	Schelleiten [12]), Selleite, Sehelleithe 1512 [20]; Salleiten 1544 [8]
Die Eselskimme Das Kühle Thal	E(a)selskimmen	Eselspforten 1512 [20]

1) Ein Forstort über Engelsbach, im Winkel zwischen Körnberg, Dörrberg und Querberg. Hier trifft der Kreuzweg (Pfad) von Finsterbergen auf die Friedrichroda-Engelsbacher Straße. — 2) Der Schönauer Gemeindewald liegt teils auf dem rechten (Ziegelberg), teils auf dem linken Leinaufer. — 3) Ein schmaler Streifen herrschaftlicher Wald zwischen den beiden Gemeindeholzungen. — 4) Der Dachsberg hat den Namen wohl von den Dachsen, die noch jetzt dort hausen. — 5) Die sonnigste Stelle an der Südwestseite des Dachsberges. — 6) Eine treffende Namenerklärung gibt es noch nicht (vielleicht Bergwerksnamen?). Ueber die zum Namen erfundene Sage vgl. Landeskunde des Herzogtums Gotha, Gotha 1884, 126. — 7) A. a. O.: „Darin ein großer ort, das erfurtische Holz.“ Der Forstort Steinbühl reichte also früher bedeutend weiter nach Osten. (Vgl. Alte Gemeinde.) Spuren Erfurter Besitzrechte in dieser Gegend sind übrigens meines Wissens nirgends urkundlich nachzuweisen. — 8) Forstort, längs der alten Straße gleichen Namens. Vgl. Straßen. — 9) Für die herrschaftliche Küche wurde ehemals alljährlich ein bestimmter Schlag („Gehäu“) angewiesen; vielleicht bezieht sich der Name dieses Forstortes auf diesen forstlichen Gebrauch. Das Küchengehäu lag im oberen Teil des Friedrichröder Grundes. — 10) Das Tal zwischen Spießbach und Rotheweg. Vgl. Schellemuntzen (Gewässer). — 11) Forstort zwischen den beiden Quellbächen des Schilfwassers. — 12) Die Schelleithen [= Schöne leite oder Schilfleite?, vgl. Schöne Leite im Tabarzer Forst] ist wahrscheinlich der Hang nördl. von der alten Straße, die vom

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
2. Gewässer.		
Das Bartelsloch [1])	?	
Das Teufelsbad [2])	Düwelsbôad	
Der alte Menschenteich [3])	Âle Menschedich	
Das Schilfwasser [4])	Schilfwasser	Die Schilf- oder Schellkotten oder Friedrichröder wasser 17. Jh. [23]
Die Schilfdelle	?	
Stockborn	?	
Stockwiesengraben [5])	?	
Der Spießbach [6])	Spießbach	
?	?	Das wasser, die Schellenmutzen [7]), die schöne Müetzen (od. Müntzen) 1557 [19]
Der Klingengraben	In der Klinken	
Der Kesselgraben [8])	Kesselgrôamn	Der Kessel 1557 [19]
Kaltebrunn	Kâle Born	
?	?	Habsbach [9]), Schornbach 1557 [19]
Der Hüssel(!)bach [10])	?	Hässelbach 1633 [37]
Der Hörselbrunn (!)	?	

Rothenweg nach der Kniebreche zu abzweigte. Vgl. Schellemuntzen u. Heß, Thw. in alten Zeiten 66 Anm. 7.

1) Sumpfstelle am Kreuzweg, nördl. von Engelsbach. — 2) Sumpf am Südfuß des Körnberges; Quelle des Körn'schen Wassers. — 3) Ehemaliger Teich in der Alten Gemeinde nördl. von Finsterbergen. Dort soll der Storch die Kinder holen. — 4) Das Schilfwasser entspringt am Langeberg, sö. der Tanzbuche, in der Schilfdelle. Dies ist wohl die Schellkotte. Kutte, häufig Sumpf und Sumpfloch. Hier ist auch die Scheliten zu suchen. — 5) Eine der Schilfwasserquellen, am Heuberg. — 6) Jetzt nur als Forstort bekannt; wohl gleichbedeutend mit dem folgenden Bach. — 7) Jedenfalls der Bach (Spießbach), der durch den Friedrichröder (früher Weiß-) Grund fließt. Die Schelleite wird bis zum Spießbach gerechnet worden sein. Das Bestimmungswort Mützen oder Müntzen ist freilich unklar. Es wird eine Schneidemühle erwähnt, „so am wasser, die schöne Müntze genannt, gelegen". Damit kann nur die Grundmühle gemeint sein. — 8) L. Zufluß des Schilfwassers, fließt zwischen Schauenburg und Regenberg. — 9) Unter diesen Namen sind keine Bäche mehr bekannt. Gemeint sind jedenfalls Quellen des Kesselgrabens, die zwischen Buchenjohn und Wolfsstieg am Abtsberg entspringen. Vielleicht hängt der Name Habsbach mit Abtsberg zusammen. Habsbach und Schornbach werden beim Buchenjohn erwähnt. „Der Zipfel, da Habsbach und Schornbach zusammenfällt", liegt unter den Weißlebersteinen. Weiter heißt es: „ein berg, der Schorn genannt, zwischen dem Schaumberg, dem Kessel, Habsbach, Buchen John, Simelsberg, ungeheuerten Grund, Absberg." — 10) Nach der Forstkarte fließt zwischen Schauenburg und Wolfsstieg der Hüsselbach [!] (Quelle: „Hörselborn" [!]), und mündet unterhalb der Hessenmühle in das Schilfwasser. Beide Namen sind sicher verderbt. Das Tal hieß noch zu Anfang des 17. Jahrh. Haselthal; Haselgesträuch wuchs hier (nach den Waldbeschreibungen) massenhaft. Eine ähnliche Namenumwandlung findet sich übrigens auch zwischen Hohenkirchen und Schwabhausen. Hier hat die Flurkarte Hösselberg und -feld, während die Oertlichkeiten noch 1665 Haselfeld und Heßelberg hießen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
3. Straßen.		
Der Rotheweg [1])	Der Rúedewágk	Rotinstieg 1227 (Dobenecker II 2415); Der roteweg 1505 [2]
Schmalkalder Straße [2])	Schmelkeler Schossen	? Gesteige gein Smalkaldin [2]), Das hohe gesteigere gein Smalkaldin 1357 (StA. Gotha QQ Ig 227); „Der Pfad, der von Finsterbergen nach Schmalkalden geht“
Die Wacht [3])	De Wach	17. Jh. [10]

1) Die Straßen, die in der Nähe der Leinaquellen zusammentreffen, gehören mit zu den ältesten des Gebirges. Leider ist die Ausdrucksweise der Urkunden nicht immer klar genug, um den Verlauf genau feststellen zu können. Es kommen besonders in Frage die Urkunden von 1227 und 1357. 1. (Dobenecker II 2415): „a platea, que est super Apichinrod [Münchengirn?] per viam, que dicitur Winstraze sursum tendentem, ad plateam, que est super Langinberch tendens, ad Eberhardisbruckin [Ebertswiese] et per sequestrum ducit ad rivulum Sciuirbach [?] et ad Ladestat [?] et Trokinlina et Drusin [Forstort Drusenbach] usque ad Rotinstig.“ 2. [StA. Gotha QQ Ig 287, Or.]: „ . . . ein teil vnsers waldis, der gelegin ist uf gen syt Friderichsrode, also dy straße ufget daz hoche gesteigere gein Smalkaldin zcu der linken hant, biz an den Münchegeren, dornechst zcwusson deme Munchegeren, dy trokene Lyna zcu tale, biz an dy rechte lina, abir dy rechte lina zcu tale, biz vmb den Ochssenbul, an den Rotzerbach, dar nechst an daz velt zcu Dinsterberge, danne biz an dy gemeine der von Friderichsrode . . .“ Das neugewonnene Klostergebiet umfaßte also die Forstorte: Drusenbach, Brandleite, Heuberg, Struth, Ochsenbühl (Rösenbach), John, Steinbühl. Der alte Rotheweg läuft, teils als tief ausgewaschener Holz-, teils als Rasenweg, oberhalb des heutigen Rothewegs am Westhang des Steinbühls hin und verbindet sich erst beim Eisbrunnen mit der jetzigen Straße. Der Name bezieht sich auf die auffallend rote Farbe (Rottotliegendes) des Gesteins. Zwei wichtige Kreuzungspunkte lagen an dieser Straße: 1. „die Wacht“ (s. unten), da, wo die Straße aus dem Leinagrunde (? das hochgesteigere) heraufkam. Hier lief ein Straßenarm westwärts weiter (unterhalb des Spießberghauses; viele Hohlen und alte Geleise) bis zum Rennsteig über dem Nesselgrund (hier die Ausspanne), dann die Kniebreche ins Schmalkalderthal. Der von Norden kommende Rotheweg lief in gleicher Richtung weiter nach dem Kreuz. Hier ist der zweite „Wegstern“: der Rennsteig von Westen (Taube Rasen) nach Osten (Thiergarten und Streitgirn); der Rotheweg von Norden kommend und südwestwärts übers Tambacherfeld nach Seligenthal (als Weinstraße oder Unterländerweg) fallend; südostwärts die Straße nach dem Freiwald (Neues Haus). Fr. Regel (a. a. O. 15 u. 16) nimmt als „Weinstraße“ an die Rennsteigstrecke vom Kreuz nach der Ebertswiese und weiter nach Floh. Auch diese Straße ist sicher sehr alt. — 2) Wahrscheinlich ist mit dem „gesteigere“ nicht der Rotheweg (dieser Name würde doch wohl angewandt worden sein) gemeint, sondern die teilweise recht steile Straße aus dem Leinagrund über Finsterbergen nach der Wacht. — 3) Vgl. Anm. 1. Der Rotheweg war 1512, um den Verkehr mit Erfurt zu sperren (vgl. H. Heß, Der Thüringerwald 66), stark befestigt mit Landwehren, Gräben und drei Schlägen, die nachts bewacht wurden durch die Leute des Klosters Reinhardsbrunn. Jetzt wird erzählt, zur Zeit einer großen Viehseuche im Hessischen seien hier oben, an der Straßenkreuzung die Wachposten gewesen, zur Verhinderung der Einschleppung kranker Tiere.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Der Reifsteig [1]) 1665 [17]
Der Mönchweg [2])	Münchwágk	
Bierweg [3])	Bierwágk	
Kreuzweg [4])	Krüzwágk	Kreuzweg 1612 [19]
Wolfsgasse [5])	Wolfsgaß	
Tambacher Fußsteig [6])	Der Damsche Štágk	Tambacher Steig 1587 [12]
4. Wiesen und Röder.		
a) Am Ring- und Körnberg:		
Gänserasen	Gänseroâsen	
Kieferswiese	Kiewerš Wéschen	
Gebrannte Wiese	Brándewésen	Die Gebrannte Wiesen 1612 [19]
Krumme Rod	Krummerod	
Körnbergs Wiese	Körnbärgkswésen	? Die Pfeiferswiesen am Körnberg [7]) 1569 [19]
Pfarrwiese	?	
b) Steinbühl und John:		
Frostwiese	?	
Pumpwiese	Pumpwésen	
Steinbühls Wiese	?	
Kaisers Rod	?	
Gemeindewiese	?	
c) Struth, Heuberg, Brand, Drusenbach:		
Stockwiese	Stockwésen	
Obere Leinawiese	Öwer Línwésen	
Die drei Rodewiesen	De Rodwésen	
Knillrod	Knöllród	
Mattheuswiese	Uf de Mathesewésen	

1) Der Reifsteg traf, vielleicht aus dem Leinagrund kommend, den Rotheweg zwischen Drusenbach und Kreuz. — 2) Von Finsterbergen durch die Alte Gemeinde nach dem Körnberg (Königsweg) und Friedrichroda. — 3) Von Finsterbergen zwischen Ring- und Körnberg, am Kreuzweg abzweigend nordwestwärts nach der Friedrichroda-Engelsbacher Straße. — 4) Der Kreuzweg trennt die Forstorte Körnberg und Ringberg und läuft zum Forstort Kreuzweg (s. oben). — 5) Hohlweg, von Finsterbergen nordwärts ausgehend zwischen dem Alterod und Rodeland, nach dem Körnberg zu. — 6) Jedenfalls ein sehr alter direkter Verbindungspfad zwischen Finsterbergen (Friedrichroda) und Tambach, über die Rodewiesen - Struth - Leinagrund - Neues Haus. — 7) Der Name ist nicht mehr bekannt, und es kann nicht nachgewiesen werden, welche Wiese ehemals so hieß.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Salzwiese [1])	Sálzwésen	
Schmelzhüttenw. [2])	Schmelzhöttenwésen	
Vey's Wiese	Uf der Vey's Wésen	
Teichwiese	Dichwésen	
Großer und Kleiner Frosch [3])	Uf den Gruß un Klen' Frúsch	
Leinewebers Wiese	Linewáwerswésen	
Schlagwiese	Schlôagkwésen	
Große und Kleine Wachtwiese	Grusse u. kleine Wachwésen	
Lange Wiese	Lange Wésen	
d) Dörrberg und Querberg:		
Rodewiese	's Rod	
Gärtners Wiese	Gärtnerš Wésen	
e) Spießberg und Spießbach:		
Gr. u. Kl. Stallw. [4])	Stôalwésen	
Hauswiese [4])	Húswésen	
Lange Wiese	Lange Wésen	
Der Taube Rasen [5])	?	
Obere Waldwiese	Öweršte Wáldwésen	
Enderts Wiese (am Rotheweg)	Enderš Wésen	
In der Eselskimme [6])	In der E(a)selskimme	

1) Sumpfige Wiese an der Quelle des Salzbrunnens (Rösenbach). — 2) Im oberen Leinagrund. Es soll hier eine Schmelzhütte gestanden haben. Die Grundmauern wurden gefunden. (Mündl. Mitt.) In einem Aktenstück des MinA. Gotha Dep. IV^a „Die wiederanrichtung des gießwerks zu Reinhardsbrunn 1664" findet sich folgende Stelle: „berichtige ich hiermit fürstl. Durchl. . . . daß ich die beede im A. R. stehenden schmelzwerk in augenscheinliche besichtigung gezogen und befunden . . . das Friedrichröder werk ist ganz wüste." Wahrscheinlich ist die Hütte im Leinagrund (der zum Amt Reinhardsbrunn gehörte) gemeint. — 3) Sehr sumpfige Wiesen mit Abfluß nach der Leina am Heuberg. — 4) Die Große Stallwiese lag zwischen Kniebreche und Spießberg am Rennsteig (Taube Rasen). Die Wiese ist seit langem aufgeforstet, und das Pirschhaus (früher Wildenstall?) nach der Hauswiese über dem Spießbach verlegt worden. Vgl. Völcker a. a. O. 171: „die Stallwiese ist eine gegen 40 acker große Wiese oder Waldblöße, auf welchem ein Pirschhaus steht, welches von dem benachbarten Spiesberg das Spieshaus genannt wird." — 5) Vom Kreuz an läuft der Rennsteig über den Spießberg auf dem „Tauben Rasen", einem kurzhalmigen Rasenfleck. — 6) Am oberen Schilfwasser (Eselskimme, Kühle Thal) werden im 16. Jahrh. (1505 [2], 1510 [1]) Wiesenrodungen erwähnt, a. a. O.: „1. Claus und Heinz Thil haben eine wesen gemacht am Langen forte. 2. ebendort „an der Eselspforten". —

Mühlen: 1. An der Leina. 1557 [19] werden erwähnt: „2 schneidemühlen zu Engelsbach, den Bauern zuständig; eine herrschaftliche schneidemühle zu Engelsbach."

Forstnamen zwischen Leina und Apfelstädt [1]).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache [1a])	Urkundliche Formen
1. Berg- und Talnamen.		
Der Freiwald [2])	Freiwâld, G.	Vriewalt 1270 [3]); Frienwalt 1278 [4]); der Freyewaldt 1503 [5]); die freyen Wälde 1557 [6])
Der Langenberg	Langebärgk, G.	Langinberch 1227 (Dobenecker II 2415); langinberg 1227 (Reinhardsbr.
Ueber der langen Schneidel [7])	Äwer dr langen Schneidel, G.	Schwarz. Kopialb. RR I 19; Der Langenberg 1557 [6])
Steinkopf [8])	ebs.	ebs. 1612 [6])
Schneckenbach [9])	ebs.	
Am Kopfe	An Kopf, G.	
Thiergarten [10])	Diergôarten, G.	Thiergarten 1647 [15]
Oberer und unterer Pirschhauskopf [11])	Äwerer un ungerer Birschhuskopf, T.; Uf de Birschhisser, G.	

1640 [9] war die Engelsbacher Amtsschneidemühle im Gebrauch des Reinhardsbrunner Schossers Martin Perchfeld und des Richters daselbst Blasius Schubert. Sie zahlten 15 fl. Wasserzins. 2. Am Schilfwasser. Die Dammmühle liegt unterhalb Friedrichroda, zwischen dem Dachsberg und Hochrück. 1557 [19]: die Mühlen am Steinenforst; ebda.: „gegen der Tanemühlen". 17. Jahrh. [10, Friedrichröder Grenzbeschreibung]: die Steinforstmühlen. Nach Brückner (II 2, 53) gab es 1758 in Friedrichroda noch „6 gangbare Mahlmühlen, 2 Oelmühlen, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen, von welcher letzteren Art die dritte eingegangen. 1557 [19] war die unterste der Schneidemühlen herrschaftlich; „drei darüber liegend, der bauern erbe". Die Grundmühle (wohl die 1584 [3] erwähnte „Oberschneidemühle") lag „am wasser die schöne Müetzen genannt". — Zusammenfluß von Spießbach und Schilfwasser. Die Hessenmühle (Schauenburgschneidemühle) hat den Namen nicht davon, daß sie am Weg nach Hessen lag, sondern von einem Personennamen. Auf dem Plan von Friedrichroda (1642 [10]) ist sie eingezeichnet als „Hans Hessens mühle".

1) Bis zur Wasserscheide zwischen Apfelstädt und Ohra. Aus den Forstrevieren: Finsterbergen, Georgenthal, Tambach, Dietharz, Stutzhaus. — 1a) G. = Georgenthaler, T. = Tambacher, D. = Dietharzer Mundart. — 2) Ein 840 ha großer Waldbezirk nw. von Tambach, im Süden von der Spitter, im Norden von der Leina begrenzt. Folgende Forstorte gehören dazu: Hangweg, Gleichisch Gehäu, Richtershög, Birkheide, Thiergarten, Langeberg, Schneckenbach, Leinerthal, Michelsjohn, Harzstieg. Höchst wahrscheinlich eine alte Markwaldung der sieben Ortschaften: Siebleben, Tüttleben, Grabsleben, Pferdingsleben, Cobstädt, Uelleben, Tröchtelborn. Vgl. H. Heß, Der Freiwald zu Georgenthal, Zeitschr. d. Ver. f. Thür. Gesch., N. F., X 285. — 3) Georgenthaler Schwarzes Kopialbuch fol. 166b. — 4) Ebda. fol. 92b. — 5) Aus: Codex chart. A. No. 373, fol. 34b, Herzogl. Bibl. z. Gotha (nach H. Heß). — 6) Aus: StA. Gotha EE III^{f}, No. 17—20, Schwarzwald, Jagdsachen, 1472—1627. — 7) Forstort am Langenberg, über dem r. Leinaufer. — 8) Forstort an der Quelle des Langenbachgrabens. — 9) Forstort und Bach, s. unten. — 10) Von jeher ein Mittelpunkt der Auerhahnsbalz und „Vogelweide". — 11) Im Forstort Thiergarten, am Rennsteig. Noch 1813 standen dort eine Anzahl Gebäude: „1. das Herrschaftshaus mit einem Saal und 3 Stuben;

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Heuröder [1])	Háréder, G.	
Gleichisch Gehäu [2])	's rische Gehei, G.	Das gleichische geheu 1557 [3])
Hangweg [4])	Hangwägk	Hangweg 1557 [3]); Hangeweg 1612 [3])
?	?	Reinhards Rod 1665 [5])
Richtershög	Richteršhegk, G.	Richtersheugk oder gleichische gehäu 1612 [1]); Richtershögk 1665 [5])
Stötzersgrund [6])	Štetzeršgrond, G.	
Birkenheide	Birkeheide, G.	Birkenheide 1557 [3]); Birkene Heide 1733 [17a]
Wüste Wand [7])	Wiste Wànd, G.	Rothe har 1557 [3])
Rothe Haar [8])	Rúede Hór, T.	Rottenbach 1557 [3])
Rothenbach [9])	Rúedenbàch, T.	Splitterwand 1665 [5])
Spitterwand	Šplitterwánd, Špitterwánd, T.	
?	?	Brandt [10]) 1665 [5])
Leinerthal [11])	Línerdôal, T.	Am Leinigerthal 1557 [3]); Lienerthal u. Leinerthal 1665 [5])
Michelsjohn	Michelsjohn, G.	Michels Jöhnchen (Besch. d. Amts Reinhardsbr. 17. Jh., Gotha Handbibl. Herzogl. Kammer I 313 M)
Paulfeld [12])	Paulfáld, G.	Pauelfeld, Bauefelde 1544 [19a]; Pauelfeld 1612 [19]
?	?	Die Hohnröder [13]) 17. Jh. [14])
?	?	Der Hartz [15]) 17. Jh. [14])

2. das grüne Haus . . .; 3. das Jägerhaus; 4. der Fohlenstall mit der Wohnung des Fohlenhirten; 5. die Holzhauerhütte." Der Fohlenstall gehörte zur Stuterei Georgenthal. (Mosch u. Ziller, a. a. O. 200 u. 202.)

1) Weideplätze im Thiergarten für die Fohlen. StA. Gotha Cameralia 1730 YY III (e). — 2) Bedeutung des Namens unbekannt. — 3) Aus: StA. Gotha EE IIf, No. 17—20, Schwarzwald, Jagdsachen, 1482—1627. — 4) Forstort zwischen Rennsteig und Spitter; nach letzterer zu steil abfallend. Am Westende der Dreiherrenstein; Grenze zwischen Amt Reinhardsbrunn und Tenneberg. — 5) Aus: Neue georgenthalische Amtsbeschreibung 1665, Gotha, Handbibl. Herzogl. Kammer. Das Reinhardsrod war eine Lichtung am Rennsteig zwischen Brandkopf, Streitgirn und Gleichisch Gehäu. — 6) Zweigt an der Spitterwand zwischen Richtershög und Birkenheide ab. — 7) Hang vom Richtershög nach dem Spitterteich zu. — 8) Forstort auf dem l. Ufer des Rothebachs. — 9) Als Forstort Teil des Forstortes Rothe Haar. — 10) Ein Teil des Forstortes Rothe Haar, jetzt nicht mehr gebräuchlich. — 11) Forstort (Berg) zwischen der Freiwaldstraße und dem „Bauernweg". — 12) Am Paulfeld soll, nach mündlichem Bericht, ein „Gut" gestanden haben (?). — 13) Die Hohnröder sind nach der Reinhardsbrunner Grenzbeschreibung, nördl. vom Michelsjohn, am Bauernwege zu suchen. — 14) Aus: Beschreibung des Amts Reinhardsbrunn, Handbibl. d. Herzogl. Kammer I 313 M Kap. 11. — 15) Wahrscheinlich der nördl. Teil des Forstortes „Harzstieg", an der Reinhardsbrunner Grenze, am Hain.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schuchholz	ebs., G.	Das Schuchholz 1557 [1]
Elsegründchen	Elsegröndchen, G.	
Oelberg	Eilbärgk, G.	Oelberg 1527 [3]
Das Heilige Holz [2]	Helgenholz, G.	Das heyligen holz 1557 [3]
Hain	Hahn G.	? Hagen 1189 (Dobeneecker II 835); Der Haun 1544 [4]; Der Hainberg sant Johannes 1527 [3]; Der Hahn 17. Jh. [4a]
Bäuersgrund [5]	?	Bauefelde 1594 [4]
Klausenhain [8]	Grüßenhahn, G.	Klues 1425 [6]; Am Cloßenhain 1557 [1]; Clausenhain 17. Jh. [7]
Erfgrund [9]	In Erfschen Grond, G.	Der Erffengrund 1677 [10]; Erffsgrund 1665 [11]
Lerchenfeld [12]	Lerchensfeld, G.	Lerchenfeld 1665 [11]
Steiger [13]	Šteier, G.	Altenberger Steiger 1647 [10]
Romeisengrund [13]	Romisengrund oder Steiersgründchen, G.	Das Asmusgründlein 1647 [10]
Der Ziegelberg [14]	Zielbärgk, G.	Ziegeberg, Ziegelberg 1665 [11]
Schönauer Gemeindewald [15]	Schinausche Gemein, G.	Der Schönauer hölzlein 1557 [1]; Schönauer kleine gemein 1665 [11]
Mühlacker [16]	Millenacker, G.	
?	?	Der moelberg 1527 [5] [17]; Der Mühlberg 1557 [19]

1) Aus: Jagdsachen, Schwarzwald, a. a. O. — 2) Ehemals Besitztum der Johanniskirche zu Altenbergen? — 3) Aus: Holzordnung des Kl. Reinhardsbrunn, StA. Gotha KK XIV 3. — 4) Aus: StA. Gotha EE II, Beschreibung des amts Schwarzwalds gehulze. — 4a) S. Anm. 14 vor. S. — 5) Der östl. Teil des Heiligen Holzes, über der Altenberger Straße. — 6) Aus: Ltr. compon. inter monasterium nostrum et illos de Seberch, Schwarzes Georgenth. Kopialbuch. — 7) Aus: Beschr. des Amts Reinhardsbr., a. a. O. — 8) „Der Hain bei der Klause"; entweder benannt nach der ersten Klosteranlage auf „Sin Jürgen" (s. Wiesen), oder nach der Klause eines Einsiedlers, die, der Sage nach, hier gestanden hat. StA. Gotha EE II a. a. O. fol. 300a: „unter der wüsten kirchen liegt der Claußenhain" (1612). — 9) Fälschlich (auch auf der Spätzelschen Forstkarte): Erfurter (!) Grund. — 10) Aus: Gründl. Beschr. d. Amts Georgenthal, StA. Gotha R. 55. — 11) Aus: Neue Beschr. d. Amts Georgenthal (fol. 16a). — 12) Das Lerchenfeld war im 17. Jahrh. noch mit Holz bestanden. (Neue Georgenth. Amtsbeschr.) — 13) Ein alter Hohlweg, der am südl. Hang des Romeisengrundes hinführt. Hier Forstort ebda. — 14) Der Gebirgsstock zwischen Apfelstädt und Leina, westl. von Georgenthal, östl. von Engelsbach. Die folgenden Namen betreffen sämtlich Forstorte dieses umfangreichen Berges, von Westen nach Osten aufgezählt. — 15) Der nw. Hang des Ziegelberges. Der Gemeindewald setzt sich auf dem l. Leinaufer fort. — 16) Ein Teil des Schloßberges, beforstet. — 17) Wahrscheinlich der felsige Hang des Hains (Kirch- oder Hainfelsen) über dem Leinathal. „Der Mühlberg, an den Hain stoßend, hinauf bis an den Streitwald", a. a. O. Vgl. Steitzberg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Schloßberg oder Damberg [1])	Danbärgk, G.	Tonburg 1612 [2]); Thanberg 1657 [3]); Der Tenberg 1733 [17a]
Kirchstieg [4])	Kärchštich, G.	Am Kirchsteig 1557 [2]); Kirchberg 1569 [2])
Röthe	Rid, G.	Röthe 1665 (Neue georgenthaler Amtsbeschr.)
?	?	Der Münchberg [5]) 1557 [2])
Das Kalkthal	Kalchdôal, G.	Im Kalkthal 1612 [2])
Der Windfang	Wéindfáng, G.	
Der Ziegenstein [6])	„Der Esel", G.	Die Birkengemeinde 1665 (Neue georgenth. Amtsbeschr.)
Die Eichel [7])	ebs., G.	
Hohe Gemeinde	Huche Gemén, G.	
Katterfelder Gem.-Holz	Kattersche Gemein, G.	Catterfelder gemein hölzlein 1557 [2])
Prinzenschlag	Prinzenschloagk, G.	
?	?	„Die Katter Leytten, gegen der Catterfelder feld gelegen" 1557 [2])
Wiederkommshög	Werrkumshegk, G.	
Hirschköpfe	Herschkepfchen, G.	
Rod	ebs., G.	
Martinsecke	Mérdenseck, G.	
Mühlenhög [8])	Millenhegk, G.	
Sonnenstein [9])	ebs., G.	Sonnenstein 1557 [2])
Wildegrube [10])	Willegrumn, G.	Die Wildengruben 1557 [2])
Birkenberg	Birkebärgk, G.	Birkenberg 1612 [2])
Silbergruben [11])	Silwergrumn, G.	Silbergruben 1612 [2])
Harzloch	Hôarzloch, G.	Das Wachhaus auf dem Ziegelberg, Das Wachhäuslein 1657 [3])
Wachkopf	ebs., G.	
?	?	Odersberg [12]) 1612 [2])

1) Burgstelle über dem steilen Hang über der Leina. Nach freundl. Mitteilung von Herrn Sanitätsrat P. Zschiesche-Erfurt hat hier schon eine vorgeschichtliche Burg gestanden. Wall und Graben sind noch deutlich erhalten. — 2) StA. Gotha EE II No. 17—20, 1569, a. a. O. 127. „Die Tonburg, darauf vor alters ein schloß gestanden, das etwan der alten leuten bericht nach, von den herzogen von Oestreich vor 300 jahren, wie sie es von ihren voreltern gehört, 3 jahr lang belagert und letzlich erobert worden sein soll." — 3) MinA. Gotha Dep. IV[a] Kap. I No. 35. Ungefähre circumferenz, wie etliche berge am Thüringerwalde in nothfall ... zu befriedigen: „den Thanberg unter der Thanburg auf dem wallgraben hin ..." — 4) Forstort, durch den der alte Schönauer Weg nach der Johanniskirche führt. — 5) Nicht mehr bekannt, wahrscheinlich nördl. vom „Windfang". „Der Münchberg ist ein leyten über der Catterleyten, gegen Schönau gelegen, bis an Kirchsteig." (EE II a. a. O. fol. 70[a].) — 6) Sandsteinfelsen (auf der Sülzenwiese, Altenberger Flur) nördl. von der Eichelgemeinde. Im Volksmund „Esel". — 7) Eichenbuschholz südl. vom Ziegelberg. Catterfelder Gemeindeeigentum. — 8) Ueber dem Mühlteich. — 9) Fels über dem Mühlteich am Catterfelder Weg. — 10) Forstort am Catterfelder Weg. — 11) Forstort nahe am Catterfelder Weg. — 12) Der Name ist nicht mehr bekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Hammerwand [1])	ebs., G.	
?	?	Sundere [2]) 1143 (Dobenecker I 1459); Sunderen 1168 (Dobenecker II 361); ebs. 1216 (Dobenecker II 1668)
Die Leimengrube [4])	Leimengrum'n, G.	„Die Leimengruben an dem Damberge stoßend" [3]) 1557
Der Hirzberg [5])	Herzbärgk, G.	Hirtzberc 1143 (Dobenecker I 1459); Hertzberg 1143 (Schwarzes Georgenth. Kop.-Buch); Hirzesberg 1216 (Dobenecker II 1668); Der Hirtzberg 1557 [3])
Die Hölle [7])	In Hellen, G.	Die Hölle, Die Hellen 1647 [6])
Höllhög	Hellhegk, G.	
Adolphsrod [8])	In Apfelsród, G.	Asolveroth 1143 (Dobenecker I 1459); Hasolveroth 1153 (Dobenecker II 40); Asolverod 1189 (Dobenecker II 835)
Bei der Schaueiche [9])	?	
Die Aue [10])	In der Au, De Au, G.	Die Aue 1557 [3])
Knie [11]) (Hinter-, Vorder-)	Gné, G.	Kni 1189 (Dobenecker II 835); Kny 1425 [12])
Hammerwand [13])	Hammerwánd, G.	

1) Am Südosthang des Ziegelberges über dem ehemaligen Eisenhammer (unter dem Hammerteich). — 2) Wahrscheinlich ein markgenossenschaftlicher Waldbesitz zwischen dem Ziegelberg und Hirzberg. Dieser „Sonderwald" bildete die südl. Grenze des Klostergutes „Howerith". Vgl. H. Heß, Der Freiwald bei Georgenthal, a. a. O. 303. — 3) StA. Gotha EE II Schwarzwald. — 4) Lehmgrube zwischen dem Schloßberg und der Schönauer Flur. — 5) Ausgedehnter, zum Teil sumpfiger Eichenwald (Mittelwald) n.ö. von Georgenthal; alter Klosterbesitz. — 6) Aus: Gründl. Beschr. des amts Georgenthal, StA. Gotha R. 55. — 7) Sumpfiger Hang an der Nordostseite des Hirzberges, nach dem Flößgraben zu. — 8) Der südl. Teil des Hirzberges, zum Teil zu Schönau gehörig. Wahrscheinlich die Stätte eines der ältesten Klostergüter. — 9) Forstort im Südostwinkel des Hirzberges. — 10) Eichenwaldung im Grund zwischen Herrenhof und Georgenthal. — 11) Das Wald- und Berggebiet zwischen dem Erfgrund, dem Freiwald, Seeberger Holz und der Apfelstädt. Der Name „Knie" ist sehr bezeichnend für die Bergwölbung. Ehemaliges Klosterholz. — 12) Aus einem Sühnebrief des Gr. Günther von Schwarzburg zwischen dem Kl. Georgenthal und der Gemeinde Seebergen, StA. Gotha QQ Id 346 (Or.). — 13) Steil abfallender Felsen am Knie nach dem Tambacher Grunde zu, über Schlöffels Mühle. Wann dieser Hammer erbaut wurde, erfahren wir aus der Neuen Georgenth. Amtsbeschreibung [17]: „in anno 1658 hat die herrschaft gegen den steinern Kreuz unterm Knie [„Kreuzhammerkopf"!] einen neuen Hammer bauen lassen;

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Bromenacker	Bromenacker, T.	Brahmenacker 1647 [1])
Seeberger Gemeindewald [2])	In Síwerschen, G.	Der Sebergin holcz 1425 [3]); Der Seberger holz 1544 [19a]
Gebrück [4])	ebs., G.	
?	?	Heselenlite [5]) 1189 (Dobenecker II 835); hezeliten 1246
Kesselthal [6])	Kesseldôal, T.	Kesszilthal 1425 [3]); Der Kessel [7]) 1569 [8]); Kesselthäler 1665 [9])
Frankenbergs Schlag	Frångkebärgksschlôagk, T.	
Am Dritteberg	?	
?	?	Strut [10]) 1251 [35a fol. 125b]
Dunkelthal [11])	In dunkeln Dôal, T.	Magna silva Howarthe 1189 (Dobenecker II 835); Howarth 1216 (Dobenecker II 1668); Hoenwarthe 1425 (StA. Gotha QQ Id 376, Or.)
Hohewarth [12])	De Huwárd, T.	
Köpfchen	Ufn Kopf, T.	Gänsekappen (?) 1665 [13])
Burg [14])	Borgk, T.	Der Geher 1214 (Dobenecker II 1588); Neilstetter Gehren 1557 [16]); Nelstetter gören (Karte der Schwarzw. Amtsbeschr. 1665)
Nägelstedter Girn [15])	Nálštern Gern, T.	

dieser hammer ist itzo verpachtet und es wird wochentlich 3 fl. pachtzins entrichtet." (Ehemaliger Hammer.) 1733 [17a] wird der Hammer unter dem Knie noch erwähnt.

1) S. Anm. 6 vor. S. — 2) Ein dreieckiges Waldgebiet, 154 ha groß, zwischen Apfelstädt und Leina, nw. von Tambach. — 3) S. Anm. 12 vor. S. — 4) Sumpfstrecke inmitten des Seeberger Gemeindewaldes. — 5) Wahrscheinlich ein Hasel-Buschwald, östl. an den Seeberg grenzend. — 6) Jetzt Forstort zwischen dem Neuen Haus, dem Seeberger Wald und der Tambacher Flur; ehemals wahrscheinlich ein Teil der Magna silva Howarthe. (S. Hohewarth.) — 7) a. a. O. fol. 22b: „der Kessel, zum teil wiesenwachs, dorinnen ein zwo leichstedt" (!). — 8) S. Anm. 3 vor. S. — 9) Aus: Neue Georgenth. Amtsbeschreibung, a. a. O.: „Keßelthal, sonst auch die Hohe Wart genannt. ... 5 Kesselthäler: an der hohen wart; zwischen der hohen wart und Gänsekoppen; die Gänsekoppen; bei Ciliax Schucherts born [Zelleckers Born?]; neben dem sebergischen holz." — 10) Vgl. Lachgraben. — 11) Forstort und Schlucht über der Spitter. — 12) Jetzt ein ganz unbedeutender Forstort nw. von Tambach, unter dem Kesselthal. Die „magna silva Howarthe" (1189) reichte sicher noch weit nach Osten, bis zum Seeberger Holz. (Vgl. Kesselthal.) Noch 1425 schied der „hesilbach" (in der „Seeberger Fahrt") „dye Hoewarthe unde der Sebergin Holcz". — 13) Aus: Neue Georgenth. Amtsbeschreibung, MinA. Gotha Dep. IVa. — 14) Anhöhe nördl. von Tambach unter dem Kesselthal. Keine Spur einer Burgstelle vorhanden. — 15) Schmaler, zwickelförmiger (Girn-) Waldstreifen auf dem r. Spitterufer. Das Gehölz („lignetum sive silvulam prope villam Thanbach situatam") gehörte der Deutschordensherren-Komturei Nägelstedt b. Langensalza. — 16) Aus: Amt Schwarzwald, Jagdsachen, StA. Gotha EE IIf 4.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hoheleite	Hoheliden, T.	Hohe leyte 1557 [1]
Hofmannsgehäu	Hofmanns Gehäi, T.	Hofmannsgehau 1544 [2]; Hofmannsgehauwe 1544 [3]
Tambacher Gemeindewald oder Lehn [4]	Dammsche Gemén, T.	Tambuch, lehn 1594 [3]; Die gemein lehn 1665 [5]
?	?	[6] Im alten erfurter Jann [7] 1544 [1]; Die leute [Leite], das erfurdische holz genannt 1603 [1]; Erfurter Holz oder Schmalkalder straße 1612 [1]
Möseweg (vgl. Straßen)	Miesewägk, D. Müsewägk, T.	Möseweg 1612 [1]
Rosengarten [8]	Rûesegôarden, T.	
Oswalds Kopf	ebs., T.	
Schramms Kopf	ebs., T.	
Schreinersdelle	?	
Großer Mittelrain	Grûeße Midelrein, T.	Der Mittelrein 1647 [9]
Schmalkalder Stieg (vgl. Straßen)	Schmalkalder Štich, T. Schmelkeller Štiegk, D.	
Rothe Hand	Rûede Hánd, D.	
Hubenthal [10]	Huchedôal, D. u. T.	Hubenthal 1544 [19a]; Das Haubenthal 1557 [1]
Frankengrund [11]	Frangrund, D.	Frankengrund 1557 [19]; Frankenhög, Frankengrund 1580 [19]
Paßfiedelgründchen [12]	?	Graventhal 1638 [19]

1) S. Anm. 16 vor. S. — 2) Aus: Holzordnung des Amts Georgenthal, KamA. Amt Georgenthal, Kap. XXIII, Tit. I. — 3) Aus: Beschreibung des amts Schwarzwalds gehulze, berge etc., StA. Gotha EE II[f] 4. — 4) Die beiden Tambacher Gemeindewaldungen streben wie zwei der Flur Tambach angewachsene Flügel süd- und westwärts bergauf längs des Schmalkalder Stieges und der Alten Straße. — 5) S. Anm. 13 vor. S. — 6) Jetzt vergessener Forstort am Schmalkalder Stieg über der linken Tambach. „Ueberm Tambuch gelegen, leyt zwischen der lehn und der linken apelstedt", 1594. — 7) Jann, Jahn = Gehäu. — 8) Großer Forstort, auf der Nordseite des Rennsteigs zwischen der Alten und der Neuen Ausspanne. Ueber die Bedeutung des Namens vgl. J. Bühring, Die Rossezucht am Rennsteig in „Der Rennsteig des Thüringerwaldes" von J. Bühring und L. Hertel, Jena 1896, 144 ff., und Ed. Jacobs, „Rosengarten", Neujahrsblätter (No. 21), Halle 1897. Zu Anfang des 17. Jahrh. wurde der Rosengarten zum Forstort „Tambuch" gerechnet. Diese Waldung reichte bis zum Rennsteig. Ein Teil dieses Ortes hieß „der Rehesprung" (1612). — 9) Aus: Gründl. Beschr. des amts Georgenthal. — 10) Der Berg H. zwischen der Schmalkalder Straße und dem Frankengrund. Im oberen Tal, nahe dem Rennsteig „die Tränktröge". — 11) Berg und „Grund" an den Rennsteig stoßend. — 12) Der untere Teil des Frankengrundes.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Willeheresrodern [1]) 1143 (Dobenecker I 1459)
Wedelbach	Widelbach, D.	Weydelbach 1557 [19]; Das Wiedelbach 1569 [19]; Wiedelbach 1580 [19]
Rothehög	Ruedehögk, D.	Der Rothehang 1557 [19]; Die Rotenhöhe 1557 [19] u. 1665 [17]; Der Rotte hug 1580 [19]
Trockenbach	Drockebàch, D.	Die Truckenbecher 1557 [19]; Trockenbach 1665 [17]
Der düstere Rain [2])	Diešterts Réien, D.	
?	?	Der Reinweg [4]) 1557 [19]
Sperrhügel [3])	Šperhögkel, D.	Sperberbuhl 1580 [19]; Sperbersberg 1638 [3a]); Sperbühl, „Sperber wiltschütz“ 1642 [5]); Sperber 1665 [3])
?	?	Birk Hans Platz [5]) 1642 [37]; Birkhansplatz 1665 [17]
Wolfsdelle [6])	Wulfsdellen, D.	Das Wolfsgründichen 1569 [19]; Wolfsthälein 1642 [37]; Wolfsgalgen 1647 [15]; Wolfsthal, Wolfsdelle 1665 [17]
Eisenstieg (vgl. Straßen)	Íseštiegk, D.	Eisenweg 1557 [19]
Geldstein	Gäldštei(e)n, D.	
Am todten Mann [7])	Duede Mo͡an, D.	
Roßkopf	?	Roßkopf 1642 [8])

1) Wahrscheinlich eine Rodung über dem Frankengrund (in der Nähe des Wiedenpfuhl). Die Georgenthaler Klostergrenze lief von der Ebertswiese nach Willeheresrodern, von da den Frankenstieg (Frankengrund) nach der Apfelstädt. — 2) Hang des Forstortes Trockenbach über dem r. Ufer der Apfelstädt. — 3) Langgestreckter Berg, Quellgebiet der Apfelstädt. Es geht die Sage, der Berg sei mit Wasser gefüllt und würde einst, berstend, das Thüringerland überfluten. — 3a) Aus: Verzeichnus der wälder, so in das amt . . . Georgenthal gehören, 1638, StA. Weimar F 231, fol. 86. — 4) Jetzt ganz unbekannt. Wahrscheinlich der Berghang nach der Apfelstädt zu, zwischen Eisenstieg und Trockenbach: „Der Reinweg zwischen der Schwarzacher strassen [die Steinbacher Straße, die südwärts von Steinbach-Hallenberg nach Schwarza führt] und Apfelstatt, gehet bis an die Truckenbecher.“ — 5) Am Sperrhügel (Rennsteig); jetzt unbekannt. — 6) Ein Grund zwischen Rothehög und Eisenstieg. Da, wo die Steinbacher Straße auf den Rennsteig trifft, stand ein „Wolfsgalgen“. — 7) Forstort am Ursprung des Kammerbaches, in der Nähe der Oberschönauer Straße; Bedeutung unbekannt. — 8) Karte (Handzeichnung) in: Beschr. d. fürstl. Amts Schwarzwald.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hubenstein	Hucheštein, T.	Hubenstein 1647 [1]
Langestieg (s. Straßen)	Langeštiegk, T.	
Backtrog [2]	Backtrogk, T.	
Bielstein [3]	Bielštei(e)n, T.	Bielstein 1557 [19]; Der Bielstein 1647 [1]
Fuchsberg	Fochsbärgk, D.	Der Fuchsber 1557 [19]; Fuchsberg 1647 [1]
Kleiner Mittelrein [4]	Klein Medelrei(e)n, T.	Der andere Mittelrein [5]
Das steinerne Loch [5]	?	1647 [1]
Thorbecher	Duerbecher, T.	„Die leiten, die Dorbecher genannt“ 1557 [19];
Leinewebers Gründchen	Linewäberšgrund, T.	Dornbecher 1580 [19]
Großer und Kleiner Buchenberg [6]	Kleine u. Grusse Buchebärgk, T.	Buchelberg 1512 [20]; Groß Buchenberg 1544 [19a]; Buchenberg 1633 [36]
Oelberg [7]	Oelbärgk, D.	Ohlberg 1603 [19]; Oelberg 1612 [19]
Vordere oder Harte Schorn	Vörder Schorn, D.	Vordere od. harte Schorn 1544 [13]
Schnepfendelle	?	
Hintere oder Hohe Schorn	Henger Schorn, D.	Hintere od. hohe Schorn 1647 [15]
Wachserasen [8]	Wachse Rôasen, D.	
Bärenkopf [9]	Bärenkopf, D.	
Bärendelle	Bärendellen, D.	
?	?	Kaldenstuden 1144 (Dobenecker I 1482)

1) Gründl. Beschr. d. Amts Georgenthal. Aus: Ungefehrliche form, uf was maß etc. Verzeichnüs der wälder, so in das amt Georgenthal gehören, 1638, StA. Weimar F 231, fol. 86. Mit dem sonst meines Wissens nirgends erwähnten „Graventhal“ kann nur Paßfiedelsgründchen (Vereinigung von Frankengrund und Hubenthal) gemeint sein. Im oberen Frankengrund liegt der Herrenbrunnen. Die Stelle lautet: „jenseit der Splitern, auf der linken seiten das Graventhal, reicht an die Apfelstet.“ Später: „am Wildenstall [beim Sperrügel], bis an das Graventhal.“ a. a. O.: „stosst oben am grabweg“. — 2) Muldenförmiger Grund zwischen Trockenbach und Langestieg. — 3) Steile Felswand über dem Apfelstädttal (l. Ufer). — 4) Im Zwickel zwischen dem Zusammenfluß der Apfelstädt und des Mittelwassers. — 5) „Der andere Mittelrein, allda der stein ein loch hat.“ Höhlung im Rotliegenden am Fuß des Fuchsberges und Kleinen Mittelreins. — 6) Auf dem Gr. Buchenberg stand ein „Pirschhaus oder Waldhaus, vor wenig jahren ufgerichtet [1665] ein achteckigt häuslein von zwei stockwerken, so mit 2 öfen, thür und fenstern und tisch und banken versehn“ [17]. Auch war dort ein „Brunst- und Schießplatz, allwo sich die hirsche zur brunstzeit gerne zu halten pflegen.“ Weitere „Schießplätze“ waren [nach 17] am Thiergarten, Hangweg, Birkheide, Münchengern, Tambach oder Rosengarten, Sperber [Sperrhügel], Trockenbach, Harte und Hohe Schorn, Näherthal und Möße. — 7) Von Sumpfgebiet umgeben. — 8) Nach Süden zu steil abfallende Bergwiese (jetzt zum Teil aufgeforstet) am Rennsteig, da, wo der Tambacher Weg nach Oberschönau heruntersteigt. — 9) Am Bärenkopf befand sich ein großer Bärenfang, der noch auf der Karte von 1633 [36] abgebildet ist.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Näherthal	Närdo͡al, D.	Neherthal 1557 [19]
Bruchwand	Brodwánd (!), D.	
Badewand [1])	Bū̆adwánd, D.	
Borndelle	Borndellen, D.	„Lapis qui nominatur“ Walkensteyn 1305 [35a fol. 125]; Falckenstein 1557 [19]
Falkenstein [2])	Falkenštei(e)n, D.	
Waltersgrube	Walderšgrum'n, D.	Waltersgrube 1544 [19a]; Die Waltersgruben 1557 [19]
Kreuzhohle [3])	Krüzholen, D.	
Keupelstein	?	
Rollwand	Rollwánd, D.	
Lange Rollen	Lange Rollen, D.	
Im Röllchen	?	Wallefelsch 1544 [19a]; Ufn alten felß 1612 [19]; Waldenfels uf dem Tambacher forst 1665 [17]
Jägerstein	Jájerštei(e)n, D.	
Altenfels [4])	An álen Filsch, D.	
Großer und Kleiner Walsbach	Wálsbàch	Wolfsbecher [!] [5]), Welfbach [!] 1544 [19a]; Ufm Waltzberge 1557 [19]; Der kleine Waltzberg 1557 [19]; Waltzbach 17. Jh. [37]
An der Blochschlaufe	An der Blochschlófen, D.	
Rasenschlag [6])	Ro͡asenschlo͡agk, D.	
Hecken [6])	?	
Wolfsschlucht [6])	?	? Kleine Welfbach 1544 [19a]
Im Kessel	In Kessel, D.	
Harzhüttendelle [7])	Ho͡arzhöttendellen, D.	
An der Harzhütte [7])	In der Ho͡arzhötten, D.	
Schmalkalder Holz [8])	Schmelkelerholz, D.	

1) Ueber dem Badegraben. — 2) Ein gewaltiger Porphyrfelsen. Daß auf dieser unzugänglichen Höhe ein „castrum“ gestanden haben soll, ist wohl ausgeschlossen. Vgl. Fr. Regel, Entw. 19. — 3) Am Gräfenhainer Steiger über der Waltersgrube. — 4) Burgstelle auf dem Ostvorsprung des Gr. Buchenberges, über der Tambach-Schmalkalder Straße. Wahrscheinlich ist diese verhältnismäßig unbedeutende Burgstelle nicht identisch mit dem castrum Waldenfels. (Vgl. Fr. Regel, Entw. 18, 19, und F. Hering, Tambach im Thüringerwalde 9 ff.) — 5) „Wolfsbecher, wendt am klein Welsbach, am Smalwasser und gemeiner straß“ [Meininger Straße oder Gräfenhainer Steiger]; und weiter: „Waltersgrube, gehet in die Wolfsbecher.“ — 6) Am Westhang des Gr. Walsbaches. — 7) Am Kleinen Walsbach. Der größte Teil der Holzungen des Amtes Georgenthal (Georgenthaler, Tambacher, Gräfenhainer Forst bestand aus „Harzwäldern“, zum Teil der Herrschaft eigentümlich gehörig, zum Teil „Erbharzwälder“, die um Pechzins ausgetan wurden. Der „Steudingswald“ z. B. (später [1665] dem Besitzer des Georgenthaler Eisenhammers, Boppo Weitz, gehörig) umfaßte die heutigen Forstorte: Oelberg, Harte und Hohe Schorn, Bärenkopf, Teufelsbad, Mös. Westlich von diesem Herrschaftswald lag der „Trocken- oder Thomaswald“, östlich (am Näherthal) der „Stentzenbachs- und Landmannswald“. (Georgenth. Amtsbeschr. 1665.) — 8) Am Kl. Walsbach. An der Waltersgrube und am Walsbach waren im 16. Jahrh. (1569) „an etzlichen Plätzen gute gräserei und weide für das vieh, daran wohl etliche ochsen im sommer geschlagen werden können, soferne solche orte mit

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kleiner Finsterbach	Klinner Finsterbàch	Die Finsterbecher 1557 [19]
Großer Finsterbach	Grusser Finsterbàch	
Bei der Buche [1])	Bí der Buchen, D.	
Guckstein	?	
Maischellchenstein [2])	?	
Steinerne Gasthof	?	
Grundswand [3])	Grondswánd, D.	
Bärendelle [4])	Bárendellen, D.	
Hünefeldskopf [5])	Húnefeldskopf, D.	
Sahlweidenwand [6])	Sahlwidenwánd, D.	
Böttnersdelle	Böttneršdellen, D.	Büttnersthal 1557 [19]: Das Buttnerthal 1580 [19]; Böttners Thälchen 1647 [15]
Napoleonstein [7])	?	
Hohe Schlaufe	Huche Schlo(u)fen, D.	Das hohe Schleyff 1544 [13]; An der hohen Schleif 1557 [19]; Hohe schlaufen 1665 [17]
?	?	Eißberg [7a]), Eißenberg 1569 [19]
Kreisschlag	?	
Schmierofenwand [8])	Schmárofenwánd, D.	
Glasholzkopf [9])	Glóasholzkopf, D.	
Steinbühl	Šteinbühl, D.	Der Steinbühl 1557 [19]
Eckardtsdelle	Eckerdsdellen, D.	
Brand	Bránd, D.	Brand [10]) 1557 [19]
Amseltellen	?	Ramselthälchen [11]) 1647 [15]
Das steinerne Thor [12])	?	
Wandergehäu	?	

den gleichischen wilden [der Stuterei] unbetrieben bleiben." Die Herrschaft ließ alljährlich eine große Anzahl polnischer Ochsen zur Waldweide treiben. (Heß, Der Thüringerwald 8.)

1) Ueber dem Kl. Finsterbach am Gräfenhainer Steiger. — 2) Am 18. Nov. 1788 schreibt Forstmeister v. Prittwitz aus Georgenthal über diesen Felsen: „der Mayschäler genannt, weil auf selbigen in der ganzen Gegend allein die sogenannten Mayschälergen oder Mayblumen gefunden werden" [??] (Beitr. zur Ausrottung der Raubtiere, Mitt. d. Geogr. Ges. Jena, 1894, S. 63). Die Karte hat „Mishelchenstein" (am Kl. Finsterbach). — 3) Ueber dem Schmalwassergrund. — 4) „Bärenweg" 1665 [22]. — 5) Wahrscheinlich nach dem Besitzer der Schneidemühle benannt. — 6) Der nördl. Hang des Gr. Finsterbaches. — 7) An der Hohen Schlaufe. Ein Porphyrfelsen, der täuschend ähnlich das Profil Napoleons III. nachahmt. — 7a) „Eißberg", ein „anhängender" Name der Hohenschlaufe. Ebenda: Die Finsterbecher fähet sich am Eißenberge an (in Norden, also am Kreisschlage). — 8) Ueber dem Schmalwasser. „Hohe Schlaufe, stöst unten an den abgegangenen schmierofen" [zum Pechsieden]. Georgenth. Amtsbeschr. 1665. — 9) Die Holzung für die ehemalige Tambacher Glashütte (mündl. Mitt.). — 10) 1647, Georgenth. Amtsbeschr.: „an der Mauchelheide [am Steinbühl] ein Brand." — 11) Ramsel = Bärlauch (Allium ursinum L.). — 12) Ein etwa 4 m hoher, torähnlicher Fels über dem Teich im Mittelwassergrund.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Maucheheide 1544 [19a]; Die Mühlheide 1557 u. 1580 [19]; Mauchelheide, Muncheheide 1612 [19]; Müchelheide 17. Jh. [37]
Mühhaltertellen [1])	Muchhällerdellen	
Mittelwassergrund	Medelwassergrund, D.	
Stummelberg	Štumelbärgk, D.	
Erbsengäßchen	?	
Sandwurf	Sándworf, D.	
Kirchberg [2])	Kerchbárgk, D.	Der Kirchberg 1557 [19]
Schließleite	Schließliden, D.	
Jöhnchen [3])	Jöhnchen, D.	
Schloßgrube [4])	Schloßgrum'n, D.	
Brauseloch [5])	Brúeseloch, D.	
Großer Mittelrein	Medelrei(e)n, D.	
Kleiner Mittelrein		
Hülloch [6])	ebs., D.	Haulloch 1657 [13]; Heiloch 17. Jh. [37]
Steinweg	Šteinwägk, D.	Der Steinweg 1557 [19]
Birkweg	Birkwägk, D.	Birkweg 1612 [19]
?	?	Rothenberg [7]) 1232 [35a fol. 165a]; Rothebach 1612 [19]; Rothenberg 1647 [15]
?	?	Frederichesheide [7]), Friderichsheide 1232 [35a fol. 165a]; Fridingesheide 1265 [35a fol. 126b]

1) Schlucht zwischen dem Steinbühl und Kirchberg. Die Bedeutung des Namens bei dem großen Wechsel der alten Namenformen ist schwer zu bestimmen. Das ganze Gebiet von Dietharz zum Gr. Buchenberg war Georgenthaler Klosterbesitz. Also vielleicht „Muncheheide"? — 2) Der Kirchberg, Georgenthaler Klosterbesitz. — 3) Jöhnchen = kleines Gehäu im Schlagwald. — 4) Die Burgstelle der Drachenburg, die nach dem Drachentöter St. Georg, dem Schutzheiligen des Klosters Georgenthal, benannt worden war, wie A. Fleischhauer nachgewiesen hat. Die Lage der Burg ist genau zu ersehen aus einer Stelle in dem Befestigungsplan des Amtes Georgenthal von 1657 [16]: Die Landwehr soll führen vom Fuchsberg „bis unter den Mittelrein, wo der stein ein loch hat, auf den felsen des fuchsberges hin, bis hinunter, da gegenüber eine Delle von dem Kirchberge herunter stößet, über die Apfelstädt hinüber, über den Kirchberg fort nach der Drachenburg, das solche zur linken hand bleibet den felsen hinunter, wo das Schmalwasser und Mardersbach zusammenfället . . ." Die Steine der Drachenburg wurden 1708 zum Neubau der Dietharzer Kirche verwendet; erst vor etwa 30 Jahren sind die letzten Mauersteine von den Bauern geholt worden. Wall und Graben sind noch deutlich erkennbar. Möglicherweise sind die Burgen Waldenfels und Drachenburg identisch. Letztere wird erst erwähnt, seit der Name Waldenfels in den Urkunden nicht mehr vorkommt. — 5) Schlucht zwischen Hoher Schlaufe und Mittelrein. — 6) Höhle im Rotliegenden am Eingang des Schmalwassergrundes, am Steinweg. Der Sage nach ein Zufluchtsort in Kriegszeiten. — 7) Friedrichsheide und Rothenberg, ein Waldgebiet, das von Th. comes de Berka dem Kl. Georgenthal geschenkt wurde. Grenzen: „. . . a meynoldesstroße [Gräfenhainer Straße oder Höhenweg] versus descensum aque Rothenbaeh usque ad horam fluminis Apliste [Apfelstädt];

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Voigtsgirn [1])	Vogtsgern, D.	Am Voigtsgehren 1557 [19]
Vogelheerdskopf [2])	Ufm Vöelskopf, G.	
?	?	Am Brand 1557 [19]
Gunzebach	Gunsebàch, D.	Gunzinbach 1232 [35a fol. 165a]; Am Guntzebach 1665 [3]) [17]
Lärchengarten [4])	Lerchegȫarden, D.	
Hesselfeld [5])	Hesselfeld, D.	Heselenvelt 1144 (Dobenecker I 1482); Heselnvelt 1144 [35a fol. 170b]; Hesselfeld, Haselfeld 1665 [17]
?	?	Heselenlithe [6]) 1189 (Dobenecker II 1135]; Hesillite, Hesellite 1246 [35a fol. 165a]
Der Tambacher Grund	Damm'sche Grund, G.	
Das Vitzerod [7])	Vitzeród, G.	Vitzenrod 1144 (Dobenecker I 1482); Viscenroth 1209 (Dobenecker II 1411); Vitzinrode 1265 [35a fol. 126b]; Fritzenrode 1527 [5];
Kreuzhammerkopf [8])	Kritzhammerkopf, G.	Fickerode 17. Jh. [37]
Peterholz	Biederholz, G.	Peterholz 1557 [19]; Peter- oder Abtsholz 1569 [19 fol. 114a]; Peterholz 17. Jh. [37]; Des stifts zu St. Petri in Erfurt wald 1665 [17]

A rothenbornen usque in trokkin Marquardisbach [Mardersbach], abhinc usque Smalwazir, per callem, que ducit in Gunzinbach . . ." Das Gebiet umfaßte also die heutigen Forstorte Vitzerod, Birk- und Steinweg samt dem Galberg. 1647 reichte der „Rothenberg" vom Rothenbach bis zum Steinweg.

1) Der Zwickel zwischen der Steigerstraße (Höhenweg), Vogelherdskopf und Hoher Schlaufe. — 2) „Vogelweide" war im 17. Jahrh. [17] im Amt Georgenthal: am Münchengirn, Hangweg, Rothehar, Leinerthal; „Vogelherd und schneide": am Rosengarten, Hohe Leiten, Nesselberg; „Herd und gestell": am Hubenthal, am Sperber [Sperrhügel], an der Steinbacher Straße, bei der schwarzen Pfutze, am Schorn, uf der Möst, am Finsterbach, am Birkwege. — 3) 1665 „Gem. stücklein holz, am Guntzebach genannt" (Dietharz gehörig). — 4) Wohl ganz moderner Forstname! — 5) Eine Anzahl Forstnamen lassen darauf schließen, daß zwischen Dietharz und Georgenthal, zu beiden Seiten der Apfelstädt, ursprünglich ausgedehnter Buschwald sich hinzog (Hesellite, Heselenfeld, Heselbach). Das Hesselfeld im heutigen Umfang, ist ein Stückchen Tambacher Gemeindewald unterhalb Dietharz, auf dem r. Ufer der Apfelstädt; so schon 1665 [17]. — 6) Wahrscheinlich die Gegend des Bromenackers bis zum Apfelstädtufer. — 7) Zum Teil sehr quelliges Gebiet zwischen Rothebach und Gunzebach. — 8) Der n.ö. Teil des Vitzerod, der Hammerwand gegenüber. Am Kreuzhammerkopf stand beim „Neuen Weg" ein steinernes Kreuz, das noch auf der Geleitskarte von 1633 eingezeichnet ist.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schreckjohn	Schreckjohn, G.	Dye schrecke 1335 [35a fol. 167b]; Die Schreck 1557 [19]; Schreckjohn 1647 [15]; Die Schröcke 17. Jh. [37]
Steigerwand	Šteierwánd, G.	
Halsbreche oder Rothebachsfelsen	Halsbrechen, G.	
Ermstädter Gemeinde-Wald [1])	Im Ermšten, G.	Ermster Holz 17. Jh. [37]
Gunthersloch [2])	?	Der Schwabhäuser holz 1557 [19]; Schwabhäuser Gem.-Wald 17. Jh. [37]
Schwabhäuser Wald [3])	Im Schwabhissern, G.	
Schwabhäuser Kopf	?	
Pfortenholz [4])	Pfortenholz, G.	? Torwertters holzlein 1527 [5]; Pfärrner [!] hölzlein 1557 [19]; Das Pforten hölzlein 1647 [15]
Apfelstädter Holz [5])	Im Apfelšten, G.	allodium apphilste 1278 [35a fol. 92b]; Apelsteter Holzigen 1544 [19a]
Wechmarische Gem.-Waldung [6])	In Wäjmerschen, G.	Der von Wechmar holcz [35a fol. 167b]; Der gemein von Wechmar holz 1557 [19]
Die Haingrube	De Hahngrum'n, G.	silva Hagenberc 1209 [7]); De Hayngrube [35a fol. 167b]
Totenkopf	Dúedenkopf, G.	[?] Ghisenwarde 1209 (StA. Gotha QQ Id 12, Or.)
Eichhornsköpfe	ebs., G.	
Waschblauel [8])	Batschblewel, G.	Wachßplauel 1544 [19a]; Waschblauel 1665 [17]; Waschblau 17. Jh. [37]
Teichberg	Dichbargk, G.	Teichberg 1657 [16]
Finkenberg	Finkebargk, G.	
Goldhügel	Goldhiggel, G.	

1) Ermstedt, preußisches Dorf im Regierungsbezirk Erfurt (sw. von Erfurt). Der Gemeindewald umfaßt 30 ha. (H. Heß, Der Freiwald 299). — 2) Schlucht zwischen Ermstädter Holz und Steigerwand. — 3) Dem Dorf Schwabhausen, zwischen Gotha und Ohrdruf, gehörig. Umfang 30 ha. (H. Heß, a. a. O.) — 4) Es liegt südl. von der ehemaligen Klosterpforte. — 5) Herrschaftliche Holzung sö. von Georgenthal. Höchst wahrscheinlich ursprünglich ein Gemeindewald des Dorfes Apfelstädt (zwischen Gotha und Arnstadt), der aber schon in sehr früher Zeit in Klosterbesitz überging. — 6) 431 ha große Gemeindewaldung des Dorfes Wechmar (sö. von Gotha) mit eigenem Forsthaus an der Haingrube. Vgl. H. Heß, Der Freiwald 299. — 7) Aus: „Vertrag zwischen den Klöstern Hersfeld und Georgenthal um etzliche gehulze . . . am Hagenbach gelegen", StA. Gotha QQ Id 12, Or. — 8) Altes Bergwerk?

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Nauendorfer Gem.-Holz	Nauendorffsche Gemein, G.	Nauwendorfische gemein 1544 [19a]; Der Neuendorfer gemeine 1557 [19]
Kirmse [1])	De Kerms, G.	„das Nauendorfer gemeinde hölzlein, die Kirmeß genannt“ 1665 [17]
?	?	Die körtze Leiten [2]) 1544
Brandkopf	Brándkópf, G.	[19a]
2. Gewässer [3]).		
Die Leina	De Lín, G.	flumen Lina 1143 (Dobenecker I 1459); Dy rechte Lina 1357 (StA. Gotha QQ Ig 287, Or.) [3a]); Leina 1584 [3]
Leina-Brunnen [4])	Linaborn, Finsterbergen	Lienerbron 1593 [19]; Leina Ursprung 1665 [17]
?	?	Der Munchegeprun [4]) 1580 [19]
?	?	Sciuirbach [4]) 1227 (StA. Gotha QQ Ig 44, Or.)
Trockene Leina [5])	Drock'ne Lín, Finst.	Trockonlinaha, Trochonlinaha 1216 (Dobenecker II 1267); Trokinlina 1267 (Dobenecker II 2415); dy trokene lyna 1357 (StA. Gotha QQ Ig 287, Or.)
Eisbrunn [5])	Ísborn, Finst.	Das Eisloch, Eisschacht 17. Jh. [10]

1) Gegenwärtig gehört der größte Teil der „Kirmse“ zur Wechmarer Gemeindewaldung. — 2) Wahrscheinlich der nördl. Hang der Eichhornsköpfe: „die Kurzeleiten gegenüber [dem Apfelstetter Holz], stößet in Schweinbach, oben an der Neuendorfer gemein und feld“, 1557 [19]. — 3) Vgl. L. Gerbing, Begleitworte zur Gewässerkarte von Südwestthüringen, Mitt. d. Geogr. Ges. f. Thür. zu Jena XVI, 1897. — 3a) „Dy rechte Lyna“ genannt im Gegensatz zur „trokenen Lyna“. — 4) Der eigentliche Leinabrunnen ist die gefaßte Quelle unter dem Unteren Pürschhauskopf, nahe der Straße vom Kreuz nach dem Neuen Haus. Die anderen Quellfaden sind jetzt unbenannt; wahrscheinlich ist der, nur einmal, in der Reinhardsbrunner Urk. 1227 (Dobenecker II 2415) erwähnte Bach eine der Leinaquellen. Der „Munchegeprun“ ist sicher auch eine der Quellen am Münchengirn. — 5) Die Trockene Leina hat zwei Quellen: erstens am Spießberg, dicht unter der „Weinstraße“; gleich darauf versinkt das Wasser für eine kurze Strecke in den Boden („Trockene Leina“) und kommt zwischen dem Forstort Drusenbach und dem Münchengirn aus dem Drusenbrunn wieder zum Vorschein.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Drusenbrunn [1])	Druselborn, Finst.	Drusin 1267 (Dobenecker II 2415); Der Druselbach 1544 [6]; ? Breusbach 1569 [19]; Trußenbach 17. Jh. [37]
?	Drôusenbach, G.	
Langenbergsgraben	Langebargksgrôaben, G.	Herceresbrunnen [2]) 1189 (Dobenecker II 835); Herceresborn 1270 [35a fol. 166b]
?	?	
Schneckenbach	Im Schneckenbach, T.	
Am Sumpfe	Sompf, T.	
Bäuers Grund [3])	?	? Beuenbach [3]) 1189 (Dobenecker II 835)
Gr. u. Kl. Frosch [4])	Frúsch, Finst.	
Otterbach [5])	Otterbàch, Finst.	Rotserbach 1357 (StA. Gotha QQ Ig 287, Or.)
Rößenbach [6])	Riesenbàch, Finst.	
Körnbach [7])	Körnsches Wasser, Finst.	Körnbach, ? Kom(?)bechlein 1557 [19 fol. 80a]; Körnisches Wasser 17. Jh. [37]
Die Sulz	De Silzen, G.	Sulzbach [8]) 1216 (Dobenecker II 1667); Die Sultz 17. Jh. [10]
	In der Sülzen, Finst.	
Salzbrunnen	Sálzborn, G.	
Die Apfelstädt	Apfelšt, G. u. T.	Aphilste 1144 (Dobenecker I 1482); Appleste 1168 (Dobenecker II 835); Apphilstete 1218 (Dobenecker II 1806); Apfelstedt 1510 [2]
Stockwiesengraben [9])	Štockwésengrôam'n, T.	

1) S. Anm. 5 vor. S. — 2) Wahrscheinlich der kleine Bach, der über dem Forstort Harzstieg bei der Stockwiese in die Leina fällt. — 3) Ein kleiner Bach, der neben dem Finsterberger Kirchsteig entspringt und bei der Engelsbacher Mahlmühle in die Leina fällt. Es ist sehr zweifelhaft, ob beide Namen identisch sind. — 4) Sumpfige Wiesen mit Zufluß zur Leina zwischen Brandleite und Heuberg. Der Name Frosch, Frisch, Pfrisch für Sumpf ist nicht selten (z. B. an der Quelle des Löwenbach, am Gr. Dreiherrenstein u. a.). — 5) Der Otterbach entspringt auf der Nordwestseite des Ziegelberges und mündet bei Schönau in die Leina. — 6) Der Bach wurde zum Rösten des Flachses verwandt. (Freundl. Mitt. von Herrn Hauptlehrer Hensel in Finsterbergen.) — 7) Am Körnberg entspringend und bei der Finsterberger Mahl- und Schneidemühle in die Leina mündend. — 8) „Locus, ubi Sulzbach cadit in Troconlinaha." Die Sulz mündet aber in „die rechte Lina" (vgl. oben Leina) bei der Engelsbacher Mühle und nicht in die Trockene Leina. — 9) Die Hauptquelle der Apfelstädt ist auf der Stockwiese am Sperrhügel. In alter Zeit war die Apfelstädt nur durch die Swaenehildenfurt unter dem Bromenacker überschreitbar. Hier wurde später der Schafsteg gelegt; eine zweite steinerne Brücke, die steinenbrucken 1594 [19] oder „Pflegbrücke" (weil sie von den Dorfschaften der Pflege Georgenthal erhalten werden mußte), unter dem Knie, nach dem Erfgrund zu. Wahrscheinlich war der alte Apfelstädtlauf ehemals östlicher, unter dem Schwabhäuser Kopf hin, wo (an der alten Flachsrößen) noch der ehemalige Flußlauf zu erkennen ist („antiquus sinus Appelste", Dobenecker II 1411).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Wedelbach [1])	Widelbàch, D.	Wedelbach 17. Jh. [37]
Borndelle [1])	Borndellen, D.	
Wedelbachsteich	Widelbàchsdich, D.	
Wedelbachsgraben [1])	Widelbàchsgrôam'n, D.	Wildenpach 1638 [1a])
?	?	Der Frankenbach [2]) 1557
Herrenbrunn [2])	Herrenborn, D.	[19 fol. 61]; ebs. 1612
Tränktröge [3])	Drängkdröjel, D.	[19]
Harzbrunn [4])	Hôarzborn, D.	
Tränktröge oder Buchbrunn [5])	?	
Das Gespring [6])	ebs., D.	Kammerbach 1557 [19];
Kammerbach	ebs., D.	Cammerbachfluß 17. Jh. [37]
Mittelwasser	Medelwasser, D.	Mittelwasser 1557 [19]
Mittelwasserteich	Medelwasserdich, D.	
Thorbecher (vgl. Bergnamen)	Duerbecker, D.	
Karolusbrunnen [7])	Karoluseborn, D.	
Am Trögelchen [8])	Drängkdröjel, D.	
Buchenbrunn [9])	Buchebärgksborn, D.	
Hausbrunnen [10])	Húsborn, D.	Steudingsbronn, Studingsbronn 1647 [15];
Steudingsbrunn [11])	Stüdingsborn, D.	Streitingsborn 17. Jh. [17]
Hubensteinsgraben [12])	Huchešteinsgrôam'n, D.	[13]) Frankenbach 1557
?	?	[19]; ebs., Der Franken 1647 [14]

(Mitt. von Herrn Pfarrer Baethcke.) Erst die Zisterzienser verlegten den Lauf des Flüßchens nach dem Klausenhain zu.

1) Wedelbach und Borndelle vereinigen sich zum Wedelbachsgraben; nach dem Zusammenfluß mit dem Stockwiesengraben und der Trockenen Apfelstädt, des Frankenbaches und Backtrogs beginnt der eigentliche Apfelstädtgrund. — 1a) Aus: Verzeichnus der wälder, so in das amt Georgenthal gehören. StA. Weimar F 231, fol. 86. „Der Wildenpach, darinne entspringt die Apfelstet." Am oberen Ende des Wedelbaches lag ein Wildenstall (für Wilden, d. h. die Stuten des Kl. Georgenthal oder der Herrschaft). — 2) Der kleine Bach im Frankengrund; die Quelle heißt: Herrenbrunn. Vgl. oben Graventhal. — 3) Im oberen Hubenthal. — 4) Die Quelle des Baches im „Backtrog" am Forstort Trockenbach. Hieß dieser Bach vielleicht früher Trockenbach? — 5) Am Eisenstieg. — 6) Die Quelle des Kammerbaches. — 7) Eine der Mittelwasser-Quellen am Gr. Buchenberg. — 8) Am Roßkopf, beim Rennsteig. — 9) Am Gr. Buchenberg. — 10) Quelle unter dem Hubensteiner Pürschhaus. — 11) Die Quelle des Hubensteingrabens. Jedenfalls benannt nach dem Besitzer des dortigen Steudings-Harzwaldes. — 12) Das Schmalwasser hat seinen Ursprung in den Quellen des Sumpfgebietes der Mös und des Teufelbades: dem Badegraben; weitere Quellbäche sind der Bärengraben, Oelbergsgraben und Hubensteingraben. Die Amtsbeschreibung hat an dieser Stelle sehr unklare Angaben, doch glaube ich die zusammengehörigen Namenformen richtig wiedergegeben zu haben. — 13) Unter dem Frankenbachfluß hin führt die alte Straße über den Wachse-Rasen nach dem Werrathal und Franken.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Oelbergsgraben [1])	Oelbärgksgrôam'n, D.	Oehrenwasser 1647 [14]
Bärengraben [1])	Bárengrôam'n, D.	
?	?	Kaltewasser 1647 [14]
Schwarze Pfütze [2])	Schwarze Fötschen, D.	Schwarze Pfütze 1647 [14]
Borndelle	Borndellen, D.	
Badewasser [1])	?	Teufelsbadfluß 1633 [36]; Der Teufelsbach 1638 (StA. Weimar F 231, fol. 86)
Badegraben [1])	Bûadegrôam'n, D.	
Teufelsbad [1])	Düfelsbôad, D.	Teufelsbad 1544 [13]
Die Mös [3])	De Mües, D.	
Ueber der Mös	?	
Näherthalsgraben	Närdôalsgrôam'n, D.	Smalewazzer 1144 (Dobenecker I 1482); Das smalle Wasser 1512 [20]; Schmalwasser 1557 [19]
Obere Harzbrunn [4])	Hôarzborn, D.	
Das Gerönnig [5])	Gerinnig, D.	
Das Schmalwasser [6])	?	
Walsbachgraben	Walsbachgrôam'n, D.	Die Walßbeche 1514 [13]
Schmalkaldergraben	Schmelkelergrôam'n, D.	
Bärendelle [7])	Bárendellen, D.	Die Finsterbeche 1544 [13]
Finsterbachgraben	Finsterbâchsgrôam'n, D.	
Tränktröge [8])	?	Der finstere brunnen [8]) an der gemein straßen 1557 [19]; Finsterborn 1580 [19]
Breiteborn [9])	?	Beim Breitenborn 1665 [17]
Klotzebrunn [10])	Klotzeborn, D.	Hieronimusborn 1647 [11]) [15]
Rechter und linker Mardersbach	Mardersbach, D.	Trokkin Marquardisbach [12]) 1232 [35a fol. 165a]; Marquardisbach 1265 [35a fol. 126b]
Mardersbachgraben	?	
?	?	Taubenborn [13]) 1557 [19]; Der tauborn 1565 [19]

1) S. Anm. 12 vor. S. — 2) Sumpf am Rennsteig, zwischen Donnershaugk und Schorn. — 3) Sumpfgebiet zwischen dem Donnershaugk und dem Kerngrund. — 4) Am Näherthalsgraben, bei der Borndelle; hier früher Harzwälder. — 5) Am Schmalwasser, am Fuß des Alten Fels. — 6) Auffallend sind in dieser Gegend gleichlautende Namen mit der Henneberger Seite: Schmalwasser (Schmalkalde), Kalte Wasser (ebenso der Oberlauf der Schmalkalde) und das Schmalkalder Holz am Kl. Walsbach, und ebenda Schmalkalder Graben. — 7) Zufluß des Schmalkaldergrabens. — 8) Quelle des Gr. Finsterbachgrabens an der Gräfenhainer Straße (Meinboldis- oder Gemein Straße). — 9) An der Schmierofenwand. — 10) Am Voigtsgirn. — 11) Nach der Amtsbeschreibung die Quelle des r. Mardersbaches. — 12) Es ist nicht sicher nachzuweisen, welcher Quellarm der „Trockene Bach des Marquard" war. — 13) Quelle des l. Mardersbaches [?].

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Eisbrunn	Ísborn, D.	Eisborn 1665 [18]
Habichtsgraben	?	
Silberborn [1]	Silwerborn, D.	
Gunzebach	ebs., D.	Gunzenbach 1232 [2] [35a fol. 165a]
Rothebach	Rúedebàch, D.	Rodenbach 1168 (Dobenecker II 361); Rothenbornen, Rothenbach 1232 [35a fol. 165a]; Rottenbach 1569 [19]
?	?	Swaenehildefurt [3] 1143 (Dobenecker I 1459)
?	?	Oberer und Unterer Petersborn [4] 1665 [17]
?	?	Am Sumpf [5] 1647 [15]
?	?	Ufm Pfrisch oder Morast [6] 1665 [17]
Der Ringbrunnen [7]	Ringborn, G.	
Ringbrunnsgraben	Ringbornsgrôam'n, G.	
Schloßbrunnen	Schloßborn, G.	Hagenbach 1143 (Dobenecker I 1459); Hainbach 1168 (Dobenecker II 361); Hambach 1168 [35a fol. 163a]; Haghenbac 1209 (Dobenecker II 1411); beschlossene born 1580 [19]; Schlossenborn 1593 [19]
Dachsgraben	Dôachsgrôam'n, G.	
Schweinbach [8]	Schwinich, G.	Swenibach 1544 [19a]; Schweinbach 1557 [19a]; Schwinbach 1733 [17a]
Hammerteich	Hammerdich, G.	Hammerteich [9] 1557 [19]
Mühlteich	?	

1) Am Birkweg im oberen Gunzebach. — 2) Aus: Priv. Theod. comitis de Berka super silvis dictis friderischeyde et Rothenberg. — 3) Wahrscheinlich eine Apfelstädtfurt in der Nähe der Schafbrücke unter dem Kesselthal. — 4) Der „obere" Petersborn ist wahrscheinlich die Quelle des Peterholzgrabens am Sckreckjohn; der untere Petersborn „zwischen Haingrube und Peterholz". — 5) Der obere Teil des Schreckjohns, nach dem Voigtsgirn zu. — 6) Das Sumpfgebiet zwischen Voigtsgirn, Steinweg und Girnholz. — 7) Der Ringbrunnen entquillt der Haingrube, nahe dem Brandkopf. Der Bach heißt anfangs Ringbrunnengraben, im Unterlauf Schloßbrunnen. — 8) Der Name ist jetzt verderbt in Schwimmbach (!). — 9) Der Hammer am Hammerteich von Georgenthal scheint 1557 neuerbaut worden zu sein: „ein eisenhammer zu Georgenthal am oberen sehe gelegen, der ietzo einem hammerschmied unter das kloster zu bauen . . . verkauft . . . die hoffestat auch dieses aufbauens um 25 fl. für sich erkaufen müssen", 1557 [19 fol. 75a].

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Spitter	Šplitter und Špitter, T.	Splitera 1251 (Or. StA. Gotha QQ Id 50); rivulum spliterde 1270 [35a fol. 166b]; Spliter und Spiter 1557 [19]; ? Nasse Splitter 1665 [17]
Der Goldborn	ebs., T.	
Trockene Spitter oder Studentengraben	?	Trockene Splitter 1665 [17]
Spitterfall	?	
Spitterteich	Špitterdich, T.	
Der Hainbach [1])	Hahnbach, T.	
Rothebach	Rûedebach, T.	Rothenbach 1612 [19]
Rothe Haar [2])	Rûede Hár, T.	Rothe Pfütze 1557 [19]; Rothe Har 1569 [19]
?	?	Hesilbech [3]) 1425 (Or. StA. Gotha QQ Id 376)
Haselbrunn [4])	Hôaselborn, T.	Heßelborn 1593 [19]; „Hirschbalz oder Haselborn“ 1612 [19]; Haselborn 1647 [15]
Herrenborn [4])	?	
?	?	Harborn [5]) 1557 [19]; Haarborn 17. Jh. [37]
Ueber Zelleckers Born [6])	?	? Sellneckersbrunnen, ? Schteckersbrunn 1665 [17]
Die Tambach (rechte und linke)	Dammich, T.	
?	?	Lachgraben [7]) 1251 [35a fol. 125b]

1) L. Zufluß der Spitter von den Hühn- („Hahn-“, Hain-)bergen her. — 2) hor = mhd. Schlamm, Sumpf. Rothe Haar, das Sumpfgebiet sö. vom Neuen Haus auf dem l. Ufer des Rothebaches. Auch die Quelle des Schneckenbaches führte den Namen „Harborn“. — 3) Der Bach in der „Seeberger Fahrt“. Alte Grenze zwischen dem Seeberger Gemeindewald und dem Klostergebiet, a. a. O.: „floeß, den man nennit den hesilbach, der scheydit dye hoenwarthe und der Sebergin holcz.“ (Aus dem Sühnebrief Gunthers v. Schwarzburg zwischen dem Kl. Georgenthal und der Gemeinde Seebergen.) — 4) Haselborn und Herrenborn an den Rothebachsquellen unter dem Thiergarten. „Hirschbalz“ bezieht sich jedenfalls auf den dortigen Schießplatz. — 5) Wohl zusammenhängend mit „Rothe Haar“. Die Karte des Amts Schwarzwald [37] hat „Harborn“ an der Quelle des Rothenbaches. — 6) Der Forstort „über Zelleckers Brunnen“ (wohl nach einem Tambacher Personennamen) liegt über der Gr. Kesselthalwiese, südl. vom Neuen Haus. In der Amtsbeschreibung ist der „Sellneckersbrunnen „am Mühlgraben, im Splittergrund“ erwähnt. — 7) Lachgraben und Strut. Beide Namen werden genannt in der Schenkungsurkunde der Gemahlin des Grafen Theodoricus de Berka (Hedwigis) an das Kl. Georgenthal: „rubetum, quod vulgo strut dicitur“, liegt „ad occidentem ville, que Tambach nominatur, super fluvium, que dicitur Splitera . . .“ Weiterhin ist der Wald näher bestimmt: „de fluvio,

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Otterbach [1])	ebs., T.	Otterbach 1544 [19a]
Ullersbach oder die Rod [2])	?	
Der Teiler [3])	?	
Der Flößgraben [3])	?	
?	?	Musselbach [4]) 1544 [19a]; Moßbach 1557 [19]
?	?	Atzelbach 1612 [19] [5])
3. Straßen.		
Der Salzweg [6])	Sálzwágk, G.	
Gothaer Weg [6])	Der Gotsche Wágk, G.	
Die Freiwaldstraße [7])	Freiwaldštrôaß, G.	
?	?	? Dörnitzer weg [8]) 1557 [19]
Herrenweg [9])	Herrnwágk, G.	

qui vocatur splitere, usque ad fossatum, quod Lachgraben nuncupatur." Als „Strut" ist augenscheinlich das Gelände am Fuß der Hohenwarte, etwa an Stelle des „Köpfchens" und der „Burg" aufzufassen. Der Lachgraben wird (wie auch F. Hering in „Tambach im Thüringerwald" 9 meint) eines der Kesselthäler sein. Dieser Wasserlauf wird auch in der Urkunde von 1265 (Schwarzes Kopialb. fol. 126b) über die Fischereirechte des Kl. Georgenthal aufgeführt. Eine „Lache" (Sumpf) läßt sich auf dem feuchten Boden des l. Apfelstädtufers sicher annehmen.

1) Ein dünnes Wässerchen zwischen Bromenacker und Knie. — 2) Der kleine Bach, der von der Martinsecke sö. von Catterfeld herabkommt und durch den Romeisengrund fließt. — 3) Wehr oberhalb der Georgenthaler Teiche. Ein Teil des Apfelstädtwassers wird durch den Flößgraben über Emleben-Gotha in die Nesse-Hörsel und Werra geleitet. Der Flößgraben ist 1648—1653 von Ernst dem Frommen angelegt worden. Vgl. L. Gerbing, Begleitworte 76f. — 4) Musselbach, wahrscheinlich der Bach im Erfgrund. Der Umfang des Forstortes „Knie" wird so beschrieben: „ist an der steinen brucken anfänglich, gehet an die Apfelstet hinauf bis an Otterbach und Kesselthal [der Bromenacker ist hier also mit zum Knie gerechnet], wendet an der Sewerger holz ... gehet an der Sewerger holz hinein bis an Musselbach." — 5) Der Atzelbach beim Sonnenstein und der Wildengrube erwähnt. Jetzt ganz unbekannter Name. Atzel = Elster. — 6) Durch den Hirzberg führen zwei alte Wege: der Salzweg, quer durch, von Schönau nach Herrenhof, durch das Sumpfgebüsch (Sulz und Salz = Sumpf), und der Gothaer Weg, die Alte Straße von Gotha-Emleben, über dem Moor (Kranichmoor) und der Marienwiese hin durch einen Teil des Hirzberges. Wahrscheinlich schloß sich diese Alte Straße südwestwärts an die Große Straße von Asolveroth an („Strata magna, que vadit de grangia Asolveroth praedictam silvam [Kni et hesellite], trans fluvios Heselbach et Apphilste, versus villam Ditharez" 1246 [35a fol. 165a]). Der genaue Verlauf zwischen Hirzberg und dem St. Georgenberg (Sin Jürgen) wird sich schwer nachweisen lassen; ebenso bis auf die Knie-Höhe. Von hier lief die Straße über den Brohmenacker (hesellite) durch die Apfelstädt nach Dietharz und dem Frankenweg. — 7) Die Freiwaldstraße ist der Holzweg der 7 Freiwalddorfschaften (s. Freiwald). — 8) Diese sehr auffallende, bisher noch nicht bekannte Bezeichnung kann sich nur auf die Freiwaldstraße beziehen: 1. „das holz die Spitter ... [Richtershög und Gleichisch gehäu] wendet unten am Rotenbach, oben am Dornitzer weg; 2. der Langenberg stößt unten an den Dörnitzer weg." Die „Dörnitz" ist wahrscheinlich das spätere „Neue- oder Vierpfennig-Haus". — 9) Vom Erfgrund aus läuft quer über das Knie, später durch die Seeberger Gemeindewaldung ein „Herrenweg". Der Sinn des Namens

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Bauernweg [1])	Búrnwágk, G.	
Toten- oder Kirchstieg [1a])	Kerchštiegk, G.	Kirchsteig 1612 [19]
Harzstieg [2])	Hôarzštiegk, G.	Ercerstirc 1189 (Dobeneecker II 835); Hercerestiek 1270 [35a fol. 166b]
Gebrückweg [3])	Gebróckwágk, G.	
Die Seeberger Fahrt	De Siewersche Fôard, G.	
Kohlweg [4])	Kohlwágk, G.	
Steiger [5])	Šteier, G.	Altenbergischer Steiger 1647 [15]
Toten- oder Kirchweg [6])	Kerchwágk, Finsterb.	
Schönauer Kirchsteig [6])	Der Schi(e)neibsche Kerchštiegk, G.	Schönauer Kirchsteig 1557 [19]
Tambacher Steig [7])	Damm'sche Štich, G.	Tambacher steig 1587 [19]; Friedrichröder steig 1665 [17]
?	?	Am Nawenwege [8]) 1594 [19]
Alte und Neue Ausspanne [9])	Úsšpánn, T.	
Alte Straße [10])	De ále Štrôaß, T.	Schmalkalder Straßen [11]) 1557 [19]; „Tambachische landstraße, so nach Schmalkalden gehet" 1665 [17]
?	?	

ist nicht mehr bekannt. War der Freiwaldstraße etwa für die Bauern bestimmt, und der Herrenweg für die Klosterherren oder für den Adel in den 7 Dorfschaften? Ein zweiter Weg dieses Namens zweigt sich am „Hain" vom Bauernweg südwestwärts ab und führt gleichfalls nach dem Neuen Haus.

1) Weg von Catterfeld nach dem Freiwald. — 1a) Finsterbergen gehörte kirchlich zur Johanniskirche. Der steile Kirchstieg führte zwischen Oehlberg und Hain hinauf nach der Johanniskirche. — 2) Vom Leinathal (Finsterbergen) nach dem Neuen Haus zu. Heute nur als Forstort bekannt. — 3) Wohl gebrückter = mit Bohlen und Reisigbündeln fahrbar gemachter Weg. Durch die sumpfigen Gründe des Seeberger Waldes. — 4) Durch den unteren Teil des Seeberger Gemeindewaldes, nach dem Neuen Haus zu. — 5) Alter Hohlweg, im Tambacher Grunde beginnend (beim Teiler) über den Steinbühl. — 6) In die Johanniskirche über Altenbergen waren eine Anzahl Dörfer eingepfarrt, die auch ihre Toten auf den dortigen Friedhof bringen mußten: Cumbach, Schönau, Finsterbergen, Engelsbach, Catterfeld, Altenbergen. Der Weg von Finsterbergen über den steilen Hain war besonders beschwerlich. — 7) Der Fußweg von Friedrichroda über Finsterbergen und das Neue Haus nach Tambach. — 8) Die Straße durch den Tambacher Grund. Die alten Straßen haben die sumpfige Niederung vermieden (alta Strata von Asolveroth = hohe Straße!). — 9) Auf der Höhe des Rennsteigs. Die Alte Ausspanne im Anschluß an die „Alte Straße Tambach-Rosengarten-Nesselhof-Schmalkalden"; die Neue Ausspanne zwischen Nesselberg und Krämerod, an der jetzigen Straße Tambach-Schmalkalden. — 10) Ueber das alttambacher Straßennetz nach Franken zu vgl. O. Fleischhauer a. a. O., L. Gerbing a. a. O. und Fr. Regel a. a. O. — 11) Hier, an der Alten Ausspanne, stand die „Diebsbuche": „die dipsbuchen [auch diebebuchen], an der Schmalkalder straßen am Renisteck . . .", 1544 [19a].

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Möseweg [1])	Miesewägk, T.	? Weußweg 1557 [19]; Möseweg 1612 [19]
Schmalkalder Stieg [2])	Schmelkeller Štiegk, T.	Schmalkalder Stieg 1612 [19]
Rothe Hand [2])	Rúede Hánd, T.	Rothe Hand am Schmalkalder stieg 1612 [19]
?	?	Der Nießeweg 1557 [3]) [19]
?	?	Francenstic [4]) 1143 (Dobenecker I 1459); Franckinstieg 1143 [35a fol. 170a]
Steinbacher Straße [5])	Šteimichsche Štrôâß, T.	Die Schwarzacher straßen 1557 [19]; Loibenstraße, Laubenstraße 1647 [15]; Steinbacher straße 1665 [17]
Eisenstieg [5])	Ísenštiegk, D.	Straße, so nach Schwartza gehet, am Eisensteig genannt, 1569 [19]; Eisensteig 1647 [15]
Oberschönauer Straße [6])	De Schienausche Štrôâß, D.	
Grauweg [7])	?	Der grobweg 1557 [19]; Alte Grubweg, Grubachsbrücken 1665 [17]
?	?	Reinweg [8]) 1557 [19]
Langestieg	Langenštiegk, Tamb.	
Erbsen-Gäßchen	Erbsen-Gäßchen, Tamb.	

1) Ein Seitenzweig der Alten Straße über dem Rechten Tambach. — 2) Die „Rothe Hand", jedenfalls ein Wegweiser (ähnlich wie die noch heute vorhandene „Eiserne Hand" auf dem Hainich) wurde 1537 bei den Zweiröder Wiesen am Schmalkalder Stieg angebracht (nach Fleischhauer). — 3) Der Nießeweg wird nur einmal erwähnt, beim Forstort Thorbecher. — 4) O. Fleischhauer und Fr. Regel (a. a. O. 17) deuten den „Frankenstieg" der Georgenthaler Kaiserurkunde als einen Teil des Rennsteigs. Meines Erachtens ist mit Fr. das Tal des „Frankenbaches" gemeint; der Name deutet wohl auf eine der ältesten Verbindungslinien zwischen Franken und Thüringen. — 5) Auf der Steinbacher Straße wurde der Schmalkalder Eisenstein nach den Hämmern des Apfelstädtgrundes geführt. Diese alte Straße führte durch die Loibe (daher Loibenstraße) an dem Neuenhof vorüber über Steinbach-Hallenberg nach Schwarza. — 6) Die Oberschönauer Straße zweigt sich über dem Forstort Thorbecher von der Steinbacher Straße ab (der Forstort Eisenstieg wird von beiden Straßen umfaßt) und trifft auf dem Wachserasen mit der alten Dietharzer Frankenstraße, die unter der Drachenburg, dem Falkenstein und dem Großen Buchenberg hinführte, zusammen. — 7) Verbindungsweg zwischen der Steinbacher Straße und dem Mittelwassergrund. Die Grubwegsbrücke über die Apfelstädt war am Fuße des Bielsteins. — 8) Der Reinweg, jetzt unbekannt, war wahrscheinlich im Forstort Langestieg: „der Reinweg zwischen der Schwarzacher straßen und Apfelstatt, gehet bis an die Truckenbecher."

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Trögelchen-Weg [1])	?	
Am Trögelchen [1])	?	
Tränktrogsweg [2])	?	? strata Steiger, que transit per Heselenvelt 1168 (Dobenecker II 361); ? Silbirgrabinwecgk 1351 [35a fol. 168b]; Ohrdrufer steig [4]) 1647 [15]; Ohrdrufer weg 1665 [17]
Körnweg [3])	?	
Schließleitenweg	?	
?	?	
Gräfenhainer Steiger [5])	Šteier, G.	Ordorfsteiger, Meinoldesstrazen 1168 (Dobenecker II 361); Meinerstrasse 1512 [20]; An der gemeinen straßen 1557 [19]; Meinunger straß, Der Steyer 1665 [17]
Steigerstraße [5])		
Höhenweg [5])		
Steinweg [6])	Šteinwágk, G.	
Alter Steinweg [6])	Áler Šteinwágk, G.	
Birkweg [6])	Birkwágk, G.	
Zigeunerweg	Zechinerswágk, G.	
Hüttenweg	Höttewágk, G.	
Bärenweg	Bárenwágk, G.	
4. Wiesen und Röder [7]).		
Große u. Kleine Herrn Adams Wiese [8])	Adams Wéäsen, Tamb.	Herrn Adams Wiese 1733 [11]
Freiwalds Wiese	Friewalds Wéäsen, Tamb.	Freiwalds Wiese 1665 [17]
Schuchardts Wiese	Schucherds Wéäsen, G.	
Langenbergs Wiese	Langebärgkswéäsen, G.	
Bayers Wiese	Beierswéäsen, G.	? Claus Clein Wiese 1665 [17]
Kuchen-Wiese [9])	Kóchewéäsen, G.	
Vierpfennigs-Wiese [9])	Fierfenigswéäsen, G.	

1) Am Roßkopf. — 2) Am Kirchberg. — 3) Am Großen Buchenberg. — 4) Nicht zu verwechseln mit dem „Ordorfsteiger" (Gräfenhainer Steiger)! Von Dietharz aus durchs Feld, am Silberborn vorbei, zum Anschluß an die Steigerstraße durch das Rothebachthal. Wahrscheinlich als „Silbirgrabinweeg" erwähnt 1351: „by dem Rotinbach und by deme wege, der da heißt „Silbirgrabinweeg". 1665: „vom Ohrdrufer weg bis an den Birkweg ist ein gemeiner graben gemacht." — 5) Auf der Wasserscheide zwischen Ohra und Apfelstädt. Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 18. — 6) Diese Namen sind heute nur als Forstorte bekannt; sie werden von verschiedenen Wegen durchkreuzt; aber welcher von ihnen ehemals Birk- und Steinweg hieß, weiß niemand mehr. — 7) Da, wie schon früher bemerkt, auch hier der Name der Wiese sich in sehr vielen Fällen auf den Besitzer bezieht und mit ihm wechselt, so läßt sich selten sicher die alte Namenform mit dem modernen Namen belegen oder umgekehrt. — 8) An der Rothebachsquelle. — 9) Am Vierpfennig- oder Neuen Haus.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Große u. Kleine Kesselthalwiese	Kesseldo͡alswéäsen, G.	„Kessel, zum theil wiesenwachs“ 1612 [19]
Drittebergwiese	Dretebárgkswéäsen, G.	
Schneckenbachswiese	Schneckenbàchsw., G.	
Stockwiese	Štockwéäsen, G.	
Leinerthalswiese	Leinerdo͡alswéäsen, G.	
Obere u. untere Schuchwiese	Öwere und ungere Schuchwéäsen, G.	„Zwischen den wiesräumen am Schuchholz“ 1557 [19]
Töpferswiese	Döpferšwéäsen, G.	
Große u. Kleine Breitewiese [1])	Grusse und Kleine Breitewéäsen, G.	
Kniewiese	Knéwéäsen, G.	Kniewiese 1665 [17]
Otterbachswiese	Oderbàchswéäsen, G.	
Schinderswiese [2])	Schingeršwéäsen, G.	
St. Georgs Land [3])	Sin Jürgen, G.	Azcelenwisen [4]) 1189 (Dobenecker II 835)
Rodewiese	Rúedewéäsen, G.	
Dreistiegswiese [5])	Dréštigswéäsen, G.	
Hirtenwiese	Hirtenwéäsen, G.	
Fuchswiese	Fuchswéäsen, G.	
Kühzahlswiese [6])	Kézàhlswéäsen, G.	Der Kuhzahl 1665 [7]) [17]
Dambergswiese	Dambárgkswéäsen, G.	
Hiobswiese	Hiobswéäsen, G.	
Mühlwiese	Millwéäsen, G.	
Große u. Kleine Lippswiesen	Grusse u. Kleine Lepsewéäsen, G.	
Hirzbergs Wiese	Herzbàrgkswéäsen, G.	? Wedels Roth am Hirzberg 1665 [17]
Wüste Ecke [8])	Wíešte Ecken, G.	
Auf den Heurödern	Háréder, G.	Houwerith 1143 (Dobenecker I 1459); Hûrit 1153 (Dobenecker II 32); hoenroth 1209 (Dobenecker II 1411); Howiroth 1218 [35a fol. 65a]; Heuröder wiesen, Auf den Heurödern, Ufm Heirode 1665 [17]

1) Ueber die Breitewiese am Bromenacker (Heselenfeld) lief die Große Straße von Asolveroth. — 2) Im Klausenhain unter St. Georgs Land. — 3) Die Stätte des Zisterzienserklosters St. Georg vor der Verlegung ins Tal (Klausenhain). — 4) Nach freundl. Mitt. von Herrn Pfarrer Baethcke ist Azcelenwisen = A-Cellen-wisen, die Wiese, auf der die Zelle (St. Georg) liegt. Vgl. auch Anm. 5 S. 481. — 5) Im Hain, da, wo der Finsterberger Totenweg auf das Altenberger Gemeindeholz trifft. Die Reinhardsbrunner Amtsbeschreibung hat hier „Dreisachsteig“. — 6) Schmale, lange Wiese am Ziegelberg über der Leina. Kuhzahl = Kuhschwanz. — 7) „Das gering flecklein zwischen dem flößgraben und der Salzwiesen, der Kuhzahl genannt, war lange zwischen Reinhardsbrunn und Georgenthal streitig.“ — 8) Rodung von den Heurödern her in den Hirzberg. Die Stätte der grangia Houwerith?

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Unter der Landwehr[1])	Landwehr, G.	
Der Arm[1])	?	
Kehlwiese[1])	Kàhlwéäsen, G.	
Lampertsrod[1])	Labertsrod, G.	
Heckerod	Heckerod, G.	
Romeisens Wiese	Romiesewéäsen, G.	
Königs Wiese	Kénegswéäsen, G.	
Schlenks Garten[2])	Schlengsgôarden, G.	
Adolfsrod[3])	Apfelrod, G.	
Das kalte Fleck[4])	Kále Fleck, G.	
Reitschmids Garten[4])	Riedschmeds Gôarden, G.	
Lange Wiese	Lange Wéäsen, G.	Langewisen 1168 (Dobenecker I 361); Langwesen 1168 [35a fol. 63a]
Pabsts Wiese	Bàbstwéäsen, G.	
Scheuerwiese	Schínwéäsen, G.	
Wenigs Garten[5])	Wenigsgôarden, G.	
Die Vitzwiese[6])	Fitzwéäsen, G.	Die Vitz 1665 [17]
?	?	Der Biengarten[7]) 1665 [17]
Brück-Wiese[8])	Brickwéäsen, G.	
Krebs-Wiese	Grabswéäsen, G.	Krebsgrundt 1648 (StA. Gotha EE 1 $^{6}/_{N}$) (Verzeichniß der örther im Ziegelbergk, wohin die wolfsjagden am füglichsten gemacht werden können)
Hoheleite-Wiese	?	
Spital-Wiese[9])	Špittelswéäsen, T.	? Bruder Hermanns Wiese[10]) 1594 [19]; Spittels Wiese 1665 [17]

1) Teile der Heuröder; am Weg von Schönau nach Herrenhof. — 2) Jetzt Wiese; unter dem Ziegelberg. — 3) Seit Menschengedenken beforstet. S. Berg- und Talnamen. — 4) Jetzt Bahnhofsgelände. — 5) Jetzt Wiese an der Apfelstädt zwischen der Aue und Georgenthal. — 6) Ehemals Wiese unter dem Hammerteich. — 7) Ein „Biengarten" wird zweimal genannt: 1. „unter Bopp Weitzen's Hammer am Flößgraben"; 2. „Biengarten gegen Morgen, vor der Kirche". Außerdem erwähnt die Amtsbeschreibung (S. 80) noch folgende, zum Klostergebiet gehörige Gärten: „der große Baumgarten"; der Blumengarten hinter der Scheuer, grabland „zu Kapsal" und etzliche Bäume darin; der Garten beim Hinterthor; Garten hinterm Gottesacker; der Hohe Garten hinterm Marstall, fast ganz verwachsen, wenig Obstbäume; Garten zwischen der Leutnantswohnung und der Ziegelhütte." — 8) An der Pflegbrücke, oberhalb Georgenthal. — 9) Wohl zum Tambacher Spital gehörig; dies lag an der unteren Spitter, nahe der Mündung in die Apfelstädt. (F. Hering, a. a. O. 22.) — 10) Nach „Verzeichniß der geholtze" war der Forstort Hofmanngehäu „anfenglich bei Bruder Hermannswiesen"; Forstort Rechte Tambach traf Forstort Hofmannsgehäu an derselben Wiese. Ein „Bruder Hermannstein" wird 1657 in derselben Gegend erwähnt (Riß u. Beschr. des amts Georgenthal, MinA. Gotha Dep. IV^{a}, Kap. I, No. 35), vielleicht ist gemeint der Fels im Forstort Hofmannsgehäu über der vorderen Hoheleitewiese.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Rosengartenwiese	Rúesegɑ̃artenwéäsen, T.	Wiese, der Rosengarten genannt, 1665 [17]
Mösewegs Wiese	?	
Oswalds Wiese	?	
Baders Wiese	?	
Die zwei Röder	?	Zwei Röder 1665 [17]
?	?	Des alten Seilers Wiesen[1] 1580 [19]
Kranichs Wiese	?	
Stockwiese (Wedelbach)	?	
Wedelbachswiese	?	
Wolfsdellerwiese	?	
Schanerts Wiese	?	
Trockenbachs- oder Weiße Wiese	?	
Backtrogs-Wiese	?	
Meinhards Wiese[2]	?	Meinhards W. 1665 [17]
Kantors Wiese	Kanterš Wéäsen, D.	? Organistswiesen 1647 [15]
Wächters Rödchen	Wächterš Redchen, D.	Ave Maria Rödchen 1647[3] [15]
Storandts Wiese	?	
Kammerbachs-Wiese	?	„Die Röder am Cammerbach“ 1580 [19]
Eiswiese	Íswéäsen, D.	Yswiesen 1552 (nach Fleischhauer)
Wachse-Rasen	Wächseråsen, D.	
Lips Wiese	?	
Lattichfleck	?	
Eckardts Rödchen	?	
Carolus-Wiese	?	
?	?	Forstmeisters Scheun W.[4] 1665 [17]
Borstoffel-Wiese	?	
Hünefelds Wiese	?	
Schulmeister-Wiese	?	
Fischers Rödchen	Föschers Rödchen, D.	
Saurödchen	?	
Lange Wiese	?	
Salz-Wiese	?	
Weiberjöhnchen	?	
Brohms Wiese	?	
Wenzlers Rod	?	

1) Am Neilstedter Girn. — 2) An der Quelle der Thorbecher. — 3) Nach F. Hering nach dem Besitzer benannt (?). [1530 Avemari]. Dasselbe gilt von: Meinhardt 1640; Lips 1530; Schuchardt 1530; Adam 1530; Schuch 1640; Oßwald 1640; Schanert 1550; Hünefeld 1640; Brom 1530. — 4) Am Schreck-John.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Hans Werners Wiesen[1] 1580 [19]
?	?	Slossenbornswisen[2] 1594 [19]; Schloßbornwiese 1647 [15]

Forstnamen von der Meinboldesstraße bis zur Ohra.

1. Berg- und Talnamen.		
Der Schwarzwald[1]	Schwarzwáld (Schwarzwald - Stutzhäuser Mundart)	niger nemus Legenda S. Bonifatii (Menke, SS. RR. bb. I 859); „in unserm walde zum Swarczenwalde“ 1388 (StA. Gotha QQ Ib 63, Or.)
Ziegelberg[2]	Ségelbärgk, Schw.	Ziegelberg 1566[3]
Heiligenholz	Heilgendôal, Schw.	Am heiligsberg 16. Jh. [30]; Heiligenberg[4] 1665 [17]
Gabelthal	Gabeldôal, Schw.	

1) Im Rothebachthal unter dem Peterholz. — 2) Ueber dem Amtshause, nach dem Apfelstädter Holz zu. —

Bergwerke bestanden „vor diesen“ (vor 1665): „1. ein eisenbergwerk vorn am Knie, nach der Apfelstett. Es hat dieser stein nicht allein verarbeitet werden können, sondern ist als ein zusatz zum schmalkalder stein auf dem georgenthaler hammer verbraucht worden.“ 2. Eisenbergwerk „in Hofmannsgehäu und Hoheleite“ [17 fol. 303a]. —

1) Der Name Schwarzwald für die Gehölze östl. der Ohra rührt jedenfalls vom düsteren Schwarzholz (Nadelholz) her, mit dem die Berge großenteils in geschichtlicher Zeit bestanden waren (L. Gerbing, Die frühere Verteilung von Laub- und Nadelwald im Thüringerwald, Mitt. d. Ver. f. Erdk. Halle a. S., 1900, 11). Der „Schwarzwald“ (als politisches Gebiet) reichte vor 1540 bis zur Schorte, wie nachfolgendes Aktenstück beweist: ... Auf verführte beweisung und gegenbeweisung ... der grafen zu Gleichen als [pfand]inhaber der schwarzenwäldischen güter an einem, Friedr. u. Diettrich von Elgersburg anderseits, erkennen wir, Joh. herzog zu Sachsen, daß gedachte grafen ... genugsam beweist, daß alle und jede berge ... in dem kreis von der Windischen Gera bis an die Schorte, von der Schorte bis an den Finsterberg und Rennesteig bis wieder an die Gera gelegen ... zu dem Schwarzenwalde gehörig. (StA. Weimar, Hennebergica 1530—32, Jagden, 874, fol. 11.) 1545 (StA. Gotha EE II f 14g) wird gesagt: „nach dem dies ampt ein sehr groß gehultz, vier guter meil wegs lang, dritthalben und zween meil wegs breit, hat sich an der ordorffischen gemein, am Streitberg genannt, angefangen, und ist gangen bis an die Schartte jenseit der strassen, die von Ilmen nach der Frawen gehet ...“ Das Amt Schwarzwald kam 1369 an die Landgrafen. Zella, früher Reinhardsbrunner Klosterbesitz, kam 1357 an die Landgrafen, mit Ausnahme der cella selbst und Zubehör; 1642 wurde es mit der cella zum Amt Schwarzwald geschlagen. Mehlis war halb sächsisch, halb Benshäuser Zubehör und wurde 1660 gleichfalls mit dem Amt Schwarzwald vereinigt. — 2) Der Ziegelberg ist Gemeindewald von Gräfenhain; 1665 [17] wird der Wald „die Maßen“ genannt, jedenfalls nach der Verteilung auf die Häuser. — 3) StA. Weimar Dd No. 424. — 4) Gräfenhainer Kirchenholz.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Sommerwand [1]	Sommerwánd, Schw.	
Ohrdrufer Stadtwaldung [2]	Ordörfer Wald, Schw.	Die Ohrdorfische gemein 1544 [19a]; Der Ohrdrufer holz 1580; Ohrdrufer Rathswaldung 1665 [17]
Die Spitze [3]	De Špitzen, Schw.	Ohrdrufer Spitze 1665 [17]
Spitzenstein	Špitzenštén, Schw.	Spitzenstein 1665 [17]
Trockenthal	Trockedôal, Schw.	
Haferschlag	Haferschlôagk, Schw.	Ufm Schlag 17. Jh. [37]
Silchmüllers Rand	Silchmüllers Ránd, Schw.	
Ochsenstall [4]	Ochsenštall, Schw.	Ochsenstall 1665 [22]
Weidigsthälchen	Widigsdôal, Schw.	
Brand	Bránd, Schw.	
Zimmerthälchen	Zimmerdälchen, Schw.	
Dunkelthal	Donkeldôal, Schw.	
Abiswand	∫Rámenswánd, Schw. (Rawichswánd, Schw.	
Radebreche [5]	Rådebrächen, Schw.	
Scharfe Hög	Scharfer Högk, Schw.	
Ziegenböhler	Zäegeböhler, Schw.	
Rothehohle [6]	Rúedehohlen, Schw.	
Brandjohn	Brándjohn, Schw.	
Steinige Berg	Štänje Bärgk, Schw.	
Schnabelthal	Schnâbedôal, Schw.	
Pechhüttenkopf	Bachhüttenkopf, Schw.	
Klingstein	Klingsštén, Schw.	
Kirchschlag	Kerchschlôagk, Schw.	
Kirchthal	Kerchdôal, Schw.	
Die Kiefern	De Kifern, Schw.	
Hohenlohischer Forst	's Hohelosches Refier, Schw.	
?	?	Des Grafen von Gleichen gehölz 1665 [17]
Girnholz [7]	Gernerholz, Schw.	
Steinkopf	Štänkopf, Schw.	

1) Südhang des Eckolskopfs und Lindensteins. — 2) Zwischen Georgenthaler, Stutzhäuser und Hohenlohischem Forst. — 3) Spitzwinkliger Forstort zwischen Stutzhäuser und Georgenthaler Forst, am Finsterbacher Pürschhaus. — 4) Außer den Pferde- („Wilden"-)herden hielten die sächs. Fürsten und die Grafen v. Gleichen sommersüber noch Ochsenherden auf der Weide des Schwarzwaldes; gewiß nutzte der Ohrdrufer Rat die Stadtwaldung zu ähnlichen Zwecken aus. — 5) Steiles Tal zwischen Ziegenböhler und Abiswand. — 6) Hohlweg zwischen Ziegenböhler und Brandjohn. — 7) Im Zwickel zwischen Gräfenhainer Gemeindeholz, Dietharzer, Georgenthaler und Stutzhäuser Forst.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Das Haderholz[1]) 1665 [17]
?	?	Der Hundesrück[2]) 1665 [17]
Seulbrunn	?	Der Seulberg, Suhlberg 1665 [17]
Eckoldskopf[3])	Eckoldskopf, Schw.	
Schuchardts-Kopf	Schuchardskopf, Schw.	
Ungeheure Thal	Ungeheuerdo͡al, Schw.	[??] Ungehurenwisen 1168 (Dobenecker II 361); Im ungeheurenthal 16. Jh. [30]
Knöpfelsberg	Knöpfelsbärgk, Schw.	Klupfelsberg, Klopfelsberg 16. Jh. [30]
Hässelthal	Hässeldo͡al, Schw.	Hessenthal, Heselnthal 16. Jh. [30]
Hopfenberg	Hopfenbärgk, Schw.	Hopfhög 16. Jh. [30]
Schloßberg[4])	Schloßbärgk, Schw.	? Cozberch (Dobenecker II 835); ? Goceberg (Dobenecker II 1411); Wiesenborgk 16. Jh. [30]; Schloßberg 1603 [30]
?	?	Rothe Högk 16. Jh. [30]
?	?	Sandtwerff 16. Jh. [30]
?	?	Ritzbiel 16. Jh. [30]
?	?	Jegersdanne 16. Jh. [30]
Der Stutzhäuser Forst[5])	Štotzhüsser Foršt, Schw.	Stutzhäuser forst 1603 [19]
Die Heide	Häde, Schw.	
Der Backtrog	Backtrogk, Schw.	
Hammerberg[6])	Hammerbärgk, Schw.	
Zimmerthal[7])	Zimmerdo͡al, Schw.	Zimmerthälein 1580 [19]
Der Streitberg[8])	Štiebärgk, Schw.	Der Streitberg 1547 [19a]; [?] Schertberg 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 84)
Faktorsdelle	Fakderšdellen, Schw.	

1) Zwischen Suhlberg (Seulbrunn) und Ziegelberg, vielleicht zum Gräfenhainer Holz gehörig. — 2) Wahrscheinlich über der Sommerwand, am Weißen Weg, an der Gräfenhainer Grenze. Am Eckolskopf heißt ein Forstort „Hundsruh". — 3) 1598 [19] werden „Görgen Eckolts erben" in Ohrdruf erwähnt, die zwischen dem Streitberg und „der Uhra" ein Rod haben. — 4) Spitzer Bergkegel südl. von Ohrdruf, Hohenlohischer Besitz. Von der Burgstelle sind noch Wall und Graben erhalten. Es sollen dort Steinwaffen und solche aus der Merowingerzeit gefunden worden sein. Vgl. C. Lerp, Eine alte Vogtei, Aus der Heimat, Bl. d. Ver. f. goth. Gesch. I 33 f. — 5) Der Stutzhäuser Forst hatte im 16. Jahrh. ungefähr denselben Umfang wie heute [19]. Ueber das Forsthaus vgl. Dorf Stutzhaus. In der Schwarzwälder Amtsbeschreibung von 1642 [21] ist eine Karte des Forstes eingeheftet von Theodorus Großgebauer von 1659. — 6) Ueber dem ehemaligen Eisenhammer von Stutzhaus. — 7) Zwischen Hammerberg und Streitberg. Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Tal im Ohrdrufer Forst. — 8) Am Streitberg war (1534) eine „Wildhecken", die von den Härzern erhalten werden mußte [19]; ebenso „ufm Weißbach und dem Altenberg".

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Lohmüllersdelle	Luhmüllerš̈dellen, Schw.	
Pfarrdelle	Pfarrdellen, Schw.	Keffersgrund 1580 [19]; Keffersgründlein 1642 [21]; Kupfersgrund 1665 [22]
Käfersgrund	Käferšgrund, Schw.	
Leckpfützendelle	Leckpfützendelle, Schw.	
Krummethal [1])	Krommedo͡al, Schw.	Krommethal 1580 [19]; Krummethal 1587 [12]
Lindenthal	Lingedo͡al, Schw.	Lindenthal 1569 [19]
Weißbäche (vgl. Gewässer)	Wißbächer, Schw.	Die Weißenbecher 1557 [19]; Die Weisenbecher (sing.) 1587 [12]
Der Acker [2])	Dr Acker, Schw.	
Trockenthal	Drockedo͡al, Schw.	Trockenthal 1587 [12]
Der Böhler	Böhler, Schw.	Die Böller 1512 [20]; Der Boller 1544 [19a]; Poeler 1557 [19]; Große Büler 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 84); Hohe Pöhler 1580 [19]
Großer Böhler	Grúeße Böhler, Schw.	
Kleiner Böhler	Kléner Böhler, Schw.	
Böhlerstein	Böhlerfelsen, Schw.	Die Pöhlerssteine 1612 [19]
Böhlersloch	Böhlerloch, Schw.	
Böhlersdelle	Böhlerš̈dellen, Schw.	Bollers Teln 1580 [19]
Abschießplatz [3])	Abschießplätz, Schw.	Schießplatz 1612 [19]
Matteböhler	Marderböhler, Schw.	Mattenböhler, ? Hinderböhler 1569 [19]
?	?	Tenneschleif [4]) 1580 [19]
Steinige Thal	Štänige Do͡al, Schw.	Steinichte Thal 1557 [19]; Steinigethalswand 1642 [21]
Der Stutzhäuser Grund	Štotzhüsser Grond, Schw.	
Roßkopf	Rósskopf, Schw.	
Kerngrund [5])	Kärngrund, Schw.	Kerngrund 1557 [19]
?	?	Der Hirschpaltze 1544 [19a]
Saukopf	Saukópf, Schw.	Saupfützen 1569 [19]; Säukopf 1642 [21]
?	?	Der Königswald [6]) 1587 [12]

1) Jetzt Forstort. Jedenfalls nach dem schmalen, gewundenen Grund genannt, durch den der Krummethalsgraben fließt. — 2) Am Forstort Weißbächer, an der Ohrdrufer Grenze. — 3) 1612 [19]: „Unten, gegen den Müntzenberg ist ein Schießplatz gereumet." Der Abschießplatz liegt zwischen Böhler und Münzenberg. — 4) Tenneschleif: Forstort am Böhler; jedenfalls ein „Schlaufe" zum Abwärtsschieben der Tannenbloche. Auch die Forstkarte der Amtsbeschreibung [37] hat den Namen. — 5) Im oberen Kerngrund lag ein „Willenstall" (für die Stuterei der Grafen von Gleichen), der auf der Geleitskarte von 1633 [36] eingezeichnet ist. Juncker, a. a. O. Buch 2, Kap. 7, sagt: „Unten am Kerngrunde stehet ein Viehstall, durch welchen das Kerngrundwasser fließet. Sonst ist an diesem Ort eine vortreffliche Weide, auf welche alljährlich an die 80 Stück Ochsen gehen." Vgl. Ochsenstall, Ohrdrufer Forst. — 6) Nach dem Besitzer benannt, wie die meisten Harzwälder. „Die Konge" reichten

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Bärenstein	Bärenštén, Schw.	? Der bernbach [Forstort] 1503 [18a]; Bärenthälein 17. Jh. [37]
Münzeberg [1])	Münzebärgk, Schw.	Minzenberg u. Mentzenperg 1503 [18a]; Montzenberg 1547 [19a]; Großer Mentzeberg 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 84); Gr. u. Kl. Müntzenberg 1642 [21]; Kl. Muntzberg 17. Jh. [37]
Großer und Kleiner Münzeberg		
Zwieselstein	Zwisselštén, Schw.	Moncheteyl [1]) 1503 [18a]; Monchetal, Monchenthal 1512 [20]; Munchethal, Muntzenthal 1569 [19]; Muntzenbergsthal 1580 [19]
Mönchsthal [1])	Mönichdôal, Schw.	
Mönchsthalstein	Mönichdôalštén, Schw.	
?	?	Brand 1580 [19]
Die Hölle [2])	De Höll, Schw.	
Luderplatz [3])	Luderplàtz, Schw.	
?	?	Der Hirschpaltze 1544 [19a] [3a])
Greifenberg [4])	Grifenbärgk, Schw.	Greifenberg 1557 [19]
Salzschlag	Salzschlàg, Schw.	
Pechhüttendelle	Pachhöttedellen, Schw.	Bechererthal [5]) 1642 [21]
Hornissenschlag	?	
?	?	Der Jägerswald [6]) 1587 [12]
Bei den Berglöchern	?	Das Mildebuche 1544 [19a]; Mildenbuch 1587 [12]; Das Wilde Buch 1642 [21]
Mittelbuch	Meddelbuch, Schw.	

1503 [18a] als Harzzins: „8 schock [pfennige]; 1 ztr. bechs; 8 sperber; 8 stugk wilprets." Zum Königswald gehörte der Gr. Münzeberg, der Saukopf und die Steinigethalswand.

1) Der Name wird schwer zu erklären sein. Angaben über klösterlichen Besitz (Munchethal), habe ich urkundlich nirgends für diese Gegend gefunden. Das Georgenthaler Gebiet begann erst westlich der Meinboldisstraße. Am Kl. Münzeberg stand 1612 „Hans Seilers Harzhütte". — 2) Enge Schlucht am Münzeberg. — 3) Jedenfalls ein Platz, wo verendete Tiere hingeworfen wurden, zum Anlocken von Raubzeug. Am Klingengraben. — 3a) a. a. O.: „Die Hirschpaltze [am Greifenberg] went am Renisteige" (1594 [19]). 1544: „Der H. legt an der Ohr, went am Renisteige." — 4) Juncker, a. a. O.: „Am Greifenberg ist . . . viel Morast. [Vgl. „Gewässer".] Bisweilen hat sich dieser Berg so entsetzlich beweget, als ob er einfallen wolle, welches auch vielleicht einmal zu besorgen sein möchte, wenn die inwendig durch die Wasser gepreßten Winde ihren Ausgang suchen werden." Von diesem quellreichen Berg gibt es also ähnliche Sagen, wie vom Sperrhügel und dem Seeberg bei Gotha. — 5) Die Amtsbeschreibung sagt vom „Bechererthal": „nur ein kleiner, trockner schlifter". Jetzt fließt der wasserreiche Abfluß des „Sees" durch den Grund. — 6) Ein Harzwald am Gr. Münzeberg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Alteberg [1])	Ahlebärgk, Schw.	Allenberg 1544 [19a]; Der Altenberg [2]) 1557 [19]; Sylberbergk 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 84) [2a])
Die Fallbäche [3])	Fällbächer, Schw.	Falbecher [3]) 1580 [19]
Schützenwiese [3])	Schützenwéäsen, Schw.	Schießplatz 1612 [19]
Kalte Markt [4])	Kále Mart, Schw.	Der Kaltenmarck 1587 [5]) [12]; Die Kalte marck 1642 [21]
Brandweg	Brándwägk, Schw.	Der Mittelberg 1557 [19] [6]); Der Ohrdrufer Mittelberg 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 84)
Mittelberg [6])	Meddelbärgk, Schw.	
Räuberstein [7])	Röwerštän, Schw.	Berlestein 1557 [19]; Berletsteen 1580 [19]; Berlstein 1612 [19]; Berrstein [8]) 1642 [21]
Der Kammerbach	Kämmerbäch, Schw.	Kammerbach 1587 [12]; Kammerbacher, Kummerbacher heide [9]) 1569 [19]; Kammerbachsleiten 17. Jh. [37]

1) Am Altenberg wird 1569 [19] genannt: „der obere und untere Saltz"; doch wohl Sumpfstrecken. Am Altenberg fließt der Silbergraben hin. — 2) „Der Altenberg wird mit den Wilden [Stuten] von Georgenthal gehörig, betrieben; . . . hat einen Harzwald und einen Brand." „Wilden" und „Wildenhirten" werden in dieser Gegend im 16. Jahrh. zahlreich erwähnt: am Greifenberg (die Wildenhirten des Grafen von Gleichen), im Kerngrund, Munzenberg, Boehler, Hirschplatz. Am Fuß des Altenberges lag die Altenberger (Schneide-)Mühle, die (1557) „seit 20 jahren abgangen und von Weiten Weißbecken eine Schmelzhütte dohin erbaut worden". — 2a) Jedenfalls nach dem Silberbergwerk benannt. — 3) Hier Forstort. 1580: „Falbecher stoßen an die Mehliser leuben". 1612: „Fallbecher hat nach dem Schützenberge einen Schießplatz [die Schützenwiese, an der Oberschönauer Straße], welcher vor alters geräumet worden." — 4) Am Rennsteig, zwischen Mittelbuch und Schützenberg; jetzt beforstet. — 5) 1587: „Oben gegen der hessischen grenze hat es einen großen platz, der Kalten marck genannt, so vor alters, der wildfuhr zum besten, abgekohlet worden, daruf, wegen der großen kälte kein holz wächset." Es ist sehr wahrscheinlich, daß zur Blütezeit des Bergbaues auf dem Kalten Markt zeitweise Markt gehalten wurde. — 6) 1557 a. a. O.: „Der Mittelberg, an den Oberhof stoßend [zwischen Silberbach und Eimersbach]; ist ein harzwald, der vor zeiten in den commenturhof von Crawinkel [?!] gehört hat, und itzo der jungen Hansen Wurm zu Thumbsbrücken einem bauern verliehn. Thut auch jährlich einen zentner pechs zu zins." — 7) Im Räuberstein ist eine Höhle, die, nach einer wohl „modernen" Sage, der Schlupfwinkel eines Räubers gewesen sein soll. Ich habe in der älteren Literatur nichts darüber gefunden. — 8) Die Form „Berrstein" auf der Großgebauerschen Forstkarte. Chr. Juncker kennt noch den alten Namen: „An dem Mittelberge, nach dem Grunde zu, ist ein Fels, der Perlenstein genannt." In dieser Gegend hatte ein Berlet (Bernhard?) Thomas einen Harzwald. — 9) An der Kammerbachsheide lag (nach Großgebauer 1659) eine Harzhütte: die Ulrichshütte.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Harzstieg	Hō̂arzštiegk, Schw.	Am Harzsteige 1569 [1] [19]
2. Gewässer.		
Die Ohra [2]	Ohrà, Schw. [3]	Die ora 1378 [39]; Die Ohra 1512 [20]; Uhra 1580 [19]; Die Uhre 1642 [21]
Die zwei Ohren	De zwä Uhren, Schw.	Die zweien ohren 1544 [19a]; Die zweyen Uhren 1580 [19]; Das Ohrgesprung 1638 [3a]
Das Kernwasser	Kärngrundswasser, Schw.	Fullenbech [4] (am Kerngrund) 1659 [21]
Kerngrundsumpf	Kärngrundsompf, Schw.	
Das Engelsbad	Engelsbō̂ad, Schw.	
Borndelle	Borndellen, Schw.	
Großgebauersbrunn [5]	Großgebaueršborn, Schw.	
Der See [6]	Sie, Schw.	
Der Breitesee-Graben	Brädensiegrō̂am'n, Schw.	Preytensee 1569 [19]; Breite See 1642 [21]

1) Am Forstort Harzstieg, einem Harz- (dem Retschen-)Wald, ist eine Pechhütte, die Retschenhütte, eingezeichnet. — 2) Die Ohra entsteht aus zwei Hauptarmen: dem Kernwasser und dem Silbergraben. Die Quellen liegen im Sumpfgebiet am Nordabhang des Rennsteigs, dem Kerngrundsumpf und dem „See". Am Fuß des Böhler fließen diese beiden Ohren zusammen. Die Fischerei in der Ohra gehörte dem Landesfürsten. 1378 [39]: „an der molstat die ora, das wasser, hebt sich an eine fischerey an dem dorf und geht bis zu dem gemeinen born [der Quelle], ora genannt." 1534 [19] ist der Besitz unverändert: „das fischwasser ist gehegt, hebt sich bei dem stutzhaus im furth an der Ohrdrufischen gemein an und gehet den ganzen wald hinauf bis ans end." Im 16. Jahrh. tauschten die Ernestiner die Fischereigerechtigkeit gegen ein anderes Recht um: 1642 [21]: „der forellenbach zwischen den zweien Ohren, sowohl der Silber- und Weißbach ist von f. gn. gegen der holzflöße uf der Apfelstedt den herren Grafen zu Hohenlohe, vermöge eines sub dato Gotha den 16. aprilis 1642 aufgerichten recessus . . . eingeräumet worden." Die Flößerei „uf der Uhr" wurde 1639 angefangen nach Erfurt. In den Akten wird der Holzverkauf an die Frankenhäuser Pfännerschaft mit als ausschlaggebend für die Anlegung des Flößgrabens genannt. — 3) Im Ohrathal hört man selten den Namen Ohra für das Flüßchen; meistens wird es als „der wilde Graben" bezeichnet, im Gegensatz zum Mühlgraben. — 3a) Aus: StA. Weimar F 231 fol. 84: „großer Mentzeberg wendet an einer seiten am Ohrgesprunge". Vgl. Anm. 4. — 4) Auf der Großgebauerschen Forstkarte von 1659 in der Schwarzw. Amtsbeschreibung ist das Kernwasser als „Fullenbech" eingezeichnet, jedenfalls benannt nach dem dortigen Willen- oder Füllenstall. In Amt Schwarzwald, Jagd-Sachen [19], ist das Kernwasser genannt: „die rechte Ohr". „Der Montzenberg in der rechten Ohr hinab." — 5) Quelle im oberen Kerngrund, wohl nach einem Mitglied der bekannten alten Forstbeamtenfamilie benannt. — 6) Ausgedehntes Hochmoor am Saukopf. Vgl. L. Gerbing, Begleitworte, a. a. O. 71. Auch Juncker kennt den „See": „Oben auf dem Saukopf ist ein Fleck, so man den Breitensee nennet, ist ein Morast, mit Moos bewachsen, in welchem das Wild, so darüber gehen wollen, oft stecken blieben."

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Die Wäsche [1]) 1665 [22]; Wasch 17. Jh. [37]
?	?	Steinichtethalwasser 17. Jh. [37]
Silbergraben	Selwergrȯ̂am'n, Schw.	Silberbach 1587 [12]; Silberbachfluß 17. Jh. [37]
Flößteich [2])	Fließdích, Schw.	
?	?	Sperberteichlein 1580 [19]
Mittelbuchsgraben	Meddelbuchsgrȯ̂am'n Schw.	
Kammerbach	Kȧmmerbȧch, Schw.	Cammerbach 1642 [21]
Die Fallbecher	Fallbächer, Schw.	Fallbecher 1642 [21]
Fallteich	Fallbächerdích, Schw.	
?	?	Das Gespring [3]) 1569 [19]
Die Klinge	De Klinken, Schw.	Die Klingen 1580 [19]; Das Wasser, die Klingen 1642 [21]
Busselborn	Busselborn, Schw.	
Der Eimersbach	Ämeršbȧch, Schw.	Emersbach 1503 [18a]; Eimerßbach 1665 [22]
Lochbrunnen [4])	Lochborn, Schw.	
Seulbrunn [5])	?	
Herlingsbrunn [6])	?	Hornungsborn, Hornsborn 16. Jh. [30]
Löwenbach [7])	Lömbȧch, Schw.	
Sauborn	Sauborn, Schw.	
Dittelsbrunn [8])	Diedelsborn, Schw.	
Zumasse-Graben	?	In der Zumasse 16. Jh. [30]
Flüßchen	?	
Schönbrunn	Schienborn, Schw.	
?	?	? Ueber Holbigsborn 1691 (Georgenth. Amtsbeschreibung)
Trockenthalsgraben	Drockedȯ̂alsgrȯ̂am'n, Schw.	
Ochsenstallsgraben	Ochseštȧllsgrȯ̂am'n, Schw.	
Eidechsengraben	Heiderexengrȯ̂am'n, Schw.	
Spitzgraben	Špetzgrȯ̂am'n Schw.	
Der Frosch [9])	Frúesch, Schw.	

1) Im oberen Silbergraben. Wohl zum ehemaligen Silberbergwerk gehörig! — 2) Am Silbergraben, unter dem Mittelberg. — 3) Quelle der Fallbecher; jetzt gefaßt. — 4) Fließt durch eine kesselartige Mulde. — 5) Jetzt nur noch als Forstort bekannt. Vgl. Suhlberg im Hohenlohischen Forst. — 6) C. Lerp (Eine alte Vogtei, Aus der Heimat, Bl. f. goth. Gesch. u. Altertumsk. I 84) bringt die Namenform „Harlungsbrunnen" (ohne Quellenangabe) und bezieht den Namen auf die Heruler. — 7) L. Zufluß der Ohra im Schnabelthal. Hängt der Name mit Loiba zusammen? — 8) Eine gefaßte Quelle, da, wo Schnabelthal und Radebrecht zusammentreffen. Ein schön ausgeführtes Relief (der heil. Michael als Seelenwäger, 15. Jahrh. [?]) dient als Deckplatte. Wahrscheinlich stammt das Kunstwerk aus einer Ohrdrufer Kirche. Mündl. Mitt. von Herrn Prof. P. Weber-Jena). — 9) Sumpf zwischen dem Streitberg und der Abiswand.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
3. Straßen.		
Der Tambacher Weg [1]	Dambächer Wägk, Schw.	Am weissenwege 16. Jh. [30]; Hundsruhe, so der weiße weg genannt wird 1665 [17]
Der Weiße Weg	Dr wisse Wägk, Schw.	
Die Krumme Hohle	De krumme Hohlen, Schw.	
Der Hessenweg [2]	Hessewägk, Schw.	Hessenweg 1503 [18a]
Der Harzstieg [3]	Hoarzštiegk, Schw.	
?	?	Der burgweg [4] 1569 [19]
?	?	Küeheweg [5] 1580 [19]

Forstnamen zwischen Ohra und Gera.

1. Berg- und Talnamen.		
Der Wadeberg [1]	Wâdebärgk, Schw.	Wartberg 1557 [19]; ebs. 1640 [8]
?	?	Emerßberg [2] 1557 [19]
Wölfiser Schlag [3]	Wölf'scher Schlâgk, Schw.	

1) Vom Stutzhaus durch das Schnabelthal-Rothehohle-Brandjohn-Girnholz nach der Steigerstraße. Zum Anschluß an den von der Asolverod-Straße (vor Dietharz) abzweigenden Ohrdrufer Steiger? — 2) Der Hessenweg führt vom Kerngrund (Steinigethal) nach der Steigerstraße (Waltersgrube) und weiter sw. nach den hessischen Ortschaften. — 3) Der Name ist nur als Forstortsbezeichnung erhalten. Der Weg führte durch die Harzwälder im Gebiet des oberen Ohralaufes. — 4) „Der burgweg, gegen dem Muntzenbergsthal." Nach welcher Burg? Schwarzwald? — 5) An den Hinter Weißbechern „nach der straße" (Steigerstr.); wohl ein Triftweg. —

Röder an der Ohra (1580 [19]). 1. Hinter dem Stutzhaus am Streitberg, ist des Forstknechts, Christoph Gramann. 2. Zunächst an diesem, gehört Georg Eckel's erben von Ohrdruf. . . . 3. Am Zimmerthälein an der Uhra; gehört dem sichelschmied zum Schwarzwald. 4. an der Uhra über dem Schwarzwald, neben dem Streitberge, ist zu dem forsthaus verordnet. —

Mühlen: Nach dem Zinsregister [39] standen im Ohragrund 5 Schneidemühlen [quinque molendini plancarum], die zusammen jährlich 28 Schock Bretter zinsten. Im 16. Jahrh. (1534 [19] fol. 383) sind diese 5 herrschaftlichen Schneidemühlen näher bezeichnet: 1. Im Schwarzwald: 3 schock dielen, 14 schuh lang; 2. die Tenchelschleif (an der Ohra, zwischen Böhler und Cammerbachsleiten): 7 schock klein dielen; 3. mühl am Altenberg: 6 sch. kl. dielen; 4. Münzenbergsmühl: 6 sch. kl. dielen; 5. die Pfanstiehlsmühl [nach dem Pächter benannt; wo?]: 4 schock kl. dielen. —

Bergwerke: Chr. Juncker erwähnt Bergbau an folgenden Orten: Roßkopf, Altenberg, Gr. u. Kl. Münzenberg. —

1) Der Wadeberg = Wartberg liegt über der alten Straße, die von Ohrdruf, Schwarzwald, Crawinkel und Frankenhain nach Oberhof und Franken führte. Reste ehemaliger Befestigungen sind meines Wissens nicht gefunden worden. Es wäre von Wert, nachzuweisen, wann die eigentümliche Namenumformung stattgefunden hat. Auf der Großgebauerschen Forstkarte [21] ist auf dem „Wartberg" eine Pechhütte eingezeichnet (1659). — 2) Wahrscheinlich der östl. Hang des Forstortes „Brandweg" über dem Eimersbach. — 3) 1557 [19] wird hier ein „Wölfiser Weg" erwähnt (an der Schwarzwälder Straße).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Dürrkopf	Dörrer Kopf, Schw.	
Orgelschlag	?	
Heiligenthal [1])	Heilgedôal, Schw.	Heiligenthal 1569 [19]
Triefstein [2])	Triefenštén, Schw.	Am triefenden stein 1557 [19]; Das triefende Thal 1633 [36]; Trybenstein 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 84]
Die Wegscheide [3])	Wegschéden, Schw.	
?	?	? Der Hof [4]) 1512 [20]; Der Hof 1665 [22]
Das Marderthal (Berg)	Mârderdôal, Schw.	Am Marterthal 1557 [19]
Die Krippe	De Kreppen, Schw.	Die Kruppen 1557 [19]; Kruppenberg 1569 [19]
Thurmberg [5])	Dormbärgk, Schw.	Dornberg, das alte schloß 1557 [19]; Thormberg 1587 [12]; Thurmberg 1642 [21]; Tennenberg [!], das alte stamhaus 17. Jh. [37]
Burg Schwarzwald	Käferborgk, Schw.	Walzahi [6]) 919 — 936 (Dobenecker I 348); ? Waltsazi 1005—1012 (Dobenecker I 629); ebs. 1047 — 1050 (Dobenecker I 793); Castrum Swartzinwalt, Swartzwalde 1378 [39]; Das alte Schloß 1557 [19]
Thurmgrund	Dormgrund, Schw.	Dorngrund 1665 [22]
?	?	Silberberg [5]) 1580 [19]
Das Bornthal	Borndôal, Schw.	? Bernthal 1544 [19a]; Das Bornthal 1569 [19]

1) Das Beiwort „heilig" bezieht sich gewöhnlich auf kirchlichen Besitz; doch habe ich keinen urkundlichen Anhalt für Kirchengut in dieser Gegend (zwischen Wadeberg und Triefstein) gefunden. — 2) Forstort. Ueber eine Porphyrwand auf dem rechten Ohraufer rieselt Quellwasser. — 3) Ein Wegwarthaus, da, wo die Straßen von Crawinkel, Frankenhain und Schwarzwald zusammentreffen, um nach Oberhof weiterzugehen. — 4) . . . „auf der krawinkeler strassen, die da gehet nach Meliß und Seul, bei dem Hoff, hat es drey genicke hinter einander." Sicher wurde der Oberhof, im Gegensatz zu diesem tiefer liegenden Hof benannt. 1665: „Vom Krawinkler steier bis an den Hof" [führt der „Herrenweg"]. — 5) Die Burgstelle (mit noch erhaltenem Bergfried) der Burg Schwarzwald. In der Waldbereitung von 1580 [19] findet sich hier die sehr auffallende Stelle: „Dornberg, stöst an den Silberberg, oben an das Arlesnest." — 6) C. Lerps Vermutung (Aus der Heimat, Bl. d. Ver. f. goth. Gesch. 1. Jahrg. S. 6), daß Waltsazi der älteste Name der Burg Schwarzwald ist, hat viel für sich.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Kienberg	Kienbärgk, Schw.	Kynberg[1]), kinberg 1259 [35a fol. 165b u. 166a];
Kienbergsköpfchen	Kienbärgksköpfchen, Schw.	kynberg 1325 [35a fol. 167a]
?	?	Götzen[2]) 17. Jh. [37]
Bei der Buche[3])	Bí dr álen Buchen, Schw.	
Querberg	Querichbärgk, Schw.	Der Ringkbache[4]) 1544 [19a]; Ringbach, Renpach 1638 (StA. Weimar F 231)
?	?	
Großes und Kleines Arlesnest[5])	Adelsnäst, Grusse und Kläne, Schw.	Groß Arles Nest, Kl. Arles Nest 1557 [19]
Rondel	Rondél, Schw.	
Plänterhieb	?	
?	?	Die landwehr[6]) 1642 [21]
Hammerwand[7])	Hammerwánd, Schw.	
Die Aue[8])	De Au', Schw.	silva, que owe vulgo dicitur 1259 [35a fol. 165b u. 166a]; Owa prope Ordorf 1272 [35a fol. 166b]; Molsdorfis owe 1325 [35a fol. 167a]; Die Auwe 1544 [19a]
?	?	Am Rotenpuell 1544 [19a][8])
?	?	bloßlecke 1259 [35a fol. 165b u. 166a]

1) kien-boum mhd. = Kiefer. Das frühe Auftreten des Namens scheint mir ein sicherer Beweis zu sein für die Bodenständigkeit des Baumes im Thüringerwald. Vgl. oben: Aue. — 2) Auf der Schwarzwälder Amtskarte ist zwischen dem Thurmberg und dem Siegelgrund (etwa beim Klotzenrand) der Name „Götzen" eingezeichnet. — 3) Eine Schlucht vom Forstort Arlesnest nach dem Thurmgrund. Die namengebende alte hohle Grenzbuche stand bis ungefähr 1890. — 4) Der Name Ring- oder Renbach ist gänzlich vergessen. Er bezog sich auf einen Forstort und auf einen Wasserlauf. 1544: „Der Ringkbache gehet an der Ohr hinab bis an den Kinberg, stoßet auf die straßen, went am Unsteige." 1638: „Der Ringbach stöst an den Sigelbach und das wasser daran heißt auch der Ringbach." Später: „Marterteler gehet im Renpach und Sylberbergk." Der Forstort lag also zwischen dem Kienberg und dem Marderthal, heute Siegelberg-Klotzerand-Gr. Arlesnest-Thurmberg. Die „straße" ist die alte Schwarzwälder Straße nach Oberhof; der „Unsteige" wohl der „Umsteiger", eine n.ö. Fortsetzung des „Herrenwegs" (Abzweigung der Crawinkel-Oberhofer Straße). Sollte in dem Namen Ring-, Renbach nicht ein Hinweis zu finden sein auf den rinnewecg am Kienberg von 1259? (Vgl. Crawinkler Aue.) — 5) Arl = Ahorn. Nach Chr. Juncker, a. a. O. II 8, VII. horsteten auf dem Arlesberge Uhu und Steinadler. — 6) An der Grenze bei Stutzhaus; nicht mehr nachzuweisen. — 7) Ueber der ehemaligen Schmelzhütte von Luisenthal. — 8) Gegenwärtig ein sumpfiges Wald- und Wiesengelände nw. von Crawinkel, im 13. Jahrh. eine Waldung von bedeutender Ausdehnung. 1259 (Schwarzes Georgenth. Kopialbuch fol. 165b, 166a) verkauft Guntherus, comes in Kevern-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache [1])	Urkundliche Formen
Schlehenpfütze	Schlihenpfütschen, Schw.	Schlehenputze 1544 [19a]; Die Schlehenpfützen 1580 [19]
?	?	Der Mittelort 1612 [19]
Lampertsgirn	Lampertsgárn, Schw.	Lamperts Gehren 1580 [19]
Witzlebische Büsche	?	
?	?	Am Schenklichenperge 1544 [19a] [2])
?	?	Am Rensche 1544 [19a] [2])
Helckersrod	?	
Langerod	?	Zwischen den langen Rödern 1612 [19]
Goßeler Gem.-Waldung	Gößler Gemén, Schw.	Gößler Holz 1642 [21]; Goslisch gemein 17. Jh. [37]
Latterhölzchen [3])	?	
Krawinkler Gem.-Waldung	?	
?	?	Die Eichenleiten [4]) 1569 [19]
Frankenhainer Kirchenholz	?	
Jungferschlößchen	Jumpferschlößchen, Schw.	
Eisenberg [5])	Ísebärgk, Schw.	Eissenberg 1557 [19]
Frankenhainer Gem.-Wald	Frankenhäner Gemén, Schw.	Frankenhainer gemein 1642 [21]
?	?	Das Vischerdellichen 1557 [19]
Sandberg	Sándbärgk, Schw.	Sandberg 1569 [19]
Die Klotze [6])	De Glotzen, Fr.	Die große Klotzen 1587 [12]; Glotzen 1665 [22]
Klotzenrand	Glotzenránd, Fr.	

burg, dem Kl. Georgenthal . . . silva, que owe vulgo dicitur cum lignis et fundo quod Kinberg nuncupatur . . . a longa valle sursum ad viam, que dicitur rinneweeg, deinde ad summitatem ipsius montis, ab ipso monte deorsum ad locum, qui dicitur blosslecke et sic tandem terminatur ad viam, cuius vocabulum est waltstrasse." Da bei dieser Urkunde nur owe (Aue), Kinberg (Kienberg), waltstrasse (Waldstraße, von Crawinkel nach Oberhof) sicher nachzuweisen sind, kann der Umfang des Gebietes nicht zuverlässig angegeben werden. Nimmt man den natürlichen Umfang des Kienberges als westl. und südl. Grenze an, so lief dieselbe von der Waldmühle unter Luisenthal den Stutzhäuser Grund hinauf („a longa valle") durch den Thurmgrund zum Weißweg (einem Teil des rinneweg?, vgl. Straßen), dem Grenzweg zwischen dem Goßler Gemeinwald und dem Kienberg zum Kienbergs-Köpfchen hinauf („ad summitatem ipsius montis"). An der Grenze hinunter zum Goßler-Spring (? blosslecke) und Umsteiger (1544: Unstreit und Unsteige) und der Waldstraße. Die n.ö. und nördliche Grenze bildet die Aue, deren ehemalige Forstorte jetzt größtenteils vergessen sind. 1544 [19a] werden die folgenden genannt: [. . . „die auwe hat zehen gehauwe":] „Schlehenputze; Im Bernthal; Am Rothenpuell; Am Bernwege; Die große Gabel; Am Schenklichenperge; Am Rensche; Ufm Kinperg; Ufm dem Unstreit."

1) Fr. = Frankenhainer Mundart. — 2) S. Anm. 7 vor. S. — 3) Der östl. Teil des Crawinkler Gem.-Waldes. — 4) Zwischen dem Crawinkler Gem.-Wald und dem Kienberg. — 5) Ehemaliges Eisenbergwerk. — 6) Ein gewaltiger, „klotziger" Berg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Gehren [1])	Der Girn, Fr.	Der Gehren 1569 [19]
Siegelberg	Séägelbärgk, Fr.	Siegelberg 1557 [19]
?	?	Siegelgrund 1642 [21]
Putzemannsloch [2])	Butzemo͡anskopf, Fr.	
Ensebachskopf	Ensebächskopf, Fr.	Entzenbach 1642 [22]; Entzebach 17. Jh. [37]
Blochschlaufe	Blochschläfen, Fr.	
Lindenthal (Berg!, Crawinkler Forst)	Lingedo͡al, Fr.	Der Lindenthal [3]) 1557 [19]; Lindenthaler 17. Jh. [37]
Brandschlag	Brandschlo͡agk, Fr.	Der Brandschlag 1580 [19]; Brand 1587 [12]
Dörrkopf	Der dörre Kopf, Fr.	
Schneidemüllersdelle [4])	Schneidemilleršdallen, Fr.	
Schneidemüllersrand	Schneidemilleršrånd, Fr.	
Bei Strobels Schneidemühle	Bei Štrobelš Schneidemeällen, Fr.	
Langen Grund	Langer Grònd, Fr.	
Schloßberg [5]) (Crawinkler Forst)	Schloßbárgk, Fr.	Schloßberg 1557 [19]; Gr. Schloßberg 1642 [21]
Schloßbergskopf	Schloßbárgkskopf, Fr.	
Nothnagelschlag	Nudno͡agelsschlågk, Fr.	
Lindenthal (Oberhöfer Forst)	Lingedo͡al, Fr.	Die Lindenthäler 1642 [21]
Schloßberg (Oberhöfer Forst)	?	Schloßberg 1587 [12]; Kl. Schloßberg 1642 [21]
Harzwald	Hórzwal, Fr.	Cömter Wald 1640 [8] [6]); Der Berg hinterm Obern hoff 1642 [21]; Harzwäldchen [7]) 1665 [22]
Pfannthal	Pfåndo͡al, Fr.	Das Pfannenthal an der suhler straß 1557 [19]; Pfand Thal 17. Jh. [37]
Pfannthalskopf	Pfåndo͡alskopf, Fr.	
?	?	Alte John [8]) 17. Jh. [37]

1) Ein Zwickel zwischen Eisenberg, Diebsteig und Siegelberg. — 2) Senkung zwischen Siegelberg und Klotzenrand. Von Sagen über diese Oertlichkeit habe ich nichts erfahren können. — 3) a. a. O. 1569: „ist ein ort, im grunde der tiefe Leidenthal [!] genannt". — 4) Benannt nach der ehemaligen Schneidemühle [„Bei Strobel's Schneidemühle"] im Langengrund an der oberen Steinigen Lütsche. — 5) Es ist keine Spur einer Burgstelle auf dem Schloßberg zu finden. Beide „Schlossberge" hängen zusammen. — 6) a. a. O.: „hinterm Obernhofe, am Brande [Brandweg], hat es einen Harzwald, den Cömter wald genannt, zinset ins commandurhaus [des Johanniterordens] nach Weißensee. Vgl. H. Heß, Geschichte des Dorfes Oberhof, Aus der Heimat, 2. Jahrg., 1899, Heft 4. — 7) „Das Harzwäldichen, zwischen den beeden straßen, so von Ober Hof nacher Mehliß und Suhla gehn." — 8) Ein Teil des Pfannthals. Die Schwarzwälder Amtskarte hat: „Pfandthal und Alte John".

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Brandleite	Brándleite, G.	Brande leiden 17. Jh. [37]
Bärenstein	Barnšté, G.	
Sattelbach (Berg)	Sadelbách, G.	Bei den satteln 1527 (StA. Weimar, Hennebergica 813); Sattelbach 1545 [19]; Satel, Satelpache [1]) 1580 [19]
Suhllöcher [2])	Suhllöcher, G.	
Luchsdickicht [3])	Luxdickigt, G.	
Sommerwieschen-Hügel	Sommerwiesleshügkel, G.	
Eisentrautsschlag	Eisedrôadschlógk, G.	
?	Štébrúch, G.	Bruch 1503 [18a]; Steinbruch [4]) 1642 [21]
?	?	Das Bruchwäldichen 1612 [19] [5])
Die Schmücke [5])	Schmück, G.	Die Schmugken 1503 [18a]; Die Schmuck 1587 [12]; Schmücke 1642 [21]
Der Beerberg	Bérba(e)rgk, G.	Beerberg [6]) 1642 [21]
Plänckner's Aussicht [6])	ebs., G.	
Schneekopf	Schné(e)kópf, G.	Schneekopf 1545 [19]
Brunftplatz	ebs., G.	
Jägerstein [7])	Jacheršté, G.	Thieffels kreyß 1503 [18a]; Teufels Kreis 1545 [19]; ebs. 17. Jh. [37]
Schwarze Pfütze (Berg)	Schwarz Pfötsch, G.	
Teufelskreis [8]) (Forstort, s. Gewässer)	Deufelskrés, G.	

1) 1580 a. a. O.: „Satelpache grenst an den Rensteigk und an den alten hennebergischen wildenstall." — 2) Moor auf der Höhe des Sattelbachs; dort suhlte (wälzte) sich das Wild. — 3) In einem Bande der Bibliothek des gothaischen Forstarchives (Der Dörrberger Forst von 1821—1901 fol. 140) findet sich folgende Stelle: „Am Sattelbache wurden in einem Zeitraum von 9 Jahren zwei Luchse erlegt, der eine i. J. 1789 unfern des oberen Luchsdickigs, ... der andere 9 Jahre später, unfern des untern. Hieran erinnert ein Denkstein, welcher auf dem Platze errichtet ist, wo der erste Luchs erlegt wurde." Dieser Stein ist noch vorhanden. — 4) Der „Steinbruch" war ein Forstort bei dem alten Steinbruch zwischen Sommerbach, Sattelbach und Beerberg, in der Nähe der Crawinkler Ausspanne. — 5) Der Forstort „Schmücke" (nicht zu verwechseln mit dem jetzigen Gasthaus über Gehlberg) liegt zwischen dem Sattelbach, Schneekopf und Beerberg. Bis zur Mitte des 17. Jahrh. scheint auch ein Teil des Beerberges dazu gerechnet worden zu sein: „Die Schmücke fängt am Steinbruch an, stößt am Langenbach [Schmücker Graben, ein Quellbach des Langenbach] gegen den Schneekopf, rechts am Suhler Forst, den Geiersberg." Vgl. Beerberg. In der Schmücke war ein Harzwald, der Brennche- oder Brennsewald genannt, 1665. Das Bruchwäldichen wird mit der Schmücke gemeinsam aufgezählt; es lag nahe dem Steinbruch. — 6) Der Name Beerberg tritt auf sächsischem Gebiet nicht vor der Mitte des 17. Jahrh. auf; die sächsische (nördl.) Seite des heutigen Beerberges gehörte zum Forstort „Schmücke". Vgl. den Rennsteigriß in Mareile I No. 5. Plänckners Aussicht nach Oberst v. P. benannt (1791—1858). Vgl. J. Bühring, Mareile, 6. Reihe No. 2. — 7) Am Jägerstein hat 1689 der „Herr der Wüsteney" [der Teufel] „bei hellem Tage einen Jäger-Pursch verführet, und seinen Herrn, den damaligen Forstknecht vor einen Hirsch totgeschoßen." (Chr. Juncker nach Lic. Eckard.) — 8) Die ganze Gegend um die Teufelskreise — öde, lebensgefährlich zu betreten durch das schwankende Hochmoor — erschien den Menschen von Geisterspuk bevölkert. Juncker schreibt weiter darüber: „Die Schmücke soll auch nicht unrecht sein. Etliche halten dafür, wenn

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schneetiegel [1])	Schné(e)diegel, G.	Schneetiegel 1642 [21]
Lange Rain	Lange Ré, G.	vom Reinne 1503 [18a]; Rein 1545 [19]; Große Rein 1587 [12]
?	?	Kleine Rein 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 32) [1a])
Mühldelle	Mühldäll, G.	
Dürrkopf	Dörre Kópf, G.	
Felsenschlag	Filseschlógk	
Falkenstein	Fálkešté, G.	Der Stein 1587 [12]
Hölle	Höll', G.	
Hühnerleiter	Hünerleder, G.	
Kesselhohle	Kesselschlógk, G.	
Schneetiegelswand	Schné(e)diegelswánd, G.	
?	?	Der Schuderbach [2]) 1557 [19]
?	?	Gr. u. Kl. Oelberg [3]) 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 82)
Brand [4])	Bránd, G.	Brand 1587 [12]
Kohlhieb [5])	Kohlhieb, G.	
Haselbrunn (Berg)	Hóselbrünn, G.	Haselbronn 1655 [22]
Edelmannsgrund	Edelmo'sgrúnd, G.	Gelberg 1527 (StA. Weimar, Hennebergica 813) [6a]); Galberg 1557 [19]; Der Geylberg 1580 [19]
Gehlberg [6]) (Berg)	Gálbargk, G.	

man auf dem Schneekopf die wässerigen Pfähle abzäpfen wollte, ... daß ein großer Schatz da sollte gefunden werden. Gewachsen Gold aber soll auf dem Schneekopf auf dem sogenannten Hufeyßen sein." (Nach Lic. Eckard.) Das „Hufeisen" ist die Teufelskanzel.

1) Tiefe Schlucht vom Schneekopf nach Gehlberg zu. Die Gegend des Schneetiegels und des Schmücker Grabens scheint zu Anfang des 19. Jahrh. noch ein völliger Urwald gewesen zu sein. Vgl. Hoff u. Jacobs I 2, 508 f. — 1a) Name jetzt unbekannt. Der Forstort „stöst an Sottelbach, geht bis an die Suhler Leuben". Jetzt „Sommerwieschenhügel"? — 2) „Der Schuderbach" ist jetzt kein Forstort mehr. Jedenfalls ist die Gegend südl. von Oberhof, zwischen Eckardskopf und Buchskopf gemeint. — 3) Die Namen Großer und Kleiner Oelberg ist vergessen. Beide Forstorte sind zu unbestimmt bezeichnet, um sie sicher bestimmen zu können. Ersterer „wendet am Gabelshaupt" [Gabelbachskopf]. Letzterer „stöst auf den Sottelbach". Die ganze Gegend ist noch jetzt sumpf- und wasserreich. — 4) 1587: „oben, nach der gülden brücke zu, ist die länge herein ein brand, welcher im dürren Sommer geschehen sein soll." Vgl. Gehlberg. — 5) Ein Hieb (von Bäumen) für die Köhler. — 6) Benannt nach den „geelen" (gelben) Blumen Johanniskraut (Arnica montana L.). Vor Gründung der Glashütte erstreckte sich der Name noch weiter südl. über den Forstort Brand: „am Galberg ist ein brand gewesen", 1557. „Ist gar ein großer berg, welcher vor etzlichen und 20 jahren verbrannt", 1569. 1587 [12]: „In der Mitten, oben nach der gülden Brücken zu, ist die länge herein ein brand, welcher im dürren sommer geschehn sein soll ..." 1612: „Von der gülden Brücke nach dem stein [„Kapelle"], da vor alters ein brand gewesen ..." 1642 [21] ist die Oertlichkeit zum ersten Mal als Forstort benannt: „der Brandt fängt am Haselbrunn an, stöst auf die Güldne Brücke ..." — 6a) „Das groß gefil [= Gefilde, Gelände] des Galpergs, daran die herrn zu Gleichen ihr jaget haben ..."

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache [1]	Urkundliche Formen
Kapelle [2]	Kaball', G.	
Brennige Heide	Brünnigs Häd', G.	Die brunnige Heud 1544 [19a]; Brennichte heide 1612 [19]; Braterleite [!?] 17. Jh. [37]
Schwabenstätte [3]	Schwâweštét, G.	
Berghaus [4]	Bargkhaus, G.	
Der steinige Hügel	Stenigen Hügkel, G.	
Das Buch [5]	Buch, G.	Klein und Groß Buch [6] 1545 [19]
Das große Buch	's grosse Buch, G.	
Das kleine Buch	's klä(e) Buch, G.	
Buchskopf	Buchskópf, G.	Eckershog 1503 [18a]; Eckartsheyd [8] 1557 [19]; Eckardtsheide 1569 [19]; Eberhardesheyde [!] 1580 [19]; Eckartsheubt 1587 [12]; Eckartskopf 1642 [21]
Königsplatz [7]	ebs., G.	
Bärenbachskopf	Barnbachskópf, G.	
Franzosenschlag	Franzoseschlógk, G.	
Metzelbachswand	Mézelbachswând, G.	
Eckardtskopf	Eckerdskópf, G.	
Hohe Stein	Hoher Šté, G.	
Sandfleck	Sándflack, G.	Leffelbuhl 1545 [19]; „Löffelbuhl unter dem Hoff" 1557 [19]; ebs. 1612 [9] [19]
Löffelbühl	ebs., G.	
Gabelbachskopf	Gowelbachskópf, G.	Gabelmannskopf 1580 [19]; Gabelbachskopf 1587 [12]
Bergle	Bárgle, G.	
Sieglitzkopf	Siechelitzekopf, Dörrb.	Siglitzköpflein 1587 [12]; Silitzkopf 17. Jh. [37]
Tragberg	Dråbárgk, Dörrb.	Trachberg, Trageberg 1503 [18a]; Der Trohnberg 1545 [19]; Drotberg 1557 [19]; Tragkberg 1587 [12]; Traberg 1665 [22]; Drabberg 17. Jh. [37]
Der ausgebrannte Stein [10]	Ausgebránte Štein, Dörrb.	
Bischofshieb	Bischofens Hieb, Dörrb.	
Pökerskopf	Begertskopf, Dörrb.	

1) Dörrb. = Dörrberger Mundart. — 2) Eine Felswand am „Brand", die in der Form eine entfernte Aehnlichkeit mit einer Kapelle hat. Jedenfalls moderner Name. — 3) An der Brennigen Heide, über dem r. Ufer der Wilden Gera. — 4) Auf dem Rücken der Brennigen Heide, am Geschwendaer Weg. Jedenfalls eine Unterkunftstätte für die Bergleute; Anfang dieses Jahrhunderts eingegangen (mündl. Mitt.). — 5) Das Buch ist ein Gebirgsstock zwischen dem Knie der Wilden Gera (unterhalb Gehlberg), dem Kehlthal und dem Schnabelthal; zum Teil Oberhöfer, zum Teil Gehlberger Forst. — 6) Auf dem Gr. Buch steht ein Pürschhaus. 1612 [19] heißt es von dieser Stelle: „Uf dem Gr. Buch, oben, do das salz lieget, ist vor zeiten ein doppelter schießplatz geräumet worden." — 7) Der Königsplatz ist benannt nach einer Jagd, die der König von Sachsen 1838 dort hielt. Ein Denkstein ist errichtet mit den Namen der anwesenden Jäger und dem Verzeichnis vom Ergebnis der Strecke. — 8) Hier „Heid" in der Bedeutung von „Kopf". — 9) 1612: „Anno 1584 ist auf der ebene [des Löffelbühl] ein schießplatz geräumet worden." — 10) Ein Porphyrfelsen am Tragberg, der durch Sprengungen und Feuersetzen ausgehöhlt ist, um den Flößgraben durchführen zu können. Vgl. Alter Flößgraben.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Rathausschlag	Ro͡adhausschlógk, Dörrb.	
Das Kehl-Thal (vgl. Gewässer, Tramissel)	Káldo͡al, Dörrb.	
Die Hohewart [1]) (Große und Kleine)	Huewórd, Dörrb.	An der hochen Warthen 1503 [18a]; Die Hohewart 1557 [19]
Der oberste Wiesengrund	Den íwern Wí(e)segrond, Dörrb.	
Farmenthal	Farmdedo͡al, Dörrb.	
Walsberg [2]) od. Waldsberg	Wálsbárgk, Dörrb.	Walßberg 1512 [20]; Waltzberg, Waldberg 1557 [19]
Farmenthals-Wand	Farmdedo͡alswánd, Dörrb.	
Lütscher Wand	De Wánd an der Lütscht, Dörrb.	
Bergmannskopf	Bargmo͡anskopf, Dörrb.	
Hausschlag	Hausschlo͡agk, Dörrb.	
Saele	?	
Finstere Hohle	Finstere Hollen, Dörrb.	
Pfarrersrand	Pfarrerránd, Dörrb.	
Der Böhler	Bé(e)ler, Dörrb.	Boler 1503 [18a]; Am Poller 1557 [19]; böler 1642 [21]
Blochjohn	Blochgón, Dörrb.	Blochjohn 17. Jh. [37]
Zolltafel [3])	ebs., Dörrb.	
?	?	Schlagthal 17. Jh. [37]
Geraleite [4])	Gírleiden, Arlesb.	Gehrleite 1642 [21]; Gurleite 17. Jh. [37]
Rainweg	Rénwágk, Arlesb.	Der Rennberg 1633 [36]; Reinweg 1642 [21]; ebs. 17. Jh. [37]
?	?	Reinwegskopf 1665 [22]
Der Arlesberg	Ádelsbärgk, Arlesb.	Arleberg 1503 [18a]: Der Arlberg [5]) 1557 [19]; Der Arlesberg 1587 [12]
Hüttenthal [6])	Hiddedo͡al, Arlesb.	
?	?	Der Plechbergk 1587 [7])

1) Die Schwarzwälder Amtsbeschr. von 1642 [21] erwähnt „Gemäuer auf der Hohenwart". — 2) Der Walsberg, einer der größten Berge des Gebietes, gehört zu Schwarzburg-Sondershausen. — 3) Ueber den Forstort „Zolltafel" führte die Geschwendaer Straße [Arnstadt-Plaue-Geschwenda-Arlesberg (Beigeleit)-Schmücke-Suhl]. Dort stand eine Zolltafel. Rudolphi, Goth. dipl. I 283. — 4) Berghang von dem Geschwendaer Weg nach der Zahmen Gera. — 5) a. a. O.: „Der Arlberg, zwischen den beiden wassern, der Windischen und der Greffenröder Gerau." — 6) „Ueberm Arlesberge" hat eine Schmelzhütte gestanden, die aber schon 1665 eingegangen war [22]. Der „alte Hüttenhof" wird in der Amtsbeschr. von 1642 als Grenzpunkt erwähnt. — 7) Der „Plechberg" ist ein Teil des Arlesberges „nach der greffenroder gehre" zu, also wahrscheinlich nach dem Gräfenröder Schwarzbach hin. 1612 [19]: „Der Arlsberg liegt zwischen der windischen Gera, derer von Lichtenberg zu Schwenda Gehölz, item dem Dörrberge,

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache [1]	Urkundliche Formen
Alteburg	Áleborgk, Arlesb.	Die Allenburg 1557 [19];
Raubschloß [2]	Rábschloß, Arlesb.	Die Altenburg 1633 [36]
Ebertsdelle	Awerdsdallen, Arlesb.	
Klingeloch	Klengeloch, Arlesb.	
?	?	Öhrig [3] 1612 [19]
Wehrdelle	Wárdallen, Arlesb.	
Dörrberg	Derbárgk, Dörrb.	Am Therberge 1503 [18a]; Dörberg 1545 [19]; „Der Dornberg am forth“ 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 81a); Terrberg 1665 [22]
Dörrthal	Derdôal, Dörrb.	Terthal 1665 [22]
Lindenberg	Lengebárgk, Dörrb.	Lindenberg 1665 [22]
Neuedorf [4]	?	
Neudorfsrand	?	
Junkersrand	Jungeršránd, Dörrb.	
Dellen	Dällen, Dörrb.	
Trocken Thal	Drockendôal, Gera	
Ritter [5]	Ufn Reder, Gera	
Junkersholz [5]	Jungerholz, Gera	
Weiße Stein	Wissen Šté(i)n, Gera	
Kammerlöcher [6]	ebs., Gera	
Lange Grund	In lang' Grond, Gera	
Sandecke	Sándecken, Gera	
Fichte	In de Fichten, Gera	
Gräfenröder Gemeinde-Wald [7]	Gemäneholz, Gr.	
Alte Lage [8]	De ále Lôagen, Gr.	
Kiefernrand	Kiewerswánd, Geschw.	
Rosenthal [9]	Rúesedôal, Geschw.	

Altenburg und Alten Gera bis an Gehlberg ist ein großer ort mit folgenden anhengenden namen, als der Kaltenbrunn, Oerich, Sandwurf, Gräfenröder und Gehrische Schwarzbach, do das bergwerk liegt, der böse Brunnen und brennichte Heide.“

1) Gr. = Gräfenröder, Geschw. = Geschwendaer Mundart. — 2) Burgstätte. In den letzten Jahren sind die Grundmauern unter Anleitung von Herrn Oberförster Brückner in Dörrberg wieder freigelegt worden. 1642: „Altenburg, da ein schloß gestanden.“ Die Alteburg (Forstort), bedeutend höher als das Raubschloß, liegt südöstl. davon, nach Arlesberg zu. Ueber die Ausgrabungen auf dem Raubschloß vgl.: Ueber die Raubschloß-Ausgrabungen bei Dörrberg von Gotanus [C. Lerp], Schmalkalden 1909. — 3) Oehre = Bergahorn (Acer Pseudo-Platanus L.). Das Oehrig „lieget zwischen dem Dörrberge und greffenröder Schwarzbach“, also etwa an Stelle der Ebertsdelle. — 4) Am Lindenberg, zwischen Dörrberg und Arlesberg. Hier soll ein Vorwerk von Geschwenda gestanden haben. — 5) v. Witzlebenscher Besitz. — 6) Spalten und Schluchten am Weißen Stein über Angelrode. Die Schlupfwinkel der Zwerge. — 7) Gräfenroda besitzt 487 Acker Gem.-Holzung. A. Zeyß, Gräfenroda, Dörrberg und Lütsche, Aus der Heimat, Bl. f. goth. Gesch. 1897 S. 87. — 8) Ein Teil der Gräfenröder Gem.-Waldung, am Geschwendaer Weg. — 9) Wiesengrund mit Graben (Flachsrösten?) südwestl. von der Herrenmühle.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache [1])	Urkundliche Formen
Schiebigen Berg	Schiewige Bärgk, Geschw.	Schüblichte Berg 17. Jh. [37]; Schublichte Berg 1665 [22]
Geschwendaer Gem.-Holz	Schwengere Geméneholz, Geschw.	
Der Harzwald [2])	Ho(a)zwáld, Geschw.	
Wolfsthal [3])	Wolfsdo͡al, Gr.	
Struthhügel	Štruthé(a)gel, Geschw.	
Obere Birke	Iwere Birken, Geschw.	
Gräfenröder Kirchenholz	's Kärchholz od. Helgeholz, Gr.	Greffenröder Heiligenholz, Greffenröder Gottesholz 1642 [21]
Wolfsthal [4])	Wolfsdo͡al, Fr.	
Windeberg [5])	Wingebärgk, Fr.	Windenberg 1503 [18a]; Der Winderberg 1544 [19a]; Windenberg 1545 [19]; Windberg 17. Jh. [37]
Fallige Leite [6])	Fall'ge Lehden, Fr.	An der fallenden leyten 1557 [19]; Fallende leite 1642 [21]
Diebsstieg [7]) (vergl. Straßen)	Diebšteigk, Fr.	Diepstig 1503 [18a]; Der Diepsteigk 1544 [19a]; Ufn Dieben 1569 [19]; Diebsteg 1642 [21]
Sommerwändchen	?	
Alte Hohle [8])	Ále Hollen, Fr.	
Die Schmücke [9])	Schmück, G.	
Seifartsburg Raubschloß	Seifertsborgk, Gera	Seyffersburgk 1545 [19]; Seuffartsburg 1557 [19]; Seiffartsburg [10]) 1612 [19]
Ampelsberg	Ambelsbärgk, Gera	Ampfelberg 1542 (Arnstadt, Wildentriftakte VI); Ramelsberg 1544 [19a]; Ampelberg 1587 [19]
Geraweg [11])	Girewágk, Arlesb.	Behrweg, Gerweg 1569 [19]; Geraweg 1642 [21]

1) Fr. = Frankenhainer, G. = Gehlberger Mundart. — 2) Ein Teil des Geschwendaer Gem.-Holzes. — 3) Ein Gründchen westl. von Geschwenda. — 4) Zwischen Gräfenroda und Frankenhain. — 5) Steiler Kopf auf der Ostseite des Lütschegrundes. — 6) Die steile Südwand des Forstortes Diebsstieg. — 7) Forstort zwischen dem Lütschegrund und der Crawinkler Straße. — 8) Vgl. Straßen: Diebsteig. — 9) An der Stelle des jetzigen Gasthofes zur Schmücke stand seit ungefähr 1710 ein „Viehhaus" (Schutzstall für Hirten und Herden). Hoff u. Jacobs (a. a. O. I 2, 502) sprechen vom „Viehhaus auf der Schmücke". Auch J. A. F. Schmidt (Bergstadt Ilmenau 105) kennt noch „ein neben dem Gasthause stehendes Viehhaus". Der Forstort Schmücke reichte im 17. Jahrh. [21] vom Steinbruch und Geiersberg bis zum Schneekopf. — 10) 1612 a. a. O.: „Seiffartsburg, darauf vor zeiten ein schloß gestanden." — 11) Die alte [„Burger"-]Straße führt oberhalb des Forstortes hin.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Löffelthal	Löffeldo͡al, G.	Löffelthal 1569 [19]
Sachsenstein	Sächsenšté(i)n, Arlesb.	Sachsenstein 1545 [19]; Dhüringer Stein 1542 [1]
Aschbach (Berg) [2]	Aschbäch, Arlesb.	Das Aschbach, Der Ascherbach 1569 [19]; Aschenbachsleiten 1587 [19]
Schnepfenkopf	Schnapfenkopf, Arlesb.	
Leimbühl	Lämbiel, Arlesb.	Das Leumenbühl 1665 [22]
Himmelreichskopf [3]	ebs., Arlesb.	Himmelreich 1642 [21]
?	?	Finkenflug 1642 [21]
Wüstrumnei (vgl. Bergwerke und Eisenweg)	Wißrumnei, Arlesb.	Wüste Rommeney 1640 [8]
Mittelberg	Midelbärgk, Arlesb.	Ufm Mittelberg 1642 [21]
Königstein	Kenigšté(i)n, Arlesb.	
Bornthal	Borndo͡al, Arlesb.	Bornthal 1642 [21]
Oberes Steinthal	Íwere Šteindo͡al, Arlesb.	
Schnittstein	Schné(i)dšté(i)n, Arlesb.	Schmiedstein [4] 18. Jh.
2. Gewässer.		
Der Läusebrunnen [5]	Lüseborn, Schw.	
Triefsteinsgraben	Diefelingsšténsgro͡am'n, Schw.	
Großer und Kleiner Marderthalsgraben	Marderdo͡alsgro͡am'n, Grosser u. Kléner, Schw.	
Klotzegraben	Klotzengro͡am'n, Schw.	
?	?	Der Espenborn 1569 [19]
Großer und Kleiner Arlesnestgraben	?	
Das Bornthal	?	Bornthal 1642 [21]
Schlehenpfütze	?	Schlehenputze [!] 1544 [19a]; Schlampfütze 1642 [21]
Erlenbach	?	Erlebachsteich 1587 [19]
Gabelbornsteich	Gabelbornsdich, Fr.	
Goßler Spring [6]	Goßler Špring, Fr.	Goßler Spring 1612 [19]

1) Aus: Wildentriftakten, Arnstadt VI. Der Sachsenstein, ein kraftvoll aufsteigender Bergfels, kann als sehr charakteristisches Wahrzeichen der fränkisch-thüringischen Grenze gelten. — 2) Köhler und Aschenbrenner werden in den Waldbeschreibungen allerwärts in dieser Gegend erwähnt. — 3) Ein besonders scharf hervortretender Berggipfel. — 4) Chr. Juncker, a. a. O.: „Am Bornthal ist ein hoher Felsen, so der Schmiedstein heißet." Diese Form ist sicher richtiger als das „Schnittstein" der Forstkarte. — 5) An der alten Schwarzwälder Straße, am Wadeberg. — 6) Eine Quelle des Hoppach (r. Zufluß der Ohra) an der Goßeler Gem.-Waldung.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Hellteiche	An Helldich, Fr.	
Der Frosch [1])	Frúsch, Fr.	
Hausbrunnen [2])	Húsborn, Fr.	Der breite Brunnen 1642 [21]
Breitenbornsteich	Brédebornsdich, Fr.	
Lindenthalsgraben (Gräsige Lütsche, Langenthal)	Lingendôalsgrôam'n, Fr.	Luttzsche [3]), Lutscha 1378 [39]; Luschze, Langenbach 1503 [18a]; Luschka 1557 [19]; graßende Luschkau, gräsichte Leuzsche 1587 [12]; Leutz 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 81a); Gräßlichte Lütsche 1642 [21]; Gräsichte Linchfluß 17. Jh. [37]
Lütscher Graben	Litschter Grôam'n, Fr.	
Löffelbühlsgraben	?	
Steinichte Lütsche (Oberste Wiesengrund)	Štánichte Litscht, Fr. Üweršte Wéäsegrond, Fr.	Steinichte Luzsche 1587 [12]; Steinichte Linchfluß 17. Jh. [37]
Steingraben	Štängrôam'n, Fr.	
Ensebach	Enseboch, Fr.	Enzenbergspfutzen 1503 [18a]
Ensebachsteich	Ensebochsdich, Fr.	
?	?	Münchsgraben 1642 [21]
Fallborn [4])	Fàllborn, Fr.	
Junkersbrunn [5])	Jumpferšborn, Fr.	Santbach, Teich im Santbach 1503 [18a]; Die Santbecher 1545 [19]; Sandbach 1642 [6]) [21]
Sandbach	Sándboch, Fr.	
Der Glasplatz [7])	?	
Sieglitzteich	Siechlitzedich, Fr.	
Sieglitz	Siechlitz, Fr.	Sigelitz 1503 [18a]; Die Stieglitz, Siegelbach 1557 [19]; Sieglitz 1587 [12]; Silitz 17. Jh. [37]

1) Sumpfiges Gelände in der Frankenhainer Gem.-Waldung. — 2) Unter dem „alten Pürschhaus" am Schloßberg. Quelle des Lindenthalgrabens. — 3) Sehr wenig Ortsnamen treten in so verschiedenartigen Formen auf, wie dieser jedenfalls slawische Bachname. Die Lütsche entsteht aus zwei Quellbächen: der gräsigen und der steinigen Lütsche. Erstere heißt im Oberlauf Lindenthalsgraben und fließt durch das Langethal („Langebachsgraben"). Der Oberlauf der steinigen Lütsche ist der Löffelbühlsgraben oder Steingraben, er fließt durch den Obersten Wiesengrund. Beide Quellbäche bilden vereint den Lütscher Graben, und dieser mündet unterhalb des Walsberges in die Wilde Gera. — 4) An der Falligen Leite. — 5) Es ist mir nicht gelungen etwas über die Bedeutung des Namens zu erfahren. — 6) 1642 wird beim Sandbach (am Windenberg) ein „alter wüster teich" erwähnt. — 7) Der Ursprung der Sieglitz am Eckardtskopf. Chr. Juncker, a. a. O. II 8: „Das Sieglitzwasser entspringet in der Sieglitz unter der neuen Glashütten, so anno 1697 von dem Glassmeister Nicol Heinzen, Stephan Greinern u. Consorten ist gebauet worden."

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache [1]	Urkundliche Formen
?	?	Weiße bruth [2] 17. Jh. [37]
Weißebrunn	Wisseborn, Fr.	Weißenborn [3] 1612 [19]
Oberer und Unterer Kohlbach	Kohlboch, D.	Kolbach 1503 [18a]; Kohlbach 1612 [19]
Kohlbachsteich	Kohlbochsdich, D.	Thramis 1503 [18a] [4]; Wand am Trehemeissel, Trehemissel 1557 [19]; Die Tragenitzer Schneidemühle 1569 [19]; Tramist, Traunist, Traunitz 1580 [19]; Trameis 1587 [12]; Tramisselfluß 17. Jh. [37]
Das Kehlthal	Káltdôal, D.	
?	?	
Der alte Flößgraben [5]	Dr ále Fließgrôam'n, D.	
Metzelbach	Metzelboch, D.	Metzelsbach 1503 [18a]; Meletzelbach 1642 [21]

1) D. = Dörrberger Mundart. — 2) Dieser seltsame Name befindet sich auf der Schwarzwälder Karte [37] ungefähr an der Sieglitzwand. — 3) Eine Quelle am Eckhardtskopf. — 4) Der Name ist wohl auch slawischen Ursprungs, die Bedeutung des Namens aber wahrscheinlich frühzeitig vergessen worden; daher die mannigfaltigen Formen. — 5) Vom Eckardtskopf aus über dem Kehlthal lief in riesigen Windungen der „Alte Flößgraben". Der Kaltethalstein (Kehlthalstein, Ausgebrannte Stein) war mit Pulver durchsprengt, und das Wasser sogar jenseits der Felsen (nach dem Kohlbach zu) durch ein freischwebendes, hölzernes Gerinne geführt worden. Weiter lief das Werk unter den Sieglitzteich, Hohewart, Obere Wiesengrund, Bortzel, Diebsteig, Frankenhainer und Crawinkler Gem.-Wald und auf der Nordseite des Kienberges hin zur Waldmühle unterhalb Luisenthal. Es war ein gewaltiges Werk, mit viel Scharfsinn, Energie und selbstloser Heimatliebe ausgeführt von einem kühnen sächsischen Beamten. Berghauptmann Georg Christoph von Ütterodt in Ilmenau berechnete und leitete das große Unternehmen und brachte selbst die größten pekuniären Opfer, um seinen Lieblingsplan durchzusetzen. Es war ein Konkurrenzwerk gegen die Geraflöße. Die Grafen von Schwarzburg-Arnstadt verlangten einen so hohen Durchgangszoll durch ihr Gebiet (einen Thaler für das Scheit Holz!), daß man auf den Gedanken kam, eine Flöße anzulegen, die nicht durchs Schwarzburgische ging. Dabei stürzte er sich so in Unkosten, daß er in Altenburg in Schuldhaft genommen wurde. Leider hat das Riesenwerk nur ganz kurze Zeit seinem Zwecke gedient (von 1702—1719). Die Ursache des Mißerfolges ist nicht aus den Akten zu ersehen. Von dem Sammelbecken am südlichen Anfang des Alten Flößgrabens ist keine Spur mehr vorhanden, auch der Graben selbst ist in seiner langen Ausdehnung (etwa 23 km) vielfach verschüttet und verwischt. Innen war das Gerinne mit Bohlen verschalt. Geflößt wurde bloß Feuerholz, hauptsächlich für Erfurt und für die Pfännerschaft in Frankenhausen. Die Anzahl der verschickten Klafter im „Kunstgraben" war sehr verschieden; sie betrug nach den Forstakten: 1702: 198 Kl., 1703: 2610, 1704: 100, 1705: 100, 1706: 449½, 1707: 449½, 1708: 449½, 1709: 3068, 1710: 3068, 1711: 930, 1712: 930, 1713: 930, 1714: 1600, 1715: 600, 1716: 500, 1717: 753, 1718: 753, 1719: 2133. Den Akten (von 1691—1743, Abschrift im Forstarchiv Dörrberg) ist ein „Grundriß des neuen Lütscher Flößgrabens" (so genannt, weil er ursprünglich von der oberen Lütsche aus geplant war) beigegeben, der denselben Verlauf hat, wie auf den Spätzelschen Forstkarten. (Nach den Dörrberger Forstakten „den alten Flößgraben betr. 1719, 1720, 1743" und freundl. Mitt. von Herrn Oberförster C. Brückner in Dörrberg.)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache [1]	Urkundliche Formen
Frusch (am Buch)	Frúsch, D.	Bernbach 1503 [18a]; Behrenbach 1642 [21]; Bärenbach 17. Jh. [37]
Bärenbach	Bárnboch, D.	
Weckebrunn	Weckeborn, D.	
Schuderbrunnen [2]	Schóderbàch, O.	Schoderbach 1503 [18a]; Schottenbach, Schotterbach 1557 [19]; Schuderbach 1587 [12]; Schlotterbach 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 81a);
Schmidtbrunnen [3]	Schmedborn, O.	Schulterbach 1642 [21]
Schnabelbach	Schnabelboch, D.	Schnebelbach 1534 [19]
Simmetsfleck [4]	Simmensfleck, D.	
?	?	Sommerbach [5] 1642 [21]
Sattelbachsgraben	Sattelbochsgrówe, G.	Sattelbach 1503 [18a]; Sottelbach und Sottel [5] 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 82)
Suhllöcher	ebs., G.	
Steingraben	Štégrówe, G.	
?	?	Sielberbach 1642 [21]
Schmücker Graben	Schmücker Grówe, G.	Gerahe 1108 (Dobenecker I 1047); Wyndische gera 1361 (Arnst. Urk. 33); dy gera, aqua dicta ger [7], aqua dicta wera 1378 [39]; Greffenröder Gera 1512 [20]; Greffenröder Gerau 1557 [19]; Wendische Gera [8], Gräfenröder Wasser 1642 [21]
Gundermannsbrunn [6]	Gundermannsbrönn, G.	
Die Wilde, Kleine oder Gräfenröder Gera	Wille Gere, G.	

1) O. = Oberhöfer Mundart. — 2) Die Quelle des Kehlthalwassers (Tramissel). Ein klares Beispiel dafür, daß die Namen der Gewässer im Ober- und Unterlauf oft ganz verschieden sind. Vgl. Lütsche und Leina. — 3) Die Quelle des Schnabelbaches. — 4) Sumpf am Buch. — 5) Der heutige Sattelbachsgraben entspringt beim Sommerwieschen, zwischen Sattelbach (Forstort) und Brandleite. „Sottelbach" und „Sottel" von 1638 sind verschiedene Ortsbezeichnungen. Das Buch liegt zwischen Sottelbach und der Sottel; Große Rein endet am Sottel; Kleine Rein stößt an Sottelbach. — 6) Die Quelle der Wilden Gera am Gr. Beerberg; jedenfalls benannt nach der Försterfamilie G., die dem Dörrberger Forst von 1685—1812 vorstand. 1527 [34c fol. 9] werden erwähnt: „Die pfrüscher [Sümpfe], daraus die greffenröder gera bei den satteln entspringt." — 7) Der Name bezieht sich hier auf den Unterlauf des Flüßchens bei Ichtershausen; die Form „wera" ist bei Fischzinsabgaben im Dorf Eischleben erwähnt. — 8) Der Name „Windische Gera" hat gewechselt zwischen der Gräfenröder (Wilden) und der Alten oder Zahmen Gera. Folgende Zusammenstellung dürfte die Verschiebung des Namens verdeutlichen. 1. Wilde Gera: 1516: „die Grefenroder Gera [und Gerau] hinauf." (Vergleich zwischen Herzog Johann von Sachsen und Graf Wilhelm von Henneberg über die Ablösung der Elgersburg. Schultes, Dipl. Gesch. II, Urkb. S. 483.) 1527: Das markwasser, die Greffenröder Gera [34a]. 1612: „Der von Lichtenberg hat die rehejagd zwischen der windischen und der

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Langenbach [1])	Langebóch, G.	Langebach 1527 [34c];
Langenteich [1])	Langebóchsdeich, G.	Im Langenbach 1557
Ilmbrunnen [2])	Ilmbrönn, G.	[19]
Schneekopfsbrunn	Schné(e)kopfsbrönn, G.	
Moor-Ebene [3])	Morewet, G.	
Schwarze Pfütze [3])	Schwarze Fötsch, G.	
Viehtränke	Färdränk, G.	
Auf dem Gebrück	ebs., G.	
Teufelskreise [3])	Deufelskre(i)s, G.	Teufels Kreis 1587 [12]
Teufelsbad [3])	Deufelsbåd, G.	
Das Wässerchen	Wässerle, G.	
?	?	? Kl. Langenbachsfluß
Venezianerbrunnen [4])	Venetianerbrönn, G.	1642 [21]
Schneetiegel	Schnéetiegel, G.	Rauschenbach 1642 [21]
Güldene Brücke [5])	Göldene Bröck, G.	Gülden brücken 1580 [19]
Kohlhiebsdelle	Kohlhiebsdäll, G.	

alten Gera“ [19]. 1642: An dem Tragberg an der wendischen Gera [21]; Gräfenröder wasser [21]. 1665: „Aus allen itzt erzählten wassern [Kehlthal, Behrenbach, Sieglitz, Schwarzbach] entstehet die Windische Gera und gehet dieses wasser bis unter Grefenroda . . .“ [22]. 2. Zahme Gera: 1557: Zwischen der Windischen und Grefenröder Gera [19]. 1569: Mittelberg fängt an der Windischen Gera an [19]. 1587: Der Arlesberg stößt an die Windische Gera [19]. 1590 und 1612: Alte Gera [19]. 1642: Die Alte Gera entspringt im Gr. u. Kl. Leffelthal [21].

1) Der Oberlauf der Wilden Gera heißt Langenbach. Nach den Waldbeschreibungen (1642) tritt der Geraname erst unterhalb des Kehlthals auf. Die Waldbeschr. von 1642 sagt: „Der Langenbach entspringt oben in der Schmück [dieser Forstort reichte, wie oben gesagt, weit südlicher als heute, über einen Teil des Beerberges!], stöst der Sielberbach [Steingraben?] und Sommerbach [Sattelbachsgraben?, er entspringt am Sommerwieschen!] und Schnebelbach auch darein; geht herein bis bei die Langenbachspechhütte [am Gr. Buch], da gehet der kl. Langenbachsfluß [das Wässerchen?, r. Zufluß!] auch herein.“ — 2) Der „Ilmbrunnen“ ist eine Quelle am Langen Rain. Er fließt ins Langebach-[Thal], versiecht aber bald im „Stegrown“ [Steingraben] (mündl. Mitt. in Gehlberg). — 3) Chr. Juncker, a. a. O. Buch 2 Kap. VII: „Am Schneekopf gegen Morgen liegt ein großer Morast so ganz bloß, doch gleichsam umzäumt von kleinen Fichten, worauf ein gevierter Teich . . ., welcher gegen die güldene Brücke zu, gleichsam wie ein Wall hat, wird das Teufelsbad genennet, zu diesem rechten ein Thal, so der Teufels-Krayß heißet.“ Aehnlich Hoff u. Jacobs, a. a. O. 510 f. Der Langebachsteich ist durch die Bahn verschüttet (mündl. Mitt.). — 4) Nach den geheimnisvollen „Venezianern“ benannt (wahrscheinlich italienischen Glasmeistern), die vielerorts nach Gesteinen und Metallen schürften. Chr. Juncker, a. a. O. [nach Eckart]: „Es lassen sich an diesem Ort [Silberbach] öfters Fremde betreten; ja der ganze Schneekopf ist voller Menschen-vestigia, indem fast alle Bäume auf sonderliche Art bezeichnet und die Schritte und Gegenden mit Zahlen an Pfähle angeschrieben sind . . .“ — 5) Der Name „Brücke“ bezieht sich nicht auf einen Bachübergang, sondern auf das Gangbarmachen einer Sumpfstrecke („brücken“) vermittels Reisigbündel oder Bohlen. Ebenso oben: Auf dem Gebrück und Gebrücksweg im Seeberger Gem.-Wald. Die Bezeichnung „güldene Brücke“ hat vielleicht folgenden Ursprung: Nach Chr. Juncker „soll auf dem Schneekopf [westl. von der güldenen Brücke] gewachsen Gold seyn“. Sagen über verborgene Schätze, Venezianer, Zigeuner waren über die ganze Gegend verstreut. So wußte man wohl auch über das Moor am Brand, „die Brücke“, Sagenhaftes von güldenen Schätzen zu berichten.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Haselbrunn [1])	Hôaselbrönn, G.	Haselbrunn 1642 [21]; Haselbron 1665 [22]
Edelmannsgrund	Edelmosgrúnd, G.	
Schwarzbach	Schwarzbóch, G.	Grefenroder Schwartzbach 1587 [12]
Die Weiße, Alte oder Zahme Gera [2])	Zôame Gere, G.	Windische Gera 1503 [18a]; Windische Gerau 1557 [19]; Windische Gehre 1587 [12]; Die alte Gehra 1642 [21]; Wendische Gera 17. Jh. [37]
Der Kerbholzbrunnen [3])	Karbhölzerbrönn, G.	
Das Große und Kleine Löffelthal	Grosse u. Klene Löffeldól, G.	Leffenthal 1503 [18a]; Loffelthal 1587 [12]; Leffelthal 1642 [21]
Hungerthalsteich [4])	Hungerdóldeich, G.	
Großes und Kleines Pfannthal [5])	Pfanndól, G.	
Gabelbach	Gowelbóch, G.	Gabelbach 1503 [18a]; Gabelbachswässerlein 1642 [21]
Oberer und Unterer Schwarzbach	Schwarzbóch, G.	Ober Gera Schwarzbach 1503 [18a]; Untergehrisch Schwarzbach 1642 [21]

1) Die Quelle des Edelmannsgrund-Baches. — 2) Vgl. Wilde Gera. — 3) Die Quelle der Alten Gera am Sachsenstein. Im 17. Jahrh. war man anderer Meinung. Die Amtsbeschr. von 1642 meint: „Die Alte Gehra entspringt im Gr. und Kl. Leffelthal.“ — 4) Der Hungerthalsteich, ein ehemaliger Floßteich, wurde 1819 angelegt. Löffelthalsbach und Aschenthalsbach münden hinein. Arlesberger Forstakten. — 5) Die Quellfäden des Gabelbaches fließen durch das Gr. und Kl. Pfannthal. —

Die Fischweide gehörte im Schwarzwald fast überall der Herrschaft. 1378 [39] wird aufgezählt außer der Ohra (s. oben): „fischerey in dem wasser lutzscha“. „fischerey in der Gera, hebt sich an bei der eiche bei Grefenrode und endet sich bei der bornseule desselbigen wassers.“ 1535 [19] findet sich folgende hübsche Notiz: „Das fischwasser, die Gräfenröder Gera . . ., aus diesem wasser hat ein holzknecht macht gehabt, ein essen fisch zu seiner ehre [hochzeit] oder kindtauf zu fahen.“ —

Mühlen. Es ist schwer, eine Uebersicht des Bestandes von ehemaligen Waldmühlen zu erhalten. Die Waldbeschreibungen wechseln häufig mit den Namen (die öfters nach den Besitzern oder Pachtern lauten); vielfach geht diese oder jene Mühle zeitweilig ein „wegen Holzmangels“. 1534 gehörten zur Försterei Geschwenda folgende Schneidemühlen, deren Lage sich aber nicht immer bestimmen läßt: Die untere Schn. am Tragberg; Die unterste tramsmühl [Trameis]; Mühle unter dem Krommeweg; Ufn untersten Langenbach; Ufn oberen Langenbach; Ufn Rauschebach; Ufn Schnebelbach; Ueber dem obertramsweg übern [d. h. jenseits] Oberhof; Mühle am neuen weg an der Windischen Gera; Die mühl unter dem Löffelthal; Mühle in der Stiglitz. Es stand noch eine „schneidmühl, die Leutzsch genannt; giebt 4 schock kleiner diel, 12 schuh lang“. Für das 16. Jahrh. vollständig sind wohl die folgenden „Schneidmühlen im amt Schwarzwald“, 1535 [19]: „Stützermannsmühl an der Ilme, Neumühl unter dem Freybecher“, und 1557 [19]: „1. Am Sachsensteig [!] an der Ilmen gelegen, giebt denen v. Witzleben z. Elgersburg wasserzins 12 fl. holzzinz. 2. Es liegen noch zwei schneidmüllen darunter an der Ilmen, eine am ende, die andere

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
3. Straßen.		
Der Steinbrechersweg [1])	Borzelswágk, Frankenh.	Schwarzwaldischer steig 1569 [19]
Schwarzwälderstraße [2])	?	
?	?	Ordorferstraßen 1569 [19]
Der Herrenweg [3])	Hernwágk, Fr.	Herrenweg 1642 [4]) [21]
Die Crawinkler Straße (Wald- oder Loibenstraße)	Crawinkler Štrôaß, Fr. Wálštrôaß, Craw.	Waltstraße 1259 [35a fol. 165b, 166a]; Krawinkeler straßen, die da gehet nach Milliß und Seul 1512 [20]; Der steiger 1512 [20]
Die Wegscheide	?	Wegscheide 1665 [22]
Kniebreche [5])	Kníebreche, Craw.	
Kettenweg [6])	Kedewágk, Craw.	
Umsteiger [7])	?	Unsteige 1544 [19a]; ? Unstreit 1544 [19a]
?	?	Rinnewecg [8]) 1259 [35a fol. 165b, 166a]
Der Weiße Weg [9])	Wisse Wágk, Craw.	
Forstmeistersweg [10])	?	
?	?	Bernweg [11]) 1544 [19a]

ober dem dörflein Manebach. 3. An der Windischen gera, 12 fl. Holzzins. 4. Eine schneidmüllerstatt darunter gelegen, ist aus holzmangel liegen geblieben. 5. Noch zwei darunter, die beide eingegangen, am Sattelbach und „uf des Cantzlerswiesen" [an letzterer Stelle eine Schmelzhütte]. 6. Am Langenbach, 18 fl. Holzzins. 7. Am Rauschenbach, 19 fl. 8. Am Schnebelbach, 19 fl. 9. Am Fallbach, 20 fl. für dielholz. 10. An der Grefenröder Gera bei der unteren Trohemissel, 24 fl. 11. Am krummen wege gelegen, seit 8 jahren wegen holzmangels stille gelegen. 12. Am unteren Langenbach, seit 8 jahren still gelegen. 13. An der Siegelitz, 20 gülden für holz; wegen unortentlichen hauens und verwüstens willen still gelegen. 14. Unter dem Altenberge. Seit 20 jahren abgangen und durch Veiten Weißbecken eine Schmelzhütten dohin erbauet worden." Die Mühlen werden „baumweis" erhalten.

1) Aus dem Ohragrund über die Krippe zum Steinbruch am Crawinkler Steiger (zwischen Sandberg und Eisenberg). — 2) Vom Dorf Schwarzwald über die Krippe nach der Wegscheide. Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 20. Die Ordorferstraße ist 1569 am Triefstein erwähnt. Die Schwarzwälder Straße führt nach der Höhe des Forstortes Triefstein zur Wegscheide. — 3) Westlich von der Crawinkler Straße; ein „Beiweg". — 4) 1642: „Vom Crawinkler steier bis an den Hof [Weigscheide], so aber bei friedlichen zeiten den fuhrleuten zu gebrauchen nicht verstattet." — 5) Steiler Anstieg von Friedrichsanfang zum Steiger. — 6) Der Kettenweg geht unterhalb der Crawinkler Hohle westwärts ab durch die Crawinkler Gem.-Waldung nach dem Umsteiger. Vielleicht hängt der Name noch zusammen mit der ehemaligen Verhauung des Waldes. 1512 heißt es von dieser Stelle: „kegen dem dorfe hat es in einer tiefen langen holen wegk eine große isenverschlossene ketin . . . die seulen, doran die kethin verschloßen, sind mit ißen beschlagen . . ." — 7) Ein westlicher Beiweg vom Crawinkler Steiger, durch die Goßler Gem.-Waldung. — 8) Vgl. Crawinkler Aue und Forstort ringkbach. — 9) Er führt an der Nordseite der Goßler Gem.-Waldung hin; Anschluß nach Schwarzwald und Friedrichsanfang. — 10) Von Schwarzwald über den Thurmberg zum Umsteiger. — 11) Der Bernweg führte durch die Crawinkler Aue.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kohlenweg [1])	?	Der Köhlerssteig 1665 [22]
Kreuzweg	Kräuzwágk, Craw.	
Wölfiser Weg	Wölfsche Wágk, Fr.	Wölfiser weg 1557 [19]
Frankenhainer Steiger [2])	Frankenhäner Šteier, Fr.	Frankenhainer steiger 1642 [21]
Steiger [2])	Šteier, Fr.	
Diebsteig [2])	Diebšteigk, Fr.	Diepsteig, Diptsteig, busensteigk 1512 [20]
Geschwendaer Steiger [3])	Schwånger Šteier, Gräfenr.	
Geschwendaer Weg [3])		
Der Trogweg [4])	Tränktrogswágk, Dörrb.	Trockweg 1557 [19]
Manebacher Weg [5])	?	
?	?	Der Neue Weg [6]) 1612 [19]
Gläserstieg [7])	Gläserštiegk, D.	
Tränktrogsweg [8])	?	
Beerbergsweg [9])	?	
Steinbrechersweg [10])	?	
Die Ausspanne [11])	?	
?	?	Am Fischersstige [12]) 1503 [18a]
4. Wiesen und Röder.		
?	?	Die Burgaldische Wiese [13]) 1665 [22]

1) Von der Waldmühle (im Ohragrund) nach dem Crawinkler Steiger. — 2) Alte Beistraße von Arnstadt nach dem Crawinkler Steiger. Ob der Diebsteig gleichlaufend und gleichbedeutend mit dem Frankenhainer Steiger war, wage ich nicht zu entscheiden. Unterhalb des Diebsteigs-Wieschens hat sich der Name „Alte Hohle" erhalten, also weit nördlicher, als der heutige Verlauf der Straße. — 3) Plaue-Geschwenda-Gehlberg-Schmücke. Den Namen „Steiger" führt die Straße von Geschwenda bis auf die Höhe; weiterhin heißt sie „Geschwendaer Weg". — 4) Ueber dem l. Ufer der Zahmen Gera, an der Geraleite hin, nach Gehlberg. — 5) Von Gehlberg nach Manebach. Hier in der Nähe wird 1503 [18a] auch ein „Krommer Weg" mehrfach erwähnt. — 6) Wird an der Zahmen Gera erwähnt. — 7) In der oberen Sieglitz lag eine Glashütte; noch jetzt sind große Schlackenhaufen vorhanden. Von hier führte ein Weg nach Gehlberg. Vgl. Glasplatz S. 508. — 8) Von Oberhof nach dem Buch. — 9) Parallelweg des Rennsteigs über der Suhler Loibe, am Beerberg. — 10) Nach dem alten Steinbruch am Beerberg. — 11) An dieser Ausspanne (westl. vom Beerberg) standen „zwene heiligstöck auf der Sühler leuben und straß, so von Suhla nacher Obernhoff gehet"; ebd.: „zwene heiligenstock, der linke auf Zeller Forst, der rechte auf Arlesberger Forst". 1642 [21]. Die „Heiligenstöcke" werden ein Marienbild enthalten haben. 1544 [19a] heißt es: „Vom Melwasser [im Bohligsgrund] bis auf die Suler Leuben, zu Unser lieben Frauwen zu." Bis hierher nahmen die Fuhrleute, die von Suhl heraufkamen und nach Crawinkel weiter wollten [daher „Crawinkler Ausspanne"] Ochsenvorspann. Etwas weiter westl. stand 1642 „ein steinern kreuz, so entzwei gebrochen". — 12) Zwischen Gera und Ohra? — 13) „Eine Wiese am Kühnberg, die Burgaldische Wiese genannt, ein Stück vorm Forsthause, überm Hammer." Also unter der Hammerwand. 1578 kaufte die Herrschaft für 1800 fl. „einen Goßhoff [?], Siegelhammer [Sichelhammer!] und große Wiese unterm Schwarzwald gelegen von Jeremiae Purgoldt's Erben". 1642 [21]. 1580 [19] gehörte ein Rod im Schwarzwald dem Sichelschmied zum Schwarzwald.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schneiderswiese [1]	Schneiderswiesen, Schw.	
Langerod [2]	?	Zwischen den langen Rödern 1612 [19]
Helkersrod [2]	?	
Ensebachswieschen	?	
Sebastianswiese [3]	Sebastianswis, O.	
Kehl's Wiese [4]	?	
Oberster Wiesengrund [5]	Iwerer Wiesegrond, Dörrb.	
Klingellochs-Wiese [6]	Klingellochswiesen, Dörrb.	
Neues Rod [7]	Naues Rod, Dörrb.	
Kohlhiebswiese [7]	Kuhlhiebswies, Gehlb.	
Diebstiegswieschen	Diebsteigksweäschen, Fr.	
Gabelwiese	ebs., Dörrb.	
Schützenwiese	Schützewies, Oberh.	
?	?	Schießplatz [8] 1612 [19]
Wegehalterswiese [9]	?	
Schuderbachswiese	Schoderbàchswis, O.	
Lochwiese	?	
Abrahamswieschen	?	
Schneetiegelswiesen	Schné(e)diegelswies, G.	Die vordere Sommerwiesen 1587 [12]; Sommerbachswiesen 17. Jh. [37]
Sommerwieschen [10]	Sommerwies, Gehlb.	
?	?	Langleinsrod, Frankenhainer Hirtenrod Kesselroda 1642 [11] [21]
Kohlhiebswiesen	ebs., G.	

1) In der Schlehenpfütze an der Ohrdrufer Grenze. — 2) In der Aue, nw. von Crawinkel. — 3) An der Crawinkler Straße, über dem Heiligenthal. — 4) Im Langengrund. — 5) Der Oberlauf der Steinigen Lütsche. — 6) Am Ostfuß der Alteburg bei Dörrberg. — 7) Bei Gehlberg. — 8) „An dem Schützenberge [sw. von Oberhof] ein schießplatz, welcher vor alters geräumet worden." — 9) Am Wadeberg, an der Crawinkler Straße. Ein Deputatstück des Wegehalters auf dem Oberhof. Der Geleitsmann hatte auch „ein rod hinter dem geleitshause zu kraut und flachs". 1642. — 10) Am Sattelbach. Der Name bezieht sich jedenfalls auf die dortige Sommerweide der Pferdeherden. — 11) Im Frankenhainer Gemeindewald. —

Schmelzhütten und Bergwerke: In der Amtsbeschr. von 1642 [21] werden Hüttenwerke erwähnt: „eine Schmelzhütte am Tragberg; unter der Alteburg; eine abgegangene im Gräfenröder grund; eine abgegangene überm Arlesberge . . . 3 Eisen- und kupferhämmer zu Ohrdruf unter dem grafen von Gleichen; ein eisenhammer zum Liebenstein; ein eisenhammer zu Gera unter denen v. Witzleben." Schlimmes erfahren wir von der Schleifmühle in der Lütsche 1587 [19] wegen „schelmen herberge": „In der steinichten Lutzschau, zwischen dem Purtzel und schwarzburgischem berge, der Walsberg genannt, vor etzlichen jahren, ungefähr vorm gothischen kriege [die Grumbachischen Händel] eine mahlmühl und schleifwerk aufgebauet worden, davon jährlich 5 fl. erbzins ins amt erlegt worden und aber die inhaber in der muhlen . . . in den welden . . . mit huten und holzstehlen großen schaden thun . . . auch sonsten daneben

Das Tambuch[1]) (Waldung, östlich von Wölfis).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Großer Tambuch[2])	Dammich	Tambuche 1544 [19a]; Tambuch 17. Jh. [17][3]) (vgl. auch Flur Tambuchshof)

allerlei lose gesellen und buben . . . hausen und herbergen sollen, als hielten wir dafur, solche muhl und schleifwerk . . . abzuschaffen." Das Dörfchen Lütsche ist 1864 aufgehoben worden. Fr. Regel, a. a. O. 53. — Bergwerke: Für die Zeit vor dem 17. Jahrh. fehlt mir Material über den Schwarzwalder Bergbau. Ich gebe daher nur das Verzeichnis der „Neuen Amtsbeschreibung von 1665", obgleich daraus hervorgeht, daß der Bergbau (infolge des großen Krieges) um diese Zeit fast völlig darniederlag. A. a. O. fol. 105: 1. Arlesberg: Kupfer, Silber und Blei. „Unter der Alteburg hat die Hütte gestanden, so vor etlichen und 20 jahren Thomas Lebzelter und Caspar Werner aus Leipzig liegen und ins freie fallen lassen." 2. Ufn Rödern, zwischen Rumpelsberg und Jüdenitz. Braunstein. 3. Eisenbergwerk ufm Münchenwald, so länger als 30 jahre liegen blieben. 4. Ufm Mittelberge, Himmelreich, Bornthal, Finkenflug, Klingelbach. Eisen. Wegen wassers zu sumpf gangen. 5. Ufm Uebelthal, so ein Kühmemuncher [?] zum Hermanstein, oder Cammerberg, Baltzer Bergmann genannt, gebauet, vor etlichen und 20 jahren ufgangen. 6. Im Gabelbach ein eisenbergwerk, so vor langen jahren liegen blieben. 7. Ufm Gehrenwege ein eisenbergwerk, von 15 jahren liegen blieben, der stein uf Suhla geführt worden. 8. Ein bergwerk von steinkohlen am Sperbersbach unterm Sachsenstein, so Gumpert vor länger als 40 jahren liegen lassen. 9. Eisenbergwerk am Löffelbühl oder Sieglitzen zu. 10. Bergwerk am Teufelskreiß neben dem Schneetiegel, ist unwißend, was vor metall daselbst stehen möchte, soll, wie bericht, wegen gespenste nicht gebaut werden können, noch von erz nicht baß zu gewinnen sein. Henneberg hat uf den bergen am Arlesberger forst grenzend, das bergwerksrecht, als den 32, welches in einer zechen vier kuks machen; desgleichen, da ein centner sonderliches rohes kupfer unter 8 loth silber befunden wird, sambt allen andern metallen . . . vermöge vertrags d. a. 1540. — Aus den Arlesberger Forstakten: „Nach allgemeiner Sage, die durch verlassene Bingen und Halten unterstützt wird, war im 16. Jahrh. der Bergbau auf Eisenerze an Wüstrumnei so lebhaft, daß gegen 300 Bergleute dabei beschäftigt gewesen sind. Gewisse Plätze an jenem Berg führen z. B. noch die Benennung „Marktplatz", wo Lebensmittel feilgeboten wurden, „die Kegelbahn", wo man sich zu belustigen pflegte, usw." Zusatz von 1906: „Kartenblatt", wo die Bergleute Karten spielten. Vgl. Eisenweg. — Steinbrüche. 1665: „Steinbrüche von köstlichen steinen. 1. von jaspis und diamanten, auch rothbräunlichen und weißlichten steinen am Schneekopf nebet dem salz, nach dem Schneetiegel. 2. Steine uf der güldenen brücke, von leber- und anderer farbe. 3. Ufm gehrischen Schwarzbach steine von allerhand farben." „Ein bruch von einer art jaspis und christall, so fast den böhmischen Diamanten nacharten, am Schneekopf." „Steinbrüche ufm Crawinkler forst von mühlsteinen: zwei am Bortzel."

1) Literatur: vgl. Fluren Tambuchshof und Heerda. — 2) Quelle für die modernen Namen: Karte des Wölfiser Forstes. Die mundartliche Aussprache verdanke ich Herrn Oberförster R. Ausfeld, jetzt in Dietharz. — 3) Unter Ernst dem Frommen wurden die verschiedenen klösterlichen Feldhölzer zum „Bidstetter Forst" vereinigt [17]. Er begriff in sich: „den gr. Tambuch zwischen Tambuchshof und der crawinkler Straße"; „die Rote hütte, zwischen dem Wölfiser Feld, Horstgrund und Crawinkler Straße"; den kl. Tambuch; „das Birkicht und Schlüssel, zwischen Tambuch und Arnstädter Weg, so von Ohrdruf herausgeht"; der Hunierberg. Das ganze Waldgebiet „ist vom closter [Georgenthal] anno 1227 von graf Meinhard zu Mühlberg und amt zu Arnstadt durch Ernst, graf Hermanns zu Orlamünde sohn, um 180 mark silber erkauft worden" [17 fol. 75a]. Dobenecker II 2425, 2426. Im 16. Jahrh. [19] gehörte das Tambuch zum Bezirk des „forstknechts zu Holzhausen". Jetzt Teil des Truppenübungsplatzes.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ober-, Mittel-, Unter-Gehege [1]	Gehei	Das Mittelgehewe 1544 [19a]; Obergehaub, Mittelgehaub 1665 [17]
Schindersweg [2]	Schingerswägk	
Baumgarten [3]	Bámgɑ̃arten	Der Baumgarte 1544 [19a]; Der Baumgarten 1665 [17]
Marktweg [4]	Marktwägk	
Blößchensweg [5]	Bliéschenswågk	
Pfaffecke [6]	Pfaffecken	
Große Trift [7]	Grüße Trift	
Brandjohn [8]	ebs.	Die Clegruben 1544 [19a]; Kleegrube 17. Jh. [17]
Große und Kleine Kleegrube [9]	Grüße u. Kl. Kliegrub'n	
Kaffreis [10]	Kaffris	Kaffreysse 1544 [19a]; ? Haferreiß 17. Jh. [17]
Petersecke [11]	Piederšecken	
Saupfütze [12]	Suwfitzen	
Hohekopf [13]	Huchekopf	Hohe Kopf 17. Jh. [17]
Müh-Thal [14]	Mihetål	Das Milthal 17. Jh. [17]
Rothe Hütte [15]	Rúethe Hitt'n	Die rote Hutten 1544 [19a]; Die Rote Hütte 17. Jh. [17]
Krautweg [16]	Krútwägk	
Pfaffenthal [17]	Pfafftål	
Eichelkamp [18]	Ächlkamp	
Weiße Hütte [19]	Wisse Hitt'n	Tennischleiten 1544 [19a]; Dennigsleiten 17. Jh. [17]
Tannigsleite [20]	Dannigsleiten	
Wolfsweg [21]	Wolfswägk	
Erdfall [22]	Ärdfall	
Haselweg [23]	Häßelwägk	Die Haselau 17. Jh. [17] (Haselow)
Gehren [24]	Gern	Ghern 1544 [19a]; Der Gehren 17. Jh. [17]
?	?	? Die Schlicht 17. Jh. [17]

1) Der nördl. Teil des Gehölzes bis zum Gehren. — 2), 3) u. 5) Der Schindersweg führt von der Tambuchshofer Flur südwärts durch den Baumgarten in die Wölfiser Flur (Flurort „Stirn"). Der südl. Teil des Schindersweges heißt Blößchensweg. Ein anderer Blößchensweg führt nahe dem Nordrand des Tambuchs hin. — 4) Weg von Wölfis „Arnstädter Stieg", quer durch das Tambuch nach Arnstadt. — 6) Am Austritt des Tambuchshofer Weges aus dem Wald (südl.) in die Wölfiser Flur. — 7) Breiter Triftweg von Heerda herüber quer durch das Tambuch in der Richtung Nordwest-Südost. — 8) Der Brandjohn nimmt etwa die Mitte des Gehölzes ein. — 9) Zwei Wiesen, nördl. und südl. vom Brandjohn. — 10) Südl. vom Brandjohn, bis zum Waldrand. — 11) Am Südrand des Waldes, beim Austritt des Gosseler Weges. — 12) Sumpfloch im südl. Teil des Tambuchs. — 13) Anhöhe im sö. Teil des Waldes. — 14) Tal am Nordrand des Hohekopf. — 15) Waldzipfel südwärts, nach Gossel zu. Von einer Roten Hütte in dortiger Gegend weiß niemand mehr etwas. — 16) 17) Der Krautweg führt von Wölfis aus südl. vom Tambuch nach Bittstädt zu. Der Weg geht im Forstort „Rothe Hütte" durch das Pfaffenthal. — 18) Kleines Buschholz westl. vom Tambuch. — 19) Forsthaus (Blockhaus) inmitten des Tambuchs auf einer Waldwiese. — 20) Im östl. Teil des Waldes. — 21) Der Wolfsweg führt vom Brandjohn ostwärts nach dem Holzhäuser Weg. — 22) Am Nordostrande des Waldes. — 23) Vom Brandjohn n.ö. nach dem Bittstädter Weg. — 24) Die nordöstlichste Waldspitze.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kleiner Tambuch[1])	Kläner Dammich	Der kl. Tambuch 17. Jh. [17]
Birkig[2])	Berk'g	Das Birkicht 17. Jh. [17]
Schlüssel[3])	Schlissel	Schlüssel 17. Jh. [17]
Hühnerberg[4])	Hönnerbergk	hunnierberg 17. Jh. [17]

Forstnamen zwischen Gera und Ilm[5]).

1. Berg und Talnamen.		
?	?	Oertflecken, Ortfleck 1587; Orthfeldt 17. Jh.[6])
?	?	Der Millerich[7]) 1665 [22]
Mittelrain	Medelré, Gehlb.	Am Mittelrein 1557 [19]; Mittel Reihn 1587 [12]
Mordfleck[8])	Mardfla(e)ck, G.	Mordtfleck 1534 [19]; Morttfleck 1587 [12]; Die Mordfleck 1642 [21]; Mordflecken, Marktflecken, Marckflecken 1665 [22]

1) Das Laubgehölz „Kleiner Tambuch" liegt nw. vom Rittergut Tambuchshof. — 2) u. 3) Nördl. vom Kl. Tambuch, östl. vom Rittergut Heerda. — 4) Zwischen Birkig und Heerda. — 5) Der Forst zwischen „der Wyndischen Gera" und Ilm wurde genannt nach der Elgersburg: „die Burgkischen Welde, und haben ungefähr 6 Bauern unter dem v. Witzleben gesessen an bemelten örtern gerechtigkeit mit bichen, auch vogelstellen. Die röderzins gehören ins amt Schwarzwald." 1557 [19]. — 6) Der Name die Ortfleck (Gothaer Akten: örtflecken) ist in der Henneberger Wälderbeschreibung (Abschrift im StA. Weimar) durch ein, von unkundiger Hand in späterer Zeit eingeschobenes „M" verunstaltet worden. Mit „Mordfleck" hat der Ausdruck nichts zu tun, obgleich die Oertlichkeit über den Ilmquellen am Rennsteig liegt. Der Ausdruck bedeutet „Spitze, Winkel, Grenze". Ein zweites Orthfleck lag an der unteren Wegscheide, wo die drei Oberförstereien Suhl, Erlau, Schmiedefeld zusammentreffen. (Mitt. von Herrn Amtsgerichtsrat Kroebel). Unter „Resolutionspunkte von dem Forstamt Schwarzwald" (MinA. Gotha Dep. IV^a, Kap. XXIII, Tit. I, No. 9) findet sich folgende Stelle: 54. „Weiln die hinter aus der Goltlauter und Schmiedenfeldt, ufm Arlesbergen forst im Mittelrein, oben am Orthfeldt mit dem viehe eindringen." — 7) In der Nähe des Sachsensteins. Mittelberg? — 8) Gegenwärtig teils Wald, teils weite Bergwiese. Das ursprüngliche „Mordfleck" lag aber nicht unmittelbar am Rennstieg, wie aus einer Stelle in der Waldbereitung von 1544 [19^a] hervorgeht: „Freibecher, sind harzwelde, gehen an den Rennsteig und danach ans Mordfleck und an die hennebergische grenze . . ." Kreuzungspunkt des Rennsteigs mit der Schmiedefelder Straße und dem Weg nach der Ilm und Manebach. Chr. Juncker (a. a. O. II fol. 95^b) gibt eine Namenerklärung: „Der Mordflecken hat den Nahmen von Raubgesinde und Schnapphähnen, so in Kriegszeiten allda sich aufgehalten haben." Aehnlich Noback, Beschr. d. Regierungsbez. Erfurt, 1840, 4°, S. 326: „Mordfleck, wo nach einer Sage im Bauernkriege ein Treffen geliefert worden ist." Vgl. auch Bühring und Hertel, a. a. O. 39.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Die Freibecher[1]) 1557 [19]
Spielmannsleite	Špielmannsleit' G.	Die Spilleute 1569 [19]; Spilthal 1587 [12]; Spilleithe 1665 [22]
Melm	Malm, G.	Mehlbelthal 1569 [19]; Gr. u. Kl. Melmthal 17. Jh. [37]
Großes und Kleines Melmthal	Malmdól, G.	
Aschbach	Aschbàch, G.	Aschenbachsleiten 1587 [12]
Aschbachdelle	Aschbächsdo(a)ll, G.	
Schnepfkopf	Schné(a)kópf, G.	? Schnepfenthal 1642 [21]
Walchthal	Walchdól, G.	Wachthal 1557 [19]; Welchthal 1587 [12]; Wallichthal 1640 [8]
Großes u. Kleines Rödel	Röddel, G.	Am Rödel 1545 [19]; Der Rodel 1587 [12]; Gr. u. Kl. Rödel 1665 [22]
Zigeuner-Kopf	Zücheunerkópf, G.	
Der Dreiherrenstein[2])	Dreiherrnšté, G.	
Wilhelmsleite	Welhelmsleit', G.	An der Welmersleiten, Wylmesleiten 1545 [19]; Wilmannsleiten 1569 [19]; Wilhetrusleide 17. Jh. [37]; Die Wilhelmsburg u. -leite 1665 [22]
Meiers Grund (s. Gewässer)	Meierš Grúnd, G.	
Hirschkopf	Herschkópf, G.	Am Hirßkopf 1545 [19]; Hirschkopf 1587 [12]
Hirschgrund	Herschgrúnd, G.	
Moosbach	Músboch, G.	Am Moßelbach 1545 [19]; Musebachs Leite 1587 [12]; Mosebachskopf 17. Jh. [37]
Waschkopf	Waschkópf, G.	Wasche 1642 [21]
Leimbühl	Lähmbühl, G.	Leumenbühl 1642 [21]; Leimenbuhel 17. Jh. [37]
Mönchswald[3])	Münchswáld, G.	Jorg Zieller holz 1535 [19]; Der Jorge Wald,

1) In den Waldbereitungen werden die Forstorte „Freybecher und Mittelrein" fast stets gemeinsam genannt: „Die Freybecher und Mittelrein liegen zwischen dem Sperberbach und Mordfleck"; ersterer Forstort wohl zwischen Kl. Sperbersbach und Blaue Stein. Und 1544 [19a]: „Freibecher sind Harzwelde, gehen an den Rennsteig und danach ans Mordfleck [die 3 letzten Worte von späterer Hand!] und an die Hennebergische grenze an einen born, da die Ilme entspringt an dem Finsterberge. — 2) Am Ostfuß des Kl. Rödel; Zusammenfluß von Freibechern und Längwitz. Der Grenzstein scheidet Preußen, Gotha, Weimar. Jahrzahl 1740. — 3) Der Mönchswald galt bis vor kurzem allgemein als ehemaliges Besitztum des Kl. Georgenthal. (Vgl. z. B. Hatham, Schloß und Dorf Elgersburg, Arnstadt 1841, S. 181. Hier sind auch die „Mönchssteine" genau beschrieben.) Nach folgender Urk. von 1228 (StA. Gotha QQ I[b] 19, Or.) war der Mönchswald im Besitz des Cisterciensernonnenklosters Ichtershausen, das, wie Georgenthal, St. Georg als Schutzheiligen verehrte. Heinricus, Thuringie lant-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Der Mönichen Wald 1545 [19]; Munchenwald 17. Jh. [37]
Bauernthal	Bauerndól, G.	Bauersthal 1587 [12]
Bundschildskopf [1])	?	Bolschele 1221 (Dobenecker II 1976); Bundschiel 1569 [19]; Das Bunnschildt 1640 [8]; Das Bunte Schilt 1642 [21]; Bondschelt 17. Jh. [37]
Manebacher Gemeinde-Wald	Manebách, Maneb.	Manebacher gemein 1593 [19]
Schulzenthal	Schulzedôal, G.	
Harzhüttengrund	Harzhöttegrúnd, G.	Manebachs Leitte 1587 [12]; Manebachswand 1593 [19]
Manebachswand	Manebàchswánd, Maneb.	
Tänne Pforte [2])	?	Tennenpforten 1557 [19]; Die Tennenpfordt 1569 [19]
?	?	Bei den Rödern [3]) 1545 [19]
Rumpelsberg	Rombelsbärgk, Dörrb.	Rumpeßberg, Rumbelsbergk 1531 (StA. Gotha EE II f No. 25a); Rum-

gravius ... Notum sit ... quod nos ... centum iugera agrorum in silva existentium a flumine dictum Gvdenitz in longitudine usque ad montem, qui vocatur bolschele, in latitudine a platea publica, usque ad planiciem, monasterio sancti Georgii martiris in vchtrichishusen ad usus sanctimonalium ... nunc liberaliter ... confirmamus. Dobenecker (II 1976) hat das Regest der ursprünglichen (gleichlautenden) Schenkungsurkunde von Landgraf Ludwig (IV.) aus dem Magdeb. Staatsarchiv. Schon 1535 [19] wird der Mönchswald als herrschaftlicher Besitz aufgeführt: „Das Kl. Ichtershausen hat auch ein gehulz, der Jorg Zieller holz [Holzung der Zelle St. Georg] in diesem amt liegen, stöst uf die Bürgerstraß [oben: platea publica] und Judnitz. Darüber haben sie diese freiheit herbracht, daß man ihn zu des closters bau aus dem Schwarzwald holz geben müssen [vgl. oben: Schwarzwald 1388]. Dagegen das closter dem holzförster ein walpurgisschwein gegeben." Die Schwarzwälder Amtsbeschreibung [21] gibt die Grenzen des „Munchenwaldes" näher an: „Der Munchenwald fängt am Leimenbühl an, stoßt hinunter aufs Bauersthal und Rumpelsberg, rechts an Moßbach, l. an den Mittelberg." Der Himmelreichskopf ist im 17. Jahrh. in den Mönchswald noch eingeschlossen. Auf den Grenzsteinen des Klosterwaldes war der Ritter St. Georg eingemeißelt. Diese Steine — der vordere untere Görgen — werden mehrfach als Grenzpunkte erwähnt, z. B.: „der Hirschkopf an der rechten an den Grossenteich, auf der linken an den hintergörges", 1642. Mehrere „Mönchssteine" sind noch erhalten. (Vgl. Hatham, a. a. O., und P. Lehfeldt, a. a. O., Amtsgerichtsbezirk Ohrdruf, 146 f.)

1) Vgl. Anm. 3 vor. S. — 2) Der Name „Tänne Pforte" ist auf der Forstkarte an der Bürgerstraße eingetragen n.ö. vom Mönchshof. War die Tänne Pforte vielleicht ein Einlaßtor zum Klosterholz? Der danach benannte Forstort lag zwischen Rumpelsberg und Mönchswald. 1569 [19]. — 3) Forstort „An der Hohenwart, bei den Rödern". Gegenwärtig ist dort von Waldrodungen nichts mehr bekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		pelsberg 1544 [19a]; Rompelsberg 1545 [19]; Romylberg 1587 [12]
Hohewartskopf [1])	Huwertskopf, Dörrb.	An der Hohenwart 1545 [19]; Hohewartsheupt 17. Jh. [37]
Finkenbusch	Fengebosch, Arl.	
Steigerbusch [2])	Šteieršbosch, Arl.	
Kesselhohle	Kesselhuhlen, Arl.	
?	?	Kaleberg [3]) 1569 [19]
Heidelberg [4])	Hédelbärgk, Arl.	Heidelberg 1534 [19]
Oberer und Unterer Wolfsstein	Wolfštän, Arl.	
Große und Kleine Kerbe	?	Das Schuppen creutz, Schoffen crutz 1503 [18a]; Das schoppenkreutz [5]), Das steine kreuz 1528 [33]; Schappescreutz 1534 [19]
Das Schoppenkreuz	?	
Berglöcher	?	
Schwalbenstein	Schwalweštä(i)n, Elgsb.	
Hange-Berg	Hàngebärgk, Elgersb.	
Großer und Kleiner Spiegel-Berg	Špiegelšbärgk, Elgersb.	
Loch-Berg	Lochbärgk, Elgersb.	Das Pfaffenholz von Ilmenau 1356 (StA. Weimar, Hennebergica 873 fol. 43, Abschrift a. d. 16. Jh.); Das Pfaffenhöltzlein 1587 [34a]
Rodaer Loch	's Rodsche Loch, Elgersb.	
Pfaffenholz	Pfaffeholz, Elgersb.	
Sturmheide	Štormhéde, Elgersb.	Sturmheide 1528 (StA. Weimar 813 Forsten fol. 16a)

1) Von ehemaligen Befestigungen auf dem Hohewartskopf ist nichts bekannt. Jedenfalls gewährte er einen weiten Ausblick. — 2) Der Steigerbusch ist ein Waldteil des Rumpelsberges, an der Bürgerstraße (dem Steiger). — 3) Ein Teil des Rumpelsberges; a. a. O.: „Stöst an das Steinthal, unten an die Gödenitz, hinaufwarts an die Tännen Pforten." — 4) Der Heidelberg ist Elgersburger Gemeindewaldung. — 5) Ein ehemaliges Kreuz an der Schoppenwiese, westl. von Ilmenau. Es war dies ein sehr wichtiger Punkt, eine Art Dreiherrenstein, denn hier, am Treffpunkt der Gemeindewaldungen von Ilmenau, Manebach und Elgersburg stießen auch die Gebiete: Sachsen, Henneberg und v. Witzleben zusammen. Ursprünglich stand hier ein Grenzstein. 1528 ließ der Hammerschmied zum Manebach vom Steinmetzen zu Ilmenau ein Kreuz dort setzen, weil es der Ort war, „da sein frau todt blieben ist". „Ilmenauische gebrechen um das schoppenkreutz . . ." Dies soll im Zeugenverhör einer Gerichtsverhandlung ausdrücklich festgestellt werden: „ob auch der hammerschmied zum Manebach zu gedächtnis unsers gerichts das steine kreuz an der statt, da seine frau von Ilmenau heimwarts ist gangen, aus dem farweg gefallen mit eine knoetlein an ihrem hals, an einer aspeln behanget, allda gestorben, gesetzt und aufgericht sei" (ebd. fol. 6a). Hans Buchs, hennebergischer Schosser zu Ilmenau, schreibt u. a. darüber an seinen Schwager Joh. Jeger, Kanzler zu Schleusingen: „. . . ob es zu der landleitung [Grenzung] kommen werde, daß die Ilmenauischen mit den dörfern, ein jeder theil das ihre einmuthig anzuweisen wußten. Darauf wird sich der verlorn markstein, so zwischen dem Rodischen und Elgersborgischen gericht gestanden, aber umkommen, samt eingriff der landstraß . . . erfinden." 1528, StA. Weimar 813 Forsten fol. 2.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kupfer-Berg [1]	Kopferbärgk, Gera	
Buche	ebs., Gera	
Henneberger Leite [2]	Hermsche Leiten, Roda	Die beiden Herren Leiden 1587 [2] [34a]
Herrn-Berg [2]	Herrnbärgk, Roda	
Junkersrand [2]	Jungeršránd, Gera	
Sperbersholz	Šparwerholz, Gera	
Im schwarzen Teich [3]	ebs., Gera	
Kaitschdelle [4]	Kätschdäln, Roda	Der Keutzsch 1528 [33]
Rothe Heide	Rude Häde, Roda	
Baumgarten	Bámgarten, Roda	
Veronika-Berg [5]	Frún-Bärgk, Roda	Fronberg 1633 [38]
Martinröder Gemeinde-Holz	De Gemén, Roda	
Viehruh	Viehruh, Elgersb.	
Vogelherd	Vugelhard / Vólhard } Elgersb.	
Dicke Eiche [6]	Dicke Eche, Elgersb.	
Kleine Heide	Klíne Héde, Elgersb.	Die kleine Heyde 1587 [34a]
Straßenbüsche	Štråßenbüsch, Roda	
Habichtsfang	Håbichtsfáng, Elgersb.	
Büchsenteichsberg	Büchsendechsbárgk, Elgersb.	
Die Sorge	Sorge, Elgersb.	
Der Sand	Sánd, Elgersb.	
Kienberg	Kienbárgk, Elgersb.	Die Kinberge 1356 [32]
Eichicht [7]	Im Äch, Roda	Das Eychich 1356 [32]; Eychicht 1587 [34a]
2. Gewässer.		
Schnepfkopfgraben	?	
Großer und Kleiner Klingelbach	Klingelloch, Geschw.	Klingelbachfluß 17. Jh. [37]

1) Nach ehemaligem Bergbau benannt? Nw. von Roda. — 2) v. Witzlebischer Besitz; vielleicht sind in die Bezeichnung von 1587 „die beiden Herren Leiden" sowohl die Henneberger Leite wie der Herren-Berg eingeschlossen. — 3) Der ehemalige Teich ist längst verschwunden. Sö. von Elgersburg; Sumpfwiesen auf dem l. Ufer des Reichenbachs. — 4) Seitengrund des Reichenbachs zwischen Rothe Heide und Henneberger Leite. Slavische Bezeichnung? — 5) Nach Süden zu steil abfallender Kalkberg, n.ö. von Martinroda. Reiche Flora, bedeutender Eibenbestand. (Vgl. Fr. Thomas, Eiben am Veronikaberg, Thür. Mbl. VII 40.) Der ursprüngliche Name Fron-Berg deutet auf herrschaftlichen Besitz (vrôn mhd. = was den Herrn betrifft). Noch heute ist der Berg in v. Witzlebischem Besitz. Die Form Veronberg bringt meines Wissens zuerst Chr. Juncker, Ehre, Kap. 8, Goth. Exempl. „Der Veron- oder Fron-Berg". — 6) Der wagrecht, auf Steinunterlagen ruhende Stamm einer gewaltigen Eiche an der Marienstraße, südl. von Martinroda. — 7) Holzung zwischen Ilmenau und Wümbach.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Kalte Born	Kále Born, Geschw.	Kaltebrunn 1640 [8]
Die Jüchnitz	Jütze, Gera	Godeniz 1221 (Dobenecker II 1976); Gedenitz 1228 [35f fol. 4b]; Judenitz 1587 [12]; Der Jüdenitzer flus 1642 [21]
Löschpfuhl [1])	Leeschpfuhl, Gera	
Schloßbrunn [2])	Schloßborn, Gera	
Nasse Körnbach	Nàsse Kermich, Gera	Nasse Körnbach 1665 [22]
Kohlbach [3])	Kuhlbàch, Gera	
Reichenbach	Reichenbàch, Gera	Reichenbach 1528 [33]
Martinroder Stollenwasser	?	
Titterwind	Titterwind, Gera	(Die Wenige Gera 1541 (Gemeinsch. Henneb. Arch. zu Meiningen, Sekt. II Lit. N No. 15a)
Die trockene Gera [3])	?	
Die Ilm [4])	?	Ylmeum flumen 1029 (Dobenecker I 690); Ilmina 1186 (Dobenecker II 754); Ylmenaw, Ilmena 1378 [39]; Die Ilmen 1587 [12]; Ilmenstrom 1665 [22]
Der Kesselbrunnen	?	Kesselbrun 1633 [36]; Kasselbrunn 17. Jh. [37]
Großer und Kleiner Sperbersbach	?	Sperbersbach 1587 [12]; Sperberflus 1642 [21]
Blausteiner Kehle	Bláwerště Ká(e)l, G.	

1) Am Rumpelsberg. — 2) Die Quelle des Nassen Körnbach. — 3) Der Kohlbach nimmt nach der Vereinigung mit dem Reichenbach (unterhalb Elgersburg) den Namen „Martinröder Stollenwasser" an; unterhalb Martinroda heißt er „Titterwind" oder die „Trockene Gera". Der Titterwind kommt von Heyda herab. — 4) Nicht bloß über das Quellgebiet an sich — ob sächsisch, ob hennebergisch — ist seit alters Streit gewesen; selbst darüber war man sich nicht klar, welchem Gespring die Ehre gebühren dürfe, als eigentliche Ilmquelle angesprochen zu werden. 1544 [19a] meinen die sächsischen Forstbeamten: „Die Hennebergischen wollen sagen, die Finsterbecher seien die Ilme, das ist nicht, sondern die rechte Ilme entspringt aus einem hübschen quellborn, darein kommen die Finsterbecher." Danach haben damals die Henneberger den Sperbersbach als Ilm angesehen, die Grenze also nach dem jetzigen Schmückegasthof geführt wissen wollen. Die Geleitskarte von 1633 legt die Hauptquelle deutlich in den Kesselbrunnen („entspringt die Ilme"), ebenso zeigt die Beschreibung des Forstortes „Freibecher" 1544 (s. diese). Da dieser Kesselbrunn an der Westseite des Gr. Finsterberges (Blauer Stein) auch bei weitem die stärkste Freibachquelle ist, hat Prof. J. Bühring sicher recht mit seinem Ausspruch, daß „der Kesselbrunn die rechte Ilmquelle ist, und daß von Rechts wegen neben dem Namen Freibach für den Oberlauf die Bezeichnung Ilm wieder miteinzuführen ist". Mareile II 12, 5. Ueber die Ilmquellfrage vgl. weiter: J. Bühring, Zur Ilmquellenfrage, Mareile II 12, 3 ff. u. IV 79; L. Gerbing, Gewässerkarte von Südwestthüringen (mit Begleitworten), Mitt. d. Geogr. Ges. f. Thür. 1897 XVI; dies., Zur Ilmquelle, Mareile III 1, 3; Fr. Regel, Entw. a. a. O. 56. Die Kesselbrunnquelle ist jetzt durch einen Fahrweg überbaut.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Großer und Kleiner Späntiegel	Špé(e)diegel, G.	Spentigel 17. Jh. [37]
Großes und Kleines Melmthal	Malmdól, G.	Mehlbelthal 1569 [19]
Silberbach	Selwergruwe, G.	Silberbach 1569 [19]
Freibach [1]	In Freibóch, G. Freibecher, G.	Die Freybecher 1527 [34d]; Die windische Ilmen 1569 [19]; Freybecherwasser 1665 [22]; Die Freybeuler [!] 17. Jh. [37]
Finsterberger Graben	Finsterbärger Growe, G.	? Die Finsterbecher 1594 [19]
Ilmbrunnen [2] Die Taubach	Ilmebrönn, G. Dóbecher, G.	Der taube bach 1534 [19]; Die Taubenbecher, Taubenbach 1587 [34a]; Die Wenigen Illmen [3] 1490 [32 fol. 3b]; Die Kleine Illmen 1587 [34a]
?	?	Der Elendsfluß [4] (Juncker, a. a. O.)
Bettelmannsbrunnen	Bedelmósbrönn, G.	
Saarflecken [5]	Sárflack, G.	
Wolfsgrube	Wolfsgrub', G.	
Großes und Kleines Leitelsthal	Leidensdól, Stützerb.	Landtlesthal 1587 [34a]
Die Lengwitz	Lengwitz, Stütz.	Lengkwitz, Die böse lenckwiesen, Die rechte Lenckwiesen, Das

1) Der Name Freibecher kommt meines Wissens nicht vor 1527 vor. 1540 wird im „Anhaltischen Austrag" die Grenze zwischen Henneberg und Sachsen festgelegt längs der Ilm von Manebach aufwärts bis zur Quelle. Dabei wird der Name Freibecher nicht erwähnt. (J. Bühring, Mareile II 12, 3f.) 1545 wird der Forstort Freibecher angeführt [19 fol. 423] neben Wylmsleiten usw. Im gleichen Aktenstück und bei gleicher Jahrzahl aber heißt es (a. a. O. fol. 1a): „von der Schortte bis an die Ilme, da sie entspringet unter dem Finsterberge." Wie sehr schon 1665 der neue Namen den alten verdrängt hatte, beweist die Besprechung der Freibecher in der „Neuen Schwarzwälder Amtsbeschreibung" (a. a. O. fol. 73b): „die Freybecher entspringet oben unter den Marckflecken, der Kesselbronn unten am Mittelrein fließt herein bei dem Sperbersbach . . ." Erst nach dem Einfluß des Silberbachs, am Gr. Rödel, „bekommt allda das wasser den namen die Ilmen". 1642 [21]. — 2) Der Quellbrunnen der Taubach. — 3) Auf den beiden Geleitskarten des 17. Jahrh. [36 und 37] ist der Taubach als „Wenige Ilmen" eingezeichnet. Die gleichzeitigen Amtsbeschreibungen haben denselben Namen. — 4) Der „Elendfluß" ist ein kleiner Zufluß der Ilmquellen, unmittelbar am heutigen Mordfleck entspringend. Chr. Juncker (a. a. O.) sagt darüber: „Der Elendfluß entspringet im Mordflecken, gehet an der hennebergischen Grenze hinunter bis an den Ilm-Fluß." Die Arlesberger Forstakten 1819 haben den Namen „Elendsbrunnen". — 5) Jedenfalls nach einem Personennamen.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Stutzerbachwasser 1587 [34a]; Stötzerbachwässerlein 1642 [21]
Preceptersgraben	Präzebterš̆grond, Stütz.	
Puselbach	Búselbo͡ach, Stütz.	
Großes Rabenthal	Groß Rowedo͡al, Stütz.	
Göpfers Bach [1])	Göpferš̆bo͡ach, Stütz.	Göpfersbach 1587 [34a]
Rothe Grund	Roder Grond, Stütz.	Rothwasser 1587 [34a]
Gläserthal [2])	Gläserš̆do͡al, Stütz.	Gläserthal 1587 [34a]; Glasersthal 1587 [34b]; Mittelgläserthal, Hinterglaserthal [2]), Gloßesthal 1587 [34a]
Hundskopfgraben	Hondskopfgrom', Stütz.	
(Meiers Grund)	Meierš̆ Grond, Stütz.	Schoderbach 1569 [19]; Schuderbach 1587 [12]; Schuder- oder Widdersbach 1642 [21]; Wiedersbach 1665 [22]
(Hirschgrund)	Herschgrond, Stütz.	Hirschbach 1587 [12]; Hirschbachfluß 17. Jh. [37]
Moosbach	Múßbo͡ach, Stütz.	Musebach 1587 [12]; Moßbach 1665 [22]; Moßebachsfluß 17. Jh. [37]
Im oberen Freibachsteich [2])	Im öweren Freibecherdeich, Stütz. Freibachsdeich, G.	
Im unteren Freibachsteich [2])	Im intere Freibecherdeich, Stütz.	
Im Zollteich	ebs., Stütz.	
Im Manebacher Teich	Im Mónebecher Deich, Stütz.	Der große Teich 1665 [22]
Berggraben [3])	Bärgkgróm', Stütz.	

1) Jedenfalls nach einem Personennamen. 1490 [34d] waren „die Gopfferten" Freunde der Herren v. Witzleben. — 2) Das Mittelgläserthal ist das jetzige „Schießplatzwasser" (Fils); das hintere Gläserthal die Lenkwitz (Fils). In der Wälderbeschreibung von 1587 ist die Lenkwitz erst der Zusammenfluß der drei Gläserthäler. Fünf große Teiche befanden sich früher im oberen Ilmtal. 1665 findet sich die Notiz in der Neuen Amtsbeschreibung: „Moßbach fleußt in den Illmenfluß, allwo der große Teich gewesen". Dieser, der „Manebacher Teich", ist später wiederhergestellt worden; am 14. Nov. 1844 brach er nochmals durch. Auch die drei übrigen Teiche sind verschwunden, nur die gewaltigen Dämme zeigen noch, wo sie einst bestanden. 1739 brach der Damm des Großen Rödelsteiches (Unterer Freibachteich). Vgl. Brückner I 9, 66 und Flurnamen von Manebach, Anm. 8. — 3) Die Teiche des Ilmtales waren Stauweiher für die drei „Berggraben", die dazu dienten, „die Aufschlagwasser für das Kunstzeug [in den Bergwerken] herbeizuführen, mit dessen Hülfe die Grubenwasser gehoben wurden". (J. A. F. Schmidt, a. a. O. 72.) „Der oberste ging auf das Rodaische Werk. Er war im Jahre 1693 [unter dem Berghauptmann v. Uetterodt] angelegt worden und führte die Wasser aus dem Thaubache herbei . . . Auf der Sturmheide ging er 120 Lachter unter Tage durch den Porphyrfelsen. Er diente zugleich als Floßgraben für das Rodaische Werk . . . weshalb man ihn auch ganz mit Bretern ausgeschlagen hatte. Der mittlere Berggraben ging beim klein Rödel von der Ilm aus und führte die Wasser

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Wipfra	Die Wépfer, Stütz. u. Ilm.	Wippffra 1481 [1]
3. Straßen.		
Geschwendaer Weg	Schwengere Wägk, Geschw.	Platea publica 1221 (Dobenecker II 1976); Burgerstraße [3] 1512 [20]; Die suhler straße 1587 [12]; Bürgerstraße 1640 [8]; Die Burgkische Straße 1665 [22]
Die Krumme Schlaufe [2]	Gromme Schláfen, Gera	
Der Steigerweg [3]	Šteieršwágk, Gera	
Die alte Straße [3]	De ále Štróß, Gera	
Tännenpforte	?	Tennenpfordt [4], Tennenpforten 1569 [19]
?	?	[5] Das Schneheußlein 1516 (Vergleich zw. Herzog Joh. v. Sachsen u. Graf

zu den Maschinen der höher an der Sturmheide liegenden Gruben. Für diesen Graben war der große Rödelsteich oder untere Freibächerteich angelegt worden . . . auch wurden ihm 1713, wo das Rodaische Werk liegen blieb, die Wasser der beiden anderen Freibächerteiche . . . zugeleitet. Der untere Berggraben ging . . . von der Ilm aus, wo für ihn zwei Sammelteiche angelegt worden waren, der Manebacher Teich und . . . Zollteich. (Schmidt a. a. O.) Schon zu Anfang des 16. Jahrh. bestand ein Berggraben. Ein erwählter Obmann soll entscheiden „um das wasser, die Ilmenaw vom eisenhammer zum ambach [Manebach] im alten graben, wie zuvor an der Sturmheide nab gegangen ist . . .“ Hans Buchs ersucht Junker Friedr. v. Witzleben um die Erlaubnis, einen weiteren einrichten zu dürfen. „. . . Hab ich also mit ihm geredt, wie redlich leut vorhanden wären, die hätten vor, etlich bergwerk um Ilmena zu bauen, und besorgeten doch, des schweren unkost und wassers werk. Ob sichs aber begäb, daß sie die Sturmheide annehmen würden, was er gedächte, ein jedes jahr, dieweil sie das wasser zu den . . . aufgenummenen bergwerken gebrauchen, davon nehmen wollen.“ 1528 [33 fol. 16a].

1) Aus: Akta, der wegen des Wipfraischen gemeindeholzes und trift zwischen Henneberg und Schwarzburg entstandenen irrungen betr., StA. Weimar, Hennebergica 1309. „Die fischereien in der Ilme und windischen Gera haben die v. Witzleben zu gebrauchen.“ 1612 [19]. — 2) Vom Rumpelsberg durch die Geraer Gemeindewaldung nach Gera. Der Weg führt in vielen Bogen und Krümmungen. — 3) Der Steig von Elgersburg nach dem Mönchshof. Weiterhin führte die Alte Straße nach dem Schneehaus und Suhl. Der Name Burgerstraße bezieht sich auf den nördlichen Ausgangspunkt: die Elgersburg. Die Alte Straße wich wahrscheinlich an zwei Stellen von der heutigen ab: nördl. und südl. von den zwei Wiesen zwischen Aschbach und Melmthal und am Sachsenstein, den sie nicht südlich, sondern nördlich umging. Die Burgerstraße lief dann annähernd parallel der heutigen Straße nach der heutigen Schmücke zu, und traf nördl. der Schmücke auf das Schneehäuslein. Von hier wahrscheinlich, wenigstens seit 1546, am Streitrein hinunter über Goldlauter nach Suhl. — 4) Ein ehemaliger Schlagbaum? Nördl. vom Mönchshof. — 5) Das Schneehaus war wohl eine Unterkunftsstätte für Mensch und Vieh, östl. vom Schneekopf; wie die Stelle von 1534 sagt, auf dem Punkt (nördl. der heutigen Schmücke) gelegen, auf der höchsten Stelle des ganzen Weges, wo die Bürgerstraße auf den Rennsteig traf und von Süden her der Suhler Weg heraufkam. Das „Schneehäuslein“ wird zuletzt erwähnt in der Bergfreiheit der Goldlauter von 1546.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Wilh. v. Henneberg üb. d. Ablösung der Elgersburg, Schultes, Urkb. 8. 483); Das Schneehäuslein 1527 (StA. Weimar, Hennebergica 813); Das schnehauß, an der Bürgerstraß u. Rennensteig gelegen 1534 [19]
Zigeunerweg [1])	Zicheiner Wágk, Arl.	
?	?	Röderweg [2]) 1557 [19]
Grenzhohle [3])	Grenzhuhlen, Arl.	
Grenzweg [3])	?	
Leitweg [4])	Leidwágk, Arl.	
Eisenweg [5])	Eisenwágk, Arl.	Eisenweg 1587 [12]; ebs. 1642 [6])
Stutzweg [7])	Štotzwágk, Arl.	
Graue Weg [8])	Gràbwágk, Arl.	Grabweg [8]) 1569 [19]; Der Graweg, Der Craweg 1665 [22]
Semmelstieg [9])	Sammelšteigk, Arl.	Sammelsteig 1665 [22]
?	?	Der heilig stock 1665 [10])
?	?	Am Spithal [11]) 1557 [19]
4. Wiesen und Röder.		
Grökel-Wiese [12])	Gregelšwiesen, Elgersb.	
Bornwiese [13])	Barnwiesen, Arl.	
Waschwiese [14])	Waschwiesen, Arl.	
Kantors Wiese [15])	Kanderšwiesen, Arl.	
Schoppenwiese [16])	Schopfewiesen, Arl.	Schoppen-Wiese1642[21]

1) Am Großen Rödel. — 2) Der Röderweg führte wohl nach den ehemaligen „Rödern" zwischen Rumpelsberg und Mönchswald. — 3) Hohlweg parallel der Steigerstraße an der Grenze von Heidelberg und Staatswald. — 4) An der Manebachswand. — 5) Von Manebach aus nach dem Mönchshof. Arlesberger Forstakten 1819: „Der Eisenweg, ein Fahrweg auf der Abendseite der Manebachswand . . . soll in alten Zeiten gedient haben, die Eisenerze von der Wüstrumnei nach den Schmelzhütten im Freibach zu führen." — 6) „Eysenweg bei der Beerenbuche"; ein Markbaum? — 7) Am Melmthal. Ein Köhlerstieg? — 8) Grabweg = Grubweg vom Bergbau? Nach den Arlesberger Forstakten (1819 ff.) führte der Grau- oder Schneidemühlenweg nach einer völlig verschwundenen Schneidemühle im Freibach. — 9) Nach den Arlesberger Forstakten: Semmelstieg oder Hechelplatz. — 10) „Ein eichen heiliger stock mit der jahrzahl 1615 am Mordfleck." 1665. — 11) Ein Pfad ist vielleicht schon im Mittelalter durch den Ilmgrund aufwärts zum Mordfleck gegangen. Wo das Spital gestanden hat, erweisen die Akten nicht genau. Unter dem mittleren Freibachsteich lag die Elenden-Mühle (jetzt Elendenwiese). — 12) Im Kohlbach. — 13) An der Manebachswand. — 14) Im oberen Jüchnitzgrund, beim Forstort „Waschkopf". — 15) Im Forstort Moosbach. — 16) Die Schoppenwiese liegt unterhalb Manebach, zwischen Heidelberg und Gr. Spiegelberg, „da die drei marken, nämlich der herzogische Schwarzwald, die Hennebergische und der von Witzleben wälder zusammenstoßen". 1534. (Kroebel, Die Grenze des Amtes Elgersburg [nach 19]). Vgl. Schoppenkreuz.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Röder [1]	De Reder, Arl.	Auf den Rödern 1638 [2] (StA. Weimar F 131 fol. 83)

Forstnamen zwischen Ilm und Schorte [1].

1. Berg- und Talnamen.		
Floß-Berg	Floßbe(a)rj, Ilm. [2]	Flößbergk [3] 1534 [19]
Lindenberg	Lingebe(a)rj, Ilm.	Lindenberg 1587 [34b]
Hüttenholz	Hetteholz, Ilm.	
Judenschacht	Judeschächte, Ilm.	
Schwarzbrunner Kopf	Schwarzeborns Wand, Ilm.	
Porzellanschlag	Porzellanschlágk, Ilm.	
Vogelherd	Fugelhe(a)rd, Ilm.	
Lenzeäcker	ebs., Ilm.	
Schortenwand	Schurtewand, Ilm.	⎧? Schonte rück [!] [4]) 1534 ⎩ [19]
Reifsteig [5])	Reifšteig, Ilm.	Am reiffenstige 1503 [18a]; Reiffensteig 1534 [19]

1) Vgl. Forstort: Röder. — 2) Am Ende dieses Forstnamenverzeichnisses [fol. 83], „dem Schwarzwalde zugehörig", findet sich eine sehr interessante Notiz über alte Namengebung: „Solche wälde mehr haben keinen Namen". —

Von den Schneidmühlen an der Ilm gilt dasselbe wie im vorigen Abschnitt Gesagte. 1534 [19]: Zum Kreis des Forstknechts in Geschwenda gehörten 6 Schneidmühlen; 3 davon im Schwarzwald. „Die Neumühl liegt unter dem freibecher; die ander heißt die stützermannsmühl, liegt an der Ilme; die dritte heißt in der Schortt." 1557 wird der „Thielschneider uf der Elenden Mühl" erwähnt. 1587 [12] sollen die Schneidemühlen an der Ilmen (wohl wegen Holzmangels) abgeschafft werden. Die Waldbereitung von 1642 führt „die Mittelschneidmühl am Großen Rödel" an und die Hirschbachsschneidmühl. — Das Zinsregister von 1378 bringt folgende Notizen über Eisenindustrie an der oberen Ilm: „die smyde zcu manebach geben 3 ℔ 6 sch. zinß michaelis. Item eyn hamer ist do verbünd [damit verbunden?]. It. eyn hamermeister heinrichs 8 ℔. It. ein hamer ist verwust." Daß auch im Freibach eine oder mehrere Schmelzwerke in alter Zeit gestanden haben, weist eine Beobachtung Chr. Junckers nach, Buch II, Kap. 8: „Im Freybach finden sich Schlackenhügel, dahero ohne Zweiffel ehemalß Schmeltz- oder Hammerwerke daselbst gewesen, allermaßen etliche Eiserne Instrumenta daselbst gefunden worden, als die Illmenauer Gewerckschaft den großen Teich graben lassen."

1) Der Oberlauf der Schorte bildete vor 1540 die Ostgrenze des „herzogischen Schwarzwaldes". Vgl. Kroebel, Die Grenze des Amtes Elgersburg, Mareile V 119 ff. — 2) Ilmenauer Mundart. Herr C. Riehl aus Hannover hatte die Güte, für mich die mundartliche Aussprache der Forstnamen dieses Abschnittes bei zuverlässigen Einwohnern zu sammeln. — 3) Der sö. Abhang des Lindenberges. Dort (am Floß- oder Flußberg) wurde ehemals Fluß zum Schmelzen der Erze im Grenzhammer gewonnen. (Hoff u. Jacobs II 1, 56, Ilmenauer Stadtforst.) — 4) Aus: Kroebel, a. a. O. „Schonte rück" wohl Schreibfehler für „Schorte-rücken". — 5) Forstort südl. der Gabelbachsquelle, nach der Schorte zu.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Erbskopf	Erbsekopf, Ilm.	Erbeßkopff 1587 [34a]; Erbeißkopf 1587 [34b]
Große und Kleine Erbstiegel	Erbsetiegel, Ilm.	Das große Erbißthal 1587 [34a]
Knöpfelsthal	Knöpfelsdôal, Ilm.	Knyffelsthal, Das Knüpffel 1587 [34a]
?	?	Der Wißgrund 1587 [1]) [34b]
Pechhüttenkopf [2])	Be(a)chhüttekopf, Stütz.	
Breite Grund	Brede Grönderwand, Stütz.	Das Gerin oder Breite Grund 1587 [3]) [34a]
Ueberm Finsterloch [4])	On Finstern Loch, Stütz.	
Teichwand	Deichswand, Ilm.	
Großer und Kleiner Helmsberg	Grosser Heimelesbe(a)rg, Stütz. Klener Helmesbe(a)rg, Stütz.	Helmansberg 1527 [32]; Der Gr. u. Kl. Helerßbergk, Gr. u. Kl. Helmeßbergk, Der Grosse Hemmelsberg 1587 [34a]; „Der Helmsberg geht bis zum Frauen“ [4a]) 1638 (StA. Weimar F 231 fol. 83)
Vordere und Hintere Seifig	Vördere Säfich, Stütz. Hintere Säfich, Stütz.	Das Seyfich 1527 [32]
Marienhäuschen [5])	On Marienhäusle, Stütz.	
Markthalswand [6])	Margdôalswand, Stütz.	
Der Große Dreiherrenstein [7])	On Dreiherrnštä, Stütz.	

1) a. a. O.: Am kleinen Helmesberg. — 2) In einem großen Teil dieses Gebietes: „am Seifig, Gr. und Kl. Helmeßberg, Gerin [Breite Grund], Wildenstall, Rabesthäler, Gr. und Kl. Gartenthal und den Dachsthälern“, hatten „die von Witzleben zur Elgersburg das Recht Harz zu scharren“. — 3) Das Tal westl. vom Helmsberg unter der Frauenwalder Straße. — 4) Das Finsterloch liegt im unteren Breitegrundsthal. — 4a) d. h. bis zur Waldgrenze des Klosters Frauenwald. — 5) „Oestlich von Franzenshütte soll am Großen Dreiherrenstein früher ein der Maria geweihtes Häuschen gestanden haben.“ Fr. Regel a. a. O. 23 nach A. W. Fils a. a. O. 2. Kroebel (Mareile VI 74. 75) vermutet, daß das Marienhäuschen war „ein klüßlein . . . in dem wald, geheißen zu St. Niclas“, erwähnt 1406, Schultes Urkb. II 204. — 6) Ueber dem Grenzthal, dem oberen Schortethal. — 7) Der Große Dreiherrenstein scheidet heute Preußen-Meiningen-Sondershausen; früher kursächsisch-Henneberg-Hildburghausen-Schwarzburg. Vor 1540 — dem Jahre des Anhalter Vertrages — stießen an diesem Stein vier Grenzen zusammen: Beschreibung des Amts Schwarzwald gehultze 1545 (StA. Gotha EE II[f] 14[g] S. 421): „. . . jenseit der strassen, die von Ilmen nach der Frawen [Frauenwalde] gehet, stehet . . . ein stein, zwischen der Schorte und der Schleusse, scheidet vier herren land, nemlich unsern gnedigsten herrn, den Churfürsten zu Sachsen, als vom Schwarzwalde, meinen gn. jungen herrn zu Coburgk ins ampt Eißfeldt, Graf Wilhelm von Henneberg nach Schleusingen. die Schleusse hinab und die grafen von Schwartzburg uf der rechten hand, die Schortte hinab . . .“ Vgl. Kroebel, Die Grenze des Amtes Elgersburg, Mareile V 121 und ders., Der Große und der Kleine Dreiherrenstein und Nachbarleute, Mareile VI No. 2 ff.; C. Riehl, Der Verlauf des Rennsteigs am Gr. Dreiherrenstein.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Kleine Dreiherrenstein [1])	Kléner Dreiherrnštä, Stütz.	
?	?	Das steinerne Kreuz 1527 [2]) [34c]
Ilmenauer Gem.-Wald		Die Illmenauische gemein 1534 [34a]
Beckertskopf	Bäckertskopf, Ilm. Bäckertsgrond, Ilm.	
Hammergehäu [3])	Hammergehai, Ilm.	
Kammerberg [4])	Kammerbe(a)rg, Ilm.	Cammerberg 1534 [19]
Großes und Kleines Gartenthal	Gardedôal, Ilm.	Gr. u. Kl. Gartenthal 1534 [19]
Hoheschlaufe	De Hudschläfen, Ilm.	Die hohen Schleiffen 1587 [34a]
Kickelhahn [5])	Gickelhán, Ilm.	
Ascherofen	Ascherúfen, Ilm.	? Der Ascher 1587 [34a]
An der Sälen [6])	An den Sälen, Ilm.	
Steinige Berg	Štänje Be(a)rg, Ilm.	
Gabel-Kopf (Gabelbachs-Haus) [7])	Gabelbôaskopf, Ilm. ?	
Dachskopf	Klener Dachskopf, Ilm.	
Die Dachsthäler	Dachsedôal, Ilm.	Die beiden Dachsthäler 1587 [34a]
?	?	Die Stockleiden [8]) 1587 [34a]
Der Große und Kleine Hermannstein	Klener Hermanštän, Ilm.	„Das wüste Schloß Hermannstein“ [9]) 1534 [19; Kroebel, Grenze von
Teichrand	Deichsrand, Ilm.	Elgersburg, a. a. O.]

1) Am Kl. Dreiherrenstein laufen die Grenzen von Preußen (früher Henneberg-Schleusingen), Sachsen-Weimar und Schwarzburg-Sondershausen zusammen. Weiteres vgl. in den in Anm. 7 vor. S. erwähnten Aufsätzen. — 2) Das Steinerne Kreuz — längst verschwunden — „stand unmittelbar da, wo die Langewieser Straße von der Ilmenauer abzweigt“. Kroebel, a. a. O. Das Kreuz war, wie Kroebel (Mareile VI 56) vermutet, ein Stein zur Bezeichnung der Geleitsgrenze zwischen Sachsen und Henneberg. — 3) Ueber Dorf Kammerberg. Wohl vor alters zum besten der Manebacher Hämmer verkohlt. — 4) Im 16. Jahrh. war der Kammerberg „halb herzogisch und halb hennebergisch“ (1534, Kroebel, Elgersburg, a. a. O.). „Graf Wilhelm hat unterweil einen hundstall lassen darein . . . [sc. bauen].“ Nach der Waldbeschreibung von 1587 [34a] gehörten zum Kammerberg: „Hohe Tann [?], der Ascher, die Hohe Schleiffen, die Schieferleiden“. — 5) Ein moderner Name. Chr. Juncker (Meininger Handschrift, Buch 2, Kap. 8) sagt von den hennebergischen Forsten der Fürstl. weimarischen Landesportion: „der Oberforst ist ein Stück des Thüringer Waldes, auf welchem der Ascherofen und große Helmesberg die größesten Berge sind . . . und doch ist dieser höher als jener“ (!). Mit „Ascherofen“ kann nur der Kickelhahn gemeint sein. Auf einer Forstkarte von 1762 (Geometrischer Grundriß über den Ilmenauer Forst von Forstkommissar Karl Oettelt, Forstamt in Ilmenau) ist der Name „Gickelhahn“ eingetragen. (Mitt. von Herrn C. Riehl). — 6) Säle = Salweide. — 7) Der frühere Sitz der „Uralten Gemeinde Gabelbach“. — 8) Die „Stockleiden“ wird in der Waldbeschreibung mit den Gartenthälern zusammen genannt. — 9) Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 58. Chr. Juncker, a. a. O.: „. . . unterm großem Herrmannstein gegen Monbach [!] zu, so ein hoher Fels, worauf noch ein Stück Thurmgemäuer stehet.“

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Brand	Hocher Brand, Stütz.	Der Brandt 1587 [34a]
Schutzwand	ebs., Stütz.	
Wolfsgrube	Wolfsgrub, Stütz.	
Kesselshaupt	ebs., Stütz.	? im kleinen Kusteners thale 1503 [18a]; Das Kerstnersheidt 1534 [19]; Die beiden Keßlersheiden 1587 [34a]
Hohetanne	Huh' Dann, Stütz.	Die hoche Than 1503 [18a] Hohe Tanne 1587 [34a]
Rabenthal	Rowedȯalsrück, Stütz.	Das Rabenthal 1534 [19];
Mühlberg	Mühlbe(a)rg, Stütz.	Rabenthäler, Rabesthäler 1587 [34a]
Brunftplatz	Brumfplatz, Stütz.	
Keller	Ke(a)ller, Stütz.	
(„Der Auerhahn") [1]	On Auerhȧn, Stütz.	
Scheithieb	ebs., Stütz.	
Wildstall [2]	Willeštall, Stütz.	Wildenstall 1587 [34a]
Großer und Kleiner Hader [3]	Indre Häder, Stütz.	Die Hadere 1587 [34a]
Großer und Kleiner Hundskopf [4]	Hondkopf, Stütz.	Der Hundeskopf 1587 [34a]
Rotheberg [5]	Rodenbe(a)rg, Stütz.	Am Rothenberge 1490 [32]; Der Rodenbergk 1587 [34a]
Große und Kleine Hohewart	?	Die Hohewarth 1587 [34a]
Reif-Berg	Réfbe(a)rg, Stütz.	Der Reiffbergk 1587 [34a]
?	?	? Der Reiß Berg 1534 [19]
Großer und Kleiner Leitels-Berg	ebs., Stütz.	Leutpeßbergk 1534 [19]; Leideleßbergk, Landtlesthal 1587 [34a]
Lauers Berg	ebs., Stütz.	Lahrs Bergk 1587 [34a]

1) Der Gasthof z. Auerhahn ist wahrscheinlich erst 1819 eröffnet worden. W. Stieda („Ilmenau und Stützerbach" 75) sagt: „Im August 1818 sucht der Schultheiß Joh. Nicol. Christ. Heinz zu Stützerbach bei der großherzogl. Regierung in Weimar um die Erlaubnis nach, an der Landstraße zwischen Frauenwald und Stützerbach einen Gasthof eröffnen zu dürfen ... Heinz mußte jährlich als Abgabe einen Reichsthaler, 12 Gr. bezahlen. — 2) Bedeutender Berg sö. von Stützerbach. Sicher die Stätte eines ehemaligen hennebergischen „Willenstalls" (Sommerstall für die Pferdeherden). — 3) Längs des Rennsteigs, vom Gr. Finsterberg bis zur Frauenstraße, besonders auch am Rothenberge war seit den 90er Jahren des 15. Jahrh. bis gegen Mitte des 16. Jahrh. ein beständiger Kriegszustand zwischen Henneberg und Sachsen, bezw. denen v. Witzleben um die Harzwälder und die Harzgerechtigkeit. — Sehr wahrscheinlich bezieht sich der Name „Hader" auf die Streitigkeiten zwischen denen v. Witzleben und denen v. Gleichen seit den 80er Jahren des 16. Jahrh. (Vgl. H. Heß, Mareile I 11, 8.) Vgl. unten Finsterberg und Kriegsholz. — 4) Der Berg soll wirklich eine hundskopf-ähnliche Form haben; auf der Höhenschichtenkarte vom Kreis Schleusingen (A. W. Fils) ist dies auch angedeutet. — 5) Vgl. Anm. 3.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Diebskammer	Diebsecke, Stütz.	
Schmidschlag	Schmidschlo͡agk, Stütz.	
Oberer und Unterer Rosenkopf	Rosekopf, Stütz.	Der Rosenkopf 1587 [34a]
Fabrikschlag	Fabrikschlo͡agk, Stütz.	
Rundenschlag	Rondschlo͡agk, Stütz.	
Ilmbrunner Wand	Ilmsbrönner Wand, Stütz.	
Großer Finsterberg	Großer Finsterbe(a)rg, Stütz.	Weinsterberg [!][1]) 1490 [32]; Finsterberg 1527 [32]
?	Kriegkholz, Stütz. u. Schmiedefeld	„Das Kriegholz[2]), etwan Streitgern geheißen“ 1527 [32]; Das Krießholtz[3]), Kirchholz 1534 [19]
Mordfleckswand	ebs.	
Blaue Stein[4])	Bláwer Šté, Stütz.	
?	?	Struth[5]) 1534 [19]
2. Gewässer.		
Der Steinbach[6])	Štébo͡ach, Stütz.	Die Steinbach 1540 [34e]
?	?	Der Kindelßbronn[7]) 1503 [18a]
Langebach	Langebo͡ach, Stütz.	Der Langebach 1534 [19];
Lenzenbach	Lenzebo͡ach, Stütz.	Langenbach 1587 [34b]
Tränktröge[8])	Drenkdrög, Stütz.	„Die Trenktroge uber den Langenbach“ 1587 [34b]
Einsiedelsbrunn[9])	Ásiedelersborn, Stütz.	Einsiedelsbrunn 1587 [34a]

1) Aus einem Briefe (Or.) des Claus v. Witzleben an Margarethe v. Henneberg. Nach Chr. Juncker war (Anf. des 18. Jahrh.) auf dem Finsterberg ein Baum etliche Stockwerk hoch aufgerichtet, auf dessen Spitze ein weißer, von Blech gemachter Knopf gestanden, welchen man . . . bei Eckardsberge hat sehen können.“ — 2) Die Harzwälder südl. des Gr. Finsterberges, die jahrzehntelang einen Zankapfel bildeten zwischen Henneberg und denen v. Witzleben. Vgl. Anm. 3 vor. S. — 3) Wohl nur verschrieben für Kriegsholz. — 4) Porphyrfelsen. Dabei ehemaliges Steinkohlenbergwerk. Nach Fils, a. a. O. 7 Anm. 1 „lebte in einer der früheren Grubenhütten bis 1826 ein alter Schneider, welcher den siebenjährigen Krieg mitgefochten hatte und dann desertiert war, viele Jahre lang mit Frau und Kindern ein wildes Leben“. Vgl. J. Bühring, Chr. Heergesell, Mareile VI 113. — 5) Nach dem Aktenstück über die Elgersburger Grenze lag „die Struth“ zwischen dem Schwarzwasser und dem „Großen Leutpeßberg“ (Gr. Leitelsberg), also in der Gegend der Ausspanne an der Schmiedefelder Straße. — 6) Die Steinbach, r. Zufluß der Ilm, bildete vor 1540 (Anhalter Vertrag) einen Teil der Grenze zwischen Sachsen und Henneberg. — 7) Eine Quelle des Gabelbachs? Vgl. Kroebel, a. a. O., Grenze des Amts Elgersburg. Vielleicht knüpfte sich an den Brunnen eine ähnliche Sage wie an den Alten Menschenteich bei Finsterbergen (nämlich daß der Storch dort die kleinen Kinder hole). — 8) Ueber den Langebachsquellen bei der Hirtenwiese. — 9) Eine kleine Quelle an der Straße über der Maus-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Schorte	Die Schůrt, Stütz.	Der hinterste rapfenstall [?!] in der Schortte 1503 [18a]; Fluß, die Schortte, Das Schorttenwasser, Die Schort 1527 [32]; Die große Schorte 1534 [19]; Die Schörten 1587 [34a]
Der Finstere Graben [1]	Finstere Gróm', Stütz.	
Der Gabelbach	Gabelbo͡ach, Stütz.	

B. Südseite.

Forstnamen zwischen der Lauter (Hasel) und den Schleusequellen.

1. Berg- und Talnamen.		
Lauter-Kopf [2]	Lauter-Köpfle, Suhl	
Steinhorst	Stáihorst, Goldlauter	Der Steinhorst 1587 [34a]
Ring-Berg	Rengbärgk, Goldl.	Der Rindberg, Ringberg 1587 [34a]
Hohe Loh [3]	?	
Hainberg	?	
Döll-Berg	Dölbärgk, Goldl.	Der Delbergk 1587 [34a]
Das Heiden-Grab [4]	?	
Oberer und nördlicher Beerberg [5]	Öwe Béebärgk, Suhl	
?	?	Der Harzgrund 1587 [6] [34a]
Schützen-Kahre	Schütz-Ko͡a, Goldl. Schützeko(e)r, Erlau	
Schießplatz	?	
Preis Loch [7]	Preis Lóch, Goldl.	
Brand [8]	?	
Geis-Berg	?	
Kahle Berg	Ko(e)le Bá(e)rgk, Erlau	
Große und Kleine Erles-Hügel	Erleshügkel, Suhl	

wiese. Der Name erinnert an „Sygfried den Einsiedel", der um 1364 hier, an der Frauenstraße eine Pilgerherberge angelegt hatte. (Schultes, Beschr. v. Hb. I 192, Urk. XV. Zitiert bei Fr. Regel, Entw. 22.) Vgl. Kroebel, Mareile VI 69 ff.

1) L. Zufluß der Schorte. Der Finstere Graben speist einen Teich, nach Chr. Juncker „ein herrschaftlicher Floßteich". — 2) Auf dem l. Ufer des Lauterbaches, sö. vom Dorf Lauter. — 3) Baumloser Hügel südl. von Suhl. — 4) Auf der Kuppe des vorderen Döllberges. Felstrümmer. — 5) Oestl. von Suhl, auf dem r. Ufer der Finsteren Erle. — 6) Der „Harzgrund" ist der Oberlauf des Hirschbaches; er wird bei der Umgrenzung des Delberges genannt. — 7) Brey's Loch? Brey früher ein verbreiteter Familienname in Suhl. — 8) Am Brand entspringt der Haselbach.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die Schwarze Kanzel [1]	Schwȧz Kanzel, Goldl.	
Pfannthal	Pfanndo͡al, Goldl.	
Pfannrain	Pfannrä, Goldl.	Die Pfannthäler Leite 1587 [34a]
Krötengrund [2]	Krödegrond, Goldl.	
Schattengrund [2]	Schadegrond, Goldl.	
Konradsgrund [2]	Konradsgrond, Goldl.	
Oberes und Unteres Galgenthal [2]	Gȧjedo͡al, Goldl.	Die drei Galgenthäler 1587 [34a]
Grasgrund [2]	?	
Moshöhle [2]	Mößhöll, Goldl.	Die Musthulen 1587 [34a]
Salzberg [3]	Sálzbärgk, Goldl.	
Grünitzhügel [4]	Grünitzer Hügkel, Goldl.	
Neuhäuser Hügel [5]	Neuhäuser Hügkel, Erlau [6]	
Bärenfangswand	Bárefángkswánd, Erlau	
Bärenfang [7]	Bárefángk, Erlau	
Das Roßfeld	Roßfȧld, Erlau	Das Roßfeldt 1587 [34a]
Teuschels Berg	Teuschlesbaa(e)rgk, Erl.	
Schüßlersgrund	Schösslersgrónd, Vesser	
Neuhaus [5]	Neuhaus, Schmiedefeld	
Neugeborenes Kind [8]	Neugebor' Kend, Vesser	
Wolfsgarten [9]	Wolfsgarde, Vesser	
Krux [10]	Gále Grux / Rode Grux / Weisse Grux } Schm.	
Zwei Tannen [11]	Zwé Danne, Vesser	
Schrank [12]	Schránk, Schm.	
Pechhütten-Hügel [13]	Báchhödehügkel, Schm.	

1) Porphyrfelsen am Gr. Erleshügel. — 2) Seitengründchen der Langen Lauter. Die Moshöhle ist eine sumpfige Hohle. — 3) Salzberg = Sumpfberg? Es entspringen dort eine größere Anzahl Bäche. — 4) Grünitz = Kreuzschnabel. Diese Vögel sollen dort zahlreich sein (?). (Mündl. Mitt. aus Goldlauter.) — 5) Chr. Juncker, a. a. O. Buch 2, Kap. 8, hat über diese Stätte folgende Notiz: „auf dem Arlesberge [dem Kl. Adlersberg, unmittelbar südl. an den jetzigen Forstort „Neuhaus" anschließend] liegt das sogenannte Neue oder Grüne Haus, welches auf Befehl Herrn Hertzog Moritzens um 1662 an einen überaus lustigen mit Erlenbäumen [Arle = Ahorn! Erlen wachsen nicht in dieser Höhe!] eingefaßten Platz gebauet." Auf dem Rasenplatz ist der Grundriß noch zu erkennen. — 6) Die Namenformen in Erlauer Mundart verdanke ich Herrn Amtsgerichtsrat Kroebel in Suhl. — 7) Noch wohlerhaltener Bärenfang am Neuhäuser Hügel über der Finsteren Erla. — Leider jetzt teilweise aufgeforstet! — 8) An der oberen Vesser. Hier soll, nach Schmiedefelder Ueberlieferung, tatsächlich eine Frau von ihrer Niederkunft überrascht worden sein. — 9) Jedenfalls ein ehemaliger Wolfsfang, mit Palisaden umgeben. Vgl. Wolfsgarten auf der Finsteren Tanne im Burgholz. — 10) Bergbau. Vgl. Kruxwiese. — 11) Nach Fils, a. a. O. No. 473 „höchster Punkt des Weges zwischen Vesser und dem Saalebach, zwischen Krux und Pechhüttenhügel". Auf der Karte ist ein starker Baum eingezeichnet. — 12) Schranke. — 13) Die Suhler und Schmiedefelder Wälder bestanden hauptsächlich (besonders nach dem Rennsteig zu) aus Schwarzholz; es waren Harzwälder. S. Kriegsholz.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Tiefe Loch	?	
Neuewegswand	Neuwägswánd, Schm.	
Hoheschneid	H(o)uchschneid, Schm.	
Hermannsberg	Harmansbárgk, Vesser	
Kleiner und Großer Harzhüttenhügel [1]	Klä un Groß Hőarzhágkehügkel, Schm.	
Großer und Kleiner Eisenberg [2]	Eißbärgk, Goldl. Eisebárgk, Schm.	
Das Kriegsholz [3]	Kriegkholz, Goldl.	Kriegsholz, Streitgern 1527 [32]; Kirchholz 1533 [19][4]; Krießholtz 1534 [19]
Katzentiegel	Katzediegel, Vesser	
Hinteres und Vorderes Stenglich	Štenglich, Schm.	Das Stengicht [5] 1587 [34a]
Heimich [6]	Hämich, Schm.	Hönicht, Höhmich 1587 [34a]
Hammerhag [7]	Hámeršhágk, Schm.	Hammerhauch 1587 [34a]
Altewerk [7]	Altewárgk, Vesser	
Neuewerk [7]	Näuwárgk, Vesser	
Gersheit	Gerscheid, Schm.	Gersheidt 1587 [34a]
Wilde Fitze [8]	Wille Pfütsche, Schm.	
Lang Grund [9]	Lang Grond, Vesser	
Kellersheid	Kelleršhéd, Schm.	Das Kellersheidt 1587 [34a]
Steinbühl [10]	Štaibühl, Schm.	Steinbuhel 1587 [34a]
Meisen-Hügel	Meisehügkel, Schm.	
?	?	Die Struth 1587 [34a] [11]

1) S. Anm. 13 vor. S. — 2) Die Schenkung des Adalbraht an das Kl. Fulda um 900 (Dobenecker I 298): „in Uezzerun, ubi ferrum conflatur" dürfte sich jedoch auf die Gegend des Dorfes Vesser beziehen. — 3) Das Kriegsholz ist ein Waldgebiet zwischen dem Gr. Finsterberg und dem Gr. Eisenberg. Der Zank und Krieg um diesen Harzwald ereignete sich um 1527. Vgl. Kroebel, Die Grenze des Amtes Elgersburg, Mareile V No. 8, und L. Gerbing, Ein 40-jähriger Krieg am Rennsteig, Mareile VI No. 4. Der Name Kriegholz ist in Goldlauter und Schmiedefeld noch bekannt. — 4) „Kirchholz" ist unzweifelhaft verschrieben für Kriegholz. „item das Kirchholz [!], stehet mit graf Wilhelm in zank . . . hat auch etliche harzwälde darin . . ." — 5) „Das Stengicht zwischen der Manebacher straßen und der Hinternahe." Es war dort „ein schützenplatz zur jagd". — 6) Der Heimich-Berg liegt n.ö. von Schmiedefeld. Ursprünglich bezog sich der Name bloß auf den Bach (wie Ludemich = Laudenbach). — 7) Das Alte Werk oder Wenzels Eisenhammer, im Engergrunde. Der Hammer bestand aus Löschfeuer und Stabhammer. Das Neue Werk, eine um 1840 errichtete Eisenhütte unterhalb des Alten Werkes, bestand bis 1852. (Noback, a. a. O. 325 u. 326, und Fr. Regel, a. a. O. 90.) Der Name Hammerhag bezieht sich auf den alten Eisenhammer. — 8) Quellenreicher Berg zwischen dem Rennsteig und Langgrund. — 9) Der Oberlauf des Dillersbaches. — 10) In der Nähe des Steinbühl befand sich im 16. Jahrh. [34a] „ein schützenplatz". — 11) Der Forstort „Struth" wird in der Henneberger Wälderbeschreibung so

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Rennweg [1])	Rennwágk, Schm.	Reinweg 1587 [34a]
Rennwegskopf	Rennwágkskópf, Schm.	
Eulengeschrei	Eilg'schrei, Schm.	Eulengeschrey 1640—46
2. Gewässer.		
Der Rappach oder Rappenbrunnen [2])	?	? Der Rappelsbrunn 1503 [18]
Die Erla oder Erle	?	
Die Finstere Erla [3])	Finstere Érle, Schm.	Die Finstere Erlen 1587 [34a]
?	?	Die Lichten Erlen [4]) 1587 [34a]
Die Wasserlöcher [5])	Wasserlöcher, Schm.	
Die Vesser [6])	Die Vesser, Vesser	? Uezzerun um 900 (Dobenecker I 298); Veßer [7]) 1587 [34a]
Hirschbach	Herschbich, Vesser	Hirschbach, Kurßbach, Kurschbach 1587 [34a]
Ruppbach [8])	Robàch, Vesser Rupàch, Schm.	
Saale-Bach [9])	Sàlebàch, Schm.	Salenbach 1587 [34a]

beschrieben: „fängt an am Hönicht [Heimich], an derselben hinauf bis an die Mahnbacher straße, uf derselben hinauf bis an Rennsteig, den R. bis an den Rothenbergsweg, den Rothenbergsweg bis auf den Wellerweg [die Frauenwälderstraße] herfür, bis wieder an Höhmich. Sumpfige flecke." Daß das sumpfige Gelände sich bis in die neue Zeit erhalten hat, zeigt die Beschreibung Chr. Junckers (a. a. O. Kap. 8) desselben Forstortes: „die Strutt . . . welche eine rechte Ebene ist, eine Stunde lang und eine halbe Stunde breit, nichts als Morast, darin man weder fahren noch reiten, auch kaum an etlichen Orthen zu Fuße und zwar nur auf alten Windbrüchen und Wurtzeln der Bäume fortkommen kann. Wie denn bey Kriegs-Zeiten die Waldleuthe sich ganz sicher hier aufhalten können, welche auch damahls etlich Oerther mit Holtz gebrücket haben, worauf ihr Vieh gestanden."

1) Der Rennweg, der nördl. bei Franzenshütte zwischen den Quellen des Tränkbaches und der Kleinen Schleuse beginnt und dessen Südfuß den Winkel im Zusammenfluß von Tränkbach und böser Schleuse bildet. Die südlichste Erhebung des Gebirgsstockes ist der Rennwegskopf. — 2) Am Döllberg; eine Quelle des Haselbaches. — 3) Entspringt nahe der Wegscheide und umgrenzt westwärts in weitem Bogen den Neuhäuser Hügel. — 4) Wahrscheinlich der Schüßlersgrund. Finstere und Lichte Erle schloßen das Roßfeld am Neuhäuser Hügel ein, den Tummelplatz der Henneberger Willen. — 5) Auf dem Neuhäuser Hügel (Roßfeld). — 6) Die Hauptquelle der heutigen Vesser ist am Großen Eisenberge. Wahrscheinlich galt der Name früher auch für den Unter- und Hauptlauf des Gewässers unterhalb Schleusingen. Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 87. — 7) a. a. O.: „Eisenberg, da die Veßer entspringt." — 8) Am Ruppach lag (bis wann?) nach Chr. Juncker, a. a. O. Kap. 8, eine Glashütte. [E. Koch, a. a. O. 15, hält es für möglich, daß der Forstort Hüttscht bei Schmiedefeld als Oertlichkeit für diese Glashütte in Betracht kommt.] Weitere eingegangene Glashütten werden nach Juncker a. a. O. erwähnt: am Hüttengrund im Schleusinger Forst; an der Alten Silbacher Wand im Alten Dambacher Forst; am Seßles im Dietzhauser Forst — „welche wegen Holtz-Mangels abgehen müssen". — 9) Zufluß des Ruppach; dieser fließt l. in die Vesser.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Schweinpfuhl [1])	Schweinspfuhl, Vesser	Schweinspfuhl 1587 [34a]
Der Frosch [2])	De Frúsch, Schm.	
Die Nahe [3])	De Nàhe, Schm.	Die Hinternah 1587 [34a]
Alte Tränke [4])	In der alten Tränk, Schm.	
Leiber Flüßchen [5])	Leiwerflößle, Schm.	
Heimich-Bach	Hämich, Schm.	Höhmich 1587 [34a]
Das Schwarzwasser [6])	Schwarzwasser, Schm.	Das Swartzwasser 1490 [32]
Gablenzer Bach	Gàblenzebàch, Schm.	
Gersgrund	?	Gersbach 1587 [34a]
Die Schleuse [7])	Schleise, Schm.	Schleuse 1545 [19a]
Wilde Schleuse	?	
Kleine Schleuse	?	
Der Tränk-Bach [8])	Drängkbàch, Vesser	Trenkbach 1587 [34a]
Der Meisenborn [8])	?	
?	?	Der Pfnusch 1587 [34a]
3. Straßen.		
Kreuzweg	?	Die Leber-Kreuzwege [9]) 1587 [34a]
?	?	Die Mahnebacher Straße [10]) 1587 [34a]
Die Frauwalder Straße	Fráwällerwägk, Stützerbach	Die Ilmenawer oder Frawenstraßen 1512 [20]; Der Wellerweg [11]),

1) Am Neuhäuser Hügel. Noch jetzt Sumpf. — 2) Sumpfland sö. vom Großen Eisenberg. Seitenquellen der Nahe und Vesser. — 3) Die Nahequellen liegen am Rennsteig, südl. vom Finsterberg. Sie umfassen den Kleinen Eisenberg (das Kriegsholz). — 4) Nahequelle (westl.), unmittelbar am Rennsteig. — 5) In den Akten des 16. Jahrh. ist das Leiberflüßchen nicht erwähnt, nur der Leber-Kreuzweg. Beide Namen hängen aber vielleicht zusammen. — 6) Das Schwarzwasser, l. Zufluß der Nahe, kommt vom Rennsteig (Binserod). Die Harzwälder an den Schwarzwasserquellen waren lange Streitgegenstand zwischen Henneberg und denen v. Witzleben. — 7) Die Schleuse hat zwei Hauptquellen: der Ursprung der obersten („Wilde oder böse Schleuse") liegt unter dem Großen Dreiherrenstein; die Quellen der Kleinen Schleuse entspringen näher an Franzenshütte unter der Frauenstraße. 1596 und 1605 ist die Rede vom „gespuch" und „gespring" der bösen Schleuß. (Markscheidung des Turinger Waldes, welche beritten . . . und verneuert worden den 21. und 22. Juni 1596, Regierungsarchiv Arnstadt.) — 8) An der Quelle des Tränkbaches stand jedenfalls ein Tränktrog. Jetzt Meisenborn an der Ostseite des Meisenhügels. — 9) Jedenfalls der Pfad, der westl. von der Alten Tränke vom Rennsteig abzweigt und auf der Westseite des Großen Eisenberges auf die Straße Suhl-Schmiedefeld trifft. — 10) Die „Manebacher Straße" führte von Schmiedefeld durchs Stengicht über dem Rennsteig. Der „Smedefelder wegk" wird 1512 genannt, bei der Sperrung der Straßen [20]. — 11) Der „Weller"-weg ist zweifellos der Frauenwälder Weg, wie der Wellerschlag einen Schlagbaum auf der Straße, und das

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		Straße, so nach den frawen ufn walde gehet 1587 [34a]
?	?	Straße, die vom Schmittfeld nach Frawen aufm walde gehet 1587 [34a] [1]
?	?	Die Silbacher Straße 1587 [34a] [2]
4. Wiesen und Röder.		
Die Kriegwiese [3]	Kriegkwies, Schm.	
Haderwiese [4]	Hàderwies, Schm.	
Eisenbergwiese	Eisenbergwies, Schm.	
Große Wiese	Grosse Wies, Schm.	
Stenglichsplatz	Štenglichsplatz, Schm.	
Wilhelmsrod	Wilmsrod, Schm.	
Binserod	Binserod, Schm.	
Bartels Wiese	Bartels Wies, Schm.	
Krux-Wiese [5]	Gruxwies (Gàle Grux), Schm.	
Schöne Wiese [6]	Schöne Wies, Schm.	Die schone wiesen 1587 [34a]
Rossewiese [7]	Rössewies, Schm.	

Wellerfeld das zum Ort Frauenwald gehörige Feld bedeutet. Dies wurde mir auch bei Nachfragen in Stützerbach versichert.

1) Die Straße scheint im allgemeinen denselben Lauf wie heute gehabt zu haben; sie führte über den Hammerhaugk, das Schwarzwasser, das Gersheid. — 2) Die Straße zwischen Schmiedefeld und Silbach auf der Wasserscheide zwischen Vesser und Nahe. — 3) Die Karten haben Krick- oder Krückwiese; letzterer Name steht auch in Fils, Höhenmess. 28. Der richtige Name ist ohne Zweifel Kriegwiese; er bezieht sich, ebenso wie „Kriegsholz", auf den hennebergisch-witzlebischen Streit des 16. und 17. Jahrh. Vgl. Kriegsholz. — 4) Oestl. von der Kriegwiese (zwischen Großem Finsterberg und Eisenberg); sprachlich dieselbe Bedeutung wie „Krieg". — 5) Neben dem Forstort „Krux" zwischen Pechhütten-Hügel und Vesserwand, westl. von Schmiedefeld. Der Name „Krux" bezieht sich auf den früher reichen Bergbau. Gläser, Versuch einer mineralog. Beschr., a. a. O. 9: „. . . der erste [Eisensteinsgang zwischen Veßra und Schmiedefeld] führt derben rothen Eisenstein und heißt der rothe Crux; der andere führt schwarzen Eisenstein und heißt der schwarze Crux. Der dritte, welcher gelben Eisenstein führt, ist der gelbe Crux benahmet." — 6) An der Silbacher Straße, zwischen Schmiedefeld und dem Stutenhaus. — 7) Ueber Schmiedefeld. Frühere Flachsrösten.

Forstnamen zwischen Lubenbach (Lichtenau) und Lauter (Hasel).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
1. Berg- und Talnamen.		
Pfannthal	Pfanndôal, Mehlis	Pfannthal 1557 [19]
Pfannthalskopf	Pfanndôalskópf, Mehl.	
Pfannthalsdelle	?	
Bärenstein	?	
Brandleite [1])	?	
Farmenfleck [2])	Fármedo Wánd, Mehl.	Das Farnfleck 1557 [19]; Das Farmendefleck 1587 [19]
Körnersbachswand	Körnersbachswánd, Mehl.	Kernersloch 1665 [22];
Sommerbachskopf	Sommerbach, Mehl.	Sommerbach 1557 [19]
Becherthal	Bácherdôal, Mehl.	Becherthal 1587 [12]
Becherthalstein	Bácherdôalštei, Mehl.	
Spitzige Berg [3])	Špitzig Bärgk, Suhl	Spitzige Berg 1534 [19]; Spitzberg 17. Jh. [34]
Bühnholz [4])	Bühnháls, Mehl.	Bühnholz 1612 [19]; Bünewalt 1665 [22]; Bennholtz 17. Jh. [37]
Suhler Läube [5])	Suhler Läuwe, Suhl	An der leibben 1503 [18a]; Die Suhler Leuben 1557 [19]
Kahleberg	?	Kallenberg 1587 [12]
Schneidersgrund	Schneideršgránd, Mehl.	Ob. Unt. Schneidershügel 17. Jh. [37]
Heuweg	Höhwágk, Mehl.	Hauweg 1580 [19]; Heyweg 17. Jh. [37]
Hochwald	Hochwáld, Mehl.	Im Habichtwald 1503 [18a]; Hachtwald 1587 [12]; Hechwald 17. Jh. [37]
Holländerrain	Hólänerái, Mehl.	
Finkenhügel	Fängehügkel, Mehl.	

1) Durch die Brandleite führt der Tunnel der Oberhöfer Eisenbahn. — 2) Der Name stammt sicher vom Farnkraut. — 3) Der Zella-Mehliser Forst trug früher fast durchgängig (wie noch jetzt überwiegend) Laubholz. Da das Aufrichten der Wildhecken überall Frondienst der Harzer war, diese aber natürlich im Buchengebiet fehlten, so mußte „die wildhecken am Spitzenberg und Sternberg bis uf das Breuholz der förster zu Gräfenrode durch die härzer machen lassen." 1534 [19]. — 5) Am Bühnholz (von Büchenholz?) war die Zeller „Viehhalte" (Mittagsruhstätte) „do das Mühlwasser entspringt" [1612, 19]. — 6) Am Rennsteig zwischen Sattelbach und Sommerbachskopf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Großer und Kleiner Brand	Bránd, Mehl.	
?	?	Zimmerjohn[1]) 1642 [21]; John Heinzen 1642 [21]; Joheinzen 17. Jh. [37]
Heims Holz	Heims Hölzle, Suhl	
?	?	Schneidershügel 1642[1]) [21]
Kornberg	Kornbägk, Mehl.	
Dörnbach[2])	Dörnbich, Mehl.	Die Thirmich 1557[3]) [19]; Dörbig 1580 [19]; Thürberg 1587 [12]; Dörnbachgrund 1642 [21]; Dürmbach 17. Jh. [37]
Neufang	?	
Dietzen-Berg	?	
Harzgasse[4])	Hôazgaß, Goldlauter	? Harzberg, 1587 [34a]
Domberg	?	Domberg 1587 [34a]
Sauer-Berg	?	
Glas-Berg	?	
Bock	Bógk, Goldl.	Der Bock 1611 [40]
Totenmänner[5])	?	
Gabel-Grund[6])	?	Die Gabel 1589 (Wb.)[6a])
Zimmergrund[6])	?	
Dürr-Berg	?	Durrenberg 1587 [34a]; ? Sühler Dormbach 1642 [21]
Böhmer Berg	Böhmer Bägk, Mehl.	Behmenberg 1642 [21]; Gr. u. Kl. Bemenberg 17. Jh. [37]
?	?	Bierberg[7]) 1569 [19]
Fuchsstein	Füchseštai, Mehl.	Aufm Fustein 1503 [18a]; Fuxenstein 1544 [19a]; Fuchsstein 1587 [34a]

1) Forstorte im Winkel zwischen Struth und Mühlwasser. — 2) Bergname! Im sw. Winkel des Amtes Zella, an der preußischen Grenze. — 3) a. a. O.: „die Thirmich von Nitze [?!] herauf bis an der Vierherrenbrunn.“ — 4) Die Harzgasse (nw. von Suhl) ist von Rein (Zeitschr. f. Thür. Gesch. VI 367 ff.) für eine Oertlichkeit der Schenkung Gebhards v. Nordeck bezogen worden. (1111, Dobenecker I 1069.) Es ist aber völlig ausgeschlossen, daß beide Namen identisch sind. „Herigozeshelminaha“ bezieht sich höchst wahrscheinlich auf die Gegend um Herges. — 5) Sage von an der Pest gestorbenen und an dieser Stelle vorsichtshalber verbrannten Fuhrleuten (Fils, a. a. O. 69, Anm.). Völcker (a. a. O. 447) erzählt von „einem steinernen Kreuz, welche Gegend den Namen der Todten Männer führt“. Nach Werther (I 215) war der Denkstein längere Zeit vor 1846 fortgeschafft worden. „Der jetzt noch vorhandene Schriftstein . . . ist zum Andenken daran errichtet worden, daß um das Jahr 1687 ein gewißer Hans Günther . . . an dem Platze, wo dieser Stein steht, auf einer Jagd . . . von einem Kreiser erschossen wurde.“ — 6) Der Bach des Gabelsgrundes mündet in das Zimmerthalwasser. Beide vereinigt heißen unterhalb Albrechts: das Altethalswasser das in die Hasel mündet. — 6a) Wb. = Schmalkalder Waldbüchlein (frühestens 1589!) Aus: Gerland, Beiträge zur Geschichte des hess. Forstwesens, Ztschr. d. V. f. hess. Gesch. N. F. 5, Kassel 1874, S. 36 ff. — 7) Wohl ein Teil des Böhmerberges beim Ursprung des Bierbaches.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Ob. u. unt. Bärenthal	?	Birindal 1111 (Dobenecker I 1069)[1]; Die Birrenthäler 1587 [34a]
Schmidts Geheit	Schmidts Geheit, Suhl	
Glas-Kopf	Glas-Kópf, Suhl	
Dom-Berg[2])	Dombägk, Suhl	
Aschen-Kopf	Aschen-Kópf, Albrechts	Ascherberg 1587 [34a]
Kapitalswand[3])	In's Kapedal, Albr.	Capatalshauck, Racapatals Haugk, Lacapadelßhaugk 1587 [34a]; Kappenthal 1589 (Wb.); Kaputal Haugk 1611 [40]
Heinrichswinkel	Heinerswinkel, Albr.	Heinerswinkel 1587 [34a]
Buchwand	?	
Schäfers Grund	?	
Schwarze Kopf	Schwarz Kópf, Bensh.	
Dölmerlein	Dölmerle, Bensh.	Das Dolmerchen 1589 (Wb.)
Regenberg[4]) (b. Benshausen)	Ränbägk, Bensh.	Reinberg 1587 [34a]; Renberg u. Rennberg 17. Jh. [19]
Rundeloch	Rundlóch, Bensh.	
Geisenhimmel[5])	Gesehimmel, Bensh.	Geisenhimmel 1587 [34a]
Steinrücke	Šteiröcke, Bensh.	
Langethalswand	Langedȯalswánd, Bensh.	Das Langethal 1589 (Wb.)
?	?	Das Leimbrumenthal 1589 (Wb.)
Aestleite	Astleide, Bensh.	
Henkels Kopf	Henkels Kópf, Bensh.	
Heidenthal-Kopf	Heidedȯals-Kópf, Bensh.	Heidenthal 1642 [21]
Kälberzahl[6])	Kälberzöhl, Mehl.	Kelberzohl 1665 [22]; Kelberzahl 17. Jh. [37]

1) Der Name „Birrenthäler" vielleicht identisch mit „Bärenthälern", zwei rechten Seitentälern des Zimmergrundes. 1611 (Zent Benshausen [40]) heißt es: „Dörnberg, zwischen der Gabel und Zimmerbach o d e r den Birnthälern." Diese liegen also jedenfalls n.ö. von Albrechts. Die Feststellung der Oertlichkeit „Birindal" ist wichtig, weil B. ein Grenzpunkt der Schenkung des Gebhardt v. Nordeck ist: „Alberadisheimbeche [Albrechts?] deinde super B i r i n d a l ad Holenbeche" (Holmbach, westl. von der Ziegelei Altenfeld). Der Gebirgsrücken, der von der Lichtenau aus nach Suhl zu streicht, heißt (von Norden nach Süden) auf s ä c h s i s c h e r Seite: Regenberg-Böhmerberg-Dörrbach; hennebergisch: Kälberzahl-Schwarzekopf-Dürrberg. — 2) Nördl. (nach Suhl) der Ziegelei Altenfeld. Chr. Juncker sagt (a. a. O. Kap. 8): „Alle Gewitter, so über den Domberg ziehen, schlagen ein." — 3) Die Kapitalswand liegt w. von Altenfeld (1587: das Altenfeldt), am Aschenkopf. 1587: „Racapatals Haugk ist gelegen an dem gehölze, so zum Ascherberge gehöret, stößet unten an die Albrechtswiesen." Der Name ist, auch in der ältesten bekannten Form, sicher schon verunstaltet. Das „Kappenthal" ist ein Wiesengrund bei Albrechts. Kap = Kaspar. — 4) Anhöhe östl. von Benshausen. — 5) Westl. Abfall der Steinrücke. — 6) „Kälberzähl" (= Kälberschwanz) heißt sowohl ein schmaler Wiesengrund, der sich auf preußischer Seite vom Benshäuser Grund nach dem Heidenthalkopf hinaufzieht, wie der nach Norden und Westen zu steil abfallende Hang des

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Regenberg (b. Mehlis)	Rebägk, Mehl.	Rennberg 1544 [19]; Reinberg 1587 [12]; Regenberg 1589 (Wb.); Renberg 1611 [40]
?	?	Die Kirchbachszech [1] 1580 [19]
?	?	Das Reuterloch 1589 (Wb.) [2]
Der Bohligsgrund	Bóligsgrond, Goldlauter	
Der Streitrein [3]	Štreitrá, Goldl.	Der Streitrechin 1587 [34a]
Wilde Kopf	Wilkópf, Goldl.	
Hundsrück	Honsrögk, Goldl.	
Malzschlag	Malsschla, Goldl.	
Königsknübel [4]	Königsknübel, Goldl.	Am Königsknückel 1587 [34a]
Mühlwasserwand [5]	?	
Königswasserwand	?	
?	?	Die Lauben [6] 1587 [34a]
Steinfelder Wand	Štaißfeller Wánd, Goldl.	Der kleine Steingraben 1587 [34a]
?	?	Der Schützenplatz 1587 [34a] [7]
Ziegenberg	?	
Hinterer und vorderer Bocksberg	?	Hint. u. vord. Bocksberg 1587 [34a]
Ramselthal	Ronseldȏal, Goldl.	Ramselthal 1587 [34a]
Goldlauter Berg	Gálauderbärgk, Goldl.	
Streitrain [8]	Štreitrá, Goldl.	
Oberer, Unterer Beerberg	Öwe, Öne Bébärgk, Goldl.	Beerberg 1587 [34a] [9]
?	?	Der alte Wildenstall 1544 [19a] [9]

Regenberges bei Mehlis. Ueber den Regenberg-Kälberzähl und jenseits des Grundes am Meisenbach hinauf lief die hennebergisch-sächsische Grenze, die den Meisenbach hinauf stark befestigt war. 1665 [22, S. 173a]: „. . . vor alters die grenze zwischen Sachsen und Henneberg, im Meisebach herunter bis an den Kälberzahl unter Mehlis, mit einer landwehr versehen und schlagbäumen verwahret, bis dato erhalten worden." „Auf die kophe, allda die Mehliser wache halten und auf dem kamp des Kelberzehls hin."

1) Am Regenberg. Ein altes Bergwerk. — 2) Nach Gerland, a. a. O. 145: ein „anhang" des Regenberges. — 3) An der hennebergisch-sächsischen Grenze, im oberen Bohligsgrund. — 4) Der Königsknübel über dem Königswasser. Nach einem Familiennamen? — 5) So die Forstkarte (Zellaer Forst). Die Filssche Karte (Amt Schleusingen) hat: Mühlenstraßer Kopf. — 6) Ueber dem Königsknückel. — 7) „Der Schützenplatz" lag am Oberlauf des Königswassers, unter dem „Kleinen Steingraben". — 8) Zwischen dem Pochwerksgrund und der dürren Lauter. — 9) Im 16. Jahrh. ist bloß von einem „hennebergischen Beerberg" die Rede. Der „alte hennebergische Wildenstall" stand an der Ostseite des Großen Beerberges, dem späteren „Adler". (Vgl. Kroebel „Junckers Rennsteigkapitel", Thür. Mbl., Jahrg. 15, S. 13. 14.)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Aschenthal	Aschedôal, Goldl.	Ascherthals Kopf 1587 [34a]
Beerbergsloch	?	
Hundskopf	Honskópf, Goldl.	
Diezen-Lorenzstein [1])	Dieze-Lurzeštai, Goldl.	
Hohe Geiersberg	Geiešbärgk, Goldl.	Der Geyersberg 1587 [34a]
Oberer und Unterer Geiersberg	?	
Tongrube	?	
Sandwurf	Sándwurf, Goldl.	
Kirchberg [2])	Ki(e)rchbärgk, Goldl.	
Zeisighügel	?	
Hoffnungswand [3])	Hoffningswánd, Gold.	
Ramselthal	Ràmseldôal, Goldl.	Das Ramselthal 1587 [34a]
Oberer und Unterer Trockentiegel	Drokediegel, Goldl.	
Borstenplatz [4])	Boršteplátz, Goldl.	
Fichten-Kopf	Fichte-Kópf, Goldl.	
Blochwand	Blochwánd, Goldl.	
Hirschzunge [5])	?	Die Hirschzungen 1587 [34a]
Rollwand	Rollwánd, Goldl.	
Rosen-Kopf [6])	Rüsekópf, Goldl.	Rosenberg 1587 [34a]
Pochwerksgrund	Bochwergksgrond, Goldl.	
?	?	Die Spinnersleyden [7]) 1587 [34a]
2. Gewässer.		
Die Lauter [8])	Lange Lauter, Suhl	? Luteron 1111 (Dobenecker I 1069); Lautter 1587 [34a]
Die Lange Lauter [9])	?	
Das Pfannthalwasser	?	
Ringbachsbrunnen [10])	?	

1) Porphyrfelsen, südl. der Ausspanne. Dort hat zu Ende des 18. Jahrh. ein Einsiedler namens Dietzel Lorenz gehaust. Vgl. H. Jäger, Der Dietzenlorenzstein, Mareile II 6, 2. — 2) Am Fuß des Kirchberges liegt die Goldlauterer Kirche. — 3) Früher hier Bergbau. — 4) Der Südhang des Fichtenkopfes. Ob nach den dort wachsenden Binsen benannt? Unweit des Borstenplatzes stand der „neue" hennebergische Wildenstall. Der sächsische Wildenstall befand sich etwas nw. davon, jenseits des Rennsteigs. Von beiden Gebäuden sind die Grundmauern gefunden worden. (Mitt. von H. Krochel.) — 5) Forstort über dem Pochwerksgrund, südl. vom Fichtenkopf. „Hirschzunge" wird ein dort häufiges Farnkraut benannt (Blechnum boreale). An der Hirschzunge war früher bedeutender Kupferbergbau. Fr. Regel, a. a. O. 87. — 6) Am Rosenberg und Hohleleite ehemals reiche Kupfererze: „der tiefe Stollen", „die weiße Lilie", „die güldene Rose". Fr. Regel, a. a. O. 87. — 7) Die Spinnersleyden wird zwischen Ramselthal und Hirschzunge erwähnt. — 8) Die Lauter fließt aus einer großen Anzahl Quellbäche zusammen (s. unten) und verbindet sich in Heinrichs mit der Hasel. — 9) Die Lange Lauter kommt aus dem Katzentiegel am Eisenberge, eine andere Quelle vom Mordflecksrod. Der Bach nimmt mehrere Zuflüsse vom Großen Eisenberg und Salzberg auf. — 10) Nach Fils, Höhenmessungen im Kr. Schleusingen 45 (No. 639), „Rinnbachsbrunnen". Eine Quelle des Pfannthalswassers, am Ringberg. Das Bächlein fließt durch den Schattengrund.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Rinnbach oder Rimbach [1]	?	
Butterbrunnen [2]	?	
Goldlautertränke [3]	?	
Pochwerksgrundwasser [3]	?	
Gründelwasser [3]	?	
Ramselthalwasser [4]	?	
Die dürre Lauter [5]	Dörre Lauter, Suhl	
Die Heidersbacher Tränke [6]	?	
Das Heidersbacher Wasser [7]	?	Der Heitersbach 1587 [34a]
Silberbrunnen [8]	Selwebrünn, Suhl	
Steinfelder Wasser [9]	?	Der Kleine Steingraben 1587 [34a]
Kaltesteine [9]	Kalte Šteina, Suhl	Kalte Steinau 1587 [34a]
Der Große Brunnen [10]	?	
Göllners Brunnen [11]	Göllner's Brünn, Suhl	Malwasser, Melwasser, Müllwasser, Molwasser, Moelwasser 1503 [18a]; Melwasser 1544[13] [19a]; Das Mühlwasser, Das Struthwasser 1642 [21] [14]
Der Grenzgraben oder das Mühlwasser [12]	Grénzgrábe, Suhl	

1) L. Zufluß der Lauter; entspringt zwischen Ring- und Geisberg. — 2) Eine Quelle des Rinnbaches, am Ringberg. (Fils, a. a. O. No. 657.) Butterbrunnen, weil die Schmiedefelder Frauen ihre in Suhl zu verkaufende Butter dort kühlten. — 3) „Gründelwasser" heißt der Bach im Pochwerksgrund da, wo Fehtenkopf, Rosenkopf und Rollwand zusammenstoßen. (Fils, a. a. O. No. 917.) Die Goldlautertränke ist eine Quelle des Pochwerkgrundwassers. Der Bach des Pochwerksgrundes hat früher nach Juncker der Goldbach geheißen. Danach ist das 1546 gegründete Dorf Goldlauter benannt. In der Wälderbeschreibung von 1587 [34a] ist öfters die Rede von Wegen, die „in die Goldlauter" führen. — 4) Die Quelle ist bei den „Tränktrögen" östl. von Goldlauter; heißt Breiter Brunn. — 5) Quelle der dürren Lauter am Geiersberg. — 6) Die höchste Quelle des Thüringerwaldes am Rosenkopf (Rennsteig). Fils, a. a. O. No. 909 u. 910. — 7) Das Heidersbacher Wasser entspringt westl. von Heidersbach und mündet — oberhalb Suhl (bei Lauter) — in die Lauter. Die dortigen Häuser heißen: Heldersbach. — 8) Am unteren Geiersberg. — 9) Kalte Steine und Aschenthal, zusammen Steinfelder Wasser, fließen ins Mühlwasser. — 10) Die Quelle der Kaltensteine. Der Große Brunnen wurde nach 1708 von seinem Bette weggeleitet und dazu (nach Fils 64) „mittelst offener Holzrinnen . . . über die Thongrube geführt; er treibt zuerst die Mühle im Dorfe und wird dann in 25 gleiche Teile für ebensoviel Berechtigte zum Bleichen mittels eines zusammengesetzten Rinnensystems geteilt". Die Wegleitung besteht noch jetzt, obgleich nicht mehr gebleicht wird. — 11) Modern, nach einem Personennamen. An der alten Suhler Straße. — 12) Der Grenzbach zwischen Gotha und Preußen, früher Sachsen und Henneberg. — 13) a. a. O.: „Solches wasser scheidet churfürstl. und hennebergische grenze." — 14) Von der Strudt abwärts, heißt der Bach „Struthwasser". a. a. O.:

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Königswasser	Königswasser, Suhl	Königswasser 1587 [34a]
Das Rodewasser [1])	?	Rodewasser 1503 [18a]
Der Dörnbach [2])	?	Im Thornbach 1503 [18a]; Dornbachswässerlein 1642 [21]
Saupfützengrund	?	Sewpfutzen 1589 (Wb.)
?	?	Neben der vier hernpronnen 1503 [18a]
Fallbach [3])	Fallmich, Suhl	
Der Vierherrenbrunnen [4])	?	Der Vierherrenborn 1544 [19a]
Die Hasel	?	Hasel 1587 [34a]
3. Straßen.		
?	?	Pfad, der von der Zehl nach der Goldlauter gehet, 1587 [34a] [5])
Die alte Nürnberger Straße [6])	?	
?	?	Der Albrechter steg 1665 [22] [7])
Die alte Suhlaer Straße [8]) oder die Loibenstraße	De Ále Štra(i)ß, Suhl	

„auf dem alten Störmischen, eingefallenen wüsten hammer und deren liegenden bohrmühle und büchsenschmieden, das Struthwasser; hinauf bis das Mühlwasser, so sächsisch und das Königswässerlein, so hennebergisch, zusammenstoßen."

1) R. Zufluß des Grenzgrabens von Köhlers Gehäu. — 2) Auf der Filsschen Karte (Kreis Schleusingen) „Dürren Bach". R. Zufluß des Grenzgrabens. Unterhalb der Dörnbachmündung wird das Mühlwasser „Erbgraben" genannt (1642 [21]). Erbgraben, jedenfalls das natürliche Wasserbett, im Gegensatz zum künstlichen Mühlgraben. In Suhl heißt die Lauter: „Erbfluß", in demselben Sinne. Mitt. von Herrn Amtsgerichtsrat Kroebel. Vgl. auch E. Koch, Ueber den Namen Erbstrom, Thür. Mbl., 7. Jahrg., No. 2. — 3) Quelle „östl. am Neufang und südl. vom Reizenrod". (Fils, a. a. O. No. 1031.) — 4) Die Quelle des Dörnbaches zwischen Dörnbach (Forstort), Böhmerberg und Todtemänner, an der Suhler-Zellaer Straße. Am Vierherrenbrunnen stießen zusammen: Sachsen, die dreiherrige Zent Benshausen und Henneberg-Schleusingen. Die jetzt ganz unbedeutende Quelle war 1642 [21] noch gut verwahrt: „ist der bronn mit steinen eingefaßt und mit eisenklammern verwahrt und auch auf die tiche [Tische] des brunnens viel unleserliche buchstaben, woran das churfürstl. wappen mit der jahrzahl 1619 gehauen." Neben dem Brunnen stand ein Grenzstein (No. 44), „worauf ein † gehauen mit dem buchstaben S und darunter ein Hufeisen gehauen". Hufeisen findet man öfters auf Grenzsteinen eingehauen. — 5) Dieser Pfad wird am Geiersberg erwähnt: „. . . am Rennsteig, da der weg in die Goldlauter hinunter gehet, den Rennsteig hinfür, bis an die Kreuz [!], da die Kalte Steinau herab stoßet, bis uf den pfad, der von der Zehl [Zella St. Bl.] nach der Goldlauter geht". — 6) Von Zella über den Böhmerberg-Todtemänner-Domberg, nach Suhl. Ueber dem Zellaer Bahnhof sind noch deutlich die alten Straßenspuren auf der Wiese zu erkennen. — 7) Ueber den Böhmerberg nach Zella. — 8) Die Straße Oberhof-Suhl. Westl. vom Großen Beerberg verläßt sie die Höhe. An der Crawinkler Ausspanne, auf der henneberg-sächsischen Grenze standen die „zwei heiligen Stöcke", einer davon mindestens ein Marienbild enthaltend („Unser lieben Frauen").

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Die heiligen Stöcken [1]	?	Unser lieben Frauen 1544 [2] [19a]; Heilig stöck [3] 1642 [21]
Garnweg [4]	Garnwá(e)gk, Heidersbach	Der Garnweg 1774 [5]
Der Adler [6]	?	
Der Sammelsteig [7]	?	
?	?	Heiligen stock 1642 [8] [21]
?	?	Am seullerwege, Am suller wege 1503 [18a]
?	?	Am Albrechtsstige 1503 [18a]
?	?	Der Melbergsche stig 1503 [18a]
4. Wiesen und Röder.		
Schäferswiese [9]		
Hilpertsrod [10]		
Fischers Rod [10]		
Weißgerbers Wiese [10]		
Trinerod [10]		
Untere alte Rod [11]		
Thonrod [11]		
Ecksteins Rod [11]		
Heinzenwiese (Sauerberg)		
Kerbwiese (Sauerberg)		
Glaswiese (Glas-Berg)		

1) S. Anm. 8 vor. S. — 2) „. . . auf die Sulerleuben, zu unser lieben Frauen zu.“ — 3) „Zwen heilig stöck auf der Suhlerleuben und der straß, so von Suhl nach Oberhof geht.“ (Vgl. Kroebel, Thür. Monatsbl., 15. Jahrg., S. 12. 13.) — 4) Weg von Heidersbach nach dem Rennsteig. Heidersbach wurde 1708 von Friedrichröder Bleichern gegründet. Auf dem Garnweg schaffte man im 18. Jahrh. das zu bleichende Garn aus Norddeutschland (besonders aus Braunschweig) in das Dorf Heidersbach. Später (im 19. Jahrh.) kamen die Garne aus Suhl. Der Weg war sehr steil. Deshalb wurde beim Herannahen der Karren stets ein bestimmter Vertrauensmann von Heidersbach heraufgeholt, der die nötigen Schleifreiser zum Hemmen an den Rädern anbringen mußte. (Mitt. von Herrn Amtsgerichtsrat Kroebel-Suhl.) — 5) Aus: „Beschreibung des Suhler Forstes 1774 und 1775. Nach Akten im Besitz des städtischen Museums in Suhl. — 6) Vom Grenzadler auf dem Rennsteig, östl. vom Großen Beerberg, lief die aus dem Gerathal über Gehlberg-Güldene Brücke-Schneehaus [Rennsteig] kommende Straße abwärts, auf dem r. Ufer der dürren Lauter, nach Goldlauter und Suhl. — 7) Der Sammelsteig (fälschlich auf den Karten Semmelsteig!) ist ein Verbindungsweg vom Borstenplatz nach der Burgerstraße. — 8) Beim Mordfleck stand „ein eichener heiligen stock . . . neben dem Rennsteig, so auch ein heiligen stock genannt wird [!] mit der jahrzahl 1615 den 23 juli“. Dieselbe Datierung befand sich auch an den beiden Heiligenstöcken. — 9) Am Schäfersgraben, östl. von Benshausen. — 10) Am Regenberg. — 11) Am Böhmerberg.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Reitzenrod (Neufang)		
Grüberswiese [1])		
Heidersröder [2])		
Pulvermachersrod [2])		
Husarenwiese [2])		
Tischwiese [2])		
Amtmannswiese [3])		
Popps Rod [3])		
Stahlhammerwiese [3])		
Spörs Rod [3])		
Hirtenrod [3])		
Tamburrod [4])		
Lämmerrod [4])		
Schneidersgrund [4])		
Käsefrauenwiese (Kahleberg)		
Bärenwiese (Farmenfleck)		
Fischerswiese [5])		
Nehrlichswiese [6])		
Dietzenwiese [7])		
Schulrodswiese [8])		
Buschwiese [9])		
Schneidersrod [10])		
Hirtenröder [11])		

Forstnamen zwischen Hasel und Lichtenau.

1. Berg- und Talnamen.		
Oberlautenberg	Öwerludebägk, St. [1])	Lautenberg 1589 (Wb.) [2])
Unterlautenberg	?	

1) N.ö. vom Fröhlichen Mann. — 2) Zwischen Mühlwasser und Königsknübel. — 3) Am Hochwald, östl. von Zella. — 4) Am Heuweg. — 5) Steinfelderwand. — 6) Am Malzschlag. — 7) Zwischen Aschenthalshügel und Steinfelderwand. — 8) Am Kirchberg, sö. von Goldlauter. — 9) In der dürren Lauter. — 10) Am Streitrain. — 11) Am Goldlauterberg, über dem Ramselthal. Jedenfalls benannt nach den Herden der „Willen". Dort stand der „Neue Hennebergische Willenstall". Fils (Karte von Schleusingen) hat „Hirschröder". —

Die Oertlichkeiten folgender Röder von 1503 [18a] sind nicht mehr nachzuweisen: Roder in der Oberhardt; auf der Schwartzburg; Roder, die hoche Than genannt; im oben rohr.

1) St. = Steinbach-Hallenberger Mundart; Rott. = Rotterode; Sel. = Seligenthal; Mehl. = Mehlis; Z. = Zella; Bensh. = Benshausen. — 2) Wb. = „Walt-Büchlein und Verzeichnus der grenzen . . . im amt Schmalkalden, Centh Benshausen, Brotroda, vogtei Hernbreitungen und bezirkämter des Werrastroms", 1589 oder kurz

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Am döpffenbanck 1589 (Wb.)
Schwarzer Kopf	Schwarze Kópf, St.	
Hellenberg	Hällbägk, St.	Helmberg 1589 (Wb.)
Zimmerkopf	Zimmerkópf, St.	Zimmerberg, Zimmerkopf 1589 (Wb.)
Petersberg [1])	Biederšbägk, St.	Petersberg 1589 (Wb.)
?	?	Der Holberg 1589 (Wb.)
Donnershaugk [1])	Dúneršhäu, St.	Donnerhaugk, Donnershaugk 1589 (Wb.)
Kachelofen [2])	Kachelofn, St.	
Hoher Berg	Humbägk, St.	
Das Wüste Schloß [3]) (die Mosburg)	Wűest Schlóß, Mósbich, St.	? Moseburc 1228 [4])
Das Köpfchen	's Köpple, St.	
Die Lindenwand	Linewánd [5])	
Arzberg [6])	Arzbägk, Rott.	Artzbergk 1587 [34a]
Altersbacher Gemeinde-Wald [6a])	Áleršbach - Gemeine, Altersbach Áderšbach - Gemeine, Rott.	
Genick [7])	Geknick, St.	Gebick 1548 [34d]; Geknick 1587 [34a]
Landwehr	Lámber, St.	Landuehr 1548 [34d]
Kirchberg [8])	Kerchbägk, Rott.	Kirchberg 1587 [34a]
Arnsberg	Arnsbägk, Rott.	Arnsberg 1587 [34a]
Silberhaugk [9])	Silwerheichle, St.	Silber Haugk 1587 [34a]
Salzkopf	Salzkópf, St.	
Humpfenloch [10])	Humpfelóch, St.	

darauf veröffentlicht. Gedruckt in: Beiträge zur Geschichte des hessischen Forstwesens von Dr. Gerland, Zeitschr. d. V. f. hess. Landeskunde, N. F. Bd. 4, Kassel 1873.

1) Der Donnershaugk, ein Bergkegel, unmittelbar am Rennsteig, mit weitem Rundblick, gilt seit alters als einstmalige Kultstätte des Donar. An den Donnershaugk grenzt der Petersberg. Der Heilige Petrus trat an die Stelle des Donnergottes. (P. Zschiesche, Heidnische Kultusstätten in Thüringen, Jahrb. d. Kgl. Akad. d. Wissensch. Erfurt, 1896, S. 11.) — 2) Höhle am Donnershaugk. — 3) Eine wüste Burgstätte ganz geringen Umfanges, dicht an der Tambach-Steinbacher Straße gelegen. Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 18. — 4) Fr. Regel, a. a. O. nach Rein, Thur. sacr., Kl. Ichtershausen. — 5) Die Südwand des Köpfchens. Hier soll vor uralten Zeiten die „Hexenlinde" gestanden haben. Zur „Walper" (Walpurgis, 1. Mai) ziehen noch heute Burschen und Mädchen („Jonge un Mäjen") hinauf und feiern dort bis in die Nacht (mündl. Mitt.). — 6) Am Arzberg (Erzberg!) war bedeutender Eisenbergbau. — 6a) Die auf dieser Seite bis hierher genannten Forstorte liegen auf dem rechten Haselufer. — 7) Mancherlei Namen unterhalb Steinbach, längs der alten Straße, deuten auf einstige Befestigung. Da, wo die Schmalkalder Straße einmündet, auf dem r. Ufer des Altersbaches, ist das „Geknick" (Verhau!). Weiter nach dem Ort zu: „die Landwehr" („Lamber"), auf der östl. Seite der Straße: „die Wart" und oberhalb Herges der „Hergeser Schlag" (Schlagbaum). — 8) Am Fuß des Kirchberges steht die Steinbacher Kirche. — 9) Beackerte Anhöhe zwischen Steinbach und dem Arnsberg. — 10) Das Humpfenloch ist eine Schlucht zwischen Arnsberg und Unterdörferwand.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Winterliete	Winderliede, St.	Winterleite 1587 [34a] u. 1611 [40]
Hölzchen [1])	Hölzle, St.	
Scheitelkopf	Schedelkópf, St.	Schettelbach 1587 [34a]
Kuhestall [2])	Kühehalte, St.	Küestall 1548 [34d]; Unterm Kühestall 1587 [34a]
Ziegelloh	Zejeloh, St.	Ziegenlohe 1587 [34a]
Arnthal [3])	Arndo͡al, St.	Arnnthal 1548 [34d]
Hungerhaugk [4])	ebs., St.	Hungerhaugk 1548 [34d]
Brand	Bránd, St.	
Dicker Berg	Dickebägk, St.	Dickberg 1587 [34a]
Die Berglöcher [5])	Bägklöchle, St.	
Donau	Du͡inau, St.	
Unterdörferwand [6])	Önnerdörferwánd, St.	
Die Struth [7])	Štroud, St.	
Reinhardsberg	?	
Erbsthal	Erbsdo͡al, St.	
Das Knillfeld [8])	Knillfáld, St.	Knelfeldt 1587 [34a]
Dörmbachswand [9])	Dürmichswánd, St.	Dormberg 1587 [34a]
Im Steingeröll	Šteigeröll, St.	
Großer und Kleiner Hermannsberg [10])	Grosse, Klenne Hermesbägk, St.	Grosse und kleine Hermeßbergk 1587 [34a]; Große und kleine Hermansberg 1589 (Wb.)
Finsterbach [11])	Fänsterbàch, Oberschönau	Finsterbach 1589 (Wb.)
?	?	Findelbach 1613 [12])
Die Moest [13])	De Möst, St. Möster Štei, St.	Die Moeße, Die Moes 1589 (Wb.)
Die 12 Apostel [14])	Zwölf Apostél, St.	
Sumpf [13])	Sompf, St.	

1) Oestl. von der Winterliete, an der Hergeser Straße. — 2) Am Forstort Kühestall (zwischen Scheitelkopf und Knüllwiesen) war die „Kühhalte", d. h. der Mittags-Ruheplatz für die Herde. — 3) Das Obere und Untere Arnthal: Wiesengrund zwischen Ziegelloch und Brand. — 4) Westl. vom Dicken Berg. — 5) Einstiges Kupferbergwerk am Dicken Berg. — 6) Anhöhe östl. vom unteren Marktflecken Steinbach. Früher soll der Ort Steinbach in Unter- und Ober-Steinbach getrennt gewesen sein. (Fr. Regel, a. a. O. 80.) — 7) Wiesen zwischen Unterdörferwand und Erbsthal. — 8) Südl. vom Großen Hermannsberg. — 9) Auf dem l. Ufer des Doermbaches. — 10) Der Große Hermannsberg ist wohl landschaftlich der wirkungsvollste Berg des Thüringerwaldes. 1587: „ein felsichter, kalter ort." — 11) Forstort zwischen dem Vorderen und Hinteren Finsterbach (Bäche). Die folgenden Forstorte bis einschließlich „Falkenstein" auf dem r. Haselufer. — 12) Gerland, a. a. O. 65: „Findelbach, liegt zwischen Hanstein [Hohe Stein] und Finsterbach." — 13) Ein gewaltiger, nach dem Kanzlersgrund zu schroff abfallender Porphyrfelsen. Die Bezeichnungen „Sumpf", „Mös", „Möst" usw. beziehen sich auf das Hochmoorgebiet, das den Rennstieg vom Wachserasen bis gegen das Mordfleck hin begleitet. — 14) Porphyrfelsen zwischen der Moest und Oberschönau.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kohlenbachswand	?	Kolmbachswand 1589 (Wb.)
?	?	Der Rinkbergk 1587 [34a]
Jägerhaus [1])	Jäjerhuis, St.	
Falkenstein [2])	Funkelštei, St. Fålgemå, Seligenthal	Falkenbach 1613 [3])
Dürrkopfstein [2])	Dürrkopfštei, St.	
Dürrkopf	Dürre Kopf, St.	Der dörre Haugk 1589 (Wb.)
Der Brand [4])	Bránd, St.	Der Brandt 1589 (Wb.)
Hoher Stein	Hohe Štei, St.	Honstein 1589 (Wb.)
Steinhaugk [5])	Šteihaugk, St.	Steinhaugk 1548 [34d]
Mittelhaugk	Medelhaugk, St.	Mittelhaugk 1589 (Wb.)
Ochsenstall [6])	Osseštȏal	
Der Kanzlersgrund	Kanzleršgroind, St. Keßleršgroind, St.	Kanzlersgrund 1589 (Wb.)
Kanzlersberg	?	
Gebrannter Stein	Gebránder Štei, St.	Der gebrandte Stein 1545 [19]; Brandtenstein 1587 [34a]
Schützenberg	Schützebärgk, Mehl.	Schützenberg 1587 [34a]
?	?	Schützstein 1589 (Wb.)
Zellaer Loibe [7])	Leiwe, Mehl.	Blozse louben 1357 [8]); Melisser leuben 1587 [34a]; Bloße leube 1665 [22]
?	?	Altes Joch oder Alte Brücke 1642 [21] [9])

1) Ueber dem Kanzlersgrund, zwischen Dürrkopf und Sumpf. Ich habe nirgends eine Notiz gefunden über ein dort stehendes Pürschhaus. — 2) Porphyrfelsen über dem Kanzlersgrund. — 3) Aus: Die Gewäldte in der Centh Benshausen . . . 1613. Gerland, a. a. O. 63. — 4) Sö. vom Donnershaugk. — 5) Heim III S. 57: „beim Knöllfeld . . . lieget ein Berg, den man den Steinhauck nennet und auf der rechten Seite drüber die Glashütte benannt." — 6) Der Ochsenstall stand zwischen Kanzlersberg und Reifweg. Bis Anfang der 20er Jahre des 19. Jahrh. wurde sommers über das Steinbacher Vieh zur Weide in die Berge getan. Nachts kamen die Tiere in den Stall; der Dünger wurde morgens auf die Wiesen gespült. Ein Hirt blieb mit seiner Frau bei der Herde. Am Sonntag kam die Steinbacher Jugend hinauf zum Milchtrinken (mündl. Mitt.). — 7) Sw. von Oberhof, zwischen Schützenberg und Sternberg. — 8) Aus: StA. Gotha QQ Iᵍ 287, Or. d. Kl. Reinhardsbrunn. Die Bloße Läube (wohl benannt nach den abgeblößten Bergen auf dem Rücken des Thüringerwaldes) bildete die Nordgrenze des vom Kl. Reinhardsbrunn an den Landgraf vertauschten Gebietes. — 9) Das Alte Joch (Chr. Juncker, Beschreibung des Rennsteigs, herausgegeben von P. Mitzschke, Meiningen 1891) ist, wie Kroebel (Thür. Monatsbl., Jahrg. 15, S. 12) nachweist, „zweifellos nichts anderes, als die „alte Brücke", die nach dem Vertrage von 1574 (Werther, Suhler Chronik, Bd. 2, S. 92) 33 Gerten lang, und von dem Wegehalter zu Oberhof „in guter Besserung" zu erhalten war." Dieser „gebrückte" Weg war also ein Teil der Oberhof-Mehliser Straße auf der Zellaer Loibe.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Sternberg [1]	?	Sternberg 1503 [18a]
?	?	Das Roßfleck [2] 1557 [19]
Lubenbachs-Grund	Lubachsgroind, Mehl.	
Lubenbachswand	Lubachswánd, Mehl.	Lubenbachswand 1640 [8]
Ackerholz [3]	Ackerháls, Mehl. Ackerhölzle, Mehl.	Ackerholz 1640 [8]
Alte Straße [4]	?	Alte Straße 1587 [34a]; Die alte Straß 1640 [8]
Einsiedel [5]	Aisidels, Mehl.	Am Einsiedels 1503 [18a]; Einsiedlers 1640 [8]; Einsiedels 1665 [22];
Bei der Sau [6]	?	Der Einsiedel 17. Jh. [37]
Heinrichbachstein	Haierštei, Mehl.	Heinerstein 1587 [7] [12]; Heinrichsstein 1640 [8]
Rothebach	Rúedebach, Mehl.	Rottenbach 1587 [34a]
Lerchenberg [8]	Lerchebärgk, Mehl.	Lerchenberg 1358 [9]
Heidebergle	ebs., Mehl.	
Mittelrain	Medelrai, Mehl.	Mittelrein 1587 [12]
Eliasecke [10]	?	
Schuchardskopf	Schuckerds Kópf, Mehl.	
Reifweg [11]	Reifwägk, Mehl.	
Hundsrück	Honsröck, Mehl.	Am Schwartzberge 1503 [18a]; Schwartzeberg 1557 [19]; ? Schwartzbach 1587 [12]
Schwarzberg	Schwárzbägk, Mehl.	
Lehmlöcher [12]	?	
Der Ruppberg [13]	Robägk, Mehl.	Ruppbergk 1503 [18a]; Ruperg 1587 [19]; Ruppersberg 1642 [21]

1) 1557: „Sternberg, stoßt oben an die Leüben“ [19]. — 2) Das Roßfleck war, wie der Name klar ergibt, ein Weideplatz für die fürstlichen Willenherden. „Das Roßfleck hebet sich am Rennsteig, wie er in die Suhlerstraß geheget, do der Schottenbach [Schuderbach] wendet.“ Es wurden dort Buchen gehauen zu „rathwern oder schubkarn uf die veste Grimmenstein“ [1557: Grumbachsche Händel!]; „gehet an der wiesen herein bis an Sternberg, den grund hinein bis an das Pfannthal.“ Das Roßfleck lag also südl. vom Harzwald. 1569: „das Roßfleck, mit wilden und viehe beweidet“. — 3) Jedenfalls benannt nach dem „acker“-weis abgelassenem Holz. — 4) Bergname; zwischen dem Einsiedel und dem Lubenbach. Vgl. Straßen. — 5) Berg, westl. der alten Straße Oberhof-Mehlis. Eine ehemalige Klause ist mit Juncker zu vermuten. — 6) Forstort (Flur Zella) westl. der Alten Straße. — 7) Der Heinrichstein ist ein Felsen am Einsiedel. Früher war dort noch ein Forstort: „Hirschberg“ bekannt. „Der Hirschberg und Heinerstein liegt zwischen Heinersbach, Reifweg und Mehliser straßen, so von Oberhof herangehet“ (1587). — 8) Beackerter, nach Zella zu parkartig bepflanzter Hügel zwischen Mehlis und Zella. — 9) Aus: StA. Gotha QQ Iε 293, Or. d. Kl. Reinhardsbrunn. — 10) Wiese im oberen Heinrichsbach. — 11) Der Name „Reifweg“ als Forstort ist zweimal auf der Forstkarte eingezeichnet: auf preußischem wie auf gothaischem Gebiet. Der Forstort Hundsrück liegt dazwischen, gerade auf der Grenze. — 12) Am Schwarzenberg, im oberen Schnepfenbach. — 13) Steiler Bergkegel nördl. von Mehlis. Zwischen Rechberg und Braukopf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Braukopf	Broikópf, Mehl.	Broiberg 1587 [34a]
Lipsestein [1])	Lipskeštai, Mehl.	Lipfenstein 1642 [21]; Lipschstein 1642 [37]
Jungfernhügel [2])	Jampferhügel, Mehl.	
Rechberg [3])	Rechbägk, Mehl.	Im Rechberge 1503 [18a]; Regeberg [4]) 1557 [19]; Reheberg 1587 [12]; Der Regberg 1665 [22]
Rupperstha l [5])	Roberšdôal, Mehl.	Rupperstall 1503 [18a]; Ruppersstall 1587 [12]; Ruppernthal 17. Jh. [37]
Hackebühl	Hackebíel, Mehl.	
?	?	Der Brückkopf [6]) 1640 [8]
Meisenbachswand	Meisebach, Bensh.	
Die Kerbe [7])	Die Ka(e)rwe, Bensh.	
Reisenderstein od. Reisinger Stein [8])	Reiseninger Stein, Mehl.	Reisigenstein 1548 [34d]; Reusenstein, Reisenstein 1587 [34a]; Reisenig Stein 1611 [40]; ReitendeStein 1665 [22]
Die Metze, die Hohe Metz [9])	Metz, Mehl.	Die Metz 1587 [34a]
Rollwand	Rollwánd, Bensh.	
Kl. Flüderbach	Fliédebach, Bensh.	Kl. Flietenbach 1587 [34a]
Rothwände	Rúedwánd, Bensh.	
Spitzel-Berg	Špidebich, Bensh.	
Rothe Hügel	Rúede Hügkel, Bensh.	Das Roth 1587 [34a]
Bermbacher Hügel	Bármicher Hügkel, Bensh.	
Mittel-Berg	Medelbärgk, Bensh.	Mittelberg 1587 [34a]
Brand	Bránd, Bermbach	
Elmenthal	O(u)ndôal, Bermbach [10])	

1) Felsen am Braukopf. — 2) Zwischen Schwarzberg und Braukopf. — 3) Zwischen Braukopf und Rechberg stand seit 1619 ein Dreiherrenstein (Sachsen-Henneberg-Hessen); „ein stein, der dreieckigte stein genannt, mit W. und S H 1619“ (1665 [22], fol. 63b). — 4) Mit dem Regeberg (so 1557, 1569 u. s. f.) ist nicht der Regenberg, sondern der Rechberg bezeichnet: „Der Regeberg, zwischen Meißbach und Rupperstha l“; „der Reifweg am Regeberg“ usw. — 5) Tal zwischen Schwarzberg und Rechberg. — 6) Die Straße Mehlis-Benshausen beim Durchbruch der Lichtenau zwischen Rechberg und Kälberzähl war stark befestigt zur Zeit des 30-jährigen Krieges. Auf der Seite des Rechberges wird erwähnt: „ein stein, der Brückkopf genannt“. Vgl. Kälberzähl. — 7) Zwischen dem Reisendenstein und Metze. — 8) A. W. Fils (Barometer-Höhen-Messungen, a. a. O. 77) hält „Reisenderstein“ für richtig, nicht Reisinger Stein. Ein steiler Felshang über der Benshäuser Straße. Chr. Juncker (a. a. O. Buch 2, Kap. 8, Meininger Arch.) schreibt ebenfalls „Reißender Stein“ und meint, der Berg habe seinen Namen „von dem Abreißen und Herunterfallen der Kieselsteine“. Zahlreiche Gesteinsbrocken (Melaphyr?) bedecken den Felshang und den Weg unter dem Stein. — 9) Im ehemaligen Grenzwinkel zwischen Sachsen, Henneberg und Hessen auf dem r. Ufer des Meisenbaches. — 10) Die Forstkarte hat für das Tal der oberen Bermich: Elmenthal. In Bermbach kennt man diesen Namen nicht. Man sagt dafür „Urnthal“ oder O(u)ndoal.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Schuchardstein [1]	?	Schuchartsstein 1589 (Wb.)
Glashütte [2]	Glàshötte, Bermb.	
Landwehr [3]	Lámbert, Bermb.	
Sattel-Berg [4]	Sàdelbägk, Bermb.	Der Sattell 1587 [34a]
Sonnenberg [5]	Sonnbägk, Bermb.	Sonnenberg 1587 [34a]
?	?	Der Radelsbach 1589 (Wb.)
2. Gewässer.		
Die Hasel-Schwarza [6]	Hasel, Steinb.- Groindwàsser, Hallenb. Schwarza u. Ober- Schüná schönau	Das Gemeinwasser, Die Schonau 1548 [34d]
Hungerborn [7]	?	
Hasselborn [7]	?	? Der Schonaue bronn [7] 1548 [34d]
Veilchenbrunnen [8]	Veilchesbrönn, Steinb.	Ratterspacher bronn, Rotterberger brunn 1548 [34d]; Radelsgraben 1589 (Wb.); Rondelsbrunn 1642 [21]
Schützengraben	Schützegràbe, Steinb. Roadlesgroabe, Steinb.	
Falkengraben [9]	Fonkelgràbe, Steinb.	
Vordere und Hintere Finsterbach	Förder un henner Fänsterbàch, Unterschön.	
Kühnbach	Kiemich, Oberschön.	
Kohlenbach	?	

1) Am Braukopf. — 2) Forstort im Oberlauf des Landwehrgrabens. Hier soll in alter Zeit eine Glashütte gestanden haben. Die Halden und Schutthügel sind noch nicht untersucht. (Mündl. Mitt. in Bermbach.) — 3) Alte Grenzbefestigung? — 4) Breitrückiger Berg südl. von Bermbach. — 5) Nach Süden steil abfallende Bergwand östl. von Bermbach. — 6) Wie schon Fr. Regel (a. a. O. 80 Anm. 3) sagt, herrscht große Verwirrung hinsichtlich des Bachnamens. Ich habe vielfache Nachfrage gehalten längs der Ufer und kann nach meinen Erkundigungen folgendes feststellen: Der Bach heißt im Oberlauf (bis zum Kanzlersberg, bezw. Mittelhaugk): die Hasel; im Mittellauf, bis gegen Schwarza hin: Grundwasser („Groindwàsser"); im Unterlauf: die Schwarza. Schwarza (Schwarz-aha) und Lichtenau sind gewiß in absichtlichem Gegensatz benannt worden. Nach einer Notiz der Schwarzwälder Amtsbeschreibung (1665) scheint der Name Häsel auch für den Meisebach gebräuchlich gewesen zu sein: „der Lubenbach entspringet in dem Sommerbach, gehet den Lubenbach herein unter Mehlis, da kömmt es in die Häsel". In der Beschreibung der Zent Benshausen 1548 [34d] wird der Oberlauf (bis zur Mündung des Dornbach) in Unterschönau genannt: das „Gemeinwasser, das dreier Herren ist" (Hessen, Sachsen, Henneberg); ein anderes Mal: „das wasser, die Schonau genannt". Unterhalb Unterschönau heißt der Bach: „das Hallenberger wasser". — 7) Die Quellen der Hasel (Forstkarte: „Hassel") am Schützenberg; der Hasselborn = der „Schonauer bronn". — 8) Die Quelle des Radelsgrabens, neben der Mehliser Straße. Das Bächlein fließt am Schützenberg hin und heißt Schützengraben oder Radelsgraben. — 9) R. Zufluß der Hasel zwischen Falkenstein und Dürrkopfstein.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Zimmerbach [1]	Zimmerbàch, Oberschönau	Der Zimmerbach 1589 (Wb.)
Kühnbach	?	Der Obergrund oder große Kinbach 1589 (Wb.)
Hellenbach	Hällmich, Steinb.	
Dörmbach oder Dörnbach [2]	Dürmich, Steinb.	Dorbach, Dornbach, Kaltenbronnsteinfloß 1548 [34d]
Kaltenbrunn	Kálbrünn, Steinb.	Kaltenbronn 1548 [34d]
?	?	Der lange Kinbach [3] 1589 (Wb.)
Lautenbach	Ludemich, Steinb.	Laudenbach 1589 (Wb.)
Mosbach	Mósbich, Steinb.	
Altersbach [4]	Álteršbàch Steinbach; Genickwàsser [4]	Die Altersbach 1548 [34d]
Jungfernborn [5]	Jumpferbrünn, Steinb.	
Buchborn [6]	Buchbrünn, Steinb.	
Die Dürre Häsel [7]	Häsel, Mehl.	Das wasser, die Hasel genannt, 1642 [21]
Landwehrsgraben [8]	Lámbertsgrôam, Bermbach	
Bermbach	Bermich, Bermbach	
Lubenbach [9]	Lubach, Mehl.	Lugenbach, Lügenbach 1503 [18a]; Lobenbach 1665 [22]; Lubenbachfluß 17. Jh. [37]
?	?	Der Breubronn 1548 [34d]
Pfannthalsbrunn	?	
Das Pfannthal	?	Der bach, das Pfannthal genannt, 1587 [12]

1) Vom Zimmerkopf; fließt zwischen Hellenberg und Petersberg durch. — 2) L. Zufluß der Hasel durch den wiesenreichen Dörmbachsgrund. Die Quelle heißt: Kaltenbrunn. — 3) Gerland, a. a. O. 40: „Moes und Donnershaugk scheidet ein grund und fluß, der lange Kinbach genannt". — 4) Nach dem Bach wird das Dorf „Altersbach" genannt worden sein. Der Unterlauf heißt „Genickwasser" nach dem „Geknick" (Verhau), das dort längs der Straße als Schutzwehr angebracht war. Da, wo Mosbach und Hasel zusammenfließen, ist „das Unspel". — 5) Quelle am Rupperg. Dort erscheint zuzeiten eine verwunschene Jungfrau. Ganz in der Nähe der Jumpferstein, ein Gedenkstein. — 6) Am Großen Hermannsberg. — 7) Die Dürre Häsel entspringt am Braukopf („Breubronn"); sie bildete hier die Grenze zwischen Hessen und Henneberg. — 8) Der Landwehrsgraben mündet bei der Bermbacher Mühle in die Häsel, an der Grenze der Zent Benshausen. — 9) Die Quellen des Lubenbaches sind der Pfannthalsbrunnen, die Quelle des Pfannthales und die des Sommerbaches und Sommerbachgrabens. 1640 [8]: „Aus dem Pfanthal und Sommersbach kommen 2 wässerlein zusammen, welches danach der Lubenbach genennet wird." Der Unterlauf des Lubenbaches heißt die Lichtenau. Daß diese Bezeichnung sehr alt ist, beweist der Name der Wüstung Lichtenau (Lichtenowen 1267, Hb. Urk. V 7), die jedenfalls nach dem Bach benannt war. Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 81. Nach der Amtsbeschr. von 1642 [21] reichte die Flöße „uf den Lubenbach hinunter gegen Meinungen in die Werra, vollends nacher Saltzungen, so anno 1638 angefangen worden." Beim Pfannthal wird 1557 [19] die „Lugenbacher Muhlen" erwähnt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Sommerbach Sommerbachsgraben	? ?	Sommerbachsgraben 1642 [21]; Sommerbachfluß 17. Jh. [37]
Körnersbach [1])	?	
Floßgraben [1])	?	
Becherthal	?	Becherthalfluß 17. Jh. [37]
Großer und Kleiner Sterngrund	?	Sternbach 1587 [12]
Spitzelbach	?	Spitzelbach 1503 [18a]
Mönchswasser [2])	Mönchswässerle, Mehl.	
Rothebach	?	Rothenbach, Rottenbach 1503 [18a]
Der kalte Brunn	Käle Brönn, Mehl.	Am kalten brunn 1503 [18a]
Bierbach [3])	?	Birpach 1358 [4]); Birgkbach u. Birbach 1503 [18a]
Der Kropfbrunnen [5])	Kropfbrönn, Mehl.	Cropphechten burn 1357 [6]); Aufm Kropfborn 1503 [18a]
Heinrichsbach [7]) (oberer und unterer)	Heieršbach, Mehl.	Heigersbach u. Heyersbach 1503 [18a]; Heinersbach 1557 [19]
Samuel-Heinrichsbrunn [8])	?	
Schnepfenbach	Schnepfebach, Mehl.	Schnepfenbach 17. Jh. [37]
Schössersbrunn [9])	Schössersbrönn, Mehl.	
Meisebach [10]) (oberer u. unterer)	Meisebach, Mehl.	Meisenbach 1503 [18a]: Musselwache [10]) 1544 [19a]; Meusenbach 1612 [19]; Meisbach 1642 [8]; Meisenbachfluß 17. Jh. [37]
Buchbrunn	Buchbrönn, Bensh.	Buchbrünnlein [11]) 1642 [8]

1) Sommerbachsgraben und Körnersbach (zwischen Forstort Sommerbach und Suhler Loibe) bilden vereinigt den Floßgraben. — 2) Das Mönchswasser entspringt im Rothebach (Forstort) und fließt durch die Mönchsgasse. — 3) Kleiner Zufluß des Lubenbaches vom Böhmerberg. Das Wässerlein sollte einen Teil der Grenze bilden von dem Reinhardsbrunner Klosterbesitz, der bei dem Tausch um den Waldbezirk bei Friedrichroda den Benediktinern verblieb. — 4) Aus: Or. StA. Gotha QQ Iᵹ 293: „fleck, der do heizst Birpach, waz acker ader wisen ist . . . von dem Birpache daz wazser zcu tal . . .“ — 5) Jetzt fast versiegte Quelle bei der Kohlenniederlage in Mehlis. Vgl. Flur Mehlis. — 6) Aus: Or. StA. Gotha QQ Iᵹ 287. — 7) Der stärkste Zufluß des Lubenbaches. — 8) Die Quelle des Heinrichsbaches am Einsiedel. — 9) Am Krämersrod, westl. von Mehlis. — 10) „Der Musselwache gehet bis an den Rennberg (Regenberg).“ Der Meisebach bildete vom Dreiherrenstein südwärts die Westgrenze zwischen der Zent Benshausen und Sachsen. — 11) „Ein brünnlein am Regberge, das Buchbrünnlein genannt, nechst dem Josephs Königs rod . . . [jetzt Buchbrunn-Rod].“ Dieser Buchbrunn wird von Chr. Juncker I 2 als „Vierherrenbrunn“

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Hirschbrunnen [1]) 1665 [22]
Schwarze Pfütze [2])	?	Die Saupfützen 1587 [34a]
Heuloch [3])	Heulóch, Bensh.	
Flüderbach (Kleiner u. Großer) [4])	Fliedebach, Bensh.	Gr. u. Kl. Flietenbach, Flutenbach, Plietenbach, Plutenbach 1587 [34a]
Die Lichtenau [5])	ebs., Bensh.	
3. Straßen.		
Die Alte Straße [1])	Al Štrá(i)ß, Mehl.	Die alte straßen 1557 [19]
Herrenweg [2])	Harnwágk, Mehl.	
?	?	Am Monchweg [2]) 1503 [18a]; Mönchsweg 1642 [21]; Münchenweg 17. Jh. [37]
Bei der Hand [3])	Bí der Hand, Mehl.	
?	?	Die Melser straße [3]) 1648 [34d]
Reifweg [4])	Reifwágk, Mehl. und Bermbach	Reifsteg 1524 (Heim, Henneb. Chronik III

bezeichnet, „nicht weit vom Rupperg, gegen Mehlis herunter". (Vgl. Kroebel, „Nochmals Junckers Rennsteigkapitel", Thür. Monatsbl. 1907, 11, S. 126.)

1) Zwischen Rechberg und Meisebach. — 2) Die Schwarze Pfütze (Saupfütze) ist ein Sumpf zwischen Schwarze Kopf und Heidenthalkopf, westl. vom Regenberg. — 3) Am Heubach geht der „Wärd" (ein Gnom) um. (Mündl. Mitt. aus Mehlis.) — 4) R. Zufluß der Lichtenau vom Reisenden Stein. Nach dem Wb. (Gerland, a. a. O. 45) auch Forstort. — 5) Der Unterlauf des Lubenbaches, unterhalb Mehlis. —

Von folgenden Gewässernamen von 1503 [18a] läßt sich die heutige Lage nicht mehr nachweisen: Hinter der schwarzburger pfütze; Im Kuechenbrunn; am hoebrunn; im Enzenbach; im Hundebrunn.

1) „Die alte Straße" ist ursprünglich natürlich ein Weg gewesen, später der Forstort zwischen Einsiedel und Lubenbach. 1642 [21]: „die alte straß [Forstort!] lieget zwischen den zwei straßen, so von Obernhoff nach Zella und Mehlis gehet." — 2) Der Herrenweg läuft über den Rücken der „Alten Straße". Sollte der Herrenweg vielleicht der alte „Mönchsweg" der Reinhardsbrunner sein? Er geht von der Mönchsgasse in Zella aus. — 3) Vom Beerberg aus lief eine Kreuzstraße nach dem „Rasenplätzlein" (Rondel), „von dem Rennsteige hinauf bis uf die Mehliser straßen" (1642 [21]), d. h. bis an die Zellaer Loibe. Von da, an der Grenze Sachsen-Benshausen (jetzt Preußen-Gotha) hin, bis zum Forstort „Bei der Hand" (am Veilchenbrunnen), jedenfalls einem alten handförmigen Wegweiser. Oberhalb der „Altenstraße" zweigte sich ein Weg ab nach Zella und Suhl; der Hauptweg führte über Mehlis nach Benshausen und nach dem Werrathal. Bei der „Hand" (am Veilchenbrunn, jetzt wahrscheinlich Stein No. 32) stand ein hölzernes Kreuz „neben der straß nach Mehlis, bei der großen brücken". Mit dieser „Brücke" ist jedenfalls ein „Gebrück" (Bohlen- und Reisigwellenbelag) über die sumpfige Wegstelle gemeint. Ein „ander hölzern kreuz" stand etwas weiter westlich, an der Straße nach dem Kanzlersgrund (1642 [21]). — 4) Der Forstort Reifweg liegt zu beiden Seiten der Grenze, zwischen Ruppberg und Gebrannte Stein. Der Reifweg als Pfad ist noch wohlbekannt, doch konnte ich nirgends Anfang und Ende erfahren; er soll „in der Nähe des Kanzlers-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
		50); Reifweg 1642 [1] [21]
4. Wiesen und Röder [2].		
Die Blochwiesen [3]	Blóchwiesen, Steinb.	
Dörmbachswiesen	Diermichswiesen, Steinbach	
Knillwiesen	Knöllwiese, Steinb.	Knollwiesen 1548 [34d]
?	Bárwes [4], Bermbach	
Metzewiese [5]	Metzewiese, Mehl.	
Braukopfsrasen [6]	Broikópfsrôase, Mehl.	
Buchbrunnsrod [7]	Buchbrönnsrödle, Mehl.	? Lappersrod 1642 [21]
Pfarrrod [7]	?	
Hessenröder [7]	?	
Hosenlatz [7]	?	
Krämers Rod	?	
Hammerrödchen	?	
Das Obere, Mittlere und Untere Schnepfenloch [8]	Öwere, medelste, önnere Schnepfelóch	
Eliasecke [9]	?	
Hirtenrod [10]	?	

berges anfangen, geht hinter dem Rupperg hin nach dem Gebrannten Stein zu". (Mündl. Mitt. in Steinb.-Hallenberg.) Die Bedeutung des Namens „Reifstieg" wird verschieden erklärt. Vgl. darüber: Freysoldt, Mareile V 162; L. Gerbing, Das Dorf Wahlwinkel etc., Aus der Heimat 1899, 8; Kroebel, Mareile VI No. 4. Kroebel sagt über den hier besprochenen Pfad: „am Veilchenbrunnen ging der Reifsteig von der Leube ab als deren Höhenfortsetzung. Er war . . . ein uralter Grenzweg und ging mindestens bis zum Steig Mehlis-Steinbach, wahrscheinlich bis zum späteren Dreiherrenstein überm Meisenbach."

1) Grenzstein No. 30 „anfang des Reifwegs, so nach dem Brandenstein zugehet". Ebenda wird der Name noch erwähnt neben dem Einsiedels und am Mittelrein. 1548 heißt es in der Benshäuser Grenzbeschreibung: „Vom Rattespacher bronn [Veilchenbrunnen] gehe fort auf einem alten weg, der heißt der Reifweg. Denselben Reifweg gehe über den Gebrannten Stein hinein nach der Wilpretssule nach dem Rupperg hin auf den steg, der von Hallenburg geht . . ." — 2) Der Zella-Mehliser Forst enthält eine große Menge Wiesenröder, deren Ursprungszeit nicht mehr festzustellen ist. 1534 [19] hat „Hans Oschitz, förster zu Mehlis in seinem forst ein gut anzahl röderwiesen liegen, sind den leuten um zins vererbt". „Der förster hat außerhalb der Zell, was röder und bergwerk anlangt, dasselbige zu verleihen, zu gebieten und zu verbieten." Die Namen der Röder haben gewiß öfters mit den Besitzern gewechselt; selten kann man bei einer Röder-Erwähnung sicher bestimmen, welche Wiese gemeint ist. — 3) Zwischen Großem und Kleinem Hermannsberg. — 4) Wiese über der Bermbacher Mühle, an der Landwehr. — 5) „Metze" wie „Metze"-Wiese vielleicht von einem Personennamen. Geisthirt (a. a. O. 125) spricht bei dieser Oertlichkeit abwechselnd von „Metzen"- und „Ehmitzen"-Wiese. „Ehmitz" Name eines Bermbacher Einwohners. — 6) Auch Hasels-Rasen nach Geisthirt. — 7) Am Braukopf. — 8) Zwischen Schwarzberg und Mittelrain. — 9) Am Schuchardskopf. — 10) Am Einsiedel.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kaltebrunnrod [1])	?	
Bauers Rod [1])	?	
Hofmanns Wiese [1])	?	
Vogels Rod [1])	?	
Damm-Wiese [2])	?	
Thorhäuser Rod [2])	?	
Kalte Rödchen [2])	?	
Rehbocks Rödchen [2])	?	
Adams Wiese [2])	?	
Kleine Hanse Rod [3])	?	
Die Tischwiese	?	
?	?	Holzwiese [4]) 1589 (Wb.)

Forstnamen zwischen Schmalkalde und Hasel.

1. Berg- und Talnamen.		
Langenberg [5])	Langebägk, Kl. [6])	Langberg 1505 [2]; Langeberg 1510 [1]
Heuberg	Höhbägk, Kl.	Heuberg 17. Jh. [23]
Spießberg	Špißbägk, Kl.	Spisbergk 1510 [1]
Im Loch [7])	In's Lóch, Kl.	
Kniebreche [8])	Kniebräche, Kl.	Ein berg, heist die Kniebreche 1505 [2]
Haberkornschlag	?	
Hirschbalz	Hirzbálz, Kl.	Hertzbaltz 1505 [2]; Hirschschwanz [!!] 1557 [23]; Hirschpaltz 17. Jh. [23]
Schlaufreiserplatz [9])	In Schlaufriesen, Kl.	
Brandkopf	Gebránte Kópf, Kl.	
Letzte Kraft [10])	?	
Streitgirn [11])	Štritgérn, Kl.	Strithgeren 1505 [2]; Streitgehren 1584 [3]
Bei der toten Frau [12])	Bei der dode Frau, Sel.	Frawengrab 17. Jh. [23]

1) S. Anm. 10 vor. S. — 2) An der Alten Straße. — 3) Ueber dem Sterngrund. — 4) Nach Gerland, a. a. O. an der Metze. — 5) Langenberg, Heuberg und Spießberg werden vom Rennsteig durchquert; sie wurden daher schon oben (auf der Nordseite) besprochen. — 6) Kl. = Kleinschmalkalder, Sel. = Seligenthaler, Schn. = Schnellbacher, St. = Steinbach-Hallenberger, R. = Rotterodaer Mundart. — 7) Bergkessel mit quelliger Wiese westl. vom „Kreuz". — 8) Berg, über den die Alte Straße führt von Friedrichroda nach Schmalkalden. — 9) Schlaufreiser waren Aeste und Wipfel, die die Fuhrleute (oft unbefugterweise) abschlugen und als Hemmvorrichtung hinten an den Wagen banden. Der Schlaufreiserplatz liegt nahe der Alten Straße. — 10) Moderner Name? Der Forstort liegt am Oberen Ickersbach, am Weg nach dem „Kreuz". — 11) Der große Forstort „Streitgirn", durch den Rennsteig in eine preußische und eine gothaische Hälfte gespalten, gehört zum Gebiet des sächsisch-hennebergischen Grenzstreites des 15. und 16. Jahrh. Vgl. Haderholz. — 12) Im oberen Frauengraben. Die Bedeutung ist unbekannt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Lange Streif	Lange Štrif, Kl.	? Der Strangk 1505 [2]
Weißenberg	Wissebägk, Sel.	Der Wissenbergkshöick 1505 [2]; Groß Weißenbergk, Wiesenberg 17. Jh. [23]
Schneidemüllers Rain	Schnidmöllersränd, Kl. / Schnidmüllensrei, Sel.	
Bärenfleck	Bárflack, Kl.	
Kleine Weißenberg	Klene Wissebärgk, Kl.	
Das Tambacher Feld [1]	Dumicher Fäld, Sel.	Dambahc 1039 (Dobenecker I 729); Hugestambach 1325 (Hb. Urk. V 62); Tambacher felth 1510 [1]
Lerchengehege	?	Lerchenrein 1584 [3]; Lerchenberg 17. Jh. [23]
?	Hertelsgroind [2], Sel.	Heroltsgrunt 1505 [2]; Hertelsgrunth 1584 [3]; Herrleinsgrindlein 17. Jh. [23]
Hausmaße [3]	Húsmoß, Kl.	Die Haußgemossen 1584 [3]; Haußmaß, Hausgemaßen 17. Jh. [23]
Hophe [4]	In der Hop-hé, Kl.	
Mittelberg	Midelbärgk, Kl.	Mittelbergk 1586 [23]
?	?	Ulmersbach 1589 (Wb.)
Vorderer, Mittlerer und Hinterer Hühnberg [5]	Hübbäg, vörderer, medlerer, hennerer, Sel.	Hawnberg 1505 [2]; Howenbergk 1510 [1]; Hainberg 1580 [34c]; Hamberg 17. Jh. [23]; Hahnberg 1665 [15]
Herrenzipfel [6]	?	
Rentmeisters Gehege	Rentmeisters Gehä', Sel.	
Bärenthal	Bäredȏal, Sel.	Das Bernthal 1589 (Wb.)
Bärenthalskopf	Bäredȏalskópf, Sel.	

1) Die Stätte der Wüstung Huges Tambach (Hohes Tambach?). 1544 [23] wird der Forstort beschrieben: „ist ein groß gefilde, wiesen und gründe und stehen einzelne tannen darauf." Im 16. Jahrh. wurde die alte Dorfflur noch bestellt. Das geht hervor aus einer Stelle des Rezesses von 1580 [34c]: „. . . wie dann das amt Schmalkalden angezogen, daß dessen unterthanen das Thambacherfeldt je und allewege von vielen jahren her gerodet, gearbeitet und mit Samen bestellt." Geisthirt (a. a. O. Kap. 3 § 3) erzählt (1734), daß man „die rudera, als Mauerwerk und Mühlsteine gefunden". — 2) Das Tal des Pottengrabens zwischen Mittelberg und Hausmaße. — 3) Der Name deutet auf einen ehemals genossenschaftlichen Besitz, doch ist der Wald schon bei der ersten Erwähnung herrschaftlich. — 4) Ueber dem r. Ufer des Pottengrabens. — 5) Drei zusammenhängende Bergkegel, in einer Reihe nord-südl. liegend, zwischen der Spitter und der Silge. Geisthirt (a. a. O. 5 Anm. 5) gibt über die Namenbedeutung eine naive Erklärung: „Sollen den Nahmen von dem General haben, der die Gothen und Wenden auf diesem Berg abgeklopft, . . . möchte wohl besser von denen abgöttischen Hainen so genennet worden seyn." Nach Gerland, Wb. 82 (Anm. 10) hieß der Mittlere Hünberg 1589 „der Kalte Hainberg". — 6) Dicht am Rennsteig, an der Spitterquelle (Ebertswiese).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Falkenburg [1]	ebs., Sel.	Die Falckenburgk 1589 (Wb.)
Das Haderholz [2]	Hàderholz, Sel.	Die Thanborgk 1505 [2]; Der Tanneberg od. das Haderholz 1510 [1];
Die Münze [3]	?	Tambergk 1584 [3]
?	?	Die Hohe Schleiffen [4] 1580 [34c]
Der Hundsrück [5]	Hondsrück [6], Sel.	Hunßrucke, Hundtsrück 1580 [34c]
?	?	Das Brandgeheg [7]
Hohewarte [8]	Hohwart, Sel. Hówerte, Kl.	? Das Hohe Holz 1580 [34c]; Hohewart 17. Jh. [23]
Krötenstein	Kröteštei, Sel.	
Krakenstein	?	
Das Altethal	Aldàl, Kl.	Altethal 1580 [34c]
Floher Gemeindewald	Flöer Gemei, Sel.	Die Flöher gemeindt 1589 (Wb.)
Gackenstein [9]	Góckeštei, Sel.	
Rödersberg	?	
Recknagel	Recknagel, Sel.	
Maßkopf	Moßkopf, Sel.	
Kaiserskopf	Kaiserškópf, Schn.	
Der Sattel	Sàdel, Sel.	
Schmalkalder Stadtwald	Schmàkäller Štoadwald, Sel.	Bürgerwald 1589 (Wb.)
Silberrein	Sälwerrei, Sel.	
Kirchthal [10]	?	Das Kirschthal 1589 (Wb.)

1) Eine vorgeschichtliche Wallburg zwischen Haderholz und Hühnberg. — 2) Burgstelle (vorgeschichtlich?) auf hohem Felsen mit nie versiegender Quelle. Der Name Haderholz bezieht sich auf den sächsisch-hennebergischen Streit im 15. und 16. Jahrh. Schon 1505 heißt es im Tenneb. Erbbuch [2]: „ein berg, heist die thanborg oder das Haderholz, heilt sich auch irtum und lang zeit gewest gen den hennebergschen und hessen". Also schon im 15. Jahrh. gab es dort Grenzstreitigkeiten. 1557 [23] wird berichtet von Pfändungen der Wildgarne herüber und hinüber. Die 1580 festgelegte Grenze wurde durch den Friedewalder Vertrag von 1588 zugunsten von Hessen geändert; dies ist noch die heutige Grenze. — 3) Eine Kluft unter dem Haderholzstein, „in welcher 1600 falsche Müntzer von Brodroda und aus der Stadt Smalkalden sich aufgehalten, die aber ertappt und justificirt worden". Geisthirt, a. a. O. 5 Anm. 2. — 4) Die Hohe Schleifen war „zwischen dem Tamberg und Haderholz", also wahrscheinlich längs der „hinteren Hausmaße". — 5) Berggrat zwischen Schmalkalde und Zweiersbach. — 6) Sel. mundartl.: Hund (sing.) = Hoid, pl. = de Hun. — 7) Nach Geisthirt ein Forstort am Hundsrück. — 8) Bergkopf mit weiter Umsicht über Kl.-Schmalkalden und der Straße. — 9) Fels im Zipfel zwischen Zweiersbach und Tambacher Wasser über der alten Tambach-Schmalkalder (Nürnberger) Straße. — 10) Grund über dem Nesselhof, zwischen Glasberg und Schmalkalder Stadtwald. Stand hier die Kapelle des Lazariten-Hospizes Nesselhof? (Gegründet 1290 von dem Lazaritenbruder Gottfried Waltorff.) Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 19.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Der Nesselhof [1])	Nasselhof, Nesselhof, Sel.	Neßellhoff 1589 (Wb.)
?	?	Wiginwalt [2]) 1330 [41]
Glasberg	Glåsb'ch, Sel.	Glaßbergk, Kloßbergk 1579 [3])
Fürstenthal	?	Forstersthal 1589 (Wb.)
Nesselberg	Nasselbägk, Schnellbach	Nezzelberg 1330 [41]
Nesselgründchen	?	
Kraemerod [4])	?	
Hinterer und Vorderer Gabelskopf	Gåfelskópf, Sel.	Die Gabel, Gabelskopf 1589 (Wb.)
Salzkopf	Sálzkópf, Sel.	
Läube [5])	Laiwe, Rott.	Die Schmalkalder Lewben 1527 [32]; Die Leuben 1589 (Wb.); Die kalte Leube 1613 [6])
Brand	Brand, Rott.	
Mittelberg	Medelbägk, St.	Der kleine Mittelbergk 1589 (Wb.)
Koppenstein	Koppeštei, St.	Die Koppeleden 1589 (Wb.)
Köpfchen	's Köpple, St.	
Rudelshagen	Rudelsgehäh, St.	Der Rudolffßhain 1589 (Wb.)
Hiobsfichte [7])	Hiobsfichte, Rott.	
Kirchholz [8])	?	
Birkliete	?	Die Birckleiten 1589 (Wb.)
Heftenhof [9])	?	Hefftenhoeff 1589 (Wb.)
Heftenberg	?	Der Hefftenberg 1589 (Wb.)
Hirschberg	Hirschbägk, Rott.	
Das Hohe Rod	Hochrod, Rott.	Hoenrodt 1613 [6]) (S. 68)
Komberg	Kombägk, Rott.	
Der Ebertsgrund [10])	Åbertsgroind, Rott.	Der Ebertßgrundt 1589 (Wb.)

1) S. Anm. 10 vor. S. — 2) Der „Wiginwalt" wird erwähnt im Frankensteiner Kaufbrief zwischen der Schmalkalde und dem Nesselberg. Ich habe mich vergebens bemüht, weitere urkundliche Erwähnungen zu finden oder die Oertlichkeit nach mündlicher Ueberlieferung festzustellen. — 3) Aus: Grenzsachen Amtes Georgenthal, StA. Gotha GG II[b] 1575—1725. Geisthirt (a. a. O. 5) nennt den Berg „Claußberg"; Fr. Regel (a. a. O. 19) bezieht diesen Namen auf die Lazaritenniederlassung. — 4) Der große Forstort Kraemerod ist benannt nach der kleinen Wiesenrodung gleichen Namens, westl. der Schmalkalder Straße. — 5) Ein Rest des alten Loiba-Namens; Forstort westl. vom Sperrhügel. — 6) Aus: Gerland, a. a. O. 67, Verzeichniß und bericht der wälder im amt Schmalkalden: „. . . Fuchsbach und Mittelberg, an der kalten Leube hieruf stoßend . . ." — 7) Große Fichte im Forstort Rudelshagen, nw. von Rotterode. Dort ist der Rotterodaer Wilddieb Hiob von einem Förster erschossen worden (mündl. Mitt.). — 8) Der Kirche zu Rotterode gehörig. — 9) Wüste Hofstätte zwischen Hefteberg und Rotterode. — 10) Wiesengrund zwischen Rotterode und Helmers. Hier hat das Dörfchen Eberts gelegen. „Ein Mädchen, das morgens das Dorf verlassen hatte, fand es abends nicht mehr; es war versunken. Nur die Glocken

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kernberg	Karnbägk, Rott.	Cörnberg[1]) 1589 (Wb.)
Heimliches Gehege	Heimlich Gehäh, Rott.	
Kaltewasserwand[2])	Kal'wasserwánd, Schnellb.	
Wiesenberg	Wiesebägk, Schnellb.	
Brückenberg	Bröggebägk, Sel.	
?	?	Der Möllersgräbe 1589 (Wb.)
Röderberg[3])	Röderšbägk, Sel.	
Lichtenbachstein	?	
Wolfsthal	?	
Rinderberg	?	Rinderßberg 1589 (Wb.);
Heidestein	Heideštei, Schnellb.	? Rinnertsberg 1612[4])
Thonhügel	?	
Großer und Kleiner Kirchberg[5])	?	
2. Straßen[6]).		
Die alte Straße[7]) (Kniebreche)	De all Štróß, Kl.	
Der Unterländer Weg[8])	? Der Neue Weg	Die alte hölen oder Weinstraßen 1580 [34c]
Die Säle[9])	Säle oder Flöher Trift	
Alte Ausspanne[10])	?	
Neue Ausspanne[10])	?	

hörte man noch aus der Tiefe läuten. Nachts treibt dort ein Jäger sein Wesen; er ruft: Hoiho! hoiho!" (Mündl. Mitt. aus Steinbach-Hallenberg.)

1) Gerland, a. a. O. 39: „Am Cörnberg ist ein steinbruch, heißt man die Steiner stoben, da werden die mühlsteine gebrochen." — 2) Nach dem Kalten Wasser, einem Quellbach der Floh, benannt. — 3) Nach einem Förster Röder benannt (mündl. Mitt. in Seligenthal) [?]. — 4) Aus: Verzeichniß und bericht der wälder im amt Schmalkalden, Gerland, a. a. O. 68. — 5) Im Ebertsgrund. Die Kirchstätte der Wüstung? — 6) Das Gewässergebiet der Schmalkalde siehe bei Druse-Schmalkalde. — 7) Die alte Straße vom Rennsteig über die Kniebreche, zwischen Nesselbachsgrund und der modernen Straße. Am Rennsteig zweigte westwärts der Ochsenweg nach dem Tenneberg zu ab, ostwärts die Verbindung nach dem Rothenweg (Friedrichroda) und der Finsterberger Straße. — 8) Die Weinstraße war der südl. Anschluß des Rothestiegs (Friedrichroda) vom Kreuz aus. Die Straße führte durch den Haderholzgrund (Tambacher Feld) unter der Tanburg und Falkenburg hin. Nach der Grenzbeschr. von 1580 ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß ein Straßenzweig („Weinstraße?") durch den Ickersbach hinablief ins Tal der Schmalkalde. — 9) Die Säle, Triftweg der Floher Gemeinde nach dem Walde, war früher ein enger Hohlweg. — 10) Die Alte Ausspanne liegt auf dem Rennstieg da, wo die Alte Straße vom Rosengarten (Tambach) heraufkommt und nach Schnellbach hinabfällt; die Neue Ausspanne ist östl. davon, da, wo der Schmalkalder Stieg den Rennsteig trifft. Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 18 ff. Georgenth. Amtsbeschr. 1665 [17] S. 297b f.: „Georgenthaler hauptgeleitsstraße gehet von Erfurt uf Schmalkalden, von da zur rechten hand uf Frankfurt, zur linken aber gegen Franken und Nürnberg." Ueber den Neuhöfer Wiesen zweigte vom Rennsteig die Steinbacher Straße ab, an der Moosburg vorüber, über Steinbach und Schwarza in das Werratal. (Fr. Regel, a. a. O. 18.)

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
3. Wiesen und Röder.		
Lochwiese	Lóchwiese, Kl.	
Große u. Kleine Hirschbalzwiese	?	
Werners Wiese [1])	?	
Schlüfter	Wäneršs Däll, Kl.	
Mähfleck	?	
Steinige Wiese	?	
Schulwiese	?	
Kräutigswiese	?	
Finkenwiese (Hausmaße)	Krűdigswiese, Kl.	
Böhms Wieschen (Hausmaße)	Fenkewiese, Kl.	
Bornwiese (Hausmaße)	Böhms Wiesle, Kl.	
Dreiherrensteinswiese	?	
?	?	Kleine Hahnwiese 17. Jh. [23]
Ebertswiese [2])	?	Eberhardesbruggen 1143 (Dobenecker I 1459); Eberhardesbruchen 1189 (Dobenecker II 835); Eberhardisbruccam 1216 (Dobenecker II 1667); Eckartswiesen 1557 [19]; Kl. u. Gr. Eberhardswiese, Ebertswiesen 17. Jh. [23]
Das Krämerod	?	
Thürmers Wiese [3])	?	
Hochwiese [3])	?	
Wiedepfuhls Wiese [3])	?	Das Weidenfuhla 1589 (Wb.); Weidensul 1642 [37]
Die Wäsche [4])	De Wösch, Rott.	
Silberwiese	?	Silwergehawe 1589 (Wb.)
Vordere und hintere Kaltewasserwiese	Kalwasserwiesen, Rott.	
Linsenrod	?	
Neuhofswiese [5])	Neuhofwiese, Rott.	
?	?	Die Butterwiesen [6]) 1589 (Wb.)

1) 1580 [34c] wird am Weißenberg erwähnt: „Aschenbach, itzo Hans Kornhaßen wiesen"; welche der Wiesen gemeint ist, läßt sich nicht nachweisen. — 2) Große, sumpfige Wiese (Ursprung der Spitter) am Ostfuß des Mittleren Hühnberges. — 3) Wiesen im Gebiet der Floh-Quellen. — 4) Wiese oberhalb Asbach. Hier befand sich früher ein Eisenbergwerk. — 5) Am Rennsteig neben der Tambach-Steinbacher Straße. Im Jahre 1808 stand der Neuhof noch. (Hoff u. Jacobs I 2, 609.) Gerland, a. a. O. 83 Anm. 27: „Der Viehhof Sorga, auch Neuhof oder Hof Bloße Leube genannt, lag oberhalb Aspach, dicht unterm Rennstieg auf der jetzt sogenannten Neuhofswiese." — 6) Nach Gerland, a. a. O. 38 „stöst die Butterwiesen an den Sporbürgell" (Sperrhügel).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Die Heimbürgerwiese [1]) 1589 (Wb.)
?	?	Die Brandwiese [2]) 1589 (Wb.)

Forstnamen zwischen Druse und Schmalkalde.

1. Berg- und Talnamen.		
Der Brotteröder Gemeindewald [3])	Brodröder Gemeinwáld B. [4])	Brubtröder gemeyne 1505 [2]
Trockenberg	Drockebägk, B.	Trockenberg 1589 (Wb.)
Hörberg	?	
Brautküche [5]) od. Brautkammer	Brútköche, B.	
Die Reitbahn [5])	Riedbo(i)n, B.	
Die Gabel [6])	In der Gáfel, B.	
?	?	Die große Leiten 1589 (Wb.)
Häg-Berg	Hähb'g, B.	Der Heiberg 1589 (Wb.)
Jesberg	Jesbägk, B. Jözbägk, Kl.	Der Joßberg 1589 (Wb.)
?	?	Der Sandt 1589 (Wb.)
Altthal [7])	Aldál, B.	? Aldaha 933 (Dobenecker I 343)

1) Eine Wiese überm Rindersberge (Gerland, a. a. O. 39). — 2) Zwischen Cörnberg und Fuchsbach (Gerland, a. a. O. 39). — 3) Brotterode besitzt das größte Gemeindeholz im ganzen Thüringerwald (1600 ha) (nach Geisthirt, a. a. O. 135: 36 000 Acker). Der Forst reicht vom Dreiherrenstein am Großen Weißenberg bis gegen Kl.-Schmalkalden und soll der Sage nach ein Geschenk Karls V. sein (!!). Bis 1773 waren der Brotteröder und der Kl.-Schmalkalder (preußisch) Gemeindewald vereinigt; $^2/_3$ gehörte zu Brotterode, $^1/_3$ zu Schmalkalden. — 4) B. = Brotterodaer, Kl. = Klein-Schmalkalder Mundart; am Linsenkopf. — 5) Der auffallende Name befindet sich auf keiner Karte; die Forstorte Brautküche und Reitbahn liegen am Linsenkopf. Der Name „Brautküche" bezieht sich wahrscheinlich auf das bis in die 40er Jahre des 19. Jahrh. ausgeübte Recht der Brotteröder, bei Hochzeiten aus dem Gemeindewald unentgeltlich Holz zu holen zum Errichten einer Küche. Ueber ein gleiches Recht fand ich (auf Schleusingen bezüglich?) eine Notiz im Magdeb. StA. F. IV, Libell, Holz- und Forstsachen betr., 1555—97: „von kuchen gebewen uf der burger hochzeiten. Wir kommen in erfahrung, als oft ein burger hochzeit macht, seinem sohn oder tochter, der sich in seinem hause nicht bergen kann, der läßt ein neu kuchen von holz aufbauen und auf den markt schlagen. Und wenn die hochzeit ein ende hat, werden sie entweder zu schopfen gebraucht, oder sonst zerscheidt, und wann ein anderer burger hochzeit macht, will er ein neu kuchen errichten, wie andere vor ihm. Und daß die räthe den städten sollen schuldig sein, eine gemeine kuchen, die man auf- und abschlagen kann, bei sich in verwahrung zu haben und den burgern um einen zins zu lassen . . ." Die Reitbahn ist ein runder Rasenplatz. — 6) Zwischen Hör-, Trocken- und Hägberg. Zwei Quellbäche fließen dort zusammen. — 7) Ein Quellarm des Inselwassers; entspringt an der Kalten Heide zwischen Jesberg und Linsenkopf.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Kalte Heide	Uf der kálė Hei', Kl. De kall' Hei', B.	„Ein gefilde, heißt an der kalden heide" 1505 [2]
Heisterbach	Heisbermich, B.	Heisterbachkopf 1589 (Wb.); Heußerlingskopf, Heißerlingskopf, Heusterlingskopf 17. Jh. [23]
?	?	Mittelbodenstein 1589 (Wb.)
Glasbach [1])	Glàsbich, B.	Claßbachsrück 1589 (Wb.)
Kleinschmalkalder Gemeindewald [2])	De Gemei-Wáld, Kl.	
Linsenkopf	Lensekópf, B.	
Röth	Rǿ, B.	Das Rodt 1589 (Wb.)
Hohe Scharte [3])	Howete Schorte, Kl.	
Ebersbacher Heide	Áwesche Hei', B.	Die Ebreschen heide 1589 (Wb.)
Hangende Weg [4])	Hangige Wá(e)gk, B.	Hangeweg 1655 [23]
?	?	Hohenrein 1655 [5]) [23]
Löbersberg	Löwesbägk, B.	Löbersbergk 1655 [23]
Stellen- oder Stollenwand [6])	Štollmich, Kl.	Stohlenwandt n. 1589 (Wb.)
Birkenthal [6])	Birkedōal, Kl.	Das Birkenthal n. 1589 (Wb.)
Pfefferberg [6])	Fäfferbägk, Kl.	Pfäfferbergk n. 1589 (Wb.)
?	?	Die Hochreye n. 1589 (Wb.)
Riesigenstein [7])	Riesje Štei, Kl.	
Mittelberg [8])	Midelbägk, Kl.	
Finstereliete [6])	In d'r féinster Liede, Kl.	Die dursten leiten n. 1589 (Wb.)
Grasliete	Gràsliede, Kl.	
Scharte	Schorte, Kl.	Die Schartten n. 1589 (Wb.)

1) Forstort des Kl.-Schmalkalder Gemeindewaldes, n.ö. von der Ebersbacher Heide. — 2) Der Gemeindewald von (Preußisch-) Kl.-Schmalkalden wird mit dem Brotteröder Forst gemeinschaftlich bewirtschaftet. Der Wald zieht sich auf dem r. Ufer der Schmalkalde oberhalb des Dorfes bis zu den Quellen an der Kalten Heide hin. — 3) Ein steil nach dem Ebersbach zu abfallender Berg. — 4) Forstort des Gemeindewaldes; hindurch führt ein Pfad von Brotterode nach der oberen Schmalkalde, zum Anschluß an die „Alte Straße" nach Friedrichroda und Finsterbergen. — 5) Nicht mehr nachzuweisen; in der Nähe des Löbersberges. — 6) Diese Berge (nebst „Lobellsbergk" [Löbersberg?], Kessel [?] und „Ebreschenheide" [Ebersbacher Heide]) „seind des Krahenstuhls anhang" (Wb. 43). Dieser „Krähenstuhl" umfaßte also einen großen Teil des Schmalkalder Gemeindewaldes. — 7) Steiler Fels, der Südausläufer des Pfefferberges, nördl. von Kl.-Schmalkalden. — 8) Schmaler Bergzug zwischen Wiebach und Ebersbach.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Avemark [1])	Avermark, B.	
Gans-Berg	Gens-B'g, Kl.	Gernßberg n. 1589 (Wb.)
?	?	Spatberglein n. 1589 (Wb.)
Seimberg [2])	?	Der große Seinberg n. 1589 (Wb.)
Hohe Schoß	Howete Schoß, Kl.	Der Hohe Schos n. 1589 (Wb.)
Neue Weg [3])	Neue Wágk, Kl.	Neue weg n. 1589 (Wb.)
Der Mommelstein [4])	Mommelštei, Kl.	
Fuchsstein	Fuchsštei, Kl.	Der Fuchsstein 1589 (Wb.)
Die Röder	Róder, Kl.	
Neuendorf [5])	Neunorf, B.	Der Neudorf 1589 (Wb.)
Sandgrube	Sándgruwe, Kl.	
Langeracker	Lángeacker, B.	
Pulverköpfe	Polverköpfe, Kl.	
Scharbuche [6])	Schó(e)rbuche, B.	
Der rothe Acker	Rode Acker, B.	
Kammerkuppe	Kommerkuppe, B.	Kammerbergk 1589 (Wb.)
Götzenberg	Götzebágk, B.	Götzenberg 1589 (Wb.)
Weinberg [7])	Wínbágk, B.	Weinberg 1589 (Wb.)
Hain [8])	ebs., Trusen	Der Hain 1589 (Wb.); Der Burgberg 1589 (Wb.)
Buchenberg	Buchenbágk, Tr.	? Bubenbergk 1589 (Wb.)
Leimbach	Leimich, Tr.	Limbach 1589 (Wb.)
?	?	Ulmenstein 1589 (Wb.)
Finstertannen	Fáinstern Danne, Tr.	
Grumbachsköpfchen	Grómbicher Köpfchen, Tr.	
Altemaße [9])	Al Móß, Tr.	Die Alte Maas [10]) 1613

1) Bergkegel sö. von Brotterode. Dort soll ein Kloster [!] gestanden haben, dem heil. Markus und Lukas geweiht (mündl. Mitt.). — 2) Wohl nach den vielen Sumpfstellen benannt. Seimig = sumpfig. — 3) Ein sicher sehr alter Verbindungsweg von Brotterode über „Avemark" nach Kl.-Schmalkalden. — 4) Ein Teil des Bergmassivs zwischen Brotterode und Schmalkalden. Am Hang nach der Druse zu bedeutende Felswand. Früher viel Bergbau. — 5) Wüste Dorfstelle sw. von Kl.-Schmalkalden am Weg nach Herges-Auwallenburg. — 6) „Scharbuchen" werden in den Waldbeschreibungen des 16. und 17. Jahrh. viel genannt. Es waren entweder hohe Samenbäume im „Schlagwald" oder Grenzbäume. — 7) Der Weinberg liegt n.ö. vom Hof Auwallenburg. Ueber Weinbau in dieser Gegend ist nichts bekannt. Es ist auch stark zu bezweifeln, daß hier je Reben gediehen. — 8) Zwischen Herges-Vogtei und der Ruine Wallenburg. Wohl der frühere Schloßforst. — 9) N.ö. von Herges. Der Forstort gehört zum Trusener Staatswald. Die Ortschaften dieser Waldung (Trusen, Herges, Elmenthal, Laudenbach) haben Leseholz- und Streugerechtigkeit in diesem Forstort. Der Name deutet wohl auf ehemaligen Gemeindebesitz mit Los-Verteilung auf die Wohnstätten. — 10) Aus: Verzeichniß und bericht der wäldter im Amt Schmalkalden. Gerland, a. a. O. 74.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
2. Gewässer.		
Die Schmalkalde[1]) oder das Kalte Wasser	Schmalkalle, Kl. d's Kal'wasser, Kl.	Fluviolus Smalachaldon 1039 (Dobenecker I 729); Die Smalkalde 1330 [41]; Das kalde wasser 1505 [2]; Kaltwasser, Das gränzwasser 1557 [23]
Der Kalteborn	?	Cholbahe[2]) 1039 (Dobenecker I 729); Kalteborn 1665 [23]
Langebach[3])	Im Langemich, Kl.	
Langebergsgraben	Langebägksgroam'n, Kl.	
Heubergsgraben	?	
Heisterbach[4])	Heispermich, Kl.	
Glasbachsfluß[5])	Glàsbich, Kl.	Closterbach [!], Glasbachsfluß 1655 [23]
Nesselbach	Nasselmich, Kl.	Nesselbach 1510 [2]; Nosselwasser, Neßelbach 1640 [23]
?	?	Otterbach[6]) 1640 [23]
Ickersbach	Ickeršbàch, Kl.	Eckersbach 1584 [3]; Uickersbach, Ickersbach 1641 [23]
Kaltewasser[7])	's kal' Wasser, Kl.	
Becherbrunn[8])	?	
Der Frauengraben[9])	?	? Droselbrunn[10]) 1580 [34c]
Pollerborn[11])	?	

1) Das Kalte Wasser ist sicher eine alte Grenzscheide, selbst wenn man den Bach als Grenzwasser der Mark Breitungen nicht nachweisen kann und die Reinhardsbrunner Urk. von 1039 gefälscht ist, so daß Namenformen wie Grenzzug erst für etwa 1220 anzusetzen sind (vgl. Naudé, a. a. O. 82ff.). Bis zum Anfang des 16. Jahrh. lassen sich die Grenzkonflikte an den Quellen und weiter abwärts verfolgen (1505: „hält sich auch irtum um dasselbige wasser"). 1505 scheidet das „kalde wasser . . . die herrschaft Doringen und die hennebergischen", 1640 [23] Hessen und das Amt Tenneberg. Ueber die Fischweide wird in der Amtsbeschreibung [23] berichtet, daß durch das ungebührliche Fischen der beiderseitigen sächsischen und hessischen Unterthanen, „die fischerei sehr in abnahme gekommen" sei. Es wird empfohlen, daß wieder „wie vor diesem" die Leute nur „8 tage vor der kirmes" fischen dürfen. — 2) Mit dem Cholbahe ist sicherlich die Quelle des Flüßchens Smalachaldon gemeint: „. . . Smalachaldon usque Cholbahe et inde super quoddam mirice ad Brunuvardesrot . . ." — 3) Bis zum Zusammenfluß mit dem Nesselbach heißt das Kaltewasser: „im Langenbach". — 4) Jetzt nur noch Forstort; ehemals wohl der Quellbach zwischen „Heisterbach" und „Glasbach". — 5) 1655 war der Bach Glasbach noch bekannt: „. . . bei der eichen, wo der Glasbachsfluß ins wasser fällt." — 6) Der Quellbach des Nesselbaches, der „im Loch" entspringt. — 7) Der Oberlauf des Ickersbaches. — 8) Eine Quelle des Ickersbaches vom Streitgirn. — 9) Quelle des Ickersbaches vom Hangweg; fließt an dem Forstort „bei der toten Frau" vorüber. — 10) Dem Zusammenhang nach muß der Droselbrunn die Quelle des Frauengrabens sein. Im hennebergisch-sächsischen Rezeß heißt es: „von der alten hölen oder Weinstraße zwischen dem Weißenberg und Hainberg hinauf und in Droselbrunn herfür . . ." — 11) Quelle des Frauengrabens am Streitgirn.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Stollenbach	Štolmich, Kl.	
Teichgraben	Désgrówe, Kl.	
?	?	Pfifferbach [1]), Pfiffelbach 17. Jh. [23]
Ebersbach	Áweršbah, Kl.	
Mühlbach [2])	?	
Wiebach	Wíwich, Sel.	Weibich n. 1589 (Wb.)
Mühbach (Eller)	Mülich, Hohleborn	
Großer und Kleiner Stechelbach	Štechelmich, Hohleborn	
Büchensumpf [3])	Büchesoumpf, Kl.	? Aldaha [5]) 933 (Dobeneecker I 343); Der althe bron 1584 [3]; Altethalsbronn, Altethalsfluß 17. Jh. [23]
Das Altthal [4])	Aldóal, Kl.	
Grenzbrunn	Grenzborn, Kl.	„Der brunn, der nach dem Alten Thal fleußet", 1580 [34c]
Das Tambacher Wasser [6])	Dumicher Wasser, Sel.	Die Tammer 1580 [34c]
Das Haderholzwasser [6])	?	
Die Silge [6])	Silge, Sel.	
?	?	Herlspach 1580 [34c]; ? Herlesbach 1584 [3]
Pottengraben [7])	Bottegrábe, Sel.	
?	?	Der hohe Brunnen [7]) 1584 [3]
Zweiersbach	Zwieršbách, Sel.	
Nesselbach [8])	Nassemich, Schnellb.	
Schnellbach [8])	Schna(e)mich, Schn.	
?	?	Der Claßborn 1589 (Wb.)
Ehringsbrunn [8])	?	
Luthersbrunn [8])	Lutheršborn, Schn.	
Spielmannsbrunn [9])	Špielmannsbörnle, Schn.	

1) Jedenfalls eine Quelle oder Bach am Pfefferberg nördl. von Kl.-Schmalkalden. Jetzt nicht mehr bekannt. — 2) Nach der Forstkarte der Bach, der (r.) unterhalb des Riesgensteins mündet. — 3) An der Westseite der „Hausmaße". — 4) Das Altthal mit dem kleinen Bach, der am oberen Ende entspringt, wurde 1580 als Grenzlinie festgesetzt für Henneberg-Sachsen. — 5) Höchst wahrscheinlich der Grenzpunkt „Aldaha" der Breitunger Mark. Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 13. — 6) Das Tambacher Wasser (nach der Wüstung Hugestambach benannt; vgl. Tambacher Feld) heißt im Mittellauf Haderholzwasser, im Unterlauf Silge (danach das Dorf Seligenthal = Silgenthal). — 7) Der Pottengraben ist ein Quellarm der Dumich; der „hohe Brunnen" von 1584 vielleicht der Quellborn. Höchst wahrscheinlich ist der Herlesbach gleichbedeutend mit dem Pottengraben. S. Herlesgrund. — 8) Wie so viele Gewässer ist auch der am Nesselberg entspringende und unter Seligenthal in die Schmalkalde mündende Bach verschieden benannt worden. Der Oberlauf heißt Nesselbach (Quellen: Ehringsbrunn und Lutherbrunn — letzterer an der Alten Straße), der Unterlauf, vom Dorf Schnellbach aus, Schnellbach. — 9) Hübsch gefaßte Quelle oberhalb Schnellbach, neben der alten Straße.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	?	Der große und kleine Scheidebach 1589 [1]) (Wb.)
Die Floh [2])	De Floh, Schn.	
Kalte Wasser	's kal Wasser, Schn.	
Mosbach	Moesbich, Steinbach	
Laudenbach [3])	Ludemich, Steinbach	
Lichtenbach [4])	?	
Die Asbach [5])	Asbich, Struth	
Gespring [5])	Geśpreng, Struth	
Fuchsbach [6])	?	
„In der Stille" [6])	?	
3. Wiesen.		
Ellerwiese	De A(e)ller, Kl.	
?	Schwibbich [7]), Kl.	

Forstnamen zwischen der Schweina und der Druse [1]).

1. Berg und Talnamen.	
Sand-Berg	Sándbärch, G. [2])
Saukopf	Soikopf, G.
Eselskopf	Eselskópf, St.
Glasbachskopf [3])	Glàsb'chskópf, St.
Die Walper [3])	Wallfôard, St.
Hirschbalz	Hirschbàz, St.
Mühlberg [4])	Mühlbärgk, St.

1) Nach dem Waldbüchlein (Gerland S. 38) Forstnamen am Schmalkalder Bürgerwald. — 2) L. Zufluß des Nesselbaches; der Oberlauf (östl. Quelle) heißt das Kalte Wasser, entspringt unter der Kaltewasserwand auf der hinteren Kaltewasserwiese am Sperrhügel; der westl. Quellarm kommt vom sumpfigen Wiedepfuhl zwischen Krämerod und Gabelbachskopf. — 3) R. Zufluß des Schnellbaches. — 4) L. Zufluß des Schnellbaches vom Lichtenbachstein über Helmers und Struth. — 5) Die Asbach, ein r. Zufluß der Stille, kommt von den Neuhofswiesen. Quelle: „das Gespring"; eine andere Quelle (vom Mittelberg): Fuchsbach. Ein Teil des Mittellaufes: „In der Stille". — 6) Feuchter Wiesengrund zwischen Kl.-Schmalkalden und Auwallenburg, über der Mommel. —

Ueber den großartigen ehemaligen Bergbau des Gebietes vgl. Fr. Regel, a. a. O. 72 ff.

1) Literatur: G. Brückner, Landeskunde des Herzogtums Meiningen; L. Hertel, Neue Landeskunde des Herzogtums Meiningen II; Fr. Regel, Entw. 69 ff. — 2) G. = Gumpelstadter, St. = Steinbacher, B. = Brotteröder Mundart. — 3) Sw. unter dem Gerberstein, an der Glasbachswiese, da, wo die Schweinaer Straße auf den Rennsteig trifft, stand im Mittelalter eine Kapelle. 1183 Glasebach (Henneb. Urk. I 16). — 4) Von einer Mühle am Fuße des Mühlberges (Kalmbach oder Steinbach) ist nirgends etwas bekannt. Auch urkundlich fand ich keine erwähnt.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Luthergrund [1]	Lutherśgroind, St.	
Der Rehbockskopf	?	
Großer Scharfenberg	Fürwer Schöfferbärgk, St.	
Birkig	ebs., St.	
?	Bingertsbärgk [2], St.	
?	Ziegšprenge [3], St.	
Rennweg [4]	Rennštiegk, St.	Der Rindsteig n. 1589 (Wb.)
Rennwegskopf	Rennštiegkskópf, St.	
Schnepfenberg	Schnapfebärgk, St.	
Bommelhaugk	Bommelhaub, St.	
Golmershaugk	?	
Weiße Stein	Wiß Štein, St.	
Floßberg [5]	Floßbärgk, St.	
Hasenecke	Håseecke, St.	
Zeffers Kuppe [6]	Zefferš Koppe, St.	
Frauenberg	Frauwebärgk, St.	
Die Laus [7]	?	
Der Schleifkothengrund [8]	Schlifkodegroind, St.	
Das Thüringer Thal [9]	's Dörner Dôal, St.	Doringerthal 1512 [20]
Atterode [10]	Ottero', St.	Ottenrode 1183 (Dobenecker II 653); Ottinrode 1330 [41]; Attinrode, Erlenrode 1378 [39]; Attenrode 1512 [20]
Hattenbachsfeld [11]	?	
Steinbachskopf	Šteimichskópf, St.	
Der Rittergrund	Riddergrund [12], St.	

1) Durch das Tal westl. vom Mühlberg wurde Luther 1522 geführt, als er auf die Wartburg gebracht wurde. — 2) Ueber dem Kalmbachsthal („Kalmich") (mündl. Mitt.). — 3) Hang am Scharfenberg (mündl. Mitt.). — 4) Scharfer Berggrat, der, vom Dreiherrenstein am Großen Weißenberg ausgehend, in rein südl. Richtung über den Rennwegskopf läuft und beim Eichigt über Laudenbach abfällt. Grenze zwischen Preußen und Meiningen. Vgl. Bühring u. Hertel, Rennsteigführer 64 ff. — 5) Nach einem Flußspatgang benannt. L. Hertel, a. a. O. 103. — 6) Auf der Zefferskuppe wurden noch vor 100 Jahren die Sonnwendfeuer angezündet. — 7) Vorspringender Teil des Frauenberges (L. Hertel, a. a. O.). — 8) Das Tal der oberen Steinbach. Benannt nach den Schleifkothen (vom Bach getriebene Messerschleifereien), die den Steinbacher Messerschleifern dienen. Schon 1378 [39] wird das Dorf Steinbach von anderen Orten gleichen Namens durch den Zusatz bezeichnet: „Steinbach, ein dorf, do die smyde wonen". Später war Steinbach bekannt als „Messer"- oder „Hexen-Steinbach". — 9) Das Tal zwischen Rennweg und Bommelhaugk. Durch das Thüringer Thal soll früher eine Poststraße nach Thüringen geführt haben. Daher der Name? — 10) Wüstung im Thüringer Thal. Atterode wurde 1525 im Bauernkrieg zerstört. Der Dorfbrunnen ist nach Liebenstein geleitet. — 11) Am Fuß vom Frauenberg, westl. von Atterode. Die Flurmark der Wüstung? — 12) Hinter dem Altenstein, an der Schweinaer Straße. Hier soll „die Ritterkapelle" gestanden haben. Eine Stelle, gleichfalls hinter dem Schloß, an der Straße heißt: „der Kalte Markt".

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Altenstein [1])	Der alle Štein, St.	Zcum Steyne, Slos Stein,
Bonifaziusfelsen [2])	Bonifaziusfälse, St.	Margrafenstein 1378
Die Teufelsbrücke	Düfelsbrücke, St.	[39]
Der Hohle Stein [3])	Der Hohlštein, St.	
Rummelsberg	Rummelsburg, St.	
Klingelberg	Klengelbärgk, St.	
Glücksbrunn	De Hötte, St.	Hohinsweina 1330 [41]
Schweina	Schwein, St.	Sweina 1330 [41]
Sand-Berg	Sándbärgk, St.	
Antoniusberg [4])	⎧Anthoniusbärgk, St. ⎩Duinjelsbêrk [5]), St.	
Sauerberg	Súerbärgk, St.	
Sauerbrunnsgrumbach	Súeburnsgrumich, St.	
Der Liebenstein [6])	?	
Steinbachskopf	's Köpfche, St.	
Hahn [7])	Hoin, St.	
Judenkirchhof [8])	Jüdekirficht, St.	
Alte Burg	De ál Burg, St.	
?	Hâderkópf [9]), St.	
?	Lengeliedeštein [10]), St.	
Eselssprung [11])	Eselšprung, St.	
Die Landwehr [12])	Landwehr, Laudenbach	Hennenbergische landtwere 1512 [20]; Die landwehr n. 1589 (Wb.)
Dorngehege [13])	Dorngehäh, Bairode	
Höchheimer Holz [14])	Höcham, St.	
Linsenkopf	Linseköpfchen, St.	

1) Ueber den Altenstein und die Nauenburg (nebst den betr. Literaturangaben) vgl. Fr. Regel, a. a. O. 70 ff. — 2) Auf dem Bonifaziusfelsen soll die Numburg oder Nuenburg gestanden haben. — 3) Am Südhang des Altensteins. Vom Hohlenstein geht die gleiche Sage um (von den großen Wasserfluten, die den Berg füllen und einst das umliegende Gelände überschwemmen sollen) wie vom Sperrhügel und dem Seeberg bei Gotha. — 4) Hier lodern noch in unserer Zeit alljährlich die Adventsfeuer (mündl. Mitt.). — 5) Die erste Aussprache wurde mir in Steinbach mitgeteilt; L. Hertel (a. a. O. 106) hat die zweite, die ich für richtiger halte. — 6) Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 71. — 7) Der Wald hinter der Alten Burg. L. Hertel hat mundartlich „Huin". — 8) Der „Judenkirchhof" liegt unterhalb Steinbach an der Straße. Es sind noch einzelne Grabsteine vorhanden. — 9) Ein Teil des Hahn. — 10) Ein großer behauener [?] Stein im Walde bei der Alten Burg (mündl. Mitt. in Steinbach). — 11) Nach Heim, Chronik 340, „ein großer Stein, in welchem ein Tritt von einem Maulesels Fuß, fast eines Zolles tief, anzutreffen ist". Zwischen Liebenstein und Bairode. — 12) Ein Teil der ehemaligen sächsisch-hennebergischen Landes-Grenzbefestigung, bestehend in aneinandergereihten Steinblöcken. Nw. von Bairode. Vgl. Bühring und Hertel, Rennsteigführer 125, und H. Heß, Der Thüringerwald, a. a. O. 60 u. 69. — 13) Jedenfalls ein Teil der alten Landwehr („Genick"). Der Waldverhau von 1512 (H. Heß, Der Thüringerwald, a. a. O.) zog sich im Amt Altenstein vom Laudenbach ... nach Attenrode ... Doringerthal, nach der Kratzerswysen [s. unten], Hirschbalz, Beerwynckeltal, zur Schweinaer Straße. — 14) N.ö. von Liebenstein, wohl einst zur Wüstung Hochheim gehörig (vgl. Fr. Regel, a. a. O. 71).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Löges Kopf	's Löje, St.	
Klingen-Kopf	Klengenkópf, St.	
Die Happaraff [1])	Haparáft, St.	
Das Eichigt	Éichigt, St.	Das Eichig n. 1589 (Wb.)
?	?	Der Kahlberg n. 1589 (Wb.)
Spittelsberg	Špittelbägk, Laud.	Der Spittelsbergk n. 1589 (Wb.)
Säuhaugk	Säuhaugk, Laud.	
Beerenkopf	?	
Katzenstein	Katzeštei, Laud.	
Sandberg	Sándbärgk, St.	Sandtbergk n. 1589 (Wb.)
?	?	Vogelsgesang n. 1589 (Wb.)
Bethaus [2])	Bädhús, Laud.	
Mommel [3])	ebs., Laud.	
Der Stall	?	
Herges-Vogtei [4])	Herjes, Laud.	
Im alten Herges [5])	In alle Herjes, Laud.	
Höhen-Berg	In Höh, Laud.	
Oehmigshaugk	Oemeshaugk, Laud.	
Hübelsberg	Hüfelsbägk, Laud.	Hübellbergk n. 1589 (Wb.)
Hofberg	Hofbägk, Laud.	
Elmenthal [6])	Ämedőal, Elmenthal	
Laudenbach	Ludemich, Laud.	
Klinge	De Klenge, St.	
Das Heßles [7])	Häßles, B.	
Judenkopf [8])	Jüdekópf, St.	
Laudenberg [9])	Lúdebägk, B.	Der Questenstein n. 1589 (Wb.)
Hammerholz [10])	Hummerholz, B.	
Das Gehege [11])	's Gehah, St. Gehäh, B.	Das Gehäge n. 1589 (Wb.)

1) Nach L. Hertel (Thür. Sprachschatz, a. a. O. 104) ist Happaraf ein Vogel. — 2) Im Bethaus, westl. von Elmenthal über der Mommel wird für die Bergleute täglich Gottesdienst gehalten vor dem Einfahren in den Schacht. — 3) Die Mommel enthält mit die ältesten und bedeutendsten Eisensteinbergwerke der Gegend. Vgl. Geisthirt I 22. — 4) Am unteren Ausgang des Drusenthales. Herges gehörte zur Vogtei Herrenbreitungen. — 5) Wüstung sw. von Herges-Vogtei. — 6) Zwischen Elmenthal und Laudenbach wird als Forstort im „Waldbüchlein" (nach 1589) genannt: „die fünfgerten". — 7) Jetzt mit Buchenwald bestanden. — 8) Auf dem Jüdenkopf (nördl. von Laudenbach) soll ein Jude erschlagen worden sein. Am Judenkopf stand ehemals ein Dreiherrenstein (Geisthirt, a. a. O. 2), der Sachsen, die Zent Brotterode und die Hunde von Altenstein schied. Jetzt ist von diesem Stein nichts mehr zu sehen. — 9) Berg auf dem r. Ufer des Inselwassers. Das Tal heißt hier: „in der Ludemich". Wb. 42: „Der hauptberg der „Dachslöcher" [wie es scheint die Berge unterhalb Brotterode auf dem r. Bachufer] heißt der Questenstein." Gerland erklärt den Berg in Anm. 53 als Laudenberg. — 10) Westl. von Brotterode, am Südabhang des Geheges. Der Hammer soll unter dem Holz, am Inselwasser gestanden haben. Zur Blütezeit des Bergbaues standen 13 Hochöfen in Brotterode (mündl. Mitt.). — 11) Nach allen Seiten steil ab-

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Mittlerer Beerberg	Ober-Berwegk, B.	
Zigeunerkopf	Zonúnüchkopf, B.	
Beerwinkelthal	Bärwingerdo͡al, St.	Beerwynckeltall 1512
Unter-Beerberg	Önger Berwegk, B.	[20]
Großer Beerberg	?	Große Berbergk v. 1589
Burg-Berg [1])	Burgkbägk, B.	(Wb.)
Im Löhlicht	Löhlich, B.	
Axdorf [2])	Axdorf, B.	
Bornheide	Bernhei, B.	
Kugliche Köpfchen	Külichbägk, B.	
Unterberg	Öngerbägk, B.	Ungerberg n. 1589 (Wb.)
Pfingstweide	Pfingstweich, B.	
Käs-Berg	?	Caltzbergk n. 1589 (Wb.)
2. Gewässer.		
Die Grumbach [3])	Grummbich, St.	Grunbach [4]) 1183 (Dobenecker II 653)
Glasbach	Glåsb'ch, St.	
Kaltenbach oder Kalmbach [5])	's Kō͡almich, St.	
Lutherbrunnen [6])	Lutherburn, St.	
Aubrunnen	Auburn, St.	
Sauerborn [7])	Suirburn, St.	

fallender Berg nw. von Brotterode und dem Burgberg. Wb. 43: „es liegt ein berg in der Centh Brottroda, heißt das Gehäge, ist mit Brottroder feld umbfangen, darauf haben die von B. ihr eisenbergwerk und auch ihr geholze, damit sie die bergwerke bauen können . . .“

1) Der Burgberg liegt dicht über Brotterode (sw.); urkundliche Nachrichten sind nicht darüber vorhanden. Sage: Es soll dort eine „verwunsche“ Burg gestanden haben. Die Burgfrau habe gesagt: „Wenn ich nur sieben Klafter tief unter der Erde wär!“ Darauf versank die Burg samt der Frau. Diese erscheint alle sieben Jahre einmal. Alte Brotteröder haben „Feuriges“ dort gesehen (mündl. Mitt.). Um 1840 sind beim Einebnen von Land noch Mauerteile gefunden worden. — 2) Nw. von Brotterode, am Weg nach dem Dreiherrenstein. Ob der Name sich auf eine Wüstung bezieht, konnte ich nicht erfahren. — 3) „Grumbach“ heißt dieser r. Zufluß der Werra erst unter Steinbach, in der Nähe von „Sauerbornsgrumbach“. Vom Oberlauf heißt der östl. Quellfaden die Steinbach (durch den Schleifkothengrund), der westl. Kaltenbach (Kalmbach). — 4) In dieser Urk. handelt es sich zwar um das Dorf Grumbach, doch lautete der Bachname sicher ebenso. — 5) Der Kalmbach ist der Unterlauf des Glasbaches. — 6) Im Luthergrund. — 7) Nach dem Suerburn hat das Dorf Sauerbornsgrumbach (ein Teil von Liebenstein) den Namen. Zur Zeit Herzog Casimirs hatten die Untertanen der Aemter Gotha und Tenneberg die „Saurbrunnfuhren . . . zur Leibes-curation ihres herrn“ nach Tenneberg und Coburg zu verrichten. (StA. Gotha CC II Amt Gotha 5, 1603—1624.) Nach der Tenneb. Amtsbeschreibung [23] muß das Liebensteiner Badhaus Mitte des 17. Jahrh. recht stattlich gewesen sein [a. a. O. fol. 193a]: „das haus zum Sauerbrun unterm Liebenstein, so 21 schuh in das gevierte und von eichenholz. Das untere stockwerk hat keine eingebäude, außer daß der bronnen in einen eichenstock gefaßt. Das ober stockwerk ist innen getäfelt und hat eine wendeltreppen mit einem erker, ist auch das dach mit ziegeln gedeckt . . .“

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
?	Soibàderšgrôabe [1]), St.	
Hattenbach oder Baieröder Wasser	Hàdemich [2]), St.	
Die Steinbach	Šteimich, St.	
?	Hirschbàzer G'süffig [3]), St.	
Die Tränke [4])	's Gedrâng, St.	Drusanda candida et nigra 933 (Dobenecker I 343); Drusa 1249 (Hb. Urk. I 23)
Die Druse [5])	Drúise, St.	
Das Gehegswasser	Gehähswasser, Laud.	? Drusanda candida [6]) 933 (Dobenecker I 343)
Die Gehegsteiche	Gehähsdich, Laud.	
Inselwasser	Inselwasser, Laud.	
Inselborn	Inselborn, Laud.	? Drusanda nigra [7]) 933 (Dobenecker I 343)
Laudenbach	Ludemich, St.	Der Laudenbach [8]) n. 1589 (Wb.)
?	?	Der Breideborn [9]) n. 1589 (Wb.)
3. Wiesen [10]).		
?	D' Hüdwei [11]), St.	
Hirschbalz-Wiese	Hirschbàzerwiese, St.	

1) Eine Beiname der Koalmich. — 2) Die Hàdemich entspringt auf dem Kretzers-Rasen und fließt durch das Thüringer Thal. Der Unterlauf, von Beierode an, heißt Farrenbach. — 3) Der Sumpf auf der Hirschbalzwiese zwischen dem Großen und Kleinen Weißenberg. Auch auf dem „bösen Erlich", der östl. Steinbachquelle, ist ein G'süffig. — 4) Der Bach des Thüringer Thales versinkt unterhalb Atterode im Flözkalk und tritt zum Teil in Liebenstein, zum Teil im „Erdfall" unter dem Felsentheater wieder zutage. Dies ist das „Gedräng". (L. Hertel, a. a. O. 226.) — 5) Vgl. C. J. Geisthirt, a. a. O. 15; L. Hertel, a. a. O. 225; A. Kirchhoff, Zur Anregung 3, Fr. Regel, a. a. O. 13. Der Oberlauf: Inselwasser; Mittellauf: Laudenbach; unterhalb des Dorfes Trusen: die Druse. — 6) Welchem Drusenquellbach der Beiname „weiße" und „schwarze" gebührt, ist viel umstritten worden. Ließe sich der Name „Weißenberg" (an dem das Gehegswasser entspringt) bis ins 10. Jahrh. nachweisen, so wäre ein Zusammenhang des Berg- und Bachnamens ziemlich sicher anzunehmen. — 7) Nach der Grenzbeschreibung der Breitunger Mark ist die schwarze Druse der östl. Quellarm: „. . . Gervoenestein, sicque pertendit in fluviolum Drusandum, que nominatur candida, et ex ea in aliam Drusandam, quae dicitur nigra . . ." Höchst wahrscheinlich ist daher der Inselborn als Quelle der schwarzen Druse anzunehmen. — 8) Wb. 42: „Zwischen dem Seinberge und den Dachslöchern [die Berge des rechten Bachufers] fleußt ein wasser herein, heißt der Laudenbach." Der Mittellauf der Druse (Oberlauf: Inselwasser) hieß also schon damals: Laudenbach. — 9) Wb. 43: „der Breideborn, an der Buchen, auch die Rote pfutzen, diese orte stoßen alle an die Hunde [v. Wenckheim, auf Altenstein], wie der Sachsen grund und boden." Diese Oertlichkeiten sind also am Rennsteig, in der Nähe des Dreiherrensteins zu suchen. — 10) Ueber die Schweinaer Straße vgl. Kapitel „Ruhla-Emse". Die Poststraße durchs Thüringer Thal wurde oben erwähnt. — 11) Diese Hutweide liegt im oberen Eckenzeller Grund (Luisenthal).

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Hühner-Wiese	De Húne, St.	
Das böse Erlich [1])	Böse Elich, St.	
Kretzers Rasen	Katzerš Róse, St.	Die Kratzerswysen 1512 [20]
Siechwiese [2])	Siechwiese, St.	
?	Gemusgarte [3]), St.	

Forstnamen zwischen der Weinstraße und der Schweina.

1. Berg- und Talnamen [1]).		
Hirschstein [2])	?	Hoencreutz [3]) 1512 [20]; Auf dem hohen creutz 1545 [43]
Hohe Sonne	?	
Beckengehege [4])	Beckengehei, G. [5])	
Finstere Loch [6])	Fenstere Lóch, G.	? Hoenbaltz 1512 [20]; Der Hohe Bruch 1557 [44]
Hohe Bruch [7])	Hohe Brúch, G.	
Katzthal	Katzdôal, G.	Katzentall 1512 [20]
Franzosenschlag	?	
Ruhlaer Weg [8])	Rühler Wägk, G.	Die Monchskappe [9]) 1512 [20]; Die Munchkappe 1543 [43]
Obere u. Untere Mönchskappe	Münchskappen, G.	
Schillwand	Schellwánd, G.	Schiltsteyn [10]) 1512 [20]
Gollertskopf	?	Die Goldart 1512 [20]; Gollert 1543 [43]
Mandelrain	?	
Eisenberg	Ísenbärgk, G.	Am Eysenberge 1545 [43]
Tiefe Thal	Diefdôal, G.	

1) Große sumpfige Wiese an den östl. Steinbachsquellen. — 2) Unter dem Dorf Steinbach. — 3) Gartenland zwischen Altenstein und Steinbach. Im Zinsregister (1378) des Markgrafensteins wird ein „pawmbgarten hinder dem slos Steyn“ erwähnt, sowie „8 acker wißen under dem slos Stein“. Der Altensteiner Wald („ein holtz zcum steyne“) wurde eingeschätzt „in sin gut uf 10 Ø“. —

Als Ortsteil im Dorf Steinbach wurden mir „die Karélstöpfe“ [?] genannt.

1) Benutzte Literatur: G. Brückner, Landeskunde des Herzogtums Meiningen, Meiningen 1851—1853. 8°; L. Hertel, Neue Landeskunde des Herzogtums Meiningen, Heft 2 (Orographie) und 3 (Hydrographie), Schriften d. Ver. f. S.-Mein. Gesch. u. Landeskunde, Heft 37 u. 40; Fr. Regel, Entw., a. a. O. — 2) Felswand südl. der Hohen Sonne. In der Nähe der Hirschrasen 1512 [20]. — 3) Auf dem höchsten Punkt der Weinstraße, auf dem Rennsteig, an der Stelle der heutigen „Hohen Sonne“ stand im Mittelalter ein Kreuz. — 4) 1543 [43] wurde „ackerholz den beckern gelassen [im Eisenacher Gehölz], den acker vor 4 alt schock“. — 5) G. = Gumpelstadter, St. = Steinbacher Mundart. — 6) Enges Tal, n.ö. von Wilhelmsthal. — 7) Sumpfiger Waldbezirk über dem Katzthal. — 8) Forstort westl. der Weinstraße. Der Name bezieht sich wohl auf eine alte Verbindung der Ruhla (Bierweg) mit dem Elmethal. — 9) Auf der Mönchskappe war zur Zeit der Verhauung des Waldes (1512) ein besonderer „schlag“ (Durchgang) für die Köhler eingerichtet. — 10) Steile Felswand zwischen Etterwinden und dem Rennsteig.

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Bärenheide	Bärenhei, G.	
Taubenheide	Dúmenhei, G.	? Auf der Hunerheid 1545 [43]
Krötenkopf	?	
Köhlerschlag	?	
Röthlöcher	?	
Ottowald	Ottowáld, Ruhla	Ottowald 1557 [44]
Gebrannter Berg	Gebránte Bärgk, Ruhla	Am Gebrannten Berge 1545 [43]
Hohe Kissel	Kissel, G. Die Kissel, Ruhla	Zv dem Kyselinge[1]) 1330 [41]; Auf dem Kisseling 1512 [20]; Kyseling 1512 [20]
Streifling Streifler	Štrifling, G. Stréfling, Ruhla	
Rothleite	?	
Ringelstein[2])	?	Ryngelstein 1403[3])
Bärrain	?	
Höllwand	Hållwánd, G.	
Höllkopf	Hållkópf, G.	
Arnsberg (Großer und Kleiner) Arnsberger Reuter	Ernsbärgk, G. Arnbärgk, Ruhla	
Silbergrund	Silwergroind, G.	
Eisborn[4])	Eisborn, G.	
Alte Warte[5])	Alle Wart, G.	
?	Dunnerkutte, G.[6])	
Kröten-Kopf	?	
Rummelsberg	Rommelsburg, G.	
Vogelheide	Vóelhei, G. Völehei, St.	
Schaumborn	?	
Große Meilerstätte	Grosse Milerštat	
Birkenheide[7])	Birkehei, G.	
Der Neufang	Naufangk, G.	
Glöckner[8])	Ufn Glöckels, G. „Am Glöckel, am Steingebröckel", Ruhla	

1) Die Höhe des Kissels war der westlichste Rennsteigpunkt der Frankensteiner Wildbanngrenze. — 2) Burgstelle an der Fuldischen Straße. Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 69. — 3) Henneb. Urk. IV 90. — 4) Forstort, n.ö. von Gumpelstadt. — 5) Berg n.ö. von Gumpelstadt; von ehemaligen Befestigungen ist nichts bekannt. — 6) Forstort an der Alten Warte (mündl. Mitt.). — 7) Hier stand früher ein Pirschhaus. (Hertel, a. a. O.) — 8) Felstrümmer. An einer Stelle die viel besprochene (forstliche) Inschrift „1813 wurde hier gepflanzt für 1871".

Moderne Namen	Mundartliche Aussprache	Urkundliche Formen
Windsberg	Wendsbärgk, G.	? In der Witheyde 1545 [43]; ? Die Windtheidt 1557 [44]
Hohler Schuß	?	
Hexenberg	Hexebärgk, G.	
Jägerstein	Jájerštein, G.	
2. Gewässer.		
Die Schweina [1])	De Schwein, G.	Sueinaha 933 (Dobenecker I 343); Sweina 1330 [41]
Das Dreibrunnenwasser [2])	?	
Der Einhausbrunnen [2])	?	
Schaumborn	?	
Finsterbach	?	
Alte Steinrutsche	Šteinrotsche, G.	
Schnepfengrund	Schnapfegroind, G.	
Eckenzeller Bach [2])	Ackzaller Bach, G.	
Hartungsborn	Hartungsborn, G.	
3. Straßen [3]).		
Die Rotleite [4])	De Rodlánde, G.	
4. Wiesen.		
Wildpretwiese	?	
Fritzens W. (am Windsberg)	Fritze-Wiese, G.	
Paul-W. (am Windsberg)	Bauelswiese, G.	
Brikane-W. (am Windsberg)	?	
Eckenzeller Wiese [5])	Ackzaller Wiese, G.	

1) Die Schweina ist nach der, am Südabhang des Thüringerwaldes und seinen Vorlanden früher stark betriebenen Schweinezucht benannt. Die Unterberge und die Talsohle waren größtenteils bestanden mit Eichen und Buchen („Mastwälder"). Die Fischerei in der Schweina gehörte dem Landgrafen. 1378 [39]: „do ist ein fischweid im wasser zcu Sweyna und hebt sich an am holtz zcu Sweina und end sich im dorf Sweyna". Bachabwärts, „von dem dorf Barchuelt und dem wasser doselbst, gibt man al freitag und in der vasten al mitwochen und freitag ein dinst fisch" (ebd.) [dienst mhd. = abgabe, zins]. — 2) Die Quellen der Schweina sind (nach L. Hertel, a. a. O. 228) am Höllkopf. — 3) Ueber „Weinstraße" von der Hohen Sonne nach Süden vgl. Kap. Ruhla-Weinstraße und Fr. Regel, Entw. 13. — 4) Die Hauptstraße von Gumpelstadt nach dem Kissel hieß und heißt die „Rotländen", wie der Forstort, über den der Weg führt. Die Alte Warte liegt nahe der Straße. — 5) Hier, nördl. von Altenstein, am Fuß des Windsberges, soll die Wüstung Reckincelle (1330, Frankensteiner Kaufbrief) gelegen haben. Vgl. Fr. Regel, a. a. O. 70.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 315 lies „Ebenshausen“ statt Ebenhausen.
S. 408 Anm. 4: Schwarzenzell = „Schwarzwaldzell“.
S. 429 Z. 1 v. u. und Anm. 6: „Silva Striegner“. Wie mir Herr Archivrat Beschorner-Dresden mitteilt, ist der Name im betr. Zinsregister zu lesen: „Stritgern“. Ob der Forstort „Streitgirn“, nördl. der Hühnberge bei Tambach gemeint ist, wird schwer nachzuweisen sein.
S. 480 Z. 7 v. o. Spalte 3 zu „Goldborn“: „Ebertsbrunn“ 1579 (StA. Gotha GG II^{b} 1—4, 1575—1729).
S. 499 Z. 4 v. u.: ein „Fischerstig“ wird 1503 [18^{a}] hier mehrfach erwähnt.
S. 500 Z. 4 v. o. Spalte 3: „Enzenbach 1503 [18^{a}]“.
S. 500 Z. 5 v. o. Spalte 3: „[21]“ statt [22].
S. 504 Anm. 3: Die Tafel stammte vom 9. Mai 1642. Rudolphi, a. a. O.: „. . . fügen Wir denjenigen zu wissen, die sich mit treiben, fahren und dergl. Unserer Landstraße nach Georgenthal, Oberhof sowohl denen Beygeleiten zu Hohenkirchen, Friedrichrode, Cabarts, am Arleberg und Meliß hin und wieder gebrauchen . . .“
S. 533 Z. 8 v. u.: „? Lutinberg 1111 (Dobenecker I 1069)“.
S. 564 Z. 3 (der Anm.) v. u.: „Die Reitbahn ist ein mit Linden bestandener und mit einer Borkenhütte versehener Platz.“

Namenverzeichnis.

Das Register ist in der Hauptsache nach Sammelnamen geordnet. Z. B. suche man „Galgen", „Fehmstätte" unter „Gericht"; „Hanf", „Roggen" unter „Kulturpflanzen". Von letzteren habe ich einige wichtige: Hopfen, Waid, Wein besonders behandelt.

Um das Verzeichnis nicht zu einem neuen „Buche" anwachsen zu lassen, konnten natürlich nur die allerwichtigsten Namen behandelt werden. Bei den bestehenden und eingegangenen Siedelungen (Städte, Dörfer, Hammerwerke) ist auf die Quadrate der Karte hingewiesen, in der sie sich befinden, z. B.: Wipperoda (F 11). — Von den Mühlen verzeichnete ich nur die Seitenzahlen, da sie hier, nach den zugehörigen Ortschaften, sofort auf der Karte aufgefunden werden können. — * = wüst.

A.

Ablaßwiese 29.
Affe 18. 26. 43.
Alb, Alp, Elb- 39. 45. 75. ? 91. 114. 168. 169. 278.
Almende (Almten, Alten, vgl. Gemeindebesitz) 70. 181. 238. ? 250. 280. 281. 282. ? 298.
„Alt-" (vgl. auch Wüstung) 7. 8. 17. 194. 204. 250. 257. 266. 271. 289. 290. 330. 429. 440. 454. 470. 493. 505. 540. 541. 564. 566. 568. 571.
Altenbergen 259 (E 12).
*Altenburg 330 (B 6).
*Alschleben 86 ff. (F 9).
Apfelstädt 37 (I 11).
Ampelmatzen 292.
Amphibien und Kriechtiere 6. 13. 21. 30. 33. 36. 82. 170. 212. 275. 290. 336. 418. 444. 449. 455. 534. 560. 576.
Anger 3. 7. 18. 21. 22. 28. 35. 60. 61. 74. 76. 89. 100. 103. 111. 124. 125. 130. 137. 139. 148. 156. 167. 214. 229. 263. 297. 299. 321. 345. 351. 364. 365. 374. 404. 435.
Anspach, Anspann 11. 16. 66. 68. 99. 150. 189. 215. 250. 270. 297. 308. 363. 387. 413.
Arlesberg 190 (H 15).
Armeleute, Burgholde 13. 223.
Arzbach 18. 25. 328.
Aschara 346 (F 7).
Aspach 42 (E 9).
*Atterode 570 (B 12).
Attich 129. 392.
*Aue 252 (F 11).
*Ausfeld 399 (D 2).
Ausspanne 414. 482. 532. 562.

B.

Bad- 14. 15. 32. 70. 71. 134. 258. 259. 288. 340. ? 449. 470. 478. 494.
Bär, Beer, Behr 25. 35. ? 82. 104. 227. 272. 283. 284. 290. 298. 320. 333. 338. 405. 412. 417. 419. 424. 435. 437. 438. 439. 469. 471. 478. 484. 492. 501. 503. 510. ? 513. ? 527. 534. 539. 541. 547. 559. 576.
*Bärenfeld 320 (A 5).
Bäume (auch Kollektivnamen) 2. 3. 4. 6. 7. 8. 16. 17. 18. 20. 23. 24. 28. 30. 31. 35. 36. 39. 44. 46. 49. ? 50. 51. 62. 63. 65. 70. 76. 78. 82. 108. 117. 120. 121. 122. 126. 133. 134. 136. 146. 177. 178. 180. 181. 184. 185. 190. 193. 197. 198. 200. 202. 204. 205. 207. 210. 211. 212. 217. 218. 219. 221. 223. 224. 233. 234. 239. 241. 242. 244. 245. 246. 249. 250. 251. 252. 255. 257. 260. 261. 262. 263. 266. 267. 269. 273. 279. 293. 296. 297. 299. 302. 303. 305. 307. 308. 309. 313. 315. 317. 318. 319. 321. 325. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 338. 339. 341. 343. 355. 356. 360. 364. 380. 384. 385. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 397. 398. 399. 401. 412. 413. 421. 422. 424. 428. 432. 433. 437. 441. 442. 444. 446. 447. 449. 462. 463. 469. 471. 473. 477. 480.

484. 489. 490. 491. 498. 499. 500. 502. 505. 506. 511. 512. 517. 518. ? 519. 522. 528. 530. 531. 533. 534. 541. 543. 545. 548. 553. 554. 565. 566. 570. 572. 575. 576.
Ballstädt 348 (G 8).
Bann 405.
*? Batzenfeld 336 (D 9).
Beer 1. 22. 25. 207. 278. 501. 572. 573.
Befestigungen (Schanze, Falltor, Landwehr, Wall) 34. 37. 40. 41. 44. 46. 58. 62. 65. 69. 71. 75. 76. 81. 92. 103. 108. 110. 119. 122. 124. 133. 136. 167. 179. 180. 184. 185. 201. 206. 212. 225. 250. 273. 288. 298. 328. 330. 346. 350. 351. 352. 357. 359. 369. 371. 379. 383. 389. 390. 398. 410. 486. 498. 548. 552. 553. 554. 571.
Beil, Beule, Biel, Bille 295. 333. 356. 363. 469.
Bergbau (vgl. Gold, Silber) 36. 41. 50. 112. 192. 195. 196. 205. 206. 209. 210. 217. 226. 231. 234. 299. 308. 348. 384. 410. 425. 426. 427. 453. 456. 468. ? 471. 483. 488. 493. 496. 499. 504. 515. 522. 525. 526. 527. 528. 534. 535. 538. 542. 543. 548. 549. 569. 572. 575.
*Berlodorf 171 (E 10).
*Bernsroda 224. 237 (G 11).
*Berthelroda 393 (E 1).
Bethaus 572 (B 13).
Bettel- 4. 14. 195. 204. 208. 273. 274. 319. 386. 398. 405.
Bischleben 46 (L 10).
Bieber 11.
Bien- 217. 342.
Bienstädt 350 (I 8).
*Bienstädter Warte 350. 351 (H 8).
Bier 407. 413. 419.
*Biesenrot 228. 234 (G 13).
Bittstädt 49 (I 12).
Bleie, Blein 7. 8. 302.
*Bollerode 22 (D 7).
Boilstädt 52 (F 10).
*Bossenborn 161 (F 11).
*Bossenrod 270. 274. 299. 303 (E 12).
Brand, Gebrannte- 112. 118. 169. 190. 198. 210. 272. 343. 423. 431. 454. 459. 471. 475. 489. 493. 500. 501. 502. 503. 517. 531. 533. 539. 540. 549. 550. 552. 558. 560. 561. 564. 576.
Brüheim 1 (E 8).
Bruch 27. 32. 111. 455. 470. 501. 575.
Brück, Gebrück 466. 482. 511. 550. 556.
Brühl 3. 21. 237. 313. 418.
*Buchsee 391 (E 2).
Bühl 100. 116. 119. 202. 204. 205. 206. 207. 211. 256. 257. 271. 370. 454. 456.
Buffleben 55 (G 8).
Bundschildskopf 520.
Burgtonna 352 (G 7).
Burla 3 (D 9).
*Burl, altes 3, 336 (D 9).

C und K.

*Käfernburg 491 (G 14).
Cabarz-Nonnenberg 261 (D 11).
Kälberfeld 323 (C 10).
Käse 13. 40. 106. 147. 180. 328. 375. 393. 573.
Kahlenberg 324 (C 9).
Kanzel 360. 424. 534.
Karelstopf 575.
Karn, Karl, Kern, Korn (vgl. Quer, Quir) 6. 8. 10. 14. 16. 20. 36. 43. 46. 53. 54. 68. 94. 132. 149. 160. 164. 170. ? 179. 194. 199. 243. 253. 260. 271. 273. 280. 283. 300. 304. 307. ? 323. 333. 336. 353. 358. 367. 389. 402. 452. 455. 459. 484. 491. 494. 523. 540. 562.
*Katterburg, Getkesburg 153 (F 10).
Catterfeld 262 (F 12).
Katze 17. 39. 48. 62. 69. 102. 104. 116. 193. 212. 236. 319. 409. 412. 456. 535. 572. 575.
Kegelleich, Kugelleich, Kuleich 64. 175. 183. 193. 212. 258. 265. 270. 346. 348. 403.
Kemnote 313.
Kettmannshausen 204 (K 14).
Keula, Klein- 385 (D 1).
Killewiese 13.
*Kindleben 9 ff. (G 9).
Kirche, Kirchhof, Kirchfeld u. ähnl. 4. 15. 17. 18. 19. 20. 28. 33. 40. 42. 43. 49. 58. 61. 62. 66. 71. 79. 86. 87. 90. 93. 96. 103. 107. 108. 109. 110. 119. 154. 155. 161. 162. 170. 171. 175. 187. 196. 203. 209. 212. 215. 231. 239. 241. 246. 251. 257. 258. 260. 309. 317. 318. 324. 329. 330. 331. 334. 338. 339. 343. 352. 363. 365. 370. 406. 421. 423. 426. 464. 482. 489. 542. 543. 548. 560. 561. 562.
Kirchen („Heiligen“) und Klostergut (vgl. auch Pfaff- und Pfarr-) 4. 5. 6. 9. 12. 14. 15. 16. 17. 19. 21. 22. 34. 36. 39. 40. 45. ? 47. 50. 52. 57. 60. 65. 66. 71. 76. 77. 82. 89. 101. 102. 111. 116. 117. 119. 120. 126. 133. 137. 139. 150. 153. 154. 165. 167. 172. 173. 177. 182. 184. 187. 189. 193. 194. 199. 205. 216. 218. 233. 245. 252. 258. 261. 272. 273. 274. 275. 302. 306. 309. 312. 315. 318. 319. 322. ? 323. 324. 327. 337. 343. 346. 351. 352. 353. 355. 356. 359. 360. 364. 370. 371. 372. 375. 378. 379. 390. 397. 398. 405. 407. 409. 412. 417. 418. 425. 430. 437. 439. 445. 447.

450. 451. 453. 463. 465. 472. 473. 474. 485. 486. 488. 492. 508. 516. 519. 520. 555. 556. 561. 566. 575.
Kirmse 363. 475.
Kittel, Kutte 14. 17. 28. 58. 67. 76. 100. 107. 170. 185. 266. 294. 300. 302. 314. 344. 379. 398. 400.
Kleinschmalkalden 289 (C 13).
Klinge, Klingel 33. 76. 84. 87. 126. 143. 190. 205. 280. 298. 309. 354. 376. 403. 425. 438. 449. 456. 457. 495. 505. 522. 571. 572.
Knecht 228.
Kniebreche 81. 325. 419. 423. 426. 513. 558.
Knill- 459. 549. 557.
Cobstädt 58 (H 11).
König (Kaiser) 22. 33. 36. 71. 94. 128. 129. 130. 147. 169. 264. 340. 378. 397. 407. 503. 507. 542. 545.
Körner 386 (E 3).
Köhler, Kohle 17. 20. 21. 34. 46. 50. 64. 95. 164. 167. 209. 231. 236. 298. 390. 397. 418. 419. 420. 426. 482. 502. 509. ? 514. 515. 523. 553. 576.
*Kollerstädt 224. 241. 249 (H 14).
Kommel, Kummel 127. 157. 171. 239. 268. ? 323. ? 335.
Kornhochheim 125 (K 11).
Craula 4 (D 7).
Krautmaßen (vgl. Gemeindegut) 2. 4. 8. 10. 14. 15. 16. 19. 20. 21. 26. 30. 32. 35. 36. 44. 53. 61. 66. 100. 112. 119. 123. 126. 136. 141. 145. 153. 156. 160. 161. 168. 170. 173. 179. 180. 183. 185. 192. 200. 202. 210. 218. 221. 224. 226. 258. 262. 265. 267. 278. 281. 286. 296. 307. 308. 309. 322. 336. 346. 363. 366. 370. 373. 374. 376. 395. 400.
Crawinkel 191 (H 13).
Kreuz 6. 20. 41. 47. 48. 53. 71. 73. 80. 85. 96. 111. 125. 140. 141. 144. 148. 164. 165. 170. 188. 201. 207. 252. 261. 274. 282. 287. 289. 298. 302. 312. 326. 329. 331. 333. 335. 338. 356. 361. 362. 384. 399. 400. 435. 453. 456. 459. 514. 521. 530. 537. 538. 540. 545. 556.
Krieg 294. 326. 327. 339. 341. 531. 532. 535. 538.
Kruppe, auf der 12.
Küchengehege 17. 404.
Kulturpflanzen (vgl. Hopfen, Waid, Wein) 4. 34. 41. 45. 47. 63. 118. 133. 140. 150. 153. 178. 180. 181. 182. 190. 198. 205. 212. 224. 233. 250. 255. 262. 276. 289. 295. 302. 317. 320. 330. 341. 342. 343. 350. 351. 368. 379. 383. 384. 404. 452. 481. 575.
Cumbach 264 (E 11).

D.

Dachs 261. 267. 273. 293. 431. 433. 456. 479. 530. 572.
Deubach 313 (C 10).
Deutsch- 190.
Dieb-, Diet-, Diez- 27. 39. 47. 58. 60. 65. 73. 87. 137. 138. 151. 174. 176. 197. 278. 285. 297. 310. 312. 351. 359. 482. 506. 514. 515. 532.
Dietendorf (Alt-, Neu-) 61 (K 10).
Dietharz 214 (E 13).
Döllstädt 357 (H 7).
Dörrberg 195 (H 14).
Donner 327. 348.
*Dornbach 167. 284. 285. 297. 309 (E 10).
Dornse, Dörnitz 421. 425. 481.
Drache 220. 419.
*Drachenburg 472 (F. 13).
Dreiherrenstein 420. 432. 519. 529. 530. 563.
Druse 270. 334. 454. 476. 574.
Drut- 218.
Dunsen 238.

E.

Ebenheim 6 (D 9).
Ebenshausen 315 (A 6).
Eberstädt 9 (E 8).
*Eberts 561 (D 14).
Eckardtsleben 360 (F 8).
*Eckenzell 577 (B 12).
Eierkuchen, Eierhohle, Eierberg 129. 278. 283. 298. 329. 368.
Einsiedel 338. 412. 532. 551.
Eischleben 63 (L 11).
Eisfeld, Eiserfeld, Eischfeld, Eisel 6. 22. 118. 153. 169. 193. 240. 241. 360. 367. 382.
Eiter- 355. 359.
Elend- 210. 524. 527.
Elgersburg 194 (H 15).
Elmenthal 572 (B 13).
Else, lange 99. 125. 179. 203. 206. 217. 219. 229. 307. 321. 330. 461.
Emleben 67 (F. G 11).
Engelsbach 266 (E 12).
Erb- 45. 297. 334. 343. 407. 424. 545.
Erf- 353. 463.
*Ernstdorf 10. 16. 24 (D 9).
Ernstroda 266 (E 11).
Eschenbergen 361 (G 8).
*Eschleben 85 ff. (F 9).
*Eschringen 99 (H 10).
*Espenfeld 267 (E 11).
Ettenhausen 316 (C 9).

F.

Fadsberg 35.
Fahn 84. 300.

Fahner, Groß- 372 (H 7).
— Klein- 375 (I 8).
*Falkenburg 559 (D 13).
*? Falkenstein, Valkenstein 214 (F 14).
Fahr, Fahrt, Furth 11. 13. 36. 41. 55. 59. 60. 71. 79. 89. 92. 94. 126. 158. 159. 160. 253. 256. 265. 285. 289. 297. 301. 308. 402. 405. 422. 425. 479.
Feld- und Bergformen 3. 9. 10. 13. 14. 16. 19. 23. 26. 27. 28. 29. 30. 32. 38. ? 40. 48. 52. 54. 59. 60. 65. 69. 70. 71. 75. 79. 80. 81. 88. 94. ? 97. 98. 100. 102. 103. 104. 107. 114. 115. 116. 117. 120. 121. 126. 127. 128. 133. 136. 137. 138. 139. 140. 146. 154. 155. 157. 168. 174. 176. 180. 181. 183. 187. 188. 189. 193. 205. 207. 213. 214. 217. 224. 227. 230. 232. 241. 248. 250. 251. 252. ? 256. 257. 268. 277. 279. 295. 296. 298. 301. 302. 309. 311. 315. 316. 317. 319. 320. 321. 325. 327. 329. 332. 333. 336. 362. 365. 378. 387. 396. 404. 405. 419. 423. 465. ? 468. 469. 474. 485. 486. 490. ? 491. 503.
Feld, das kleine, wenige; Flürchen, Lützelfeld, Nützelfeld (vgl. Wüstungen) 2. 3. 13. 16. 19. 23. 25. 35. 44. 47. 99. 102. 107. 121. 123. 126. 132. 136. 138. 141. 143. 148. 156. 159. 170. 171. 177. 183. 187. 221. 277. 294. 309. 322. 326. 346. 348. 351. 356. 361. 363. 364. 377. 386. 388. 400.
Felderteilung (Hufe, Maßen, Sotteln, Striegel; vgl. Krautmaßen) 4. 8. 17. 19. 23. 35. 37. 40. 55. 102. 107. 109. 118. 120. 145. 157. 166. 168. 170. 171. 173. 178. 183. 197. 201. 219. 246. 247. 269. 284. 286. 295. 310. 314. 316. 329. 336. 337. 354. 355. 359. 363. 369. 370. 378. 386. 397. 398. 404.
Feuer 43.
Fischbach 317 (C 11).
Fische 11. 48. 60. 189. 290. 295. 317. 319. 340. 370. 382. 512. 526.
Finsterbergen 271 (E 12).
Fiurstat 447.
Flarch 27. 28. 36. 110.
Flattig 46. 155.
Fluth 1.
Franke, Franken 42. 62. 124. 357. 429. 467. 477.
Frankenhain 196 (H 14).
Frankenroda a. d. Werra 318 (A 6).
Frau- 151. 268. 290. 301. 335. 341. 401. 446. 451. 514. 529. 537. 558. 567. 570.
Frei- 2. 19. 81. 208. 211. 252. 357. 389. 461. 481. 484. 519. 527.
Friedrichroda 273 (E 12).
Friedrichswerth 10 (D 9).
Friemar 72 (H 9).
Frisch, Frosch, Frusch 212. 228. 476. 495. 508. 510. 537.
Fröttstädt 276 (E 10).
Frohn- 204. 210. 239. 322. 346. 357. 362. 397, 522.
Freuden- 32. 219. 229.
Fuchs 25. 88. 98. 129. 190. 214. 233. 240. 245. 257. 263. 315. 319. 323. 327. 339. 343. 356. 361. 403. 419. 423. 428. 438. 443. 469. 485. 540. 566. 569.

G.

Gamstädt 76 (I 10).
Gebind (vgl. Herrenland) 27. 47. 130. 145. 176. 287. 299. 365. 373. 379. 404.
*Gehren 228. 229 (F 12).
Gehren, Gern, Girn, Göhren 46. 223. 402. 466. 489. 500. 517.
Geiz- 169. 441.
Gemeindegut 5. 11. 12. 18. 20. 27. 37. 43. 47. 53. 54. 65. 66. 70. 78. 81. 82. 87. 97. 99. 107. 117. 119. 121. 124. 125. 131. 140. 172. 175. 178. 180. 188. 193. 200. 204. 205. 207. 212. 214. 218. 227. 233. 245. 260. 261. 263. 270. 271. 278. 284. 289. 297. 301. 305. 311. 322. 323. 334. 338. 347. 356. 362. 364. 377. 380. 385. 390. 400. 405. 429. 430. 432. 441. 454. 456. 464. 466. 467. 470. 474. 475. 499. 520. 522. 530. 548. 559. 560. 584.
Georgenthal 215 (F 12).
Gera 199 (H. I 15).
Gericht 6. 12. ? 14. 20. 23. 30. 40. 60. 70. 74. 83. 87. 90. 91. 116. 121. 123. 137. 144. 150. 157. 195. 200. 204. 215. 219. 220. 233. 246. 251. 257. 261. 274. 292. 302. 304. 310. 312. 320. 322. 329. 331. 338. 344. 365. 367. 374. 377. 379. 382. 384. ? 424. 447. 534.
Gierstädt 364 (I 8).
Gickel, Guck- 28. 402. 418. 437. 530.
Gipten, in der 68.
Glas- 198. 247. 296. 419. 424. 471. 508. 514. 525. 536. 540. 541. 546. 553. 561. 565. 567. 568. 569. 573.
Glichmen 24.
Glocke 321.
Götze 202. 343. 566.
Gold, gülden 14. 49. 57. 78. 79. 80. 84. 115. 119. 121. 163. 193. 206. 209. 233. 240. 242. 246. 295. 307. 315. 326. 338. 362. 365. 382. 392. 474. 480.
Goldbach 78 (F 8, 9).
Gospiteroda 279 (F 11).
Gossel 200 (I 13).
Gotha 82 (G 10).
Grabsleben 95 (H 9, 10).
Gräfenhain 217 (G 12).

Gräfenroda 203 (H 14).
Gräfentonna 366 (G 6).
Graf 197. 202. 353.
Graß, der 398.
Grau-, Grob-, Grub- 483. 527.
Greif- 365. 374. 376.
Grenze 10. 11. 40. 45. 54. 57. 60. 63. 65. 76. 93. 97. 98. 99. 109. 125. 132. 134. 137. 148. 152. 165. 172. 174. 184. 186. 188. 189. 190. 244. 251. 252. 253. 257. 265. 277. 282. 289. 290. 293. 296. 320. 351. ? 356. 357. 363. 374. 375. 379. 382. 385. 388. 392. 395. 423. 424. 428. 432. 442. 443. 448. 451. 457. 462. 521. 527. 528. 529. 542. 544. 545. 552. 557. 558. 560. 566. 567. 568. 569. 574.
Großenbehringen 12 (D 8).
Günthersleben 97 (G. H 11).

II.

Haar, Hor, Horl 13. 36. 37. 348. 388. 462. 480.
Haarhausen 101 (I 11).
*— Wenigen- 103 (I 11).
*Hackerode 332 (B 8).
Hader (Gezänk), Streit 5. 19. 41. 48. 101. 145. 158. 188. 205. 214. 219. 229. 252. 271. 281. 283. 311. 318. 325. 328. 346. 408. 420. 458. 463. 490. 531. 532. 535. 538. 542. 558. 560. 568. 571.
Häger, Hagen, Hain, Gehege (vgl. Pfingstgehege) 2. 4. 5. 8. 14. 17. 21. 29. 36. 38. 44. 45. 52. 61. 62. 67. 68. ? 70. 71. 79. 85. 114. 122. 124. 164. 168. 178. 189. 201. 207. 217. 218. 220. 226. 227. 231. 248. 253. 260. 265. 269. 291. 302. 316. 321. 322. 327. 329. 330. 332. 347. 375. 419. 423. 463. 474. 479. 480. 517. 533. 561. 562. 566. 571. 572. 574. 576.
Haina 15 (D 9).
*Haineck 327 (B 6).
*Hainichen 269 (F 11).
Hallungen 319 (B 5).
Hammer, Hütte ? *53 (F 10). ? *165 (F 10). *195 (H 14). *199 (H 15). *206 (H 14). *216. 479 (F 12). *223 (G 12). *225 (F 12). *234 (G 13). *235. *237 (G 12). *243. 490 (G 13). *244 (G 13). 246. *275. 276. 305. 450 (E 11). *292 (D 11). *343. 427 (B 10). *344. 345 (C 11). 408. 410 (F 16). 413 (F 16). *460 (E 12). *465 (F 12). *473 (F 12). *515 (H 14, 15). 528 (I 16). 530. *535 (H 17). *572 (C 12).
Hand 346. 483. 556.
Hang 219. 231. 403. 418. 421. 462. 465.
*? Hannerode 331 (B 6).
Happaraff, die 572.
Hardt 5. 23. 50. 220. 224. 254. 255. 264. 279. 296. 297. 303. 304. 306. 307. 335. 341. 342. 349.
Harz (Pech, Kienruß) 191. 196. 209. 216. 234. 246. 247. 269. 406. 464. 470. 477. 478. 482. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 496. 500. 506. 520. 529. 530. 533. 534. 535. 539. 540. 555.
Hase 47. 51. 133. 167. 221. 225. 258. 260. 270. 305. 336. 365. 372. 388. 570.
*Hassenburg 328. 330 (A 6).
Hastrungsfeld 321 (C 9).
*Hattstädt 77 (I 9).
Hausen 107 (G 9).
Haustiere 2. 4. 5. 6. 11. 12. 13. 15. 17. 20. 22. 26. 30. 31. 33. 35. 36. 39. 41. 43. 44. 47. 48. 51. 53. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 67. 70. 71. 76. 79. 80. 81. 85. 88. 89. 94. 97. 99. 101. 103. 104. 107. 111. 115. 116. 117. 119. 120. 123. 124. 125. 126. 127. 129. 131. 132. 136. 138. 140. 142. 143. 147. 148. 149. 153. 158. 160. 162. 167. 169. 173. 175. 176. 177. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 188. 190. 194. 197. 198. 201. 204. 206. 207. 210. 213. 215. 217. 221. 222. 223. 224. 226. 230. 231. 232. 238. 239. 240. 242. 246. 247. 250. 251. 252. 253. 254. 258. 265. 267. 272. 273. 276. 277. 281. 286. 289. 290. 291. 293. 295. 298. 304. 309. 311. 313. 316. 318. 320. 321. 323. 326. 327. 329. 331. 332. 333. 340. 341. 342. 343. 345. 346. 347. 351. 353. 356. 401. 402. 403. 404. 405. 412. 413. 425. 427. 428. 435. 439. 443. 444. 448. 456. 460. 464. 470. 479. 489. 495. 522. 533. 542. ? 545. 549. 550. 568. 569. 571. 577.
*Hauthal 109. 349 (F 8).
Hasse, Hesse, Hessen 25. 45. 169. 178. 183. 296. 311. 328. 496.
Heer- 1. 43. 76. 100. 110. 250. 320. 352. 353. 358. 361. 367. 395.
Heerda 219 (H 12).
Heßwinkel 17 (C 8).
Heilige Brunnen, -Wiese usw. 51. 147. 263. 281. 322. 323. 328. 335. 374. 392. 400. 446.
Heiligennamen 29. 45. 71. 78. 95. 113. 119. 122. 143. 144. 163. 164. 201. 282. 286. 344. 345. 348. 349. ? 356. 398. 406. 430. 431. 485. 566. 571.
*Heiratsburg (Siebleben) 153 (G 10).
Hel-, Hölle 22. 23. 66. 97. 123. 149. 190. 199. 202. 206. 222. 252. 253. 318. 320. 326. 378. 402. 418. 465. 492. 502. 576.
Henneberg 89. 522.
Herberge 242. 382.
Herbsleben 377 (I 6).

Herbst 210. 226. 232.
*Herges, Alte 572 (B 13).
Herrengut (vgl. Gebind) 5. 15. 18. 20. 28. 31. 34. 43. 58. 68. 70. 80. 81. 82. 84. 100. 102. 103. 117. 123. 130. 133. 139. 150. 157. 234. 251. 252. 264. 268. 279. 296. 306. 323. 324. 355. 359. 362. 368. 374. 378. 380. 390. 428. 430. 432. 445. 477. 480. 481. 513. 522. 545. 556. 559.
*Hermannsburg (Friedrichroda) 273. 455. (E 12).
*Hermannstein (Ilmenau) 53 (I 16).
*— (Wachkopf, Rödichen) 448 (E 11).
Herrenhof 220 (F 12).
*Hersdorf 95.
*Heubach 176 (I 8).
Hexe 16. 40. 100. 148. 220. 316. 331. 396. 441. 548. 577.
Himmel 47. 64. 113. 123. 135. 155. 172. 183. 212. 245. 261. 310. 370. 413. 444. 507.
Hirsch, Hirz 198. 209. 213. 240. 329. 364. 372. 383. 391. 393. 408. 436. 457. 464. 465. 492. 519. 525. 536. 543. 556. 560. 569. 574. 575.
Hochheim 108 (F 8).
*— (Liebenstein) 571 (B 12).
Hof, Höfchen (vgl. Wüstung) 6. 7. 11. 34. 170. 296. 298. 299. 308. 316. 321. 322. 324. 327. 330. 332. 333. 334. 336. 338. 345. 346. 347. 362. 384. 392. 401. 405. 497.
Hörselgau 281 (E 10).
Hohenbergen 382 (F 3).
Hohenkirchen 222 (G 12).
Holländer 190. 539.
Holzhausen 112 (I 12).
Hopfen 6. 15. 30. 33. 34. 45. 46. 47. 61. 71. 80. 82. 85. 88. 123. 168. 183. 190. 192. 204. 208. 216. 220. 221. 222. 225. 234. 247. 250. 259. 262. 265. 270. 272. 278. 280. 289. 293. 299. 307. 313. 329. 333. 343. 345. 358. 363. 364. 367. 370. 371. 372. 376. 381. 385. 389. 397. 400. 431. 441. 490.
*Hopfgarten 221 (F 12).
*Honnerode 26 (E 9).
*Houwerith (Wüste Ecke) 485 (F 12).
Hucheroda 423 (B 10).
*Hüneburg 242. 248 (G 11).
Hütscheroda 17 (C 8).
*Hunarth 234 (G 12).
Hund, hundisch 17. 41. 59. 88. 154. 239. 241. 317. 322. 327. 420. 490. 525. 531. 542. 543. 551. 560.
*Hundsbrunn 230. 231 (G 12).
Hunger 106. 158. 549. 553.
Hunnemutz 158.
Hur- 281. 299.

I und J.

Jagd, Jäger (vgl. Hirsch und Schießplatz) 295. 355. 422. 423. 437. 470. 473. 487. 491. 492. 495. 501. 517. 531. ? 537. 550. ? 551. ? 556. 570. ? 572. 577.
Jahn, John 455. 472. 500. 504. 540.
Ibenhain 288 (E 11).
Ichtershausen 118 (K 11).
Illeben 383 (F 7).
Ilm 198. 208. 329.
Ingersleben 122 (K 10).
Jude 87. 158. 528. 571. 572.
Jungfer, Jungfrau 26. 115. 136. 411. 443. 499. 552. 554.
Junker 68. 133. 147. 183. 200. 246. 247. 268. 334. 349. 399. 418. 441. 505. 508. 522.

K siehe C.

L.

Lach 56. 71. 106. 171. 221. 223. 423. 480. 481.
Landknechtsecke 66.
Langenhain 290 (D 10).
Laucha 292 (D 10).
Laudenbach 572 (B 13).
Lauterbach 325 (B 7).
-lar 3. 8.
Lederheck 16.
Leina 296 (F 11).
Leube, Loibe, Löwe ? 6. 10. ? 29. 244. 414. 446. 483. 495. 539. 542. 545. 550. 561. 571.
*Leuchtenburg 429 (D 11).
Licht 250.
Liebenstein 206 (I 14).
*Liebenstein (Alte Burg) 571 (B 12).
*Linungen 271 (F 11).
Loh, Löbchen, Liebchen, Lubel 2. 7. 20. 31. 48. 50. 85. 123. 155. 190. 201. 303. 317. 322. 333. 335. 370. 375. 382. 435.
Luder 492.
*Lütsche 197 (H 14).
— (Bach) 197. 205. 508. 515.
Lützel 20. 251.
Luisenthal 243 (G 13).
Luther 421. 568. 570. 573.

M.

Malm, Melm 8. 49. 99. 112. 137. 141. 160. 192. 205. 212. 214. 221. 231. 237. 241. 256. 297. 317. 328. 346. 362. 399. 519. 524.
Manebach 208 (I 16).
Mar, Mehr (vgl. Grenze, Mark) 67. 98. 152. 173. 249. 255.
Marder, Otter 291. 432. 433. 443. 444. 445. 449. 476. 481. 485. 497. 567.

*Margrafenstein (Altenstein) 571 (B 12).
Maus 92. 205. 292. 385.
Metz, Metze 253. 327.
Mechterstädt 301 (D 10).
Mehler, Ober- 389 (E 2).
Mehlis 409 (F 16).
Menteroda 392 (E 2).
*Meinboldisfeld 293. 294. 302 (D 10).
Metebach 18 (E 9).
Mittag- 99. 337.
*Mittelhausen 94. 95. 184 (G 10).
Molschleben 127 (H 8).
Molsdorf 135 (K 11).
Mord- 357. 518. 527. 532.
Mos, Mös, Möst 245. 267. 478. 483. 519. 525. 534. 549. 554.
*Moßbach, Alte 418 (B 10).
*Moßburg 448 (E 14).
Mühle, Müller 2. 7. 8. 13. 23. 32. 41. 47. 55. 56. 61. *64. 66. *75. 78. *79. 81. 89. 92. 96. 97. 108. *111. 117. 125. 130. 132. 136. *139. 148. *158. *? 163. *170. 177. 184. 189. 193. 196. 199. 204. 205. 210. 211. 212. 221. 222. 229. 234. 239. 241. 244. *277. 283. 287. 290. 291. 296. *298. 302. 303. *304. 320. 327. 330. 331. 339. *340. 344. *347. 353. 357. 381. 387. *388. 391. 394. *395. 405. 407. 411. 420. 427. 429. *? 438. 439. 440. 448. *450. 452. *453. 460. 461. 463. 479. 496. 512. 531. 568. *? 569.
Mythologisches ? 82. ? 88. ? 114. ? 133. ? 278. 320. 327. ? 347. ? 352. ? 366. 411. ? 500. 551.

N.

Nauendorf 225 (F 12).
Nazza 327 (B 6).
*Netzborn 23 (D 7).
*Neuendorf (Schmalkalden) 516 (C 13).
Neu-Frankenroda 19 (E 9).
Neukirchen 331 (B 8).
Neurode 210 (K 14).
*Neusissen 346 (F 7).
*Neusiß 131 (H 8).
Nießeweg 483.
*Notichenrode 292. 430. 431 (D 11).

O.

Oberhof 405 (G 15).
Odersberg 464.
Oel- 21. 28. 30. 70. ? 75. 181. 292. 319. 356. 362. 383. 387. 463. 469. 478. 502.
Oester-, Oster- 15. 59. 70. 88. 99. 123. 126. 130. 147. 151. 156. 268. 315. 364. 376. 401. 405.
Oesterbehringen 20 (D 8).
Oesterkörner 394 (F 3).
*Oestertonna 369 (G 6).
*Offhausen 351 (I 8).
Ohrdruf 227 (G 12).
*Orphal 177 (K 8).
*Ostheim 88 f. (G 9).

P.

Paradies- 14. 17. 26. 100. 143. 170. 332. 336. 355. 436.
Peisel 395 (E 4).
Personennamen (Eigennamen) 2. 3. 6. 9. 10. 14. 21. 27. 30. 39. 45. 48. 51. 65. 66. 71. 74. 84. 89. 92. 97. ? 98. 100. ? 103. 105. 111. 117. 119. 120. 121. 124. 125. 136. 169. 172. 174. 175. 190. 196. 199. 205. 209. 210. 211. 212. 213. 216. 218. 221. 223. 225. 226. 229. 230. 232. 233. 234. 239. 240. 244. 245. 246. 247. 248. 250. 258. 263. 264. 265. 266. 272. 290. 294. 303. 305. 306. 307. 308. 311. 313. 314. 316. 318. 320. 324. 325. 326. 328. 330. 333. 334. 338. 342. 345. 349. 350. 354. 355. 357. 364. 367. 375. 380. 381. 392. 397. 401. 402. 404. 406. 408. 412. 413. 418. 419. 420. 423. 425. 426. 429. 432. 434. 435. 444. 446. 447. 449. 450. 452. 457. 459. 460. 462. 463. 466. 467. 469. 471. 477. 478. 479. 484. 486. 487. 490. 493. 494. 495. 499. 500. 503. 510. 514. 515. 525. 530. 534. 543. 546. 547. 549. 551. 555. 557. 561. 563. 568. 575. 576. 577.
Petersberg 17. 19. 28. 35. 86. 120. 121. 152. 177. 193. 239. 241. 310. 331. 335. 337. 345. 473. 479. 517. 548.
Petriroda 236 (G 11).
Pfaffen, Pfarr- 2. 4. 5. 13. 15. 16. 27. 28. 29. 41. 47. 49. 53. 55. 59. 75. 77. 82. 86. 97. 116. 117. 136. 138. 150. 160. 177. 190. 196. 203. 205. 206. 212. 214. 215. 219. 232. 241. 242. 253. 256. 260. 271. 273. 296. 297. 309. 313. 321. 323. 325. 332. 336. 340. 349. 351. 353. 358. 359. 363. 371. 373. 377. 393. 394. 395. 399. 451. 459. 504. 517. 521. 557.
Pferdingsleben 137 (H 9).
Pfingst- 35. 36. 50. 53. 67. 97. 119. 120. 124. 141. 148. 164. 173. 179. 182. 229. 237. 242. 253. 277. 286. 297. 299. 307. 312. 326. 334. 392. 397. 573.
*Pfordte (Furthe) 140 (G 8).
*Pforte 110. 187 (F 8).
Pflug- 188.
Pöthen 389. 391 (E 2).
*Poisele (Peisel) 395 (E 4).
Post- 209. 385.
Profitzenloch 8.

Q.

Quer-, Quir- 3. 18. 30. 57. 71. 268. 326.

R.

Radfeld, das 10.
Räuber 493.
Ram-, Rams- 42. 44. 51. 169. 327. 360. 368. 384.
*Raubschloß 505 (H 15).
Reckenbeil 345.
Rech-, Regen- 406. 410. 413. 446. 552.
Reichenbach 22 (D 7).
Rehestädt 141 (K 11).
Reif- 334. 421. 459. 528. 531. 551. 556.
*Reifenheim 353. 366. 367 (G 6, 7).
Reinhardsbrunn 274. *450 (E 11).
Reiter, Reuter, Ritter 55. 198. 218. 219. 258. 314. 319. 331. 334. 343. 350. 422. 427. 432. 445. 505. 542. 570.
*Rekkers 225. 226. 235 (F 12).
Remstädt 142 (F 9).
Renn-, Rein-, Rinn-, Rinne- 42. 190. 205. 211. 218. 278. 291. 303. 326. 339. 346. 358. 368. 385. ?386. 397. 442. 483. 498. 504. 513. 536. 541. 542. 543. 544. 570.
Rennsteig 416. 417.
Rettbach, Groß- 144 (I 10).
Rhoda 145 (L 10).
Ring, Ringel- 278. 334. 376. 417. 455. 479. 598. 533. 543. 549. 576.
Rippersroda 211 (I 14).
*Ritzhausen 320 (B 5).
Rodung, Geräum, Stocken 1. 3. 5. 7. 12. 14. 20. 67. 69. 80. 84. 177. 192. 193. 195. 196. 198. 199. 204. 205. 210. 211. 214. 215. 220. 221. 222. 234. 241. 244. 245. 246. 248. 252. 255. 258. 262. 263. 271. 272. 273. 274. 279. 297. 307. 322. 332. 337. 346. 347. 349. 350. 359. 361. 373. 376. 382. 392. 400. 460. 462. 468. 476. 485. 486. 487. 496. 515. 520. 527. 528. 538. 546. 547. 557. 561. 563.
*Rödchen 84 (F 9).
Rödichen-Schnepfenthal 303 (E 11).
Röhnberg 251.
Rose, Röse 2. 13. 16. 33. 62. 63. 136. 162. 193. 201. 209. 219. 224. 225. 227. 235. 239. 246. 264. 267. 304. 308. 329. 467. 476. 487. 505. 532. 538. 543.
Ruhla 333 (B 11).
*Ruhl, alte 420 (B 11).
*Ruhlaer Häuschen 417 (B 11).

S.

Sachs- 120. 129. 136. 170. 273. 507.
*? Sachsenburg 340.
Sättelstädt 334 (C 10).
Salz, Sülze, Sulz 16. 20. 41. 45. 85. 149. 155. 156. 161. 162. 170. 196. 206. 212. 259. 260. 262. 265. 272. 277. 294. 300. 317. 332. 340. 363. 364. 379. 403. 404. 447. 460. 476. 481. 534. 548. 561.
Seul, Suhl 490. 495. 501. 510.
Schalkswiese 21.
*Scharfenburg 343 (B 10).
Schatz- 30. 48. 193. 202.
*Schauenburg 446 (D 12).
Schieß-, Schütz- 90. 131. 142. 158. 164. 179. 197. 201. 233. 250. 277. 294. 307. 312. 347. 356. 364. 380. 405. 493. 503. 515. 533. 542. 550. 553.
Schloß (Gut), vgl. Herrengut 2. 12. 13. 15. 28. 31. 122. 135. 159. 170. 171. 197. 219. 234. 235. 238. 242. 258. 321. 330. 331. 333. 359. 371. 380. 406. 464. 472. 479. 490. 500.
Schmerbach 338 (C 11).
Schmiede 226. 244. 290. 295. 356. 357. 373.
Schmücke 501. 506. 510.
Schnee- 198. 199. 404. 432. 501. 502. 511. 515. 526.
Schönau a. d. Hörsel 339 (C 10).
— v. d. Walde 238 (F 12).
Schwabhausen 240 (G 11).
Schwarzhausen 340 (C 10, 11).
Schwarzwald (Dorf) 243 (G 13).
— (Forst) 488. 513. 528.
*Schulkenroda (Viesselbach) 45 (E 10).
Seebergen 146 (H 10).
Segel, Siegel 4. 168. 500.
*Seifartsburg 506 (H 15).
*? Seligsrode 35 (C 8).
Siebleben 150 (G 10).
Silber- 1. 104. 131. 154. 226. 389. 400. 433. 438. 464. 479. 495. 524. 544. 548. 560. 563. 576.
Sommer- 34. 197. 291. 330. 344. 370. 374. 375. 407. 444. 456. 489. 501. 515. 539. 555.
*Sommerstein 344 (C 11).
Sonn-, Sund- 72. 79. 87. 106. 227. 387. 404. 464. 553. 575.
Sondra 341 (C. D 10).
Sorge 120. 303. 408. 522. 569.
Sonneborn 23 (E 9).
Speck-, Spick-, Spinn- 11. 29. 234. 432. 443.
Spielmann 519. 568.
Spittel, Spittal (Siechhof) 16. 28. 121. 125. 146. 156. 158. 231. 245. 252. 273. ?328. 366. 380. 381. 486. 527. 572.
Stedten 155 (L 10).
Stein- 356. 379. 382. 388.
*Steininfirst 274. 305. 448 (E 11).
*Stolzenburg 429 (D 11).

Struth 13. 17. 100. 146. 147. 272. 273. 333. 407 (F 15). 410. 423. 454. 459. 506. 532. 535. 544. 545. 549.
Stutz- 190. 243. 527.
Stutzhaus 243 (G 13).
Sülzenbrücken 155 (I 11).
*Sula, Sulga 232 (G 12).
Sundhausen 158 (F 10).
*Sygcharts 408. 409.

T.

Tabarz, Groß- 306 (D 11).
—, Klein- 290 (D 11).
Tam-, Tann- 245. 247. 265.
Tambach 245 (E 13).
*—, Huges- 559 (D 13).
—, Tambach, Tambuch 192. 201. 202. 265.
Tambuchshof 247 (H 12).
*Tannburg (Georgenthal) 238. 464 (E 12).
Tanz 71. 116. 452.
Taten, Tater, Zigeuner 168. 308. 322. 427. 428. 484. 519. 527. 573.
*Taubenthal 329 (A 6).
Teufel 14. 32. 199. 271. 306. 315. 328. 342. 396. 426. 449. 457. 478. 501. 502. 511. 571.
Teutleben 167 (E 10).
Thal 342 (B 10).
*Thanborg (Haderholz) 560 (D 13).
Thiergarten 5. 30. 99. 111. 141. 146. 155. 177. 184. 257. 270. 271. 285. 305. 307. 311. 335. 357. 361. 375. 397. 399. 457. 461.
Thörey 171 (K 11).
Tod- 20. 46. 129. 130. 210. 236. 259. 272. 273. 305. 326. 332. 361. 417. 432. 468. 482. 540. 545.
Töpfer- 11. 29. 192. 193. 231. 280. 292. 316. 336. 485.
*Töpfleben 93. 94. 182 (G 10).
Töttelstädt 175 (I 8).
Tränke 114. 205. 247. 313. 339. 450. 451. 452. 453. 477. 478. 484. 511. 514. 532. 537. 544. 574.
Traßdorf 213 (L 14).
Triesch 319. 326. 400. 401.
Trügleben 178 (F 9).
Tüngeda 28 (E 8).
*Tüngethal 20 (D 8).
Tüttleben 172 (H 10).

U.

Uelleben 181 (G 10).
Ullersbach 481.
Ungeheuer- 420. 446. 453. 490.
Urbe 125.
Urbich, Urhög 8. 34. 232.

V.

Venetianer 199. 424. 427. 511.
Vesper 293.
*Vippach 301 (D 10).
Vocken- 113.
Vögel, Vogel- 3. 5. 6. 8. 13. 17. 19. 20. 25. 26. 30. 33. 34. 39. 40. 47. 50. 51. 57. 60. 62. 64. 66. 69. 74. 82. 86. 88. 89. 91. 97. 99. 102. 107. 115. 116. 118. 123. 124. 125. 126. ?127. 130. 132. 135. 137. 138. 139. 147. 154. 155. 163. 172. 175. 179. 183. 190. 192. 196. 197. 198. 206. 212. 215. 218. 220. 222. 224. 226. 230. 233. 237. 238. 241. 245. 257. 258. 263. ?267. 268. 274. 278. 281. 282. 290. 298. 299. 300. 302. 303. 305. 307. 312. 313. 315. 316. 318. 320. 321. 328. 332. ?333. 335. 337. 338. 344. ?351. 354. 356. 360. 361. 362. 364. 368. 372. 373. 379. 380. 387. 391. 393. 394. 400. 403. 407. 411. 418. 419. 432. 439. 445. 447. 456. 463. 468. 469. 470. 473. 474. 479. 481. 498. 502. 504. 507. 518. 519. 521. 522. 523. 525. 528. 534. 535. 536. 539. 543. 550. 551. 553. 555. 559. 563. 565. 570. 576. 577.
Vogt-, Vogtei- 14. 17. 64. 147. 265. 304. 362. 473.
Volkenroda 396 (E 3).
*Volkenrot (Volkenroda) 396 (E 3).

W.

Wach-, Wacht, Wart-, Warte 17. 231. 233. 238. 252. 253. 256. 261. 272. 290. 316. 347. 350. 351. 384. 406. 418. 424. 431. 448. 458. 460. 464. 466. 496. 504. 521. 531. 548. 560. 576.
Wachse-, Wasse- 469. 487.
Wage 356.
Wahl, Wall 143. 261.
Wahlwinkel 306 (E 11).
Waid 10. 11. 27. 34. 44. 54. 58. 60. 66. 68. 76. 79. 106. 107. 111. 119. 122. 132. 139. 140. 144. 153. 158. 167. 169. 173. 178. 180. 186. 188. 252. 279. 350. 357. 359. 361. 363. 371. 381. 385. 400.
*Waldenfels 214. 470 (F 13).
Waltershausen 310 (E 11).
Wallfahrt-, Walper 49. 234. 289. 569.
Walz- 360.
Wangenheim 31 (F 8).
Warza 185 (F 8).
Wasch- (vgl. Bergbau) 16. 242. 474. 495. 519. 527. 563.
*Wassenburg, die 114 (I 12).
Wasser- 419.
Web- 205.
Wechmar 248 (H 11).

*Wechs (Weißensee) 96. 149 (H 10).
Wehr-, Wehrt- 11. 16. 142. 235. 266. 301. 302. ? 316. 317. 381. 405.
Weimar- 41. 62.
Weinbau, Weinberg 1. ? 5. 12. 14. 22. 27. 33. 41. ? 45. 51. 61. 66. 80. 93. 94. 98. 101. 104. 105. 113. 114. 115. 124. 136. 141. 144. 146. 147. 151. 178. 186. 189. 190. 202. 205. 242. 252. 273. 288. 315. 319. 323. 326. 331. 337. 346. 348. 354. 358. 360. 364. 370. 371. 376. 379. 383. 385. 387. 397. 398. ? 419. 456. ? 457. 566.
Weingarten 34 (D 9).
*Weißenborn 343. 425 (B 10).
*Wendeloh 229 (G 12).
Wenden-, Wind-, Winden-, Windisch- 25. 35. 46. 54. 163. 176. 192. 218. 251. 328. 362. 403. 464. 506. 512. 577.
*Wenigenschallenburg 404. 405 (M 6).
Werningshausen 401 (L 6).
Werra 405.
West- 177.
Westhausen 187 (F 8).
*Westkirchen 37 (D 8).
Wettboyme, bie dem 71.
Wiegleben 399 (F 7).
*Wiesenburg (Schloßberg Cozberch?) 490 (G 13).
Wiginwalt 561.
Wild-, Wille-, Roß- 97. 189. 477. 489. 491. 494. 531. 534. 542. 547. 550. 551.
Winne, Wonne, Wunne 218. 250.
Winter 326. 548.
Winterstein 344 (C 11).
Wipperoda 252 (F 11).
Wölfis 254 (H 13).
Wolf-, Welf- 17. 21. 26. 82. 88. 98. 114. 120. 128. 165. 182. 190. 197. 203. 204. 207. 234. 262. 268. 281. 295. 298. 308. 315. 318. 329. 330. 342. 349. 363. 391. 432. 438. 443. 445. 446. 454. 459. 468. 470. 487. 506. 517. 521. 524. 531. 534. 562.
Wolfsbehringen 35 (D 8).
Worm-, Wurm- 69. 152. 174.
Wüstung (vgl. Burg, Kirchhof, kleines Feld, Schloß) 6. 7 (D 9). 16 (D 9). 21 (E 8). 24 (D 9). 29 (E 8). 30 (D 7). 63 (I 10). 64 (D 11). 66 (I 11). 70. ? 74. ? 76. 78. 97 (H 10). ? 102. 113 (I 12). 117 (I 12). 124 (K 10). 136 (K 10). 139 (H 9). 148 (H 10). 152 (G 10). 168 (D 9). 170 (E 10). 173 (H 10). 196.. 201 (I 13). ? 213. 233 (G 12). ? 235. ? 246. ? 251. ? 257. 260 (E 12). 261 (D 11). ? 268. ? 272. 276 (E 11). 277. 283 (E 10). 304 (E 11). 309 (E 11). 317 (D 9). 318 (D 11). ? 341. 347 (G 7). 349. ? 355. 368 (G 3). ? 399. 405 (M 6). 411 (F 16). 421 (B 11). 422 (B 11). 423 (B 10). 428 (D 12). 436 (B. C 11). 440 (E 12). 451 (D 12). 455 (E 12). 460 (E 12). 461 (D 13). 497 (G 14). 503. 504 (H 15). 515 (H 14). 529 (I 17). 534 (G 17). 535 (H 17). 548 (E 14). 554. 563 (E 14). 573 (C 12).

Z.

Zell- 328.
Zella St. Blasii 406 (F 16).
Ziegel- 449. 463. 488.
Zoll- 90. 119. 196. 210. 215. 273. 504. 525. 526.

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena. — 3613

DD
801
T5G47
Gerbing, Luise
Die Flurnamen des
Herzogtums Gotha

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 10 24 05 01 022 3